Digitized by Google

12. k. 7

Digitized by Google

Digitized by Google

Onomatisches Wörterbuch,

zugleich ein

Beitrag zu einem auf die Sprache

der

classischen Schriftsteller

gegründeten

Wörterbuch der neuhochdeutschen Sprache,

von

Joseph Kehrein,
Professor am Herzoglich Nassauischen Gymnasium zu Hadamar, des Vereins zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer zu Mainz correspondierendem und der Gesellschaft für deutsche Sprache zu Berlin auswärtigem Mitgliede.

Zweiter Band.

Wiesbaden,
Verlag von Heinrich Ritter.
1853.

Digitized by Google

Wiesbaden.
Druck der C. Ritter'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Waten (minder gut waden).

(Wurzel vat, vad.)

Wate, watete, gewatet (in der Volkssprache gewaten) **waten** (ahd. watu, wuot, wuotumês, watanêr, watan; mhd, wate, wuot, wuoten (Georg. 1176 wuoden), part. praet. zweifelhaft; ags. wadan, altn. vada, überhaupt = gehen, nicht bloß im Wasser; engl. wade, schwed. wada, ital. guadare; vgl. lat. vadere = gehen, *vadari* = im Wasser gehen, vadum = Furt) ursprünglich *überhaupt* gehen, schnell sich fortbewegen; dann im Wasser oder in einer Flüssigkeit gehen. — Sieh, der Bock dort wadet in dem Sumpf. Geßner. Wenn die Schafe oder die Rinder um uns her im hohen Grase waden. Geßner. (Die ersahen im seichten Wasser) den Kasten vnd wuten darnach. H. Sachs. Sie vber die Pegnitz wuten. Ders. Er wuth mit einem Baumen her. Ders. Er wäth in seiner trunckenheit daher. Ders. Er wolt durch den Bach gewaten sin. Tschudi.

Wat (Volkssprache auch Wät, Wet, Wette, Wiet, niederd. Watt, Watte, ahd. wat, wetti, wettin, mhd. wat, wette, altn. *vad*) Pferdeschwemme, Lache, Furt. Davon wetten (mhd. wetten, aus watjan) ein Pferd in die Schwemme reiten. — Ihn den ermordeten (Absyrtus) nun entschwangen sie vorn in die Watten des hinstürzenden Stroms. Voß, Orpheus 1031. Da wart man und ors (Streitroß) gewett in dem wazzer Larkant. Wilhelm v. O. 624.

Watscheln (die verstärkende Veröfterungsform von waten) gehen, besonders durch und im Wasser, von dem Gange der Wasservögel hergenommen; daher so gehen, daß der Körper bei dem wechselseitigen Vorsetzen der Füße gleich wechselsweise von der einen Seite auf die andere sich bewegt. — Es watschelt, es tappt. Matthisson, die Elementargeister.

Wuth (goth. vôds, ags. wôd, ahd. wuot, wuoti, mhd. wuot, altn. oedi, engl. wood) ursprünglich (durchdringender) Sinn, Seelenkraft; dann ungestüme, wilde Seelenbewegung. Davon wüthen (ahd. wuotan, ags. wôdjan, altn. oeda, mhd. wüeten), bewuthen (in Wuth versetzen); Wüther, Wütherich (mhd. wüeterich), Wütherei, wütherisch, wüthig (ahd. wuotac, wuotîc, mhd. wüetic), Wüthling. — Was habt Ihr gethan! Sie geht in Wuth! Schiller, Maria Stuart 3, 5. Als sie mit Frevelwuth den unbefehdeten Olympus trotzig und kühn zu bestürmen drohten. Küttner. Der (Lindwurm) Höllenwuth aus seinen Augen sprühte. Pfeffel, der Schatz. Daß noch entsetzlicher tobte die Kriegswuth. Schiller.

Digitized by Google

Der tapfern Freunde, tapferer in ihrer Thränenwuth. Göthe. — So wüthete Verzweiflung ihr in Gehirn und Adern. Bürger, Lenore. Da sie mit grausem Geschrei anwütheten gegen einander. Voß. Und schmetterten krachend über das Haupt des Todesolymps sturmwüthend herunter. Sonnenberg. Da flutete wilder des Unterweltsdonnerers sturmdurchwüthete blutende Brust. Sonnenberg. Man bedenke nur die Menge Bier, um die ganze Rheinarmee damit zu bewuthen. Ungenannter bei Campe. — Kein Wütbling, welcher jeden ächtet, der nicht vor ihm die Knie beugt. Ungenannter bei Campe. Wer hat yhe (je) gifftiger hellischer wütrischer vnsinniger wort gehöret. Luther. Sie warf sich hin zur Erde mit wüthiger Geberde. Bürger, Lenore. Wann sich mit Gewalt Unverstand verfreyt, wird geboren draus tolle Wütigkeit. Logau, Sinnged. 1093. Die Wüther, sie nahmen ihm das Todtengewand. Klopstock. Und trieb sehr große wütereÿ. H. Sachs. O Lied, verewige nicht die Grausamkeiten der Menschen, wie er zum Wütherich der Schöpfung sich würgt. Gieseke.

Toben (ahd. top(b)ên, top(b)ôn, mhd. toben, engl. tave, wahrscheinlich zu taub, goth. daub, ahd. mhd. toup, altn. dauf, alts. dôf, ags. deaf gehörig) in ausgelassener, sinnloser Aufregung sein, in heftiger Aufregung sich bewegen oder laut sein. — Rasen (mhd. râsen; vgl. altn. râsa = laufen; sind auch ahd. rasjan, rasên? ags. rasa, hrasa = fehlen zu vgl.?) mit großem Ungestümm und gewaltsam sich auslassen. Toll (ahd. tol, mhd. t(d)ol, älternhd. doll = thöricht und unbesonnen ausgelassen, dann leidenschaftlich unsinnig, goth. dvals = dumm, alts. ags. dol = verstandesberaubt; vgl. ahd. tuëlan, ags. dveljan = sinnesmatt, schläfrig sein) zunächst verstandesbenommen leidenschaftlich; dann verstandesbenommen und widersinnig sich auslassend, besonders mit Heftigkeit. — Das war ein Toben, war ein Wüthen. Göthe, der Müllerin Verrath. Er hat geschossen? Wie? Der Rasende? Schiller, Tell 3, 3. Es sei denn, daß ich ihn (den Kranken) wirklich toll machen wollte. Herder.

Wuthbeere, —gift, —kraut, —mensch, —schaum, —schäumend, —that, —voll u. a. — Wuthsausruf der Gerichteten. Klopstock, Messias 12, 147. Und sie rannten mit Wuthausruf an einander. Voß. Meine Hunde, wuthentbrannt. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Wuthentglüht sprüht er (der Drache) Flammen. Ungenannter bei Campe. Da aber flieht, und dieser, wuthentzündet, verfolgt ihn rasch. Gries. Der wutherfüllt auf seines Vaters Brust den Pfeil des Tods geworfen. Collin. Mit wuthfunkelndem Blick. Voß. Ueberall wüstes Gemeng und Wuthgebrüll. Sonnenberg. Blindes Wuthgefecht. Kretschmar. Hinsturz, Verzweiflung, Wuthgeheul. Gerstenberg. Also erhub den Vermischten sich Wuthgeschrei und Verzweiflung. Voß. Weiche, wuthlose Seelen. Klopstock. Die wuthschnaubende Megäre. Schiller. Dort war jetzt

Digitized by Google

ringsum Gewürg' und Gemetzel und Wuthschrei. Pyrker, Tunisias 9. Und Wuthschrei'n und Rachausrufen erscholl dumpf auf. Klopstock.

Anm. Hierher gehört auch die ahd. Gottheit Wuotan, Wodan, Odin: ahd. Wuotan, langob. Wôdan, Guôdan, altſ. Wuodan, Wôdan, westfäl. Guâdan, Gudan, agſ. Vôden, frieſ. Wêda, altn. Odhinn, fläroiſch Onvin. Er war das allmächtige, alldurchdringende Wesen, die geistige Gottheit.

Schaffen.

(Wurzel skap, scaf; skip.)

Schaffe, schuf, geschaffen, schaffen; im Sinn von arbeiten, herbeibringen, schwach: schaffte, geschafft (ahd. skafu, skuof, skuofumês, skafanêr, skafan und skaffan; mhd. schaffe, schuof, schuofen, geschaffen, schaffen; goth. altſ. skapan, agſ. scapan, scepan, altn. ſchwed. skapa; von einem verlornen Verbum skipan) überhaupt thätig sein, daß etwas zum Dasein kommt; wirken, daß etwas wird (zunächst vielleicht durch Schneiden u. dgl. herausarbeiten), dann im Besondern 1) aus nichts hervorbringen, machen, daß etwas aus nichts wird; 2) wirkend zu Stande bringen, besorgen, ausrichten, sei es mit größerer oder geringerer Lebhaftigkeit; 3) wirkend Gestaltung geben: aus wüstem Boden einen Garten; 4) arbeiten, sich mit etwas beschäftigen; 5) in etwas Bestimmungen treffen, anordnen, gebieten, befehlen; 6) vermittelst einer Urkunde zusichern, im Testament vermachen. — Mich schuf aus gröbern Stoffe die Natur. Schiller, Wallensteins Tod 2, 2. (Wo das Dichtergenie) sich seine eignen Verhältnisse selbst schüfe. Göthe, Leben 10. B. Ich hatte, was ihm Freiheit schaffen konnte. Schiller, Piccolomini 2, 7. Was schaffst du? redet der Graf ihn an. Schiller, Graf von Habsburg. Und schafft die Sudelköcherei wohl dreißig Jahre mir vom Leibe? Göthe, Faust 1, 118. Mit eitler Rede wird hier nichts geschafft. Schiller, Tell 1, 1. Wie der Geßler hier, so schafft es frech der Landenberger drüben überm See. Das. 1, 2. Dieses Hauptes Lorbeerblätter schaffen, daß vor Blitz und Wetter meine Palmen sicher stehn. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 84. Jener (der Edelmann) soll thun und wirken, dieser (der Bürger) soll leisten und schaffen. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 3. (Er) wolle nichts mehr mit dir zu schaffen haben. Schiller, Piccolomini 2, 5. Wir haben angeborne und anerzogne Schwächen, und es möchte noch die Frage sein, welche von beiden uns am meisten zu schaffen geben. Göthe, Leben 8. B. Thut, was euch ist geschafft (befohlen). Hoffmannswaldau, der getreue Schäfer S. 153. Den Lastern ist geschafft (befohlen), zu halten Feyertag. Logau, Sinnged. 959. Also schuff mein herr mit mir vnd gepot mir. Schmeller 3, 329 v. 1372. Ordnen, schaffen und machen wir denselben unsrer

Tochter zu rechter Ehesteuer **32000** fl. rhein. Krenner, Landtagsh. **14**, **69**. Dieselbe hofstat biet er an seinem Totpet dem Gotzhaus ze Furstenvelt *geschaffet*. Mon. boica **11**, **197** vom J. **1363**.

Anm. Starke und schwache Formen haben sich mehrfach gemischt: Der (Gott) *geschafft* see, lufft vndt erde. Opitz, von der Wahrheit der christl. Religion, Breslau 1631. S. 41. Ahd. scafôn, scaffôn = anordnen, kiscafôn = bewirken, mhd. schaffen = anordnen, befehlen gehen schwach. Aventinus hat in diesem Sinne meist starke Form: Nach dem *schuff* (jagte) Gott den Menschen auß dem Thiergarten (Paradies) 1580. Bl. 11. Er *schuff* (schaffte) alles Kriegsvolck *ab*. Bl. 199. Daß sie die Geschäfft von jhnen schuben, andern dieselben *vberschuffen*. Bl. 257. Sie *verschuffen* (übertrugen) andern Leuten die Geschäfft. Bl. 244. Er *schuff* alle seine Räht *weg*. Bl. 294.

Ab— (S. 28), **an**—, **auf**—, **aus**—, **be**—, **bei**—, **durch**—, **ein**—, **empor**—, **entgegen**—, **er**—, **aner**—, **nacher**—, **fort**—, **heim**—, **her**—, **herab**—, **heran**—, **herauf**—, **heraus**—, **herbei**—, **herein**—, **herüber**—, **herum**—, **herunter**—, **hervor**—, **herzu**—, **hin**—, **hinab**—, **hinan**—, **hinauf**—, **hinaus**—, **hindurch**—, **hinein**—, **hinunter**—, **hinüber**—, **hinweg**—, **hinzu**—, **mit**—, **nach**—, **nieder**—, **über**—, **um**—, **unter**—, **ver**—, **vor**—, **voran**—, **voraus**—, **vorbei**—, **vorüber**—, **weg**—, **zer**—, **zu**—, **zurück**—, **zusammenschaffen** sind klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Der Kaiser hat nichts Angelegners, als die Fehden *abzuschaffen*. Göthe, Götz von Berlichingen **1**. (Daß der Weltbau) in der Herrlichkeit strahle, die ihm der Donnerer *anschuf*. Klopstock, Messias **2**, **242**. Was du bedarfst ist alles *angeschafft*. Göthe, Eugenie **1**, **6**. Und ich habe mich unterwunden, mit Gott zu reden, der ich eine Wolke nur bin, woraus du mich *aufschufst*. Klopstock, Messias **5**, **46**. Aber es war ein Leib *unausgeschaffen*. Das. **7**, **219**. Daß er (der Schmiede) wohl *ausschüfe* das Gold. Voß, Odyssee **3**, **435**. Wann die unartigen Wörter widerum abgebracht und *ausgeschafft* (abgesch.) werden sollen. Harsdörffer, Frauenzimmergesprächspiele **1**, **52**. Thomas Röhrers Warnung, Lehr und Trost an die *ausgeschafften* und vertriebenen Christen des Herzogthums Bayern. **1571**. Um die nöthigen Geldmittel zu *beschaffen*, von welchen vielleicht die Existenz des Vaterlands abhängt. Augsb. Allg. Zeit. **1847**. Nr. **113**. Wie Gott die Welt *be(er)schaffen* habe. Aventinus, Chronik **1580**. Bl. **105**. Ist jme das Bistumb von Gott *beschaffen* (vorausbestimmt). Schmeller **3**, **333** vom J. **1597**. Ein fürwitzigs Mensch, welche kurzumb wissen wollt, was ihr für ein Mann *beschaffen* sey. P. Abraham. Sie sah sich überall für ihre Bedürfnisse nach Surrogaten um, welche man umsonst, durch Tausch oder irgend eine Weise *beischaffen* konnte. Göthe, Meisters Wanderj. **2**, **12**. Also hab' ich genug unruhige Nächte verlebet, auch der blutigen Tage genug *durchschafft* in der Feldschlacht. Voß, Ilias **9**, **325**. Er (der Maßstab der Schönheit) ist aber nicht, wie die Tugend, durch eine Offenbarung bestätigt, nicht wenig prädestinierten Kennern *eingeschaffen*. H. P. Sturz, Frag-

Digitized by Google

ment über die Schönheit. Die Obrigkeiten sollen, auf Ersuchen der Tuchmacher, alle müßige und bettelnde Leute aufsuchen und zur Arbeit einschaffen (einweisen) lassen. Gen. Mandat v. 29. Aug. 1689. Unser Schöpfer, der uns aus Staube zu Menschen emporschuf. Klopstock, Messias 10, 836. Wenn Gott den Menschen als Menschen erschaffen hatte, so war ihm ja so gut die Sprache als der aufrechte Gang anerschaffen. Göthe, Leben 10. B. Daß Sie ihn (den Menschen) der Natur gleichsam nacherschaffen. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 14. Nach den fortgeschafften Bildern zeigte sich ein großer Friede im Hause. Göthe, Leben 3. B. Das Licht des ersten Tages, die Himmel des zweiten, und die gewonnene Erde des dritten Tagewerkes werden fortgeschaffen. Herder. Nie schaffte mein Eisen das Eigen Armer und Waisen mir heim. Pyrker, Rudolph 3. Bis ich den beschlagenen Kasten heraufschaffe. Göthe, Novelle: das Kind mit dem Löwen. Ihre beiden Freunde mußten ihr Blumen in Menge herbeischaffen. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 4. Doch wollt ihr im Saale bleiben, schaff' ich eine Streu herein. Platen, verhängnißvolle Gabel 5. Frisch Fährmann, schaff den Biedermann hinüber! Schiller, Tell 1, 1. Das Nachschaffen der neuen Bücher, so wie das Einbinden und Einreihen derselben betrieb er mit großer Gelassenheit und Ordnung. Göthe, Leben 1. B. Zu edel schon, nicht müßig zu empfangen, schuft ihr im Sand, im Thon den holden Schatten nach. Schiller, die Künstler. (Wenn sie) nicht erst die Ritter zu Hofschranzen umzuschaffen brauchten, um mit ihnen zu leben. Göthe, Götz v. B. 3. Als durch Sünde der Mensch zu Gottes Feinde sich umschuf. Klopstock, Messias 1, 210. Daß solches unterschafft (verboten) werde. Krenner, Landtagsh. 2, 77. Die Affen sind verschaffene (verzauberte) Menschen. Schmeller 3, 333. Das soll durch die Obrigkeit ohn Verzug verschafft (angeordnet) werden. Lori, Lechrain v. 1616. Daß er die drei Miryaden verschuf (umschuf) in gesittigte Vögel. Voß. Denn zum Stein verschuf ihn der Sohn des verschlagenen Kronos. Bürger, Ilias 2, 319. Der selbigen Leichnam verschaffte (veranstaltete) Tobias zubegraben. Luther, Bibelübers. Tob. 1, 21. Ich will auf kürzerm Weg mir Licht verschaffen. Schiller, Piccolomini 5, 3. Mein Silbergeschirr das mag ich verschaffen (vermachen, bestimmen) nach meiner Seel heil wem mich verlust (mir beliebt). Mon. boica 2, 97 vom J. 1475. Wie schaff' ich die Vorwelt wieder zurück und die Nachwelt vor. Sonnenberg. Da man die Todten und Kranken wegschaffen und von den Gesunden absondern mußte. Göthe, Leben 4. B. (Der) mir, mit einem Blick, der Unsterblichen Schimmer zurückschuf. Klopstock, Messias 6, 497. Wonach die griechischen Künstler ihre Göttinnen, oder die römischen Mahler ihre Madonnen zusammenschaffen. J. Paul.

Digitized by Google

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. (der Thron) nun in schreckenerschaffende Nächte gehüllt stand. Klopstock, Messias 10, 16. Folget ihr Blick mit Erwartung und Zweifel den Erstgeschaffnen. Das. 10, 772 Sie, welche gottgeschaffne Menschen hielten für Vieh, bestimmt zur Frohn. Schubart.

Geschaffen (Part. Präter. engl. shapen) beschaffen, gestaltet; Geschaffenheit. — Die Sach ist geschaffen wie ich angezeigt habe. Aventinus, Chronik 43. Margareth Maultasch, darumb also genannt, daß sie also ein ungeschaffen weib war. Chr. in Freib. Samml. I, 113. Lea was älter, ungeschaffener, hett ein bös Gesicht. Aventinus, Chronik 36. Ein so schöner und wolgeschaffener Herr. P. Abraham.

Beschaffen (s. S. 280), Beschaffenheit (mhd. beschaft). — Er hatte die Vorstellung, daß es mit Gemählden völlig wie mit Rheinweinen beschaffen sei. Göthe, Leben 1. B. Nach Beschaffenheit der Zeiten. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. — Eine solche Geistesbeschaffenheit, wofür ich die meinige anerkennen mußte. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Diese Gemüthsbeschaffenheit blieb mir. Das. Für irgend einen mißbeschaffenen Staat. Shakspeare, J. Cäsar 1, 3. Warum alle diese Dinge ihr Gesetz, Natur und angeschaffen Gaben wandeln in Mißbeschaffenheit. Das. Margareth, dy man von irer Unbeschaffenheit (Häßlichkeit) wegen heißt Maultasch. Chr. in Freib. Samml. II, 437.

Eigenschaft (ahd. eiginscaft, mhd. eigenschaft, s. eigen S. 211) ursprünglich = Eigenthum, dann Eigenthümlichkeit eines Dinges, bezeichnet die bestimmte Art, die einem Dinge eigen ist; dann auch das einzelne unterscheidende Merkmal, während Beschaffenheit die einem Dinge nothwendige oder zufällige Art, dann auch den Inbegriff aller Merkmale bezeichnet, die ein Ding in sich trägt, außer der Größe, die durch Eigenschaft ausgedrückt wird. — Eigenheiten, die werden schon haften; cultivire deine Eigenschaften. Göthe, Sprichwörtlich. (Ich bemühete) mich, die Eigenschaft des Gebirgs kennen zu lernen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 11.

Rechtschaffen (älternhd. rechtgeschaffen, gerechtgeschaffen, gerechtschaffen, aus recht S. 296 und dem alten Partic. schaffen) so beschaffen, wie man mit Recht fordert; im engern Sinne das Rechte thuend um des Rechten willen und aus innerem Pflichtgefühl; gemeinhin auch soviel als tüchtig. Davon Rechtschaffenheit. — Oestreichs rechtschaffener Feldhauptmann zu sein. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. (Elisabeth:) Hungrig werdet ihr doch alle sein. (Reiter:) Rechtschaffen. Göthe, Götz v. B. 1.

Ehrlich (ahd. êrlîh, mhd. êrlich, altn. ærlegr, aus Ehre S. 257 und lich S. 47) der Ehre gemäß, mit der Ehre übereinstimmend, und sie daher verdienend, besonders in den Handlungen; überhaupt so wie es die Ehre mit sich bringt; was sich im Aeußern vortheilhaft auszeichnet und darum Ehre

verdient; besonders von treuer Beobachtung der Rechtspflichtigkeit gegen fremdes Eigenthum und der Gewissenhaftigkeit in dieser Hinsicht gebraucht. Redlich (ahd. redelih = verständig [1]), mhd. redelich; vgl. reden S. 73. der natürlichen oder eingegangenen Verpflichtung getreu, nach gebührlichem Wesen ehrenhafter Gesinnung. — Warum war denn da jeder Offizier ein würdiger Mann, und jeder Soldat ein ehrlicher, braver Kerl? Lessing, Minna v. Barnhelm 1, 2. Alles was die Kunst aus den großen, hervorragenden, stieren, starren Medusenaugen der Gräfin Gutes machen kann, das haben Sie, Conti, redlich (als Künstler) daraus gemacht. Redlich, sag' ich? Nicht so redlich, wäre redlicher (als Mensch). Lessing, Emilie Galotti 1, 4.

Schaffer, Schaffung, schaffbar sind fast nur in Zusammensetzungen z. B. mit Ab—, An—, Er— gebräuchlich. Schaffner (oberd. Schaffer, ahd. skafâri, mhd. schafære) eigentlich der Anordner. — So rief er Dank dem Erschaffer aus Staube. Klopstock, Messias 11, 648. Eh sich noch auf des Welterschaffers Werde sein Lichtquell über dich ergoß. J. A. Cramer. In welchem Falle man die Abschaffung der Masken bedauern möchte. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 56. Daß der wackere Vogt mit Anschaffung des Holzes und sonstiger Baumaterialien beschäftigt sei. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 1. Daß wir seit Erschaffung der Welt immer abnehmen und kleiner werden. Das. 3, 6. Wie ich Gott in der Blume seh', und ihn seh' in der Welterschaffung. Sonnenberg. — Es wohnt ein Schaffner daselbst, der die Wirthschaft besorgt. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Denn ich bin der Schaffner, der über die Baulichkeiten gesetzt ist. Göthe, Leben 11. B. — Oder sind sie nicht umschaffbar? Klopstock, mein Irrthum.

Anschaff die, das Angeschäff (beide Anordnung, Befehl ausdrückend) die Einschaff und das Adjectiv geschaffig (mhd. gescheffic, geschepfic) sind veraltet.

Schaffkraft; Schaffungskraft; Schaffersbote; Schaffertanz (auf Bauernhochzeiten); Schaffneramt. — Tausend Engel und stille wartende Schaffersboten zu ihren Diensten. Herder. Welcher an das einträgliche Schaffneramt Anspruch machen wollte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2.

—schaft (ahd. —scaf, gegen das 10. Jahrh. —scaft, mhd. —scaft, altſ. —scepi, agſ. —scipe, altn. —skapr) ursprünglich nach der Natur Zukommendes, Naturbeschaffenheit, dann zukommendes Sein und abstract bloßer Zustand, dann Gesammtheit. Das

---

[1]) „Diesen Ausdruck (redlich) für verständig hat deutscher Sinn später zur Bezeichnung des Rechtschaffenen, Ehrlichen verwandt. Wie der Sinn unseres Volkes mit dem Worte, das Schande bedeutet (lastar), das Laster bezeichnete, so benannte es Treue und Redlichkeit mit demselben Ausdrucke (êrlih), mit dem es das Anständige, Rühmliche, Schöne belegte." Graff.

Wort wird mit Subst. und Partic. Präter. (wohin auch eigen gehört) zusammengesetzt: Botschaft, Eigenschaft. Zusammensetzung mit Adj. läugnet Grimm II, 544, Weigand Nr. 1879 führt dagegen Lieb—, Kundschaft an. Nach Wackernagel ist mhd. kunt eine participiale Bildung von kunnen. Liebschaft läßt sich wol aus dem Subst. Liebe erklären.

—thum bezeichnet, an persönliche masc. gefügt Stand, Würde: Bisthum; seltner an persönl. fem.: Witwenthum; Sammelbezeichnung: Heidenthum. Das Wort wird auch mit Adj. zusammengesetzt. „—thum bezeichnet mehr die Würde, das Gut; —heit den bloßen Namen; —schaft den bloßen Zustand. Es läßt sich Christenheit und Christenthum sagen, nicht Christenschaft, dagegen Heidenthum und Heidenschaft, nicht Heidenheit. Mit allen dreien zusammensetzbar ist eigen: Eigenthum (dominium), Eigenheit (proprietas), Eigenschaft (qualitas), bestimmt gesonderte Bedeutungen." Grimm II, 544.

Anm. Schaft, Heit und Thum waren früher Substantive. Schaft ist ahd. skaf = gesetzliche Ordnung, später Beschaffenheit, Gestalt: übe(ob) iro ding stände in skäffe älde (oder) äne (ohne) skäf. Wackernagel, altd. Leseb. 116, 33. Dàvid was (war) vile luzeler (kleiner) scaft. Das. 237, 19. — Thum ist goth. dôms, ags. dôm, altn. dômr, ahd. tuom = Urtheil, Gesetz, Recht. Z. B. ahd. tuomestac = der jüngste Tag, Gerichtstag; ags. tham ilcan dome = mit demselben Urtheil. Matth. 7, 2. — Heit ist ahd. heit, heiti, nhd. heit, ags. hâd = Person, Geschlecht, Zustand: dhër ander heit (Person) godes sëlbo druhtin (Herr) christ. Isidor 27, 6. Zi niheineru heiti = auf keine Weise. Otfr. 1, 22, 56. Mhd. in al dër heit. Laßberg, Liedersaal 1, 625.

Geschäft (ahd. ga(i)sc(k)aft, mhd. geschaft = Geschöpf, Schöpfung, Eigenschaft, Gestalt, Geschäft; mhd. geschefede, gescheste = Geschäft) s. S. 571. Davon geschäftig (mhd. geschepfic, gescheffic) sich Kraftanwendung in Beziehung eines Gegenstandes machend und ihr hingegeben; im Besondern, wenn dies viel und gerne geschieht. Beschäftigung und Beschäftigt (von beschäftigen) bezeichnen ein absichtliches Thätigsein, einen Zustand von Kraftanwendung auf einen Gegenstand hin. — Dich ruft der Herr zu einem anderen Geschäft! Schiller, Jungfrau v. O. 1, 10. Er versah treulich seine Amtsgeschäfte. Göthe, Meisters Lehrjahre 6. Ihre Beschreibung des lebhaften Baugeschäftes. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 149. Wie die Natur in ihrem Bildungsgeschäft mit unbefangener Hand den größten Endzweck erreicht. Thümmel. Mit wie wenig Worten ließe sich das ganze Erziehungsgeschäft aussprechen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 7. Wir lernten nun auch mit den Gartengeschäften umgehen. Göthe, Leben 4. B. In allen Haus- und Handwerksgeschäften griff sie tüchtig ein. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Weil nun dieses nicht allein bei Handels- und Meßgeschäften stattfand. Göthe, Leben 1. B. Welchem des Aves Jammergeschäft oblag. Voß. (Sie) hatten zum

Jugendgeschäft sich gewandt des glänzenden Ringens. Voß. Da der Messias und Gott den neuen Donner empfanden, und in ihr Kriegsgeschäft vertieft euch zornig verfolgten. Klopstock. Nicht waren der Meergeschäfte sie kundig. Voß. Abthut er ein Privatgeschäft. Platen, rom. Oedipus 1. Ich bin in Staatsgeschäften alt genug geworden. Göthe, Egmont 3. — Ein stiller Geist ist Jahre lang geschäftig. Göthe, Faust 1, 121. Die Freiheit goß ein neues Leben in die Geschäftigkeit der Kolonisten. H. P. Sturz, Erinnerungen an Bernstorf. Bis er gegen Abend wieder Beschäftigung fand. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 6. Daß auch das Englische hübsch in der Reihe der übrigen Sprachbeschäftigungen bliebe. Göthe, Leben 4. B. — Nur zu beschäftigt find' ich ihn, als daß er Zeit und Muße könnte haben, an unser Glück zu denken. Schiller, Piccolomini 3, 5. So oft ich unbeschäftigt war. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 11. Es ist wohl angenehm, sich mit sich selbst beschäft'gen, wenn es nur so nützlich wäre. Göthe, Tasso 2, 3. Die Bewohner des arbeitslustigen Thales werden auf eine andere lebhaftere Weise beschäftigt. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 14.

Arbeit (goth. arbáiths, ahd. arapeit, mhd. arebeit, arbeit, altſ. arbêd, *altn.* erfidhi, arvidhi, agſ. earfodh; von ahd. aran, mhd. eren, lat. arare, gr. ἀροῦν = pflügen und ahd. peitôn[1]) mhd. beiten = warten; ahd. pei-*tan*, mhd. beiten = führen, antreiben) Bestellung des Ackers, auf einen Zweck (besonders Ackerbau) mit Kraftanstrengung gerichtete Thätigkeit; dann allgemeiner Mühseligkeit. Davon arbeitsam (ahd. arbeitsam, mhd. arebeitsam) zur Arbeit geneigt. Fleißig (ahd. flîzîc, mhd. vlîzec, mittelniederd. ulitech ſ. befleißen) thätig mit eifrigem Bestreben und Sorgfalt auf eine Sache. Emsig (besser emßig, ungut ämsig, ahd. ema(i)zic, mhd. emzic; vgl. altn. amr = Arbeit, ahd. ameiza, mhd. ameize, agſ. ämete, ämette, engl. ommet = Ameise statt Ameiße, agſ. ämetig, ämettig = müßig, leer; engl. empty = leer; die Begriffe von Geschäft und Muße begegnen sich, je nachdem auf die Fassung, Erfüllung des Raumes oder auf die Leere in dem Raume, gesehen wird[2]) thätig mit Beharrlichkeit und angelegentlicher Sorgfalt auf die

---

[1]) Man kann nicht mit Gaugengigl arb—áiths auflösen; dann wäre das Wort abgeleitet, nicht zusammengesetzt, wogegen schon der ahd. und mhd. Compositionsvocal a, e spricht.

[2]) So Grimm Gram. II, 88. II, 221 sagt er: „den anlautenden Vocal von ahd. ameiza habe ich S. 88 kurz angenommen, weil mir das altn. ami (molestia), das agſ. ämeta (otium), ämetan, ämtjan (vacare a lobore), ämettig (otiosus, vacuus), engl. empty, das ahd. emazic, nhd. emsig für emßig damit verwandt scheinen. Denn da sich emizîc findet, mag e das umgelautete kurze a sein. Der Ameise gebührt der Name des arbeitenden Thiers, das Sprichwort geht von Bienenfleiß wie von Ameisenfleiß. Hat es ein verlorenes ahd. Subst. amazo, emizjo (otium, negotium), wie im agſ. ämetta, gegeben, so wurde die Benennung des Thierleins durch den abweichenden Ableitungsvocal ei (ameiza) davon unterschieden. Volksdialecte zeigen indessen Omeiß, welches auf âmeiza mit langem Vocal schließen läßt, und bis wir über den Ablaut der Wurzel am— nä-

Sache. Unverdrossen (s. verdrießen) gern thätig ohne Unmuth. Thätig (von That, ahd. mhd. tât, altſ. dâd, s. thun S.) überhaupt Kraft äußernd, dann gern und viel Kraft äußernd. Betriebsam (s. treiben) fortstrebende ernste Kraftanwendung in einer bestimmten Richtung des Thuns gern äußernd. — Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis. Schiller, Glocke. Er heirathet die zweite Tochter jener arbeitsamen Familie. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 14. Und reget ohn' Ende die fleißigen Hände. Schiller, Glocke. Und es rudert mit Kraft und mit emsigem Fleiß. Schiller, der Taucher. So üb' ich's aus mit Emsigkeit. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Auf, bade, Schüler, unverdrossen die ird'sche Brust im Morgenroth. Göthe, Faust 1, 32. Nur der erfahrne Mann besitzt sein Ohr, der thätige sein Zutrau'n, seine Gunst. Göthe, Tasso 1, 4. Die betriebsame Gegend gab einen beruhigenden Anblick. Göthe, Leben 14. B.

Anm. Früher hatte Geschäft, mehr an schaffen angelehnt, noch andere Bedeutungen, wie aus folgenden Beispielen erhellt: Das ist gennzlich ir fürstlichen gnaden Heizzen (Geheiß) unnd geschefft (Befehl). Westenrieder, Beiträge 6, 190. Auf geschäfft (Befehl) unser frawen. Urkunde v. 1456. Ist der vater ân geschaft (ohne Testament) tot, daz er nicht gescheft (vermacht) hat vor dem verenden gut. Westenrieder, Beiträge 7, 109 v. 1320. So dem manne daz geschäfft (Zeugungsglied) we tu. Schmeller 3, 329. Und geswilt ir daz geschäft; geswillet ir diu geschäft. Das.

Geschäftskreis = Umfang, innerhalb dessen ein frei handelndes Wesen nach Zweck und Absicht thätig ist. — Das liegt außer meinem Geschäftskreise. Campe.

Wirkungskreis (s. wirken S. 323, Werk S. 170) Umfang, innerhalb dessen eine Kraft oder Thätigkeit sich äußert, nach Naturgesetzen, wie auch als Kraft oder Thätigkeit des frei handelnden Wesens. Spielraum (s. Spiel S. 168), ein aus der Artilleriewissenschaft aufgenommener Ausdruck, wo er den Raum bezeichnet, um welche die innere Höhlung einer Kanone größer sein muß als die Kugel, die daraus geschossen wird, damit diese sich ungehindert darin bewegen könne, ist der Umfang, so weit sich eine Kraft oder Thätigkeit frei bewegen kann. — Aber gar bald ward jener zunft- und gildenmäßig langsam bewegte Wirkungskreis dem lebhaften Naturell zu enge. Göthe, Leben 10. B. Unmittelbar nach mir wird ein andrer kommen, der Ihnen nicht soviel Spielraum läßt. Das. 5. B.

Geschäftsträger ist im Allgemeinen wer an eines Andern Stelle Geschäfte verrichtet, er mag dazu ausdrücklich beauftragt sein oder nicht; im Besondern (wie im Franz. chargé d'affaires) eine Person, welche bei einem fremden Staate oder Hofe die Geschäfte des ihrigen besorgt, zum Unterschied von dem Gesandten (s. S. 223). — Wohin mich

her aufgeklärt sind, hat iman, am, âmun, wonach kurzer oder langer Vocal in unserm Wort bestehen kann, nichts Widersprechendes. Oder wäre hier gar kein ableitendes —eize, sondern âmeiza anzunehmen, von meizan (secare)? entweder das gelenkige, eingeschnittene Thier (insectum, ἔντομον) vgl. Parc. 12131, oder das einfressende? Doch warum agſ. âmetta, nicht. æmæta?" — In der Volkssprache lautet der Name des Thieres auch Ameß, Ametz, Ometz, Amatze, Aminß, Ominß, Oumetz, Anmetz, Embse, Imse (auch in Göthes Faust).

Legationsrath Moritz, Geschäftsträger der Grafen von Isenburg, mitnahm. Göthe, Leben 15. B.

Bevollmächtigter ist derjenige, der von Jemanden ausdrücklich die Vollmacht hat, an dessen Statt Geschäfte zu vollziehen. — Siehe dich als einen Bevollmächtigten an, vergiß dich selbst und thue was du für andere zu thun schuldig wärst. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8.

Geschäftsauftrag, —besorger, —dienst, —fertig, —führer, —genoß, —helfer, —klugheit, —kundig, —leitung, —sache, —stube, —unterredung, —verhandlung, —verwalter, —verweser u. a. — Wir tragen alle Plagen der Erde, alle Lasten der rauhen Geschäftsbahn prahlerisch gerne, und zehren uns arbeitend auf. Benzel-Sternau. *Man wies* sie an den Polizeikommissair, in dessen Geschäftsbezirk *so etwas* gehörte. Ungenannter bei Campe. In den verschiedenen Aemtern, welchen er vorstand, konnte ihm allerdings große Geschäftserfahrung eigen werden. Campe. Daß sie nicht bloß gelehrte und eigentlich geschäftsfähige, sondern auch geistreiche und vielversprechende Männer in ihre Dienste aufnahmen. Göthe, Leben 12. B. Einer seiner Geschäftsfreunde gab ihm diese Nachricht zeitig genug. Campe. Daß zwischen beiden eine gemeinschaftliche Geschäftsführung Statt finden sollte. Ungenannter bei Campe. Oefters berieth *ich* mich mit ihm über meinen einzuleitenden Lebens- und Geschäftsgang. Göthe, Leben 12. B. Kann Weiblichkeit dem Geschäftsgeiste genügen? Benzel-Sternau. Männer, die durch Alter, Verdienst und Geschäftskunde sich auszeichneten. Henke. Mädchen! wo hast du alle die Geschäftskunst her? Benzel-Sternau. Wenn es (das Beharren des Charakters) sich durch das Welt- und Geschäftsleben durcherhält. Göthe, Leben 14. B. Daß er geschäftlos ist, das ist eigentlich seine Qual. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 1. Wenn geschäftslos sie (die Bettler), durch Nichtsthun fett, Almosen erzwingen vom Mitleid. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Moser wollte als Staats- und Geschäftsmann wirken. Göthe, Leben 2. B. Der geschäftsmüde Mann. Henke. Es war heute ein Geschäftstag. Kosegarten. Karl Friedrich von Moser, der *seiner* Geschäftsthätigkeit wegen in unserer Gegend immer genannt wurde. Göthe, Leben 2. B. Sie zeigte einen Geschäftsverstand, der das Allgemeine und Besondere zugleich besaß und verknüpfte. J. Paul. Je süßer ihnen diese Erholung von dem Geschäftszwange däucht. Benzel-Sternau.

Schöpfen (für schepfen, ahd. scefjan, sceffan, scephan, scepphan, scephjan, mhd. scheffen, schepfen) 1) Wasser, uneig. auch Athem, Luft rc. schöpfen; 2) (veraltet) Rechtsurtheil finden; 3) (veraltet) schaffen; 4) (Jägersprache) tränken, intrans trinken. — Und er schöpft' in die ausgebreitete Allmachtshand nur Woge nach Wog' und schuf aus jeder ein Wesen. Sonnenberg. Daß jetzt ein

Engel mir vom Himmel niederstiege, das Rechte mir, das Unverfälschte *schöpfte* am reinen Lichtquell, mit der reinen Hand! Schillers, Wallensteins Tod 3, 21. In ihrer, nicht in fremder Brust muß sie Kraft *schöpfen*. Das. 4, 9. Daß mir kaum so viel Kraft übrig blieb, wenn ich ausgeathmet hatte, wieder Athem zu *schöpfen*. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 5. (Da) *schöpfte* ich gleich wieder gute Hoffnung. Das. 2, 12. Peinliche Fälle an den Hofrath einberichten, und alldort die Straff *schöpfen* lassen. Schmeller 3, 378. Ein licht, das Got in der seele *schöpft*. Gailer v. Kaisersberg.

Ab—, an—, auf—, aus—, bei—, durch—, ein—, ent—, er—, fort—, her—, herab—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zusammenschöpfen sind klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Lebe, wer's kann, ein Leben der Zerknirschung, mit strengen Bußkasteiungen allmählig *abschöpfend* eine ew'ge Schuld. Schiller, Braut v. Mess. So wie der Rheinländer das trübe Sandwasser *aufschöpft*, in welchem er Goldgehalt voraussetzt. Benzel-Sternau. Indem der Fährmann von Zeit zu Zeit das Wasser fleißig *ausschöpfte*. Göthe, Campagne in Frankreich Octbr. Sie wußten das Interesse, das darin (in der Idee) lag, bis auf den letzten Tropfen *auszuschöpfen*. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 164. Der Direktor *schöpfte* ohnehin allezeit beim Minister die ganze Gallenblase voll bitterer Extrakte *ein*. J. Paul, Titan 14. Er *entschöpfte* Wasser zum Trinken der Mündung des Quells. Klopstock, Messias 14, 739. Nachdem nun diese angenehmen Gegenstände durch die freundlichste Behandlung *erschöpft* waren. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Es sind Werke, an denen sich die Welt Jahrtausende freuen und bilden kann, ohne den Werth des Künstlers zu *erschöpfen*. Göthe, ital. Reise 8. Oct. Sein innrer Schlamm *hinweggeschöpft*. Shakspeare, Maß für Maß 3, 1. Immer nur das Geistreiche und Bedeutende an seinem Gegenstande mit leichter Hand oben *wegzuschöpfen*. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 270.

Anm. 1. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Jetzt vor der Stadt begegnet' ein *wasserschöpfendes* Mägdlein. Voß, Odyssee 10, 105. In *lebenerschöpfender* Arbeit. Pyrker, Moses 1. Durch Krankheit *lebenerschöpft*. Pyrker, Makkabäer 3.

Anm. 2. Das *Abgeschöpf* = das abgeschöpfte Fett rc. ist veraltet. — Als oft die pawfraw smaltz auslaßt, gibt sy den diernen das erst *abgeschöpff*, daraus die diernen ain essen machen, genant armen man oder retzel. Scheirer Dienstordnung v. 1500.

Schöpfe (Ort wo, Werkzeug womit man schöpft); **Schöpfer** (ahd. scafâri, mhd. schepfære), *Schöpferin*, *schöpferisch*, *Schöpfung* (mhd. schepfenunge), *Geschöpf* (goth. gaskafts, ahd.

k(g)ascaft, mhd. geschepfe, geschepfede, agſ. gesceaft) erſchöpf-lich, gebräuchlicher unerſchöpflich erklären ſich aus dem bei ſchöpfen und ſchaffen Geſagten und aus nachfolgenden Beiſpielen. — Da die Schützen ſchrien zwiſſchen den Schepffern (denen die Waſſer ſchöpfen). Luther, Bibelüberſ. Richter 5, 12. Auch ich dank' es meinem Schöpfer, daß er mir, euch zuzureden, euch zu reinigen die Seele, Kraft noch und Vermögen ſchenkt. Herder, Cid 22. Sonne! ſo ſei du auch mir die Schöpferin herrlicher Tage. Göthe, Gegenwart. Denn dir, o Freudenſchöpferin, dir nur tönt der Erde Jauchzen! Hahn. Die ſchönſte (Welt), die ich in dieſer Art kenne, iſt die von der Phantaſie, dieſer rechten Weltſchöpferin. J. Paul. Tief in uns liegt dieſe ſchöpferiſche Kraft. Göthe, Meiſters Lehrj. 6. Schon ſieht man Schöpfungen aus Schöpfungen ersteh'n. Schiller, die Künſtler. Die ganze Schöpfung ſchläft. Klopſtock. Holde Flur, o Lieblingsſchöpfung der Natur. Koſegarten. Alſo beſchloſſen wir unſer Geheimniß, das Blut der Verſöhnung und die Schöpfung des Menſchen. Klopſtock, Meſſias 1, 99. Ward er gejagt bis zur Erſchöpfung. Shakſpeare, Antonius und Cleopatra 4, 1. In der Stille der Ewigkeit, einſam und ohne Geſchöpfe, waren wir bei einander. Klopſtock, Meſſias 1, 92. Fort mit dir, Alltagsgeſchöpf! Pfeffel, der Aeronaute. Die Lehre von den Veränderungen der Erdgeſtalt und der Erdgeſchöpfe. Kant. Damals, ja damals erſchuf er euch Seraphime, Geiſtergeſchöpfe. Klopſtock. Ich wollte ſogar behaupten, daß man einem ſolchen unglücklichen Halbgeſchöpfe (Hämmling) moraliſch durchaus keine Miſſethat zurechnen könne. Seume. Elemente ſonderten ſich, es entſtanden Kunſtgeſchöpfe. Herder. Da öffnete er ſeinem Lieblingsgeſchöpfe Blick und Seele. Herder. Im zweiten (Tagewerk) war der Himmel aus Waſſer und Luft gebildet; im fünften alſo Waſſer- und Luftgeſchöpfe. Herder. Der (Dichter) uns dergleichen Mißgeſchöpfe für Menſchen verkaufen will. Leſſing, Hamburger Dramaturgie 30. Und wie ſollten wir dieſem Staubgeſchöpfe zumuthen, ſich den Anfang der Welt zu denken? Herder. Zuletzt hat ſie (die Sprache) ſich alſo bis auf den kühnen Gipfel verſtiegen, auf dem ſie wie ein Wolkengeſchöpf erſcheint. Herder. Wie der Reichthum der Natur erſchöpflich iſt, ſo ſind auch ihre Bedürfniſſe. Schloſſer. Beſonders war er unerſchöpflich, einzelne Menſchen komiſch darzuſtellen. Göthe, Leben 7. B. Die (Natur) bei ihrer Unerſchöpflichkeit keinen Kraftverluſt kennt. J. Paul, Heſperus 23.

Anm. Geſchöpf hatte früher auch die Bedeutung Anordnung: Alſo verließ Abraham aus Befehl und Geſchöpf Gottes ſeine Heimat. Aventinus, Chronik 26.

Schöpfbar, —behälter, —borſte, —brunnen, —buhne (im Waſſerbau), —eifer, —galgen, —gebäu (im Bergbau), —gefäß, —gelte, —geſchirr, —gezeug, —glas, —haken, —kanne, —kelle, —kübel,

—löffel, —mühle, —probe, —quelle, —rad, —rüssel, —schaufel, —topf, —werk, —zeug; Schöpferstuhl (bei den Papiermachern) u. a.; Schöpfungsmorgen u. a. — Bei einem solchen Schöpfrade. J. Paul, Titan 9. Zeus mit Schöpfersblicke bestätigte den Tauschtractat. Pfeffel, der Fuchs, der Spürhund und der Luchs. Des Schöpfergeistes Sonnenkraft. Ebert. Die einst mit flüchtigem Gefieder voll Kraft aus euren Schöpferhänden stieg. Schiller, die Künstler. Deines lauen Odems Schöpferhauch. Ebert. Komm' in der ewigen Schöpferhuld. Sonnenberg. Ich sehe, daß du wenig weißt von Schwung und Schöpferkraft. Uhland, Gespräch. Mit ewiger Schöpferlieb ... blickt' er hinunter. Sonnenberg. O daß ich sie (die Ansicht) mit der Klarheit, Wärme und Schöpfersmacht (besser Schöpfermacht) gebe. Herder. Und zauberte in stiller Schöpferwonne und wonniger Tonfülle das wortlose Lied der innigen Seele. Benzel-Sternau. Aufgerufen vom Schöpferwort deines lieblichen Rosenmunds. Collin. — (Daß er) sie ja bei dem Schöpfungsbaue nicht vergessen. Herder. Mit der Schöpfungsfeier. Herder. (Jener) heilig besungene Tag, den ihr, nach Vollendung der Welten, einst an dem Schöpfungsfeste begingt. Klopstock, Messias 1, 458. Wie weit mag diese Schöpfungsfolter sie auch verspannt und verschraubt haben! Herder. Im zunehmenden Geräusche und Schöpfungsfreude. Herder. Seit man einmahl dies Stück aus unserer Welt, aus dem Horizont menschlicher Kenntnisse in die Ewigkeit göttlicher Schöpfungsgedanken setzte Herder. Solch ein Zauberbild in der Seele eines Morgenländers mußte unser Schöpfungsgesang sein. Herder. Bild, Gemählde der Morgenröthe, und zugleich Schöpfungsgeschichte. Herder. Ach, daß die innre Schöpfungskraft durch meinen Sinn erschölle! Göthe, Künstlers Abendlied. Als die Welt im tiefsten Grunde lag an Gottes ew'ger Brust, ordnet' er die erste Stunde mit erhabner Schöpfungslust. Göthe, Wiederfinden. Meine Liebe zu Narciß war dem ganzen Schöpfungsplane gemäß. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Die Sabbatdämmerung seiner Schöpfungsstunde war schon seine seligste Lernstunde, vorm Munde und Antlitz Gottes. Herder. Aufgejagt vom Schöpfungssturm. Schiller, Laura am Clavier. Das junge Volk, es bildet sich ein, sein Tauftag sollte der Schöpfungstag sein. Göthe, Sprichwörtlich. (Ihr habt) in Schöpfungsträumen euren Geist gewiegt. Collin. Damit war denn das Schöpfungswerk von dieser Seite beschlossen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Wenn sie in der Schöpfungswoche gelebt hätte. J. Paul. Ich sollte aufsteh'n mit dem Schöpfungswort, und in die hohlen Läger Menschen sammeln. Schiller, Wallensteins Tod 3, 13.

Schöffe, niederd. Schöppe (ahd. scafino, scefino, mhd. scheffe, schepfe, ital. scabino, franz. échevin, engl. eschevin, echevin, mittellat. scabinus) der beisitzende Urtheilsprecher. — Von der Thüre linker Hand bis in die gegenüberstehende Ecke, als auf der ersten Bank, saßen die Schöffen. Göthe, Leben 1. B. Bis er mehrere Freischöpfen antraf, die ihm hülfreiche Hand leisteten. J. Möser, die westphäl. Freigerichte.

Schöff(pp)enbar, —brot, buch, —eid, —gericht, —kammer, —kiste, —meister, —pferd, —recht, —schreiber, —stube u. a. — Daß er bei der nächsten Vacanz auf der Schöffenbank zu der erledigten Stelle gelangen würde. Göthe, Leben 1. B. Meinen Großvater in der Mitte des Schöffenraths. Das. 2. B. Der Schöppenstuhl ist mit lauter Leuten besetzt, die der römischen Rechte unkundig sind. Göthe, Götz v. B. 1.

Schaf, auch Schaff, Schäffer, Schapf (ahd. scaph, mhd. schaf, alts. scap) 1) Gefäß von Böttcherarbeit; 2) Getreidemaß; in dieser Bedeutung an andern Orten lieber das davon abgeleitete Scheffel (auch Schäffel, Schaffel, ahd. scefil, mhd. scheffel, alts. scepil, sceffil, mittelniederl. scepel). — Ein schaff mit wazzer. Schmeller 3, 326. Hat sich ein solcher Platzreng erhebt als der mit schapfen guß. Das. 3, 337. (Anderswo sagt man: als wenn es mit Kübeln schüttete.) Nehmen sie uns das Unsre in Scheffeln, müssen wir's wieder bekommen in Löffeln. Schiller, Wallenst. Lager 1.

Anm. Das nhd. Wispel soll, nach Frisch, zusammengezogen sein aus wihscepel, niedersächs. wiheschebele, d. i. Weichscheffel, welches ehemals ein gewisses großes Maß bezeichnete.

Schiff [1]) (goth. alts. altn. skip, ahd. sci(ë)f, mhd. schi(ë)f, ags. scip, engl. ship, schwed. skepp, dän. skib, neuniederl. schip) ursprünglich etwas Gemachtes, Zeug, Fahrzeug, Gefach, Gefäß, wie auch nhd. noch in verschiedenem Sinne (s. Schaf und vgl. franz. vaisseau, engl. vessel = Schiff, aus lat. vas = Gefäß). Davon schiffen (mhd. schiffen) einfach und in verschiedenen Zusammensetzungen. — Gewiß hat man ein Schiff in Noth gesehn. Schiller, Tell 4, 1. Sieh, wie das Schifflein auf den Wellen schwankt! Das. 1, 1. Dein Vater hat sie (die Stube) voll musikalischen und malerischen Schiff und Geschirr gestellt. J. Paul, Hesperus 17. Die Schifflein (der Weber) herüber hinüber schießen. Göthe, Faust 1, 95. Das Schiff der Kirche ist ein offner Hof. Göthe, ital. Reise Palermo 6. April 1787. — An welchem (Gerüst) das Brandschiff sich angehängt hatte... Indessen vermehrten sich die Feuerschiffe... Daß er die zwei großen Minenschiffe viel zu schnell folgen ließ...

[1]) Grimm (Gram. III, 435) sagt: „scip gehört zu einem verlornen Verbo skipan, skap, aus dem hernach skapan, skôp erwuchs."

Die Pulverschiffe, welche bestimmt gewesen waren, das schwimmende Werk zu entzünden. Schiller, Belagerung von Antwerpen. So wie in Donner und Blitz der wilde Sturm zwei Bruderschiffe trennt. Wieland, Oberon 1, 6. Fracht- und Marktschiffe verweilten in ihrer Nähe. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 7. 's ist das Herrenschiff von Uri. Schiller, Tell 4, 1. Den Boden des weitumfassenden Ladschiffs. Voß, Odyssee 5, 249. Sieht er im Sturm das große Meerschiff stranden. Schiller, Wallensteins Tod 5, 4. So sahen sie ein wohlverziertes Prachtschiff herangleiten. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 7. Ein maurisch Räuberschiff gewahrte man in einer Bucht. Schiller, Braut von Messina. Daß ich auf dem Berggraben kleine Rindenschiffchen niederfahren ließ. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 4. Ein Mann, der beständig im Ruderschiffe herumfährt. Voß, Odyssee 8, 161. Und Schlachtschiff stürzte nach Schlachtschiff nieder zum Abgrund. Sonnenberg. — Wer mit euch wanderte, mit euch schiffte! Schiller, Maria Stuart 3, 1. Er bat seine Freunde, noch diesen Abend abzuschiffen. J. Paul, Titan 1. Damit sie seinen Lebensballast ausschifften. J. Paul, Hesperus 16. In der Ewigkeit nimmer ermeßnem, nimmer beschifftem Ozean treiben die Zeiten. Kosegarten, Hymne an die Tugend. Woher durchschifft ihr die Woge? Voß, Odyssee 3, 71. Philine trieb, die Gesellschaft zauderte nicht, und war bald eingeschifft. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 9. Wir nunmehr entschifften zugleich dem Gestade von Troja. Voß, Odyssee 3, 276. Als nun doppelt so weit fortschiffend ins Meer wir gekommen. Das. 9, 491. Im gleitenden Fahrzeug heimzuschiffen. Pyrker, Tunisias 6. Da kamest du den Strom herabgeschifft. Uhland, Herzog Ernst 2 Von da schifften wir über nach Küßnacht, gingen auf Immisee, schifften auf Zug, wanderten auf Horgen und schifften dann wieder nach Stäfa herüber. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 304. Freudig schiffte des Kaisers Macht im sausenden Wind hin. Pyrker, Tunisias 4. Daß sie zum troischen Land hinaufzuschiffen beschlossen. Voß, Ilias 11, 22. Aber nachschiffen dürf' ich dem Briefträger nicht. J. Paul, Hesperus 1. Wer hätte nicht zuweilen jenes Vorgebürg umschifft? Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Ihr Zeugniß, daß ich mit meinem siebenten Buche wenigstens glücklich vor der Klippe vorbeigeschifft bin, ist mir von großem Werthe. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 197.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Raubschiffend ruderte Menelas von Bucht zu Bucht. Göthe, Faust 2, 201.

Schiffer, Schifferin, Schifferei, schiffbar, Schiffung. — Es säuseln die Winde, es regt sich der Schiffer. Göthe, glückliche Fahrt. (Er) stürzte sich, die Freunde zu befreien, lebend in des Todtenschiffers Kahn. Schiller, das Ideal und das Leben. Ich

setzte mich mit ihr ein und hatte meine Freude an der Gewandtheit der schönen Schifferin. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 11. Da der Po bis weit in das Land hinein schiffbar ist. H. Leo. Und waz wir Haimburger Schiffung (Schiffe) ze Wienne chaufen. Urkunde v. 1351. Bürger, die dan alle Schifftung (Schiffe) varn und daz waßer pawen. Regensb. Hausbuch v. 1425.

Schiffamt, —bank, —bauer, —bauholz, —baumeister, —bein, —besteurung, —biene, —bohrer, —boot, —brot, —fahne, —fracht, —gefecht, —geld, —geräth, —geschütz, —haken, —halter, —handel, —holm, —holz, —junge, —kampf, —kette, —kind, —knecht, —kopf, —krieg, —kunde, —kunst, —lände, —last, —leine, —leiter, —leuchte, —leute, —mäkler, —mann, —maß, —mörser, —mühle, —müller, —mumme, —muschel, —mütze, —nagel, —oberst, —officier, —ordnung, —pech, —pferd, —pfund, —prediger, —recht, —reich, —rose, —rüstung, —ruthe, —sand, —säule, —schnabel, —schuh, —seil, —soldat, —spiel, —stange, —steif, —steller, —stopfer, —stück, —tau, —theer, —treppe, —uhr, —volk, —wagen, —werft, —wetter, —winde, —wurm, —zahl, —zeug, —zier, —zimmermann, —zimmerplatz, —zoll, —zug, —zwieback u. a.; Schiffsbalken, —bau, —bauch, —bauer, —baumeister, —befehlshaber, —bekleidung, —bewegung, —boden, —boot, —bord, —fahne, —flagge, —fracht, —freund, —führer, —gebäude, —geleite, —geräth, —gerippe, —haken, —hauptmann, —herr, —holm, —junge, —kammer, —kette, —kind, —knecht, —koch, —krone, —küche, —ladung, —last, —leiter, —leuchte, —mannschaft, —mörser, —mühle, —obertheil, —officier, —part, —partener, —prediger, —pumpe, —rath, —reeder, —rose, —schnabel, —schwenkung, —soldat, —spiegel, —tau, —treppe, —untertheil, —volk, —wappen, —werft, —winde, —zeug, —zier, —zimmermann, —zunge u. a.; Schifferbirne, —junge, —kalender, —knecht, —knoten, —mütze, —rock, —sprache, —zirkel, —zunft u. a. — Der schiffaufstürmende Luftball. Pyrker, Tunisias 6. Auch sind dort nicht Meister des Schiffbaus. Voß, Odyssee 9, 126. Zu dem Raum des hochgewölbeten Schiffbords. Pyrker, Tunisias 3. Schiffbrechende Stürme. Shakespeare, Macbeth 1, 2. Wie an einem Balken im Schiffbruch. Göthe, Tag- u. Jahreshefte 1793. Schiffbrüchig fass' ich noch die letzte Planke! Göthe, Eugenie 5, 7. Noch glücklich, aus der Schiffbruchsnoth das Leben wenigstens auf einem Brett zu retten. Wieland, Oberon 9, 55. Der die Schiffbrücke anzuzünden bestimmt sei. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Das sind Abenteuer älterer, unfähiger Schifffahrer. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 199. Aber wer weiß, ob er selber nicht auch mit dem Leben die Schifffahrt fern von den Seinigen büßt? Voß, Odyssee 2, 333. Vernimm dann, was in heitrer Mondnacht jüngst ein Schiffgenoß auf dem Verdeck erzählt! Uhland, normännischer Brauch.

Daß er die vier Schiffhaufen allzu geschwind hintereinander ablaufen ließ. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Die beid' an den Enden ihr Schiffheer aufgestellt. Voß, Ilias 11, 8. Schiffkundige Männer. Voß, Odyssee 8, 91. Als Schifflenker und Läufer. Voß, Odyssee 8, 253. Wie wenn ein Gott Schiffleuten nach sehnlichem Harren den Fahrwind sendet. Voß, Ilias 7, 4. Der Unterheubtman gleubet dem Schiffherrn vnd dem Schiffman. Luther, Bibelübers. Apostolg. 27, 11. In allen Gesprächuntiefen gibts keine herrlichere Schiffpumpe, als eine Historie. J Paul, Hesperus 16. Andere waren in den Schiffseilen hängen geblieben. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Erlag in einem Schiffstreit. H. Sachs. Mit den obersten Schiffesgebietern. Pyrker, Tunisias 3. Gewiß mit der nächsten Schiffsgelegenheit. Shakespeare, Cymbeline 1, 4. Wenn die Winde günstig sind und Schiffsgeleit sich findet. Shakespeare, Hamlet 1, 3. Mit diesen Worten ermannte er sich und ließ seine Schiffsgesellen rufen. Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. Man lasse sich von dem Schiffsgewimmel nicht mit fortreißen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 9. Hier biß der alte Schiffskaplan ... sein Pfeifenrohr in Stücken. Pfeffel, die Exegeten. Nur die Wellen rauschten am Schiffskiel. Pyrker, Tunisias 2. Nun ja, versetzt der Schiffspatron. Pfeffel, der Stockfisch. (Ein Dach, das) sechs Schuhe hoch über den Schiffsrand emporragte. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Im engenden Schiffsraum. Pyrker, Tunisias 2. Eur Schiffsvolk (sind) Landsoldaten ... Der Schiffsmacht Ueberzahl verbrennen wir. Shakspeare, Antonius und Cleopatra 3, 7. — Daß sie ein neues Westen und Schifferhosen ... haben wolle. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 9. Wenn ihr uns nur so ferner labt, uns wackre Schifferknaben. Göthe, Faust 2, 176. Mein Diener ging mit ihm in eine Schifferkneipe. Göthe, Campagne in Frankreich Octbr. Kastanien hatt' ein Schifferweib im Schoß. Shakespeare, Macbeth 1, 3.

Anm. 1. Hierher gehört, nach Schmitthenner, auch Schoppen = Gefäß von einem Viertelmaß, s. Schaf (S. 673). Nach Schwenck könnte, da oberd. Kopf, Köpf (ahd. choph, mhd. kopf, ags. cop, mittellat. coppa, cuppa, franz. coupe) sich in ähnlicher Bedeutung findet, das Wort (Schoppen) auch daher kommen mit vortretendem s, was ich nicht glaube. Stieler leitet das Wort gar von schieben ab.

Anm. 2. Das schweizerische Schafreiti = Küchenschrank (ahd. scafraid(t)a, scafareita, scafreiti, mhd. schafreite, niederd. scapreida) ist gebildet aus Schaf (tabulatum quoddam superponendis utensilibus aptatum, quod quidam appellant scaph) und Reite (ahd. hreiti, mhd. reite) = Raum (vgl. Horseite).

Schlagen.

(Wurzel slah, slag.)

Schlage, schlug, geschlagen, schlagen (ahd. slahu, sluoh, sluogumês, slaganêr, slahan; mhd. slahe, sluoc, sluogen, ge-

slagen, slahen und slân; goth. slahan, agſ. slagan, slân, slëagan, altn. slâ, ſchwed. sla; Wackernagel vgl. gr. λάξ = mit der Ferſe, mit dem Fuße hinten ausſchlagend) ſcheint die Grundbedeutung werden, gerathen, und zwar auf ſchnelle Weiſe, zu haben, wird nhd. in gar verſchiedenem Sinne gebraucht. Folgende Bedeutungen ſind, als die gewöhnlicheren, beſonders zu beachten: 1) werden, eine Veränderung annehmen: Wurzeln, aus der Art ſchlagen; 2) den Ort, oder die bisher befolgte Richtung des Weges verändern, eine Richtung nehmen: ich ſchlage mich rechts, er ſchlug ſich zu den Feinden, ſich ins Mittel; 3) eine mit Heftigkeit oder doch mit einer gewiſſen, größern oder geringern Geſchwindigkeit die Luft durchſchneidende Bewegung machen, auch auf eine ſolche Art bewirken, hervorbringen: die Flamme *ſchlägt* in die Höhe, ein Rad, einen Verbrecher in Feſſeln, die Füße *übereinander* ſchlagen; 4) durch die genannte Bewegung auf etwas *treffen*, meiſt mit einem Schall: mit dem Kopf an die Wand, einen Pfahl in die Erde, einem hinter die Ohren, der Blitz ſchlug in das Haus; 5) ſich bewegen wie mit Auftreffen: das Herz ſchlägt; 6) einen Schall von ſich geben, hervorbringen, gerne mit dem Nebenbegriff einer damit verbundenen ſchnellen oft auch regelmäßigen Bewegung: die Nachtigall, die Glocke ſchlägt, die Trommel, die Orgel ſchlagen; 7) durch Schlagen bewirken, eine Veränderung hervorbringen, eine gewiſſe Zubereitung geben: Holz, Geld, die Wolle, eine Brücke, einen zum Ritter, eine Ader, die Saiten, Eier in die Suppe; 8) mit Waffen gegen einander kämpfen; 9) wie mit Waffen einen treffen: ein geſchlagener Mann, mit Blindheit ſchlagen; 10) (Jägerſprache) fangen, von den Raubvögel mit Bezug auf das Einſchlagen der Krallen geſagt, auch hauen, verwunden mit den Hauzähnen; 11) (Volksſprache) für ſchlachten: ein Rind; 12) (veraltet) auf die Weide treiben; 13) (Volksſprache) eine gewiſſe Summe Geldes über den Werth zum Preiſe der Sache thun, alſo nach 1 eine Veränderung bewirken: die Unkoſten auf die Waare, die Zinſen zum Capital; 14) (Volksſprache) aufachten, aufmerken. — Es ſollen ſchöne Blume in den Beeten die breiten Wurzeln ſchlagen. Göthe, Taſſo 5, 4. Ich bin ſo ſehr nicht aus der Art geſchlagen. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 2. Ehe er in der glückſeligen Inſel zu Lande ſchlägt (anlandet). Bodmer. Unterwegs ſchlug ſich noch ein junger Menſch zu uns. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 7. (Er) ſteht im Begriff, ſich zu dem Feind zu ſchlagen. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 2. Wer durch's Leben ſich friſch will ſchlagen, muß zu Schutz und Trutz gerüſtet ſein. Schiller, Tell 3, 1. Der Himmel ſchlage durch ein Wunder ſich ins Mittel. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 7. Und über die ehernen Säulen ſchlug ein ſchweflichter Dampf mit blauen Flammen vermiſchet. Zachariä. Hochmüthig ſchlug ein Pfau ſein Rad. Schlegel. Die Liebe ſchätzt nur die Gemüther und ſchlägt den Reichthum in den Wind. Voß.

Ich will mir Sylvia aus den Gedanken schlagen. Gellert. Da sah ich, daß ich mit der Hand in die Kohlen geschlagen. Göthe, Götz v. B. 3. Der Schmerz schlug meine Zähne knirschend an einander. Schiller, Don Karlos 1, 2. Und hier der Frevler, der dem Reiche und dir die Wunde schlug. Wieland. Wenn sein erhabnes Herz vergessen hat für Menschlichkeit zu schlagen. Schiller, Don Karlos 1, 2. Liebe Nachtigallen, schlaget früh, o früh! vor meinem Fenster. Göthe, die Musageten. Da rann kein Sand und keine Glocke schlug . . . Die Uhr schlägt keinem Glücklichen. Schiller, Piccolomini 3, 3. Sie singt den ganzen geschlagenen Tag. Müller. Wenn die Trommel wird geschlagen. Schiller, Piccolomini 2, 7. Und heimwärts schlägt der sanfte Friedensmarsch. Schiller, Piccolomini 1, 4. Da schlug der Greis die Saiten. Uhland, des Sängers Fluch. Hier unter diesem Felsen lasset uns Halt machen und ein festes Lager schlagen. Schiller, Jungfrau v. O. 2, 1. Schlägt er nicht Geld wie der Ferdinand? Schiller, Wallensteins Lager 11. Du hörtest, welche Schlachten er geschlagen. Schiller. Als wir bei Dessau mit dem Mansfeld schlugen. Schiller, Piccolomini 1, 1. Graf Tilly war am Lech auf's Haupt geschlagen. Das. 1, 2. Er schlägt uns einen Haufen nach dem andern. Göthe, Götz v. B. 3. (Ich will) dein volck mit Pestilentz schlahen. Luther, Bibelübers. 2. Mos. 9, 15. Die Menner worden mit Blindheit geschlagen. Das. 1. Mos. 19, 11. Wie vil Vichs Einer auff die gemain Waid schlagen mög? Lori, Lechrain v. 1616. O ihr zu geduldige Marktkörbe, daß ihr so oft auf euch schlagen laßt [1]). Fastenexempel. Da er (David) den zipffel Saul hatte abgeschnitten, schlug er in sich (achtete er auf seinen innern Zustand). Luther, Bibelübers. 1. Sam. 24, 6.

Klopfen (ahd. ch(k)lophôn, closôn, chloppôn, mhd. klopfen, altn. klappa, engl. clap, schwed. klappa, dän. klappe, wallach. clopotire) zunächst wol in hohlem Tone mit einem Körper wider einen andern auftreffen, gewöhnlich wenn es gleich hinter einander wiederholt geschieht; dann überhaupt einen Körper wider den andern bewegen, so daß er in vollerem Tone auftrifft, es mag dies nun ganz leise oder stark sein. Pochen (ahd. pohhan? mhd. pochen? Ziemann führt beide Formen an, Graff hat sie nicht; schwed. boka, holländ. beuken, franz. buquer, ital. picchiare, poln. pukan) durch das harte, stoßende Auftreffen eines Körpers wider einen harten andern einen starken dumpfen Laut hören lassen, gewöhnlich mit Wiederholung gleich hinter einander. — Treffen s. S. 53. — Geht, geht, auf den Altan! Der Lord Mayor klopft. Shakspeare, K. Richard III, 3, 7. Wenn die Hoffnung gespannt in der Jünglinge klopfendem Herzen wühlt und pochende Angst. Voß. Bald nach

---

1) Auf den Marktkorb schlagen in München und wol auch an andern Orten die Mägde, wenn sie für das Eingekaufte der Herrschaft mehr, als der Wahrheit gemäß ist, verrechnen.

dieser Unterredung hörte man an der kleinen Pforte pochen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 2.

Abschlagen 1) durch Schlagen auf irgend eine Art absondern, trennen (eig. u. uneig.): einem den Kopf, den Hut, Nüsse vom Baum, ein Schloß von der Thüre, eine Bude; 2) durch Schlagen oder sonst wie eine andere Richtung geben: den Sturm, das Wasser, einen Hieb; 3) nicht gewähren s. S. 147; 4) durch Schlagen nachbilden: einen Stempel in Blei; 5) gehörig, sehr schlagen; 6) schnell im Preise geringer werden, auch schnell an Stärke abnehmen: das Getreide, die Kälte ist abgeschlagen; 7) ausnehmen, nicht in Anschlag bringen; 8) von seiner Richtung schnell abweichen, sich entfernen; 9) (veraltet) erstatten, vergüten. — Sohn desjenigen Pulci, dem man den Kopf abschlug. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 6. Wir fanden auf Mitte Weges Wellen und Reisig eines abgeschlagenen Birkenhölzchens. Göthe, Campagne in Frankreich 12. Sept. Die Stürme wurden abgeschlagen. Schiller, Maria Stuart 3, 1. So wie Einer hier sein Wasser abschlug. Lichtenberg, phys. Bemerkungen. Sie wollen uns niemals einen Nachttopf geben, und da schlagen wir's in den Kamin ab. Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 1. Wenn du mich liebst, kannst du mir wohl eine Bitte abschlagen? Schiller, Räuber 1, 3. Das Kloster ist schön gelegen, wenn man den hier lange anhaltenden Winter und seine nicht sehr fruchtbare Gegend davon abschlägt (ausnimmt). Sulzer. Im Wald mich von der Straß abschlug. H. Sachs. Von der bildlichen Phantasie schlägt der Weg des bildlichen Witzes sich weit ab. J. Paul. Hat er jm an ichte (etwas) geschadt, daz sol er jm abslahen zwispilt (zweifach ersetzen, vergüten). Schmeller 3, 440.

Fallen (s. d.) minder schnell im Preise geringer werden, wird bei jedem veränderlichem Stande des Preises der Waare ins Mindere gesagt, während abschlagen einen festen Preis voraussetzt, mehr vom Kleinverkauf steht und von der Waare und dem Käufer in Bezug auf dieselbe gesagt wird. Die andern Syn. von abschlagen s. S. 147.

Anschlagen 1) heftig an etwas schlagen, daß ein Schall entsteht; 2) im Besondern die Glocke erschallen machen, ohne daß sie bewegt wird; 3) an etwas schlagen und dadurch zeichnen: die Bäume, welche gefällt werden sollen; 4) das Werkzeug zu einer Handlung bereit machen, in gewissen Redensarten: das Gewehr, die Sichel; 5) allgemeiner eine Handlung beginnen, wobei (in verschiedenem Sinne) geschlagen wird: Feuer, einen Accord, beim Dreschen den ersten Schlag thun, anfangen zu bellen s. S. 462; 6) durch Schlagen anheften, festmachen: ein Schloß, eine Bekanntmachung; 7) von dem Ganzen und in seinen Theilen die Größe nach der Zahl genau bestimmen; 8) die gedeihliche Wirkung thun, welche beabsichtigt wird oder in dem, was wirkt, ist; 9) durch Anschlagen verdorben werden; 10) (veraltet)

überlegen, einen Anschlag machen; 11) (Volkssprache) das gemähte in Schlägen liegende Gras auseinander streuen; 12) (veraltet) anmessen: ein Kleid. — Schleunig hinweg mit dem Fuße stieß er den Tisch anschlagend. Voß, Odssee 22, 19. Es brummt die Glocke noch, die elf schon angeschlagen. Bürger, Lenore. Wenn so einer ruft: „Halt!" und anschlägt (mit dem Gewehr), meinst du, man hielte? Göthe, Egmont 4. Schade, daß unsere Operndichter nicht in dem Tone fortgefahren sind, den Weiße angeschlagen hatte. Seume. Wenn ich Euch nun sage, daß ich selber diese Sait' ihm anzuschlagen bereits versucht. Lessing, Nathan d. W. 3, 10. Den Schenkeln schlug man Fesseln an. Opitz. Ein Jeder gibt den Werth sich selbst. Wie hoch ich mich anschlagen will, das steht bei mir. Schiller, Wallensteins Tod 3, 8. Die beste Begegnung schien nicht anzuschlagen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 18. Alle Curen haben auch nicht anschlagen wollen. Göthe, Lila 1. Darumb schlug (trat) er eine Reiß nach Welschland an. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 269.

Anpochen und **anklopfen** erklären sich aus pochen und klopfen S. 678. — Läuten (s. lauten S. 325) eine Glocke erschallen machen, so daß die Glocke dabei in vollen Schwung gesetzt wird. „Man beiert, indem man den Rand der ruhenden Glocken mit den Klöpfeln durch befestigte Seile tactmäßig anschlägt. So werden auf dem Lande die Feiertage den Abend vorher angekündigt", sagt Voß in einer Anmerkung zu der unten angeführten Stelle. Das Wort ist niederdeutsch. Bimmeln (hier und da auch bembeln, bimbeln) ist zunächst das helle Schallen von Glocken, deren Ton bim! bim! nachahmt; dann solche Glöckchen erschallen machen, indem sie geläutet werden. Stürmen (ahd. sturmjan, sturmen, agf. styrmian, mhd. stürmen, von Sturm ahd. mhd. sturm, agf. storm, stearm, altn. stormr) eigentlich zum Sturm läuten; dann die Glocke tactlos, überhaupt unregelmäßig und heftig anschallen machen. — Bellen und die Syn. s. S. 462. — Schätzen (ahd. scazôn, scazzôn, mhd. schetzen, von Schatz S. 497, altf. scat, altfries. skat, schat, schwed. skatt Geld, bestimmtes Geldstück; dann auferlegte Geldabgabe; weiter Reichthum an werthvollem Besitz; allmälich aufbewahrter Vorrath oder Reichthum an Geld und überhaupt vorzüglich Werthvollem, eig. und fig.) eine ungefähre Größenangabe, eine wahrscheinliche Größenbestimmung machen, wie sie nach der Anschauung dünkt. Berechnen (von rechnen goth. rahnjan, ahd. rahhnjan, von Grimm gefolgert aus rechnunga, mhd. rechnen, engl. reckon, schwed. raekna, dän. regna, holländ. rekenen) die Größe durch Rechnen finden und bestimmen. — Verfangen (s. fangen) eindringliche Wirkung haben, d. h. machen oder sein, daß das, was aufgenommen werden soll, mit Eindruck aufgenommen wird und förderlich ist; dann überhaupt wohl zu Statten kommen. Verschlagen s. S. 684. — Gehe hin, mein Freund, und klopfe mit dem Ringe nur an, du wirst Wunder sehen, sagte meine Geliebte. Ich trat hinzu, und hatte kaum angepocht, so erlebte ich wirklich das größte Wunder. Göthe, die neue

Melusine. — Gern wohl hört' ich vordem, wenn zum morgenden Feste der Küster beierte; doch nun schallts mir wie Todtengeläut von dem Kirchthurm! Voß, die Leibeigenen 3. Rastlos nun erklang das Getön der stürmenden Glocke. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 70. Hört ihr's wimmern hoch vom Thurm? das ist Sturm! Schiller, Glocke. Als die Sturmglocke geläutet wurde. Göthe, Leben 5. B. Um ihren Dienst hoch anzuschlagen, schätz' ich sein Leben nicht genung. Alxinger, Doolin 4, 83. Berechnet er alles. Göthe, Faust 2, 305. (Sie) stellte Berechnungen an. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Schicken Sie zu mir, wenn bei der Frau Liebsten kein Trost verfangen sollte. J. Paul, Siebenkäs 3.

Ausschlagen 1) durch Schlagen herausbringen: die Zähne, ein Ei, den Boden aus einem Fasse; 2) auseinander schlagen, ausbreiten: bei den Weißgerbern die Felle, bei den Jägern die Leinen, in den Münzen die Schrötlinge; 3) auswärts schlagen, umschlagen, verbrämen: einen Rock mit rothem Tuch; 4) inwendig beschlagen: ein Zimmer mit Teppichen, einen Wagen mit Tuch; 5) vorwärts, seitwärts, von sich wegschlagen: den Ball, einen Stoß im Fechten, uneigentlich etwas Angebotenes von sich weisen (s. S. 588), ein Begehren kurzweg, oder mit Derbheit nicht gewähren (s. S. 147); 6) den ersten Schlag thun, anfangen zu schlagen: im Kartenspiel, er hat ausgeschlagen; 7) mit den Füßen auswärts schlagen: das Pferd schlägt gern aus; 8) herausrecken: ein Adler mit ausgeschlagener Zunge (in der Wappenkunst), der Hund schlug vor Durst die Zunge weit aus; 9) sehr schlagen, bis zu Ende schlagen: die Uhr, die Nachtigall hat ausgeschlagen; 10) sich auswärts, aus der senkrechten Stellung, auf die Seite neigen: die Wage ausschlagen lassen; 11) durch Berechnung bestimmen, was Einer zu zahlen hat; 12) sich von innen entwickeln, an und über die Oberfläche zum Vorschein kommen: der Weinstock, die Krätze, die Kälte schlägt aus; 13) mit Heftigkeit sichtbar werden, zum Ausbruch kommen: die Krankheit, die lange im Körper gesteckt, es schlägt in Flammen aus; 14) endigen, einen Ausgang nehmen, besonders in Hinsicht auf die Art und Weise: die Sache ist gut ausgeschlagen; 15) (Volkssprache) das Essen ausschlagen, es anrichten; 16) (veraltet, noch in der Volkssprache) austreiben, besonders die Schweine aus der Eichelmast, wenn sie fett sind oder die Mastzeit vorüber ist. — (Er) schlug ihm grimmig ein Aug' aus. Göthe, Reineke Fuchs 3, 144. Diese rothen mit Hermelin ausgeschlagenen Fürstenmäntel. Göthe, Leben 5. B. Mit schwarzem Tuche ward die Domkirch' ausgeschlagen. Alxinger, Doolin 2, 13. Derjenige, der den Ball ausschlägt, steht . . . auf der obersten Höhe. Göthe, ital. Reise Verona 16. Sept. Ist es schon lang, daß Sie den Grafen ausgeschlagen? Schiller, Don Karlos 1, 3. Den schlug ich wacker aus dazumal. Göthe, Götz v. B. 1. Der runde Thurm auf dem Schlachtfelde schlug die Stunde aus. J. Paul, Titan 52. Wir

fanden ausgeschlagene Feigenbäume. Göthe, ital. Reise Castel Vetrano 21. April 1787. Dort schlugen unsre Flammen, zuerst, gewaltig aus. Göthe, die glücklichen Gatten. Schon lange seh' ich dieses Feuer glimmen, nun schlägt es bald in lichte Flammen aus. Göthe, Eugenie 2, 2. (Die Gesinnungen) in so unerwartete Wirkungen ausgeschlagen sind. Göthe, Leben 2. B. Welch ein weises Glück, daß eine solche That zum Besten eines solchen Mannes ausschlug! Lessing, Nathan d. W. 4, 4.

Verschmähen (s. S. 172) äußern, daß man etwas, das uns angeboten wird, nicht annehmen wolle, und zwar weil man es für zu gering oder zu klein hält. Sich bedanken (s. danken S. 166) schließt ein, daß man zugleich die Handlung des Anbietenden anerkenne und dies ihm bezeige, dafür danke. Die andern Syn. s. S. 147 u. 588. — Eben so möchte ein sogenannter Neapolitanischer Bettler die Stelle eines Vicekönigs in Norwegen leicht verschmähen und die Ehre ausschlagen, wenn ihm die Kaiserin von Rußland das Gouvernement von Sibirien übertragen wollte. Göthe, ital. Reise Neapel 28. Mai 1787.

Erschlagen 1) gewaltsam tödten; schlagend, durch Schlag tödten; gewaltsam tödten durch Schlagwerkzeuge, Waffe oder Handanlegung an den Körper mit äußerlicher Körperverletzung, besonders blutig; 2) (Bergmannssprache) durch=, einschlagen. — König David erschlug den Goliath. Schiller, Wallensteins Lager 8. O Fluch der Hand, die diese Wunde (einen Dolchstich) grub! Fluch ihr, die den Verderblichen geboren, der mir den Sohn erschlug! Schiller, Braut v. M.

Tödten (goth. dáuthjan, ahd. t(d)ôtjan, tô(t)den, mhd. toeten, toeden, von todt, goth. dáuths, ahd. mhd. tôt, agſ. deádh, altn. daudhr, Partic. Präter. v. goth. divan, ahd. tôwan, tôwjan, mhd. töuwen und töun, mittelniederd. douwen, altn. deya, schwed. dö, engl. dye = ableben, im Sterben sein; vgl. gr. θύειν = opfern, schlachten, franz. tuer = tödten) allgemein des Lebens benehmen, auch fig. gebraucht. — Die nachfolgenden Ausdrücke schließen alle den Begriff des Gewaltsamen in sich: umbringen (s. bringen S. 28) eig. in Kreisbewegung und sofort hierhin und dorthin kommen machen; davon zunächst gewaltsam verthun; dann allgemein widerrechtlich gewaltsam um das Leben bringen, das Leben benehmen. Morden (goth. maúrthrjan, ahd. murdrjan u. murdjan, agſ. myrdhrjan, altn. myrda, mhd. morden, von Mord goth. maúrthr, ahd. mort(d), mhd. mort, altn. mord, agſ. mordhor, mordh, altſ. morth, schwed. dän. mord, engl. murther, franz. meurtre; vgl. gr. μόρος = das den Menschen vom Schicksal zugetheilte Loß, Tod, lat. mori = sterben, mors = Tod, sanskr. mar, mri = sterben) ehrlos gewaltsam tödten mit vorbedächtiger Absicht, auch fig. von abstracten Begriffen gesagt; auch allgemeiner in stark bezeichnendem Ausdruck „gewaltsam tödten." Ermorden ist eig. wie fig. widerrechtlich, ehrlos gewaltsam tödten, mit vorbedächtiger Absicht. Entleiben (s. bleiben) des leiblichen

Daseins gewaltsam benehmen, nur von Menschen durch Menschen gesagt. Hinrichten (nur nhd., von richten S. 296) einen Verurtheilten gewaltsam des Lebens benehmen, das Todesurtheil an Jemanden vollziehen. — Wir müssen ihn tödten. Schiller, Wallensteins Tod 5, 2. Wo keine Freiheit ist, wird jede Lust getödtet. Göthe. Ich möcht' euch alle mit eigner Hand umbringen! Göthe, Götz v. B. 3. Sie ist ermordet auf der Londner Straße! Schiller, Maria Stuart 4, 7. Den Schlaf ermordet Macbeth, den unschuld'gen, den arglos heil'gen Schlaf. Schiller, Macbeth 2, 4. Sie entleibt sich selbst. Göthe, Iphigenie 1, 3. Eine Frau, deren Mann er hat hinrichten lassen, vergiftet ihn. Göthe, Leben 14. B.

Nachschlagen 1) hinten nach schlagen; 2) durch Schlagen nachbilden, gleichsam wiederholen; 3) durch Schlagen, Graben (im Bergbau) aufsuchen; 4) aufschlagen und nachforschen in Büchern; 5) nach eines Andern Art schlagen, Anderer Geschlechts- und Seeleneigenheiten annehmen und an sich offenbaren (schon älternhd. na(o)chschlahen, niederdeutsch nachschlachten, von Schlacht = Geschlecht, s. unten). — Der runde Thurm auf dem Schlachtfelde schlug die Stunde aus und die träumende Gegend schlug sie murmelnd nach. J. Paul, Titan 52. Viel alte Wappenbücher schlug ich nach. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Denn sie schlagen mir nach und spielen grimmige Spiele. Göthe, Reineke Fuchs 7, 233. Gebe nur Gott, daß unser Junge mit der Zeit braver wird und dem Weißlingen nicht nachschlägt. Göthe, Götz v. B. 1.

Nacharten (von arten, dies von Art S. 238) gehört, wie es scheint, mehr der höhern Schreibweise an. — Dein und der kecken Mama nachartendes Töchterchen hör' ich gern mich vor manchem genannt. Voß, Luise 1, 723. Ihr artet mehr nach Eures Vaters Geist, als nach der Mutter ihrem. Schiller, Wallensteins Tod 3, 2.

Ueberschlagen 1) mit dem obern Theile über etwas schlagen, d. h. plötzlich und heftig fallen; 2) mit dem obern Theile sich schnell auf eine Seite neigen: die Wage schlägt über; 3) über etwas schlagen, bedecken; 4) über einen Raum, aus einem Raum in den andern: einen Ball, das Bier; 5) auf der ganzen Oberfläche bedeckt werden: mit Schimmel; 6) kalten Körpern, besonders Flüssigkeiten, dadurch daß man sie an einen warmen Ort bringt, etwas von der Kälte nehmen; 7) zu viel schlagen: einen Hund (in der Jägersprache); 8) etwas geschwind durchgehen, im Nachschlagen übersehen absichtlich oder unabsichtlich: eine Stelle im Buche; 9) im Allgemeinen geistig durchgehen, erwägen; 10) im Besondern zur ungefähren Zahlenbestimmung im Allgemeinen zählend und Zahlen aus Zahlenverhältnissen findend flüchtig durchgehen. — Er setzte sich auf's Mäuerchen, blieb eine Zeitlang ruhig, dann überschlug er sich rückwärts in die Tiefe und ward nur todt aus dem Wasser herausgebracht. Göthe, Campagne in Frankreich 3. Sept. Als nun das Pferd fiel und sich überschlug. Göthe,

Benvenuto Cellini 2, 8. Da liegt die arme Seel in Pein und überschlägt ganz traurig, daß sie schon ihr Urtheil mit sich trägt. Opitz. (Als) ich meine Kasse und Papiere überschlug. Göthe, ital. Reise Palerma 13—14. April 1787. Man hält's ja bei jedem Geschäfte des Lebens für Pflicht der Weisheit, mit sich oder andern das Gebäude zuerst zu überschlagen, ehe man's übernimmt. Herder, Antrittsrede in Bückeburg.

Ueberrechnen (s. rechnen S. 680) ein Größenganzes von Anfang bis zu Ende, so wie nach allen Theilen, zum Erkennen des Betrages zählend und Zahlen aus Zahlenverhältnissen findend durchgehen. — In die (Opern) ich mich sehr vertiefte und jedesmal nur erst voran die Personen überrechnete. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 6.

Umschlagen 1) plötzlich und heftig umfallen, umfallen machen; 2) plötzlich anders und gewöhnlich schlimmer werden: das Wetter, die Krankheit, die Milch, das Glück schlägt um; 3) um etwas schlagen: ein Tuch, einen Reif, Kräuter; 4) durch Schlagen, dann überhaupt umbiegen, umwenden, umlegen: einen Nagel, eine Kante, den Kragen; 5) umprägen, von neuem schlagen; 6) rundum, von allen Seiten beschlagen, anschlagen; 7) (veraltet, noch hier und da in der Volkssprache) in allen Gassen die Trommel schlagen und durch Trommelschlag bekannt machen (austrommeln); 8) (veraltet) Waaren vertauschen, umsetzen. — Der Kahn schwankt, und wenn ihr so unruhig seid, kann er umschlagen. Göthe, das Mährchen. Ihm (Wallenstein) schlägt das Kriegsglück nimmer um. Schiller, Wallensteins Lager 6. Er höre das Rufen der Hirten, oder ein Lied der Sennerin, die, mit umschlagender Stimme, freudig zum Wiederhall aufjauchzt Melodieen des Alplands. Pyrker, Tunisias 6. Sollte ich wirklich umgeschlagen sein, seitdem ich die nämliche Luft nicht mehr mit ihm athme? Lessing, Antigoeze 7. Den Mantel her, und um den Ritter umgeschlagen! Göthe, Faust 2, 111. So blieb auch der umgeschlagene Theil der Nägel ganz verborgen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 11. Er schlägt unwillig das Buch um. Göthe, Faust 1, 33. (Sie) zeigte mir, wie nun das Ende des Fadens ein paarmal umgeschlagen und geknüpft werde. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 5. Vielgefaltet und blau fängt unter dem Latze der Rock an und umschlägt ihr im Gehn die wohlgebildeten Knöchel. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 175. Gott ist unser Kriegsoberster, zur Zeit der Krankheit rüret er die Trummel, schlegt umb zur Musterung. Predigt.

Sich ändern (S. 274) überhaupt anders werden, ohne nähere Bestimmung, ob etwas sich verbessere oder verschlimmere. — Wenn sie nicht fähig wäre sich zu ändern. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 10.

Verschlagen 1) durch heftige Bewegung, durch Schlagen anderswohin kommen machen, als die Richtung war, den rechten Weg ver-

schlagen, d. i. ihn verfehlen; 2) anders schlagen oder arten, einen Unterschied machen, wodurch etwas, was ist oder geschieht, nun anders wird oder sich darstellt; 3) seinen Zustand verändern (vgl. überschlagen 5), besonders von Pferden gesagt, wenn sie wegen plötzlich unterdrückter Ausdünstung krank werden, welche Krankheit sich zuerst dadurch äußert, daß die Füße steif werden; 4) zuträglich sein, die beabsichtigte Wirkung hervorbringen (gebräuchlicher anschlagen): es will kein Mittel mehr verschlagen; 5) aufhören zu schlagen (in der Jägersprache): der Hirsch hat verschlagen; 6) sich verschlagen = an einen unrechten, auch an einen unbekannten Ort gerathen, (transitiv) gleichsam von sich schlagen, entfernen: das Wild hat sich, der Kaufmann hat sich die Kunden verschlagen; 7) durch Schlagen von sich entfernen (vgl. Nr. 1): er hat den Ball, der Jäger hat den Hund verschlagen; 8) unrecht, falsch schlagen: ein Pferd; 9) durch Schlagen verbrauchen: alle Nägel; 10) durch Schlagen verwahren, verschließen: ein Faß; 11) durch Schlagen absondern: eine Kammer; 12) (veraltet) sperren, versagen: 13) (veraltet) verstecken, verbergen; 14) (veraltet) in Bann, d. i. von Andern auf eine bleibende Weise entfernen; 15) eine Münze verschlagen = sie verrufen, abwürdigen, früher umprägen, auch falschmünzen; 16) der Zahl oder Größe nach ungefähr bestimmen (in den Salzwerken). — Einst verschlug mich der Sturm ans Ufer der Insel. Göthe, Episteln 1. Wer einmal den rechten Weg verschlägt, kömmt immer weiter vom Ziel. Hippel. Hör', General, dir kann es nichts verschlagen. Hör', laß mich tauschen mit dem Geraldin. Schiller, Wallensteins Tod 5, 2. Daß sein Pferd von Laertes gestern bei dem Hereinreiten dergestalt angegriffen worden, daß es wahrscheinlich, wie man zu sagen pflegt, verschlagen habe, und daß der Schmied wenig Hoffnung zu seinem Aufkommen gebe. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 11. Und ordinirt, wenn nichts verschlägt, ein kleines Gränchen Rattengift. Platen, rom. Oedipus 3 Wann das Singen gemainklich verslagen ist (zur Zeit eines kirchlichen Interdicts). Schmeller 3, 442. Ehe daß ihr Thurm den Thürmen des Himmels die Aussicht verschlage. Bodmer. Domitianus verschlug sich unter die Pfaffen dermaßen, daß ihn niemand weder spüren noch finden kundt, wo er hinkommen war. Aventinus, Chronik 103. Auch kan ich stelen und gar wol verslan (falschmünzen). Osterspiel aus dem 15. Jahrh.

Die Syn. erschlagen und verfangen s. S. 680. 682.

Rathschlagen (von Rathschlag abgeleitet, darum nach schwacher Conj.) hat den Begriff, daß das Ueberlegen, was zu thun sei, in Auffindung und Vorstelligmachen von Mitteln zur Ausführung einer Sache geschehe. Berathschlagen drückt die Anwendung des Begriffes von rathschlagen auf den Gegenstand aus. — Sie ratschlagen. A. v. Eyb, Ehezuchtb. Bl. 47. Ich rathschlagte hierüber

mit den Führern. Göthe, ital. Reise Neapel 6. März 1787. Verloren hätten wir sie, die lang berathschlagte, kühne Schlacht. Klopstock, Hermannsschlacht 8.

Rath halten (s. Rath) allgemein überlegen, was zu thun sei. Berathen (mhd. berâten) drückt die Anwendung des Begriffs von Rath halten auf den Gegenstand aus. — Auf öden Pfaden können wir dahin bei Nachtzeit wandern und uns still berathen. Schiller, Tell 1, 4.

Anm. Falsch ist es, wenn H. Sachs sagt: Da ratschlugen die jungen vnd die alten.

Auf—, be—, bei—, drein—, durch—, ein— (s. S. 335), **einher—, empor—, ent—, entgegen—, entzwei—, fehl—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—**[1]**, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinter—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, los—, nieder—, unter—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, weg—, wider—, wieder—, zer—, zu—, zurück—, zusammen—,** veraltet **hals—, wangschlagen.** — Die Pfosten sind, die Breter aufgeschlagen. Göthe, Faust Vorspiel. Laßt den Zimmerer mit Axt und Säge kommen, das Gerüst aufschlagen. Schiller, Maria Stuart 1, 8. Schlag die Quartier ihm auf! Schiller, Piccolomini 4, 6. Sie schlägt die Augen auf, sie lebt! Schiller, Jungfrau v. O. 5, 14. Als sie auf den Blick zum Himmel schlug. Tiedge, Urania 1. Als er einen unreinlich bereiteten, schnell Feuer fangenden, aber häßlich dunstenden Schwamm, nach ausgerauchter Pfeife, sogleich wieder aufschlug. Göthe, Leben 14. B. Worüber die Zuschauer ein herzliches Gelächter aufschlugen. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 4. Als die Wachtel hell aufschlug. Kosegarten. Ich hatte noch kurz vorher freilich nur Kupfer im Febroni gesehen, den ich sogleich herbeiholte und aufschlug. Göthe, der Sammler und die Seinigen 5. Brief. Daß eine Bombe vor dem Platz aufschlagend an den schwachen steinernen Thürpfosten des Ladens gefahren. Göthe, Campagne in Frankreich 3. Sept. Also, da wildes Gewog aufschlug um die Höhen des Bordes. Voß. Er kam nicht wieder zurecht, seit der Hafer aufschlug. Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 1. Man soll kainen ungepleuten oder ungeschnürten (uncastrierten) Stier in die Albmen aufschlagen (treiben). Sachranger Albenordnung v. 1558. Der Kayser erwarb aufschlahen (Verschiebung) oder anstall des gerichts zehen tag. Schmeller 3, 441. Ein groß Gerüst, mit schwarzem Tuch beschlagen. Schiller, Maria Stuart 5, 5. Daß er es (das Pferd) selbst beschlagen kann. Shakspeare, der Kaufmann von Venedig 1, 2. Die Ammertrift wird ganz von Ettalischem

---

[1]) Mit hinschlagen = mit Heftigkeit fallen ist das schwächere hinfallen sinnverwandt. (A:) Hier bin ich hingefallen. (L:) Unbildlich: hingeschlagen? (Doppelsinnig: gefallen, verwundet.) H. v. Kleist, der zerbrochene Krug 1.

Holz beschlagen (versehen, bestritten). Hazzi, Stat. 2, 93. Ein guter Patscher muß sich mit einem vom Kuchelmenschen zusammengesudeltem Schmarn beschlagen (begnügen). Portiunculabüchlein 79. Weil sich die Soldaten und deren Offiziers mit einem wenigen nicht beschlagen noch begnügen lassen. Bayr. Alterthümer S. 180. Wir sind ungezweifelt, Ew. Lieb sey gründlich bericht der Widerwillen und Handlung, darin wir gegen Euch beschlagen und vertiefft sind. Krenner, Landtagsh. 9, 49 v. J. 1490. Doch euer Meister, das ist ein Beschlagner. Göthe, Faust 2, 95. Als hätte der allmächtige Gott das Chiragra, könnte nicht drein schlagen? Schiller, Wallensteins Lager 8. Es (das Elixir) schlägt gewaltig durch und läßt euch nichts im Leibe. Göthe, Scherz, List und Rache 2. (Du) schlugst dich durch, mit hundertachtzig Mann durch ihrer Tausend. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Wenn ich einen Nagel einschlage. Lichtenberg, Nachrichten über sich selbst. (Da er) seine Klauen nirgends einschlagen konnte. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 3. An dreien goldnen Lilien ist's (das Schwert) zu kennen, die auf der Klinge eingeschlagen sind. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 10. Wie oft schlägt man einen Weg ein und wird davon abgeleitet! Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 10. Zu raschen Entschlüssen aufgelegt, schlug ich ein und sagte, sie möchte mit mir machen was sie wolle. Göthe, die neue Melusine. (Er) der Bergmann) fing an, den Landmann zu belehren, daß er Recht habe, hier einzuschlagen. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 4. (Er) dachte an das Einschlagen (des Blitzes) in die Kirche. J. Paul, Titan 22. Ich wünschte, er thäte es und sammelte alle dahin einschlagende Züge von Rohheit und Leichtsinnigkeit. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 47. So geht es vom Lehrer zum Schüler, der, wenn er gut einschlägt, höchstens wieder Lehrer wird. Lichtenberg, liter. Bemerkungen. Die Treiber sollen zu den Schiffen reiten und einschlagen (einspannen). Lori, Lechrain 497. Hast du die Welle gesehen, die über das Ufer einher schlug? Göthe, Weissagungen des Babis 19. Die Flamme schlage hoch empor. Platen, rom. Oedipus 3. Am Himmel auch schwingen sie (die Winde) Wolken und in gewaltigem Stoß entschlagen sie röthliche Feuer. Voß. Entschlage dich dieser Gedanken. Göthe, Götz v. B. 5. Wer treulos sich des Dankes will entschlagen, dem fehlt des Lügners freche Stirne nicht. Schiller, Jungfrau v. O. 2, 2. Die Welle nicht, die ihr entgegen schlug. Göthe, Faust 2, 115. Die entgegenschlagende Nachtluft wehte alle seine Flammen an. J. Paul, Hesperus 28. Mit seinem Knotenstecken schlug er auf einen Hieb ihm das Genick entzwei. Pfeffel, der tolle Hund. Verdruß über fehlgeschlagne Unternehmungen. Göthe, Egmont 2. Nicht des Regens Guß, der draußen gewaltig herabschlägt. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 176. Es schlägt sonst euren jungen

Sohn, den Blüthenzweig, ihr Schwert herab. Klopstock, Hermannsschlacht 7. Plötzlich wurde im Osten die Nacht lichter, weil der zerflossene Schimmer des Mondes an den Alpengebirgen, die ihn bedeckten, heraufschlug. J. Paul, Hesperus 13. Nun stacken wir, bis sich Franz zu uns hereinschlug. Göthe, Götz v. B. 3. Mit Stürmen mich herumzuschlagen. Göthe, Faust 1, 33. Denn hat ihm nicht Hertha den Schild vom Arm heruntergeschlagen? Klopstock, Hermannsschlacht 8. Ohne je sein Auge nach der väterlichen Hand hinaufzuschlagen. Herder, Antrittspredigt in Bückeburg. Es war mir, als wenn mich der Donner in die Erd hineinschlüg. Göthe, Götz v. B. 3. Daß die eingepreßte Flamme schlage zu dem Schwalch hinein. Schiller, Glocke. Den Fleischaufschlag hinterschlagen (unterschlagen). Mandat v. 1760. Nicht niedriger fürwahr gedenk' ich sie als um ein Königsscepter loszuschlagen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 4. Die Kugeln schlugen dutzendweise vor der Eskadron nieder. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Sept. Wen Gott niederschlägt, der richtet sich selbst nicht auf. Göthe, Götz v. B. 5. Sie schlug die Augen liebich nieder. Göthe, Rettung. Der Gang, den ich an Ihrer Seite jetzt durchs Lager that, schlägt meine Hoffnung nieder. Schiller, Piccolomini 1, 3. (Warum) den alten Mann, den treu bewährten Diener, mit schwerem Hohn zermalmend niederschlagen! Schiller, Wallensteins Tod 2, 6. Daß der König Alles niedergeschlagen habe, was wider mich (bei der Klage) urgiret werden Lessing, Minna v. B. 4, 6. Maximinus schlug sich vor der Statt nider, belägert sie. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 209. Sie kommen mir vor wie Leute, die den Begriff haben, es könne und müsse ein Thurm gebaut werden, und die doch an den Grund nicht mehr Steine und Arbeit verwenden, als man allenfalls einer Hütte unterschlüge. Göthe, Meisters Lehrj. 6. (Rechts) setzte sich Hairaddin nun, mit unterschlagenen Beinen, auf den schwellenden Pfühl. Pyrker, Tunisias 5. (Sie hätten) sein Bein nicht gesehen, daß er ihnen . . . heimlich untergeschlagen. J. Paul, Hesperus 8. (Ich) unterschlage der Freundschaft mein gefährliches Geheimniß. Schiller, Don Karlos 5, 3. Wie viel mir ungefähr der Pächter unterschlug. Canitz. Denkt, welchen Weg ihr nehmen wollt, den ersten guten, den ich euch vorschlug. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 8. Die kühnen poetischen Stellen, die aus der stillen Fluth des Ganzen wie einzelne Blitze vorschlagen, machen eine treffliche Wirkung. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 84. Es soll kainer hinten oder neben aus seiner herberg und hofraith kainen trib oder farth haben, sonder ain yeder sein vieh den hüetern auß seiner innaw [1]) vorn heraus auf freye strassen fürschlagen. Schmeller 3, 440

[1]) Ahd. innouua = Wohnung.

aus dem 16. Jahrh. Der Eingang trug als Stirnblatt ein altes Zifferblatt, wovon einmal der Donner gerade die Stunde Eins weggeschlagen. J. Paul, Titan 53. Daß eine Hellbarte mir nicht den Hirnkasten zerschlägt. Shakspeare, K. Heinrich VI. 2. Thl. 4, 10. (Er) zerschlug mit grimm'gen Fäusten sich die Brust. Schiller, Maria Stuart 5, 13. Wie behend sich die Menge durch die Gärten und Felder zerschlägt (zerstreut)! Göthe, Faust 1, 53. Da mag Kühnheit sich an Kraft zerschlagen. Schiller. Das zuschlagende Gitter faßte nur seinen weiten Ermel. Göthe Meisters Wanderj. 1, 4. (Er) hätte gern mit Fäusten zugeschlagen. Göthe, Leben 14. B. Mich verlangt sehr zu erfahren, wie Ihnen die Veränderung zuschlägt (bekommt). Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 8. Daß der Schauspieldichter jeder historischen Begebenheit, die er behandelt, alles leihen müsse, was der poetischen Täuschung zuschlägt. J. Paul, Titan 9. Die Kreaturen des Tyrannen (des Todes) schlagen tückisch der Verwesung zu. Schiller, Melancholie an Laura. So war jene Verwünschung, anstatt daß ich sie hätte los werden sollen, von meinen Lippen in mein eignes Herz zurückgeschlagen. Göthe, Leben 11. B. Er rüttelt die Thurmthür, sie schlägt ihn zurück. Göthe, Todtentanz. Ihr Gewand schlug sich von der heftigen Bewegung zurück. Meißner. Ueber meinem Haupte schlug fast die Glut zusammen. Göthe, stirbt der Fuchs so gilt der Balg. Hinter ihm schlagen die Sträuche zusammen. Göthe, Campagne in Frankreich Duisburg. Indem sie den Brief zusammenschlägt. Lessing, Minna v. B. 5, 9. Indem er vor Freuden die Hände zusammenschlug. Göthe, Meisters Lehrjahre 7, 9. Die Herren Lutheraner haben vielleicht läuten und jedoch nicht zusambschlagen gehört [1]). Nachbarn am Iserstrom 4, 17. — Sie halsslagten in an das Or... Verspeit und verhalsslaget bist... Wan du wanggeslaget wurde. Schmeller 3, 442.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Ein unsichtbarer Regen von Schlummerdüften stärkt der schönen Dulderin mattschlagend Herz. Wieland, Oberon 12, 10. Mit handschlagendem Lob. Voß, Luise 3, a, 617. Jauchzend sieht Europa seinen Feind an selbstgeschlagnen Wunden sich verbluten. Schiller, Don Karlos 3, 10. In die erzgeschlagenen Wunden. Voß, Ilias 19, 25. Viel schönprangende Waffen der kampferschlagenen Männer. Das. 21, 301.

Niedergeschlagen (Partic. Präter. von niederschlagen) eigentlich zu Boden geschlagen; dann fig. der Kraft und Geltung benommen; durch irgend eine Einwirkung in eine, des Selbstgefühls und des Selbstvertrauens wie der Ueberhebung benehmende traurige Gemüthsstimmung versetzt. — Hierauf folgten regelmäßigere Truppen, ernst und

[1]) Das letzte Zeichen mit mehreren Glocken zugleich geben, d. h. sie wissen wol etwas, aber nicht Alles oder nicht das Rechte. An andern Orten sagt die Volkssprache: „Er hat läuten hören, weiß aber nicht wo."

verdrießlich, nicht aber etwa niedergeschlagen oder beschämt. Göthe, Campagne in Frankreich.

Kleinmüthig (von klein ahd. ch(k)leini, mhd. kleine, altn. klên, mittelniederl. clên, neuniederl. klein, schwed. klen[1]) und müthig ahd. muotic, von Muth s. S. 205) an Selbstgefühl der Kraft und Selbstvertrauen benommen, mit dem Nebenbegriff einer aus dieser Benommenheit hervorgegangenen traurigen Stimmung. Kleinlaut (s. Laut S. 329) von schwacher gepreßter Stimme aus Benommenheit des Selbstgefühls der Kraft sowie des Selbstvertrauens, vornehmlich in Folge der Herabstimmung hochfahrenden Wesens. Furchtsam (mhd. vorhtsam s. Furcht bei fahren) für Furcht empfänglich. — Ehe ich etwa wieder kleinmüthig werde. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 12. Ich seh' ihn (den Hund) ungewiß und furchtsam uns umspringen. Göthe, Faust 1, 63.

Verschlagen (Partic. Präter. von verschlagen in fig. Bedeutung) 1) gewandt erfinderisch, im Besondern mit dem Nebenbegriff des Versteckten; dann auch, worin sich das gewandt Erfinderische erkennen läßt; 2) sinnverwandt mit warm s. S. 468 davon Verschlagenheit. — Aber Schade! der verschlagene Spieler hat's nur in einer Karte versehen. Schiller, Fiesko 5, 16. Wird doch, sagt' ich zu mir selbst, List und Verschlagenheit im Kriege gerühmt! Göthe, Campagne in Frankreich zum 11. Octbr.

List s. S. 531. Davon listig goth. listeigs, ahd. listig, mhd. listig); Hinterlist (ahd. hintarlist, zu schließen aus hinterlistiger) absichtlich heimliche List (hinter des Andern Rücken), dem Andern unvermerkt, insbesondere auf dessen Beeinträchtigung oder Schaden gerichtet; Arglist (ahd. arc(g)-list, von arg ahd. arac, arc(g), mhd. arc, ags. earg, altn. argr, ursprünglich = geizig) List zu Kränkung und Schaden des Andern, recht böse List. Schlau (fehlt ahd. und mhd., wol von niederd. slou, sluw, engl. sly, altn. slægr, slægvitr) geschickt erfinderisch in Anwendung unvermerkter Mittel; davon Schlauheit. Verschmitzt (von schmitzen s. schmeißen) fein versteckt erfinderisch; davon Verschmitztheit. Pfiffig (dän. fiffig, von Pfiff s. pfeiffen) feinlistig zu schneller, versteckter Täuschung; davon Pfiffigkeit. — Die Schlange war listiger denn alle Thier auff dem felde. Luther, Bibelübers. 1. Mos. 3, 1. Die listigen Anlauff des Teufels. Das. Ephes. 6, 11. Und Omars Mannen stürzen schon mit blankem Schwert auf ihn heran, zu strafen ob der Hinterlist den allzuschlauen Harmosan. Platen, Harmosan. Wie hinterlistig treulos erscheint mein Rath. Schiller, Maria Stuart 4, 4. Voll von Feinden ist die Welt, Arglist hat auf allen Pfaden, fromme Unschuld zu verrathen, ihr betrieglich Netz gestellt. Schiller, Braut v. M. Dies ist die gottloseste Erfindung, die jemahls die arglistige Betrügerei ersonnen hat. Dusch. Wär' ich damals so verschmitzt gewesen.

---

[1]) Das entsprechende ags. clæne, engl. clean bedeutet nicht klein, sondern rein.

Göthe, Benvenuto Cellini 4, 2. Weiß er die Kirschen, die verschmitzt er vor dem Maul mir wegstipitzt? Bürger, zum Spatz. Schlagen sie grob mit dem Schwerte drein, so sind wir pfiffig und treiben's fein. Schiller, Wallensteins Lager 1. So was will ausgeführt sein, wie's erfunden ist, mit aller Pfiffigkeit, Gewandtheit. Lessing, Nathan d. W. 3, 4.

Schlag (goth. slahs, ahd. mhd. slac, altn. slag, mittelniederd. slach) 1) ein mit dem Schlagen verbundener, davon herrührender Laut: Donnerschlag; 2) der Zustand, Umstand, da etwas schlägt; Schlag einer Uhr, des Pulses; 3) Gattung, Beschaffenheit eines Dinges: Menschenschlag; 4) Handlung, da man schlägt, die schnelle und heftige Bewegung eines Körpers gegen den andern; 5) die Reihe zu schlachten; 6) s. v. a. Schlagfluß (apoplexie); 7) ein Ding, welches schlägt oder womit geschlagen wird, auch der sperrende Schlagbaum, 8) Behältniß, mit einer Fallthüre: Taubenschlag; 9) was geschlagen wird, wie auch was durch Schlagen bewirkt, hervorgebracht wird: Geld von demselben Schlag, einen Wald in Schläge eintheilen; 10) dasjenige, der Ort, woran geschlagen wird (besonders in der Schiffersprache); 11) Tiefe des Berges, in welcher der Eisenwirker arbeitet, oder der Ort in den Salzberggruben; 12) die Fährte, Spur; 13) Reihe, in welche das Gras unter der Sense hinfällt (Schwade). — Die Uhr thut in der Nacht elf Schläge. Lichtwer. Es fanden sich dort oft Menschen, wo nicht vom rohsten, doch vom plattsten Schlage ein. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Fried', ihr Herrn! Wollt ihr mit Schlägen enden? Schiller, Wallensteins Lager 11. Topp! Und Schlag auf Schlag! Göthe, Faust 1, 86. Metzger, an welchen der Schlag ist. Bayreuth. Verord. v. 1732. Daß mein Vater, vom Schlag gerührt, zwar noch sinnliche Kenntniß von der Welt, aber weder geistige noch körperliche Thätigkeit gegen dieselbe behalten hat. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Franz von Sickingen hält vor dem Schlag. Göthe, Götz v. B. 4. Nachdem die junge Dame eine kurze Zeit am Schlage der einen Kutsche gestanden. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 6. Ich bewunderte seinen (des Vogels) sanften und melodischen Schlag. A. v. Humboldt, Teneriffa. Einen gleichen Wuchs hatten nur noch die ältesten Schläge (der Waldungen). Göthe, Meisters Lehrj. 7, 6.

Anm. 1. Agf. ist släge = Mord, sleege = Hammer; altn. sloegr = Schmied, sloegja = abgemessene Wiese, Theil einer Wiese. Mhd. slage ist Spur, insbesondere Spur des eintretenden Hufs, den der Reiter hinter sich läßt; auch Hammer und Schwade.

Anm. 2. Für Schläge hat die Volkssprache verschiedene Ausdrücke: Fänge, Birgas (virgas = Ruthen), Pumpes. Auch im Simplicissimus 1, 30 heißt es: Du dürfftest sonst greulich Pumpes kriegen. Das Wort scheint eine bloße Schallnachahmung zu sein.

Aufschlag hat außer den aus aufschlagen sich ergebenden Bedeutungen noch folgende: 1) Versteigerung; 2) (im Forstwesen) junges Holz aus schwerem (beim Fallen aufschlagendem) Samen; 3) Verschie-

bung des Gerichts auf eine spätere Zeit; 4) eine erhöhete Abgabe von ein- und ausgehenden Waaren. — Die (Leute) er an ihren langen Röcken, großen Aufschlägen für ein Commando Landmiliz erkannte. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 13. Da beinahe eine Thräne oder ein Seufzer als Aufschlag, der entrichtet werden mußte, auf jeden Leib Brod gelegt war. J. Paul, Siebenkäs 5.

Anflug (s. fliegen) ist junges Holz, aus angeflogenem (Flug-) Samen entstanden. — Draußen im Anfluge, im Hintergrunde des Wäldchens. J. Paul, Hesperus 9. Große Strecken, besonders gegen Terracina, sind mit Weiden und Pappeln angeflogen. Göthe, ital. Reise Fondi 25. Febr. 1787.

Beischlag 1) eine falsche nachgeschlagene Münze; 2) uneheliches Kind überhaupt; 3) (Volkssprache) eine Erhöhung von einigen Stufen vor den Häusern, auf welche man in dieselben eingehet. — Jugurta dieser Beyschlag. H. Sachs.

Uneheliches Kind (von Ehe, ahd. êwa, êwe, êa, ê, mhd. ê[1]) ein außer der Ehe erzeugtes Kind. Unechtes Kind (v. echt, v. ahd. mhd. êht, ags. æht = das Eigenwesen, Eigenthum, gehört zu goth. áigan S. 211) ungesetzmäßiges Kind, gränzt nahe an uneheliches Kind. Natürliches Kind ist für eine Person höheren Standes von ungesetzmäßiger Abstammung üblich (deutet auf fleischliche Verbindung nach Neigung). Kebskind (mhd. kebeskint, a. ahd. diu chëpisa, këbis, mhd. këbes, këbese, ags. cifese, ceafese Kebsweib, Beischläferin, von unausgemachter Herleitung, wol mit ahd. chupisi = Hütte verwandt, da das Kebsweib, im Gegensatz zur Frau, in einer schlechten Hütte gehalten wurde; s. Grimm, Gesch. d. d. Spr. S. 18; (altn. ist kefsi, kepsi, kefsir = Knecht) ist veraltet. Hart beschimpfender Ausdruck ist Hurenkind (seltner Hurkind, älternhd. huronkind, ahd. huor—, huarch(k)int(d), von Hure, goth. hôrjô, aus hôrs = Hurer geschlossen, sanskr. jâra Hurer, ahd. huorâ, huorrâ, huarrâ, ags. hure, mhd. huore, engl. whor, dän. hore, schwed. hora, slav. kurwa, span. gorrona). Bankert (eig. Bankart) ist niedere unehrliche Benennung eines unehelichen Kindes, gleichsam als eines auf der Bank, im Gegensatz zum Ehebett, erzeugten. Früher stand in gleicher Ableitung der Bänkling, das Bänkelkind. Bastard (mhd. und älternhd. basthart, entlehnt aus dem ital. bastardo, franz. bâtard, von ital. basso, franz. bas = niedrig) ist der mit einer Niedrigen, einer Frauensperson geringern Standes, einer Unebenbürtigen unehelich Erzeugte, bei den frühern Schriftstellern nicht immer mit Rücksicht auf uneheliche Geburt; aber dann das in jener Weise von einem an Geburt Erhabenen außer dem Ehebett gezeugte Kind; in letzterer Beziehung selbst Ehrenbenennung, wie der Graf Dunois, Bastard von Orleans, in Schillers Jungfrau v. O. Blendling (von engl. blend, ags. blendan, ahd. plantan, altn. blanda, goth. blandan = mischen) ist der aus der un-

[1]) Früher Gesetz (daher die alt und neu E, d. h. Testament, Bund) später Ehe. „Der deutsche Sinn behielt, im Gefühl der Heiligkeit des Gattenverhältnisses, für dieses den Ausdruck bei, womit er früher Gesetz bezeichnete." Graff.

ehelichen fleischlichen Vermischung von Personen ungleichen Standes Erzeugte; auch der Mischling von verschiedenen Hunderaçen. Das Jungfernkind ist das vor der Ehe geborne Kind. — Ein wohlbenanntes Volk sind gleichwohl Hurenkinder! Bey Bauern heißt man sie nichts desto minder; bey Bürgern besser noch Bankart; und im Geschlechte der Edeln, Bastarte; und Beyschlag, auch Unächte bei Fürst und Königen. Logau, Sinnged. 975. Und führt den Kebssohn in dein Haus. Wieland. So was von Bastart oder Bankert. Lessing. Ist das Kind unehelich geboren, oder wie man spricht, von der Bank gefallen, so heißt es Bänkling. Ramler.

Durchschlag 1) die Handlung, da man durchschlägt; 2) was durchgeschlagen wird oder worden ist; 3) ein Werkzeug, womit oder durch welches etwas geschlagen wird.

Seihe (auch Seige, ahd. sîha, mhd. sîhe, s. seihen) ist allgemein Gefäß mit siebartig durchlöchertem Boden, um Flüssiges von Festem und Feineres von Gröberem abzusondern, indem man das Flüssige und Feinere durchlaufen läßt. — Wie der Most, im gröberen Siebe gepresset, rinnt, und verdickt aus der Seig' einengenden Oeffnungen abläuft. Voß.

Todschlag (so Göthe, Grimm u. A., sonst auch Todtschlag) eig. Tödtung durch Schlagbewegung; dann als „strafbare Schuld zugerechnete Tödtung eines Menschen", insbesondere nach gemeinem deutschen Rechtsbegriffe „die in dem Affect des Zorns unüberlegt begangene Tödtung" (v. Feuerbach). — Im Ahd. unterschied man offenen und heimlichen Todschlag. Jener hieß slahta, manslahta, mhd. manslaht (man = Mensch); dieser, besonders von gewaltsamer Tödtung mit heimlichem Verbergen des Leichnams, ist Mord. S. Grimm, d. Rechtsalterth. 2, 625. — Er solle mich fahen und am Orte, da der Todschlag geschehen sei, sogleich aufhängen lassen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 1. — Jetzt strecke dich dar zu dem Todesschlage. Sonnenberg. — Der Mond bedeut der Persier große Mannschlacht vnd Blutvergießen. Aventinus, Chronik 1580, Bl. 89.

Mord (s. S. 682) war zunächst Benennung des heimlichen Todschlags; dann überhaupt ehrloser Todschlag; nhd. vorbedächtig absichtliche, vorsätzliche Tödtung eines Menschen. Meuchelmord (von ahd. mûhhan, mhd. mûchen = rauben, versteckt und tückisch etwas thun[1]), ahd. mûhêo, mûhhâri, mhd. mûchære = Räuber, ahd. mûchilâri = Meuchelmörder) ist die unter absichtlicher Täuschung des Getödteten vollbrachte vorsätzliche Tödtung eines Menschen durch äußere Verletzung. — (Von euch) sei meines Mordes Klag' erhoben! Schiller, Kraniche des Ibykus.

Ab—, An— (s. S. 430), Aus— (s. S. 619), Be—, **Einschlag** u. a.; Baum—, Fehl—, Flach—, Kreuz—, Quer—, Rock—, Wetter—, Wind—, Zauberschlag u. a.; die uneigentlich zusammengesetzten Garten—, Nerven—, Ruthen—, Schwerterschlag

[1]) Nach Grimm (Gram. II, 988) von einem verlornen goth. starken Verbum miukan = heimlich tödten. Luther sagt noch: Mausen, meucheln und machen was sie wollen... Darumb teuffeln und meukeln sie, daher ihre losen Griffe.

u. a. erklären sich aus nachfolgenden Beispielen. — Hier schickt sie Ihnen auf Abschlag hundert Dukaten. Lessing, Minna v. B. 3, 7. Der Abschlag an ein Bühel (recessus collis). Vocab. v. 1618. Es war ihr dieses abschlägige (eine Verweigerung enthaltende) Betragen immer in der Seele geblieben. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 6. Das selbst Agis... eine abschlägige Antwort von den Ephoren erhielt. Schiller, Lykurg. Er blieb bei seiner abschläglichen (besser abschlägigen) Antwort. Göthe, das Mährchen. Abschläglich (auf Abschlag, Abrechnung von dem künftig noch zu Erhaltenden) ist der Sold entrichtet. Göthe, Faust 2, 64. Ich bin im Anschlage, ihm noch eine ganz andere Salve (Ladung) zu geben. Lessing. Wir wollen seine Anschläge vernichten. Göthe, Götz v. B. 4. Bei so großer Gefahr kommt die leichteste Hoffnung in Anschlag. Göthe, Egmont 2. Aus der (Gutsbeschreibung) sich nachher Pachtanschläge und anderes schon entwickeln werden. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 4. Du hast immer ein anschlägig Köpfchen gehabt. Weiße. Den Fleischaufschlag hinter (unter=) schlagen. Mandat v. 1760. Der Widerwuchs des Holzes geschieht durch Ausschlag, Besamung oder Saat. Gleditsch. Eine Motte wird in der Wage den Ausschlag geben, ob Pyramus oder Thisbe mehr taugt. Shakspeare, Sommernachtstraum 5, 1. Ihr wißt, welch' eine Qualität den Ausschlag gibt, den Mann erhöht. Göthe, Faust 1, 104. Jetzt werden wir des Treffens Ausschlag hören. Schiller. Wonach physische Schwäche die Hautausschläge zurückjagt. J. Paul, Titan 31. Den Ausschlag (das Ergebniß) dieser Betrachtungen legt er in gegenwärtiger Schrift vor. Abbt. Welchen jetzt von der Hufe Gestampf anspritzten die Tropfen, jetzt von der Räder Beschlag. Voß, Ilias 11, 535. Als Gebräme und Eckenbeschläge. J. Paul, Hesperus 4. Auch der Silberbeschlag an der seligen Mutter Gesangbuch. Voß. Ich habe bei Calve in Prag schon Beschlag darauf gelegt. Göthe, Briefwechsel mit Schiller 1, 186. Seine Pferde sind dafür in Beschlag genommen. Shakspeare, die lustigen Weiber von Windsor 5, 4. So daß man die eine für den Zettel, die andere für den Einschlag könnte gelten lassen. Göthe, Leben 20. B. Ach! wie viel Jahr umringt den Mann, der kaltes Eisen tastet an. Mitten in seinem Siegsgenuß folgt ihm der Nachschlag auf dem Fuß. Soltau. Indem sie (die Länge der Nächte) den zur Abkühlung der Luft und hauptsächlich zur Stärkung und Nahrung des Pflanzenreiches so unentbehrlichen Niederschlag wässeriger und brennbarer Dünste befördert. G. Forster, die Inseln bei Asien. Fühl' ich nicht durch Rückschlag Eures Grams so tiefen Schmerz. Shakspeare, Antonius und Cleopatra 5, 2. (Ich will) sehen, ob ich nit mit warmen Ueberschlägen meinem Uebel abhelfen kann. Göthe, Götz v. B. 3. Er machte einen genauen Ueberschlag, wie lange ihn eine Platte beschäftigen

würde. Göthe, Leben 8. B. Um den völligen Umschlag aus einer Demokratie in reine Monarchie oder Despotismus zu verhindern. Lichtenberg, polit. Bemerkungen. Jetzt werden kalte Umschläge um den Kopf gebraucht. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 209. Eine Probe des Umschlags (zu den Heften) habe ich bestellt. Das. 1, 89. Wann wir von einem Umschlag (Handel, Umsatz) begehren. Krenner, Landtagsh. 7, 248. Ihr Bett steht in einem Verschlag an der Wand. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 9. Er soll Vorschläge thun, die annehmlich sind. Göthe, Egmont 2. Ich wagte wirklich nicht mehr, ihr Dienstvorschläge für mein Haus zu thun. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 5. Bei Mädchen, die durch Liebesunglück gebeizt sind, wird ein Heirathsvorschlag bald gar. Göthe, Götz v. B. 3. Man führte uns an den Platz, wo es (das Schloß) stehn sollte, man ließ uns die vorschlägigen Risse davon sehen. Göthe, Leben 13. B. Wann auch fremde Herrschaft, deren Gesandten oder sonsten ein Zuschlag (Zuwachs) vorhanden, daß man auf mehrere Tische als sonsten anrichten müsse. Bayreuth. Hofordn. v. 1698. — Eine Schäferstunde in der Liebe ist ein aussetzender (nicht ganz regelmäßiger) Aderschlag in der Freundschaft. Schiller. Mädchen, die über den Alltagsschlag ihres Geschlechts sich emporheben. Kosegarten. Einsamer Amselschlag im todten Haine. Uhland, öder Frühling. Ja, ein Wort soll euch begegnen, kräftig wie ein Donnerschlag. Göthe, deutscher Parnaß. Da der Dichter auch Doppelschläge (Dactylen) eingemischt hat. J. Löwe. Jeder Falkenschlag ihrer Florkleider. Thümmel. Ein Faustschlag, welchen ich dem Pascha zugedacht. F. Stolberg, Lied eines deutschen Knaben. Wie Finkenschlag im Märze. Salis, Lied. Die Schwäne heben sich vor ihm mit schnellerem Flügelschlag. Klopstock, der Hügel und der Hain. Seid drinnen mit dem Glockenschlag! Göthe, Faust 1, 97. Ja, sie greifen in die Saiten mit gewalt'gen Götterschlägen. Göthe. Ein Halbschlag von ihnen (den Hindus) wohnt auf der jenseitigen Halbinsel Indiens. Ebeling. Hagelschlag, Wasserfluthen und Brandschäden. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 12. So sei mein Antheil an dem ew'gen Heil, als Herz und Handschlag bei mir einig sind. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 2. Da war ein Grüßen und ein Händeschlag! Uhland, H. Ernst 2. Seit demselben Augenblicke drang durch alle seine Lieder unter allen Weisen stets jener erste Herzschlag wieder. Uhland, der Castellan von Couci. Hufschlag und Rossesschnauben. Uhland, die drei Könige zu Heimsen. Das Lallen unsrer Kinder drang oft, gleich der Lerche Jubelschlage, in unsern frohen Weltgesang. Pfeffel. Kanonenschläge donnerten. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 15. Deine Vorwürfe lasten wie Keulschläge auf einem Helm. Göthe, Egmont 5. Sie verschloß den Kutschenschlag. Göthe, die neue Melusine. (Daß er) allen Menschen vom Mittelschlag höchst auf-

fallend erschien. Göthe, Leben 14. B. Dagegen will ich keinen Hauch und keinen Pulsschlag läugnen. Göthe, Tasso 2, 4. Er schien mit den Rathschlägen der wunderbaren Gestalt sehr vertraut zu sein. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 13. Der Ritterschlag selbst geschah mit hergebrachten... Symbolen. Göthe, Leben 12. B. Der Tactschlag des Dreschens. Göthe, Wahlv. 2, 4. Daß man nicht gar einen Taubenschlag daraus hätte bauen können. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 2. Ernst begleiten ihre (der Glocke) Trauerschläge einen Wandrer auf dem letzten Wege. Schiller, Glocke. Des Reimes schmetternder Trommelschlag. Klopstock, an J. H. Voß. Nur den Kuckucksruf verstehend und den schlichten Wachtelschlag. Uhland, der Jäger. Die Lerche senkte sich tiefkreisend auf ihr Nest im Waizenschlag. Kosegarten, die Unschuld. Mischt Euch mit unsrer Trommel Wirbelschlag. Shakespeare, Antonius und Cleopatra 4, 8. Welche (Rundungen) nach einerlei Zirkelschlag ausgeschnitten sind. Göthe, Farbenlehre 16. — Und ahnend fliegt's, mit Blitzesschlage, durch alle Herzen. Schiller, Kraniche des Ibykus. Ich, der mit jedem Herzensschlag ihr angehört. Wieland, Oberon 8, 45. Nimmer mochten ihn bezwingen Schwerterschläge, Lanzenstöße. Uhland, der kastilische Ritter 2. Ein Wellenschlag erschreckt ihr unglückahnend Ohr. Wieland, Oberon 8, 51. Am Wogenschlage des Meeres. Voß, Ilias 1, 437.

Schlage die (mhd. slahe = Werkzeug zum Glatt- und Festklopfen), Schlagung, Schläger (ahd. slago, slaho, slagio, slecco, slagâri, slahâri = Mörder, Hammerschwinger, mhd. slaher = Wollschläger) —schlager; Schlägerei, schlagerisch (veraltet), Schlägel (auch Schlegel, ahd. slegil, mhd. slegel = Hammer, Keule), Schlegler (Ritter mit silbernen Schlägeln) schlägeln (auch schlegeln = mit einem Schlegel schlagen). — Die Ausschlagung des Anerbietens. Meißner. Selten geschah es, daß man den übrigen Mitgliedern eine Angelegenheit von Belang zur Berathschlagung vorlegte. Schiller, Cardinal Granvella. Schmalz, dessen Einer zu eigener Hausnothdurft und Beschlagung (Bestellung) seines Gewerbs benöthiget. Wagner, Civil- und Cameralbeamt. 2, 30. Der Beschlager hackt und legt in die vollgestoßenen Salzkufen den obern Boden ein. Lori, Bergrecht. Bänkelsänger, Hackbretschläger. Uhland, Glossen 2. Meine Schwester hatte eine Kartenschlägerin bei sich. Göthe, Leben 9. B. Wo jener fromme Lautenschläger weilet. Platen, rom. Oedipus 4. Welch eine menschenfreundliche Begebenheit wird die Sündflut in so offenbarem Aufschluß ihres Rathschlagers und Geschichtbeschreibers. Herder. Man hört sie wohl die freud'gen Telynschläger. Uhland, Gesang und Krieg 2. Und ein Todtschläger? Schiller, Räuber 4, 3. (Du) verwickelst ihn in Schlägereien. Das. 2, 3. Pritschenschlagerisch. Fischart, Gargantua

S. 109. — Trummel und Schlägel. Göthe, Jahrmarktsfest zu Plundersweilern. Schlegel und Eisen und einen tüchtigen Hammer. Göthe, Wanderj. 1, 3. Gibt die Kuh kein Milch mehr, er verkauft sie unter den Schlegel (Werkzeug oder Ort zum Schlachten). Seb. Frank. Eisenmeister, Schlegel (Gefangenwärter) oder Scherg. Lori, Lechrain v. 1616. Der Augustinermönch rüttelte seinen Schlegel (eine gewisse Art Haube mit einem Umschlag am Hintertheil). Oesterl. Beicht S. 21. Mein Sohn, das sind die Schlegler, die schlagen kräftig drein. Uhland, der Ueberfall im Wildbad. Holtzschlegelet (Imperativ). Fischart, Gargantua S. 151. Holzschlegelige Bärentapen. Das. S. 135.

Lende (ahd. lenti, mhd. lende, altf. lendi, agf. lend, schwed. dän. länd, engl. loyn, wol verwandt mit agf. lunda = Fett, Speck) die Nierengegend des Leibes, d. i. Körperfläche über, unter und zunächst hinter dem Hüftknochen. Dickbein (angelehnt an dick, statt Diech, ahd. daz dioh, mhd. diech, agf. dhïoh, dhëo, engl. thigh) der obere dickere Theil des Beines über dem Knie aufwärts. Keule (mhd. kiule) benennt diesen Körpertheil nach der Form dick zulaufender Masse und wird nur von Thieren gebraucht, wie auch Schlägel (von der Aehnlichkeit des Schlagewerkzeuges Schlägel). Der umfassendste Name bei dem Menschen wie bei dem Thiere für den genannten Körpertheil ist Schenkel (ahd. scincal, scinkel, mhd. schënkel, von ahd diu scinha, scinca, dër scinho, agf. scanca, mhd. schinke = Beinröhre, dann Schinken, von einem verlornen Verbum skinkan, scinhan). — Meine nackten Schultern, Brust und Lenden. Göthe, Satyros 3. In den Fleischbänken hängen die Theile der Ochsen, Kälber, Schöpse niemals aus, ohne daß neben dem Fett zugleich die Seite oder die Keule stark vergoldet. Göthe, ital. Reise Neapel 29. Mai 1787. Nun hebt sich der Schenkel, nun wackelt das Bein. Göthe, Todtentanz.

Anm. Urschlag, Urschlechte (S. 619) Ausschlag, Blattern ist veraltet. — Weil mich die Urschlechte so verderbt hätten. Simplicissimus 4, 10.

Schlagader, —artig, —balken, —ball, —balsam, —band, —bar, —bauer, —beere, —bett, —blau, —block, —bogen, —bohrer, —brücke, —brunnen, —bug, —degen, —eisen, —falle, —faß, —feder, —gatter, —glocke, —gold, —hahn, —hammer, —heftel, —holz, —hüter, —korn, —kraut, —kuh, —lien, —loth, —mittel, —nagel, —netz, —note, —pfahl, —pfoste, —pulver, —pumpe, —pütze, —regen, —ring, —röhre, —ruthe, —saat, —same, —schatten, —schatz, —scheibe, —schieber, —schlüssel, —schreiber, —schwelle, —seite, —spindel, —spule, —stampfe, —ständer, —stange, —stein, —stück, —taube, —tuch, —verband, —wachtel, —wand, —wasser, —weite, —welle, —werk, —wunde u. a.; Schlä(e)geleisen, —fisch, —gesell, —grube, —kopf, —krieg, —lahm, —milch, —muß, —welle u. a.; Schlägermühle; Abschlageisen, —wisch; Abschlagsanleihe, —zahlung; Anschlagfaden, —rad, —zettel; Aufschlagholz, —schau-

fel, —wasser; Ausschlagfäustel, —steiger; Ausschlagsfieber, —schuppe, —schuppig; Beschlagleine, —leger, —legung, —nahme, —nehmer, —nehmung, —tasche, —zange, —zeug; Beschlagsverwalter, —verwaltung, —verweser; Durchschlagbier, —eisen, —hammer, —meißel, —scheere, —tuch; Einschlagschiene, —seide; Nachschlagebuch, —haken; Niederschlagkupfer, —mittel, Umschlagblei, —bahren, —eisen, —tuch; Verschlagessen; —hammer, —sohle; Vorschlaghammer. — (Sie werden) ihren Schlagbaum an unsre Brücken, unsre Thore setzen. Schiller, Tell 2, 1. Wie Widder nach den Auen ganz matt und hungrig sehn und schlägebäuchig ziehn. Opitz. Ein Mensch, der öfters wird mit Prügeln übergangen, wird endlich schlägefaul. Opitz. Der Arme darf nicht liegen nach dem Schlagetodt der Liebe da. A. W. Schlegel. Schlagfertig und wachsam. Pyrker, Rudolph 7. Sie kriegen noch einen Schlagfluß. Göthe, Götz v. B. 1. (Sie) knüpfte die Schnur des Schlaggewichts an den Nagel. Voß, der 70. Geburtstag 71. Das sind die Gletscher, die des Nachts so donnern und uns die Schlaglawinen niedersenden. Schiller, Tell 3, 3. Worin er dieses Herdersche Probestück mit wunderlichen Schlaglichtern beleuchtet. Göthe, Leben 12. B. Ein Weib, das einer deutschen Schlaguhr gleicht. Shakespeare, Liebes Leid und Lust 2, 2. Er rief den Schlegwärter. H. v. Kleist, Kohlhaas. Es sind die hohen Häupter der Schlegelbrüderschaft. Uhland, die drei Könige zu Heimsen. Aus Anschlagzetteln von Reisekünstlern. J. Paul, Hesperus 1. Der Strang des Einschlagegarns wird in Leimwasser getaucht. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5.

Anm. Schlafittich (niederd. slafittge, langer Schoß oder Zipfel von Kleidern) ist verkürzt aus Schlagfitich. Vgl. ahd. slegifödera, mhd. slegeväder = Schlagfeder. — Schlegmilch, Schlegelmilch, Schlemilch = geschlagene, sonst Buttermilch; daher der Eigenname Schlömilch. — Schlegbauchen, schlebauchen = heftig athmen, so daß der Bauch schlegelt, zuckt. Davon Schlebauch, auch Schlibauch.

Schlacht 1) die Handlung da man schlägt, auch schlachtet; 2) sinnverwandt mit Treffen (s. S. 55); 3) Damm, Bollwerk an und in einem Wasser; 4) (veraltet) Geschlecht, Art (goth. ahd. slahta, mhd. slahte, mittelniederl. schlachte). — Zu der andern und dritten Schlächt . . . Die Sauschlächt hat man nach dem neuen jar. Schmeller 3, 427. Zu den Wasserwerchen, Schlachten und Archen soll kein geschlachtes Holz verbraucht werden werden. Forstordn. v. 1616. Wann schon ein gutes Pferd aus Barbarei nicht kommen, wann seine Schlacht (Geschlecht) schon nicht von Napels ist genommen. Opitz. Ein Schlachten war's, nicht eine Schlacht. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 9. — (Sie) schlagen Erobererschlacht. Klopstock, der Eroberungskrieg. Wie tief in der Feldschlacht sterbend ein Gotteslengner sich wälzt. Klopstock, Messias 4, 4. Rollten die

Kriegeswagen daher durchs Wüste der Grauenschlacht. Sonnenberg. Kam jetzt von der Luftschlacht müde zurück. Sonnenberg. (Darf ein Weib) in die Männerschlacht sich mischen? Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. Das haben wir für jene Mordschlacht. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Ach! das feurige Roß, meist in Olympus Rennbahn nicht ungelobt und in der Reiterschlacht. Voß. Der von Titanen sang und Riesenschlachten. Schiller. Im Lichte der brausenden Seeschlacht. Pyrker, Tunisias 1. Sie zog des Wolkensammlers Panzer an, bewehrte sich zur Unglücksschlacht. Bürger, Ilias. Ins lange, tiefe Thal der Waldschlacht. Klopstock, Wingolf 5. Hast du sie nicht von Millionen Würgern erstritten in der Wasserschlacht? Schiller, die unüberwinderliche Flotte.

Anm. Die latein. pronominale Redensart ejus modi, ejus generis (dieser Art) wird mhd. durch slahte und hande ausgedrückt, was nhd. noch fortbesteht in allerhand. Got hât drîer slahte kind, daz kristen, juden, heiden sint. Die hânt ouch drîer hante lebn. Vridankes bescheidenheit. Ja auch in dem Wagenrade siehst du dreierhande Stuck: Stabe, Felge, Speiche. Fr. Schlegel, Karl und Roland.

Schlachten (ahd. slahtôn, mhd. slahten) 1) (veraltet) arten; 2) mit einem schneidenden Werkzeug umbringen, und zwar gewöhnlich nur vom Tödten des Viehes, um es als Nahrungsmittel zu gebrauchen, oder zu opfern gesagt; davon uneigentlich und selten aufopfern; 3) (selten) kämpfen im Kriege. — Das von schlachten in Bed. 2. gebildete schla(ä)chteln gehört mehr der Volkssprache an. — Die kinder schlachten offt nach den vätern. Agricola, Sprichw. 646. Bei einem Bauer am Nagel hing ein gemästetes Schwein, erst heute geschlachtet. Göthe, Reineke Fuchs 1, 121. Gott ist die Liebe, wann umnachtet auch Krieg und Pest die Völker schlachtet. Voß, Gott die Liebe. Auch hier wird Schlacht geschlachtet. Klopstock. All meine Freuden hab' ich dir geschlachtet. Schiller, Resignation. — Wir haben heut nach altem Brauch ein Schweinchen abgeschlachtet. Uhland, Metzelsuppenlied. — Der Kirchenpropst ist aber da gelegen aufm Rüssel, wie en Ox, den man auf die Kirchweih schlachtelt. Portiunculabüchlein 77.

Schlächter (ahd. slahtâri) ist zunächst überhaupt der blutig Tödtende; dann und vornehmlich wer aus blutigem Tödten gleichsam ein Geschäft macht; im engern Sinne wer das Schlachten des Viehes als ein Geschäft betreibt; im engsten Sinne wer das Schlachten des Schlachtviehes zum Fleischverkauf gewerbsmäßig betreibt. Schlachtung d. i. Handlung des Schlachtens. — Mich (spricht Orest) haben sie zum Schlächter auserkoren, zum Mörder meiner doch verehrten Mutter. Göthe, Iphigenie 2, 1. Der blut'ge Diener dieses todten Schlächters (Macbeth). Schiller, Macbeth 5, 14. Das Krummholz war es, der Schlächter hatte daran das Schwein gehängt.

Göthe, Reineke Fuchs 1, 133. Mehr zur Schlachtung in Vorrath als er Messer hatte. Shakespeare, Cymbeline 5, 3.

Metzger (bei Geiler v. K. metziger), zuweilen auch Metzler (ahd. mëzilâri, mhd. mëtzelære = Schlachtviehverkäufer, Inhaber und Betreiber einer Feilbank, besonders einer Fleischbank, lat. macellarius, von lat macellum = Speisemarkt, s. goth. mats, ahd. maz = Speise S. 656, verwandt mit Messer, goth. máitan = schneiden, ahd. maizan = meißen, meißeln s. S. 556) ist der oberdeutsche Ausdruck für Schlächter im engsten Sinne, und zeigt besonders den an, der eine Fleischbank hat. Fleischer (von Fleisch ahd. fleisc, mhd. vleisch, ags. flœsc, engl. flesh, schwed. dän. flesk) ist eigentlich der das Gewerbe der Fleischbank Betreibende. — Die Metzger glaubten das größte Recht an einen Ochsen zu haben, den sie unzerstückt in die Küche geliefert. Göthe, Leben 5. B. Das ist der Fleischer mit hauendem Beil. G. Schwab, der Fleischer von Constanz.

Schlachtfeld und Kampfplatz unterscheiden sich im ersten Worte wie Schlacht und Kampf (s. S. 55), im zweiten wie Feld (weite Fläche) und Platz (beschränkterer Raum). — Daß man auf dem Schlachtfelde zwischen den Reihen der Getödteten einen Frieden schloß, läßt sich wohl denken. Göthe, Leben 4. B. Soll diese Stadt zum Schlachtgefilde werden? Schiller, Wallensteins Tod 3, 20. Eben trat Garzia singend auf den Kampfplatz. Herder, Cid 24.

Wahlplatz (von Wahl ahd. mhd. wal, ags. wäl, altn. valr = Niederlage der Leichen auf dem Schlachtfelde, Inbegriff der Erschlagenen) und das umfassendere Wahlstatt (mhd. walstat, ags. wälstow) bezeichnen die Stätte des blutigen Kampfes auf Leben und Tod, sei es in der Schlacht oder im Zweikampfe. — Daß abermals eine Gesellschaft ungebetener Gäste diesen Wahlplatz besuchen möchte. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 6. Nein! wir haben um Judas Lohn, um klingend Gold und Silber, den König auf der Wahlstatt nicht gelassen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5.

Schlachtbar, —bär, —beil, —essen, —geld, —gesang, —haufen, —haus, —herr, —laterne, —meister, —monat, —ochs, —ordnung, —pferd, —pose, —schreiber, —schlüssel, —steuer, —suppe, —tag, —verband, —vogt, —wagen, —wurm, —zettel, —zeug u. a.; Schlachtenmahler, —sturm u. a.; Schlächterbank, —beil, —lohn. — Da er geführet ward, gleich einem Lamme, zur Schlachtbank. Klopstock, Messias 13, 234. Von Schlachtbegier ganz heiß und feurig. Collin. Mit seinen schlachtberühmten Sclymern. Bürger. Vor dem Aug des schlachtbezwungnen Olympheers. Sonnenberg. Wie Epaminondas auf dem Schlachtblocke ein Gastfreund ist. J. Paul. Und überall wieder ist Schlachtbrand. Sonnenberg. Ob jedes dem mächtigen Schlachtdrang haltbar sich wies'. Pyrker, Rudolph 11. Der schlachterfahrene, tapfere Feldherr. Das. 3. Daß nicht die Welt in der Schlachterschütt'rung

vergeh'. Sonnenberg. Du kriegerzeugte, schlachterzogne, junge Brut! Göthe, Faust 2, 190. Hebend das Schlachterz. Voß. Und lagern sich vor den Altar, und überall wie Friedrich II. so schlachtfertig. J. Paul. (Er) glaubt seinen ersten Herrn im Schlachtgedräng zu sehn. Wieland, Oberon 6, 3. Das findet sich sonst im Schlachtgemenge leicht. Benzel-Sternau. So sprach er, Stolz und Feuer im Blick, zum schlachtgerüsteten Orkus. Sonnenberg. Ha! schon strahlt er dort in vollem Schlachtgeschmeide! Kretschmann. Den Wiederhall der Eppichklüfte schreckt kein Schlachtgeschoß. Salis, an ein Thal. Ihr Jammer zog unkenntlich als ein fernes Schlachtgeschrei um ihn. J. Paul. Soll mir auch Schlachtgetös' und Weheruf ertönen neuerdings? Collin. Siegtrunken biet' ich nun im Schlachtgetümmel dem Tode Trotz. Haug. Ist er ja des Tydeus schlachtgeübter Sohn. Bürger. Heraus, zu Streit in frischer Luft mit Muth und Schlachtgewehr. Gleim. (Sie) sah hinab in's Schlachtgewühl. Uhland, Maiklage. Leli Alphorod stand zu dem Streit . . . als der Schlachtgott. Sonnenberg. Dein Siegesblick uns leuchtet im furchtbaren Schlachtgrau'n! Pyrker, Rudolph 8. Hauchete Ungewitter herab von den Lippen ins Schlachtgraus. Sonnenberg. Den Streich nach seinem geschlossenen Schlachthelm führend. Pyrker, Rudolph 9. Ihr fernhinhallendes Schlachtlied. Pyrker, Tunisias 4. In der Erwartung des Robespierrischen Schlachtmessers. J. Paul. Tausend Schlachtopfer. Schiller, Maria Stuart 2, 2. Sein blut'ges Schlachtpanier ist ausgehängt. Shakspeare, J. Cäsar 5, 1. Du vereitelst im Schwindel der Wuth ja den Schlachtplan. Sonnenberg. Einzugehn in der Troer und Danaer furchtbare Schlachtreihn. Voß, Ilias 4, 65. Ihn den trautesten Freund nach dem Schlachtreihnbrecher Achilleus. Das. 16, 147. Das Schlachtroß steigt und die Trompeten klingen. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 4. Und graunvoll brüllet der Schlachtruf. Voß. Und Schlachtschiff stürzte nach Schlachtschiff nieder zum Abgrund. Sonnenberg. Und des Planes Labyrinth voll, ließ er den Schlachtschild sinken. Sonnenberg. Das Schlachtschwert leuchtet hell. Uhland, Ludwig d. B. 3. Den blutigen Schlachtstaub von den Gliedern zu waschen. G. Schwab, Leichenfeier des Patroklus. Nur der Entwurf eines solchen Schlachtstücks kitzelte seine Laune. J. Paul, Hesperus 26. Und dreimahl den Schlachtsturm hier abdrängend. Sonnenberg. Ins Schlachtthal zu gießen Friedrich Wodans Blut. Schubart. Hörst du heute nicht mein Rufen, nicht der Schlachttrommeten Klang? Uhland, St. Georgs Ritter. (Als nun) gekommen das Schlachtvieh. Voß, Odyssee 17, 169. — Schlachtenbereit, wird jeder ein Weltzerstörer. Sonnenberg. Stets erspähend den Schlachtengang der Heere von Abdus. Sonnenberg. Und es

ritten die Führer zum Schlachtengebieter und sprachen. Sonnenberg. (Sie) erretten oft ihn im Schlachtengemeng. Pyrker, Rudolph 3. Und die Schild' und die ehernen Panzer der Tausende rauschten Schlachtengeräusch. Sonnenberg. Die Wage des Schlachtengeschickes schwankte. Pyrker, Tunisias 6. Weil ich den theueren Sohn aus dem Schlachtengetümmel hinwegtrug. Voß, Ilias 5, 377. Aber nicht jeder Eroberer, nicht jeder Schlachtengewinner und Stadtverwüster ist ein Held. Meißner. Stets warst du im Schlachtengewitter, leuchtend, ein Stern. Pyrker, Rudolph 8. Ein schlachtengewohntes, Welten zertretendes Heer. Sonnenberg. Dem schlachtenkühnen Polypöt erlag Aetgalus. Bürger. Ganz verkommen wäre der immer schlachtensatte Gott allhier. Bürger. Cäsar, schlachtenstolz. Shakspeare, Antonius und Cleopatra 3, 11. Das schlachtenvolle Jahr 1794. J. Paul.

Geschlecht (ahd. gaslahti, geslahte, mhd. geslehte, von slahte S. 699) 1) überhaupt Inbegriff ähnlicher Gattungen, im Besondern Unterscheidung zwischen den natürlichen Geschlechtsverhältnissen lebender Wesen; 2) Gleichheit des Herkommens, besonders die von einem gemeinschaftlichen Stammvater abstammenden Personen zusammengenommen, Familienstamm; 3) alle in einem Zeitraum lebenden Menschen zusammengenommen. — Wenn wir mit Herrn Cuviar die Ordnung der Spechte eingehen lassen, so muß dieser außerordentliche Vogel ins Geschlecht der Sperlinge gebracht werden, deren Gattungen durch beinahe unmerkliche Uebergänge mit einander verbunden sind. A. v. Humboldt, die Felshöhle von Guachara. Die deutsche Sprache zeigt, gleich der indischen, griechischen, lateinischen und slavischen, für alle und jede Nomina ein dreifaches Geschlecht. Grimm, Grammatik III, 311. ir aigen lüt an mannen und an frowen, mit namen ain Geschlacht, genant Ulrich Zürn, Lorenz Zürn, Anna Zürnin. Mon. boica 22, 503 v. J. 1446. Sie (Gesetze und Rechte) schleppen von Geschlecht sich zum Geschlechte. Göthe, Faust 1, 97. — Aus allen Geschlechten. Klopstock, Messias 15, 19. (Es) werden ihm ganze Geschlechte zur neuen Schöpfung erwachen. Das. 4, 1113. (Sonst hat der Plur. gewöhnlich Geschlechter.) — Das Berggeschlecht der Silvane. Voß. Unser Brudergeschlecht. Klopstock, Messias 5, 256. Im Gesang der kommenden Enkelgeschlechter. Voß, Ilias 6, 358. Wenn der (Felsbewohner) von diesen Luftstreichern (Vögeln) auf die ganzen Erdgeschlechter schließen wollte? Herder. Doch die Gerechtigkeit ist des Zeus jungfräuliche Tochter, heilig und hehr auch dem Göttergeschlecht auf dem hohen Olympos. Voß. Welcher zwischen mich und das Menschengeschlecht sich gestellt hat. Klopstock, Messias 5, 54. Doch nicht weil mein Muttergeschlecht preiswürdiger anhub. Voß, Ovids Metam. 13, 147. Zum mühseligen Staubgeschlecht senk' jetzt freundlich den

Flug. Voß. Ueber der Leiche des Stäublingsgeschlechts. Sonnenberg. Daß mein Schwert ein Sündergeschlecht in den Tartarus stürzte. Sonnenberg. Und liegts vor ihm da, das Traumgeschlecht. Sonnenberg. Und ein Vogelgeschlecht den Waldungen zuwächst. Voß. Dem liederreichen Waldgeschlecht. Voß. Vom Leibe mir ekles Weibsgeschlecht! Göthe, Faust 2, 48.

Art (s. S. 238) ist derjenige Grad der Eintheilung, wo die Merkmale als nächster ausschießender Begriff zusammentreten; bei Personen von übereinstimmender Beschaffenheit. Gattung (von Gatte s. bei begeben) eine Gesammtheit von Arten. Ordnung (s. ordnen S. 5) eine Gesammtheit von Geschlechtern. Classe (lat. classis) eine Gesammtheit von Ordnungen. Reich (s. S. 339) eine Gesammtheit von Classen. — Haus (in allen deutschen Mundarten hûs) wird nhd. nur von hohen, angesehenen Geschlechtern oder ihren Zweigen gesagt. Familie (lat. familia) ist die blutsverwandte Hausgenossenschaft. — Aber das wollten Sie ja eben wissen, ob Hermann (das Gedicht: Hermann und Dorothea) nur eine epische Art oder die ganze Gattung darstelle. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 81. — Vnd es war ein langer streit zwisschen dem Hause Saul vnd dem Hause Dauid. Luther, Bibelübers. 2. Sam. 3, 1. Noch einer bedeutenden Familie muß ich gedenken. Göthe, Leben 2. B.

Geschlechtlich, —los; Geschlechtsalter, —art, —baum, —endung, —fall, —folge, —gut, —kunde, —lehre, —leiter, —lust, —name, —register, —säule, —stamm, —tafel, —tag, —trieb, —unterschied, —urkunde, —wappen, —wort, —zeichen u. a. — Es ist gleichsam das Anfangsbild, der glänzende ausgemahlte, erste Buchstabe des ganzen Geschlechtsbriefes. Herder. Daran liegt wenig, ob die Geschlechtsforscher das Haus Brandenburg von den Colonna's ableiten. Brandenb. Denkwürdigkeiten. Daß auf der durch dich (Adam) verfluchten Erde Mühe und Arbeit mit jedem Geschlechtsgliede (mit jedem Gliede eines Geschlechts) wuchs. Herder. Unser kälteres und spätere Geschlechtsreife wirkendes Klima. Zimmermann. Gustav, zwischen uns der Ton der Geschlechtsschmeichelei? Benzel-Sternau. Worin die verpuppten Seelen ihrer meisten Geschlechtsschwestern ihr Dasein verträumen. Wieland.

Geschlacht (ahd. gislaht, mhd. geslaht) von demselben Geschlecht, von derselben (namentlich guten) Art, ist nhd. außer Gebrauch; erhalten hat sich dagegen das verneinende, ungeschlacht, ungeschlachtig (ahd. ungislaht, mhd. ungeslacht) von schlimmem widerwärtigem Wesen; davon in Rauh- und Rohheit dem zuwider gehend oder seiend, was nur irgend den Anforderungen an gutes, geschicktes äußeres Verhalten gemäß ist. — Der chunig (König) von Engelland ist der allerreichest, wann die woll zu allem geschlachten gewand chompt (kommt) aus seinem land. Schmeller 3, 428. Was in der Jugend Wildes und Ungeschlachtes lebt. Göthe, Leben 13.

B. Zur Burg des ungeschlachten Riesen. Wieland, Oberon 3, 14. Abwehrend Luft und Ungeschlachtheit. Voß, der Rebensproß. Auff das jr seid unstrefflich mitten vnter dem vnschlachtigen vnd verkerntem Geschlecht. Luther, Bibelübers. Phil. 2, 15. Die vnartigen vnd vnschlachtigen kinder. J. Agricola, Sprichw. 94. Er hat große Freudigkeit unter diesem unschlachtigen Volke vom Namen seines Herrn zu zeugen. F. W. Krummacher, Elias (1847) 7. Predigt.

Unartig (s. artig S. 238) zunächst in widerwärtige Naturbeschaffenheit ausgewichen; dann der dem entsprechenden äußern Verhalten gegen den Andern eigner Naturbeschaffenheit zuwider gehend. Ungesittet (s. Sitte S. 39) der guten Form zu handeln und zu leben, aus dem Gesichtspuncte und nach dem Gefühle der Schicklichkeit und Anständigkeit in Beziehung zu dem Innern eines freien Wesens beurtheilt, zuwidergehend oder handelnd. Ungezogen (ahd. unkizogan, mhd. ungezogen, s. ziehen) dem zuwider gehend oder handelnd, was eine auch nur etwas gute Erziehung gibt. Unhöflich (mhd. unhövelich, s. Hof S. 639) eigentlich dem Hofton der feinern Sitte zuwider gehend; ohne das, so wie dem zuwidergehend oder handelnd, was man im Aeußern an Achtungsbezeigung und Aufmerksamkeit gegen den Andern fordert. Bäuerisch (von Bauer mhd. bûre, bûr, für gebûre, gebûr, Mitwohner, Bebauer von Feldgut, von ahd. pûr, mhd. bûr, Wohnung, von bauen S. 623) eigentlich niedrig ländlich; dann in niedrig ländlicher Weise ungebildet. Tölpisch (älternhd. dölpisch, engl. dolpisch, von älternhd. dölp = Tölpel, 1597 schon dölppel, aus mhd. dörper, dörpel, törpel = Dörfer, von Dorf goth. thaúrp, ahd. d(th)orf, thorf(ph), thorp, altf. thorp; vgl. lat. turbo) ungebildet mit unbeholfenem, ungeschicktem Wesen. Grob (ahd. gerob, grob, mhd. grop, altn. gröfr, slaw. grub; vgl. engl. gruff = sittenrauh, ruff = rauh, ags. rëofan, altn. riúfa = brechen) rauh, massenhaft rauh; durch Massenhaftigkeit, starke Unfeinheit, Rauhigkeit in Aeußerung gegen den Andern das Zartgefühl und feine Sitte beleidigend. Plump s. S. 163. Täppisch (von Tappe S. 638) ungeschickt schwerfällig in seinem Thun; ungeschickt blindlings in etwas verfahrend. — Ein unartiger Sommer. Logau, Sinnged. 244. Gegen Humboldt ist der Ausfall unartig. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 155. Sie können einen ungesitteten Gegner vielleicht an mir finden, aber sicherlich keinen unmoralischen. Lessing, Anti-Götze 2. Ein Kind ist ungezogen, wenn es aus Begierde, Leichtsinn, Ungestüm den Vorschriften einer guten Erziehung entgegenhandelt. Schiller. Sein düsteres Wesen erschien nicht unhöflich, er konnte vielmehr für einen wohlerzogenen jungen Mann gelten. Göthe, Campagne in Frankreich. Duisburg Novbr. Beim rauhen Klang der bäurischen Schalmeyen. Cronegk. Ich hätte aber doch so ein Tölpel nicht sein sollen. Lessing, Minna v. B. 5, 11. Wo er größer und tölpischer geworden war. Göthe, Leben 12. B. Er kann die allzu höflichen Damen eben so wenig leiden, als die allzu groben Wirthe. Lessing, Minna v. B. 2, 6. Der Grobian! Platen, verhängnißvolle Gabel 2. Gutmüthig, aber täppisch. Göthe, Leben 4. B.

Schlächtig ist nur in einigen Zusammensetzungen gebräuchlich: Einen Hirsch tauschlächtig haben (von Tauschlag = Spur im Thau) = dessen Fährte, Geschlecht, Alter im Thau erkennen. Schmeller 3, 444. Die (Rinne) das nöthige Wasser einer jenseits stehenden oberschlächtigen Mühle zubrachte. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Aug. 1792. Zweischlächtig in seiner innersten Anlage (d. h. nach dem Himmel und nach der Erde hinneigend). J. v. Görres, christl. Mystik 1, 51.

Anm. 1. Schmeller (3, 429) führt noch an: bunnerschlächtig = vom Blitz getroffen oder zu treffen; faulschlächtig Holz = von Fäulniß angegriffen; herzschlächtig = an einer mit Herzschlägen verbundenen Krankheit leidend, was bei Pferden auch bauchschlächtig heißt; mannschlächtig = mannssüchtig; schaurschlächtig = vom Hagel getroffen oder ihm ausgesetzt; schelmenschlächtig = schelmisch; wasserschlächtig — nach Wasser riechend oder schmeckend; wetterschlächtig = vom Wetter verdorben.

Anm. 2. Schlecht (goth. slaihts, ahd. mhd. sleht, altn. sléttr, agf. slith. engl. slight, holländ. slegt, niederf. sligt, schwed. slät, dän. slägt, ital. schietto. provençal. esclet) wird von Weigand zu altn. slikja, ahd. slihhan (schleichen) gerechnet, mit der Grundbedeutung „sich anschmiegend, sanft", von Schwenck und Wackernagel mit größerer Wahrscheinlichkeit zu schlagen, im Sinne von „breit, flach geschlagen". Aus dieser Bedeutung entwickelten sich: in gerader Fläche oder Linie, eben, gerad, glatt; (fig.) gerade vor sich gehend, sich nicht erhebend, einfach, ungekünstelt (schlicht); unausgezeichnet, niedrig; an Werth von niedrigem Grad mit Mangel nöthiger und guter Eigenschaften.

Tragen.

(Wurzel trag; vgl. sanskr. dhri = halten, lat. trahere = ziehen; gr. τρέχειν, dor. τράχειν, Fut. θρέξομαι = laufen. Wackernagel vgl. gr. τρέφειν = fest machen, dann füttern, ernähren. S. pflegen S. 624.)

Trage, trug, getragen, tragen (ahd. traku, truoc, truokumês, trakanêr, trakan, tragan; mhd. trage, truoc, truogen, getragen, tragen; agf. altf. dragan, altn. draga = tragen, ziehen, führen, schwed. draga, engl. drag, draw = ziehen) heißt 1) ursprünglich wol ziehen; dann 2) gewöhnlich sowol einen unterstützend oder überhaupt durch eine Kraft gehaltenen Gegenstand fortbewegen, als auch allgemein unterstützend oder überhaupt vermittelst einer Kraft halten; davon 3) weiter etwas übel Empfindbares auf sich wirken haben, ohne es gerade abwenden zu können oder zu wollen; 4) (von manchen Thieren) mit einer Leibesfrucht schwanger gehen, dann auch von unbelebten Dingen gesagt: der Baum trägt; 5) (von Kleidungsstücken, Putz ꝛc.) an sich haben, bekleidet sein, auch auf die Körperhaltung angewendet; 6) für haben in verschiedenen Bedeutungen und mit verschiedenen Nebenbegriffen, immer aber mit Hindeutung auf eine gewisse (angenehme oder unangenehme, leichte oder schwere, wirkliche oder in übertragenem Sinne genommene) Last: sich mit einem Gedan-

ken, Ehre von etwas, ein Amt, Sorge für etwas, Leid um etwas, Geduld [1]); 7) (in der Tonkunst) die Stimme sanft von einem Ton zum andern übergehen lassen; 8) (vom Gesicht, von Schießgewehren) reichen; 9) etwas in ein Buch einschreiben, den Gedanken gleichsam wahrnehmbar in dasselbe tragen; 10) (veraltet) angeben, anzeigen. — Was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen. Göthe, Faust 1, 97. Du trägst dein gutes Herz in den Augen und auf der Zunge, ohne daß du daran denkst. Gellert. So trägt Bauholz von abgeschälten Bäumen weit mehr als von berindeten. J. Paul. Zu deiner Ehre will ich alle Plagen, Schmach und Verfolgung ohne Murren tragen. Ramler. Böse Früchte trägt die böse Saat. Schiller. Eben die Zeit, die einen Virgil und Horaz trug, hatte auch einen Bavius und Mävius. Gottsched. Lustige Vögel, die gerne schwatzen, tragen sich sauber und führen Batzen. Schiller, Wallensteins Lager 1. Er trägt ein Koller von Elendshaut. Das. 6. Der (Vater) an meinem Tragen und Behaben noch manches ausbesserte. Göthe, Leben 9. B. Ich fühle Muth mich in die Welt zu wagen, der Erde Weh, der Erde Glück zu tragen. Göthe, Faust 1, 33. Ich sage Ihnen, daß ich eben den Gehorsam gegen Sie trage, den ich meinem Vater schuldig bin. Gellert. Der Büsche traurig Grün scheint Leid um mich zu tragen. Cronegk. Dieweil wir vom Rath als die Regenten der Stadt Regensburg in die Kön. Mjstt. getragen sind, als solten wir durch unsre Regiment Schaden und Verderben bringen. Gemeiner, Reg. Chron. 4, 21.

Leiden (s. d.) unangenehme, traurig stimmende Empfindung haben; dann allgemein Einwirkung auf sich zulassen, von Lebendigem wie Leblosem, in Beziehung auf Unangenehmes wie auch auf Angenehmes; überhaupt unthätig geschehen lassen, unthätig zulassen, es mag Unangenehmes oder auch Angenehmes sein. Dulden (s. S. 491) Unangenehmes, im Besondern andauerndes, willig und ergeben auf sich haben und auf sich lassen, doch ist das Empfindliche des Unangenehmen für die Person nicht nothwendig damit verbunden, wie mit leiden. Ausstehen (s. stehen) betroffenes Unangenehme, Widerwärtige, oder was doch dafür angesehen wird, überstehen, ohne zu erliegen. Erdulden, erleiden, ertragen erklären sich aus den einfachen Verben. — Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß, was ich leide. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 11. Was hab' ich nicht getragen und gelitten in dieser Ehe unglücksvollem Bund. Schiller, Wallensteins Tod 3, 3. Sag' es nur, ich will es dulden, stille leiden meine Schulden. Göthe, Jery und Bätely. Sie (die Frau von Laroche) schien an allem Theil zu nehmen, aber im Grunde wirkte nichts auf sie. Sie war mild gegen alles und konnte alles dulden ohne zu leiden. Göthe, Leben 3. B. Sollen wir des neuen Joches Schändlichkeit erdulden, erleiden von dem fremden Knecht, was uns in

[1]) Dahin läßt sich wol auch die in neuester Zeit sehr oft gebrauchte, aber nicht zu empfehlende Redensart: „einer Sache Rechnung tragen“ ziehen.

seiner Macht kein Kaiser durfte bieten? Schiller, Tell 2, 2. Nun sollte aber unsere Liebe noch eine sonderbare Prüfung ausstehn. Göthe, Leben 11 B. Bald mochte ich ihn leiden, bald konnte ich ihn nicht ausstehn. Shakspeare, So wie es euch gefällt 3, 2.

Abtragen 1) durch Tragen absondern, niederreißen, entfernen besonders allerlei kleine Eßwaaren und andere Bedürfnisse heimlich wegtragen: ein Dach, die Speisen; 2) eine Schuld (übernommene Last) bezahlen; 3) (in der Meß- und Zeichenkunst) so viel als übertragen: einen Riß, gewisse Maße; 4) durch Tragen abnützen: ein Kleid; 5) (besonders von Fruchtbäumen, Aeckern ꝛc. gesagt) sich müde tragen; 6) (Jägersprache) einen Leithund abtragen, d. i. ihn von der Fährte tragen, damit er sie wieder finden lerne; (früher) einen Falken abtragen, d. i. ihn so lange tragen, bis er zahm und abgerichtet ist. — Sogar größere Städte tragen jetzt ihre Wälle ab. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 8. Sag' mir das nicht, du hast's in alten Tagen längst an den Sohlen abgetragen. Göthe, Faust 2, 71. Sie abtragen, stelen vnd lauffen hinweck. A. v. Eyb. Ungerecht Gut soll denen, so es abtragen werden, wieder zugestellt werden. Selhamer. Die ganze umliegende Gegend ist in Bewegung, alte und neue Gelübde dankbar abzutragen. Göthe, St. Rochusfest. Eurer Hoheit unterthän'gen Dank für das Bewußte abzutragen. Schiller, Don Karlos 2, 5. Eine hagere Figur nahte sich in einem abgetragenen, auf dem Ellbogen mit Fleckchen besetzten Rocke. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 1.

Bezahlen (von Zahl S. 548) das schuldige Geld entrichten. — (Wallenstein:) Heut hast du den Vater dir, den glücklichen, verpflichtet, und diese Schuld muß Friedland selbst bezahlen. (Max:) Mein Fürst! Du eilest sehr, sie abzutragen. Schiller, Piccolomini 2, 4. Indeß ihr bloß eine schwere geerbte Schuld, die ihr nun an eure Eltern nicht mehr bezahlen könnt, an eure Kinder abtragt. J. Paul, Titan 58.

Antragen 1) an einen Ort tragen: Holz, Wasser, Kalk; 2) so viel als anbieten, aber nur von wichtigen Dingen gesagt, insofern diese mit einer Handlung verknüpft sind; 3) etwas in Vorschlag bringen: auf ein Gesetz; 4) (veraltet, noch hier und da in der Volkssprache) an sich tragen, ein Kleid; 5) (wie 4) anklagen; 6) (wie 4) zu Rathe halten, sparsam gebrauchen. — Er schlug die angetragene Ehre mit der größten Verachtung aus. Lessing, Emilie Galotti 3, 1. Ich allein kann's nicht über das Herz bringen, so hübsche Mädchen man mir auch schon angetragen hat. Göthe, Jery und Bätely. (Er) war unermüdet, sich zum Trösten anzutragen. Wieland, Oberon 7, 23. (Weßhalb er) auf einen Spaziergang antrug. Göthe, Leben 10. B. Drum trag' ich darauf an, daß der Befehl zur Hinrichtung gleich ausgefertigt werde! Schiller, Maria Stuart 4, 6.

Darbieten (s. bieten) überhaupt Jemanden etwas vorbringen oder hinstellen, aber nicht gerade zur Annahme. Anbieten und anerbieten Jemanden etwas zur Annahme bringen, er mag es nun annehmen oder nicht. Erbieten (nur von Personen) deutet darauf hin, daß das Bieten von der Person aus, entbieten (von Handlungen und Sachen), daß es zu der andern hingehe oder geschehe (drückt Befehl, ein feierliches Vermelden aus). Anerbieten geht auf Personen wie auf Handlungen und Sachen. — Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo auch ich der strengen Jungfrau schwesterlich mich nahen, ihr den treu verschwiegnen Busen darbieten darf. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. Die treue Neigung eines redlichen Gemüths genügt ihr, und das stille Loos, das ich mit dieser Hand ihr anerbiete. Das. Aus freiem Trieb, unaufgefordert kam er, sich selbst, sein Regiment dir anzubieten. Schiller, Wallensteins Tod 3, 4. Was meine Hütte, was mein kleines Paradies zu eurer Nothdurft hat, ist herzlich euch erboten. Wieland, Oberon 8, 10. Wozu ich jetzt freiwillig mich erbiete. Schiller, Piccolomini 4, 4. Sie entbieten mir einen Vertrag. Göthe, Götz v. B. 3. (Er ließ) alle Staatsräthe und Ritter zu sich entbieten. Schiller, Abfall d. N. 4. B. Der Graf entbietet dir, er hab' den schwed'schen Kanzler aufgesucht zu Halberstadt. Schiller, Piccolomini 2, 5.

Auftragen 1) auf eine andere Sache tragen: Kohlen (in den Schmelzhütten) einen Schacht (in Bergwerken), Speise; 2) (in weiterer Bedeutung) auf oder an eine andere Sache legen und dadurch mit derselben verbinden, überziehen: Gold (beim Vergolden) auf Marmor, Kalk auf die Wand, einen Riß auf Papier; 3) zur Besorgung, Verwaltung übergeben (in Bezug auf den, der die Berechtigung, für den Uebertragenden zu handeln, empfängt); 4) ganz abtragen: Kleidungsstücke; 5) zu dick sein, so daß etwas Anderes nicht darauf paßt; 6) ehemaliger Turnierausdruck. — Hieß sie den Tisch decken, das Essen auftragen. Shakspeare, der Kaufmann von Venedig 3, 5. Viel Grüße hat er uns an jeden aufgetragen. Göthe, Faust 1, 109. Auftrug man die Helm allzumal am Montag in ein weiten Saal. H. Sachs. Daß wenn alte Kleider aufgetragen wurden, diese dazu gesetzt sind neue zu machen. Shakspeare, Antonius und Cleopatra 1, 2.

Bevollmächtigen (s. Bevollmächtigter S. 669) Jemanden die ganze (volle), uneingeschränkte Macht (Vollmacht) geben, an seiner Statt zu handeln, und zwar bei einer wichtigen Sache. S. noch übertragen S. 709. — (Wir haben) einen bevollmächtigten Envoyé an einem bekannten ansehnlichen Hofe. J. Paul, Titan 9.

Betragen 1) auf eine Sache so viel tragen, als nöthig ist, oder als sie fassen kann; 2) eine gewisse Zahlengröße ausmachen; 3) sich betragen, auf eine gewisse Art handeln; sich beköstigen, sich begnügen. — Kurz, es beträgt wohl mehr, als hundert Thaler, die Rechnung. Voß, die Leibeigenen 52. Man schalt gewiß mein neuestes Betragen? Schiller, Piccolomini 2, 2. Man litte keine Hurerey nicht, mußt sich

jeder eines Weibs betragen. Aventinus, Chronik 1580, Bl. 17. Man trägt in solcher Menge auf, daß auch der Türke Scanderbeg, welcher alle Tag einen ganzen gebrattenen Hammel verzehrt, mit einer Schüßl sich konnt betragen (begnügen). P. Abraham. Der Geldanlage für die Nachtfelde (Nachtherberge) sollten sich unsere gnädige Herren betragen, und ihre Jäger und Hunde selbst ausrichten. Ders.

Belaufen sich (s. laufen) anwachsen, zu der durch die Zahlengröße benannten Höhe emporsteigen, nur von einer nicht unbedeutenden Zahlengröße gesagt, die aus einzelnen Zahlen nach einander entstanden. — Ich dächte, ich sollte am besten wissen, wie hoch sich ihr Vermögen beläuft. Gellert.

Nachtragen 1) hinter hertragen, tragend nachbringen; 2) hinten nach, nach oder außer dem, zu dem, was schon getragen ist, tragen: Holz, etwas in eine Rechnung; 3) eine geschehene Sache nicht vergessen, um den, der sie gethan, gelegentlich empfinden zu lassen, nur von Bösem gesagt, mit dem Nebenbegriff des Heimtückischen. — Könnt' ihm die Fahne nachtragen in der Schlacht! Göthe, Egmont 1. Es verdroß mich, ohne daß ich's ihm nachgetragen hätte. Göthe, Leben 14. B.

Gedenken (s. denken S. 205) wird meist von Bösem, aber auch zuweilen von Gutem gesagt. — Du schmähst mich hinterrücks? Das soll mich wenig kränken. Du lobst mich in's Gesicht? Das will ich dir gedenken. Lessing, Sinngedꝛ. 51.

Uebertragen 1) von einem Ort zum andern, aus einem Raum in den andern tragen; 2) (uneigentlich) eine Stelle, eine Rechnung aus einem Buch in ein anderes, aus einer Sprache in eine andere s. S. 609; 3) (veraltet) hochmüthig sein; 4) über eine Fläche tragen, auftragen: eine Wand mit Kalk; 5) sich übertragen, d. i. durch zu vieles Tragen schwerer Dinge entkräften; 6) Jemanden die Berechtigung zur Ausführung gewisser Handlungen statt seiner geben; 7) (selten) für Andere über sich nehmend, tragen: der Reiche muß bei der Kriegssteuer den Armen übertragen; 8) ertragen, erdulden überhaupt; 9) (veraltet) übereinkommen, einen Streit beilegen; 10) (veraltet) anzeigen. — Meine frühere Neigung zu Gretchen hatte ich nun auf ein Aennchen übergetragen. Göthe, Leben 7. B. Wer von hochfart übertreit, wird der zu spot, wem ist das leit? Boner, Fab. 69. Diese Bibliothek übertrug Xerxes in Persien. Denis. Daß die Vollstreckung des Richterspruchs ihm übertragen werde. Schiller, Maria Stuart 4, 7. Und überträgt des Nächsten seine Schuld. Opitz. Die seltsame Begebenheit ließ uns das Unbequeme übertragen. Göthe, ital. Reise 9. Mai 1787. Jeder hatte seine eigene Noth zu übertragen. Göthe, Campagne in Frankreich, Duisburg Novbr. Es ist übertragen (ausgemacht) mit dem Hencker. H. Sachs. In Unwarheit übertragen (angezeigt) werden. Gemeiner, Regensb. Chronik 4, 230.

Auftragen und Bevollmöchtigen s. S. 708.

Vertragen 1) in die Ferne, wohin, auseinander tragen, in engerer Bedeutung an einen ungehörigen, unbekannten Ort tragen; 2) durch Tragen verbrauchen: Kleidungsstücke; 3) Empfindbares, insbesondere unangenehm Empfindbares ohne Widerstand dagegen oder ohne Verderbniß auf sich wirken lassen; 4) (veraltet) Jemanden etwas nachsehen, es nicht ahnden; 5) Jemanden leiden können; 6) das was Einer gegen den Andern hat, aufheben, daß es dieser hingehen läßt und als ausgemacht annimmt; 7) (veraltet) überheben. — Vertragene Lumpen. Luther, Bibelübers. Jer. 38, 11. Welches er mit Gedult vertrug. Hoffmannswaldau, Heldenbriefe 152. Daß du Pein und Leid vertragen kanst. Opitz, deutsche poem. Breslau 1625 S. 45. Wie man den argen ir missethat soll vertragen. Bei Oberlin. Was sich verträgt mit meiner Pflicht, mag ich ihr gern erweisen. Schiller, Maria Stuart 2, 4. Sein Herr und er vertragen sich wie Katzen und Hunde. Shakspeare, der Kaufmann von Venedig 2, 2. Es hieß ja alles wäre vertragen und geschlichtet. Göthe, Götz v. B. 8. Drum hat der edle Graf von Rochepierre, der drinn befiehlt, in dieser höchsten Noth vertragen mit dem Feind. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 3. Uf daß er der unendlichen pein der höllen oder aber der ungemessenen straff des fegfeuers mög vertragen sein. Geiler von Keisersberg.

Aussöhnen (von goth. sáunjan, ahd. suonan, suanan, sônjan, mhd. suonen, süenen, altſ. sônjan, nhd. sühnen, zuweilen dichterisch söhnen, von goth. sáun = Lösegeld, ahd. suona, suana, mhd. die suone, süene, der suon, mittelniederd. sûne) eigentlich dem, was Uebles von Jemanden geschehen ist, gänzlich genugthun, daß Alles vergeben ist; dann machen, daß Alles, wodurch sich Jemand beleidigt fühlt, gänzlich vergeben und vergessen ist, mit Wiederherstellung des fried- und freundlichen Verhältnisses. Versöhnen weniger als aussöhnen, die Beleidigung nicht weiter beachten, verzeihen und das fried- und freundliche Verhältniß wieder herstellen. — Er wünscht den Herzog Gloster mit euern Brüdern wieder auszusöhnen. Shakspeare, K. Richard III, 1, 3. Wir sind versöhnt, seit heute sind wir nicht Brüder von Geburt nur, nein von Herzen. Schiller, Braut v. M.

Aus—, **be—** (s. S. 18), **bean—**, **beauf—**, **bei—** (s. S. 156), **dar—**, **daher—**, **dahin—**, **davon—**, **durch—**, **ein—** (s. S. 425), **empor—**, **ent—**, **entgegen—**, **er—**, **fort—**, **heim—**, **her—**, **herab—**, **heran—**, **herauf—**, **heraus—**, **herein—**, **herüber—**, **herum—**, **herunter—**, **hervor—**, **herzu—**, **hin—**, **hinab—**, **hinan—**, **hinauf—**, **hinaus—**, **hindurch—**, **hinein—**, **hinüber—**, **hinunter—**, **hinweg—**, **hinzu—**, **mit—**, **nieder—**, **um—**, **umher—**, **vor—**, **voran—**, **voraus—**, **vorbei—**, **vorüber—**, **weg—**, **zer—**, **zu—** (s. S. 486), **zurück—**, **zusammen—** und das neue **schautragen** sind an sich klar und erläutern sich weiter aus nachfolgenden Beispielen. — Die Sache

mit Waffen austragen (entscheiden). Dukher, salzb. Chronik 99. Mit Vergunst, Herr, wir wissen schon, wie viel es austrägt (macht). Shakespeare, Liebes Lust und Leid 5, 1. Es fand sich nicht einmal irgend Jemand, der sich berufen gefühlt hätte, ihre (der Capitulation) Ausführung zu beantragen. Rhein- u. Moselzeitung 1847. Nro. 274. In diesem bedeutenden Moment fühlte sich Lucidor abermals als Beauftragter. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 9. Ein teutscher Magen könne sich wol mit solcher teutscher Würtz (Gewürz) betragen (begnügen). Zincgref, Apoph. 1, 182. Wer ist dir gut dafür, daß nicht auch die Liebe zu dieser Neigung das Ihre beigetragen hat? Gellert. Zum reinsten Dank der überreichen Spende sich selbst erwiedernd willig darzutragen. Göthe, Aussöhnung. Die gütige Mutter, welche die dampfende Kanne dahertrug. Voß, Luise 1, 350. Das (Lamm) er (der Wolf) im blut'gen Rachen schon davontrug. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Während die Magd des Mahles Geräth und die festlichen Gläser eintrug. Voß, Luise 1, 100. Im Gesims' eintragender Bienen. Das. 152. Der von der Zeiten Gunst emporgetragen der Ehre höchste Staffel rasch erstieg. Schiller. Flugs mit Gewalt fortraffend, enttrug in das Meer der Orkan sie ferne vom Vaterlande. Voß, Odyssee 10, 48. Kaum trägt er seine Liebe der Huld entgegen, die von fern ihm winkt. Tiedge, Urania 3. Du siehst, daß sie die Wahrheit nicht ertrüge. Schiller, Wallensteins Tod 3, 4. Ihr tragt Alles offen fort. Schiller, Wallensteins Lager 8. Er fiel blutend darnieder und wurde hineingetragen. J. Paul, Titan 16. Ihr ließ't das königliche Schwert von Schottland . . . vor Euch hertragen. Schiller, Maria Stuart 1, 4. Kommt, o Freunde, die Kost uns herzutragen. Voß, Odyssee 2, 411. Die Kiste haben sie vom Wagen mit Gold und Geiz herangetragen. Göthe, Faust 2, 49. Um ihr etwas heraustragen zu helfen. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 5. Trag' ich auf diesen Armen sie herüber, zur Lust des Heers, in das britann'sche Lager. Schiller, Jungfrau v. O. 2, 3. Was ich über ihn seit so viel Jahren im Geist und Gemüth herumgetragen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1805. Andere trugen die Flut des köstlichen Weins in den Krügen freundlich herum. Pyrker, Rudolph 10. Sie wichen, aber der junge Bojorich ließ sich schnell hervortragen. Klopstock, Hermannschlacht 6. Mich aus der Kindheit fabelhaften Tagen schnell auf des Lebens Gipfel hinzutragen. Schiller, Wallensteins Tod 4, 12. Die böse Worte hin und wieder trugen. Schiller, Braut v. M. Di also ungetrenlich gut hintragent (entwenden). Schmeller 1, 484. Liebliche Winde zerflossen vor ihm und trugen die Stimme, die sonst keine Geschöpfe nicht hörten, hinab zu dem Mittler. Klopstock, Messias 2, 71. (Die Dinge) konnten ja hinabgetragen werden. J. Paul, Siebenkäs 6. Daß ich meine Arbeit hinauftragen solle. Göthe,

Benvenuto Cellini 1, 11. Ob er den Wagen zugleich, wo die glänzenden Rüstungen lagen, zög' an der Deichsel hinweg, ob hinaustrüg', hoch ihn erhebend. Voß, Ilias 10, 504. Gib her, ich will das hinübertragen. Göthe, die Fischerin. Weil ich den theuren Sohn aus dem Schlachtengetümmel hinwegtrug. Voß, Ilias 5, 377. Engel! den zum Seelenkranken sanftes Mitleid niederträgt. Salis, Gesang an die Harmonie. (Die Asche soll) bei hohen Festen umgetragen werden. Shakspeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 1, 6. Wer ist der neue, geborne Jehovah, der die Gottheit, sogar im sterblichen Leib, umherträgt? Klopstock, Messias 2, 442. Fast wie den Täufling die schmucke Gevatterin vorträgt! Voß, Luise 2, 435. Und man trug ihnen Essen vor von seinem Tische. Luther, Bibelübers. 1. Mos. 43, 54. Es trägt Verstand und rechter Sinn mit wenig Kunst sich selber vor. Göthe, Faust 1, 37. Wann sie dem Grundherrn einen Anfall oder andere Verehrung gegeben hätten, welches sie zur Behauptung einer Gerechtigkeit nichts fürtragen (helfen, nützen) kann. Schmeller 1, 484 v. J. 1616. Als der Storch ihn jüngst beim Zuckerbäcker vorbeitrug. Göthe, Hermann udd Dorothea 7, 202. Als man vor ihnen eine Sänfte vorübertrug. J. Paul, Titan 37. Ich bin allein genug der Göttin Bild auf wohl geübten Schultern wegzutragen. Göthe Iphigenie 4, 4. Die Schwäger zertrugen sich miteinander (geriethen in Zwist). Aventinus, Chronik 248. Mit ungewohntem Arm vom Ufer ganze Lager von Meergras, Schilf und Moos der Höhle zuzutragen. Wieland, Oberon 8, 49. Die rollenden Wogen trugen den sterbenden Ahab zurück. Klopstock, Messias 4, 125. Wir trugen nach und nach alles hinterlassene Zeltstroh in der Umgegend zusammen. Göthe, Campagne in Frankreich 29 S. 1. (Sie) hätte den Götterschein der Tugend schaugetragen? Schiller, Don Karlos 2, 9. Wenn im Kappen ein Filz Aufopferung schautrug! Voß, die Erleichterten 115.

Anm. 1. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Durch allmachttragende Donner. Klopstock, Messias 1, 334. Bogentragende Amazone. Gedike. Neben ihm (stand) sein brodtragendes Hündlein. Göthe, St. Rochusfest. Die fähnleintragenden Lanzen. Pyrker, Rudolph 9. Wenn ihm fern auch reicht das Gebiet fruchttragender Aecker. Voß, Ilias 23, 832. An des Atlas himmeltragenden Säulen. Schiller. Wir kranztragendes Paar. Voß, die Freigelassenen 140. Die Reihn des lanzentragenden Fußvolks. Pyrker, Rudolph 7. Er wandt' auf Einmal sein schreckentragendes Auge gegen einen der Todesengel. Klopstock, Messias 18, 187. Gebratenes Fleisch vließtragender Lämmer. Pyrker, Rud. 3. Sein (Jupiters) stabtragender Sohn, Merkurius. Voß. Nicht waffentragend durften sie sich nahn. Schiller, Braut v. M. Während er dem nachlief durch weizentragendes Blachfeld. Voß, Ilias 21, 600. Sceptertragende Monarchen. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. — Säulengetragenes herrliches Dach! Schiller, Braut v. M. (Wer) schwankt dem stummgetrag'nen Sarge nach? Schiller, Leichenphantasie.

Anm. 2. Schautragen sollte wie beantragen, beauftragen nach schwacher Conjugation gehen.

Trage (ahd. diu traga = Kindeswärterin, mhd. dër trage = Träger, (s. weiter S. 48), **Träger** (ahd. tragâri, mhd, tragære), **Tragung** an sich klar, sind einfach und in verschiedenen Zusammensetzungen; **trägerisch** und **Trägerei** nur in Zusammensetzungen, **Traget** und **Tregel** veraltet und nur in der Volkssprache gebräuchlich. — So haben sich seit manchen Jahren Träger und Trägerinnen gebildet. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6. Haben si aus dem Closter ze Trager (Curator, Vertreter, Vormund) desselben Hofes, des wir auch Trager sein und wesen wellen in aller Weis als Tragers Recht ist. **Mon. boica 9, 154** v. J. **1325.** Vormunder, Gerhaber und Trager (sinnverw. Ausdr.) Lori, Lechrain v. J. **1616.** — Schleichende Späher und Austräger. Musäus. Jeder vernünftige Deutsche kann Beiträger der Erfüllung meines wohlmeinenden Wunsches werden. Seifert. Wenn's Händel setzt wegen des Vertrages, schlagen wir den Verträgern zusammen die Köpf' ab. Göthe, Götz v. B. 5. Eine Art von lustigem Hin- und Wiederträger. Göthe, Leben 17. B. Wenn ich zugleich Briefsteller und Briefträger würde. J. Paul, Hesperus 18. Schnell wird ihn der beruhigende Gedanke . . . von den im Grund friedlichen Gesinnungen des Degenträgers überzeugen. Benzel-Sternau. Dein Fackelträger diese Nacht zu sein. Shakespeare, Romeo und Julie 3, 5. Und schnell dem Fahnenträger aus der Hand riß sie die Fahne. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 9. Welcher (Sammler) Garnträger genannt wird. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. Geberdenspäher und Geschichtenträgen. Schiller, Don Karlos 1, 1. Als gleich zwei Lastträger sich derselben (Koffer) bemächtigten. Göthe, ital. Reise 14. Mai 1787. Unsere Sabina hatte sich acht . . . Kappadocier zu ihren Leibträgern angeschafft. Böttiger. Wer bildet denn die Neuigkeitsträger? Göthe, Unterh. deutscher Ausgew. Auf der Landstraße sprangen zwei Sänftenträger . . . dahin. J. Paul, Hesperus 10. Werde wohlgemästeter Seidenträger. Benzel-Sternau. Der Kinder Vormund und Treuwtrager. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 304. Vom Sultan an bis zu den Wasserträgern. Wieland, Oberon 14, 62. — Die Traget (so viel auf einmal getragen werden kann). Anspach. Verordnung v. 1697, 1764. O wehe dir, du achselträgerisches Geschlecht. F. W. Krummacher, Elias 7. Pred. (1847). Die Achselträgerei der Gelehrten. J. Paul. Die bekannte Idee, der gleichsam symbolischen Uebertragung der vollendeten Holzbauconstruktion auf den Bau mit Steinen weiß er sehr gut durchzuführen. Göthe, Briefw. m. Sch. 3, 149.

Anm. Veraltet sind: die Trag, die Tragney = Vormundschaft, Betragnuß = Verköstigung; hochtragen = hochmüthig: Diesen hochtragnen und blitzhoffärtigen Spaniol. Selhamer. Logau (Sinngeb. 117) sagt: Wer will Pertunda stolz, hochträchtig auch wohl nennen? — Tregel (mhd. tregel = Träger) hieß lange eine Collecte, zu welcher die Schullehrer (und Geistlichen) zu gewissen Zeiten durch ein altes Herkommen berechtigt waren. Ahd. heißt dieselbe

samentregel, sametregil, samtrigel, samentrugile, mhd. samentregel, samtrügel, samtregele.

—**trag** und —**träglich** sind nur in Zusammensetzungen gebräuchlich. — Nehmen Sie mit dem Abtrag von anderer Leute Gastung vorlieb! Schiller, Fiesko 1, 12. Vielleicht empfang' ich einen Theil der Schuld, erwart' ich hier den Abtrag in Geduld. Shakspeare, Sommernachtstraum 3, 2. Auf der Mühl soll aller Abtrag (Entwendung) vermieden werden. Schmeller 1, 482. Oft wich ich seinem Antrag mühsam aus Göthe, Iphigenie 1, 2. (Daß) ansehnliche Heirathsanträge an mich gethan wurden. Göthe, Meisters Lehrj. 6. So weit ging weder mein Auftrag, daß ich wüßte, noch mein Eifer. Schiller, Piccolomini 1, 2. Nur Bettler wissen ihres Guts Betrag. Shakespeare, Romeo und Julie 2, 6. Mich dauert nur der Geldbetrag. Platen, rom. Oedipus 2. Die ihr keinen Eintrag thut. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 4. Die abgerissenen Fäden werden angeknüpft, der Eintrag auf kleine Spuhlen gewunden. Das. 3, 5. Welcher an das einträgliche Schaffneramt Anspruch machen wollte. Das. 1, 2. Von des geerbten Grundes Ertrag. Voß, Philemon und Baucis 66. Zweitausend Kronen Landertrag im Jahr. Shakespeare, der Widerspenstigen Zähmung 2, 1. Zugleich erhalten Sie einen Nachtrag von Freund Hirt über seinen Laokoon. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 31. (Er) zitterte nachträglich. Chamisso, der rechte Barbier. Wenn's Händel setzt wegen des Vertrags. Göthe, Götz v. B. 5. Und wenn sie ja zu freien wagt, eh' sie den Eh'vertrag gemacht, so wägt sie ihre Gans erst nach. Soltau. Daß man jüngst dem Erbvertrag einhellig beigestimmt. Uhland, H. Ernst 2. Nach dem Gränz- und Tauschvertrag der Liebe. J. Paul, Hesperus 1. Daß ich mit dem Leser folgenden Gränz- und Hausvertrag schließe. Das. 6. Lentulus hatte zu gewähren, was jener wünschte, stillschweigenden Wechselvertrag. Benzel-Sternau. Sie haben lange genug den Vortrag gehabt. Göthe, Götz v. B. 4. Allein der Vortrag macht des Redners Glück. Göthe, Faust 1, 37. So vermag sie bei einem beschleunigten Lehrvortrage gar nichts. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 3. Liebhaber, die es für verträglicher (nützlicher) halten, sich durch bürgerliches Geld vor dem Hunger zu schützen. Rabener. — Dem Lande der Sodomer wird es treglicher ergehen am jüngsten Gericht. Luther, Bibelübers. Matth. 10, 15. Laß sie (die Strafe) träglich seyn. Unträglich ist dein Zorn. Fleming, Lübecker Ausg. S. 28, 29.

Austrag 1) Entscheidung; 2) (besonders im Plur. gebräuchlich) gewählte Schiedsrichter; 3) (Volkssprache) Verhandlung, durch welche sich betagte Landleute, wenn sie ihre Wirthschaft einem Kinde oder einem Fremden übergeben, für den Rest ihres Lebens gewisse Nutznießungen, als Wohnung, Kost, Kleidung u. dgl. ausbedingen; 4) die

so ausbedungenen Nutznießungen, auch der Zustand solcher Leute, denen sie zukommen. Davon Austrägler, Austräglerin = Leute, die auf solche Weise ihre Wirthschaft an Andre übergeben haben; austräglich, austragentlich = entscheidend, Austrägalgericht, Austrägalinstanz. — Nach Austrag der Sachen. Schmeller 1, 483. Mir wär' es lieb, ihr wähltet mich zum Austrag. Göthe, Tasso 2, 4. Weder diese Sorgfalt noch das Schwabenrecht, welches im südlichen Deutschland, noch das Sachsenrecht, welches im nördlichen galt, weder die zu Aufrechthaltung derselben bestellten Richter, noch die Austräge der Ebenbürtigen, weder die Schiedsrichter, durch Vertrag anerkannt, noch gütliche Vergleiche, durch die Geistlichen gestiftet, nichts konnte den aufgereizten ritterlichen Fehdegeist stillen. Göthe, Leben 12. B. Alsdann möchte austräglicher von Hinlegung der Sachen gehandelt werden. Krenner, Landtagsh. 14, 516. Aber uns ist auf dießmal kein endlich noch austragentliche Antwort darum von ihnen geworden. Das. 1, 153. Zu außträglichen (auch außtreglichen) rechten. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 59, 60. Diese Verachtungsakte kann und muß in zukünftigen Mißhelligkeiten beider Mächte von einem Vermittler oder einem Anträgalgericht einzig zum Grunde gelegt werden. J. Paul, Hesperus 7.

Schiedsrichter (s. scheiden) drückt die entscheidende Person ehrend aus, indem ihr das Wort richterliches Ansehen beilegt. Schiedsmänner (früher Scheidemänner, Schiedmänner, schidmänner) ist edler und anständiger als Schiedsleute (früher Scheidensleute, schidlewt). Obmann, eigentlich der über etwas gesetzte Mann, Vorsteher einer Gemeinde oder Zunft, stand früher und gilt heute noch in aller Sprache für Schiedsrichter. — Sie sollen Schiedsrichter zwischen uns beiden sein. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 16. Es gibt Thaten, die sich keinem Menschenurtheil mehr unterwerfen, nur den Himmel zum Schiedsmann erkennen. Schiller, Fiesko 3, 1. Wäre ein Obmann zwischen uns und Oestreich, so möchte Recht entscheiden und Gesetz. Schiller, Tell 1, 4.

Anm. Fischart (Gargantua S. 131) hat: „geschwetzig, außträgig," was sich noch hier und da in der Volkssprache erhalten hat.

Beitrag überhaupt was man zu etwas hinzuthut, damit es bei demselben sei zum Zwecke des Ganzen, es mag nun dieses Hinzugethane nöthig oder nicht nöthig, freiwillig oder unfreiwillig sein. — Weßhalb er die Vornehmen und Begüterten zu ansehnlichen Beiträgen aufforderte. Göthe, Leben 14. B. Ohne Zweifel wird es (das Stück der Horen) durch Ihre und meine Beiträge bis auf wenige Blätter voll werden. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 50.

Beisteuer (s. Aussteuer S. 497) und Beihilfe (s. S. 161) werden nur dann gesagt, wenn der Empfänger das Hinzugebrachte nöthig hat. Beisteuer = eine Gabe an Jemanden, damit er bestehen (sich aufrecht erhalten)

kann, eine mitunterstützende Gabe. — Denen er eine Beisteuer abgewinnen wollte. Göthe, Leben 14. B.

Tragbar (mhd. tragebære) 1) was sich tragen läßt, veraltet träglich; 2) ertragsfähig, wirklichen Ertrag gebend; 3) (von Thieren) so viel als trächtig. — Als wir mit der tragbaren dunkeln Kammer durch den Park zogen. Göthe, Wahlverw. 2, 11. Vor diesen her lag die Ebene, von tragbaren Brodfruchtbäumen beschattet. G. Forster, O-Tahiti. — Die unabtragbar ungeheure Schuld. Schiller, Braut v. M.

Urbar (von ahd. urbur, mhd. urbar, urbor, älternhd. urber = Ertrag, Nutzung, aus ur = er und bar, ahd. pâri s. S. 47) früher zinsgebend, Lehensabgaben entrichtend; nhd. aus rohem Zustande zu Nutzung und Ertrag an Bodenerzeugnissen angebaut. Fruchtbar s. S. 494. Fruchttragend = was Früchte trägt, mag es sie hervorbringen, wie der Baum, Acker, oder sie bloß tragen, wie der Christbaum, während fruchtbar den Nebenbegriff des Hervorbringens hat. — Abends gingen wir in die Gärten auf dem Palatin, wodurch die Räume zwischen den Ruinen der Kaiserpaläste urbar und anmuthig gemacht worden. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom Sept. Er wurde von ihren letzten Worten an ihr fruchttragendes Leben erinnert. J. Paul.

Erträglich (mhd. tragebære) was ertragen werden kann; was so hinzunehmen ist, ohne daß es Beschwerde mache und lästig wäre und so Unlust errege. — (Sie) machte die Unterhaltung bei Tische erträglich. Göthe, Werthers Leiden 2. Unerträglich fährt es mir durch alle Glieder. Göthe, deutscher Parnaß.

Leidlich (s. leiden) ohne Unlust zuläßlich. — (Auf) die Fürsprache Höpfners, der versicherte, daß ich ein leidlicher Mensch sei, wurde ich eingelassen. Göthe, Leben 12. B. Wenn man's so hört, möcht's leidlich scheinen, steht aber doch immer schief darum. Göthe, Faust 1, 181. Bald stritten sie mit dem Wirthe, bald unter sich selbst; und wenn ihr Zank unleidlich war, so waren die Aeußerungen ihres Vergnügens ganz und gar unerträglich. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 4.

Verträglich (mhd. vertregelich = erträglich) bereit und geneigt, das, was Einer gegen den Andern hat, aufzuheben, daß es dieser hingehen läßt und als ausgemacht annimmt; dann bereit und geneigt, sowol keine üble Stimmung des Andern gegen sich zu erregen, als auch demselben etwas Unangenehmes gegen uns nicht leicht empfindlich aufzunehmen. — Lebensthätigkeit und Tüchtigkeit ist mit auslangendem Unterricht weit verträglicher als man denkt. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. (Ich) ließ übrigens mit stiller Verträglichkeit einen jeden nach seiner Art gewähren. Göthe, Meisters Lehrj. 6.

Friedlich (ahd. fridelîh, mhd. vridelich, s. Friede S. 249) bereit und geneigt, ein unverletztes, ungestörtes Sein zu haben und zu sehen, von welchem alles unangenehme Entgegenwirken fern ist. — Von Menschen sind

die Wälle rings erfüllt, von friedlichen, die in die Lüfte grüßen. Schiller, Piccolomini 1, 5.

Zuträglich als Mittel auf Mehrung in Hinsicht einer Vollkommenheit wirkend, früher und noch baierisch in diesem Sinne fürträglich und vorträglich; landschaftlich durch Wachsthum ergiebig: eine zuträgliche Sorte Bohnen. — Eine fette Moorerde, mit etwas Sand und Muschelkalk vermischt, gab den Bäumen die reichlichsten und zuträglichsten Nahrungssäfte. G. Forster, der Brodbaum.

Nutzbar (s. Nutzen S. 227) Nutzen bringend, oder bringen könnend. Nützlich (ahd. nuzlîh) fördernd gut wozu, insbesondere gut wozu in Förderung einer Vollkommenheit. Ersprießlich (s. sprießen) fördernd kräftig. Heilsam (ahd. hailisam, hailsam, heilsam, s. Heil S. 343) eigentlich zur Gesundheit dienlich; in weiterm Sinne zum Wohlsein, zur Wohlfahrt dienlich, zu einem in Unverletztheit angenehmen Zustande gereichend. — Mit den nothwendigen und nutzbaren Hausthieren habe er sich beschäftigt. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 9. Wenn es der Himmel für nöthig und nützlich finden sollte. Lichtenberg, Nachrichten über sich selbst. Wo getäuscht zu werden uns heilsamer war? Lessing, Nathan d. W. 3, 7. Für die gelbe Haut ist der Karmin ersprießlich. Kotzebue, Cleopatra 3. Daß sich von dem Einfluß der dortigen Societät eben nicht viel Ersprießliches erwarten läßt. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 168.

Tragauge, —bahre, —balken, —baum, —bock, —bohrer, —buche, —eisen, —esel, —haus, —hebel, —himmel, —knospe, —kranz, —kringel, —leine, —lohn, —pfeiler, —reff, —riegel, —ring, —sack, —sattel, —säule, —schaf, —seil, —spritze, —stein, —stempel, —stuhl, —stütze, —wulst u. a.; Trägerlohn, —muskel; Abtragbrettchen (bei Ziegelbrennern); Auftragbrettchen (bei Vergoldern), —joch (in den Bergwerken), —trog; Auftragsbesorger, —brief, —händel, —schreiben; Austrageloch, —stempel (beide in den Hüttenwerken); Austragsgericht; Eintragegabel (in den Glashütten), —kolben, —löffel (beide bei den Silberarbeitern); Uebertragsbrief, —mann; Vertragbuch, —mäßig, —sam, —samkeit, —widrig; Vertragspunkt. — Dem Tragaltar, dem goldgehörnten, gebet Platz. Göthe, Faust 2, 199. Daran ein geflochtenes Tragband. Voß, Odyssee 17, 198. Wenn die erwachenden Völker ihre Paar Millionen Nachtragbände gar dazu gebunden haben werden. J. Paul, Hesperus 23. Sie setzten das Tragbett an der Gruft nieder. Benzel-Sternau. Körbe knarren, Eimer klappern, Tragebutten ächzen hin. Göthe, Faust 2, 249. (Er sah ihn) beschäftigt um einen Tragkorb. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Narciß und Landrinette ließen sich in Tragsesseln auf den Schultern der übrigen . . . tragen. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 5. Auf der Landstraße sprangen zwei Sänftenträger in kurzem Gallop zwischen den Tragestangen ihres ledernen Würfels dahin. J. Paul, He-

sperus 10. Entlassend meiner Wolke Tragwerk. Göthe, Faust 2, 251.

Tracht (zunächst an Traget S. 713 angereiht, mhd. **trahte, tracht** = Tracht, Speise, Gericht, äußere Darstellung, Ueberlegung; agf. **droht**, altn. **dráht** = Zug) 1) ein Ding welches trägt, oder woran man trägt; 2) was getragen wird, besonders so viel als auf einmal getragen wird; 3) die Art und Weise, wie man sich in Kleidern (nach Form, Stoff und Bildung) trägt; 4) (abstract) Zustand, in Ein—, Zwietracht. Davon trächtig s. S. 397. — Nimm du die Brause, Sophie; nimm, Else, die Tracht (Tragjoch) mit den Eimern. Voß. Als ich kam, war der König eben an der zweiten Tracht (des Essens). Göthe, Benvenuto Cellini 3, 5. Und seh' ich an dem Aermsten eure Tracht (Kleidung). Göthe, Iphigenie 5, 6. — In seiner burgemeisterlichen Festtracht. Göthe, Leben 4. B. Die Völkerschaften sind an Kleidertracht nicht auffallend verschieden. Göthe, St. Rochusfest. Gäb' es nicht Scheite und Kohlentrachten. Göthe, Faust 2, 31. Sie sieht hierauf die Landestracht an. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 15. In ihrer Officierstracht. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 8. — Jede Stunde war unglücksträchtig. Göthe, Belagerung von Mainz.

Anzug s. Gewand S. 369.

Niedertracht veraltet, so viel als Niederträchtigkeit. Das Adj. niederträchtig (mhd. **nidertrehtic** = niedergeschlagen, gepreßten Gemüthes) bedeutend 1) herablassend (veraltet, noch hier und da in der Volkssprache); 2) demüthig, im Gegensatz zu hochträchtig oben S. 713; 3) klein, unansehnlich, unerhaben; 4) (gewöhnlich) in hohem Grade niedrig gesinnt. — Verachtung kömmt aus Feigheit, Niedertracht oder Dummheit. G. Wagner. Ich fühle mich zu einiger Beschämung vornehmer als in der so viele Jahre nun geduldeten Niedertracht nordischer Umgebung. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 220. Der junge Graf und nachherige heilige Bischof Benno bietete seinem kranken Lehrer in aller Demuth und Niderträchtigkeit die Speisen an. Willst du christliche Seel zu grosser Vollkommenheit schreiten, so bewerbe dich um hurtige Füß, welche der demütigen Niderträchtigkeit und niderträchtigen Demut nacheilen. B. Benno-Jubelpredigt v. 1723. Man kann seinen geringen Werth fühlen, weil man zu träge ist, sich Verdienste zu erwerben, dieses ist Niederträchtigkeit und nicht Demuth. Gellert. Es ist ein kleines Werklein, haltet aber viel in sich. Es ist niderträchtig (populär) geschrieben, aber wohl gegründet. Meichelbeck, Dedication seiner kleinen Freysinger Chronik. Ein niederträchtiger (kleiner) Felsen. Bluntschli. Niederträchtige (kurzbeinige) Schafe, sagt man in Meißen. — Einen so niederträchtigen Begriff hat mir noch nichts von dem deutschen Publicum gegeben. Schiller, Briefw.

mit Göthe 5, 97. Nichtswürd'ger Herold! Niederträcht'ger Bube! Schiller, Jungfrau v. O. 1, 11.

Niedrig (s. S. 608) allgemein ohne sittliche Würde. — Ich bin bloß deßwegen betreten, weil Sie mich für so niedrig halten, daß ich meiner Schwester ihr Glück nicht gönnen sollte. Gellert.

Eintracht (mhd. eintraht) 1) Uebereinstimmung in der Gesinnung, in der Thätigkeit auf einen Zweck; 2) so viel als Eintrag bei den Webern; 3) (Volkssprache) Zufluß eines kleinern Baches in einen größern. Davon einträchlig (mhd. eintrehtic, später einträhtik); Einträchtigkeit (mhd. eintrehtikeit). — Das Werk ist angefangen, nicht vollendet, jetzt ist uns Muth und feste Eintracht noth. Schiller, Tell 5, 1. Wenn an einem Kleid eines Aussatzs mal sein wird am werfft oder am eintracht. Luther, Bibelübers. 3. Mos. 13, 47. Sihe, wie fein vnd lieblich ists, Das Brüder eintrechtig bey einander wonen. Das. Ps. 133, 1. Aber die Nymphen erkannten den Helikonischen Jungfrauen mit einträchtigem Spruche den Sieg. Voß.

Einig (goth. áinaha, ahd. einac, ags. ânega = einzig, ahd. einic, mhd. enic = irgend einer) ist allgemein nicht abweichend unter einander. Einhellig (mhd. einhëll, einhëllic, ahd. gahëlli, einhëlli, von hallen s. S. 473) sich ganz gleich laut äußernd, in einerlei Laut äußernd; dann überhaupt eines und dasselbe äußernd. Einstimmig (ahd. einstimmi, s. Stimme S. 77) eines und dasselbe mit einander denkend, fühlend und begehrend, man mag dies aussprechen oder nicht. Einmüthig (ahd. einmôti, mhd. einmüetec, s. Muth S. 633) von einer und derselben Gemüthsbeschaffenheit. — Herr Reding, wir sind Feinde vor Gericht; hier sind wir einig. Schiller, Tell 2, 2. Wahre Musik, einhällig an Wohlklang stets und Bewegung. Voß, Luise 3 b, 545. Da sie nu solchs einhellig mit einander theten. Luther, Bibelübers. 2. Makk 13, 12. Schon die große Einhelligkeit der Grammatiker für den schreitenden Gang der Götter ist ein großer Beweis. Voß. Sie sehen, daß ich mit Ihrer Bemerkung völlig einstimmig bin. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 123. Mit was für Einmuth wir damals, du, mein Vater, und ich und der Geist die Erlösung beschlossen. Klopstock, Messias 1, 90. Stets einmüthigen Sinns. Voß, der 70. Geburtstag 205.

Beeinträchtigen (von Eintracht = Eintrag beim Weber) ursprünglich in die Quere kommen; dann Jemanden in seinen Rechten hinderlich, überhaupt zuwider sein. —

Beleidigen (s. leiden) und das weit stärkere kränken (ahd. chrenhan = schwächen, mhd. krenken, von krank ahd. altn. krank, mhd. kranc = schwach, gering, klein, krank; ags. crang = gestorben, cringan = sterben [1])

[1]) Gliemann (Archiv f. d. Stud. d. neueren Sprachen u. Lit. VII, 269) möchte krank zusammenstellen mit plattdeutsch krunksen (von einem Menschen ge-

zeigen an, daß durch die That in dem Andern, den sie betrifft, unangenehme, schmerzliche Empfindungen erzeugt werden. Kränken wird nur von empfindenden vernünftigen Wesen, beleidigen auch von unvernünftigen, ja von leblosen Dingen gesagt. Verletzen (s. S. 560) drückt aus, daß der Andere durch die That Schaden hat, indem dadurch eine Ganzheit oder Vollkommenheit vermindert wird. — Ich bin zu schwer verletzt, sie hat zu schwer beleidigt. Schiller, Maria Stuart 3, 3. Hier seht Ihr lauter frohe Menschen, und Euer Gram beleidigt dieses Fest. Schiller, Jungfrau v. O. 4, 4. Ein solcher Vorwurf läßt mich ungekränkt. Göthe, Faust Vorspiel.

Zwietracht (älternhd. Zweitracht, in der Uebersetzung des Sleidan vom J. 1557 der zwitracht), feindliches Widerstreben der Gesinnungen unter einander, ist der Gegensatz von Eintracht. Davon zwieträchtig. — Und denkt Ihr, daß der königliche Name zum Freibrief dienen könne, blut'ge Zwietracht in fremdem Lande straflos auszusäen? Schiller, Maria Stuart 1, 7.

Uneinig, Uneinigkeit erklären sich aus einig S. 719. Mißhellig, Mißhelligkeit = unübereinstimmend, übel und unrichtig zu einander lautend, erklären sich aus einhellig S. 719. Zwiespalt (auch Zweispalt), zwiespaltig (s. spalten) eigentlich in zwei Theile gespalten, klaffend auseinander getrennt; dann durch gegenseitiges Widerstreben auseinander getrennt; nhd. gewöhnlich abstract auseinander getrennt durch ein gegenseitiges Widerstreben. Zwist (aus ahd. zui-, mhd. zwi-, zwei, zwie) ist gelinder als Zwietracht und Zwiespalt. Zwistigkeit = Zwist kundgebender Zustand. — Diese Ueberladung mit Blumen und Feierernst kann nur einen uneinigen Genuß gewähren. J. Paul. Diese Uneinigkeit sei ihr so schmerzlich. J. Titan 38. Da sie aber unternander mishellig waren. Luther, Bibelübers. Apostelg. 28, 25. In den Sturm mißhelliger Winde. Voß. Es gab manche Mißhelligkeit, die aber bald beigelegt war. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 7. Aber ohne daß zwischen Kiburg und Bern offenbarer Zweispalt vorfiel, entfernten sich die Gemüther. J. v. Müller, Schweizergesch. 2, 1. Daß selbst der Tod nicht eure Zwietracht heile, die Flamme selbst, des Feuers rothe Säule, die sich von euerm Scheiterhaufen hebt, sich zweigespalten von einander theile. Schiller, Braut v. M. Die des Menschen Sinn zwiespaltig mit sich selber macht. Göthe. Der Major empfand sich zwiespältig. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 5. (Wenn nicht) durch wenig Briefe auf immer dieser Zwist gehoben wäre. Göthe, Tasso 1, 4. (Von ihm) kommt der Neid, Mißtraun, Verdruß und Zwistigkeit. Göthe, Pater Brey.

Anm. 1. Sehr entstellt ist das zu tragen gehörende Getreide, ahd. getragide, mhd. getregede, tregede, getreide, treide.

Anm. 2. Trog (S. 656) von dunkler Abstammung, mit Truhe S. 656 nahe verwandt, gehört vielleicht zu tragen. Gliemann (Archiv f. d. Stud. d. neuern

---

sagt, der sich unwohl und unbehaglich fühlt, und in diesem Zustande bald da bald dort in gekrümmter Haltung sich setzt), krünklig (kraus), krünkel (fehlerhafte Falte im Kleid, Kniff im Buche), so daß krank eigentlich gekrümmte und schlaffe Haltung des Körpers ausdrücke.

Sprachen u. Lit. VII, 276) führt als muthmaßliche Wurzel plattdeutsch trekken = ziehen: die lang gestreckte Form habe dem Dinge den Namen gegeben.

Anm. 3. Trachten und betrachten S. 128 sind zunächst vom lat. tractare gebildet, aber gewiß schon früher mit tragen vermischt, vgl. mhd. trahte bei Tracht. S. 718. Das lat. tractare ist gebildet von trahere, letzteres stimmt zum deutschen tragen.

Nagen. [1])

(Wurzel nag; vgl. gr. νύσσειν = stoßen.)

Nage, nagte, genagt (genagen), **nagen** (ahd. naku, nuoc, nuokumês, nakanêr, nakan; mhd. nage, nuoc, nuogen, genagen, nagen; altn. naga) eigentlich wol stoßen, stechen; gewöhnlich anhaltend nach und nach mit den Zähnen abbröckeln; uneigentlich: eine anhaltende, nach und nach immer mehr zunehmende, gleichsam verzehrende, schmerzhafte oder unangenehme Empfindung verursachen. Davon ab—, an—, auf—, aus—, durch—, zernagen. — Daß wir für Hunger und Elend schier nagen müssen die eigenen Knochen. Schiller, Wallensteins Lager 1. Es quälte sie nagender Hunger. Voß. Ihr Mann, den die Eifersucht nagte. Hagedorn. Stäts nagt ein scharfer Neid sein blutend Herz. Hagedorn. — Vom Hunger angenagt, von heißem Durst gequält. Wieland. Zerstörte Schlösser durchnagt vom Zahn der Fäulniß. Kleist.

Nager, Nagung; Nagemaul, —thier, —wurm. — Der karge **Filz** und Nagenranfft (Nage den Ranft). Simplicissimus 2, 29.

Nagel (ahd. nak(g)al, mhd. nagel, altn. nagli, nagla, nögl, agſ. nägel, engl. nail, Volkssprache Nal, vgl. lat. ungula, unguis, gr. ὄνυξ, sanskr. nakha = Nagel, Klaue, Huf) eigentlich das womit genagt wird, dann im Besondern 1) die mehr oder weniger breite, scharfe oder spitze hornartige Bedeckung der äußersten Enden der Finger und Zehen an dem menschlichen und thierischen Körper; 2) ein im Verhältniß seiner Dicke langer und zugespitzter Körper, zwei Dinge damit zu verbinden und zusammenzuhalten; 3) (Nägelchen, Näglein) eine Art Gewürz, welches die Gestalt kleiner Nägel hat; 4) eine Benennung schöner wohlriechender Blumen, welche unter dem Namen Nelken bekannter sind; 5) (fig.) hohe unbegründete Einbildung, besonders wenn sie sich durch steifes hochtrabendes Wesen zeigt. — Band—, Bret—, Huf—, Latten—, Rad—, Schindel—, Schloßnagel u. a. — (Sein Stil) ist höchst wohlklingend und bis auf den

---

[1]) Die starken Formen dieses Verbums sind nun veraltet; doch hört man noch in der Volkssprache mitunter das Partic. Präter. genagen, wozu Ortolphs er negt und H. Sachsens Präsens nägt stimmt. H. Sachs hat auch noch das starke Partic.: Das wirdt genagen vnd gebissen; und das starke Prät. nug: Dann sein gewissen jn hart nug (gereimt Betrug). Der Hunger jn vmb den Magen nug.

Nagel abgeglättet. Ungenannter bei Campe. Mein Karolus, von Liebchens Seil geführt, hängt Kron' und Zepter an den Nagel. K. Schmidt.

Einbildung (von bilden, ahd. p(b)iladôn, mhd. bilden; Bild, ahd. pila(i)di, mhd. bilde, agſ. bilidh, biledhe, altn. bilæti, nach Wackernagel von bi und ladôn, nach Weigand eher zu ahd. p(b)illôn, mhd. billen = glätten, ebenen S. 463 gehörig) bezeichnet eine hohe Meinung von ſich in irriger Weiſe als Vorſtellung, als Schöpfung der Einbildungskraft, es mag nun dieſe Vorſtellung vorzügliche Eigenſchaften übertreiben, die der Menſch in niederem Grade beſitzt, oder ſolche betreffen, die er wirklich nicht hat. Dünkel (mhd. das dunkelîn, von der dunc = das Dafürhalten, die Meinung, dünken goth. thugkjan, ahd. dunhan, mhd. dunken, agſ. thyncan, dies von denken S. 205) die Meinung, daß die eigenen Vollkommenheiten die Anderer übertreffen, zugleich mit dem Inbegriff einer Thätigkeit des Verſtandes, die die eingebildeten Vorzüge für wahr hält und ſo eine Schwäche des Verſtandes kund gibt. Noch ſtärker iſt Eigendünkel, ein Dünkel, der den hohen Grad von Vorzügen ſich allein beilegt und alle Andre davon ausſchließt, ſich ausſchließlich als in ſeinem Beſitz anſieht und ſo die eigne Perſon beſtändig überſchätzt. Sporn (ahd. sporo, mhd. spor, agſ. spora, spura, spur, altn. spori, wahrſcheinlich zu Spur gehörig) weiſt auf das Lächerliche, nicht allein weil der Menſch, dem man den Sporn beilegt, denſelben im Kopfe anſtatt am Fuße trägt, ſondern auch der Sporn nicht immer den Reiter anzeigt, alſo hierdurch nur ein eingebildetes lächerliches Höherſein angedeutet wird. — Wie er gegen ſeine Schüler verfährt, die ihn von ſeligen Erſcheinungen, womit ſie von der Mutter Gottes und andern Heiligen beglückt werden, mit Entzücken benachrichtigen. Er, wohl wiſſend, daß aus dergleichen Einbildungen ein geiſtlicher Dünkel, der ſchlimmſte und hartnäckigſte von allen, gewöhnlich enſpringe, verſichert ſie ꝛc. Göthe, Philipp Neri.

Nageln (ſtatt nägeln, ahd. nak(g)aljan, mhd. negeln) mit Nägeln befeſtigen. An—, auf—, be—, bei—, durch—, ein—, ver—, vor—, zu—, zuſammennageln. — Zwölf dickbäuchige Herrn und zwölf breithülftige Damen ſaßen wie angenagelt mit gierigen Augen am Spieltiſch. Voß. Balken, die mit Brettern benagelt ſind. Ungenannter bei Campe.

Nagelbank, —bein, —blüte, —bohrer, —braun, —docke, —eiſen, —farbe, —fell, —fels, —feſt, —flecken, —fluhe (Mengſtein in der Schweiz), —fügung, —geſchwür, —glied, —hagel, —hammer, —handel, —harz, —holz, —kopf, —korb, —kram, —kraut, —kuppe, —loch, —mahl, —muſchel, —neu, —platte, —probe, —roche, —ſarder, (Edelſtein), —ſchmied, —ſchnecke, —ſchneider, —ſchnitz, —ſchrote, —ſchwamm, —ſtein, —werk, —wurzel, —zange, —zieher, —zwang. — Das ich lege meinen Finger in die Negelmal. Luther, Bibelüberſ. Joh. 20, 25.

Fragen [1]).

(Wurzel frag, frah; vgl. sanskr. prach = fragen, lat. preces = Bitte, precari, procari, procare = fordern.)

Frage, fragte (frug), gefragt, fragen (goth. fraíhnan, agſ. fraegnan, altn. fregna, fra, altſ. fragon, ahd. fråg(h)ên, mhd. vrâgen, vrëgen, nach ſchw. Conj.) 1) eine nähere Beſtimmung, eine Belehrung über eine unbekannte und unbeſtimmte Sache verlangen; 2) (uneig.) ſich um etwas bekümmern; 3) (beim Kartenſpiel) fragen, ob man ein einfaches Spiel ſpielen könne, wenn einer der Mitſpieler nicht ein höheres Spiel in Händen hat und ſpielen will. — Rechberger ritt heran und frug: Sag an! wer ſind die Herren vom Zug? Uhland, Junker Rechberger. Sie frug den Zug wol auf und ab, und frug nach allen Namen. Bürger, Lenore. Niemals frug ein Kaiſer nach mir, es hat ſich kein König um mich bekümmert. Göthe, Vened. Epigr. 34 b. Der Schwed frug nach der Jahrszeit nichts. Schiller, Piccolomini 4, 6.

Ab—, an—, aus—, be—, er—, nach—, rath—, unter—, zurückfragen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Nicht erkühnt' ich mich, was du vor mir in tiefes Dunkel hüllſt, dir abzufragen. Schiller, Braut v. M. Willſt du genau erfahren was ſich ziemt; ſo frage nur bei edlen Frauen an. Göthe, Taſſo 2, 1. Sobald der Abendwind erwacht, fragt Hüon, den die Liebe munter macht, ſchon alle Schatten an, wo ſeine Holde ſäumet. Wieland, Oberon 13, 3. So hab' ich doch noch Manches auszufragen. Göthe, Taſſo 1, 4. Fragen Sie mich aus. Schiller, Don Karlos 2, 8. Daß ich ihn allein vernehme und befrage. Schiller, Wallenſteins Tod 4, 9. Erſchreckt von dieſem ſeltſamen Geſichte befrug der Vater einen Vogelſchauer. Schiller, Braut v. M. Den Herrn erfragend. Göthe, Fauſt 2, 209. Und dem ſei, wer's nicht ſingt und ſagt, im Leben und Tod nicht nachgefragt! Göthe, Joh. Sebus. Hier wird kein Weltmann rathgefragt. Voß, Feldchor. Die Weiſen unterfragen, woher diß Schweigen kömpt Opitz, von der Wahrheit der chriſtl. Religion Breslau 1631. S. 105. Ich würde einen ſolchen Frager zurückfragen: was ſoll denn dieſe Frage bedeuten? Fichte.

Frage (ahd. frâga, frâha, mhd. vrâge) Frager ſind einfach und in verſchiedenen Zuſammenſetzungen gebräuchlich; fraglich. — Vom Rechte, das mit uns geboren iſt, von dem iſt leider! nie die Frage. Göthe, Fauſt 1, 98. Meine Anfrage hat ihn einigemal verfehlt. Göthe,

[1]) Das goth. fraihnan iſt von dem Stamm fraihan (nach ſtarker Conj.) gebildet. Das agſ. frägn geht gleichfalls nach ſtark. Conj. Das goth. fraihnan wie das agſ. fraegnan erforderten ein nhd. fragnen. Daher erklärt ſich das nhd. ſtark. Präter. frug. Auch im Neuniederd. u. Neuniederl. haben vragen, fragen gemiſchte Formen.

Briefw. mit Schiller 3, 223. Ich muß auf Ihre Hauptfrage ein Bekenntniß thun. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Kühne Jünglingsfrage gefragt. Klopstock, die Genesung. Es ist nur zur Nachfrage, wenn mir einmal der Einfall käme, daß ich gleich vor die rechte Schmiede ging. Göthe, Götz v. B. 1. (Würd' ich) aufstellen als Preisfrage diesen kurzen Satz. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Löst eine Ilias des Schicksals Räthselfragen der jugendlichen Vorwelt auf. Schiller, die Künstler. Meine Werke sollten seine Zweifel über die Streitfrage auflösen. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 2. — Das Gefrage darnach ist sehr stark. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 224. — Mein erst Gesetz ist in der Welt die Frager zu vermeiden. Göthe, die Weisen und die Leute. Antwort erscholl dem Befrager. Klopstock, Delphi. Das Volk hat einen Rathfrager. Klopstock, Gelehrtenrepublik. — Der bei jenen fraglichen Arbeiten verwundernd verweilte. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 5.

Frag(e)amt, —buch, —lehre, —lehrer, —punct, —satz, —schüler, —spiel, —unterricht, —weise, —wort, —zeichen u. a. — Doch nicht Zeit noch Ort paßt für so lange Fragartikel. Shakespeare, Cymbeline 5, 5. Wir kennen ähnliche Beispiele von vorschneller Fragseligkeit. G. Forster. Viktor stellte an den Fürsten die gewöhnlichen medizinischen Fragstücke. J. Paul, Hesperus 8. Du kommst in so fragwürdiger Gestalt. Shakespeare Hamlet 1, 4.

Anm. Fragner, Pfragner in Städten und Märkten: Einwohner, der mit Salz, Lichtern, Mehl, Gemüse 2c. Handel zu treiben berechtigt ist, gehört nach Schmeller wahrscheinlich zu fragen. Vgl. Fragenstatt, Fragenambt, Fragenwerch (Ort, Amt, Gewerbe des Fragners), dänisch vrage = mäkeln. Höfer erinnert an den Krämerausdruck: Alle Fragen haben d. h. alle Artikel. um die man bei ihrem Gewerbe zu fragen pflegt.

Mahlen

(Wurzel mal, mil; vgl. sanskr. mri, lat. molere.)

Mahle, mahlte, gemahlen, mahlen (ahd. malu, muol, muolumês, malanêr, malan; mhd. mal, muol, muolen, gemaln, maln; goth. malan, altn. schwed. mala, dän. male, engl. meal, böhm. mlyti, von einem verlornen Verbum milan) ursprünglich Trocknes in kleinste Theilchen zerreiben, nhd. gewöhnlich Trockenes durch Hin- und Herbewegen zwischen harten scharfen Körpern, besonders zwischen zwei geschärften Steinen zerreißen. — er zermuol yn zu puluer. 4. Bibelübers. (1470—73) 4. Kön. 23, 15. Von der Quelle bis ans Meer mahlet manche Mühle. Göthe, Tischlied. Jenes (Korn), das sie auch gelbe Blende nennen; und dieses, schwarze Blende genannt, werden gemahlen, das Mehl in Wasser zu einem dicken Brei gekocht und so gegessen. Göthe, ital. Reise 14. Sept. Wenn ich mahlte Kaffee, gleich sprangen sofort zur Mühle heraus mir die Bohnen. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. — Aber Mehl kann man nicht

säen, und die Saatfrüchte sollen nicht vermahlen werden. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 9. (Er wollte) unheilbare Narren zu Mehlstaub zermahlen. Langbein, die Narrenmühle.

Anm. Schmeller 2, 563 hat noch einige ältere Beispiele der starken Form: Der vor kumbt, milt ehe. Voc. v. 1618. Swelch man in einer mul melt. Augsb. Stadtbuch. Stieler in seinem Wörterbuch (1691) führt an: ich mahle, du mülest, er mület; ich mul, ich müle, gemahlen.

Mehl (ahd. mëlo, ags. mëlu, altn. miöl, mhd. mël), mehlig, Mühle (ahd. muli, ags. miln, altn. mylna, mhd. mül, engl. mill, schwed. mölla, dän. molle, böhm. mleyn, poln. mlyn, russ. melne, franz. meule, moulin, lat. mola, gr. μύλη), Müller (ahd. mulinâri, mulnâri, altn. mylnari, mhd. mülnære) erklären sich leicht aus mahlen. — Leimwasser, welches aus Stärkemehl und etwas Tischlerleim besteht. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. Die (Krume des Weizenbrods) mit gekochten mehligen Kartoffeln vermischt gewesen wäre. G. Forster, der Brodbaum. Das unterjochte Thier zu lenken, oder es in der Kreismühle blind und nützlich umherzujagen. Herder. Der (Regenbogen) von des Berges Windmühle zum spiegelnden See sich herumbeugt. Voß, die Kirschenpflückerin 5. (Als) die freundliche Müllerin nach Milch, der bewillkommnende Müller Charlotten und dem Hauptmann entgegengesandt war. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 7.

Staub (s. stieben) bezeichnet ursprünglich die kleinsten, leicht von der Luft auffahrenden Erdtheilchen; dann die kleinsten Theilchen eines Körpers, welche ihrer Leichtigkeit wegen leicht von wehender Luft aufgenommen werden können, von Trocknen, wie von dem in kleinsten Tröpfchen stiebenden Wasser gesagt. — Staub soll er fressen, und mit Lust, wie meine Muhme, die berühmte Schlange. Göthe, Faust Prolog.

Mahlgang, —gast, —geld, —gerinne, —gerüste, —groschen, —mann, —metze, —mühle, —müller, —sand, —zahn, —zettel; Mehlapfel, —bahn, —balken, —bank, —batzen (im Bergbau), —baum, —beere, —beerstaude, —beutel, —birne, —blume, —bohrer (im Bergbau), —brei, —dorn, —drossel, —faß, —fäßchendorn, —fäustel, —flechte, —fleck, —gips, —händler, —handlung, —hose, —käfer, —kalk, —kasten, —kleister, —kloß, —krämer, —kraut, —kreide, —leim, —loch, —meise, —milbe, —mücke, —mühle, —mutter, —nuß, —pappe, —pilz, —pulver, —sack, —sand, —schabe, —schwalbe, —sieb, —speise, —staub, —steuer, —straube, —strauch, —strom, —suppe, —teig, —weiß, —winde, —wurm, —wurzel, —zucker; Mühlarzt, —berg, —bottich, —bursche, eisen, —gast, —gebiet, —gerechtigkeit, —gerinne, —heimchen, —käfer, —knappe, —krapp, —kunst, —lauf, —meister, —metze, —pfahl, —pfanne, —pferd, —rechen, —recht, —roß, —spiel, —ständer, —stange, —staub, —steiger, —steinfisch, —wagen, —wasser, —wehr, —welle u. a.; Mühlenamtmann, —anker, —arbeiter, —bau, —baukunst, —fachbaum, —frohne, —ge-

rüst, —haus, —ordnung, —pacht, —pferd, —roß, —schau, – schleuse, —schreiber, —spiel, —stuhl, — teich, —wage, —zwang; Müllerart, —blau, —bursch, — esel, —farbe, —käfer, —karren, —lohn, —rebe, —sack, —schabe, —schraube, —wage, —rein u. a. — In den stürmischen Mühlgängen täglicher Assembleen. J. Paul, Titan 58. Das (Aepfelpaar) freilich schön im Mühlgehege, so wie im Paradiese, war. Göthe, der Müllerin Verrath. Da hörte das Mühlgetöse ein paar Stunden hindurch auf. Benzel-Sternau. Der Mühlherr begab sich mit stolzem Vertrauen bereits an den Trog, um das Mehl zu beschauen. Langbein, die Narrenmühle. Sich einen braven Mühlknappen auszusuchen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Und der Mühlknecht stürzt in den Trichter hinab. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. Das Mühlrad, von der Flut gerafft, umwälzt sich für und für. Schiller, Fridolin. Die Mühlsteine wollen gesättiget sein. Langbein, die Narrenmühle. Einwärts brach er den Schild mit dem mühlsteinähnlichen Felsblock. Voß, Ilias 7, 270. Greifen wir nicht wie ein Mühlwerk flink in einander auf Wort und Wink? Schiller, Wallensteins Lager 11. Ich liebe mir den Müllerknecht. Göthe, der Edelknabe und die Müllerin.

Mill, Mull oder **Müll** (hochdeutsch ungewöhnlich = Staub); Gemüll (ahd. gamulli, mhd. gemülle = das durch Zerreiben Entstandene), müllen (ahd. mulian, zimulian, mullan, mhd. müllen = zerreiben); Melm (ahd. mëlmo, mhd. mëlm, mulm, altſ. mëlm), woher zermalmen (ſ. S. 470); Molde, woher Maulwurf (ſ. S. 432); Mulde (mhd. mulde = Mehltrog); Molter (auch Mülter, mhd. multer = was der Müller vom gemahlnen Getreide als Lohn für sich behält), woher moltern und mültern; mulfern und mülfern = zermulmen, zerreiben; Malter (mhd. malt(d)er = Getreide das zum Mahlen gegeben oder auf einmal gemahlen wird, Getreidemaß verschiedenen Gehaltes), woher maltern (ins Malter geben) gehören jetzt meist der Volkssprache an.

Anm. Mehlthau (eig. Milthau, in der Volkssprache Milthau und Miltha, ahd. militou, agſ. mildeáw, mhd. miltou, älternhd. miltaw) hängt wol mit goth. milith = Honig zusammen, also eig. Honigthau. Dagegen gehört Milbe (ahd. miliwa, mhd. milwe) wie das mhd. milwen = zu Mehl oder Staub machen, zu Mehl, mahlen.

Fahren.

(Wurzel far, var; vgl. sanskr. car = gehen; gr. πείρειν = durchdringen, πειρᾶν = versuchen, πόρος = Durchgang, πορεύειν = fahren, in Bewegung bringen, reisen; lat. per = durch, porta = Thüre, peritus = erfahren.)

Fahre, fuhr, gefahren, fahren (ahd. f(v)aru, f(v)uor, f(v)uorumês, f(v)aranêr, f(v)aran; mhd. var, vuor, vuoren, gevarn,

varn, farn; goth. faran = gehen, wandern, farjan = fahren, schiffen, altſ. agſ. faran, neuniederl. varen, neuniederd. fären, fören, altfrieſ. altn. schwed. fara, engl. dän. fare) ursprünglich allgemein sich von einem Orte zum andern fortbewegen, nhd. 1) überhaupt bewegen und bewegt werden, besonders geschwind, oft mit dem Nebenbegriff einer Wirkung (eig. und uneig. vom Raum wie von der Zeit gesagt): mit der Hand in die Tasche, es ist ein böser Geist in ihn gefahren, es fuhr ihm durch den Sinn; 2) sich wohin begeben, mit dem Nebenbegriff der Geschwindigkeit, früher ohne Rücksicht auf Art und Weise, gegenwärtig gewöhnlich mit Bezug auf ein Fahrzeug; 3) in diesem Sinne wohin bringen; 4) in Verbindung mit lassen, dem Besitz, dem Genuß einer Sache entsagen; 5) wohl oder übel mit etwas ankommen; 6) leben (eig. und uneig.). — So soltu die Bewme nicht verderben, das du mit den Exten dran fareſt. Luther, Bibelüberſ. 5. Moſ. 20, 19. Das der Kaste auff dem Gewesser fur. Daſ. 1. Moſ. 7, 18. Die ganze Gesellschaft fuhr nach den Gläsern. Rabener. Muß ein fürnehmer Geist jetzt in ihn fahren. Schiller, Wallensteins Lager 7. Wie die Feuerflamme bei dunkler Nacht in die Häuser fähret. Daſ. 6. Gottes Gebot leret klüglich faren (thun) in allem Handel. Luther, Bibelüberſ. Sir. 19, 18. Faret (verfahret) mir seuberlich mit dem knaben. Daſ. 2. Sam. 18, 5. Den Augenblick konnte ich kaum erwarten, wo ich (als Bergmann) in die Grube fahren würde. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 5. Fort ist er! Mit allem davon gefahren, was ich mir thät am Leib ersparen. Schiller, Wallensteins Lager 5. Zeuch hin auff vnd fahr glückselig. Luther, Bibelüberſ. 1. Kön. 22, 12. Als wir zum heiligen Grab zu fahren uns verbanden. Wieland. Wenn Sie Julchen wollen fahren lassen. Gellert. Rede ihr doch zu, daß sie ihren Eigensinn fahren läßt. Gellert. Bleibe bei dem Gedanken, du wirst wohl dabei fahren. Gellert. Fahre wohl, du Rosenzeit der Wonne! Schiller.

Gehen (ſ. d.) ist allgemein sich fortbewegen, im Besondern, wenn es zu Fuße geschieht. Reiten (ſ. d.) bezeichnet das Bewegen von einem Orte zu einem andern auf Thieren. Reisen (ahd. reisôn, mhd. reisen, altn. reisa, schwed. resa, gehört zu ahd. rîsan, mhd. rîsen = eine Bewegung zur Höhe oder Tiefe machen, S. 138) bezeichnet zunächst das Aufbrechen, um sich auf den Weg zu machen; daher rüsten, ordnen; dann sich nach einem weit entfernten Orte hinbegeben, man mag nun gehen, fahren oder reiten. — Eile nun und gehe mit dem Wassertopf! Göthe, der Zauberlehrling. Wer reitet so spät durch Nacht und Wind? Göthe, Erlkönig. Der Kammerdiener? Den läßt der Major reisen. Lessing, Minna v. B. 3, 2.

Anfahren 1) fahrend ankommen, unterwegs bei einem Freunde anfahren; 2) mittels eines Fuhrwerks herbeischaffen; 3) im Fahren an etwas stoßen, auch uneigentlich; 4) anfangen zu fahren, besonders bei den Bergleuten an die Arbeit gehen; 5) (vom Winde) sich erheben;

6) mit Heftigkeit harte und rauhe Worte an Jemanden richten. — Im Augenblick, daß derselbe (Kutscher am Wirthshaus) anfahren wollte. Göthe, Leben 14, 6. Vielleicht fahren Sie diesen Abend bei mir an. Schiller, Briefe mit Göthe 5, 302. Als die erste Gondel an das Schiff anfuhr. Göthe, ital. Reise Venedig. Die Steine, die da draußen angefahren sind und zugehauen werden. Göthe, was wir bringen 3. Auf Atymnios rasch mit der spitzigen Lanze fuhr Antilochos an. Voß, Ilias 16, 318. Da fuhr ich garstig an. Campe. Als sie (die Bergleute) anfuhren. Grimm, der Bergmönch im Harz. Als jählings ein Nordwind anfuhr. Baggesen. Da fuhr der fernhin treffende Apoll mit lauter fürchterlicher Stimme ihn an: Halt, Tydeus Sohn! Zurück! Bürger.

Anlassen (s. lassen) überhaupt harte und rauhe Worte an Jemanden richten. Anschnauben (s. schnauben) mit größter Heftigkeit und größter Leidenschaft, im höchsten Zorne. Anschnauzen (von Schnauze S. 542) grob und gemein, zugleich mit Heftigkeit. Im gemeinen Leben sind noch gebräuchlich: Ansacken (von sacken, goth. sakan, gasakan, ahd. sahhan, mhd. sachen, urspr. folgen, verfolgen, dann schelten, verweisen; vgl. lat. sequi) mit dem Nebenbegriff des Scheltens, Verweisens, Strafens, Zankens. Anschnarren (von schnarren, S. 395 mhd. snarren = einen schnarrenden Ton von sich geben, der Ton selbst heißt mhd. snar; vgl. engl. snarl = knurren wie ein Hund, dän. snere ad en = einen hart anfahren; niederd. snarren = murren, schmählen) in einem groben und widerlich lautenden Ton anfahren. Anschnurren (von niederd. Schnurre = Nase, Schnauze, woher Schnurrbart; mhd. snürren = einen zitternden Ton von sich geben wie die Bogensehne) ist = anschnauzen. — Auch stutzten die Offiziere nicht wenig, als sie im Hauptquartier übel angelassen wurden, weil sie nicht so reinlich, so zierlich wie auf der Parade zu Berlin oder Potsdam erschienen. Göthe, Campagne in Frankreich 26. Sept. Hinweg du Hund, schnaubt fürchterlich der Graf den armen Pflüger an. Bürger, der wilde Jäger. Sie reden alle durch die Nasen, haben Wänste sehr aufgeblasen, und schnauzen jeden Christen an. Göthe, Pater Brey. Was darffst du uns so anschnarren? H. Sachs. Also sie mich anschnurrt vnd schnaufet. H. Sachs.

Auffahren 1) in einem Fuhrwerk sich in die Höhe begeben; 2) (feierlich) vor-, hinfahren, des Besuches wegen; 3) überhaupt sich mit Schnelligkeit in die Höhe bewegen, oder bewegt werden, uneigentlich von Leidenschaften erregt und hingerissen werden (besonders im Partic. auffahrend); 4) unvermuthet, plötzlich zum Vorschein kommen, besonders von Blattern, Ausschlägen; 5) im Fahren auf etwas stoßen; 6) plötzlich und mit Heftigkeit geöffnet werden; durch Fahren öffnen; 8) durch Herbeifahren erhöhen, ausfüllen. — (Als ich) Packwagen und Chaisen aufgefahren sah. Göthe, Campagne in Frankreich 6. Sptbr. Der Vorhang (im Theater) fuhr auf. Lichtenberg, Briefe aus England 3. Der Alte fuhr auf aus dem Schlafe. Zachariä.

Geduld muß selbst bei diesem Brief auffahren. Shakspeare, So wie es euch gefällt 4, 3. Wenn ich gewußt hätte, daß Sie so auffahren würden, so hätte ich kein Wort sagen wollen. Gellert. Wohl, es sei! entgegnete etwas auffahrend der Burgherr. A. Mednyanßky, die gefährliche Wette. Kein Blätterchen fuhr auf. Zachariä. Die große Flügelthür fuhr auf. Wieland.

Mit **auffahrend** sind sinnverwandt: auffahrisch (etwas unedel); heftig (ahd. hêsti, heistic, in der südd. Volkssprache haist = schnell, heftig, von goth. haifsts = Streit, altn. heipt = starker Haß, ahd. heiste = Sturm), das bloß auf die Leidenschaft weist, aber dabei den Begriff des Starken, Gewaltigen hervorhebt, während die mehr auf die Schnelligkeit hindeutenden auffahrend und auffahrisch zugleich die die Leidenschaft begleitende Geberde ausdrücken; jähzornig (auch jachzornig, gähzornig, von Zorn S. 260 und jäh, jach, eigentlich gäh, gach, ahd. k(g)âhi, mhd. gâch, gâhe, gæhe, wahrscheinlich zu gehen gehörig) zeigt eine Geneigtheit zum Zorne. — Ich hatte einen Bruder, der zwei Jahre jünger war als ich und sehr kühn und heftig. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 2. Sickingen drohte mit Feuer und Schwert, der hochmüthige jähzornige Mann! Göthe, Götz v. B. 4.

Verfahren 1) (veraltet) vergehen, verloren gehen, sterben; 2) (im Bergbau) das Feld oder einen Gang mit Schächten oder Strecken öffnen; 3) fort-, von einem Orte nach verschiedenen Richtungen hinfahren, oder auf einem Fuhrwerke wegschaffen; 4) (uneig.) mit einer Sache auf eine gewisse Art fahren, d. h. sie auf eine gewisse Art behandeln, früher überhaupt für handeln; 5) im Fahren vermeiden, vorbeifahren: den Zoll, sich verfahren = den rechten Weg verlieren; 6) fahrend verbringen; 7) (Jäger- und Schiffersprache) auseinander fahren oder treiben; 8) ausfahren, durch vieles Fahren verderben. — Reiß mich ja nicht so von hinnen, starker Gott, in meinen Jahren, weil sie kaum sind halb verfahren. Opitz. Gelebt als ein Tyrann und alt doch beim Verfahren (Sterben). Opitz. Es soll ein Scholiast, vor Verdruß über die Einführung desselben (Gesetzes), Todes verfahren sein. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Gott rottet aus, zerstreuet und verkehrt, wer gottlos ist und wider ihn verfährt. Opitz. Wir werden in der Ordnung verfahren. Göthe, Götz v. B. 4. Welch ein schändliches Verfahren! Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Ohne uns in den Gräben unwiederbringlich zu verfahren. Göthe, Campagne in Frankreich 6. Sptbr. Wege, die verfahren, soll man höhen. Jülich. Polizeiordnung.

Behandeln (s. Handel S. 420) eine Handlung mit oder gegen etwas vornehmen, ohne Unterschied, ob dasselbe sich dabei thätig oder leidend verhalte. — (Wallenstein:) Hab ich als freie Männer euch behandelt. (Gefreiter:) Ja, würdig hast du stets mit uns verfahren. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15.

Widerfahren 1) wider etwas fahren; 2) so zukommen, es sei Gutes oder Uebles, daß es dem Gegenstande geschehe, gleichsam über ihn komme. — Widerfahre denn auch unserm Freunde Billigkeit und Recht. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Daß nicht der Welt solch Leiden widerfahre. Göthe, Warnung. Wenn ihm Unglimpf widerführe. Schiller, Wallensteinss Tod 3, 2.

Begegnen (s. S. 33, 55) so zukommen, daß man damit in nahe Beziehung oder Berührung kommt. Zustoßen (s. stoßen) von Uebelem unversehens betroffen werden. — Es muß ihnen etwas Großes begegnet sein. Gellert. Katharina war eine Mutter ihres Volkes, was dem ärmsten ihrer Unterthanen widerfuhr (es ist hier Uebles gemeint), war ihr selbst zugestoßen. Schiller.

Willfahren = nach dem Willen des Andern den seinigen bestimmen, daß man das, was dieser Andere will, geschehen läßt, gleichsam nach des Andern Willen fahren. — Dem großen Trieb, dem prächtig schaffenden, kann er dann ungebunden frei willfahren. Schiller, Piccolomini 3, 4.

Zulassen (s. lassen) etwas geschehen lassen, wobei man sich entweder unthätig oder gar leidend verhält. Gestatten (ahd. k(g)a(i)staton, mhd. gestaten, s. Statt bei stehen) von etwas geschehen lassen, daß es Statt (Raum) habe. Verstatten, stärker als gestatten, ohne Einschränkung gestatten. Vergönnen (s. gönnen, Gunst S. 130) aus Zuneigung für den Andern geschehen lassen. Erlauben s. S. 414. — Bei beiden Majestäten sind wir zum Handkuß zugelassen worden. Schiller, Piccolomini 2, 2. Erneute Huldigungen gestatte mir. Göthe, Eugenie 1, 5. Nun ist es möglich, daß gewisse Dinge in dem Baue des Körpers diese Merkmale gar nicht verstatten. Lessing, Hamburger Dramaturgie 3. Ist es einem Lehrer vergönnt, den freien Eingang solchen Lehren zu gestatten, die zur Bosheit und durch die Wege der Bosheit zur Verdammniß führen? Mosheim. Der Prinz vergönne nur, daß ich mich so lange mit meiner Tochter hier verweile. Lessing, Emilie Galotti 5, 3. Die Welt wird nie das Glück erlauben, als Beute wird es nur gehascht. Schiller, das Geheimniß.

Führen (ahd. fuoran, fôrjan, mhd. vüeren, altſ. fôrjan, agſ. fêran, altn. foera, neuniederl. voeren, schwed. foera, dän. före) 1) fahren machen, unmittelbar und begleitend (durch Dabeisein) Fortbewegung geben und deren Richtung bestimmen; 2) vermittelst eines Fuhrwerkes von einem Ort zum andern schaffen; 3) an und bei sich haben, gewissermaßen mit sich fortbewegen, (von Kaufleuten) mit etwas handeln; 4) einer bestimmten Richtung folgend verfertigen: zum Graben; 5) anordnen und verwalten: Haushaltung, Herrschaft, Leben; 6) (veraltet) eine Person spielen. — Stell' uns die Jungfrau an des Heeres Spitze! Wir folgen blind, wohin die Göttliche uns führt! Ihr Seherauge soll uns leiten. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 10. Uebermorgen sollte ich meine Amalie vor den Altar führen. Schiller,

Räuber 3, 7. Das ich Wolken vber die Erden füre. Luther, Bibelübers. 1. Mos. 9, 14. Ein Verstand, der der Tugend des Herzens nicht aufhilft, führt zum Unglauben. Gellert. Also nam Mose sein Weib, vnd seine Söne, vnd füret sie auff einem Esel. Luther, Bibelübers. 2. Mos. 4, 2. Gewehne deinen Mund nicht zum schweren vnd Gottes Namen zu füren. Ders. Sir. 23, 9. Er führte ein sehr gutes Rappier. Göthe, Leben 9. B. Vermengen Sie mich nicht mit der Närrin, deren Wort ich führe. Lessing. Drum führen wir auch das lustige Leben. Schiller, Wallensteins Lager 6. Die Person, die ich jetzt führe auf dem Schauplatz dieser Welt. Logau, Sinnged. 9, 75.

Leiten (s. leiden) die Bewegung eines Dinges bestimmen; durch mittelbare oder unmittelbare Wirkung die Richtung für die Bewegung bestimmen. Lenken s. S. 272. — (Wir haben) über den Abgrund dem Wandersmann den sichern Steg geleitet. Schiller, Tell 2, 2. Lenk' ich nicht glücklich, wie du leitest? Göthe, Faust 2, 46. Denn geschickt ist die Hand schon lange, den Zügel zu führen, und das Auge geübt, die künstliche Wendung zu treffen. Denn wir waren in Straßburg gewohnt den Wagen zu lenken, als ich den jungen Baron dahinbegleitete; täglich rollte der Wagen, geleietet von mir, das hallende Thor durch. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 304.

Anführen 1) überhaupt an etwas führen, besonders mit der Hand fassen und einer Sache nähern; 2) auf einem Fuhrwerk herbeischaffen; 3) durch Leitung zu etwas führen: ein Heer; 4) durch Vorthun, durch Anzeigung der Art und Weise, der Thätigkeit eines Anderen die Richtung bestimmen; 5) machen, daß etwas (besonders Fremdes) an Andere zur Kenntniß kommt (s. S. 484); 6) die (gedruckten, geschriebenen oder gesprochenen) Worte eines Andern vor die Sinne bringen, gegenwärtig machen; 7) Jemanden dadurch eine irrige Vorstellung von etwas beibringen, daß man ihm davon vormacht oder ihm vorgemacht wird, was nicht das Wirkliche ist, gleichviel ob es zum Vergnügen oder im Ernste geschieht. — Denn freilich diese wüßt' ich eh'r als Musen anzuführen. Göthe, Faust 2, 227. Es macht den Deutschen nicht viel Ehre, daß einen anführen, was sonst mit anleiten synonym ist, so viel heißt, als einen betrügen. Lichtenberg witzige und sat. Einfälle. Dich führte ja dein Vater zu großen Thaten an. Weiße. Sie hat mich angeführt, dir wird sie's auch so machen. Göthe, Faust 1, 105. Wir hatten uns in unsern Knabenjahren einander oft angeführt. Göthe, Leben 5, 6.

An— und **verleiten** erklären sich aus leiten. Anweisen (s. weisen) der Thätigkeit des Andern die Richtung durch Erkenntniß geben. — Anbringen und angeben s. S. 484. — Anziehen (s. ziehen) ist wie anführen ein deutscher Ausdruck für citieren (lat. citare = antreiben, vorladen) zur Bestätigung nennen, anführen, wird aber besonders dann gebraucht, wenn ich bloß mit Anführung ihrer Benennung auf eine Stelle hinweise. — Verlocken (ahd. ferlucchôn, ferlocchôn, s. locken S. 342)

durch etwas, was angenehmen sinnlichen Eindruck macht, ein lebendes Wesen bewegen, daß es herbei und anderswohin kommt; im Besondern dadurch Jemanden zu einem Thun bewegen, welches nicht sein sollte und nicht in dessen Absicht lag. Betrügen (s. d.) zu Jemandes Nachtheil oder Schaden täuschen. Verführen s. unten. — Daß sie von Eltern und Lehrern angemahnt und angeleitet werden, sich mäßig, verständig, ja vernünftig zu betragen. Göthe, Leben 2. B. Auch ich habe zum Tode die Kinder Adams verleitet. Klopstock, Messias 5, 447. Kommen Sie mir und verleiten Sie mich noch einmal zu so einem Frevel! Lessing, Emilie Galotti 4, 3. Im vierten Theile des angezogenen Werks. Lessing. Anmuthig sollten sie jedoch auch solchen Liebeswegen immer weiter und weiter verlockt werden. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. Fahr hin, Versucher! mich verlockst du nicht. Uhland, Ludwig d. B. 4. Damit sich nur alle unter einander recht betriegen und belügen können. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 16.

Ausführen 1) aus einem Orte, Lande führen, schaffen, besonders zu Wagen oder zu Wasser; 2) mittelst eines Fuhrwerks ausleeren, reinigen: einen Graben, Teich; 3) ein Angefangenes bis zu seinem Ende führen, etwas so zu Ende führen, daß nichts fehlt, was dazu gehört. — Der Storch führt seine Jungen aus und lehret sie fliegen. Funke. Truthähne führen ihre Jungen nach Nahrung aus. Funke. Der beste, drolligste und ausgeführteste Charakter in diesem Stücke. Lessing. Der Vorschlag däucht dem Ritter wohl ersonnen, und wird nun ungesäumt und klüglich ausgeführt. Wieland, Oberon 10, 54. Hätt' er mit Weisheit und Eifer die That erst ausgeführt. Klopstock, Messias 4, 600.

Ausrichten (s. richten S. 197) in die rechte Richtung bringen, wie es sein soll. Vollbringen (s. bringen S. 28) gänzlich zu Ende bringen, mit dem Nebenbegriff, daß das zu Vollbringende schwer, wichtig ist. Vollführen = gänzlich zu Ende führen. Vollenden (mhd. volenden, von enden ahd. entôn, endjôn, entôôn, mhd. enden, von Ende goth. andeis, ahd. anti, enti, agſ. mhd. dän. holländ. ende, altſ. endi, altn. endir, engl. end, schwed. ände, sanskr. anta; vgl. gr. ἀνύειν, ἀνύτειν von ἄνειν = vollenden) voll und gänzlich zu Ende bringen, mit dem Nebenbegriff des höchsten Grades der Vollkommenheit durch die letzte Arbeit. Vollziehen (s. ziehen) einer Willenserklärung zufolge etwas wirklich machen, es mag mittelbar oder unmittelbar geschehen. Vollstrecken (von strecken s. streichen) unmittelbar vollziehen. — Deine Befehle richtet' ich alle mit eilender Sorg' aus. Klopstock, Messias 1, 548. Sing', unsterbliche Seele, der sündigen Menschen Erlösung, die der Messias auf Erden in seiner Menschheit vollendet . . . Er that's und vollbrachte die große Versöhnung. Das. 1, 1. 7. Mit dem er unnachahmbare Thaten vollführte. Das. 1, 318. Er vollziehe nur den eignen Einfall des verstorbenen Königs. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Daß er einen andern schicke, das Urtheil an Benvenuto zu vollstrecken. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 12.

Ueberführen 1) über einen Raum, über ein Ding führen; 2) Jemanden über etwas zu Er- oder Bekenntniß der Gewißheit vermögen. — (Der Strom) überführt mit Steinen und Kies Felder, Wiesen und Gärten. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. Es führt' ein Schiff den Leichnam her zum Land der Väter über. K. F. G. Wetzel, der Spielmann. Wenn Sie ihn also von der Unhaltbarkeit der Newtonischen Lehre durch den Augenschein überführen. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 320.

Ueberweisen (s. weisen) Jemanden über etwas die Gewißheit zu Er- oder Bekenntniß darthun. Ueberreden (s. reden S. 73) durch Gewandtheit und geschickten Gebrauch der Worte mit einnehmenden Vorstellungen auf die Person so wirken, daß diese etwas für wahr und gewiß halte. Ueberzeugen (mhd. überzingen = durch Zeugen jeder Einrede benehmen, s. ziehen) durch Zeugniß Anderer zur Anerkennung der Gewißheit von etwas bewegen; durch Vorstellungen, Gründe Jemanden zu innerlich zweifelloser Annahme und Anerkennung der Gewißheit von etwas bewegen. — Dann werden Sie die Phantasie der Marktschreierei überwiesen haben. Schiller, Fiesko 2, 6. Er fängt an, und wird uns noch manches vorerzählen und viel überreden. Wilhelm schwur hoch und theuer, daß er nicht überreden, sondern überzeugen wolle. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 13.

Verführen 1) in die Ferne von einem Orte weg führen, schaffen; 2) Verstärkungswort des einfachen führen: großen Lärm; 3) unmittelbar auf Jemanden wirkend ihn zu einem Thun bewegen, das etwas Uebles ist oder er als etwas Uebles ansieht oder überhaupt als etwas, was er nicht hätte thun sollen. — Wenn gleich das rohe Material nicht in solchen Quantitäten als jetzt verführt werden konnte. Heeren, Ideen über die Politik 2. B. Was verführst du für ein Geschrei? Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 2. Er verführet (setzt fort) den Krieg also lang biß Keyser Tiberius abfordert alles Volck. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 171. Wenn Jemand verführt oder angeführt wurde. Lichtenberg, Nachtrag zu den liter. Bemerkungen. Die (Menschen), Satan, du verführet hast! Klopstock, Messias 2, 674.

Die Synonymen s. bei anführen.

Ab—, an—, auf—, aus—, dahin—, daher—, durch—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, über—, umher—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammenfahren und **—führen** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Ich hätte Lust um abzufahren. Göthe, Faust 1, 115. Als ich von Flüelen abfuhr. Schiller, Tell 4, 1. Sie

ließ Karln, der sie zum Spaziergange einlud, auf eine sehr schnippische Weise abfahren? Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. Der ausgefahrne Hohlweg aufwärts am Berge her nöthigte uns auszusteigen. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Aug. Sie will ausfahren und die Stadt besehen. Lessing, Minna v. B. 3, 10. Wie nach einem weggeschmolzenen Nachwinter auf einmal die grüne Erdendecke in Blumen und Blüten hoch aufflattert, so fuhr in der warmen Luft der Freundschaft und Phantasie auf einmal Albanos Wesen üppig blühend und grünend aus. J. Paul, Titan 53. Fahren wir aber jetzt gleich aus (aus der Grube). Grimm, der Bergmönch im Harz. Mit einem Munde, bei dessen Schlitzung der Natur das Messer ausgefahren zu sein schien. Lichtenberg, Briefe aus England 3. Wir haben des schönen Lebens öde Küste nur wie ein umirrend Räubervolk befahren. Schiller, Piccolomini 1, 4. So konnte die ganze Ebene bis fast unter die Mauern von Antwerpen befahren werden. Schiller, Belagerung v. Antw. So fuhren wir dahin. Schiller, Tell 4, 1. Einem am Weberstuhl sitzenden wohlgebildeten Mädchen stockte das Schiffchen in der Hand, das just durch den Zettel durchfahren sollte. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. So wie gewöhnlich Männer umher zu einander im Schiff durchfahren die Meerflut. Voß, Odyssee 9, 128. Dem jetzt die feindliche Kugel stürmend die Rechte durchfuhr. Pyrker, Tunisias 9. Und Schauer durchfuhr ihm die Glieder. Voß. Daß er die Pferde morgen früh zum Einfahren des Grummets brauche. Göthe, ital. Reise Trient 11. Sept. Als wir nun in die Lagunen einfuhren. Das. Venedig 28. Sept. Wie einst der Gott . . . mit tonreich hallendem Schwanengespann einherfuhr. Voß, die Deutschheit. Lenore fuhr um's Morgenroth empor aus ihren Träumen. Bürger, Lenore. Die Wasser fuhren schäumend empor. Klopstock, Messias. Der geheimnißvollen Brust entfuhr, sinnvoll und leuchtend, ein Gedankenstrahl. Schiller, Wallensteins Tod 4, 2. Mir entfuhr in der Hitze die Unbill. Voß, Luise 3 a, 500. Er fuhr . . . der Stadt, dem Aufenthalte seines Sohnes, entgegen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 3. Erforsche mich Gott, vnd erfare (prüfe) mein Hertz. Luther, Bibelübers. Ps. 139, 23. So muß ich um Vergebung bitten, daß ich mehr erfuhr, als ich erfahren durfte. Schiller, Don Karlos 4, 4. Die seine Großmuth und seiner Sitten Freundlichkeit erfahren. Schiller, Wallensteins Tod 4, 10. Sie würden dennoch erfahren, daß geschieht was geschehen soll! erfahren, daß über den Gräbern Leben wohnt; wie staunend sie auch die Erfahrung erfuhren. Klopstock, Messias. Lung und leber ist jhm erfaren (diffluxerunt). Prompt. v. 1618. Wenn er durch himmlische Wunder die Erde zu segnen fortfährt. Klopstock, Messias 4, 22. Nur weiter (im Reden) fortgefahren! Schiller, Piccolomini 2, 7. Daß sie mit den Pfan-

den gefahren (verführen), wie Recht und Landsbrauch ist. Lori, Lechrain v. 1616. Die hauptsächliche Absicht, warum der Hof um sechs Uhr Abends vorgefahren kam, war die, um zehn Uhr recht ärgerlich wieder heimzufahren. J. Paul, Hesperus 21. Der Wagen meiner Schwester, in welchem meine Leute hergefahren sind, ist noch hier. Göthe, Meisters Lehrj 8, 2. Gott lies Jacob hoch herfahren (sich betragen) auff Erden. Luther, Bibelübers. 5. Mos. 32, 13. Laßt herfahren (bekannt werden) den Anschlag des Heiligen in Israel. Das. Es. 5, 19. Ein Weihaltar war sein erhabnes Leben, auf den herab die Flamme Gottes fuhr. Tiedge, Urania 5. Wie ein Falk, der schnell aus den Lüften herabfährt. Pyrker, Tunisias 2. Houwald hingegen kam herangefahren. Platen, rom. Oedipus 4. Als wir aus Fondi herausfuhren. Göthe, ital. Reise St. Agata 24. Febr. 1787. Sobald ich zu ihm kam, fuhr er gleich mit wilden Worten heraus. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 11. Wie ein unsterblicher auf goldnen Wolken herniederfährt. Schiller, Maria Stuart 5, 7. Welche (Fuhrwerke) vom Venetianischen Palast an der linken Seite herumfahren. Göthe, röm. Carneval. Ein Mann, der beständig im Ruderschiffe herumfährt. Voß, Odyssee 8, 161. Da man ihn nicht abgehalten hatte, in der Welt herumzufahren. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 3. (Er) fuhr in den Raum des Zeltes herunter. Pyrker, Rudolph 3. Seine Absicht war, hervorzufahren. J. Paul, Hesperus 1. Fahr' hin, ohnmächt'ger Stolz der edeln Seele! Schiller, Maria Stuart 3, 4. (Ich) stand am Steuerruder und fuhr redlich hin. Schiller, Tell 4, 1. Wo auch die andre Heldenschaar der Achaier in räumigen Schiffen hinauffuhr. Voß, Odyssee 1, 211. So wir fuhren heut hinaus, kehren vergnügt und reich nach Haus. Göthe, die Fischerin. Hinausfuhr krachend die Kugel. Pyrker, Tunisias 8. Indessen die Masken sich vermehren, fahren die Kutschen nach und nach in den Corso hinein. Göthe, röm. Carneval. Hier muß er grimmig auf einen Mohren losfahren. Göthe, Novelle. Ich wollte sie hätten euch alle zum Teufel gejagt, und wenn ich hätte mitfahren sollen. Göthe, Leben 3. B. Fahren Sie mir nicht so übel mit. Gellert. Bei blitzschnell nachfahrender Ueberlegung mußte ich fühlen, daß jedes Wort die Verwirrung nur vermehren würde. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Man entschloß sich nachzufahren. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 5. Dem (in die Unterwelt) Niederfahrenden nicht folgend. Schiller, Braut v. M. Ich sahe einen Engel niderfaren vom Himel. Luther, Bibelübers. Offenb. 18, 1. Wo einer Kähne angebunden war, mit denen man überzufahren pflegte. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 10. In Trier angelangt, fanden wir die Stadt von Truppen überlegt, von allerlei Fuhrwerk überfahren. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Aug. Daß er den Bund des

Herrn oberfaren (übertreten) hat. Luther, Bibelübers. Jos. 7, 15. Mit einer überhinfahrenden Schwester. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 9. (Er) ergötzte sich wahrhaft an dem ruhigen Anschauen der fernen umherfahrenden Betriebsamkeit. J. Paul, Siebenkäs 8. Rastlos fuhren die Boot' umher. Pyrker, Tunisias 3. Wo die ankommenden Kisten und Ballen sogleich untergefahren werden. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 3. Er wollte noch etwas sagen, aber sein Bruder unterfuhr ihn. J. Paul. Mein Wagen soll vorfahren. Schiller, Fiesko 1, 4. Zwischen die Räder des vorausfahrenden und die Deichsel und Pferde des nachfahrenden Wagens. Göthe, röm. Carneval. Manche Klippe fährt dein Liebster noch vorbei. Göthe, an die Erwählte. Auf welchen (Wagen) Verwundete bei uns vorbeigefahren wurden. Göthe, Leben 3 B. Indem er die übrigen (Sterne) nur als vorüberfahrende Schnuppen behandelte. Göthe, Leben 11. B. Ein Nachen fährt so eben drunter (unter dem Regenbogen) weg. Schiller, Tell 2, 2. Seitdem mir Odysseus wegfuhr sammt den Atriden gen Ilios. Voß, Ilias 17, 103. Oede, wüst und zerfahren lagen die Anger. Göthe, Campagne in Frankreich 22. Oct. Springgläser, die den Hammer vertragen und nicht eher in tausend Splitter zerfahren, als bis man die kleine Spitze abbricht. J. Paul, Titan 33. Als ein Schuß fiel, worauf die Husaren sogleich zufuhren, die nächste Umgebung zu untersuchen. Göthe, Campagne in Frankreich 30. Aug. Den Mörtel zugefahren! Schiller, Tell 1, 3. (Ich) fahre schaudernd vor mir selbst zurück. Schiller, Tell 5, 2. Ich fuhr über den Glanz zusammen. J. Paul, Titan 43. — Es würde uns hier zu sehr von unserm Zwecke abführen. Göthe, röm. Carneval. Der Tell gefangen abgeführt nach Küßnacht. Schiller, Tell 4, 1. Um seine Schwester von den Blumen abzuführen. J. Paul, Titan 56. Und ist Melampo (ein Hund) so künstlich abgeführt (abgerichtet)? Hoffmannswaldau, getreuer Schäfer 50. (Er) packt seinen Kram von Perlen und Rubinen hübsch wieder ein und führt sich ab (entfernt sich). Wieland. (Es) wurden Concerte und Oratorien bei ihm aufgeführt. Göthe, Leben 2. B. Die darin (im Staatsrechte) aufgeführten Personen. Das. 7. B. Sie (die Freude) führt den Tanz des jungen Lebens auf. Tiedge, Urania 4. Ich hörte, ihr hättet euch vor meiner Thür unartig aufgeführt. Shakspeare, was ihr wollt 1, 5. Bei der Hand im Triumphe daher zum Messias geführet. Klopstock, Messias 4, 1025. Meine Gedanken durchzuführen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 3. Indem er mich in verschiedenen Ortschaften und Familien theils persönlich, theils durch Empfehlungen einführte. Göthe, Leben 10. B. Eine neue Ordnung der Dinge führt sich ein. Schiller. Daß meine Hand aus des Empörers unfruchtbarem Dienst zu lohnesreichem dich emporgeführt.

Uhland, Herzog Ernst 1, 2. Daß der einnehmende Lothario sie (Lucia) ihm entführt. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 14. Es wurde viel Holz von dem Wasser entführt. Bluntschli. So wird auch keine Zeit dir diesen Ruhm entführen. Hoffmannswaldau. (Er wird dich) deinem Messias entgegen zu seinen Umarmungen führen. Klopstock, Messias 3, 515. Ertragen wir's, daß man ihn fortführt, frech, vor unsern Augen? Schiller, Tell 3, 3. Wie kamt ihr durch das Wasser, da doch der Strom die Brücken fortgeführt? Das. 4, 3. Da im heiteren Glanze der Sonne sie von dem Aehrenfeld heimführen den Segen des Sommers. Pyrker, Tunisias 5. Der führt sie heim (heirathet sie). Shakspeare, die lustigen Weiber von Windsor 3, 2. Das war es, was mich hergeführt. Schiller, Don Karlos 2, 12. Aus grauenvollen Winkeln führe nicht mir der Gespenster dichte Schaar heran. Göthe, Eugenie 3, 4. Hast du ihr einen Heroen herauf zu führen geboten? Göthe, röm. Elegien 7. Der Landvogt führt ihn selbst den See herauf. Schiller, Tell 4, 1. Eine bessere Zeit herbeizuführen. Göthe, Leben 7. B. Auch mir führt, unter Tausenden, das reiche Schiff aus Indien Gewürz und Spezerei und Sabas Bohnen mit herbei. Bürger, Danklied. Führ' ihn (den Fremden) herein. Schiller, Tell 5, 2. Ich führe mit mir heut Abend herüber den Schultheiß. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Das (Kästchen) er ohnehin nicht gern auf der Reise mit sich herumführen wollte. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 12. Aber wie ihn das Fräulein in der Gallerie herumführte. Schiller, Räuber 4, 3. Er führe mich nicht in das Gericht hin. Klopstock, Messias 5, 123. Hat der Sturmwind sie hinabgeführt? Schiller, Jungfrau v. O. 5, 12. Oder ich führ' es hinaus, was meine Weisheit mir eingab. Klopstock, Messias 2, 611. (Der Wind) führte die Schiffe auf die unendliche Fläche hinaus. Pyrker, Tunisias 3. Ich führe auf platten Marmorboden dich hinein. Göthe, Eugenie 1, 5. Den einfältigen Leser hinterführen (hintergehen). Ungenannter bei Campe. Bleich, wie die jammervollste der Mütter, führte den Sohn an dem Todeshügel sie langsam hinunter. Klopstock, Messias 12, 234. Führe deine Heere hinweg von meines Vaterlandes Boden. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 9. Dort schifft er hin und führt im Schiffe sein Verbrechen mit. Schiller, Tell 4, 1. Auch die Spor'n, die wir mitführeten. Pyrker, Rudolph 2. Ich ließ mir von meinem Knechte das Pferd nachführen. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 8. Rückgeführt in den Saal! Göthe, Götz v. B. 1. Laßt sie vorführen. Shakspeare, viel Lärmen um nichts 4, 2. Als der Goldfisch mit dem rechten Arme Babetten und mit dem linken Albano zum Essen vorausführte. J. Paul, Titan 16. Dies ist das Lenkseil jetzt, das meinen Prachtruinen mit Uebermuth vorbei die Neuverlobten führt. Thümmel.

Genug, daß ich sie (die Wetterwolke) still an dir vorüberführe. Schiller, Don Karlos 4, 6. Wag's, ihn aus unsrer Mitte wegzuführen! Schiller, Tell 3, 3. Ist daz daz haus zefurt (zerstört) wirt. Mon. boica 18, 58. Ich will deinem Willen folgen, vielleicht führst du mich ödern Gegenden zu. Geßner. Führe deinem Herrn dein Weib und deine Tochter zu. Voß, Trinklied für Freie. Des Weges, den du verwüstet hattest, zurück dich führte. Klopstock, Messias. Was ist's, das die drei Völker des Gebirgs hier an des See's unwirthlichem Gestade zusammenführte in der Geisterstunde? Schiller, Tell 2, 2.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Ein Herz hochfahrendes Geistes. Voß, Ilias 9, 629. Wenn die Luftfahrenden zusammen sprechen. Göthe, Farbenlehre 129. So zog man jagend und reitend, schlittenfahrend und lärmend von einem Gute zum andern. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 5. Der bogenführende Schutzgott. Gedike. Den Troß der fährschiffführenden Wägen. Pyrker, Tunisias 8. Die stimmführenden gelehrten Forscher. Göthe, Winckelmann 2. Der wortführende Aldermann. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Die zepterführenden Fürsten. Bürger, Ilias 2, 85.

Erfahren (s. S. 289), Erfahrenheit sind einfach und in Zusammensetzungen gebräuchlich. — Der allerfahrne Hephästos. Voß. An dessen alterfahrnen, vielen Sinn verknüpfenden Gesprächen Götter selbst, wie an Orakelsprüchen, sich ergetzten? Göthe, Iphigenie 1, 3. Der Kampferfahrne gedachte jetzo der List. Pyrker, Tunisias 10. Ein ruhmgekröntes kriegserfahrnes Haupt. Schiller. Welchen (Palast) er selbst sich erbaut mit den kunsterfahrensten Männern. Voß, Ilias 6, 314. Dem leidenerfahrenen Jüngling. Pyrker, Tunisias 8. Der schlachterfahrne, tapfre Feldherr. Pyrker, Rudolph 3. Auch die Troer sind streiterfahrene Männer. Voß, Odyssee 18, 261. Eurydamas, ein traumerfahrner Greis. Bürger, Ilias 5, 149. Begleiten soll uns der Aerzte vielerfahrenster. Göthe, Eugenie 3, 4. Jung seid ihr, und brav und tapfer; aber noch nicht welterfahren. Herder, Cid. — An Grimm und Stärke war und an Erfahrenheit mein Gegner offenbar mir überlegen. Wieland, Oberon 1, 57. Viktor erstaunte über ihre dem Geschlecht und der Welterfahrenheit gleich sehr eigne Kunst. J. Paul, Hesperus 4. Ich schäme mich der Unerfahrenheit und meiner Jugend nicht. Göthe, Tasso 2, 3.

Fahre, die, (ahd. diu vara, mhd. var = Fahrt, Reise) Furche, Fahrt, Fuhre, auch Fähre, gehört besonders der Volkssprache an. Das Fahr (ahd. mhd. daz var) Anfahrt, Landungsstelle. Die Fähre 1) ein großes, flaches Fahrzeug; 2) derjenige Ort an einem Flusse, wo man überzufahren pflegt. Fahrnuß = das bewegliche Eigenthum ist veraltet; fahrig (selten); fahrbar; Fahrung nur in einigen Zusammensetzungen gebräuchlich. Fahrer (früher auch

Fährer, ahd. ferâri = Ruderer) einer der da fährt, besonders in Zusammensetzungen gebräuchlich. Ferge (schweizer. fergen = fortschaffen, ahd. ferjan = führen, schiffen, ferjo = Fährmann, mhd. vern aus farjan = übersetzen) Fährmann, Schiffer; gewöhnlich steht dafür in hochd. Schriftsprache Fährmann. — Die Fähre, die uns über den Rhein brachte. Göthe, Leben 13. B. Kein Schiffer lenket die Fähre. Schiller, Bürgschaft. Unter Hausfahrnuß sollen nit alle bewegliche Sachen, sondern allein der Hausrath als Leinwand, Bettgewand &c. verstanden werden. Schmeller 1, 548. Einer bei uns, der Fahrige genannt. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 8. Heftig wogete der See und war nicht fahrbar. Schiller, Tell 2, 2. Den Hafen für große Schiffe anfahrbar machen. Seume. — Ich gelangte zu Erfahrungen, die mir ganz neu waren. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Mangelnde Kriegeserfahrung. Voß, Ilias 2, 368. Ein Mann, der mit Gefühl, Verstand, mit Kunsterfahrung Menschenkenntniß paart. Bürde. Weil ich lieber die Güte, als eine strenge Verfahrung brauche. Simplicissimus 3, 3. — (Wir hatten uns entschlossen) mit dem französischen Kauffahrer die Rückfahrt abzuschließen. Göthe, ital. Reise Messina 13. Mai 1787. Küstenfahrer von zwanzig Tonnen, und drüber. Ebeling. Das sind Abenteuer älterer, unfähiger Schifffahrer. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 199. Er gewinnt Ansehen und Namen unter den Seefahrern. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 12. Eine Anzahl von Wallfahrern ... hatten uns eingeholt. Göthe, St. Rochusfest. Deine Fergen werden vmbkomen. Luther, Bibelübers. Ezech. 27, 27. Um Gottes willen, Fährmann, euern Kahn! Schiller, Tell 1, 1.

Mit **Erfahrung** (Gewißheit der erlangten Kenntniß von Thatsachen, um aus denselben allgemeine Wahrheiten abzuleiten) ist Beobachtung (s. beobachten S. 488) sinnverwandt: ein verharrendes und sorgfältiges Richten der Sinne oder des Geistes auf etwas, so wol um zu näherer Kenntniß dieses Gegenstandes mit Genauigkeit zu gelangen, als auch, bei erlangter Kenntniß, um zu daraus abgeleiteten Wahrheiten zu gelangen.

Vorfahr (auch Vorfahrer) 1) eine Person, welche vor uns gelebt hat (gewöhnlich im Plur.) im Gegensatz von Nachfahr, Nachkommen; 2) eine Person, welche vor uns in unsern äußern gegenwärtigen Verhältnissen, z. B. in unserm Amte war, sie mag nun gestorben sein oder nicht. — Damit uns die große und riesenmäßige Gesinnung unserer Vorfahren zur Anschauung gelange. Göthe, Leben 9. B. Da doch nach einer allgemeinen Annahme ein König nicht stirbt, und mithin Vor- und Nachfahrer zu Einem Manne in einander verwachsen. J. Paul, Hesperus 8. So tritt der Priester in der Reihe seiner Vorfahren und Nachfolger ... um so herrlicher auf. Göthe, Leben 7. B. Dein Vorfahr (im Amt), sprach er, war nur viel

zu kalt. Lessing, Nathan d. W. 1, 3. Wie ein dankbarer Nachfahr seine Verdienste feiert. Göthe, ital. Reise Girgenti 26. April. Daß kam denn freilich ihren Nachfahrern zu gute. Göthe, Campagne in Frankreich Münster Nvbr. 1792.

Voreltern (von Eltern, bei S. Brant im 15. Jahrh. elltern, Komparativ von alt, goth. alds, ahd. mhd. alt, altſ. altfrieſ. ald, mittelniederl. neuniederl. oud, neuniederd. ôld, ôl, âl, agſ. eald, engl. old, eigentlich Partic. Präter. von altn. ala = nähren, goth. aljan = fett machen; vgl. lat. alere = nähren) insofern wir von ihnen abstammen. Ahnen (von Ahn und Ahne ahd. âno, weibl. âna, mhd. ane, ene, an) bezeichnen gewöhnlich adelige Voreltern. Vorfahren können schon mit den Eltern, Voreltern und Ahnen aber erst mit den Großeltern beginnen. — Seltener und alterthümlicher sind die Altvordern (ahd. alte fordoron, mhd. altvordern) und Vorvordern. — Dergleichen unzerstörliche höchst achtungswerthe Erinnerungen an die Voreltern sind es, um derentwillen wir die Fehler der Nachkömmlinge verzeihen. Göthe, nachgel. Werke 9, 192. Der deines großen Ahns gedenken wird. Schiller, dem Erbprinzen von Weimar. Daß sein Bruder, Don Garzia, aus dem Kerker in das Grabmal seiner Ahnen wanderte. Herder, Cid 37. Unsere ehrlichen Altvordern. Wieland. Wie man nicht allein das von unsern Vorvordern Geleistete zu schätzen weiß. Göthe, Leben 9. B.

Fahrlässig (wol von mhd. varn lâzen = fahren lassen, aufgeben, vergessen) nicht die gehörige Thätigkeit anwendend, weil man nicht die Aufmerksamkeit auf den Gegenstand der Thätigkeit vereinigt und festhält, sondern sie von einem Gegenstande auf den andern unbedachtsam übergehen läßt. — Wenn wir nicht fahrlässig geringeren Preis nur gewinnen. Voß, Ilias 23, 413. Nun aber gesellten sich die strengsten sittlichen Forderungen an sich und andere zu der größten Fahrlässigkeit im Thun. Göthe, Leben 14. B.

Faul (goth. fûls, ahd. f(v)ûl, mhd. vûl, agſ. fûl, altn. fûll, neuniederd. schwed. dän. fûl, engl. foul, nach Gaugengigl mit voll verwandt, faul, stinkend, als Folge der Fülle; Wackernagel möchte das Wort mit gr. πῦον = Eiter, πύειν = verfaulen machen, lat. pus = Eiter, putere = faul sein, pudere = sich schämen zusammenstellen) ursprünglich verdorben, ekelhaft, später häßlich, schmutzig, bösartig, stinkend, träge und zwar träge im höchsten Grad als innere Verderbtheit, innere Schlechtigkeit, die sich bis zur gänzlichen Nichtanwendung der Kräfte steigern kann. Träge (ahd. trâki, mhd. træge, altn. tregr, schwed. trög, holländ. traag; vgl. gr. τραχύς = rauh, heftig, zornig; altſ. tregan = unwillig sein, agſ. tregian = plagen) ursprünglich unwillig, besonders gegen die Arbeit, dann langsam dazu, weil das Subject sich nicht zur Thätigkeit bestimmen will, oder es nicht vermag. Laß (ſ. lassen) zurückseiend, zurückbleibend aus Unthätigkeit. Davon lässig, dem das Laßsein eigen ist. Nachlässig unthätig oder ohne Anstrengung bei der Thätigkeit aus Mangel an Aufmerksamkeit und Sorgfalt

auf den Gegenstand der Thätigkeit. **Verdrossen** (s. verdrießen) unthätig oder der Thätigkeit abgeneigt aus Mißstimmung an dem, was man thun soll, besonders wenn dies anhaltende Thätigkeit erfordert, sich lang hinzieht und dadurch beschwerlich wird. **Phlegmatisch** (gr. φλεγματικός, von φλέγμα) eigentlich an zähem Schleim leidend, dann unthätig oder der Anstrengung abgeneigt aus Unempfindlichkeit gegen alle Eindrücke, gegen allen Reiz zur Thätigkeit. — Wer aber recht bequem ist und faul, flög' dem eine gebrat'ne Taube in's Maul, er würde höchlich sich's verbitten, wär' sie nicht auch geschickt zerschnitten. Göthe, Sprichwörtlich. Was schlummerst du? die träge Rast schickt sich für Helden nicht. Gleim. Keiner, von Trägheit laß, entzieht den Gefahren der Schlacht sich. Voß, Ilias 13, 225. (Er war) unlässig zu streiten im Feld und zu kämpfen. Das. 11, 12. Nun entsinkt aus lässiger Hand dem Künstler der Hammer. Zachariä. Daß die Stimme, die geringfügigere Perioden schnell herausstößt, flüchtig und nachlässig darüber hinschlüpft. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 8. Werdet nicht verdrossen guts zu thun. Luther, Bibelübers. 2. Theß. 3, 14. So drohet auch bei phlegmatischen Kindern große Munterkeit Ausbruch der Pocken. J. Paul, Titan 58.

Willfährig (von willfahren) nach dem Willen des Andern gern den seinigen bestimmend, indem man das, was eben der Andere will, wirklich auszuführen beginnt. — Ich weiß, was dir die Königin angesonnen: sie hofft, daß deine ruhmbegier'ge Jugend willfähr'ger sein wird, als mein starres Alter. Schiller, Maria Stuart 2, 7. Keiner sei unwillfährig bei abgeschiedenen Todten. Voß, Ilias 7, 409.

Gefällig (ahd. k(g)ef(v)ellic, mhd. gevallic, gevellic, s. S. 238, 487) früher angemessen, paßlich; dann was Gefallen hat, wer Andern gern Gefallen erzeigt. **Willig** (s. S. 24) in seinem Willen durch den Willen des Andern leicht geneigt, zu dessen Bestem etwas zu thun oder zu lassen. **Bereitwillig** (s. bereit S. 750) sogleich bereit, dieses Willigsein auszuführen. **Erbötig** (s. bieten) diese Neigung durch Erklärung kund gebend. Die genannten Syn. lassen unbestimmt, ob das Thun oder Lassen wirklich geschehe oder nicht. Daß dasselbe wirklich geschehe drücken, außer willfährig, aus: **dienstwillig** (s. dienen S. 273) = Willen zum Dienst habend; **dienstfertig** = sogleich fertig, thätig zum Dienste; **diensteifrig** (s. Eifer S. 753 Anm. 3) = Eifer dabei offenbarend. — Du zu Wort und That gefällig. Voß, Begräbnißlied. Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt. Göthe, Erlkönig. Die Leute schienen bereitwillig, ihn für den verheißenen Lohn nach der verlangten Gegend zu fahren. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 2. Ich zeigte sogleich die größte Bereitwilligkeit ihnen aufzuwarten. Göthe, Leben 15. B. Dir zu jedem Dienst erbötig. Göthe, Faust 2, 158. Eine Matratze, welche der dienstfertige Vetturin dem Wirthe weggeschwatzt hatte. Göthe, ital. Reise Messina 10. Mai. (Er prüft) die Dienstfertigkeit der Mädchen am Brunnen. Göthe, Leben 4. B.

Fahrbahn, —bogen, —buch (beide im Bergwesen), —damm,

—gebühr, —geleise, —genosse, —gut, —kappe (im Bergbau), —karpfen, —kummet, —kuttel, —leder (bei den Bergleuten), —lehen, —maus, —nagel, —recht, —riemen, —schacht, —sessel, —steiger, —stoß (beide im Bergwesen), —stuhl,— trense, —zins u. a.; Fä(a)hrbeständer, —geld, —gerechtigkeit, —herr, —knecht, —leute, —meister, —ordnung, —pacht, —pächter, —schiff, —tafel, —zoll u. a.; Anfahrgeld, —schacht; Ueberfahrgeld, —lohn, —nachen, —schiff, —schiffer; Erfahrungsarzt, —beweis, —kunde, —mäßig, —satz, —seelenkunde, —seelenlehre u. a.; Verfahrungsart, —lehre, —weise. — Das Fahrgeld für die erste Station nach Somailles. Thümmel. Ich ließ um so eher aus der schrecklichen Fahrleise hinabwärts ausbiegen. Göthe, Campagne in Frankreich 6. Sept. Es hat ihnen beliebt, mich und meine ehrlichen Bemühungen häufig zum Fahrmittel ihres Witzes und Unwitzes zu machen. Campe. Als sie sich nunmehr der Fahrstraße näherten. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 11. Wo zwei Inseln das Flußwasser verengten ... und ein gefährliches Fahrwasser zubereiteten. Göthe, Wahlverwandschaften 2, 10. Den allgemeinen Fahrweg der Gedanken betrete deine Zeitung nicht. Schiller, Don Karlos 2, 4 Es sandten mir Fahrwind Himmlische. Voß, Odyssee 4, 585. Da unser Schiff ein türkisch Fahrzeug fing. Göthe, Faust 1, 154. — Auch noch Anderes möcht' ich euch gern mitbringen zum Fährlohn. Voß, Odyssee 15, 448. Erfahrungsbegriffe haben ihren Boden in der Natur, als dem Inbegriff aller Gegenstände der Sinne. Kant. Erfahrungsfülle habt ihr wohl gewonnen. Erfahrungswesen! Schaum und Duft. Göthe, Faust 2, 100. Das Innere der Dinge liegt außer unserm Erfahrungskreise. Ungenannter bei Campe. Nicht ja erfahrungslos weißag' ich es, nein wohlkundig! Voß, Odysse 2, 171. Aus dem Reiche des Denkens in das Erfahrungsreich. Göthe, Briefwechsel mit Schiller 4, 120. Ein erfahrungsreiches Leben. Ungenannter bei Campe. — Daß sie sich in diese Verfahrungsart zu schicken wissen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 3.

Fahrt (ahd. fart, mhd. vart, altſ. farth, altn. færd), 1) der Zustand und die Handlung, da man den Ort verändert, Gang, Reise; 2) dasjenige, worauf man fährt, gehet oder reiset: über einen Acker, Leiter im Bergbau, Gang oder Höhle eines Thieres unter der Erde; 3) dasjenige, woran man den genommenen Weg erkennt, Spur, besonders in der Jägersprache, sonst auch und zwar gewöhnlicher Fährte (mhd. verte), auch uneigentlich; 4) so viel als man auf einmal auf einem Fahrzeuge oder Fuhrwerke fortbringen kann; 5) die Zeit, da man fährt; 6) (veraltet) an, auf der Fahrt = im Begriff, auf dem Wege sein; 7) (veraltet) in Verbindung mit Zahlwörtern das Mal. — Sie haben eine leichte Fahrt. Schiller, Tell 2, 2. Von eurer Fahrt kehrt sich's nicht immer wieder. Das. 1, 1. Es bracht' ihn

frühe zur traurigen Fahrt (zum Tod). Göthe, Reineke Fuchs 4, 255. Was ich unter der Hand wieder auf der Fahrt (Spur) habe, ist fesselnder. Ungenannter bei Campe. Darauf antwort im Neydelhart mit klugen worten an der fahrt. Theuerdank. Die jungen Kriegsleut haben sich allweg zwier (zweimal) ein Tag vben (üben) müssen, die Alten ein fart (einmal). Aventinus, Chronik 1580. Bl. 108. Wie der König ist geart, so halten sich auch jder fart (jedesmal) sein Diener. Ringwald, die lautere Wahrheit. — Wie er (der Hirsch) mit Schweiß die Fährte färbt. Voß, Junker Kord 56. Grad' auf dem Weg nach Regensburg zum Schweden ergriffen ihn (den Sesin) des Gallas Abgeschickte, der ihm schon lang' die Fährte abgelauert. Schiller, Wallensteins Tod 1, 2. — Sie batend dringt der Abfahrt Stunde zu beschleunigen. Göthe, Iphigenie 4, 4. Man entschloß sich, das Pflaster aufzuheben, und eine sanfte Ab- und Auffahrt zu veranstalten. Göthe, Leben 5. B. (Nachdem der Gesandten) solenne Gesammtauffahrt den 6. Februar stattgefunden. Göthe, Leben 5. B. (Daß nicht) fruchtlos ende die Ausfahrt. Voß, Odyssee 3, 316. Hemmeten nicht Hohlweg' und verschneiete Gründe die Durchfahrt. Voß, 70. Geburtstag 26. Die Einfahrt in den Canal Granda. Göthe, ital. Reise 29. Sept. Oben an der Einfahrt des Schachtes. J. Paul, Titan 55. Was auf unserer Hereinfahrt vom Balle geschehen ist. Göthe, Werthers Leiden 1, 19. Juni. Die Hinfart (der Tod) der Gerechten. Luther, Bibelübers. Weisheit 3, 3. Kuriere unsere Niederfahrt melden. Schiller, Räuber 1, 2. (Wir hatten uns entschlossen) mit dem französischen Kauffahrer die Rückfahrt abzuschließen. Göthe, ital. Reise Messina 13. Mai 1787. Ueberfahrten und Buchten. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 7. Die Ueberfahrt wird für einen Kreuzer gar behaglich genossen. Göthe, Leben 1. B. Da nun die Umfahrt im Carneval in derselben Straße und nach ähnlichen Gesetzen geschieht. Göthe, röm. Carneval. — Und beide hatten sich in diesen Abendstunden zu einer Betefahrt freundnachbarlich verbunden. Wieland, Oberon 2, 32. Die erschlaffte die dauernde Heersfahrt[1]). Pyrker, Rudolph 3. Die lange Heimfahrt (der Tod) steht euch bevor. Göthe, Reineke Fuchs 4, 260. Er sang die traurige Heimfahrt, die den Achaiern von Troja verhängete Pallas Athene. Voß, Odyssee 1, 327. (Er) entbot Europas Völker zur Heldenfahrt. Pyrker, Tunisias 2. Ist der Erdfall eines fortsinkenden Bösewichts denn nichts, als eine verborgene Himmelfahrt desselben? J. Paul, Hesperus 23. (Marcions) Sekte ließ durch Christi Höllenfahrt alle Böse aus der Hölle kommen. J. Paul, Titan 46. An diesem Herzen endet meine Irrfahrt.

---

[1]) Früher war von Heerfahrt auch ein Verbum im Gebrauch: Si wöllent herverten ze Wormz an dën Rîn. Nib. 143, 3.

Schiller, Jungfrau v. O. 3, 3. Die herkömmliche Kreisfahrt durch das gesittete Europa. Göthe, Messias Wanderj. 1, 11. Nun stellten Kreuz- und Querfahrten an. Das. 2, 8. (Seit) der ängstlichlabyrinthischen Kummerfahrt. Göthe, Faust 2, 219. (Was mir an) Spaziergängen und Landfahrten zu Theil ward. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Da er doch für Albanos frohe Lebensfahrt ein günstiger Seitenwind war. J. Paul. (Der Kahn) auslief, selbst wann es wallte, zur Lustfahrt oder zum Angeln. Voß, Luise 1, 105. Und jauchzt ihm ... die Wünsche der günstigen Meerfahrt nach. Pyrker, Tunisias 3. Zu dem (Gnadenbild) der frommen Pilgerfahrten viel geschahe. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 10. Den ich auf diese Probefahrt mitzunehmen gedenke. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 9. Aber wer weiß, ob er selber nicht auch mit dem Leben die Schifffahrt fern von den Seinigen büßt. Voß, Odyssee 2, 333. Vorige Woche gab es bei der Schlittenfahrt Händel. Göthe, Werthers Leiden 1, 8. Jan. Der Seefahrt kundige Männer. Voß, Odyssee 15, 414. Die Völker harrten der Siegesfahrt. Pyrker, Tunisias 3. Sie hatte sich abermals eine Spazierfahrt ausgedacht. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 9. (Die) bei Uferfahrten das mannigfaltigste Vergnügen gewähren. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 7. Bei wunderhafter Wagefahrt nach einem kostbaren Talismann. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1803. Im Spiegel stiller Ahndung schaut mein Geist der Wallfahrt[1]) Ziel. Salis, das Abendroth. Da fehlte es nicht an Land- und Wasserfahrten. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Auf weit- und breiter Wellenfahrt. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 7. Wenn sich die Völker selbst befrei'n, da kann die Wohlfahrt nicht gedeih'n. Schiller, Glocke.

Mit **Fahrt** 3 und Fährte sind sinnverwandt: Spur (ahd. mhd. ags. altn. das spor, mhd. auch die spor; vgl. gr. *σφυρόν* = Knöchel am Fuß, Fuß eines Berges) das hinterlassene eingedrückte Zeichen auf dem Boden von etwas Darüberhinbewegtem; Fußstapfe (mhd. vuozstapfe, älternhd. fueßstapff, stußstapff, fußstapf, aus Fuß s. S. 638 und ahd. der stapho, staph, mhd. stapfe, stapf, ags. stapa = Tritt, von altf. stapan, ahd. stephan, mhd. stapfen = stark auftreten, stapfen) das Zeichen des Fußtritts im Boden. — Erröthend folgt er ihren Spuren. Schiller, Glocke. Wir sehen neben uns der Ahnherrn Tritte und ihres Erdelebens Spuren kaum. Göthe, Iphigenie 2, 1. Wir sehen ihm in den Himmel nach und

[1]) Davon wallfahrten, nicht wallfahren. — Und ich muß zu ihrem Feste wallfahrten? Göthe, Meisters Lehrj. 2, 3. Die nach Loretto wallfahrten gehen. Schiller, Fiesko 2, 15. Wallfahrend (statt wallfahrtend) nach dem Himmelreich. Schiller, Braut v. M. Von Kirch zu Kirche wallfährt (statt wallfahrtet) der bange Menschenstrom. Grün, Martinswand.

folgen auf der Bahn, auf welche er so rühmliche Fußstapfen eingedrückt hat. Gellert, an den Grafen v. Brühl.

Fahrtgriff, —haken, —haspe, —klammer, —maß, —schenkel, —sprosse, —stange; Fährtenacker, —gerecht, —laut; Abfahrtsflagge, —geld, —recht, —schuß.

Gefährte, der, (ahd. ka(i)farta, giferto für gifartjo, agſ. geféra für gefêrja, mhd. geverte) ist eigentlich der Mitfahrende, Mitreisende, Begleiter; dann allgemeiner Mitseiender bei einer Unternehmung, Begleiter bei derselben. — Das Gefährt (mhd. daz gevert) 1) ein Fuhrwerk, Wagen; 2) (Volkssprache) das Gespann (Ochsen, Pferde, Kühe) vor einem Wagen, Karren, Pflug; 3) (Jägersprache) Spur, für Fährte; 4) im Bergbau die Spur eines Ganges oder einer Erzader. — Und Keiner unsers Chors, die wir dich sonst in jeder Kriegs- und Jagdgefahr begleiten, mag deines stillen Pfads Gefährte sein. Schiller, Braut v. M. — Und entließ beide Angstgefährten mit einem derben Verweise. Benzel-Sternau. Bist du, Leser, mein so treuer Erdengefährte. Herder. Grabgefährten, brecht zum Richtplatz auf! Schiller, Kindesmörderin. Komm an mein Herz, du alter Kriegsgefährte! Schiller, Wallensteins Tod 3, 10. Einsamkeit, die erste Erzieherin und Lebensgefährtin eines Mönchs. Zimmermann. Da ertönten die Chöre seiner himmlischen Leichengefährten. Klopstock, Messias 12, 198. Mein Reisegefährte. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 51. So hieß sein Reitgefährte. Alxinger. Ihr zogt ihn auf als einen Spielgefährten. Shakespeare, Cymbeline 1, 2. Wer wie Cervantes den echten Rittersinn durch alles Hingeben für Unglücksgefährten feuerbewährte. Benzel-Sternau. Wenn ihr auf meine Wachtgefährten stoßt. Shakespeare, Hamlet 1, 1. Auch ist schwach dein Wagengefährte. Voß, Ilias 8, 104. — Man kann diese Gefährtschaft (Gesellschaft) der Herzoge eine Schule für den jungen Adel nennen. Ernesti. Wie ungleiche Gefährt (Fuhrwerke) einander weichen sollen. Lori, Lechrain v. 1916. Man kann die Bewegung eines Gefährtes, auf welchem man mitfährt, eigentlich nie an dem Gefährte selbst erkennen. Hebel, die Erde und die Sonne.

Gesell (ahd. k(g)a(i)saljo, —selljo, —sello, mhd. geselle, von Saal, ahd. mhd. sal, altſ. seli, agſ. sele, altn. salr = das im Gebäude selbst, ebener Erde, angebrachte oder daran stoßende, rings verschlossene große Gemach, worin gespeist und geschlafen wurde; Wackernagel vgl. lat. solium = Thron, hoher Sitz, consilium = Rath, Rathssitzung) eigentlich der mit dem Andern in derselben Wohnung, demselben Gemache sich aufhält; davon der zu dem Andern in näherer Beziehung, in irgend einer Gemeinschaft Stehende. Genosse (s. genießen) eigentlich der mit dem Andern in Gemeinschaft des Genusses ist, der Mitgenießende. Gespiele (ahd. kaspilo? geschlossen aus mhd. gespil, von Spiel S. 168) eigentlich der Mitspielende,

in allen Sprachen von Personen in Kindes- und Jugendalter gesagt, insofern sie Umgang mit einander haben. — Was redst du mir Gesell? Schiller, Fridolin. Unedel war er (Tantalus) nicht und kein Verräther; allein zum Knecht zu groß, und zum Gesellen des großen Donn'rers [nur ein Mensch. Göthe Iphigenie 1, 3. Nehmet auch mich zum Genossen an. Ich sei, gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde der Dritte. Schiller, Bürgschaft. Ire Gespielen, die Jungfrawen, die jr nachgehen. Luther, Bibelübers. Ps. 45, 15.

Fuhr (ahd. fuora, fôra, mhd. vuore in verschiedenen Bedeutungen) 1) die Handlung da man fährt; 2) ein bespanntes Fuhrwerk; 3) so viel als auf einmal weggefahren werden kann; 4) (veraltet) Nahrung, besonders für das Vieh (davon füerig = nahrhaft, sättigend, füeren = füttern, durch Futter ernähren, im Gegensatz der Weide); 5) (veraltet) Lebensart, Aufführung, Anzug. Ab—, An—, Aus—, Durch—, Ein—, Zufuhr u. a. — Die Fuhren thut das Volk. Göthe, Faust 2, 296. Wann wir Kaufleute fangen und Fuhren wegnehmen. Göthe, Götz v. B. 1. Es soll niemand merer Vieh auf die gemain Waid schlagen, dan er über Winter, doch das er die Fuer von Andern nit kauffe, von seinem Guet fueren mög. Lori, Lechrain v. 1616. — Der Anbau und die Ausfuhr nahmen verhältnißmäßig zu. H. P. Sturz, Erinnerungen an Bernstorf. Ein muschel-hauß zur überfuhr bestimmt. Hoffmannswaldauische Ged. 4, 13. (Da) die Holzfuhren stark gehen. Göthe, die Aufgeregten 2, 2. Schnell von der Lastfuhr spannten die Mäuler sie ab. Voß, Odyssee 7, 5. Wie man von dort an den belebenden Meßfuhren sich ergötzen wollte. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801.

Anm. Zu 4 vgl. ahd. fuora, mhd. vuore = Nahrung, ahd. fuorsal = Nahrung, franz. fourrage, ahd. kifuori = Vortheil Nutzen. Auch Getreide von tragen zeigt den Uebergang der Bedeutung.

Fuhrfrohne, —geräth, —knecht, —lohn, —mannskittel, —mannspferd, —mannssprache, —mannswagen, —mannswinde, —sattel, —schlissen, —wagen, —weg, —wesen u. a. — Die Fuhrleute, Anspanner aus dem Dorfe. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 3. Dorther brachten vom Land Fuhrmänner sie. Voß, Odyssee 20, 187. Alle Städte der Erde lagen mit offnen Thoren und mit breiten Fuhrstraßen um ihn herum. J. Paul, Titan 19. Ich bin neugierig, ob (er) mit Ihrem Fuhrwerk (angelangt ist). Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 223. Oft auf gewohnten Bahnen den Lauf zu ihr Zauberfuhrwerk nimmt. Wieland, Oberon 6, 19.

Führung, führbar (ausführlich s. S. 508), —führisch, —führerisch, —führig (bei den Jägern) — Nenne die Führung Gottes nicht Nacht! Klopstock, Messias 12, 424. Die Führung des Rapiers. Shakespeare, Hamlet 4, 4. (Ich) vertraut' ihm meiner Schaaren Führung an. Uhland, H. Ernst 1, 1. — Hätte er die Aufführungen genauer erwogen, so würde er 2c. Eschenburg.

Man hätte denken sollen, es würde nun erst recht eine (theatralische) Aufführung der andern folgen. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 6. Ihre Aufführung (Betragen) ist zu tadeln. Das. 5, 10. Wenn mich gar oft das Personal an Ausführung großer Sachen hinderte. Das. 1, 6. Einigen (Figuren), die schon da sind, etwas mehr Ausführung zu geben. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 304. Ehe von deinem Geschrei ich gehört und deiner Entführung. Voß, Ilias 6, 465. Ich glaube aber noch einen andern Grund davon in der theatralischen und romantischen Herbeiführung und Stellung der Begebenheiten zu entdecken. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 70. Die Hinterführung der Christenheit. Ungenannter bei Campe. Du (Mitleid) warnst vor lockender Verführung blüthenüberstreutem Gleis. Salis, das Mitleid. Siehe, die Logik der Selbstverführung. Herder. Zur großen Vollführung Eures furchtbaren Gebots. Shakespeare, Hamlet 3, 3. — Ich hätte mein und meines Nachbars Vermögen auf die Beweisführung dessen gesetzt, was ich behauptete. Shakspeare, Cymbeline 1, 5. Daß zwischen beiden eine gemeinschaftliche Geschäftsführung Statt finden sollte. Ungenannter bei Campe. Die schon entschiedene Straßenführung nach Eckardsberge. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. — Man hat wirklich einige gute Gedanken gehabt, die vielleicht ausführbar sind. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 337. Daß die leicht Verführbaren traulich zu dir kommen. Göthe, Faust 2, 340. Standhafter und unverführbarer, als irgend eine unsrer auserlesensten Damen in Frankreich. Shakespeare, Cymbeline 1, 5. Verführische Gedancken. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 2, 207. Die Art dieser jungen verführerischen Wittwe ist mir nicht unbekannt. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 4.

Führer (mhd. vüerære), der da führt. — Führer der Engel. Klopstock, Messias 5, 138. Salome, dann die zu zärtliche Mutter der Zebedäiden waren die Führerinnen. Das. 14, 16. — Mißvergnügte Bauern, die von ihren Herrschaften gedrückt werden und die leicht Anführer sind. Göthe, die Aufgeregten 2, 5. Als ihr (der latein. Buchstaben) erster Einführer wird gemeiniglich Enander genannt. Eschenburg. Dem Manne folgt' ich, dem kühnen Entführer in sträflicher Flucht. Schiller, Braut v. M. Der Charakter des Heerführers ist es, durch den der gemeine Mann Vertrauen zu dem Offizier, der sein Anführer ist, bekommt, wenn er ihn mit allen den Eigenschaften ausgerüstet glaubt, die ihm eine Ueberlegenheit über den Feind geben und den Sieg zusichern. Garve. Die Oberführer der Heere kamen. Sonnenberg. Schlauer Verführer! Voß, Ilias 13, 767. — Daß ich oft diejenigen Lehrer und Menschenführer bewundere. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 1. In der Mitte des Saals stand ein Tisch für den Protocollführer. Göthe, Leben

1. B. Reigenführer des Heers. Chr. Stolberg. Der hl. Georgius mag billig unter den Markirern ein Reihenführer, ein Rädlführer, martyrum coryphaeus genannt werden. Selhamer, Predigten v. 1694. Der Rädelsführer jener Vagabunden. Göthe, Claudine von Villa Bella 2. Hier müssen wir nun den Reiseführer besonders rühmen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 7. Jedwede Stundenführerin soll Wohlsein, Freude, Heitersein und Freude in dein Dasein weben. Campe. Der Völkerführer Polites. Voß, Odyssee 10, 224. Und wußte längst, daß man oft sehr uneigentlich Wagenführer sage, wo man Wagenzieher meine. Benzel-Sternau. Unterdeß sind doch einige unter ihnen öfter Wortführer, als andere. Klopstock, Gelehrtenrepublik.

Anführer ist jeder, dem Andere folgen, es mögen deren viele oder wenige sein, in friedlicher oder feindlicher Absicht, seinem Befehle untergeben oder nicht. Heerführer (s. Heer S. 111) ist Anführer einer großen Menge, im Besondern eines Kriegesheeres. Alterthümlich steht dafür auch Heerfürst. Der Feldherr (aus Feld, ahd. fëlit, fëlt, fëld, ahd. vëlt, schwed. dän. felt, engl. field, holländ. veld, esthn. pöld, ungar. fold; vgl. gr. πλατύς, lat. planus = breit, eben, gr. παλάμη, lat. palma = flache Hand, ahd. folma, agſ. altſ. folm, und Herr S. 56) ist Anführer eines Kriegsheeres im Felde, und muß Kenntniß der Kriegskunst besitzen. Herzog (ahd. herizoho, herizogo, mhd. herzoge, s. ziehen) der vor dem Heere Herziehende, Führer des Heeres, mit dem Nebenbegriff der Ueberlegenheit, Auszeichnung und Würde. Nach und nach bildete sich, seit den Zeiten Karls d. Gr., in Herzog der Begriff eines höheren Fürsten aus, der zunächst über dem eigentlichen Fürsten im engern Sinne steht. — Rädelsführer (bei Stieler Rädleinsfürer, aus ahd. rīdan, agſ. wridhan, mhd. rīden, reiden = wenden, drehen; älternhd. rädel = Kreistanz, Reihen, Tanzlied, woher radfüerer, rädleinfüerer, rädelführer, rädelmeister = Reihen—, Kreis—, Chorführer) nhd. Anführer von Personen zu schlimmen Zwecken; im Besondern Anführen zu aufrührerischem Thun, gerne mit dem Nebenbegriffe, daß er zugleich Urheber sei. — Und er flehete den zwei Heerfürsten der Völker. Voß. Um einen großen Feldherrn zu bilden ist es nicht immer nothwendig, daß er in die Wissenschaft der Kriegskunst tief eingeweiht sei. So viele Prinzen sind große Heerführer geworden, ohne vorher langjährige militärische Studien getrieben zu haben. Garve. Aus dir sol mir komen der Hertzog, der vber mein volck Israel ein Herr sey. Luther, Bibelübers. Matth. 2, 6. War ich Herzog jener Geister, strahlend in dem Glanz von Licht, den die Hand der Fama flicht? Bürger.

Führband, —tanz; Anführegeld, —gesell, —gespan (alle 3 bei Buchdruckern); Führerlos, —stab; Anführerstelle; Abführungsmittel, —tisch, —weg; Anführungszeichen; Ausführungsgang, —weise, —werth; Entführungswerk; Verführungskunst. — Nicht zur Menuet, sondern zum Führertanz. J. Paul. Die führerlosen Schiffe. Schiller, Belagerung von

Antwerpen. Den Führerstab übernehmen. Heß. Mit frühem Führertritt reißt er seine Bruderquellen mit sich fort. Göthe, Mahomets Gesang. — Sie hatten beide verschiedene Mahl um die Anführerstelle im Kriege gewetteifert. Meißner. Es war seine verunglückte Heerführerschaft, an die er ohne Verdruß nicht denken konnte. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 12. Bei aller Ueberzeugung von Ihrer raschen Ausführungsweise. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 37. Zum Entführungswerk das Nöth'ge vorzusehn. Wieland. Nein, sie können sich nicht mit der Verführungskunst der Männer entschuldigen. Benzel-Sternau.

Furt (Fuhrt) die, zuweilen der (ahd. das f(v)urt, mhd. der vurt, älternhd. der furth, agſ. der fyrd, ford, engl. ford, holländ. voord) früher Flußbett, Längenraum der Fortbewegung, Weg; nhd. eine seichte Gegend in einem Wasser, wo man durch dasselbe gehen, reiten oder fahren kann. — Die Menner jagten jnen nach bis an die Furt. Luther, Bibelübers. Jos. 2, 7. Vnd zog an den Furt Jaboc. Das. 1. Mos. 32, 22. Ich kannte alle Pfade, Weg' und Furten. Göthe, Götz v. B. 1. Die Reiterei (zog) durch einen Fuhrt. Göthe, Campagne in Frankreich 2. Oct. Heimwärts über die Fuhrten der schon anschwellenden Bergflut kehrten wir. Voß, der Abendgang 77. Keine Anfuhrt zur Landung. J. Paul, Titan 20. Küsten, Buchten und Einfuhrten. Ungenannter bei Campe. Sie namen den Fuhrt vnd Vberfuhrt an den Wassern ein. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 37.

Untiefe (ahd. untiufi, untiuphi s. tief S. 292) Stelle im offenen Gewässer, wo das Wasser nur schwach über der Bodenfläche ist. Die Wat s. S. 659. — Es befänden sich dort einige Untiefen, an denen wir sogleich scheitern und alle ersaufen würden. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8.

Anm. Mit Furt sind viele Ortsnamen gebildet: Arfurt, Erfurt, Frankfurt, Schweinfurt, Steinfurt, Oxford (agſ. Oxenaford) u. a.

Fertig (ahd. f(v)artic, f(v)ertic, mhd. vertec, von f(v)art) eigentlich so wie es zum Fortbewegen gehörig ist; dann in leichtem Gange oder vielmehr leichem Fortbewegen befindlich; davon geendigt; im Stande etwas mit Leichtigkeit und Geschwindigkeit zu verrichten. Fertigkeit s. S. 505. — Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort. Schiller, Wallensteins Tod 2, 2. Wer fertig ist, dem ist nichts recht zu machen; ein Werdender wird immer dankbar sein. Göthe, Faust Vorspiel. Man schätzte ihn als einen wackern entschlossenen Geschäftsmann und fertigen Redner. Göthe, Leben 12. B. (Das) hat mir eine unglaubliche Fertigkeit verschafft. Göthe, ital. Reise Neapel 17. Mai 1717. — Lord Burleigh leiht dienstfertig dem Gerichte, dem er den Geist verliehn, nun auch den Mund. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Sieben von meinen Leuten springen mit unterthätiger Eilfertigkeit nach ihm hinaus. Shakespeare, was

ihr wollt 2, 5. Das (Kind) den halben Schwanz eines papiernen Drachen flugfertig machte. J. Paul. Wie werd' ich mich, ein ungelehrtes Weib, mit so kunstfert'gem Redner messen können! Schiller, Maria Stuart 1, 7. Wie oft habe ich sie schon reisefertig gesehen! Göthe, Egmont 2. Schlagfertig und wachsam. Pyrker, Rudolph 7. Ohne durch den sprungfertigen Rothrock etwas zu fodern. J. Paul. Den streitfertigen Sohn des Onetor. Voß, Ilias 16, 605. Der Schalk erweist sich übelfertig. Göthe, Faust 2, 53.

Bereit (ahd. gereiti, mhd. bereite, von goth. raids, garaids, ahd. reiti, mhd. reite, niederd. rêd, reed, Ablautsbildung von reiten) eigentlich zur Reise; hieraus angeordnet; dann im geeigneten Zustande befindlich, eine Thätigkeit verrichten zu wollen (fertig es zu können). — Ich bin, spricht jener, zu sterben bereit. Schiller, Bürgschaft.

Eilfertig bedeutet fertig zum Eilen und wird nur von wirklichem Handeln gesagt. — Er sagte mit einer überraschten Zerstreuung und eilfertigen Gutmüthigkeit. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 12.

Eilig (ahd. îlîc, mhd. îlec, von Eile ahd. îla, mhd. île,; vgl. gr. εἴλειν = zusammendrängen) wird eigentlich nur von dem Streben und der Geneigtheit zur Geschwindigkeit gesagt. Hastig (mhd. hasten = geschwind sein, franz. hâter, altfranz. haster, bretagnisch hasta) deutet darauf hin, daß die Geschwindigkeit aus innerer Aufregung ersteht und von ihr begleitet wird. — Ein junger Mensch mit einem Bündel auf dem Rücken kam eilig die Straße her. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 12. Er fragt hastig. Das. 7, 6. Ich bin etwas hastig, aber ich bin auch gleich wieder gut. Gellert.

Leichtfertig (älternhd. auch leichtferig, niederd. lichtvarig) ursprünglich mühelos und unbeschwert zur Bewegung, zur Thätigkeit; davon überhin in seinem Thun; im Besondern so unbekümmert gegen sittliche Ordnung anstoßend; rücksichtslos und ohne weiteres Bedenken seine Lust im Kleinen gegen den Andern auslassend und unbekümmert, ob dieser sich verletzt fühle oder nicht; ohne Ernst und Strenge für Scham und Sittlichkeit hinsichtlich der Geschlechtsliebe und Geschlechtslust. — Wer bald gleubet, der ist Leichtfertig. Luther, Bibelübers. Sir. 19, 4. Sonst, da ich ohne Zweck und Plan leicht, ja leichtfertig lebte. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 4. Sie haben noch einen Bruder? rief Wilhelm. Ja! versetzte Natalie, und zwar eine sehr lustige, leichtfertige Natur, und da man ihn nicht abgehalten hatte, in der Welt herumzufahren, so weiß ich nicht, was aus diesem losen, lockern Wesen werden soll. Das. 8, 3. Durch die Unart und den Uebermuth einiger leichtfertigen Gesellen vermehrte sich die Unruhe und das Uebel der Nacht, indem sie sich einander neckten, aufweckten und sich wechselsweise allerlei Streiche spielten. Das. 3, 4.

Los (s. verlieren) im Kleinen ausgelassen in Lust und Laune gegen den Andern mit Schlauheit verbunden, munter und schlau in kleinen lustigen oder empfindlichen Scherzen und Späßen; in hartem Sinne ungebunden gegen

sittliche Ordnung, schuldige Achtung. Muthwillig (mhd. muotwillec, s. Muth S. 633 und willig S. 24) früher aus eignem und unbeschränktem Willen; nhd. aufgelegt und thätig zu Scherzen oder Späßen und Streichen aus Lust daran, sie mögen nun empfindlich sein oder nicht; im Besondern aufgelegt und thätig zu bösen Streichen aus Lust daran. Buhlerisch (von Buhle, mhd. buol, schwed. bola, dän. bole, holländ. boel, geliebter Gegenstand, geliebte Person; dann geliebte Person, der geschlechtliche Liebesneigung zugewendet ist, in gutem Sinne, später in üblem Sinne) zu verliebtem Umgange hingeneigt; dann unzüchtig mit dem Nebenbegriffe der Lust daran und des Gefallsüchtigen. Verbuhlt = durch Gewohnheit in unerlaubter Geschlechtsliebe und Geschlechtslust unzüchtig, gewöhnlich mit dem Nebenbegriffe, in Andern dieselben für sich zu erregen. — Sieh! da knüpfen jene Losen, ohne Streit, geheim geschäftig andere Netze, fein und feiner... Eh wir nun das Netz bemerken, ist ein Glücklicher gefangen. Göthe. Alles da lustiger, loser ging, Soff und Spiel und Mädels die Menge! Wahrhaftig, der Spaß war nicht geringe. Schiller, Wallensteins Lager 6. Und unser Pärchen? Ist den Gang dort aufgeflogen. Muthwill'ge Sommervögel! Göthe, Faust 1, 167. — (Kannedy:) Selbst ihre Laute ward ihr weggenommen. (Paulet:) Weil sie verbuhlte Lieder drauf gespielt. Schiller, Maria Stuart 1, 1.

Hoffärtig für hochfärtig (ahd. hôhfartic, hôhfertic, mhd. hôchvert, hôchvertic, von Hoffart, ahd. hôhfart, mhd. hôhvart, hôchvart, hôvart) hoch über Andere hinaus wollend, und dies äußerlich kund gebend. — Ich wil die hoffart der Gewaltigen demütigen. Luther, Bibelübers. Jes. 13, 11. Hoffärt'ger, hast du nicht an diesem Sieg genug? Wieland, Oberon 7, 40.

Stolz (ahd. mhd. stolz, altn. stoltr, niederd. stolt, engl. holländ. stout; aus lat. stolidus, stultus = thöricht?) zunächst stattlich, ansehnlich, prächtig; dann voll Selbstgefühl, d. i. voll Gefühl eignen Werthes, in edlem wie in unedlem Sinne. Aufgeblasen (s. blasen) übertriebene hohe Meinung von sich oder in Beziehung auf das, was man hat, im Aeußeren zur Schau tragend. Eingebildet, auch einbildisch (von einbilden S. 722) gehaltlose hohe Meinung von sich oder in Beziehung auf das, was man hat, äußernd, es mögen nun jene Vorstellungen vorzügliche Eigenschaften übertreiben oder ohne alle zu Grunde liegende Wirklichkeit sein. Hochmüthig (ahd. hôhmuoti, hôhmuotic) das eigne Selbst mit Geringschätzung Anderer übertrieben überhebend. Eitel (ahd. ital, mhd. itel, ags. neuniederl. idel; nach Wackernagel mit gr. ἰθαρός = rein, leicht, schnell, rein zu mhd. eiten, gr. αἴθειν = brennen, wie lat. purus = rein zu gr. πῦρ = Feuer) leer, ungegründet, ohne wirklichen Gehalt; dann gehaltlose hohe Meinung von sich oder in Beziehung auf das, was man hat, aus Ehrbegierde äußernd und dieser Meinung gemäße Ansprüche machend. — Viel Selbstgefühl und kühner Muth, bei Gott! Doch das war zu erwarten. Stolz will ich den Spanier. Schiller, Don Karlos 3, 10. Er selber ist dahin, doch lebt sein Geist in einem tapfern Heldenpaare fort glorreicher Söhne, dieses Landes Stolz. Schiller, Braut v. M. Er

war von Natur sehr stolz. Die Dienste, die er England geleistet hatte, bliesen ihn noch mehr auf. Lessing, Hamburger Dramaturgie 22. Daher ihn (den Berg) nur solche, die leere Köpfe haben, Aufgeblasenheit des Herzens ist ihnen dabei gar nicht nachtheilig, ersteigen können. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Der eingebildete Schuft! Shakspeare, was ihr wollt 2, 5. Die Einbildischen waren gewiß, ihn durch Argumente, in denen sie sich selbst bestärkt hatten, zu verwirren. Göthe, Leben 14. B. So hatte ich von Glück zu sagen, daß, durch eine unerwartete Bekanntschaft, alles was in mir von Selbstgefälligkeit, Bespiegelungslust, Eitelkeit, Stolz und Hochmuth ruhen oder wirken mochte, einer sehr harten Prüfung ausgesetzt ward. Das. 10. B. Da ich mir auch wieder eitel zu sein erlaubte. Das. 15. B.

Fertigen (mhd. vertegen) eigentlich auf die Fahrt bringen; dann fertig machen. Davon ab—, an—, aus—, ver—, zufertigen. — Werklose Hummeln hört' die Bien' im Vorbeifliehn, fertiget Honig und singt. Voß. Dies dann werd' ich so fertigen, wie du verlangest. Voß. Sie fertigeten sich durch den Jordan fur dem Könige her. Luther, Bibelübers. 2. Sam. 19, 17. Drum hab' ich den La Hire mit Botschaft an den Herzog abgefertigt. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 4. Eine allzu reichlige Gabe lockt Bettler herbei, anstatt sie abzufertigen. Göthe, Wahlv. 1, 6. Er fertigt ihn kahl ab. Opitz. Eine Arbeit, die August längst hätte abfertigen sollen. Huber. Sie (die Briefe) sollten gleich ausgefertigt sein. Göthe, Wahlv. 2, 8. Verfertigt ist's (das Bett) vor langer Zeit, doch mehrentheils gemacht erst heut. Bürger.

Machen (s. S. 578) überhaupt durch Thätigkeit zur Wirklichkeit bringen; dann Thätigkeit auf etwas verwenden; im Besondern Thätigkeit in der Gestaltung von etwas verwenden, es mag dies nun neu geschaffen oder nur ausgebessert werden. — Der Strang ist mir entzwei. Mach' mir ihn, Vater. Schiller, Tell 3, 1.

Rechtfertigen, —ung s. S. 404.

Fertiger, —ung; Fertigmacher; Fertigungsbrief, —gebühr; Ausfertigungsstube, —tag, —zeit. — Vor einigen Tagen empfängt unser Gerichtshalter eine Ausfertigung von fremder Behörde. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 2.

Anm. 1. Weigand (Nro. 690, 601, 796) rechnet zu der Wurzel f(v)ar, in f(v)aran, auch ver- (goth. fair—, ahd. far—, fir—, fër—, mhd. ver—, altf. far—, fir—, agf. altn. dän. engl. for—, schwed. för—, neuniederd. neuniederl. ver—), vor und für (goth. faúr—, faúra—, ahd. fore—, fora—, furi—, agf. engl. dän. for—, altf. furi—, fur—, altn. for—, fyri—, fyrir—, mhd. vor—, vür—) firn (goth. fairni, ahd. firni, mhd. virne, altf. fern, agf. firne, altn. fyrn, schwed. forn), fern (s. S. 534) und Ferse (goth. fairzna, ahd. f(v)ërsana, f(v)ërsena, f(v)ërsina, f(v)ërsna, mhd. vërsen, agf. fiersna, fyrsn, neuniederl. verssen; sanskr. pârsni, gr. πέρνα, lat. perna = Schinken, gr. πτέρνα = Ferse). Vergleicht man die gr. Partikeln περί, παρά, πρό, πρός, πόῤῥω, lat. per, pri-, præ, pro, porro, sanskr. pr, par, slav. pro, pri, pred, litth. pra, pri, pro, die

alle den Grundbegriff eher, vor enthalten; so wird man an einer Urverwandtschaft derselben nicht zweifeln, wenn man sie auch nur entfernt mit fahren zusammenstellen mag.

Anm 2. Weigand (Nro. 745) rechnet mit Adelung, Campe, Schmitthenner u. A. zu fahren auch Furcht (goth. faúrthei, agſ. ferht, fyrhte, ahd. f(v)orahta, f(v)orhta, mhd. vorhte altſ. fohrta, mittelniederd. früchte, neuniederd. frucht, mittelniederl. vorte, vrucht, altfrieſ. fruchta, engl. fright, schwed. frukta, dän. frygt, nach Pott vor-ahta, nach Grimm vorah-ta, nach Graff vor-a-h-ta oder vor-a-hta, nach Wackernagel vielleicht zu griech. πτύρειν = scheu machen, lat. parcere = schonen, pavere = sich fürchten) und Furche (ahd. f(v)urah, f(v)urih, mhd. vurch, nach Wackernagel lat. porca). Wenn nun Weigand a. a. O. weiter Furcht, Furche, fahren und Fahr, (Gefahr) zu einer Wurzel rechnet, so verbessert er dies selbst in Nro. 2339. Letzteres Wort (ahd.) f(v)âra, mhd. vâre, gehört wol zu goth. ferja = Laurer, ahd. f(v)ârên, mhd. vâren,væren = worauf aus sein, nachstellen.

Anm. 3. Eifer wird von Graff I, 100 zu ahd. eifar, eiver, altn. apur = scharf, bitter gerechnet, von Weigand Nro. 634, wie es scheint, mit mehr Recht zu ahd. ainferi = einfahrig, losfahrend und so zu fahren.

Waschen.

(Wurzel vahs, vah-s; sanſkr. vah = wachsen.)

Wachse, wuchs, gewachsen, wachsen (ahd. wahsu, wuohs, wuohsumês, wahsanêr, wahsan; mhd. wahse, wuohs, wuohsen, gewahsen, wahsen; goth. vahsjan, altſ. wahsan, agſ. veaxan, altn. vexa, altfrieſ. waxa, neufrieſ. waegsjen, mittel-, neuniederl. neuniederd. wassen, engl. wax, schwed. vexa, dän. voxe [1]) 1) allgemein zunehmen, besonders nach Länge und Höhe, in einem stätigen Werden, das sich gleichsam von Innen fortsetzt, im Besondern als Keim und aus dem Keime sich fortentwickelt; 2) (uneig.) im Umfange, an Menge der Theile zunehmen, größer werden: das Wasser, der Mond, sein Vermögen ist gewachsen; 3) (uneig.) an innerer Stärke zunehmen: der Muth, seine Unzufriedenheit ist gewachsen, den Ton wachsen lassen; 4) (uneig.) in einer Sache zunehmen, in einem immer höheren Grade der Stärke sich zu eigen machen: an Einsicht, Tugend, Geist wachsen; 5) (veraltet, noch in der Volksspr.) gerathen, kommen, gelangen: laß die Last herwachsen. — Es grünt uns kein Halm, es wächst keine Saat. Schiller, Wallensteins Lager 11. Die sich vom Raube der vertriebenen Bürger mästen, die von der allgemeinen Fäulniß wachsen. Schiller, Piccolomini 1, 2. Wenn der Landvogt kommt, daß er das Werk gewachsen sieht. Schiller, Tell 1, 3. Des Landes Heerstrom wuchs und schwoll. Bürger, Lied v. br. M. Wehe, wenn sie (die Flamme) losgelassen, wachsend ohne Widerstand durch die volkbelebten Gassen wälzt den ungeheuern Brand. Schiller, Glocke.

[1]) Nach Grimm II, 71 gehört wachsen vielleicht zu goth. váihan = weihen. Wackernagel vgl. lat. vigere s. S. 22; H. Schweizer lat. vehere, s. S. 126 und, wol richtiger, lat. augere = vermehren, was zu gr. αὐξάνειν = vermehren, im Passiv auch wachsen gehört.

Je mehr wir die Unzulänglichkeit oder das Nichts unserer Kräfte einsehen, desto mehr wird unsere Demuth wachsen. Gellert. Ich that es mit immer wachsender Leichtigkeit. Göthe, Leben 6. B. Wenn man dem Gerichtshandel nicht ganz gewachsen zu sein glaubt. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 11. Beede aber, Pfleger und Salzmaier, sind hart aneinander gewachsen (gerathen). Lori, Bergrecht S. 347. In Schulden wachsen (kommen). Krenner, Landtagsh. 16, 351 v. J. 1605. Da dann der Handel in einen Verzug gewachsen. Das. 11, 56.

Die Syn. zunehmen und gedeihen s. S. 22.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, voran—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammenwachsen sind klar, nur nicht alle gleich gebräuchlich. — Die Linse (im Auge) sei nicht herausgesprungen, er habe sie holen und zwar, weil sie angewachsen, ablösen müssen. Göthe, Leben 16. B. Der Aufruhr in Brabant wächst drohend an. Schiller, Don Karlos 2, 2. Die Geldbuße soll der hochfürstlichen Kammer anwachsen. Wirzb. Verordnung v. 1658. Zu einem solchen Anblick bin ich aufgewachsen! Göthe, Egmont 5. Daß ein tiefer früher Schade nicht wieder auswachsen, sich nicht wieder herstellen kann. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 2. Die Frauen, sie möchten dich ganz ausgewachsen schauen. Göthe, Faust 2, 43. Mit schon auswachsenden (in die Baumrinde eingeschnittenen) Namen. Voß, Luise 1, 303. Einen hinten und vornen ausgewachsenen Kerl. J. Paul, Titan 50. Ihr Edlen, ach es bewächst eure Mahle schon ernstes Moos. Klopstock. Von höhern und niedern Pflanzen durchwachsen. Göthe, ital. Reise Girgenti 25. April. Eines Lindenbaums, der es (das kleine Haus) durchwuchs. J. Paul, Hesperus 13. Der alten Ehrfurcht eingewachsnen Trieb und des Gehorsams heilige Gewohnheit soll ich versagen lernen deinem Namen? Schiller, Wallensteins Tod 2, 2. Es wollte nicht mehr auf dem alten Stamme einwachsen. Lichtenberg, Nachtrag zu den pädag. Bemerkungen. Ihr habt sie (die Brüder) unter euch in freud'ger Kraft aufwachsen sehen, doch mit ihnen wuchs aus unbekannt verhängnißvollem Samen auch ein unsel'ger Bruderhaß empor. Schiller, Braut v. M. Durch schnelles Ergreifen, Verarbeiten und Festhalten entwuchs ich sehr bald dem Unterricht. Göthe, Leben 1. B. Soll doch nicht als ein Pilz der Mensch dem Boden entwachsen. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 9. (Da die Kirche) an Farbe und sonstiger Auszierung gleichsam der Vergangenheit entge-

genwuchs. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 2. Wenn es (das Senfkorn) erwechst, so ist es das grösseſt vnter dem Kohl. Luther, Bibelüberſ. Matth. 13, 32. Und wenn erst diese prächtigen Keime zur vollen Reife erwachsen. Schiller, Räuber 1, 1. Daß ich erwachsen bin, das fühl' ich nun. Göthe, Tasso 2, 3. Aber von Tros erwuchsen (stammten ab) die drei untadligen Söhne. Voß, Ilias 20, 231. Und welch Verderben gräßlich mir daraus erwuchs! Göthe, Faust 2, 194. Die Parteyen sind in langwirige Rechtfertigung und Unkosten gegen einander erwachsen. Landrecht v. 1553. Wüchsen die Kinder in der Art fort. Göthe, Leben 2. B. Der (Haarpelz) nach dem Tode fortgewachsen war. J. Paul, Hesperus 17. Das Mädchen wächst zur Freude der Welt, mir zum Entzücken heran. Göthe, Euphrosyne. Sie haben alles, was in meinem Kreise heranwächst, so ziemlich geprüft. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 7. So wuchs ich herauf. Göthe, Iphigenie 2, 1. Junge Männer, die von Kindheit auf, seit beinahe zwanzig Jahren an meiner Seite heraufgewachsen waren. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1795. Die Bäume seien gebannt, sagt er, und wer sie schädige, dem wachse seine Hand heraus zum Grabe. Schiller, Tell 3, 3. Eingeboren auf dem Grunde seines (des Dichters) Herzens wächst die schöne Blume der Weisheit hervor. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 2. An der ein Treppengeländer von Buschwerk hinaufwuchs. J. Paul, Hesperus 13. Ich kann es nicht dulden, daß dieses Haus Doria über unsre Ahnen hinauswachsen will. Schiller, Fiesko 1, 1. Wieder neue Händel. Sie wachsen nach wie die Köpfe der Hydra. Göthe, Götz v. B. 3. Das Vaterherz wuchs über (schwoll über). Bürger, die Entführung. Die verdunkelte Seele fühlte sich wie eine Hamadryade von der biegsamen Fleischrinde überwachsen. J. Paul, Hesperus 16. Das weiße Fett, das die Nieren umwuchs. Voß, Ilias 21, 204. Und die verwandelte Nymf' umwuchs ein lastendes Eiland. Voß. Der Arm des Stroms versandet und verwächst. Adelung. Alle Weg' und Stege sind verwachsen. Uhland, Schildeis. Getrennter (ist das Blatt) in Spitzen und Theile, die verwachsen vorher ruhten im untern Organ. Göthe, Metamorphose der Pflanzen. Schaut an jenem Baum die Namen, meist verwachsen schon! Voß, das Nachleben. Mit vorwachsendem Haupt. Voß. Diese Werke waren sämmtlich dem Ende nah und immer wuchsen mir neue zu. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 9. Als wären wir zusammengewachsen. Göthe, Götz v. B. 1. Wo diese Höhlen zusammenwuchsen. Novalis, Heinrich v. Ofterdingen 1, 5.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Mich doch zu orientiren forscht' ich nach der langen und hochaufgewachsenen Pappelallee. Göthe, Campagne in Frankreich 22. Sept. In dichtbewachs'ner Hügel Dunkelheit. Göthe, Eugenie 1, 1. Um die grasbewachsenen Steine des Edelgefallenen. Göthe, Werthers Leiden 1, 12 Oct. Zwischen moosbe-

wachſ'nen Mauern. Fr. Stolberg. Auf jener Klippe waldbewachſ'ner Höhe. Göthe, Eugenie 1, 2. Den haarumwachſenen Buſen. Voß, Ilias 18, 415. Zähnumwachſ'ne Kornelle. Daſ. 16, 766. Die waldumwach'ſne Bucht. Göthe, Rinaldo. Dem dichtverwachsnen Wald. Klopſtock, Delphi. Ins Dunkel grünverwachsner Fören. Salis, Monodie. Auf rauhverwachsne Bahn. Uz, Kunſt ſtets fröhlich zu ſein 3. Im tiefverwachſenen Waldthal. Voß, Odyſſee 17, 316. In wildverwachsnen Gründen. Matthiſſon, Beruhigung.

Wachs (ahd. wahsamo, wahsmo, wasmo, altſ. wahsmo, wasmo, agſ. västm, altn. vöxtr = fructus, incrementum) iſt nhd. nur in einigen Zuſammenſetzungen gebräuchlich; wächſig iſt ſelten. — Den noch unmündigen Anwachs. Voß, Luiſe 1, 424. Das giebt gutartigen Anwachs. Daſ. 3 a, 573. Zuwachs an Kenntniß iſt Zuwachs an Unruhe. Göthe, Leben 8. B. Vor Mißwachs, Froſt und Hagelwolke behüt uns aller Engel Schaar! Uhland, Neujahrswunſch. Wir kamen an Umzäunungen vorbei, die zwar auf keine Gärten, aber doch auf ſpärlichen, ſorgfältig gehüteten Wieswachs hindeuteten. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 5. — Nun und zu aller Zeit ſey wächſig dieſer Stamm. Logau, Sinnged. 794.

Anm. Ahd. heißt wahso auch Nerve, davon ahd. waltowahso, mhd. waltewahse, waldenwahs = Waldwachs, Haarwachs, Fleiſchader, Nerve, altfrieſ. waldewaxe = Halsnerve, in der nhd. Volksſprache Wildwachs, Waldiwachs, Wildwaß, Altewachs, Eltewachs.

Gewächs (ahd. giwahst, giwahsti, mhd. gewahst = Wuchs, Fruchtbarkeit) iſt zunächſt ſo viel als Wachsthum, überhaupt alles was wächſt oder gewachſen iſt; dann Art des Wachsthums, Geſtalt des Wachſens; Auswuchs an Thier- und Pflanzenkörpern; dann allgemeine Benennung aller Pflanzen, beſonders aber der niedrigen Arten mit Ausſchluß der Bäume. Davon das veraltete gewächſig. — Damit das Holz zu dem Gewechs ſeinen Raum und Luft haben mög. Lori, Lechrain v. 1616. Und nun ſind die Gewächſe faſt all' uns übern Kopf. Göthe, die glücklichen Gatten. Ich werde mit den Geliebten nun nicht mehr das Gewächs der frohen Rebe genießen. Klopſtock, Meſſias 4, 1117. Sie hat ein Gewächs (Wuchs) wie ein Rohr. Leſſing. Du ſchenkſt den Furchen ein, damit die Aecker, wie ſie ſollen, durchaus gewächſig ſein. Opitz. Reißholz iſt an ihnen ſelbſt gewechſiger dann das Nadelholz. Neuburger Forſtordnung v. 1690. — Nagten ſie dort ein Giftgewächs. Pyrker, Rudolph 5. Dieß Haidegewächs. Platen, rom. Oedipus 5. Wenn alſo jede urſprüngliche Sprache, die ein Landesgewächs iſt, ſich nach ihrem Himmels- und Erdſtriche richtete. Herder. Zwar es entfalten früher die Schattengewächſe der Haine ihre zärteren Blumen. B. v. Lähr. Die Sommergewächſe aller Art zu ſchonen. Göthe, Wahlverwandtſchaften 2, 17.

Pflanze (ahd. ph(f)lanza, planza, mhd. pflanze, agſ. plant, aus lat. planta) iſt im engern Sinne jedes Erdgewächs mit ſaftigem Stengel und

Blättern oder Kraut; in noch engerem Sinne die junge entsprossene Pflanze überhaupt, besonders die junge Weißkohlpflanze vor dem Versetzen.

Wachsthum (der und das) der Zustand da etwas wächst oder gewachsen ist (eig. und uneig.). Davon das seltne wachsthümlich. — Nun kann den schönen Wachsthum nichts beschränken. Göthe, Wachsthum. Um einen reichlichen und bequemen Wachsthum der Früchte zu befördern. Göthe, Leben 1. B. Bis der natürliche Wachsthum (der Haare) sich wieder nach den Erfordernissen der Zeit hergestellt habe. Das. 9. B. Dieser kleine Raum sollte den Ursprung und das Wachsthum des Menschengeschlechts sehen. Das. 4. B. Die (Bäche) überall ein schnelles Wachsthum begünstigen. Das. 9. B. Was verstunden die Alten durch die animam vegetativam? Die nährende oder wachsthümliche Seele. Hoffmann.

Wachsbeule, —druse, —knollen, —monat, —platz (bei den Brauern), —stein (im Bergbau), —trog (in Vitriolsiedereien); Gewächserde, —haus, —kunde, —kundig, —laugensalz, —lehre, —reich, —sammler, —sammlung. — (Er) musterte im Vorbeigehen Gewächshäuser und Treibebeete. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 1.

Wuchs (goth. vahstus, altſ. wastm, ahd. wahst, kiwahst, engl. waist) 1) der Zustand, da etwas wächst; 2) die Art und Weise, wie etwas wächst oder gewachsen ist; 3) dasjenige, was gewachsen ist. Davon wüchsig = Wuchs habend, besonders in Ansehung der Art und Weise (ahd. wahsmig, wahsmundig, letzteres noch in der Schweiz). — Sieh, wie Alles mit gesundem Wuchse aufblühet. Geßner. Im vollesten Wuchse standen die Bäume da. — Schneller Anwuchs der Bevölkerung. Nicolai. Die Ausschweifungen und Auswüchse des Shakspeare'schen Genie's. Göthe, Leben 11. B. Nun erschien erst Herrlichkeit des Baumwuchses. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 14. Der Raum, wo künftig, vom Graswuchs umbebt, mein Hügel sich hebt. Salis, Sehnsucht nach Mitgefühl. Doch sei der Lindenwuchs vernichtet. Göthe, Faust 2, 310. Traub' auf Traube gelangt, und Feig' auf Feige zum Vollwuchs. Voß, Odyssee 7, 121. Niederungen, die einen eben so reizenden Anblick von Wald und Wiesenwuchs gewähren. Göthe, Leben 9. B. In Flechten glänzend schmiegte sich der Wunderwuchs (das Haar). Göthe, Pandora. — Die wüchsigsten Pflanzen. Reichsanzeiger. Wichsiger, unwichsiger Grund und Boden. Wirzb. Forstordnung v. 1668. Halbwüchsiger Knabe bist du. Göthe, Faust 2, 43. Vollwüchsig streben drei Cypressen himmelwärts. Göthe, Pandora.

Anm. 1. Das Wachs, goth. vahs, ahd. mhd. wahs, slav. vosk, litth. wäszkas, agſ. väx, engl. schwed. wax, dän. woks gehört wahrscheinlich zu wachsen.

Anm. 2. Einige Gelehrte rechnen zu wachsen auch wachen (goth. vakan; agſ. väcan = entstehen, aufgeweckt werden, vacjan = wachen; ahd. wahhên, mhd. wachen, altſ. wacôn, altfries. altn. vaka, neuniederd. neuniederl. waken,

engl. watch, wake, dän. vaage, schwed. vaka) und Wucher (goth. vôkrs, agſ. vôcor, ahd. wuohhar, mhd. wuocher, altfrieſ. voker, altn. okr, ſchwed. ocker, dän. aager, neuniederd. woker, neuniederl. wœker). Grimm (Gram. II, 11 Nro. 93) ſtellt wachen und Wucher zuſammen, ohne ſie zu wachſen zu rechnen. Zuſammenhang zwiſchen dieſen drei Formen ſcheint in der Wurzel zu liegen, der bei wachſen und Wucher am deutlichſten hervortritt. Den Zuſammenhang zwiſchen wachen und wachſen ſcheint das agſ. väcan zu vermitteln.

Waſchen.

(Wurzel wasc; vgl. ſanſkr. majj, masj = untertauchen, reinigen.)

Waſche, wuſch, gewaſchen, waſchen (ahd. wasku, wuosc, wuoskumês, waskanêr, waskan; mhd. wasche, wuosch, wuoschen, gewaschen, waschen; agſ. väscan, altſ. waskan, engl. wash, ſchwed. vaska, dän. vaske neben vaase) 1) vermittelſt des Waſſers oder einer andern Flüſſigkeit reinigen, indem man es in dieſer Flüſſigkeit gegen einander reibt; 2) das Reine und Gute von dem Unreinen und Schlechten durch Waſſer trennen, indem eines von beiden in demſelben zu Boden fällt: den Weizen, die Erze; 3) eine aufgetragene Farbe mit Waſſer vertreiben, vom Dunkeln ins Helle allmälich übergehen laſſen; 4) breites geiſt- und gehaltloſes Gerede führen, gerne mit dem Nebenbegriffe, daß es ein in Kleinigkeiten urtheilendes Gerede ſei [1]. — Ich meine wenn der Mann ſchüfe, wo die Frau nicht wüſche. J. Paul, Siebenkäs 5. Mit Weinen von Burgund, die mir der Arzt verbot, muß ich die Kehlen waſchen (viel zu trinken geben). Schiller. Ungewaſchen Maul! Göthe, Egmont 4. Die im Thor ſitzen, waſſchen von mir. Luther, Bibelüberſ. Pſ. 69, 13. Wil einer wol reden lernen, ſo lerne er zuuor ſchweigen, denn viel waſchen heiſſet nicht wol reden. J. Arndt, vier Bücher vom wahren Chriſtenthumb. Magdeburg 1610. 1. S. 237. Wer immer waſchen (ſchwatzen) will. Opitz. — Sie waſcheten den Wein in eynem Becken. Fiſchart, Gargantua S. 383.

Spülen (ahd. spuolen, spuoljan, mhd. spüelen, holländ. spoelen, böhm. spilati, wallach. spelu) in Wellenbewegung anſchlagen; durch Hin- und Herſchwenken einer Flüſſigkeit oder Hin- und Herſchwenken in derſelben reinigen. Schwatzen (bei Göthe ſchwätzen, mhd. swazen, schwätzen, holländ. zwetsen, engl. twa(i)ttle, tattle; vgl. lat. suadere) zunächſt in leichter Weiſe traulich geſprächig worüber Unterredung halten; dann aus Sprechluſt in geſprächiger Wortfülle reden; in weiterm Sinne geſprächig weiter verbreiten. Plaudern (bei P. Abraham blodern, von mhd. plôdern =

[1]) Dieſe Bedeutung iſt eine übertragene, mag man nun bildlich an das Durchreiben, Reinigen oder, beſſer, an das Gerede der Waſchweiber denken. Schon in einem Oſterſpiel aus dem 15. Jahre. (Wackernagel Leſeb. 1014, 27) heißt es: ir kunnet vil smetzen (ſchwatzen) unde waschen. Dän. vaase heißt auch waſchen und ſchwatzen, ſo auch neuniederd. waschen.

platschen, lat. 'plaudere = platzend aufschlagen) zunächst geräuschvoll gesprächig sich vernehmen lassen; dann leicht gesprächig zu unerheblichem Gerede sich gehen lassen; in weiterem Sinne traulich gesprächig sich gehen lassen; Heimliches gesprächig an Andere auskommen lassen. Plappern (niederd. blabbern, engl. blab, wol aus lat. blaterare = gedankenlos schnell schwatzen) mit vielen Worten schneller Mundbewegung gehalt- und gedankenlos reden. Klappern (von klappen altn. klappa, einer härteren Nebenform von klaffen ahd. ch(k)laffôn, ch(k)laphôn, mhd. klaffen = das Maul aufreißen, viel und heftig reden) viel und unnütz gehaltlos schwatzen. Schnacken s. S. 395. Klatschen (übertragen von dem Schallwort klatschen) nachtheilig über fremde Handlungen reden. Trätschen s. S. 58. Saalbadern[1]) = gehaltlos langweilig schwatzen, vornehmlich über Erhebliches. Babbeln, auch pappeln und papeln (aus franz. babiller, gr. βαβάζειν, engl. babble) zunächst vom Kinde gebraucht, wenn es zu sprechen anfängt; davon aus Sprechlust kindisches gehaltloses Gerede führen, ohne schweigen zu können; auch unerhebliches trauliches Gerede mit vielen Worten führen; dann ausplaudern aus Mangel an Schweigsamkeit. Quackeln ist eigentlich tändeln, leichthin thun ohne Ernst; dann kindisch, tändelnd gehaltlos schwatzen. — Rein mit laulichem Wasser spüle das schwärzliche Blut. Voß, Ilias 11, 828. Mylord! Ihr pflegt zu schwatzen, eh' Ihr handelt, und seid die Glocke Eurer Thaten. Schiller, Maria Stuart 4, 6. Verplaudern ist schädlich. Göthe, der getreue Eckart. Sie plärren und plappern immer zum Scheine so fort. Göthe, Reineke Fuchs 8, 220. Manches Plauder-Wäschlein, wann sie nur ihre Klapper-Büchse öffnet, und zwey Wort redet. Simplicissimus I. 4, 17. Wir wollten ein für allemal den Klatsch des Tages auf unserer Bühne nicht dulden. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1802. Wenn eine eben so dumme als boshafte Klatsche (Klätscher wäre hier viel zu gut) die Unverschämtheit hat. Lessing, Antigoeze 10. Wie eine Mutter, die ihr Kindlein stillet, pappelt und spielt mit ihm. Luther, Postille. Eine altverständige babbelnde Base. Kl. Schmidt.

Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ein—, ent—, fort—, hinweg—, nach—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, wegwaschen sind aus waschen klar. — Da man sein Blut von meinem Körper abwusch. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Dieser fängt nun sorgfältig an zuerst das Bild mit dem feuchten Schwamm abzuwaschen. Göthe, Farbenlehre 171. (Sie) war beschäftigt das Küchengeschirr aufzu-

---

[1]) Der Ausdruck stammt von der Hochschule Jena. A. Beyer, der 1618 diese Hochschule als Student bezog, berichtet in s. 1681 zu Jena erschienenen Architectus Jenensis S. 127 f.: „Zu meiner Zeit war darinnen (in der Badestube) ein Bader, Hans Kranich, wenn er einem schröpffete oder Aderschlug, sahe er das Blut an, lobete oder tadelte dasselbe, und sagte zugleich: Ich nehme eine Kanne Wein oder Bier, und trincke es aus. Meinete aber nicht das Blut im Becken, sondern den Wein oder Bier in der Kannen. Von ihm kömmet das Sprichwort: Er ist ein Salbader. Das ist: Er bringet albere Possen auf die Bahn."

waschen. Göthe, ital. Reise Palermo 13. April. Sie wusch sich heftig die Augen aus. Göthe, der Müllerin Reue. Man glaubt zuerst einen aufgeschwemmten Lehmhügel zu sehen, der vom Regen ausgewaschen wäre. Göthe, ital. Reise Bologne 20. Oct. Die den Brandflecken ihrer Ehre in meiner Schande auswaschen würde. Schiller, Kabale und Liebe 1, 7. Nun stieg ich in den Schluchten des bröcklich aufgelösten Gebirgs hinauf, wie sie von den letzten Regengüssen durchwaschen waren. Göthe, ital. Reise Bologna 20. Oct. Drauf entwuschen sie beide den vielen Schweiß . . . vor den Beinen. Voß, Ilias 10, 572. Und das Kind doch immer eifriger fortwusch. Göthe, Werthers Leiden 1, 6. Juli. Den Rost der Welt, der Leidenschaften Spur hat längst der Fluß der Zeit von ihr hinweggewaschen. Wieland, Oberon 9, 53. Hinweggespült war jeder Schmutz, hinweggewaschen jedes Fleckens Spur. Kosegarten, die Unschuld. Vormittags nach dem Rasieren sprang, ohne sich noch einmal zu überwaschen, Viktor auf. J. Paul, Hesperus 16. Hier sehen wir schäumende Meereswogen den unterwaschenen Felsen umgäschen. Göthe, Philostrats Gemählde Ajax. Der einmal im größten Wassermangel und Durst das Wasser lieber verwusch als vertrank. J. Paul, Siebenkäs 9. Freundschaft bleibt, was das Geschlängel dieses Zeitstroms auch verwäscht. Tiedge. Dergleich er auch verwaschen (durch Geschwätz verleumdet) hat den Jüngling. H. Sachs. Wäre nur alles Kleinliche so rein daraus weggewaschen. Göthe, ital. Reise Palermo 3. April. Wie Menschen, die auf einer Sandbank gescheitert sind, und erwarten von der nächsten Flut weggewaschen zu werden. Shakspeare, K. Heinrich V. 4, 1.

Wäsche und **Wasche** (ahd. wasca, mhd. wasche = Pfütze, Schwemme), Wäscher (ahd. wascari und wesco, mhd. wesche, ahd. wesca = Wäscherin, älternhd. noch weschin), Gewäsch. — Bündelchen Wäsche sind das, wie man zum Brunnen sie trägt. Göthe, Venet. Epigr. 43. Mus denn ein Wesscher (Schwätzer) jmer recht haben? Luther, Bibelübers. Job 10, 7. Der Frosch, der wäscher (Schwätzer), rief. Fleming, Lübecker Ausg. S. 52. Unter mir wohnte eine Wäscherin. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 5. Ey das dir des Henkers Badwaschl den Kopf zwag! P. Abraham. An dem Bach so waschen heut der weschin vil. H. Sachs. Kuttelwescherei. Fischart, Gargantua S. 157. Pleuwäschige kupplerin. Das. 87. Sobald als die Bestie ihr ungefälliges Gewäsch geendigt hatte. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 5. (Das Lustspiel) enthält das kälteste, langweiligste Alltagsgewäsche. Lessing, Hamb. Dramaturgie 52.

Anm. Die Waschen verächtlich = Mund, Ohrfeige. Schweig Alte, halt dein Waschen zu. H. Sachs. Ist vmb ein Ohrwaschen zu thon. H. Sachs. In letzterem Sinne steht sonst Watsch, mhd. ôrewetzelin = Ohrläppchen, sanfter Backenstreich.

Waschbank, —bär, —becken, —besen, —blase, bläuel, —bühne, —bütte, —eisen, —erde, —erz, —faß, —fell, —frau, —geld, —gelte, —geräth, —geschworner, —gold, —handschuh, —haus, —herd, —holz, —junge, —kessel, —korb, —kraut, —kübel, —kufe, —kupfer, —küste, —lappen, —lauge, —leder, —lohn, —magd, —markt, —mühle, —mulde, —pinsel, —plan, —scheidebank, —schragen, —schürze, —schwamm, —seife, —steiger, —stein, —thon, —wanne, —weib, —werk, —wolle, —zeug, —zinn; Wäschbuch, —kosten, —korb, —leine, —mangel, —rolle, —stange, —verzeichniß u. a.; Abwaschfaß, —wasser; Aufwaschfaß, —kübel, —wasser; Wäscherfrau, —lohn. — Haltend das Waschgefäß und die Kanne zugleich in den Händen. Voß. Wo man gehöhlt Waschgruben mit rinnender Flut. Voß, Odyssee 6, 86. (Er verfertigt) Waschklöpfel und hölzerne Schuhe. Voß. Um so mehr als ich Waschküche und Holzstall wegbrechen lasse. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 22. Still doch, altes Waschmaul! Shakespeare, Romeo und Julie 3, 5. Es macht mich schon das Waschschwammgesicht halb wüthig. J. Paul. (Sie) standen schon am Waschtische. J. Paul, Titan 49. (Ich muß) früh am Tage schon am Waschtrog stehn. Göthe, Faust 1, 163. Wie die Wärterinnen das Waschwasser der Kinder im Munde lau machen. J. Paul, Titan 15. — Als wenn sie meine Kleider- und Wäschschränke plünderte. Göthe, Meisters Lehrjahre 6. — Was wär's mit unsern Wäscherfrau'n? Platen, die verhängnißvolle Gabel 2.

Wisch (ahd. wisc, wisg, altn. visk, mhd. wisch, engl. whisk, dän. wisk, schwed. viska) 1) das Weiche womit man etwas abstreicht; 2) in engerer Bedeutung ein Strohwisch, wenn er auch nicht zum Wischen dienet; 3) ein beschriebenes Papier, in verächtlichem Sinne. — Bis die auf dem Markte aufgestellte Fahne hinweg gethan, oder, wie man sagt, der Wisch geworfen ist, sollen gemeine Stadt den ersten Kauf haben. Culmbacher Stadtrecht. Ich schulde Ihnen noch acht oder mehr Zeilen Honorar für den letzten Wisch, dem Sie ein paar gute Wischer gegeben. J. Paul, Siebenkös 3. — Heraus mit eurem Flederwisch! Göthe, Faust 1, 195. Apollonia fegte ihre Blutverwandtschaft und ihren Gast mit Kehrwischen noch früher hinaus, als Spinnen und Staub. J. Paul, Hesperus 3.

Anm. Grimm (Gram. II, 989) sagt: Setzt waschen ein wischen voraus? Weigand (Nro. 2281) nimmt auch ein altes starkbiegendes Verbum (wol wiskan) an und rechnet dazu waschen und wischen (ahd. wiskjan, wiskên, mhd. wisken, egl. whisk, in der Volkssprache auch wäschen, witschen, wutschen) ursprünglich wol reiben; dann worüber streichen, um es wegzumachen; leicht, hurtig vorübereilen; mit leichter Schnelligkeit unvermerkt wohin streichen. — Aus wischen stammt auch das Empfindungswort witsch, wits für wisch. Entwischen ist ahd. intwiskên, antwiskjan. Darnach ist das S. 32 Gesagte zu verbessern.

Wischen, ab—, auf—, aus—, durch—, ent—, er—, fort—,

nach—, ver—, wegzuwischen. — Die (Eidechse) durch das Gras wischt. Geßner, der Wunsch. Wenn Ihr das thut, dann mag sich das Gesetz nur das Maul wischen. Shakspeare, Wintermährchen 4, 3. Wische sie (die Hand) ab! Göthe, Faust 1, 242. So mußten die benetzten Blätter sorgfältig abgewischt und getrocknet werden. Göthe, Leben 4, 6. Die Eule, welche eine Maus bemerkt, und alsdann plötzlich aufwischt (hascht). Moser. Wan er dir mit von stund an aufwischt (schnell zu Dienst ist). Voc. v. 1618. Das (Häuschen) ihm wie eine hell bemalte Urne längst ausgewischter Tage nachglänzte. J. Paul, Titan 10. Im Fall der Noth einmal mit heiler Haut durchzuwischen. Lichtenberg, Epistel an Göbhard. Ich hatt' Euch oft in meiner Macht und ließ durch eine Hinterthür Euch stets entwischen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Beid' entwischten den Staub. Voß, Ilias 23, 739. (Als ich) Ludwig bei der Jacke erwischte. Göthe, Bevenuto Cellini 1, 6. Der, ich weiß nicht wie den Namen Meister erwischt hat. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 81. Die Zerstreuung verwischte jenes Bild der dringenden Bittenden. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 11. (Ich) war aber in Begriff das Geschriebene wegzuwischen. Das. 2, 11.

Huschen (mit ahd. horsc(k)o = schnell, eilig, hurscan, hursgen, mhd. hürschen = rasch aufjagen, zur Eilfertigkeit antreiben, in Süddeutschland huschen = hetzen, zu lat. currere = laufen) scheint den Gedanken an noch leichtere, größere Schnelligkeit zu verbinden, als wischen. — Huschen Sie über das weg, was Sie zu lange aufhalten wird. Lessing.

Wischfang (bei den Jägern), —gold, —kätzchen, —kolben, —lappen, —papier, —tuch. Wischer 1) eine Person, welche wischet; 2) ein Werkzeug, etwas damit zu wischen; 3) unzarten Verweis für etwas, was sich nicht gebührt. — Ich schulde Ihnen noch acht oder mehr Zeilen Honorar für den letzten Wisch, dem Sie ein paar gute Wischer gegeben. J. Paul, Siebenkäs 3.

Ausputzen (v. putzen, älternhd. butzen, dies nach Schwenck von batten = schlagen, franz. battre; nach Wackernagel von mhd. buze = gespenstige Schreckgestalt, Larve; nach Weigand von Buze = Klümpchen verdichteter Masse, also butzen = abbrechen, rein und schön machen; vielleicht ist auch lat. putus = rein, putare = reinigen zu vgl., wo dann freilich das anlautende p dem Gesetz der Lautverschiebung nicht gefolgt wäre) ist ein derber Verweis für etwas, was sich nicht gebührt, zur Vorsorge, daß der Thäter sich dieses nicht mehr beigehen läßt. Filz (niederd. filzer, wol vom Filz der Hutmacher, ahd. f(v)ilz, mhd. vilz, ags. fëlt, wie man auch sagt Einen kammen) Verweis in harten, selbst ehrenrührigen Worten. — Die gnädigsten Ausputzer summten ihm schon um den Kopf. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 13. Auf welchem (Zettel) sie mich ausfilzen und es vor allen Schwaben geradezu sagen, ich sei ein Esel. J. Paul, Siebenkäs 5.

Stehen [1])

(Wurzel stat, verstärkt stand, stant; vgl. sanskr. stabatu, stidaha, lat. stare = stehen, gr. ἱστάναι = stellen.)

Stehe, stand, (stund) **gestanden, stehen** (goth. standa, stôth, stôthum, standans und stôthans, standan für stathan; ahd. stantu, stuont, stuontumês, [zuweilen noch stuat, stuatumês, stuot, stuotumês] stantanêr, stantan und stân; mhd. stân und stên [selten stande], stuont, stuonden, gestanden, stân und stên; im 15. Jahrh. bei A. v. Eyb stan, steen und stien; agſ. standan, engl. stand, stay, altn. standa, stâ, holl. stæn, böhm. stati, poln. stoie) 1) auf seiner kleinsten Seite oder Fläche ruhen und aufgerichtet sein (eig. und uneig), in verschiedenem Sinne, auch ohne besondere Hervorhebung der Fläche, oft auch dem Gehen, überhaupt der Bewegung entgegengesetzt; 2) in weiterem Sinne überhaupt dasein, bleiben, dauern, sich (wo und wie) befinden, einfach und mit verschiedenen Präpositionen: bei einem hoch am Brett, auf dem Sprunge, es steht bei Gott für einen gut (s. S. 454), in Gnaden, einem nach dem Leben, unter Jemanden, zu Gebote; 3) stehend etwas thun, stehend oder auch durch Stehen bewirken: Schildwache, Gevatter, sich müde, seinen Mann, ein Wild; 4) (veraltet) hintreten und sich hinstellen. — Ist stand dabei? Schiller, Wallensteins Lager 6. Der allen seinen Absichten im Wege gestanden hatte. Sulzer. Nach Fotheringhayschloß sich steh'nden Fußes zur Königin von Schottland zu verfügen. Schiller, Maria Stuart 4, 11. Still in ihrem Lauf sind alle Sterne gestanden. Klopstock, Messias. Wir blieben bei den drei Morgensegen stehen. Gellert. Und die Träger stunden. Luther, Bibelübersetzung Lukas 7, 14. Auch die anderen Seelen der abgeschiedenen Todten standen mir. Voß. Dein Leben steht! Herder. So stehet im Berg Gottes, der Fuß in Ungewittern, das Haupt in Sonnestrahlen. Ramler. Wie steht's um meine gute Stadt? Schiller, Jungfrau v. O. 1, 3. Als ob es noch wie gestern mit Euch stünde! Schiller, Maria Stuart, 3. 6. Die Ohrgehenke stehen Ihnen ganz vortrefflich. Gellert. Die zal seiner monden stehet bey Gott. Luther, Bibilübers. Hiob 14, 5. Er steht ziemlich schlecht bei ihr. Lessing. Wer stünde mir denn für mein Leben? Gellert. Unser Schicksal stehet in den Händen der Vorsicht. Gellert. Nach dieser Stuart steht ihr Herz. Schiller, Maria Stuart 2, 3. Um ein Geringes steht er (der Helm) Euch zu Kauf. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Steh nicht zur Wehr! A. M. Schlegel. Der wahre Adel steht nicht im Ersparen, doch auch im Vergeuden nicht. Herder. Der Spaß könnte mich sonst theuer zu stehen kommen. Weiße. O denket,

---

[1]) Die mhd. stên, stêst, stêt haben ein falsches Präs. stehe, stehen ꝛc. hervorgerufen. Das Präter, stand hat sich allmälich für stund geltend gemacht.

daß ein Gott im Himmel ist, dem Ihr müßt Rede stehn für Eure Thaten. Schiller, Tell 3, 3. Er bat mich sogar, bei ihm Gevatter zu stehn. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 3. Steh deinen Mann und wag dein Aeußerstes daran. Kl. Schmidt. Auf Vollziehung des Gelübdes stehen wir. Herder. Simei stand den David mit Fleiß an den Weg, wo er vorbeigehen mußte. Bibl. Erzählungen.

Abstehen 1) von etwas entfernt stehen; 2) verderben, von Flüssigkeiten, Pflanzen und Thieren (besonders Fischen) gesagt; 3) (Viehzucht) die Freßlust verlieren, gegen Futter besondere Abneigung haben; 4) nicht weiter zu einem gewissen Zwecke stehen, freiwillig von einer Thätigkeit ablassen; 5) Jemanden abstehen, seine Partei verlassen, auch ihm Unrecht geben; 6) überlassen; 7) ein Amt niederlegen; 8) sich ab- d. h. sich müde stehen. — Wir stehn zu weit noch von einander ab. Göthe, Tasso 2, 3. Packt euch, ihr abgestandener Schuft! Shakespeare, K. Heinrich IV. 2. Thl. 2, 4. Steh ab von deiner Bitte. Schiller, Don Karlos 2, 2. (Er) heißt euch, beim Erbarmen Gott des Herrn, die Krone abstehn. Shakespeare, K. Heinrich V. 2, 4. — Er mußt deß Lands und anderer Stätte abstehen. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 116.

Abfallen (s. fallen) rasch verderben, von Flüssigkeiten gesagt, die ihre eigenthümliche Kraft verlierren. — Aufhören s. S. 61. Einhalten (s. halten) eine Thätigkeit nicht fortsetzen, mit dem Nebenbegriff einer spätern Fortsetzung der unterbrochenen Thätigkeit. Ablassen (s. lassen) von der Thätigkeit lassen, sodaß man davon entfernt ist. — Sie floh, ich rief ihr nach, und sie hielt ein. Meißner. Nie werd ich fürwahr altklug ablassen von Thorheit. Voß, Luise 3 a, 178.

Ausstehen 1) auswärts stehen, öffentlich wo stehen (eig. und uneig.); 2) bis zu Ende einer gewissen Zeit stehen, daher in etwas, das uns widerfährt, aufrecht bleiben, bis dasselbe zu Ende ist, auch in einer gewissen Stellung in Bezug auf ein Anderes fest bleiben, bis dieses vorüber ist: die Lehrjahre, die Predigt; 3) sinnverwandt mit leiden s. S. 706; 4) aus dem Dienst treten. — Der vordem in fremden Landen als ein Doctor ausgestanden. Gellert, Phylax. Keinem Arzt, Oculisten, Bruchschneider, Waldmann wird außer den Jahrmärkten mit oder ohne Gaukeley auszustehen gestattet. Wirzburg, Verordn. v. 1745. Das Größte steht noch aus (soll erst noch geschehen). Schiller. Doria's (Stimme) und die seinige standen noch aus (waren noch nicht abgegeben). Schiller, Fiesko 2, 5. Ausstehende Schulden einzucassiren. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 11. Wärst du so klug, die kleinen Plagen des Lebens willig auszustehn. Gellert. (Er hatte) eine unruhige Nacht ausgestanden. Göthe, Meisters Lehrjahre 1, 13. Er stand drei Jahre als Schneidergeselle aus. Lichtenberg, Lawrenze Earnshaw. Ich kann die müßigen Leute nicht ausstehen. Göthe, Götz v. B. 1.

Aushalten (s. halten) bleiben, bis etwas, das auf uns unmittelbar einwirkt, zu Ende ist, mit dem Nebenbegriff der Kraftanwendung. Ausdauern (von dauern mhd. dûren, franz. durer, engl. dure, aus lat. durare = hart machen zum Bestandhaben, dann Bestand haben) geht auf die Zeit und die innere Kraft, Stärke, wodurch ein Ding eine gewisse Zeit übersteht. Die anderen Syn. s. S. 706. — Der das Gericht mit dieser Göttlichkeit aushielt. Klopstock, Messias. Ich zweifle, daß seine (des Lustspiels) Vorstellung dürfte auszuhalten sein. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 52. Daß die biegsame animalische Schöpfung ausdauert, wo die vegetabilische längst ihre Gränze erreicht hat. A. v. Humboldt, Ideen zu einer Physiognomik der Gewächse. (Da ich) mich schon öfters im Ausdauern geübt hatte. Göthe, Leben 1. B.

Erstehen 1) sich auf die Füße aufrichten; 2) aus dem Grabe aufstehen; 3) entstehen; 4) durch Stehen erlangen, eig. bis zu Ende stehen, so lange stehen, bis der Zweck erreicht ist, im Besondern bei Versteigerungen durch Meistgebot an sich bringen; 5) für eine gewisse Summe übernehmen: einen Bau; 6) den Prozeß durch des Gegners Ungehorsam gewinnen. — Also redete jen', und erstand vom schwellenden Sofa. Voß, Luise 3. a, 630. Der Messe Hochamt rief mich zum Gebet, und da ich von den Knien jetzt erstanden. Schiller, Braut v. M. Wo sie keinen Bodten begruben, und keiner erstehn wird. Klopstock, Messias 1, 596. Davon der zehen järig Krieg erstanden ist. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 38. Schon sieht man Schöpfungen aus Schöpfungen erstehn. Schiller, die Künstler. (Bei welcher Auction ich) manches erstand, was sich noch unter meinen Sammlungen befindet. Göthe, Leben 2. B.

Kaufen (s. S. 603) allgemein für Geld zum Eigenthum erwerben. Erhandeln (s. Handel S. 420) durch gegenseitiges Fordern und Bieten an sich bringen, durch Handel gewinnen. Steigern (s. steigen) bei öffentlichem Ausgebot zum Verkauf durch Mehrbieten (in einzelnen Fällen, z. B. bei Arbeiten durch Wenigerbieten erhalten. — Kann's der Soldat wo besser kaufen? Schiller, Wallensteins Lager 6. (Wo das Heu) an Viehbesitzer verkauft wird, die es der vorzüglichen Beschaffenheit wegen gern erhandeln. Göthe, Meisters Wanderj.

Gestehen 1) aus einem flüssigen Körper gleichsam zu einem stehenden werden (s. S. 190); 2) (veraltet) zu stehn kommen, kosten; 3) ein Bekenntniß ablegen, dem man gern ausgewichen wäre, in dieser Bedeutung auch eingestehen; 4) (Volkssprache) gestatten, erlauben. — Es gestehet mich einen schilling. Aventinus Chronik 356. Gestehn Sie, Freund! Schiller, Piccolomini 1, 2. Der Unglückselige, ich darf ihm nicht gestehen, was mir Böses schwant. Schiller, Tell 1, 4. — Bei kaltem Blute waren, als er mir dieß eingestand. Schiller, Piccolomini 5, 1.

Bekennen (von kennen S 82) allgemein an einen Andern etwas von sich aus zur Kenntniß bringen. Beichten (ahd. pijëhan pigëhan, mhd. bejëhen, älternhd. bejichten, von ahd. jëhan, mhd. jëhen; Beicht ahd. pîg(j)iht, mhd. begiht, biht, bihte, davon bihten) nhd. nur im kirchlichen Sinne dem Seelsorger seine Sünden bekennen. — Es war, ich muß bekennen, wenig Schonung von meiner Seite. Schiller, Don Karlos 2, 5. Euch will ich meine letzte Beichte thun. Schiller, Maria Stuart 5, 7. Hast du dein Herz erforschet, schwörst du und gelobest du Wahrheit zu beichten vor dem Gott der Wahrheit? Das.

An— (S. 206), **auf—** (S. 48), **aufer—**, **be—**, **bei—** (S. 156), **da—**, **dabei—**, **durch—**, **ein—**, **empor—**, **ent—** (S. 62. 64), **entgegen—**, **her—**, **herab—**, **heran—**, **herauf—**, **heraus—**, **herein—**, **herüber—**, **herum—**, **herunter—**, **hervor—**, **hin—**, **hinab—**, **hinauf—**, **hinaus—**, **hindurch—**, **hinein—**, **hinüber—**, **hinunter—**, **hinweg—**, **nach—**, **nieder—**, **ob—**, **still—**, **über—**, **gegenüber—**, **um—**, **unter—** (S. 20. 266), **ver—** (S. 21), **vor—**, **bevor—**, **voran—**, **weg—**, **wider—** (S. 611), **zu—** (S. 36), **zurück—**, **zusammenstehen** sind an sich klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Mit Macht andrängend die fest anstehenden Ruder. Voß. Ihnen steht es an, so zart zu denken. Schiller, Piccolomini 2, 4. So kann es noch einige Wochen damit anstehen. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 224. Er hätte doch einen Augenblick anstehen dürfen, sich zu ergeben. Lessing. Dichter Kalkstein, der an der Ablösung glimmerig war, und in großen, obgleich unendlich zerklüfteten Massen anstand. Göthe, ital. Reise auf dem Brenner 8. Septbr. Wenn ein Fürst abgieng und ein neuer anstuend. Aventinus, Chronik 356. Nachdem ein guter Wind aufstund. H. Sachs. Ich sollte aufstehn mit dem Schöpfungswort und in die hohlen Läger Menschen sammeln. Schiller, Wallensteins Tod 3, 13. Es solle auch kain Handwerchsknecht seinem Maister on gegründt ursachen vnd wider handwerchsgewohnhait aufsteen (Schwierigkeiten machen). Baier. Landesordn. v. 1553. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh. Klopstock. Die letzten Schatten schwinden, aus denen heitres Leben auferstand. Tiedge, Urania 4. Der Flüsse Sand besteht, der Schiffer fleucht die See. Opitz. Die Glieder sinken hin, das Blut bestehet mir. Opitz. Im Rücken bestand (blieb stecken) der heiße Pfeil. Logau, Sinnged. 946. Einnahmen und ausgaben gegen einander aufgehebt, so besteht (bleibt Rest) meinem Herrn noch übriges 4081 Gulden Krenner, Landtagsh. 7, 468. Wie die Nürnberger Mark zu Augspurg bestat (gilt). Schmeller 3, 597. Ohne seine Probe soll man dem Erbrechter weder Erbrecht noch taxirte Anleith, sondern allein Freystift auf seinem Gut bestehen (zugestehen). Das. Der Hunger bestuond (befiel) jn. Das. Kein Beamter soll einen Zehenden bestehen (als Pächter übernehmen). Verordnung v.

1618. Keiner auch wagte gegen den Feind zu bestehn. Voß. Sie liebte mich, weil ich Gefahr bestand. Shakespeare, Othello 1, 3. Wobei ich gut bestand. Göthe, Leben 1. B. Jeder von uns hat oft genug diese Fahrt mitbestanden. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 13. Der Staat besteht nicht anders, als durch das Bündniß der Glieder. Dusch. Zu meiner Zeit bestand noch Recht und Billigkeit. Hagedorn. Das Unglück besteht nicht so sehr in der Empfindung des Uebels, als in dem Mißbrauche der Freuden. Dusch. Da der Frühling herbeikam, und man ohne Feuer bestehen konnte. Göthe. Auf dieser Probe Ihrer Folgsamkeit muß ich durchaus bestehn. Schiller, Piccolomini 3, 3. Er solle mir helfen und beistehen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 9. Wenn Seraphim dastehn und sie bewundern. Klopstock, Messias 4, 483. Standst du nicht, Philo, dabei? Das. 4, 410. Auf des Glückes großer Wage steht die Zunge selten ein. Göthe, Kophtisches Lied. Für den Werth so vieler Menschen und Güter seien sie nicht geeignet einzustehen. Göthe, ital. Reise 13. Mai 1787. Endlich stand Menelaos empor und redete also. Voß, Ilios 7, 94. Und in dem eignen Willen seiner Tochter sollt' ihm der neue Streit entstehn? Schiller, Piccolomini 3, 8. Doch ihre Hülfe wird uns nicht entstehn (fehlen), wenn sie das Land in Waffen erst erblicken. Schiller, Tell 1, 4. (Da) warf ihn der Vater an einen entgegenstehenden Felsen. Klopstock, Messias 2, 121. Wenn er nicht mit seinen Löffeln und Läufen zu weit herausstände. J. Paul, Hesperus 11. Der hier stets obstand, siegend kämpfete? Klopstock, die Denkzeiten. Denn die Donner würden nicht obstehn. Voß, Ilias 12, 125. Es schien die Zeit dem Ueberseligen in ihrem ew'gen Laufe stillzustehn. Schiller, Piccolomini 3, 3. Daß mein Land dem euren wohl nicht steht an Schätzen nach. J. Kerner, der reichste Fürst. Er überstand die Probe. Schiller, Don Karlos 2, 10. Werd' ich den Jammer überstehen? Göthe, Faust 1, 239. Wir stehn einander selbst nun gegenüber. Schiller, Maria Stuart 3, 4. (Sie) umstanden geschäftig den Herrscher der Welt. Schiller, Graf von Habsburg. Die jhres Zusagens umbstehend (ihre Zusage nicht halten), haben kein Glück. Hund, baier. Stammenbuch 1, 49. Es ist noch lange nicht verhaust, wenn Einem ein Bier umstehen (abstehen) will. Portiunculabüchlein 106. Wenn ein Stück Vieh umsteht (stirbt). Ansp. Verordnung v. 1746. Darf ich mich unterstehen, dieß zu erklären, wie ich will? Schiller, Don Karlos 1, 4. Er vnterstunde sich des Reichs. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 186. Ob sich ein maister ainer arbait oder gepews vndersteet vnd annimbt. Lori, baier. Landesordnung 1553. So die Ostern kommen, so unterstehen sich die Schergen der Gemein (nehmen die Gemeinwaide für sich in Anspruch), und verbieten alsdann den armen Leuten, daß sie auf dieselb

Gemein nicht treiben. Krenner, Landtagsh. 7, 441 v. J. 1474. Daz darducrh vil übls an frawen vnd umgebfrawen understanden (verhindert) werde. Westenrieder, Beiträge 6, 185. Wie gut verstund's die kluge Schreiberin, der Liebe einen Boten auszulesen! Schiller, Don Karlos 2, 4. Wer sich auf Schlösser gut verstünde! Das. 2, 12. Wem die sprach verstet (stockt) und nit gereden mag. Schmeller 3, 600. Die Verkäufer versprachen dem Käufer den Hof zu versten (vor Gericht zu vertreten) und zu verantworten. Das. Wer dem richter die pfant frevenlichen verstet (hindert ein Pfand zu nehmen). Das. Könnt ihr mich mißverstehen? Göthe, Egmont 5. An Liebe und Achtung gegen seine besten Schriftsteller steht Deutschland andern cultivirten Völkern nicht vor, sondern nach. Herder. Dieser Menge durch Wirken, Bilden, Herrschen vorzustehn. Göthe, Eugenie 1, 5. Daß sie fühlen die Noth, die dem armen Bruder bevorsteht. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 45. Sein Haar holte er in ein wegstehendes Zöpfchen zusammen gedreht. Lichtenberg, über Physiognomik. Wenn ich ihm widerstand. Göthe, Tasso 5, 4. Mir widersteht das tolle Zauberwesen. Göthe, Faust 1, 119. Ich steh es gerne zu (gebe es zu). Opitz. Es stund den Römern ein Unglück über das andere zu (widerfuhr). Aventinus, Chronik 80. Wegen zungestandtner Unpäßlichkeit. Landtag von 1669. Auch stuenden im all Fürsten zu (traten auf seine Seite), und stuenden ab dem Kaiser zu Constantinopel. Schmeller 3, 600. Die gute Wirkung, die ich beim Vorlesen erreichte, wird man mir leicht zugestehen. Göthe, Leben 15. B. (Ich habe) der eignen Stimme Recht euch zugestanden. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Wir Unterwaldner stehen frei zurück. Schiller, Tell 2, 2. Nicht länger soll die Fahrt dir zurückstehn, die du verlangest. Voß, Odyssee 2, 286. Wir könnten viel, wenn wir zusammen stünden. Schiller, Tell 1, 3.

Steher, Stehung, stehlich, stehbar sind nur in einigen Zusammensetzungen gebräuchlich. — Flieher, Knieer, Steher. Rückert, ges. Ged. 2, 16. Richter, Vorsteher, Propheten. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. Nur an einem Orte wollte man den austheilenden Gemeindevorstehern nicht trauen. Das. 2, 5. Die Vorsteherin dieser Anstalt. Göthe, Wahlverwandschaften 1, 2. Um uns nach dem Thürsteher zu erkundigen. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 36. Sie feiern die Auferstehung des Herrn. Göthe, Faust 1, 53. Die durch ihre Ansprüche ganz unausstehlich wird. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 121. Eine unwiderstehliche Neigung. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 3. Unwiderstehbar an Kraft. Göthe, Faust 2, 164.

Stehhans, —fragen, —männchen (auch Stehauf, ein unten mit Blei versehenes Stückchen Holundermark), —pult, —wurzel; Vorsteheramt, =drüse, —schaft; Auferstehungstag u. a. — Der stehenssatte Gewissensrath. J. Paul, Hesperus 5. — Mit

dem Auferstehungsfelde in Uebereinstimmung zu bringen. Göthe, Wahlverw. 2, 2. Die dich entschlafen glaubten, sahen dich als Gärtner steh'n im Auferstehungsgarten. Ungenannter bei Campe. Wenn er von Auferstehungsmännern erzählen hörte. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 3. Die fiel dem Donner des Todes, und aufstehn wird dem lauteren Hall der Auferstehungsposaune. Klopstock. Es (das Licht) wand aus fernen, düstern Räumen sich, wie ein Auferstehungstag, hervor. Tiedge, Urania 2. Und doch haben wir gemessene Ordre, euch in der Güte zu überreden, oder im Entstehungsfall euch in den Thurn zu werfen. Göthe, Götz von Berlichingen 4.

Stand, (ahd. stand, mhd. stant,) 1) Handlung des Stehens; 2) Art und Weise, wie man (oder etwas) steht, in der bürgerlichen Gesellschaft in welchen Verhältnissen man gegen einander steht, auch Inbegriff aller in einem Stande lebenden Personen wie die Person, welche in gewissen Versammlungen den ganzen Stand vertritt: Landstand: 3) etwas das steht, in verschiedenen Zusammensetzungen: Ruck-, Viehstand; 4) etwas worauf, Ort wo man (etwas) steht, Stehepunct eines Körpers; 5) Ständchen, Spiel auch wol Gesang, einer Person zu Ehren vor der Thüre oder dem Fenster ihrer Wohnung angestimmt, sofern man dabei steht. Ständig (ahd. standic) einen Stand habend; (Volkssprache) geständig, ist wie ständlich (ahd. stantlih) besonders in Zusammensetzungen gebräuchlich. Davon Ständigkeit, Ständlichkeit in Zusammensetzungen. — Aus Scham mußte ich Stand halten, Lessing. Daß auch die Kraft in uns wohne, mit dem, was wir unternehmen, zu Stande zu kommen. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 2. Wer seines Herren Vortheil rein bedenkt, der hat in Rom gar einen schweren Stand. Göthe, Tasso 1, 4. Kinder aus den gesitteten Ständen. Göthe, Leben 2, 6. Alle Stände schwierig. Schiller, Piccolomini 1, 3. Da wir ihm ein Fackelständchen brachten. Göthe, Leben 11. B. Ständige Prinzipien. Lavater. Hier eine Eiche, markig, ständig. Kinkel, Otto der Schütz 2. Ihre (der Welt) innere Kraft und Ständigkeit. Göthe, H. Sachs. — Einem beygeständig und räthlich seyn. Krenner, Landtagshandl. 3, 136. Er war dessen nicht geständig. Simplicissimus 2, 22. Eines Dinges säumig und hinterständig seyn. Wirzburg. L. G. Ordn. von 1618. Urständiges (abgestandenes) Hiebholz und alte abgestandene Quare. Wirzburg. Verordnung von 1730. Die Früchte fallen von sich selbst, die überständig (überreif) seyn. Logau, Sinnged. 2278. So stand Lenettens Liebe als eine ausgebreitete überständige Rose da. J. Paul, Siebenkäs 9. Will er gerecht und selbstständig urtheilen. Göthe, Leben 14. B. Indem ich mich also nach Bestätigung der Selbstständigkeit umsah. Das. 15. B.

Stellung (von stellen S. 28) eigentlich Handlung des Stellens; dann die Art und Weise, wie ein Körper sich stehend gibt, d. h. äußeres aufrechtes Ruheverhältniß eines Körpers zu Grundfläche und Seitendingen. Attitüde (franz. attitude v. lat. aptitudo = Paßlichkeit) ist die Stellung eines Menschen nach einem gewissen Gemüthszustande. Lage s. S. 572, Zustand s. 572 u. unten S. 774. Zuwege, eigentlich auf den (rechten, sichern) Weg (ahd. zi wëge, mhd. ze wëge, älternhd. auch zuwegen) nhd. so viel als dazu, daß etwas wird. — Ueberhaupt bedeutet Attitüde in der französischen academischen Kunstsprache eine Stellung, die eine Handlung oder Gesinnung ausdrückt, und insofern sie bedeutend ist. Göthe.

Anstand 1) (Jägersprache) Zustand des Anstehens, und Platz wo man steht; 2) Stillstand, Aufschub, Unterbrechung; 3) dasjenige, was den Aufschub verursacht, Zweifel, Bedenken; 4) die Art, wie der Mensch in Gebärden, Stellung und Bewegung des Körpers, insofern dieselben den Menschen anstehen (an ihm wohlgefallen), dann wohlgefällige oder sittlich schöne körperliche Aeußerung; 5) Antritt eines Gutes oder eines Dienstes, Amtes. Anständig, Anständigkeit von Anstand 4. — Keinen Frieden, Anstand, Suspension der Waffen eingehen. Receß von 1647. Anstand kann zwar manchmal auch mit der Krankheit seyn, aber Friede will sie nie mit ihm gehen ein. Logau XIII, 4. Die ganze geforderte Summe ohne Anstand zu bezahlen. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 17. Nicht Anstand nahm er, Anderer Ehr' und Würde und guten Ruf zu würfeln und zu spielen. Schiller, Wallensteins Tod 4, 8. Mach Anstand (Stillstand) mit den Würden. Opitz. Würdig und voll Anstand war das Benehmen. Schiller, Piccolomini 2, 2. Er hat einen Anstand (Anstellung) überkummen. Voc. v. 1618. — Die Deputirten saßen vor ihnen in anständiger Verehrung auf dem Rücksitz. Göthe, Leben 5. B. Unsere hergebrachten Anständigkeiten. Göthe, Rameau's Neffe. Laß uns jetzt anständig bleiben, d. h. anstehen. H. Sachs.

Benehmen (S. 18) und Betragen (S. 18. 708) sind substantivisch gebrauchte Infinitive. Bescheiden (s. scheiden) mäßig in Ansprüchen, die die Person ihrer Würde gemäß machen kann. Davon Bescheidenheit. Ehrbar (mhd. êrbære, von Ehre S. 257) insofern die genannte Mäßigkeit Ehre, äußerliche Achtung bringt. Davon Ehrbarkeit. Sittsam (ahd. situsam, von Sitte S. 39) insofern sie den guten Sitten gemäß ist. Davon Sittlichkeit. — Und sind Sie so bescheiden? Schiller, Piccolomini 3, 3. Rosalie sprach diese Worte mit Bescheidenheit, ja mit Demuth aus. Fr. Jacobs. Und wenn ihr halbweg ehrbar thut, dann habt ihr sie all' unter'm Hut. Göthe, Faust 1, 100. Man nennt sie thätig Ehrbarkeit. Göthe, H. Sachs. Still und sittsam will ich stehn. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 14.

Aufstand 1) allgemein die Handlung des Aufstehens; 2) ein besonders gewaltsames Erheben vieler zu diesem Zwecke vereinigten Men-

schen aus ihrer Ruhe, um feindlich zu handeln, sei es mit gegründetem Rechte oder ohne dasselbe, mit oder ohne Ordnung, und gegen wen es wolle; 3) (Volkssprache) übrig und so stehen gebliebene Speise, die dann häufig den Armen gegeben wird — Daß hieraus nothwendig Unruhen und Aufstände erfolgen. Göthe, Leben 15. B. Bei einem furchtbaren Aufstand der Besatzung. Schiller, Piccolomini 1, 2.

Auflauf (s. laufen) im Allgemeinen das Zusammenströmen Vieler, gleichviel aus welchem Grunde. Aufruhr (von rühren, ahd. hruoran, hrôrjan, ags. hrêran, hroeran, mhd. rüeren, altf. hrorian, altn. hræra, schwed. röra, engl. rear) der mit Lärmen und Unordnung verbundene Auflauf gegen die Obrigkeit oder Oberherrschaft. Empörung s. S. 48. — Hört ihr den Auflauf? Schiller, Jungfrau v. O. 1, 9. Der Aufruhr, der den ganzen Saal empöret, schreckt Rezien aus ihrer Träumerei. Wieland, Oberon 5, 39. Da zerret an der Glocke Strängen der Aufruhr, daß sie heulend schallt und, nur geweiht zu Friedensklängen, die Losung anstimmt zur Gewalt. Schiller, Glocke.

Verstand (s. S. 26. 208); verständig (mhd. vorstandic, lieber verstanden, so auch noch älternh.) Verstand habend; verständigen = verständig machen, deutliche Begriffe von etwas beibringen; Verständigung Handlung des Verständigens; verständlich (mhd. verstandeclîch; verstentlich) verstehend von einer Sache so, daß es geistig frei vorstellig wird; unverständlich = ungeeignet, geistig erkannt zu werden, daß Form oder Inhalt zum Bewußtsein kommt, oder auch das Ganze im Zusammenhang und in seiner Ordnung. — Und was kein Verstand der Verständigen sieht, das übet in Einfalt ein kindlich Gemüth. Schiller, die Worte des Glaubens. Mit Verstand und Geist geboren. Göthe, Leben 12. B. Es können sich nur Wenige regieren, den Verstand verständig brauchen. Schiller, Piccolomini, 1, 4. Sie zeigte einen Geschäftsverstand, der das Allgemeine und Besondere zugleich besaß und verknüpfte. J. Paul. Langweilige Erklärungen, die dem Leser keinen guten gesunden Hausverstand zutrauen. Herder. Auf einiges Erwiedern des Kunstverständigen versetzte Wilhelm. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Der Genius des Menschenverstandes. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 10. Es ist mir eigentlich nur um den Wortverstand zu thun. Göthe, Wahlv. 1, 4. Welches mit der Wahrheit nicht im Einverstand ist. Ungenannter bei Campe. — Wenn wir den Menschen unvernünftig gegen allgemein anerkannte sittliche Gesetze, unverständig gegen seinen eigenen und fremden Vortheil handeln sehen. Göthe, Leben 16. B. Der alte fromme Herr rief mich dagegen ernstlich zur Ordnung und verständigte mich rc. Göthe, Leben 11. B. Wenn man sich verständigt. Göthe, Briefe mit Schiller 4, 183. Zweier Augenblicke nur bedarf's, mich mit dir zu verständigen. Schiller, Maria Stuart 4, 6. Zur Verständi-

gung der Skaldengesänge wird eine Einleitung beigefügt. Ungenannter bei Campe. So ist Natur ein Buch lebendig, unverstanden, doch nicht unverständlich. Göthe, Sendschreiben.

Geist (s. S. 106) hier die durch Gewandtheit, höhere Regsamkeit, Lebhaftigkeit, Freiheit sich auszeichnende schöpferische Wirksamkeit des Denkvermögens. Witz (ahd. diu wizzi, daz wizzi, mhd. wize, witze, s. witzig S. 209) das Vermögen, geistesscharf zu finden; vornehmlich geschwinde, in unerwarteten Aehnlichkeiten erfinderische Geistesthätigkeit. Urtheilskraft (s. S. 82) das, was in dem Geiste wirkt, daß er bestimmend gedankenthätig ist. Vernünftig s. S. 26. Gescheid (fehlerhaft gescheidt, gescheit, gescheut, ahd. geschîde, später gescheide von scheiden wie gelenk von lenken) scharf, mit geistiger Gewandtheit, im Geiste erkennend, verbindend und findend, im Gegensatz zu dumm; davon Gescheidigkeit. Klug (mhd. kluoc, altn. klôkr, schwed. klok, dän. klog) eig. genau, knapp; dann fein, kunstreich, nett; einsichts- und umsichtsvoll. Davon Klugheit. Weise (goth. weis in anweis, ahd. wîs, wîsi, alts. ags. wîs, mhd. wise, wîs) wissend, kundig, sachkundig; dann in hohem Grade und aller Beziehuug klug, zugleich auch als aus Kenntnißreichthum oder Erfahrungsfülle hervorgehend. Davon Weisheit. — Begreiflich (s. greifen) dem Geiste aufnehmbar, dadurch daß das, was ihm vorstellig wird, nach einander und so als Ganzes zum Bewußtsein kommt. Deutlich s. S. 406. Klar s. S. 406. 474. Faßlich (von fassen S. 15) dem Geiste eingehend, daß es ihm zu eigen wird. — Kauderwelsch[1]) (so Grimm, Schmeller, Weigand u. A., kauderwälsch Adelung, Campe, Schmitthenner u. A.) unverständlich, fremdartig, verworren, durcheinander sprechend oder gesprochen. Rotwelsch wie Zigeuner, Spitzbuben, Gauner und landstreichende Bettler unter einander in halb hebräischer verderbter, Andern außer ihnen unverständlichern eigenthümlicher Sprache sprechen. — Der höchste Charakter orientalischer Dichtkunst ist, was wir Deutsche Geist nennen, das Vorwaltende des obern Leitenden. Göthe, Noten zum westöstl. Divan. Jene (Dichter) haben alle Gegenstände gegenwärtig und beziehen die entferntesten Dinge leicht auf einander, daher nähern sie sich auch dem, was wir Witz

---

[1]) Wälsch (ahd. walahisch, walhisc, walesc, mhd. welhisch, wellisch, welsch, wälsch) hieß dem Deutschen jede Sprache, die ihm eine ausländische, fremde war, vornehmlich die lateinische, dann überhaupt eine romanische, zunächst die franz., dann meist die ital. Das Stammwort ist ahd. walah, mhd. walh, walch, später wal, wall, zunächst = Gallus (Gallier). Kaudern ist Zwischenhandel treiben, mäkeln, auch verbotene Handelschaft treiben. Kauderwelsch scheint zunächst = krämerwelsch, da sich mancher welsche, d. i. ital. Krämer in Städten und Märkten ansiedelte und eine verdorbene Sprache sprach. Niederd. (bei Aachen) sagt man kriemerwelsch, niederl. kraamerslatijn. Weniger scheint die Ableitung von oberd. kauder, kûder = Werg (schweiz. kuderwelsch) oder ahd. quëdan, niederd. köddern, in der Volkssprache kodern S. 76 für sich zu haben. — Nach Adelung soll rot in rotwelsch, aus gaunerisch röttboß = Diebsherberge erschlossen, so viel als Gauner (mittellat. rutarius = Räuber) sein. Nach Weigand ist es das Wort Rotte, (mhd. rote, rotte, aus mittellat. rupta, ruta, rotta) im Sinn einer landstreichenden Schar.

nennen; doch steht der Witz nicht so hoch, denn dieser ist selbstsüchtig, selbstgefällig, wovon der Geist ganz frei bleibt, deßhalb er auch überall genialisch genannt werden kann und muß. Das. Es gibt hundert Witzige gegen Einen, der Verstand hat. Lichtenberg, psychol. Bemerkungen. Du bist nicht gescheid. Göthe, Götz v. B. 1. Das ist doch nur der alte Dreck, werdet doch gescheiter. Göthe, zahme Xenien V. Alles Gescheidte ist schon gedacht worden, man muß nur versuchen, es noch einmal zu denken. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Nur klugthätige Menschen, die ihre Kräfte kennen, und sie mit Maß und Gescheidigkeit benutzen, werden es im Weltwesen weit bringen. Das. Daß ihr doch immer so gut als klug, so klug als weise seid! Geduld! Was Ihr am Hast unterscheidet, soll als geschieden wieder sein! Wenn dem Volke weise nichts weiter wär' als klug? und klug nur der, der sich auf seinen Vortheil gut versteht? dann freilich wär' der Eigennützigste der Klügste. Dann wär freilich klug und weise nur eins. Lessing, Nathan d. W. 1, 3. Des Menschen wahre Vortheile, die das Volk nicht kennt, kennst du; hast du zu kennen wenigstens gesucht, hast drüber nachgedacht. Das auch allein macht schon den Weisen. Das. 3, 5. Der Gottlosen tücke sind keine klugheit. Luther, Bibelübers. Sir. 19, 19. Die Weisheit schränkt sich nicht auf kaltes Wissen ein. Dusch. Macht mir dies Glück begreiflich, daß ich's glaube. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Aus Furcht, mein Unglück recht deutlich zu erfahren. Göthe, Leben 5. B. Eine leitende, faßliche Bedeutung. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. Als dieses Alles so weit im Klaren war. Das. 1, 4. Wenn sie nach Würde und Schwung trachten, ohne geregelte Sprachkunde zu unförmlichen Worten und Wendungen, wo nicht gar zu dem Kauderwelsch der wandelbaren Schulfilosofie, abirren. Voß, krit. Blätter 1, 369. Und noch ist vieles mir rothwälsch. Voß.

Ab—(S. 570), Aus—, Be—, Unbe—, Bei—(S. 160), Ein—, Gegen—(S. 431.), Nach—, Ob—, Rück—, Ueber—, Um—, Unter—, Ur—, Vor—, Wider—, Zu—(S. 572), Noth—, Ritterstand u. a. — Siehe deinen Abstand von mir an, du bist reich, ich habe nichts. Weiße. Daß es mit der öffentlichen Marktschreierei, dem Ausstande in einer Bude nicht gehen würde. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Der Satz, durch welchen alles Ding Bestand und Form empfangen. Schiller, die Weltweisen. Nach dem Bestand der Auflage müßten etwa noch hundert und achtzig (Exemplare) in Weimar sein. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 200. Die durch Bestand (Beständigkeit) nicht Gegentreue hält. Hagedorn. Einen Bestand thun (Sicherstellung leisten). Krenner, Landtagsh. 3, 143. Vollbestand erwünschter Lebensgüter sind wir ihm. Göthe, Eugenie 4, 2. Ach, daß der Unbestand immer das Lieblichste bleibt! Göthe, Weissagungen des Bakis 20. Eine gewisse ausdauernde Beständtheit unseres Charakters. Herder, Antrittsrede in Bückeburg. Kehrte sich der Graff zu dem Beistandt (zu dem dabei Stehenden)

vmb. Zinckgref, Apoph. 2, 62. (Den man im Gericht) erst pries als Beistand, nun als Richter prüft. Göthe, Eugenie 4, 1. Wie man denn, wenn man den Ort verändert und in neue Verhältnisse tritt, immer Einstand geben muß. Göthe, Leben 6. B. Geistliche Gegenstände mußten gemacht werden. Göthe, Leben 10. B. In fruchtloser Darlegung gegenständlicher und persönlicher Wahrheit. Cramer. Du hälst ihr nicht Obstand. Klopstock, Messias 2, 681. (Daß sie) allen übrigen Arten Obstand halten werde. Lessing, Hamb. Dramaturgie 20. Die schott'schen Völker empören sich und drohen abzuziehen, wenn sie nicht heut den Rückstand noch erhalten. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 3. Der das Lehngeld noch schuldig war, und es nun mit schweren rückständigen Zinsen abzahlte. Göthe, Meisters Lehrjahre 6. Die Akademie hält ihre Versammlung unter einem so vornehmen als zahlreichen Vorstand. (Menge von Umstehenden). Nachricht aus kurpfälz. Akademie. Als der Vmbstand kurz vor seinem Tode sehr weinete, sagte er. Zincgref. Apoph. 1, 88. Da wir einmal in solchen Umständen und in solcher Lage sind. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Zeige mir den kleinsten Umstand an. Göthe, Eugenie 3, 2. Nur ohne Umstände. Göthe, Jery und Bätely. Ihre Glücksumstände berechtigten sie. Göthe, Wahlverwandschaften 1, 14. Der Brief sollte wegen verschiedener Nebenumstände noch geheim gehalten werden. Das. 1, 13. Bei dem umständlicheren Bekenntniß dieser Begebenheiten. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 16. Die Geister bedürfen solcher Verständlichkeiten nicht. Musäus. Der alte Urstand der Natur kehrt wieder. Schiller, Tell 2, 2. Auf dem hl. Osterabend bey der Urstandt (Auferstehung) Christi. Mandat v. 1749. Zeige dich Vorstand des Festes, wie du bist. Shakspeare, Wintermährchen 4, 3. Die Güte selbst erregt oft Widerstand. Göthe, Eugenie 1, 6. Wie er den veinden (Feinden) widerstentig war. M. Beheim (15. Jahrh.) Den Zustand der Gebirgsbewohner zu untersuchen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 4. Wenn wir in die Gemüthszustände eindringen. Das. 2, 5. Aines Richters Zuestand (Gebühr). Welsch, Reichartshofen 180 f. Damit sie den Zustand (Abgabe) ab den armen Leuten schätzen. Krenner, Landtagsh. 13, 14 v. J. 1499. Anno 1696 ward S. Durchl. Joseph ... mit einem ganz unversehenen Zustand (Uebel) an dem rechten Fuß behaftet. Benno-Mirakel v. 1697. Ich konnte Sie nicht bekannt machen mit meinen früheren Jugendzuständen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 4. Nur in diesem Mittelzustand verdient er den Namen des Weisen. Das. 2. 1. Bücher, worin man jedesmal den Grundriß der Gegend und ihre landschaftliche Ansicht in ihrem ersten rohen Naturzustande gezeichnet sah. Göthe, Wahlv. 1, 6. — Der Bauern- und Bürgerstand sind die Grundpfeiler des Staates, der Adelstand ist nur Nebenwerk. Ungenannter bei Campe.

Er konnte also keinen Titel seines Besitzstandes aufweisen. J. Paul, Hesperus 21. In den städtischen gläsernen Bienenstand. J. Paul, Titan 27. Wir verlebten noch eine Weile in dem frömmsten und glücklichsten Brautstand. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Der Ehstand ist es. Göthe, Eugenie 4, 2. Kehrt die Natur so in den Engelstand der ersten Welt zurück? Engelschalk. Bedenk, wie sich dein Glücksstand ändert. Schakspeare, Cymbeline 1, 6. O Jammerstand! Ders. Hamlet 3, 2. Jede Provinz hat ihre Landstände. Göthe, Egmont 2. Der Menschenstand, den Doctor Mandevil... bei uns verkleinern will. Wieland. In einem sehr unbehaglichen Mittelstande. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 23. Der unveränderliche Naturstand. Das. 6, 8. Daß mich dein Nothstand grämte. Wieland, Oberon 7, 58. Zwischen Pferdeständen. J. Paul, Titan 6. Komm, lies es selbst in dem Planetenstande, daß Unglück dir von falschen Freunden droht. Schiller, Wallensteins Tod 5, 5. Freudig empfangen wir diesen im Puppenstand. Göthe, Faust 2, 338. Auf einmal rüttelt sich der ganze Ritterstand. Wieland, Oberon 1, 43. Im Schützengebäude führte er sie in den Schießstand. J. Paul, Siebenkäs 9. (Ich biete Dir) des Bürgers hohen Sicherstand. Göthe, Eugenie 4, 2. Gönner und eigene Neigung bestimmten ihn zum Soldatenstande. Göthe, Wahl. 2, 10. Gebietet euerem Volke Stillstand. Göthe, Iphigenie 5, 4. (Es) hätt' ohne Uebelstand noch immer warten mögen. Wieland, Oberon 8, 5. Ich hoffte den Einfluß meiner Neutralität, wo nicht zu einem Frieden, doch zu einem Waffenstillstande zu nutzen. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Ihm reifte zum Segen Wohlstand unter dem Volk' in des Landes erfreuender Schönheit. Pyrker, Rudolf 1. Sie glaubte, daß Charlotte durch diese Worte den früheren Wittwenstand bezeichnen wolle. Göthe, Wahlv. 1, 16.

Standhaft eig. von festem unwandelbar fortdauerndem Sein; von unveränderlicher Gemüthsfestigkeit in etwas gegen starke Reizung oder große Einwirkung vom Uebel zum Gegentheile, so wie jene Festigkeit zeigend. Beständig allg. feststehend, unveränderlich in der Andauer; von feststehender, in der Zeit unveränderlich andauernder Seelenkraft in etwas, so wie dieselbe zeigend. Unbeständig s. S. 309. Ständisch einem Stande eigen; den Ständen gehörig, zukommend, sie betreffend. — Im Glück verläßt sie mich, die angeborne Kraft, die standhaft mich dem Unglück, stolz dem Unrecht begegnen lehrte. Göthe, Tasso 1, 3. Wenn man nun bei der Operation Herders Standhaftigkeit bewundern mußte. Göthe, Leben 10. B. Daß es (daß Gut) uns beständig bleibe. Göthe, Tasso 2, 1. Ich hoffe, daß ein beständigeres Wetter auch meinen Bemühungen förderlich wird. Schiller, Brief mit Göthe 5, 49. Wer bürgt Ihnen für die Beständigkeit Ihrer Kräfte? Gellert. Erweiterung der ständi-

schen Befugnisse. Göthe, Leben 12. Bd. Von einseitiger ständischer Kultur. J. Paul, Titan 24.

Beharrlich (von harren mhd. harren = sich wo aufhalten, daß man nicht weiter kommt; fest bleiben wobei oder worauf, ohne davon abzugehen, nach Weigand wahrscheinlich aus einer Wurzel mit hart S. 253) mit der einmal gefaßten Gemüthsfestigkeit in lang sich hinziehender Fortdauer bei etwas bleibend, selbst gegen Widerstrebendes, Gegenwirkendes, und darin sich zeigend. Sinnv. mit beständig sind: ewig (ahd. êwic, mhd. êwic, von goth. aivs, ahd. êwa, mhd. êwe, ê, altn. æfi, lat. aevum, gr. αἰών = endliche wie endlose Zeit) gewöhnlich in der Bedeutung ohne Zeitgränze; ohne Anfang und Ende. Immerwährend (aus immer ahd. iomêr, iomer, iamer, iemer, mhd. imer, iemmer, aus goth. aiv, ahd. êo, io und mer, und währen S. 338) ununterbrochen bis zu einer gewissen Zeitgränze, aber nur von Veränderungen und Zuständen. Dauerhaft (von dauern S. 765) durch innere Stärke in seinem Dasein bleibend, ohne Aufhören durch die Kraft seines Daseins. — S. noch veränderlich und wankelmüthig S. 309. — Es ist das beharrlichste Volk der Erde. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. Ich bin ewig! Klopstock, Messias 1, 143. Die immerwährende Neigung seiner Nachkommenschaft, sich hier zu versammeln. Göthe, Leben 4. B. Er sprach von einer dauerhaften Verbindung. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 5.

Ständer, (ahd. stanter, mhd. stendenære) überhaupt Theil eines Bauwerks zur Stütze, dicker stehender Pflock, dann Stellfaß; Abständer (im Forstwesen) ein abgestandener Baum; Ausständer (Bienenstock); Beständer (Pächter); Beiständer (Beistand); Einständer (wer für einen andern in Kriegsdienste eintritt); Umständer (umstehende Person); Vorständer (vorstehende Person, junge Bäume Laubholz) gehören der Volkssprache an, oder sind veraltet. — Der Standen (ahd. diu standa, stande) was Ständer. Ständel (mhd. stendel) eine Pflanze. Ständerling 1) Gefäß zum Unterstellen; 2) Getränk, das sich beim Abzapfen in solchem Untersatz gesammelt; 3) jedes durch längeres Stehen in offenem Geschirr verdorbene Getränk; 4) Person, die allenthalben gerne stehen bleibt; 5) das Stehenbleiben auf der Gasse, um zu plaudern. Ständling = miles statarius; ständling[1]) und ständlings = stehend, im Stehen. — Ständer, gesenkt in die Erd', und fugende Balken darüber. Voß, Luise 2, 358. In welche (Kufen) der Doppeladler auf dem Ständer weißen Wein hüben und rothen Wein drüben aus seinen zwei Schnäbeln ausgießen sollte. Göthe, Leben 5. B. Wenn die Fäulniß tief in den Hauptständern sitzt. H. P. Sturz, Fragment aus den Papieren eines verstorbenen Hypochondristen. Es pflegt dieser Keyser einem vnter den Vmbständern seine Fingerring zuhal-

[1]) Ueber diese Adverbialbildung s. Grimm III, 233 f. und meine Grammatik I. 2, §. 385.

ten zugeben. Zincgref, Apoph. 1, 77. — Ein Ständerling oder Schwätzmarkt aufrichten. Predigt von 1678. Und den violigen Stendel mir brachst. Voß, der Heumond 63. Ständel- oder Fraschlerweiber. J. Paul, Titan 58. Da Rom fiel ein, möchst du der seyn, der ständling wollt verharren. Balde de vanitate mundi.

Säule (oberd. auch Saul, ahd. mhd. sûl, agſ. syl, altn. sûla, von goth. suljan = gründen, was auf goth. sulja oder suljô, ahd. sola, mhd sol = Fußsohle zurückgeht) zunächst stammartig ragend aufgerichteter (gewöhnlich runder) Stützkörper eines Bauwerks; dann überhaupt ein solcher Körper auch frei stehend und ohne darauf ruhende Last. Pfeiler (ahd. pfilari, pfilari, mhd. pfilære, altſ. pilre, altn. pl. pilârar, aus mittellat. pilarium, von lat. pila = ragender Balken zur Brechung der Wellen vor einem Wasserbauwerk, auch Stützsäule) ist die aus Stein gehauene oder gemauerte Stütze eines Bauwerks, sie mag frei oder zum Theil in der Wand stehen. — Die Zermalmung des Schuttes war so beträchtlich, daß von den Pfeilern und Säulen auch keine Spur mehr kenntlich geblieben ist. A. v. Humboldt, das Erdbeben zu Caracas.

Ständniß (die und das stantnissi, mhd. diu stantnissede) ist nhd. veraltet; dagegen gibt es einige Ableitungen auf niß. [1]) — Als er ihr Geständniß hörte. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 13. Mylord, das war stets unser Eingeständniß. Shakspeare, Timon 1, 2. O hättest du Verständniß. Göthe, finnisches Lied. Daß zwischen mir und der Maria Verständnisse gewesen. Schiller, Maria Stuart 4, 4. Hier ist kein gewöhnlich Mißverständniß. Schiller, Piccolomini 2, 2. Nun wirkten die beiden Freunde, obschon ohne ausdrückliches Einverständniß, gern zusammen. Göthe, Wahlv. 1, 14. Das mußte geheimer als ein verbotenes Liebesverständniß gehalten werden. Göthe, Meisters Lehrj. 6. — Sie sind mit Geistern, mit Dämonen einverstanden. Schiller, Don Karlos 2, 8.

Standbaum, —block, —diele, —fest, —fisch, —gebühr, —geld, —linie, —ort, —pferd, —platz, —recht, —rede, —redner, —riß, —rohr, —stern, —stuhl, —thier, —vogel, —wind, —würdig, —zeichnung u. a.; **Standesadel**, —erhöhung, —frau, —gleichheit, —herr, -mäßig, —tracht, —wappen, —zeichen u. a.; **Ständekammer**, —mitglied, —versammlung; **Abstandsgeld**, —winkel; **Anstandsbezug**, —brief, —geld, —lehre, —rolle, —schirm; **Bestandbuch**, —gärtner, —geld, —gut, —herr, —jagd, —inhaber, —mann, —müller, —rolle,

[1]) Dieses—niß steht eigentlich für—iß, wie goth. fil-ussi Menge beweiset. Ahd. tritt schon neben râtussa, râtissa Räthsel fol-nissa Anfüllung, stil-nissi Stille ein. Die Ableitung aus Adjectiven mit auslautendem n und starken Participien Präter. haben dazu verführt, niss statt iss zu nehmen: unhreinissa (Unreinigkeit), vuntanissa (Findung). Nhd. gilt nur niß, in der Volkssprache (auch in Schriften des 16—17 Jahrh.) hier und da nuß, nüß. S. Grimm II, 321 f. und meine Grammatik I, 2, §. 130.

—vertrag, —zeit u. a.; **Einstandsgeld**, —gerechtigkeit, —recht; **Verstandkraut**, —reich; **Verstandesbegriff**, —schwach, —schwäche, —wesen u. a. — Wo fromme Verehrer ein Standbild weihten dem Sanct Florian. Pyrker, Rudolph 3. Sein Roß an dem Standpfahl. Das. 4. Auf meinem jetzigen Standpunct. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 189. Standuhren und Porzellanpuppen. Göthe, Leben 11. B. Dem die heiligsten Empfindungen für Standesehen so brauchbar schienen. J. Paul. Nach Standesgebühr. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 4. Herr Hüon, standsgemäß ein Feind von Wörterstreit. Wieland, Oberon 6, 48. Das zwischen mehreren Standesherrschaften liegende Schloß. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 1. Um mit einer einzigen Tochter alle Vortheile einer standesmäßigen Erziehung zu genießen. Göthe, Wahlv. 1, 16. Auch er besorgte die Angelegenheiten verschiedener Standespersonen. Göthe, Leben 4. B. Nun war an diesen Gesellschafts- und Anstandsbezügen nichts mehr zu schonen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 9. Indem der Urtheilende den Sinn des Werkes festhält, und dessen Bestandheit oder Unbestandheit, wie in einem Kunstwerke, zeiget. Herder. Es besteht aus einem bestandlosen Wesen. Campe. Ein zweites Bestandstück des Christenthums. Mellin. Die heterogenen Bestandtheile meines Publicums. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 175. Ich schaffte es verstandlos hierher. J. Paul. So mit klugem Bedacht und verstandvoll redest du Alles. Voß. Erleuchtende Verstandesblitze. Göthe, Leben 11. B. Sehen Sie doch die größten Verstandeshelden an, was sind sie für arme Tröpfe? Herder. Drum braucht des Menschen Verstandeskasten von außen nur der Gallist zu betasten, so weiß er, was in dem Kasten stecket. A. G. Eberhard. Der Verfasser scheint mir zu den Verstandesmenschen zu gehören. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 37. Die entgegengesetzte Methode verkennt den essentiellen Unterschied zwischen der Naturwelt und der Verstandeswelt ganz. Das. 4, 22.

Stunde (ahd. stunta, mhd. stunt, stunde, altn. agf. stund) der einstehende Zeittheil; dann Zeittheil von 60 Minuten; mythologische Göttinnen der Tages- und Jahreszeiten. Davon **stündig** (ahd. stuntic, mhd. stundec = dessen rechte Zeit und Stunde da ist, reif) eine Stunde dauernd; **stündlich** (ahd. stuntalih, stuntlih); **stunden** in Stunden theilen; die Stunde oder Zeit bestimmen; Zeit und Frist geben. — Allein von Hüon wich zur Stunde sichtbarlich sein guter Geist. Wieland, Oberon. In allen guten Stunden, erhöht von Lieb' und Wein, soll dieses Lied verbunden von uns gesungen sein! Göthe, Bundeslied. Von selber sprang das Himmelsthor, bewacht von Stunden, auf. Bürger. Ihr mühsam finsterstündig Sterbenden. Göthe, Pandora. So wenig als ihm (dem Pachter von seinem Ge-

richtsherrn mit dem Pachtgelde) gestundet wird, wird er (der Pächter) dem Bauer stunden. Sintenis.

Stundenbericht, —blume, —brett (in der Schifffahrt), —geber, —gebet, —geld, —göttin, —halter, —kraut, —kreis, —kreuz (Sonnenuhr in Gestalt eines Kreuzes), —lang, —lauf, —lehrer, —linie, —marke, —messung, —plan, —rad (bei Uhrmachern), —ring (an Uhren), —sang, —säule, —scheibe (bei den Markscheidern), —schlag, —schuh (in der Astronomie), —seiger, —stab (Sonnenuhr in Gestalt eines Stabes), —staffel (an Schlaguhren), —tafel, —überträger (bei den Markscheidern), —uhr, —vertheilung, —verzeichniß, —weise, —winkel (in der Astronomie), —zeichen, —zeiger, —zettel (im Postwesen), —zirkel u. a. — Wohl eingelernte Stundenbothen konnten sogar an der Länge ihres eigenen Schattens ohnfehlbar die rechte Morgen- oder Abendstunde angeben. Böttiger. Jedwede Stundenführerinn soll Wohlsein, Freude, Heitersinn und Freude in dein Dasein weben. Campe. Mein Glück wird sein, gleich wie des Baches Fließen, gleichwie der Sand des Stundenglases rinnt. Schiller. Wasseruhren und Stundenmaße. Herder. Er setzte sich ans Instrument und donnerte mit einem aufgeschlagenen Prestissimo von Haydn, diesem rechten Stundenrufer jauchzender Stunden. J. Paul. Schnell verläuft der Stundensand. S. Dach. Darum finden wir namentlich und ausdrücklich die Stundenschauer (horoscopen) und Stundenverkündiger (horologen) erwähnt. Böttiger. (Geld) zu prächtigen Spiegeln und Stundenweisern. K. G. Eberhard.

Anm. Standarte ist fremd, mhd. stanthart vom estandard, franz. étendard, mittellat. standarda von extendere, franz. étendre = ausbreiten.

Stadel [1]) (ahd. stadal, mhd. stadel, ags. stadhel, stadhol, stadhul) 1) Scheune; 2) scheunenähnliches Gebäude zur Niederlage von Vorräthen; 3) Ort, wo etwas gestanden hat; 4) Herberge. — Das Schloß mit allem gebürn, mauren, heusern, schewren, ställen, stadeln. A. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 171. Geschütz zu Landshut in einen Stadel geführt. Krenner, Landtagsh. 16, 227 v. J. 1507. Sie machten auch Erdstädel, darinn sie das Getreid möchten behalten. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 17. Der Samariter fürt in in sin stadel und gab die zwen pfenning dem stadelmeister. Schmeller 3, 615. — Daselbst auch: Bau—, Vor—, Erd—, Figuren—, Salz—, Ziegel—, Comödianten—, Meistersingerstadel; Stadelhof, —britscher, —thor; Stadler = Knecht, der den Heuboden in Ordnung hält.

---

[1]) Grimm, behandelt goth. standan in No. 72, goth. studan in No. 545, beide mit der Bedeutung stehen und bemerkt bei studan: „Ob (hierzu) auch goth. staths (Gestade), vom Stehen des Flußes? Die Consonanzstufen dieser Wurzel scheinen seit lange schwankend und verwirrt." — Ich reihe darum die zunächst zu studan gehörigen Formen hier an.

Scheuer (ahd. sciura, scûra, mhd. schiure, älternh. schawer, schewer, zu späternhd. schûren = schützen gehörig) scheint mehr hochd., dagegen Scheune (mhd. sciune, schiuhe, aus ahd. scugin oder scuginna = Hütte) mehr niederd., nhd. bestehen beide Formen gleichbedeutend neben einander. — Besonders mußte ich einige verfallene Scheuern und Remisen für den häuslichen Gebrauch wieder nutzbar machen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Wo man Dörfer und Scheunen visitirte. Göthe, Campagne in Frankreich 13—17. Spt.

Stad, der und das (goth. staths, ahd. der und das stad, mhd. der und das stat, agſ. stëadh, städh), der **Staden** (ahd. stado, mhd. stade) ursprünglich wol Standort der Schiffe, dann Ufer (oder vom Stehen des Flusses?); davon das nhd. **Gestade** (oberd. Gestad, älternhd. auch Gestetten) früher überhaupt Ufer, nun vorzüglich für den Landrand an einem größeren Gewässer. — Stille wasser fressen das stad. Schmeller 3, 615. Nun hüpft entlang am Staden des Irrwisch täuschend Licht. Kosegarten. Es lächelt der See, er ladet zum Bade, der Knabe schlief ein am grünen Gestade. Schiller, Tell 1, 1. Trau keiner undergrabnen Gstetten. P. Abraham.

Ufer, (agſ. ôfer, altfrieſ. ôvira, ôvere, mhd. uover mit der gleichbedeutenden Nebenform uobe) überhaupt Erdrand eines Gewässers. Strand (mhd. strant, agſ. engl. schwed. dän. strand, altn. strönd, franz. étrain, span. estrange) ist der an großem Wasser, besonders an Meer und See, sich hinziehende Sandstreifen des Landes, besonders das flache Meer- und Seeufer, wie auch die dort befindlichen Sand- oder Felsenstreifen des flachen Meeresgrundes. Küste (egl. coast, ital. und mittellat. costa; altfranz. coste, franz. côte; lat. costa = Rippe, später Seite) Meeruferland. Rhede, (besser Reede, niederd. holl. reede, von goth. garáids, ahd. reiti, mhd. reite, ſ. S. 750) bestimmter Uferort, wo die Schiffe sicher anlegen können. — An dem Ufer steh' ich lange Tage. Göthe, Iphigenie 1, 1. Von Theseus Stadt, von Aulis Strand, von Asiens entlegner Küste, von allen Inseln kommen sie. Schiller, Kraniche des Ibykus. Fern auf der Rhede ruht der Pilot. Schiller, der Spaziergang. Denn nicht Buchten empfingen die Schiff und bergende Reeden. Voß, Odyssee 5, 404.

Stud, die (mhd. stude, agſ. studu = Pfosten, altn. stod = Pfosten, Säule, älternhd. stud = Säule) Pfosten, Pfeiler, **Stütze** (mhd. stuz) und die **Studel** (ahd. stuodal, mhd. studel, älternhd. stodel, türstodel) Unterlage, Pfosten, Säule sind nun veraltet. Davon, mit falscher Aspiration, **stützen** (ahd. stuzzan, stuzzên, aus si erstuzzet, unterstuzetêr geschlossen, mhd. stützen; altn. stoda = helfen, stydja = stützen) zum Ruhe- oder Haltpunct eines andern Körpers dienen, um diesen vor dem Fallen zu sichern; einem Gegenstand einen Ruhe- oder Haltpunct geben. Davon **Stutz** (mhd. stuz), **Stütze**, **Stützer**, —ung; **Unterstützer**, —ung. — Dann soll man die Väng (im Bergwerk) studeln mit acht Studeln. Man soll unter jede Studel ein Gesperr setzen; es sollen auch die Studeln ob der

Erde 6 Schuh lang seyn und unter der Erden 6. Lori, Bergv. 352. — Es brechen fast der Bühne Stützen. Schiller, Kraniche des Ibykus. Ein starcker vnderstutz. Dietenberger, Bibelübers, (1571) Sir. 34, 19. Gegen die Tiefe der Mauer, mit der man den Hügel und seine Gebäude aufgestützt hatte, brachen sich leuchtende Wellen. Meyer. Ein milder Unterstützer der Studirenden. Popowitsch.

Lehnen, (s. S. 147) von der senkrechten Richtung auf etwas einen Haltpunct Gebendes abweichen und abweichen machen. — Ach ist denn kein Busen, an welchem der meinige lehne? Kosegarten. Liane lehnte in einem Schlafsessel. J. Paul.

Statt (goth. stads, ahd. mhd. stat, ags. stede, altn. stadr = Statt; ahd. stata = Gelegenheit; altn. stada = Standort) und das gebräuchlichere **Stätte** (mhd. state) Standpunct, Standort, gerne mit mit dem nahe liegenden Gedanken eines festen Seins an dem Orte. Stadt (so erst in der neuern Schreibweise, früher allgemeiner Statt) ist nun für eine ganz vereinzelte Anwendung üblich geworden. — Die Demuth kann nicht ohne Gefühl der Liebe des Schöpfers Statt finden. Gellert. Der Bildungsfähigkert eines Menschen kommt das Licht der Natur, welches immer thätig ist, ihn über seine Zustände aufzuklären, auch hier gar freundlich zu statten. Göthe, Leben 10. B. Alle Menschen, wo sie Ursach und Statt (Gelegenheit) haben, so sündigen sie. Aventinus, Chronik 185. Der Billichkait statt thun. Lori, Landesord. v. 1616. Mit großen Unkosten und Unstatten. Wirzb. Landgerichtsord. v. 1618. Mit einiger Gefahr und mit Unstatten. Göthe, Leben 6. B. Leergebrannt ist die Stätte. Schiller, Glocke. Aus dem felsigen Kern hebt sich die thürmende Stadt. Schiller, Spaziergang. Tempelstadt und Wagenthron. Göthe, Faust 2, 163. Selbst die Thürme der Hauptstadt wollte einer gewahr werden. Göthe, Wahlv. 1, 9.

Ort, (s. S. 606) eig. Spitze, äußerster Punct, Rand, später Raumpunct in ausgedehntem Sinne, sei er nun kleiner oder größer; davon im Besondern (landschaftlich das) Raumpunct der Wohnung, vornehmlich ein durch häusliches An- und Zusammenwohnen der Menschen zu einer Wohnungsgesammtheit abgeschlossener Raum des Erdbodens. Fleck (ahd. flëc, mhd. vlëc = Abschnittsstück von Zeug oder Leder; ahd. flëccho, altn. flëckr, mhd. vlëcke, vlëcken, vlëc = andersfarbiger Raumpunct; vgl. lat. plaga. gr. πληγή = Schlag, Wunde, zurückbleibendes Mal des Schlages) kleiner Raumabschnitt, ein Raumabschnitt als Raumpunct; der Flecken = großes Dorf, Dorf mit städtischen Ansehen und Gerechtsamen. Platz (altn. plats, mhd. p(h)laz, älternhd. placz, ital. piazza, span. plaza, franz. place, von gr. πλατεῖα, lat. platea = Straße, breiter Hausraum) weite Raumfläche für körperliche Uebung, Tanzplatz im Freien, offene ebene Raumfläche wozu; Räumlichkeit wofür, sie sei nun eine größere oder kleinere; Ort der Niederlassung oder des Sitzens. Stelle (S. 437, zu stellen S. 28) Standfläche, Standort, Rangort. — Immer

war mir das Feld und der Wald und der Fels und die Gärten nur ein Raum, und du machst sie, Geliebte, zum Ort. Göthe, Jahrsz. 22. Wohin? Es ist nur Ein Ort in der Welt! Wo er bestattet liegt, zu seinem Sarge! Der einz'ge Fleck ist mir die ganze Erde. Schiller, Wallensteins Tod 4, 11. Einem bessern den Platz zu räumen, zog ich mich zurück. Schiller, Don Karlos 3, 10. Die geschickte Einrichtung macht Alles möglich, und Du glaubst nicht, wieviel Platz man findet, wenn man wenig Raum braucht. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 2. Wenn man mit einem Male das Meer ablassen könnte, würde es auf seinem Grunde nicht viel anders aussehen, als auf vielen Stellen auf unserer Erdoberfläche. G. H. v. Schubert, Bildung der Erdoberfläche.

Anm. In dem Maße, als sich der alte Begriff Burg (s. S. 450) in den von Feste (s. S 451) verengte, rückte, ursprünglich wol mit großer Rücksicht auf bürgerliche Gewerbe, Handel und Wandel, der Ausdruck Stadt in dessen Stelle ein. Das Wort kommt in verschiedenen Ortsnamen, theils in der alten, theils in veränderter Gestalt vor: Rastatt, Neustatt, Aichstelt. Höchst (am Main) ist entstellt aus Hochstedl (ahd. hôstato) was aus Höchstett sich ergibt.

Statt, anstatt sind uneigentliche Präpositionen mit der Bedeutung da, wo ein Anderes sein sollte (Stellvertretung), ohne Nebenbegriff; beide dienen auch zur Verbindung von Sätzen. — Eine Geschichte statt vieler möge hier Platz nehmen. Göthe. Auch er bestieg ein schönes Roß, dem zu beiden Seiten des Sattels anstatt der Pistolenhalftern ein paar prächtige Beutel befestigt hingen. Göthe Leben 5. B. Ach, ich muß euern Jammer noch vergrößern, statt ihn zu heilen. Schiller, Tell 1, 4. Es ist ein sehr bedeutender Vortheil, von dem Reinen mit Bewußtsein ins Unreine zu gehen, anstatt einen Aufschwung von dem Unreinen zum Reinen zu suchen. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 308.

Für (S. 752), früher (auch nhd. mitunter noch) geradezu in den Sinne von statt, anstatt, hat nhd. oft den Nebenbegriff „zum Besten"; kann zur Verbindung von Sätzen nicht gebraucht werden. Da tritt kein anderer für ihn ein, auf sich selber steht er da ganz allein. Schiller, Wallensteins Lger. 11.

Anm. Die Präposition statt erfordert den Genitiv; Göthe gebraucht zuweilen den Dativ: Mild Gelächter statt der Liebe süßem Wahn! Deutscher Parnaß. Statt feierlichsten Grußes, wie sich ziemte, statt ehrfurchtsvollem Willkomm bring' ich dir in Ketten hartgeschlossen solchen Knecht. Faust 2, 211.

Statt und **Stätte** finden sich in mancherlei Zusammensetzungen, von denen nun manche veraltet sind. — Ackerstatt, Bach- oder Beckenstatt (zur Bäckerei bestimmte Baulichkeit), Bann—, Bleib—, Brand—, Breu—, Dorf— (wo ein Dorf steht oder gestanden hat), Frag— (Torturkammer), Hall—[1]) (wo Salz gesotten wird), Hammer— (Eisenhammer), Haupt— (wo Verurtheilte enthauptet wer-

[1]) Mhd. heißt Salzwerk hal, vom gr. ἅλς; davon halhûs = Salzwerk, nhd. noch in verschiedenen Eigennamen: Halle, Reichenhall. Das nhd. Salz stimmt zum lat. sal; vgl. übrigens lat. halec, alec = Salzlake.

den), Herd— (Wohnung mit Herd und Küche), Hoch—, Hof—, Kegel— oder Kugel— (Kegelbahn), Köpf— (Hochgericht), Land— (Landungsplatz), Liger—, Mahl— (Ort zu einer Zusammenkunft), Markt—, Meß—, Metzg— (Ort zum Schlachten), Mieth— (Platz, wo sich Taglöhner zu miethen fanden), Mist—, Mühl—, Rad— (Handlungsplatz, wohin die Waaren bloß zu Wagen gehen können), Reusen— (zum Legen von Fischreusen), Richt— (Hinrichtungsstätte, ausgehauener Gang im Forst), Schein— (Ort und Stelle, die zu beaugenscheinigen ist), Schenk— (wo Bier &c. ausgeschenkt wird), Schmied—, Schuster—, Sitz—, Stoß— (in Salinen), Tanz—, Wasen— (Abdeckerei), Weiher—, Wein—, Zaunstatt führt Schmeller 3, 666 f. an. — Er (der Tod) mähte mich unter die Bettstatt. Platen, die verh. Gabel 5. Klöster haben wir nicht, in denen sonst eine Freistatt für solche Gefühle zu finden war. Göthe, Wahlv. 2, 15. (Er) wird sich eine Hofstatt gründen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Die an die zweite Kindesstatt eintreten sollte. Göthe, Wahlv. 1, 10. Noch zeichnen dunkle Male ringsum die Rächerstatt. Redwitz, Amaranth. Und führt sie ungesäumt nach seiner Ruhestatt. Wieland, Oberon 9, 69. Wie früh ich in der Werkstatt bin. Göthe, Goldschmiedsgeselle. Eine Höhle, die man als Naturwerkstatt mächtiger Krystalle ansprechen konnte. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 8. Mühlen und Schmiedewerkstatt. Das. 3, 13. Er hat mir eins (Pferd) an Zahlungsstatt angeboten. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 11. — (Er) schaut auf die schreckliche Brandstätte. Pyrker, Rudolph 8. Daß es die eigentliche Grabstätte bezeichne. Göthe, Wahlv. 2, 1. Er warf sich sogleich auf eine der Lagerstätten. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Indem man den Schutt in die zerfallenen Mauerstätten selbst geworfen. Göthe, ital. Reise Messina 13. Mai 1787. Sie waren von ihrer Nachtstätte gekommen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Die sich einen Raum auf dieser allgemeinen Ruhestätte ausbedungen. Göthe, Wahlv. 2, 1. (Er) sei das Opfer der Schädelstätte. Klopstock, Messias 18, 132. Auch seine Schlafstätte theilte er mit ihnen. Benzel-Sternau. Der Hügel hier sei meine Schlummerstätte. Shakespeare, Sommernachtstraum 2, 2.

Städter, städtisch; Stadtabgabe, —acht, —adel, —amt, —amtmann, —anwalt, —arbeit, —arzt, —bann, —bauherr, —baumeister, —beamte, —befehlshaber, —besatzung, —beutel, —bevollmächtigte, —bewohner, —bote, —brauch, —buch, —bürger, —diener, —feste, —flur, —frau, —freiheit, —fremd, —gänsefuß, —gasse, —gebäude, —gebiet, —gefängniß, —geistliche, —geistlichkeit, —geld, —gemeine, —genoß, —gerechtigkeit, —gerechtsame, —gericht, —geschichte, —gesetz, —gespräch, —graben, —gut, —haft, —hauptmann, —haus, —herr, —herrschaft, —hirte, —hoheit, —holz, —jugend, —junge,

—jungfer, —junker, —kämmerei, —kämmerer, —keller, —kind, —kirche, —knecht, —kuh, —kundig, —küster, —leben, —leute, —mädchen, —magd, —märchen, —mannschaft, —markt, —mäßig, —mauer, —meister, —mist, —münze, —musikus, —neuigkeit, —oberste, —obrigkeit, —officier, —pfarre, —pfarrer, —pfeifer, —pflege, —pflicht, —pflichtig, —prediger, —priester, —rath, —recht, —richter, —röthling, —sache, —schatz, —schloß, —schlüssel, —schreiber, —schuld, —schule, —schüler, —schullehrer, —schultheiß, —schwalbe, —siegel, —sitte, —soldat, —theil, —thurm, —uhr, —vieh, —viertel, —vogt, —vogtei, —volk, —wache, —wachtmeister, —wage, —wagen, —währung, —wald, —wall, —wappen, —weide, —wesen, —wiese, —wirth, —wohner, —wohnung, —wundarzt, —zeichen u. a.; Städteausschuß, —bank, —bund, —wesen u. a. — Uraltes Landvolk, eure Hütten verschont der Städter Stolz und Neid. Hagedorn. Die Städterin droht euch Dirnen den Krieg. Göthe, Kriegserklärung. Mich hat von städtischem Gedränge mein günstig Glück zu euch gebracht. Uz. Der stadtdurchreisende Herold. Voß. Der Stadteinwohner Versammlung. Sonnenberg. Kain machte also die erste Stadteinrichtung. Herder. Er erzählte lustige Stadtgeschichten. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 17. Künstler und Stadtmenschen. Herder. Der Stadtpfleger Demetrius. Wieland. Pallas Athene, voll Macht, Stadtschirmerin. Voß. Das Stadtthor schließt sich. Schiller, Glocke. Die stadtumkränzeten Fernen. Sonnenberg. (Er) wollte zum Stadtverweser mich ernennen. Alxinger. Stadtwärts nun flohen sie. Voß. Die Stadtwelt. Herder. Welche (Dinge) das innere Stadtwesen betrafen. Göthe, Leben 14. B. Eine mächtige Städtebeschützerin war sie. Herder. Er sah seine Schwiegertochter mit Charten, Planen und Städtebildern beschäftigt. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Die Städteschleiferin Bellona. Voß. Der Städteverwüster Odysseus. Voß. Das Schreckbild jener Städteverwüstenden. Göthe, Faust 2, 193.

Statthaft (ahd. statahaft, mhd. statehaft) Statt haben könnend, räumliches oder auch zeitliches Sein in etwas haben oder finden könnend. —

Zulässig (s. lassen) unverweigert seiend oder geschehen könnend. — Ob sie (die Beschäftigungen) zulässig und nützlich wären. Göthe, Leben 4 B.

Statthalter, —halterei, —halterlich, —halterschaft, —halterwürde; Stättegeld, —los. — Er lies hinder jm den Fürsten Andronicum zum Stadhalter. Luther, Bibelübers. 2. Makk. 4, 31. Noch werden alle Statthalterschaften mit Niederländern besetzt. Göthe, Egmont 1.

Statten (wenig gebräuchlich), ab—, aus— (S. 497), be— (S. 607), er— (S. 607), zurücker—, ge— und verstatten

(S. 730) bedürfen keiner weitern Erklärung. — Auch dem deutschen Schriftsteller würde es bei einigem Fleiße sehr leicht gelingen, die Armuth seiner Sprache, wenn sie stattete (Statt fände), zu verkleiden, aber sie hat nicht Statt. Kolbe. Si stattet (verursacht) mir gros ungemach. Boner, Fab. 48. Wegen der Visiten und Gegenvisiten, welche nunmehr mit dem größten Ceremoniel abgestattet wurden. Göthe, Leben 5. B. Doch hoff' ich denen Dank einst abzustatten. Shakespeare, Richard III. 1, 1. (Die Natur hat) ihn mit so viel Tugend ausgestattet. Göthe, Eugenie 1, 6. Ein Garten... mit Obstbäumen reichlich ausgestattet. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Nur wohl ausgestattet möcht' ich im Hause die Braut sehn. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 183. Sie sollen bloß mit Schlafen, mit Tanzen und mit Lust bestatten (verwenden) ihre Zeit. Opitz. Der Zufall werd' ihr ihn (den Ring) gewiß zurückerstatten. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3.

Ab—, Aus—, Be—, Erstattung; Bestattungskosten. — Bezahlt von Ausstattung, die ihr ihm schenkt. Shakspeare, Cymbeline 1, 7. Jene letzte Religion geben wir einem jeden nur ausstattungsweise in die Welt mit. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 2. Am Tage seiner Bestattung. Geßner.

Stät (ahd. stâti, mhd. stæte) bleibend, unbeweglich, vom festen Orte des Seins (eig. und uneig.). Davon die Stäte und das veraltete stäten, bestäten = stät, fest, gewiß machen; stätig (minder gut stetig, ahd. stâtic, mhd. stætec) fest, dauernd (eig. und uneig.); Stätigkeit, stätigen (veraltet), bestätigen (falsch bestättigen); stätisch (seltner stätig, ahd. stetîc, mhd. stetec) gern stehen bleibend, besonders von Pferden gesagt. — Ich bitte gar sehr es (das Kästchen) recht stät zu tragen und im mindesten nicht zu bewegen oder aufzurütteln. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Allein ein Weib bleibt stät auf Einem Sinn, den sie gefaßt. Göthe, Iphigenie 2, 1. Flüchtig und unstät sollt' ich sein. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 1. Eine Bildung in schöner stätiger Reihe. Göthe, Einleitung in die Propyläen. Deren früheste Bildung, stetig zusammenhängend mit der spätern, ihre Fähigkeiten naturgemäß entwickelt. Göthe, Leben 14. B. Meine Schöpfung sei aus und leer die Stäte des Bängsten und des Verlassensten aller Erschaffenen. Klopstock, Messias. Der großen Tugend Ruhm, der Römer strenge Thaten, was war es, als ihr Thun durch Menschenblut bestäten? Opitz. Ich gestehe, daß ich bis jetzt zwar die Stätigkeit, aber noch nicht die Einheit recht gefaßt habe. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 77. Hat's mit dem Siege sich bestätigt? Schiller, Wallensteins Tod 4, 5. Bei dem schönen Wetter, das sich zu bestätigen scheint. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 311. — Nur hat die Bestätigung jedem gefehl, die habt ihr nun köstlich in Händen. Göthe, der getreue Eckart.

Ununterbrochen s. unterbrechen S. 65. — Bejahen, eig. zu etwas ja sagen (ahd. gajâzon, mhd. bejæzen, Volkssprache bejôksen, s. ja S. 403) allgemein von etwas aussagen, daß es so ist, wie bereits angegeben. Versichern (mhd. versichern, s. sicher S. 444) Jemanden über etwas so überzeugen, daß er nicht besorgt, dasselbe werde anders sein, als er sich vorstellt. Betheuern (s. theuer S. 436 und Betheuerung S. 642) bei etwas versichern, was uns theuer ist. Bekräftigen (von kräftig ahd. ch(k)reftik, mhd. kreftec, von Kraft, ahd. ch(k)raft, mhd. kraft, ags. craft, altn. kraptr) dem, was man aussagt, Ueberzeugungskraft geben. — An allen seinen Handlungen (fand man) eine ununterbrochene Schrittmäßigkeit. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 9. Lebt Herr Stauf noch? rief mein Begleiter verwundert aus. Man bejahete es und versicherte, daß wir, nach unserm Reiseplan, nicht weit von seiner einsamen Wohnung vorbeikommen würden. Göthe, Leben 10. B. Es sollte ein alter Herr sein, meinten sie hastig; der Kellner versicherte dagegen, er sei jung. Nun zweifelten sie wieder, er betheuerte die Wahrheit seiner Aussage. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 10. So haben sie die Art, eben dasselbe was man gesagt hat, mit einer andern Wendung zu wiederholen und gleichsam höflich zu bekräftigen. Göthe, Leben 11. B.

Stäts (minder gut stets, genitiv. Adverbium, mhd. stætis) von ununterbrochener Dauer in der Zeit. — Wer also redet, also lebt, und einzig nach dem Guten strebt, der bleibt auch stets und unbewegt. Opitz. Sie (die Gestalt) empfiehlt ihn stets. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 152.

Allemal (von Mal, Mahl, goth. mêl, ahd. mhd. altn. mâl, ags. mæl = Punct, Geschriebenes, Zeitpunct) und jedesmal gehen auf die Zeit wie auf das in der Zeit Geschehende. Allezeit (s. Schlußanm. zu zeihen), jederzeit und immer (S. 278) gehen nur auf die Zeit. — Unter dem Liede, das nach dem dreimalheilig der Himmel allzeit singt. Klopstock, Messias 1, 280.

Anm. 1. Das zu stehen gehörige Staude s. S. 94. — Stute ist mhd. stuot, schwed. sto für stod. Ahd. stuot, mhd. stuote, ags. altn. stôd ist Gestüte (πωλεία), Zusammenstand von Pferden im Stall, Umzäunung oder auf der Weide. Vgl. ags. stôdmyre = Stutmähre, ags. stôdsald = Gestüte, Stutgehege, ahd. stuotgart = Gestüte, woher der Stadtname. Man setzte wahrscheinlich ahd. stuotmerihhâ (Stutmähre) zusammen und wandte Stut allmälich, ungefähr wie Frauenzimmer (gynaeceum), auf die in dem Gemach, in der Einzäunung befindlichen Frauen und weiblichen Pferde an.

Anm. 2. Unser Adj. (und Subst.) ungestüm (ahd. unkistuomi, mhd. ungestüeme) stark bewegt (von stuom, gestüeme = stehend, still ruhig) scheint zur Wurzel stehen zu gehören.

Anm. 3. Staat ist entlehnt aus ital stato, altfranz. estat, franz. état, von lat. status, ursprünglich Stand, im spätern Mhd. der stat = Stand, Würde, Ehre und Ansehen. Davon das dem Stande, der Würde gemäße Gepränge. Davon stattlich (aus dem oberd. Statt für Staat), niederd. staatsk, französiert staziös = prächtig, herrlich, hochansehnlich.

Anm. 4. Da nach Grimm II. 1 f. nur in Partikeln, Pronominal- und Zahlwortsformen ein Vocal die Wurzel schließen darf, sonst nicht; so können die von Andern zur Wurzel von stehen gerechneten Formen: Stube, Stein, Stahl, Stuhl, Stiel, Stall, Stelle, still, Stollen, stolz, stauen,

stauchen, staunen schon darum, abgesehen von andern bei diesem und jenem Wort noch besonders sich erhebenden Bedenken, nicht hierher gezählt werden.

Greifen [1]).

(Wurzel grif; vgl. sanskr. hri, gribh; Wackernagel vgl. noch gr. θλίβειν, φλίβειν = drücken).

Greife, griff, gegriffen, greifen, (ahd. krîfu, kreif, krifumês, krifanêr, krîfan, grîfan; auch schwach grifjan, greifôn; mhd. grîfe, greif, griffen, gegriffen, grîfen; goth. greipan, agf. grîpan, altn. grîpa, schwed. gripa, dän. gribe, engl. gripe) eigentlich wol fühlend berühren; dann im Besondern 1) sinnverwandt mit nehmen, fassen eig. und uneig. (S. 15); 2) so viel als eindringen, eingreifen; 3) so viel als ergreifen, eig. und uneig. — Greiff nicht nach allem, was du sihest. Luther, Bibelübers. Sir. 31, 16. Sie tratten zu jm, vnd griffen an seine Füsse, vnd fielen fur jm nider. Das. Matth. 28, 9. Greifen wir nicht wie ein Mühlwerk flink in einander auf Wort und Wink? Schiller, Wallensteins Lager 11. Darauff griff Er in Zügen bald (fiel in die letzten Züge), stund auß ein Streit mit großem Gwalt biß jhm das Hertz gebrochen. Auf Max Emanuels Tod. Die Ständ sollen sich dergleichen Sr. Churf. Drtl. hochen Respect und landesfürstl. Reputation zu nahe greiffender (anzüglicher) meisterlosen Reden enthalten. Landtg. v. 1669. Ich weiß nur die Wahrheit zu sagen, und das greift nicht immer. Göthe. Vnd das Thier ward gegriffen. Luther, Bibelübers. Offenb. 19, 20.

Fassen und **nehmen** s. S. 15. — **Fangen** und **fahen** (s. d.) eig. mit einem Dinge, womit man zusammenfaßt, etwas festnehmen; dann allgemein in seine Gewalt bekommen und zugleich behalten, was absichtlich und unabsichtlich geschehen kann. Außer greifen heben noch folgende Verba die Absicht hervor: haschen (S. 109) mit Geschwindigkeit; erhaschen mit geschwindem Haschen ergreifen; ertappen (s. Tappe S. 638) durch ungeschicktes Zufahren oder blindlings. d. i. wie von ungefähr, den Gegenstand in seine Gewalt bekommen. Erwischen (s. S. 761). — Daß mich der Landvogt fahen ließ und binden. Schiller, Tell 4, 1. Er sprang in den Garten und haschte unterwegs nur etwas von der Vorkost, die der Diener für die Gäste brachte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6. (Er trachtete) einen Verweis von Herfilien zu erhaschen. Das. Beliebt's euch überall zu naschen, im Fliehen etwas zu erhaschen, bekomm' euch wohl was euch ergetzt. Göthe, Faust, 1, 88. Ertappt man mich an diesem Ort. Shakspeare, was ihr wollt 3, 3.

Angreifen 1) an etwas greifen, mit der Hand anfassen; 2) Hand an Jemanden legen in feindlicher Absicht, an eine Person oder Sache kommen, um an ihr Gewalt auszuüben; 3) bestreiten, nicht gelten lassen und zu widerlegen suchen (s. S. 149); 4) Hand an etwas legen,

[1]) Mit diesem Verbum beginnt der nhd. Ablaut ei, i (ie) i (ie).

beginnen; 5) angreifen, um zu gebrauchen; 6) entkräften, schwächen; 7) sich angreifen, seine Kräfte anstrengen, sein Möglichstes thun. — Daß ihm zwei Knöchelchen am kleinen Finger und eines am nächsten angegriffen waren. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 10. Greif an mit Gott! dem Nächsten muß man helfen. Schiller, Tell 1, 1. (Sie) wollten sich sehen lassen, thäten sich angreifen über Vermögen. Schiller, Wallensteins Lager 11.

Anfallen (s. fallen) schnell und mit Heftigkeit an eine Person oder Sache kommen, um an ihr Gewalt auszuüben. — Anfassen und anpacken erklären sich aus fassen S. 15 und Pack S. 225. Antasten (von tasten, von rom. tastare, d. i. taxitare, altfranz. taster, neufranz. tâter, schwed. tasta aus lat. taxare anrühren; dann tadeln, sticheln auf etwas] fühlend berühren, oft mit dem Nebenbegriff der Oberflächlichkeit, auch daß etwas heimlich und versteckt angefochten werde. — Anfechten, anzapfen s. S. 85. [Da] sprang er wüthend auf, fiel seinen Mitgefangnen an, riß ihn zu Boden, mit des Wahnsinns Riesenkraft, ihn zu würgen strebend. Schiller, Maria Stuart 5, 13. Du sollst Wodans Altar nicht anfassen. Klopstock, Hermannsschlacht 8. Nicht offenbar noch heimlich soll's dem Mord gelingen, Euer Leben anzutasten. Schiller, Maria Stuart 1, 6.

Begreifen 1) oft an etwas, daran hin und her greifen; 2) durch zu vieles Angreifen abnützen; 3) sich mit einer Sache beschäftigen (nur im Partic.); 4) umspannen, umfassen (eig. und uneig. s. S. 513); 5) ergreifen, ertappen; 6) in sich fassen; 7) abfassen, verfassen, aufsetzen; 8) sich begreifen d. i. sich im Straucheln an etwas halten, (uneig.) sich seiner bewußt werden, zu sich kommen. — Trit erzu, mein Son, das ich dich begreiffe, ob du seiest mein son Esau oder nicht. Luther, Bibelübers. 1. Mos. 27, 21. Sage du begriffne Leyer, wem ich dich vermachen darf? Günther. Wir sind begriffen auf dem Weg nach Rheims. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. Er begreifft die Erden mit einem Dreiling. Luther, Bibelübers. Js. 11, 12. Daß sie's begreifen und einseh'n lernen. Schiller, Wallensteins Lager 11. Einen auf heller That begreiffen. Voc. v. 1618. Wo mich die Nacht begriff (überfiel). Simplicissimus 1, 18. Eine Geschichte mit Worten begreiffen; Beschwerden in Geschrifft begreiffen; ein Buch begreiffen. Krenner, Landtagsh. 7, 371. 13, 244. 14, 114.

Fassen s. S. 15 Erforschen (v. forschen ahd. f(v)orscôn, mhd. vorschen, schwed. forska, dän. forske, von ahd. forsca = Untersuchung, kenntnißnehmende Strebsamkeit, wahrscheinlich mit vor S. 752 zusammenhängend] mit sorgfältiger und angestrengter, aufmerksamer Untersuchung etwas Unbekanntes und Verborgenes erkennen und darüber zur Klarheit kommen. Ergründen [ahd. argrundjan, mhd. ergründen, von gründen ahd. grundjan, mhd. gründen, von Grund S. 246] einem Gegenstande auf den Grund kommen; einen Gegenstand selbst bis in seinen letzten Grund und im Zusammenhang mit diesem erkennen. Lernen s. S. 511. — Daß es ein Mittel ist, die Gemüther der

Knaben eigens zu erforschen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 2. Ich soll den Herrn nur erst ergründen; ob er so der Mann wohl ist. Lessing, Nathan d. W. 1, 5. [Ich] möchte gern was rechts hieraußen lernen. Göthe, Faust 1, 93.

Ab—, auf—, aus—, durch—, ein—, empor—, er—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, zer—, zu—, zurück—, zusammen—, zuvorgreifen sind klar. — (Er fand) die deutschen Paradelarven so abgegriffen. J. Paul, Hesperus 11. Ich habe da ein altes abgegriffenes Hütlein. Grimm, Märchen 5. A. 1., 330. Den griffen die Kroaten mir noch auf. Schiller, Piccolomini 1, 1. Stoff, den man nur hätte aufgreifen dürfen. Göthe, Campagne in Frankreich Münster November. Als ich mit meinem zufällig aufgegriffenen Begleiter ... vorüber ging. Göthe, ital. Reise Verona 16. Sept. Wen ich mir zum Fürsprecher ausgriffe. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Weil sie (die Schwämme) in den niedern und breitern (Ständen) zu sehr ausgegriffen und ausgesogen wären. J. Paul, Titan 9. Halloh! als jag' er zur Welt hinaus, greif aus, greif aus! Bürger. Denen es an durchgreifender Bildung fehlt. Göthe, Leben 11. B. Frisch mitten durchgegriffen, das ist besser! Schiller, Piccolomini 1, 2. Doch in's bekannte Saitenspiel mit Muth und Anmuth einzugreifen. Göthe, Vorspiel zu Faust. Wie das Kind nach dem farbigen Bogen emporgriff. Voß, Luise 1, 394. Grad' auf dem Weg nach Regensburg zum Schweden ergriffen ihn des Gallas Abgeschickte. Schiller, Wallensteins Tod 1, 3. Mich ergreift, ich weiß nicht wie, himmlisches Behagen. Göthe, Tischlied. Aus dem Himmel griff ein Arm herab, aus der Hölle griff ein Arm herauf, um ihn aus einander zu reißen. J. Paul. Kein Sturm kann hereingreifen in dies sanfte Land. J. Paul. Ich greif' in die Schöpfung nach dir herum, wie ein Sterbender greift. Sonnenberg. Wenn unerträglich wird die Last, greift er hinauf getrosten Muthes in den Himmel. Schiller, Tell 2, 2. Daß er das Glücksrad halte und hineingreife. J. Paul, Siebenkäs 7. Greif nur hinein in's volle Menschenleben! Göthe, Faust Vorspiel. Der auch dasjenige, was allenfalls übergriff, was zu Händeln und Zwist Anlaß geben konnte, gleich zu schlichten und abzuthun verstand. Göthe, Leben 12. B. Denn nie hielt ich's der Mühe werth, die kühn umgreifende Gemüthsart zu verbergen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Die Hoffnung läßt sich nicht umgreifen. Schiller, Räuber 2, 1. Als sie mit dem Harten etwas Weiches umgriff. J. Paul, Hesperus 8. (Da du) aus dem vergriffnen Büchelchen

Gebete lalltest. Göthe, Faust 1, 199. Die Kühnheit dieses würdigen Offiziers, die jetzt in ihrem Ziel sich nur vergriff. Schiller, Piccolomini 1, 2. Der übrige Vorrath hat sich bereits vergriffen. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 372. Der sich am König vergriffen hat. Luther, Bibelübers. Bar. 6, 17. Wenn sich eine Seele vergreifft, das sie es versihet, vnd sich versündigt. Das. 3. Mos. 5, 15. Inmassen im siebenden Gesatz vergriffen (enthalten) ist. Schmeller, 2, 106. Ich möchte euch nicht vorgreifen. Göthe, Egmont 3. O! laß mich immerhin vorgreifen deinem zögernden Vertrauen. Schiller, Piccolomini 5, 1. Vorgreifende und zurückgreifende Motive. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 376. Inzwischen will ich hier zugreifen. Göthe, Göz. v. B. 3.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Die (Melodie) so herzergreifend war. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Von dem angstergriffenen Mann. Pyrker, Rudolph 6. Vor ihren starren, furchtergriff'nen Augen. Shakespeare, Hamlet 1, 2. Dem schmerzergriffnen Körper. Göthe, Eugenie 3, 4.

Greifer (ahd. greifâri) einfach veraltet; Greifung, greifig (ahd. grîfic, mhd. grîfec = greifend, räuberisch) greifbar, greiflich (ahd. greiflik) in verschiedenen Zusammensetzungen. — An dem Angreifer und dem Vertheidiger. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Der Empfinder, Ergreifer Homers. Göthe, Leben 19. B. Ich (sei) Besitzergreifer. Shakespeare, Cymbeline 5, 5. Advocat, d. i. Ratgeb und Vergreiffer der Sach. Lori, Urk. v. 1553. Man ist selten nach 60 Jahren noch ein triebmäßiger Vorgreifer. Lichtenberg, Nachtrag zu den Beobachtungen über den Menschen. Es versammelten sich zu mir alle vmb der grossen vergreiffung willen. Luther, Bibelübers. Esra 9, 4. Sie haben scharfe Zähne und greifige Klauen. Benzel-Sternau. Zugreiffig. Fischart, Gargantua S. 20. Die vorgangne vnserem hochen Respect gar zu nachgriffige (anzügliche) Reden. Landtag von 1669. Ich seh' dich noch, so greifbar von Gestalt. Shakespeare, Macbeth 2, 1. Das Nächste steht oft unergreifbar fern. Göthe, Eugenie 4, 3. Wenn wird ein greiflich Gespenst von schönen Händen entgeistert. Göthe, Triumph der Empfindsamkeit 1. Irrthümer, die noch so grob und greiflich sind. H. Sachs. Nach seines alters ergreiflichkeit. Fischart, Gargantua S. 276. Macht mir dieß Glück begreiflich, daß ich's glaube. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Ganz unbegreiflich ist's, daß er den Feind nicht merkt an seiner Seite. Schiller, Piccolomini 1, 3. Ist denn wohl unser Begriff von Gott etwas Anderes als personificirte Unbegreiflichkeit? Lichtenberg, philos. Bemerkungen. (Die Richtigkeit) handgreiflich zu erweisen. Wieland, Oberon 6, 48.

Erklärlich ergibt sich aus erklären S. 576. 609. Begreiflich s. S. 772. — So zeigte sich diese junge unerklärliche Person. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 5.

Greifholz, —klaue, —muschel, —schnabel, —stein, —zirkel.

Griff (ahd. mhd. grif) 1) die Handlung, da und die Art und und Weise wie man greift (eig. und uneig.); 2) so viel als man auf einmal greift; 3) dasjenige, womit man greift; 4) derjenige Theil eines Werkzeugs, an welchem man es greift und handhabt. Davon An—, Begriff u. a. Griffig ist selten. — Da fördert nur ein rascher Griff. Göthe, Faust 2, 203. Bald ist ja ein kleines Körbchen gemacht, wenn einer den Griff nur tüchtig gelernt hat! Voß, Luise 1, 201. Sie that einen Griff in die Saiten. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6. Ein Weiser lebt, obgleich nicht krumme Griffe ihm Geld und Trost in Schränk' und Kasten ziehn. Hagedorn. Hinter den Mähern sammelten Knaben die Griffe. Voß, Ilias 18, 554. Vor euern Klauen und Geiersgriffen. Schiller, Wallensteins Lager 8. Des Schwertes Griff. Schiller, Piccolomini 2, 7. — Da ward ein Angriff und ein Widerstand, wie ihn kein glücklich Auge noch gesehn. Schiller, Piccolomini 2, 7. Der Einfall in Franken war ein bloßer Ablenkungsangriff. Campe. Doch ein Begriff muß bei dem Worte sein. Göthe, Faust 1, 98. Auf der Fortuna ihrem Schiff ist er zu segeln im Begriff! Schiller, Wallensteins Lager 7. Diese Künstler büßen offenbar den Fehler und den Unbegriff der Zeit am schwersten. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 240. Die Grundbegriffe der Physik. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 4. Wenn ich den Inbegriff von meinen Körper dir auch eröffne. Göthe, Eugenie 1, 6. In der vollen Begleitung aller der düstern, geheimnißvollen Nebenbegriffe. Lessig, Hamburg. Dramaturgie 11. Bei veränderten Religionsbegriffen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 9. Lehrjahre sind ein Verhältnißbegriff. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 111. Die Wahnbegriffe meiner kind'schen Seele. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Wenn ich den Inbegriff von meinen Sorgen dir auch eröffne. Göthe, Eugenie 1, 6. Diese unbeschränkten Eingriffe der höchsten Gewalt. Göthe, Egmont 4. Um sich weitern Umgriffen zu widersetzen. Russische Note bei Campe. Dieweil jedwedes Amt seinen Gezirk und Vergriff (Umfang) hat. Krenner, Landtagsh. 16, 36. Etwas fürgriffs, vergriffs kaufen (nach bloßer allgemeiner Schätzung). Stalder. Der (Hand) im Gedränge darnach die Kunst des Vorgriffs gelang. Thümmel. Dieses ist ein instinctmäßiger Vorgriff vor allem Raisonnement. Lichtenberg, philos. Bemerkungen. — (Daß) die entnervte Hand den Degengriff verliert. Wieland, Oberon 1, 59. Wäre sie nicht durch einen derben Faustgriff des Wäitels erinnert worden. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Ich kann mir seine Fehlgriffe in der Kunst... erklären. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, [illegible]1. Ueber die Handgriffe nachzudenken. Göthe, Leben 14. B. Den Kunstgriff eines Schmeichlers sehen. Schiller, Don Karlos 3, 10. Traun ein kluger Beschauer, und Kunst-

griffmacher, des Bogens! Voß, Odyssee 21, 397. (Woraus er) einen Thürgriff arbeitete. J. Paul, Titan 32. Eine Hauptfrau, anstellig und angriffig. Lavater. Bedeutliche eingriffige und Sinnfassende Wörter. Harsdörffer, Frauenzimmergesprächspiele 1, 241.

Vorstellung = das, was sich die Seele in sich vergegenwärtigt, daß es von ihr angeschaut wird, während das allgemeinere Begriff eine solche Vorstellung ist, unter welcher wieder Vorstellungen des Einzelnen enthalten sind. Idee (gr. ἰδέα, lat. idea, von gr. ἰδεῖν = sehen) ist nach Kant der Begriff, auf welchen bloß die Vernunft durch Schlüsse kommt, dessen Gegenstand sich also nicht sinnlich anschauen noch erfahren läßt. — Mit Inbegriff (Zusammennahme von Dingen oder Theilen, die in etwas begriffen sind oder werden, sei es auch nur, daß sie in Gedanken in Eins zusammengefaßt werden) ist Gesammtheit sinnverwandt, allgemein Dinge oder auch Theile von Dingen zusammengenommen. — Dieser (der nach der Natur malt) macht aus lebhaften sinnlichen Eindrücken etwas Schönes, jener (der nach der Beschreibung Thomsons malt) aus schwanken und schwachen Vorstellungen willkürlicher Zeichen. Lessing, Laokoon 11. Jetzt sitzt fröhlich zu Tisch wohllebend des Hauses Gesammtheit. Cludius.

Griffblatt, —brett, —loch, —triebel, —winde; Angriffsbündniß, —krieg, —punkt, —schritt, —waffe, —weise; Begriffsangabe, —bestimmung, —fach, —fachung, —forschen, —forschung, —gesellung, —grund, —verwechselung. — Je weiser sie sind, desto mehr tritt die Griffspitze desselben (des Hutes) über die Nase. Lichtenberg, orbis pictus.

Anm. 1. Griffel (ahd. g(k)riphil, mhd. griffel) gehört wahrscheinlich zu greifen, also das, was man greift.

Anm. 2. Greif (ahd. grifo, mhd. grîfe, schwed. grifr, dän. grif, engl. griffin, griffon, franz. griffon, gr. γρύψ, lat. gryphus) wird von Einigen zu greifen gerechnet, von Andern mit großer Wahrscheinlichkeit aus dem Griechischen geleitet, da die fabelhaften Erzählungen davon nicht deutschen (germanischen) Ursprungs sind.

Keifen.

(Wurzel kif.)

Keife, keifte, gekeift, (kiff, gekiffen veraltet), **keifen,** (niederd. Nebenform von mhd. schw. kîben = heftig werden, grollen, schmollen) s. S. 172. Andere Formen sind keifeln, kiefen, kiefeln, kippeln. — Was sollen wir keifen? Göthe, Reineke Fuchs 11, 320. So sehr sie klagt und keift. Uz, an H. Secretär G. Auch keifte der Pfarrer jetzt weniger. J. Paul, Hesperus 3. Cheyffeln = cavillari. Voc. von 1445. Sie kieffet Tag und Nacht. Opitz. Mit der ich Schätzchen und Herzchen mich heiße; kiefel und beiße. Logau, Sinnged. 1534. Sie kippeln und keifen. A. v. Eyb. Derselbe hat auch kypplerin. —

Die Synonymen s. S. 172.

Kiff, der (ahd. kip) Zank, Streit; Keifer = Zänker; keiff (Prompt v. 1618) heftig, stark, dicht; kifig, keifisch; Gekeife. — Mich jammert Zeus, daß ihn die Keiferin mit ihrer ekelhaften Liebe keine Nacht verschont. Schiller, Semele. Kifig hat Fischart, Gargantua S. 131. Ein Muster von einem alten, häßlichen keifischen Weibe. Seume. Und mit Vergnügen spür' ich mich nach so langem Gekeife etwas betäubt. J. Paul, Siebenkäs 2.

Anm. Stieler hat keifen, kiefen, keiben; ab—, aus—, fort—, mit—, neben—, über—, mitunter—, wiederkeifen; sich durch—, zerkeifen; der Keif, Kief, Kib.

Kneifen, Nebenform kneipen.

(Wurzel knif, kneip.)

Kneife, kniff, gekniffen, kneifen (erst nhd., altn. knefa, hnefa = ergreifen, altn. hneppa = kneipen, wahrscheinlich verwandt mit goth. hniupan = zerreißen, agſ. hnipan = schneiden, brechen) 1) allgemein drücken; 2) im Besondern mit den Spitzen zweier Finger, oder mit einer Zange fassen und drücken; 3) (uneig.) schneidenden Schmerz empfinden oder verursachen (kneipen). — Diesen Bolingbroke recht wund zu kneifen. Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 1, 3. Das Instrument wird mit den Fingern gekniffen. Niebuhr. Aber schon zu viel eine Saite gekniffen, die ich gar nicht berühren wollte. Lessing. Der Fischr hendschuch anthate, als jhn der Krebs geknippen hatte. Rollenhagen, Froschmeuseler. — Er kneipt mir die Wangen. Göthe, Kriegserklärung. Was kneipt dich denn so sehr? Göthe, Faust 1, 144. Manche Wunde kneipten sie ihm. Göthe, Reineke Fuchs 11, 299. Unken und Krebse, die kneipenden. Voß, die büßenden Jungfrauen 48. Wahrscheinlich hatte es (das Kind) die angebliche Mutter unter der Thüre gekneipt. Göthe, ital. Reise Catonia 2 Mai. Frisch ist schon Frühkälte, den Unvorsichtigen kneipt sie. Voß, Horaz Sat. II. 6, 45. Der Priester soll jm (dem Opfer von Tauben) den Kopff abkneipen. Luther, Bibelübers. 3 Mos. 1, 15. Da ein abgekneiptes Licht so dunkel brennt. J. Paul, Siebenkäs 5.

Zwacken (ahd. zwehôn = pflücken, tadeln, mhd. zwacken, engl. twack) und zwicken (ahd. zwichjan, agſ. twiccjan, engl. tweak, beide zu Zweck S. 85 gehörig) scheinen mehr auf das feinere, schnellere und stechende Klemmen der genannten Art zu gehen; zwacken wird dabei mehr von dem stärkern, zwicken mehr von dem dünnern, spitzern Klemmen gesagt. Pfetzen, in der Volkssprache petzen (mhd. pfetzen, aus ital. pizzicare) wird wie kneipen und zwicken gebraucht, gehört aber mehr der gewöhnlichen (besonders süddeutsch.) Umgangssprache an. — Oft toseten sie (die Geister) im Gesindesöller oder in den Ställen, zwickten und zwackten die Mägde bald dort, bald da. Musäus. Wir wollen ihn braun und blau zwicken. Shakespeare, was ihr wollt 2, 5.

Kneif auch **Kneip**, agſ. cnif, altn. knîfr, hnifr, mittelniederl. knîve, engl. knife, ſchwed. knif, dän. kniv, languedoc. cannive, franz. canif, mittellat. canivus, canipulus) Meſſer, beſonders Schuſtermeſſer; Kneifbindſel (in der Schiffahrt); Kneipbahn,— haken,— käfer,— ſchnecke,— ſchröter,— wurm,— zange. — Wenn euer kneif nicht ſcharf den käſe glatt zu ſchneiden. Hoffmannswaldauiſche Ged. 3, 119. (Er) läßt Pechdraht, Hammer und Kneipe raſten. Göthe. H. Sachs. Ich warf fröhlich meinen Schuſterkneif weg. Wieland, Ueberſ. Lucians 2, 316. Der Sportelbote ließ ſich in einer Kneipſchenke gelbe Dinte und ſchwarzes Papier hingeben. J. Paul, Heſperus 17.

Kniff (niederſ. kneep) 1) die Handlung des Kneifens; 2) der davon verbliebene Fleck; 3) unerlaubter bevortheilender liſtiger Kunſtgriff zur Erreichung eines Zweckes. — Vor eueren Praktiken und böſen Kniffen iſt das Geld nicht geborgen in der Truh. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Welchen Kniff, welchen Vorwand, welchen Schlupfwinkel kannſt Du nur ausſinnen, um dich vor dieſer offenbaren Schande zu verbergen? Shakſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4.

Finte ſ. S. 254. Pfiff, ſ. beim folgenden Verbum. — Fein und bewundernswerth, ich geſteh's, war die Finte, den Bund unſerer Herzen zu zerreißen durch Eiferſucht, Schiller, Kabale und Liebe 5, 8.

Anm. 1. Kneipe = enge Schenke, dann (Studenten=) Wohnung kommt von kneipen = klemmen, alſo gleichſam eine Klemme.

Anm. 2. Vielleicht gehört hierher auch Knipps, Knirps = ein kleiner (gleichſam abgeſchnittner?), unanſehnlicher Menſch. Schmidt (weſterw. Idiotikon) rechnet das Wort zu Knabe, Knappe.

Pfeifen.

(Wurzel pip.)

Pfeife, pfiff, gepfiffen, pfeifen (mhd. pfîfe, pfeif, pfiffen, gepfiffen, pfîfen; mittelniederd. pîfen, engl. pîpe, entlehnt aus gr. πιππίζειν, πιπίζειν = pipen wie junge Vögel, lat. pipire, pipare); 1) denjenigen Ton von ſich hören laſſen, welchen dies Wort nachahmt und ausdrückt; 2) mit pfeifendem Laute ſingen, ſprechen; 3) (veraltet) auf einem Blaſeinſtrument, beſonders auf der Klarinette ſpielen; 4) in engerer Bedeutung, auf einer Pfeife pfeifen; 5) bei den Gärtnern vermittelſt einer Pfeife propfen; 6) (verhüllend) cacare. — Der Kugeln Saat pfeift, da die Flamme heult. Kleiſt. Wir haben euch gepfiffen, Vnd jr woltet nicht tantzen. Luther, Bibelüberſ. Matth. 11, 17. Ein jeder pfiff, wie ihm der Schnabel geſpalten. Kl. Schmidt.

Pipen, 1) den Laut der jungen Vögel nachahmen; 2) (in Norddeutſchland) pfeifen; 3) in feinen Tönen weinen, ſtöhnen. — Mit einmahl pip' ich ihr. Overbeck. Pip eines, Hedewig! Voß.

Ab—, an—, aus—. nach—, um—, vor—, weg—, zupfeifen. — Alle deine Feinde ſperren jr maul auff wider dich, pfeiffen dich

an. Luther, Bibelübers. Klagel. 2, 16. Auch gefiel es (das Stück) uns nicht und war auf dem Puncte ausgepfiffen zu werden. Göthe, ital. Reise 12 Oct. Kaum hat er Zeit, von hundert Degenschärfen umpfiffen, nur den Helm aufs bloße Haupt zu werfen. Alxinger, Doolin 4, 78. Da sitzt der junge Herr nun im Käfig des hl. Ehestandes und muß sich vorpfeifen lassen. Lichtenberg, Brief v. 16. August 1784. Durch Feld und Wald zu schweifen, mein Liedchen wegzupfeifen, so gehts von Ort zu Ort! Göthe, Musensohn. Pfeife denn mir zu. Shakespeare, Romeo und Julie 5. 3.

Pfeife (ahd phifa, pfifa, fifa, mhd. pfife, pfiff, pfeiffe, altſ. pîfa, agſ. pîp, pîpe, altn. pîpa, mittellat. pîpa, ital. piva, franz. pipe, engl. fife) 1) eigentlich Röhre, daher auch kleines Getränkemaß (Pipe, span. pipa, ital. pippa, engl. pipe), bei den Gärtnern ein Propfreis; 2) Blasetonwerkzeug, besonders kleineres, bloß aus einer Röhre bestehend, mit Oeffnungen auf derselben; 3) Werkzeug zum Tabakrauchen, dessen Hauptheil eine Röhre ist; 4) Tabak, soviel auf einmal in eine Pfeife geht. — Pfeifer (ahd pfifâri, mhd. pfifære, pfeiffer, agſ. pîpere, alt. pîpari,) Pfeiferei, Gepfeife. — Der Wein macht die Pfeiff (Gurgel) resch. Fischart, Gargantua S. 39. Eine Pfeife gab das Signal. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 1. Sie lagerten bequem auf den Rasen, um eine Pfeife zu rauchen. Das. 1, 13. Da (im Tabacksbeutel) fanden sich einige Pfeifen. Göthe, Herrmann und Dorothea 6, 213. — Während der Vater vergnügt sein ruhiges Abendpfeifchen raucht. Voß. Friedenspfeifen nicht mehr beut der Huron. Voß. Was wühlt ihr an ihren heiligen Gebeinen! macht aus ihnen Kinderpfeifchen. Herder. Er verglich es dem Schnarren einer großen Orgelpfeife. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 1. Euer Dank soll, wenn ich sterbe, die Türkenpfeife sein. Pfeffel, die Tabackspfeife. Im Ton einer Wachtelpfeife. Göthe, Götz v. B. 2. — Die Pfeifer bliesen. Göthe, Leben 1. B. Still doch und hört, Kunstpfeifer, ihr Fiedeler und ihr Trompeter. Voß, Luise 3b., 86. Von dieser Pfeiferei. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 2. Was all ihr an Schnurrpfeifereien mir zeigen könnt. Fouqué, der Reichsfürst und das Kaiserschwert. Flöte wird für diese tönen, für die andern Pan's Gepfeife. Göthe, Tischbeins Idyllen 5.

Flöte (mhd. vloite, von franz. flûte, fleute, altfranz. fluste, fleuste, ital. flauto, mittellat. flauta, engl. flute, dän. flöite; von lat. flare, flavi, flatum = blasen) die künstlichere größere, angenehm und tiefer tönende edlere Pfeife mit Löchern und Klappen an der Länge der Röhre.

Pfeifammer, —birn, —drossel, —ente, —lerche; Pfeifenbaum, —beschlag, —bohrer, —brenner, —brett, —deckel, —erde, —firniß, —fisch, —flechte, —form, —former, —futter, —glaser, —holz, —knochen, —kopf, —koralle, —loch, —macher, —mergel, —mundstück,

—quaste, —räumer, —spitze, —sieb, —stock, —stopfer, —strauch, —stück, —thon, —thonriß, —werk, —zünder u. a.; Pfeiferbacke, —fisch, —meister, —schaft u. a. — (Als) sein Pfeifengebund aus hundert Röhren gefaßt war. Voß. (Er biß) sein krummes Pfeifenrohr entzwei. Pfeffel, die Exegeten. Ich sitze jetzt im Rohre und kann vor Pfeifenschneiden nicht zum Pfeifen kommen. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom 12. Oct. 1787. Handschuhe, die ihm beim Pfeifergericht jährlich in Triplo überreicht wurden. Göthe, Leben 1. Bd.

Pfiff 1) die Handlung da man pfeift; 2) der fein und listig angelegte, für sinnreich und verschlagen geachtete Plan oder Handlung zur Täuschung des Anderen, auch wenn dieser Plan nur für sinnreich und verschlagen gelten soll. Pfiffig (S. 690), Pfiffigkeit. — Horch, der versteht's. Der hat Pfiffe. Göthe, Egmont 2. Der Liebetraut ist ein pfiffiger Kerl. Göthe, Götz v. B. 2. So was will ausgeführt sein, wie's erfunden ist, mit aller Pfiffigkeit. Lessing, Nathan d. W. 3, 4.

Die Synonyme Kniff und Finte s. S. 794; verschlagen S. 690.

Schleifen.

(Wurzel slif; s-lif?)

Schleife, schliff, geschliffen, schleifen (ahd. slîfu, sleif, slifumês, slifanêr, slîfan; mhd. slîfe, sleif, sliffen, gesliffen, slîfen; agſ. slipan, altn. slîpa, holländ. sluipen, schwed. släpa, slipa, engl. slipp; vgl. gr. λείβειν, lat. libare = fließen lassen, vergießen; lat. lubricus = schlüpferig) 1) allgemein (sich oder etwas Anderes) gleitend fortbewegen (eig. und uneig.); 2) glätten, die Reibung auf der Oberfläche benehmen (eig. und uneig.); 3) im Besondern auseinanderziehen, das Hervorragende niederreißen, gleichsam eben machen: einen Wall, die Festung; 4) mit einer Schleife versehen. — Man schleife mich nach Tyburn. Schiller, Maria Stuart 3, 6. Da ringelt's und schleift es und rauschet und wirrt. Göthe, Hochzeitlied. (Daß das lustige Mädchen) doch wenigstens seine gute anderthalb Stunden gewalzt und geschliffen hätte. J. Paul. (Er) schleift' ihn (den Schwanz) im Staube. Göthe, Reineke Fuchs 12, 42. Auch füllte sie einen Pokal von geschliffenem Kristall mit schäumendem Wein. Göthe, Leben 2. B. Daß der Rache Stahl auch schon für meine Brust geschliffen ist. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Der widerwärtige, ungeschliffene Kerl! Lessing, Minna v. Barnhelm 2, 4. Sein Ilium zu schleifen. Schiller, Aenais 4, 79.

Die Synonymen wetzen und schärfen s. S. 115.

Anm. In den Bedeutungen 1 (activisch), 3, 4 geht das Wort nach schwacher Conjugation, ahd. sleifan, mhd. sleifen.

Ab—, an—, auf—, aus—, bei—, daher—, durch—, ein—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zurück—, zusammen—, zuschleifen sind klar. — Sie (die Besen) schleifen sich leicht ab. Göthe, ital. Reise Palermo 5. April 1787. Ein Mann, so abgeschliffen wie ein Bild, woran der Nagel selbst nichts mehr zu glätten findet. Wieland. War inzwischen Abiturient schon als Fötus eingesessen, so wurde er leider gar zum punctum saliens ausgeschliffen zurückgefahren. J. Paul, Titan 37. Hektor (wird) dahergeschleift. Voß, Ilias 23, 21. Trinkgläser mit eingeschliffenen Bildern. Voß 70. Geburtstag 66. Durch Felsen hergeschleift. Göthe, Eugenie 3, 4. (Er) schauete jenen hingegeschleift vor den Thoren den Stadt. Voß, Ilias 22, 464. Der nachschleifende Saum ihres Mantels. J. Paul. Hart peinigt' ihn der nachgeschleifte Speer. Bürger. Und doch, und so traurig, verschleifst du vergebens die köstlichen Stunden des eilenden Lebens. Göthe, Wechsel. Gemüth muß verschleifen, Höflichkeit läßt sich mit Händen greifen. Göthe, sprichwörtlich. So hatten die Herrn die Spitze (an dem Juwel) verschleifen lassen. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 3. Daß das Weltleben alles Große am Menschen wegschleife. J. Paul, Hesperus 23. Wenn der erzürnte Nord den nordischen Kahn zerschleift. Lohenstein, Cleopatra 1, 25. Das Profil eines Unbekannten ist vermuthlich über den Augenbraunen abgebrochen gefunden, und in neuerer Zeit wieder zum Ringstein zugeschliffen worden. Göthe, Campagne in Frankreich Münster Novbr.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Ein blankgeschliffenes Beil. Schiller, Maria Stuart 5, 5. (Ein) neugeschliffenes Beil. Göthe, Faust 2, 220. Er wollte von den hohen hohlgeschliffenen Schrittschuhen nichts wissen, sondern empfahl die niedrigen breiten flachgeschliffenen friesländischen Stühle. Göthe, Leben 15. B.

Schleifung, Schleife [1]) (ahd. sleifa, mhd. sleife) 1) ein Ding welches geschleift wird; 2) ein auf besondere Art geknüpftes und angestecktes Band; 3) eine Fläche, worauf man schleift (Eisbahn). — Schleifer; schleifig; Schliff (ahd. sliph, mhd. slif) 1) ein einzelner Ansatz beim Schleifen; 2) der Zustand eines Dinges, da es geschliffen wird; 3) dasjenige, was von einem Körper beim Schleifen abgeht. — Daß auch keine Spur von der Schleifung übrig blieb. G. Schwab, Leichenfeier des Patroklus. Der Liebsten Band und

[1]) Mhd. ist sleife eine Vorrichtung zum Schleifen, die Spur des Schleifens, ein ausgehauener Wald = oder Schleifweg, so noch vielfach in der Volkssprache.

Schleife rauben. Göthe, lebendiges Andenken. Indem sie die Schleife des umschlingenden Bandes wieder aufzog. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 4. Sonst schlepp' ich dich auf einer Schleife hin. Shakespeare, Romeo und Julie 3, 5. Die Städteschleiferin Bellona. Voß. Er blieb mit der Spitze seines Degens an der Bandschleife meines Bügels hangen. Göthe, Leben 3. B. Noch schwebt vor mir die Seidenschleife, die dort sie trug. Salis, die Kinderzeit. Er entknüpt des Gürtels Silberschleife. Redwitz, Amaranth. Und wird auch kein Schleifer, kein Walzer getobt. Göthe, gewohnt gethan. Ich konnte dadurch vorbereitet die Steinschleifer mit Nutzen besuchen. Göthe, ital. Reise Palermo, 13. April. Füßschleiffig. Fischart, Gargantua S. 87.

Schleifbank, —baum, —haken, —hamen, —kanne, —keil, —lade, —mühle, —nadel, —pathe, —rad, —rebe, —reis, —sand, —schabe, —scheibe, —schüssel, —späne, —stein, —thüre, —treppe, —trog, —weg, —zehente, —zügel; Schleifenblume, —kufe, —pferd; Schleiferlied.

Anm. In einzelnen Formen sind mit der Zeit Vermischungen zwischen schleifen, schliefen und schleichen eingetreten. Man vgl. darum diese Worte.

Gleiten.

(Wurzel glitt.)

Gleite, glitt, geglitten (bei Göthe und Schiller schwach gleitete, gegleitet), **gleiten**, (mhd. glîte, gleit, gliten, gegliten, glîten; agſ. altſ. glîdan, neuniederl. glîden, engl. glide) mit den Füßen ausrutschen, was gern auf plattem oder schlüpferigem Boden geschieht; 2) sich an oder auf einer glatten oder über eine glatte Fläche hinbewegen; 3) sich leise und glatt, sanft und leicht, über etwas hinbewegen. — Denn selbst der beste Wille gleitete auf dem durchweichten Boden und versank, eh er sich's versah. Göthe, Campagne in Frankreich 29. Septbr. Wir (Locken) gleiteten zur vollern Brust. Göthe, lebendiges Andenken. Geßler ist vom Pferde herab dem Rudolph Harras in den Arm gegleitet. Schiller, Tell 4, 3. Aber bin ich gleich geglitten, dennoch steh' ich wieder auf. Gryphius. Endlich glitt sie in das Thal. J. Paul. Oder auch gleiten zu gehn mit Amalia, welche dir gleich ist, auf dem gefrorenen Bach der Gleitbahn, recht wie die Kinder! Voß, Luise 1, 707.

Glitschen, (schon bei Stieler) Verstärkungsform von gleiten, mit dem Nebenbegriff des schnellen Gleitens. Straucheln (mittelniederd. strûkelen, engl. struggle, holländ. struikelen, stronkelen, ital. sdrucciolare; ahd. strûchal, strûchalîn = strauchelnd, von strauchen, ahd. strûhhôn, mhd. strûchen, altn. strucka; vgl. Strauch S. 95) durch ein Hinderniß des Bodens beim Tritte das Gleichgewicht verlieren; dann allgemein durch fehlerhafte

Fußbewegung im Auftreten auf den Boden aus dem Gleichgewicht kommen. Stolpern (schon bei Stieler, aus ahd. stullan, mhd. stüllen = stehen bleiben, stecken bleiben) durch Anstoßen gehemmt sich schwerfällig fortbewegen; aus Unvorsichtigkeit an hervorragende Gegenstände stoßen. — Mit welcher Beute ich meinen Weg wieder rückwärts glitschen wollte. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 5. Das Kind war bang und strauchelte, da es die hohen Stufen an den Thron hinan stieg. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 5. Da stolpr' ich. Hr. v. Kleist, der zerbrochene Krug 1. Wenn seine Feder so stolpert, was mag seine Zunge thun! Lessing.

Anm. Hoffmannswaldau sagt (Heldenbriefe 90. 157): Mancher junger Fuß vor mir geglitten hat. Ich bin durch deine Hand geglitten.

Ab—, an—, auf—, aus—, bei—, daher—, dahin—, durch—, ein—, ent—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, umher—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, zurückgleiten u. glitschen sind klar. — So weit durch's Meer zu reiten! Und doch nicht abzugleiten? Bürger, Entführung der Europa. Sobald er (der Nebel) wie ein Schleier vom Angesicht eines schönen Tages abgleitet. J. Paul, Hesperus 1. An des Berg abgleitendem Rand. Pyrker Rudolph 9. Das aufgleitende flache und in mäßigen Hügeln abwechselnde fruchtbare Land. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Sonst gleitet sein Fuß auf schlüpfrigem Pfad' aus. Pyrker, Rudolph 9. Eingedenk der Heimat, gleitet er im Wogensturz daher. Voß, Rundgesang. Auf dem oberen Strom gleiten die Flöße dahin. Schiller, Spaziergang. Was sehen wir von Weitem das Weltenreich durchgleiten? Göthe, Faust 2, 163. Das (Fischlein) aus Moosen hervor sonnige Fläche durchglitt. Voß, an Agnes 18. Wenn euer fliehender Fuß seinen geizigen Armen entgleitet. Schiller, Räuber 2, 1. Bei entglittener Brille. Voß, der 70. Geburtstag 13. Aber gewiegt von der sanft um den Kahn hergleitenden Wallung. Voß, Luise 1, 725. Was gleiten euch weibische Thränen über die blühenden Wangen herab? Salis, Ermunterung. Albano's Hand war herabgeglitten. J. Paul, Titan 5. So sahen sie ein wohlverziertes Prachtschiff herangleiten. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 7. Für die Hand, auf zarten Seiten nur gewöhnet hinzugleiten. Göthe, deutscher Parnaß. Den Kirchhofhügel glitten, gelenkt vom Eisenstab, in zephyrleichten Schlitten wir pfeilgeschwind hinab. Matthisson, die Kinderjahre. So gleiteten sie sacht an meinem Finger hinauf. Göthe, der neue Paris. (Der Fluß) gleitete so sanft und lieblich hinunter. Göthe, Campagne in Frankreich Oktbr. (Als) die grüne Schlange in ihrer eigenthümlichen Gestalt dem Wanderer auf dem Lande nachgleitete. Göthe, das Mährchen. Und als mein Aug'

dies Alles überglitt. Platen, Schatz des Rampsinit 3. Ein Ding, das auf den wissenschaftlichen Feldern wie unter seligen Inseln umherglitt. J. Paul, Hesperus 8. Da sieht der freie Blick den Strom vorübergleiten. Tiedge, Urania 3. (Das) nun zu schnell auf ein älteres Modejournal zurückglitt. J. Paul, Siebenkäs 3. — Doch glitschen ihre Augen gleich von den Gruppen ab. Wieland. Jedem sein Pferd auf dem glatten Pflaster ausglitschte. Göthe, ital. Reise 8. Dec. Doch Hüons Glück entglitscht dem fürchterlichen Streich. Wieland, Oberon 1, 59. So kannst du von meinen Schultern zu meinen Füßen so geschwind herunterglitschen, als wie vom Kopf zum Genick. Shakespeare, der widerspenstigen Zähmung 4, 1.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B.: Vom Rand der steilabgleitenden Felswand. Pyrker, Rudolph 2. Da wir traten in meerdurchgleitende Schiffe. Voß, Ilias 2, 351. Weit süßer zuerst dann sanfteingleitender Honig. Das. 18, 109.

Gleite (mhd. der glit das Ausgleiten) und Gletse (Gleitbahn) hat Stieler noch, sind nun veraltet.

Anm. Nach Weigand sollen mit gleiten wurzelverwandt sein: glatt (ahd. k(g)lat, mhd. glat, altn. glad, agſ. glad, glæd, nach Pott mit sanskr. hlâd = sich freuen zusammenhängend, was Graff IV. 287 mit Recht bezweifelt), Glanz (s. S. 185), Glas (ahd. klas, altn. mhd. glas, agſ. glæs), Glatze (mhd. glaz, glatze und glitze; Graff IV., 295 vgl. altn. glata = verlieren), gleißen (s. d.), glitzen (s. S. 185), Gletscher (s. d.) und glühen (S. 183). Die Form spricht nicht bei allen dafür, die Bedeutung hätte sich im Laufe der Zeit mehrfach verändert.

Reiten.

(Wurzel rit.)

Reite, ritt, geritten, reiten (ahd. rîtu, reit, ritumês, ritanêr, rîtan; mhd. rîte, reit, riten, geriten, rîten; agſ. rîdan, altn. rîda) 1) ursprünglich allgemein sich fortbewegen (reiten, gehen, fahren schiffen); 2) sich auf Thieren fortbewegen; 3) in engerer Bedeutung auf etwas rittlings sitzen; 4) (von gewissen Thieren) begatten. — Wer reitet so spät durch Nacht und Wind? Göthe, Erlkönig. Ritt er auch unter des Feuers Blitzen auf und nieder mit kühlem Blut. Schiller, Wallensteins Lager 6. Als ob zehntausend Teufel ihn ritten. Kl. Schmidt. Daß ich euer Pferd nicht zu Schanden geritten habe. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 2.

Die Synonymen s. S. 727.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, daher—, dahin—, darein—, darüber—, durch—, ein—, einher—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, über—,

um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammen—, steckenreiten sind an sich klar. — Das Regiment des Herzogs war schon vorwärts und der Kronprinz abgeritten. Göthe, Campagne in Frankreich 6. Oktbr. (Da kam) der Nachtrab angeritten. Bürger, die Entführung. Als das Kleeblatt anritt. J. Paul, Titan 28. Und vor uns ritten die Dragoner auf. Schiller, Piccolomini 3, 3. Aber muß denn der Vater ausreiten, wenn's so gefährlich ist? Göthe, Götz v. B. 1. Auch vom Kunstreiten und sogar vom Bereiten der Pferde wußte er Rechenschaft zu geben. Göthe, Leben 15. B. (Um) die Gegend umher zu bereiten. Göthe, Campagne in Frankreich 30. August. Das berittene Freudenroß. J. Paul, Titan 47. Von vier gleichfalls berittenen Trompetern begleitet. Göthe, Leben 5. B. Im Dahinreiten sich auf diese Weise unterhaltend. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 11. Wo sie durchritten stellten sich die Kinder wie gestern. Das. 2, 2. Und rasch einher auf dem gestreiften Stecken das Feld durchritt. Salis, die Kinderzeit. In das friedliche Thal einreitend. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Grad einreiten in Zomorn will der Cid. Herder, Cid 28. Wenn er auf seinem zahmen Schimmel einhergeritten kam. Göthe, Leben 7. B. Dz (daß) er jhm nit zuentreuten vermöchte. Zincgref, Apoph. 1, 48. Wilhelm ritt ihm entgegen. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 1. Er ritt auf alle Seiten, herüber, hinüber, her und hin, kann keine Ruh erreiten. Göthe, der untreue Knabe. Ich reite gleich mit Ihnen hinein, so können Sie die nöthigen Ordres erhalten, und Sie reiten noch vor Nacht wieder fort. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 11. Indem so kommt der Weisligen hergeritten mit vier Knechten. Göthe, Götz v. B. 1. Dort vermaß ich mich herabzureiten. Göthe, Eugenie 1, 4. Da reitet ein fürstlicher Ritter heran. Göthe, Ballade. (Daß er) neben ihm gemäßigt heranritt. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Ich sah ihn, wie er zum Schloß hereinreiten wollte. Göthe, Götz v. B. 2. Reit herum. Göthe, Götz v. B. 3. Da kommen drei Reiter, sie reiten hervor. Göthe, Hochzeitlied. Er ritt langsam und nachdenkend die Straße hin. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 13. Sie ritten eine steinige breite Fläche hinan. Er ritt den wüsten steinigen Hang hinunter. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Dann reitet ihr zu euerm Schloß hinauf. Göthe, Götz v. B. 1. Der Graf schlug vor, ins Abendroth hinauszureiten. J. Paul, Titan 54. So ritt ich hinüber zu den Liguisten. Schiller, Wallensteins Lager 6. Ihr Buttlerischen sollt auch mitreiten. Das. 11. Er ritt dem zweideutigen Paare nach. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 15. Er hört, wie von allen Seiten ihn feindliche Schaaren umreiten. Körner, Harras. Ich ritt weiter vor. Göthe, Campagne in Frankreich, Belagerung von Mainz. Ein unförmlicher

Google

Stadtschreiber ritt voraus. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 13. Wenn Egmont vorbeiritt. Göthe, Egmont 1. Da Walther grad' vorüberreitet. Redwitz, Amaranth. Der Kutscher? Der ist weggeritten. Lessing, Minna v. B. 3, 2. Daß Frauen von wohl zugerittenen Pferden sich tragen lassen. Göthe, Egmont 3. So ritt er in den Schranken auf den großen Haferhaufen zu. Göthe, Leben 5 B. Als ich zurückgeritten und völlig in Sicherheit war. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Septbr. Der auf dem Kredit seines Onkels steckenreitet. Schiller, Fiesko 3, 8.

Reiter, fälschlich **Reuter**, ahd. rîtâri, rîtar, rîter, mhd. rîtære, rîter, ritter, agſ. ridere, altn. riddari; und Ritter ist ursprünglich und so noch jetzt im Allgemeinen wer sich zu Pferde fortbewegt (reitet); im Besondern ist Reiter der zu Pferde dienende Soldat, gewöhnlich der gemeine; Ritter ist adeliger Streiter zu Pferde, vermittelst des feierlichen Ritterschlages zur Würde erhoben. Reiterei; reiterlich, ritterlich; Ritt die Handlung des Reitens. — Der Reiter und und sein geschwindes Roß, sie sind gefürchtete Gäste. Schiller, Wallensteins Lager 11. Von der bedrängten Reiterei angeregt. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Von der Wuth tollkühner Reiterei, um unsres Glückes willen, abzustehen. Göthe, Eugenie 3, 2. Laß kommen Pharaon mit seinen Reitereien. Opitz. Die Bereiter... zogen aller Augen auf sich. Göthe, Leben 5. B. Besonders fielen uns... die Vorreiter auf. Das. Je nun, als Musterreiter, wenn dir das gefällt. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Und der Ritter knieet betend vor dem heiligen Altar. Uhland, St. Georgs Ritter. Eine Ritterin von trauriger Gestalt. J. Paul. Vielleicht war es ein Glücksritter. Sturz, Anekdote von Montesquieu. Schiffer, Pilger, Kreuzesritter brachten dazumal die Mähre. Uhland, Rudello. Auf, ins Gewehr, streitbare Liebesritter! Shakespeare, Liebes Lust und Leid 4, 1. Zehn getreue Mohrenritter folgen ihm gewappnet nach. Uhland, St. Georgs Ritter 2. Mir dann ritterlich Gefängniß zusagen, und die Zusage wieder brechen. Göthe, Götz v. B. 4. (Der) so unritterlich handelt. Pyrker, Rudolph 4. Er hat so recht ein ritterlich Gestell. Uhland, Ludwig d. B. 2. Der Ritt durch den Staubweg machte mich hungrig. Voß, der Abendschmaus 231. Kurz nach seinem Abritt. Ungenannter bei Campe. Verspätete ich mich bei einem Ausritt. Göthe, Wahlverwandschaften 1, 2. Im lauterbrausenden Heimritt. Pyrker, Rudolph 9. Das heiß' ich frischen Hexenritt. Göthe, Faust 2, 148. Sie nutzte kühn des Morgenrittes abgemess'ne Stunden. Göthe, Eugenie 3, 2. Wie er den Raubritt hieß. Pyrker, Rudolph 10. Scheidend versäumte der Gemahl nicht einen Spazierritt vorzuschlagen. Göthe, das Kind mit dem Löwen.

Digitized by Google

Reisiger (von mhd. reisic = zum Kriegszug gerüstet oder gehörig, s. reisen S. 727) ist der zu Pferde dienende gemeine Soldat, in neuerem Hochdeutsch nur noch alterthümlich und dichterisch. — Ruft eure Reisigen und stoßt mich nieder! Schiller, Tell 3, 3.

Anm. In der ältern Sprache bis ins 16. J. kommt reiten und Reiter noch in vielen jetzt ungebräuchlichen Redensarten vor, z. B. Kirchfarten reiten; auf die Spän reiten (streitige Gränzen besichtigen); die Rentmeister hatten jährlich in ihrem Rentamt umzureiten, den rentmeisterischen Umritt zu halten (d. h. die Aemter zu visitieren); Strichreiter u. a.

Reitbar, —decke, —gabel, —gesellschaft, —gurt, —haken, —halde, —haus, —hengst, —herr, —hose, —jacke, —junge, —kissen, —knie, —koller, —kunst, —lehre, —lings, —masche, (bei den Jägern) —maus, —milbe, —ochs, —peitsche, —pferd, —platz, —rock, —roß, —sattel, —schämel, —scheide, —schmied, —schule, —stall, —stange, —stiefel, —stock, —tasche, —zeug, —zug u. a.; — Reiteraufzug, —büchse, —degen, —fahne, —fähnrich, —flinte, —gar,(halbgar) —geld, —handschuh, —haufen, —jacke, —koller, —lied, —marsch, —recht, —regiment, —rock, —schaft, —stiefel, —tanz, —wamms, —wechsel u. a.; — Reitersfrau, —braut u. a.; — Ritteralter, —amt, —bank, —birne, —blume, —brauch, —burg, —bärtig, —dienst, —dorf, —eid, —feld, —fest, —freiheit, —gedicht, —gerechtsame, —gericht, —geschichte, —geschlecht, —hof, —hufe, —käfer, —kasten, —kreis, —lehen, —pferd, —pflicht, —rath, —rolle, —roß, —schild, —schlag, —schloß, —schule, —schwamm, —sold, —sporn, —stern, —steuer, —stutz, —tafel, —taube, —tracht, —zehrung, —zug u. a.; — Rittersmann u. a.; — Rittfertig, —lings, —meister. — Eben so traf in der Reitbahn seine Kugel. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Es will verlauten, daß es (dieses Wort) bei einigen Dichtern schon jetzt die Ehrenstaffel eines Reitbürschleins erstiegen habe. Campe. So hieß sein Reitgefährte. Alxinger. Indem er sogleich nach Hut und Reitgerte suchte. Göthe, Wahlv. 1, 9. Nun noch zur Abwechslung eine einzige Reitgeschichte. E. Wagner. Reithandschuh am Sattel hangen. Uhland, Junker Rechberger. Du schaff mir ein Reitkleid. Shakespeare, Cymbeline 3, 2. Ein einz'ger Reitknecht nur war im Geheimniß. Göthe, Eugenie 3, 2. Nicht diene dieß Reitpferd... Das gesattelte Reitroß. Pyrker, Rudolph 10. Die Reitzeuge... zogen Aller Augen auf sich. Göthe, Leben 5. B. — Fußvolk und Reiterfähnlein zogen stündlich ins Lager ein. Uhland, Ludwig d. B. 3. Und behend im Reiterarm drehn sie sich. Redwitz, Amaranth. So Reitersmann wie Reiterbube. Das. Im Kreis' erlesenen Reitergefolges. Pyrker, Rudolph 1. Mit Kunrings Reiterschwadron. Das. Das nenn' ich deutsches Reiterglück. Redwitz, Amaranth. Heisa, du lustig Reiterleben! Das. Denn das ist unsre Reiterpflicht. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Aber die Reiterschar, gleich Flügeln, umgebend das Fußvolk, hob den blinkenden

Stahl. Pyrker, Tunisias 3. Ach! das feurige Roß, einst in Olympias Rennbahn nicht ungelobt und in der Reiterschlacht. Voß. Doch in des Heeres Rücken ruhte das Reitervolk der edelen Ungarn. Pyrker, Rudolph 3. Hinunter jetzt steigt Amaranth zum Reiterschwarm. Redwitz, Amaranth. Darum rath' ich, daß Reiterwache vor jeglichem Stadtthor steh. Sonnenberg. Und mitten in manchem derben Reiterwitz wird ihre Zunge plötzlich lahm. Redwitz, Amaranth. Ich kam, ein schlechter Reitersbursch. Schiller, Piccolomini 4, 4. Haben wir Reitersdienst genommen. Schiller, Wallensteins Lager 11. Mich, einen schlechten Reitersjungen. Göthe, Götz v. B. 2. Der als tapferer Reitersmann doch nicht lange diente. Das. 1. — Außer den Ritterausdrücken. Göthe, Leben 12. B. Der Platz, auf welchem das Ritterbild Ludwig XIV. hervorragte. Thümmel. Heut will der Städter baden im heißen Ritterblut. Uhland, die Schlacht bei Reutlingen. Meine Raphaele fand ich im Ritterbuch. Mathisson, die Kinderjahr! (Er war) die eigentliche Seele des wunderlichen Ritterbundes. Göthe, Leben 12. B. Zum Ritterdank ist dir ein schönes Weib beschieden. Wieland, Oberon 6, 7. Wie es die Ritterehre gebot. Pyrker, Rudolph 3. Die alte Ritterfeste hebt kühn im goldnen Glanz des Thurms bemooste Reste aus finstrer Ulmen Kranz. Matthisson, Abendgemälde. Im Kreise holder Ritterfrauen. Redwitz, Amaranth. Das Ritterfräulein willst du dir erwerben. Schiller, Tell 2, 1. (Erweckt) den zeitgemäßen Rittergeist. Benzel-Sternau. In beiden vermischte er sich mit dem gothischen Ritter- und Riesengeschmack. Herder. Das Bad auf seinem Rittergut. J. Paul, Hesperus 2. Sein ritterhafter Anstand. Ungenannter bei Campe. Hier werf' ich meinen Ritterhandschuh hin. Schiller, Jungfrau v. O. 4, 11. Wo einst so hell vom Staufen die Ritterharfe klang. Uhland, Graf Eberhard. Drum sah man die Ritterhaufen sich tummeln mit Lanz und Schild. Uhland, der junge König 2. So liefen auch mancherlei Gerüchte über Herkommen des Ritterhauses. Benzel-Sternau. Drei Ritterhelme hab ich dir (ins Wappen) gesetzt. Uhland, Ludwig d. B. 1. Ein alter Hahn, der Schmuck vom Ritterhof. Pfeffel, der Hahn und der Kapaun. Dies mußte in mir nothwendig die Ritterideen aufreizen. Göthe. Und länger widersteht die Ritterjungfrau nicht. Hauswald. Feste wurden angeordnet, Ritterkämpfe. Herder. Es liebt sich jetzt ein jedes Kind den Harnisch und den Ritterkragen. Göthe, Faust 2, 264. Zustimmte, tief betroffen, der ganze Ritterkreis. Kopisch, die Nothglocke. Hier folgt sein Ritterkreuz zurück. Schiller, Don Carlos 5, 7. Nichts nennt er sein als seinen Rittermantel. Schiller, Tell 1, 2. Dem Tode rittermäßig entgegen gehn. Opitz. Einem jeden war ein Rittername zugelegt. Göthe, Leben 12. B. Jüngst

wallt ein deutsches Ritterpaar zu Sempachs ernstem Beinerhause. Pfeffel, die Kapelle bei Sempach. Das ist eure Ritterpflicht. Göthe, Götz v. B. 1 Das Ritterrecht, das Karl in mir verletzt, zu schützen. Wieland, Oberon 1, 51. Mein Ritterruhm und Adel, gottlob! trotzt jedem Tadel. Bürger, die Entführung. Im weiten Raum des alten Rittersaals. Göthe, Faust 2, 81. Preis kastil'scher Ritterschaft! Uhland, St. Georgs Ritter. In der Nachbarschaft, im Ritterschaftlichen, geht es leicht und heimlich an. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 16. Die Ritterschar entbrannte. Benzel-Sternau. Der Ritterschlag selbst geschah mit hergebrachten, von mehreren Ritterorden entlehnten Symbolen. Göthe, Leben 12. B. Geisterschar und Ritterschwarm. Benzel-Sternau. Mit dem Ritterschwert Landeigenthum sich tapfer zu erfechten. Schiller, Piccolomini 4, 4. Um nicht durch Vaterthränen den Rittersinn zu höhnen. Bürger, die Entführung. Vom nahgelegnen Rittersitze. Pfeffel, die Turteltaube. Um dort die Rittersitte zu lernen. Herder. Was dem bedrängten Reiche fehlt, ist nicht ein Ritterspiegel und ein Königsheld. Uhland, Ludwig d. B. 1. Wobei man Ritterspiele hält. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 4. Floß Omars junges Heldenblut durch Gusmanns Ritterspieß. Pfeffel, Ibrahim. Auf einmal rüttelt sich der ganze Ritterstand. Wieland, Oberon 1, 43. Die lustigen Riterstreiche in Don Quixote. Reichardt. Ich habe in diesen Tagen ein altes deutsches Ritterstück durchgelesen. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 147. Sie stellten mit Geist und Munterkeit eine Rittertafel vor. Göthe, Leben 12. B. Ein Sänger in den frommen Rittertagen. Uhland, Vermächtniß. Wer nur von Ritterthaten träumt. Schiller, Don Karlos 2, 8. Dies waren die Pflichten des Ritterthums. Herder. Auf den echten Rittertod waren sie nicht minder gefaßt. Benzel-Sternau. Mähr- und Ritterton ihrer heroischen Thaten. Herder. Auf meine Rittertreu kannst du die Erde bauen. Bürger, die Entführung. Dem mein Volk Ritterwaffen reichte. Herder. Der echten Ritterweih' ergeben. Benzel-Sternau. In dieses Ritterwesen verschlang sich noch ein seltsamer Orden. Göthe, Leben 12. B. Ich gab mein Ritterwort. Schiller, Tell 3, 3. Aus den Händen der Araber hatten die Europäer Andacht, Liebe und Tapferkeit als einen Kranz der Ritterwürde empfangen. Herder. Nach den geheiligten Rechten altehrwürdiger Ritterzeit. Pyrker, Rudolph 5. Man sagte uns viel von deinem Ritterzug. Pfeffel, der Aeronaute. — Des Weges kam ein schwarzer Zug vermummter Rittersleute. Uhland, Junker Rechberger. Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp, zu tauchen in diesen Schlund? Schiller, Taucher. Daß er ihn lehrte mit Rittersmuth nach rühmlichen Thaten streben. Pyrker, Rudolph 3. — Die, rittfertig, und stets an der Seit' ihm harrten des Winks. Pyrker,

Tunistas 6. Wer hat je gehört, daß sich einer rittlings auf eines Adlers Rücken gesetzt hätte. Gebrüder Grimm, Dan. O'Rourke.

Anm. Rückert (ges. Ged. 3, 504) sagt auch: Ich habe meine Ritterheit durch Ritterthat erprobt. Er hat noch andere neue Bildungen auf —heit, z. B. Knechtheit, Wüstheit, Süßheit, Meinheit (das. 2, 10. 4, 368. 4, 425. 4, 84).

Schreiten.

(Wurzel scrit).

Schreite, schritt, geschritten, schreiten (ahd. scrîtu, screit, scritumês, scritanêr, scrîtan; mhd. schrîte, schreit, schriten, geschriten, schrîten; niederd. schriden, ags. scrîdhan, altn. skrîda, alts. scrîdan, schwed. skrida) überhaupt sich in gewissen Absätzen fortbewegen (altn. skrîda, hochd. noch im 15. Jahrh. vom Gleiten der Schlange gesagt); im Besondern durch Schritte sich fortbewegen, insofern man einen Fuß vor den andern setzt, mit dem Nebenbegriff des Festen, Abgemessenen, einer gewissen Feierlichkeit. — Das Unglück schreitet schnell. Schiller, Glocke. Lassen Sie uns nun zu den Heirathspuncten schreiten. Gellert.

Gehen (s. S. 727) ist allgemein sich zu Fuße fortbewegen.

Ab—, an—, auf—, auf und ab—, auf und nieder—, aus—, be—, bei—, daher—, dahin—, darüber—, durch—, ein—, eicher—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, rück—, über—, um—, umher—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammenschreiten. — Man zog ihr wackres Thier, worauf sie hergeritten, nachdem sie abgeschritten, gleich in den Stall von hier. Bürger, Europa. Der Alte kommt indeß, mit ungewissen Schritten, an seines Röschens Arm allmälich angeschritten. Wieland, Oberon 7, 30. Als es auf einmal, als wir aufschritten, wieder über unsern Häuptern helle zu werden anfing. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. Auf denen (Galerien) der Ritter sonst auf und abschritt. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Der (Apollo) im lichten Himmel auf- und niederschritt. Platen, rom. Oedipus 4. So schreitet in dem engen Breterhaus den ganzen Kreis der Schöpfung aus. Göthe, Faust Vorspiel. Die reine glatte Fläche (des Eises) als der Erste zu beschreiten. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 5. Sieh, schlecht und recht, ein Bauersmann am Wanderstabe schritt daher. Bürger, Lied v. br. M. Hadrian, welcher zu Fuß den bewohnten, ihm unterworfenen Erdkreis durchschritt. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 9. (Als sie) in ein mit Nebeldampf verschüttetes Thal einschritten. J. Paul, He-

sperus 1. Welche über die bunte Brücke ganz sachte einherschritten. Göthe, Leben 5. B. Dich sähe sie dem Glück entgegenschreiten. Schiller, Maria Stuart 2, 9. (Sie) erschritten die Mitte der Troer und der Achaier. Bürger, Ilias 3, 266. Auf dem eingeschlagenen Wege fortzuschreiten. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 12. Vor dem Zuge her mit kühnem Anstand schritt die Mächtige. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 9. Die feisten und keck herschreitenden Böcke trieben wir. Voß, Odyssee 9, 464. Und den Thyrsus in den Händen schreitet er heran ein Gott. Göthe, Pandora. (Wenn er) mit der Tochter des Kalifen an der Seite hereingeschritten wär. Wieland, Oberon 11, 9. Phöbus schreitet hervor. Göthe, röm. Elegien 11. (Indem man) über das zum Boden gewordene Meer hinschreite. Göthe, Leben 15. B. Langsam schritt sie hinab. Göthe, Hermann und Dorothea 8, 85. Auch den (Pfad) schritt sie hinauf. Das. 4, 25. Nicht darfs ich wagen ... ins Thor der Stadt ... hineinzuschreiten. Uhland, H. Ernst 2. Wenn sie in das Feld eigener Thätigkeit und Selbstständigkeit hinüberschreiten. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 7. Er schritt mir nach. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 8. Aus den vor- und rückschreitenden Eigenschaften des menschlichen Geistes. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 48. Gern überschreit' ich die Gränze. Göthe, Epigr. 42. Wenn man dabei nicht das Maß überschritte. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 7. (Laß uns) des Walles erhabenen Rücken umschreiten. Göthe, Achilleis. Die Tage schreiten vor. Göthe, Eugenie 2, 4. Junge Mädchen dünken sich gegen jüngere Knaben sehr weit vorgeschritten. Göthe, Leben 3. B. Voran kam der Meßner geschritten. Schiller, Graf von Habsburg. An Alter mir nur wenig vorausgeschritten. Göthe, Leben 4. B. So schritt er grad um diese dumpfe Stunde schon zweimal kriegerisch unsre Wacht vorbei. Shakespeare, Hamlet 1, 1. Dann vorüberschritt ein Schatten wie ein Engel. Shakespeare, Richard IV. 1, 4. Weg über meinen Nacken schreitet er. Schiller, Maria Stuart 4, 4. So eilte sie an uns vorbei, stark zuschreitend, ohne sich umzusehn. Göthe, Leben 9. B. So schritt er ... langsam der Brücke zu. Das. 16. B. Was nicht vorwärts gehen kann, schreitet zurück. Göthe, Mengs.

Schreiter, Schreitung, schreitbar sind wenig im Gebrauch. — Wir haben gesehen, daß Fortschreitung des Geistes das Ziel des Staates sein soll. Schiller, Lykurg. Man zeihe Sie verwegener Ueberschreitung der anvertrauten Vollmacht. Schiller, Piccolomini 2, 2.

Schritt (ahd. scrit, mhd. schrit, altn. skrid) 1) die Entfernung und Vorsetzung des einen Fußes von dem (vor den) andern; 2) die Weite, die Entfernung beider Füße von einander im Schreiten; 3) diejenige Art des Gehens oder Ganges, da man einen Fuß langsam und gleichmäßig vor den andern setzt. — Vom kleinsten Schritt

erhalt' ich Wissenschaft. Schiller, Piccolomini 1, 3. Da tret' ich auf mit beherztem Schritt. Schiller, Wallensteins Lager 6. Weil du den Apfel triffst vom Baume auf hundert Schritte. Schiller, Tell 3, 3. — Sein Aufschritt wurde langsamer. J. Paul, Titan 20. Es sind wenige Biographien, welche einen reinen, ruhigen, stäten Fortschritt des Individuums darstellen können. Göthe, Leben 11. B. Doch geschieht kein Rückschrit. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 309. Doch glaubte sie einen großen Vorschritt zu thun. Göthe, Leben 11. B. Wo jeder Tag, behend, im Doppelschritt, ein Marmorblock als Held in's Leben tritt. Göthe, Faust, 2, 156. Drauf im Eilschritt ritt er hinaus. Pyrker, Rudolph 3. Sie schwebt dahin mit leisem Feenschritt. Salis, Berenice. Sie kommt inmitten im Feierschritt einhergeritten. Redwitz, Amaranth. In des Sieges Festschritt. Platen, rom. Oedipus 5. O laß mit Flügelschritten uns eilen! Wieland. Mit des Krieges Gewaltschritt. Sonnenberg. Mit festem Heldenschritt wandelt sie. Schiller, Don Carlos 2, 15. Und sie lenkt die Herrscherschritte durch des Feldes weiten Plan. Schiller, das eleusische Fest. (Wenn die Kunst) in einem erfreulichen Lebensschritte vorwärts gehen solle. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Wie gehst du einher so sicheren Mannsschritt? Kosegarten, Hymne an die Tugend. Er hörte nähere Menschentritte. J. Paul, Titan 23. Mit einem kühnen Monarchenschritt trat er den künstlichen Bau einer Würmerwelt nieder. Schiller, Abfall d. N 1. B. Von allen diesen Neuschritten machte er seinen Freunden kein Geheimniß. Göthe, Winckelmann 1. (Die) sich an der Bildung Riesenschritten freut. Göthe, Eugenie 3, 2. Scheuer Sklavenschritt. Uhland, Sängers Fluch. Kein Stelzenschritt (gefällt). Platen, rom. Oedipus 4. Manches Mißverhältniß löst, unbemerkt, indem die Tage rollen, durch Stufenschritte sich in Harmonie. Göthe, Eugenie 4, 2. (Sie) eilte im Sturmschritt vor. Pyrker, Tunisias 6. Nackte Armuth ... zog hier goldbelastete Schiff', arbeitend voll Fleißes mühsam her und mit Taumelschritt an den Ufern. Sonnenberg. Nach kurzem Bedenken ertönte sogleich ein freudiger dem Wanderschritt angemessener Zweigesang. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 1. Wir Elfen fliehen mit Zephyrschritt. Matthisson, die Elfenkönigin.

Schrittmaß, messer, —weise, —zähler u. a. — Biegsame Sohlen, goldene, schrittbefördernde. Göthe, Pandora. Stelle dich schrittlings über mich. Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 5, 1. An allen seinen Handlungen (fand man) eine ununterbrochene Schrittmäßigkeit. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 9. Er wollte von den hohen hohlgeschliffenen Schrittschuhen [1] nichts wissen. Göthe, Leben 15. B.

[1]) Im Oberdeutschen sagt man lieber Schlittschuhe. Bekannt ist Klopstocks Kampf für die Form Schrittschuhe, die durch ahd. scritescuoh (wahrschein-

Ich stand in der großen Masse auf den Schrittsteinen. Göthe, ital. Reise Palermo 12. April. [Er heischte] schnelleren Gang, mit erhobener, oft schrittweisender Rechten. Pyrker, Rudolph 5.

Anm. Schwenck stellt schreiten zusammen mit lat. gradi und dem deutschen gräten, grätschen (mhd. grëten, grëtschen), die Beine auseinander sperren. Wol richtiger finden Grimm und Weigand Wurzelverwandtschaft mit goth. skreitan = zerreißen, ahd. scrîtan (scrîzan), oberd. noch schreißen. — Du gretest mit deinen Beinen gegen allen, so fur vber giengen. Luther, Bibelübers. Ezechiel 16, 25. (Sie) standen mit ausgegrätschten Beinen da. Göthe, Egmont 4.

Streiten.

(Wurzel strit; Wackernagel vgl. lat. lis, altlat. stlis = Streit.)

Streite, stritt, gestritten, streiten (ahd. strîtu, streit, stritumês, stritanêr, strîtan; mhd. strîte, streit, striten, gestriten, strîten; altn strida, schwed. strida) allgemein die Kräfte für oder gegen (nach) etwas anstrengen; dann thätlich entgegen sein, sei es mit geistigen oder körperlichen Waffen. — Nun hatte sich jener im heiligen Krieg zu Ehren gestritten durch mannigen Sieg. Göthe, Hochzeitlied. Mit Pflichten streiten Pflichten. Schiller, Wallensteins Tod 2, 2.

Die Synonyme fechten, kämpfen, ringen s. S. 148.

Ab—, an—, aus—, be—, er—, fort—, mit—, wett—, wider—, zerstreiten sind klar. — Wer will der Thor sein, ihm das Erbe seiner Macht abzustreiten? Schiller, Fiesko 4, 7. Sie verbinden sich, das Heimfallsrecht weder anzustreiten, noch anderer Reklamationen gegen dasselbe beizupflichten. Allg. Zeitung. Ich bin weit entfernt, meine Ueberzeugung Andern anstreiten oder aufdringen zu wollen. Krug. Ausgestritten, ausgerungen ist der lange schwere Streit. Schiller, das Siegesfest. (Der) den Aufwand des Gesprächs recht gut zu bestreiten wußte. Göthe, Leben 7. B. Eigenthum des Verstorbenen, dessen Erben nicht bestritten werden. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1802. Oft will ich dann mit gewaltigem Arm den Kummer bestreiten. Klopstock, Messias 4, 804. Doch als er fern sich Kreta's Erbe kühn erstritt. Göthe, Faust 2, 194. Daß umsonst ein solches, so großes Volk der Achaier niemals frommenden Streit rastlos fortstreitet und kämpfet. Voß, Ilias 2, 120. In Mitte meines treuen Baiervolkes will ich mitstreiten wie ein andrer Mann. Uhland, Ludwig d. B. 3. Wettstreitet, wer am lautsten staunt! Klopstock, Ueberschätzung der Ausländer. (Da ich) dem Bösen, wie dem Uebel, widerstritt. Göthe, Eugenie 3, 1.

---

licher scritiscuoh,) mhd. scriteschuoch, im Voc. v. 1429 schrittelschuch bestätigt wird.

Das widerstreitet unsern Freiheitsbriefen. Schiller, Tell 3, 3. Man zerstreitet sich so sehr, ob ein Schauspiel zu viel Feuer haben könne. Lessig, Hamburg. Dramaturgie 5.

Streit [ahd. mhd. strît, agſ. altn. strîd] zunächst Wetteifer gegen einander; dann Anwendung der Kräfte in widerstrebender und angreifender Gegenwirkung. — Messina theilte sich, die Bruderfehde löst' alle heil'ge Bande der Natur, dem allgemeinen Streit die Losung gebend, Schwert traf auf Schwert, zum Schlachtfeld ward die Stadt. Schiller, Braut v. M. — Weil ihn selbst der Vermess'ne zum Bogenstreite aufgefordert. Voß, Odyssee 8, 228. Der Euch alle Gründe eines Ehrenstreites an den Fingern herzuzählen weiß. Shakespeare, Romeo und Julie 2, 4. Auch wie er [Bachus] einst im Götterstreite mit wahrer Löwentapferkeit den stärksten Riesen selbst erschlagen. Hagedorn. (Wir) sehen der Lämmer Fröhlichkeit und junger Rinder Hörnerstreit. Bürger, Liebeswerbung. Und dennoch ist's der erste Kinderstreit. Schiller, Braut v. M. Weßhalb sich nie ein Rangstreit hervorthat. Göthe, Meisters Wanderj. 3. 10. Es sind Unziemlichkeiten vorgegangen in diesem Rechtsstreit. Schiller, Maria Stuart 1, 8. Da liegst du still im Todesstreit. Redwitz, Amaranth. Der Wettstreit war heftig. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 9. Herr Hüon, standsgemäß ein Feind von Wörterstreit. Wieland, Oberon 6, 48

Fehde (langobardisch faida, ahd. gefêhida, mhd. vêhede, gevêhede, vêhe, altſ. fêheta, agſ. fædh, mittelniederl. vete, dän. feide, mittellat. faida, altfranz. faide, von ahd. f(v)êhjan, mhd. vêhen = hitzig, feindselig sein; vgl. goth. faian schelten, fijan = hassen, woher Feind, Participialbildung, goth. fiand, (fijand), ahd. fiant, agſ. fiend, fiond, feond, altn. fiandi, mhd. vient; gr. πικρός = scharf auf die Sinne einwirkend) eig. Feindschaft; gewöhnlich öffentlich erklärte, nach einer Genugthuung trachtende Feindschaft. Hader (wahrscheinlich aus altn. hâd, hâdh, = Schmach, dän. haading) eig. in harten Worten ausgedrückte Mißbilligung gegen den Andern; dann ein durch thätliche (in Handlung oder Wort bestehende) Reibung und wiederholte Zufügung von Aergerniß sich kundgebendes Entgegensein, besonders über etwas Geringes. Zank (von zanken, wol von goth. tahjan, mhd. zanken, zaniken = zerren, reißen; vgl. ahd. gizango, gizengi = schwer, eindringend, auch lat. tangere = berühren?) mit Anwendung harter unwilliger Worte ausgedrücktes feindliches Entgegensein. Span (im 15. J. spân) s. S. 204. Zwist (S. 720) Gegeneinandersein aus feindseliger Gesinnung der Entzweiung. Wortwechsel (s. Wechsel S. 610), Wortstreit, Wortkampf, Wortgefecht sind an sich klar (s. Wort S. 438, Kampf und Gefecht S. 55). — Was will hier entflammter Triebe Hader in der gottgeweihten Jungfrau Brust? Bürger. Die Fürsten sind versöhnt, das ist die Wahrheit, und in der hohen Häupter Span und Streit sich unberufen, vielgeschäftig drängen, bringt wenig Dank und öfter noch Gefahr. Schiller, Braut v. M. Ihr wart noch zarte Knaben, aber schon entzweite euch der

jammervolle Zwist. Daſ. Ein unbedeutender Wortwechsel in herrſchaftlichen Angelegenheiten. Lessing, Emilie Galotti 3, 8. Die Sache ist keinem Wortgefecht mehr unterworfen. Schiller, Maria Stuart 1, 7.

Streiter, streitig, strittig ahd. strîtic; mhd. strîtec; Streitigkeit, streitbar (mhd. strîtbære), streitlich (ahd. strîtlih). — Müde schon sind die Streiter, und alles deutet auf Frieden. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 198. Sie sah die junge bebende Streiterin. Klopstock, die beiden Musen Wir sind die Gottesstreiter. Uhland, König Karls Meerfahrt Der mir diesen Platz streitig machte. Göthe, Götz v. B. 4. Unstreitig thut ihr jetzt mir mehr zu nah. Shakespeare, Kaufmann von Venedig 1, 1. Den Namen verbotener Gerichte führten die Freigerichte ohnstreitig daher. J. Möser, die westphäl. Freigerichte. Schon zum voraus fielen große Streitigkeiten vor. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 3. Und ich im Besitz des strittigen Stücks. Göthe. Götz v. B 2. Herr Voß, der streitbare Mann. Lichtenberg, über die Pronunciation der Schöpse. So streitlich will ich werben. Rückert, ges. Gedichte 4, 350.

Streitbeil, —feuer, —grund, —hahn, —hammer, —handel, —hengst, —huhn, —kolben, —kunst, —lehre, —lehrer, —lustig, —müde, —muth, —muthig, —pferd, —platz, —predigt, —punct, —rede, —richter, —schlichter, —schnepfe, —sucht, —süchtig, —waffen u. a. — (Als er) aufs Eis die gleitende Streitaxt geschleudert. Shakspeare, Hamlet 1, 1. Doch an dem Herzen nagten mir der Unmuth und die Streitbegier. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Auch die Troer sind streiterfahrene Männer. Voß, Odyssee 18, 261. Den streitfertigen Sohn des Onetor. Voß, Ilias 16, 605. Meine Werke sollten seine Zweifel über die Streitfrage auflösen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 4. Laß die stolzen Streitgenossen. Tiedge. So rief er, warf im Hui den Speer und traf Aeneens Streitgespann Deikoon. Bürger. Die Leute, welche sich auf Streitgespräche legen. Opitz. Mit streitgeübter Hand. J. G. Jacobi. Säet Verderben und Streitgier umher. Herder. Und in der Streithand ganze Gewitter. Sonnenberg. Da schollen die Sreithelme. Sonnenberg. (Dort hat) der Unsern Streitkraft ihren Plan erschüttert. Göthe, Faust 2, 272. Ihre Streitkohorten sprengten der Unmöglichkeit diamantne Pforten. Matthisson, die neuen Argonauten. Die streitkühnen Sachsen thaten Schadens auch genug. Simrock, Nibelungenlied 201, 4. Athens streitkundige Fürsten. Voß, Ilias 13, 195. Gewohnt des Streitlaufs. Klopstock, die beiden Musen. Wohlauf, und gedenket der Streitlust! Voß, Odyssee 22, 73. Daß alle sterben mußten, die Helden auserſehn, vor den Streitmüden. Simrock, Nibelungenlied 2257, 3. Er schwang sich ... auf sein Streitroß. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 23. Bei dieser

gelehrten Streitsache. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 4. Auch vnser volck auf den streitschiffen. H. Sachs. Daß ich meiner Partei eine mit vieler Energie zu ihren Gunsten abgefaßte Streitschrift vorgelesen. Göthe, Leben 13. B. Ros werden zum streittage bereitet, Aber der Sieg kompt vom Herrn. Luther, Bibelübers. Sprichw. 21, 23. Verderbend hielt sich die Burg sechs Monden schon mit erlesenem Streitvolk. Pyrker, Rudolph 10. Mitten in diesem Gerassel von Streit- und Siegeswagen. J. Paul. (Sie) bewarben sich wenig anders als streitweise um sie. Herder. Weil sie murreten und Streitwörtelten. Simplicissimus 3, 23. — Am Morgen Streiterlust und Lieben. Redwitz, Amaranth.

Leiden.

(Wurzel lid, lith).

Leide, litt, gelitten, leiden (ahd. lîdu, leit, litumês, litanêr, lîdan; mhd. lîde, leit, liten, geliten, lîden; schwed. lida, dän. lide; aus goth. ga-leithan, ahd. ki-lîdan = durch—, fort—, übergehen, agſ. lîdhan = schiffen, altſ. lîthan = sich fortbewegen, altn. lîda = vorübergehen) ursprünglich sich von einem Orte an den andern begeben [1]); seit dem 9. Jahrh. unangenehme, traurig stimmende Empfindung haben, Uebeles durchmachen (durch das Durchgehen erfahren); nhd. 1) zum Leid werden, unangenehm sein; 2) unangenehme Empfindung haben (auch uneig. auf Sachen übertragen); 3) allgemein Einwirkung auf sich zulassen, von Lebendigem wie Leblosem, und in Beziehung auf Unangenehmes wie auch auf Angenehmes; 4) überhaupt unthätig geschehen lassen, unthätig zulassen, es mag Unangenehmes oder auch Angenehmes sein; 5) (selten) Leid zufügen, Leid machen, verleiden (ahd. leidôn, mhd. leiden). — Ich seh' sie (die Mutter) leiden. Schiller, Piccolomini 3, 4. Ach, gern will ich es leiden, will Alles, Alles erdulden, denn du hast viel mehr gelitten, viel mehr, wie ich leide. Klopstock, Messias 11, 736. Ich sag's noch einmal, das leid' ich nicht. Schiller, Wallensteins Lager 7. Mein Jupiter beschützt mir jedes Haar, was kann mir Juno leiden? Schiller, Semele 1. — Was ist es anders als Menschenschicksal, sein Maß auszuleiden, seinen Becher auszutrinken. Göthe. Habt Ihr doch Böses genug erlitten vom wüsten Beginnen! Göthe, Hermann und Dorothea 6, 83. Schau wie sich das Papier so elend muß zerleiden. Simplicissimus 6, 12.

Die Synonymen und mehrere Beispiele zu leiden s. S. 706.

---

[1]) Grimm vergleicht mit goth. galeithan, Leib das lat. passus = Schritt, pati = leiden, passio = des Leiden. — Das ahd. lidan, dessen Vorkommen Weigand No. 1197 bezweifelt, steht in Ludwigslied: lietz her heidine man obar seo lidan = Er ließ heidnische Männer über See kommen.

Leid (ahd. leid, mhd. leit, agſ. lâdh, altſ. lêth, lêd, altn. leidi; agſ. lâde = Reiſe, altn. leid = Reiſe, Zuſammenkunft) Mühſeligkeit, dann überhaupt traurig ſtimmende Empfindung worüber; leid (ahd. leid, mhd. leit, agſ. lâdh, altn. leidhr) eigentlich dem Gemüthe zuwider; dann gewöhnlich ſo, daß man von trauriger Stimmung worüber ergriffen iſt, oder daß Einem worüber angreifender traurig zu Muthe iſt; leider (ahd. leidôr, mhd. leider) jetzt nur Interjection; leidig (ahd. leidac, mhd. leidec, altſ. lêthig) betrübnißvoll, auch verdrießlich wogegen; nhd. allgemein von unangenehmer, unluſtiger, traurig ſtimmender Empfindung; leidlich (ahd. leit(d)lih, altſ. lêt(d)lic, agſ. lâdhlic = beſchwerlich, häßlich, mhd. leitlich = abſcheulich, ſchmerzlich, etwas vertragend) ſ. S. 716; leidſam (mhd. leitsam) iſt veraltet. — Der Herr des Himels gebe dir freude, fur das leid, ſo du erlidden haſt. Luther, Bibelüberſ. Tob. 7, 20. Doch da ſie jenes geſehn, obgleich noch gedenkend des Zornes, fühlte ſie Leid. Voß. Der Büſche traurig Grün ſcheint Leid um euch zu tragen. Cronegk. Zu lindern unſer Erdenleid. Herder. Das innre Seelenleid. Shakeſpeare, J. Cäſar 2, 1. In ihrem großen Schmerz und Wittwenleid. Schiller, Tell 5, 1. Zu erneun die leide Luſt. Rückert; geſ. Ged. 6, 181. So werd' ich wieder jung in leiden Jahren. Daſ. 4, 350. Es thun mir viele Sachen weh, die Andern nur leid thun. Lichtenſtein, Nachrichten über ſich ſelbſt. Und Braun verſetzte: Leider erbärmlich iſt das Ungemach, das ihr erblickt. Göthe, Reineke Fuchs 2, 253. Der laidig man (der um ſeine Frau trauernde). H. Sachs. O du loſes leidigliebes Mädchen, ſag mir an, womit hab' ich verſchuldet, daß du mich auf dieſe Folter ſpannſt, daß du dein gegeben Wort gebrochen? Göthe, Morgenklagen. Der leidige Krieg und die Noth und Plag in die ſechszehn Jahr' ſchon währen mag. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Mir helfe der leidige Satan. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. So werden wir ganz leidlich leben können. Göthe, Taſſo 3, 4. Ich flehte zu Gott um Herſtellung einer leidlichen Geſundheit. Göthe, Meiſters Lehrj. 6. Beides konnten wir für eine ſehr leidliche Summe haben. Daſ. 2, 11. Unleidlicher Schmerz ergriff mich. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1805. (A. v. Eyb am Ende des 15. Jahrh. ſagt unleidelich und unleidenlich). Gift, Mord und Schwerd ſind uns erleidlicher, als Ketten. Lohenſtein, Cleopatra 5, 375. Die benannten leidſamen vnd beſchwerten eelewte. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 40. (Das) machte mich unempfänglich, ja unleidſam gegen jene Denkweiſe. Göthe, Campagne in Frankreich Pempelfort Novbr.

Reue (goth. idreiga, ahd. hriwa. hriuwa, hriuwi, riuwa, mhd. riuwe, agſ. hreówe, vor reuen goth. idreigon, ahd. hriwan, hriuwan, riuwan, mhd. riuwen, altſ. hrewan, agſ. hreówan; Wackernagel vgl. gr. κρύος = Froſt, Kälte; Geronnenes? lat. cruor = geronnenes Blut) unangenehme

Empfindung; nhd. traurig stimmende Empfindung über selbst Gethanes, mit dem Wunsche, daß das Gethane ungeschehen sein möge. — Schmerz (ahd. die smërza, mhd. der smërz, agſ. smëort; vgl. slav. smrt = Tod, gr. μέρδειν, ἀμέρδειν = rauben, Jemanden seines Antheils berauben, σμερδαλέος = schrecklich, lat. mordere = beißen; nach Bopp von sanskr. smar = sich erinnern) überhaupt unangenehme Empfindung, die von einem Uebel herrührt, sie mag groß oder gering sein. Betrübniß (ahd. gitruobnessi, mhd. betrüebede, s. Trübsal S. 319) das Bewegtsein, Eingenommensein von unangenehmer Empfindung. Traurigkeit (von traurig, ahd. trûrec, mhd. trûrec; agſ. dreórig, engl. drear, vgl. sanskr. drû = klagen von unangenehmer Empfindung beherrschte und gedrückte Gemüthsstimmung. — Weh (ahd. mhd. wê) so wie es Einem in der Empfindung eines Uebels unangenehm ist. — Böse s. S. 66. Erträglich s. S. 714. — Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang. Schiller, Glocke. Ihr habt die That mit jahrelanger Reu', mit schweren Leidensproben abgebüßt. Schiller, Maria Stuart 1, 4. Warum ein unerklärter Schmerz dir alle Lebensregung hemmt? Göthe, Faust 1, 31. (Er) wußte mich, zu meiner Betrübniß, vollkommen zu überzeugen. Göthe, Leben 4. B. Der König fiel in tiefe Traurigkeit. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 3.

Beileid die Aeußerung gegen den Andern, daß man das Unangenehme mit empfinde, ohne Rücksicht, ob dies aus Höflichkeit oder wirklichem Gefühl geschehe. Mitleid ist das schmerzhafte Gefühl selbst, welches man über fremdes Leid empfindet. Mitleiden im Allgemeinen was Mitleid, dann auch im abstracteren Sinne gebraucht. Mitleidenheit ist in ärztlicher Sprache der Zustand, wenn ein Körpertheil durch einen leidenden andern Körpertheil zugleich angegriffen ist; in der Rechtssprache der Zustand, wenn die Mitglieder einer Gesellschaft die einer andern aufliegenden öffentlichen Lasten mit dieser zugleich tragen müssen. Davon mitleidig, bemitleiden. — Da bedanktest du dich bei den Herren für das herzliche Beileid. Schiller, Räuber 1, 2. (Die zarte Schonung) hatte mehr vom Mitleid als der Gunst. Schiller, Piccolomini 2, 2. Drum weg mit diesem weichlichen Mitleiden. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 5. Wie, wann ich das geduldige, lesende und neugierige Publikum zur Mitleidenheit zöge? Thümmel. Es sind mitleid'ge Köhler. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 2. Die unmitleidigen Gestirne. Wieland, Oberon 13, 32. Du bemitleidest den Vogel. Wieland.

Barmherzig (goth. armahairts, ahd. armhërz, barmhërz, mhd. barmhërzic s. S. 333) und Barmherzigkeit bezeichnen die theilnehmende Empfindung oder das theilnehmende Gefühl bei Leid oder Leiden oder bedauernswerthem Zustande des Andern oder Anderer als innig (im Herzen) und dadurch zugleich sich äußernd in Geneigtheit oder Bereitwilligkeit, Bedürftigen wohlzuthun, also gleichsam thätiger Aeußerung des Mitleidens. — Bedauern s. S. 332. — Barmherziger Himmel! erbarme dich. Bürger, Lied v. br. M.

Sogleich regte sich die Barmherzigkeit der Bürger. Göthe, Leben 3. B. Sie werden ihn bedauern. Göthe, Leben 3. B.

Ent—, verleiden (ahd. leidôn, mhd. leiden) leid oder zuwider werden, sind von Leid (leid) gebildet; ebenso leidigen (ahd. leidigôn, mhd. leidegen zunächst von leidig), wofür nhd. beleidigen [s. S. 719] früher auch beleiden = in unangenehme, traurig stimmende Empfindung versetzen. Davon Beleidiger, Beleidigung. — Den Wunsch dir zu entleiden. Schiller, Semele 1. Wenn sie mir auch nicht zum bezahlen hilft, soll sie doch meinen Gläubigern das Fordern entleiden. Schiller, Fiesko 1, 3. Doch es ist Unbarmherzigkeit, dir deinen zukünftigen Stand zu verleiden. Göthe, Götz v. B. 2. Das euch leidigen (leid sein) soll. Hug, Rhetorica Tübigen 1528. bl. 55. Nicht leidigen noch beschweren. Lori, Lechrain 84. Daß ja nimmermehr deine klare Bach was Trübes thu beleiden. Opitz. Schwer hab' ich dich beleidigt, Mädchen, habe dein sanftes Herz zerrissen. Schiller, Don Karlos 4, 15. Ein Solonisches Gesetz verordnet, daß jeder Bürger die Beleidigung, die einem andern widerführe, als ihm selbst angethan betrachten, und nicht ruhen sollte, bis sie an dem Beleidiger gerochen sei. Schiller, Solon.

Anzüglich (s. ziehen) unangenehme Empfindung verursachend durch Beziehung auf die andere Person; bei Göthe auch im Sinne von anziehend. S. 146. — Unrecht (s. Recht S. 83) Ungemäßheit zu dem, wie und was etwas sein soll; was dem nach innerm und äußerm Gesetze oder auch nach geltender Sitte Gebührendem entgegen ist. — Mißhandeln (mhd. sich missehandelen = sich vergehen, s. Handeln S. 603) mit Unrecht und gegen Angemessenheit in hohem Grade Widriges und Schmerzen zufügen, übermäßig hart und beschwerend verfahren gegen Jemanden oder etwas. — Wir erinnern uns einer einzigen anzüglichen Maske. Göthe, röm. Carneval. Das hat alles so was anzügliches, was schauerliches. Göthe, Werther 12. Mai. Man hielt mehr, als man versprochen hatte, in Hoffnung, die Blumen würden sich nicht geduldig genug mißhandeln lassen, um keine Gelegenheit zu größern Mißhandlungen zu geben. Wieland.

Leiden (s. S. 319), **Leidenschaft** (s. S. 140), **Hungerleider; leidbar**, —bitter, —brief, —essen, —flor, —frau, —haus, —kleid, —schleier, —wesen u. a.; leidenlos, —voll u. a.; Leidensbecher, —bruder, —gefährte, —geschichte, —jahr, —stunde, —tag, —wache u. a. — Er träget in Freuden sein Leiden. Göthe, Ballade. Seelenleiden in die wir durch Unglück oder eigne Fehler gerathen, sie zu heilen vermag der Verstand nicht, die Vernunft wenig, die Zeit viel, entschlossene Thätigkeit hingegen alles. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 12. Diese Hungerleider, die nach dem Segen unsers deutschen Landes mit Neidesblicken raubbegierig schauen. Schiller, Piccolomini 2, 5. Er muß leidenschaftlich folgen. Göthe, Briefw. mit Schiller

3, 379. Stunden, die ich nur durch baldige Endigung leidbar fand. Meyer. Du verjagst die Leidgedanken. Shakspeare, Antonius und Cleopatra 2, 7. Sänger sangen den Leidgesang. Meyer. Da nu die Leidetage auswaren. Luther, Bibelübers. 1. Mos. 50, 4. Sphax als Leibmedicus freuete sich auf seinen Antheil am Leidtragen und Mitziehen. J. Paul. Freudvoll und leidvoll, gedankenvoll sein. Göthe, Egmont 4. Die [Hütte] er nun mit großem Leidwesen verfallen sieht. Göthe, Leben 10. B. Dem leidenerfahrenen Jüngling. Pyrker, Tunisias 8. Mägde des leidengeübten Odysseus. Voß, Odyssee 18, 311. Leidenlose Erdentochter. Göthe. Meiner leidenvollen Zeit. Meyer. Die Stationen des Leidensganges unsers Herrn. Göthe, St. Rochusfest. Soll der Arme den Leidenskelch bis auf die Hefen leeren. Collin. Ihr habt die That mit jahrelanger Reu, mit schweren Leidensproben abgebüßt. Schiller, Maria Stuart 1, 4. Da ich jedoch von einem solchen Leidenstroß gleichsam Profession machte. Göthe, Leben 1. B. Leidensvolle Auftritte seines Lebens. Henke. — Die Mitleidswerthen. Voß, Ilias 5, 574. Ich bin mitleidswürdiger als er. Schiller. Mitleidenswürdig selber dem Neidenden. Voß. So spracht ihr rauhen Männer mitleidlos. Schiller. Selbst die Seraphin standen um sie in in trüberem Glanz mitleidsvoll. Klopstock, Messias.

Glied [1]) (goth. lithus, agf. lidh, altn. lidhr, ahd. lid, gilith, mhd. lit, gelit) ist eig. das Helfende, Begleitende, Mitgehende (daher Mitglied, altn. lidhar = Gefährte, Begleiter); dann das Gelenk, der vermittelst des Gelenkes verbundene äußere Körpertheil; (fig.) eine einzelne Person als Theil einer Verbindung. Mitglied ist die einzelne Person eines Inbegriffs zu gemeinsamem Zwecke verbundener Personen in Bezug auf die übrigen Personen dieser Verbindung. Von Glied kommt gliedern und zergliedern (S. 580); Zergliederer, Gliederung, Zergliederung. — Die Zunge ist ein klein Glied. Luther, Bibelübers. Jak. 3, 5. Der Menschenfreund siehet die Menschen insgesammt als Glieder der großen Familie Gottes an. Gellert. Das gegliederte Gebilde. Göthe. So geht es dir, Zergliederer deiner Freuden. Göthe. Für welche die wirkliche Zergliederung immer etwas Kannibalisches hat. Geben Sie zu, daß der größte Theil von Aerzten und Wundärzten nur einen allgemeinen Eindruck des zergliederten menschlichen Körpers in Gedanken behält. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 3.

Gliedbad, —kraut, —lang, —lich, —los, —maß (S. 556), —salbe, —schwamm, —stein, —wasser, —wassersucht, —weich: Glie-

---

[1]) Grimm II, 15 vgl. lat. membrum (für me-brum, —brum Ableitung wie in cerebrum, terebrum, candelabrum etc.) Glied und meare = gehen: Diversa membra meantis. Luc. phars. 3, 640.

derband, —bau, —binse, —brand, —docke, —haken, —hülse, —ig, —kette, —koralle, —krank, —krankheit, —lahm, —lähmung, —mann, —puppe, —reißen, —schmerz, —schwinden, —spannen, —stärkend, —weh, —wein, —weise, —zucken, —zuckung u. a.; Zergliederungsbühne, —haus, —kunst, —messer, —tafel, —tisch, —versuch, —wissenschaft. — Dein ganzes Gliederbild. Herder. Und billigt nichts an ihr, als nur den Gliederkitzel. Alxinger. Ein feines, schönes Gliedermaß ist ihr geringster Vorzug. Campe. Welcher gelenkige, geränderte Gliedermensch, aufs Rad des Glücks geflochten, wäre das Kind. J. Paul. — So werden sich die zartesten Resultate der Zergliederungskunst nachbilden lassen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 3. Der kalte Philosoph, sein Zergliederungsmesser in der Hand. Herder. Gehenkte auf dem Zergliederungstische. J. Paul.

Leiten (ahd. leitan, mhd. leiten, altſ. lêdjan, agſ. lædan, altn. leida, factitive Form von lîdan), das eig. und uneig. gebraucht wird, ſ. S. 731. Davon ab—, an—, fort—, aus—, durch—, ein—, her—, geleiten, begleiten (veraltet beleiten); Geleit (ahd. geleiti, mhd. geleite), oft mit dem Nebenbegriffe des Schutzes und des dafür zu bezahlenden Geldes; Leiter, Leitung, Begleiter; Geleiter; Begleitung (zuweilen Begleit) ist allgemeiner und drückt bloß ein Sein bei dem Andern aus, mit dem man sich (eig. oder uneig.) fortbewegt. Die Leite (mhd. leite) ist veraltet. — Ihn hat, dacht' ich, vielleicht mit stiller Sorge sein Schöpfer unter schattende Decken der Abendwolke geleitet. Klopstock, Messias 5, 499. Wie oft schlägt man einen Weg ein und wird davon abgeleitet. Göthe, Wahlv. 2, 10. Herrlich empfangen vnd eingeleitet mit Fackeln vnd grossem Triumph. Luther, Bibelüberſ. 2. Makk. 4, 12. So dachte sie vorher die schon eingeleitete Verbindung zu befestigen. Göthe, Leben 15. B. Ich werde vielmehr noch später manchen Faden aufnehmen und fortleiten, der sich unbemerkt durch die ersten Jahre schon hindurchzog. Daſ. 2. B. Der Grundsatz des großen Newton von der allgemeinen Schwerkraft ist zum Entzücken schön, weil man das ganze Planeten-System daraus herleiten kann. Sulzer. — Burgermaister, welchen solche trabanten belaiten. Westenrieder, Beiträge 5, 109. So sol in der herre belaitten und beschirmen. Rechtbuch von 1332. Zwar lagen hier Palmen vom begleitenden Volk. Klopstock, Messias 1, 32. Kann eine größere Armuth gedacht werden als die, welche den Ueberfluß begleitet? Dusch. Deinen Gesang würde keine Flöte begleiten, als meine. Geßner. — Als ich Apollon bat, das gräßliche Geleit der Rachegeister von der Seite mir abzunehmen. Göthe, Iphigenie 2, 1. Und vor uns ritten die Dragoner auf, die uns der Herzog zum Geleit gesendet. Schiller, Piccolomini 3, 3. Meine Abgaben, Zölle und Geleite habe ich bezahlt. Göthe, Mei-

sters Lehrj. 8, 2. Eine Reise zu machen, zu deren (der) ich mich zum Begleit anbot. Hirzel. Der König hat kein stärkeres Begleit. Waser. — Sich weiter und weiter in's Labyrinth zu verlieren, aus dem kein Leiter ihn führte. Klopstock, Messias 13, 276. Wie ein Gewitterableiter. Göthe, Triumph der Empfindsamkeit 3. Und anbetend rufte der freudenhelle Geleiter. Klopstock, Messias 5, 106. Immerfort die heiterste Lebensbegleiterin. Göthe, Meist. Wanderj. 1, 10. Ein Stern, der Sonnenbegleiter einer. Klopstock. — Die kluge Leitung des raschen Krieges. Göthe, Tasso 1, 3. Hiedurch ward den größten Gebrechen die Einleitung gegeben. Göthe, Leben 12. B. Wilhelm, der beschränkte Lebensleitung zu bemerken glaubt. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. (Wir sehen) eine Wasserleitung gar künstlich eingehauen. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abth. Furcht, die schreckliche Begleitung der Tyrannei, wird schaudernd vor dir herziehn. Schiller, Maria Stuart 4, 9. Sie stiegen zusammen die ganz trocken liegenden hohen Stufen dieser Zuleitungsgewölbe hinunter. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Als verr sy die Laytte der Aerzt (der Erzgang) weiset. Lori, Bergrecht 32. Das die Salzmair und andere Amtleut kein Laitt (Fuhrwerk) mer haben, sondern es sollen die Laitt den Burgern ze Reichenhall verlassen werden, auch derselben ainer nit mer dann ain Laitt haben. Das. 141.

Leitarm, —bleihe, —feuer, —fisch, —graben, —holz, —hund, —kasten, —mittel, —nagel, —riemen, —röhre, —seil, —seite, —stempel, —strang, —tau, —wagen, —zeichen u. a.; Leitungsfähigkeit, —regel, —röhre, —stück, —vermögen; Ableitungskunst, —schirm, —sylbe; Anleitsbrief, —sucher, —zettel; Einleitungspunkt, —spiel; Begleitschaft, —stimme; geleitlich, —schaft, —schiff; Geleitsamt, —bediente, —bereiter, —brief, —einnahme, —einnehmer, —folge, —frei, —gebiet, —geld, —gerechtigkeit, —grenze, —haus, —herr, —herrlichkeit, —herrschaft, —kammer, —leute, —mann, —obrigkeit, —ordnung, —recht, —reiter, —säule, —schein, —stätte, —stein, —stelle, —stern, —straße, —tafel, —tag, —weg, —zeichen, —zettel. — Schöne Leitbahn, ihn vorm Bösen, vorm Niedrigen jeder Thierart zu bewahren. Herder. Und diese Mäßigung hat sie als Leitbau vor dem Sinken bewahret. Herder. So hat man doch indessen einen Leitfaden, an dem man sich hinschlingen kann. Göthe, ital. Reise 10. Januar. Da ist das Beispiel, dieser moralische Leithammel. Benzel-Sternau. Aber mein Leitstern durch's Leben war sie (die Liebe) bisher nicht. Benzel-Sternau. Wie müssen Rath und Antheil eines Manns ... mir als ein Leitstern wonniglich erscheinen. Göthe, Eugenie 4, 1. Die Stimme des Volkes ist oft eine Leitstimme für den Forscher. Abbt. Seufzer sind Leittöne konvergierender Herzen. J. Paul. Nun wird der Lehrer den Leitzaum wegwerfen. Ungenannter bei Campe.

Das Wasser ist das allgemeine Leitzeug der zur Nahrung und zum Wachsthum nöthigen Bestandtheile. Adelung. Mir wollen ihm das Geleitzeichen geben. Göthe, Götz v. B. 2.

Anm. 1. Leite und das hierzu gehörige Leiter (ahd. diu hleitare, mhd. leiter) s. S. 294.

Anm. 2. Ledig (mhd. lëdec, lidic, altn. lidugr) = leicht, behend, leer gehört wahrscheinlich zu lidan, wie gr. ἐλεύθερος = frei zum Stamm ἐλεύθω = ich gehe. Dafür spricht auch ahd. lëdigôn, mhd. lëdegen = ledigen, unbeschwert machen. S. S. 658.

Anm. 3. Liedlohn, auch Lidlohn, im Nürnbergischen Glidlohn wird von Einigen von mittellat. litis, leudis, litus geleitet. Schmeller denkt lieber, und mit größerem Recht, an das zu leiden gehörige altn. lid, lidh, Hilfe, und helfende Personen.

Anm. 4. Das Lied in Augenlied (ags. hlid = Thüre, altn. hlid, schwed. dän. led, ahd. hlit, lit, mhd. lit = das Verschließende, Bedeckende) ist mit leiden wegen des anlautenden h nicht verwandt,

Schneiden.

(Wurzel snid.)

Schneide, schnitt, geschnitten, schneiden (ahd. snîdu, sneit, snitumês, snitanêr, snîdan, mhd. snîde, sneit, sniten, gesniten, snîden; goth. sneithan, ags. snidan, snidhan; altn. snidha, snida, engl. snithe, schwed. snida) 1) andere Dinge mit einer Schärfe (mit allerlei Werkzeugen) durchdringen, verletzen, trennen, auch bloß etwas an der Seite berühren, einen Kegel, einen Ball; 2) (uneig.) einen empfindlichen Schmerz verursachen; 3) (uneig.) einen Gewinn machen, oft mit dem Nebenbegriff des Unrechtmäßigen; 4) (uneig.) Gesichter schneiden, ungewöhnlich verzogene Mienen machen. — Morgen fangen wir an zu schneiden die reichliche Ernte. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 50. Kein Vorwurf soll dich kränken, keine laute noch stumme Klage in das Herz dir schneiden. Schiller, Braut v. M. Was schnitt dein Freund für ein Gesicht? Göthe, sprichwörtlich. Der hinter uns allerlei Faxen schnitt. Göthe, ital. Reise Messina 12. Mai.

Ab—, an—, auf— (s. S. 232), **aus—, be—, bei—, durch—, ein—, ent—, her—, herab—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hin—, hinab—, hindurch—, hinein—, hinweg—, nach—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zusammenschneiden.** — Ihn (den Adler) traf des Jägers Pfeil und schnitt der rechten Schwinge Sennkraft ab. Göthe, Adler und Taube. (Bis wir) alle Hoffnung, jemals wieder emporzukommen, völlig abgeschnitten haben. Göthe, Götz v. B. 3. Ganz abgeschnitten von aller Welt, hab' ich eine Zeit lang allein gestanden. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom 25. Dec. Diese ... schnitten (stachen) scharf dagegen ab. Bürde. Kleid anschneiden (anmessen). Voc. v. 1618. Einen Discours anschneiden. Kosegarten. Ein Ferkel aufzuschneiden war für mich ein Fest. Göthe, Meisters Lehrj. 6. (Die

Nischen) prangen mit flachen, ausgeschnittenen, gemahlten Bretfiguren. Göthe, italienische Reise 3. Oct. Und schneidet mir von meinem Land ein Stück aus. Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 3, 1. Der Adel muß auch bei Zeiten suchen ihr die Flügel zu beschneiden. Göthe, Egmont 1. Beschneide du deinen Buchsbaum. Lichtenberg, über Physiognomik. Knaben, die all in brawn Damasthgch beschnitten (gekleidet) warn. Westenrieder, Beitr. 2, 143 v. J. 1475. Sie wollen dich enthaupten, diesen Hals, den blendend weißen, mit dem Beil durchschneiden. Schiller, Maria Stuart 3, 6. Das Labyrinth der Sonnen und Planeten durchschneidet eure Bahn. Göthe, Weltseele. Wohl wird mancher daher die blaue Woge durchschneiden. Göthe, Achilleis. O schnitten wir mit gleichem Fluge die Lüfte durch zur Ewigkeit! Lessing. Durchschneident Wind mit kaltem Frost. H. Sachs. Rohr einzuschneiden gebt mir die feinsten gleich! Göthe, Pandora. Das Korn einschneiden (einsammeln). H. Sachs. Auch die Zung' an der Wurzel entschnitt das gewaltige Erz ihm. Voß, Ilios 5, 292. Ob er gleich durch die herabgeschnittenen Quotienten schon leichter war. J. Paul, Hesperus 26. Wahrlich du sähst, ob die Furch' in Einem Zug' ich hinabschnitt! Voß, Odyssee 18, 375. Und Jedem ist's, als würd' ihm mitten durch Kopf und Leib hindurchgeschnitten. Uhland, schwäbische Kunde. Unter dieser Disputazion hatte der edle Matz die ganze Gruppe unvermerkt in schwarzem Papier nachgeschnitten. J. Paul, Hesperus 22. Verschnitt sie nicht einmal ihren einzigen Kirmeßkuchen an zwei Bettelstudenten. J. Paul. Es sind etliche Verschnitten, die von Menschen verschnitten sind. Luther, Bibelübers. Matth. 19, 12. Mit allem Laster verschnitten (a. L. ergeben) H. Sachs. Der Kaiser hat Execution gegen mich verordnet, die mein Fleisch den Vögeln unter dem Himmel und den Thieren auf dem Felde zu fressen vorschneiden soll. Göthe, Götz v. B. 3. Die wollen dem Soldaten, der vor'm Feind liegt, das Brot verschneiden. Schiller, Piccolomini 1, 2. Indem er dem Züchtlinge entsetzliche Zerrgesichter vorschnitt. J. Paul. Ach! die Schwingkraft weggeschnitten. Göthe, Adler und Taube. Wär' sie (die gebratene Taube) nicht auch geschickt zerschnitten. Göthe, sprichwörtlich. Ruthen, die sie sich aus einem geschwind zerschnittenen Besen verschafft hatte. Göthe, Leben 2. B. Unten entwallte der Bach, und zerschnitt das grasige Santhal. Voß, der Abendschmaus 98. Die Erbel (Aermel) weit seind ausgebreit, zerschnitten (modisch geschlitzt) unten und oben. Lied v. 1637. Um einen meisterhaft zugeschnittenen Rock wohl zu nähen. Göthe, Leben 6. B. Die Hofleute, die sonst ihr Ich nach dem fremden zuschneiden. J. Paul, Titan 3. Welches (Cabinet) aus zusammengeschnittenen Rahmen aneinander getäfelt ist. Göthe, ital. Reise Palermo 9. April.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Herzschneidende Worte. Voß, Ilias 20, 202. Band dann die Hände zurück mit wohlgeschnittenen Riemen. Das. 21, 30. Münzbeschnitten. Fischart, Gargantua S. 115.

Schneide (ahd. snîda, mhd. snîde) 1) der schneidende Theil von Werkzeugen; 2) die schneidende Schärfe von Werkzeugen; 3) ausgehauener Durchgang durch einen Wald, sonst Schneise s. S. 141; 4) (uneig.) Kraftgefühl, Muth; schneidig (ahd. snîdic, mhd. snîdec) und Schneider (eig. wer schneidet, gewöhnlich Kleidermacher, mhd. snîder) einfach und in Zusammensetzung mit Ab—, An—, Auf—, Aus—, Be—, Ein—, Vor— u. a.; Schneiderei, schneiderisch, schneidern (Schneiderei treiben); schneideln (vielleicht richtiger schneiteln, ahd. sneitên, mhd. sneiten) beschneiden: Bäume, Reben. — Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort, das schnell sich handhabt, wie des Messers Schneide. Schiller, Wallenstein's Tod 2, 2. Mein langschneidiges Schwert. Voß. Welch zweischneidiges Schwert auf meinen Scheitel daherblinkt. Klopstock, Messias 4, 502. Seckelschneidig. Fischart, Gargantua S. 87. Vergeßt nur nicht dem Schneider einzuschärfen, daß er mir auf's genaueste mißt. Göthe, Faust 1, 111. Matthieu, der den Vorschneider liebte. J. Paul, Hesperus 16. Ein Gotteslästerer und Ehrabschneider. H. Sachs. Sie lässet sich für ihren Mann wol den Kopf abschneiden vom parisischen Kopfabschneider. J. Paul, Siebenkäs 5. Weil sie sich vor einer solchen Zuschneiderin fürchtete. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 14. Sie halten den Juristen für arg, als einen Beutelschneider. Göthe, Götz v. B. 1. (Ihr habt sie) noch nicht gestäupt als Beutelschneiderinnen. Platen, rom. Oedipus 4. Bühnenschneider ... Theaterschneider. Das. 5. Das Kissen eines Flickschneiders zu stopfen. Shakspeare, Coriolan 2, 1. Wenn ein solcher Hausschneider allenfalls ein guter Geselle gewesen wäre. Göthe, Leben 6. B. (Die Baronesse) schob geschwinde den Leibschneider der Gräfin dazwischen. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 7. Und ohne Kunst und Schneiderei wär' die Welt eine Wüstenei. Soltau. Unsere riesenhaften wohlgekleideten Kürassiere machten einen wunderlichen Contrast mit den zwerghaften, schneiderischen, zerlumpten Ohnehosen. Göthe, Belagerung von Mainz. Hiernach formt' ich den Taft und schneiderte. Voß, Luise 2, 446. Es liegt im Menschen ein Princip, das diesen Anzug schneidert, den man jetzt geradeweg der Schneidergilde überläßt. Lichtenberg, politische Bemerkungen. Sein Weinstock, der Erfreuer aller Herzen, stirbt ungeschneitelt. Shakespeare, K. Heinrich V. 5, 2.

Schneidebank, —bock, —bohrer, —bret, —büchse, —eisen, —geld, —gezeug, —holz, —kluppe, —lade, —leder, —loch, —lohn, —messer, —mühle, —müller, —muskel, —säule, —scheibe, —sohle,

—stein, —stichel, —tritt, —zeiger, —zeug, —zirkel u. a.; Abschneidelinie, —schere; Beschneidebret, —eisen, —hobel, —messer, —presse; Einschneidesäge; Zuschneidebret, —leiste; Schneiderarbeit, —braten, —bursche, —fisch, —karpfen, —krankheit, —kreide, —lohn, —muskel, —nadel, —rechnung, —schere, —seele, —vogel, —werkstatt u. a. — Darauf bediente man sich zu Schneidewerkzeugen des Kupfers. Ungenannter bei Campe. Legte er die fünf Schneidezähne der Finger wie ein Rostral in die Kopfhaut. J. Paul, Titan 14. — Ich weiß andere, denen es besser wäre, sie hätten statt ihres Heldenmuthes eine Schneiderader im Leibe. Göthe, Egmont 4. Sie nehmen die Brille nach Schneiderart vor die Augenbraunen ... Ehrbare Meister vom Schneidergewerk. A. W. v. Schlegel, Parabel vom Eulenspiegel. Was gäb' eine Schneidersfrau drum. Göthe, Götz v. B. 2. Er stand drei Jahre als Schneidergeselle aus. Lichtenberg, Lawrence Earnshaw. (Er) ergriff das Schneiderhandwerk. Göthe, Leben 9. B. Daß er nicht so schneidermäßig gejammert. Göthe, Meisters Lehrj. 5. 12. (Er) nennt es puren Schneiderscherz. Göthe, Hauspark.

Geschnittenheit ist nur in Zusammensetzungen gebräuchlich. **Schnitt** (ahd. mhd. snit) 1) die Handlung da man schneidet (in den verschiedenen Bedeutungen); 2) die durch das Schneiden hervorgebrachte Oeffnung, Vertiefung, Wunde, Gestalt; 3) etwas, das geschnitten, abgeschnitten ist; 4) der Ort, wo etwas abgeschnitten oder beschnitten ist; 5) dasjenige, womit man schneidet. — Die Schnitte (ahd. snita, mhd. snite, agſ. snæd) Stückchen, Schnittchen; schnitteln = in dünne Schnittchen schneiden. — (Hilfsmittel), die in ihrer Abgeschnittenheit versagt sind. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 13. Die große Mannigfaltigkeit in Schnitt und Farbe der Kleider fällt mir auf. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. Nur hatte Kayser die Arien ausführlich nach altem Schnitt behandelt. Göthe, 2. Aufenthalt zu Rom Novbr. So wie ein Gaukler sucht, indem er hier schielt und dort lugt bei Pinseln seinen Schnitt (Gewinn) zu machen. Soltau. Wie sie nur einen Schnitt Schinken ... gebrauchen können. J. Paul, Titan 21. (Wenn du) diesen pfündigen Tölpel nicht in lauter Schnittchen Fleisch zerhackst. Shakspeare, K. Heinrich VI. 2. Thl. 4, 10. — Unter dem Abschnitt des Halses. Göthe, Campagne in Frankreich Münster Novbr. Ich hoffe noch einen Abschnitt (des Buches) zu erreichen. Schiller, Briefw. mit Göthe, 5, 304. Zeitabschnitte, auf die niemand achtet. J. Paul, Hesperus 17. Die Aufschnitte (des Kleides) mit Silber garnirt. Shakspeare, viel Lärmen um nichts 3, 4. Ich habe im Leben überhaupt und im Durchschnitt gefunden, daß ꝛc. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Von einer drittel Elle im Durchschnitt. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 9. Große Herren, wenn sie blind, daß sie Maler gerne zahlen,

pflegen nach dem Durchschnitt (Profil) sie, oder schlafend sie zu malen. Logau. Welches (Stäbchen) durch das Ende des Zettels durchgesteckt und in dem Einschnitt befestigt wird. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. Der Wegschnitt des Kopfes. J. Paul, Titan 16. Ich machte meinen Zuschnitt (Plan zur Reise) ein wenig zu groß. Göthe, die neue Melusine. Die neuesten Formen und Zuschnitte von Frühkleidern. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 10. — (Er) langte ihr ihren Schattenriß oder Schattenschnitt hinaus. J. Paul, Hesperus 4. Den Wellenschnitt, den Kleen- den Haupt- den Zahn- den Stufen- und den Querschnitt. J. Paul, Siebenkäs 3.

Mit **Einschnitt** (überhaupt eine vermittelst eines Schneidewerkzeuges bewirkte Trennung der Theile eines Körpers) ist Kerbe (von agſ. ceorfan = schneiden, engl. carve, schwed. karwa, dän. karve) sinnverwandt, ein wundenartiger, hiebartiger Einschnitt, eine eingeschnittene kleine klaffende Vertiefung in einem harten Körper. — Dieses letzte Einkerben der Balken, dieses Einschneiden von gewissen einfachen Formen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Dann zog er die Kerbe. Voß, Ilias 4, 122.

Schnitter (ahd. snitâri, mhd. snitære), Schnitterin, eine Person, welche in der Ernte das Getreide schneidet. — Wie der Schnitter im Kranz und die Binderin schmausen zu Mittag. Voß, Luise 1, 581. Heimwärts kehrt der Zug der Heuer und der Schnitterinnen Schwarm. Salis, Abendbilder.

Schnittbank, —bahre, —fleisch, —geld, —gras, —handlung, —hauf, —hebel, —holz, —kohl, —lauch, —messer, —salat, —tuch, —vergoldung, —waare, —zwiebel u. a.; Abschnittlinie; Abschnittswinkel; Anschnittbuch, —schere; Ausschnitthandel, —handlung, —laden, —ling; Durchschnittsansicht, —lehre, —punkt, —riß, —summe, —zahl; Einschnittholz, —thier; Schnitterblume, —lohn, —mahl, —pfennig, —schmaus u. a. — Die Ablegers und Schnittlings. J. Paul, Titan 26. Narben und Schnittwunden. J. Paul, Hesperus 9. Röschen gab ihm Bänder mancher Farbe, kam die Ernt' an seinen Schnitterhut. Hölty, Elegie a. e. Landm.

Schnat und **Schnate** 1) (in Schlesien) Zweig, Reis; 2) Grenze (s. Schneise S. 141); Schnatte (Schnitt, Wunde, mhd. snatte), sind veraltet, oder gehören der Volkssprache an. — Dein Stammbaum schlage täglich aus, bis einst die Nachwelt Schnaten kricht, und um den Enkel Kronen flicht. Günther. Wer dergleichen schnaten zur Wurzel kommen läßt. Hoffmannswaldauische Ged. 5, 292. Durch welches schnatten jr sind (seid) gesund worden. Schweizer Bibel 1. Petr. 2, 24. Als ein Knecht der offt geschlagen wirdt, nit on schnatten oder streumen seyn mag. Dietenberger, Bibelübers. (1571) Sirach 23, 11.

Schnitz 1) ein kleines, dünnes, abgeschnittenes Stück; 2) drolliger Einfall, schlaue Lüge (sonst auch Schnitt); Geschnitz,

Schnitzel, Schnitzling; schnitzen (ahd. snitzan, mhd. snitzen), schnitzeln, Schnitzer (mhd. snitzære) sind einfach und in verschiedenen Zusammensetzungen gebräuchlich. — Alsdann wird der längere und feinere Theil derselben (der gekämmten Baumwolle) mit einem stumpfen Messer bänderweise (das Kunstwort heißt ein Schnitz) abgenommen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. Daß an Latten und Pappen, Geschnitz und bunter Vergoldung sich des gebildeten Augs feinerer Sinn nur erfreut. Göthe, der Chinese in Rom. Eure Reden, die so blinkend sind, in denen ihr der Menschheit Schnitzel kräuselt. Göthe, Faust 1, 37. Er ging versäeten schwarzen Papierschnitzeln als Wegweisern nach. J. Paul, Hesperus 4. Abschnützling von Papier. Simplicissimus 3, 21. Ein Eingeschneizel. J. Paul, Siebenkäs 1. — Willst du beſſ're besitzen, so laß dir sie schnitzen. Göthe, Liebhaber in allen Gestalten. So schnitzt der kleine Gott die schlauen Pfeile. Shakspeare, viel Lärmen um nichts 3, 1. Schriftzüge in eine Tafel einschnitzen lassen. Gedike. Ein wohl zugeschnitztes Stück Kreide. Göthe, Wahlv. 2, 4. Schnitzen vnd schnetzelen. Fischart, Gargantua S. 133. Er schnitzelt jm ein Pferd. Das. 260. Der Garten enthält nichts als steife Gruppen und ausgeschnitzelte Bäume. Ungenannter bei Campe. — Ein Schnitzer, genannt Meister Ahm von München. Chronik bei Freib. 1, 189 v. J. 1493. Der die erbärmlichsten Schnitzer in der Aussprache eines Volkes begeht. Lichtenberg, über die Pronunciation der Schöpse. Den geschicktesten Bildschnitzer unserer Zeit. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 12.

Schnitzer bezeichnet auch einen schlechten, fehlerhaften Schnitt, dann einen unangenehmen, übeln Verstoß in oder gegen etwas. Bock (ahd. p(b)och, mhd. bock, agſ. bucca, engl. buck, altn. buck, bokki; s. Schlußanmerkung 2 zu biegen) ein gröberer Verstoß (entweder von der weidmännischen Redensart: „einen Bock schießen," oder von dem „Burzelbock", wie man in Schlesien für Burzelbaum sagt). Pudel ist ursprünglich ein Fehler beim Kegelspiel (die Pudel = langes Bret in der Kegelbahn, auf welchem die Kugel fortrollen muß, bis sie die Kegel erreicht; Kegelbahn mit einem solchen Bret); dann überhaupt ein Verstoß aus Unaufmerksamkeit oder Nachlässigkeit. — Viele Herren und Damen schossen Böcke. J. Paul, Siebenkäs 2. Sein Verhängniß war, der Pudel viel zu machen. Brückner, die Selbstbeherrschung. — Ich habe die drei Stücke geschossen, der Vetter hat immer gepudelt. Göthe, die Aufgeregten 2, 5.

Anm. Die Etymologie des Wortes Pudel ist nicht klar. Schmeller, dem auch Weigand beistimmt, sagt (bayr. Wörterbuch I, 258): „Vielleicht ist dieser Pudel nichts anders als Bügel, d. h. der Bügel oder eiserne Ring, durch welchen man etwa ehemals die Kugel zu schieben hatte, und welcher in der Folge vom Brette weggeblieben sein mag. Wirklich pflegte noch vor 30, 40 Jahren das Brett erst in einiger Entfernung vom Stande des Spieles anzufangen und nur bis ohngefähr über die Hälfte der Bahn zu reichen." Schwenck sagt, auffallend genug: „Vielleicht ist aufzulösen pu-del, puh-del, buh-del von buhen blasen, stoßen, bauschen, so daß Pudel, Fehler s. v. a. Verstoß bedeutet."

Schnitzarbeit, —bank, —bret, —fleisch, —geld, —lappen, —ling, —messer, —schere, —tisch, —werk, —zeug. — Als die Schnitzerkünste ganz nahe liegen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2.

Beißen.

(Wurzel bit, biz, biz; vgl. sanskr. bhid, lat. fi(n)dere = spalten, zertheilen.)

Beiße, biß, gebissen, beißen (ahd. pîzu, peiz, pizumês, pizanêr, pizan; mhd. bîze, beiz, bizzen, gebizzen, bizen; goth. beitan, altſ. agſ. bîtan, altfrieſ. altn. bîta, engl. bite, schwed. bita, dän. bide, neuniederd. bîten, neuniederl. bijten) 1) zwischen die Zähne fassen und durch Zusammendrücken derselben verletzen; 2) peinigen, plagen; 3) eine scharf zusammenziehende oder auch stechende, juckende, brennende Empfindung am Körper verursachen; 4) einen empfindlichen Eindruck auf das Gemüth machen; 5) (Volkssprache) heftig zanken. — (Der) in ein rohes Salathaupt beißt. Göthe, Leben 3. B. Seiner Geldbegierde wegen haben sie ins Gras gebissen.[1]) Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Du sprichst doch nicht von Leuten, die sich vom Rauch gern beißen lassen? Lessing, Ernst und Falk 4. Ein Argwohn, der ihn beißt. Wieland. Rücken Sie doch näher, ich beiße[2]) Sie ja nicht. Leipziger Aventurier 175 B. 1, 123.

Ab—, an—, (goth. andbeitan = schelten, mhd. enbîzen = anbeißen, versuchen) **auf—, aus—, be—, durch—, ein—, er—, fort—, herab—, herum—, hinaus—, nach—, nieder—, über—, ver—**, (S. 90) **vor—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zusammenbeißen** sind klar. — Der im selbes abpeis (abbiß) die zungen. A. v. Eyb im 15. J. Angebissen den Arm von wüthendem Hunger. Schiller, Räuber 5, 1. Auch der Marschall hat angebissen! Schiller, Fiesko 3, 3. Daß wir manchmal eine harte Nuß aufzubeißen haben. J. Paul, Siebenkäs 2. Deine ausgebißnen Zähne verrathen dich. Lessing. Ich muß ihn auszubeißen suchen, denn er ist mir zu klug. Weiße. (Das Roß) hat vor Schmerz die Stange durchgebissen. Wieland, Oberon 4, 24. Die sich wie Blutigel einbeißen. Schiller, Fiesko 1, 9. Daß Siebenkäs hastig in Zitronen einbiß. J. Paul, Sieben-

---

[1]) Von beißen gibt es ein früheres Factitiv ahd. arbeizên, mhd. erbeizen, = beißen lassen, weiden, altn. beita; mit Auslassung des Objects: vom Pferd absteigen, später niedersinken zur Erde, ohne Gedanken an ein Pferd, z. B. do erbeist er zu der Erden, Herr Saul, der Weigandt. Ingolst. Reim von 1562. Dieser Sinn könnte in der Redensart: ins Gras beißen, liegen. Da aber das Verbum hier nach starker Conjug. gebraucht wird, so ist der Sinn bloß uneigentlich: sterben, zur grasbedeckten Erde sinken, gleichsam in das Gras beißen. — In beißen, befleißen etc. wechselt ß mit ſſ gegen den frühern Sprachgebrauch.

[2]) Diese Ermahnung Blöder zum Näherrücken findet sich schon mhd. ir möhtent sitzen nâher baz, mîn vrouwe bizet iuwer niht! Iw. 2269.

käs 2. Hat dich ein Thier erbissen? Opitz. Der Direktor biß sich mit Schoppe herum. J. Paul, Titan 49. Wofür ein Feind von Aergernissen sie aus der Welt hinausgebissen. Voß, der Dorfpfaffe. Ich war mit Isegrim glücklich, erst ein Schwein zu erjagen, es schrie, wir bissen es nieder. Göthe, Reineke Fuchs 10, 352. Da er sich aus Zorn die Nägel schon verbissen. Günther. Der fürstliche Stolze verbeißet die grimmige Wuth. Göthe, Ballade. Daß der scharfsinnige Prinz sich in den mystischen Sinn des Mährchens so recht verbissen hat. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 274. Der unbesonnene Spieler zerbeißt und zerstampft die Karten. Göthe, Götz v. B. 2. (Sie) zerbiß und zerkratzt' ihm mit den Nägeln das Fell. Göthe, Reineke Fuchs 11, 292. Der Dampf zerbeißt Schlund und Magen. J. Paul, Hesperus 1. Ich wollte die Zähne zusammenbeißen. Göthe, Götz v. B. 4.

Anm. Luther (Bibelübers. Apstlg. 10, 10) braucht anbeißen für Anbiß, Inbiß halten: Als er hungerig ward, wollte er anbeissen.

Beißkohl, —korb, —rübe, —zahn, —zange.

Beiß (mhd. biz), Hautausschlag von kleinen Bläschen, die ein empfindliches Jucken und Beißen verursachen. Beißer (mhd. beizære = beizender Jäger, Waidmann, s. beizen S. 827), einer der beißt; beißig und bissig (nhd. bîzîc, mhd. bizec) gerne beißend; Gebeiß. — Vor dem Beis weder Tag noch Nacht Ruhe haben. Beschreib. des Heilbr. Heilbrunnens 90. Vor Plutos schwarzer Pforte bellt der größte Bullenbeißer. Bürger, Menagerie der Götter. Ist so beißig der Hund? Voß, der Riesenhügel 16. Flöhbeissig, Fischart, Gargantua, S. 87. Großbissig. Das. 89. Neidbissig. Das. 337. Gebeißig Thier. Lohenstein. Cleopatra 3, 372. Als der bärbeißige Schwager in's Haus trat. Göthe Campagne in Frankreich, 6. Oct. Seines widersprechenden, bittern, bissigen Humors. Göthe, Leben 10. B. Neben meinem Haus lag eines Jägers Hund an der Kette, eine so bissige Bestie. Schiller, Räuber 1, 2. Mit Murren und Gebeisse. Simplicissimus 3, 24.

Biß (mhd. biz, altn. bit), 1) die Handlung des Beißens; 2) die Spur, welche ein Biß zurückläßt; 3) (Jägersprache) das Maul eines Fuchses, Wolfes ꝛc. — Davon der Ab=, An=, Imbiß (Volkssprache Imbs, Ims, Immes, ahd. impiz, mhd. imbîz). Das Gebiß (früher auch bloß Biß) 1) Werkzeug zum Beißen; 2) das eiserne Mundstück am Pferdezaum, auf welches die Pferde beißen (altr. bitill-Zaum). Der Bissen (ahd. pizzo, mhd. bizze), so viel man auf einmal abbeißen und in den Mund nehmen kann; ein wenig von eßbaren Dingen. Bißchen (ungut Bischen, oberd. Bißlein), sehr wenig, ein klein wenig. — Reichte die schädliche Frucht einst Mutter Eva dem Gatten, ach! vom thörichten Biß kränkelt das ganze Geschlecht. Göthe, Versuchung. Mit dem vergiftenden Biß tödtet des Lästerers Zahn.

Schiller, Spaziergang. Der (Hase) kaum jedem ein Stück auf der Gabel zum Anbiß zollete. Voß, der Abendschmaus 186. Ob ein Gast kein Mahl ißt, sondern eine Richt oder zwo als zu einem Anbiß (Frühstück). Krenner, Landtagsh. 16, 411. Ihr wollt nicht zum Nachtims bleiben? Göthe, Götz v. B. 2. Der bei dem nächtlichen Imbiß saß. Pyrker, Rudolph 3. Daß vor des Vaters Waidmannsgange den Morgenimbiß sie bereite. Redwitz, Amaranth. Ihr (der Schlange) Geiferbiß. Klopstock, die Jacobiner. Ich stellte ihm ihre Gewissensbisse vor. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 8. Schon seh' ich deine Seele vom giftgen Schlangenbiß des Argwohns bluten. Schiller, Don Karlos 1, 1. (Ein Tieger), der sein wüthendes Gebiß in Menschenfleisch haut. Schiller, Räuber 1, 2. Er entblößte jetzt das Obergebiß durch ein eigenes Grinsen. J. Paul. Daß er seinem mutwillen ein Bissz solt anlegen. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 267. Eilig legt' er ihnen (den Pferden) darauf das blanke Gebiß an. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 135. Sonst haben wir manchen Bissen erschranzt. Göthe, Faust 1, 230. Noch hat er keinen Bissen Brod aus meiner Hand bekommen. Lessing, Minna v. B. 1, 8. Kuchen, frische Milch und sonst mancher ländliche Leckerbissen ward von uns begierig in Betracht gezogen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 12. Nur daß wir ein Bißchen klärer sind, wie er. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 24.

Wenig (ahd. wênac, nach Grimm II., 290 aus weinac von ahd. weinôn = weinen S. 386), urspr. Drangsal erduldend, unglücklich, beweinenswerth; dann ärmlich, klein; später nicht viel, gering an Masse oder Werth, Gegensatz zu viel. — Brocken s. S. 71.

Beizen, auch baizen (früher beißen, ahd. beizjan, mhd. beizen), 1) beißen machen, etwas durch eine scharfe Flüssigkeit zerbeißen, mürbe machen lassen; 2) einen Hund, Falken ein Wild beißen machen, auf das Wild hetzen; 3) (metonymisch) ein Thier hetzen, jagen; 4) (uneig.) erbittern, erzürnen. Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ein—, nach—, über—, ver—, zer—, zusammenbeißen sind klar, aber nicht alle gleich im Gebrauche. Die Beize (ahd. beiza, mhd. beize, altn. beita, engl. bait), 1) die Handlung des Beizens; 2) dasjenige, womit gebaizt wird, ein scharfer Körper (auch Lockspeise); 3) besonderes Salz in den Salzwerken. — Bei Mädchen, die durch Liebesunglück gebeizt sind, wird ein Heirathsvorschlag bald gar. Göthe, Götz v. B. 3. Mit dem beizenden Sturm trägst du ihn hoch empor. Göthe, Harzreise im Winter. Mit beizendem Koth besudelt. Göthe, ital. Reise 9. Oct. Einen schwarzgebeizten Gimpel. J. Paul, Hesperus 3. Honiggebeizt, Weingebeizt. Fischart, Gargantua S. 26. 574. Ihr Herz hat eine Wunde, die ausgebeizt werden muß. Adelung. Das Alles hilft itzt nur dem Argwohn, der ihn beißt, sich in sein wundes Herz noch tiefer einzubeizen. Wieland, Oberon

7, 17. Der Lew war gar erbaisset, und sprang auff den künen Mann. Schmeller v. J. 1562. Dein Ich ist in der heißen Thräne des Lebens endlich zerbeißt. J. Paul. — Euch schützt vor Beiz und Schuß kein Schlupf des Moors und Walds. Voß, Junker Kord 19. Komm zur Falkenbeize! Redwitz, Amaranth. Ihr Mann ist diesen Morgen auf die Vogelbaize gegangen. Shakspeare, die lustigen Weiber von Windsor 4, 5.

Das sinnverwandte ätzen s. S. 539.

Anm. In der früheren Sprache wird baißen, baissen, baizen geschrieben. Daher überbaißen (verbeißen), bei Aventinus überbößen. — Die Widerwärtigkelten dieses Lebens glücklicher überbaißen (verbeißen, ertragen) zu können. Porziunkulabüchlein. In ihrem grossen Unfall haben sie (die Römer) das Unglück mit harter Gewalt vberbößt. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 115.

Beizbrühe, —eisen, —hund, —kraft, —kufe, —mittel, —stube, —topf, —vogel, —wasser, —wolle, —wurz.

Bitzeln, (wiederholt beißen, besonders vom Wein, der auf der Zunge scharf ist, dann von der Kälte und von Ruthenschlägen gesagt), gehört mehr der Volkssprache an. — Die scharff-beissende und bitzlende Ruthe. Simplicissimus 1, 4.

Bitter (goth. baitrs, ahd. pittar, mhd., engl., schwed., dän. bitter, alts. bittar, ags. biter, altn. bitr = von beißendem Geschmack, altn. beitr = scharf schneidend) stechend beißend scharfen Geschmackes; durchdringend stechend beißend schmerzlich oder empfindlich; überhaupt beißend schmerzlich oder empfindlich; beißend empfindlich widerwärtig. Bitterlich, Bitterkeit (ahd. pittarî, mhd. bitterkeit), bittern (mhd. bittern) in Zusammensetzung mit an—, durch—, ein—, er—, nach—, ver—. (Er) goß so bittern Spott auf mich. Lessing, Nathan d. W. 1, 1. (Wer) mit falscher Dienstbegier den bittern Pfeil des raschen Worts geschäftig weiter sendet. Schiller, Braut v. M. Bitterlich seufzen. Opitz. In den süßesten Trank mischet das Schicksal seine Bitterkeit. Weiße. Es bittert uns den schönsten Bissen in der Schüssel. Kl. Schmidt. Es bittert meine Schmerzen. Heydenreich. Der Kelch, durchbittert mit Wermuth. Schubert. Willst du dich in deinen Grimm wider einen Wurm erbittern? Gryphius. Zeuch hinauff wider das Land, das alles verbittert hat. Luther, Bibelübers. Jerem. 50, 21. Und ist kein Frewd uff Erden frey, die nit mit leyd verbittert sey. H. Sachs.

Herb (ahd. erst im 12. Jahrh. harw, mhd. herwe, älternhd. herwe, herb; vgl. goth. hairus, alts. hëru, ags. hëoru, altn. hiörr = Schwert, nieders. haren = die Sense schärfen) unangenehm empfindlich (gleichsam scharf) zusammenziehend; rauhscharf empfindlich, mit der Färbung unangenehm zusammenziehenden Wesens oder Eindruckes. Sauer (ahd. mhd. ags. sûr, altn. sûrr, engl. sowr, sour, niders. suur; vgl. mhd. siure, = Krätzmilbe, am Körper bläschenartig ausfahrende Schärfe; auch gr. σύρειν = fortschleppen, mißhandeln?) ursprünglich wol durchdringend scharf; dann von

scharfem, mehr oder minder zusammenziehendem Geschmack; von Gährungsschärfe durchdrungen; von scharfer unfreundlich widriger Stimmung; empfindlich unangenehm beschwerlich. — Versalzen (s. salzen) eigentlich zu viel salzen; denn etwas, was Genuß geben kann und sollte, widrig unangenehm machen, besonders wo Annehmlichkeit erwartet wurde. Vergällen (mhd. vergellen, von Galle ahd. k(g)alla, mhd. galle, altſ. galla, agſ. gëalla, altn. gall, gr. χολή, nach Pott aus sanskr. hari = grün, grüngelb) auf das stärkste verbittern. — Der Name Mutter ist süß; aber Frau Mutter ist wahrer Honig mit Citronensaft! der herbe Titel zieht das ganze, der Empfindung sich öffnende Herz wieder zusammen. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 20. Kein so herb Gesicht zu solcher Freudenbotschaft. Schiller, Wallensteins Tod 4, 7. Dem Fürsten macht ihr's Leben sauer, macht ihm alle Schritte schwer. Schiller, Piccolomini 1, 4. Wenn nur dem Hofstaate nichts Herbes die Trauer versalzt! J. Paul, Titan 46. Wenn nun bald ihn Sättigung und Ekel von Lüsten zu Lüsten treiben, so vergälle die Erinnerung, diese Lust nicht gebüßt zu haben, ihm den Genuß aller! Lessing, Emilie Galotti 5, 2.

Bitterbier, —böse, —distel, —erde, —feind, —holz, —kalk, —klee, —kraut, —kresse, —ling, —salz, —salzerde, —sohle, —stein, —wasser, —weide, —wein, —wurz u. a. — Es war ein Winterabend, und wehte bitterkalt. Werthes. Bittersüßes Wiedersehen! Bürde. Nur das thut mir so bitterweh. Redwitz, Amaranth.

Befleißen.

(Wurzel flit, fliz, fliz.)

Befleiße, befliß, beflissen, befleißen (ahd. f(v)lîzu, f(v)leiz, f(v)lizumês, f(v)lizanêr, f(v)lîzan; mhd. vlîze, vleiz, vlizzen, gevlizzen, vlîzen: agſ. flîtan) mit antreibendem Bestreben (Fleiß) und Sorgfalt thätig sein auf etwas hin. Minder edel erscheint das abgeleitete befleißigen, sonst aber ganz im Sinne von befleißen. — Doch euch des Schreibens ja befleißt! Göthe, Faust, 1, 97. Mit Eifer hab' ich mich der Studien beflissen. Das. 1, 39. Weil sie sich nur befliß, ein Weib zu sein. Schiller, Maria Stuart 2, 9. — Nun fliß sich wieder Horand, daß er nie vorher so wundersam gesungen. K. Simrock, Gudrun 388, 2. Du fleißt allmal deß Haders dich. H. Sachs, die Kinder Evä 2. Act. Darauf dein Volk sich fleißt. Opitz, Viel Gut. Breslau 1629. S. 9. Während sie mein ist, soll sie meiner Geschäfte sich fleißigen. Voß, Luise 2, 307. Er habe sich aber einer sehr schönen Handschrift, des Rechnens und der neuern Sprachen befleißigt. Göthe, Leben 5. B. — Eine seiner Forschungen und Befleißigungen war die Scheidekunst. Campe.

Streben (S. 611) sich abzerarbeiten; ringen und dringen nach etwas hin. Trachten s. S. 721. Sich bemühen (s. mühen S. 633) mit beschwerender (und abspannender) Kraftanstrengung thätig sein. Sich beeifern (von Eifer s. S. 753) mit Hitze des Gemüthes thätig sein, mit

leidenschaftlicher Kraftanwendung thätig sein auf etwas hin. — Der Mensch soll immer streben zum Bessern. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 6. (Er) trachtete in allerlei Thorheiten und Verwegenheiten sich hervorzuthun. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6. Er bemühte sich aufrichtig um ein liebenswürdiges Weib. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 5. Niemand wird sich beeifern, ihre Zufriedenheit zu vermehren.. Knigge.

Fleiß (ahd. fliz, mhd. vlîz, holländ. vlyt, schwed. flit, dän. flid, agſ. flît, engl. flit) große Thätigkeit mit eifrigem Bestreben und Sorgfalt auf die Sache; fleißig (ahd. flizic, mhd. vlîzec s. S. 667) Fleiß besitzend; beflissen (von befleißen), Fleiß auf etwas wendend; Beflissenheit; geflissen (vom veralteten gefleißen), Fleiß wirklich ausübend in der Richtung auf etwas hin; geflissentlich = in der Art, daß Fleiß auf etwas ausgeübt wird, absichtlich; Geflissenheit. — Im Fleiß kann dich die Biene meistern. Schiller, die Künstler. Aller Kunstfleiß war aus Sparta verbannt. Schiller, Lykurg. Sie rundete die Hand der Liebe mit Meisterfleiß. Kl. Schmidt. (Er hatte) fleißigen und sorgfältigen Anbauern die jungen Stämme umsonst... überlassen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Wann werden wir so fleißig wieder spielen? Lessing, Nathan d. W. 2, 1. Dessen treufleißiger Arbeit... nun ganz unerwartet eine liebenswürdige Aufmerksamkeit zu Theil ward. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 4. Wie abgemessen mir auszubeugen Ihr beflissen waret. Das. 5, 5. Max Jakobi war in meiner Nähe als der Medicin Beflissener in Jena. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Wenn sich bald diese oder jene Kunst- und Wissenschaftsbeflissenen beschweren. Göthe, Winckelmann 1, 7. Endlich riefen sie einen ganz jungen Kritikbeflissenen zu Hülfe. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Aus seiner heutigen Beflissenheit. J. Paul, Hesperus 20. In Erwiederung dagegen wuchs die Dienstbeflissenheit Ottiliens mit jedem Tage. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 6. Denn auf dein Recht und seinen guten Grund verlaß ich mich und bin darnach geflissen. Opitz. Denn sie werben Geld vnd sind geulissen drauff. Luther, Bibelübers. Bar. 3, 18. Wenn's nicht geflißne Schelmenstreiche sind. Shakspeare, Sommernachtstraum 3, 2. Ich zielte nicht geflissen. Rückert, ges. Gedichte 4, 326. Daß ich ein früher unscheinbares und übersehenes vaterländisches Element hervorzuheben und zu festigen geflissen gewesen bin. J. Grimm, Grammatik 3. A. Vorrede XIV. Dein Dank-geflissen Herz. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 213. Das ist's, was ich mit geflissentlicher Vermeidung aller theologischen Systemsprache mit größter Wahrheit sagen kann. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Zum Beweis, daß ich von keinem Undank weiß, will ich für die Geflissenheit euch aus Gefahr und Dunkelheit hinführen. Soltau.

Genau (mhd. genouwe, eines Stammes mit Noth S. 278) allen einzelnen Theilen oder Umständen nach völlig übereinstimmend und sonach richtig.

Correct (lat. correctus, v. corrigere = verbessern) bis in das Kleinste fehlerfrei. Die andern Synonymen s. S. 667. — Und alles bild' ich nach genau. Schiller, Glocke.

Reißen.

(Wurzel vrit, rit; vgl. lat. ir-rit-are = anreizen.)

Reiße, riß, gerissen, reißen (ahd. rîzu, reiz, rizumês, rizanêr, rîzan; mhd. rize, reiz, rizzen, gerizzen, rizen) 1) zunächst eingrabend oder einritzend schreiben, wie es die Alten mit dem Griffel auf ihren Wachstafeln thaten; 2) überhaupt schreiben (altſ. wrîtan, agſ. vrîtan, altn. rîta, engl. write, altfrieſ. wrîta; goth. vrits = Punct, Strich, Buchstab); 3) auf einer Fläche etwas nur in seinen Zügen entwerfen; besonders in bloßen Umfangslinien; 4) auf einmal, unvermuthet vorbringen, nur in besondern Redensarten: Reime, Possen, Zoten; 5) aus festem Zusammenhang von einander sich geben; 6) mit schneller Gewalt aus festem Zusammenhang trennen (ahd. in allen Bed. rîzan, mhd. rîzen, altſ. wrîtan; altn. reita = abreißen); 7) mit schneller Gewalt von seinem Ort bewegen; 8) sich um etwas reißen, sich sehr um etwas bemühen. — Ir solt kein Mal an eurem Leibe reissen. Luther, Bibelübers. 3. Mos. 19, 28. Daß man, wegen der nahen Verwandtschaft, eben so gut Suiten reißen sagt, als Possen reißen. Göthe, Leben 7. B. Was haben die Herren vom Regiment sich um das niedliche Lärvchen gerissen! Schiller, Wallensteins Lager 5. Damalen galt es, Böhmen aus des Feindes Hand zu reißen. Schiller, Piccolomini 1, 2. Der viele Geschäfte jetzo macht und reißende. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Durch das Gesträuch reißt sich das Roß mit starkem Ungestüm. Weiße.

Zeichnen (s. zeihen) etwas wodurch kennbar machen; etwas auf einer Fläche in Linien darstellen, und zwar in ausgeführterer Darstellung. Malen (mahlen ahd. mâlên, mâlôn, mhd. mâlen, goth. gamêljan, von Mal S. 786) zunächst etwas auf einer Fläche umständlich, ausbildend darstellen; dann durch oder in Farbengebung (auch in Rede und Schrift) darstellen. Schildern (von Schild goth. skildus,? ahd. scild(t), mhd. schilt, altſ. scild, agſ. scild, scëold, altn. skiöldr überall männlich; vgl. gr. σκύλον = Fell, ausgezogene Waffenrüstung) von Farbenbezeichnung auf dem Schild hergenommen, ist hier überhaupt Figuren durch Auftragung von Farben darstellen; sonst in Eigenthümlichkeit ausgeführt nach Farbe, Licht und Schatten (in Rede und Schrift) darstellen. — Ich wußte, daß der Heil'ge, dessen Leben oben gezeichnet war, mein Pathe sei. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Sieh, ich will dir gleich ein Bildchen mahlen. Göthe, Amor als Landschaftsmahler. In krankem Verfall des Körpers, in blühender Gesundheit des Geistes, war sie geschildert. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6. Er will damit die Glückseligkeit des gesegneten Bauern-Standes vorschilden und abbilden. Simplicissimus 1, 2.

Ab—, an—, auf—, aus—, daher—, dahin—, durch—, ein—, ent—, entzwei—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, los—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, zer—, zu—, zurück—, zusammenreißen sind klar. — (Daß ich ihm) die Ohren abreißen würde. Göthe, Leben 2. B. Ich riß ihr armes Häuschen ab. Weiße. (Was du) an Briefen oder abgerissenen Koncepten bei dir führst. Schiller, Don Karlos 4, 5. Meine Freunde, bei denen ich sonst nur abgerissene Besuche machen konnte. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Große Dichter würd' ich auf Brautkuchen abreißen in eingelegtem Bildwerk. J. Paul, Hesperus 17. Soviel bedurfte es kaum, um einen jungen Ritter anzureißen (Druckfehler für anreizen?). Göthe, Leben 10. B. Alle seine alten Wunden waren wieder aufgerissen. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 8. Er faßte abermals ein Paar Hefte an, riß sie auf und warf sie in's Feuer. Das. 2, 2. Ich solle ihm einen Herkules machen, der dem Löwen den Rachen aufreißt. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 8. So reißt ein schwarzes Felsenthor sich auf. Schiller, Tell 5, 2. Und stemmte dann auf seine Brust den Fuß und riß die Eschenlanze wieder aus. Bürger, Ilias. Die Einbildung spornt seine Triebe, wie Rosse reißen sie aus. Kleist. Wenn das Holz im Spalten ausreißen will, so wissen es die Böttcher so zu schlagen, daß der Riß wieder hineingehet. Adelung. Von einem Strom dahingerissen. Göthe, Eugenie 1, 5. Denkt ihr wohl gar mit den Waffen noch durchzureißen? Schiller, Räuber 2, 3. Der kühne Riesengeist wird unsrer Staatskunst Linien durchreißen. Schiller, Don Karlos 2, 10. Wer am meisten über die einreißende Pest der Polizeiverbesserungen schreit. Schiller, Räuber 1, 3. Reißt die Mauern ein! Schiller, Tell 5, 1. Des großen Karlens Knecht ist die Geduld entrissen. Hoffmannswaldau. Das Geheimniß, daß du vor mir verbirgst, entreißt mir meines. Schiller, Piccolomini 5, 1. Hurtiger können, gewöhnt des Lenkenden, jen' (die Pferde) uns entreißen auf dem gebognen Geschirr. Voß. Sie entriß sich jetzt dem Gedränge. Klopstock. Und der Faden riß entzwei. Göthe, die Spinnerin. Beide wurden vom Strom gewaltsam fortgerissen. Göthe, Wahlv. 2, 10. Sich von der Gewalt der Beispiele zu falschen Aussprüchen fortreißen lassen. Gellert. (Ich) riß Ranke nach Ranken herab. Göthe, Amyntas. Er (Christus) riß aus Trug und Wahn und aus der Erde Lüsten das hingetäuschte Volk herauf. Tiedge, Urania 5. Aus was für zusammenhängenden Lehrvorträgen sie damals herausgerissen worden. Göthe, Wahlv. 2, 7. Daß im Wirbel der Fluß sich herumriß. Voß, Odyssee 5, 314. An's Licht auf

einmal hervorgerissen. Göthe, Eugenie 1, 5. Gewaltsam schmerzlich reißt Zerstörung oft durch Höllenqualen in die Ruhe hin. Das. 3, 4. Diese geheimnißvolle Tugend hatte mich dergestalt zur Bewunderung hingerissen. Göthe, Leben 4. B. Riß, da Moses dich bat, in ihre Tiefen die Erde Korah lebend und Dathan hinab. Klopstock, Messias 4, 330. Hinweggerissen hatte sie der Strom des Volks. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Von ihrem Kaiser losgerissen. Schiller, Piccolomini 1, 3. (Der Geist) reißet gewaltig, wie Windesweben, auch den untersten Reiter mit. Schiller, Wallensteins Lager 6. Wenn wir verderben, reißen wir sie nach. Schiller, Maria Stuart 2, 8. Reißt es (das Haus) nieder! Schiller, Tell 5, 1. Die Fluten reißen über. Göthe, der untreue Knabe. Du hast ein Gebäude umgerissen. Schiller, Fiesko 2, 13. Der den Acker mit Ochsen umreißt. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Es enthielt zwar meist nur umrissene Figuren. Göthe, Wahlv. 2, 2. In Calais stahlen sie ein Stück verrissenes Leunenzeug. Shakespeare, K. Heinrich V. 3, 2. Bis dieser die Vorhänge vorriß. J. Paul, Titan 37. Zerriss' mir die Seele sein Jammerton. Schiller, Wallensteins Lager 11. Sieh, es zerriß ... der geheimnißverhüllende Vorhang. Klopstock, Messias 11, 49.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. zotenreissend. Fischart, Gargantua S. 89. Ein ohrzerreißendes Gebrülle. Göthe, das Kind mit dem Löwen.

Reißer, Reißung, reißlich; Ab—, An—, Aus—, Vor—, Possen—, Zotenreißer, —ung; unzerreißlich. Riß (ahd. mhd. rîz; altn. rit = Schrift), **Ab—, Auf—, Durch—, Einriß** u. a.; **rissig.** — Waren sie nicht alle dreye Lebensfadenreißerinnen. Logau, Sinnged. 2448. Die rohen Späße und schlechten Witze der Possenreißer bringen alle zu heftigem Lachen. K. v. Hailbronner, Kairo. Eine gemeinschaftlich genossene Jugend ist ein unzerreißliches Band. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 9. — Zerreißen soll das Band der alten Liebe, nicht sanft sich lösen, und du willst den Riß, den schmerzlichen mir schmerzlicher noch machen! Schiller, Wallensteins Tod 3, 23. Durch den Riß nur der Wolken erblickt er die Welt. Schiller, Tell 1, 1. Da rewet es das volck vber Benjamin, das der Herr ein Riss gemacht hatte in den Stemmen Israel. Luther, Bibelübers. Richter 21, 15. Der Riß zum neuen Theater ist nun bestimmt. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 235. Einige schöne Gypsabrisse antiker Köpfe. Göthe, Leben 13. B. Dein Gesicht enthält den Abriß aller Ehr' und Biederkeit. Shakespeare, K. Heinrich VI. 2. Thl. 3, 1. Er verfertigte Grundriß, Aufriß und Durchschnitt des Hauses. Göthe, Leben 11. B. Ein tiefer Einriß stürmender Waldwasser trennte den Berg. Meyer. Er (der Architect) hielt sich an seine Umrisse. Göthe, Wahlv. 2, 3. Gewiß, wer uns das Bild dieses

Mannes, nicht nur einen Schattenumriß an der Wand, sondern im lebenden Bilde zeigen will. Herder. Zwanzigmal entwarf sie den Karton und den Vorriß der Haube. J. Paul, Siebenkäs 6. Durch wilden Bergesriß. Göthe, zu meinen Handzeichnungen V. Ein Regenstrom aus Felsenrissen, er kommt mit Donners Ungestüm. Schiller, Macht des Gesangs. Ein Schattenriß, mit Perlen eingefaßt. Schiller, Don Karlos 4, 13. Bei einer Ziegelhütte geht ein Wasserriß hinunter. Göthe, ital. Reise Bologna 20. Oct. Das arme Vieh hat sich am Widerriß [1]) gedruckt. Shakespeare, K. Heinrich IV. Thl. 2, 1.

Possenmacher (s. Posse S. 395) belästigt durch närrisches, lächerliches Gebärdenspiel und auch durch Witze, die an das Niedrigkomische streifen. — Possenreißer ist nur ein stärkerer Ausdruck. Spaßvogel auch Spaßmacher (von Spaß, aus ital. spasso = Lust, Zeitvertreib) ein in lächerliche Scherze sich auslassender, munterer, beweglicher Mensch, oft mit dem Nebenbegriffe des Neckischen. Lustigmacher (s. Lust S. 340) überhaupt, wer Fertigkeit hat, Andere absichtlich durch sein Thun lachen zu machen. Hanswurst (von Wurst (ahd. mhd. wurst, vielleicht eins mit goth. vaurstv = Gewirktes, Gewordenes) Lieblingsspeise des Volkes, wie engl. Jack Pudding und Picklherring, schwed. Pickelhering, franz. Jean Patage) ist eigentlich der niedrigkomische Lustigmacher des deutschen Lustspiels; dann überhaupt der niedrige Spaßmacher. Harlekin (franz. harlequin, urlequin, aus ital. arlechino) ist eigentlich die volksthümliche Charaktermaske des einfältigen tölpischen bäuerischen Spaßmachers im ital. Lustspiel; dann überhaupt die einfältig naiv witzige Person in demselben; bei uns gewöhnlich überhaupt der närrische Lustigmacher. — Wenn er der unerschöpflichste Spaßvogel unter der Sonne wäre. Lessing, Antigoeze 2. Der Spaß verliert Alles, wenn der Spaßmacher selber lacht. Schiller, Fiesko 1, 7. Er hätte von Zeit zu Zeit einem armen Teufel von Lustigmacher ein Goldstück gegeben. Göthe, Rameaus Neffe. Da sie (die lustige Person) sich bereits von der Derbheit des deutschen Hanswursts gegen die Niedlichkeit und Zierlichkeit der italienischen und französischen Harlekine gewendet hatte. Göthe, Leben 13. B.

Reißbank, —blei, —eisen, —haken, —kamm, —ker (Milchschwamm), —kohle, —latte, —loch, —maß, —messer, —nagel, —schiene, —stift, —zeug, —zirkel u. a. — Sie nahmen Reißaus. Göthe, Leben 1. B. Der nimmt ja gewaltigen Reißaus. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Der Zeichner am Reißbret. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. Hinter ihr brachte man eine große schwarze Tafel und in einer goldenen Reißfeder ein wohl zugeschnitztes Stück Kreide. Göthe, Wahlv. 2, 4.

Ritz, der, und die **Ritze** (eine schwächere Form neben Riß, mhd. ritze) die schmale Trennung zwischen Theilen eines Körpers; der Ritz ist auch ein leicht eingehender Streifen auf etwas hin von einem spitzen Werkzeuge. Ritzen (ahd. rizzan, rizzôn. mhd. ritzen) Ritze machen.

---

[1]) Das erhobene Theil am Halse der Pferde, zwischen der Mähne und Schulter, sonst Rist, Widerrist, Ueberriß genannt.

Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ein—, hinab—, nach—, vor—, zerritzen. — Daß ein leichter Ritz den Prinz von Wales vertrieb' aus einem Feld. Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 5, 4. Doch wußte sie auch fröhlich die Rose zu pflücken, welche ihr am Wege und in Felsritzen blühte. Benzel-Sternau. Durchkriechen alle Felsenritzen. Wieland. Auch gelangte ich glücklich zu einer Steinritze. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. — Des falschen Kranzes verborgene Dornen ritzen deine Hand. Göthe, Eugenie 1, 6. Oft hat ein Göttersohn den feuerschwangern Bauch der Felsen aufgeritzt. Schiller, Semele 2. Ein ausgeritzter Gußstein. Ungenannter bei Campe. Der Scheibe ritzest du Lug nur ein. J. Minding, Uebers. v. Tegners Frithiofssage. Ein Gräbchen ward hinabgeritzt. Göthe, Faust 2, 305. Die Dornenkrone von einer zerritzten Stirne. J Paul, Hesperus 9.

Die **Spalte** und der **Spalt** (s. spalten) gewaltsam auseinander gehende Längentrennung zwischen Körpertheilen. Kluft s. S. 10. Schramme (altn. skrâma) Ritz auf der Oberfläche eines Dinges; dann die lange Streifwunde, welche durch Aufritzen mit einem spitzen Werkzeuge entstanden ist, auch das hiervon zurückbleibende Wundenmal. Klinse (auch Klünse, Klunse Klinze, mhd. klunse, klinse, klimse) wird in manchen Gegenden für Ritz gebraucht. — Plötzlich aus der Felsenspalte tritt der Geist. Schiller, Alpenjäger. Verstopft die Klinzen, daß nur oben bleibt ein Spalt, wo der Mond hindurch darf blinzen. Rückert, ges. Ged. 6, 11. Davon überzeugt mich doppelt diese Schramme, die ihm hier die Augenbraune spaltet. Göthe, Iphigenie 5, 6.

Ritzeisen, —feder, —messer, —werk, —wunde, —wurz.

Reiz (s. S 24), Liebreiz; reizen (ahd. reizjan, mhd. reizen) einen sinnlichen Eindruck hervorbringen; einen solchen nach etwas erregen; an—, auf—, er—, überreizen; Reizung ist innere wie äußere Anregung zu einem Streben nach etwas. — Gießt aus dem heiligen Salbhorn Liebreiz herrlich umher. Göthe, Achilleis. Noch blühst du im Jugendreiz. Benzel-Sternau. Das gute Mädchen arm an Gold und Sinnenreiz. Bürde. — Vieles reizt mich hier, ich will's nicht leugnen, mich reizt die bunte, kriegerische Bühne, die vielfach mir ein liebes Bild erneuert. Schiller, Piccolomini 3, 4. Sie haben alle einen eigenen und dabei durchaus so hübsch häuslichen Charakter, daß sie dadurch reizen und anziehen. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 267. Für alle Seelen reizender Gewinn! Göthe, Eugenie 1, 6. Da sich der Gesang wie ein Genius gen Himmel hebt und das bessere Ich in uns ihn zu begleiten anreizt. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 11. Daß Uebermaß von Wein ihn angereizt. Shakespeare, K. Heinrich V. 2, 2. Ach sie reizen dich zu jenem Ziel unwiderstehlich auf. Göthe, Eugenie 2, 5. Vmb alle die reitzunge willen, damit jn Manasse erreitzet hatte. Luther, Bibelübers. 2. Kön. 23, 26. Ueberreizt man die Kräfte der Kindheit und Ju-

gend, was ist später die Folge? Benzel-Sternau. — (Es kann) täglich Sehn an ihr nicht stumpfen die immer neue Reizung. Shakespeare, Antonius und Cleopatra 2, 2.

Die Syn. von Reiz und reizend s. S. 13 (wo reizend vergessen ist) und 24; locken S. 342. — Antrieb (s. treiben) und Triebfeder sind minder stark als Reizung.

Reizbar, —fähig, —sucht u. a. — Gebrechliches und reizbares Alter. Shakspeare, K. Lear 1, 1. Denn auch die Werke der Musen waren ohne sie (die Grazien) ungefällig und reizlos. Herder. Dort erscheinen sie als wahre Zierden des Ganzen und als Reizmittel in jedem Augenblick einer Stockung. Göthe, Meist. Wanderj. 3, 10. Reizvoll klinget des Ruhms lockender Silberton in das schlagende Herz. Klopstock; der Zürchersee.

Scheißen.

(Wurzel skit, sciz.)

Scheiße, schiß, geschissen, scheißen (ahd. scîzu, sceiz, scizumês, scizanêr, scîzan; mhd. schize, scheiz, schizzen, geschizzen, schîzen; agſ. scitan, engl. shite, altn. skita, schwed. skita, altfranz. eschiter, neufranz. chier; vgl. gr. χέζειν) den Koth aus den Gedärmen von sich geben, ein nur der niedern Volkssprache angehöriger Ausdruck. Ab—, an—, auf—, aus—, be—, verscheißen. Scheißig; Dachscheißerl heißt in der süddeutschen Volkssprache die Taube; die Scheiß, Scheißen (ahd. scizzata, agſ. skitta) Durchfall; Scheißel auch Schisser (unansehnlicher, kraftloser Mensch); Schiß; Beschiß (Betrug); Verschiß (Verruf, Studentenausdruck). — Die römischen Hauptleut beschissen jre Knecht hübschlich mit Finanzen. Aventinus, Chronik 272. Also hette ich den guten Handel, dem gemeinem Sprichwort nach, auff einmal verderbt und verschissen. Simplicissimus 1, 27. Scheisser. Simplicissimus 1, 8. Plackscheisser. Das. 1, 16. Der Plackscheißerei abzuwarten. Das. 1, 1. Wie er hat lang her von viel jaren grosse bescheisserey getrieben. H. Sachs. Beschiß tregt nicht für. Seb. Frank. Ertzvilfraßlappscheisig. Fischart, Gargantua S. 25. Da mancher die Scheiß und Ruhr an den Halß gefressen. Phil. von Sittewald 6. Gesicht.

Scheißfalke, —haus, —kraut, —lorbeer, —melde, —rübe, —wurz.

Gleißen.[1]

(Wurzel g(k)lit, gliz.)

Gleiße, gliß, geglissen, gleißen (ahd. klizu, kleiz, klizumês, klizanêr, klizan; mhd. glize, gleiz, glizzen, geglizzen, glizen;

---

[1]) Weigand N. 2148 Anm. zeigt, daß sich im nhd. gleißen zwei Verba vermischt haben: das ahd. klizan = gleißen, glänzen, woher glitzern (s. S. 185)

altn. glîta, altſ. glîtan, ſchwed. glittra, engl. glitter, glister; goth. glitmunjan = blendendes Licht von ſich werfen) 1) augenblendenden Schein von ſich werfen (ſ. S. 185); 2) augenblendenden Schein haben, der leer iſt und über das Wirkliche täuſcht; 3) (veraltet) ſich verſtellen, als thue man etwas, was doch nicht iſt; 4) einen guten Schein annehmen, um zu täuſchen, beſonders in übler Abſicht. — Wie doch der Schelm ſo viel verheißt, und nur verleiht, was golden gleißt! Göthe, Fauſt 2, 46. Laßt ihr nur darum ew'ge Baue gleißen, um ſchnell dieſelben wieder einzureißen? Kleiſt. Es hafte nicht des Menſchen Geiſt an eitlem Gute, das nur gleißt! Voß, Neujahrslied. Vnd wenn du dich gleich mit Laugen wühſcheſt, ſo gleiſſet doch deine Vntugent deſte mehr fur mir. Luther, Bibelüberſ. Jer. 2, 22. Das von ſilber, gold und ſtahl gließ. Hoffmannswaldauiſche Ged. 4, 174. Und zeige dann in jedem Falle ſich (dein Geiſt) gleich dem edelſten Metalle, das glänzt und niemals gleißt. Blumauer. Schönheit, die kein gleißender Lug befleckt. Voß, der deutſche Geſang. — Die Volksſprache ſagt: Außen begliſſen, innen beſchiſſen.

Verſtellen ſich (ſ. ſtellen S. 28) ſich anders geben, als die Wirklichkeit iſt, um dieſe dahinter in gewiſſer (übler oder guter) Abſicht zu verbergen. Heucheln (niederd. hücheln, ſchwed. hyckla, dän. hykle, fehlt ahd. und mhd., ſtammt vermuthlich von hauchen, mhd. hûchen, einer Nebenform von goth. kûkjan, ahd. kûchen = küſſen) allgemein einen Schein äußerlich annehmen, um ſich angenehm, gefällig zu machen und den Andern für ſich zu gewinnen; dann als angenommenen Schein äußerlich zur Wahrnehmung geben, was dem Wahrnehmenden wohlthut, angenehm, gefällig iſt, ihn einnimmt. Schmeicheln (ſpäter mhd. smayheln, smeichlen, von dem gebräuchlichen mhd. smeichen) durch Glattthun und gefälliges Bezeigen, Zuthunlichkeit angenehm auf ein Weſen wirken; im Beſondern (im guten, öfter im übeln Sinne) auf dieſe Weiſe Jemanden für ſich einzunehmen, oder ſeine Gunſt zu gewinnen ſuchen. — Müſſen ſich auch noch Teufel in ihren Freund verſtellen? Leſſing, Emilie Galotti 5, 8. Befiehlt mir gleich die Klugheit und die Pflicht, die ich dem Reich, dem Kaiſer ſchuldig bin, daß ich mein wahres Herz vor ihm (Wallenſtein) verberge, ein falſches hab' ich niemals ihm geheuchelt! Schiller, Piccolomini 1, 3. Hierbei konnte ich dem Ehrenmanne mit der Wahrheit ſchmeicheln. Göthe, ital. Reiſe Meſſina 13. Mai.

Gleiße, auch **Gleiß** (mhd. glîz), Gleißner (ahd. kilihhisâre, mhd. gelichesære, glichesære, glichser, gelichsenære, glichsenære, älternhd. Gleychßner, Glychßner, Gleichßner), Gleißnerei, gleißneriſch. — Mag er die That durch Gleiße beſchönigen. Voß, Aufheiterung. Armſel'ge Gleißner, wie veracht' ich euch, die ihr euch ſelbſt ſo wie die Welt belügt! Schiller, Jungfrau v. O. 2, 2. Mag

---

und das vollere kalihhisôn, mhd. gelichsen, glichsen, älternhd. gleichsen, gleichsnen, gleyssen, gleißen, gleyßnen = gleich thun, gleicher Weiſe thun, als ob man ein Anderer wäre (lat. simulare).

Hof und Stadt ganz Lüge sein und Gleißnerei. Shakspeare, Coriolan 1, 9.

Glitzen, Glitzern s. S. 185; Glitz (ahd. kliz, mhd. gliz, altn. gletta). — Rotznaßglitzend, schmutzglitzend. Fischart, Gargantua S. 115. 221. Da leuchtet jr geschmeide gleich als der sonnen glitz. Reime v. 1562. — Und welch ein zierliches Gewand fließt dir von Schultern zu den Socken, mit Purpursaum und Glitzertand! Göthe, Faust 2, 43.

Schleißen.

(Wurzel slit, sliz.)

Schleiße, schliß, geschlissen, schleißen (ahd. slîzu, sleiz, slizumês, slizanêr, slîzan; mhd. slîze, sleiz, slizzen, geslizzen, slîzen; ags. slîtan, altn. slita, engl. slit, schwed. slita) 1) spalten, reißen, abgenützt werden; 2) spalten, reißen machen (ahd. sleizan, mhd. sleizen schwach); 3) (veraltet) zubringen eine Zeit, zu Ende bringen, auch zu Ende gehen; 4) (veraltet) verlassen, sich entfernen; 5) abstreifen, abrupfen: Federn. — Verschleißen 1) durch den Gebrauch abgenützt werden; 2) durch den Gebrauch abnützen; 3) zubringen; 4) ablassen an Kaufende, anbringen. Ab—, auf —, zerschleißen. — Sein Leben verzeren und schleißen. Schmeller 3, 458. Ja ist mein not noch nicht geslizzen. Das. Nun war auch diese Frist dahin geschlissen. Michaeler. Wir mußten Haus und Hof schleißen. Scheuchzer. Drey Pfund Gansfedern sollen geschlissener ein Pfund ausmachen. Schmeller 3, 459. — Wen weg (welchen Weg) er schleissen (gehen) mag. Fr. v. Spee. Offt habens (die Bienen) abgeschlissen wol halbe flügel zart. Fr. v. Spee. Das Thürmlein auf dem Closter ward abgeschlissen. Bluntschli. Die breiten Ohren tief zerrissen, vom Wolfszahn grimmig aufgeschlissen. Kinkel, Otto d. Sch. 2. Alles Fleiß verschleißt wie ein Kleid. Luther, Bibelübers. Sir. 14, 18. Sobald der (Mantel) ganz und gar verschlissen, weder Stich noch Fetzen länger halten will. Lessing, Nathan d. W. 2, 5. Die beide Jr Läben in Künschheit (Keuschheit) und Reinigkeit verschlissen habend. Tschudi I, 16. Ein zerschlissenes Kleid. Simplicissimus 5, 22. Er hat seine Zeit im Lernen verschlissen. Voc. v. 1618.

Schleiße (mhd. slîze) 1) gespaltener dünner Holzspan, der in manchen Gegenden statt des Lichtes dient; 2) abgetragenes Kleidungsstück (auch Charpie); schleiß, schleißig = abgenutzt; Schleißenbaum, —kiefer, —stamm, —stock; Schleißfeder, —fohre, —holz, —stein, —zwiebel. — Nimmst ein Leinwand, oft weiß, oft schleiß. Bucher, Kinderlehre 1781 S. 15.

Schlitz der, auch die Schlitze (ahd. mhd. sliz, altn. slit) überhaupt eine lange schmale Oeffnung; schlitzen, schlitzig. — Sie (die Wand) sei durch einen Schlitz recht durch und durch gespalten. Shake-

speare, Sommernachtstraum 5, 1. Ich will ihnen mit meinen Fangern den Bauch schlitzen. Schiller, Räuber 2, 3. Ein Paar Handschuhe, wundersam geschlitzt. Göthe, Leben 1. B. Ein kurzes seidenes Westchen mit geschlitzten spanischen Ermeln. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 4. Reich' uns ein ehern Rohr, zierlich zum Mund gespitzt, blätterzart angeschlitzt. Göthe, Pandora. Zerschlitzt war es (das Kleid) schon. Göthe, Leben 3. B. — Mit grauen Aeuglein, enggeschlitzt. Redwitz, Amaranth. Ohrenschlitzig. Fischart, Gargantua S. 87.

Schlitzauge, —äugig, —eisen, —fenster, —graben, —messer.

Spleißen.

(Wurzel split, spliz.)

Spleiße, spliß, gesplissen, spleißen (ahd. splizu, spleiz, splizumês, splizanêr, splizan; mhd. splize, spleiz, splizzen, gesplizzen, splizen; holländ. splitten, schwed. splita, engl. split) aus einander fasern, oder gleichwie faserig aus einander reißen oder bersten, im Besondern in kleine Stücke. — Daß durch stolzen Wahn im Wissen das arme Christenthum in Stücke ist gesplissen. Opitz. Schaw, nun eben mir zerspleissen meine pfeifflein. Fr. Spee. Die kläwlein, gar sittlich auffgesplissen. Ders. Das Pfäfflein zerriß und zerspliß sich mit Sinnen. Bürger, der Abt v. St. Gallen.

Spalten (s. d.) von einander reißen, sich gewaltsam trennend von einander gehen; so von einander gehen machen. Klieben (s. d.) sich gewaltsam von einander geben, so daß eine in die Länge gehende Oeffnung zwischen den Theilen des festen Körpers entsteht; gewaltsam in solcher Oeffnung sich von einander geben machen. — Es wälzen sich nah bei der Pforte die Felsen unabsehlich hinab, durch träufelndes Feuer gespalten. Klopstock, Messias 9, 755. Doch Odin schützt' ihn nicht, nun Rovasters Schwert entzwei ihn kliebt, bis an den Nabel. Alxinger, Doolin 8, 51.

Spleiße (mhd. splize), spleißig; Spleißherd, —hütte, —knecht, —kupfer, —meister, —messer, —ofen, —tiegel.

Spliten, auch splitten und spleten = spalten; der Splett, die Splete, Splette = Spalt; Splitter (ahd. splitar, mhd. splitter); splittern. — Was sihestu aber den Splitter in deines Bruders auge, vnd wirst nicht gewar des Balcken in deinem auge? Luther, Bibelübers. Matth. 7, 5. Daß ihre heil'gen Worte splittern. Th. Körner, mein Vaterland. Schaffe Linderung diesem zersplitterten Herzen! Thümmel. Wie sich hohe Wasserfälle zersplittern und schon weit über die Erde verflattern. J. Paul.

Splitternackt (niedersächs. splinternackend) nackt bis auf den letzten Splitter. — So zog sie bis auf's Fell ihn aus, und schickt ihn splitternackt nach Haus. N. Froschmäusler.

Fadennackt (von Faden, ahd. fadum, mhd. vadem, agſ. fädhm, engl. fathom, ſchwed. famn, holländ. vadem) und faſennackt, auch faſernackt (von Faſe, ahd. fasa, mhd. vase, agſ. fas, væs) nackt bis auf den letzten Faden oder Faſen vom Gewand. Nachdrücklicher ſind ſplitterfadennackt, ſplitterfaſennackt. — Alſo vorwärts oder zieht gleich faſernackt von Leder. Shakeſpeare, was ihr wollt 3, 4.

Splitterrichter = kleinlicher liebloſer Beurtheiler, vornehmlich ein ſolcher Tadler; ſplitterrichten = kleinlich lieblos urtheilen. — Flieh auf ewig die Geſichter aller finſtern Splitterrichter. Günther. Du ſchmähleſt, ſchimpfſt und wirſt ein Splitterrichter. Uz, Brief an Gleim. Die größten Flecken ſucht durch freches Splitterrichten der ſchönſten Poeſie der Tadler anzudichten. Rabener, die Unentbehrlichkeit der Reime. Die Redlichkeit, die ſich daran nicht kehrt, daß man ſie ſplitterrichte. Günther.

Krittler[1]) (nach Schmitthenner und Weigand aus einer Miſchung des goth. greitan = weinen und des griech. κριτικός, lat. criticus = Beurtheiler entſtanden) der kleinliche Tadler oder vielmehr Tadelſüchtige. — Verunglimpfen (niederd. vorungelimpen, aus ahd. ungalimph(f)i, mhd. der ungelimpf = Unglimpf, ahd. das galimfi, mhd. der gelimpf, von dem ahd. ſtarken limph(f)an, mhd. limpfen = zuſtändig, angemeſſen ſein) zunächſt Jemanden ſo darſtellen, als ſtände ihm etwas Gewiſſes nicht zu; dann gewöhnlich zu unnachſichtig und gehäſſig von einem Gegenſtande reden zu deſſen Unehre. Verleumden (minder gut verläumden, zuſammengezogen aus verleumunden, ahd. kaunhliumuntëôn, mhd. verliumen, oder gebildet von Leumund, auch Leumde, ahd. hliumunt, mhd. liumet, liumde, älternhd. leumet, leumat, leumut, leumd; altn. hlióma = klingen, goth. hliuma = Ohr) Jemanden dadurch, daß man von ihm ohne (früher ohne und mit) Grund, oder ohne es erweiſen zu können, Böſes ſagt, in üble Meinung bringen. Stärker iſt läſtern (ahd. lastarôn, mhd. lastern, altſ. lastrean, agſ. leähtrjan, altn. lasta, ſ. Laſter S. 66) abſichtlich von Jemanden Schändliches ſagen, damit die öffentliche Meinung wider ihn ſei. Verläſtern = ihn durch böſes Reden von ihm abſichtlich zu Schanden machen oder in der Meinung des Andern zu Grunde richten. Gelinder als verleumden iſt anſchwärzen (von ſchwarz goth. svarts, ahd. mhd. swarz, altſ. svëart, altn. svartr, engl. swart) Jemanden in der Meinung eines Andern verdächtigen, daß er in dieſer übel (in übelm, nicht hellem Lichte) daſteht. — Mit welcher Liberalität er (Ariſtoteles) die Dichter gegen Grübler und Krittler in Schutz nimmt. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 90. Hör Pfaff! uns Soldaten mag er ſchimpfen, den Feldherrn ſoll er uns nicht verunglimpfen. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Ich mußte meinen Helden auf's gräulichſte verleum-

---

[1]) Man vgl. ferner, was Klopſtock über dieſes Wort in ſeiner Gelehrtenrepublik in dem Abſchnitt „Wortklauberei“ ſagt, und das paraboliſche Gedicht „Krittler“ von Göthe. —

den hören. Göthe, Leben 1. B. Was willst du mir bei Schwestern, die reinem Stolze lästern? Rückert, ges. Gedichte 3, 46. (Wenn ihr) Niemand verlästert, auf Niemand lügt. Schiller, Wallensteins Lager 8. Dem Fürsten macht ihr's Leben sauer, macht ihm alle Schritte schwer, ihr schwärzt ihn an. Schiller, Piccolomini 1, 4.

Splitterbaum, —bruch, —holz, —schere, —toll, —wurm. — Der Provisor schnellte eine der feinsten chirurgischen Splitterscheren ab. J. Paul. De Brudnacht makt se splitterdul. Voß.

Anm. Splint, Splinter (engl. splinter) scheint durch eingeschobenes n von Splitter gebildet.

Schmeißen.

(Wurzel smit, smiz.)

Schmeiße, schmiß, geschmissen, schmeißen (ahd. smîzu, smeiz, smizumês, smizanêr, smîzan; mhd. smîze, smeiz, smizzen, gesmizzen, smîzen) 1) beschmeißen, besudeln (so in frühester Zeit: goth. smeitan, ahd. smizan, pismîzan, mittelniederl. smiten); 2) worauf auffahren machen, wohin fahren (agſ. smitan, engl. smite; altfries. smîta = werfen); 3) werfen, schlagen (aus mittelniederd. smyten); 4) die Exkremente auswerfen; 5) (Volkssprache) Tabakrauchen (gleichsam den Dampf in die Luft werfen?); 6) (Volkssprache) spazieren gehen, gemächlich gehen, ursprünglich wol mit dem Begriff des Schnellen (vgl. iagilîh sâr ûzsmeiz = Jeglicher machte sich schnell (aus dem Tempel) davon. Otfried III. 17. 80. Joh. 8, 9). — Du wurdest mit Schneeballen geschmissen. Schiller, Räuber 1, 2. Du bist mir der rechte Held, Frösche mit Steinen breit zu schmeißen. Das. 3, 5. Das riß uns wie die Windsbraut fort, und schmiß uns tief in Blut und Mord. Schiller, Eberhard d. Gr. Warum schmeißen sie uns nicht aus dem Land? Schiller, Wallensteins Lager 11. Der Fuhrmann schmeißt mit der Geisel, und gibt ein Schmitzen. Erhard 1588. 62. Eine Schwalbe schmeiste aus ihrem Nest. Luther, Bibelübersetzung Tob. 2, 11. Sie sind übers Feld hinaus geschmissen (gewandelt). Schmeller 3, 477.

Das sinnverwandte werfen s. S. 424.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, drein—, durch—, ein—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zusammenschmeißen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Der Kopf ist abgeschmissen! Gryph. Einem eine Klette (Schandfleck) anschmeißen. Stieler. Die Bäum und Hage sind mit Raupennestern häufig angeschmeißet.

Wirzb. Verordn. v. 1702. Darmit nit die Wheeren von meiß und Rhatzen beschmaisset werden. Feuerb. v. 1591. Und sollten sie ihr Werk und offenbare Schriften mit Lügen selber noch beschmeißen und vergiften. Opitz. Ich will von keinem Gruße wissen, als ihr die Fenster eingeschmissen. Göthe, Faust 1, 105. Er fand zu seinen Füßen eine erschmissene Maus. J. Paul, Hesperus 6. Der Mensch erschmeiß' ihn von hinten. Das. 28. So schmissen sie das Pulver fort. Lichtenberg, von der schwimmenden Batterie. Weil er nicht weggehen wollte, so habe ich ihn heruntergeschmissen. Gebrüder Grimm, Märchen von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen. Unsere Friedensrichter die Treppe hinabzuschmeißen! Schiller, Fiesko 2, 8. Worauf ihm der Stallmeister ein paar tüchtige Ohrfeigen gegeben und ihn zur Thüre hinausgeschmissen. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 14. (Bis daß ich) das Herz ihm ausgerissen, und das dir nachgeschmissen. Bürger, Entführung. Der so die Tapfern niederschmeißt. Alxinger, Doolin 8, 27. Damit nicht die Structur, deren ganze Schönheit im richtigen Gleichgewicht besteht, nach einer Seite umgeschmissen wird. Lichtenberg, Briefe aus England 3 Wasser reißt wol Eichen um, und hat Häuser umgeschmissen. Lessing. Ohne dieses liefe ich Gefahr, aller Sorgfalt ungeachtet, umzuschmeißen. Lichtenberg, Anhang zur Physiognomik. (Bis daß er) das Herz dir ausgerissen, und das dir vorgeschmissen. Bürger, Entführung. (Ich habe) den äußerst platten Dialog ganz weggeschmissen. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom 12. Sepbr. Den Schädel müßt ihr ihm zerschmeißen. Pfeffel, der tolle Hund. (Er) schmeißt das Fenster zu. Göthe, Götz v. B. 3. Da schmeiß' ich gewiß zu. Göthe, die Fischerin. (Die) rothe Heller mit einer Majestät zurückschmeißen, daß, wer bloß die Miene sieht, denken sollte, es wären Goldstücke. Lichtenberg, Orbis pictus. Wir wollen sie zusammenschmeißen. Göthe, Götz v. B. 3.

Geschmeiß (älternhd. schmeiß, gesmaiß) 1) eig. Kothauswurf durch den natürlichen Gang; 2) Eier und Brut geflügelter Insekten, weil gemeinhin gleichsam als besudelnder Auswurf derselben angesehen; 3) besudelnde kleine Insekten; 4) überhaupt besudelndes, ekelhaftes kleines Gethier; 5) (figürlich) schlechte, verachtete Leute, die gleichsam unreiner Auswurf der menschlichen Gesellschaft sind. — Da fiel jm auß der schwalben nest der warm schmeiß auff seine augen. Dietenberger, Bibelübers. (1571) Tobias 2, 11. Daz si azzen die toten tier vnd daz Gesmaiß von den Vögeln. Schmeller 3, 476. Denn Vortrefflichkeit hat Falkenauge und Adlerflug, und ist mit nichten ein Schmetterling, der nur so eben ein wenig überm Geschmeiß umherflattert. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Schon spuckte das Geschmeiß hin und wieder. Göthe, Campagne in Frankreich 6. Oct. Zugleich Soldat und Diebsgeschmeiß. Göthe, Faust 2, 286.

Ungeziefer[1]) unangenehme beschwerliche kleine Insekten; dann überhaupt unangenehmes, beschwerliches kleines und kleineres Gethier. Geziefer in demselben Sinne, aber seltener. — O, wenn je ein Mittel gegen die Mücken und Spinnen erfunden werden sollte, machen Sie es doch ja gemeinnützig! Denn wenn man oft in himmlischen Entzückungen aufgefahren ist, erinnert einen das leidige Geziefer, mit seinen Stacheln und krabligen Füßen, gleich wieder an die Sterblichkeit. Göthe, Triumph der Empfindsamkeit 2. Ich habe keineswegs Ungeziefer und Bettelherbergen dort getroffen. Göthe, Campagne in Frankreich zum 24. Sept. Da er Vnzifer vnter sie schickt. Luther, Bibelübers. Ps. 78, 45.

Schmiß (mittelniederl. smët) Wurf; heftiger Schlag; das Geschmissene, Auswurf, Unflat. — Schmitte = Schmutz und schmitten = bestreichen (schlichten bei Webern), beschmutzen, gehören der Volkssprache an und sind aus niederd. und niederl. smitten, smetten eingedrungen.

Schmitz der (ahd. smiz, mhd. smitz) 1) Schlag; 2) Schmutzflecken; 3) (bei den Webern) jeder Umgang des Kettenganges um den Scherrahmen. Die Schmitze 1) Werkzeug zum Schmitzen; 2) schmutzender abfärbender Körper; 3) Schmutzflecken. Schmitzen (ahd. smizzan, mhd. smitzen) 1) werfen; 2) mit einem dünnen, biegsamen Körper schlagen; 3) beschmutzen; 4) überhaupt mit Farben bestreichen. — Schmutz (mhd. smuz, engl. smut) anhaftende, sich anhängende, ansetzende Unreinigkeit; fig. unsittlicher, Zucht und Ehrbarkeit verletzender Ausdruck. Schmutzen, schmutzig. — Die Schmitze einer Peitsche, wenn der Fuhrmann einen Zug thut. Göthe, ital. Reise 11. Mai 1787. Kein Land, kein Stand, wo man nicht der Wahrheit ein Schmitzen gibt. P. Abraham. — Wenn ichs Trapd in die Erden schmitz. H. Sachs. Verberatus, der geschmitzt ist worden. Aventinus, Grammatik. In allen Stücken thut uns die Welt mit Hönwordt schmitzen. H. Sachs. Das wäre meines Bedünkens wenigstens Eine Art, den Tadel abzulehnen, womit man uns Deutsche anschmitzt. J. Paul, Titan 6. Das Ungereimte, womit man ihn

---

[1]) Aelternhd. findet sich Ungeziber, Unzifer, Unziffer, Unzibel, Ungeseufer. Grimm (R. Fuchs LIV. u. d. Myth. 2. A. S. 36) erklärt Ungeziefer = unopferbares Thier. Er bildet es von ahd. zëpar = Opferthier, vielleicht auch alles Opfermäßige von Thieren, Pflanzen und Bäumen? ags. tiber, tifer, tifr, altn. tafn = Opferthier, auch Getreideopfer; daher altfranz. atoivre und die vermutheten althd. unzëpar, ags. untiber. Ziefer, Geziefer begreift auch zuweilen Ziegen und Schweine. Schmeller (bayr. Wörterb. IV, 228) findet Grimms Gedanke an das verschollene zëpar, „zu nobel und antik", und denkt lieber an das ahd. arzibôn = im Wachsthum zurückbleiben. Weigand (Syn. No. 1997. Anm.) pflichtet Schmellern bei, und betrachtet als Stammwort das ahd. zipo = träge, was zurückbleibt, ahd. arzibôn, fränk. zifen. Er hält die Ableitung von niederd. zefer, zever = Käfer, woraus nach Schwenck Geziefer entstanden sein mag, mit Recht für durchaus widerstrebend und unmöglich.

so gern beschmitzte. Das. 50. Beschmitzet zwar mit seines Neides Geifer. Bürger, Epistel des J. Schere. Doch ist das Aeußere nur beschmitzt. Rückert, ges. Gedichte 6, 94. Koth und Schmutz bespritzte Mann und Roß. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Sept. Woraus denn ein schmutziger Spectakel hervorgeht. Göthe, Leben 13. B. Sie schlug das eine Ende der Schürze hinauf, um vor uns die schmutzige Seite zu verstecken. Göthe, ital. Reise Palermo 13. April. Maulschmutzig. Fischart, Gargantua 89, 154. — So haben sie auch mit Waschen und Reinigen alle Tröge des Dorfes beschmutzt und alle Brunnen besudelt. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 34.

Unrath (ahd. mhd. unrât) nhd. gewöhnlich Unnützes zum Wegwerfen. Unflat (mhd. unvlât, von goth. flêths?, ags. flæd, ahd. flât = Reinlichkeit, Zierlichkeit; vgl. altn. flä, mittelniederl. vlaen = die Haut abziehen; mhd. vlein, vleun, vleuwen, vlöuwen = im Wasser hin und her bewegen, waschen) ekelhafte Unreinigkeit. Davon unflätig (mhd. unvlætec) — Zote (wol aus ahd. zaturra = Feilweib) unanständiger, unzüchtiger, die Keuschheit verletzender Ausdruck. — Beflecken (s. Flecken S. 781) einzelne Stellen der Oberfläche unrein machen. Besudeln (von sudeln, niederd. suddeln, wol von sieden s. d.; verschieden von goth. sàuljan, ahd. solôn, suljan = besudeln, in einer Kothlache wälzen, franz. souiller) etwas beschmieren. Verunreinigen (abgeleitet von rein, goth. hràinis, ahd. hreini, mhd. reine, altſ. hrêni, altn. hreinn, schwed. ren, holländ. reyn, nach Grimm aus dem starken Verbum ags. hrînan, altn. hrîna, = schreien, laut tönen; auch tönen machen, berühren; Wackernagel, Schmitthenner u. A. vgl. gr. κρίνειν sondern, sichten) ganz unrein machen. — Da der Unflat die Schnauze darüber gehabt hat. Göthe, Bürgergeneral 13. (Bis er) an den Schuhsohlen seines Urenkels unflätig anklebt. Schiller, Räuber 4, 3. (Sie) leiden keinen neben sich, der seine Ehre nur im mindesten befleckt. Herder, Cid 51. Einige Teiche waren schon durch eingesunkene Pferde verunreinigt. Göthe, Campagne in Frankreich 21. Sept.

Verschmitzt, Verschmitztheit mit ihren Syn. s. S. 690.

Schmitzwort; Schmutzärmel, —bube, —buch, —farbe, —fleck, —igel, —kittel, —koch, —lappen, —papier, —rede, —riß, —titel, —wort, —zeichnung.

Schmettern (s. S. 471) 1) einen heftigen, zitternden und erschütternden Schall von sich geben, hervorbringen; 2) schmetternd ertönen; 3) schmetternd an einen andern Körper bewegen, stoßen, werfen und bewegt, gestoßen und geworfen werden. — Mit Urkraft schmetterten Sturmdrommeten darein. Sonnenberg. Wenn aus hallendem Erze der Kriegsruf schmetterte. Voß. Wenn durch ihr schmetternd Lied die Lerche minder Kunst verrieth. Gellert. Und der geschmetterte Wald dampft! Klopstock, Frühlingsfeier. — Wild schmettert auf ihr Klageruf. Collin. Und es erschütterte ganz vor Zeus durchschmetterndem Blitzstrahl. Voß. Der Kriegsposaune Donnerstimme

durchschmetterte die Luft noch nicht. Cronegk. Da Geig' und Trompet' und Horn und der polternde Brummbaß wild mit betäubendem Hall' einschmetterten. Voß, Luise (in der früheren Ausgabe). Schmettert sein Schwert durch den Felsschild Mildanielis herab auf die Feste der Brust. Sonnenberg. Jener gereizten Gottheit, die mich niederschmettert, will ich getrost in's Auge schauend stehn. Göthe, Eugenie 5, 5. Hektors Ruf, des Erwürgers ... umschmettert mich. Voß. Zerschmetter die Feinde durch deine Macht. Luther, Bibelübers. Judith 9, 9. Daß das Getös der zusammenschmetternden Panzer und Schilde weit nachhallte. Sonnenberg.

Geschmetter. — Wie Lerchengeschmetter in sonnigen Lüften. Redwitz, Amaranth.

Anm. Schmetterling wird von Weigand No. 1658 mit großer Wahrscheinlichkeit auf schmettern, niederd. smitten, niederl. smetten = beflecken zurückgeführt. Dieses Thier ist allerdings dasjenige, welches vor andern mit abwischbaren Farben bedeckt ist.

Bleichen.

(Wurzel blik; vgl. sanskr. bhrâg = glänzen; gr. φλέγειν = brennen, glänzen, lat. flagrare = brennen, fulgere = glänzen.)

Bleichen, blich, geblichen, bleichen (ahd. plihhn, pleih, plihhumês, plihhanêr, plihhan, plichan; mhd. blîche, bleich, blichen, geblichen, blìchen; agſ. altſ. blìcan, altn. blika) ursprünglich schimmern; matt schimmern; statt der natürlichen Farbe dem farblosen Weiß nahe kommen (in diesen Bedeutungen ahd. mhd. und nhd. auch schwach); ein solches farbloses Weiß geben (activ, nach schw. Form, ahd. pleichên, mhd. bleichen, altn. bleikja). — Wie die Alpenrose bleicht und verkümmert in der Sumpfesluft. Schiller, Tell 4, 2. Und wär' es auch der beste Wein, der an der Mosel bleichet. Hagedorn. Ihm glänzte die Locke silberweiß, gebleicht von der Fülle der Jahre. Schiller, Graf von Habsburg. Daß Furcht des Todes ihre Wangen bleichte. Schiller, Maria Stuart 5, 3. Vergebens bleicht man einen Mohren. Gieseke.

Ab—, aus—, er—, nach—, nieder—, über—, verbleichen—, erklären sich aus nachfolgenden Beispielen. — Wir sehn den Aldermann mit abgebleichten Haaren. Voß, am Geburtstag. Abgebleichte Rosenblätter. J. Paul, Hesperus 22. Abgeblichen stehn die Hügel, schmucklos trauern Hain und Flur. Justi. Es ist zwar ein Flecken, aber doch ein Flecken, den die Zeit ausbleicht. Lessing. Der Thürmer erbleichet, der Thürmer erbebt. Göthe, Todtentanz. Des Hauses Lancaster erblichene Asche! Shakspeare, Richard III. 1, 2. Sie saß erblichen und elend. H. Sachs. Der Sonnenschein erblich zu Mondenschein. J. Paul. Und kann ich die Stadt

nicht erreichen, so muß der Freund mir erbleichen (sterben). Schiller, Bürgschaft. Rubinen werden gar verschencht, das Wangenroth sie niederbleicht. Göthe, Faust 2, 215. Ueberbleicht erscheint mir schon von grauen Zelten Woge weit das Thal. Das. 2, 113. Er beobachtete genau die Umstände, in denen man den Verblichenen (Gestorbenen) angetroffen hatte. Göthe, Wahlv. 2, 18. Wo er eines zweideutigen Todes verblichen. Göthe, Leben 9. B. Zu gleicher Zeit ließ man die armen verbleichten Waisenkinder aus ihren Mauern in's Freie. Das. 1. B. Dort färbt Karmin die längst verblichne Wange der gnäd'gen Frau. Matthisson, die Befreiung.

Bleich (ahd. pleih, mhd. bleich, ags. blâc, blec, bleac, altn. bleikr, blackr, engl. black, schwed. black, blek) mattschimmernd; farblos, anstatt der natürlichen Farbe dem farblosen Weiß nahe. **Bleichheit; Bleicher; Bleichung; bleichbar; Bleiche** (ahd. pleihî, mhd. bleiche, altn. blakki, blik = Glanz) 1) die bleiche Farbe; 2) Kunst, gewisse Körper zu bleichen, nebst den dazu gehörigen Vorrichtungen; 3) der Platz, wo man gewisse Körper bleicht; 4) so viel Leinwand, als man in Einem Stücke (im weitern Sinne: auf einmal) bleicht. — Kein Merkmal bleicher Furcht. Schiller, Maria Stuart 5, 1. Ihr seht sie bleich und zitternd stehn. Schiller, Tell 3, 3. Stern der Liebe (Mond) bleich und trübe ist dein Silberlicht. Matthisson. Ihre vorige Bleichheit komme gar von ihrer vorgeblichen Sehnsucht nach ihm. J. Paul, Hesperus 22. Nun, beim heißen Sonnenstich, bring' ich's (das Tuch) auf die Bleiche. Göthe, die Spinnerin. In Obersachsen muß eine Magd von Martinstag bis zum Palmsonntag vier Bleichen, die Bleiche zu 12 Ellen, spinnen. Adelung. Milchbleicher Lump! Shakspeare, Macbeth 5, 3. Seh' ich nicht, daß alles Lebensblut aus euren geisterbleichen Wangen wich? Schiller. Mit jammerbleichem Angesicht. Schubart. Der Mönche sünderbleiche Zunft. Schiller. Sein Antlitz, kurz zuvor so welk, so todtenbleich, wird feuerroth. Wieland, Oberon 8, 13. — Eins der lieblichsten und sinnvollsten Gemmenbilder malte sich mit unverbleichbaren Farben in meine Seele. Matthisson, der große Bernhardsberg.

Blaß (nach Weigand eigentlich blas, von ahd. blas, mhd. blasse = weißgefleckte Stirne, Blässe; nach Diefenbach zusammenhängend mit ruß. bljednjety = erblaßen, von altslav. bljed, illyr. blid, bled, poln. blady, böhm. bledy = blaß) von schwächerer Farbe als die natürliche, so daß sich noch die Grundfarbe erkennen läßt. Fahl und falb (ursprünglich nur eine Form, ahd. falo und falw, mhd. val, gen. valwes; gr. πελιός = schwärzlich, πολιός = grau, weislich, lat. pallidus = bleich, blaß) unterscheiden sich nhd. so, daß im Allgemeinen falb = ist in das Gelbe, fahl = in das Grüne fallend. — Mephisto, siehst du dort ein blasses, schönes Kind allein und ferne stehen? Göthe, Faust 1, 218. (Wie) eine frische Röthe die bläßlichen Wangen auf einmal wieder zierend färbte. Göthe, Meist. Wanderj. 3, 10.

Er ist nicht allein bleich, wer nicht satt ist und nicht reich; großes Gut und stetes Prassen, macht vielmehr die Leute blassen. Logau, Sinngeb. 9, 76. Indianische Feigen trieben ihre großen, fetten Blätterkörper zwischen niedrigen gräulich grünen Myrthen, unter gelbgrünen Granatbäumen und fahlgrünen Olivenzweigen. Göthe, ital. Reise Fondi 23. Febr. Ein fahler Glanz, der sich vom Abgrund hebet. Alxinger. Wenn es (das Grüne) falb im Herbst geschwankt. Göthe, Dauer im Wechsel. So weit wir (in der Nacht) bei falbem Licht umhersahen. Göthe, Campagne in Frankreich 29. Sept.

Bleichblau, —farbig, —gelb, —grün, —haar, —plan, —platz, —rasen, —roth, —salz, —schwarz, —stätte, —wand, —wassersucht, —werk, —wiese u. a. — Lehnst du deine bleichgehärmte Wange immer noch an diesen Aschenkrug? Matthisson, Trost an Elisa. (Lepidus) hat die Bleichsucht. Shakespeare, Antonius und Cleopatra 3, 2. Pfui, du bleichsücht'ges Ding! Shakespeare, Romeo und Julie 3, 5.

Blecken (ahd. plëchen, mhd. blëken, blëcken) aus Licht treten, hervorleuchten, hervorschimmern, auch hervorschimmern machen, entblößen. — Die Zänd (Zähne), die Schenkel blecken. H. Sachs. Er empleckt das haubt überal. Horneck, Chronik 760. Mit bleckendem Hals und bloßen Armen. Matthesius. Alle deine Feinde pfeiffen dich an, blecken die Zeene vnd sprechen. Luther, Bibelübers. Klagel. 2, 16. Iden (den Berg Ida), der nun ganz fast blecket, weil wir ihn mit uns verbrannt, hat der Schnee zehnmal bedecket. Opitz, Trojanerinnen 1625 S. 5. Es kam ein Pantherthier, das gafft und blecket ihn an. Hagedorn. Der Wasser Kluft und Gang ward aufgedecket, der tiefe Grund der Erden ganz entblecket. Opitz.

Bleckarsch (in der Volkssprache der Name der Mehlschwalbe hirundo urbica L.), —decke (bei den Winzern), —zahn.

Blick ahd. plich, blic, p(b)lig, mhd. blic, blick) ist 1) eig. Glanz; 2) schnell wohin fallender Schimmer des Auges, der Sonne 2c. 3) ein Körper, der einen solchen Blick von sich gibt; 4) das schnell vorübergehende Anschauen einer Sache; 5) ein sehr kurzer Zeittheil. An—, Auf—, Aus—, Durch—, Ein—, Empor—, Herunter—, Ueber—, Um—, Vorblick; blicklich (augenblicklich, mhd. blicllch = leuchtend). — Deine Pfeile fuhren mit gleutzen dahin vnd deine Sphere mit blicken des blitzes. Luther, Bibelübers. Gal. 4, 11. Sie warf mir von der Seite einen verächtlichen Blick zu. Dusch. Ihr strenger Blick schießt mächtige Strahlen umher. Zachariä. Du achtest Gott so klein, und kannst doch ohne Gott nicht einen Blick (Augenblick) nur sein. Logau, Singed. 365. — Vor Allem aber behauptete der Anblick über die Eis- und Schneeberge seine Rechte. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. Also hatte der Lichtanblick der Ewigerlösten ihm das Innere bewegt. Klopstock, Messias 11, 136. Wo er so lang umsonst auf Menschenanblick harrt. Wieland.

O du der Natur Wonneanblick, bleib ewig mir. K. F. Cramer. Der Dichter hebt seinen Gesang mit einem frommen Aufblick zum Apoll an. Ungenannter bei Campe. Das gegossene Rohr (die Kanone), vor dessen furchtbaren Aufblick (Feuerschein), dessen Donner der Wilden Könige von ihren Thronen aufzittern. Kosegarten. Einen freundlichen obgleich schmalen Ausblick ins Neckarthal. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 246. Froher Ausblick in die Zukunft. Ungenannter bei Campe. Selten findet man (in London) ein enges Gäßchen, welches einen schmalen Durchblick auf die Themse vergönnt. Campe. Dessen Emporblick der Chariten Miene belauschte. Baggesen. Rief's im Herunterblick. Sonnenberg. Von Neuem begannst du, Cynthia, fragenden Umblicks. Baggesen. Die Vorblicke guter heller Menschen hinüber in die Gefilde der Zukunft. Benzel-Sternau. — Jetzt erträgt kein Adlerblick nur den Wiederschein vom Licht, dessen Klarheit dich umgiebt. Günther. Sein Adlersblick entdeckte nichts. Pfeffel, der Fund. Damit sie nicht eilend wecke den himmlischen Zorn und mit Allmachtsblick euch vertilge. Klopstock, Messias. Damit ihr (Eltern) selbst einst, wenn eure Augen alt sind und die Blicke erloschen, um euren Krankenstuhl und euer Sterbebette statt des gierigen Eis- und Erbblickes ängstliche verweinte Augen antreffet. J. Paul. Du fährst so fort, mit frost'gen Eisesblicken ihn wegzustoßen. Schiller, Semele 1. Deine Wonne sendet sie mit dem Engelsblicke schwesterlicher Sympathie wuchernd dir zurücke. Schiller. Auf's neue wird der ganze Felsenrücken ... durchsucht mit Falkenblicken. Wieland. Mit dem tiefen Feuerblick. Göthe, Egmont 3. Er wandte den Flammenblick. Pyrker, Eleazar. (Diese Augen kehrten) zu dem Forscherblick ihres Gatten zurück. Benzel-Sternau. Das bange Staunen in Freudeblick und lauten Dank verwandelt. Göthe, Iphigenie 3, 3. Ich Elender genieße noch einen Freudenblick. Herder. (Er kehrt zurück) zu des Vaters Freudenthränenblick. Matthisson, Elegie. Funkenblicke seh' ich sprühen. Göthe, Faust 2, 309. Irrfunkenblick an allen Enden. Das. 2, 283. So grins't das andre mir mit Höllenblick. Göthe, Eugenie 5, 6. Jünglingsblicke taumelten voll Freude nach dem Reiz des lieben Mädchens hin. Hölty, Elegie a. e. Landmädchen. Wagst du, Scheusal, dich vor dem Kennerblick Phöbus zu zeigen? Göthe, Faust 2, 189. Und des Todes bittre Pfeile dringen aus dem Lächeln deines Kinderblicks. Schiller, die Kindesmörderin. Der Länder und der Könige Geschick liegt sonnenklar vor meinem Kindesblick. Schiller, Jungfrau v. O. 2, 10. Der letzte lichte Lebensblick. Göthe, Iphigenie 3, 1. Mit zärtlichem Liebesblick ... empfängt ihn Fräulein Kunigunde. Schiller, der Handschuh. Die Mondesblicke den Sterblichen scheinen. Göthe. Dämmerungsfäden, Mondenblicke, Nachtviolenduft verwebend. Göthe. Da lohnt der Mutterblick sie reicher. Redwitz, Amaranth. Wuth

entfunkelt drob des Unholdes Nachtblick. Matthisson, milesi. Märchen. Die nach dem Segen unsers deutschen Landes mit Neidesblicken raubbegierig schauen. Schiller, Piccolomini 2, 5. Blicket auf zum Retterblick. Göthe, Faust 2, 343. Denn ich fürchte die Göttin mit dem forschenden Richterblicke. Collin. Die Sohlen fremder Männer gewahrete bald sein spähender Scharfblick. Pyrker, Rudolph 2. Euch brütet der Mutter Sonne Scheideblick. Göthe, Herbstgefühl. Zeus mit Schöpfersblicke bestätigte den Tauschtractat. Pfeffel, der Fuchs, der Spürhund und der Luchs. O dieses Lächeln seh' ich schon, auch diesen Seelenblick. Collin. Er begleitete diese Worte mit einem tückischen Seitenblicke. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 11. Dein Siegesblick uns leuchtet im furchtbaren Schlachtgrau'n! Pyrker, Rudolph 8. Die Unschuld hat eine Sprache, einen Siegerblick, der die Verläumdung mächtig niederblitzt! Schiller, Jungfrau v. O. 4, 11. Der Silberblick der Jugend. J. Paul. Wenn ein einziger Sonnenblick uns den aufmunternden Glanz einer heitern Stunde darstellt. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 2. Im Geflimmer sanfter Sterne zucke dir des Kindes grasser Sterbeblick! Schiller, die Kindesmörderin. Seht den Felsenquell freudehell, wie ein Sternenblick. Göthe. Er blickt uns mit feurigem Strahlenblick an. Göthe, Faust 2, 170. Helle deinen Thränenblick. Hölty. Vergeblich forschte Pyrrha nach dem Vaterblicke des Epimetheus umher. Benzel-Sternau. Und bald erlischt ein unbegrenztes Streben im sel'gen Wechselblick. Göthe. Welch ein schmelzendes Entzücken gleitet, unter Wonneblicken, dir von sorgenloser Hand. Engelschall. Es brauchte nicht mehr als den Zeitblick einer Minute. Musäus. — Blicklich (alle Augenblicke) Kleider wandeln. Logau, Anh. zu den Sinnged. 138. Wer bezahlt euch Leib und Leben, die ihr blicklich hin müßt geben? Flemming.

Augenblick, eig. ein Blick mit den Augen; gewöhnlich überhaupt die am kürzesten gedachte Zeit als ein Untheilbares. Augenblicklich = einem Augenblicke gleich. — Ihr lieber Augenblick ward durch die Thränen dunkel. Zesen. Erlauben Sie, daß ich Sie nur auf einige Augenblicke allein unterhalten darf. Weiße. Zuletzt benutzte ich einige Augenblicke (Blicke der Augen), die sie auf mich warf, sie zu fragen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 5. Aber, zufrieden mit stillerem Ruhme, brechen die Frauen des Augenblicks (der Gegenwart) Blume. Schiller, Würde der Frauen. Sie sollen sich zurückziehen augenblicks. Schiller, Wallensteins Tod 3, 19. Wie erquicklich augenblicklich löscht es jede wilde Glut! A. W. Schlegel. Als sie ein augenblickliches Stillhalten und Rückblicken mehr vermuthete als gewahr ward. Göthe, das Kind mit dem Löwen. — Er sahe sich augenblicklich (jeden Augenblick) um. S. v. Birken.

Nu (abgekürzt aus nun, goth. nu, ahd. nû, mhd. nû, nu, nuo, nuon, nuwe, engl. now, gr. νῦν, lat. nunc) bezeichnet eig. den Augenblick der Ge-

genwart; wird dann von jeder kaum denkbaren Zeitgeschwindigkeit gesagt. Hui (Interjection der Schnelligkeit) in der niedern Schreibart von der Schnelligkeit gebraucht, die keine Berechnung gestattet. — Bald (ahd. paldo, mhd. balde, von goth. balths, ahd. palt, ags. bald, altn. balld, ball = kühn) in kurzer Zeit; es fehlt nicht viel, daß. Geschwind (von goth. svinths, ahd. suind, mhd. swinde = stark s. S. 265) wird von jeder starken Fortbewegung gesagt; dann von jeder Bewegung, die in kürzerer Zeit vor sich geht, als die gewöhnliche. Schnell (ahd. mhd. snël, ags. snell, altn. sniallr, altfranz. isnel = stark, kräftig) in hohem Grade geschwind. Hurtig (mhd. hurtec, von der hurt = heftiger Stoß, hurten = stoßen, rennen, franz. heurter, engl. hurry, holländ. horten, wol aus mittellat. hortare, ortare, zusammengestellt mit arietare = mit dem Widder stoßen, um die Mauern zu zerbrechen) wie in starkem Antrieb thätig, eine starke Fortbewegung in der Thätigkeit habend; eine mehr als gewöhnliche Geschwindigkeit in der Thätigkeit zu eigen habend, darum nur von lebenden Wesen gesagt. Rasch, mit der adverbialen Nebenform risch, (ahd. rasc, mhd. rasch), altn. röskr, engl. rash, schwed. rask, rysk) bez. eine größere Geschwindigkeit als hurtig, und wird auch von leblosen Dingen gesagt. Behende (mhd. behende, aus ahd. pihandi) eig. bei der Hand, geschwind mit Leichtigkeit und Gewandtheit. Flugs (mhd. fluges, Genitiv von Flug, aber mit kurzem u) im Fluge. Stracks (mhd. strackes, Genitiv von strack S. 296) in kürzester Richtung nach einem Puncte; in kürzester Zeit. Unverzüglich, früher auch unverzögert (s. ziehen) ohne Verzug, bezeichnet einen hohen Grad von Geschwindigkeit, indem es verneint, was derselben entgegensteht. Schleunig (ahd. sliunic, slûnic, mhd. sliunec; sliunen = sehr eilen) in größter Eile, und daher in kürzester Zeit. Jählings (von jähe S. 729) in hohem Grade geschwind mit dem Nebenbegriffe der Geschwindigkeit. Plötzlich (von Plotz = der harte Fall) augenblicklich, mit dem Nebenbegriff des Heftigen, Unvermutheten. — In einem gegenwärtigen Nu. Wackernagels Leseb. 889, 5 aus dem 14. J. Doch in einem Nu schnappten die Wasser ab. Göthe, Leben 2. B. In einem Hui wird dir das Glücke ganz geneigt. Opitz. Und trieb im Hui sein ehernhufiges Gespann Tydiden nach. Bürger, Ilias. Deines Hauptes ein allmächtiger Wink führt mich in einem Huy dahin, zurück in einem Huy. Schiller, Semele 2. Sie machen mich schamroth; bald dürfte ich mich dafür rächen. Lessing. Ich ergriff diesen Einfall mit der lebhaftesten Ungeduld, ihn je bälder, je lieber in's Werk zu setzen. Wieland. Es schlug mein Herz; geschwind zu Pferde! Es war gethan fast eh' gedacht. Göthe, Willkommen und Abschied. Der Reiter und sein geschwindes Roß. Schiller, Wallensteins Lager 11. In einem Augenblick fern und nah, schnell wie die Sündfluth sind wir da. Das. 6. Mach hurtig, Jenni! Zieh die Naue ein! Der Sturm, ich mein', wird da sein, eh' wir's denken. Schiller, Tell 1, 1. Rasch auf ein eisern Gitterthor gieng's mit verhängtem Zügel. Bürger, Lenore. Risch geht's nach meiner Mutter fort. Bürger, die Entführung. Der Knabe, der eilt so behende, war bald an Schlosses Ende. Göthe, Wirkung in der Ferne. Kaum seh' ich mich im

ebnen Plan, flugs schlagen meine Doggen an. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Als ich hinzukam, kannt' ich Reineken stracks. Göthe, Reineke Fuchs 1, 74. Ich fühle, daß es schleunig mit mir endet. Schiller, Tell 4, 2. Der Jungfrau Begehren will ich unverzögert Genüge leisten. Harsdörffer, Frauenzimmergesprächspiele 1, 39. Als jählings ein Nordwind auffuhr. Baggesen. Vm vnd vm wird jn schrecken plötzliche furcht. Luther, Bibelübers. Hiob 18, 11.

Blickfeuer, —gold, —ling (Weißfisch), —silber u. a. — Blickschnelles Fallen allerhöchster Sterne. Göthe, Faust 2, 282. So sah er die Blonde, die ihm zum Glück blickschußrecht saß, in einem fort mit unbeschreiblicher Liebe an. J. Paul. Dieses Eigenheitszeichen des Auges und des Mundes können nur blickweise, nicht fortdauernd lügen. Campe. Wenn man aber dem Leser das Blickztel über den Charakter dieser Person begreiflich macht. Ungenannter bei Campe.

Blicken (ahd. plichan, mhd. blicken, agſ. blican, altn. blika = blicken und blitzen) 1) eig. schimmern, einen kurzen, schnell vorübergehenden Schein, Glanz von sich werfen; 2) (veraltet) blitzen; 3) zum Vorschein kommen, sichtbar werden; 4) schnell, mit einer leichten Bewegung der Augen auf etwas sehen; 4) durch Blicke äußern, von sich geben; 6) (bei Zeichnern und Malern) das Licht auf den erleuchteten Stellen des Gemäldes heller machen. — Die Wagen blicken wie Fackeln. Luther, Bibelübers. Nahum 2, 4. Nicht kehre mir den Rücken, laß ja dein Antlitz blicken als meiner Seelen Licht. Opitz. Der Donner, den der Hofehimmel schickt, trifft, ehe man es merkt, daß er geblickt (geblitzt). Opitz. Der fröhliche Gehorsam, den ich sonst aus einem jeden Auge blicken sah. Göthe, Iphigenie 1, 3. Was für eine Verachtung aller Andern blickt ihm nicht aus jeder Miene. Lessing. Wir dürfen nur recht zärtlich auf sie blicken. Gellert. Grimmige, vnbekante Thier, oder die Fewr speieten, oder mit grimmigem Rauch schnaubeten, oder grausame funcken aus den Augen blicketen Luther, Bibelübers. Weish. 11, 19. Sie rollt die Augen voller Wuth, die eine Hölle blicken. Hölty.

Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ein—, empor—, entgegen—, er—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herfür—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, rück—, über—, um—, umher—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammenblicken sind klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Den Landmann blickst du mit Verachtung an. Schiller, Tell 2, 2. Ob ich gleich sie nicht scharf ansah, sondern nur von Zeit zu Zeit wie zufällig aufblickte. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Oft weckte sie erst der aufblickende Morgen. Lafontaine. Dort blickt man durch. Uhland, Herzog Ernst 5. Ich sehe, daß Manche

nur aus bloßer Neugier diese Vorlesungen durchblicken werden. Ewald. Das Einblicken in diese heiligen Gegenden. Schubart. Da blickt ihr aus des Fensters Schimmer gedankenschwer sein Haupt entgegen. Redwitz, Amaranth. Was mußt' ich erblicken! Schiller, Maria Stuart 5, 5. Saturnia und Pallas blickten her. Bürger. Wie man herab auf den Todfeind blickt. Klopstock, Messias 4, 80. Es blickt lachend das Blaue herein. Schiller, Spaziergang. Da blickt aus halbverschloßner Thür ein Lockenköpfchen hell herfür. Redwitz, Amaranth. Wir sahen von weitem die Dent de Naulion über einen Nebel, der auf dem See stand, hervorblicken. Göthe, Briefe a. d. Schweiz 2. Abth. Daß ich schadenfroh auf dich hinblicke. Uhland, Herzog Ernst 2. Zum Boden blickt sie trüb' hinab. Redwitz, Amaranth. (Er) blickt' in den Tumult hinaus. Bürger, Lied v. br. M. Wofern dein Geist jetzt niederblickt auf uns. Shakespeare, J. Cäsar 3, 1. (Als sie) ein Rückblicken mehr vermuthete als gewahr ward. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Und mit schwanckenden Lichtern durch's Laub überblickte der Mond sie. Göthe, Hermann und Dorothea 8, 86. Sie konnte sich aber nicht enthalten, nach dem Zurückbleibenden nochmals umzublicken. Göthe, das Kind mit dem Löwen. (Die) vom hohen Sonnenstern der Pflicht nicht wegblicken. J. Paul. Und schmachtest du des Lebens müde, und winket wir die lange Ruh, so sitzt zu deines Lagers Häupten dein Freund und blickt dir Tröstung zu. Kosegarten. Jetzo blickt er zur Insel zurück. Sonnenberg.

Mit erblicken sind sinnverwandt gewahren (mhd. gawarn) und gewahr werden (ahd. gewar wërdan; altſ. giwar, mittelniederl. gewar; ahd. altſ. wara, mhd. war = Acht, Aufmerksamkeit s. S. 625) allgemein vermittelst des Gesichtes zum Bewußtsein von einem Dinge kommen; zum Bewußtsein von einem Gegenstande kommen vermittelst des innern Gesichtes, d. i. durch Urtheil aus den Wirkungen des Gegenstandes oder durch Schluß, während erblicken nur in Hinsicht auf das gesagt wird, was unmittelbar in die Augen fällt. — Und einen Ritter hoch zu Roß, gewahr' ich in dem Menschentroß. Schiller, Kampf m. d. Dr. Als sie ein augenblickliches Stillhalten und Rückblicken mehr vermuthete als gewahr ward. Göthe, das Kind mit dem Löwen.

Blicker, Blickung (mhd. blickunge), **blicklich** (mhd. blicklich = leuchtend) sind nur in Zusammensetzung mit andern Wörtern gebräuchlich. — Bei Erblickung einer zinnernen Schüssel. Göthe, ital. Reise 8. Oct.

Blitz (ahd. u. mhd. mit Blick in den Formen zusammenfallend, niederd. blix, mittelniederl. blixeme, schwed. blixt [1]) ein schnell vor-

[1]) J. Agricola hat in seinen Sprichwörtern öfters Blitz, Blitzen; allein 710 sagt er: Diser tag (des Gerichtes) wird einher fallen, wie ein blicks vnnd wie ein dieb des nachtes.

übergehender heller Schein; im engern Sinne Blitzstrahl; schnell wie der Blitz, im gemeinen Leben auch Interjection; blitzig; blitzlich (geschwind wie der Blitz). — Vnd das schwerts blitz wird mit schrecken vber jn faren. Luther, Bibelübers. Hiob 20, 25. Die Blitze schlängeln sich nicht mehr durch's schwangere Gewölk. Geßner. Wenn man für jeden Donner und Blitz, den ihr losbrennt mit eurer Zungenspitz', die Glocken müßt' läuten. Schiller, Wallensteins Lager 8. Blitz, wie die wackern Dirnen schreiten! Göthe, Faust 1, 49. — Mit seltnem Augenblitz vom hohen Thurm umherzuschauen. Göthe, Faust 2, 211. Worin (im Geschmeide) der feurig glühende Rubin mit dem Smaragd die Farbenblitze kreuze. Schiller, Braut v. M. Schießend auf jeglichen den Freudenblitz. Shakespeare, Cymbeline 5, 5. Ihre Wärter nennen's den letzten Lebensblitz. Shakespeare, Romeo und Julie 5, 3. Ein Sonnenblitz schlug empor. J. Paul. Kein Strahlblitz spaltet, was ich halte. Göthe, Faust 2, 273. Auf ihr (der Erde) sprang wol der Todesblitz regellos unter den sorglosen Völkern umher. J. Paul. Und (ich) flog wieder herab in's blühende Schiff, und es floß tief in Wellenblitzen über Edelsteine weiter. J. Paul. — Mensch, vertraue keinen Stunden, weil sie nimmer stille stunden; du läufst mit, und hast dich blitzlich deinem End entgegen funden. Logau, Sinnged. 1131.

Blitzableiter, —blau, —feuer, —feuerung (Electrisierung), —feuerflasche, —feuergeräth, —feuerhaltig, —feuerleer, —feuerleiter, —feuern, —feuerrad, —feuersammler, —feuersauger, —feuerstoff, —feuerträger, —feuerzeug, —funken, —schlag, —stoffhalter, —stoffig, —stoffleer, —stoffmesser, —stoffsammler, —stoffsauger, —stoffzeiger, —strahl u. a.; Blitzeseile, —helle u. a; blitzewerfend. — Schwebet blitzartig. Göthe, Faust 2, 147. Der blitzbespeerte Zeus. Gedike. Blitzeil' hatte der letzte Schwung Eloas. Klopstock, Messias. Die blitzentladene Wolke. Halem. Wir fanden, daß dieser Bernstein in höherem Grade blitzfeuerig war. Campe. Ich zog einen kleinen Blitzfeuermesser oder Electrometer aus der Tasche. Campe. Mich traf das Wort wie schnelles Blitzgeschmetter. Tiedge. Tanzt hin und wieder blitzgeschwind. Bürger. Der von der unversehnen kecken Beschuldigung wie blitzgetroffen stand. Wieland, Oberon 14, 23. Unerschüttert stand Fredal auf der bebenden Erde von Blitzglut und Donnerwolken. Benzel-Sternau. Die blitzleitende Eigenschaft mancher Körper. Campe. Hoch ehrst du Zeus die Wogenherrscherin blitzschleudernd. Collin. Ein geheimes Verhältniß ... offenbarte sich blitzschnell. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 10. (Er) verstärkte die blitzschwangre Gabe seines Pulvers. Benzel-Sternau. Schwefel, wodurch der Blitzstoff angezogen wird. Campe. Der Eiche blitzversengtes Haar. Halem. Blitzzerschmetterten Wipfeln entsauset festliches Rauschen. Fr. Stolberg. — Mit Blitzes-

schnelle ist er hier. Göthe, Zauberlehrling. Die plötzlich trifft mit einem Mal des alten Hasses Blitzesstrahl den Aar. Redwitz, Amaranth. Mit Blitzeswink zerstreute sich's im Lauf. Göthe, Faust 2, 66. — Vernichte mit dem entflammten blitzewerfenden Schwert euch. Klopstock, Messias 9, 691.

Blitzen (sehr entstellt aus ahd. plëcchazan, plëccazan, plëchazan, agſ. bliccettan, blycitan, mhd. blëcchezen, blëczen, bliczen, älternhd. blixen, blitzjen ſ. blicken S. 851) schimmern, glänzen; hell und schnell glänzen; im Besondern von dem schnellen starken Glanze oder Scheine, welchen bei einem Gewitter die Blitze verursachen. — Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ent—, er—, her—, herab—, heran—, herauf—, herein—, herüber—, herunter—, hervor—, nach—, nieder—, über—, um—, ver—, vor—, zer—, zurückblitzen sind klar, aber nicht alle gleich im Gebrauch. — Wie die Morgensonne blitzt der Herrliche in seiner goldnen Rüstung. Schiller. (Als ob) ein neuer Lebensgeist durch alle Adern blitze. Wieland. Hier hat Demosthenes gedonnert und geblitzt. Opitz. Und stürmt auf Hüon ein, gleich einem Ungewitter, blitzt Schlag auf Schlag. Wieland, Oberon. Verklärung blitzt dem Augenpaar. Kosegarten. — Hat ihn das Aug' der gräßlichen Meduse angeblitzt? Wieland. Bis das Licht der Gegenwart wieder in meiner Seele aufblitzte. Kosegarten. Jenem durchblitzet die heilige Nacht der Kristalle Gefunkel. Baggesen. Eine hohe Begeisterung durchblitzt die verborgensten Winkel der Seele. Abbt. Deinem Aug' entblitzt mehr denn sterblicher Glanz. Kosegarten. Die Sonn' ist aufgegangen, in diamantenem Geschmeid erblitzt die Flur. Klopstock. O welch strahlender Götterblick, wie blitzt er auf mich her. Sonnenberg. Donner blitzten herab. Sonnenberg. Der Edle hört sein Urtheil schweigend, blitzt auf das verhaßte Weib noch einen Blick herab. Wieland. Junge Seraphim schienen heranzublitzen. Sonnenberg. Die Unschuld hat eine Sprache, einen Siegerblick, der die Verläumdung mächtig niederblitzt! Schiller, Jungfrau v. O. 4, 10. Eine schwere Gewitterwolke überblitzte unaufhörlich das dunkle Meer. Campe. O Tugend, kühne Gedanken umblitzen, Zweifel umdonnern dich. Kretschmar. (Gott) der unsrer Feinde Trotz zerblitzet. Arndt, Rundgesang. Deren Funkeln sehr romantisch aus den Tiefen dieser Blättermasse zurückblitzte. E. Wagner.

Wetterleuchten (statt wetterleichen, bei Agricola Sprichw. 521 wetterleuchen, bei Flemming S. 664 der Lübecker Ausgabe wetterleuchten, mhd. wëterleichen, von Wetter S. 282 und goth. láiks S. 498) deutet bloß auf den Schein, nicht auf den Strahl. — Die Blitze, die wir schon lange am Horizonte leuchten gesehen, und die ich immer für wetterkühlen ausgegeben habe. Göthe. (Es) strahle der Abendstern und die

wetterleuchtende Wolke. Voß. Dort die Götter um Zeus, den Wetterleuchtenden, sitzend. Voß.

Gleichen.

(Wurzel ga-lih, lik.)

Gleiche, glich, geglichen, gleichen (goth. galeikan, ahd. kalihan, mhd gelichen, glichen gehen nach schw. Form, daher das nhd. Schwenken) mit verdunkelter Urbedeutung (nach Grimm bedeutete goth. stark. leikan vielleicht verbinden) nhd. 1) gleich sein; 2) gerade, eben, glatt machen; 3) vergleichen, gleich stellen. — Ab—, An—, aus—, vergleichen s. S. 249). — Ich liebe einen Weg, der meinem gleicht. Schiller, Piccolomini 4, 4. Ein Flotte, die Schiffen nicht sowol, als Städt' und Thürmen gleichte (glich). Lohenstein, Cleopatra 1, 91. Wird deine Treu sich deiner Schönheit gleichen (angemessen sein)? Opitz. Und es gleichte schon die Wage an dem Himmel Nächt' und Tage. Schiller, Hero und Leander. Wie hast du, guter Mops, nicht meiner Stirne Falten, sah ich dem Grillenspiel der deinen zu, gegleicht (glatt gemacht). Thümmel. Daß ich den klaren Schein alsbald nicht sollte gleichen (vergleichen) mit ihres Haares Ziehr. Opitz. Daß wir nit zu gleichen sind den Alten. Opitz. Schwerlich vermag dir irgend ein Mann sich zu gleichen der sterblichen Erdebewohner. Voß, Odyssee 23, 125. — Kinder ... die des Vaters tapfern Sinn und der Mutter schönes Kinn lieblich werden abegleichen (darstellen). Logau, Sinnged. 13. Diese erste Grundfaser hat sich alles übrige angeglichen. Göthe, Rameau's Neffe. Ungleich erscheint im Leben viel, doch bald und unerwartet ist es ausgeglichen. Göthe, Eugenie 4, 2. Wenn zwischen ihnen einiges Mißverhältniß des Standes war, so glich sich dieses gar leicht durch die Denkart der Zeit aus. Göthe, Wahlverw. 2, 7. Der Platz sollte wieder verglichen (geebnet) und ebenfalls besät werden. Göthe, Wahlverw. 2, 1. Man hat den Platz um denselben (den Tempel) nie verglichen, man ebnete nur den Umkreis, worauf die Säulen gegründet werden sollten. Göthe, ital. Reise Segest 20. April. Wahrlich unsere Zeit vergleicht sich den seltesten Zeiten. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 229. Ewer Gedechtnis wird vergleicht werden der asschen. Luther, Bibelübers. Hiob 13, 12.

Gleich [1]) (goth. galeiks, ahd. ka(e)lih, kilih, mhd. gelich, altn. likr, altf. gilic, agf. lic, gelic, engl. like, schwed. lik, holl. lijk, dän.

---

[1]) H. Schweitzer sagt (in Magers pädag. Revue 1847 Juni): „lih und leiks waren keine Adj., denn leiks ist eigentlich drein sehend, also galeiks gleich drein sehend, d. i. mit einem Andern.“ Im Goth., Ahd. und Mhd. kommt aller-

lige) 1) (Adj.) in seinen Merkmalen völlig mit einem Andern übereinstimmend; 2) angemessen, geziemend, passend; 3) mäßig, billig, gewöhnlich; 4) nach einem mäßigen, mittlern Anschlag, ungefähr; 5) gerade, eben, glatt; 6) (Adv.) ebenso, wenn mehrere Dinge in ihren Umständen völlig oder doch großen Theiles übereinstimmen; 7) gerade, genau; 8) (Adv. der Zeit) zu einer bestimmten Zeit; 9) zu einer nicht genau bestimmten Zeit. — Weil er gleiche Neigungen und Absichten mit mir hat. Gellert. Wolken, die Gebirgen gleich am Saume des Meeres aufsteigen. Geßner. So setzt sich alles wieder in's Gleiche. Göthe, Meisters Wanderj. 7, 6. Dazu, was si der Welt gelich (zur Welt passend). Boner, Edelstein. Die Rauberey möcht nirgends baß noch gleicher (passender) als dem Diebstahl zugestellt werden. Landtag v. 1516 S. 368. Gleiche (angemessene) und freundliche Rechtbote. Krenner, Landtagsh. 1, 59. Darinn wollten Wir uns unsers Theils gleichlich und ehrbarlich finden lassen. Das 3, 284. Einen gleichen (mäßigen) Lon nemen. Das. 1, 166. Daß die Zehrung geringer und gleicher würde. Das. 7, 105. Damit das Getraid besser in gleichem Kauf blibe. Das. 1, 159. Wodurch sich das Gewebe gleicher (ebner, glatter) schlagen läßt und klarer erscheint. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. (Drei Söhne) die alle drei ihm gleich gehorsam waren. Lessing, Nathan d. W. 3, 7. Kam gleich (gerade) am Ende des Brachmonats gen Augspurg. Aventinus, Chronik. Es langt gleich (gerade) noch zu einem Kleide. Gellert. Geht denn das Unglück gleich mit der Liebe an? Gellert. Das gnädige Fräulein hat gleich (so eben) nach Ihnen gefragt. Cronegk. Wer wird den Augenblick gleich voller Argwohn sein. Gellert. — Aalgleich zu schlüpfen. Göthe, Faust 2, 30. Ob ich die übrigen Schaaren gleicherweise heranzuführen wünschen sollte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Da sah ich in den engelgleichen Zügen. Schiller. Die felsengleich gethürmten Massen. Göthe, Eugenie 5, 7. Die (Strahlen der Sonne) ihre glatte Haut mit flammengleichem Roth bemahlen. Wieland. Da taucht.. geistergleich zum Söller Amaranth heraus. Redwitz, Amaranth. Nicht also, wie tapfer du seist, gottgleicher Achilleus. Voß, Ilias 1, 131. Nur Poseidon zürnte dem göttergleichen Odysseus. Voß, Odyssee 1, 20. Er macht das Leben höllegleich. Redwitz, Amaranth. Ist jedes nicht ein inhaltgleiches Ding? Das. Wie rühmt die Sage meines Vaters Kraft des kühnen löwengleichen Herkules nicht. Bürger. Aber ein Schwarm, abhold der Vernunft... schwärmte daher, nachtgleich. Voß. (Daß sie das Leben) für ein kummervolles und staubgleiches

dings das einfache Adj. nicht mehr vor, wol aber im Ags., Altn. rc., woraus folgt, daß es für Goth., Ahd. und Mhd. wenigstens in der Wurzel vorausgesetzt werden muß.

Dasein erklärt haben. Göthe. Fremd und schattengleich erscheint mir die Umgebung. Göthe, Eugenie 1, 2. Ihre Kleider ... trugen sie sirenengleich ein Weilchen noch empor. Shakespeare, Hamlet 4, 4. Sturmgleich wüthet im Vaterlande Heroals sein Heer itzt. Sonnenberg.

Aehnlich (goth. analeiks, ahd. anakalih, anakilih, agſ. anlic, mhd. anelich, aus goth. ahd. ana, alt. â, agſ an, mhd. ane, an, sanskr. ánu, gr. ἀνά, an und leich, lich S. 47, gleich S. 855) völliger Uebereinstimmung annähernd. — Weil er seiner Brüder einem, den er besonders lieb gehabt, so ähnlich sehe. Lessing, Nathan d. W. 1, 2.

Gelichter (von gleich) Dinge gleiches Wesens, nhd. aber nur von Personen gesagt, meist mit einem verächtlichen Nebenbegriff. — Und ich kannte das Gelichter. Göthe, Rechenschaft. Und belebst als wahrer Dichter, schaf- und säuisches Gelichter mit Gesinnung wie mit Sinn. Auch der Esel kommt zu Ehren und naht uns weise Lehren. Göthe. Welcher ich nachsagen muß, daß sie für die bescheidenste und sittigste ihres Gelichters bekannt ist. Wieland.

Art s. S. 238. Spießgeselle (von Spieß, ahd. spioz, mhd. spiez, altn. spiot*) und Geselle S. 745.) bezeichnet nur den einzelnen Waffen- oder Kampfgenossen; gewöhnlich Genosse oder Theilhaber einer schlechten Handlung. — Der Held, sobald sein neuer Spießgeselle das beste Roß, das seinen Herrn verloren, nebst einem guten Schwert sich aus der Beut' erkoren, spornt seinen schnaubenden Hengst. Wieland, Oberon 2, 6. Wer mir widerspricht, der war des Mörders Spießgeselle. Lessing, Emilia Galotti, 4, 5.

Gleiche, Gleicher, Gleichung, Gleichheit, gleichig; der—, des—, desselbigen— [1]), ingleichen; sogleich; — Was hat der Tempel Gottes fur eine gleiche (Aehnlichkeit) mit den Götzen. Luther, Bibelübers. 2. Kor. 6, 16. Tüchtig hats geschnoben um meine Liebesnachtundtagesgleichen. Rückert, ges. Ged. 2, 329. Gleich nach der Frühling-, Tag- und Nachtgleiche. J. Paul, Hesperus 8. Man sagt, die englische Nationalschuld könne, wenn man sie in Thalern auszahle, einen ordentlichen Ring um die Erde wie ein zweiter Gleicher geben. J. Paul, Siebenkäs 5. (Sie) wollten ihre algebraische Gleichung noch weiter fortsetzen. Das. 1. Sie sind durch Gleichung der Kasten, die einzige wahre Freiheit und Gerechtigkeit,

---

*) Nach Schirliz (die deutschen Waffennamen, Gymnasialprogr. Stargard 1844) soll das Wort von einem, freilich nur vermutheten, ahd. Verbum spiutan = stechen kommen.

[1]) Ueber diese Phrasen, in denen etwas Incorrectes steckt, wie man sie nehmen mag, vgl. Grimm III, 81 und meine Grammatik I. 2, §. 360. Einige ältere Beispiele sind: desglich dio vesten von Switze. (14. Jahrh.) Wackernagel, altd. Leseb. 927, 1. Desglichen die von Costenz. Das. 930, 29. Die langen spieß desglichen (15. Jahrh.) Das. 1053, 1. Vndt vindt man im lande nit dins glichen. Pet. Etterlin, Chronik (v. J. 1507). Das sin glich nit sy ander allem volck. 4. Bibelübers. (1470—73) 1. Kön. 10, 24.

zu der größten Nationalkraft gestiegen. Seume. Diesen ä u g l e i= c h u n g e n hoher Leut. Fischart, Gargantua S. 369. Wo von Summen und A u s g l e i c h u n g e n die Rede ist Göthe, Meisters Wanderj. 3, 14. Wo eine A u s g l e i c h u n g (der Streitigkeit) vor sich gehen sollte. Göthe, Leben 9. B. Das Frauenzimmer, die es mitbetrifft, ist nicht ungeneigt, eine Art von V e r g l e i c h u n g einzugehen. Lessing, Miß Sara Sampson 1, 7. — Freiheit und G l e i c h h e i t hört man schallen. Schiller, Glocke. G l e i c h h e i t ist immer das festeste Band der Liebe. Lessing, Minna v. B. 5, 5. (Daß) eine kleine U n g l e i c h= h e i t sichtbar sein möchte. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 84. Ehre, Redlichkeit, festes Wollen, Wahrhaftigkeit, Angehen wider drohende Wunden, Ertragen der geschlagenen, Selbstachtung, S e l b s t g l e i c h= h e i t ... Alles das und ähnliche Wörter bezeichnen doch nur die Hälfte der sittlichen Natur, die sittliche Stärke und Erhabenheit. J. Paul. Wachtel g l e i c h i g. Fischart, Gargantua S. 478. — Oftmahl wünscht sie den Tod, um nicht d e r g l e i c h e n zu sehen. Voß. Sanftmuth, d e r e n g l e i c h e n mir in der Geschichte nicht bekannt ist. Herder. Jre Priester aber bringen das vmb, das jnen gegeben wird, D e s g l e i c h e n auch jre Weiber brassen dauon. Luther, Bibelüberj. Bar. 6, 27. D e s s e l b i g e n g l e i c h e n auch der Kelch. Das. Luk. 22, 20. Bei denen auch, die für mich kriegen, befindet er i y g l e i= c h e n sich. Opitz.

Gleichbedeutend (S. 217), —breit, —deutig, —dick, —entfernt, —ewig, —farbig, —fließend, —geltend (S. 169), —gesinnt, —gestaltet, —giltig (S. 169), —gradig, —groß, —haltung, —hoch, —klang, —lang, —lauf, —laufend, —läufig, —lautig, —liegend, —linie, —macher, —mächtig, —machung, —maß (S. 552), —meßbar, —schenkelig, —schritt, —schwer, —sinn, —sinnig, —stimmig, —stimmung, —strich, —theilend, —theiler, —theilig, —viel, —weit, —winkelig, —zeitigkeit, —ziehhammer u. a.; g l e i c h e r m a ß e n, —weise; A b g l e i c h s t a n g e; A b g l e i c h u n g s w a g e; V e r g l e i c h, —bar, —lich, —mäßig; V e r g l e i c h u n g s g r a d, —grund, —punkt, —staffel, —stück, —stufe, —weise. — Schrecken wie Furien saßen herum g l e i c h a l t mit dem Chaos. Sonnenberg. Ihm war g l e i c h a l t e r i g Phaeton. Voß. So g l e i c h a r t i g auch die Sinne des Gefühles, des Geruches und des Geschmackes mit den Sinnen des Gesichtes und Gehöres sind. Sulzer. Das einzige Mittel dagegen sei aus eigener Brust sittlich g l e i c h g e l t e n d e, g l e i c h w i r k e n d e, g l e i c h b e r u h i= g e n d e Gesinnungen hervorzurufen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Die g l e i c h e m p f i n d e n d e Seele. Bragur. Denn in der Mitternacht kaltem Hauch begegnen g l e i c h e m p f u n d e n e Seufzer sich. Voß. Da sollte man mäßig und g l e i c h f ö r m i g in allem sein. Göthe, Wahlv. 1, 6. Von ihr laufen g l e i c h g e b a h n t e Wege nach allen Seiten. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. Sie sprachen und handelten aus

Gleichgefühl auf einerlei Weise. Campe. So lange die Quelle quillt und rinnt, so lange bleiben wir *gleichgesinnt*. Göthe, der Müllerin Reue. Oft versicherte sie, daß eine ländliche Ruhe *gleichgestimmter* für ihre Seele sei. Meißner. Gib ihrem Bau das feinste *Gleichgewicht*. Wieland. Und sie umarmten einander die zwo *gleichherzigen* Jungfrau'n. Voß. Mädchen mit *gleichjährigen* Mädchen verbunden. J. Paul. Mit dem *Gleichlaut* einer harmonischen Saite. Herder. Die Säule muß dem *Gleichmaß* unterthan an ihre Schwester nachbarlich sich lehnen. Schiller, die Künstler. Es erfordert ja doch ein gerechtes Gesetz *gleichmäßige* Gütervertheilung. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. *Gleichmessend* gießt der Himmel seinen Thau auf alle durstende Gewächse aus. Schiller. Spiel der Witterung des Glücks und Unglücks, keines von beiden wißt ihr je zu bestehn mit *Gleichmuth*. Göthe, Faust 2, 208. Diesem ungestümen Treiben begegnete Ottilie mit *gleichmüthiger* Thätigkeit. Göthe, Wahlv. 2, 4. (Es zeugt) von seiner Heiterkeit und *Gleichmüthigkeit*. Göthe, Leben 7. B. Was als Ader erschien, das bleibt *gleichnamige* Ader. Voß. So daß Niemand wußte, wie ich auf einmal, *gleichsam*[1]) durch Inspiration, zu der fremden Sprache gelangt war. Göthe, Leben 3. B. (Wie sehr hat man sich über das unwürdige, unmetaphysische Zeitmaß mit metaphysischer Strenge *gegleichsamt* [sich in Vergleichen des Wortes gleichsam bedient]. Herder.) (Sie kamen) vom *gleichschwebenden* Schiffe. Voß. Insofern die Freundschaft eine *gleichseitige* Uebereinstimmung des Charakters voraussetzt. Gellert. Trotzt der Frist eines freudelosen Daseins mit dem *Gleichsinne* eines Herzens, das dem Gelispel weichlicher Empfindungen sich verschließt. Meyer. Herablassung und *Gleichstellung*. Knigge Auch hier schien Hilarie *gleichstimmig* zu denken. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 5. Suchen und ächten, rächen, sind ihnen auch *Gleichwörter*. Herder. Ob ich die übrigen Schaaren *gleicherweise* heranzuführen wünschen sollte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Dieses und jenes besteht neben einander *gleichzeitig*. Benzel-Sternau. — Daß der *Vergleich* zu Stand käme. Göthe, Götz v. B. 1. Der Königin von Saba *vergleichbar*. Göthe, Wirkung in die Ferne. Es geschieht nach deiner großen, *unvergleichbaren* Gerechtigkeit. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 12. Man fand den Ort *unvergleichlich*. Göthe, Wahlv. 1, 15.

Gleichförmig = so, daß die Formen in manchen Stücken nicht verschieden sind. — Doch waren sie (die Zeichnungen) durchaus zart und *gleichförmig*. Göthe, Leben 4. B.

---

[2]) *Gleichsam* stand früher als Adv., mit dem Dativ und auch als Conjunction für *gleich als ob*. — *Gleichsam* denen von Bern begaben sich auch die von Zürich zu Feld. Stumpf. Es leben je dermassen alle Menschen, *gleichsam* kein Gott wer. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 109.

Einförmig = sich in der Form von andern Dingen gar nicht unterscheidend. — Nichts als den Kuhreih'n und der Heerdeglocken einförmiges Geläut' vernehm' ich hier. Schiller, Tell 2, 1.

Gleichfalls (für gleiches Falles) von derselben Beschaffenheit und Größe. — Der Bildner gleichesfalls vergleicht sich eben dem Reiter. Göthe, den Drillingsfreunden von Cöln (Ich bin) Sohn des vorigen Schaffners, der gleichfalls seinem Vater in dieser Stelle nachfolgte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2.

Ebenfalls (s. eben S. 552.) bezeichnet nur Uebereinstimmung nach der Beschaffenheit. — Daß die Nußbäume etwas zusammenrücken, und daß Tafel und Brunnen sich ebenfalls zu nähern scheinen. Göthe, Leben 2. B.

Gleichniß (ahd. die ka(i)lîhnissa, —nissi, das ka(i)lîhnissi, mhd. die gelîchnusse, glîchnisse) allg. das, was eine Aehnlichkeit womit darstellt; im Besondern eine unter dem Bilde eines ähnlichen Gegenstandes versinnlichende Erdichtung, vornehmlich wenn sie erzählend ist. Vergleichung ist überhaupt Vorstellung, welche sich mit der Aehnlichkeit zwischen Gegenständen beschäftigt. — Ihr seht hier weder Thaten noch Begebenheiten, sondern Wunder und Gleichnisse. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 2. Es ist eine Gleichnißrede. Göthe, Wahlv. 1, 4. Wenn du dich in schlechten Vergleichungen erschöpft hast. Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4.

Gleichwol ist eine adversative Conjunction, welche die gleichgroße Möglichkeit, das gleichgroße Statthaben einer Einräumung gegenüber ausdrückt. — Ihr Verdienst legte sie als etwas Entschiedenes zu den Füßen der Königin nieder; die unbefangene Nachwelt dürfte gleichwol Bedenken tragen, dieses gefällige Urtheil ohne Einschränkung zu unterschreiben. Schiller, Abfall d. N.

Doch (goth. thauh, ahd. doh, dhoh, thoh, mhd. doch, altn. thô, thôat, agſ. theáh, dheáh, engl. though, nach Grimm III, 176 f. aus dem goth. Demonstrativ thata entsprossen) deutet zunächst auf die Wirklichkeit im Gegensatz zu der logischen Nichtwirklichkeit; bezeichnet als adversative Conjunction die Aufhebung einer aus dem Concessivsatze gezogenen Folgerung und hebt den logischen Werth des Adversativsatzes im Gegensatze gegen die Folgerung hervor; wird daher im Besondern dann gebraucht, wenn der Sprechende seinen eigenen Gedanken verbessert, oder die Ausdehnung, die man ihm geben könnte, beschränkt; in jedem Falle hebt doch den Gegensatz bestimmt und scharf hervor. Dennoch (aus dann noch, ahd. thannanoh, mhd. dannoch für danne noch) eig. zu der Zeit noch: dann sogar da noch; dessenungeachtet (minder gut demungeachtet) und nichtsdestoweniger bezeichnen eine ausdrückliche Hervorhebung des Adversativsatzes im Gegensatze gegen einen in dem Concessivsatze ausgedrückten realen oder moralischen Grund: dennoch bezeichnet nur eine unmittelbare Nachfolge der Einräumung mit dieser im Gegensatze, nie aber Verneinung des Grundes, oder so bestimmt den Gegensatz hervorhebend wie doch; dessenungeachtet bedeutet ohne Berücksichtigung des im Voraus=

gehenden Ausgedrückten. Soll bei den genannten Conjunctionen neben dem logischen Werthe des Adversativsatzes zugleich das logische Verhältniß des Gegensatzes hervorgehoben werden; so gebraucht man zugleich die Conjunction aber (goth. afar, ahd. avar, avur, mhd. aver, aber, verkürzt ava, av, ave, abe, s. Grimm II, 709 f., III, 278 f. und meine Gramm. I. 2, §. 268). Letztere muß vor jedoch = aber doch wegbleiben. Jedennoch = aber dennoch. Indessen und indeß bezeichnen die Zeitbestimmung als einen Zeitraum, und drücken als adversative Conjunctionen eine Beschränkung, Milderung des Vorhergehenden aus. — Das ist doch hart, daß wir die Steine selbst zu unserm Twing und Kerker sollen fahren. Schiller, Tell 1, 3. Der Huldigung des Größten ist sie werth, doch nie wird sie den Wunsch so hoch erheben! Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. Leicht bei einander wohnen die Gedanken; doch hart im Raume stoßen sich die Sachen. Schiller, Wallensteins Tod 2, 2. Wie steht's um Didier, meinen alten Kämm'rer? Doch der Getreue schläft wohl lange schon den ew'gen Schlaf, denn er war hoch an Jahren. Schiller, Maria Stuart 5, 6. Ich wollte gern den Biedermann erretten; doch es ist rein unmöglich. Schiller, Tell, 1, 1. Die Vögte wollen wir mit ihren Knechten verjagen und die festen Schlösser brechen: doch, wenn es sein mag, ohne Blut. Das. 2, 2. (Schrewsbury:) Sie ist die Mächtige . . . demüthiget Euch, (Maria:) Vor ihr! ich kann es nimmermehr! (Schrewsbury:) Thut's dennoch! Sprecht ehrerbietig, mit Gelassenheit! Schiller, Maria Stuart 3, 3. Fraget zurück was euch zuerst entzweite, ihr wißt es nicht, ja fändet ihr's auch aus, ihr würdet euch des kind'schen Haders schämen. Und dennoch ist's der erste Kinderstreit, der, fortgezeugt in unglücksel'ger Kette, die neu'ste Unbill dieses Tags geboren. Schiller, Braut v. M. Die Druckerkunst war schon über hundert Jahre erfunden; dessenungeachtet erschien ein Buch noch als ein Heiliges. Göthe. Alle hörten den Knall, alle sahen das Feuer, aber bei näherer Untersuchung fand man die Scheibe ohne die mindeste Verletzung. Deßungeachtet nahm die Gesellschaft den Vorfall sehr ernsthaft. Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. Ich weiß, du bist nicht für diese Heirath; demungeachtet, wenn du etwas dagegen zu sagen hast, sagen willst, so sag's geradezu. Göthe, Clavigo 4. Sein guter Genius störte seine Reise noch durch ein unvermuthetes Hinderniß, indem der Marquis von Bergen durch eine Wunde außer Stand gesetzt wurde, sie sogleich mit ihm anzutreten; nichtsdestoweniger machte er sich allein auf den Weg. Schiller, Abfall d. N. Den Deutschen ist nichts daran gelegen, zusammen zu bleiben, aber doch für sich zu bleiben. Göthe. Er bezeichnete seinen Abschied mit Gnade, denn er wußte, in welchen Händen er sie ließ; dennoch aber wurde durch die Einrichtung des Staatsrathes dem niederländischen Adel mehr geschmeichelt, als wirklicher Einfluß gegeben. Schiller, Abfall d. N. Es ist wahr, ein Mensch, der so lebt, wie Hippias, muß so denken; und wer so denkt, wie Hippias, würde unglücklich sein, wenn er nicht so leben könnte; aber ich muß gleichwol lachen, wenn ich an den Ton der Unfehlbarkeit denke, mit dem er sprach. Wieland. Ich lernte wol auch Etwas in diesem Collegium; jedoch

über das, woran mir eigentlich gelegen war, wurde ich nicht aufgeklärt. Göthe, Leben. (Wrangel:) Noch mit Erstaunen redet man davon, wie sie vor Jahren gegen Menschendenken, ein Heer wie aus dem Nichts hervorgerufen. Je: dennoch — (Wallenstein:) Dennoch? (Wrangel:) Seine Würden meint, ein leichter Ding doch möcht' es sein, mit Nichts in's Feld zu stellen sechzig tausend Krieger, als nur ein Sechzigtheil davon zum Treubruch zu verleiten. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Andere (meiner Arbeiten) bedurften, um anerkannt zu werden, mehrerer Jahre; indessen gingen auch diese vorüber, und ein zweites, drittes nachwachsendes Geschlecht entschädigt mich doppelt und dreifach für die Unbilden, die ich von meinen früheren Zeitgenossen zu erdulden hatte. Göthe, Leben.

Obgleich und wenngleich, erst später aufgekommene Conjunctionen zur Einleitung concessiver Sätze, deren Unterschied, zwar nicht immer beobachtet, aus der Verschiedenheit von ob und wenn[1]) sich ergibt. — Obgleich man dem Feinde nur eine geringe Macht entgegenzusetzen hatte; so konnte man doch hoffen, sich zu behaupten. Schiller. Wenn es gleich diesen Truppen an Tapferkeit gebrach; so reizten sie doch durch einen glänzenden Aufputz die Augen. Schiller.

Obschon, wennschon, ungeachtet (auch unerachtet), wie obgleich und wenngleich, erst später aufgekommen, sind in ihren Unterschieden aus den einfachen Wörtern klar; dasselbe gilt von obwol, obzwar (veraltet), ob auch, wenn auch, wie auch, wiewol.[2]) — Die Gärten lieferten die schönsten Muster, und obschon die Kränze sehr reich ausgestattet wurden, so kam man doch früher, als man gedacht hatte, damit zu Stande. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 3. Wenn jr schon ewer Hende ausbreitet,

[1]) Ob, goth. iba, ibái, ahd. ipu, ibu, upi, ubi, ube, obe, oba, mhd. ube, obe, ob, agf. gif, altf., altn. ĕf, mittelniederl., neuniederl. of, engl. if, ist eig. der Dativ des Subst. goth. iba, ahd. iba = Zweifel, Bedingung, dann zunächst Conj. des Zweifelhaften und steht dann bedingend mit Einräumung einer angenommenen Wirklichkeit, oder in dem Verhältniß einer bedingenden Möglichkeit. — Wenn aus wann, ahd. huanne und huenne, mhd. wenne, altf. huan, agf. hwonne, engl. when = zu welcher Zeit, hat hier den Begriff der Bedingung des angenommenen Falles, der angenommenen Wirklichkeit mit der Einräumung.

[2]) Auch (goth. áuk, agf. eác, altn. auk, ok, og, altf. ôk, ahd. auh, ouh, mhd. ouch, engl. eke, schwed. ock, och, dän. og, unter sich mit einzelnen Verschiedenheiten) bedeutet zugesetzt als Vermehrung, stellt die Einräumung als sich an ein Anderes oder Vorhergehendes wie ein Mehr anschließend oder steigernd dar. Das Wort kommt von goth. áukan, ahd. auhôn, agf. eácan, altf. ôkian, altn. auka, lat. augere = vermehren. — Wie (aus ahd. so hwio, so wiêo = obgleich, zusammengezogen suie, mhd. swie) wird vorzüglich gebraucht, wenn der Gegensatz auf nachdrückliche Weise hervorgehoben werden soll. — Wol und wohl (goth. vaila, ahd. wëla, wola, wala, wol, mhd. wol, wal, altf. wël, agf. wïola, wiola, altn. vël, engl. wel, gehört zu wollen) deutet auf eine Möglichkeit des Eingeräumten hin und läßt den Vorbehalt eines Zweifels zu. — Zwar (ahd. zi wâra, zi wâre, mhd. zewâre, zwâr = zum Wahren) hat den Begriff der Gewißheit und Einräumung. — Schon (ahd. scône, mhd. schône) früher mit schön sinnlich einerlei, dann abstract mit der Bezeichnung einer in Ansehung der Zeit unverzögerten oder vielmehr ein unerwartetes Ehersein in sich aufnehmenden Einräumung.

verberge ich doch meine Augen von euch, Vnd ob jr schon viel betet, höre ich euch doch nicht. Luther, Bibelübers. Jes. 1, 15. Auch ich begrüße dich, wenn ich schon zürne. Göthe, Tasso 1, 4. Die Fremden hatten sich entfernt, ungeachtet man von ihnen auf eine sonderbare Weise berührt worden war, doch den Wunsch zurückgelassen, daß man sie irgendwo wieder antreffen möchte. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 11. Du solt dich nicht furchten, Ob sie wol ein vngehorsam Haus sind. Luther, Bibelübers. Ezech. 2, 6. Obzwar sie alle die Hoffnung hatten, so hieß es doch ꝛc. Simplicissimus 2, 20. Aber dennoch, wenn ich duldend trage, Heloise, sende mir hinfort, ob auch weinender die Seele zage, sende mir dein sanftes Liebeswort. Tiedge. Lassen Sie in dieser Ungewißheit des Lebens, zwischen diesem Hoffen und Bangen, dem bedürftigen Herzen doch nur eine Art von Leitstern, nach welchem es hinblicke, wann es auch nicht darnach steuern kann. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 18. Wie strafbar auch des Fürsten Zwecke waren, die Schritte, die er öffentlich gethan, verstatteten noch eine milde Deutung. Schiller, Piccolomini 5, 1. Die (Geschichte), wiewohl sie mir schon vor einigen Jahren begegnet ist, mich noch immer in der Erinnerung unruhig macht. Göthe, Meisters Wanderjahre 3, 6.

Zugleich (ahd. ze liche) zu einer und derselben Zeit; zu Andern noch hinzu und mit diesem. — Wie reizend wird nicht die Freundschaft, wenn sie sich zugleich auf Natur und Tugend gründet. Gellert.

Gemeinschaftlich (ahd. kimeinlih, mhd. gemeinlich) in Beziehung eines und desselben vereinigt. Gemeinsam (ahd. kameinsam, mhd. gemeinsam) zunächst dem Einen wie dem Andern zukommend; dann dasselbe, was gemeinschaftlich, jedoch edler und mehr Sinn und Charakter des Vereinigtseins ausdrückend. — Nicht mangelt' ihr Herz des gemeinsamen Mahles. Voß, Ilias 2, 431. Auch die Erde, zuvor wie Luft und Sonne gemeinsam. Voß, Ovids Metamorph. 1, 136.

Anm. 1. Leiche ist goth. leik = lebender und todter Körper, altn. lik, ahd. lih, ags. altſ. lic = Fleisch, lebender und todter Körper; ahd. steht für lebender und todter Körper gewöhnlich lihhamo (eig. Decke des Körpers), altſ. lichamo, agſ. lichoma, mhd. lîcham, lîchnâme, woher nhd. Leichnam. — Nimmt man mit Grimm als Urbedeutung das goth. leikan verbinden an, oben S. 855, so läßt sich wol Leiche damit zusammenstellen.

Anm. 2. Weigand stellt das S. 47 erwähnte —lich (vgl. gleich) mit Leiche im frühern Sinne zusammen und glaubt, daß es ursprünglich auf das äußere Erscheinen, das Aussehen deute.

Anm. 3. Laich (Fischlaich) ist mit allmälich etwas veränderter Bedeutung gebildet aus dem hierher gehörigen goth. láiks, altn. leikr (Spiel, Sprung) s. S. 498.

Anm. 4. Die Fürwörter solch und welch, zu diesem —lich gehörend, sind sehr entstellt: goth. svaleiks, ahd. sôlih, solih, sulih, altſ. sulic, agſ. svilc, mhd. solich, solch, solh, sëlh, engl. such, mittelniederl. sulk, neuniederl. zulk, schwed. slik; goth. hvêleiks, hvileiks, ahd. hwëlih, hwiolih, wëlih, wiolih, altſ. huilic, agſ. hvilc, altn. hvilikr, mhd. wëlh, wëlch, neuniederl. welk, engl. which, schwed. hwilken. Goth. sva (nhd. so) ist = so, auf diese Weise, svê = wie; goth. hvê = wie, beide sind ursprünglich Casus von Fürwörtern.

Schleichen.

(Wurzel slih, slîk)

Schleiche, schlich, geschlichen, schleichen (slihhu, sleih, slihhumês, slihhanêr, slihhan; mhd. slîche, sleich, slîchen, geslichen, slichen) 1) sich leise langsam hinschiebend fortbewegen; 2) sich heimlich und kaum vernehmbar leise und langsam fortbewegen (eig. und uneig.); 3) (veraltet) etwas auf eine leise und langsame Art bewegen; 4) (veraltet) leise über etwas hinfahrend streicheln, schmeicheln (schwed. slêka). — Was auff Erden schleicht, das sol euch eine Schew sein. Luther, Bibelübers. 3. Mos. 11, 41. Mit leisem Tritt um dieses Haus zu schleichen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 18. Er war der schleichendste Verräther. Shakespeare, Richard III. 3, 5. In's zweite Jahr schon schleicht die Unterhandlung. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Er geht in Wäldern, wo an Schilf und Sträuchen in krummen Ufern Silberbäche schleichen. Kleist. Ha, wennn ein solcher Wunsch in meine Seele schlich. Weiße. Diese Thräne, die sich aus ihrem Auge schleicht. Lessing. Knecht schaw, sobald ich dir thu winken, so schleich jm d' Handzwel umb den Hals. H. Sachs.

Schliefen (s. d.) und das davon gebildete, nhd. gebräuchlichere schlüpfen bed. sich gleichsam gleitend durch oder in einen Raum oder aus demselben bewegen, mit dem (bei schlüpfen hervortretenden) Nebenbegriff der Schnelligkeit, gewandter Geschwindigkeit, meist auch zugleich des Unvermerkten. — Er schlüpfte durch die offene Thür. Engelschall.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, einher—, ent—, er—, fort—, heim—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinter—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammenschleichen sind klar. — Er schliche mit seinem Kästchen ganz sachte wieder ab. Wieland Oberon 11, 11. Denn ist der Adler England erst auf Raub, so kommt das Wiesel Schottland angeschlichen zu seinem unbewachten Nest. Shakespeare, Heinrich V. 1, 2. Meine Liebste wollt' ich heut beschleichen. Göthe, der Besuch. Wie er (der Schlummer) in schwüler Stunde den Wanderer unter des Bächleins duftender Erle beschleicht. Voß, Philemon und Baucis 187. Da durchschleicht uns innen manche Hoffnung. Göthe, an Lottchen. Schlupfwinkel, in welchen der Kluge ... sich verbergen oder durchschleichen kann. Göthe, Egmont 4. Er hatte sich in einigen Häusern eingeschlichen. Göthe, Rameau's Neffe. Schleicht eins nach dem andern gekleidet einher. Göthe, Todtentanz. Und der furchtsame Römer entschlich zu seinem Palaste. Klopstock, Messias 7, 861.

Die Thräne, die dem abgewandten Aug' *entschlich*. Wieland. Die mögen sinnen und aussinnen, wandeln und schleichen, gelangen, wohin sie können, *erschleichen*, was sie können. Göthe, Egmont 2. *Erschlichen* ist der Brief. Schiller, Tell 2, 2. Mir war jedoch durch diese hämischen Worte eine Art von sittlicher Krankheit eingeimpft, die im stillen *fortschlich*. Göthe, Leben 2. B. Wo im Sande der Weg verzogen *fortschleicht*. Klopstock, Furcht der Geliebten. Ein unbemerkt *heimschleichender* Verbannter. Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 4, 3. Sie *schleicht heran*. Göthe, Tasso 4, 3. In welchem (Thal) die Nahe ungesehen *heranschleicht*. Göthe, St. Rochusfest. Schon *schlich* ... der stille Mond *herauf* am Horizonte. Wieland, Oberon 3, 52. Sollten die Franzosen sich *herausgeschlichen* haben? Göthe, Campagne in Frankreich 16. Juni. Dienstag *schleicht* dann auch *herbei*. Göthe, die Lustigen von Weimar. Morgen früh werden 2000 Mann verkappt zur Stadt *hineinschleichen*. Schiller, Fiesko 2, 15. Weil die früher erlaubte Gewalt über das nicht-moralische Wesen sich hinter der Allmälichkeit seiner Entwicklung unbemerkt als eine über das moralische *herüberschleicht*. J. Paul, Titan 58. Er *schleicht* mit seiner Büchse *herum*. Göthe, Götz v. B. 3. Er *schleicht* aus dem Gebüsch *hervor*. Göthe, Adler und Taube. Im Labyrinth der Thäler *hinzuschleichen*. Göthe, Faust 1, 202. Wenn der Weltmensch in einer abzehrenden Melancholie über großen Verlust seine Tage *hinschleicht*.[1] Göthe, Meisters Lehrj. 2, 2. Wie sie die dazwischen liegenden Stufen *hinabschlichen*. Göthe, ital. Reise 9. Oktbr. Sachte *schlich* sie *hinan*. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 63. Ich *schleiche* mich *hinein*. Schiller, Räuber 2, 3. Ich *hinterschlich* sie unversehens. Simplicissimus 5, 17. Daß sich von dem vorhergehenden etwas in's nachfolgende *hinüberschleicht*. Göthe, Farbenlehre 19. (Da) erhaschte mich ein anderes Gespenst, das mir schon diese Tage *nachgeschlichen*. Göthe, ital. Reise 17. April 1787. So leis' und schlau ist ihm die Rache *nachgeschlichen*. Schiller, Piccolomini 5, 1. Der in der Nacht allein das Heer des Feindes *überschleicht*. Göthe, Iphigenie 5, 3. Wo uns die Neigung ... unversehens *überschleichen* kann. Göthe, Leben 12. B. Daß ich auf den Einfall gekommen bin, Sie am Sonnabende mit meinem ungehofften Besuche in Leipzig zu *überschleichen*. Rabener, Brief an Giseke (28. April 1748). Lauernd *umschleicht* es (das Unglück) die Häuser der Menschen. Schiller, Braut v. Messina. (Er) *umschlich* das Todtengerüst mit heftigen Seufzern. Voß, Ilias 23, 225. Unsichtbar *schlichen* wir durch den Palast *umher*. Göthe, der Zauberflöte 2. Theil. Ein fremdes Kind *underschlaichen* (unterschieben). Lori, R. v. 1616. f. 801. Er mußte

---

1) Seltner Gebrauch des Wortes in activem Sinn.

sich im Wald verkriechen und verschleichen. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 300. Wo ist die Schlange? Sie ist verschlichen. Herder. Eilet ihr Tage, die ihr der traurigen Kleone so langsam verschleicht. Dusch. Walter schleicht voran. Wieland, Oberon 7, 30. Ich schlich mich hart am Stuhl vorbei. Göthe, Faust 1, 134. Unterdessen schleichet auf dem Gange häuslich spät die Mutter noch vorbei. Göthe, die Braut v. Korinth. Schleiche dich sachte weg. Göthe, Egmont 5. So könntet ihr wegschleichen. Shakespeare, die lustigen Weiber von Windsor 4, 2. Jeder Dolch und nackte Degen schleicht in die Scheide still zurück. Wieland, Oberon 1, 45. Sie schleicht zurück. Das. 4. 57. So müssen wir ... uns verstohlen zusammen schleichen. Schiller, Tell 2, 2.

Schleich (zarter Teichschlamm, ahd. slic, mhd. slich, holländ. slijck), Blindschleiche (ahd. plintslicho), Schleicher (mhd. slichære), Schleicherei, Schlich (ahd. slih, mhd. slich). — Daß diese Fülle der Gesichte der trockne Schleicher stören muß! Göthe, Faust 1, 36. Wie oft habe ich deinen Vater gewarnt, sich vor diesen Schleichereien in seine Bücherkammer in Acht zu nehmen. Wieland. Gewiß war Niemand geschickter und gewandter, Erbschleicherei zu erzeugen, als er. Göthe, Tag und Jahreshefte 1805. Aus dem Schlich wird ein Sprung. J. Paul. Er weiß alle Gänge und Schliche im Gebirg. Göthe, Götz v. B. 3. Daß ich hinter ihre Schliche kommen sollte. Gellert. Der giftigen Suchten (Krankheiten) heimlichen Einschlich verwehren. Minderer 1620. S. 76. — Wer mit Schneckenschliche die Vollendungspfade wandelt. Heydenreich.

Schleichbrief, —drucker, —fieber, —gang, —gift, —treppe, —weg u. a.; Schlichfaß, —kofer, —kübel. — Die mit kleinen leicht zu verbergenden Abbildungen der Mittelmäßigkeit Schleichhandel trieben. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Seine wackeren Wilddiebe und Schleichhändler entzückten uns. Göthe, Leben 11. B. Der Jüngling legte sich auf Geberdenspiel und Schleichmienen. Benzel-Sternau. Und (sie) bat sie noch einmal um weibliche Schleichtritte. J. Paul.

Anm. Das von Weigand hierher gerechnete schlecht s. S. 705.

Streichen.

(Wurzel strih.)

Streiche, strich, gestrichen, streichen (ahd. strihhu, streih, strihhumês, strihhanêr, strîhhan; mhd. strîche, streich, strichen, gestrichen, strîchen; engl. strike, stroke, schwed. stryka), in einer Längendehnung über oder auf etwas hinbewegen; 2) schnell und still sich fortbewegen; (mhd. schwach)); 3) (von manchen Thieren) sich nach der Begattung sehnen und sich wirklich begatten; 4) (Schiffersprache) niederfahren

machen: die Segel; 5) Weiches oder Flüssiges durch Druck und Fortbewegung mit einem andern Körper auf etwas haftend ausbreiten, einen Strich machen; 6) (mhd. streichen, schwach) Schläge geben; 7) (Volkssprache) auf etwas bieten, schlagen. — Der, zum Weben zu schwach, bei Kirchenmusik und Gelagen kräftig den Brummbaß strich. Voß, Luise 1, 224. Dann aus gestrichenem Maß einschüttet den kärglichen Vorschuß. Voß, die Leibeigenen 62. Ich strich mich sachte aus der vornehmen Gesellschaft. Göthe, Werther. Die Lüfte, so hier streichen, sind immer ungesund. Opitz. Tief um das Schilfgras streicht die Erdschwab' und der Spatz. Hagedorn. Die wollen . . . die Rechnung streichen. Schiller, Piccolomini 1, 2. So euch jemand in das angesichte streicht (schlägt). Luther, Bibelübers. 2. Kor. 11, 20. Ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet. Das. 1. Kor. 9, 26.

Schmieren (goth. smairan, ahd. pismërôn, smi(ë)rwan, smi(ë)ran, mhd. smirwen, smiren, smirn, smërn, agf. smërwan, smërjan, smirjan. altn. smyrja, engl. smear, schwed. smörja; vgl. gr. μυρίζειν = salben, s. Schmer S. 478) klebrige Fettigkeit, dann überhaupt haftendes Flüssige auf etwas Festem mit einem festen Körper ausdehnen, daß es darauf hängen bleibt. — Läßt sich die Krankheit nicht kuriren, muß man sie eben mit Hoffnung schmieren. Göthe, Jahrmarktsfest zu Plundersweilern.

Herausstreichen = durch die Rede mit gefälliger Wichtigkeit vor Anderen auszeichnen, besonders beifällig. — Da nun ein Schriftsteller die Seinigen, denen er ergeben ist, die Sache, der er anhängt, nicht loben und herausstreichen darf. Göthe, Leben 13. B.

Loben (ahd. lopôn, lopên, altf. lobhôn, lobôn, loudn, agf. lofjan, altn. lofa, leyfa, mhd. loben, zu lieben gehörig) Beifall geben; vornehmlich laut auszeichnend sich äußern über Jemanden oder etwas. Stärker ist rühmen (S. 631), noch stärker preisen (S. 5).

Ueberstreichen bezeichnet bloß die Handlung des Ueberhinbewegens auf Festem, sie mag nun mit einem Pinsel oder pinselartigen Werkzeuge, oder mit jedem andern Körper geschehen. — Sie ist keins von den winddürren, mit Fleischfarbe überstrichenen Gerippen. Lichtenberg, Briefe aus England.

Tünchen (ahd. tunihhôn, tunichôn, mhd. tünchen; vom lat. tunica = überdeckendes längeres Unterkleid, ahd. tunihha, tunicha, mhd. tünche = Unterkleid u. fig. die aus Kalkflüssigkeit aufgetragene Wandbekleidung) vermittelst eines in Kalkflüssigkeit getauchten und auf einer Fläche hin und her bewegten Pinsels oder pinselartigen Werkzeuges derselben einen Farbüberzug geben. — Also sagt' er und feurte sich an zu wähnen, die Gottheit decke getünchte Gräber nicht auf. Klopstock, Messias 4, 172.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, ent—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—,

herum—, **herunter—**, **hervor—**, **herzu—**, **hin—**, **hinab—**, **hinan—**, **hinauf—**, **hinaus—**, **hindurch—**, **hinein—**, **hinüber—**, **hinunter—**, **hinweg—**, **hinzu—**, **nach—**, **nieder—**, **um—**, **umher—**, **ver—**, **vor—**, **voran—**, **voraus—**, **vorbei—**, **vorüber—**, **weg—**, **zer—**, **zu—**, **zurück—**, **zusammenstreichen** sind an sich klar. — In dem Trauerspiele, was eben nicht gehen wolle oder könne, abzustreichen. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 4. Auch streicht er nicht, wie mehrere thun, sein Scheermesser in der flachen Hand ab. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 8. Weil die Häuser alle grauweiß angestrichen sind. Göthe, Leben 10. B. Ich fuhr während des Verbandes fort, ihn mit Wein anzustreichen. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Darf ich bitten, anzustreichen, was ihnen bedenklich vorkommt? Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 107. Philine hatte ihn mit dem Ellenbogen angestrichen. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 14. Der sich bei mir anzustreichen (in Gunst zu setzen) gewußt hatte. Göthe, Lila 1. (Die Salbe) reinlich aufgestrichen. Göthe, Faust 2, 79. Der Unterschied der aufgestrichenen Metalle. Göthe, Leben 19. B. Die mit Kalk weiß ausgestrichenen Fugen bezeichnen genau die Größe der Quadern. Göthe, Leben 10. B. Er strich aus (in dem Gedichte). Das. 3. B. Der ein' ist wie ein Löw' erhitzt, der auf den Raub pflegt auszustreichen. Opitz. Einen strichen sie mit Gerten auß. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 180. Ein ausgestrichener (ausgepeitschter) Dieb. Weiße. Streicht löblich aus (preis't) dem Herren seine Werke. Opitz. Hast du auch den Jüngling von Athen, wie ich dir auftrug, mit dem Saft bestrichen? Shakspeare, Sommernachtstraum 3, 2. Wenn sie ein kleiner Wind bestreicht. Opitz. Und wurden roth, sobald sein Auge sie bestrich. Wieland. (Als die Franzosen) eine Batterie errichtet hatten und damit das Feld und die Chaussee bestrichen. Göthe, Belagerung von Mainz. (Indem er) manchmal allein die Gegend durchstrich. Göthe, Wahlv. 2, 10. Zwischen beiden Wällen streicht eine Erhebung durch. Ungenannter bei Campe. Strich drauf ein Spange, Kett' und Ring'. Göthe, Faust 1, 146. Der Wind blieb ungünstig, den unser Schiff in verschiedenen Richtungen fortstreichend nur überlisten konnte. Göthe, ital. Reise 13. Mai 1787. Alle Man, da sie höreten, das die Philister flohen, strichen hinder jnen her im streit. Luther, Bibelübers. 1. Sam. 14, 22. (Ein Wind), der durch den Sattel, der zwei Gipfel verbindet, hereinstrich. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. An hinabstreichenden Wiesen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Ist er nachgestrichen. Michaeler. Haben sie doch die Güte, darin gerade auszustreichen, was Sie heraus wünschen, und zu unterstreichen, was sie geändert wünschen. Schiller, Briefw. mit Göthe, 2, 120. So verstrich ein Monat geschwind. Göthe, erste Epistel. Alles Rauhe mit Gyps und Kalk verstreichen. Göthe,

Pater Brey. Zur Bequemlichkeit des Setzers habe ich die Verse roth vorgestrichen. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 338. Der sonst die Sache hätte vor sich vorbeistreichen lassen. Das. 2, 10. Euer ruhiges Wandeln, Selige, streicht nur vor mir vorüber. Göthe, Triumph der Empfindsamkeit 4. Eben so behend und leicht strich ich das Stoppelfeld (den Bart) vom Boden weg. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 8. Unser schönes Karten- und Luftgebäude ... so zerstört, zerrissen, zerstrichen und zerstreut zu sehen. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 158. Die Locken streicht zurück die Hand. Voß, die frühe Melkerin.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen z. B. Nicht bloß gänges Kleingeld und landstreichende, von den Händen des Trosses abgegriffene und besudelte Scheidemünze. Voß. Das Kühnhingestrichene reizte mich. Göthe, der Sammler und die Seinigen 3. Brief.

Streicheln (von streichen), sanft mit der Hand streichen, wird mit mehreren Präpositionen zusammengesetzt. — Seine Kindlein streichelnd. Voß, Bauernglück.

Streich 1) eine mit einem Zuge geschehende Bewegung; 2) eine schnelle oder unvermuthete nachtheilige, oder auch listige Handlung; 3) (gemeine Sprechart) überhaupt Begebenheit. Die **Streiche** (Schifferssprache) eine Art Ruder (Steuerruder) auf kleinern Fahrzeugen. **Streicher** 1) eine Person, welche streicht; 2) ein Werkzeug, zum Streichen; streichig (veraltet). — Der Gegner fiel vor jedem Streich. Göthe, Faust 2, 287. Wenn man einen Streich drauf führte mit der Axt. Schiller, Tell 3, 3. Der in Ränken und Schwänken und allen Streichen gewandt war. Göthe, Reineke Fuchs 5, 90. Als mir der unangenehme Streich passirte. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. — Ein Unterbett, das ihnen beim Aufstreich überboten wird. Schiller, Räuber 1, 2. — Es traf sie alle wie ein Donnerstreich. Schiller, Maria Stuart 2, 4. So stürzten sie, die Doppelstreiche doppelnd, auf den Feind. Shakespeare, Macbeth 1, 2. Von ihrer Stärke schwach beschirmt erliegen unter Flammenstreichen bejahrte sturmgewohnte Eichen. J. L. Huber. Keinen neuen Gewaltstreich, Bruder! Ders. (Da er sich) über diesen Jugendstreich sehr liebevoll erklärte. Göthe, Leben 15. B. Den Mordstreich wirklich zu vollführen. Schiller, Maria Stuart 4, 9. Die lustigen Ritterstreiche in Don Quixote. Reichardt. Solche gutmüthige Schalks- und Halbschelmen-Streiche. Göthe, Leben 7. B. Man nennt sie halt nur Schwabenstreiche. Uhland, schwäbische Kunde. Eh' noch ein Schwertstreich um die Stadt geschehn? Schiller, Jungfrau von Orleans 1, 5. Ein scharfes Lied, wie Schwertesstreich. Uhland, am 18. October 1816. Ein Theaterstreich über den andern. Lessing, Hamburger Dramaturgie 19. Was zauderst du und hemmst den Todesstreich? Schiller, Jungfrau v. O. 3, 10. Die sich auf den Ruf ihres Landes Wunderstreiche einbildet. Göthe, Werthers Lei-

den I. 24. Dec. Bei der Reveille und beim Zapfenstreich [1]). Schiller, Wallensteins Lager 6. — Den kühnen Seedurchstreicher. Göthe, Faust 2, 194. Laß mich von einem Anstreicher abmalen. Shakespeare, viel Lärmen um nichts 1, 1. Die sich sogar Spitzbuben und Landstreicher wählen. Lichtenberg, Lawrence Earnshaw. Auf eine Landstreicherin deutete nichts an ihr. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 5. Wenn der (Felsbewohner) von diesen Luftstreichern (Vögeln) auf die ganzen Erdgeschlechter schließen wollte? Herder. Blindstreichiger Insectenfechter. Fischart, Gargantua S. 230.

Mit **Landstreicher** (der ohne festen Wohnort das Land durchstreicht, mit der verdächtigen Absicht des Stehlens) sind sinnverwandt: Herumstreicher, der mit dem unstäten schnellen Bewegen eine verdächtige Absicht verbindet; Herumstreifer, der sich unstät da- und dorthin begibt, aber ohne auszuschließen, daß dabei Beschäftigung mit vorkommenden Gegenständen Statt finden könne; Herumschwärmer (von schwärmen, Schwarm S. 122), der sich regellos bald da- bald dorthin treibt, besonders von seinen Einbildungen und Gefühlen fortgerissen; Landläufer, der sich, ohne festen Wohnort, aus Müßiggang im Lande umher treibt und auf Kosten Anderer erhält; Vagabund (das lat. vagabundus, franz. vagabond) bezeichnet den Landläufer, vornehmlich aber den Landstreicher, ohne gerade immer die Härte dieses Ausdrucks zu verbinden. — (Man) wolle ihm aber als einem Vagabunden einen Denkzettel geben und ihn weiter schicken, weil er einige Tage in der Gegend herumgeschwärmt sei... Er sei nur um das Schloß herumgestreift und des Nachts herein geschlichen, um Philinen aufzusuchen. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 10. Gestern machte ich Sie mit einer thörichten Landläuferin bekannt. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6.

Anm. Im Simplicissimus (4, 8 u. o.) heißen diese Leute Landfahrer und Storger, Storcher. Nach Schmeller (bayr. Wörterb. 3, 655) gehört dieses vielleicht zu Stör = Strauß, Müheseligkeit, wobei mhd. storie, von altfranz. estor, provençal. estorn = vom deutschen Sturm zu vgl.

Spornstreichs, ein genitivisches Adverbium, im schnellsten Laufe, gleich einem durch Sporen angetriebenen Pferde. — Ich kehrete Spornstreichs wieder umb. Simplicissimus 1, 5.

Streichbank, —baum, —blume, —bock, —bret, —bürste, —decke, —eisen, —feuer, —feuerzeug, —fisch, —form, —garn, —hader, —hamen, —holz, —hummel, —kalk, —karpfen, —käse, —kraut, —kübel, —lehm, —linie, —maß, —meißel, —messer, —model, —mond, —nadel, —netz, —ofen, —palme, —pfennig, —scheffel, —schindel, —span, —spatel, —stange, —stein, —stiel, —stock, —teich, —thunfisch, —tisch, —wate, —weger, —wehre, —winkel, —wisch, —wolle, —wunde, —würdig, —zeit u. a.; **Abstreichbaum**, —eisen, —meißel;

[1]) Zapfenstreich (niederd. tappenslag) = militärisches Lagerzeichen zum Schlag auf den Zapfen (ahd. zapfo, mhd. zapfe, agf. täppe, altn. tappi, engl. tap, niederd. tappe) als Verschluß des Fasses am Abend.

Aufstreicheisen; Ausstreicheisen. — Ein Streichblech in der Linken. Göthe, Leben 5. B. Die Innung der Streichmacher ist nicht minder zahlreich. Benzel-Sternau. (Mit) einem gewaltigen Streichriemen am Talar. Seume. Man betrachtet sie nur als Gäste, als Streichvögel. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl.

Strich (goth. striks, ahd. strih, mhd. strich, altn. strik, agſ. strice, engl. strike, streke, streak, schwed. strek) 1) Handlung des Streichens; 2) die Art und Weise, auch die Richtung des Streichens; 3) das durch Streichen Hervorgebrachte, besonders das in die Länge gehende sichtbare Zeichen mit mehr oder weniger Breite, und ohne gerade den Begriff von Regelmäßigkeit verbinden zu müssen; 4) dasjenige, was gestrichen wird, z. B. Zitzen der Kuh; 5) dasjenige, was gestrichen worden ist: ein Strich Ziegel. Ab—, An—, Auf—, Aus—, Bei—, Durchstrich u. a.; stricheln = mit kleinen Strichen versehen. — Das Kriegsheer nahm seinen Strich dahin. Stettlau. Hier macht er einen Strich mit Bier. Günther. Wodurch es zwar einen gefühlvollen Anstrich des heiter Durchlebten gewann. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 4. Außendinge sind nur der Anstrich des Mannes. Schiller, Räuber 4, 6. (Er war auf der Baßgeige) taktfest und von kräftigem Anstrich. Voß, Luise 3. b, 83. Auch ist auf'm ganzen Erdenstrich kein Mensch so weis' und klug als ich. Göthe, Satyros 3. Die Länge der Nächte ... gewährt diesem Erdstrich einen neuen Vortheil. G. Forster, die Inseln bei Asien. (Du solltest) deinem Eid mit einem einz'gen Federstrich entsagen. Schiller, Piccolomini 5, 1. Ich mache nicht gern Gedankenstriche. Göthe, Werther 1. 10. Oct. Wäre sie nicht also nach ihren Grundstrichen für uns anders übersetzbar als sie ist? Herder. Wie die Herzen meiner Völker in meinen fernsten Himmelsstrichen schlagen. Schiller, Don Karlos 1, 6. Ebenso enthält die Form jedes Landstriches mit natürlicher Schrift die Geschichte der Erde. Lichtenberg, über Physiognomik. In allen verschiedenen Dunsträumen und Luftstrichen. Saiffert. Daß ich Ihnen aus allen Ständen genug Figuren und Handlungen zu Ihren harten Pinselstrichen finden wollte. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 3. Von Regenstrichen gepeitscht. Göthe, ital. Reise 8. Sept. Von der Auerhahnbalz bis zum zweiten Schnepfenstrich ... war nichts versäumt. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 4. Wo ich dann der Weizenstriche genug antreffen würde. Göthe, ital. Reise Girgenti 27. April.

Linie (ahd. linna, altn. lina, nicht ohne Anklang an ahd. lina, mhd. line = Leine, Zugseil, von dem aus lat. linum = Lein gleicherweise entstammenden lat. linea ursprünglich = Faden, Schnur, franz. ligne, engl. line) ursprünglich fortgehende Verlängerung eines Punktes in Einer Richtung ohne Abweichung von ihr; dann überhaupt fortgehende Verlängerung eines Punktes mit einer gewissen Regelmäßigkeit, nach mathematischer Bestimmung ohne

Breite und Dicke. — Sinnverwandt mit Landstrich (unbestimmt ausgedehnter Theil der Erdoberfläche, der bei geringer Breite nach einer Richtung fortläuft) ist Gegend (ahd. gegene, gegende, mhd. gegene, gegen, gegent, gegendôte, von gegen) ein hinsichtlich der Gränzen unbestimmter Theil einer Fläche nach Lage, Richtung, Beziehung zu etwas. — Eine fruchtbare Gegend schien sich wie ein Meer auszubreiten. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 3.

Strichbörs, —bret, —fisch, —förmig, —heuschrecke, —karpfen, —kompaß, —kraut, —ling, —naht, —punct, —raupe, —schindel, —sarsche, —stein, —tafel, —taube, —vogel, —volk, —weise, —zaun, —zeit u. a.; **Abstrichblei**, —holz, —zinn. — (Die) der armen Thienette einen kleinen Regenschirm gegen die Strichgewitter ... reichen wollte. J. Paul. Lieber ein Land-, als Strichregen. J. Paul, Titan 58.

Strack (ahd. strah, mhd. strac, agſ. sträc ſ. S. 296); stracks (S. 850); strecken[1]) (ahd. strecchan aus strachjan, mhd. strecken, agſ. strëcan, strican, engl. stretch, schwed. straecka) strack machen: an—, auf—, aus—, durch—, er—, heraus—, hervor—, nach—, ver—, voll— (S. 32), vorstrecken u. a. Strecke, Strecker, Streckung. — Kantart (der Hahn) ein stracker kühner Geselle. Göthe, Reineke Fuchs 1, 191. Daß sie einige Hauptmaximen ernst und sträcklich befolgen müsse. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 8. Zwischen Lillo und Stabroek streckt sich eine große etwas abhängige Ebene bis nach Antwerpen. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Nicht kann Arme nunmehr der Elende strecken zur Mutter. Voß. Indem er einsam ins Gras gestreckt mit irrenden Blicken den Himmel durchlief. Geßner. Welche Schatten von Hügeln und einsamen Bäumen streckten sich über die grüne Ebene aus. Dusch. (Die) sich bis Saaralbe und weiter hin unübersehlich erstreckte. Göthe, Leben 10. B. Ihre Nachahmung erstreckt sich auf die ganze sichtbare Natur. Lessing, Laokoon 3. Sie blickte ängstlich nach ihm zurück, und sah, wie er ihr die Arme nachstreckte. Lafontaine. Letzterem hat sogar mein Vater ein vollständiges Silberservice vorgestreckt. J. Paul, Titan 9. Um das Urtheil vollstrecken zu sehn. Göthe, Reineke Fuchs 4, 140. — Ueber der Erde weiteste Strecken. Göthe, Iphigenie 1, 4. Wir wollten lieber zu Fuße gehen, als uns der Gefahr und Beschwerlichkeit dieser Wegstrecke aussetzen. Göthe, Leben 6. B.

Dehnen (ſ. S. 4) allgemein etwas auseinander treiben, nach jeder Richtung, ohne daß seine Theile sich von einander trennen. Ziehen (ſ. d.) überhaupt fortbewegen, besonders nach sich fortbewegen, es mag nun aus oder in einander gehen, aber immer durch eine von außen auf den Körper wirkende Kraft. Recken (goth. rakjan, ahd. rachjan, rechan, agſ. ræcean, altn.

---

[1]) Wackernagel stellt strecken mit lat. strages, struere zusammen; Grimm (II, 53) führt es auf ein verlornes starkes goth. Verbum strikan mit der Bedeutung henken, darreichen (dirigere, porrigere) zurück, und fragt, ob nicht dazu auch goth. striks, ahd. strih (Strich) gehöre.

rakna, mhd. reken, recken, nach Wackernagel zu recht S. 83 und lat. regere gehörig, nach Maßmann von goth rikan = aufhäufen, vergrößern, nach Weigand von ragen, ahd. rakôn, mhd. ragen) in einer oder mehreren Richtungen ruckweise erweitern. — Die Syn. von vorstrecken s. S. 576. — Könnte man das Leben strecken, wie man kann das Leder dehnen. Logau, Anhang zu d. Sgd. 117. Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus. Schiller, Glocke. Der Graben ... der sich um das Lager zog. Schiller. Vnd Mose recket seine hand zum Himel. Luther, Bibelübers. 2. Mos. 10, 22.

Strackgang, —heit.

Streckbar, —bein, —bett, —block, —bug, —eisen, —fisch, —fuge, —fuß, —hammer, —herd, —holz, —lage, —ling, —muskel, —ofen, —rahmen, —raupe, —saal, —schicht, —teich, —walz, —werk. — Als das Gedicht streckenweise ... auf dem Papier stand. Göthe, Leben 4. B.

Anm. Das von Schwenck zu strecken gerechnete Strick s. S. 380.

Weichen.

(Wurzel wih, wik).

Weiche, wich, gewichen, weichen (ahd. wîhhu, weih, wihhumês, wihhanêr, wihhan, wîchan; mhd. wîche, weich, wichen, gewichen, wîchen; altn. vikja, agſ. vîcan. mittelniederl. neuniederd. wiken, neuniederl. wijken, schwed. vika; vgl. lat. vincere = besiegen) einem Drucke nachgeben, sich von demselben aus seiner Stellung bringen lassen. — Die Brust mit Flor bedeckt, der jedem Lüftchen wich. Lessing. Nun so ist die Welt aus ihrer Bahn gewichen. Schiller, Don Karlos 4, 3. Der Herzog wird in keinem Stücke weichen. Schiller, Piccolomini 1, 1.

Ab—, aus—, ent— (s. S. 32), **her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, ver—** (besonders im Partic.), **weg—, zurückweichen.** — Er suche durch diesen abweichenden Schritt den abgeschiedenen Seelen aus dem Wege zu gehen. Göthe, Leben 2. B. Sie weichen hinter ihm ab. Schiller, Fiesko 5, 5. Sie weichen von einander ab. Shakespeare, Othello 1, 3. Aber dem Gegengeschmack weichet die Dienerin aus. Göthe, der neue Pausias. Hier (im Weg) weicht er mir nicht aus. Schiller, Tell 4, 3. Fern entwich der Profane. Göthe, röm. Elegien 12. Auf seinen Antrieb sind gestern auch die Obersten entwichen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 8. Wenn von der hinabgewichenen Sonne ein zitternder Schein am Horizont heraufdämmerte. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 7. In jüngst verwichner Nacht. Schiller, Jungfr. v. O. 1, 10. Belieb' es euch zur Seite wegzuweichen. Er weicht vor ihnen zurück. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 19.

Sinnverwandt mit **ausweichen** ist **auslenken** (s. lenken S. 272), nur von selbstthätigen, frei handelnden Wesen gesagt, deutet bloß auf eine Veränderung der Richtung, während **ausweichen** auf Ort und Richtung geht. — Sieh! er **lenket** unsern Ehrenbogen **aus**, und unsern goldbehängten Rossen. Ramler.

Weicher, Weichung; Abweichungsfinder, —karte, —kompaß, —kreis, —linie, —winkel, —zeichen, —zeiger. **Unab—, unausweichlich** sind doppelt zusammengesetzt. — Das Italiänische, das mir als eine lustige **Abweichung** des Lateinischen auffiel. Göthe, Leben 1. B. Schubart spielte auf dem Klavier mit vieler Fertigkeit, obgleich etwas wild und unzusammenhängend und in sehr fremden **Ausweichungen**. Nicolai. Wir haben das **unabweichliche** Streben. Göthe, aus Makariens Archiv. Da er ein **unausweichlich** Bedürfniß fühlte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 9.

Weich (ahd. weih, mhd. weich, agſ. vâc, veac, engl. weak, altn. veikr, schwed. vek, dän. veeg) einem Drucke leicht nachgebend; leicht Eindrücke auf- und annehmend, empfänglich, nachgebend; **Weichheit; weichlich, Weichlichkeit; verweichlichen; Weichling;** die **Weiche** 1) die Eigenschaft, der Zustand eines Dinges, da es weich ist; 2) der weiche Theil am Leibe der Menschen und Thiere zwischen den Rippen und Hüften. — **Weicheres** rang mit Hartem. Voß, Ovids Metam. 1, 25. Liane lächelte **weich** fort, aber wie ein Engel im Gebet. J. Paul, Titan. Er lallt in den **weichen** Gesang ein. Voß. O **weiche** Männer tapfrer Franken, sprecht Helvetien um Männer an! Ramler. Seine sonnigen Strahlen erloschen im **weichsten** (mattesten) Sternglanz. Sonnenberg. Von diesem **allzuweichen** Lebewohl soll ein erfreulich Wiedersehn uns heilen! Göthe, Eugenie 1, 6. Auf grünem Moospfühl **sammetweich**. Redwitz, Amaranth. Wohin sich so gerne die orientalische **Weichheit** senkte. Herder. Anstatt sich der **Weichlichkeit** hinzugeben. Göthe, Leben 2. B. Welche sich in jedem Augenblick der Ruhe zu **verweichlichen** fürchteten. Das. 15. B. Indem nun das deutsche Theater sich völlig zur **Verweichlichung** hinneigte. Das. 13. B. Noch die **Weichlingen** ... werden das Reich Gottes ererben. Luther, Bibelübers. 1. Kor. 6, 10. (Er) durchstieß ihm die **Weiche** des Bauches. Voß, Ilias 16, 319.

Weichen (ahd. weichôn, weichên, agſ. vâcan, altn. veikja = weich werden; ahd. weichjan, altſ. wêcôn, agſ. væcan = weich machen) 1) weich werden; 2) weich machen (auch fig.). **Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ein—, erweichen.** — Es ist der Staubregen, der das Herz für die großen Tropfen der einfachern Töne **aufweicht**. J. Paul, Hesperus 18. Wo der Gesang der Dichter und der Nachtigallen tiefer in die **aufgeweichte** Seele quillt. J. Paul, Titan 20. Das meiste war, wie die Personen selbst, tüchtig **durch-**

weicht. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 3. Mit Spinnensaft mußt du den Faden einweichen. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 9. Endlich erweicht schloß man auf. Göthe, Campagne in Frankreich 4. Octbr. Daß das verfestete Product anfängt sich unter Ihren Händen wieder zu erweichen. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 84.

Weichbauch, —beule, —bottig, —faß, —fisch, —flosse, —haarig, —herzig, —herzigkeit, —hufig, —kübel, —kufe, —pflaster, —schwamm, —schwanz, —stachelig, —stock, —zellenhammer u. a.; **Weichenband**, —**bruch**, —**drüse**. — Statt der sanften, weicharmigen Braut. Schiller, Semele 1. Voll weichbusiger Mohrinnen. Sonnenberg. Dem Kanarienvogel gleich, der . . . so weichfederig. J. Paul. Mein weichflüssiges Herz. J. Paul. Ein weichgelockter Knabe. Overbeck. Ein Hügel . . . weichgrasig. Baggesen. Weichherzige Duldung erniedrigt uns. Ratschky. Sie legte sanft die rechte Hand auf sein weichlockiges Haupt. J. Paul. Jeder einsame Athenienser war lenksam und weichmüthig. Schiller, Solon. Die Eier der Amphibien sind weichschalig. Funk. Mein Wechsel zwischen Weich- und Hartsein. J. Paul. Der Talkstein heißt auch Weichstein, weil er sehr weich ist. Hoffmann.

Anm. Weichbild (mhd. wichbilde, altf. wikbilethe, altniederd. weckbeld, wibbelde, neuniederd. wikbelde, wikbild, neuniederl. wijkbeeld, eine Stadt mit einem Gebiet) gehört nicht zu weich, sondern ist gebildet aus goth. veihs, ahd. wîh, wich, mhd. wich, agf. altn. vîk, altfries. wik, altsächs. wik, neuniederd. wike, wik, neuniederl. wijk = Ort, Stadt und Bild S. 722. Nach Grimm III, 418 stammt Weich vom goth. veihs = heilig; später habe man, dem lat. vicus (gr. οἶκος) zu gefallen das organische s aufgegeben, das in ahd. Ortsnamen wîhsa, wîhse, wëchsa sich noch finde. Andere leiten das Wort geradezu von lat. vicus ab.

Kreischen [1]).

Kreische, kreischte, gekreischt (in der Volkssprache krisch, gekrischen), **kreischen** (mhd. creiieren, krigieren, krîieren, kroijieren = beim Kampfe schreien, mittelniederl. crîschen, aus franz. crier, provençal. cridar, span. gritar, ital. gridare, ist das urbane römische quiritare = das römische Volk, die Quiriten, um Hilfe anschreien, dann jammernd schreien) zunächst laut aufschreien; dann vornehmlich in grellen, schneidenden Lauten schreien: ab—, an—, auf—, aus—, durch—, hervor—, zusammenkreischen. — Vor dem Frosch, der emporsprang, jüngferlich kreischend. Voß, Luise 1, 134. Friert der

[1]) Dies Verbum gehört, nach dem Gebrauch der nhd. Schriftsteller, nicht zur starken Conjugation. Ich habe es hier darum angeführt, weil es in der Volkssprache, besonders am Mittelrhein, fast nur in starker Form gehört wird. Das mittelniederl. crischen geht nach starker Conjugation, und von da scheint das Wort ins Hochdeutsche eingedrungen zu sein. Grimm (Gram. I, 1025 Nro. 176) weist crîschen und kreischen der starken Conjugation zu.

Pol mit kaltem Schimmer, oder kreischt der Wetterhahn. Voß. Da kreischten die Mißtöne heftiger. J. Paul, Siebenkäs 8. Dann kreischt' ich auf. Shakespeare, Wintermährchen 4, 1. Laut nun kreischten sie auf. Voß, Odyssee 6, 117. (Sie) kreischen immerfort dazwischen schadenfroh ein hartes Nein. Göthe, Pandora. Es kreischt aus dem Schiff hervor. A. Grün, der letzte Ritter.

Schreien (s. d.) überhaupt die Stimme stark angestrengt hören lassen. **Brüllen** (holländ. brullen, engl. brawl, dän. bröle, schwed. wralu, schweiz. bräulen, schwäb. brellen, bröllen, nach Schwenck aus brühlen, brüchlen von brechen?) in tiefem starkem Schalle auf gewaltige Weise laut werden. — Laß sie denn über Arglist schrein. Schiller, Piccolomini 3, 1. Das war mein Vater! brüllte Ahasveros. Schubart. Er läuft und brüllet in einem fort, wie ich je ein Bullenkalb habe brüllen hören. Shakespeare, K. Heinrich IV., 1. Thl. 2, 4.

Anm. Fleming gebraucht (Lübecker Ausg. S. 12. 16. 17) kreischen in eigenthümlicher Form und Bedeutung: Das reissen (Reißen) macht mir bange, das meine Beine kreischt (gleichsam kreischen macht.) Die Hitze, die dich kreischt (kreischen macht), die treibet mir den Schweiß. Hier hängst du (Heiland) Striemenvoll, entleibet, außgekreischt (wol der ausgeschrien, ausgelitten hat).

Kreischer (in der Volkssprache Krischer); **Gekreisch** (in der Volkssprache Gekrisch) anhaltendes Kreischen. — Heb' dich weg, du alter Kreischer! Uhland, der Romantiker und der Recensent. Nichts gewinn' ich, als ein mürrisches Gekreisch. Uhland, das Ständchen. Eben wie Mädchenstimm' umscholl ein helles Gekreisch mich. Voß, Odyssee 6, 122.

Schreien [1]).

(Wurzel scriw, scrig).

Schreie, schrie, geschrien und **geschrieen** (früher auch schrei, schreite, geschreit), **schreien** (ahd. scrîu, screi, scirumês, sciranêr, scrîan; mhd. schrîe, schrei und schrê, schrirn und schriuwen, geschrirn auch geschriuwen, geschriwen, geschrigen, geschrihen, schrîen, auch schrîwen und schrigen, niederd. im Inf. noch schrauen und schrijen, holländ. schreeuwen, schwed. skrîken, skrien, dän. skrîgen; vgl. lat. screare = sich räuspern) 1) überhaupt die Stimme stark angestrengt hören lassen; 2) laut weinen (ahd. screiôn, mhd. schreien auch = schreien machen); 3) (uneig.) vor Anderm sehr merklich sein, auf eine auffallende Art hervorstechen. — Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser. Luther, Bibelübers. Ps. 42, 2. Es ist nicht Dichtung, daß Bruderblut schreiet Herder. Ihr Vater hat den schreienden Verrath an uns begangen. Schiller, Wallen-

[1]) Mit diesem Verbum beginnt die zweite Classe dieser Ablautsform (ei, ie, ie).

steins Tod 3, 21. — Er schrey. Opitz. Er schri, schrei, schrey, sie schreieten. Fischart, Gargantua S. 158. 203. 217.

Quarren (von dem starken ahd. quëran, ch(k)ërran = kirren, knirren, lat. garrire, queri) schnarrend schreien, in der Wetterau noch gerren = laut weinen S. 387); dann murrend oder unfreundlich sich widerlich laut äußern; sich weinerlich laut äußern. Rufen (s. d.) stark austönende Stimmäußerung hören lassen. Kreischen und brüllen s. S. 875. 876. — Fernher quarret der Laubfrosch dumpf. Voß, die Reise. Der Feuerwächter vom Salisberg hat eben Zwei gerufen. Schiller, Tell 2, 2.

Anm. Im 15.—16. J. findet man auch das Partic. geschrauen, geschrüwen, geschrauwen, z. B. da wardt gestürmbt vnd freudt geschrauwen, in einem die Eroberung der Stadt Mainz im J. 1462 besingenden Gedicht. Im Präter. sagt H. Sachs ich schrir, schrier; doch nicht durchgängig.

Ab—, an—, auf—, aus—, bei—, daher—, durch—, empor—, entgegen—, fort—, her—, herab—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, ver—, vor—, voraus—, zer—, zu—, zurück—, zusammenschreien sind klar. — Viel stolze Kluge schreien dem armen Sterblichen des Willens Freiheit ab. Hagedorn. Und erst die Mutter anzuschreien. Göthe, der Müllerin Verrath. Die Schildwachen haben's (das Männlein) oft angeschrien. Schiller, Wallensteins Lager 6. Wenn sie ein Dürftiger um Hülf' und Trost anschreit. Gryphius. Ich wollte auffahren, aufschreien. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 14. Ich selbst an jeder Ecke als Metze ausgeschrien. Shakespeare, Wintermährchen 3, 2. Häufig und viel ausschreiend. Voß, Ilias 17, 66. Wie, den letzten Trost ihm nehmen, auszuschreien seinen Schmerz? Schreien, aus muß ich ihn schreien. Bürger. So fuhr sie fort den Vater auf Unkosten des Sohnes zu beschreien (tadeln) und zu loben. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 3. Er beschrie die Grausamkeit. Göthe, Campagne in Frankreich 11. Sept. Da beschriig jhn Herzog Ludwig vor dem König und andern Fürsten für einen Räuber. Chronik bei Freyb. I, 133. Das Würfeln, so dich beschrait macht (in übeln Ruf bringt), wo nicht gar infamiert. Minderer 1620. S. 36. Sein übelbeschreit Herkommen . . . anders ist er der verdammten Sect um der Gemeinschaft halber, darin er mit dem Türcken lang her gestanden ist, nicht beschreit. Herzog Albrecht von Baiern an K. Max II. im Jahr 1570. Dieweil so viele daherschrien rings in dem Saale. Voß, Odyssee 21, 367. Ein dumpfes, verwünschendes Geheul durchschreit, empört, die rasende Vergöttrung des Triumphs. Tiedge, Urania 6. Dreimal schrie er empor. Voß, Ilias 11, 462. Hab' ich dir nicht entgegengeschrien? Kosegarten, Hymne an die Tugend. Schreiet fort, Mißtöne, zerschreit

die Schatten. J. Paul, Siebenkäs 8. (Er) schrie in die Gassen hinab. Schiller, Maria Stuart 5, 13. Die sollte ihren Mann finden, der auch wieder aus dem Walde riefe, wie sie hinein schreit! Göthe, Jery und Bätely. Aus jedem Fenster schrien ihm Kinder nach. J. Paul, Hesperus 8. Viktor suchte sein uneiniges unglückliches Herz zu überschreien. Das. 22. Ueberschreien können Sie mich. Lessing, Antigöze 1. Sollen dich die Dohlen nicht umschrein, mußt nicht Knopf auf dem Kirchthurm sein. Göthe, zahme Xenien V. Daß der Mann von Genie, der einen allgemeinen Irrthum verschreit, oder einer großen Wahrheit Eingang verschafft, immer ein Wesen ist, das unsere Verehrung verdient. Göthe, Rameau's Neffe. Hab' ich reimend mich verschrieen. Voß, Bußlied eines Romantikers. Daß England ward verschrien um Tyrannei. Shakespeare, K. Heinrich VI. 2. Thl. 3, 1. Sie schreit ihm zu. Tiedge, Urania 6.

Sinnverwandt mit verschrien (in böses Geschrei gebracht) sind: berufen (s. rufen) allg. viel und laut besprochen, vorzugsweise in gutem Sinne; berüchtigt (von berüchtigen, von Rucht, Gerücht, älternhd. geruech, mittelniederd. geruchte, von ahd. rahhôn = sagen, erzählen, s. Anm. 1 zu riechen) ins Gerücht gebracht; in einem übeln Gerüchte stehend, mit dem Nebenbegriffe, daß es gegründet sei. — Er schien fast glücklicher zu preisen, als die berufnen sieben Weisen. Hagedorn. Ich hätte den berüchtigten Spiegelberg gesehen. Schiller, Räuber 2, 3.

Schrei (ahd. screi, mhd. schrei, schrê), **Geschrei, Schreier, Schreierei, schreierisch, schreiig, Schreiling.** — That sie einen Schrei. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. — Plötzlich hört er mehrmals einen fast erbitterten Klageschrei. J. Paul. Der Nothschrei jammert. Klopstock, der rechte Entschluß. Der letzte Sterbeschrei einiger Banknotenverfälscher war aus Tibures Trauerfeld zu ihr gedrungen. Benzel-Sternau. Dort war jetzt ringsum Gewürg' und Gemetzel und Wuthschrei. Pyrker, Tunisias 9. — Sie forderten des Mädchens Blüthen mit schrecklichem Geschrei von mir. Göthe, der Müllerin Verrath. — Doch bald zerstreut den angenehmen Wahn des Fräuleins Angstgeschrei. Wieland, Oberon 6, 3. Deinethalb ist Feldgeschrei und Getümmel rings entbrannt. Voß, Ilias 6, 328. Denn schon hob sich ihr Freudengeschrei die Reihen hinunter. Pyrker, Tunisias 3. Selbst ihr letztes Jammergeschrei vermochte die zarte zitternde Nerve bei euch nicht zu rühren. Klopstock, Messias 18, 171. Wenn ihm der kleine Schwarm beim Hereintreten ins Haus mit Jubelgeschrei entgegensprang. Engel. Kampfgeschrei und Toben. Uhland, der blinde König. Lautes Klagegeschrei stieg zu der Hohen auf. Benzel-Sternau. Das Kriegsgeschrei erschallet. Luther, Bibelübers. Jerem. 42, 2. Des Markts heiseres Krämergeschrei. Salis, Elegie. Am Morgen ließ er die Schmerzen durch einander reden und lag still vor ihrem Leichengeschrei als die Leiche.

J. Paul. Jugendliches Freuden- und Lustgeschrei. Herder. Daß man mich so umdrängt mit Mahngeschrei und Schuld. Shakespeare, Timon 2, 2. Scherzgeschrei und Lustgejauchze wechselnd übertäuben mich. Göthe, Faust 2, 229. Ihr Jammer zog unkenntlich als ein fernes Schlachtgeschrei um ihn. J. Paul. Dann jauchzen wir im Siegsgeschrei. Klopstock, Heinrich der Vogler. Und schleudre mit Triumphgeschrei mein Haupt in eine Schindergrube. Pfeffel, Cato. Was will dies Waldgeschrei? Neukirch. Also erhub der Vermischten sich Wuthgeschrei und Verzweiflung. Voß. Laut scholl durch die Säle das Zetergeschrei. Bürger, Lenardo und Blandine. — Ihm wird ein Schreier zugelassen. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Dem Hahn und seinen Schreiern allen zum Bändiger. Voß, der Kauz und der Adler. Daß wir wie Seiltänzer und Marktschreier reisen. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 1. Daß es mit der öffentlichen Marktschreierei nicht gehn würde. Klopstock, Gelehrtenrepublik 6. Morgen. Ich will schreiichter sein, als ein Papagei, wenn es regnen will. Shakspeare, so wie es euch gefällt 4, 1. Taubschreiig. Fischart, Gargantua S. 144. Schreiling, Milchschreiling. Das. 49, 95.

Mit Marktschreier (der seine Kunst oder Geschicklichkeit, auch eigene Heilmittel öffentlich oder laut anpreisende Arzt, vornehmlich, wenn er dabei ein Stümper ist; überhaupt wer sein oder Anderer Thun und Kenntniß in irgend einer Kunst oder Wissenschaft grundlos oder übertrieben anpreist) sind sinnverwandt: Quacksalber (engl. quacksalver, von quacken, quaken, engl. quack, lat. coaxare und Salber, ahd. salpâri, von Salbe, ahd. das salb, die salba, mhd. salbe, agſ. sealf, nach Pott aus sanskr. lip = bestreichen, mit sa zusammengesetzt; vgl. gr. ἀλείφειν salben) der prahlende Stümper in der Heilkunde; im Besondern der ungelehrte Arzt; überhaupt der unwissende schlechte Arzt; Charlatan (franz. charlatan, aus ital. ciarlatàno, von ciarlàre = schwatzen) der redselig prahlerische Afterarzt; gemeiniglich der gauklerische Afterarzt; überhaupt der gauklerische Selbstprahler nach Arbeit, Kunst, Verdienst etc. — Es ist hier nicht von Curen noch von Quacksalbereien die Rede. Göthe, Lila 1.

Speien.

(Wurzel spiw).

Speie, spie, gespien und **gespieen** (auch schwach speiete, gespeiet) **speien** (ahd. spîwu, spei und spê, spiwumês, auch spiu, spei, spirumês, spiwanêr, spiwan, auch spiuwan, spiwan, spuwen, spian, spiben; mhd. spie, spei und spê, spiuwen, gespiuwen, spien auch spiwen und spiuwen, bei Rebhun und Geiler spüwen; goth. speivan, agſ. spivan, speovian, altſ. spiwan, altn. spya, engl. spew, schwed. spy, niederſ. spijen; lat. spuere, gr. πτύειν, ψύττειν) 1) allgemein aus und mit dem Munde auswerfen

oder von sich geben, auch erbrechen; 2) (fig.) zornig fauchen, blasen: die Katze speit; 3) überhaupt auswerfen durch eine mit einer Mundöffnung vergleichbare Oeffnung. — Er wird dir in's Angesicht speien. Schiller, Räuber 2, 1. Wir spei'ten Flamm' und Tod. Gleim. Sie haben vnter yhre antlitz gespeyet. J. Agricola, Sprichw. 95. Sie hat gespeyt. Fleming S. 118 der Lübecker Ausgabe. Sie speyten. Opitz. (Derselbe hat auch ausgespeyt, verspeyt). Er spei. Fischart, Gargantua S. 217.

Spucken (im Voc. v. 1482 spuchen, von ahd. spuwen, mhd. spiuwen) wird nur von dem gewöhnlichen Auswerfen aus und mit dem Munde gesagt. Spützen (bei Aventinus und noch landschaftlich speuzen, spauzen Nebenform von speien, wie lat. sputare von spuere) gilt im jüngeren Sprachgebrauch nur im gemeinen Leben und mehr als landschaftlicher Ausdruck für spucken. — Wie er räuspert und wie er spuckt, das habt ihr ihm glücklich abgeguckt. Schiller, Wallensteins Lager 6. Er spützet in seine augen. Luther, Bibelübers. Mark. 8, 23. Er biess jhm selbs die Zung ab, und speuzet sie der Matzen in das Maul. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 213.

An—, aus—, be—, durch—, ein—, her—, hin—, hinaus—, nach—, verspeien. — Sie speit mich nicht an. Schiller, Räuber 5, 2. Mitten in ihrem Tempel spieest du die majestätische Gerechtigkeit an. Schiller, Fiesko 2, 13. Pfui! speit ihr aus. Göthe, vor Gericht. Da speit das doppelt geöffnete Haus zwei Leoparden auf einmal aus. Schiller, der Handschuh. Geister, ausgespien aus Gräbern. Schiller, Räuber 5, 1. Daß sie destomehrer eingespiehen und angetriefelt haben. Simplicissimus 6, 2. Sie spien aus flammenden Schlünden . . . die Saat des Verderbens, brüllend, hinaus. Pyrker, Tunisias 6. Sie werden ihn verspotten und verspeien. Luther, Bibelübers. Mark. 10, 34. Er wird verspeiet werden. Das. Luk. 18, 32.

Anm. Zusammensetzungen mit dem Participium Präs. sind: Feuerspeiende Rachen. Göthe, Faust 2, 49. Feuerspeiend ... Weinfeuerspeiend. Fischart, Gargantua S. 30. 205.

Speiung, Speier, Speierei, speierlich; Gespei; Speiet (veraltet); **Speiekel,** —fieber, —fliege, —gat, —kasten, —kraut, —kübel, —loch, —napf, —röhre, —saft, —schlange, —teufel, —topf, —trank, —vogel, —wort, —wurm, —wurzel. — Die haben mit jrem vnnützen gespey (Gespötte, Geschwätz) diese edle Kunst vnverstendig gemacht. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 106. Si tribend Speywort. Tschudi, Chronik I, 76. Also tatend Jro vil wie die Hund, so jr spyeten widerumb fressend. Das. I, 41.

Speichel (goth. spaiskuldr, ahd. spîchilla, spehhala, speicholtra, speichaltra, mhd. speichel, speicholter, speichlôte; **Speischelte,** Beleidigung mit Anspeien? niederd. spedel, spei, spije) Flüssigkeit im Munde; davon speicheln. — (Der Hund) leckt den Speichel

auf. Pfeffel, Thrasimund und sein Pudel. Die Kranken spaicheln viel. Schmeller 3, 554.

Speicheldrüse, —fluß, —gang, —kraut, —kur, —lecker, —reiz, —thierchen, —wurz, —wurzel.

Freien.

(Wurzel frij; vgl. sanskr. prî = erfreuen und lieben)

Freie, freiete, gefreiet (in der Volkssprache frie, gefrien), **freien** (mhd. vrîen schwach, neuniederl., neuniederd. vrijen, schwed. frija, fria, dän. frie, altn. freia; von goth. frijôn = lieben, woher auch Freund, goth. frijônds, ahd. friunt, ags. frëond, friend, mhd. vriunt S. 282) um die Liebesvereinigung mit einer Person weiblichen (selten männlichen) Geschlechts werben. — Nach reichen Weibern frei'n und Schätzegraben segnet nie. Bürger. (Daß du) es wagtest zu frei'n im Krieg und über den Trümmern. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 157. Hier wird gefreit und anderswo begraben. Schiller, Tell 4, 3. Ich weiß, wie Philipp lieben kann und wie er freite. Schiller, Don Karlos 1, 5. Bis ich die Schwester dem Gatten gefreit. Schiller, Bürgschaft. — (Sie wird) im Alter noch umfreit. Göthe, Faust 2, 132. Wann sich mit Gewalt Unverstand verfreyt, wird geboren draus tolle Wütigkeit. Logau, Sinnged. 1093.

Freier (der sich um eine weibliche Person zur Ehe bewirbt, es mag aus Liebe geschehen oder nicht); die **Frei** auch die **Freit, Freiet, Freite, Freierei** (mhd. vrîe, neuniederd. frije), **freierisch.** — Du bist ein miserabler Freier. Göthe, Faust 2, 146. Da trachtet Er allein zu thun solch' eine Frey. — J. Rist. Der Entschluß ward gefaßt, mich auf die Freite zu schicken. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Nun reist er auf Freierei. Pfeffel, Minos und der Schatten. Wo die freyerischen Wasser buhlen mit den schwancken ästen. Fleming, S. 443 der Lübecker Ausgabe.

Liebhaber (von liebhaben = einige Zuneigung zu einander haben) überhaupt Person, welcher einige Zuneigung (Liebe) wozu eigen ist; im engeren Sinne der in Geschlechtsneigung zu einem Frauenzimmer um dasselbe sich Bemühende und Geschäftige, er mag nun Absicht zu ehelicher Verbindung mit ihm haben oder nicht. Bräutigam (ahd. p(b)rûtik(g)omo, agf. brydgumo, mhd. briutegom, von Braut S. 419, und goth. agf. guma, ahd. k(g)omo, altn. gumi, lat. homo = Mann) hat die Einwilligung zur ehelichen Verbindung von Seiten der Braut, ihrer Eltern oder Vormünder erhalten und sich mit ihr verlobt. — Für Liebhaber findet sich zuweilen das fremde Wort Galan (franz. galant). — Könnte jemand die Liebhaber aller wohldenkenden Mädchen in Bräutigame verwandeln; so wäre es eine große Wohlthat für unser Geschlecht, selbst wenn auf dieses Verhältniß keine Ehe folgen

sollte. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Ist's nicht ein Mann, sei's derweil ein Galan. Göthe, Faust 1, 152.

Freiwerber (S. 419), —werberei, werbung; **Freiersmann**, S. 419.

Anm. Zu einer Wurzel mit goth. frijôn gehört wol auch frei, goth. freis, ahd. frî, mhd. vrî, ags. frio, frëo, frig, altn. frî, holländ. vry, engl. free, schwed. dän. fri und Friede S. 249.

Schneien.

(Wurzel sniw.)

Schneiet, schneiete, geschneiet (in der Volkssprache schnie, geschnien und geschnauen), **schneien** (ahd. snîwet, snei, sniwanêr, sniwan; mhd. snîet, snei, gesniwen, snîwen, auch snien, snîgen schw., in Voc. v. 1445 sneyben, in der österreichischen Volkssprache schneiben, schneiwen, ags. snîvan, altn. snîva, niederdeutsch snien, sniegen; vgl. griech. νίφειν, lat. ningere), unpersönlich: es fällt Schnee. — Daß wir aus Süden und aus Norden zusammen geschneit und geblasen worden. Schiller, Wallensteins Lager 11. Daß ich wie aus einer fremden Welt herein geschneit aussehe. Göthe, Leben 6. B. Man saget aus Vexation ungefär im Merz: heur wird es nach dem May noch schneyben. Bodmann, Notata v. 1709. Es hat nun außgeschneyt . . . Dein Grab das müsse blühen mit Lilgen ganz verschnien. Fleming, S. 332. 477 der Lübecker Ausgabe. Durch die beschneiten wilden Höhn. Göthe, der Müllerin Verrath. Ueber beschneiten Gebirgen. Klopstock, Messias 1, 604. Sie denken wohl mit solchen Blümeleien die heißen Teufel einzuschneien. Göthe, Faust 2, 327. Thal und Feld und Haide sind um und um mit Leichen überschneit. Kleist. Hemmten nicht Hohlweg' und verschneiete Gründe die Durchfahrt. Voß, der 70. Geburtstag 26. Mir folgete eine weisse Fahne, welcher von allen Orten und Winckeln gleichsam Volck zuschnie. Simplicissimus 5, 21.

Schnee (goth. snáivs, ahd. snêw, snêo, snê, mhd. snê, ags. snâv, snaw, altn. snior, snoer, engl. snow, schwed. snö, holländ. sneeuw, böhm. snih, poln. snjeg, lat. nix, gen. nivis, gr. νίψ, νιφάς), **schneeig** (ahd. snêwag, mhd. snêwec). — Es sind diesen Winter 78 Schnee gefallen. Bluntschli. Der Hände Schnee. Gryphius. Mit ihres Busens Schnee die Lilien beschämt. Wieland. Nur unsrer Häupter Eis und Schnee will nicht zerrinnen. A. Tschernig. — Der Jungfrau (des Gletschers) schneeige Schulter. Baggesen. Ein schneeiges Band. Voß. Die schimmernde Wolle, den schneeichten Lein. Schiller, Glocke.

Schneeammer, —apfel, —bahn, —baum, —beere, —berg, —binse, —birn, —blind, —blume, —dohle, —drossel, —enzian,

— eule, — fink, — flechte, — gans, — garn, — gebirge, — gerolle, — gestürze, — gewälze, — glöckchen, — gränze, — grube, — haar, — hahnenfuß, — hase, — haube, — hause, — haut, — huhn, — jahr, — könig, — lawine, — lerche, — linie, — luft, — meise, — milch, — monat, — netz, — pappel, — pflug, — pilz, — regen, — schlange, — schuh, — sperling, — steinbrech, — sturz, — tropfen, — veilchen, — vogel, — wasser, — weiß, — wetter, — wiesel, — wind, — wolke, — wurm, — wurz, — zeit u. a. — So wälzte sich auch der Schneeball des Beifalls zu einer ungeheuern Größe. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 4. Vom schneebedeckten Olympos. Voß, Ilias 18, 616. Des gefürchteten Gipfels schneebehangener Scheitel. Göthe, Harzreise im Winter. Lieber den Windbruch der Frühlingsstürme, als den Schneebruch des Alters. J. Paul. Wenn auf jenem Schneegefilde eine Seele die andere umfaßte. J. Paul. Oder ein Schneegestöber, das weiß die Gefilde bedecket. Voß. Hell durch Laubgewimmel bleibt der Frühlingshimmel, und der Berge Schneegewand. Matthisson, der Wald. Zwei Schneegewölbe. Thümmel. Im Schneegewölke. Wieland. Wo zwischen Felszacken und Schneegipfeln sonnige Flächen mit zarten Rosen sich bedecken. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 8. Wenn der Greis erstaunte über das stöbernde Flockengewimmel und des Gebirgs Schneelast. Voß. Da wurde ... der Schneemann aufgethürmt. Matthisson, die Kinderjahre. Die Schneemassen der Alpen schmolzen. Benzel-Sternau. Ein Meer, weich wie Schneenebel. J. Paul. Schneerosen und Erdbeer'n. Voß. Flimmernder Schneestaub flattert umher. Geßner. Mit einer thronenden Schneestirn unter dem braunen Lockenüberhang. J. Paul. Bis zur Schneestufe der fernsten Gipfel. Meyer.

Scheinen.

(Wurzel scin.)

Scheine, schien, geschienen, scheinen (ahd. scînu, scein, scinumês, scinanêr, scînan; mhd. schîne, schein, schinen, geschinen, schînen; agſ. scînan, altn. skîna, engl. schine, schwed. skina) 1) allgemein Licht von sich geben, im Besondern volleres, stehendes Licht (S. 185); 2) durch glänzendes, schönes Aeußere von weitem sichtbar sein, sich auszeichnen, bemerkbar machen; 3) auf eine gewisse Art empfunden werden, äußerlich in die Sinne fallen, ohne daß die Sache gerade so ist, wie sie empfunden wird, und oft, daß die Sache ganz anders ist, als sie empfunden wird, als sie uns vorkommt (S. 36); 4) dem geistigen Auge klar werden; 5) so in die Sinne fallen, daß man dafür gestimmt wird. — Die Sonnen also scheinen uns nicht mehr. Schiller, Piccolomini 2, 2. Der Blitz scheinet vom Auffgang bis zum Niddergang. Luther, Bibelübers. Matth. 24, 27. Nicht be-

gehrst du zu scheinen (glänzen) in der Montur vor dem Mädchen. Göthe. Wie aus den Büchern scheint (erhellt). Opitz. Jede Stunde scheint ihm eine traurige Winternacht. Geßner.

Die Synonymen s. S. 36 und 185.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, daher—, darein—, durch—, entgegen—, er—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, herunter—, hinzu—, nach—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, wider—, zurück—, zusammenscheinen bedürfen keiner weitern Erklärung. Da der Krieg so sehr wüthet, und keine Hoffnung besserer Zeiten anscheinet. Hermes. Aber noch größern Schmerz soll der Altvater bei dem anscheinenden Verlust seines Sohnes Joseph empfinden. Göthe, Leben 4. B. Bis daß die sonn aufschin so klar. Spring. Weil die Sonne auf die eingesunkene Erde tiefer aufscheine. Lichtenberg, über die Weissagungen des H. Ziehen. Gemacht, den lächerlichen Blitz der Erdengötter auszuscheinen. Wieland. Von der aufgehenden Sonne beschienen. Göthe, Leben 10. B. Wenn böse Weiber ihre Tücke woll'n bescheinen[1]) (ihr einen Schein, Anstrich geben), so wissen sie kein besseres Mittel, als das Weinen. Logau, Sinnged. 2. Zugabe 72. Wie roth und gelb es (das Obst) daherscheint über die Mauer. Voß, die Erleichterten 34. Zwischen den Bäumen standen Lichtpyramiden und Kugeln auf durchscheinenden Piedestalen. Göthe, Leben 5. B. Die Balcone sind mit durchscheinenden Papierlaternen verziert. Göthe, röm. Carneval. Sein Blitz durchscheint das Feld. Opitz. So sieht man hie und da Lichter erscheinen. Göthe, röm. Carneval. Wo wir erschienen und pochten an, ward nicht gegrüßt noch aufgethan. Schiller, Wallensteins Lager 6. Da mir der Ordnung hoher Geist erschienen. Schiller, Piccolomini 1, 2. Aus dunkler Bucht zu ihr herauf des Klosters weiße Mauer scheint. Redwitz, Amaranth. Daß enthüllet die Zwickelblume hervorschien. Voß, Luise 1, 136. Ich bin vom Glanz des Tages überschienen. Göthe, Tasso 4, 2. Das Licht des Tages konnte das Licht der Liebe nicht überscheinen. Göthe, Leben 16. B. Mir war Gestalt, Farbe, Haltung jener vom günstigen Himmel überschienenen Landschaft noch unmittelbar gegenwärtig. Göthe, Campagne in Frankreich Pempelfort Nov. Die Sonne mag verscheinen, die Flamme mag versprühn. Rückert, ges. Ged. 1, 234. Nun war verschienen zehen Jahr. H. Sachs. Da scheint uns ein Bildchen, ein göttliches, vor. Göthe, ergo bibamus. Der wie der feste Stern des Pols mir als die Lebensregel vorgeschienen. Schiller, Wallensteins

---

[1]) Die mhd. Sprache hat ein actives scheinen = scheinen machen.

Tod 2, 2. Die halb vorscheinende Achsel. Voß. Daß er ragt' aus vielen, und vorschien unter den Helden. Voß, Ilias 2, 483. Er trat hinan und an dessen widerscheinende Fenster. J. Paul, Hesperus 10. (Da mir das) Betragen der See- und Hafenleute noch im Aug' und Ohr widerschien und widerklang. Göthe, ital. Reise 10. Oct. Die untergehende Sonne, aus dem Spiegel zurückscheinend, blendete ihn. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Da noch Mond und Morgen in den thauenden Lustwäldern zusammenschienen. J. Paul, Titan 67.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. die sonnebeschienene Gegend. Benzel-Sternau.

Schein (ahd. scin, mhd. schîn; altn. skin = Schein und Mond, wie noch in Franken), 1) der Zustand des Scheinens, der Zustand, da ein leuchtender Körper sichtbar ist, die Art, wie ein Ding in die Sinne fällt; 2) das Licht, welches ein Körper von sich gibt; 3) was in die Sinne fällt, ohne daß der Wahrnehmende Ueberzeugung von dessen Wirklichkeit hätte; 4) schriftlich Ausgestelltes zur Bewahrheitung einer Thatsache. — Früh von des Tages erstem Schein. Schiller, Fridolin. Von oben durch der Kuppel Oeffnung wirft der Mond den bleichen silberblauen Schein. Schiller, das verschleierte Bild zu Sais. Der Mond behielt immer einen Schein um sich. Göthe, ital. Reise 14. Sept. 1786. (Die) nicht etwa malerische oder dichterische Schatten und Scheine sind. Das. Neapel 17. Mai 1787. — Noch war kein Anschein zu ihrer Entfernung. Schiller, Abfall d. N. 2. B. Der rothe Nachschein der untergegangenen Sonne. Bürde. Der ersten Herrlichkeit Nachschein. Sonnenberg. Wie des duftenden Räps gelbblühende Felder noch ein röthender Nachschein färbt. Salis, Abendsehnsucht. Gegen Ende des Carnevals kommen mehr offene Wagen zum Vorschein. Göthe, röm. Carneval. Ein Gleiches gilt von dem Wiederscheinen des meergrünen Wassers. Göthe, ital. Reise 8. Okt. 1786. Den Blick nach dir, getrübt von spätrer Trauer, hellt Abendschein. Salis, die Kinderzeit. (Sie) schmücken die Opfer, die sie ihm würgen, mit dem Afterscheine deines unsterblichen Kranzes. Thümmel. Im Ampelschein. Redwitz, Amaranth. Ein plötzliches Gewittergrauen düstert oft der Freundschaft Aetherschein. Matthisson, Elegie. Ein Jeder wollte die Gesellschaft in Augenschein nehmen. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 4. Willkommen süßer Dämmerschein! Göthe, Faust 1, 139. Ein Johanniswürmchen saß seines Demantscheins unbewußt im weichen Gras. Pfeffel, das Johanniswürmchen. Bald im Gevierten, bald im Doppelschein. Schiller, Wallensteins Tod 1, 1. Und jener mißt am Dritt- und Viertschein, wer furchtbar oder erblos wird sein. Soltau. Ein Empfangschein (ward) ausgestellt. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 12. Licht und Fackelschein im Hofe. Das. 2, 5. Bemerken Sie die Richtigkeit des

Feurscheins auf diesem Gemählde. Campe. Aus der Höhe schoß ich her ein Stern- und Feuerschein. Göthe, Faust 1, 230. Wirf nicht für eiteln Glanz und Flitterschein die echte Perle deines Werthes hin! Schiller, Tell 2, 1. In Winterfrost und Frühlingsschein. Redwitz, Amaranth. Sie sitzt im Frühlingssonnenschein. Das. Durch den Wald Funkenschein. Tieck, Frühlingsreise. Geblendet von so hellem Gnadenschein. Uhland, Herzog Ernst 3. (Sie) hätte den Götterschein der Tugend schaugetragen? Schiller, Don Karlos 2, 9. Das Wunderbare ist der Heiligenschein eines geliebten Hauptes. J. Paul, Titan 64. Betrug ist überall und Heuchelschein. Schiller, Wallensteins Tod 2, 7. Bei Weihrauch und bei Kerzenschein. Redwitz, Amaranth. Nirgends ist ein Spalt nur offen für der Hoffnung Labeschein. Bürger. Auch bei düsterm Lampenschein hervorleuchtend. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 12. Hellt matt der Dämm'rung Schleier, wie Leichenfackelschein. Matthisson, das Todtenopfer. (Daß Liebe) Myrthenwäldchen und Mondschein erst beleben muß. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 15. O sähst du, voller Mondenschein, zum letztenmal auf meine Pein! Göthe, Faust 1, 30. Mondscheinlose Kammern. Kosegarten. O nicht vergebens blickt in den Trauerhain die Mondscheinnacht des Lebens so schauerlich herein. Tiedge. Herbei, zum Mondscheintanz! Matthisson, Elfenkönigin. (Wie lacht) im goldnen Morgenscheine mein väterliches Gut! Matthisson, der Seefahrer. Hier ist das helle Bild von einem runden Nebelschein umgeben. Göthe, Farbenlehre 91. Blume mit dem Purpurschein, die Cupido's Pfeile weihn, senk' dich in sein Aug' hinein. Shakspeare, Sommernachtstraum 3, 2. Es wallt im Rosenscheine ihr Blumenleben hin. Matthisson, Kinderjahre. Der unbewölkten Luna Silberschein wallt lieblich durch der Kirchhofbäume Laub. Matthisson, die Nonne. Als ich bei hohem Sonnenschein durch die Lagunen fuhr. Göthe, ital. Reise 8. Oct. 1786. Wandelt im Spätschein dort auf den Kichhof. Sonnenberg. Mit Sternenschein erreicht sein schnelles Roß die Thore. Schiller, Don Karlos 1, 4. Wenn du des Morgens aufwachtest beim frühen Tagschein. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Er wähnt, sein Taufschein hab' um zwanzig ihn belogen. Wieland, Oberon 7, 7. Hätt' ich nur einen Todtenschein! Göthe, Faust 1, 148. Dessen (Tages) Vollschein itzt uns blendet. Rückert, ges. Ged. 5, 270. Es heißt, die Saat gedeih' im Winterschein. Uhland, H. Ernst 2. (Es) wechseln auf des Schicksals Gängen dunkle Sorg' und Wonneschein. Salis, Bild des Lebens. (Die See) spiegelte der Sonne klares Bild und warf den Zitterschein aufs junge Grün. Uhland, norm. Brauch.

Quittung (ehedem quitbrief, und quittanz, v. ital. quittanza, franz. quittance; quitt, mhd. quît, franz. quitte, von ahd. quëdan S. 76 und

dann vermischt mit mittellat. quietus, quitus = losgesprochen, frei, ledig) Empfangschein über Auszahlung von Schulden. — Die andere Syn. s. S. 185. 512. — Ich schicke hier eine Copie der Quittung. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 113.

Anm. Die jungen Traubenknospen werden, ehe sie zur Blüte sich entfaltet haben, Schein und Geschein genannt.

Scheinig ist veraltet; **scheinbar** (ahd. scînbâri, mhd. schînbære), **scheinbarlich** (veraltet, mhd. schînbærelich); **scheinlich** (mhd. schînlich), **an—**, **augen—**, **wahrscheinlich**; **Scheinung**, **An—**, **Er—** **Verscheinung**; **bescheinigen** (ahd. bisceinan, mhd. bescheinen), **beaugenscheinigen**. — Schiniger denn milch. 4. Bibelübersetzung (1470—73) Jeremiä Klaglieder 4, 7. Liebt nicht mit Worten nur allein, laßt eure Liebe scheinbar sein durch wahren Mund und rechte Thaten. Opitz. Wie am nackten Zweige des Feigenbaums scheinbare Früchte sprießen. J. Paul, Titan 16. Der Stiefvater mag dann im königlichen Ornat, doch unscheinbarer als jener, vorgestellt werden. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 9. (Sie) brach ein unscheinbares Blümchen. Voß, Luise 1, 173. Der Ehre scheinlich Gift. Logau, Sinnged. 9, 49. Pillen, die sonst allzu bitter schmecken, scheinlich machen und vergolden. Logau. Klar bescheinlich (offenbar). Fischart. Gargantua S. 418. Die Wirkung ist zu augenscheinlich. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 11. Wahrscheinlich wendet man viele Sorgfalt auf solchen Unterricht. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. Ihr Unglück ist wahrscheinlich. Lessing, Minna v. B. 4, 6. Er hatte mir . . . von der Wahrscheinlichkeit . . . vorerzählt. Göthe, Leben 3. B. Spart eure unwahrscheinlichen Mährchen. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 9. — Plato selbst ließ sich von den Anscheinungen betrügen. Wieland. (Da) hatte sich die Erscheinung schon in der Nacht verloren. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 17. Philine, die zu dieser Erscheinung große Augen machte. Das. 4, 6. Ob die Farbenerscheinung selbst aber nur eine eigen modificirte Negation des Lichts ist. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 105. Wie eines Engels Lichterscheinung steige in ihres Kerkers Gräbernacht hinab. Schiller, Maria Stuart 2, 4. Der die Lufterscheinungen zu besorgen hatte. Göthe, Wahlv. 1, 15. Wieder begann dagegen die dunkele Nachterscheinung. Voß. So zerfällt in ungeformten Schutt die Prachterscheinung. Göthe, Eugenie 5, 7. Ach, in schweigender Nacht ging mir die Todtenerscheinung, meine Freunde, vorbei! Klopstock, an Ebert. Eine Wundererscheinung. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 14. Noch verscheinung (Vergehung) der zeit. Fischart. Gargantua S. 216. — Daß öffentlich würde die Kränkung durch die Geburt, und meines Gemahl Unehre bescheinigt. Voß. Beaugenscheinigen. Rückert, ges. Ged. 5, 133.

Mit augenscheinlich sind sinnverwandt: Gewiß (S. 571), allgemein in Wahrheit nicht anders, als man sich vorstellt. Ausgemacht (v. ausmachen S. 578) vermittelst völliger Durchführung der Untersuchung oder Erledigung des Streites über eine Sache gewiß. Entschieden (v. entscheiden S. 578) völlig gewiß, unumstößlich. Unläugbar (s. lügen) so, daß es sich wider besseres Wissen (vernünftiger Weise) nicht verneinen läßt. Unzweifelhaft (s. Zweifel S. 430), woran kein Zweifel haftet, worein kein Zweifel zu setzen ist. — Offenbar (ahd. offanpar, mhd. offenbâr und offenbære, aus offen und bar S. 47) unbedeckt, bloß, völlig unverdeckt wahrnehmbar. — Er nimmt sie gewiß zu seiner Frau. Göthe, Faust 1, 187. Ist es denn schon völlig ausgemacht erwiesen? Lessing, Nathan d. W. 5, 7. Ein Mann von entschiedener Urkraft. Lavater. (Er hatte) eine unleugbare Verachtung gegen das Geld. J. Paul, Siebenkäs. Er wußte wohl, das Geld erkauft den Sieg, unzweifelhaft, sowohl in Lieb als Krieg. Hagedorn. Bei den Menschen waltet offenbar ein anderes Naturgesetz. Herder.

Scheinadel, —art, —begriff, —begründung, —behelf, —blind, —buße, —christ, —darstellung, —ding, —dornraupe, —edelstein, —ehe, —ehre, —eulenraupe, —feder, —feind, —feindschaft, —fisch, —fromm, —gelehrt, —glaube, —gliederig, —glück, —gold, —grund, —handel, —heiligkeit, —hilfe, —käfer, —kampf, —klage, —klug, —körper, —lehre, —liebe, —lob, —lust, —macht, —mangel, —mittel, —ruhe, —schwärmerraupe, —sieg, —silber, —sittsamkeit, —spannraupe, —spinnerraupe, —spinnerschabe, —sprödigkeit, —stolz, —strafe, —streit, —sucht, —thräne, —treu, —treue, —tugend, —übel, —ursache, —verdienst, —vergnügen, —vertrag, —wahr, —werk, —widerspruch, —wohl, —wunder, —wurzel, —zahlung, —zorn u. a. — Daß ich kehrte mit Scheinbeweisen. Shakspeare, Cymbeline 5, 5. Wie sich der Sonne Scheinbild in dem Dunstkreis mahlt, eh' sie kommt. Schiller, Wallensteins Tod 5, 3. Der große Scheinbund Deutschlands. Ungenannter bei Campe. (Er) soll zum Teufel gehn mit seiner Scheindienstfertigkeit. Platen, rom. Oedipus 5. Uns spricht der Scheinfreund, so wie du, allein bei guten Tagen zu. Hagedorn. Der Scheinfriede dauerte sechs Monate. Ungenannter bei Campe. Ach! und es herbt in dem innersten Keim das Gute durch Scheinfurcht. Baggesen. Scheingebilde und Morgentraum. Herder. Unter den Scheingestalten furchtsamer oder wagender Bosheit. Meyer. In jene scheingroße Welt. J. Paul. Das führt zu der Scheingröße, vor der man junge Kaufleute nicht genug warnen kann. Ewald. Ein flüchtig Scheingut. Günther. Die fortfuhr sich mit einer scheinheiligen, unschuldigen Miene gar artig zu gebärden. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 1. Dem bisherigen Scheinherrscher der Welt. Benzel-Sternau. Da er sie (die Waaren) doch nur durch einen Scheinkauf von einem Franzosen übernommen hatte.

Ewald. Mitten im rauhen Gebirg glänzt der anmuthige Scheinknabe. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 8. Ohne sich andere Scheinknechte erbetteln zu können. Benzel-Sternau. Die täuschende Kammerfrau der Scheinkunst. Ders. Ein langes schlummerndes Scheinleben. Ders. Des finstern Alters, dessen Schattenreich und Scheinleiche durch die Wunderkraft der Griechen und Römer auflebte. J. Paul. Erdmann gab sich alle Scheinmühe. Benzel-Sternau. Hingegen ists ruhmwürdiger, den Scheinnutzen eines Staates der Billigkeit hintanzusetzen. Hofmann. Verzeiht's dem Morgenländer, daß er von dieser stolzdürftigen Scheinpracht nichts wußte. Herder. Aus des Scheintods tiefem Schlummer ist sie blühend auferstanden. Uhland, Durand. Auch ohne uns werden die Scheintodten erwachen. Göthe, Wahlv. 1, 15. Geliehene Scheinvollkommenheiten. Ungenannter bei Campe. (Die Narrheiten würden) ihre üblen Wirkungen auf unsere Idee von dem jungen stürmischen Scheinwesen nicht verlieren. Lessing, Hamb. Dramaturgie 9. Alles hing von... lauter Scheinworten ab. Herder. Wie manche bargen sich... vor ihm scheinzornig hinter Stühle. Alxinger.

Schön (goth. skáunis, ahd. scôni, mhd. schoene, altſ. scôni, agſ. scêne, sceöne ſtatt sceáne, ſchwed. skön, dän. skjön, von einem vermuthlichen Zeitwort skiunan, einer Nebenform von ſcheinen) urſprünglich wol „ſcheinend" (wie mittelniederd. schoon = rein); dann auffallend und einnehmend im Aeußern auf das Geſicht, die Anſchauung wirkend. Davon die Schöne (goth. skáunei, ahd. scôni, mhd. schoene) und die Schönheit (mhd. schônheit). Schon (ahd. ahd. scôno, mhd. schône) ſ. S. 862). — Dieß, bewußt, daß um ſchön, wenigſtens erträglich hübſch, zu heißen, man ſein Urtheil nicht ſchlechthin, ſondern immer nur relativ fällen muß. Kant. Die eine ſagte weinend: ich habe mich für hübſch gehalten, man hat mich ſelbſt ſchön genannt. L. Tieck, V. Accorombona 5, 4. Das Urbild jeder Tugend, jeder Schöne. Göthe. Schönheit kommt von Schein, ſie iſt ein Schein und kann als höchſtes Ziel der Kunſt nicht gelten. Göthe, der Sammler und die Seinen 5. Brief. Wie Seelenſchönheit ſteigert ſich die holde Form. Göthe, Fauſt, 2, 252.

Hübſch (aus ahd. hovisc, mhd. hövisc, niederd. hovisch) eig. zum Hofe gehörig, hofmäßig, nhd. gewöhnlich angenehm in der Form. — Er hätte einige hübſche Partien thun können. Göthe, Meiſters Lehrj. 1, 13. Und den hübſchten Backfiſch im ganzen Dorf. Göthe, Götz v. B. 2.

Schönen (ahd. scônjan, mhd. schoenen) = ſchön machen, iſt minder gebräuchlich, als verſchönen und verſchönern. Von (künſtlichem) Hellmachen des Weines ſagt man noch ſchönen. Aus beſchönen (mhd. beschoenen = ſchmücken) entwickelte ſich beſchönigen = etwas Uebeles mit einem angenehmen Scheine zu verdecken ſuchen. Davon Beſchönigung. — Fürſtin, euer reines Schön hat

ein Fieber itzt verhöhnet; aber Schönes ruhet nur, daß es nachmals schöner schönet (schöner ist). Logau, Sinnged. 1505. Ein Maler ist er auch, der alle Laster schönet (schön macht) zu einer Helena. Logau, Sinnged. 2. Zugabe 218. Dieser geschönte Landwein. J. Paul. Mein Leben sollten sie nicht mehr verschönen. Göthe, Sonette 6. Er konnte seine Augen nicht von dem schönen Gesichte wegwenden, das von einem grünlichen Halblichte verschönert war. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 5. Ja, sinnreich genug, sie (die Fehler) zu beschönen. Ekart. Welch Laster ist, das sich nicht selbst beschönet? Werlhof. Nur das Halbvermögen wünschte gern seine beschränkte Besonderheit an die Stelle des unbedingten Ganzen zu setzen, und seine falschen Griffe, unter Vorwand einer unbezwinglichen Originalität und Selbstständigkeit, zu beschönigen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. Laß ab! beschönige nicht die Gewalt. Göthe, Iphigenie 5, 3. — Taub bin ich jeglicher Beschönigung. Shakespeare, Romeo und Julie 3, 1.

Bemänteln (von Mantel, ahd. manda(i)l, mantel, mhd. mantel, agſ. mentel, altn. möttul, aus mittellat. mantellum) allgemein etwas Uebeles zu verdecken suchen. — Deckmittel allgemein dasjenige, was man gebraucht, eine üble Handlung anders darzustellen, als sie ist. Deckmantel ist der gewöhnliche Ausdruck für den genannten Begriff. — Was selbst Vanini gern bemänteln wollte. Alxinger, Doolin 5, 21. Er macht die Sparsamkeit zum Deckmittel seines Geizes. Campe.

Schönadel, —äugig, —baum, —blatt, —blind (von Pferden), —brot, —brüstig, —busig, —druck, —färber, —färberei, —feiler, —fleckchen, —geisterei, —gelehrte, —gras, —härlein, —herr, —holz, —kopf, —kraut, —künstig, —liebchen, —ling, —mahler, —maß, —mehl, —pflaster, —roggen, —säulig, —schreibekunst, —schreiberei, —schreibung, —seite, —sichtshaus, —sinnig, —sprecher, —thuer, —thuerei, —wissenschaftlich u. a.; **Schönheitsapfel**, —gefühl, —mittel, —seife u. a. — Schönarmiges Kind. Gedike. Schönbräunchen überwand endlich alle Bedenklichkeit. Kind. O wer wird diesen Schöndank der ungezogenen Menschenkinder in Anmahnung bringen. Benzel-Sternau. Schöngebordete Schiffe. Voß. Hätte er mehr Schöngefühl, mehr Sinn für Wohlklang gehabt. Wolke. Schöngegliederte Menschen. J. Paul. Alterthümlich in jeglichem Zug, ergetzt es (das Märchen) den Schöngeist. Sonnenberg. In den allermeisten geschichtlichen und schöngeistigen Schriften. Campe. Wo die Nymphe wohnte, die schöngelockte. Voß. Schöngemähnte Rosse. Voß. Schöngeräderte Wagen. Voß. Der Schöngestalt Begleiter. Göthe, Faust 2, 181. Schönlaubige Sträuche. Claudius. In dem Kreis' schönlockiger Jungfrau'n. Voß. Die Schönmahlerei der Mittel. Benzel-Sternau. Ich habe dich nur erst neulich mit einem schönmähnichten Zelter beschenkt. Bodmer. Philosophische Schönredner einer untauglichen Idealmenschheit. Her-

der. Warum lassen unsere Schönschreiber nach der Mode eben dies aurum volubile fallen? Ders. Aber Karl! auch du nun ein Schönschwätzer? Kotzebue. Schönsinn nannt' ich den geistigen Sinn. Baggesen. Ob das, was er aus der Innigkeit seiner heiligsten Gefühle mittheilt, ihrem verschlossenen Gemüthe nicht Schönsprache des Empfindlers dünke. Meyer. Schönvließige Heerden. Voß. Die schönwangige Chryseis. Bürger. — Sie sehen heute den Zank- und Schönheitsapfel der Ehe nur in der Sonnenseite der Liebe hangen. J. Paul. Bis zum letzten, höchsten bleibenden Schönheitsbilde. Herder. Worauf dann dieser Schönheitserhaltungslehrer sich seinen Abschied erbat. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 4. Der Glanz der Edelfräulein, die im Schönheitsgarten der Katharina blühn. Schiller. Schmerz, den das Verwerfliche Schönheitliebenden rege macht. Göthe, Faust 2, 189. Die grausen Nachtgeburten drängt der Schönheitsfreund Phöbus hinweg in Höhlen. Das. 2, 187. Jugendfülle, Schönheitsmeer! Matthisson, Naturgenuß. Der kraft- und schönheitsreiche Gliederbau der Menschen. Herder. Ausbildung des Schönheitssinnes. P. Paul. Der griechische Geschmack war die schöne Nationalblume ihrer freiern Wirksamkeit, ihres schönheitstrunkenen Genies. Herder. Das Seewasser seines Lebens süßet er sich durch das Schönheitswasser ab, worin er sich stündlich badet. J. Paul. — Ihr Garten ist noch in manchen Stücken verschönlich. Wolke. Verjüngungs- und Verschönerungsmittel. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 3.

Schonen (ahd. scônôn, mhd. schônen, von schön) eig. schön thun, schmeicheln, nachgeben; seit dem 15. J. machen, daß Uebeles, was einem Dinge zukommen könnte, von demselben abgehalten werde. Das erst im ältern Nhd. sich vorfindende verschonen bedeutet gänzlich schonen vor dem in eigner Gewalt liegenden zugedachten Uebeln. — Schont seines Schmerzes. Schiller, Tell 1, 4. So verschont der Rinder. Voß.

Hüten (mhd. huotan, huotjan, mhd. hüeten, agſ. hedan, zu lat. cavere, cautus S. 631) ein wahrscheinliches Uebel abzuhalten suchen. In Acht nehmen (s. Acht S. 488) vor Verschlimmerung zu bewahren suchen, insofern wir mit Fleiß und sorgfältig unsern Sinn auf den Gegenstand der Bewahrung richten. — Willst du nicht das Lämmlein hüten. Schiller, Alpenjäger. Man hat sich wohl mit ihm in Acht zu nehmen. Lessing.

Schonbar, Schonbarkeit; schonenswerth, —würdig; **Schonungsbrille,** —los, —reich; **Schonzeit.** — Ein schonenswürdiger, unantastbarer Greis. So schonunglos wardst du dahingegeben. Schiller. Nun flieh gen Himmel, schonungsreiche Milde. A. W. v. Schlegel.

Anm. Schiem wahrscheinlich von einem mit scheinen verwandten, aber verlornen goth. skeiman = ein wenig scheinen, s. S. 185. — Schönbart, ent-

stellt aus Schembart und an schön angelehnt, im Nomenclator v. 1667 noch schömpart = Larve wider die Sonne, ist das nachgemachte falsche Angesicht, die Larve. Das Wort ist außer Gebrauch.

Bleiben.

(Wurzel lib).

Bleibe, blieb, geblieben, bleiben (ahd. pilipu, pileip, pilipumês, pilipanêr, pilîpan; mhd. blîbe, bleip, bliben, gebliben, blîben; goth. leiban, agſ. lifan, altſ. biliban, bilibhan, holländ. blyben, schwed. blifwa, dän. blive; vgl. gr. λείπειν, lat. linguere = laſſen, zurücklaſſen; ahd. activ leipên, mhd. leiben, niederſ. leven) eig. unterlaſſen werden, übrig ſein; davon nhd. 1) fortfahren zu ſein, fortdauern; 2) fortfahren in einem gewiſſen Zuſtand zu ſein, gewiſſe Eigenſchaften zu haben; 3) fortfahren an einem gewiſſen Orte zu ſein, den Ort, wo man iſt, nicht verändern; 4) umkommen, ſterben (ſ. S. 291). — Sind wir nun zuſammen blieben, bleibt dann auch das treue Lieben? Göthe, Frühlingsorakel. Bleibende Eindrücke. Herder. Bleiben wir von den Soldatenhaufen. Schiller, Wallenſteins Lager 1. Doch meine Verdienſte, die blieben im Stillen. Daſ. 7. — Ich zertrit ſy alle, ich leib ir einen nieht. Roſengarten 1638.

Beharren (von harren S. 776) feſt auf etwas bleiben. — Sich aufhalten (ſ. halten) allg. länger an einem Orte ſein, als erſt die Abſicht war. Verziehen (ſ. ziehen), inſofern man das Weitergehen hindert, in die Länge zieht, ſo daß es nicht oder nur langſam vor ſich geht. Verweilen (von weilen goth. hveilan, ahd. hwîlan, wîlan, mhd. wîlen, dies von Weile, goth. hveila, ahd. hwîla, wîla, mhd. wîle, altſ. hwîla, agſ. hwîle, engl. while, ſchwed. while, poln. chwila) geht bloß auf die Zeit, während welcher ein Ding ſich aufhält. — Die andern Syn. ſ. S. 291. — Einen doppelt und dreifach größern Raum, auf dem er vielleicht auch nicht zu beharren gedenkt. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 9. (Tempelherr:) Ihr habt ſehr lang Euch bei dem Sultan aufgehalten. (Nathan:) So lange nun wohl nicht. Ich ward im Hingehn zu viel verweilt. Leſſing, Nathan d. W. 3, 9. Der Prinz vergönne mir, daß ich mich ſo lange mit meiner Tochter noch hier verweile. Leſſing, Emilie Galotti 5, 3. Sobald (reitet er hinaus), daß er dich hier trifft, wo du noch lange verzieheſt. Daſ. 2, 3.

Anm. Die Form ohne be, b hat ſich, beſonders in Urkunden der Rheingegend, lange erhalten, z. B. verliben = verbleiben in einer Urk. vom Jahr 1488, in Roths Urkunden der Stadt Obermoſchel. München 1848.

Ab—, an—, auf—, aus—, da—, dahinter—, hinter—, nach—, üer—, übrig—, unter—, ver—, vor—, weg—, zurück—, zuſammenbleiben erklären ſich aus nachfolgenden Beiſpielen. — Spät aufbleiben iſt ſpät aufbleiben. Shakſpeare, was ihr wollt 2, 3. Wie ging's zu, daß ihr ſo lang ausbleibt? Göthe, Götz v. B. 1. Wie wißt ihr, daß Graf Gallas außenbleibt? Schiller, Piccolomini 1, 1. Bleib da. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Da will der Graf,

mein gnäd'ger Herr, nicht dahinten bleiben. Schiller, Piccolomini 4, 5. Sie ist das Einzige, was von mir nachbleibt auf Erden. Schiller, Wallensteins Tod 3, 4. Sie ist fort, und was mir nachbleibt vom verhaßten Leben, ist nichts als Bitterkeit. Shakespeare, Othello 1, 1. Wer von uns nachbleibt, wünscht dem Freund im stillen Grabe Ruh. Voß, Empfang des Neujahrs. Denen (Worten) das Werk selbst nachher entweder widerspricht, oder doch sehr nachbleibt. Herder, Antrittsrede in Bückeburg. Daß er nicht länger als einen Monat nachbleibe. J. Paul. Daß Niemand überbleibe, der den Raub verrathen könne. Schiller, Maria Stuart 3, 6. Es sei dieses Gestein überblieben von einer großen Masse. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 3. Indem er die übergebliebenen Papiere benetzte. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 2. Indem sie dem Kinde etwas übriggebliebenes Zuckerwerk reichte. Das. 2, 4. Das hätte nun freilich unterbleiben sollen. Göthe, Reineke Fuchs 3, 385. Sie können nicht lange an solchen Orten verbleiben. Göthe, Leben 4. B. Das verbleibt (unterbleibt) nun vor der Hand. Rückert, ges. Ged. 2, 30. Es ist alles komen vnd keins verblieben (ausgebl.). Luther, Bibelübers. Jos. 23, 21. O warum blieb euch nicht der Vorhang der ewigen Nacht vor? Herder. Deßwegen ist Graf Gallas weggeblieben. Schiller, Piccolomini 5, 1. Der Kammerdiener des Herrn ist schon zwei Tage zurückgeblieben. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 8. Daß Mann und Pferd nach ihren Abtheilungen immer regelmäßig zusammenblieben. Göthe, Campagne in Frankreich 1. Oct.

Bleiber, Bleibung, bleiblich sind einfach wenig gebräuchlich; **Ueberbleibsel** (goth. láibos, leiba, altn. leifar, alts. lebha, ags. lâf, ahd. leipa und âleipa, mhd. âleipe = das Uebriggebliebene) was von einem Ganzen noch vorhanden ist, gerne mit dem Gedanken an Geringeres, Geringfügigeres. — Daß mich Zuhausebleiber die Pracht verdroß. Rückert, ges. Ged. 5, 349. Daß sie sich bey den selben bleiblich niedergelassen haben. S. Münster, Cosmographia 1544 S. 406. Unausbleiblich kommt der Tag der Wahrheit. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 4. Do er nun vor Jnen gessen hat, do nam er die Oleibeten und gab sy den jüngeren. Geiler von Keisersberg. Bei den Ueberbleibseln der gestrigen Zuckergeschenke. Göthe, Leben 3. B. Ueberbleibsel von Wachsfackeln. J. Paul, Hesperus 11.

Ueberrest (von Rest, engl. rest, franz. reste, aus lat. restare = übrig sein) ist im Allgemeinen edler als Ueberbleibsel. — Indem nun aber die Kugeln der Karlsschanze in die Ueberreste der Dächer und Gemäuer schlugen. Göthe, Belagerung von Mainz.

Anm. 1. Für Ueberbleibsel sagt H. Sachs Ueberbleibling: Wer wil dein vberbleibling essen.

Anm. 2. Der Verbleib ist veraltet, kommt jedoch hier und da wieder vor. — Bei einem Transport von Rekruten in der vergangenen Woche haben sich fünf Mann auf dem Eisenbahnhofe heimlich zu entfernen gewußt, von deren Verbleib

der Militärbehörde noch nichts bekannt geworden ist. Berliner Constit. Zeitung 28. Dezbr. 1850.

Leib (ahd. lip = Leben, altn. lif = Leben und Unterleib, mhd. lîp = das Leben und der Leib) die Stoffmasse, das Materielle des Menschen und Thieres. Davon leibig in verschiedenen Zusammensetzungen: hart—, dünn— ꝛc.; leiben (in Verbindung mit leben) leiblich da sein; beleiben mit einem Leib versehen; entleiben (s. S. 682) verleiben, einverleiben. — Ihr macht verlieren euren Leib. Theuerdank. Bei Leibe sprich kein Wort. Gellert. Selig sind die Leibe, die nicht geborn haben. Luther, Bibelübers. Luk. 23, 29. Nur der Erdenleib wird Erde; sein Bewohner bleibt. Voß. Den Felsenleib, durchbraust von Meeren, erschuf voll Keim' uns deine Hand. Voß. Den Staubleib mit seiner Todtenfarbe. Schubart. — Der dünnleibige Pitt. Ungenannter bei Campe. So einer schmalleibigen Kreuzspinne. Göthe, Egmont 4. In diesem einzigen Zuge stehen sie da, wie sie leiben und leben. Lessing. Der hält hier offen Hof, ißt, trinket, lebt und leibet. Wieland, Oberon 2, 22. Nach meines Einsidels Ableiben (Tod). Simplicissimus 1, 13. Die Namen derer in Gott abgeleibten Brüder und Schwestern werden öffentlich verlesen. Nikolai. Jairus Tochter schnäubet, und Lazarus, sein Freund, wird wieder neu beleibet. Fleming, S. 5 der Lübecker Ausgabe. (Dir) ergiebt die Muse sich auf ihrem Eulenflug, um ein beleibtres Bild in ihre Form zu drücken. Thümmel. Das Beseelen und Beleiben sind noch in Eins zusammen. J. Paul. Der träge Schwarm von schwerbeleibten Kühen. Haller. (Er) liegt hier todt, entleibt vor Romeo. Shakespeare, Romeo und Julie 3, 1. Ich leide nicht, daß ihr allein nur bleibt, bis Euch die Kirch' einander einverleibt. Das. 2, 6. Wiewohl sich Mann und Frau in Einem Leib verleiben. Logau, Sinnged. 2661. Was uns von Dir verbleibet, mit dem du warst ümmleibet (dein Leib), sey ehrlich beygethan (begraben). Fleming S. 332 der Lübecker Ausgabe.

Körper (mhd. corper, lat. corpus, gen. corporis) Leib im Gegensatz des Geistes; dann allgemein Raum Einnehmendes, Materielles, im Gegensatz des Geistigen. Rumpf (nach Grimm von mhd. rimpfen, agf. rimpan = zusammenziehen, runzeln; Nebenform von Ranft, ahd. rampst, mhd. rampst, rampf = Kante, Gefäß aus Baumrinde, gleichsam aus gerunzelter äußerer Baumhaut, auch Baumabschnitt; vgl. gr. κράμβος = eingeschrumpft) überhaupt Menschen- oder Thierkörper im Gegensatz des Kopfes. — Mein Körper, durch Arbeit ausgebildet, war im Stande alles zu übernehmen, was dabei gefordert wurde. Göthe, Meisters Wanders. 3, 2. Jetzt ein gigant'scher Rumpf, am Meeresstrand entdeckt; es fehlt das Haupt. Schiller, Aeneis 2, 97.

Leibchen (Begriffsfigur von Leib) die ärmellose steif anschließende Brustbekleidung des weiblichen Geschlechts, an manchen Orten auch für die Weste des männlichen Geschlechts gebraucht.

Das (auch der) Wamms (mhd. wambeis, wambas, wahrscheinlich von Wamme, Wampe, goth. vamba, ahd. wampa, agſ. vamb, altn. vömpr, altſ. wamba, mhd. wambe, wamme, engl. womb, dän. vom, ſchwed. vamb = Unterleib, beſonders der hängende Bauch, Schmeerbauch) iſt das anſchließende, den Unterleib bis auf die Hüften, zuweilen auch darunter, und den Rumpf bedeckende Kleidungsſtück, es mag unter oder über andern Kleidern getragen werden, mit oder ohne Aermel und von Stoff ſein, von welchem es wolle. Für Wamms haben wir im gemeinen Leben das fremde Kamiſol (franz. camisole, ital. camiciuòla, mittellat. camisiole) eig. das zunächſt auf dem Hemd anſchließende Aermelkleidungsſtück des Oberkörpers (von dem, dem ahd. hemide, mhd. hemede, Hemd nachgebildeten mittellat. camisia, ſpan. camisa, ital. camicia, franz. chemise). Jacke (mhd. und älternhd. schegge, schecke, schacke, gegen 1500 jegke, jecke, von altfranz. jacque, jaque, ital. giàco, ſpaniſch=zigeuneriſch jaco = Soldatenüberrock eigner Art, vielleicht aus lat. sagum = grobtuchener Soldatenübermantel; vgl. ſanſkr. sadschdschâ = Panzer, Waffenkleid) zunächſt ein ſtarkgefüttertes, durchſteppte, anſchließendes Leibkleid über den Andern Anzug, mit Aermeln, beſonders als Schutzgewand für den Kampf; ſpäter anliegendes Aermelkleid bis auf oder über die Hüften; im Beſondern ein kurzes, knappes Kleidungsſtück mit Aermeln und ohne Schöße. Die Juppe (auch Joppe, Jupe, Jope, Juppel, Joppel, mhd. jope, jopp, juppe, juppel, joppel, aus mittellat. jupa, ital. giubba, franz. jupon, jupe, von ſpan. aljuba aus arab. aldschubbah = baumwollener Unterkittel) iſt ein den Rumpf bedeckendes anſchließendes Ueber= oder Unterkleid, mit Aermeln und ohne Schöße, ehedem bei männlicher wie weiblicher Tracht, jetzt nur noch bei letzterer. Das (auch der) Koller oder eig. Goller, früher üblicher Goller, auch Golter (mhd. gollier, goller, gollir, aus franz. collier = Halsband, von dem gleichbed. mittellat. collerium, collarium, lat. collare, von collum = Hals) das ſchützende Halsſtück der Rüſtung; dann ein den Hals und auch wol den Obertheil des Rumpfes ſchützendes Stück der ehemaligen Waffenkleidung; dann die enge lederne Reitkleidung, jetzt das anſchließende Reitkleidungsſtück des Oberkörpers. Gleichbedeutend iſt das fremde Collet, Collett (ital. colletto, franz. collet, von lat. collum = Hals). Das Mieder (anſtatt Müder, wie noch oberdeutſch, mhd. muoder, altniederd. mûder) das für ſich abgeſonderte ſteife Bruchſtück des weiblichen Anzugs, dem Oberkörper ſchöne, ſchlank gehaltene Form zu geben, häufig zum Staate. Das Corſett (engl. und franz. corset; mhd. cursît = Waffenrock) der ſteife franz. Schnürleib. — Und kein Rock hat mir von allen, wie mein eiſernes Wamms gefallen. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Er knöpfte ſeinen Wammes auf. Brentano. Rothbebackt wie ein gekochter Krebs, grüßt die Muſe mich in ſchmutz'ger Juppe. A. W. Schlegel, Wettgeſang. Er trägt ein Koller von Elendshaut. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Und ſähen des Teufels Angeſicht weit lieber als unſere gelben Kolletter. Daſ. 11. Allen umhüllte die Bruſt der todtabwehrende Koller. Pyrker, Tuniſias 3, 165. Wie ſchalkhaft verräth das knappe Corſet, das ſchließende Mieder die ſchlankeſten Glieder! Weiße.

Leiblich (ahd. liblih = lebendig, mhd. lîplich = körperlich, persönlich) zunächst den Leib angehend; Gegensatz von geistig; dann in engster Blutverwandtschaft stehend durch nächstes Angehören der Zeugung nach, ohne Rücksicht auf Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit, hinsichtlich der Geburt. Eheleiblich = gesetzmäßig geboren. Leibhaft, leibhaftig (ahd. lìphaft = lebendig, mhd. lîphaft = Leib habend) dem Leibe nach; davon, und fast gewöhnlicher leibhaftig = dem wirklichen völligen Leibe nach; fig. in Wirklichkeit, im Gegensatz des leeren Scheins. Leibeigen = mit seinem Leibe einem Herrn zu Eigenthum pflichtig. — So sprich von Scylla, leiblich dir Geschwisterkind. Göthe, Faust 2, 192. Ein Sohn war glücklich zur Welt gekommen, und die Frauen versicherten sämmtlich, es sei der ganze leibhafte Vater. Göthe, Wahlv. 2, 8. Laß mich nur schnell noch in den Spiegel schauen! Das Frauenbild war gar zu schön! (Mephistopheles:) Nein! Nein! Du sollst das Muster aller Frauen nun bald leibhaftig vor dir sehn. Göthe, Faust 1, 132. Sie that es, und von dem Augenblicke an war ich ihr ganz leibeigen geworden. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Hören wir nicht schon hier und da die bittersten Klagen der Edlen, daß ihre Unterthanen, ihre Leibeigenen sich gegen sie auflehnen? Göthe, Götz v. B. 3.

Natürlich und **Kebs** = s. S. 692. — Knecht (ahd. chnëht, agſ. cniht, chneoht, mhd. knëht, wol von chnahan, chnâhan = erzeugen, erkennen) ursprünglich der Knabe; dann der unverheirathete junge Mann; sofort der Kriegsmann; Diener einer Herrschaft, eines Gebietenden; nhd. gewöhnlich der durch Gesindevertrag zu niederen Diensten Verpflichtete. Der Sclave (franz. esclave, engl. slave, aus lat. sclavus, gr. σκλάβος) ist der Leibeigene in härterem Sinne. — Ihr seid die Herrscher und ich bin der Knecht. Schiller, Braut v. M. Wer sich Knall und Fall, ihm selbst zu leben, nicht entschließen kann, der lebet Andrer Sclav auf immer. Lessing, Nathan d. W. 2, 9.

Leibbäcker, —binde, —dienst, —essen, —frohne, —gedinge, —geld, —geleit, —gewicht, —getränk, —gewinn, —gurt, —gut, —hetze, —holz, —hund, —jäger, —knecht, —knoten, —koch, —kuchen, —kürschner, —kutscher, —lakei, —laus, —näherin, —pacht, —pferd, —recht, —reißen, —schirm, —schmerz, —schnitt, —schuster, —schütze, —spruch, —stück, —stuhl, —tuch, —wagen, —wäsche, —wasser, —wassersucht, —weh, —wundarzt, —zinsen, —zucht, —züchter, —zwang, u. a.; **Leibesbeschaffenheit**, —bewegung, —bürde, —dicke, —fehler, —gabe, —gebrechen, —gefahr, —gestalt, —größe, —länge, —krank, —krankheit, —nahrung, —pflege, —sorge, —strafe u. a. — Die Feuchtigkeit des Morgen- und Abendthaues halten die Leibärzte für höchst schädlich. Göthe, Triumph der Empfindsamkeit 2. Liesest du erst ein wenig im Bett? ein Kapitel der Bibel oder ein Leibbuch? Voß. Der Wurf des leibdurchbohrenden Erzes. Voß, Ilias

4, 511. Blässe der Armut und sklavische Furcht sind meine Leibfarbe. Schiller, Räuber 2, 2. Ich kann in Ihrem Leibgesange weder ein dichterisches noch sittliches Verdienst finden. Göthe, Meisters Lehrjahre 2, 11. Rüstig im Leibgurt. Voß, Ilias 5, 707. Wo ein Ehegenos sein Gemahel machet leyblos (des Lebens beraubt). H. Sachs. So würde niemand eine Leibrente kaufen wollen. Shakespeare, Romeo und Julie 3, 1. Tausende von Leibrentnern verloren ihren Unterhalt. Campe. Eilend hüllt' er den Leib in den wunderköstlichen Leibrock. Voß, Odyssee 15, 60. Dort mein Leibroß. Uhland, Ludwig d. B. 3, 3. Ihr Leibschneiden, wovon ich sie so gern befreit sähe. Thümmel. Die Baronesse schob geschwinde den Leibschneider der Gräfin dazwischen. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 7. Es ist ein Soldatenliedchen, mein Leibstück. Göthe, Egmont 1. Unsere Sabina hatte sich acht trefflich genährte echt riesenmäßige Cappadocier zu ihren Leibträgern angeschafft. Böttiger, Sabina. Es ist die Leibwache der Regentin. Göthe, Egmont 1. — Dann hatten Leibes- und Seelenärzte ein sehr schlimmes Spiel. Benzel-Sternau. Sie möchte sterben ohne Leibeserben. Schiller, Stuart 2, 1. Uebungen der Leibesgeschicklichkeiten. Mendelssohn. Daß alle Leibesglieder, dem Bauch rebellisch, also ihn verklagten. Shakespeare, Coriolan 1, 1. Um ihre Leibeshöhe zu vergrößern, trugen sie einen aus hohen Federn zusammengesetzten Kopfputz. Campe. Nicht mächtiger als ich und du an Leibeskraft. Shakespeare, J. Cäsar 1, 3. Natalien kann man bei Leibesleben selig preisen. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 5. Leibesstärke und Muth... Die Körper der Jungfrauen wurden durch Leibesübungen gehärtet. Schiller, Lykurg.

Leben (goth. liban, altn. lifa, ahd. lëpên, mhd. lëben, altſ. libbj(ë)an, libhôn, agſ. lifjan, lëofjan, engl. live, schwed. lefwa, dän. leve) überhaupt Dasein als beseeltes Wesen haben; dann auch figürl. Ab—, auf—, aus—, durch—, ein—, ent—, er—, ge—, hin—, nach—, über—, ver—, zusammenleben. — Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Gellert. Und ein Gott, ein heiliger Wille lebt. Schiller, Worte des Glaubens. Sie hat dich früh zum abgelebten Manne gemacht Schiller, Wallensteins Tod 5, 4. Die Welt hat abgelebt in Frieden. Morhof. Da lebte jede Hoffnung auf. Uhland, H. Ernst 2. Dreißig Jahre haben wir zusammen ausgelebt und ausgehalten. Schiller. Jene entlebten Geschöpfe zu beleben. Göthe, Leben 14. B. Viel Zeiten hast du schon durchgelebt. Klopstock. Jetzt trugt ihr Steine zu und wolltet ihn entleben. Fleming. Was werd' ich noch Alles erleben müssen. Schiller, Wallensteins Lager 5. Menschen, die des almusens (von Almosen) geleben. Landr. Ordn. v. 1553. Darumb Germanicus gelebt deß befelchs seines Vatters. Aventinus, Chronik

1580 Bl. 171. Wenn man in Mühe und Arbeit vor sich hinlebt. Göthe, Egmont 3. Und ihm sinkt in Dunkel der Namen nachlebender Kinder. Voß. Du hast dich selbst überlebt, die Edeln überlebt. Göthe, Götz v. B. 5. Die verlebte Welt wird jünger. Fleming. Als wir in der Pension zusammenlebten. Göthe, Wahlverwandschaften 1, 3.

Dasein (s. sein S. 249) bezeichnet als Substantiv allgemein die Wirklichkeit eines Dinges in ihrer Fortdauer. — Mit abgelebt (was die Lebenskraft verloren hat, ohne Bezug auf ein bestimmtes Alter) sind sinnverwandt: alt (goth. alths und alds, s. weiter Seite 740) lange Zeit bestanden, in dieser Eigenschaft von Allem ohne Unterschied gesagt; bejahrt (von Jahr, goth. jër, ahd. mhd. altſ. jâr, agſ. gear, engl. year, altn. âr, schwed. ar, dän. aar; Wackernagel vgl. gr. ἔαρ = Frühling, ὥρα = Zeit, Zeitabschnitt, lat. ver = Frühling) nur von Menschen, im gemeinen Leben auch von Thieren, selten von Pflanzen, und zwar von höherem Alter gebraucht; betagt (von dem veralteten betagen, dies von Tag, goth. dags, ahd. mhd. tac, agſ. schwed. dän. dag, engl. day; Wackernagel vgl. gr. ταχύς = schnell, Schwenck lat. sub dio, divo = unter freiem Himmel) ist auf Menschen beschränkt. — So viel gewährt ein Freund, daß auch das Leben nicht mehr als ein Dasein ist, wenn uns ein Freund gebricht. Hagedorn. Blinder, alter Vater. Schiller, Tell 1, 4. Bejahrte Eichen. Zachariä. So müssen wir dies Kleid je länger wir betagen, mit Noth und Mühsal tragen. A. Tscherning.

Leben, das, kommt einfach und in Zusammensetzungen vor. — Also erwacht zu dem Leben der Leben, nicht wieder wegzuwelken, die Tochter Jephtha's. Klopstock, Messias. Sieh, wie sein Leben jetzt aus dieser Wunde quillt. Weiße. Alles Leben sank auf's Antlitz. Sonnenberg. Und da in Staub vorwärts die anderen Leben hinabschau'n, gab er dem Menschen erhabenen Blick. Voß. Einen Blick, geliebtes Leben, und ich bin belohnt genug. Göthe. Es wallt im Rosenscheine der Blumenleben hin. Mathisson, Kinderjahre. Indessen war das Freudenleben einmal im Gange. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Sie fühlet der Waldeswildniß Frühlingsleben in ihr Geheimniß sich verweben. Redwitz, Amaranth. Da hielt dich das unglückliche Hofleben. Göthe, Götz v. B. 1. In der Langweile des Hüterlebens. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. Im Vortod seh' ich, matt und hingebleicht, von Tag zu Tag ein Kummerleben schwanken. Göthe, Eugenie 4, 2. Natalien kann man bei Leibesleben selig preisen. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 5. In solchem Wust und Moderleben muß es für ewig Grillen geben. Göthe, Faust 2, 94. Heisa du lustig Reiterleben! Redwitz, Amaranth. Zu dieser Wildniß freches Städtelebens. Göthe, Eugenie 5, 7. Man freute sich des Zusammenlebens. Göthe, Wahlverwandtschaft 2, 10.

Lebend allg. Dasein als beseeltes Wesen habend. **Lebendig** (statt lébendig, ahd. lëpentîc, mhd. lëbendec, später mhd. auch lëbetig, lëmptig, lëmtig, lëmpig, lëndig, in der Volkssprache noch lebig) allgemein was lebend; dann auch viel Leben (geweckte Empfindung, raschere Wirksamkeit oder Thätigkeit, erhöhetes munteres Wesen) habend und zeigend. Davon das nun veraltete lebendigen. Lebhaft (mhd. lëbehaft, lëbhaft) ursprünglich Leben habend; dann in hohem Grade Kraftthätigkeit habend und äußernd. — Leblos (ahd. libelôs, mhd. lëbelôs) überh. kein Leben habend, dasselbe mag nun völlig mangeln, oder auch unterdrückt sein. — Daß sie aus lebendem Born ihm Flut zur Sprenge besorgen. Voß. Du bist todt lebendig, ich bin lebendig todt. Opitz. Statt zu sterben ward der Fucht recht bei mir lebendig. Göthe, stirbt der Fuchs. Den neuen Bau lebendig zu beginnen. Schiller, Braut v. M. In beiden Fällen stagnirt die Betrachtung, einmal als überlebendig, das andere Mal als getödtet. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Was dort Lebendigkeit athmet. Klopstock. Sonst kann kein Mensch des anderen Seelen lebendigen oder tödten. Wicel. — Eine beidlebige Existenz führen (zwei Ansichten folgen, an zwei Tischen speisen). Hist. polit. Blätter Bd. 24, 608. Und, die wir beidlebig sind. Göthe. Ein doppellebiges Thier (Amphibie). Wagener. Hatten jene Bilder und die Gedanken an das Leben der Heiligen meine Einbildungskraft beschäftigt, so drückte sich das Alles nur lebhafter bei mir ein. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Erwärmt euch, ihr Hände! Hebe dich, lebloser Busen, und schlage der Lust! Schiller, Braut von Messina.

Lustig (mhd. lustec, s. Lust S. 340) zur Fröhlichkeit gestimmt, auch dazu erweckend. **Munter** (ahd. muntar, mhd. mund(t)er, litthau. mudrus, nach Schwenck zu mahnen gehörig, nach Weigand wahrscheinlicher zu ahd. mandjan, altſ. mendjan = sich freuen) urspr. aufregend angenehm gestimmter oder stimmender Empfindung; dann von reger Lebenskraft und solche zeigend; überhaupt in regem Kraftgefühl oder reger Thätigkeit der Kräfte sich äußernd. **Aufgeweckt** (von aufwecken, dies von wecken goth. vakjan, ahd. wecchan, wechan, mhd. wecken, weken, agſ. weccëan, engl. wake, factitive Form von wachen S. 757) in höherem Grade munter; in einem besondern Grade für Thätigkeit geeignet. — **Todt** (s. S. 682) des Lebens ermangelnd. — Vnd das Weib schawet an, das von dem Bawm gut zu essen were, vnd lieblich anzusehen, das ein lüstiger Bawm were, weil er klug machte. Luther, Bibelübers. 1. Moses 3, 6. Und die hüpfenden Lämmer grasen lustig um ihn auf dem sonnigen Rasen. Schiller, Braut v. M. Ist der König munter? Er trug mir auf, ihn früh zu wecken. Schiller, Macbeth 2, 6. Munter fördert seine Schritte in dem wilden Forst der Wanderer. Schiller, Glocke. Du, ein immer munterer Geselle. Göthe, Iphigenie 2, 1. Und was die Unterhaltung betraf, so drehte sie sich fast gänzlich um die Ver-

höhnung des gegenwärtigen, freilich nicht sehr aufgeweckten Menschen. Göthe, Leben 5. B. — Er liegt nicht wie ein Todter, seht, die Feder auf seinen Lippen regt sich! Schiller, Tell 4, 2.

Lebensart (s. Art S. 238) äußeres gefälliges Betragen in Ungezwungenheit und angenehm machender Angemessenheit in den gesellschaftlichen Verhältnissen zu einander. — Der ich zwar gesittet war, aber doch eigentlich was man Lebensart nennt, nicht besaß. Göthe, Leben 6. B. (Er) begab sich bei den Franzosen in die Schule, um lebensartig zu werden. Das.

Höflichkeit (von höflich, ahd. hovelih, mhd. hovelich, eines Stammes mit hübsch S. 889) ist dies Betragen in Achtungsbezeigung und Aufmerksamkeit gegen Andere. Sittenanmuth (s. Sitte S. 39, Anmuth S. 13) ist das genannte äußere Betragen, wenn es in seiner Wohlgefälligkeit solche Annehmlichkeit zeigt, daß das Herz eines Jeden, der Geschmack und Bildung hat, dadurch gewonnen wird. Bei Welt (ahd. wëralt, wëralti, mhd. wërlt, ags. vërold, altſ. wërold, altfries. warld, wrald, altn. vërald, vërold, neuniederd. weld, neuniederl. wereld, engl. world, schwed. werld, dän. verd von wër S. 408 und alt, also Menschenalter) wird jenes Betragen in Kenntniß und Ausübung der feinen Sitten gesetzt, wie sie zur Zeit unter den Gebildeten, überhaupt in der feinern Gesellschaft herrschend sind. — Fräuleins alle Höflichkeit erweis't. Göthe, Faust 1, 156.

Lebehoch, —wohl u. a.; **lebhaft**, —honig, —kuchen, —tagsrecht u. a.; **lebenvoll**, —weckend u. a.; **Lebensanschauung**, —ansicht, —bedingung, —buch, —dauer, —eiche, —ekel, —ende, —fähigkeit, —feuer, —flamme, —freude, —freudig, —freudigkeit, —freund, —gefahr, —gefährlich, —geschichte, —haß, —holz, —jahr, —klugheit, —kunst, —kürze, —länglich, —lehre, —mühe, —nachricht, —quell, —reiz, —ruhe, —saft, —schiff, —stoff, —strafe, —traum, —überdruß, —umstand, —unterhalt, —verlängerungskunst, —vermögen, —versicherung, —versicherungsanstalt, —wandel, —wasser, —zeichen, —ziel u. a. — Wir wurden früh entfernt von Lebechören. Göthe, Faust 2, 342. Der Sonne heiligen Lebestrahlen sind todte Werke nur ein Spaß. Das. 2, 171. Ihre Geberden drücken den Umstehenden die zarteste Anhänglichkeit aus, Liebe, Dankbarkeit, Abbitte und das herzlichste Lebewohl. Göthe, Wahlv. 2, 18. — Der (Herr) von einem lebhaften Geiste war. Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgew. Leblose Götzen. Luther, Bibelübers. Weish. 14, 29. Den (Schloßflügel) er vielleicht sein Lebtage nicht bewohnt. Göthe, die Aufgeregten 1, 7. Wir sind unsere Lebzeit über einander wechselseitig uns so viel schuldig geworden. Göthe, Wahlv. 1, 1. — Im gesegneten Schooß des lebenduftenden Edens. Klopstock, Messias 1, 489. Lebenerschöpfende Arbeit. Pyrker, Moses 1. Durch Krankheit lebenerschöpft. Pyrker, Makkabäer 3. Lebenerwecker,

komm! Knebel. (Adam) ward Vater und Lebengeber derer, die sein Bild trugen. Herder. (Hast du) dein Lebenlang umsonst der Sterne Lauf gemessen? Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Lebenleere Wildniß. Kosegarten. Grauenvoll umfängt den Einsamen die lebenlose Stille. Schiller. Das Messer zuckte schon den lebenvollen Busen zu durchbohren. Göthe, Iphigenie 5, 3. Von jenem lebenwarmen Bilde blieb der Schatten nur zurück. Schiller, Götter Griechenlands. Wärme des Frühlings athmet sie (die Menschenliebe) sanft und lebenweckend die Herzen der Welt an. Sonnenberg. — Jede Entwickelung der menschlichen Lebensalter zeugt also von tiefer Wahrheit in dieser Geschichte. Herder. Aus dem Sumpfe jener lebensarmen Dünklinge. Meyer. Mit jedem Schritt wird weiter die rasche Lebensbahn. Göthe, Bundeslied. Damit sie seinen Lebensballast ausschifften. J. Paul, Hesperus 16. Kein Lebensbalsam hilft. Bürde. Kühlung, wie von Lebensbäumen träuft. Hölty, Elegie b. d. Gr. m. V. Im Lebensbecher mischen sich die Seelen. Herder. Hier wo das Brennholz zu den ersten Lebensbedürfnissen gehört. Matthisson, der große Bernhard. Immerfort die heiterste Lebensbegleiterin. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Lieber Leser, ist dir jetzo nicht wie dem Lebensbeschreiber, der nun den Eintritt dieses jungen Viktors in die Kaplanei und Lebensbeschreibung kaum erwarten kann? J. Paul, Hesperus 1. (Er hatte) eine verdiente Stufe seiner Lebensbestimmung erstiegen. Göthe, Wahlv. 2, 10. Doch bleibt mir nicht, mein Freund, dies Lebensbild. Shakespeare, Antonius und Cleopatra 4, 12. Zur letzten Sylb' auf unserm Lebensblatt. Shakespeare, Macbeth 5, 5. Der letzte lichte Lebensblick des schwer Erkrankten. Göthe, Iphigenie 3, 1. Ihre Wärter nennen's den letzten Lebenblitz! Shakespeare, Romeo und Julie 5, 3. Seh' ich nicht, daß alles Lebensblut aus euern geisterbleichen Wangen blich? Schiller. (Du) schmückest neu die Deinen mit frischen Lebensblüthen herrlich aus? Göthe, Iphigenie 4, 3. Unser Lebensbuch wird immer mehr Flugschrift. J. Paul. Daß er sowohl auf dem Theater als auf der Lebensbühne eine Figur vorstellte, der man nach Belieben mitspielen konnte. Göthe, Leben 10. B. Für die Lebensdauer ist kein Gesetz. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 8. Ehre, Geiz, Leid, Wein und Liebe sind des Menschen Lebensdiebe. Logau, Sinnged. 680. Du (Liebe) solltest es (das Herz) ja unter den Lebensdornen mit sanfter Hand pflegen. Benzel-Sternau. Voll Lebensdrang. Thümmel. So matt und doch lebensdurstig. J. Paul. Voll praktischer Lebenseinwirkung ist sie (die Krystallographie) nicht. Göthe, aus Makariens Archiv. Da steht der holde Lebensengel mächtig vor mir. Schiller. Wie er war aufgegangen, so ging Ignatius unter, leuchtend, mit Lebensergusse. Klopstock, Messias 10, 360. Versuch einer Lebens-

erhaltungskunde von Bertele. Ihre (der Welten) beiderseitigen Eigenschaften in der vorübergehenden Lebenserscheinung zu manifestiren. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 14. Viel zu sinnen gibt's beim zarten Lebensfaden. Göthe, Faust 2, 34. Da er doch für Albanos frohe Lebensfahrt ein günstiger Seitenwind war. J. Paul. Unser Mann wurde dazwischen wegen manches Lebensfalles um Rath gefragt. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. In dieser Lebensfeuchte erglänzt erst deine Leuchte. Göthe, Faust 2, 177. Des edeln Körpers holde Lebensflamme kühlt sich im schmiegsamen Krystall der Welle. Göthe, Faust 2, 108. Dem das Haar schon graut und Erinnerer der Lebensflucht wird. Klopstock. In Lebensfluthen wall' ich auf und ab. Göthe, Faust 1, 35. Anerkennung einer wunderbaren Lebensfolge. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. (Der) die Schöpfung meiner regen Brust mit tausend Lebensfratzen hindert. Göthe, Faust 1, 80. Als wollte sie fragen, ob seine Freunde nicht auch Antheil an der Lebensfreude fordern könnten. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 3. Und der süße Lebensfriede wandelt sich in wilden Schmerz. Tiedge. Griechische Lebensfrische und indische Lebensmüde. J. Paul. Durch ihren Haß zu sterben wär' mir besser, als ohne deine Liebe Lebensfrist. Shakspeare, Romeo und Julie 2, 2. Aus denen eben solche Lebensfrüchte sich hervorwänden. Ungenannter bei Campe. An vielen Plätzen an der See schimmerten ihm Sterne aus einer nachmitternächtlichen Lebensfrühe herauf. J. Paul. Die Hand, der Fuß zerstreut aus Lebensfugen. Göthe, Schlußgedicht zu W. Meister. Durch die Schöpfung floß die Lebensfülle. Schiller, Götter Griechenlands. Der Lebensfunke fehlt auch. Shakespeare, J. Cäsar 1, 3. Ich will sehen, daß ich ihn zu einem raschen Lebensgalop anrege. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 9. Wo er, vor Beginn eines neuen Lebensganges, so manches abzuschließen gedachte. Das. 2, 7. Der zugleich als vollkommen gattlicher Lebensgefährte gewählt die völlige Verwirklichung des väterlichen Daseins von der Zeit wie billig verspräche. Das. 2, 5. Einsamkeit, die erste Erzieherin und Lebensgefährtin eines Mönchs, wirkt doch wohl. Zimmermann. Die von allem Lebensgefühl so ganz verlassen waren. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 14. Mit der frischen Lebensgegenwart des Sohnes. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 5. Dann hemmte der heftige Krampf einer gewaltsamen Eifersucht auf einmal den Lauf seiner Lebensgeister. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 12. Wilhelm trug den Zustand seines neuen Lebensgenossen den Verbündeten vor. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 11. An die Stelle eines frohen Lebensgenusses die Hoffnung fremder Glückseligkeit zu setzen. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 6. Sich dem großen Lebensgeschäfte auf die lebhafteste Weise widmen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 6. Salamis heget das Bild noch ganz in Lebensgestalt.

Voß. Damit er wie eine Ente auf dem Teiche, so auf den Brettern seinem künftigen Lebensgewackel und Geschnatter eiligst entgegen geleitet werde. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. Mit welchen kühnen abenteuerlichen Formen steigt unser Lebensgewölbe den Himmel hinan, ehe es verschwindet! J. Paul. Das Lebensgewühl aller Schöpfung zu empfinden. Herder. Uns hat ein Gott gesegnet mit freiem Lebensglück. Göthe, Bundeslied. Er trank letzte Lebensglut. Göthe, König in Thule. Auch am euböischen Strande das Lebensgras bei Anthedon rupfte sie. Voß. Der mir eine Danae in Lebensgröße zeigte. Göthe, Briefe aus der Schweiz 1. Abthl. Auf ernstem Lebensgrunde zeigt sich das Heilige so schön. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 7. Vollbestand erwünschter Lebensgüter. Göthe, Eugenie 4, 2. Der Vater Aller ließ zur Gabe dir volles Maß zur Lebenshabe, um Vielen wohlzuthun. Voß. So verschwindet der schönste unmittelbarste Lebenshauch unwiederbringlich. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 9. (Daß) sein Geist Hoffnung, Lebenshoffnung in den Tod hinüberbringe. Göthe, Götz v. B. 5. Die Zahl seiner Lebensjahre vermuthen wir nur. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 8. Sie hätte dem erschöpften Pilgersmann noch einst den frohen Lebenskelch gereicht. Uhland, H. Ernst 2. Deines Glaubens Lebenskern. Redwitz, Amaranth. Der an Tapferkeit und Lebensklugheit allen andern vorgelaufen ist. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 4. Es sollte mich wundern, wenn er nicht auch aus diesen Trümmern noch seine Lebenskraft auf ein lebendiges Wesen ausübte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Nur Sinn für die Sache giebt ihr lebenskräftige Abkömmlinge. Benzel-Sternau. Da denn die Nachrichten . . . Lucianen unaufhaltsam in einen andern Lebenskreis hineinzogen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 5. Und wie konnt' er diese lebenslange schweigende Kälte gegen mich behaupten? J. Paul. Weil sonst bei der bloßen Lebenslänge die Jahre der Patriarchen in einander fielen. Herder. Der tüchtige Mann war seiner Stelle lebenslänglich gewiß. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Seine gewöhnlichen Lebensläufe. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 12. Einem Lebensläufer schlägt er's ab. Hippel. Wilhelm, der beschränkte Lebensleitung zu bemerken glaubt. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. Wer diesen Ring besitzt . . . dem löscht kein Element das Lebenslicht. Wieland. Lebenslied, heißt ein Gedicht Matthissons. Der Schnitt ging durch den Ballen, gerade unter dem Daumen, theilte die Lebenslinie. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 20. Daß er nur da (in der Religion) Odem und Lebensluft schöpfen könne. Liebermann. Und nun erwacht in der erstorbenen Brust die Hoffnung wieder und die Lebenslust. Schiller. Haben doch lebensmüde, bejahrte Männer den Ihrigen zugerufen: gedenke zu sterben! so dürfen wir lebenslustige jüngere wohl uns immerfort ermuntern und ermahnen mit den heitern Worten: gedenke zu wandern!

Göthe, Meisters Wanderj. 3, 1. Ach, des Lebens schönste Feier endigt auch den Lebensmai. Schiller, Glocke. Gift, das unser Lebensmark verzehrt. Wieland. Jeder mußte monatlich eine gewisse Summe an Lebensmitteln geben. Schiller, Lykurg. Von deinem Lebensmorgen bis zum Abend hütet dich ihr Blick. Münchhausen. Wer stöhnt' und schwitzte unter Lebensmüh? Shakespeare, Hamlet 2, 3. So dulden sie auch meinen Lebensmuth. Iffland. Henarez war der schönste, lebensmuthigste, feurigste Jüngling. Kind. Der Jüngling muß die Religion als seine Lebensmutter umfassen. Liebermann. Lebensnymphen wohnen in buschiger Klüfte feucht erfrischtem Raum. Göthe, Faust 2, 225. Zieht Lebensöl aus Gift. Lohenstein. (Ich will) wie der Lebensopfer Pelikan mit meinen Blut sie tränken. Shakspeare, Hamlet 4, 2. Daß es mithin mehr auf gute Lebensordnung, als auf kunstgerechte Arzneien ankommt. Benzel-Sternau. Die Religion darf in keiner Lebensperiode vernachlässigt werden. Schneider. Die Geheimnisse der Lebenspfade darf und kann man nicht offenbaren. Göthe, aus Makariens Archiv. Er sprach jetzt sehr ernst von selbstmörderischen Phantasien ... von Lebenspflichten. J. Paul. Indem ich mir einen ganz andern Lebensplan, als den mir vorgeschriebenen, zu ersinnen trachtete. Göthe, Leben 6. B. Gelegenheiten, die nur in Einen Lebenspunkt zusammengedrängt, den schweren Früchteknoten bilden. Schiller. Trinkest durstig aus den Lebensquell. Hölty, Elegie b. d. Gr. m. V. Die Mënschen scherzen und bangen sich an den Lebensräthseln herum. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 59. Um den Lebensraum auszufüllen. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 18. So peitschte Luciane der Lebensrausch im geselligen Strudel immer vor sich her. Das. 2, 5. Wo du die Summe der großen Lebensrechnung ziehen sollst. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Wenn ich sie zur Lebensregel mache. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 6. Warum ein unerklärter Schmerz dir alle Lebensregung hemmt? Göthe, Faust 1, 31. Ihm, deinem Bilde, wurde Leben aus aus deinem lebensreichen Mund. Uz. In Lebensreihe sahst nur Liebesbrünstige. Göthe, Faust 2, 183. Und bin nunmehr tief in der Lebensreise als Mann ein Thor. Seume. Ja es (das Kind) schien selbst noch mit dem letzten Lebensrest seine geliebte Herrin erreichen zu wollen. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 18. Unsere Memmen ... wurden nun Lebensrettung in der Noth. Shakespeare, Cymbeline 5, 3. Um zuletzt die große Lebensrolle mit gemeiner Verwandtschaft zu beschließen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 4. So mehrt es ihren Lebenssaft. Pfeffel, das Elexir. Der Esel Bileams starb alt und lebenssatt. Pfeffel, die Unsterblichkeit. Da sank froh beladen seine Lebensschale. Herder. Wirklich hatte die Wiederholung seiner Lebensschicksale sein lebhaftes Gemüth angenehm aufgeregt. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 2. Was sind die dichtesten Lebensschrecken

anders als 2c. J. Paul. (Wenn die Kunst) in einem erfreulichen Lebensschritte vorwärts gehen solle. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Und wie das glücklichste Gestirn des Morgens führst du die Lebenssonne mir herauf. Schiller. Bei martervollen Lebensstrafen. Pfeffel, Abdul. Die auf der einschneidenden Lebensstraße dennoch vom hohen Sonnenstern der Pflicht nicht wegblicken. J. Paul. Es (das Gut) rauscht im Lebensstrom hinab. Göthe, Faust 2, 264. Auf einer höheren Lebensstufe. Göthe, Wahlverwandtschaften 2, 10. Ein neuer Kampf und neue Lebensstürme. Collin. Dem wird es wohlgehn lange Lebenstage durch. Göthe, Faust 2, 210. (So wollen wir) dir, Herrliche, den Lebensteppich weben. Schiller, Huldigung der Künste. Der (Trost) leite wie ein Stern mit freundlich mildem Strahl mich durch das dunkle Lebensthal. Bürde. Ihr ließ der Gast seine Verwunderung über eine so hübsche lebensthätige Colonie vermerken. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Lebensthätigkeit und Tüchtigkeit ist mit auslangendem Unterricht weit verträglicher als man denkt. Das. 2, 9. Die (Leiden) wir im Lebenstaumel der Woche vielleicht gering achteten. Das. 1, 7. Der in allen Lebenstiefen zittert. Göthe, Faust 1, 34. Die kleinste (Wunde) ist ein Lebenstod. Shakespeare, Macbeth 3, 4. Alles Hohe nahmen sie mit fort, alle Farben, alle Lebenstöne. Schiller, Götter Griechenlands. Mit Lebensunterhalt beladen. Platen Abassiden 1. Nachstehender, von Unmuth und Lebensverdruß überladene Monolog. Göthe, über Byrons Manfred. Da man an seinen Lebensverhältnissen nicht so viel zupfen und zerren soll. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 2. Froh lebt mir Muth im lebensvollen Busen. Collin. Wenn durch Lebensvorfälle die Gemüther munter und lustig aufgeregt wurden. Göthe, Leben 14. B. Er wurde zu lebenswährendem Festungsbaue verurtheilt. Ungenannter bei Campe. Der Lebenswandrung Tag ist schwül. Matthisson. Dies lebenswarme, fühlende Bewegen. Shakespeare, Maß für Maß 3, 1. Man bringt ihn auf sein Bett und spür't noch Puls und Lebenswärme. Bürde. In starken Menschen werden große Schmerzen und Freuden zu überschauenden Anhöhen des ganzen Lebensweges. J. Paul, Titan 34. Der Lebenswein ist ausgeschenkt. Shakespeare, Macbeth 2, 2. Unser Himmel, unsere Einrichtungen, unsere Lebensweise legen uns andere Bedürfnisse auf. Herder. (Die Dichtkunst) lehrte die Menschen Lebensweisheit. Herder. Der aus der stürmischen Lebenswelle zeitig gewarnt sich herausgerettet in des Klosters friedliche Zelle. Schiller, Braut von Messina. Zu lebenswieriger Festungsarbeit verdammt. Ungenannter bei Campe. Es treibt der ungeschwächte Muth noch frisch und herrlich auf der Lebenswoge. Schiller, Wallensteins Tod 5, 4. (Gott) bestimmte meine Lebenszeit. Gellert. Doch schien ihm die gegenwärtige Gesellschaft viel ernster, nicht zum Scherz auf Schein,

sondern auf bedeutende Lebenszwecke gerichtet. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 1.

Anm. 1. Sehr entstellt sind die Zahlwörter elf (eilf) und zwölf, goth. ainlif, tvalif; ahd. einlif, zuëlif; mhd. einlef, einlif, zwëlef, zwelf; ags. endleofan, tvelf; altn. ellifu, tölf; engl. eleven, twelve, schwed. ellofva und elfva, tolf; dän. elleve, tolv. Der Sinn ist: zehn und eins darüber, zwei darüber. So erklärte Grimm früher. Nun gibt er (Gesch. der deutschen Sprache S. 246) mit Recht Bopps Annahme den Vorzug, daß in dem lif von ainlif, tvalif Formen einer uralten Zehnzahl erhalten sind, auf welche die Schicksale des gewöhnlichen Worts keinen Einfluß übten.

Anm. 2. Laib (Brot) gehört nicht zu bleiben. Das Wort lautet goth. hláibs, ahd. hleip, leip, mhd. leip, ags. hláf, altn. hleifr, leifr, engl. loaf, schwed. lef, slav. chljep, chlep.

Kleiben.

(Wurzel klib.)

Kleibe, klieb, geklieben, kleiben (ahd. chlîpu, chleip, chlipumês, chlipanêr, chlîpan; mhd. klibe, kleip, kliben, gekliben, klifen; ags. clifan, engl. cleave, schwed. klibbe, dän. kläve) hangen, fest sein, fest wachsen, haften, fest sitzen, auch fig. bestehen, dauern, ist nhd. nicht sehr im Gebrauch, doch lassen sich Beispiele aus verschiedenen Zeiten nachweisen, besonders von bekleiben im fig. Sinne. — So wird mein Glück bekleiben und grünen für und für. Opitz, poemata 1625 S. 197. Viel suchen grossen Ruhm, und meynen zu bekleiben durch Lob, das nimmer stirbt, mit Leben und mit Schreiben. Opitz, Viel Gut 1629. S. 7. Wo dir dein Glücke mehr wird als am Nil bekleiben. Lohenstein, Cleopatra 1, 623. Wenn der Tugend-Namen recht an der Brust bekleibet. Hoffmannswaldau, Heldenbriefe 64. Wie soll ein schwaches Kraut in frembder Lufft bekleiben? Das. 88. Wie schlecht ist unseren Lieben der Abschieds-Wunsch beklieben? Günther, weltl. Oden 36. Was unser großer Wolf geschrieben, das ist in dir so wohl beklieben. Gottsched, 12. Ode auf Cramers Vermählung. Bei fest bekleibter Sat. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 62. So lang ein Rest von Braunschweigs Volck bekleibt. Das. 4, 55. Der lasse dann an dir bekleiben, was jetzt mein Mund von Hertzen spricht. Das. 4, 99. Wo Disteln kaum bekleiben. Wieland, Oberon 9, 5. Wenn die Lehre der Vernunft in uns bekleiben soll. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 79. So mögt ihr denn im Dreck bekleiben. Göthe, Satyros 5. Bin ich fest beklieben. Rückert, ges. Ged. 2, 429. Weil man sonst nicht recht bekleibt. Das. 4, 274. Wenn hier ein Gedänkchen bekliebe der Liebe. Das. 4, 167. Daß die Pflanze der Liebe nicht nach Wäss'rung bekliebe. Das. 4, 189. Was da beklieb. Das. 4, 200.

Kleben (zuweilen kleiben) ahd. chlëpên, kleipjan, mhd. klëben, kleiben) vermittelst einer haftenden Feuchtigkeit an der Oberfläche eines Körpers fest sein und fest machen (s. S. 651). — An—, auf—, aus—, be—, ein—, nach—, über—, um—, ver—, wider—, zu—, zusammenkleben. Denn die Flügel kleiben an den Leimruthstangen. Rückert, ges. Ged. 6, 319. Weil des Grafen von Helfenstein Blut an seinen Kleidern klebt. Göthe, Götz v. B. 5. Daraus sah ich, daß er fromm ist und nicht bloß am Zeitlichen klebet. Gellert. (Wie du Goliaths) unförmliches Haupt auf einer großen Stecknadel mit wächsernem Griff dem kleinen David in die Hand klebtest. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 2. Lasset vns ablegen die Sünde, so vns jmer anklebt. Luther, Bibelübers. Hebr. 12, 1. Bildnisse... auf die Wand neben einander in gewisser Ordnung aufgeklebt. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 9. Alte Damen und alte Tabackpfeifen aber bekleben leicht an männlichen Lippen. J. Paul, Hesperus 3. Die Bedienten bekleben den Rand des Kutschendeckels mit Kerzchen. Göthe, röm. Carneval. Er zieht vom Stuhl sein Schwert empor, vom Buhlenblut umklebt. Redwitz, Amaranth.

Kleber 1) eine Person die; 2) ein Ding das klebt; **klebrig** (früher und hier und da in der Volkssprache noch kleber, ahd. klëpar, mhd. klëber). — Ein weißer klebriger Saft. G. Forster, der Brodbaum.

Klebauster, —feuer, —garn, —gras, —kraut, —kugel, —laus, —nelke, —netz, —pflaster, —pfost, —ranft, —schmiege, —schrift, —schwamm, —spindel, —werk —wurz, —zettel.

Klippe (ahd. chlipa, ags. clëofu, alts. klipa, nach Grimm von ahd. chlipan) ist ein hervorragender, und in eine oder mehr Spitzen ausgehender schroffer Fels, er mag nun auf dem Lande oder im Meere sein. — Manche Klippe fährt dein Liebster noch vorbei. Göthe, an die Erwählte.

Fels (minder gut Felsen, ahd. der f(v)ëlis und die f(v)ëlisa, mhd. der vëls, alts. fëlis schwed. fjäll, dän. fjeld, franz. falise, falaise, gr. πέλλα) jede Steinmasse, sie mag nun hervorragend sein oder nicht. Eine Steinmasse von beträchtlicher Breite, dann auch von beträchtlicher Höhe wird oberd. eine Fluh oder Fluhe (Flühe) genannt (ahd. fluah, fluch, schweiz. fluech, ags. floh); auch Felswand, selbst Felsabsturz. Alpe (ahd. alpun, mhd. albe, mittelniederd. alve[1]) eine sehr hohe Bergspitze. — Riff (altn. rif, vielleicht niederd. Nebenform von Rippe) schmale Sand- und Felsenbank

---

[1]) Gallorum alti montes alpes vocantur sagt Servius. Nach Diefenbach und Weigand scheint der Name keltisch. Wackernagel vgl. die Elfen (gespenstige zwergenhafte, in Flüssen und Bergen hausende Wesen) und gr. ἀλφός, lat. albus = weiß. Graff I, 242 sagt von al als Weideplatz, oder der Höhe wegen; auch galisch alp = hoher Ort. Grimm (d. Mythologie 2. A.

im Seegewässer. — Wie die Flut mit schnellen Strömen wachsend die Felsen überspült, die in dem Sand am Ufer liegen. Göthe, Iphigenie 4, 3. Dort ist das Hackmesser, wo schon der Schiffe mehrere gebrochen. Wenn sie nicht weislich dort vorüberlenken, so wird das Schiff zerschmettert an der Fluh, die sich jähstotzig absenkt in die Tiefe. Schiller, Tell 4, 1. Die Alp ist abgeweidet. Das. 1, 1. Aus der Tiefe ragend ein Felsenriff. Schiller, der Taucher.

Klippfisch, —horn, —kleber, —maus; **Klippenbock**, —dachs, —fisch, —hahn, —hase, —springer, —vogel, —weg u. a. — Der stachlichte Roche, der Klippenfisch. Schiller, Taucher. Klippenrauhes Wesen. Benzel-Sternau. Die ernste, klippenweiche Bahn. Pfeffel. Zum Profeten wurde er berufen, sprach der Klippensteiger. Benzel-Sternau. Wer konnte wol den Menschen lehren der klippenvollen See zu trau'n. G. A. Schlegel.

Anm. Ahd. cliba, agſ. clib(fe), mhd. klibe = Klette (ahd. auch chletta) ist außer Gebrauch; ebenso mhd. klëp und klëbe = Vogelleim. Stieler (1691) hat noch der Kleb.

Reiben.

(Wurzel rib.)

Reibe, rieb, gerieben, reiben (ahd. rîpu, reip, ripumês, ripanêr, rîpan; mhd. ribe, reip, riben, geriben, rîben, altn. rîfa, mittelniederl. wrîven, neuniederl. wrîfen, schwed. rîfwa, dän. rîva, engl. rive) 1) etwas angedrückt woran wiederholt darauf hin und her bewegen, auch in uneig. Sinne; 2) durch Reiben zubereiten, zurichten, klein machen; 3) sich reiben, an und gegen einander bewegt werden, so daß der eine Körper dem andern in seiner Bewegung Widerstand leistet. — Wenn ich mich ruhig verhalten und das Uebel nicht durch Reiben und Kratzen vermehren wollte. Göthe Leben 1. B. Er will sich an Scribenten reiben, nur weil er selbst kein Lob gewinnt. Hagedorn.

Die Synonimen s. S. 650.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, ent—, hinweg—, nach—, über—, unter—, ver—, weg—, zer—, zusammenreiben sind klar. — Die Verzierung mit mehr Mühe wieder abzureiben, als wir sie aufgemahlt hatten. Göthe, Leben 11. B. Daß sie sich fast die Backen aufrieb. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 5. Daß Krankheit sie im Kerker aufgerieben! Schiller, Maria Stuart 1, 8. Die beiden reiben, mit feindlicher Kraft, einer den andern sich auf. Göthe, Weißagungen des Bakis 5. Er wollt' ihm das

S. 413) stimmt mit Wackernagel überein: er meint alp (Alf, Elfe) möge ursprünglich einen lichten, weißen, guten Geist bezeichnen; dann schließe sich die Benennung des schneebedeckten Hochgebirgs (Alpen) und des klaren Stromes (Albis, Elbe) an.

Bad gesegent und ihn ausgerieben haben. Göthe, Götz v. B. 1. Kaum die Augen ausgerieben, Kinder, langeweilt ihr schon? Göthe, Faust 2, 227. Sie hatte in einen Napf mit Wasser Kreide eingerieben. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 11. Ich rieb meine Thränen ein. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 12. Auch Alkmen entreibt mit dem Daum vordringende Thränen ihrem Aug. Voß. Den Kuß, den nach jungfräulicher Abwehr man hinwegreibt mit der Hand. Voß, launende Liebe. Ich will ihn zu Staub zerreiben. Schiller, Räuber 2, 1. Mir laß die Wollust, ihn zu Brei zusammenzureiben! Das. 2, 3. Reibe das Abschabsel noch klarer auf Marmor zusammen. J. Paul, Siebenkäs 2.

Sinnverwandt mit aufreiben (etwas reiben es offen, auch so lange, bis es nicht mehr da ist) ist vertilgen (von tilgen, ahd. tiligôn, tiligòn, mhd. tilegen, agf. dilyjan, eine erweiterte Form von dem dasselbe ausdrückenden ahd. tilòn, tilên, so bei Graff V, 398 nach Otfrid, während Grimm tilòn, tilên annimmt, wahrscheinlich zu Theil S. 96 gehörig) allg. machen, daß etwas aufhört, sein Dasein zu haben, insofern ein völliges, gänzliches Aufhören ausgedrückt wird. — Der Zweifel meiner fürstlichen Geburt, er ist getilgt, sobald ich dich vertilge. Schiller, Maria Stuart 4, 10.

Reibe, Reibel, (ahd. ribil, mhd. ribel), **Reiber** (mhd. rîbære), **Reibung; Reibahle,** —asch, —ballen, —blech, —bret, —faß, —feuer, —hammer, —holz, —kessel, —keule, —lappen, —nagel, —pfanne, —platte, —presse, —sand, —schale, —scheit, —stein, —stock, —tabak, —tuch, —wisch, —wohl (Bohrer bei Schlosser) u. a. — Aus Farbenreibern sind treffliche Maler hervorgegangen. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Soll ich hier dafür erkaufen Geräth, Breinapf, Reibeisen? Platen, verhängnißv. Gabel 2. (Indem es) an Oel zum Reibezeug mangelt. G. P. Sturz, Fragment aus den Papieren eines Hypochondristen.

Ribeln, rippeln, rippen = wiederholt reiben; sich **rippeln** = sich auflehnen gegen einen Stärkeren; **rebben** = durch Reiben aufreiben: seine nicht fest schließenden Schuhe haben ihm die Fersen gerebbt, aufgerebbt gehören der Volkssprache an. — Daß sie (die Flöhe) die verrieblen und vertriebelen mögen. Simplicissimus 3, 6.

Schreiben [1]).

(Wurzel scrib).

Schreibe, schrieb, geschrieben, schreiben (ahd. scrîpu, screip, scripumês, scripanêr, scrîpan; mhd. schrîbe, schreip, schriben,

---

[1]) Das Wort sollte, als fremdes, nach der schwachen Conjugation gehen; es ist aber schon sehr frühe in die deutsche Sprache eingedrungen. Nach Schwenck soll das Wort, mit vorgetretenem s, mit graben von gleicher Abkunft sein, wofür nichts spricht.

geschriben, schriben; schwed. skrifwa, holländ. schryven, aus lat. scribere) 1) überhaupt Schriftzüge machen, Wörter durch bestimmte Zeichen dem Auge sichtbar machen; 2) schreibend hervorbringen, verfertigen; 3) zuweilen für abschreiben. — Wenn er nur lesen kann und schreiben. Schiller, Wallensteins Lager 7. Sie waren's, die die Thörichte verführt, sich Englands Königin zu schreiben. Schiller, Maria Stuart 2, 3. Schreibend schreibt er im Schreiben geschriebene Schriften, der Schreiber. Voß, der wortreiche Nachschreiber.

Anm. Eine Urkunde vom Jahr 1488 in Roths Urkunden der Stadt Obermoschel, München 1848, S. 8 hat das Partic. verschruben, ähnlich den Formen verluwen und verluhen (s. leihen) besonders in mittelrheinischen Denkmälern.

Beschreiben 1) mit Schriftzügen versehen, voll schreiben, an etwas schreiben; 2) durch ausgeführtere Darstellung in (zunächst schriftlichen, im weiteren Sinne auch mündlichen) Worten eine deutliche bildartige Vorstellung von etwas machen; 3) (veraltet) ausschreiben, um etwas schreiben. — Wenn ich nun gleich das weiße Blatt dir schickte, anstatt daß ich's mit Lettern erst beschreibe. Göthe, Sonette 10. Briefschaften, von denen er die unbeschriebenen Blätter mit größter Gelassenheit abschnitt. Göthe, ital. Reise Messina 12. Mai 1787. Du schilderst deines Vaters Herz. Wie du's beschreibst, so ist's in seinem Eingeweide, in dieser schwarzen Heuchlers-Brust gestaltet. Schiller, Wallensteins Tod 3, 18. Er beschrieb einen Reichßtag gen Ingelheym. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 280.

Schildern (s. S. 831) ist hier auf Rede und Schrift angewandt: in Eigenthümlichkeit ausgeführt nach Farbe, Licht und Schatten darstellen. Abschildern = nach einem Urbild und diesem im Einzelnen wie im Ganzen ähnlich schildern. — Mit ihrer Feuerzunge schilderte sie jeden Umstand der verruchten That. Göthe, Iphigenie 3, 1. Daß ich ihre Geräthschaften und einfaches Maschinenwerk zeichnete und hübsche Glieder mit Zierlichkeit abschilderte. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. Briefe, worin er sich nach der Farbe seines Bartes, dem Schnitte seiner Waden, der Weise seines Ganges, nach Augen, Stirn und Gesichtsfarbe handgreiflich abgeschildert finden soll. Shakespeare, was ihr wollt 2, 3.

Ab—, an—, auf—, aus—, bei—, ein—, er—, fort—, her—, heraus—, herein—, herunter—, hin—, hinaus—, hinein—, nach—, nieder—, über—, um—, unter—, ver—, vor— (S. 5), **zu—, zurück—, zusammenschreiben** ergeben sich aus nachfolgenden Beispielen. — In kurzer Zeit erhältst du abgeschrieben dein Gedicht. Göthe, Tasso 5, 2. So schob sie ihr manchmal abgeschriebene Federn unter. Göthe, Wahlv. 1, 6. Arsenik steht auch außen (auf der Büchse) angeschrieben. Göthe, Scherz, List und Rache 1. Seine Freunde sind übel bei ihr angeschrieben. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 6. Ich trug ein Mährchen vor, das ich hernach unter dem Titel

„die neue Melusine" aufgeschrieben habe. Göthe, Leben 10. B. Nach dem schrieb (kündigte) der Keyser Nero dem Felix die Hauptmannschafft auff. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 180. Laß mir die Stelle aus Camper ganz ausschreiben. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom 12. Oct. 1787. Der anfänglich auf Augsburg im October 1763 ausgeschriebene churfürstliche Collegialtag ward nun nach Frankfurt verlegt. Göthe, Leben 5. B. Doch hier auf dieser andern Tafel les' ich jede Vergehung pünktlich beigeschrieben. Schiller, Don Karlos 3, 5. Ihr war't in's Wasser eingeschrieben. Göthe, am Flusse Ich will dich in unsere Zahl einschreiben lassen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 4. Wo ein Clauren sogar Reichthum sich erschreibt. Platen, rom. Oedipus 1. Und sogleich bereit war fortzuschreiben. Göthe, Leben 14. B. Eine aus pedantischen Zeiten sich herschreibende Gewohnheit. Das. 7. B. Daß ich das Gedicht . . . in der Diagonale (des quer liegenden Bogens) herunterschrieb. Das 16. B. Weil er sich herunterschreibt. Lichtenberg, Nachtrag zu den liter. Bemerkungen. Dieses Hin- und Wiederschreiben, so heftig es auch war, störte das gute Verhältniß nicht. Göthe, Leben 14. B. Meine Seele sollst du haben! schrieb ich hin mit eignem Blut. Göthe, der Schatzgräber. Die nicht wenigstens einen Perioden . . . recht gut hinauszuschreiben (fertig zu schr.) wüßte. J. Paul, Siebenkäs 3. Der Aktuarius hatte indessen immer die Worte nachgeschrieben. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 13. Unsere Bemerkungen niederzuschreiben. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom Dec. Die versiegelten und überschriebenen Neujahrsgeschenke wurden von den Kindern . . . ausgetheilt. Göthe, Leben 3. B. Ueberschreien können Sie mich, überschreiben sollen Sie mich gewiß nicht. Lessing, Antigöze 1. (Da) nur wenige Blätter umgeschrieben zu werden brauchten. Göthe, Leben 4. B. Klein ist das Feld, das ich umschreibe. Schiller, Räthsel. Umschreiben Sie die wenigen Worte, so wird der Sinn alsobald hervorleuchten. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6. Ich müßte ein Schurke sein, wenn ich mich könnte bereden lassen das zu unterschreiben. Göthe, Götz v. B. 4. Weil ich mich im langen Buche nicht ewig verschreiben kann. J. Paul, Titan 3. Wir setzen eine Formel auf, worin wir uns dem Herzog insgesammt verschreiben. Schiller, Piccolomini 3, 1. Was die Herrschaft voriges Jahr zu verschreiben (kommen zu lassen) angefangen. Göthe, Wahlv. 2, 9. Ich gebe Ihnen diese Nachricht so, wie sie mir aus Berlin zugeschrieben ist. Sulzer. Dem Herzog schreibt allein die Kränkung zu. Schiller, Wallensteins Tod 1, 6. (Der) ein Briefchen voller Lobeserhebungen an jenen zurückschrieb. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 36. Er hatte vieles auf der Reise gesehen und hoffte daraus ein leidliches Heft zusammenschreiben zu können. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 17.

Anm. In partic. Zusammensetzung sagt Redwitz in d. Amaranth: So blickt gedankenschwer und finster sein grambeschriebenes Angesicht.

Schreiber (ahd. scrîbo, scrîbâri, mhd. schrîbære, schrîber); **Schreiberei; Schreibung; Geschreibe**; das **Schreiben** (Kundmachung in schriftlicher Anrede); **schreibbar, schreiblich** (nur in Zusammensetzungen). — (Er gab das Blatt) dem Schreiber. Sonnenberg. Mein Abschriber ist ausgeblieben. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 56. Ausschreiber, Abconterfeier rc. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Lieber Leser, ist dir jetzo nicht wie dem Lebensbeschreiber? J. Paul, Hesperus 1. Das Weib ist hier aus der Nachbarschaft eines Amtschreibers Tochter. Göthe, Werther 2. B. 24. Dec. Wie ein Chronikenschreiber das aufzeichnen würde. Das. 15. März. Gelahrte Herrn Fragmentenschreiber. Pfeffel, das Goldstück. Dann eile gleich Egmonts Geheimschreiber gefangen zu nehmen. Göthe, Egmont 4. Der dramatische Dichter ist kein Geschichtschreiber. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 11. Sein Abschiedswort thut euch durch mich der Komödienschreiber zu wissen. Platen, die verh. Gabel 5. Da die Schönschreiber immer mit dem Moralischen ihrer Schriften, das nützt, etwas Unmoralisches, das vergiftet, aber reizt, zu verbinden wissen. J. Paul, Hesperus 1. Ein unförmlicher Stadtschreiber ritt voraus. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 13. Ob ich bei einem festlichen Mahle neben einem Vater der Stadt, oder einem Zollschreiber sitze. Sturz, ein Rangstreit. — Ich dächte, Sie ließen die ganze Schreiberei bis auf die Ankunft meines Oheims. Lessing, Minna v. B. 2, 2. Vielschreiberei in mehreren Sprachen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1749—64. — Beschreibungen von gegenwärtigen Zuständen einzelner Menschen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 7. Die Lebensbeschreibung des Erstern hatte mich im Innersten ergriffen. Göthe, Leben 10. B. Laß uns nun an die Gutsbeschreibung gehen. Göthe, Wahlv. 1, 4. Laß uns die englischen Parkbeschreibungen mit Kupfern zur Abendunterhaltung vornehmen. Das. 1, 6. Dann zog sie eine Reisebeschreibung hervor. Das. 1, 17. Schaff mir die Verschreibung! Schiller, Piccolomini 2, 6. Die Schuldverschreibung lautet an die Todten. Schiller, Resignation. — Wie so ein Geschreibe am Ort selbst zusammenschrumpft. Göthe, ital. Reise 2. Dec. 1786. — Ich bediente mich derselben (Terminologie) in einem Briefe, den ich unter der Maske eines Landgeistlichen an einen neuen Amtsbruder zu erlassen beliebte. Das Hauptthema desselbigen Schreibens war jedoch die Loosung der damaligen Zeit, sie hieß Toleranz. Göthe, Leben 12. B. Ich erhielt von Hause darüber ein schönes Belobungsschreiben. Das. 7. B. Als ich nun mein Bittschreiben eingereicht. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 2. Geben Sie mir eine Bittschrift, ein Empfehlungsschreiben an meinen Vater! Schiller,

Don Karlos 2, 8. Der Hoffaplan Eymann sandte ein langes Glückwunschschreiben an Viktor. J. Paul, Hesperus 7. Es müsse ein königliches Handschreiben an Sie unterwegs sein. Lessing, Minna v. B. 4, 6. Alle Meldungsschreiben übernahm Mittler. Göthe, Wahlv. 2, 8. — Auch sind unschreibbare Dinge darunter. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 75. — Nach wie vor übten sie eine unbeschreibliche Anziehungskraft gegen einander aus. Göthe, Wahlv. 2, 17.

Die Synonymen von Schreiben, Sendschreiben s. S. 224.

Schreibart 1) Art und Weise die Schriftzüge zu machen; 2) Art und Weise seine Gedanken schriftlich auszudrücken, subjectiv und objectiv. — Eine gefällige Schreibart fing an durchaus nöthig zu werden. Göthe, Leben 7. B.

Styl (franz. stile, engl. style, von lat. stylus, gr. στῦλος), objectiv, die Eigenthümlichkeit einer Darstellung durch Sprache; dann auch auf alle schönen Künste angewandt. Diction (lat. dictio v. dicere = sagen) ist was Schreibart. Ton (lat. tonus S. 329) ist die Ausdrucksweise eines Kunstwerkes nach der herrschenden Empfindung, die durch jene erregt wird. — Männer, die ... in Predigten und Abhandlungen durch einen guten und reinen Styl der Religion ... Beifall und Anhänglichkeit zu erwerben suchten. Göthe, Leben 7. B.

Schreibbedarf, —behör, —blei, —bret, —flechte, —gebühr, —gehilfe, —geist, —geld, —gesetz, —griffel, —groschen, —helfer, —kasten, —kitzel, —köcher, —kunst, —künstler, —lade, —leder, —lohn, —lust, —meister, —papier, —regel, —richtig, —schilling, —schrank, —schule, —stein, —stift, —sucht, —tafel, —tag, —übung, —wuth, —zeug, —zimmer, —zug u. a.; **Schreiberamt**, —fisch, —holz, —lohn, —posten, —rose, —stelle u. a. — Der Buchbinder mit bunten Schreibbüchern (war) erst heute (da). J. Paul, Hesperus 1. Der durchlauchtige Schreibdaumen. Das. 7. Eine tragbare Schreibfeder mit Dinte. J. Paul, Titan 36. Verzeihen Sie die Schreibfehler. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 158. Dazu aber fehlt mir die Neigung und meiner alten schweren Hand die Schreibfertigkeit. Spalding. Bei mir (ist es) der Schreibfinger. J. Paul, Titan 33. Das ganze romantische Schreibgelage. Das. 36. (Wie sie) eine gewisse Schreibgeschicklichkeit sich zu verschaffen wissen. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 146. Daß ich als Knabe unter seinen Büchern und Schreibkalendern gestört. Göthe, Leben 1. B. Die schreiblustige Hand des Autors. J. Paul. Weil ich durch diese Privatübung von den Vorschriften des Schreibemeisters entbunden wurde. Göthe, Leben 4. B. Und ich wär' bald vor Ungeduld wieder heimgelaufen zum Schreibepult. Schiller, Wallensteins Lager 6. Die Schreibseligkeit meiner neuen Freunde. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6. Hatte er seine Geschäfte in der engen Schreibstube am uralten Pulte vollendet. Göthe, Meisters Lehrj.

1, 11. Als ich mit seinem Sohne Schreibstunde hatte. Göthe, Leben 4. B. Schreibtafel her! Shakespeare, Hamlet 1, 5. Nur werde er (der Knabe) von Schullehrern mit Schreibtexten verschont, wie sie sie zu geben pflegen. J. Paul. Führte ihn der Graf an einen großen Schreibtisch. Göthe, Leben 13. B. Er packte sein Reiseschreibzeug wieder ganz gemächlich in die Wagentasche. Benzel-Sternau. Man gebe mir einen kleinen Schreiber- oder Einnehmer-Dienst. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 14.

Schrift (ahd. scrîb, giscrîb, scrift, mhd. schrifet, schrift, geschrift, altn. skrâf) überhaupt Geschriebenes; dann allg. Art und Weise, wie Jemand schreibt; Niedergeschriebenes oder Gedrucktes, insofern es einigen und nur keinen großen Umfang hat, in Beziehung auf den Inhalt wie auf den Verfasser. Davon schriftlich. Handschrift = Form der Schriftzüge; eigenhändige Namensunterschrift; das zum Drucke Geschriebene; eine der ältern Zeit angehörige Ur- oder Abschrift eines Werkes; schriftliche Versicherung, vornehmlich insofern sie aus freier Hand ausgestellt ist ohne gerichtliche Beglaubigung. — Ganz vergebens strebst du daher durch Schriften des Menschen schon entschiedenen Hang und seine Neigung zu wenden. Göthe, 1. Epistel. Ich geb' nichts Schriftliches von mir. Schiller, Piccolomini 2, 5. (Er) ließ ihn Handschriften sehen von machen Personen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 7. Schaff mir ihre Handschrift! Schiller, Piccolomini 2, 6. That er jm dasselbige Gelt, vnd nam eine Handschrifft von jm. Luther, Bibelübers. Tob. 1, 17. — Laß mich die Abschrift eilig haben. Göthe, Tasso 5, 2. Daß sie unsere Gedichte abschriftlich verbreiten. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 209. Bis der Brief, der Aufschrift gemäß, dießmal abgegeben werden konnte. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 3. Eine Inschrift, über die ich trete! Göthe, der Wandrer. Diese zufällige Arbeit widmete ich inschriftlich dem Freunde. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1807. Sagen Sie mir, was will der Vetter in seiner Nachschrift mit Valerinen? Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6. Wir sind nur Ueberschriften; die Welt hat die Kapitel des Buchs. Göthe, Vened. Epigr. 59. Er bestellte sich die Geschichte Mosis, der Wasser aus dem Felsen schlägt, mit der Umschrift: ut bibat populus. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 2. Zuletzt legte er Wilhelmen ein weißes Blatt vor mit Ersuchen um einige Zeilen, doch ohne Unterschrift. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 7. Weil ich durch diese Privatübung von den Vorschriften des Schreibemeisters entbunden wurde. Göthe, Leben 4. B. Wie nach Bako ein Hofmann seine Bittschriften in die Nachschrift verschob. J. Paul, Hesperus 11. So stelle dort... Denkzeichen, Denkschriften auf. Göthe, Wahlv. 2, 1. Bei dem zweckmäßigen und zwecklosen Anhäufen der Druckschriften. Göthe, Winckelmann 1. Sie suchten unter den Büchern, und fan-

den einige sogenannte Erbauungsschriften. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 6. Erziehungsschriften, hoff' ich, hat man reichlich angeschafft? Platen, rom. Oedipus 2. Mit untilgbarer Feuerschrift in diesen Kopf, in dieses Herz gegraben. Alxinger. Du weißt das Bergvolk denkt und simulirt, ist in Natur- und Felsenschrift studirt. Göthe, Faust 2, 268. So klar beweglich bleibt das Bild der Lieben, mit Flammenschrift in's treue Herz geschrieben. Göthe, Elegie. Bei den kleinen Flugschriften, die ich ungenannt herausgab. Göthe, Leben 13. B. Und die Glanzschrift erschreckt fernher. Voß. Bläulich schimmert'... am Gewölbe des Heiligthums die Gluthschrift. Matthisson, milesische Märchen. Mit Goldschrift schreib' ich ans Mal der Erhabnen. Klopstock, Delphi. Seine Grabschrift sei der Ort, wo man ihn findet. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 7. In gemeldeter Epoche jedoch lernen wir sie gewissermaßen nur aus ihren Irrschriften kennen. Göthe, Leben 19. B. (Sie) lesen die Zeitungen und Monatsschriften. Göthe, die Aufgeregten 1, 2. Allerhand Geisterchen aus Zeitungen oder Monatschriften, in welchen dieß Buch sehr ist gelobpriesen worden. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Er lehnte die Mittheilung dieser Preisschrift humoristisch ab. Göthe, Leben 10. B. Eine Münze, deren Randschrift heißt. J. Paul, Siebenkäs 8. Reinschrift und Sieglung soll die Canzeley beschäft'gen. Göthe, Faust 2, 293. Ew'ge Schmachschrift deiner Mutterlande. Schiller, Rousseau. Daß ich eine Schutzschrift ausarbeite für Emanuel. J. Paul, Hesperus 8. Thaten, welche flammen mit Sternenschrift in den Sälen des Himmels. Kosegarten, Hymne an die Tugend. Daß ich meiner Partey eine mit vieler Energie zu ihren Gunsten abgefaßte Streitschrift vorgelesen. Göthe, Leben 13. B. Mein ganzes Bündniß will ich dir enthüllen, und meiner finstern Stirne Zeichenschrift. Shakespeare, J. Cäsar 2, 1. Einwürfe, welche mir wider meine Zueignungsschrift gemacht werden können. Rabener, an Sancho Pansas Esel.

Sinnverwandt mit Schrift sind: Hand (goth. handus, ahd. mhd. hant, altf. hand, agf. hond, altn. hönd, schwed. dän. engl. haand, vielleicht von goth. hinthan = greifen) geht mehr auf die Züge, auf die Handbewegung in Beziehung auf die Schriftform. — Werk (s. S. 170) ist jedes Niedergeschriebene oder Gedruckte von größerm Umfang als Schrift, in Beziehung auf den Inhalt wie auf den Verfasser. Buch (goth. die bôka, ahd. das puoh, mhd. buoch, altn. bôk, agf. bôc, engl. book, schwed. bôk, neuniederl. boek, dän. bog; altslav. bukŭi = Buchstabe, russ. bukva; nach Grimm u. A. vielleicht mit Buche zum goth. bakan, gehörig, dessen Urbedeutung aber verschollen ist S. 652; vgl. auch Diefenbach: goth. Wörterbuch I, 333) ein Ganzes zusammengehefteter Blätter in oder zu Schrift oder Druck, ohne Bezug auf Inhalt und Verfasser. — Wie er eine sehr reinliche Hand schrieb. Göthe Leben 10. B.

Schriftabsatz, —anzeige, —ausleger, —auslegung, —behältniß, —beurtheiler, —beurtheilung, —beweis, —börs, —erklärer, —erklärung, —flechte, —forscher, —forschung, —gebräuchlich, —gelehrte, —gewölbe, —gießer, —gießerei, —gießererz, —gießermetall, —gießerzettel, —guß, —halter, —jaspiß, —kammer, —kunst, —mäßig, —mutter, —richter, —säule, —schatz, —schätzer, —schrank, —seite, —setzer, —schneider, —schneiderei, —spindel, —spötter, —sprache, —stein, —stellerschaft, —stellerwelt, —stempel, —tasche, —text, —verächter, —verfälscher, —verfasser, —verständig, —wechsel, —wort, —zeichen u. a. — Schrifterfinder. Herder. Die ganze Brut der Schriftgelehrten. Pfeffel, der Wundermantel. Im innern Schriftkasten. J. Paul, Hesperus 7. Als Schriftlehrer und Schriftsteller redlicher . . . schreiben und lehren zu können. Lavater. Hier sende ich Ihnen einige Schriftproben für den Druck des Almanachs. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 39. Zu einer so buchstaben- und schriftreichen Zeit. Herder. Ein Werk, zu dessen Lesung mein Landesherr seine Landeskinder und selber die Schriftsassen noch mehr nöthigen sollte. J. Paul, Hesperus 1. Er citirte . . . bei jedem Vorfalle sechs passende Schriftstellen. Meißner. Dieses ist für den Schriftsteller ein unerschöpflicher Quell von Wahrheiten. Lichtenberg, Beobachtungen über den Menschen. Daß man ganz die Stimmung der Schriftstellerin annimmt. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 243. Eben so wenig schriftstellerische Methode oder Künstlersinn herrschte in seinen (Lavaters) übrigen Schriften. Göthe, Leben 19. B. (Daß sie) hie und da schriftstellerten. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Siehe da, der erste Schriftversuch. Herder. In den schriftvollen Zeiten. Herder. Schriftzeichen sind's. Chamisso, Salas y Gomez. Den Schild des Helden zeichnet kaum ein Schriftzug. Uhland, Romanze vom Recensenten.

Treiben.

(Wurzel drib.)

Treibe, trieb, getrieben, treiben (ahd. trîpu, treip, tripumês, tripanêr, trîpan; mhd. tribe, treip, triben, getriben, trîben; goth. dreiban, altn. drîfa, altf. drîbhan, altfries. drîva, agf. drifan, mittelniederl. driven, neuniederl. drifen, engl. drive, schwed. drifwa, dän. drîva; Wackernagel vgl. gr. τρέπειν = wenden, Schwenck gr. θορυβεῖν = verwirren, stören, beide dem Gesetz der Lautverschiebung nicht gemäß) nach Weigand zunächst fordern, dann drohen und nöthigen; davon nhd. 1) zum Bewegen, Fortbewegen nöthigen (goth. dreiban und dráibjan); 2) durch innern oder äußern Bestimmungsgrund in Bewegung, Fortbewegung gesetzt werden oder sein; 3) (fig.) durch innern Trieb wachsen, besonders merklich stark, auch gähren, schäumen,

sich blähen; 4) fortsetzen, nachfolgen; 5) durch Schlagen, Stoßen, Drücken ausdehnen; 6) oft und viel thun, ausüben. — So lang ein Hirte trieb auf diesen Bergen. Schiller, Tell 1, 4. Die Welt kann hundertmal, kann tausendmal um ihre Pole treiben. Schiller, Don Karlos 1, 5. Es treibt der ungeschwächte Muth noch frisch und herrlich auf der Lebenswoge. Schiller, Wallensteins Tod 5, 4. Die Bäume treiben Knospen. Göthe, Göz v. B. 5. Die Gelehrsamkeit kann auch ins Laub treiben, ohne Früchte zu tragen. Lichtenberg, philos. Bemerkungen. So weit kann er's auch noch treiben. Schiller, Wallensteins Lager 7. So sind wir pfiffig und treiben's fein. Das. 1. Ein Meßgewand, das von Stickerei, ja von getriebenen Goldfiguren starrt. Göthe, ital. Reise Rom 3. Nov. Rückgeführt, Adelbert, in den Saal, wo wir als Buben unsere Jagd trieben. Göthe, Göz v. B. 1. Solchen Spott mit mir zu treiben! Schiller, Maria Stuart 4, 5. Treib' er ein ehrlich Gewerb in Ruh. Schiller, Wallensteins Lager 11.

Jagen (ahd. jagôn, jagên, mhd. jagen, schwed. jaga, dän. jage[1]) eig. in heftig schnelle Fortbewegung setzen; sich in heftiger Eile fortbewegen. — Und diese Wolken, die nach Mittag jagen, sie suchen Frankreichs fernen Ocean. Schiller, Maria Stuart 3, 1.

Antreiben 1) anfangen zu treiben; 2) Jemanden durch starke, ja gewaltsame Mittel dazu zu bringen suchen, daß er thätiger werde; 3) daran treiben: einen Reif; 4) herangetrieben werden. — Er trieb mich dazu an. Schiller, Wallensteins Tod 2, 6. So wie unkenntliche Leichname aus Amerika an die Küsten der alten Welt antreiben. J. Paul.

Ermuntern (ahd. armuntarôn, irmuntrên, armuntarjan, mhd. ermüntern, s. munter S. 899) machen, daß man munter wird; machen, daß man in eine lebendige Stimmung zur Thätigkeit versetzt wird. Aufmuntern in eine recht lebendige Stimmung zur Thätigkeit versetzen. — Ich ermunterte ihn, Hand und Auge zum letztenmal anzustrengen. Göthe, ital. Reise 14. Mai 1787. Er schien die Maxime meines Vaters angenommen zu haben, daß junge Leute nichts mehr aufmuntern und anregen könne. Göthe, Leben 4. B.

Hintertreiben (oberd. auch untertreiben.) es darauf anlegen, daß etwas, was geschehen soll, nicht zur Ausführung kommt. — (Konnt' ich) nicht die Reise hintertreiben? Schiller, Piccolomini 1, 5.

Vereiteln (von eitel S. 751) machen, daß etwas, was geschehen soll oder worauf der Sinn steht, zunichte wird. — Daß würde von eurer Seite erwartet, und dieß wurde vereitelt. Shakespeare, was ihr wollt 3, 2.

---

[1]) Die Wurzel des Wortes ist nicht klar. Wackernagel fragt, ob es mit gæhe (gähe) zu æhte (Acht) wie gr. ὠκύς (schnell) zu διώκειν (verfolgen), ἔχθος (feind) gehöre; Graff I, 579 stellt eine ganze Reihe Vermuthungen auf.

Vertreiben 1) etwas von sich in die Ferne treiben, mit Gewalt von dem Orte, wo es ist, aus dem Kreise seiner Empfindung treiben; 2) die Farben auseinander treiben, verdünnen und so mehr verbreiten; 3) Waare in Aufnahme und Absatz bringen (s. S. 604); 4) falsch treiben, besonders von dem rechten Wege abtreiben. — Die sich vom Raube der vertriebenen Bürger mästen. Schiller, Piccolomini 1, 2. Wer nicht vertrieben sein will, muß vertreiben. Schiller, Wallensteins Tod 2, 2. So mus man des tods bitterkeit vertreiben. Luther, Bibelübers. 1. Sam. 15, 32. Einige allzukühn croquirte Pinselstriche zu lindern und mit den übrigen in eine sanftere Haltung zu vertreiben. Lessing, Hamburg Dramaturgie 20. Was er aus seinem Keller Weins vertreibet und ausschenket. Mon. boica 2, 148 v. J. 1392.

Verjagen (s. jagen S. 917) einen Gegenstand sich heftig schnell von da, wo er ist, hinwegbegeben machen, insbesondere gewaltsam. Verbannen (ahd. farpannan, mhd. verbannen, s. Bann S. 247) durch strafendrohendes Gebot absondern und ausstoßen. Verweisen (s. a. weisen) durch Befehl bestimmen, daß Jemand von einem Orte sich hinwegbegeben und wegbleiben soll. — Denn dir die Grillen zu verjagen bin ich, als edler Junker, hier. Göthe, Faust 1, 78. Verjage mich von dieser Stelle nicht! Schiller, Don Karlos 1, 2. Den verbanne nicht aus deines Heinrichs Gesellschaft. Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4. Nach geendetem Landtage wird er allezeit Landes verwiesen. Klopstock, Gelehrtenrepublik.

Ab—, an—, auf— (s. S. 248), **aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, fort—, heim—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, wider—, zer—, zu—, zurück—, zusammentreiben** sind klar. — O sähest du, wie meine Seele kämpft, ein bös Geschick, das sie ergreifen will, im ersten Anfall muthig abzutreiben! Göthe, Iphigenie 5, 3. Ist Geduld schon eine abgetriebene Mähre, so schleppt sie sich doch fort. Shakspeare, König Heinrich V. 2, 1. Da in einem guten Staate das männliche Stammholz zu Ladstöcken abgetrieben wird. J. Paul, Hesperus 1. Ich kann Niemand auftreiben (finden). Göthe, Götz v. B. 3. Warum vermagst du nicht die Ahnung zu verscheuchen, die tausendfach in dir sich auf- und niedertreibt? Göthe, Egmont 5. Da nun die Gefäße übermäßig aufgetrieben waren. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 12. Dort wo dem Hirten ruft eintreibend der Hirt, und der austreibend ihn höret. Voß, Odyssee 10, 82. Aus dem Grabe werd' ich ausgetrieben. Göthe, die Braut von Corinth. Endlich trieb die Noth nach dem Gewerbe mich aus.

Göthe, der neue Pausias. Er betrieb das Clavierspielen mit solchem Eifer. Göthe, Leben 4. B. Er gab ihm den Auftrag, die Arbeit bei mir zu betreiben. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 11. Auch sollen große Summen auf den Namen der Königin bei Maurischen Agenten betrieben worden sein. Schiller, Don Karlos 5, 9. Sie untersuchten die Kassen, erforschten die Reste und übernahmen das Geschäft, sie beizutreiben. Göthe, Leben 12. B. Was er vorschlug und durchtrieb. J. Paul. Haben ein hertz durchtrieben mit geitz. Luther, Bibelübers. 2. Petr. 2, 14. Ganz durchtrieb ich (auf dem Meere) die Nacht. Voß. Der nicht minder in der Gelehrsamkeit als Regierungssachen durchtriebene Herr von Zulichen. Gryphius. Dessen in allem, was Wissenschaft heißt, durchtriebene Geschicklichkeit. Opitz. Ein kecker Bursch! Geh, du bist zu durchtrieben. Shakspeare, K. Richard III. 2, 4. Es ist noch nicht zeit, das Vieh einzutreiben. Luther, Bibelübers. 1. Mos. 29, 7. Du kannst, wenn er versäumt (zu zahlen), mit bess'rer Stirn eintreiben, was dir verfallen ist. Shakspeare, Kaufmann von Venedig 1, 3. Als er endlich kommt, wird Demea zwar eingetrieben (in die Enge getrieben), aber im geringsten nicht überzeugt. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 82. Daß Bangigkeit mich dir entgegentreibe. Göthe, Eugenie 5, 9. Das rasche Schicksal, es treibt uns fort. Schiller, Wallensteins Lager 11. Treibt ihr jetzt heim? Schiller, Tell 1, 1. Den Gottes Gericht hertreibt. Schiller, Jungfrau v O. 4, 11. Und treibt gerade hieher ihre Heerde. Das. Prol. 2. (Er) sucht erst den Geist herauszutreiben. Göthe, Faust 1, 96. (Als) das Verlangen, diese Bilder zu sehen, das ganze Haus herbeitrieb. Göthe, Leben 3. B. Hat er sich doch gestern in der Gegend herumgetrieben. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 9. Den jetzt Satan in grimmiger Wuth bei den Todten herumtrieb. Klopstock, Messias 2, 114. Weil die untersten Zweige aus der Erde hervorzutreiben schienen. Göthe, Leben 2. B. Allgewaltig treibt des Augenblicks Gebieterstimme mich an das entwöhnte Licht der Welt hervor. Schiller, Braut v. M. Der freche Ruf, der hin und her des Beifalls Woge treibt. Göthe, Tasso 3, 3. Der mit verborgen ahnungsvollem Zug die Tochter hintrieb zu des Vaters Grab! Schiller, Braut v. M. Einen kleinen Esel mit Körben zu versehen und vor mir her die steilen Fußpfade hinauf- und hinabzutreiben. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Sonst hätten wir uns ohne Noth und Vernunft hinaufgetrieben. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 9. Er hatte, diesen (den Stamm) zu trennen, schon zwei tüchtige Keile hineingetrieben. Göthe, R. Fuchs 2, 90. So wußte sie mich doch aus meiner Gränze hinauszutreiben. Göthe, Leben 2. B. Hinweggetrieben wurde mit Gewalt die Rinderheerde. Schiller, Braut v. M. Der's nur so beiher mittrieb. J. Paul, Titan 36. Und trieb im Hui sein ehernhufiges Gespann

Tydiden nach. Bürger, Ilias. Wie magst du deine Rednerei mur gleich so hitzig übertreiben? Göthe, Faust 1, 87. Aber der Schreckliche trieb noch fern auf den Flut des Meers um. Pyrker, Tunisias 3. Warum seh' ich sie von Angst umhergetrieben? Schiller, Wallensteins Tod 3, 13. Weil ich dem Leser in jedem Kapitel immer so viel Ideen vortreiben werde. J. Paul, Titan 9. Jeder treibt sich an dem Andern rasch und fremd vorüber. Schiller, Tell 4, 3. Daß uns keine Gewalt noch List von dem Friedländer weg soll treiben. Schiller, Wallensteins Lager 11. Ein Testament anfechten und widertreiben. Würzburg, Lgr. Ordn. von 1618. Man lässet erst seinen besten Geist verrauchen, weil er sonst die Flaschen zertreibt. J. Paul, Siebenkäs 9. Hat dein Schelten ihn dem Tode zugetrieben. Göthe, Pandora. Spott, der auf der Schwelle beinah mich schon aus dem Hause zurücktreibt. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 105. Ich will gleich fort und dir schicken, was ich in der Eile zusammentreiben kann. Göthe, Götz v. B. 3.

Mit durchtrieben (der seine schlau und listig erfundenen Entwürfe oder Einfälle eben so ausführt) ist sinnverwandt abgefeimt (s. Feim S. 105) aller schlimmen Schreiche voll. — O sie ist eine abgefeimte Bübin. Schiller, Maria Stuart 4, 5.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Wir sind ein handeltreibend Volk. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 3. Auch was der Dichter sang, sehnsuchtgetrieben. Uhland, Vorschlag.

Treiber (ahd. tribâri): **Ab—, An—, Ein—, Vertreiber; Treiberei; Treibung: Ab—, An—, Aus—, Vertreibung; treiblich.** — Ich stand bei meinem Esel vor der Thür, wie einer, der kostbare Waaren abgeladen hat und wieder ein eben so armer Treiber ist als vorher. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Die edle Treiberin, Trösterin, Hoffnung! Göthe. Ein stolzer Menschentreiber. Voß, Junker Kord 138. Lux schrieb ein sehr gemäßigtes Blatt für Corday, ein zweites gegen die Vertreiber der Republikaner. J. Paul. Die Rollen werden (in kleinen Städten) zwar schlechter gespielt, und Klatscherei und Treiberei sind dann freilich die Springfedern der größten Begebenheiten. Zimmermann. Seit Tarquins Vertreibung. Shakspeare, Coriolan 5, 4. Durch unwidertreibliche Argumenta. Simplicissimus 3, 5.

Treibacker, —ast, —blatt, —bogen, —bolzen, —brief, —bunzen, —eisen, —erz, —farbe, —faß, —fäustel, —garn, —hammer, —hausgewächs, —hauspflanze, —hauswärme, —herd, —herr, —holz, —hut, —hütte, —jagd, —keil, —kitt, —korn, —kraut, —kunst, —lauge, —leute, —ling, —lohn, —mittel, —muskel, —ofen, —pech, —pferd, —pulver, —rad, —sand, —schacht, —scheibe, —schwefel, —segel, —stange, —stock, —stoß, —weg, —werk, —zeug u. a.; **Abtreibearbeit**, —bier, —herd, —holz, —mittel, —torf; **Abtreiberlohn**, **Ab-**

treibungsmittel. — Gewächshäuser und Treibebeete. Göthe, Wahlv. 1, 1. Durch schwimmendes Treibeis. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 10. Die bloße Erziehung ist das Treibhaus und der Treibscherben. J. Paul. Dann ist es doch nur Treibhausfrucht. Ewald. So schwächt man die Natur durch Treibhauskünste. Benzel-Sternau. Treibjagen im tiefsten Schnee... wurde veranstaltet. Göthe, Wahlv. 2, 5. So hänge ich über den Loh- und Treibkasten meine Blüten. J. Paul, Hesperus 1. Aus dem Feldbeet des Landes in den Loh- und Treibkübel der Stadt. J. Paul, Titan 1.

Zeitvertreib (nhd. Bildung, ähnlich dem mhd. leitvertrîp, leitvertreip) das, was gethan wird oder dazu dient, damit nur die Zeit eben vorübergehe. — Doch du warst mir Zeitvertreib, goldne Phantasie. Göthe, der neue Amadis. Eine Gesellschaft, die zu den allgemeinsten und schalsten Zeitvertreiben greifen muß. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Spielt ein Geist mit meinen Jugendzeitvertreiben? Herder. Ihr Lieblingszeitvertreib erregt ihr lange Weile. Wieland.

Kurzweil (die, minder gut oberd. das, s. Langweile S. 337) das, was oder womit man die Zeit vergänglich und unmerklich dahingehen macht. Unterhaltung (s. halten) das gesellschaftliche Hin- und Herreden zwischen Personen; die Handlung, so zu beschäftigen, wie es der Andre gerne hat, damit ihm die Zeit ohne Beschwerde verstreicht; das, was so beschäftigt, damit die Zeit, ohne zu beschweren, verstreicht. — Scherzt nicht, o Herr! mit diesen armen Leuten! Ihr seht sie bleich und zitternd stehn, so wenig sind sie Kurzweils gewohnt aus Eurem Munde. Schiller, Tell 3, 3. Tausend schöne Sachen, die Kindern, wie sie war, bei Tage Kurzweil machen. Wieland. (Es gibt) eine sehr angenehme Unterhaltung. Göthe, Briefwechsel mit Schiller 3, 299.

Treiben (das) das einer festen Bestimmung gemäße Fortbewegtwerden oder Fortbewegtsein zu oder in etwas; das bestimmende Bewegen. Das **Getreibe** bed. das Treiben als Handlung oder Thätigkeit collectiv gedacht, d. h. in einem Sammelbegriff. Das **Getriebe** = ein Ding, welches vermittelst Vorrichtung in einander greifend umgetrieben wird; das einer festen Bestimmung gemäße Fortbewegtwerden oder Fortbewegtsein zu oder in etwas als Sammelbegriff eines zusammenhängenden, in einander greifenden Wirkens, gleichsam eines Triebwerkes. — Das Treiben und Buhlen nach Beifall. Kosegarten. Das Erdetreiben, wie's auch sei, ist immer doch nur Plackerei. Göthe, Faust 2, 171. Wer lange auf einer Universität lebte, und das Getreibe der Wissenschaften mit ansah. Göthe, Winckelmann 3. Drückt er den Ring des Mittelfingers, so richtet sich die Gestalt unter dem Rollen des innern Getriebes auf. J. Paul, Titan 5.

Trieb (mhd. trip s. S. 318) 1) der Zustand, da man treibet, d. h. getrieben wird; 2) die Handlung, da man treibet, die auf eine Fortbewegung hin bestimmend wirkende Kraft; 3) die wirkende Ursache in der Seele, wodurch sie zu einer gewissen Richtung nach einem Gegenstande hin bestimmt, und zwar eine unwillkürliche, auf etwas hin bewegende Aeußerung der in einem lebenden Körper liegenden Kraft; 4) (mehr in der Volkssprache) Ort, wohin das Vieh getrieben wird, (Trift) und Gesammtheit des Viehes. — Mächtig ist der Trieb des Vaterlandes! Schiller, Tell 5, 1. Da des Muthes freier Trieb zur kühnen That mich zog. Schiller, Wallensteins Tod 1, 4. Entdecke Sylvien die Neigung deiner Triebe. Gellert. Nächt ist in unsern Trieb der gleißend Wolf gefallen. Uhland, Schlacht bei Döffingen.

Instinkt (lat. instinctus v. instinguere = anreizen) der mit dem eigenthümlichen Dasein eines thierischen Wesens gedachte, bewußtlos geäußerte Trieb, der Naturtrieb. Neigung (s. neigen S. 130) die einer Person zur Gewohnheit gewordene und als Regel dienende Seelenbestimmung auf einen (im Guten oder im Bösen angenehm vorgestellten) Gegenstand hin. Hang (s. hangen) die der Vorstellung des Gegenstandes hingegebene Neigung. — Es geht den angenommenen Gewohnheiten, Instincten und Begierden nach. Herder, von den Schulen als Werkstätten des Geistes Gottes.

Ab—, An—, Be—, Um—, Vertrieb u. a., wie aus nachfolgenden Beispielen erhellt. — Aus eigenem Antrieb. Göthe, Leben 2. B. Der früher eingeleitete, aber unterbrochene Betrieb. Das. 3. B. Auch in unser Haus brachte die Lebendigkeit dieses Mannes einen größern Musikbetrieb. Das. 4. B. Seine dringenden Anregungen brachten mein ruhiges künstlerisch beschauliches Wesen in Umtrieb. Das. 14. B. Wo Spinner und Weber ... einen großen Vertrieb gesuchter Waaren ins Ausland vorbereitete. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. Die Botzner Messe bewirkte einen starken Seidenvertrieb. Göthe, ital. Reise Trient 11. Sept. 1786. Ist Beßrungstrieb uns zugesellt? Göthe, die Weisen und die Leute. Ein allgemein verändernder Bewegungstrieb. Geist d. Journale. Ein Blatt schreiben regt den Bildungstrieb lebendiger auf, als ein Buch lesen. J. Paul. Gleich allmächtig wie dort in der todten Schöpfung ew'gem Federtrieb. Schiller. Kannst du des Herzens Flammentrieb nicht dämpfen. Schiller, der Kampf. Sie waren beide jung, und bei dem Freundschaftstriebe empfanden sie zugleich die Stärke gleicher Liebe. Gellert. Fühlt ihr keine Frühlingstriebe? Uz. Deßwegen ich der Abendasche heil'gen Schatz entblößend früh zu neuem Gluthtrieb aufgefacht. Göthe, Pandora. Dies ist ein Grundtrieb in der Seele. Gedicke. Vor dem geringsten thierischen Handwerkstrieb bis zur höchsten Ausübung der geistigen Kunst. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 5. Seine harten Holztriebe. J. Paul, Hesperus 17. So war der fromme Greis, vor dem mit Kindestrieben Amanda niederfiel. Wieland,

Oberon. Dort glauben wir mehr Naturtrieb ... zu erblicken. Göthe, Leben 12. B. Ein schwerer Schlaftrieb liegt wie Blei auf mir. Shakespeare, Macbeth 1, 2. Wo ein holder Wonnetaumel spielt in alle Seelentriebe. Platen, verhängnißvolle Gabel 5. Der Tod vernichtet nur die Sinnentriebe. Collin. Die schlimmsten Zufälle hat der Zahntrieb gemacht. Schiller, Briefwechsel mit Göthe 3, 63. Anwandelt mich Muth und Zerstörungstrieb. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2.

Triebartig, —hammer, —körner, —kraft, —los, —maß, —sand, —stahl u. A. Abtriebsrecht, —schlag. — Die eigentlichen Triebfedern des irdischen Lebens. Göthe, Leben 13. B. Man ist selten nach 60 Jahren noch ein triebmäßiger Vorgreifer. Lichtenberg, Nachtrag zu den Beobacht. über den Menschen. Daß ich ihn nicht als Triebrad in den Mechanismus irgend einer Novelle mit eingefügt habe. Göthe, Leben 16. B. Wenn diese triebvolle mit Blut und Frucht prangende Ursprache (die deutsche). Voß. Daß der Mond zum ordentlichen Triebwerke der Flut und Ebbe zu rechnen sei. Popowitsch. Unsere zur Ordnung gewöhnten Kräfte wirken triebwerkmäßig. Campe.

Triebsam, betriebsam, mit seinen Synonymen s. S. 668. — Die der Mann im triebsamen Garten gesammelt. Voß, Ovids Metam. 8, 644. Die betriebsame Gegend gab einen beruhigenden Anblick. Göthe, Leben 14. B. So ließ ich es an einer heimlichen Betriebsamkeit nicht fehlen. Das. 2. B.

Triebel (mhd. tribel) ein Werkzeug zum Treiben; ein kurzer Stecken, auf dessen Ende in einem Knabenspiel ein Stecken oder Prügel geschlagen wird, um ihn in die Luft zu prellen; in der Schweiz auch Mengsel von Kraut und Rüben als Futter für die Schweine, und von Kleie und Wasser als Futter für die Hühner. Triebeln das genannte Spiel spielen. — Daß sie (die Flöhe) die Weiber verrieblen und vertriebelen mögen. Simplicissimus 3, 6.

Trift (mhd. trift) 1) der Zustand, da ein Körper getrieben wird; 2) dasjenige, was treibt (in beiden Bed., besonders im Niederd. gebräuchlich); 3) dasjenige, was getrieben wird, Herde; 4) Land, worauf das Vieh, besonders als Herde, getrieben wird, um sich da Futter zu suchen oder Weide zu haben; im Besondern das zur Weide dienende Brachfeld; 5) das Recht, sein Vieh über des Andern Grund und Boden auf die Weide, wie auch, es auf des Andern Brachfelder zur Weide zu treiben. Davon triftig = treibend, unterschieden von triftig = treffend S. 57. — Die Trift schönvließiger Böcke hurtig ins Schiff einwerfend. Voß, Odyssee 9, 469. Lebt wohl ihr Berge, ihr geliebten Triften! Schiller, Jungfrau v. O. Prol. 4. — Gelangt' ich zu der Alpentrift. Schiller, Tell 2, 2. Wer hätte sich auf meiner Schäfertrift zu mir gesellt? Schiller, Jungfrau v. O. 2, 10.

Wiese (s. S. 536) Grasland, besonders gehegtes, zur Benutzung. — Anger (ahd. angar, mhd. anger, ags. inge, altn. engi, engl. ing, dän. eng) früher gepflügtes wie ungepflügtes Bauland; dann Grundstück, das vom Besitzer nach Belieben zu Grasland oder als Acker, zu Gehölz etc. benutzt wird; vornehmlich wildgrünes Grasland meist geringeren Umfangs, sei es zum Mähen oder Abweiden. Weide (ahd. weida, mhd. weide, altn. veidi, veidr, s. Weidmann S. 37) futtertragendes Land zum Abfressen für die Thiere im Freien, sei es nun gras- oder überhaupt kräuterbewachsenes Land. Aue (ahd. awa, owa, ouwa, mhd. ouwe; ags. ewe?, verwandt mit goth. ahva, ahd. aha, lat. aqua = Wasser) Flußinsel; wässeriger Grund, niedriger Grund an und mit Flüssen; guter weidereicher Wiesengrund; fruchtbare, gewächsreiche Landesfläche. Matte (ahd. der mato, mhd. der mate, älternhd. die matte, vielleicht mit ahd. mahan, mhd. mæjen = mähen, lat. metere = ernten verwandt) Grasland von reichem erfreulichem Aufwuchse. Alpe (S. 907) ist sowol der hohe Berg, als auch die Bergwaide. — Wenn nicht an ihrem (der Berge) Fuß eine unendliche Folge von Wiesen und Matten ... sich erstreckte. Göthe, Leben 10. B. War mit Rasen bedeckt ein weiter grünender Anger vor dem Dorfe. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 153. Auf den Bergen gibt es einige Weide, auch auf den Aeckern, da ein Drittel als Brache liegen bleibt. Göthe, Sicilien. Und als er auf seinem stattlichen Roß in eine Au kommt geritten. Schiller, Graf von Habsburg.

Triftfrei, —geld, —gerechtigkeit, —recht, —schäfer, —stein; Abtrift. — Um auf einem großen Triftraum eine Menge Menschen verschiedentlichst und zweckmäßig zu beschäftigen und zu erlustigen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8.

Meiden.

(Wurzel mid.)

Meide, mied, gemieden, meiden (ahd. mîdu, meit, mitumês, mitanêr, mîdan; mhd. mîde, meit, miten, gemiten, mîden; ags. mîdhan = verborgen sein; altn. mida = bewegen, meida = verletzen) nach Schwenck mit dem Grundbegriff „Bewegung“, nach Weigand (nach dem ahd. mîdan) wol richtiger verbergen, verborgen halten; nhd. sich entfernt von etwas halten, entfernt von etwas bleiben, um nicht in seine Gegenwart zu kommen Vermeiden ist nachdrücklicher. — Wer miede nicht, wenn er's umgehen kann, das Aeußerste! Schiller, Wallensteins Tod 2, 2. Der Ruhe Glück und ihre reinen Freuden sind mir entflohn, auf immer mich zu meiden. Ungenannter in Schiller's Musenalmanach v. 1789. Waren sie fast einstimmig der Meinung, daß man das Uebel vermeiden und am Orte bleiben, oder ihm ausweichen und einen andern Weg erwählen müsse. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 4.

Fliehen (s. d.) sich bestreben, bei etwas nicht gegenwärtig zu sein, indem man sich eiligst hinwegbegibt, besonders aus Furcht etc. vor einem Uebel; sich überhaupt hinwegbegeben, um nicht in der Gegenwart von etwas zu sein. Umgehen (s. gehen) sich in Beziehung auf etwas ausbiegend vorüberhin bewegen, um es nicht zu berühren, oder auch nur still zur Seite vorüber zu kommen. — Da faßt ein namenloses Sehnen des Jünglings Herz, er irrt allein, aus seinem Augen brechen Thränen, er flieht der Brüder wilden Reih'n. Schiller, Glocke.

Vermeidung (ahd. mîdunga); ver—, unvermeidbar; ver—, unvermeidlich. — Durch weisere Meidung. Klopstock, der jetzige Krieg. So ist Verwirrung und Ungerechtigkeit unvermeidlich. Göthe, Götz v. B. 1.

Anm. Mehrere zu meiden gehörige Bildungen sind im Laufe der Zeit außer Gebrauch gekommen, z. B. goth. gamáids = mangelhaft, schwach, ahd. kimeit = leer, thöricht, mhd. gemeit = heiter, indem der Begriff von eitel, leer in den von heiter, lebensfroh übergieng.

Scheiden.[1]

(Wurzel skeid, skid.)

Scheide, schied, geschieden, scheiden (ahd. skeidu, skìad, skìadumês, skeidanêr, skeidan; mhd. scheide, schiet, schieden, gescheiden, scheiden; goth. skaidan, ags. scâdan, altf. skêdan, altfries. skêtha, engl. shed; vgl. lat. scindo, scidi, gr. σχίζειν = spalten, trennen) 1) außer Verbindung mit einander sein, außer Verbindung mit Andern treten oder kommen; 2) außer inniger Verbindung mit Andern kommen machen, in Beziehung einer innigen Verbindung von einander kommen machen (ahd. schwach skeidôn); 3) sich scheiden, sowohl von neben einander befindlichen, als auch von unter einander gemischten Dingen, da die gleichartigen Theile sich vereinigen und vereinigt sich von den ungleichartigen absondern. — Daß ich heute von meinem Glücke scheiden muß. Schiller, Piccolomini 3, 3. Das Alte, das Würd'ge scheidet, andre Zeiten kommen. Schiller, Tell 2, 1. Wenn du geschieden (gestorben) bist, wirst du begraben. A. Tscherning. Das Los scheidet zwischen den Mechtigen. Luther, Bibelübers. Sprichw. 18, 18. Ermordet liegt mir der geliebte Sohn, und von dem Lebenden scheid' ich mich selbst. Schiller, B. v. M. Feindlich scheiden die Wege sich. Schiller, Wallensteins Tod 2, 2. Da scheidet Jacob die lemmer. Luther, Bibelübers. 1. Mos. 30, 4. Da scheidet Gott das Liecht vom Finsternis. Das. 1. Mos. 1, 4.

[1]) Dieses Verbum hatte ahd. und mhd. eine andere Ablautsform, die von heißen, woraus sich der Wechsel vom —scheid und —schied erklärt. Das ahd. scitôn, mhd. schiten = trennen, scheiden weisen auf ein rein ablautendes goth. skeidan hin, woraus das reduplicierende skáidan sich gebildet

Trennen (ahd. trennjan, mhd. trennen) allg. ein' Bei- oder Ineinandersein aufhören oder unstatthaft machen. Abtrennen = von etwas trennen mit dem Gedanken, daß das Getrennte von dem Gegenstande seiner Verbindung entfernt sei. Sondern (ahd. suntarôn, mhd. sundern, agſ. sundrian, altn. sundra, von goth. sundrô, ahd. suntar, mhd. sunder, agſ. sunder, altn. sundr = getrennt, für sich abgeschlossen von Andern; nach Weigand vielleicht zusammenhängend mit goth. sunja = Wahrheit, nach Wackernagel eine Comparativbildung zu lat. sine = ohne) für sich allein, völlig abgeschlossen sein machen von Anderm, zumal wenn im Gegensatz ein Zusammensein oder Ineinsnehmen mit diesem Andern Statt haben könnte. Absondern = machen, daß etwas aus dem Zusammensein mit Andern von diesem für sich allein, für sich abgeschlossen kommt und entfernt ist. — Ein freundlich Gastrecht walte von dir zu uns: so sind wir nicht auf ewig getrennt und abgeschieden. Göthe, Iphigenie 5, 6. Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß, was ich leide! Allein und abgetrennt von aller Freude, seh' ich an's Firmament nach jeder Seite. Göthe, Mignon. Bildnisse... auf die Wand neben einander in gewisser Ordnung aufgeklebt, durch farbige Säume und Zwischenräume gesondert. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 9. Der bedeutende Mensch, den man sich ohne Umgebung nicht denken kann, tritt einzeln abgesondert heraus, und stellt sich vor uns wie vor einem Spiegel. Das. 1, 7.

Anm. Die frühere Ablautsform hat sich lange erhalten, wie nachfolgende Beispiele darthun: Sie muogen nit gescheiden werden. A. v. Eyb (15. Jahrh.). Ich hab vernommen, ewere gemahel von diser welt gescheiden sein. Hugo, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 45b. Vnser verscheidener (gestorbener) abt. Fischart, Gargantua S. 483. Als Meyster Gobelin abgeschiden. Das. 286. Sie scheideten von dem Wein das Wasser. Das. 383. Opitz († 1639) hat gescheiden und (jedoch öfter) geschieden. Ob sie gescheiden sei'n von Meer und Ländern. Rückert, ges. Ged. 1, 215.

Ab—, aus—, be—, herbe—, vorbe—, dahin—, ent— (S. 578), **hin—, hinweg—, unter—, ver—, wegscheiden** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Auch schied sie aus dem Land der Hoffnung ab. Göthe, Iphigenie 3, 1. Wie den Schatten des abgeschiednen Freundes. Das. So hofft' ich denn vergebens, hier verwahrt, von meines Hauses Schicksal abgeschieden, dereinst mit reiner Hand und reinem Herzen die schwer befleckte Wohnung zu entsühnen. Das. 4, 5. Ich wünsche, daß der Juli unsere Wünsche und Zwecke besser befriedigen möge als der abscheidende Monat. Göthe, Briefwechsel mit Schiller 5, 96. In eines Gartens abgeschiedener Stille. Schiller, B. v. M. Es (das Salz) schied sich leicht wieder aus. Göthe, Leben 8. B. Wer einmal (in die Gesellschaft) eingetreten war, schied nicht leicht wieder aus. Henke. Dich anzulocken, zeigt man dir die Braut, doch deiner Unschuld ist sie nicht beschieden. Schiller, Tell 2, 1. Manches beschied seitdem der Allmächtige. Voß, Luise 1, 389. Bescheid (erkläre) uns das Wortspiel. Frisch.

Keiner bescheidet sich gern mit dem Theile, der ihm gebühret. Göthe, vier Jahreszeiten 76. Zu dem Congreß ... war auch Leuchsenring beschieden. Göthe, Leben 13. B. Weiber, die reich sind, verschwenden an Putz und Spiel und bescheiden (belehren) den Mann, daß es ihm nichts kostet. Villaume. Allein, wer bescheidet sich nicht gern, daß reine Bemerkungen seltner sind, als man glaubt? Göthe, Einleitung zu den Propyläen. Wer weiß sich zu bescheiden (erinnern) nur einer grimmen That. Opitz. Komm du Richter aller Heyden, auf dessen Macht wir uns bescheiden (verlassen). Opitz. Die Töchter hab' ich alle herbeschieden. Göthe, Faust 2, 162. Er soll wissen, warum er ihn erst bärtig vorbeschieden. J. Paul, Titan 1. Schied er dahin in Unmuth gegen mich? Schiller, Tell 4, 2. Es ist vieles wahr, was sich nicht berechnen läßt, so wie sehr vieles, was sich nicht bis zum entschiedenen Experiment bringen läßt. Göthe, aus Makariens Archiv. Der vom Jüngling hier den Greis entscheiden (unterscheiden) kann? Weichmann, Poesie der Niedersachsen 2, 191. Gluck vnd vngluck sol jre freundschafft nicht entscheyden (scheiden). J. Agricola, Sprichw. 77. Auch ist es löblich, daß an die edlen Hingeschiedenen von Zeit zu Zeit erinnert werde. Tiedge. Er schied rein hinweg. Schiller, Braut v. M. Der Mann, der Männer unterscheidet, kennt und rühmt dich hoch! Göthe, Tasso 1, 4. Die Weisheit des Herrn hat sie (die Tage) so unterscheiden. Luther, Bibelübers. Sirach 43, 8. Drum hab' ich euch, ihr wißt's, auch ehrenvoll stets unterschieden in der Heereswoge. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Sehn wir nicht aus wie aus einem Spahn? ... Wer hat uns so zusammengeschmiedet, daß ihr uns nimmer unterschiedet? Schiller, Wallensteins Lager 11. Seht, Kinder, wie ein Wütherich verscheidet! Schiller, Tell 4, 3. Ain sach, die verricht vnd verschaiden (entschieden) ist. Schmeller 3, 323. Sach, die verricht vnd verschiden ist. Das. 3, 324. Dann in der Dämmerung scheidet er weg. Voß, Ilias 17, 664.

Anm. Aventinus (Chronik 1580 Bl. 220) sagt auch: Holland vmbscheidt der Rhein, wie ein Insel. — In participialer Zusammensetzung sagt Klopstock: Nachdem sie aufstieg oder sank die schicksalentscheidende Wagschal!

Scheide (ahd. sceida, mhd. scheide, ags. scædhe, scædh, scadh, altſ. skêdia, skeidir, engl. sheath, schwed. scida) eig. Handlung des Scheidens; dann 1) der Ort, wo sich Dinge von einander scheiden; 2) ein Ding, wodurch eine Sache von den übrigen geschieden wird, dadurch, daß es die Sache in seinen hohlen Raum aufnimmt.[1]) **Scheidig** (ahd. sceitîc) ist veraltet. — Sondern wie zween Landmänner die Gränz' einander bestreiten, jeder ein Maß in der Hand, auf gemeinsamer Scheide des Feldes. Voß, Ilias 12, 421. Auf

---

[1]) Weigand Nr. 752 leitet Scheide in der 2. Bed. von einer Wurzel, die mit sanskr. tschhîd = bedecken übereinstimmt, ich zweifle, ob mit Recht.

der Scheide von Holland und England wohnend. Göthe, Campagne in Frankreich. Münster Nvbr. Scheide des Tages und der Nacht, ein dämmerndes Zwielicht. Voß. Da sie uff die wegscheid kam. H. Sachs, St. Peter mit der Geiß. — Eine schmal vorgerückte Bergscheide nahm uns auf in ihre Felsenschatten. Meyer. Sie stand an der Grenzscheide ihrer Besonnenheit. Benzel = Sternau. Das (Meer) Gott zur Länderscheide zwischen euch und uns gesetzt. Schiller, Jungfrau v. O. 2, 7. Wenn es diesmal die Eigenschaften einer Wetterscheide hat. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 160. — Hält seiner Krieger Schwert noch in der Scheide. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 1. Langscheidig. Fischart, Gargantua S. 203.

Grenze (Gränze, im 16. Jahrh. häufig Gränitze, mhd. noch unerhört, vielleicht aus dem slav. krajina, granica) bez. allg. das, wo die Größe eines Dinges aufhört, auch von Unräumlichem. Der alte deutsche Ausdruck für Grenze ist die Mark (goth. marka, ahd. marahha, maracha, marha, marcha, marca, marka, mhd. marke, agſ. mëarc, altn. mark, engl. mark, schwed. märke, ital. marca, franz. marche; vgl. lat. margo = Rand s. S. 488) zunächst Zeichen,[1]) dann die feste, räumlich bezeichnete Grenze; feste Bestimmung der äußersten Punkte eines Dinges, wie weit es reiche; bildlich auch vom Zeitlichen gebraucht. Schranke (mhd. der, die schranke, Fechterausdrück, Schranke, als Hinderniß gelegtes Querholz; ahd. scranc, mhd. schranc, altn. skrök = Betrug, Erdichtung; von agſ. scrincan = sich zusammenziehen, transitiv screncan, ahd. screncjan, mhd. schrenken = (be)schränken, verschränken) diejenige Grenze, durch welche die weitere Ausdehnung eines Dinges, sein Größerwerden gehindert wird; allg. nicht zu überschreitende Grenze. — Futteral (von mittellat. fodeiellus, dies von fodrus = Futter) die hohle Außenbekleidung eines Dinges, sie mag eine Form haben, welche sie will. — So sehr ich weiß, wie leicht dein rascher Geist von einer Grenze zu der andern schwankt. Göthe. (Er) steht an den Marken des langverheißenen Landes. Pyrker, Moses 3. Hier steh' ich an den Marken meiner Tage. Th. Körner. Laßt uns in unsern Schranken bleiben, Lords! Schiller, Maria Stuart 2, 4. Ja wohl (kann die Welt solch Kleinod kaufen), und ein Futteral dazu. Shakespeare, viel Lärmen um nichts 1, 1.

Scheid (mhd. der scheit = Entscheidung) ist nur noch in einigen Zusammensetzungen, jedoch mit verschiedenem Geschlecht (der, die), gebräuchlich: **Bescheid** (S. 43. 82), **Entscheid** (gebräuchlicher Entscheidung), **Gescheid** (Eingeweide des Wildes, Ende am Hirschgeweih, Maß), **Halbscheid**, **Hinscheid**; in andern ist allmälich schied eingetreten: **Abschied** (S. 82) davon verabschieden; **Unterschied**. —

---

[1]) Damit läßt sich vereinigen, was Grimm (d. Myth. 2 A. S. 60) sagt: „Welchen tiefen einfluß das waldleben von jeher auf alle verhältnisse unsers volkes hatte, bewähren die markgenossenschaften, und marka, das wort, nach dem sie den namen führen, bezeichnete erst wald und dann auch grenze.“

Da können auch die Bescheide der Kammer auf Gnaden und Holzsachen zur Sprache kommen. J. Paul, Hesperus 12. Ihr Dank für seinen Konsistorialbescheid. J. Paul, Siebenkäs 4. Erkläre den Götterbescheid. Voß, Ilias 1, 85. Jetzt wahret, Männer, eure Würde, steht auf zu männlichem Entscheid. Uhland, den Landständen zum Christophstag. Es hatte dieser muntere Mann eine kleine Sammlung solcher Salomonischen Entscheidungen gemacht. Göthe, Leben 3. B. An dem Tag der großen Entscheidung. Klopstock, Messias 10, 872. Es soll für einen jagbaren Hirsch gehalten werden, der an dem Gewicht acht Gescheiden hat. Gejaidsordn. v. 1616. In ihrem großen Schmerz und Wittwenleid, worein der blut'ge Hinscheid ihres Herrn die Königin versetzt. Schiller, Tell 5, 1. (Indem ich nun aber Winckelmanns Abscheiden gränzenlos beklagte. Göthe, Leben 8. B.) Laß mein Aug' den Abschied sagen, den mein Mund nicht nehmen kann. Göthe, der Abschied. Papst Clemens hatte indessen ... die fünf Compagnien ... wieder verabschiedet. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 7. Gewöhnlich wehrt sich der Mensch, so lange als er kann, den Thoren, den er im Busen hegt, zu verabschieden. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 2. Daß du uns underschaid (Rechenschaft) gebest, warum du die (grobe) red gethan habest. Chr. in Freib. Samml. 1, 91. Der ganze Unterschied ist in den Röcken. Schiller, Wallensteins Lager 6.

Scheider (mhd. scheidære): **Ab-, Be-, Entscheider; Scheidung** (ahd. scidunga, mhd. schidunge, scheidunge): **Ab-, Aus-, Be-, Ent-, Unterscheidung; gescheid** (s. S. 772), **Gescheidigkeit; bescheiden** (S. 770), **Bescheidenheit, bescheidentlich; Abgeschiedenheit; entschieden** (S. 888), **Entschiedenheit; verschieden, verschiedentlich, Verschiedenheit; schiedlich** (mhd. scheidenliche = getrennt); **unter-, verschiedlich.** — Und wo bleibt ihr (der Sonne und des Mondes) Lauf, ihre große Bewegung oben in den Wüsten der Himmelsräume, dadurch sie Scheiden des Tages und der Nacht werden? Herder. Lieg' und ruh', so dachte bei seinem Leichnam Johannes, bis an jenen gefürchteten Tag, den großen Entscheider. Klopstock, Messias 11, 1517. — Die Scheidung schmerzte Wilhelmen tief. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 15. Aus der schidung gen (sich dem richterlichen Ausspruch nicht unterwerfen). Mon. boica 9, 213. Am mittwochen nach unser lieben Frauentag wer Schidung (Mariä Himmelfahrt). Krenner, Landtagsh. 5, 66. Ob das Selgeröt auf den Tach unser Schidunge (auf unsern Sterbetag) begangen nicht mochte werden. Mon. boica 7, 169 v. J. 1334. Die alte königin brunhild ein listig bescheiden (vernünftig) weib. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 271. Zu seinen bescheidenen Jaren kommen (mündig werden). Krenner, Landtagsh. 1, 118. Ich trat zu ihm bescheidentlich und sprach. Schiller, Tell 3, 1. Darf man, ohne Unbescheidenheit, fragen, was der

Streit war? Shakespeare, Cymbeline 1, 5. — Was auch sollte sonst der Treffliche vornehmen hier in dieser Abgeschiedenheit? Platen, rom. Oedipus 1. Unter allen Fächern der antiquarischen Literatur ist für keins so wenig geschehen, als für das gothische, wiewol vielleicht, der historischen Entschiedenheit seines Alterthums nach, das merkwürdigste unter allen. Gräter. Sie drücken etwas Anderes aus, aber nicht etwas Verschiedenes. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 27. (Nathan:) Ich weiß . . ., daß alle Länder gute Menschen tragen. (Tempelherr:) Mit Unterschied doch hoffentlich? (Nathan:) Ja wohl; an Farb', an Kleidung, an Gestalt verschieden. (Tempelherr:) Auch hier bald mehr, bald weniger, als dort. (Nathan:) Mit diesem Unterschied ist's nicht weit her. Lessing, Nathan d. W. 2, 5. Um auf einem großem Triftraum eine Menge Menschen verschiedentlichst und gleichmäßig zu beschäftigen und zu erlustigen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Welch eine ungeheure Menge von Verschiedenheiten fasset das Wort Nation. Herder. Ein Genie, welches sich einen so verschiedenartigen Stoff so ganz aneignen konnte. Ebeling. Durch Zusammensetzung verschiedenfarbiger Federn. J. Paul. Verschiedenformige Wörter. Molke. Mit der Gesellschaft fridlich und schidlich (verträglich) leben. Wagenseil, de Norimb. 547. Schidliche Räthe beordert zur Ausscheidung und Vertheilung einer Verlassenschaft. Kremer, Landtgsh. 17, 226. So hätten wir denn ganz friedlich und schiedlich durch die Welt schleichen können. Thümmel. Wenn sie nicht unterschiedliche stimme von sich geben. Luther, Bibelübers. 1. Kor. 14, 5.

Das mit Bescheidenheit sinnverwandte Demuth (S. 125) bez. zuvörderst das Gefühl der Mäßigkeit im Urtheil über den eigenen Werth, die Gemüthsverfassung, woraus diese Mäßigkeit hervorgeht, dann die Aeußerung derselben. — Mit verschieden (so, daß das Eine nicht dasselbe hat oder nicht so ist, wie das Andere) ist sinnverwandt manigfalt, manigfaltig (auch mannigf. geschrieben, goth. managfalths, ahd. manac(g)falt, mhd. manecvalt, agſ. mänigféald, altn. margfaldr, aus goth. manags, ahd. manac, manic, mhd. manec, menic, agſ. manig, menig, altn. margr = viel, woher unser manig, mannig, manch und —falt, —fältig s. falten) ein solches Verhältniß des Einen zum Andern und zu einem Dritten ꝛc. habend, daß dem Sinne bald dieses, bald jenes gegenwärtig wird. — Das Gemälde der Natur für's Auge ist so mannigfalt abwechselnd und groß. Herder. Auf tausendfach verschlungenen Wegen der reichen Mannigfaltigkeit. Schiller, die Künstler.

Scheidebank, —baum, —becher, —bein, —bock, —eisen, —erz, —fäustel, —gaden, —gerüst, —gestell, —glas, —haken, —junge, —kamm, —kolben, —latte, —linie, —mauer, —mehl, —meister, —messer, —muschel, —ofen, —pfahl, —presse, —richter, —saft, —schacht, —sitz, —spruch, —stein, —stube, —stuhl, —trichter, —weck,

—werk, —zeichen u. a.; **Scheidenband**, —fläche, —förmig, —fortsatz, —gras, —haut, —käfer, —mündung, —schlagader, —vorhof; **Entscheidestimme**, —wort; **Entscheidungsaugenblick**, —grund, —stimme, —tag, —zeichen, —zufall, —zustand u. a; **unterscheidbar**, —lich; **Unterscheidungsjahr**, —kraft, —lehre, —zeichen u. A. — (Werde) wie ein junger Hirss auff den Scheidebergen. Luther, Bibelübers. Hohel. 2, 17. Euch brütet der Mutter Sonne Scheideblick. Göthe, Herbstgefühl. Als die Frau den Trauer-Scheidbrief sahe. Göthe, Klaggesang. Uns begleitet nicht ein Scheidegruß. Göthe, Eugenie 4, 3. Laboratorium, das weniger der Scheidekunst als der Vereinkunst diente. J. Paul, Hesperus 8. Es war sogar ein bezeichnender Ehrentitel der Chemiker, daß man sie Scheidekünstler nannte. Göthe, Wahlv. 1, 4. Wo kein mütterlich Ach, bang bei dem Scheidekuß und aus blutender Brust geseufzt. Klopstock, der Lehrling der Griechen. Die meisten großen Gewerkherren in England sind Freunde und Kenner der Wissenschaften, besonders der Bewegungslehre oder Mechanik, der Naturlehre, der Scheidelehre oder Chemie. Campe. Wo der Scheidmann (Richter) durch die Finger sah. H. Ringwald. Wie die Scheidemünze geht von Hand zu Hand. Schiller, Piccolomini 4, 4. Hier oben auf dem Scheidepunkt (zwischen Italien und Deutschland). Göthe, Leben 19. B. (Wo uns) der Scheidesonne letzter Strahl entzückt. Göthe, an Werther. Wo, als der Scheidestrom, die Eider sich ergießt. Alxinger. Und rastlos wälzt die Zeit ein Heer von Scheidestunden durch die Unendlichkeit. Tiedge. Der Scheideton war hier die Stärke der männlichen Tonart neben der Stärke der weiblichen. J. Paul. Wenn von der Wahrheit nur diese dünne Scheidewand mich trennt. Schiller, das verschleierte Bild zu Sais. Tupfe nunmehr mit fressendem Scheidewasser. Voß, der Riesenhügel 155. Oben auf der weiten Höhe, der Herkules-Scheidewege. J. Paul. Die Gesundheit des Leibes ist das Gleichgewicht seiner Ab- und Ausscheidungsthätigkeit. Abicht. Wenn die Entscheidungspunkte der Krankheit herannahen. Ebeling. Zeigt das verfälschte Blatt, die weggelaßne, so ganz entscheidungsvolle Klausel nicht, man wollte zu nichts Gutem uns verbinden? Schiller, Piccolomini 5, 1. Lange konnte ich jedoch den eigentlichen Unterscheidungsgrund nicht auffinden. Göthe, Leben 15. B. Es kann dieser Name Spottname, oder Unterscheidungs- und Ehrenname gewesen sein. Herder Ein großer, ruhmwürdiger, gottähnlicher Unterscheidungszug. Campe.

Schiedniß ist sehr selten. — Die Linie der Schiedniß ist jetzt in eine der Einigung umgeschlagen. Görres, Mystik 1, 32. (Görres hat das Wort öfters.)

Schiedbuch, —beere, —mahl, —marke, —mauer, —rain,

—schacht; **Schiedsfreund**, —mann (S. 715), —probe, —richter (S. 715), —spruch u. a.; **Abschiednehmen**, —nehmend; **Abschiedsauftritt**, —bitte, —brief, —feier, —fest, —gedicht, —gehör, —geschenk, —gesuch, —gruß, —predigt, —rede, —schmaus, —stündchen, —stunde, —thräne, —trauer, —trunk, —weh, —wunsch, —zeit u. a. — Welchem doch Olympier Schiedsrichteramt verliehen. Platen, rom. Oedipus 1. Für so'n Schiedsurtheil geb' ich noch die geschiedene Scherben nicht. H. v. Kleist, der zerbrochene Krug 6. Dort werdet ihr ... neue Feste begeh'n, die Abschiednehmen nicht trennet. Klopstock, Messias 4, 1122. Des abschiednehmenden Lächelns der frommen Geliebten. Das. 5, 235. Der Major wollte nur noch der Form wegen einen Abschiedsbesuch machen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 4. Deßhalb sie auch jederzeit einen großen Vorrath von Abschiedscharten mit sich führen. Das. 3, 9. Diese Abschiedsformel wohldenkender freundlicher Katholiken war mir nicht fremd. Göthe, Campagne in Frankreich Münster Novbr. Eingesegnet vom Sohne Cytherens stieg nun ihr Glück mit unserm Abschiedsgesang. Thümmel. (Sie) sang mit heitrer Seele ihr Abschiedslied. Pfeffel, die Nachtigall und der Staar. Ein Abschiedsmahl, welches um eben diese Zeit gegeben wurde. Schiller, Abfall d. N. 3. B. Nimm, Göttliche, den Abschiedssegen. Klopstock, der Abschied. Seid stark, der Abschiedstag ist da! Schubart. Mit dem Abschiedsweine nur fliehet, der da innen mir brennet und glühet! Uhland, Abschied. Sein Abschiedswort thut euch durch mich der Komödienschreiber zu wissen. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. — Er eilt, der heißen Abschiedszähren des Fräuleins eingedenk, um bald zurückzukehren. Bürde.

Scheit, im Pl. Scheite und Scheiter (ahd. sceit, mhd. scheite, scheitel = Holzspan, mhd. schît, altn. skîd = Scheit, agſ. scide, engl. shid = Schindel) getrenntes Stück Holz, es sei groß oder klein, und durch Hauen, Schneiden oder auf andere Weise des Trennens entstanden. Davon scheitern, Scheiterhaufen. — Dann flammen Reisig und Scheite. Göthe, röm. Elegie 9. Also irret ein Sohn bei Geripp und Scheiter am Meere. Klopstock, Messias 9, 36. Ein Grabscheit in der Hand. Wieland, Oberon 12, 24. Ohn' Richtscheit und ohn' Hammerlaut. Redwitz, Amaranth. Daß wir, bei so schönen Hoffnungen, ganz nahe vor dem Hafen scheitern. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 11. Und, wie sie selbst, am End' auch ich zerscheitern. Göthe, Faust 1, 89. — Des Feuers rothe Säule, die sich von eurem Scheiterhaufen hebt. Schiller, Braut v. M. Jetzo gebeut, daß vom Scheitergerüst die dort sich zerstreuend rüsten ihr Mahl. Voß, Ilias 23, 158.

Kloben (s. klieben), ein größeres abgespaltenes Holzstück, ist nhd. nicht üblich. Eine gebrauchtere Nebenform ist Kluft eig. gespaltenes Ding

zum Zusammenschlagen der getrennten Theile; dann abgespaltenes Holzstück, besonders von Brennholz (s. S. 10. 835). — Trümmer (Plur. von Trumm; ahd. mhd. das drum = Ende; bei Gailer der trom, Pl. die trœme, in der 4. (1470—73) u. Augsb. Bibelübers. von 1507 der trom = Balken; nhd. die, auch der Trümmer als Sing., im Pl. auch Trümmer) allg. Stücke eines zerbrochenen oder überhaupt eines Ganzen (gr. θρύμμα = das Abgeriebene, Bruchstück), Ueberreste von Zerstörtem. Ruinen (aus lat. ruina = Verfall) stehen gebliebene Ueberreste eines zerstörten und verfallenen großartig aufgeführten Werkes, vornehmlich eines Bauwerkes. Das (der) Wrack (aus niederd. wrack, aus altfries. wrak = beschädigt, holländ. wrak = mangelhaft, schlecht, von agf. wrëcan = zertrümmert werden, altfries. wrëka, altn. rëka = stoßen) das übrig gebliebene Körperganze eines durch gewaltsame Beschädigung oder Alter trümmerhaften und so unbrauchbar gewordenen Schiffes; dann auch auf andere Fahrzeuge übertragen. — Holzstoß viele auf und neben einander gelegte Stücke Holz zusammengenommen, die Stücke Holz mögen ganz oder gespalten sein. — Ob der Herr gleich Steine und Klüfte vom Himmel regnet, so werden sie uns nicht schaden. Opitz. Wachholdergehölz und trockene Klüfte der Zeder. Voß, Orpheus 952. Was sichstu den agen in dem auge dines bruoders vnd sichst nit den trom in dim auge? 4. Bibelübers. (1470—73) Matth. 7, 3. Es stürzt' in die Fluten der Felstrumm. Voß. Kann ich sie nicht auf diesem Trümmer retten, so sterb' ich wenigstens mit ihr. Zachariä. Fern nicht lag von dem Grabe ... eine große Trümmer. Klopstock, Messias. Sah sie (die Stadt) endlich, wie Trümmern ... ferne liegen. Das. Die Mühseligkeit in den unscheinbaren Trümmern eines Theaters herumzusteigen, benahm uns die Lust, die Trümmer der Stadt zu besuchen. Göthe, ital. Reise Segast 20. April 1787. Es sind die Ruinen eines deutschen, auf römische Reste gebauten Schlosses. Göthe, Leben 10. B. Ich aber, den im Wrack der Sand umfleußt, muß sehn, wie ich ans Land in einer Trümmer fahre. Goecking. Dort, von der Deichsel gerissen, lieget die Axt, und dort die Speichen zerbrochener Räder, weit aus schnellt in die Runde der Wrack des getrümmerten Wagens. Voß. Schon, ruft sie, steht der Holzstoß aufgethürmt. Wieland, Oberon 12, 45.

Scheitflöße, —hauer, —holz, —maß, —meiler.

Scheitel (s. S. 421), scheitelig; scheiteln (ahd. zisceitilôn, mhd. scheiteln). — Welch zweischneidiges Schwert auf meinen Scheitel daherblinkt. Klopstock, Messias 4, 502. Blühender Hügel nur froh, hochscheitlige Berge vermeidend. Baggesen. Dann küßte sie ihr Haupt zwischen den gescheitelten Haaren. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 14. — Wie der Schnee hinschmilzt auf hochgescheitelten Bergen. Voß, Odyssee 19, 204.

Scheitelbein, —fläche, —kappe, —kreis, —linie, —loch, —winkel u. a. — Daß über meinem braunen Scheitelhaar die schnellen Jahre machtlos hingegangen. Schiller, Wallensteins Tod 5, 4. Wie sich die Sonne von unserm Scheitelpunkt entfernt. Hebel, die

Sonne und die Erde. Hier ... siehst du zwei feindliche Gestirne, die im ganzen Lauf der Zeiten ein einzig Mahl in scheitelrechter Bahn zerschmetternd sich berühren. Schiller, W. Tod.

Preisen (oft preißen). [1])

(Wurzel pris, prit, pret.)

Preise, pries, gepriesen, preisen (ahd. prîsôn, mhd. prisen, nach schwacher Form) allg. das Genehmsein wovon vorstellig machen (S. 5); Jemanden oder etwas als von hohem Werthe laut auszeichnen und dadurch im Urtheile Anderer erhöhen. — Ja, ja, im Saalkreis und auch in Meißen hört man euch Herrn nicht besonders preisen. Schiller, Wallensteins Lager 6. (Du) priesest mir den goldnen Mittelweg. Schiller, Wallensteins Tod 5, 4. Welchen Orestes erschlug, der gepriesene Sohn Agamemnons. Voß.

Die Synonymen s. S. 5.

Anm. Beispiele der schw. Form: Sie ward gepreyset. A. v. Eyb. Gepreiset. Fischart, Gargantua S. 122. Geprisen. Das. 125. Gepreiset... gepriesen. Opitz. Hat gepreist. Lohenstein, Cleopatra 1, 174. Hat gepriesen. Das. 2, 318. Gepreiset. Hoffmannswaldau, der getreue Schäfer S. 136. Hat gepriesen. Ders. Heldenbriefe S. 83. Der Adel liebte dich, und preis'te deine Gaben. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 196. Gepreis't. Das. 1, 203. Gepriesen. Das. 1, 214. Gott Jehovah, sei hoch gepreist! Voß, Hymnus. Sie preisten Gott. Rückert, ges. Ged. 1, 46.

An— (S. 5), **aus—, fort—, heraus—, hoch—, lobpreisen.** — Die Kinder werden auch nicht ruhn, und werden doch o Gott, dein Thun und Werk nicht ganz auspreisen. P. Gerhard. So sehr man auch die Weisheit unsers Jahrhunderts herauspreiset. Ungenannter bei Campe. Freund, dem man neidlos und liebevoll nacheifert, seine Verdienste anerkennt, sie hochpreis't. Göthe, Leben 14. B. Allerhand Geisterchen aus Zeitungen oder Monatschriften, in welchen dieß Buch sehr ist gelobpriesen worden. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Mit dem von ihnen lobgepriesenen Systeme. Augsb. Allg. Zeit. 1850 Nr. 83. Mönche von Cisterz rief er dahin, daß dies' in Saatengefilden die Wildniß wandelten, und im Gesange des Chors lobpriesen[2]) den Schöpfer. Pyrker, Rudolph 2.

Preiser, Preisung; Preis (S. 437), **preislich.** — Tritt dann ein gleicher Anpreiser eben dieses Buches auf. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Vielwisser, Lautpreiser schöner Handlungen und selbst Mitthäter. Herder, 2. Homilie von den Schranken und Mißbräuchen 2c.

---

[1]) Dieses durch das französische pris, priser, vom lat. pretium = Preis, Werth stammende fremde Verbum sollte eigentlich nach der schwachen Conj. gehen, wie dies ahd. und mhd. der Fall war. Einzelne schwache Formen lassen sich bis in die neueste Zeit nachweisen.

[2]) Es sollte lobpreiste, gelobpreist heißen.

— Wegen einer solchen Anpreisung eines solchen Buches. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Die Brieftasche ward unter großen Lobpreisungen der Reihe nach herumgegeben. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 3 So vereiniget schweben Töne vor dem, der das Ohr gemacht hat, und Preise vorüber. Klopstock, Messias 1, 238. Hier kommt auch das Rütli zurück, alles Lobes und Preises werth. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 253. — An wen ich den Zettel wegen der Bücherpreise für die Auction zu senden habe. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 98. Von Primeln und von Ehrenpreis. Redwitz, Amaranth. Ein Stolz, an dem Erlösungspreise ... mir zu verdienen meinen Theil. Das. Und aller Freiheit höchste Freiheit wird sie zum Himmelspreis dir geben. Daselbst. Mein ist der Sängerpreis. Daselbst. Ein nie zu erringender Kampfpreis. Herder. Curiositäten, die durch den hohen Kaufpreis Aufmerksamkeit und Bewunderung erregen sollten. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1805. Ceuta, das man als Lösepreis für ihn fordert. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 259. Auch du kannst Gurgeleien den Vorzugspreis vor meinen Tönen weihen? Ungenannter bei Campe. Dein preisliches Verdienst macht unsern Mund zu enge. Günther Da die Bekanntschaft schon recht preislich angegangen. Hagedorn

Lohn (goth. das láuns, ahd. altſ. mhd. das der lôn, agſ. leán, altn. laun, vielleicht zu los S. 231. 750 gehörig; vgl. gr. λύειν, lat. luere = löſen; ſ. belohnen S. 166) Wiedervergeltung oder Entgelt nach Verdienst. Belohnung, das empfangene Gute als ein freiwillig zuertheiltes Vergeltende in Anerkennung des Verdienstes worin. — Der Wütherich! der hat nun seinen Lohn! Hat's lang verdient um's Volk von Unterwalden. Schiller, Tell 1, 1. Sie wußte ihren Zweck durch Belohnungen zu erreichen. Göthe, Leben 1. B.

Preisaussetzer, —aussteller, —austheilung, —bewerber, —bewerbung, —ertheiler, —ertheilung, —satz, —setzer, —verzeichniß, —ziegel u. a. — Ihr habt, so sprach er, keine Ausstellung, also auch wohl keine Preisausgabe? Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. Eine Preisaussetzung der k. pr. Akademie der Wissenschaften in Berlin. Bragur. Glänzende Ritterspiele waren im Gebrauch, an denen als Preisaustheilerinnen die Damen theilnahmen. Herder. (Würd' ich) aufstellen als Preisfrage diesen kurzen Satz. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Ueberall schweigen die Seraphim jetzt und feiern den Anblick, welcher, des Preisgesangs Belohner, von Gott auf sie strahlte. Klopstock, Messias. Versteht alle Preisnamen, der Figur gegeben. Herder. Er lehnte die Mittheilung dieser Preisschrift humoristisch ab. Göthe, Leben 10. B. Auch stellt man da die Preisstücke der Mahlerei auf. Ungenannter bei Campe. Sprich, preisvoller Odysseus. Voß, Ilias 9, 673. Sohn des ritterlichen frommen preiswerthen Herrn. Wieland, Oberon 1, 26. Welch preiswürdig Loos fällt dir! Göthe, Egmont 5. Unsere Preis-

zeichnungen sind nun ausgestellt. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 184.

a. Weisen.[1])

(Wurzel wis.)

Weise, wies, gewiesen, weisen (goth. veisôn, ahd. wisôn, mhd. wîsen = sehen, besuchen, lat. visere, visitare; goth. veisan, ahd. wisan, wissan, wîzjan, mhd. wîsen, altn. altfries. schwed. wisa, dän. vise, ags. vîsjan, alts. wisëan, neuniederd. wisen = zeigen, alle nach schwacher Form) 1) bestimmte Richtung wohin geben, führen; 2) wissend, kundig machen, unterrichten, belehren; 3) (selten) beweisen. — Du hättest ihm nothwendig deinen Abscheu ja gezeigt, er hätt' sich weisen lassen. Schiller, Piccolomini 5, 1. Wenn ein Irrlicht euch die Wege weisen soll, so müßt ihr's so genau nicht nehmen. Göthe, Faust 1, 203. Ich muß euch weisen vor die Landsgemeinde. Schiller, Tell 2, 2. Dreimal wiesest du den Fürsten von dir. Schiller, Don Karlos 1, 2. Sein Geist sich nur auf der Wachtparade weist. Schiller, Wallensteins Lager 6. Wenn ihr Umstände machen wollt, so wird man euch weisen, wie man keine macht. Göthe, Götz v. B. 5. August war nicht gewohnt, in Ansehung des Witzes die allzugroben Ausschweifungen zu vergeben; wenigstens hat er es an einer ähnlichen Person, an Ovid, nicht gewiesen. Lessing.

Zeigen (s. zeihen) 1) ein Wohin oder Wo angeben, um darauf hin den Gesichtssinn zu bestimmen; 2) dem körperlichen oder geistigen Auge vorstellig machen. — Die Gegenden, die ich ihr zeigte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Zeiget Euch zum Abschied dem Infanten. Schiller, Don Karlos 2, 3. In welchem (Gespräch) jener sich als ein schaffender Idealist, dieser als ein völliger Reinholdinaner zeigt. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 5.

Erweisen 1) augenscheinlich beweisen, die an Jemanden gerichtete Handlung erkennen oder sehen lassen; 2) zureichend beweisen (s. S. 577). — Daß Sie im Lager uns die Ehr' erweisen. Schiller, Piccolomini 1, 2. Mich soll das Reich als seinen Schirmer ehren, reichsfürstlich mich erweisend, will ich würdig mich bei des Reiches Fürsten niedersetzen. Das. 2, 5. Indem er den Tempel bewegt, so erweiset er sich einen Hohenpriester. Opitz. Vielleich daß morgen schon der Ausgang sich erwiesen. Schiller, Don Karlos 2, 15.

[1]) Dieses Verbum gieng bis ins 16. Jahrh. meist nach schwacher Form, mischte sich dann aber immer mehr mit dem unter b angeführten starken weisen. Einige Beispiele der schw. Form aus früherer Zeit sind: Sie werden unterweist. A. v. Eyb. Der Kunig hat die kunigin bey der Hand in jr herberg geweist. Westenrieder, Beiträge 3, 123. Du beweisetest jnen keine barmhertzigkeit. Luther, Bibelübers. Ps. 47, 6. Er beweiste. Lohenstein, Lobr. auf Hoffmannswaldau. Volk, dem Lieb und Treu den Weg zu dir geweis't. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 2, 35. Opitz hat geweist und gewiesen.

Erzeigen ergibt sich aus zeigen 2. Zufügen (s. fügen S. 503) eine angeordnete Handlung an Jemanden in böser Absicht ausüben. Anthun (s. thun S. 492) überhaupt eine Handlung an Jemanden richten. — Die andern Syn. s. S. 577. — Ja, würdig hast du stets mit uns verfahren, mein Feldherr, uns geehrt durch dein Vertraun, uns Gunst erzeigt vor allen Regimentern. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Ein Wrangel war's, der vor Stralsund viel Böses mir zugefügt. Das. 1, 5. Gebiete Schweigen jenen rohen Stimmen, die sich erdreisten, deinem Königswillen Zwang anzuthun. Schiller, Maria Stuart 4, 9.

Unterweisen zunächst nähere Anleitung geben zu geistiger Auffassung und Kenntniß worin; dann, als wenn es edlerer Ausdruck wäre, für unterrichten. — Und wenn Natur dich unterweist, dann geht die Seelenkraft dir auf. Göthe, Faust 1, 31. (Er) will meine Unschuld im Eidbrechen unterweisen. Schiller, Fiesko 2, 3.

Lehren (s. S. 531) auf die Spur, auf das Geleise bringen; wissen machen oder ausüben machen; im Besondern durch Vortrag wissen machen in Beziehung auf Kenntnisse. Unterrichten (s. richten S. 197) Kenntniß worüber mittheilen; im Besondern in fortgesetzter Thätigkeit Kenntniß mittheilen, insofern der Lernende hinsichtlich der Erwerbung der Kenntnisse gleichsam mehr behandelt (geistig bearbeitet) wird. — Da die jüngern (Professoren) eigentlich nur lehren, um zu lernen, und noch dazu, wenn sie gute Köpfe sind, dem Zeitalter voreilen; so erwerben sie ihre Bildung durchaus auf Unkosten der Zuhörer, weil diese nicht in dem unterrichtet werden, was sie eigentlich brauchen, sondern in dem, was der Lehrer für sich zu bearbeiten nöthig findet. Göthe, Leben 6. B.

Ab—, an— (S. 731), **auf—, aus—, be—** (S. 577), **bei—, dar—, durch—, ein—, fort—, her—, herab—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, herunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, über—** (S. 733), **ver—** (S. 918), **vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurecht—, zurückweisen** sind klar, aber nicht alle gleich im Gebrauch. — Margarethe, wenn er kommt, weis' ihn ab. Göthe, Götz v. B. 2. Ist sie durch Heinrich's letzten Willen nicht stillschweigend abgewiesen? Schiller, Maria Stuart 2, 3. Dieweil sie mir all Stich abweisen (abwenden). H. Sachs. Alle sind angewiesen dich zu schützen. Göthe, Tasso 4, 1. (Der euch) Heilbronn, eine seiner geliebten Städte, zum Aufenthalt anwies. Göthe, Götz v. B. 4. Niemand tritt in unsern Kreis, als wer gewisse Talente aufzuweisen hat. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Wie das Wörterbuch ausweis't. Göthe, Leben 11. B. Wie sich's nun vor einigen Jahren auswies. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1802. Hab' ich nicht von jeher durch alle Handlungen bewiesen, daß ich besser als einer fühle, was Deutschland seinen Regenten schuldig ist? Göthe,

Götz v. B. 4. Meinem Schwager ziemt's, sich immer groß und fürstlich zu beweisen. Schiller, Piccolomini 2, 4 Ihr habt dem Hut nicht Reverenz bewiesen. Schiller, Tell 3, 3. Ein Brief, der sehr schöne Aussichten in die Ferne darwies. Göthe, Wahlverw. 1, 14. (Sie möchten) mich in die Zimmer auf der Münze einweisen lassen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 4. Weis't her! Schiller, Wallensteins Lager 11. Als er eines Abends ein Bündel herverwies. Göthe, Meisters Lehrj 1, 3. Auch ich hatte mich in allem Wissen umhergetrieben und war früh genug auf die Eitelkeit desselben hingewiesen worden. Göthe, Leben 10. B. In's hohe Meer werd' ich hinausgewiesen. Göthe, Faust 1, 43. Ein Gespenst, das auf die Spuren, wo die Verheerung zog, mit Graun hinunterweist. Tiedge, Urania 6. (Welcher) mir einige Sprachfehler nachwies. Göthe, Leben 3. B. Als uns der Bäcker einiges Brot auf die Reise versagte und uns in den Gasthof verwies, wo wir es allenfalls an Ort und Stelle verzehren dürften. Göthe, Leben 10. B. Als Wilhelm das Blättchen vorwies Göthe, Meisters Wanderj. 2. 7. O hätte damals ein wohlthät'ger Geist vor meiner Thüre dich vorbeigewiesen. Göthe, Eugenie 3, 1. Emilie trat zu ihr, ward aber sogleich weggewiesen. Göthe, Leben 9. B. (Welche) euch mit jedem Windshauch den Unrath zurücksendet, den ihr der Hauptstraße zugewiesen habt. Göthe, ital. Reise Palermo 5. April 1787. Daß ein gebildeter Franzose mich nicht mehr höflich zurechtweisen... mußte. Göthe, Leben 11. B. Sie kamen auf den Gedanken einen hohen Thurm zu bauen, der ihnen aus weiter Ferne den Weg wieder zurückweisen sollte. Das. 4. B. Wenn der Mensch ganz auf sich selbst zurückgewiesen ist. Göthe, ital. Reise 14. Mai 1787. Habt Ihr Befehl gegeben, daß man ihn zurückweis't, wenn er kommt? Schiller, Maria Stuart 4, 5.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. (Er heischte) schnelleren Gang, mit erhobener, oft schrittweisender Rechten. Pyrker, Rudolph 5.

Weiser (ahd. wiso, mhd. wise, wisære = Führer; altn. visir = König), der (das) da weiset; Weisel (ahd. wisal, mhd. wisel) eig. Führer, König, im Besondern Bienenkönig; Weisung (ahd. wisunga, mhd. wisunge); Weis (mhd. wis) und weislich nur in Zusammensetzungen: Aus—, Be— etc. — Der Marschalk und die Weisen (im Kriegsvolk). Suchenwirt. Hing' Leben auch am Weiser einer Uhr. Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 5, 2. (Geld) zu prächtigen Spiegeln und Stundenweisern. K. G. Eberhard. Wenn der Sekundenweiser dir kein Wegweiser in ein Eden deiner Seele wird, so wird's der Monatweiser noch minder, denn du lebst nicht von Monat zu Monat, sondern von Sekunde zu Sekunde. J. Paul. Aber Niemand wollte, den Weisel dieses Vorschwarms ausgenommen, wieder zurück. J. Paul, Hesperus 16. Ich

nahm die Weisung auf das andere Leben. Schiller, Resignation. Meine Weisung (Befehl) war, Euch jegliche Bequemlichkeit zu schaffen. Uhland, Ludwig d. B. 4. Die Weisung (Beweisung) dem aufzulegen, wider den ein Verdenken oder Verwähnen. Krenner, Landtagsh. 11, 412. Wo er sie entweder sämmtlich anzutreffen, oder eine weitere Anweisung zu finden hoffen dürfte. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 16. Die an ihn geschickte Geldanweisung. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 268. Man pflegt wohl den Schreier von der Landesverweisung loszusprechen. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Vielleicht sind folgende die rechten Wegweisungen. Das. Doch erinnere ich mich nicht, daß mir irgend eine Zurechtweisung oder Aufmunterung von seiner Seite hierüber zu Theil geworden wäre. Göthe, Leben 10. B. — Mit unabweislich fester Hand. Shakespeare, Macb. 1, 7. Zu Ettersberg nämlich bei Weimar solle, nach Ausweis eines beliebten Journals, eine Buche gefunden werden. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1805. Um nur nicht von dem letzten unausweislichen Termin entschieden gezwungen zu werden. Göthe, Wahlv. 2, 17. Die Sache spricht, die klaresten Beweise. Schiller, Piccolomini 5, 1 Der aus der Natur geschöpfte Aehnlichkeitsbeweis, wodurch die Mehrheit unmittelbarer Offenbarungen erwiesen werden soll. Campe. Daß ich kehrte mit Scheinbeweisen. Shakespeare, Cymbeline 5, 5. (Wenn nur) nicht so viel Zuversicht auf seinen Erweis ... zum Grunde läge! Lessing, Antigöze 7. Der rechte Ring war nicht erweislich; fast so unerweislich, als uns jetzt der rechte Glaube. Lessing, Nathan d. W. 3, 7. Da ist ein Ueberweis und Bild der Göttlichkeit. Opitz. Dieweil ihr Unterweiß gleicht der Schrifft. Opitz, von der Wahrheit der christl. Religion 1631 S. 70. Ohne einen von der kurf. Landesdirektion von Bayern ausgefertigten Vorweis (Erlaubnißschein). Hamb. Zeitung.

Weise (s. S. 772); **naseweis** (mhd. nasewise, naswis = erfahren im Riechen oder Spüren) vorweg mit eingebildeter Einsicht oder überklug sich benehmend; **weislich** (ahd. wislih, mhd. wislich) auf eine weise Art; **Weisheit** (ahd. wisi, wisheiti, wisheit, mhd. wisheit). — Sie spuren auch zu stund als die nasweisen Hund. Schmeller 6, 177. Eine Art von naseweisem Nestquäckelchen. Göthe, Leben 4. B. Die Weisheit läßt von einer goldnen Wolke von Zeit zu Zeit erhaben Sprüche tönen. Göthe, Tasso 1, 4. (Die Dichtkunst) lehrte die Menschen Lebensweisheit. Herder. Für meine Lust mich zu unterrichten waren es neue, und für Naseweisheit und jugendlichen Dünkel sehr willkommene Gegenstände. Göthe, Leben 9. B. Wie von Schattenweisheit umnachtet. Klopstock, Messias 18, 391.

Neugierig (mhd. niugërne, holländ. nieuwsgierig, in der Volkssprache neuschierig, neudschierig, neudscherig, s. S. 106 Anm. 2) begierig

auf etwas Neues, dann besonders auf Neuigkeiten. Vorwitzig (fürwitzig[1]) ahd. firwizic, mhd. virwitzic, s. witzig S. 209) zunächst verwundert; dann vorschnell in Verborgenes oder Geheimes einzudringen aus Lust es zu wissen; geneigt, sich in Vorschnelligkeit unbefugt oder verwogen mit etwas zu befassen und so zu ertheilen, überhaupt sich mit Vorschnelligkeit unbefugt zu äußern. Schnippisch (niederd. snippsch, westfäl. snippsk und snappsk, wahrscheinlich von schnippen = ein Schnippchen schlagen) vorweg spitzig kurz gegen Jemanden, vornehmlich in Worten. — Da gibts nur Ein Vergehn und Verbrechen: der Ordre fürwitzig widersprechen. Schiller, Wallensteins Lager 6. Sie ist so sitt- und tugendreich, und etwas schnippisch doch zugleich ... Wie sie kurz angebunden war, das ist nun zum Entzücken gar! Göthe, Faust 1, 133. — Schweinhafftig und auffschnüpffisch in Reden. Simplicissimus 3, 23.

Weise (S. 40) eig. das Wie der Bewegung; dann das Wie des Thuns oder Seins, die Beschaffenheit des Handelns oder der Thätigkeit, während Art (S. 238) auch das Räumliche, Stoffliche, die Besonderheit, also mehr eintheilend anzeigt. Mit Weise (Weis) werden viele genitivische Adverbia gebildet. — Ja ir abweis (Unart) versteh ich wol. H. Sachs. Das jedermann dein vollweis muß innen werden, die du treibst bei tag und nacht. H. Sachs. — Bei aller Ueberzeugung von Ihrer raschen Ausführungsweise. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 37. Aber auch in Bezug auf die neueste um uns her bewegte Weltgeschichte ist diese Betrachtungsweise fruchtbar. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Deren verschiedene Denkweise und Absicht Yorik uns gar zierlich auseinander setzt. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 9. Völlige Uebereinstimmung mit meiner Denkensweise. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 22. Daß sich nun die Handelsweise Hamlets gar gut werde erklären lassen. Göthe, M. Lehrj. 4, 3. Und aus der ew'gen Erdenharfe, gewährt vom Hauch der Himmelsweisen, zugleich die besten Saiten reißen. Redwitz, Amaranth. Was zürnst du unserer frohen Jugendweise? Schiller, an einen Moralisten. Zwar hüllt sich Levana in den Regenbogenschleier von ihres Schöpfers Kunstweise. Benzel-Sternau. Wer möchte mein Leben mir nach Menschenweise deuten? Schiller, Wallensteins Tod 5, 4. Der echten Ritterweis' ergeben. Benzel-Sternau. Seine mathematische Methode war das Widerspiel meiner poetischen Sinnes- und Darstellungsweise. Göthe, Leben 14. B. So geht es mir mit der Sonettenweise. Uhland, Schlußsonett. (Sie nahte) in Traumesweise. Uhland, Rudello. Deine Stärke oder Gemüthsweise, alles Große ruhig aufzunehmen. J. Paul. — Als wäre er aus-

[1]) Vollmer erklärt sinnreich das ahd. firiwizzi = mundi spectaculum, von firi, firn, goth. fairhvus = Welt und wizzi, altſ. uuiti, uuit d. i. ὅραμα. Aehnlich Wackernagel, wenn er sagt: firiwizzî Weisheit der Menschen? der Welt?

schließlicherweise der Form gewogen. Göthe, Winckelmann 2. Jene letzte Religion geben wir einem jeden nur ausstattungsweise in die Welt mit. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 2. Der (Springquell) bogenweis' in des Beckens Spiegel sich goß. Voß. So wirkte in unserer Straßburger Societät Shakespeare, stückweise und im Ganzen, stellen- und auszugsweise. Göthe, Leben 11. B. Daß er dürftigerweise bloß die Länge und nicht auch die Breite der Natur in Anschlag bringt. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 37. (Es) ward epochenweise durchgedacht. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1798. Das Neue schob sich flötzweise über das Alte hin. Das. 1802. Wenn wir das kritische Geschäft gesprächsweise unter uns abthun. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 93. Ich habe es endlich glücklicherweise arrangiren können. Das. 5, 25. Unglücklicherweise war niemand da. Göthe, Wahlv. 2, 6. Ob ich die übrigen Schaaren gleicherweise heranzuführen wünschen sollte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Gruppenweise lagerte sich die Gesellschaft unter den Bäumen. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 5. Die kreuzweis übereinander geworfenen Bäume versperren diesen Weg. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Daß die Meinungen massenweis sich verbreiten. Göthe, aus Makariens Archiv. (Sie zogen) paarweis zum Saale hinaus. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 1. Partienweis wie sie angekommen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1802. Wie ich philosophischerweise geglaubt hatte. Göthe, Leben 8. B. Wie ich punktweise alle diese Beschuldigungen wieder in der Anklage fand. Göthe, Egmont 5. (Ich) weinte quellweis'. Göthe, Pandora. Zeil an Zeile schlangenartig reihenweis. Göthe, Faust 2, 174. Was Augen hat läuft scharenweis' herbei, den prächt'gen Kirchgang anzustaunen. Wieland. Bis zuletzt die schwäbischen Gebirge schattenweis in den Horizont verfließen. Göthe, Leben 10. B. Die haspl' ich schnellerweis. Uhland, Mährchen. Was ich gegenwärtig stück- und sprungweise davon zu sagen gedenke. Göthe, Leben 7. B. Er machte sich manchmal sprung- und stoßweise Luft. Das. 11 B. (Sie) bewarben sich wenig anders als streitweise um sie. Herder. Wenn unsere Thränen stromweis rollten. Schiller, Elegie. Zwar wird auch er stufenweise zu Werke gehen. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 379. Dir auch nur das Allernothdürftigste, stundenweis und stundenhaft möchte man sagen, arbeiten. Das. 6, 116. Diesen (Abhang) hat man nicht allen terassenweis abgearbeitet. Göthe, Leben 10. B. Hier ist überall ein theilweiser Besitz schon ergriffen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 12. Verspritzen will ich ... mein Blut ... tropfenweis. Schiller, Piccolomini 1, 4. Was ich umgekehrterweise dem Mounier zur Abfertigung sagen würde. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 151. Ich leist' euch jede Sicherheit, die ihr vernünft'gerweise von mir fordern möget.

Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Uns der rohen Natur wenigstens versuchsweise hinzugeben. Göthe, Leben 11. B. Es gehört vorzugsweise zur Würdigung dieses Gedichts das, was man Gemüth heißt. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 373. Seine Methode erinnert an den wechselsweisen Unterricht. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 11. Charlotten zufälligerweise etwas angenehm gesagt zu haben. Göthe, Wahlv. 2, 8. Fische, die sich bald einzeln, bald zugweise hin und her bewegten. Göthe, Leben 1. B.

Weiskäufer (auch Freikäufer) sind Waarendiebe, die durch List, allerhand Kunstgriffe und Ränke aus Buden, Häusern und auf Straßen zu entwenden suchen, um so gleichsam weise oder frei zu kaufen.

Dieb (goth. thiubs, ahd. diup, diop, mhd. diep, agf. theof, theaf, thyf, schwed. tjuf, dän. tyv, engl. theef, thief) allg. heimlicher Entwender fremden Eigenthums. Gaudieb[1]) umstreichender und handfertiger, verschlagener, ausgelernter Dieb. Gauner und Spitzbube s. S. 262. Strommer ist ein Dieb, der das Gedränge von Menschen (den Menschenstrom S. 138), das solche Diebe manchmal auf eine pfiffige Weise zu erregen suchen, benutzt, um in demselben sicher zu stehlen, was er habhaft werden kann. Die genannten Ausdrücke beziehen sich alle auf ein heimliches Entwenden; auf ein öffentliches, mit Gewalt verbundenes deutet Räuber (ahd. raubari, agf. rëafere, altn. raufari, mhd. roubære, s. rauben S. 14). — Wärst du ein Dieb, wollt' ich gleich dich erkennen. Göthe, Faust 1, 123. Gott grüß dich, Gaudieb! Schiller, der Neffe als Onkel 3, 3. Sind's Räuber, die ihn feig erschlagen? Schiller, Kraniche des Ibykus.

Weismachen (S. 232), **weissagen** (statt weißagen S. 518), **Weisthum** (ahd. mhd. wîstuom); **Weisheitsdünkel**, —feind, —forscher, —forschung, —freund, —gürtel, —lehre, —lehrer, —lehrig, —zahn u. a.; **Abweiseblech**, —stock; **Anweisebank**, geld, —tag; **Beweisartikel**, —bar, —frist, —führer, —führung, —kraft, —lich, —mittel, —punkt, —schrift, —stelle, —zeuge u. a.. — An den sie als ihren Weisheitskram anfädelten. Herder. Dieser lächerliche Weisheits- und Tugendkrämer. Herder. Von ihren Weisheitsliedern und Klagegesängen. Herder. Unerträgliche Weisheitsnarren. Herder. Ihre Gnosis war Weisheitsquell. Herder. (Wo man) Weisheitssprüche aus ihrem (der Thiere) Munde und Betragen dichtete. Herder. Freudig und weisheitsvoll sang Ebert. Klopstock. Künftiger Sünder weisheitverlassene Hoffnung! Klopstock, Messias 11, 864. Ich hätte mein und meines Nachbars

---

[1]) Es ist in dem Wort eine Vermischung des niederd. Adj. gau = behende, geschwind, holländ. gaauw = schnell, geschwind, fertig, geschickt und des Subst. Gau (s. S. 262) also ein das ganze Land bestehlender Dieb, nicht zu verkennen, die eigentliche Bildung aber schwerlich auszumitteln, da man die ahd. und mhd. Form des Wortes nicht kennt.

Vermögen auf die Beweisführung dessen gesetzt, was ich behauptete. Shakespeare, Cymbeline 1, 5. Wenn sie nichts als Beweisgründe achtet. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 58. Ein gerichtlicher Beweisschein. Geist der Journale. Dieser Mensch ist in ihrer Gewalt mit allen Beweisstücken dieser Wiedervereinigung. Ungenannter bei Campe. Er will der Welt Beweisthum geben. Weichmann, Poesie der Niedersachsen.

Anm. 1. Waise (ahd. weiso, mhd. weise, neunieberl. wês) erscheint nach Grimm II, 47 als die durchs Präteritum ausgedrückte Negation, das unmündige, schirm- und vaterlose (wîsellôs, wie altn. fôdrlaus) Kind. Das Wort ist ahd. männlich, nhd. gewöhnlich weiblich, selbst von Knaben. Du bist eine Waise, Moritz, sagt Engel, Edelknabe 7. Luther, Bibelübers. Hiob 6, 27 sagt: Ir fallet über einen armen Waisen.

Anm. 2. Das Thier Wisent (eine Art Buckelochse mit mähnenartigem Halshaar und starken Hörnern, ahd. wisant, wisunt, mhd. wisent) findet sich in unsern Gegenden nicht mehr; der Name hat sich übrigens in Eigennamen von Personen und Orten erhalten: Wiesensteig, Wiesenbangen.

b. Ver-weisen (für verweißen).[1]

Verweise, verwies, verwiesen, verweisen (ahd. wîzu, weiz, wizumês, wizanêr, wîzan; auch f(v)a(i)rwîzan; mhd. wîze, weiz, wizzen, gewizzen, wîzen; auch verwîzen; goth. veitan, fraveitan; altſ. agſ. witan; mittelniederd. verwiten, schon 1429 verwisen statt verweizen) Jemanden etwas Geschehenes mit Worten strafend bemerklich machen. — Ich habe es ihm verwiesen. Shakespeare, K. Heinrich IV. 2. Thl. 1, 2. Wollt ihr mit Spott und Hohn so scharf verweisen? Shakespeare, viel Lärmen um nichts 3, 1.

Die Synonymen s. S. 426.

Weis, Weise (statt Weiß; älternhd. auch Witze, Wiz, Itwiß, Itwiz; ahd. wizi, mhd. wîze, altſ. witi, altn. vîti, agſ. wîte = Strafe) 1) Strafe, besonders Strafe der abgeschiedenen Seelen; 2) Höllenspuk, Geisterspuk sind für die Schriftsprache veraltet; eben so weizen = als arme Seelen umgehen, überhaupt als Geist, als Gespenst erscheinen, spuken und weitzigen (ahd. wizanôn, mhd. wizen, wizegen) peinigen, strafen. — Daz sein sele werd erlöst auz haizzer witze fewre. Suchenwirt. Got hat die weiczen darumb beschaffen, das die sel gereinigt werden. Bruder Berthold. Da ist ein weitz (Gespenst) in dem perg. Schmeller 4, 205. Z'nachst hats in

[1]) Die Grundbedeutung ist wol sich geistig worauf richten, beachten, wissen; dann Jemanden etwas wissen; hieraus Jemanden etwas zurechnen, Schuld geben. Manche frühere Formen sind nun veraltet, zum Theil, mehr oder minder entstellt, in der Volkssprache erhalten. Vgl. altn. veita = schenken, ahd. weizan und das in Baiern sich noch findende weisen = bei gewissen Anlässen, besonders Hochzeiten, Kindtaufen, sich mit einem Geschenk einstellen.

de Kuchl gweitzt (gespukt). Volkslied das. 4, 206. Ain tewfel der waicziget di selen. Das.

Verweis, Verweiser, Verweisung, verweislich ergeben sich aus verweisen. — Ein schweigender Verweis war mir dein Anblick. Göthe, Iphigenie 4, 4.

Anm. 1. Hierher gehört auch das der Volkssprache angehörige witzel = bang: Es wird mir witzel.

Anm. 2. Grimm II, 14 rechnet hierher auch wissen S. 518. Daraus entwickelte sich Witz (S. 882); aus dem Präter. wissa erklärt sich das verbale Adjectiv gewiß S. 571.

Anm. 3. Weiß (goth. hveits, ahd. hwîz, mhd. wîz, ags. hvit, altſ. huîtt, engl. white, schwed. hwit) gehört, wie aus dem anlautenden h sich ergibt, nicht hierher. —

Schweigen.

(Wurzel swig.)

Schweige, schwieg, geschwiegen, schweigen (mhd. swîge, sweic, swigen, geswigen, swîgen; ahd. suîk(g)ên, schw., ags. svigjan oder svîgjan; nach Wackernagel mit ahd. suiftôn, mhd. swiften = beschwichtigen zu gr. σιφλός = gebrechlich, lahm; nach Schwenck zu gr. σιγᾶν = schweigen, lat. silere, wahrscheinlich für siclere) hat nach Grimm II, 17 die Urbedeutung drücken, biegen [1]); davon abgeleitet die Stimme unterdrücken, oder stille werden, Lautäußerung unterlassen. Davon das abgeleitete schwache schweigen (ahd. sueigan, mhd. sweigen) = schweigen machen. — Halbpart, Schütze, so will ich schweigen. Schiller, Wallensteins Lager 3. Sein strenges Auge hieß die heftig wallende Empfindung schweigen. Schiller, Piccolomini 3, 4. Schweig' eine Weile, o Wind. Göthe, Werther. Des Krieges Stürme schweigen. Schiller, Jungfrau v. O. 4, 1. — Ich will and're Gaben schweigen. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 2, 205. Sonst hätten wir längst ihn hier geschweigt im Palaste, den hell ertönenden Redner. Voß, Ilias 20, 273. Wir woll'n den Wahn verliebter Thoren schweigen. Lohenstein, Rosen 83.

Verstummen (mhd. verstummen s. stumm S. 81) eig. stumm machen; dann Lautäußerung unterlassen, weil sie aus natürlichem oder sittlichem Mangel an ihr nicht geschehen kann. — Sie faßt' ins Auge mich, fürwahr so sehr, als wenn ihr Aug' die Zunge ganz verstummte. Shakespeare, was ihr wollt 2, 2. Verstummen müssen falsche Meuler. Luther, Bibelübersetzung Ps. 31, 19.

Ge—, ver— (S. 7), **stillschweigen**. — Geswaig dein zungen zu aller frist, wann sweigen die allerst tugend ist. Schmeller 3, 533.

---

[1]) Den nordischen Mundarten mangelt diese abgeleitete Bedeutung: altn. sveigja = biegen, svig = Niederdrückung.

Serlo hatte sie nicht einmal zu Gastrollen gelassen, geschweige[1]) daß er ihnen Hoffnung zum Engagement gemacht hätte. Göthe, Meisters Lehrjahre 4, 19. Verplaudern ist schädlich, verschweigen ist gut. Göthe, der getreue Eckart. Aber Heimlichkeiten sind Dinge, die sich wohl sagen lassen, und die man nur zu gewisser Zeit, in gewissen Ländern, theils aus Neid verhehlte, theils aus Furcht verbiß, theils aus Klugheit verschwieg. Lessing, Ernst und Falk 4. Schweige still! Schiller, Wallensteins Lager 8. Ich versprach Stillschweigen dem Thäter. Voß, Luise 3, 377.

Anm. In participialer Zusammensetzung sagt Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 3: Das ist eben ihre zarte, schweigende, halbschweigende, halbandeutende Manier.

Verschwiegen (Partic. Präter. von verschweigen) überhaupt, aber in verstärkendem Sinne, Lautäußerung unterlassend, besonders Geheimes unverlautbarend; **schweigsam** = schweigend nach Sinn und Charakter, d. i. gewohnt und geneigt, Lautäußerung zu unterlassen; davon Verschwiegenheit, Schweigsamkeit. — Er war der treueste, weiseste, redlichste, verschwiegenste, liebevollste Freund. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 9. Sieht verschwiegener Tänze geheimnißvolle Bewegung. Göthe, geweihter Platz. Bis dahin verlang' ich von euch beiden Verschwiegenheit. Göthe, Eugenie 1, 5. Nun suchten die Schwestern durch Aufrichtigkeit und Mittheilung das Vertrauen des schweigsamen Gastes, der ihnen gefiel, zu gewinnen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6. Dazu darf ich nicht schweigsam bleiben. Göthe Faust 2, 54. Erstaunt' ich ob der öden Gänge Schweigsamkeit. Das. 2, 186.

Schweiger, Schweigniß, Schweigung (mhd. swigunge) sind nicht sehr gebräuchlich. — Endlich, liebe Kinder, ein Brief von dem dreijährigen Schweiger. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6. Dann im Krystall und seiner ewigen Schweigniß erblicken sie der Oberwelt Ereigniß. Göthe, Faust 2, 269.

Schwichtigen, gebräuchlicher beschwichtigen (niederd. abgeleitete Form von ahd. suiftôn, mhd. swiften lautlos machen, schweigen machen[2]]) machen, daß etwas nicht laut wird, sich nicht offenbart. — Ach, wie schwichtigest du des Lebens schluchzende Wehen! Kosegarten, Hymne an die Tugend. Umfass' ich sie, die Schmerzen zu beschwicht'gen? Göthe, Wachsthum. Die Wucherklauen sind beschwichtigt. Göthe, Faust 2, 64. — Schwichtiger meiner Leiden.

[1]) Dieses partikelhafte geschweige entspringt aus der 1. Person des Verbums. Ahd. ih wilo dës suigen, mhd. ich geswige danne. S. Grimm III, 242 und meine Grammatik I. 2, §. 387.

[2]) Aehnlichen Uebergang des f in ch zeigt Nichte, ahd. agſ. altn. nift, ahd. niftilâ, mhd. niftel, neben Neffe, ahd. nëfo, mhd. nëve, agſ. nëfa, vgl. lat. nepos, sanſkr. naptr.

Kosegarten. Wenig trau' ich der Beschwichtigung. Uhland, Herzog Ernst 1, 2.

Beruhigen (von ruhig, mhd. ruowec, ruowic, dies von Ruhe, ahd. râwa, ruowa, rôa, mhd. râwe, ruowe, altn. rô) ruhig machen, d. i. machen, daß etwas in seiner Bewegung und Kraftäußerung nachläßt. Besänftigen (von sanft, ahd. sanfti, samfti, semfti, mhd. senfte, semfte, agf. saft, seft, engl. soft) machen, daß etwas weniger unangenehm empfunden wird, indem das Rauhe und Heftige desselben sich minder äußert. — Dieses zusammen betrachtet möchte wohl hinreichend sein, einen jeden Theilnehmenden zu beruhigen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 6. Man habe ihm zur Ader gelassen und sonst alles Besänftigende möglichst angewendet. Das. 2, 5.

Steigen.

(Wurzel stig.)

Steige, stieg, gestiegen, steigen (stiku, steic, stikumês und stikamês, stikanêr, stikan; mhd. stige, steic, stigen, gestigen, stigen; goth. steigan, agf. stigan, altn. stiga, engl. stigh, stie, stey, schwed. stiga, gr. στείχειν) 1) gehen, sich zu Fuß fortbewegen, besonders gegen die Höhe; 2) sich in die Höhe bewegen, oder bewegt werden, es sei in senkrechter oder in schräger Richtung; 3) sich in die Höhe erstrecken; 4) zunehmen, sowol an Zahl und Menge, als auch an innerer Stärke. — Stürzt er, dann steig' ich zu Thron. Sonnenberg. Denn, der sie brachte, stieg recht in der Hitze und höchsten Kraft des Handgemengs zu Pferd. Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 1, 1. Die Lerche steigt und schwirrt von Lust erregt. Hagedorn. Das Schlachtroß steigt und die Trompeten klingen. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 4. Er ist ihnen zu hoch gestiegen, möchten ihn gern herunterkriegen. Schiller, Wallensteins Lager 2. Immer steigender hebst du, Woge, dich. Klopstock. Ha, welch ein lauter Päan steigt von seinen Siegen in mein entzücktes Ohr! Ramler. Palläste von Marmor steigen dort hoch an die Wolken. Geßner. Jedermann zaudert bei'm steigenden Preise, während der Preis immer steigt. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 144.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über— (s. S. 54), **um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, zu—, zurück—, zusammensteigen** sind an sich klar. — Ich war im Wirthshaus zum Geist abgestiegen. Göthe, Leben 9. B. Sir Walter Blunt, vom Pferd erst abgestiegen. Shakspeare,

K. Heinrich IV. 1. Th. 1, 1. Wähnt man doch, daß ganz in das Meer absteige der Himmel. Voß. Bis in entschiedenem Gang absteigt von Kronion ein Fahrwind. Voß, Ilias 14, 19. Doch, schon kömmt er angestiegen. Weiße. Eine sanft ansteigende Fläche. Göthe, ital. Reise 9. Oct. Wenn die Mutter schon ins Obergemach aufstieg. Voß. Wer vermag wohl einen Berg ohne Schwachheit aufzusteigen? Günther. Ihr spürt von dem Gewitter, das aufsteigt, eine erbärmliche Mattigkeit in den Gliedern. Göthe, Egmont 4. Eine Bombe, die in einer sanften, glänzenden Linie aufsteigt. Göthe, Leben 11. B. Am Fuße eines aufsteigenden Hügels. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Aug. Umher stieg buntes Getös' auf. Voß. Goldlockig, schön und rosenathmend stieg er (der Morgen) wie der Herold auf. Wieland. Ohne des Pflanzers Sorg' und der Ackerer steigt das Gewächs auf. Voß. Da ist mir eine Grille aufgestiegen. Göthe, ital. Reise 8. Sept. 1786. Nach aufsteigender Ordnung. Göthe, Leben 5. B. Die aufsteigende Reihe der Vernunftschlüsse. Kant. Ich fuhr nun stracks vor mich hin, stieg mehrere Stationen nicht aus. Göthe, die neue Melusine. Besteige lieber das sichere Thier, das ich dir ausgesucht. Schiller, Wallensteins Tod 2, 3. Manchen Wald habe ich durchwandelt, manch Gebirg durchstiegen. Göthe, was wir bringen 10. Ich war zuerst eingestiegen. Göthe, ital. Reise Catania 4. Mai 1787. (Als sie) nun wieder die Stufen emporstieg. Voß, Luise 3. a., 107. Heiliger Rauch steigt mit dem Gebete stillbegleitend empor. Klopstock, Messias 1, 349. Frischblutend steigt die längstvergebne Schuld aus ihrem leichtbedeckten Grab empor. Schiller, Maria Stuart 1, 4. Jetzo wie laut das Getös holzhauender Männer emporsteigt. Voß, Ilias 16, 632. Der schreckliche Gedanke: wie, wenn sie dich verriethe? stieg in ihm empor. Meißner. Bin ich dem finstern Gefängniß entstiegen? Schiller, Maria Stuart 3, 1. Nur was der Erd' entsteigt, wird auch der Erde Raub. Tiedge, Urania 4. Als mir der Säulen Pracht und Siegesbogen entgegenstieg. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Er ersteigt aus der Gruft einst. Herder. Dieß schloß ersteigen wir in dieser Nacht. Schiller, Maria Stuart 3, 6. Strahlengestalt stieg her vom Olymp. Sonnenberg. Herabgestiegen von der Höhe verweilte ich noch eine Zeit lang vor dem Angesicht des ehrwürdigen Gebäudes. Göthe, Leben 9. B. Der Sonne Licht ist unter, herab steigt ein verhängnißvoller Abend. Schiller, Wallensteins Tod 4, 8. Zu neuen Freuden stieg mein Geist heran. Göthe, Zueignung. (Er) steiget froh den Berg heran. Göthe, deutscher Parnaß. Ein widerspenst'ger Geist, heraufgestiegen aus dem Feuerpfuhl. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 9. (Er) öffnete den Schlag, aber niemand stieg heraus. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 9. Ich stieg mit der doppelten Beute wieder herein. Göthe, Götz v. B.

3. Die Mühseligkeit in den unscheinbaren Trümmern eines Theaters herumzusteigen. Göthe, ital. Reise Segest 20. April 1787. Der Vater war indessen gelassen heruntergestiegen. Göthe, Leben 3. B. Jetzt stieg über den Cedernwald der Morgen herunter. Klopstock, Messias 2, 1. Wenn der traurige Tag an des flammenden Oceans Ufern dampfend hervorsteigt. Klopstock, Messias 2, 356. Nun sahen wir in einem öden baumlosen Thale die prächtige Kirche hervorsteigen. Göthe, Leben 18. B. (Als wir) in die Region der Saar und Mosel hinabstiegen. Göthe, Leben 10. B. Diesen Lichtweg steiget hinab! Klopstock, Messias 1, 451. Den Felsen stieg ich jetzt hinan. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Welche (Flut) sogar über die höchsten Berge hinaufzusteigen drohte. Göthe, Leben 6. B. Gleich unten an der Treppe fand ich einen Mann, der eben auch hinaufzusteigen im Begriff war. Daselbst 9. B. Wie ich zum Dachfenster hinausstieg. Göthe, Götz v. B. 3. Nun steiget nicht mehr mit den Krügen die Kellnerin heiter hinein. Göthe, Bergschloß. Daß ich hinuntersteige und den Fluch versöhne. Schiller, Braut v. M. Freier Blick der Hinterlass'nen stieg dem neuen Gott in des Olymps verklärte Räume nach. Göthe, Eugenie 3, 4. (Sie) stieg ihm wankend in das Männerzimmer nach. J. Paul, Siebenkäs 1. So steigst du denn, Erfüllung, schönste Tochter des größten Vaters, endlich zu mir nieder. Göthe, Iphigenie 3, 1. Wie vom geschmolznen Schnee ein Bächlein übersteigt. Göthe, Faust 1, 173. Er wollte an den Spalieren übersteigen. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 14. Nur durch Menschen besiegt und übersteigt man Menschen. J. Paul, Titan 5. Daß eure Kunst viel Künste übersteigt. Göthe, Faust 1, 100. Dichter! wohin versteigest du dich? Göthe, röm. Elegien 7. Die Schöne, ohne sich in Fragen zu versteigen, glaubt ihrem Hüon nach. Wieland, Oberon 6, 49. Er stieg langsam und stolz wie ein Hexameter voran, und seine Frau trippelte wie ein Pentameterchen hinter drein. Lichtenberg, Nachtrag zu den witzigen und komischen Ausdrücken. Mit ihm (dem Adler) die Höhe zurückzusteigen. J. Paul, Siebenkäs 7.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Also scholl es herauf in den himmelsteigenden Tempel. Klopstock.

Steig (goth. stáiga, altn. stigr), **Steige, Stieg, Stiege, Steg** mit ihren Synonymen s. S. 141; **Steiger; Steigung; steigbar und steiglich** in Zusammensetzungen. — Von der aufgehenden Sonne beschienen erhob sich vor uns die berühmte Zaberner Steige. Göthe, Leben 10. B. Von Castor Giovanni herab führt ein rauher, unbequemer Stieg. Göthe, ital. Reise 30. April 1787. — Verehre schroffe Felsensteige. Göthe, Faust 2, 148. Er aber bewegte sich nicht aus dem Fußsteig. Voß, Odyssee 17, 234. Wo von Wachholdersträuchen den Kieselsteig hinan verworrne Ranken schleichen. Salis, die Einsiedelei. — Der Ab-

stieg war zu jähe. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 1. So erlangte sie eine schön geschwungene Wendung zum Aufstieg. Göthe, Wahlv. 1, 3. Man sah sich von einem schroffen Niederstieg bedroht. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. (Ich erklomm) die letzte von den Schieferstiegen. Chamisso, Salas y Gomez 1. Schon trampelt's laut die langen Wendelstiegen herauf. Wieland, Oberon 3, 46. Froh walle auf dem Felsensteg der Pilger zu dem Gnadenbilde. Schiller, Kampf mit dem Drachen. An jedem Abend geh' ich aus, hinauf den Wiesensteg. Uhland, Lauf der Welt. — Da er nun seine eltern- und geldlose Braut auf einmal als Steigerin in ein ausgezimmertes Silberbergwerk fahren lassen wollte. J. Paul, Siebenkäs 1. Der Mittelmann glaubt, die Obermänner stehen darum auf den höheren Sprossen der Staatsleiter, um besser die Nachsteiger zu überschauen, indeß er selber das Auge weniger auf den Kopf seines Nachsteigers als auf den Hintern seines Vorsteigers heftet. J. Paul. — Indem er bei seiner Thronbesteigung wenigstens einen Schuldner losgelassen. J. Paul, Siebenkäs 9. — Die leicht ersteigbare Mauer. Pyrker, Rudolph 8. Verzäunt mit unersteigbarn Felsen. Shakespeare, Cymbeline 3, 1. Die steilen Wände sind durch neu angelegte Treppen ersteiglich. Göthe, St. Rochusfest. (Die) auf unersteiglichen Gebürgen thronen. Platen, rom. Oedipus 2.

Steigbaum, —bohne, —bügelmuskel, —kehrer, —leiter, —litz, —rad, —radkloben, —riemen, —rohr, —röhre, —schaufler, —zeug u. a.; **Stegekehrer**, —reifdichter, —ring, —schaufler, —lehne u. a. — Man fuhr ohne Steigbügel auf dem Pferde hin und her. Göthe, Leben 4. B. Aus seinen (Amors) Pfeilen Sporen und Steigeisen zu machen. J. Paul, Hesperus 27. Er habe sich aus dem Stegreife sogleich sterblich verliebt. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 4.

Steigen (ahd. steigôn, mhd. steigen = steigen machen, erhöhen in Zahl, Werth, Preis) ist nhd. minder gebräuchlich als steigern (S. 765) in demselben Sinne. Versteigern in öffentlichem Ausrufe zu Mehrgebot aussetzen. — Ein gut an den zinsen staigen und höhern. Mon. boica 22, 595. Durch Sparsamkeit ein sichres Glück zu steigern. Göthe, Eugenie 2, 1. Ihn bei der Erneuerung des Contractes zu steigern. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 9. Indem sich Würde und Pracht steigerten. Göthe, Leben 5. B. Im Volk versteigern könnte man die pädagog'schen Schriften hier. Platen, rom. Oedipus 2.

Die mit steigern sinnverwandten Ausdrücke erhöhen, kaufen etc. s. S. 732. 665. — Mit versteigern sind sinnverwandt: verauctionieren (aus lat. auctio = Vermehrung, Versteigerung) öffentlich aussetzen durch Aufruf zum Verkauf nach Mehrgebot. Verganten (zunächst aus franz. encanter, ital. incantare; zu Grunde liegt Gant, franz. le gant, eig. l'encan, altfranz. in quant, ital. il incanto, mittellat. incantum, aus lat. in quantum

= um wie viel, wie theuer) zu offenem gerichtlichem Verkauf an den Meistbietenden aussetzen. — Pokal und Kette wird verauctionirt. Göthe, Faust 2, 67.

Anm. Göthe gebraucht auch steigern in intransitivem Sinne: Wir haben in diesem zweiten Buche die Verhältnisse unserer alten Freunde bedeutend steigern sehen. Meisters Wanderj. 2, 8.

Steigerer; Steigerung, —sgrad, —sstufe; **Versteigerer, Versteigerung,** —sbuch, —ssache, —sstube. — Daß die allgemeine Anerkennung des dichterischen Verdienstes mit Vermehrung und Steigerung rasch auf einander folgender Productionen in gleichem Maße fortwuchs. Göthe, Lebensverhältniß zu Byron.

Anm. 1. Das zu steigen gehörige steil lautet ahd. steigal, steikal, steikel, stëchal, mhd. steigel, stîgel, stichel, stickel, stëchel, steiger.

Anm. 2. Stieglitz leitet Adelung von steigen, weil der Stieglitz mit Leichtigkeit klettere; Andere leiten das Wort von stechen; Campe von dem Lockton, welchen dieser Vogel hören läßt, der wie Stieglitt klingen soll; Schwenck glaubt mit mehr Grund, der Name stamme aus dem Slavischen (böhm. stehlik, poln. szczygiel).

Kriegen (statt kreigen).

(Wurzel krig.)

Kriege, kriegte, gekriegt (Volkssprache krag, (ge)kriegen, (ge)kreit), **kriegen** (mhd. krîge, kreic, krigen, gekrigen, krîgen, holländ. ik kreeg, ik heb gekreegen, niedersächs. ich krechte, hab gekricht, westerw. ich krag, hab gekreit) ist eigentlich mit der Hand ergreifen und hat also den Nebenbegriff des Strebens nach etwas; dann allgemein bekommen, erhalten (eig. und fig.). — Nun warte, ich will dich schon wieder kriegen. Weiße. Vnd war also ein Weinstock, der Reben kreig vnd Zweige. Luther, Bibelübersetzung Ez. 17, 6. Er kriegte viel Este. Das. 31, 5. Ich kriege noch den Tod über euch. Gellert. Mehr Speck und Butter und Eier kriegst du in den Tornister geschenkt. Götz. Zu zeigen, daß dein Volk von dir die Wahrheit kriegt. Opitz. — Für die kleine Bosheit mußt du eins abkriegen. Weiße. Er ist ihnen zu hoch gestiegen, möchten ihn gern herunterkriegen. Schiller, Wallenst. Lag. 2.

Die Synonymen s. S. 30.

Ge=deihen.

(Wurzel dih, dig; vgl. sanskr. drih = wachsen.)

Gedeihe, gedieh, gediehen, gedeihen (in der Volkssprache auch einfach deihen, ahd. dihu, dêh, digumês, diganêr, dihan und gadihan; mhd. gedîhe, gedêch, gedigen, gedigen, gedihen; goth. theihan, agſ. thean, thëón, altſ. thihan, thian, schwed. tya, taga, dän. tee, niederſ. digen, diggen; gr. τίκτειν = zur Welt bringen) gutes Dasein und sofort Gestalt und Körperlichkeit genommen, an äu-

ßerm Umfange zunehmen; davon fig. 1) glücklichen Fortgang in seinem Sein haben, an Zahl und an äußerm Wohlstand zunehmen; 2) erwünschtes Wachsthum, erwünschten Fortgang haben; 3) (seltner) entstehen, gereichen, ausschlagen; 4) (veraltet) kommen, gerathen. Angedeihen s. S. 482. – Sie (die Linden) waren vortrefflich gediehen. Göthe, Wahlv. 2, 8. Jre Gemeine soll fur mir gedeien. Luther, Bibelübers. Jer. 30, 20. Gott hat das deien gegeben ... Gott der das gedeien gibt. Das. 1. Kor. 3, 6. 7. Wir müssen das Werk in diesen nächsten Tagen weiter fördern, als es in Jahren nicht gedieh. Schiller, Piccolomini 3, 1. Was kann aus blut'ger That Euch Glückliches gedeihen? Schiller, Wallensteins Tod 4, 8. Endlich wurde ein Mensch geboren, welcher so einfach war, daß seine hohe Einfachheit zum Sprichworte gedieh. Benzel-Sternau. Dadurch nemens an narung ab, gedeyen an den Bettelstab. H. Sachs. Laß mich nicht unter die gedeyen, wo stolzer Frevel sich befindt. Opitz. Und nun wäre den Griechen die Rückkehr angediehen. Bürger, Ilias 2, 155.

Die Synonymen s. S. 22.

Gediegen (das alte Partic. Präter. von gedeihen) an Wesen und Gestalt stärker geworden; echt gedrungen gehaltvoll; in gedrungener Festigkeit durch und durch unvermischt mit Anderm. Gedieg (veraltet), Gediegenheit. — Fest mit gediegenem Horne der Hof. Voß. Im See heulet gediegener Frost. Voß. Ich kenne Eures Eifers reinen Trieb, weiß, daß gediegne Weisheit aus Euch redet. Schiller, Maria Stuart 2, 3. Auf festgediegner Bahn klimm ich den Hügel schnell hinan. Salis, Winterlied. Zweimal färbt sich das Haar; zuerst aus dem Blonden ins Braune, bis das Braune sodann silbergediegen sich zeigt. Göthe, Weissagungen des Bakis 22. Geld-, Lust- und Ehrengeiz macht, daß die ganze Welt so arm ist am Gedieg, und nichts von Heil behält. Logau, Sinnged. 1678.

Das sinnverwandte rein s. S. 844.

Gedeihen (der Infinitiv), **gedeihlich**; deihsam (in der Volkssprache). — Die Rechtsgelehrsamkeit hat bei uns gutes Gedeihen. Dusch. Denn nicht ist jener (Rath) gedeihlich. Voß, Ilias 9, 425.

Dick (ahd. dicchi, ags. dhic, dhicca, alts. thicci, altn. thykr, mhd. dicke) von vieler starker Masse im Aeußern und Innern, in Menge. Dicht (altn. théttr, mhd. dîhte s. S. 411) wird nur gebraucht von dem durch die starke Masse herbeigeführten sehr nahen (engen) Beisammensein ihrer Theile. Davon verdicken (landschaftlich auch verdickern ahd. dikên, mhd. dicken) und verdichten. — Die Herrn Generäle und Kommandanten, die sich so dick hier zusammenfanden. Schiller, Wallensteins Lager 2. Er kehret es dick[1]) um.

---

[1]) Dieses dick, auch deck = oft (ahd. diccho, mhd. dicke) hat sich in der Volkssprache erhalten: dick, deck, deckmols.

Geiler, von Kaisersberg. Im dick beschilften Bach. Cronegk. Nun geht's auf's Neue los durch Dick und Dünn. Wieland, Oberon 2, 31. In der athemlosen Brust geschwellt, begann das dicke Blut zu stocken. Das. 5, 52. Die dichte rabenschwarze Hülle, die um den Himmel liegt. Das. 1, 15. Eilt, eilt, sie sind mir dicht schon an den Fersen. Schiller, Tell 1, 1. — Verdickt mein Blut. Shakespeare, Macbeth 1, 5. Die Luft in der Röhre verdickerte sich. Hirzel. Der Regen verdichtete sich immer mehr und mehr. Becker.

Diech (das, s. S. 697) Dickbein, Hüfte ist nun veraltet, nur noch hier und da in der Volkssprache gebräuchlich. — Er ward durch ein Diech gestochen. Aventinus Chronik 1580 Bl. 84.

Anm. 1. Das ahd. dihsmo, dêhsmo, mhd. deiseme, dêsme = Sauerteig ist in dem Dasem der Volkssprache erhalten.

Anm. 2. Dehel, Dechel (mhd. dëheme, dëhtem, dëchel) Mast oder Fütterung, namentlich der Schweine durch die Früchte der Eiche und Buche; dann diese Früchte; das Recht, sie durch oder für die Schweine zu sammeln, gehört vielleicht hierher.

Anm. 3. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird von mehreren Gelehrten (Grimm, Weigand, Schweizer u. A.) zu gedeihen auch ahd. dëkan, mhd. dëgen, mittelniederl. dëghen = Degen, Kriegsheld gerechnet. Schirlitz (Gymnasialprogr. Stargard 1844) leitet Degen (Waffe, s. S. 151) unmittelbar aus dem ital. dago, franz. dague = Dolch, und findet die Wurzel von Degen und Deichsel im engl. dig = bohren, graben und im gr. θήγειν schärfen.

Anm. 4. Dem goth. theihs = Zeit, die fortschreitende Zeit, von theihan liegt nhd. Deichsel, ahd. dîhsila, mhd. dîhsel nahe; das Geräth scheint davon geheißen, daß an ihm der Wagen vorschreitet und fortgezogen wird. Vgl. lat. tempus = Zeit und temo = Deichsel, auch die Deichsel im Sternbild des Wagens, die schon vor Jahrtausenden wie heute als Stundenzeiger am nächtlichen Himmel galt.

Leihen.

(Wurzel lih, lic; vgl. lat. linquere, liqui, lic-tum.)

Leihe, lieh, geliehen, leihen (ahd. lihu, lêh, liwumês, liwanêr, lîhan; mhd. lîhe, lêch, lihen, gelihen, lîhen; goth. leihvan, agſ. lihan, lænan, altn. leigia, lia) und das aus dem Substantiv Lehen (ahd. lêhan, agſ. lean, læn, altn. len, lân, mhd. lêhen, lên) gebildete lehnen (ahd. lêhanôn, agſ. lænan, altn. lena, mhd. lêhnen, lêhen) sind ihrem Begriffe nach mit ihren Synonymen S. 455. 576 erklärt. — Vielleicht bracht's Jemand als ein Pfand, und meine Mutter lieh darauf. Göthe, Faust 1, 143. Sie wollen uns in die Niederland' leihen. Schiller, Wallensteins Lager 11. Er leiht dem Feind sein Ohr. Schiller, Piccolomini 3, 1. Lord Burleigh leiht dienstfertig dem Gerichte, dem er den Geist verliehn, nun auch den Mund. Schiller, Maria Stuart 1, 7.

Anm. Die älternhd. Formen verliuwen, verluwen, verlühen sind nach Grimm I, 146 aus dem alten Partic. verliwan entsprungen. uch hat got gar groz ern verluhen. Berthold v. Reg. Die Formen finden sich oft in mittelrheinischen Urkunden.

Ab—, an—, aus— (S. 455), **be—, dar—, ent—** S. 455), **fort—, nach—, ver—** (S. 455), **zusammenleihen** und (meist auch) **—lehnen.** — Einem einen Gedanken ableihen. Attisches Museum. Einem zinslos liegende Gelder anleihen. Berlepsch. Ich achte des stattlichsten Ritters dich werth, beliehen mit Leuten und Landen. Bürger. Ein Blick aus Ihrer obern Gartenstube, mit der Sie, wie ich höre, einen Philosophen beliehen haben, würde jetzt sehr erquicklich sein. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 117. Verpfände meine königlichen Zölle und laß dir Geld darleihn von den Lombarden. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 2. Die Blumen aus der Geisterwelt entliehen. Salis, Andenken an die Abwesenden. Ich fühle die Kraft mit meinem Glück verliehn. Schiller, Piccolomini 3, 8. — Die Hauptzüge der Fabel sind aus der neuen Heloise des Russeau entlehnt. Lessing, Hamb. Dramaturgie 8.

Anm. In Participalzusammensetzung sagt Voß: Nur die gottverliehne (Habe) gedeiht wohl.

Leiher: An—, Aus—, Verleiher; **Anleihe; Lehen, belehnen.** — Dem Leiher geht es wie dem Borger. Luther, Bibelübers. Ps. 24. 2. Die Verleiher der Stühle und Gerüste. Göthe, röm. Carneval. Es sollte kein Buch im Laufe des Jahres über die Schwelle mir kommen, vom Bücherverleiher gesendet. Göthe, Episteln 2. Er solle das Geld als eine Anleihe behalten. G. H. v. Schubert, des Vaters Segen baut den Kindern Häuser. Vom Kaiser selbst und Reich trägst du dies Haus zu Lehn. Schiller, Tell 2, 2. — Ich habe noch die Lehn zu empfangen und was dergleichen Dinge mehr sind. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 113. — Dieser ließ ihn dann, nachdem er ernannt war, von der Kaiserin mit dem Königsbann belehnen. J. Möser, die westph. Freigerichte.

Leihbank, —buch, —groschen, —haus, —kauf, —schein, —tag u. a.; **Verleihbuch,** —recht, —tag; **lehenbar,** —bauer, —brief, —bürger, —dienst, —erbe, —feld, —fischer, —frau, —geld, —gericht, —groschen, —gut, —haft, —häuer, —herr, —herrschaft, —hof, —knecht, —mann, —pferd, —probst, —recht, —richter, —rührig, —schaft, —schatz, —schein, —schulze, —stück, —suchung, —tafel, —träger, —waare, —weise, —zins; **Lehensband,** —bekenntniß, —buch, —entsetzung, —erbe, —eröffnung, —fähig, —fall, —fehler, —folge, —folger, —frevel, —gebrauch, —gebühr, —gefälle, —gericht, —hand, —herr, —hof, —pflicht, —richter, —sache, —schein, —schuld, —treue, —verbindung, —vererbung, —verfassung, —vertrag, —verwirkung, —wesen u. a. — Da er eine große Leihbibliothek fand. Göthe,

Meisters Lehrj. 4, 17. Zu fertigen den neuen Lehensbrief. Uhland, Herzog Ernst 1, 2. Ich bin dir zugethan durch Lehenseid. Das. 2. Wie nun ich dein einz'ger Lehensmann. Das.

Anm. Lohn (S. 166 und 935) läßt sich nicht zu leihen rechnen.

Seihen (auch seigen).

(Wurzel sih, sig.)

Seihe, sieh, gesiehen, seihen, auch nach schw. Form (ahd. sîhu, sêh, sigumês, siganêr, sîhan; mhd. sîge, seic, sigen, gesigen, sîgen; altn. sia, agſ. seon, engl. sew, holländ. ziggen, schweiz. sienen, schwed. siga) 1) fallen, niederfallen; gewöhnlich 2) Flüssiges durch kleine Oeffnungen durchgehen machen. Ab—, aus—, durchseihen. — Er seie (sieh) die Wasser von den Wolken. Dietenberger, Bibelübers. (1571) 2. Könige 22, 12. Gleichwol müssen von diesem Wasserkügelchen ... sich in 24 Stunden nicht mehr als 4 Unzen abseihen. J. Paul, Hesperus 16.

Sichten (älternhd. auch sechten, aus seihen) vermittelst des Siebes oder einer Wurfschaufel läutern, sondernd läutern. Sieben (von Sieb ahd. mhd. sip, agſ. sife, niederſ. sef, seve, engl. sive) durch das Sie durchrütteln, wird wie sichten nur von Trockenem gesagt. — Da regte die Phantasie mir manches Bild, die Schätze der Erinnerung sichtend, auf. Göthe, Eugenie 4, 2. Daß er auch gelenk und weich sei, wußt' ich feinsten Flachs zu sichten. Göthe, Faust 2, 34.

Seihe (ahd. sîha, mhd. sîhe s. S. 693). Seihblech, —brühe, —faß, korb, —tuch.

Seigen (ahd. sîk(g)an, mhd. sîgen, altſ. agſ. sîgan, altn. siga = sinken, sich niederwärts bewegen) und siegen sind veraltet. Davon versiegen[1]), bei Luther und Opitz noch verseigen = als Feuchtigkeit in die Tiefe vergehen; an Feuchtigkeit abnehmen, welche ganz in die Tiefe vergeht, insbesondere nach und nach; aus Mangel an Feuchtigkeit aufhören, solche von sich zu geben, zu fließen, insbesondere, wenn es nach und nach geschieht. Aus dem mhd. seigern, ahd. irseigrên entwickelte sich das nhd. seigern, sickern = in kaum merklich kleinen Tröpfchen durch eine feine Oeffnung durchdringen und durchdringen lassen. An—, durch—, ein—, versickern. — Der Ströme Flut hat müssen dir verseigen. Opitz. Es wird ein Ostwind kommen, der wird jre Quelle versiegen. Luther, Bibelübers. Hos. 13, 15. Gib jnen vnfruchtbare Leibe vnd

---

[1]) Dieses Verbum gieng früher nach starker Form. Vgl. noch: Welchen die Wasserquelle versiegen waren. Luther, Bibelübers. Ps. 107, 33. Das balsamkraut der hold ist mehr als halb versiegen. Lohenstein. Dieser Brunnen nam ab, bis auff den Mittag, da versige er gar. Aventinus, Chronik 1580 B. 66. Nachdem das Reich gantz ersiegen, kein Geld vorhanden war. Das. Bl. 270

versiegene Brüste. Das. 9, 14. Wie ein Strom versieget vnd vertrognet. Das. Hiob 14, 11. Da wolte mir für Angst der Beine Mark verseigen... das Blut ist außgedorrt: das heiße Marck versiegen ... Hippokrene ist versogen (ausgetrocknet). Fleming, S. 17. 441. 634 der Lübecker Ausgabe. Der Schnee, der nach und nach zerschmilzt, läßt die Quellen im Sommer nie versiegen. Gellert. Nun bog sich der Regenbogen eines hellern Lebens über die einsickernde Sündflut herüber. J. Paul, Siebenkäs 4.

Vertrocknen (ahd. ar—, irtruch(k)anan, von trocken, ahd. trucchan. truchan, mhd. trucken, ags. drig, dryg) durch Verdunsten oder überhaupt Vergehen so abnehmen, daß (von der Feuchtigkeit) nichts mehr da ist. Verdorren (s. dürr und dorren S. 414) aus Mangel an Nahrungsfeuchtigkeit, Nahrungssaft verderben. — Es war da ein Mensch, der hatte eine verdorrete Hand. Luther, Bibelübers. Mark. 3, 1.

Anm. 1. Nach Grimm gehört hierher auch seicht (mhd. sîhte, älternhd. seicht, seig) wo das Wasser einsickert und schwindet und untief nur wenig über dem Boden steht, oder auch dieser sich zeigt.

Anm. 2. Seiger (mhd. seigære) gehört auch hierher. Das Wort bezeichnete früher die Bleiwage der Maurer etc., später den Stab, der mit dem Hammer auf die Uhrglocke schlägt, um die Stunden anzuzeigen.

Anm. 3. Siegen s. S. 229.

Anm. 4. Zu siegen gehört auch sogen, socken = niedertropfen, in Salzsiedereien gebraucht.

Zeihen.

(Wurzel zih, zig, tih, tig.)

Zeihe, zieh, geziehen, zeihen (ahd. zîhu, zêh, zigumês,ziganêr, zîhan; mhd. zîhe, zêch, zigen, gezigen, zîhen; goth. teihan, = sagen, verkündigen; vgl. gr. δείκνυμι = ich zeige, lat. dico = ich sage) mit der Grundbedeutung sagen, verkündigen; dann etwas worauf aussagen, meist Uebles worauf, meist auf Jemanden aussagen; nhd. gewöhnlich Jemanden eine Beziehung zu Uebelem beilegen, daß es von ihm herrühre, er es begangen, daran Theil habe 2c. — Daß jeder ihm staunend das Wunder zeih' (erkläre). Collin, K. Max auf der Martinswand. Man zeihe sie verwegner Ueberschreitung der anvertrauten Vollmacht, freventlicher Verhöhnung höchster, kaiserlicher Befehle. Schiller, Piccolomini 2, 2. Welcher Sünde zeiht dich dein Gewissen? Schiller, Maria Stuart 5, 7. (Ich) zeihe dich als einen Weltverführer, einen Zaubrer. Shakespeare, Othello 1, 2. Sagt, was wollen die sich zeihn[1]), wenn sie eigennützig seyn? Logau 8,

[1]) Nach Lessings Bemerkung zu Logau soll sich zeichen das Gegentheil sein von sich verzeihen (Verzicht thun) und also begehren, etwas haben wollen ausdrücken. Die Grundbedeutung sagen (sich zusagen, für sich in Anspruch nehmen) bringt noch deutlich durch.

30. Was zeiht Achilles sich, sich Nestor, seinen Hals zu setzen in den Stich? Opitz, Lob des Kriegsgottes 575.

Schärfer als zeihen ist bezichtigen (seltner bezichten, fälschlich, aber gewöhnlich bezüchten, bezüchtigen, (von ahd. piziht, mhd. bezilit). Beschuldigen s. S. 332. — Will nun solcher verbotnen Thaten mich Jemand bezüchten, thu' er's mit redlichen, gültigen Zeugen. Göthe, Reinecke Fuchs 9, 112. Damit nicht ein Andrer etwa dieses und jenes, von mir im Stillen begangnen, unbekannten Verbrechens dereinst bezüchtiget werde. Das. 4, 190. So tief, als man die Königin bezüchtigt, herab zu sinken, kostet viel. Schiller, Don Karlos 3, 10.

Anm. Fehlerhaft sagt Schiller (Don Karlos): Ein Verbrechen, dessen ich Sie zeihte.

Be—, ent—, verzeihen (S 485. 487); **Verzeiher, Verzeihung, verzeihbar, verzeihlich; Zicht, Zichter** sind veraltet; die **Inzicht** (ahd. mhd. die inziht = Anschuldigung), der (richtiger, aber ungebräuchlicher die) **Verzicht** (mhd. die verziht = einbüßende Entsachung), **verzichten** (S. 485). — Eh' müss' er seine Brüder des falschen Spiels bezeihen. Lessing, Nathan d. W. 3, 7. Denn niemand ist, der diesen Balboa auch nur des schwächern Fehls noch je bezeihte. Collin. Ich entzeih auch (sage los) mich gentzlich aller rechten vnd artikel der rechten. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 83. Dise obgeschribnen entzeihung vnd aufgebung. Das. 81. Solich verzeihung vnd auffgab seiner vogtey. Das. 82. Und haben darauff beid gebrüdern verzigen aller freyheiten. Das. 82. Wer viel Geld hat auszuleihen, muß der Freundschaft sich verzeihen; denn der Tag zum Wiedergeben pflegt die Freundschaft aufzuheben. Logau, Sinnged. 734. Verzeiht, euch wird verziehen. Göthe, zahme Xenien IV. — Gott, Verzeiher der Sünde! Klopstock, Messias 11, 830. Während dieses Fortlesens Verzeihung angedeihen lassen. Klopstock, Gelehrtenrepublik. — In dieser Zeit vielleicht verzeihbar. Göthe, Campagne in Frankreich 30. August. Wie selten hab' ich einen Schauspieler verzeibliche und unverzeihliche Mißgriffe, durch die das innere Ohr so schnöde beleidigt wird, anerkennen und sich ihrer schämen sehen! Göthe, Meisters Lehrj. 4, 2. — So lange er bei dieser Verzicht beharret. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Wir thun gleich Verzicht auf das, was wir weggeben. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 3.

Die Synonymen von verzeihen und verzichten s. S. 485. 487.

Zehe (ahd. die zêha, mhd. zêhe, agf. tâ, engl. toe, altn. tâ, überall weiblich, in der Volks-, zuweilen auch in der Schriftsprache männlich, lat. digitus pedis) ist eigentlich Zeigeglied, Zeigefinger des Fußes. — Und willst du deinen Zeh', du Tropf, zum Herzen machen. Shakespeare König Lear 3, 2. Einstens war des Zwergekönigs

Majestät hinaufgekommen, hatte auf des Riesenkönigs großem Zehe Platz genommen. H. Neumann, die Riesen und die Zwerge.

Inzichtgericht; Verzichtbrief, —eid, —leistung.

Zehn (Zahlwort, goth. taihun, ahd. zëhan, mhd. zëhen, zên, altſ. tein, agſ. tyn, altfrieſ. tian, altn. tîu, ſchwed. tio, dän. ti, gr. δέκα, lat. decem) als zeigende Zahl. Die Zehn als Subſt. lautet goth. tigus, ahd. zic, unorgan. zuc, altn. tugr, mhd. zic, nhd. zig (ßig): zwanzig, dreißig etc., gr. δεκάς (Gen. δεκάδος), lat. decas (Gen. decadis), Decade.

Zeigen (ahd. zeigjan, zeigôn, zeigan, mhd. zeigen, agſ. taecon, niederſ. tögen) iſt mit ſeinen Synonymen S. 936 erklärt. — Auf—, be—, durch—, er— (S. 937), her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, vor—, voran—, vorbei—, vorüber—, zurückzeigen ſind klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Als jener einen großen Krebs zwiſchen Wurzeln hervorholend ihn luſtig aufzeigte. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 12. Die Dankbarkeit, die ſie ihm bezeigte. Daſ. 1, 5. So wolle er ſich gewiß erkenntlich bezeigen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 6. Er möchte nur die Wohlthat, die ich ihm erzeigt, auch wieder einem andern erweiſen, der ſeiner gleichfalls bedürfen könne. Daſ. Sie erkletterte den Maſt und erzeigte ſich als ein kühner Matroſe ... (beſſer: einen kühnen Matroſen). Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 7. Er zeigt nach, daß ꝛc. Ungenannter bei Campe. Der Diener war gewohnt, die Fremden zu unterhalten und manches im Hauſe vorzuzeigen. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 6.

Anzeigen 1) Jemanden etwas zu wiſſen thun, inſofern ihm dies zu Geſicht gebracht wird (ſ. S. 322); 2) Jemanden etwas zur Kenntniß bringen, mit dem Nebenbegriff, daß es mit Abſicht geſchehe; 3) Merkmal von etwas ſein.

Anſagen (ſ. ſagen S. 73) Jemanden etwas mündlich zu wiſſen thun. Andeuten ſ. S. 322. Benachrichtigen (ſ. richten S. 197) wenn es als Nachricht zu wiſſen gethan oder gegeben wird. Melden (ahd. mëldôn, mëldôn, mëldan, mhd. mëlden, agſ. mëldian, dän. melde, moelde) allg. zur Kenntniß übergeben, ohne eine beſtimmte Perſon zu bezeichnen, der etwas zur Kenntniß übergeben wird. Anmelden = inſofern dies an Jemanden geſchieht. Bekannt machen = allg. etwas zur Kenntniß bringen. Eröffnen (ahd. aroffanôn, von öffnen, ahd. offanjan, offanôn, ofinôn, mhd. offen, von offen, ahd. ofan, offan, mhd. offen, altn. opiun, das gebliebene ſtarke Partic. Präter. von dem verlornen Verbum iupan; dazu auf, goth. iup, Adv. in die Höhe, uf Präpoſ., ahd. ûf, mhd. ûf, ouf, altſ. agſ. engl. up, dän. op) dasjenige, was verſchloſſen, verborgen, nicht geſagt war,

zur Kenntniß bringen, und zwar geradezu, ohne Umstände zu machen, mit dem Nebenbegriff des Vertrauens, der Traulichkeit. Offenbaren (s. offenbar S. 888) hebt hervor, das dasjenige, was man zur Kenntniß bringt, in seinem ganzen Umfange voll- ständig zur Kenntniß gebracht werde, namentlich wenn man durchaus nicht zu dieser Kenntniß gelangen konnte, die Verborgenheit des Gegenstandes schwer zu durchdringen war. Entdecken s. S. 11. Verrathen (s. rathen) insofern das Entdecken einer Sache, die geheim bleiben sollte, in böser Absicht geschieht oder in strafbarer Weise, nur von denen gebraucht, die des Geheimnisses theilhaftig sind. Die andern Syn. s. S. 322. — Sagt an, mein Ritter werth! Wer hat Euch solche Streich' gelehrt? Uhland, schwäbische Kunde. Bald nachher wurde Lucindens Morgenandacht von Julien halb neckisch angedeutet. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Ein weitläufiges Edict, das uns von dem Bevorstehenden benachrichtigte. Göthe, Leben 5. B. Würden die jungen Leute, wie zu hoffen, bald einig, so sollte man's melden. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Als der Wirth hereintrat und einen Harfenspieler anmeldete. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 11. Ich geh' sogleich, ihm solches anzumelden. Shakspeare, K. Richard III. 3, 7. Und wie soll ich vor ihn treten, es ihm eröffnen, dem guten, lieben Vater? Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Daß ein Gott da droben sei, der sich in Eltern, Lehrern, Vorgesetzten abbildet und offenbart. Das. 21. Mir entdeckt's sein eigner Mund. Schiller, Piccolomini 1, 3. Das Illo trunkem Muth hat dir's verrathen. Das. 5, 1.

Zeiger (ahd. zeigâri, mhd. zeiger = Anzeiger, Zeigefinger), **An—, Vorzeiger; Anzeige, Anzeigung, Fingerzeig; zeigbar, zeiglich.** — Der Zeiger hat vollbracht den Lauf. Schiller, die Kindesmörderin. Welch ein glückliches National-Aperçu war nicht der Reichsanzeiger! Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 326. Man wollte ihn zu keiner Anzeige eines andern Stückes lassen. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 12. Der weißbestäubte Stock sollte eine Hauptanzeige geben. Das. 3, 9. Auf ihren Fingerzeig kommt Alles an. Göthe, Iphigenie 4, 2.

Seiger (s. S. 955) bedeutet das stabartige Werkzeug an der Uhr zur Angabe der Zahl der Zeittheilchen als Hammerstab an der Schlaguhr und steht dann für die Schlaguhr selbst. — Bis der Seiger zwölfe schlägt.

Zeigebank, —stein —tafel, —tisch, u. a.; **Zeigermuskel**, —stange, —uhr, werk; **Anzeigeamt**, —beweis, —blatt, —weise. — Und er richtete den Zeigefinger. Göthe, Amor als Landschaftsmaler.

Anm. 1. Ob Zeichen, zeichnen (s. S. 208) hierher gehört, ist zweifelhaft. Zeichen ist goth. táikns, ahd. zeihhan, zeichan, mhd. zeichen, allf. têkan, agf. tâcen, tâcn, altn. tâkn, teikn, lat. signum. Pott löst signum auf in si-gnum zu sanskr. jnâ = gnoscere = erkennen. Zeichnen, aus zeichenen ist goth. táiknjan, ahd. zeihhanjan, zeichanjan, zeihhanôn, agf. tæknjan, altn. teikna, mhd. zeichen. Daher Zeichenlehrer, Zeichenschule, falsch Zeichnenlehrer, Zeichnenschule, wie Schreiblehrer, nicht Schreibenlehrer.

Digitized by Google

Anm. 2. Zu zeihen gehört nach Grimm II, 236 vielleicht auch Zeit (die Ansagung, indictio), ahd. zît für zîd aus zîhad, mhd. zît, altſ. agſ. altn. tîd.

Sieden.[1])

(Wurzel sud; vgl. ſanſkr. sudh = reinigen.)

Siede, ſott, geſotten, ſieden (ahd. siudu, sôt, sutumês, sotanêr, siudan, siodan; mhd. siude, sôt, suten, gesoten, sieden; agſ. sëádhan, altn. sioda, engl. seeth, ſchwed. sjuda, holländ. zieden) 1) allgemein ſprudelnd aufwallen (vgl. agſ. séadh, mhd. sôt = Brunnen); 2) im Beſondern durch Hitze in wallender Bewegung ſein, auch fig. auf innerlich wallende, leidenſchaftliche Bewegung des Menſchen angewandt; 3) in einer durch Hitze aufwallenden Flüſſigkeit erweichen und zubereiten, und zwar durch einfaches Entziehen des rohen Zuſtandes in einer erhitzten Flüſſigkeit. — Und es wallet und ſiedet und brauſet und ziſcht. Schiller, der Taucher. Er macht, das das tiefſte Meer ſeudet wie ein töſſen (Topf). Luther, Bibelüberſ. Hiob 41, 21. Noch ſiedet das Blut mir im Leibe. Göthe, der Müllerin Reue. Es kocht das inn're Mark, die ſchmerzliche Begier der Rache ſiedet ſchäumend in der Bruſt. Göthe, Taſſo 2, 3. Geſotten oder gebraten! Er iſt aus Feuer gerathen. Göthe, ſprichwörtlich. Bier auß Gerſten ſieden. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 26.

Kochen ſ. S. 104.

Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ein—, ent—, nach—, über—, um—, verſieden ſind klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Außerdem eſſen ſie auch noch Früchte und grüne Bohnen, die ſie in Waſſer abſieden und mit Knoblauch und Oel anmachen. Göthe, ital. Reiſe 14. Sept. 1786. Sie (die Feuerquelle) ſiedet auf vom tiefſten Schlund. Göthe, Fauſt 2, 59. Der entſetzliche Fraß iſt blutiges Menſchenfleiſch, das Getränk aufſiedende Thränen. Voß, die Leibeignen 156. Es brauſt' ausſiedend der Keſſel. Voß, Luiſe 1, 332. Jetzt werd Libya erſt nach ausgeſottener Näſſe trockener Sand. Voß. Suppe kocht und ſiedet ein. Göthe, offene Tafel. Dunſtendes Schwefelgeſümpf, das geborſtenem Boden entſiedet. Voß. Wie ein heis Waſſer vom hefftigen Fewr verſeudet. Luther, Bibelüberſ. Jeſ. 64, 2.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. Hierauf reichte uns dieſer die weingeſottnen Forellen. Voß, der Abendſchmaus 126.

Sieder, Siede, Siedung, ſiedig, ſiedenig = ſehr, heiß ſind veraltet; Sod und Sud (ahd. kisod, mhd. sôt) 1) der Zuſtand, da

---

[1]) Mit dieſem Verbum beginnt die Ablautsform ie (ü, au), o und ô, o und ô. — Früher konnten viele Verba dieſer Ablautsform das ie in der Flexion in eu verwandelt, heute iſt der Gebrauch beſchränkter, wie aus den bei den einzelnen Formen angeführten Beiſpielen erhellt.

ein Körper siedet; 2) so viel als auf einmal gesotten wird; 3) Brühe, welche man hat sieden lassen; daher Suder, Sudder = Tabaksbrühe; 4) für Sodbrennen. Ab—, Vorsud. — Johann, der muntre Seifensieder. Hagedorn. Geußt Söder auf und Senf daran. Logau 2, 84. Es heißt, ich läg' im Sode und wäre nicht gewandt. Günther. Es brennt mich der Sat. Voc. v. 1618. So viel es dessen sich entlud, steht es noch immerfort im Sud. Thümmel. Wallt wieder auf in Gluth und Sud. Göthe, Faust 2, 59.

Siedebank, —bottich, —faß, —grad, —hitze, —hütte, —kasten, —kessel, —korb, —kunst, —lade, —ofen, —pfanne, —punkt, —schale, —schneide, —woche u. a.; **Ansiedescherbe**, —tiegel; **Sodbord**, —brennen, —bret, —brunnen, —decke, —distel, —eimer, —graben, —häring, —kraut, —ruthe, —schling, —schote, —schwengel, —stuhl, —wasser; **Sodendeich**, —führer, —gruft, —spittung, —stecher. — Als ob man mich mit siedheißem Wasser begossen hätte. Göthe, Meisters Lehrj. 6. In dem Siedequalm des Hintergrundes seh' ich die Flammenstadt in ewiger Gluth. Göthe, Faust 2, 324. Noch mehr Sodbrennen und Säure sammelte sich in Viktors Herzen. J. Paul, Hesperus 5. Er sieht auf großen Ansiedscherben Rubin und Amethyst. Alxinger, Doolin 6, 50.

Sudeln (s. S. 844); **ab—, be, versudeln; Sudler, Sudelung. Sudelei, sudelig, sudelhaft.** — Wer ist der Thor, der zugiebt, daß man, um Theile herauszuschmücken, ihm ein Ganzes versudle? Kolbe. Mit blutbesudelter Rüstung. Voß. — Ein Werk, das statt seiner Kupferstiche Sudelei liefert. Ungenannter bei Campe.

Sudelkoch, —magd, —mahler, —papier, —wäsche, —werk. — Und schafft die Sudelköcherei wol dreißig Jahre mir vom Leibe? Göthe, Faust 1, 119.

Schliefen.

(Wurzel slup, sluf.)

Schliefe, schloff, geschloffen, schliefen (ahd. sliufu, slouf, slufumês, slofanêr, sliufan und sliofan; mhd. sliufe, slouf, sluffen, gesloffen, sliefen) sich gleichsam gleitend durch oder in einem Raume oder aus demselben bewegen, ist allmälig immer mehr außer Gebrauch gekommen und dem verstärkten schlüpfen (ahd. sluphan, slupfan, sluphên, mhd. slupfen, slipfen, altſ. sloppen, slupjan) gewichen. Schlaufen (ahd. slouphen, slaufan, mhd. sloufen, agſ. slepanon, slefan = anziehen, schleifen machen) ist ganz selten. Ab—, auf—, aus—, durch—, ein—, ent—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hin-

Digitized by Google

weg—, hinzu—, nach—, nieder—, unter—, ver—, vor—, vorbei—, vorüber—, weg—, zurückschlüpfen. — Jr schlieffen auß der schalen. Fischart, Gargantua S. 79. Auß eym Ey geschloffen. Das. 390. Welche im Frühjahr ausschliefen und sich im Mai verpuppen. Oken, Beschreib. der Ameisen. (So genannt) nach dem im Nest ausgeschlofnen jungen Vogel. Grimm, Geschichte der deutschen Sprache S. 24. Der alle Häuser ausschloff (durchsuchte). Aventinus, Chronik 1580 Bl. 182. — Jhr müßt unten durchschliefen ... Nun schloffen sie dem Thore hinein. Grimm, Karls Heimkehr aus Ungerland. Ich will mich in die Heck verschlieffen. H. Sachs. Es ist dasselbe Hosenbeyn, das jener abgestraufet am Abend hat, in das hinein am Morgen dieser schlaufet (schliefet). Rückert, gesammelte Gedichte 5, 417. — Man erblickt keinen Vogel, kein Thier, als das eilend nach einem Schutzorte schlüpft. Göthe, Egmont 4. Sobald die Maulbeerbäume genugsames Laub zeigten, ließ man sie (die Seidenwürmer) ausschlüpfen. Göthe, Leben 4. B. Zwischen der Gefahr und dem, der sich davor fürchtet, durchzuschlüpfen. Göthe, röm. Carneval. Es entfliegt die Ausoner Cornele (Wurfspieß) rasch durch die wehende Luft, und dem Schlund' einschlüpfend, durchfährt sie tief ihm die Brust. Voß, Aeneis 8, 698. Laß Egmont mit den seinigen, mit so vielen entschlüpfen. Göthe, Egmont 4. Und sie entschlüpfte dem Arm. Voß, Luise 1, 173. Willst du eines überlupfen, wird das andre dir entschlupfen[1]). Rückert, ges. Gedichte 6, 276. Sie schlüpfen her und bunte Zephyrs schlüpfen nach. K. A. Schmidt. Daß die Stimme ... darüber hinschlüpft. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 8. Denn sieh nur Beatrice, wie ein Kiebitz, schlüpft dicht am Boden hin, uns zu belauschen. Shakespeare, viel Lärmen um nichts 3, 1. Wenn es nun einmal geglückt war (in den Kaisersaal) hineinzuschlüpfen. Göthe, Leben 1. B. Den Kolibri kümmern alle Luftballen und Wolkenwogen wenig, so lange er so leicht unterschlüpfen kann als jetzt. Benzel-Sternau. Unmerklich schlüpfte so die Winterzeit vorbei. Wieland. Daß in der Enge des Weges ich vorbeischlüpf'. Voß, Ilias 23, 416. Eben wollt' ich ihm vorüberschlüpfen, als er erwachte. Kosegarten. Indem sie (die Zeit) unbemerkt vorüberschlüpft. Benzel-Sternau. (Vielleicht kann ich) dabei mit einem kleinen Eingang über die Auslegung des ersten (Mährchens) wegschlüpfen. Göthe, Briefwechsel mit Schiller 1, 272. Die Schlange schlüpft in das Gezweige scheu zurück. Uhland, H. Ernst 1, 3.

Die Syn. schleichen, entkommen rc. s. S. 32. 864.

---

[1]) Auch 1, 293 reimt Rückert entschlupfen auf rupfen.

Schlüpfer (ahd. sliufâri, slophâri, mhd. slupfer); der Schlupf (ahd. sluph, mhd. slupf) auch Schluff; Schlaufe s. S. 12; die Schluft (mhd. sluft) und die wol daraus durch niederdeutschen Einfluß gebildete Form Schlucht = schmale, zwischen Erdhöhen durchgehende Tiefe; schlüpferig (ahd. slêfar, slêffar, mhd. slêffer, slêpfer, altn. sleipr) = wo man leicht schliefen, schlüpfen, gleiten kann. — Alle Schlüpff ersuchen. Voc. v. 1618. Euch schützt vor Beiz und Schuß kein Schluf des Moors und Waldes. Voß, Junker Kord 19. Daß wir unserm alten Bürgermeister endlich wieder einen Unterschluf und einen warmen Bissen gönnen. Nagel, Bürgeraufruhr zu Landshut 27. Den armen vertriebenen Piemontesern Unterschlauf und Herberg zu suchen. Bluntschli. Die Burger sagten jm hilff, beystand und vnderschlauff zu. S. Münster, Cosmographia 1544. S. 405. Dahero sie denn diesen Unterschlief (Schlupfwinkel) untersucht. Lohenstein, Anmerk. zu Sophonisbe V. 383. — Nur die Schluft, die auch das Raubthier birgt, war uns Herberge. Uhland, Herzog Ernst 4, 1. In Abgrundsschlüften, wo sie schliefen, (wurden) die Seegethiere aufgeregt. Tieck. Es zeigte sich durch Schluchten und Bergrücken eine schöne Aussicht. Göthe. In gebüschumhüllender Bergschlucht. Pyrker, Rudolph 6. Das Auge voll von jenen abschießenden graulichen Gebirgsschluchten. Göthe, St. Rochusfest. — So schmal (ist der Grund) nicht, aber schlüpferig. Göthe, Egmont 2. Das Glück ist gar schlüpfferig. Aventinus, Chronik.

Schlupffliege, —hafen, —käfer, —könig, —loch, —pforte, —thor u. a. — Ich habe es indessen auch bei andern Schmetterlingen und auch bei Schlupfwespen bemerkt. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 179. Weil sie Schlupfwinkel bilden. Göthe, Egmont 4.

Unterschleif[1]) = heimlich böslíche Bevortheilung des Andern an Gut; (veraltet) Ort des Unterschliefens. — Jeder Unterschleif ist uns unerträglich. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 6. Ohn vnderschleiff vnd zelt. Fr. v. Spee.

Betrug (ahd. getrôog, kitrok, mhd. getroc s. trügen) überhaupt Täuschung zu Jemandes oder eignem Nachtheil oder Schaden. — Wir hätten den Betrug uns können sparen. Schiller, Piccolomini 4, 3.

Anm. Zu schliefen gehören noch: Schlippe = enger Raum zwischen zwei Häusern; (schweiz.) Schlufi = Oberkleid, Kittel; Schliefer = Muff.

[1]) Unterschleif scheint nach Weigand einerseits verderbt aus unterschleichen = heimlich weg und wohin bringen; andererseits gehört es offenbar mehr zu dem aus schliefen gebildeten schläufen = schliefen machen, und ist nur mit schleichen vermischt. Josua Maaler sagt noch: Sich auß einem handel Schlöuffen vnd ab jm züchtten = sich von irgend einem Thun losmachen. Altnhd. ist vnderschlouffen = heimlich unterschrieben. Aus Unterschluf, Unterschlauf, Unterschlief = geheimer und sicherer Aufenthalt hat sich das nhd. Unterschleif hervorgebildet.

Digitized by Google

Schliffel (Schlüffel) soll nach Campe von schleifen kommen. Schmeller 3, 438 ist ungewiß, ob das erst im 17. Jahrh. nachweisbare Wort zu schleifen oder schliefen gehört, möchte es jedoch wegen der niederrheinischen Form Schlüffel und der schweizerischen Schlussi lieber zu schliefen ziehen. Ihm stimmt Weigand Nr. 2020 Anm. bei.

Triefen.

(Wurzel truf.)

Triefe, troff, getroffen, triefen (ahd. triufu, trouf, trufumês, trofanêr, triufan und triofan; mhd. triufe, trouf, truffen, getroffen, triefen; altſ. agſ. driopan, altn. driupa, engl. drip, drop) allgem. flüssig niederfallen; Flüssigkeit niederfallen lassen oder auch niederfallen machen. Von triefen ist das seltene triefeln gebildet. Im Sinne von triefen steht das schwachbiegende, zunächst von Traufe gebildete träufen, landschaftlich auch traufen, trauffen, träupfen (ahd. troufan, mhd. troufen). Davon kommt träufeln, ein veröfterndes Verkleinerungswort, um die Menge niederfallender kleiner Flüssigkeitskügelchen zu bezeichnen. Tropfen (ahd. trophôn, mhd. tropfen, agſ. dropjan, von der Tropfen ahd. trofo, tropho, tropfo, mhd. tropfe, altſ. dropo, agſ. dropa), landschaftlich auch tropfen, tropezen (ahd. troff(ph)azjan, troff(ph)azôn, mhd. tropfezen, agſ. droppetan) und tröpfeln (von mhd. das tröpfel = Tröpfchen) bezeichnen nur ein Niederfallen und Niederfallenlassen oder auch Niederfallenmachen von Flüssigkeitskügelchen, und sind unterschieden wie träufen und träufeln. — Der Regen troff nicht mehr auff Erden. Luther, Bibelübers. 2. Mos. 9, 33. Noch war, was ihn umgab, naß und triefend. Göthe, Wahlv. 2, 10. Wo Blum' und Blatt von Zitterperle triefen. Göthe, Faust 2, 6. Honig trieft vom ausgehöhlten Stamm. Das. 2, 225. Wessen Wunden troffen auf diesem Hügel des Todes? Klopstock, Messias 13, 253. Die Berge triefen mit süßem Wein. Luther, Bibelübers. Joel 3, 18. Hier trieft das Thal ... vom Ueberflusse des Segens. Klopstock, Messias 3, 600. Der Erweis, der von Folgen triefet. Klopstock, der Rheinwein. — Daß sie desto mehrer eingespichen und angetriefelt haben. Simplicissimus 6, 2. — Daß Blut auf Golgatha träufte. Klopstock, Messias. Am Fuß der himmlischen Ceder, die hoch und erhaben stand und mit leisem Geräusch von dem stillen waldigen Wipfel Schlummer und Thau auf die Ruhenden träufte. Das. 3, 529. Alles träufte von Güte und Segen. Herder. — Thun die Himmel sich auf und regnen, so träufelt das Wasser über Felsen und Gras. Göthe, Weissagungen des Bakis 17. Ihr Wolken senkt euch aus der Höh und träufelt Balsam auf die Wälder. Gryphius. Es wälzen sich nah bei der Pforte die Felsen unabsehlich hinab, durch träufelndes Feuer gespaltet. Klopstock, Messias 9, 755. — Selbst am

zärtlichsten Reh tropft noch die blutende Wunde. Zachariä. Hört süßträumend der Winde Geräusch und des tropfenden Regens. Voß, Luise 1, 406. — So auch dir, Patroklos, entrinnt das tröpfelnde Thränlein. Voß, Ilias 16, 11.

Anm. Früher steht Tropfen auch im Sinne von Schlag, z. B. Er ward geschlagen von dem tropfen oder schlag. 4. Bibelübers. (1470—73) 1 Mach. 9, 55. Dietenberger (1571) daselbst: Do schlug der Tropf.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, durch—, ein—, ent—, her—, herab—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—, herunter—, hin—, hinab—, hinein—, hinüber—, hinunter—, nach—, nieder—, über—, um—, ver—, zu—, zurück—, zusammentriefen, —träufen, —träufeln, —tropfen, —tröpfeln sind klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Daß ihr das Bier die platte Brust betriefet. Shakespeare, Sommernachtstraum 2, 1. Hier enttroff das glänzende Naß dem Vließe der Lämmer. Pyrker, Moses 1. Wie alsbald an der Lanze dein schwarzes Blut mir herabtrieft. Voß, Ilias 1, 303 Schnell wird dunkeles Blut an unserem Speer ihm herunter triefen. Voß, Odyssee 16, 441. Blut, das niedertroff aus der Wunde. Voß, Ilias 5, 870. Laß die (von Schnee und Regen naß gewordenen) sporen vertrieffen, das ist, verzeuch ein weyl. Agricola, Sprichw. 440. — Wie auf die Rosen hell aus des Morgens Hand der Thau herabträuft. Klopstock, Wingolf 3. Und zitternd träuft vom Knauf bis zum Portale der Silberstrom hernieder. Redwitz, Amaranth. Mein Unglück träuft auf sie herunter. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 5. Und steigt nicht mit jedem Tropfen der Zeit mehr, der in das Meer hinträuft der Vergangenheit, eines Gebornen Weinen gen Himmel empor. Klopstock, Messias 13, 678. Allein ihr Oel verträuft wie Wasser aus dem Siebe. Lohenstein. — Das nennst du unnütz, wenn von deinem Wesen auf Tausende herab ein Balsam träufelt? Göthe, Iphigenie 1, 2. Blutige Tropfen herab und träufelt' er auf das Gefilde. Voß, Ilias 16, 460. Das (Blut) von meinen Tritten herniederträufelnd meinen Pfad bezeichnet. Göthe, Iphigenie 2, 1. — Daß du heute deine Tinktur für gediegenes Geld austropfest. G. P. Sturz, über ein Paar alte Münzen. (Der Eimer) war immer in zwei Tagen wieder ausgetropft. J. Paul, Siebenkäs 6. Damit er die Atlasweste nicht betropft. J. Paul, Titan 6. Nicht fern davon enttropft der Mutter Auge ein werdender Smaragd. Alxinger, Doolin 6, 51. Oder es tropften in's Gras bläuliche Pflaumen herab. Salis, Elegie an die Ruhe. In eine schwarze Hölle voll hinuntertropfenden Giftes. J. Paul, Neujahrsnacht eines verdorbenen Jünglings. Der Rachen, der mit Zähnen voll gestopft, grüngelben Geifer niedertropft. Alxinger, Doolin 3, 10. O jetzt möchte ich, sagte Theodor, mein Blut in dieses Morgenroth vertropfen lassen für dich. J.

Paul. Lehnten ihn (den ins Wasser Gefallenen) an die Sonne hin, ließen wieder vertropfen ihn. Hans Sachs. — Man soll dem Kranken von diesem Tränkchen stündlich zwanzig Tropfen abtröpfeln. Campe. Ich tröpfelte mein Blut für Drachmen aus. Shakespeare, J. Cäsar 4, 3. Mancher hat schon alle Kraft seines Geistes in seinen Schriften ausgetröpfelt. Zimmermann. Die Flügel, die vom Thau befeuchtet und so betröpfelt waren. Hagedorn. Und der Wandernden Stirn enttröpfelten Perlen der Mattheit. Baggesen. Kurz vor dem Essen ... schlang er einem halben Strom Luft in die Brust und sagte, ihn langsam herauströpfelnd. J. Paul, Siebenkäs 5. Dieser mußte ihm also im Gehen seinen Rednerfluß zutröpfeln. J. Paul, Hesperus 2.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Daß der erhobenen Faust bluttriefend der Degen entschlüpfte. Pyrker, Tunisias 9. Unter des Feuertriefenden Armen. Schiller, Semele 1. Daß wir dein Fest und unser Fest unter des segentriefenden Friedens beschattendem Fittige feiern! Klopstock, das neue Jahrhundert. Und hetzt das Reh durch blutbetriefte Wege. Hagedorn. Diese schweißbetriefte Eile. Shakespeare, Hamlet 1, 1. Auf schweißbeträuften Rossen. Uhland, H. Ernst 3. Durch das thaubeträufte Feld. Salis, letzter Wunsch.

Trief ist veraltet; gebräuchlich ist das gleichbedeutende Traufe (ahd. das trouf, die trouphi, mhd. das trouf, die troufe) das von einer Höhe herabträufelnde Wasser; der Ort auf der Erde, auf welchen das vom Dache tropfende Wasser fällt; die Dachrinne, welche das von dem Dache rinnende Wasser auffängt und ausgießet. Triefig; Tropfen (s. S. 963); Tropf (S. 385); Geträufel, Getröpfel. — Nicht einmal die Sperlinge dürfen an seiner Dachtraufe bauen. Shakespeare, Maß für Maß 3, 2. Naßtrieffig. Fischart, Gargantua S. 87. Ich habe keinen Blutstropfen in mir, der nicht euer wäre. Göthe, Götz von Berlichingen 4. Die Honigtropfen der Freude. J. Paul. Daß doch die Wetterwolke nur Platztropfen, und keine Schloßen auf sie warf. J. Paul, Titan 43. Regentropfen vereinigen sich gerne zu Strömen. Göthe, Wahlv. 1, 4. Meine Wonne ... will sich verbergen in Schmerzenstropfen. Shakespeare, Macbeth 1, 4. Wo diese Segentropfen fließen, muß alles wachsen und ersprießen. Drollinger. Wie ries'ge Thauestropfen im Morgensonnenstrahl. Redwitz, Amaranth. Und heiße, schwere Thränentropfen hingen in meinem Aug. Schiller, Don Karlos 1, 2. Sie theilt mit mir den Todestropfen. Göthe, Egmont 5. Der fallende Wassertropfen ist rund. Göthe, Wahlv. 1, 4. Wundertropfen führte er jederzeit bei sich. Göthe, Meist. Wanderj. 3, 5. — Durch kaltes Geträufel. Matthisson, Alpenreise. Daß mir Getröpfel schon um Gehörn und Ohren und rings an den Zotten herabtrieft. Voß, der bezauberte Teufel.

Triefauge, —nase, —nasig u. a.; **Trauffaß**, —recht, —rinne,

—röhre, —sohle, —wasser, —wein u. a.; **Träufelbütte**; **Tropfachat**, —bar, —barflüssig, —bernstein, —faß, —glas, —hahn, —harz, —kasten, —kraut, —kübel, —kufe, —narzissenlilie, —nase, —nasig, —pfanne, —regen, —rinne, —schwefel, —stein, —trog, —vitriol, —wein, —wurz, —zapfen, —zinn u. a.; **Abtropfbank**, —pfanne, —trog; **Tropfenfall** u. a. — Wer weiß, wen der triefäugige Schuft gesehn. H. v. Kleist, der zerbrochene Krug 1. Triefnäsig. Fischart, Gargantua S. 155. Trieffnaß als die getaufften Meuß. H. Sachs. Sie kamen im stärksten Platzregen und waren traufnaß. Kosegarten. — Im Tropfbad des Thaues. J. Paul, Hesperus 9. Erquickender Thau beleuchtete im Tropffeuer die Blätter- und Blütenwelt. Benzel-Sternau. Wie tropfst du und bist sogar tropfnaß. H. Sachs. Das Tropfenei aus Meeresgrund. Göthe, Faust 2, 215. Wie den starren Reif der heiße Südwind leicht bewältigt und in Tropfenform ihn strömen läßt von überfrornen Dächern. Platen, Abbassiden 6. Wer nicht vor der Revolution ein Revolutionär war ... der spreizte sich mit seiner Tropfenhaftigkeit nicht breit unter seiner Hausthüre aus. J. Paul. Verspritzen will ich für ihn, für diesen Wallenstein, mein Blut, das letzte meines Herzens, tropfenweise. Schiller, Piccolomini 1, 4.

Saufen.

(Wurzel suf.)

Saufe, soff, gesoffen, saufen (ahd. sûfu, souf, sufumês, sofanêr, sûfan; mhd. sûfe, souf, suffen, gesoffen, sûfen; agſ. supan, altn. sypa, schwed. supa, holländ. soepen, suypen) früher in Flüssigkeit zum Verderben untergehen, schlürfen; dann in niedriger Weise Flüssigkeit vermittelst der Mundöffnung in sich ziehen (von den Thieren); von den Menschen: in niedriger, thierischer Weise, unmäßig Flüssigkeit vermittelst der Mundöffnung zu sich nehmen; (veraltet) auch vom Tabakrauchen gebraucht, wie trinken. — Bis der Lewe das blut der Erschlagenen sauffe. Luther, Bibelübers. 4. Moses 23, 24. Ein Mensch, der vnrecht seufft wie wasser. Das. Hiob 15, 16. Ey, das muß immer saufen und fressen.. Schiller, Wallensteins Lager 2. Mit offener Brust singt Runde, sauft und schreit. Göthe, Faust 1, 103. Allda etliche noch Tubac sauffen. Phil. von Sittewald 6. Gesicht.

Trinken s. S. 299. Zechen (mhd. zëchen = zusammenfügen, ordnen, Geld zusammenlegen, um Wein zu kaufen; ahd. zëhôn = zusammenfügen, ordnen; mhd. zëche = Einrichtung, Anstalt; Reihe, in welcher etwas den Einzelnen trifft[1]); zusammengelegtes Geld zum gemeinschaftlichen Weintrinken;

---

[1]) Daher älternhd. umb die zeche = der Reihe nach, unser umzechig: Sie wissen wohl, ihre Herrschaft über mich ist umzechig. Lessing, Freigeist 2, 1.

die also vereinten Personen, ihr Zusammensein in dieser Weise) auf gemeinsame Kosten sich mit einander in Essen und Trinken gütlich thun; sich bei Essen und Trinken, welche der Wirth berechnet, gütlich thun; bei dem Genusse geistiger Getränke verziehend sich gütlich thun. — Da zechten an dem nächsten Tisch zwei wilde rohe Buben. A. W. v. Schlegel, Warnung.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, durch—, ein—, ent—, er—, fort—, nach—, nieder—, über—, ver—, vor—, zusaufen sind klar. — Leipzigs Krone ward den Feigen abgesoffen. Zachariä, Renommist 1. Du wollest dir dafür die Gurgel absaufen. Schiller, Räuber 1, 2. Soll ich's gleich aussaufen? J. Paul, Titan 42. So findet ihr die Wachen besoffen. Schiller, Fiesko 3, 4. Gott weiß, was ich in meiner Krankheit habe einsaufen müssen. Jahn bei Campe. Soll das ganze Haus ersaufen? Göthe, der Zauberlehrling. Die Kerle ersoffen, wie sie das Wasser schmeckten. Göthe, Egmont 1. Wo man sein Leben und seine Seele verfrißt und versäuft. J. Paul, Hesperus 18. Ich hab's dir oft mit Hohnlachen bei Burgunder zugesoffen. Schiller, Räuber 5, 1. Sauf zu, Hauptmann! Das. 3, 2.

Säufen (ahd. saufjan, soufjan, mhd. soufen) saufen machen, ist einfach nicht mehr gebräuchlich: be—, ersäufen (dafür in der Volkssprache gewöhnlich versäufen, ahd. farsaufjan). — Um dich und Feld und Aue zu ersäufen. Göthe, Faust 1, 61. Daß die deutschen Wasser nicht ersäuften. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Ersäuft sei aller Groll in diesem Bundestrunk! Schiller, Piccolomini 4, 7.

Säufer, Söffer (s. S. 304); **Sauferei; Soff, Suff** (mhd. souf, sûf); **Gesöff, Gesäufte; säufig, söffig.** — Ich wär' ein Säufer. Bürger, Epistel des J. Schere. In seufferey wandeln. Luther, Bibelübers. 1. Petr. 4, 3. Soff und Spiel und Mädels die Menge! Schiller, Wallensteins Lager 6. (Ihm wird) seines gewöhnlichen Gesöffs ... so viel er will, gelassen. Klopstock, Gelehrtenrepublik. So schlürft unendliches Gesäufte der edlen Herrn den letzten Tropfen aus. Göthe, Faust 2, 14. Fräßig und säuffig. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 287.

Saufgelag, —genoß, —geselle, —gesellschaft, —gier, —gurgel, —hals, —hans, —held, —krank, —lied, —lust, —sack, —schuld, —sucht, —tag. — Ist's jetzt Zeit zu Saufgelagen? Schiller, Wallensteins Lager 8.

Fließen.

(Wurzel flut, f(v)luz).

Fließe, floß, geflossen, fließen, (ahd. f(v)liuzu, f(v)lôz, f(v)luzumês, f(v)lozanêr, f(v)liuzan und f(v)liozan; mhd. vliuze, vlôz,

vluzzen, gevlozzen, vliezen; agſ. **flêótan**, altn. **fliota**, ſchwed. **flyta**, holländ. **vlieten**) 1) von einem höhern Orte nach einem niedrigern ſich bewegen, von flüſſigen und flüſſig gemachten Körpern; 2) im Innern enthaltene Feuchtigkeit von ſich laſſen; 3) ſchmelzen und abwärts laufen; 4) das Papier fließt, wenn es durchſchlägt, oder wegen Mangels des Leimes die Tinte einſaugt und verbreiten läßt; 5) aus etwas ſeinen Urſprung nehmen, als Folge aus etwas herkommen; 6) (uneig.) von Gewändern, Haaren, Tönen, Worten, Zeit und Erſcheinungen in der Zeit ꝛc. gebraucht. — Mein königliches Blut floß ſchändlich unter unbarmherz'gen Streichen. Schiller, Don Karlos 1, 2. Daß die Wolcken flieſſen vnd trieſſen ſeer auff die Menſchen. Luther, Bibelüberſ. Hiob 36, 28. Du, deſſen Augen floſſen, ſobald ſie Zion ſahn. Ramler. Was für ſanftes Entzücken fließt aus dir, herbſtliche Gegend! Geßner. Wahrheit, die in tauſendfachem Strahle von des großen Vaters Kelche fleußt. Schiller, Elegie auf den Tod eines Jünglings. Wie wollt' ich der grauen Haare ſpotten? Werden wohl die meinen ewig blond vom Nacken fließen? Schiller, Semele 1. Und wahrhaft fließt das Wort aus Herz und Munde. Göthe, ſprichwörtlich. Dich ſah ich, und die milde Freude floß von dem ſüßen Blick auf mich. Göthe, Willkommen und Abſchied. Ob ſie gleich mit dem fließenden Schleier ihr Auge bedeckte. Klopſtock, Meſſias 4, 771.

Die Synonymen, ſ. S. 138.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, dahin—, darnieder—, davon—, durch—, ein—, einher—, empor—, ent—, entgegen—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zuſammenfließen ſind klar. — Wie fleußt der Thränen Bach die bleichen Wangen ab. Opitz. Träufelnd von abfließender Feuchtigkeit. Göthe, Campagne in Frankreich 11. Sept. Das der Bauch weiter auffloſs (aufſchwoll). Rollenhagen Froſchmeuſeler. Der Quell des Seh'ns iſt ausgefloſſen. Schiller, Tell 1, 4. Das Feld, von Römerblut befloſſen. Kretſchmann, Rhingulphs Klage 1. Die (Stimme), mit ſilbernem Laute, wie in Geſängen, dahinfloß. Klopſtock, Meſſias 5, 109. Da floß in betäubenden Schlummer ſanft mein Leben dahin. Voß, die Weihe 80. Schäumend kehrt die Welle wieder, fließt nicht mehr im Bett darnieder. Göthe, Fauſt 2, 135. So fließt denn auch mit ihm (dem Waſſer) davon. Göthe, am Fluſſe. Die Ebnen und Hügel, welche ſich vor den Hochgebirgen Tirols und Oeſterreichs im Norden ausbreiten, durchfließt und begränzt die Donau. G. P. Mendelsſohn, der Rhein und die Donau. Dem Amor iſt der Wein auch ziem-

lich eingeflossen. Opitz. Jener Vorsatz, meine innere Natur nach ihren Eigenheiten gewähren, und die äußere nach ihren Eigenschaften auf mich einfließen zu lassen. Göthe, Leben 12. B. Wie er (der Strom) in seinen Gestaden einherfloß. Klopstock, Messias 13, 167. Von ihr fließt Leben und Wärme in die Adern der Erd' empor. Das. 1, 625. Ihr Blut entfließt. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 11. Wie wohlriechende Düfte dem Oelbaum entfließen. Klopstock, Messias. Dem sein wallendes Herz recht liebend entgegenfloß. J. Paul, Titan 30. Dann fließt die Arbeit munter fort. Schiller, Glocke. Erst mit dem letzten Strahle der Sonne floß das letzte Blut in dem Bache fort. Klopstock, Hermannsschlacht 7. Schmachtender dann im Lispel der Zärtlichkeit floß Melodie her. Voß, Luise 3. b, 515. Da floß häufig die Thräne vom Aug' mir herab. Göthe, Alexis und Dora. Und ihm von der Lippe der Hauch sanfttönend herabfloß. Klopstock, Messias 3, 478. Lange Schattensteppen ließen zurück von heranfließendem Schattenlicht. J. Paul, Hesperus 13. Zwar floß glänzendes Haar auf seine Schultern hernieder. Klopstock, Messias 9, 489. Wolken fließen von ihr, wie ein sinkendes Meer, unaufhörlich herunter. Das. 1, 589. Sein Blut floß hin in das Feld. Das. 4, 125. Wie wir das erweichte Metall in der Rinne hinfließen sehen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. (Wie die Lava) eine sanfte, ziemlich ebene Fläche hinabfloß. Göthe, ital. Reise Neapel 20. März 1787. Ließ nicht Prometheus selbst die reine Himmelsglut auf frischen Thon vergötternd niederfließen? Göthe, Ilmenau. Der Feier festlicher Glanz floß über den Fuß des Unsterblichen nieder. Klopstock, Messias 1, 705. Das Bächlein, so vom nackten Klippenabhang niederfleußt. Matthisson, die Weihe. Ach es (das Herz) möchte gern gekannt sein, überfließen in das Mitempfinden einer Creatur. Göthe, an Lottchen. Der du der Freuden viele schaffst, jedem ein überfließend Maß. Göthe, Harzreise im Winter. Dein Herz voll Innigkeit fließet über von süßem Gefühl. Klopstock, Messias 3, 500. Das ganze nackte Geschöpf überfloß Blut. Herder. Und ein jugendlich Lächeln umfloß des Unsterblichen Stirne. Klopstock, Messias 3, 475. Ganz von seinem (des Mondes) Schauerlicht umflossen. Göthe, an Belinden. Und doch umfließt euch ewig Licht und Leben. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Verfließet, vielgeliebte Lieder, zum Meere der Vergessenheit! Göthe, am Flusse. Bis zuletzt die schwäbischen Gebirge schattenweis in den Horizont verfließen. Göthe, Leben 10. B. Still in Unschuld waren ihm kaum zwölf Jahre verflossen. Klopstock, Messias 4, 675. Als wenn nach alle dem, was jetzt entwickelt ist, ein Tropfen aus einem Ozean, der uns vorfließt, ein Fund wäre. Herder. Die Mosel fließt unmittelbar vorbei. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Aug. Jede Stunde, die sonst in deiner Umarmung vorbeifloß. Klopstock,

Selmar und Selma. Der (Mai) mir, weil ich allein war, öd' und traurig vorüberfloß. Klopstock, Bardale. Ich möchte von der Feuchtigkeit des Dintenfisches, die hier so häufig wegfließt, etwas eintrocknen. Göthe, ital. Reise 8. Oct. 1786. Dann floß von des Ewigen Throne die Nacht weg. Klopstock, Messias 11, 31. Ich fühle mich in Liebestraum zerfließen. Göthe, Faust 1, 140. Da der süße Wahn zuletzt vor ihm zerfließet. Wieland, Oberon 3, 59. Die Nebel sind zerflossen vor diesem Sonnenstrahl. Tiedge, Urania 2. Da manches Gute theils in der Familie selbst entsprang, theils ihr von außen zufloß. Göthe, Leben 1. B. Kluge Verwalterin stets der geheim zufließenden Wohlthat. Voß, Luise 3. b, 419. Eh' siehest du die Loire zurücke fließen. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 10. Das zusammengeflossene Regenwasser. Göthe, Campagne in Frankreich 21. Sept. Damit aber das Metall schneller erhitzt würde und zusammenflösse. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 6.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Ihm nach, durch das blutfließende Thal. Kretschmar. Die golddurchflossnen Wolkenlagen blaßten. Salis, Monodie. Von lichtumflossenen Hügeln. G. Jacobi. Die rosenumflossene Stirne. Pyrker, Tunisias 4. Sie küßte die thränenumflossenen Augen. Das. 9. An den schauerumflossenen Eichbaum. Pyrker, Rudolph.

Fließ (ahd. pisleoz, mhd. vliez); **Fließung; Fließblattern,** —garn, —gold, —harz, —loch, —papier, —pocken, —wasser, —wassergang. — Gewässer ... die zuweilen aus Fließen sich entspinnen. B. Hoffmann. Auß sonderer Inflissung des Himmels. Fischart, Gargantua S. 52.

Fluß (ahd. f(v)luz, mhd. vluz, ags. fleót, altn. fliót, engl. flood, flow, schwed. dän. flod, holländ. vliet) ursprünglich das Fließende, Lauf der Flüssigkeit; im Besondern das aus dem Zusammenfluß von Bächen entstandene fließende Gewässer. Ab—, Aus—, Durch—, Ein—, Ueber— (S. 393), Zufluß u. a. Flüssig, überflüssig (S. 393). — Wie der Fluß, in die Breit' und Länge, so manchen lustigen Nachen bewegt. Göthe, Faust 1, 53. Die Massen sind im Fluß. Schiller, Glocke. — Dort schwebt, leise bewegt und bekrönt mit flüssigem Schimmer, eine sanftere Sonne. Klopstock, Messias 1, 624. Wie sehr ich längst, o schöne Freundin, hier schon überflüssig bin, das weiß ich wohl. Göthe, Tasso 4, 2. — Abzüge, die nur zum Abfluß des Wassers bestimmt sind. Göthe, ital. Reise 9. Oct. 1786. Wir trabten nach Abfluß der Pfarrgemeine alle Emporen hinauf. J. Paul. Dem Jordan einen unterirdischen Ausfluß zu geben. Göthe, Leben 4. B. Der Leichname Ausfluß. Klopstock, Messias 2, 514. Alle Lichtausflüsse und guten Mächte stammen von ihm. Herder. Dieser wohnt am Einfluß, er aber am Ausfluß des Baches. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 227. Lern' ihren Einfluß kennen. Göthe, Tasso 4, 4. Was

schafft ihr (der Seele) jenen ewigen Umfluß von Ruhe bei allen hereinbrechenden Stürmen des Lebens. E. Wagner. Nach dessen (eines Jahres) Verfluß eine neue Wahl vorgenommen wurde. Schiller, Solon. Durch einen sonderbaren Zusammenfluß von Umständen. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 117. — Die Nacht grub einen Edenfluß um den andern ab. J. Paul, Siebenkäs 1. Alle die Eiterflüsse haben. Luther, Bibelübers. 4. Mos. 5, 2. Mein Ohr umtönt ein Harmonienfluß. Schiller, die Erwartung. Der die Frucht des Himmels nicht raubend an des Höllenflusses schauervollem Rande bricht. Schiller, Hero und Leander. Gleich dem Mäanderflusse. Pfeffel, der Hut. Dieser mußte ihm also unter dem Gehen seinen Rednerfluß zutröpfeln. J. Paul, Hesperus 2. Sie kriegen noch einen Schlagfluß. Göthe, Götz v. B. 1. Der umfangende Todesfluß rauschte mit Einem Arme um sie. J. Paul. Durch Rauch und Qualm seh' ich den matten Schein des Todtenflusses mir zur Hölle leuchten. Göthe, Iphigenie 3, 1.

Mit Fluß sind sinnverwandt: Bach (ahd. der und die pah, mhd. der und die bach, ags. becc? altf. bak, altn. beckr, neuniederl. beek, engl. beck, schwed. bäck, dän. bäk s. S. 652) das kleine fließende Wasser. Strom (s. S. 138) starker, heftiger Lauf der Flüssigkeit; großer, starker Fluß. Die großen Flüsse nennt man auch Land- oder Heerströme. — Mit Ausfluß (Ort des Ausfließens) sind sinnverwandt: Mündung (s. Mund S. 541) Aus- oder Eingangsöffnung einer in körperlicher Umschließung befangenen Räumlichkeit; die Münde (altfries. mutha, altn. munni) und das Gemünd (ahd. gimundi) bed. Mündung eines fließenden Gewässers, sind aber nhd. fast nur noch in Eigennamen von Flußmündungen oder vielmehr Orten von solchen gebräuchlich: Orlamünde, Swinemünde, Schwäbisch-Gemünd. — Einfluß, Einwirkung und Eindruck s. S. 323. — Wie durch hohler Felsen Becken weint ein Bach. Schiller. Was für Berge, für Wüsten, was für Ströme trennen uns denn noch. Lessing, Nathan d. W. 1, 2. Des Landes Heerstrom wuchs und schwoll. Bürger, Lied v. br. M. — Aus der rauchenden Mündung ihrer Schwefelkamine. Schiller, Räuber 1, 2. Eng (ist) die Mündung des Ganges. Voß, Odyssee 22, 137. An der Münde des Stroms. Voß, Horaz Sat. II. 2, 23.

Flußadler, —artig, —bad, —bartfisch, —blume, —börs, —brasser, —brücke, —büchse, —dorn, —eisen, —erde, —fahrzeug, —falk, —fall, —fisch, —galle, —gestirn, —gold, —gott, —granate, —kahn, —kannenkraut, —karpfen, —kiesel, —krebs, —messer, —mittel, —moos, —muschel, —nadel, —nixe, —nymphe, —ochs, —ofen, —otter, —pferd, —pflaster, —pulver, —rauch, —recht, —sand, —schiff, —schifffahrt, —schildkröte, —schnecke, —schwamm, —schwimmschnecke, —seite, —spath, —spathdunst, —spatherde, —spathgeist, —spathsauer, —spathsäure, —spindel, —stein, —stoff, —tabak, —teufel, —thier, —wage, —wasser, —wate, —zinn u. a. — Flußan-

wohnende Weiden. Voß. Als die Gefühl' in ihrem Flußbette ein wenig ruhiger wieder dahinliefen. Kl. Schmidt. Einige Stunden, in denen ich dem Zuge ausgesetzt war, brachten mir ein Flußfieber zu Wege. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 141. Da wir uns aber in das mäandrische Flußgewinde ... verschlungen sahen. Göthe, Campagne in Frankreich 31. Okt. Man erlangt dadurch eine Ueberzeugung von jeder Flußregion. Göthe, Leben 10. B. Auf der Höhe über Biebrich erschaute man das weite, prächtige Flußthal mit allen Ansiedelungen innerhalb der fruchtbarsten Gauen. Göthe, St. Rochusfest. Aegypten, ein so spätes, zum Theil neu erschaffenes Land, ein fettes Flußufer, das aus der Höhe besetzt wurde. Herder.

Flôß (der, das, in der Volkssprache die Flôz, ahd. der flôz, mhd. vlôz) was Flöße; Flößer; Flosse (ahd. flôza, mhd. vlôze) der Fische, flossig; das Floß (ahd. der flôz, mhd. vlôz) ist in der Volkssprache ein fließendes Wasser, auch die Rinne für dasselbe; **flößen** (ahd. flu(o)zjan, mhd. vloezen, altn. flôta) machen, daß etwas vom fließenden Wasser fortgetragen wird; allmälich und sanft wohin fließen machen (auch fig.): ab—, an—, auf—, ein—, her—, herab—, hin—, hinab—, nach—, nieder—, unter—, ver—, vorbei—, vorüber—, zurück—, zusammenflößen. — Wälzt den schweren Floß zur Stelle. Schiller, das eleusische Fest. Heftete dann mit Nägeln den Floß und bindenden Klammern. Voß, Odyssee 5, 248. Der du schönes Kraut trägst um die reinen Flößer (fließenden Wasser). Opitz. Auf dem ebenen Strom gleiten die Flöße dahin. Schiller, Spaziergang. So zappeln wir noch immer wie stillliegende Karpfen mit den poetischen Flossen und Flügeln. J. Paul, Titan 55. Und die Schenkel gekrümmt zum fossigen Schweife des Fisches. Voß. Berück' ich den goldbefloßten Fisch. Shakespeare, Antonius und Cleopatra 2, 5. — Athem und Leben getrost saugen und flößen wir ein. Göthe, röm. Elegien 18. Der Regen hat (an der Säule) die Buchstaben gar hingeflößt. Aventinus, Chronik. Der nach Unsterblichkeit dürstende Mensch muß suchen den Himmel schon auf Erden zu finden und Ewigdauerndes zu verflößen in sein irdisches Tagewerk. Fichte, Reden a. d. d. N. Was mit seiner Natur sich verflößet in Gleichlaut, nennt er das Gute. Sonnenberg.

Das mit flößen sinnverwandte gießen s. S. 973.

Floßanweiser, —band, —beamte, —bediente, —bett, —brücke, —dienst, —feder, —führer, —garn, —gehau, —gerechtigkeit, —handel, —herr, —hieb, —hüter, —junge, —klafter, —knecht, —loch, —mann, —ofen, —ordnung, —platz, —rechen, —rechnung, —recht, —rücken, —schaden, —scheit, —schreiber, —teich, —verwalter, —wand, —wasser, —wehr, —wesen, —winde u. a.; Flößart, —anstalt, —bach, —bauholz, —baum, —graben, —haken, —holz, —meister, —platz; Flossengarbe, —reif. — Floßfüßige Robben. Voß, Odyssee 4, 404.

Anm. 1. Flotte (altn. floti, agſ. flota, ſchwed. flotta, dän. flaade, engl. fleet, holländ. vlote, franz. flotte, ital. flotta) gehört wol zu fließen; auch das Adjectiv flott, franz. flot, engl. afloat, nicht aber Flut (goth. flôthus, ahd. flohat, fluohat, fluot, flôt, mhd. vluot, agſ. altn. flôd, altſ. fluod, flôd, engl. flood, dän. flôd, ſchwed. flöd); wenigſtens ſprechen der lange Vocal, der auslautende Conſonant und die ahd. Formen flohat, fluohat, dagegen. Grimm II, 236 betrachtet fluot für fluod, aus fluohad, von einem verlornen Verbum fluohan = fließen, wozu ahd. flawjan, altn. flôa, agſ. flêóvan, engl. flow, dän. flijve, lat. fluere zu ſtimmen ſcheinen.

Anm. 2. Flöze (auch Flötze, Flötz, Fletz), 1) Boden, Grund; 2) ebene, wagrechte Fläche; 3) Stubenboden; 4) der gepflaſterte oder aus feſtgeſtampftem Lehm beſtehende Boden der Gänge im Hauſe, der Hausflur; 5) dieſe Gänge oder die Hausflur ſelbſt; 6) eine ganz oder beinahe wagrechte Lage der Erd- und Steinmaſſen von beträchtlicher Breite im Bergbau, gehört zu dem ahd. Adj. flaz = flach, altn. flat; vgl. gr. πλατύς, lat. planus = flach, eben.

Gießen.

(Wurzel gut, guz.)

Gieße, goß, gegoſſen, gießen (ahd. kiuzu, kôz, kuzumês, kozanêr, kiuzan u. kiozan; mhd. giuze, gôz, guzzen, gegozzen, giezen; goth. giutan, agſ. gëótan, dän. gyde, ſchwed. gjuta, holländ. gieten; vgl. lat. gutta = Tropfen, gr. χέειν = gießen) 1) allg. fließen machen; 2) im Beſondern ſtark und viel fließen machen; 3) einen flüſſig gemachten Körper in eine Form gießen; 4) durch Gießen in eine Form hervorbringen; 5) reichlich mittheilen, verbreiten, in Menge fallen laſſen; 6) für be—, ver—, ergießen; 7) es gießt = es regnet ſehr ſtark. — Und was iſt's, das, wenn mich Laura küſſet, Purpurflammen auf die Wangen geußt? Schiller, Phantaſie an Laura. Leute, die griechiſche Münzen einſchmelzen, um modernes Zeug daraus zu gießen. Lichtenberg, liter. Bemerkungen. Ich wil meinen Geiſt auff deinen Samen geiſſen, vnd meinen Segen auff deine Nachkomen. Luther, Bibelüberſ. Jeſ. 44, 3. Gieß ich ihm Schlummer um den ruhigen Blick. Herder. In den Klauen hielt' er und rupfte die Taub' und goß ihr Gefieder zur Erde. Voß. Warme Lüfte voll Duft und Blüt' in Füll' auf den Schwingen, hauchten umher und goſſen die Blüt' auf die bräutliche Liebe. Sonnenberg. Zu gießen Menſchenblut. Opitz. Raſtlos fort ohn' Unterlaß ſtrebt die Länge fort in's Weite, endlich gießet ſich die Breite, grundlos ſenkt die Tiefe ſich. Schiller, Sprüche des Confucius. Es ſtürmt, es gießt, es dröhnt und kracht. Campe.

Das ſinnverwandte flößen, ſ. S. 972.

Eingießen 1) allg. eine Flüſſigkeit durch Erhebung eines Behälters aus dieſem in einen andern fließen machen (auch fig.); 2) mit flüſſigem Metall in einem Körper befeſtigen. — Die Zeit iſt unendlich lang und ein jeder Tag ein Gefäß, in das ſich ſehr viel eingießen läßt. Göthe, Leben 8. B. Der jm die Seele eingegoſſen hat. Luther, Bibelüberſ. Weisheit 15, 11.

Einschenken (s. schenken S. 483) in ein Trinkgeschirr, zum Trinken eingießen, und zwar, um den Durst zu stillen oder um sich zu vergnügen. — Er schenkte beiden ein, stieß an und schluckte das Glas sehr lebhaft hinunter. Göthe, Campagne in Frankreich, Duisburg Nov.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammengießen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Der Meister hatte einen schönen Sturz eines antiken Jünglings in eine bildsame Masse abgegossen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 3. Sie schafft ihm einen Rock auf den Leib wie angegossen. Das. 3, 4. Weil Wein genug aufgegossen war. J. Paul, Titan 54. Und der Mühlknecht stürzt in den Trichter hinab, wenn er just aufgießet das Korn jetzt. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. Auszugießen auf dein einzig Haupt die ganze Schale seines Zorns. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 10. Gleichmessend gießt der Himmel seinen Thau auf alle durstende Gewächse aus. Das. 3, 4. Geuß deiner Ruhe Gefühle, deine Seligkeit über mich aus! Klopstock, Messias 12, 705. Warum dachtest du nicht daran, es so einzurichten, daß er (der Fuß) ebenso gut als der Kopf sich ausgießen möge. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 6. Ein Auferstehungstag ist ausgegossen, wo dumpfe Mitternacht, voll Todesgeister, lag. Tiedge, Urania 2. Alles Gut sich von Gott ausgeußt. H. Sachs. So goß sich eine Kriegeswolke aus von Völkern über Orleans Gefilde. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Ruhige Bläue, dich auch, die unermeßlich sich ausgießt um das braune Gebirg. Schiller, Spaziergang. Wenn ein brüderlich Volk, durch das Blut des Bundes geheiligt, vor dem Versöhner der Menschen in Jubellieder sich ausgießt. Klopstock, Messias 1, 658. Wenn Jemand Schläge kriegen oder begossen werden sollte. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 1. Dies Auge (hat) sein frühes Grab mit treuen Thränen begossen. Wieland, Oberon 1, 24. Dem Amor ist der Wein auch ziemlich eingeflossen, so daß er ganz und gar Gemüth und Sinn begossen. Opitz. Thäler, die gegenwärtig ihre Wasser dorthin ergießen. Göthe, ital. Reise 3. Sept. 1786. Wo hinter dem Albis die Sihl strömend herabschießt, um sich unterhalb Zürich in die Limmat zu ergießen. Göthe, Leben 19. B. Schon sank tiefer die Sonn' und ergoß vielfarbige Schimmer durch abhangendes Laub. Voß, Luise 1, 613. Sie lagen zu den Füßen der heil'gen Jungfrau in Gebet ergossen. Schiller, Don Karlos 2, 8. Ins Baierland, wie ein geschwollner Strom, ergoß sich dieser Gustav. Schiller, Wallensteins Tod 3, 13. Zeige

dich dem Volke, das sonst sich jubelnd um dich her ergoß. Schiller, Maria Stuart 4, 9. Daß, zum Zwecke, Wasser fließe, und mit reichem vollem Schwalle zu dem Bade sich ergieße. Göthe, der Zauberlehrling! Der Himmel droht in Feuerbächen sich herabzugießen. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 1. Weil dein dienstbares Auge wider den Ewigen stritt und unheilige Thränen herabgoß! Klopstock, Messias 4, 340. Da gießt unendlicher Regen herab. Schiller, Bürgschaft. Gießt herunter, Ströme des Himmels, und ersäuft das Land! Schiller, Tell 4, 1. Wie sie kniet, in Andacht hingegossen, schön, wie Raphael die Unschuld malt! Matthisson, die Betende. Gießet des Topfes siedendes Wasser hinein. Voß, Philemon und Baucis 77. Gießen wir etwas Warmes hinzu? Voß, Luise 1, 521. Wer nieder vom schönen Baum die Eichel geußt? Voß, Weihe der Schönheit. (Als wenn) sie Wein und Kaskaden niedergössen? J. Paul, Titan 2. Mit fliegender Röthe die Wange bis gegen den Nacken übergossen. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 90. Dennoch übergießt mich ein Grauen. Schiller, Braut von Messina. (Er) legte sich mitten hinein (in das Lager) und übergoß sich mit Blättern. Voß, Odyssee 5, 487. Bald sah ich mich von Wolken wie umgossen. Göthe, Zueignung. Wie wenn mit goldenem Rand ein Mann das Silber umgießet. Voß, Odyssee 6, 232. Der luft und auch die wolken mit trüb und gra (grau) do wurden undergossen. Titurel. Saht ihr sie eine Thräne nur vergießen? Schiller, Maria Stuart 1, 8. Ein Altar des Bluts, vergossen von Mördern. Klopstock, Messias 1, 27. Der finstern Quelle vergleichbar, die aus jähem Geklipp vergeußt ihr dunkles Gewässer. Voß, Ilias 9, 14. Indem sie das Gefrorne, das man uns von der Tafel sendete, weggoß. Göthe, Leben 3. B. Gießt das Fehlende zu. Göthe, 2. Epistel. (Sie) gießen den Mägden das Wasser in die Scheffel zu. J. Paul, Titan 6. (Der) das Widrige zusammengoß. Göthe, Faust 1, 58. Gleichwohl müssen alle Völker der Erde einmal zusammengegossen werden. J. Paul, Hesperus 13.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Die Thränenvergießende schauend. Voß, Ilias 6, 459. Und in dunkele Welten sich kleidend und wolkenumgossen kamen in stürmendem Flug sie ihm nach. Sonnenberg.

Gieß (Volkssprache Gefäß zum Gießen, mhd. die gieze = Rinne), Gießung, Gießer, Gießerei; gießbar, gießlich, gießig, Gießling (die 3 letzten bei Stieler) sind wenig im Gebrauch. — (Er) verkündet mit poetischer Ergießung die hohen innern Schönheiten. Göthe, Winckelmann 2. (Die) wieder Aufgießer... werden. J. Paul, Hesperus 10. Vor des Begießers Verdienst. Klopstock, die Rache. Jene, die Blutvergießer belohnten. Klopstock, Messias

15, 781. Ich bemerke hier, daß zu Messina noch zwei Glockengießer dieses Namens leben. Göthe, ital. Reise Palermo 13. April 1787. Deßwegen bin ich jetzt an mein Glockengießerlied gegangen. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 161. Zu einem Gypsgießer hineinzutreten. Göthe, ital. Reise 25. Decbr. 1786. Selbst das Kannengießern [1]) macht die Leute weiser. Lichtenberg, Allerhand. Wenn er zu den fruchtbaren Kupfergießereien tritt. K. v. Heilbronner, das Arsenal von Portsmouth.

Gießbad, —bank, —becken, —beckenknorpel, —beckenmuskel, —blech, —bogen, —buckel, —erz, fieber, —flasche, —form, —haus, —hütte, —kasten, —kelle, —kessel, —kopf, —brücke, —kunst, —lade, —loch, —löffel, —meister, —mergel, —modell, —mutter, —ofen, —pfanne, —presse, —rahmen, —rinne, —röhre, —sand, —schaufel, —stein, —tafel, —tiegel, —tisch, —vogel, —waare, —werk, —zange, —zapfen u. a. — Ein Bächlein aber rauschte durch's Feld, von des Gießbachs reißenden Fluten geschwellt. Schiller, Graf von Habsburg. (Er) brachte ein Handbecken nebst Gießfaß und Handquele zurück. Göthe, Leben 5. B. Er ließ hier die pädagogischen Kunstgärtner so lange mit Gießkannen ... um ihn laufen. J. Paul, Titan 1. Daß die Milchtöpfchen in Franken ihren Gießschnabel dem Henkel gegenüber haben. J. Paul.

Gosse (s. S. 192, vgl. ahd. giozo = Bächlein); **Guß** (ahd. k(g)uz, mhd. guz) 1) Handlung des Gießens; 2) das was gegossen wird; 3) Ort, durch welchen gegossen wird: Ab—, Auf—, Aus—, Er—, Um—, Verguß u. a. — Mich in die Gosse werfen? Shakespeare, König Heinrich IV. 2. Thl. 2, 1. Wenn's regnet, erinnere ich mich des Rauschens der Leutra und ihrer Gossen. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 202. Und mit Blitzesschnelle wieder ist er hier mit raschem Gusse. Göthe, Zauberlehrling. Nicht des Regens Guß, der draußen gewaltsam herabschlägt. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 176. Laßt's mit Aschensalz durchdringen, das befördert schnell den Guß. Schiller, Glocke. Ehe ich den Guß meines Perseus unternahm. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 4. — Versammelt am Theetisch schlürften wir den dampfenden Abguß. G. Jacobi. Außer Laakoon ... befanden sich keine Abgüsse auf der Akademie. Göthe, Leben 11. B. Hier standen Gypsabgüsse von Statuen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 3. Ein wenig labender vierter Aufguß auf die Trebern des alten Mosts. J Grimm, Vorrede zum R. Fuchs. Das Menschengeschlecht ist frei und nimmt wie das Aufgußthier, die vielgestaltete Vorticelle, in jedem Augenblick bald regelmäßig, bald

[1]) Stieler hat Kanngießer im Sinn von Zinngießer, nicht, wie jetzt, um damit einen Menschen zu bezeichnen, welcher gerne über öffentliche und Staatsangelegenheiten und Vorfälle so gut als er es versteht spricht, seine Vermuthungen und Meinungen dabei und darüber äußert.

regellose Figuren an. J. Paul, Hesperus 23. Zu meiner Erquickung habe ich gestern einen Ausguß des kolossalen Junokopfes ... in den Saal gestellt. Göthe, ital. Reise 6. Jan. 1787. Wir gingen das Thal hinauf, den Ausguß des Eisthals vorbei. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. Einem schriftlichen Erguß, er sei fröhlich oder verdrießlich, setzt sich doch niemand unmittelbar entgegen. Göthe, Leben 13. B. Eingehemmt in des Stromes Erguß. Voß, Ilias 21, 282. Purpurdunkle Glutergüsse und Ströme von Blitzen. Sonnenberg. (Daß er) sich an Freunden betrogen und seinen Herzenserguß unglücklich vergeudet hatte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Wie er war aufgegangen, so ging Ignatius unter, leuchtend mit Lebensergusse. Klopstock, Messias 10, 360. Sein Schlachtschwert, roth von olympischer Vorzeit Thun, in dem Strahlenergusse. Sonnenberg. Als seine Gefühle sich im beruhigenden Thränenerguß Luft machten. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Donnre mit dem Fluch des Blutvergusses den Fürsten an, der kalt ein Friedenswort verwarf. Tiedge, Urania 6. Der brausende Gewitterguß. J. Paul. Ein krummer Elephantenzahn ward nach einem großen Regenguß in der Gelmeröder Schlucht entdeckt. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Durch die metallenen Mündungen strömt mit dreifachem Strahlguß. Baggesen. Dein Strahlenguß reguet erwärmend hernieder auf Anger und Au. Schiller, der Flüchtling. (Ich habe) mit heißen Thränengüssen vor das Bild der Hochgebenedeiten mich geworfen. Schiller, Don Karlos 1, 2. Das war ein Wetterguß! Pfeffel, der Fund. Und schluchzend unter Zährengüssen erwache sie! Bürger, an der Traumgott.

Gußeisen, —form, —mann, —mündung, —mutter, —regen, —röhre, —stahl, —stein, —waare, —wachs, —werk u. a. Ausgußblech, —kelle, —pfännchen, —röhre. — Um altes Eisen zu schmelzen und eine Gußanstalt in's Werk zu setzen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1795. (Ich ließ) die beiden Gußlöcher aufstoßen. Göthe, Benv. Cellini 4, 3.

Ge-nießen

(Wurzel nut, nuz.)

Genieße, genoß, genossen, genießen (ahd. niuzu, nôz, nuzumês, nozanêr, niu(o)zan und ganiu(o)zan; mhd. niuze, nôz, nuzzen, genozzen, niezen und geniezen; goth. niutan, agſ. nëótan, niótan, altn. nióta, dän. nejde, schwed. njuta) mit dem Grundbegriff nehmen (so goth.) bedeutet nhd. 1) überhaupt mit Lust empfinden; 2) Nutzen von etwas haben, an dem Guten einer Sache Theil nehmen; 3) als Speise und Trank zu sich nehmen, dann auch fig. auf den Geist angewendet. Aus—, durch—, mit—, vor—, weg-

genießen. — Ein Guet nutzen und nießen. Mon. boica 2, 242. Ein Weib leiblich nießen. Chron. v. 1486. Das Pfarrgotteshaus nießt jährlich an Gülten 74 fl. Baumgartner, Neust. 75. Daß ich der lieben Sonne genösse. Göthe, Götz v. B. 5. Will er genießen den Vatersegen. Schiller, Wallensteins Lager 11. Genießen Sie Ihr Glück. Schiller, Piccolomini 3, 3. Eile, geneuß die hehre, die feierlichste der Stunden. Voß, das Brautfest 41. Selig ist, die da vnschüldig ist, dieselbige wirds geniessen zur zeit, wenn man die Seelen richten wird. Luther, Bibelübers. Weisheit 3, 13. Glückselig sind wir, die wir einer guten Erziehung genossen haben. Gellert. Ich kann es nicht zufrieden sein, daß man ihm auch jenes nicht für genossen ausgehen läßt. Lessing. — Wollen Sie das Glück des Lebens nun nicht ausgenießen, weil ein düstrer Zwischenraum sich unsern Hoffnungen eingeschoben hatte? Ungenannter bei Campe. Nach durchstürmter durchgenoss'ner Tageslust. Göthe, Pandora. Sollst du als Vicekönig unter ihm die königliche Würde fortgenießen. Shakespeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 5, 4. Sage, willst du mitgenießen, hast du deine Pflicht gethan? Göthe, Rechenschaft. Um eine frohe und belebte Eisbahn mitzugenießen. Göthe, Leben 12. B. Mit der Miene vorgenießender Freude über der Lieben Genuß. Benzel-Sternau. So gibt es dagegen andere Dinge, die in der Jugend, frisch, wie reife Früchte weggenossen werden müssen. Göthe, Leben 9. B.

Anm. 1. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Wie alles lebt und lustgenießend wimmelt! Göthe, Faust 2, 65. Er (der Tag) war der letzte reingenoss'nes Friedens. Göthe, Eugenie 3, 1.

Anm. 2. Uebernießen (übernehmen, überladen) ist veraltet. Tschudi (Chronik I. 38. 54) sagt: Si besorgt, Er wurd es (das Kloster) überniessen ... Si habend das Gottzhuß übernossen.

Nieß, Nießer (altn. niótr), **Nießling, Nießung, nießbar,** altn. **nießlich** sind veraltet, hier und da noch in der Volkssprache erhalten. Nießbrauch = das vollständige Nutzungsrecht, Bezug an Ertrag einer Sache, mit Ausschließung des Eigenthums derselben und unbeschadet ihrer Substanz; auch das Recht zu diesem Bezug. — Die Geistlichen hätten ihr meistes Gut und Nieß am Weinwachs. Gmeiner, Reg. Chronik 3, 514. Aigenthumblich oder nießlich. Lori, Urk. zur Gesch. des Lechrains v. 1553. Wer, welche Wissenschaft er baut, nur auf Genieß des Leibes schaut, den nennt schon Luther: Nießling. Voß, die beiden Abwege.

Nutzung = Bezug an Ertrag wovon; dann allg. Bezug an Ertrag einer Sache mit Ausschließung des Eigenthums derselben und unbeschadet ihrer Substanz; auch das Recht zu diesem Bezuge. Bestimmter drückt den Begriff des genannten Bezugs an Ertrag und dann auch das Recht dazu die Nutznießung aus. Abnutzen (älternhd. der abnutze, die abnutzung und abniessung) ist noch hier und da in der Volkssprache gebräuchlich = Nutznahme wovon. —

Digitized by Google

Bei näherer Untersuchung findet sich, daß ich noch einen ganz leiblichen Kauf gethan habe, ob er gleich der bisherigen Nutzung nach zu hoch schien. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 149. Da ihm die Nutznießung dieser Verträge ... gebührt. J. Paul, Hesperus 8.

Genieß (mhd. geniez) **Genießer, Genießung, genießbar, genießlich; Genuß.** — Nimmer, nimmermehr hienieden fänd' ich süßeren Genieß. Bürger, Minnesold. Der Mensch, der den Genieß von diesen Liechtern nimpt. Opitz, von der Wahrheit der christlichen Religion. Breslau 1631. S. 97. Was hat die Gerechtigkeit fur genies mit der Ungerechtigkeit? Luther, Bibelübers. 2. Kor. 6, 14. Die trug jren Herrn viel Genies zu mit warsagen. Das. Apostelg. 16, 16. Auf daß der mächtige Genießer nicht auch ausstrecke seine Hand und koste vom Baum des Lebens. Herder. Genießbar in der Ferne. Göthe, Christgeschenk. Der Blick ward gar bald auf ein Genießbares geheftet. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 12. Wodurch er zuletzt unverständlich und ungenießbar wird. Göthe, Leben 7. B. Jenes Lied ... d..nkt mir dann genießlich. Voß, mein Sorgenfrei. Der Krämer nützer Schwur und ihr genießlich (eigennützig) Lügen ... Wer im Geringen bübelt, wo man nicht viel gewinnt, wird mehr in Sachen vortheln, die mehr genießlich (vortheilhaft) sind. Logau. Allda man ein genießlichen (Nutzen bringenden) Marckt möcht uffrichten. Tschudi I, 40. — Hier befolg' ich den Rath, durchblättre die Werke der Alten mit geschäftiger Hand, täglich mit neuem Genuß. Göthe, römische Elegien 5. Zu neuen Lebensfreuden und Genüssen vielfältig aufgeregt. Göthe, Leben 12. B. — Hier kam die Verderbniß der Zeit, durch Verweichlichung und Uebergenuß, jeden Augenblick zur Sprache. Göthe, Leben 15. B. Und du konntest die Flügel hängen lassen und anderm Gewürme ruhig den Vorgenuß einräumen. Thümmel. Fehlt zum Allgenuß des Schönen, Herrliche, dein Kuß mir nur. Blumauer. (Die) dem Alltagsgenuß eine höhere Würze geben. Ewald. Justin hält den Ehegenuß für unrein. Henke. Zu dichterischen Weltansichten und Geistesgenüssen vorbereitet. Göthe, Leben 11. B. Der vollkommner Vaterfreude Hochgenuß mit seinem Knechte herzlich theilen wird. Göthe, Eugenie 1, 1. Mit dir, Lebensgenuß, will ich auch alle Lebensgenüsse brüderlich theilen. Ungenannter bei Campe. So ist hier der Naturgenuß reiner, von aller Bedürftigkeit entfernter Kunstgenuß. Göthe, Winckelmann 1. (Die) mich verschwendrisch mit Prachtgenüssen zu erdrücken schien. Göthe, Eugenie 4, 2. Dann athmen sie als Thier' ohne Seelengenuß. Klopstock, der Freiheit. Sie fühlen sich im leisesten Selbstgenusse zufrieden. Herder. Den Vielgenuß der Speisen. Göthe, Reisezehrung. Müder Stunden Vollgenuß. Göthe, Pandora. (Der) seine Thätigkeit durch einen gelegentlichen **Weingenuß** zu steigern pflegte.

Göthe, Wahlv. 1, 17. Fried' und Wonnegenuß des gereinigten Daseins. Baggesen.

Genießlust, —lustig, —waare; **Genußdurst**, —sucht, —süchtig u. a. — Wenn ich die Genießlust der kleinen Menschen reizen wollte. Campe. Unsere genußdurstigen sinnlichen Zeiten. Ewald. Sie schmachtet ihre grünendsten Jahre hin, einsam, genußlos und ungenossen. Kosegarten. Ein Werk, welches eine genußreiche Lesung gewährt. Ungenannter bei Campe. Der Mensch, das genußseligste Thier. Kosegarten.

Genosse (ahd. k(g)a(i)nôz, —nôzi, —nôzo; mhd. genôz, genôze, agſ. geneát, altn. nautr, mittelniederl. ghenot), mit s. Syn. s. S. 745; **Genossin; Genossame** (ahd. ganôzsami, mhd. genôzsame), **Genossamkeit**, beide veraltet; **Genossenschaft** (ahd. ganôzscaf, ganôzscaft, mhd. genôzschaft). — Du bist seine Genossin. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Im Vorbeigehn merken wir an, daß das Wort Genossam noch jetzt in der Schweiz und zwar, so viel wir uns erinnern, in Uri üblich ist, und einen Theil des Kantons anzeigt. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Inngehabter besitzung genossamkeit (Nießung). Hug, Rhetorica Tübingen 1528. Bl. 173. — Laßt uns würdige Abendmahlsgenossen sein. K. T. Heinze. Worauf sich dann der Berggenoß gleichfalls eingerichtet hatte. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Der junge Besitzgenosse trat so eben herein. Das. 1, 12. Doch sagen Sie, weswegen denn ihr Bettgenoß den schlauen Dieb am Stehlen nicht verhinderte. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Laßt die Bundsgenossen uns versammeln. Shakespeare, J. Cäsar 4, 1. Bin ich nicht eure treue Bundsgenossin? Schiller, Jungfrau v. O. 2, 2. Aber ein Dienstgenoß, dem das lange Haar zu beschneiden oblag. Voß. Die beiden Ehegenossen von Friedenseiland. Kl. Schmidt. Entflammt von Irions Ehegenossin. Voß. Doch er war unser Eidgenoß. Schiller, Tell 5, 1. Sie gesellte sich zu den Garten- und Feldgenossen. Göthe, Meisters Wanderj 3, 15. Innige Verbindung der Flur- und Stadtgenossen. Das. 3, 9. (Wenn er) Freudegenossen sich wählt. Klopstock, an Ebert. Den Hausgenossen drohen. Göthe, Faust 2, 191. (Ich freute) meiner Jugendgenossin und Habe mich. Voß. Jasons Kampfgenossen. Matthisson, die neuen Argonauten. Sämmtliche Kantsgenossen... zu schlachten. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 65. Sie sah vorwandelnd der Kriegsgenoß Eteoneus. Voß, Odyssee 4, 22. Den Lagergenossen. Pyrker, Tunisias 6. Selbst ihre Kunstgenossen gestanden. Bürde. Ich steh' auf und ermahne die zitternden Leidensgenossen. Voß. Nicht über Zeit- noch Landgenossen mußt du dich beklagen. Göthe, sprichwörtlich. (Ich kenne) dich, guter ehrlicher Lebens- und Freudengenosse. Benzel-Sternau. Durch anhaltenden Fleiß, Thätigkeit und Treue

machte er sich bald zum Mitgenossen des Gewerbes. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Wir kennen uns ja als künftige Reisegenossen. Platen, die verh. Gabel 3. Indem wir die vorzüglichste Masse thätiger Menschen als unsere Gesellen und Schicksalsgenossen angesprochen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 9. Vernimm denn, was in heitrer Mondnacht jüngst ein Schiffsgenoß auf dem Verdeck erzählt! Uhland, normännischer Brauch. Aristophanes wurde sogar Krisostoms Schlafgenosse. Benzel-Sternau. Bis ich dem Vaterlande gedient als Schwertgenoß. Uhland, Lied eines deutschen Sängers. Zu Lust und Freude ihrer Sprachgenossen. Göthe, engl. Literatur. Dir will ich auf immer Thatengenossin sein. Pyrker, Rudolph 3. Unter Opposition meiner Tischgenossen. Göthe, Leben 11. B. Aber Odysseus traf den edeln Molion, des Königes Wagengenossen. Voß, Ilias 11, 321. Verlaßt mich hier, getreue Weggenossen! Göthe, Elegie. Ein zweites, drittes nachwachsendes Geschlecht entschädigte mich doppelt für die Unbilden, die ich von meinen früheren Zeitgenossen zu erdulden hatte. Göthe, Leben. — Die Genossenschaften der Christen. Henke. Diese Eingenossenschaft (innige Aneignung) der Sage ist folglich gerade ihr rechtes Zeichen. Brüder Grimm, Vorrede zu den deutschen Sagen. Eine Jungfernschaar aus ihrer Haus- und Dienstgenossenschaft. Michaeler.

Nützen (ahd. nuzjan, mhd. nützen, agſ. notjan, nytjan, altn. nytja) und **nutzen** (ahd. nuzôn, nuzzôn, mhd. nutzen) werden nhd. nicht immer, auch in Ober- und Niederdeutschland nicht auf eine und dieselbe Weise geschieden. Nach der Sprachähnlichkeit von trinken, tränken u. a. sollte nutzen = Nutzen bringen, nützlich sein (neutrum), nützen = gebrauchen, anwenden (activum) sein. — Bedenke was du thust, und was dir nützt. Göthe, Iphigenie 1, 2. Sei stäts der Wahrheit hold, sie nutzt vor tausend Dingen. Hagedorn. Theuer ist mir der Freund, doch auch den Feind kann ich nützen; zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll. Schiller, Freund und Feind. Dürft Ihr denn darum nicht nützen, was dem ungeachtet er Beßres hat? nicht seinen Reichthum nützen. Lessing, Nathan d. W. 2, 5. — Eine Gliederpuppe von Stahl könnte man abnutzen, wenn man von Morgen bis in die Nacht am Faden zöge. Göthe, Rameau's Neffe. Ein Trinkgeschirr, das noch nicht abgenützt. Hagedorn. Die Abgenutztheit des Heldenlobes. Gedike. Ein Mantel, so entfasert, abgefärbt und ausgenützt. Wieland. Der (Garten) von einem einzigen Herrn beherrscht und benutzt ward. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Zuletzt benutzte ich einen Augenblick, sie zu fragen, ob sie allein reise. Das. 1, 5. Und mit nichts Gutes thun die güldne Zeit vernützt. Opitz. Ward nicht, bei früh vernützten Kräften, der müde Rabner abgeruft? J. A. Schlegel.

Wenn die bloße Sohle vernutzt ist. Shakespeare, Romeo und Julie 2, 4.

Das mit nutzen sinnverwandte dienen s. S. 273. — Gut sein (s. S. 454) allg. die nöthige Vollkommenheit wozu haben. Frommen (ahd. frumjan, mhd. vrümen, vrumen, von fromm, ahd. frum, mhd. vrum, ags. from, freom, altn. from = förderno, passend zum Vorwärtsbringen, dann Tugenden ausübend aus Verehrung gegen Gott; gemeinschaftlichen Stammes mit goth. frums = Anfang, fruma = Erster, ags. frum = Anfang, fruma = Urheber, ahd. fram = vorwärts, lat. primus = Erster) mit der eigenthümlichen Bedeutung des Vorwärtsbringens. Taugen (s. S. 504) die Eigenschaft haben, daß man dasjenige damit zu wirken im Stande ist, was man damit wirken will. — Mit abnutzen (durch Gebrauchen einer Sache die Brauchbarkeit derselben vermindern oder selbst sie der Brauchbarkeit benehmen) ist sinnv. verbrauchen (s. brauchen S. 273) mit einer Sache über das Gebührende thun; mit einer Sache so viel thun, daß sie aufhört zu sein, oder daß der Besitzer aufhört, sie zu haben. — So Einer ist der Wallenstein, und taugte dem Hof ein Andrer besser, der Armee frommt nur ein Solcher. Schiller, Piccolomini 1, 4. Da ich, dem Kaiser dienend, Euch zugleich und Eurem Sohne frommen darf. Uhland, Herzog Ernst 3.

Nutz, Nutzen (ahd. nuz, mhd. nutz stark, nutze schwach, ags. nyt, note, altn. nyt); **Eigennutz** (S. 228); **Nutzung, Nutzer; nutz, nütze** (S. 436); **nützig** (mhd. nützec) und **nutzig** in Zusammensetzung; **nichtsnutzig, unnützlich, nutzlos** (S. 437); **nützlich** und **nutzbar** (S. 717); **nutzhaft**. — Zu gemeinem Nutz. Rückert, ges. Ged. 4, 278. Anlagen, welche sämmtlich auf Nutzen und Genuß hindeuteten. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6. (Er hatte) ihrem Eigennutze geschmeichelt. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 16. Weil er von ihnen Uneigennutz, Theilnahme an seinem Schicksal hoffen kann. Göthe, Egmont 4. Dann reißt er seine Güter eigennützigen Pächtern aus den Händen. Göthe, Götz v. B. 1. Auch die Lieb' ist eigennutzig (gereimt auf trutzig). Rückert, ges. Ged. 6, 104. Widerspricht nicht etwa seine Erwartung einer belohnenden Glückseligkeit nach diesem Leben der Uneigennützigkeit. Lessing, hamburg. Dramaturgie 2. Clorinde nimmt sich mit der uneigennützigsten Großmuth ihrer an. Das. In Absicht auf Wahl gemeinnütziger Gegenstände. Göthe, Leben 13. B. Keinitzige Soldaten. Simplicissimus 1, 3. Es wäre ein recht nichtsnutziger Handel. Shakespeare, Romeo und Julie 2, 4. — Indem Charlotte die Nutzung dieses Fleckes der Pfarre zusichern lassen. Göthe, Wahlv. 2, 1. Auch eilte man so schnell als möglich die Beute zu benutzen und zur Benutzung zu vertheilen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 3. Mehrere in den spätern Zeiten zu Wohnungen und Gewerbsbenutzungen eingerichtete Vesten. Göthe, Leben 1. B. Und jede Vornützung der Zeit in den Kinderjahren ist wirklicher Gewinn fürs Jünglingsalter. Gedike. —

zu erkennen was ihm nutz ist. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. Dir ist's doch nichts nütz. Schiller, Wallensteins Lager 3. Der Krämer nützer Schwur und ihr genießlich Lügen. Logau. Doch will er sich ein Bißchen unnütz machen, hält sie ihn kurz als wie zuvor. Göthe, Lilis Park. Ist dies der Lohn für meine Nützlichkeit? Pfeffel, der Scorpion. Er betrübte sich über seine Unnützlichkeit. J. Paul, Hesperus 21. Besonders wußte ich einige verfallene Scheuern und Remisen für den häuslichen Gebrauch wieder nutzbar zu machen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Weltnutzbare Pflanzenarten. Rückert, ges. Gedichte 5, 269. Hier tritt schon das Amt eines Lehrers der Religion in das Licht der Nutzbarkeit. Herder, Antrittsrede in Bückeburg. Es griff durch Ort und Stellung gar bequem und nutzhaft in einander. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794.

Mit Nutzen sind sinnverwandt: Vortheil, Gewinn, Gewinnst s. S. 227; ferner Gebrauch (s. S. 39) in Hinsicht der wiederholten Anwendung, des wiederholten Thätigseins zum Zwecke; Behuf (niederd. behôf = Bedürfniß, holländ. behoef, dän. behov, von agſ. behofjan, engl. behove = passend, auch nothwendig sein) als Bedürfniß oder gehörig und nothwendig zum Zwecke. — Das Geld können Sie zu Ihrem Gebrauche anwenden. Gellert. Im Kriege dienten sie (diese Klöster) zu verschiedenen Behufen; bald zu Magazinen, bald zum Aufenthaltsorte für Gefangene. Seume.

Anm. Uebernutz = Wucher ist veraltet: Der kein vbernutz oder gewin nimpt. Dietenberger, Bibelübers. (1571) Ez. 18, 8.

Nutzanwendung, —eiche, —eigenthum, —garten, —gefälle, —gewächs, —holz, —nießer, —nießung (S. 978) u. a. — Sie machen ihn (den 5. Oct.) zu einer Art von Nutzanwendung. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 7. Der ganze Gang der Vernunft, der Cultur, ja selbst der Nutzberechnung geht dahin. Herder. Die hinlänglichen Stoff zu nutzreichen Bemerkungen geben. J. Löwe.

Schießen.

(Wurzel skut, scuz).

Schieße, schoß, geschossen, schießen (ahd. sciuzu, scôz, scuzumês, scozanêr, sciuzan und sciozan; mhd. schiuze, schôz, schuzzen, geschozzen, schiezen; goth. skiutan, agſ. sceötan, altn. skiota, holländ. schieten, engl. shoot) 1) sich schnell von einem Orte bewegen, fig. schnell wachsen; 2) schießen machen, einem Dinge eine schießende, d. h. sehr schnelle Bewegung mittheilen; 3) (in engerer Bedeutung) vermittelst eines Geschosses, besonders eines Feuergewehres schießen machen oder mit größter Gewalt und Schnelligkeit fortschnellen; 4) (in weiterer und uneig. Bedeutung) soviel als schieben, werfen = Brot in den Ofen, Geld; 5) (im Seewesen) die Sonne schießen = die Höhe der Sonne mit einem Werkzeuge beobachten;

6) (Studentensprache) Kleinigkeiten entwenden. — Die Schlange schos nach dem Weibe aus jrem Munde ein Wasser. Luther, Bibelübers. Offenb. 12, 15. Jene gewaltigen Wetterbäche... kommen finster gerauscht und geschossen. Schiller, Braut v. M. Weil Unkraut schießt. Shakespeare, K. Richard III. 2, 4. Seitwärts schoß er den Blick. Sonnenberg. Saul schoß den Spieß nach dem David. Luther, Bibelübers. 1. Sam. 20, 33. Sie haben ohne Hahn schon manchen Bock geschossen. Hagedorn, der Jäger.

Anm. Das Particip geschossen kommt auch im Sinn von Schuß 2. vor: Die tumme (Dumme) bleibt geschossen, und macht mit ihren possen das gantze zimmer voll. Benj. Neukirch, Schertz-Lied.

Abschießen 1) ein Geschoß mit großer Gewalt und Schnelligkeit forttreiben; 2) durch einen Schuß absondern; 3) einen abschießen = näher ans Ziel treffen als er; 4) gleichsam als einen Schoß hervortreiben, hervorbringen; 5) zum letzten Male schießen, das Schießen beendigen; 6) schnell hinabstürzen; 7) (von den Farben) ihr frisches Ansehen verlieren, gewöhnlich verschießen. — Wie sie auch ihre Büchsen abschießen... sollten. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 7. Es lenken, gleich nach abgeschossenen Signalen, einige Wagen in die Mitte hinein. Göthe, röm. Carneval. Wie sie (die Hand) euch abgeschossen ward vor Landshut. Göthe, Götz v. B. 1. Das Auge voll von jenen abschießenden graulichen Gebirgsschluchten. Göthe, St. Rochusfest.

Losschießen wird wie abschießen von allen Schießwerkzeugen ohne Unterschied gesagt. Lösen und (das seltnere) ablösen (von los, s. verlieren) stehen nur von grobem Geschütze, das von seiner Ladung befreit wird. Abfeuern und losfeuern (von Feuer, ahd. fiur, mhd. viur, ags. altn. fyr, engl. fire, holländ. vuur, gr. πῦρ) mit dem Grundbegriff des Reinigens; vgl. lat. purus = rein, ahd. furban, ags. feorman = reinigen) werden nur von solchen Schießwerkzeugen gesagt, welche durch Feuer (Schießpulver) abgeschossen werden: abschießen und abfeuern deuten auf ein Schießen in die Ferne, und sofort nach einem Ziele. — Weßhalb der Anführer ... eine Pistole losschoß. Göthe, Leben 15. B. Sobald sie oben bei dem Venetianischen Palast angelangt sind, werden kleine Mörser gelös't. Göthe, röm. Carneval. Der fürchterlich dröhnende Klang abgefeuerter Haubitzen fiel meinem friedlichen Ohr unerträglich. Göthe, Campagne in Frankreich 30. Aug. (Er ließ) die auf einen engen Fleck gerichteten Kanonen alle losfeuern. A. von Mednyánßky, Szolnoks Vertheidiger.

An—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—,

vor— (s. S. 576), **voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammenschießen** sind keiner weitern Erklärung bedürftig. — Was vermag nicht ein angeschossener Eber? Schiller, Fiesko 2, 5. Neun Geschlechter sollen aus der großen Auflösung anschießen. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 8. So wie verschiedene Salze in verschiedenen Formen anschießen. Lichtenberg, über Physiognomik. Sie schießen an, und keines darf herein. Göthe, Faust 2, 63. Die Saat ist aufgeschossen. Hagedorn. Durch aufschießende Wasserstrahlen. J. Paul, Titan 34. Lange aufgeschossene Don Quixote. Lichtenberg, orbis pictus. Indem vor mir aufschuß im See ein Weibsbild rauhe. H. Sachs. Er ist zwar am Leben geblieben, hat sich aber die Augen ausgeschossen. Göthe, Leben 13. B. Zu publiciren sie außschussen die altest Göttin. H. Sachs. Einen Tag der Woche zum Feyertag ausschießen. Luther. Den zwanzigsten Mann (zum Kriegsdienst) auszuschießen und zu erwählen. Instruktion von 1512. Sie machen Anstalt uns zu beschießen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 19. Da war ich geschwindt mit einer andern Lugen beschossen (fertig, gefaßt). Alb. Gusman S. 152. Zwei Stunden waren fast verflossen, daß Veit sein schönes Geld nicht einmahl durchgeschossen (durchgezählt). Bernhard. Paris durchschoß rückwärts dem Deïochos oben die Schulter. Voß, Ilias 15, 341. Auf Regenbogen durchschoß (durcheilte) ich schneller als du die Nacht. Voß. Den Katechismus, brav durchschossen, mit Sprüchen und selbsteignen Glossen. Voß, der Dorfpfaffe. Ein Theil der nach Mainz gewendeten Mauer war eingeschossen. Göthe, Belagerung von Mainz. Doch beim Rütteln schoß der Giebel unversehens ein. Voß, Aufmunterung. Leserinnen, die sich in alle Bücher und Männer einzuschießen wissen. J. Paul, Hesperus 26. Zwei harte Thränen entschossen ihr. J. Paul, Siebenkäs 6. Daß einer der unsrigen, der sich zu kühn zwischen die Hecken gewagt hatte, umzingelt und, da er sich keineswegs ergeben wollte, erschossen wurde. Göthe, Campagne in Frankreich 21. Sept. Daß es dir zum argen erschiessen wirdt. Dietenberger, Bibelübers. (1571) Jer. 2, 21. So hat doch solches Verbieten nit erschießen (zureichen) wöllen. Land. Ord. v. 1553. Mit bittlicher Anrufung, ihm deshalben zu erschießen (behilflich zu sein). Krenner, Landtagshandl. 9, 313. Zerborsten und zertrümmert schoß ein Pfeiler nach dem andern fort. Bürger, Lied v. br. M. Wo hinter dem Albis die Sihl strömend herabschießt. Göthe, Leben 19. B. Es schießt der Blitz herab aus heitern Höh'n. Schiller, Piccolomini 3, 9. Um sich mit einem Widersacher herumzuschießen. J. Paul, Hesperus 12. In ziemlicher Höhe schießt aus einer Felskluft ein starker Bach flammend herunter in ein Becken. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. Wohl manches Fahrzeug, vom Strudel gefaßt,

schoß gäh in die Tiefe hinab. Schiller, Taucher. Ihr habt über das Ziel hinausgeschossen. Shakespeare, K. Heinrich V. 3, 7. Wenn auf dem langen Strom das Menschengeschlecht in tausend Wiegen und Särgen hinunterschießet. J. Paul, Titan 47. Wenigstens konnt' er doch zu Andreas mitschießen. J. Paul, Siebenkäs 6. Es ist der Fall von dem verlornen Pfeil, dem man einen andern nachschießt. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 105. Wie bald ein Lichtmeer ihr nachschoß. J. Paul, Hesperus 7. Die noch immer nachschießenden Trümmer. Kosegarten. Da ward Egmont das Pferd unter dem Leibe niedergeschossen. Göthe, Egmont 1. Auf keine Tauben ... schießen die Habichte öfter nieder, als auf die glänzendweißen. J. Paul, Titan 40. vberschießen wie ein wasser, so gefreurt. Voc. v. 1618. Die Reime sind in den ersten zweyen Versen dreyzehen, in den andern zweyen, und so umbschießend (abwechselnd) zwölffsylbig. Opitz. In ein fahles Aschgrau waren alle seine Farben verschossen. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 2. Das Regenwasser verscheusst. Luther, Bibelübers. Jer. 18, 14. Nachdem das Fewerwerck verschoß, zünd man an das gemachte Schloß. H. Sachs. Er hoffe, daß noch wenige Prinzessinnen getraut worden, in die er sich nicht verschossen hätte. J. Paul, Hesperus 3. Eines Narren Bolzen sind bald verschossen. Shakespeare, K. Heinrich V. 3, 7. Ich will euch die verschossenen Bolzen wieder holen. Göthe, Götz v. B. 1.. Sie denken, wir haben uns verschossen (all unser Pulver und Blei versch.). Das. 3. Han aufgeben mein gütlein und verscheuße mich des (verzichte darauf) mit hant und halm. Mon. boica 24, 538 v. J. 1411. Es strömte das Abendopfer erdwärts mit vorschießender Glut. Klopstock, Messias 10, 1030. Das vorgeschossene Gezweig. J. Paul, Hesperus 4. Noch seh' ich nicht, wie sie zu ihren vorgeschoss'nen Geldern ... kommen werden. Schiller, Piccolomini 2, 7. So schoß er auch bei einer ganzen Menge wohlgekleideter Frauenzimmer vorbei. Meißner. Nicht Blitzen gleich, die schnell vorüberschießen. Schiller, Braut v. M. Ein vorüberschießender Nachtvogel. J. Paul, Titan 52. Wie mir diese Hand weggeschossen ward. Göthe, Götz v. B. 1. Der Ort ist sehr zerschossen. Göthe, Belagerung von Mainz. Hier prangte vor Zeiten ein lustiges Schloß, das längst in Schutt und in Trümmer zerschoß. Bürger, Lenardo und Blandine. (Mars) schoß ... die rothen Blitze meinen Sternen zu. Schiller, Wallensteins Tod 1, 1. Er riefs, und schneller, als ein Bolz, schießt (eilt) er dem Thore zu. Alxinger, Doolin 3, 9. (Sie) schossen desto frischer zu auf ihres Ludwigs Bruder. Lichtenberg, von der schwimmenden Batterie. Das Ganze schoß von allen Seiten zusammen und ward eine solide Masse. Göthe, Leben 13. B. Zu deren (der Kuh) Kaufschilling die vier Haushaltungen zusammenschossen. J. Paul, Siebenkäs

3. Warum bin ich nicht zusammengeschossen wie dieser Krüppel? Das.

Schieß (ahd. scioz, mhd. schiez),[1] **Schießen**, **Geschieß**, **Schießer** = Seite eines Gebäudes, die vom Grunde bis zur Firste eine stätige senkrechte, ein Viereck mit darauf gesetztem Dreieck vorstellende Fläche bildet, Giebelseite als Gegensatz der Dachseite; **umschießig**, **erschießlich** sind veraltet. — Schieße und **Schießer** = ein flaches Bret an einer Stange, um das Brot damit in den Ofen zu schießen; **Schießer** = Einer der schießt; **Schießung** = Handlung des Schießens sind zwar nicht veraltet, aber doch wenig im Gebrauch. — Da fiel der schieß darnider und erslug wol XXIV man... Bischof Heinrich zu Augsburg vernüwet unser lieben frawen kirchen vast, vnd machet die schönen porten oder geschieß ob der kirchen eingang. Augsb. Chronik. Der Kirchthurm zu Sandau sey im Grund gesunckhen, und derselb von oben herabgefallen, der vorder Schiessen zumal damit eingangen ... müesse man einen neuen Schiessen aufmauren, und ob im Gipffel des Schiessens ain khlain Thürnlein auffüren. Meichelb. Chron. Ben. 2, 242. Steinene Bilder am Schießer der Domkirche zu Salzburg. Duckhar, Chron. 276. Die Reime sind trochaisch, umbschiessig (s. oben umbschiessend) von sieben und acht Syllaben. Opitz. Eine tapfere und erschießliche Landsteuer. Krenner, Landtagsh. 18, 25. Wie am sichersten und erschießlichsten (wirksamsten) dagegen fürzunehmen sey. Das. 10, 202. Euch und eurem Land zu Schirm und Trost erschießlich. Tschudi I, 40.

Schießbar, —bedarf, —beere, —blech, —bolzen, —eisen, —fisch, —gat, —geld, —gerechtigkeit, —graben, —haus, —herd, —holz (Volkssprache für Eidechse), —hund, —hütte, —karren, —klinge, —kugel, —lein, —ling, —mahl, —nagel, —pferd, —pflock, —plan, —platz, —prügel, —recht, —ring, —scheibe, —scheit, —schlange, —schute, —spreize, —spule, —statt, —steiger, —stück, —tafel, —tasche, —wagen, —wand, —wehr, —wiese, —zwecke u. a.; **Beschießhütte**, —meister, —ordnung, —zeichen. — Das höchst mechanische Mittel eines Schießgewehrs sichert eine schnelle That mit der geringsten Anstrengung. Göthe, Leben 13. B. An jeder Vorderseite gähnt ein Schießloch an dem andern. Lichtenberg. Das von Wilden gesäete Schießpulver. J. Paul, Hesperus 1. Da entriß er das mächtige Schießrohr. Pyrker, Tunisias 10. Daß er ein Fenster einstieß und aus der Schießscharte noch einige der nöthigsten nachbrennende Schüsse zum Unglückvogel auf der Stange hinaufthat. J. Paul, Titan 15. Aber wenn die Alten Fechterspiele hatten, so waren wir zu

[1]) Die Begriffe schießen und Schoß erläutert etwa unser nhd. werfen und Wurf (Falte im Kleid). Die alten Rockschöße waren gefaltet und gefranzt. Diese Worte Grimms (II, 21) dürften auch dieses Schieß (gleichsam Schoß) einigermaßen erklären.

Schießspielen herabgesunken. Benzel-Sternau. Im Schützengebäude führte er sie in den Schießstand. J. Paul, Siebenkäs 9. Jetzt schnell mein Schießzeug fassend. Schiller, Tell 4, 1.

Schuß (ahd. scuz, mhd. schuz, altn. skot) 1) der Zustand da ein Ding sich schnell fortbewegt; 2) lebhaftes übereiltes (einem Fortschießen gleiches) Verfahren, das uns ungereimt vorkommt, dann die Gemüthseigenthümlichkeit, so zu handeln, auch ein so handelnder Mensch; 3) etwas das in die Höhe schießt, anschießt; 4) die Handlung da man schießt, sowie auch der Knall und die Wirkung, welche dadurch hervorgebracht werden; 5) der Zustand, da man von einem Geschosse getroffen wird oder ist; 6) die Ladung, die aus einem Gewehr geschossen wird; 7) die Stelle, wo ein Thier durch ein Geschoß verwundet ist; 8) so viel als auf einmal geschossen wird; 9) (veraltet) Augenkrankheit der Katzen, in welcher sie toll werden und zum Kopfeinrennen hin und her schießen; auch auf Menschen übertragen. — Die Schollen rollten, Schuß auf Schuß, von beiden Ufern. Bürger, Lied v. br. M. Gleich dem Papa dort kommt er in Schuß. Voß, Luise 1, 519. Von jeder Seite wurden an diesem Tage zehntausend Schüsse verschwendet. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Sept. Mir tödtete ein Schuß das Pferd. Schiller, Wallensteins Tod 2, 3. (Daß sie) euch in den Schuß rennen. Schiller, Räuber 2, 3. Wem die Augen roth seynd, und jhm die Schüß in die Augen geend (gehen), der hab die Augen in kaltes Wasser, so geligent jm die Schüß. Ortolph.

Wurm (s. S. 4) fig. Gedanke, der im Geiste peinigend umgeht und am Herzen nagt; dann eigenthümliche Grille, die Jemand hat; überhaupt ein als Gemüths- und Geisteseigenheit auffälliger und der gewöhnlichen Ansicht widerstrebender Gedanke. Nagel (S. 721) fig. hohe unbegründete Einbildung, besonders wenn sie sich durch steifes hochtrabendes Wesen zeigt. Sparren (ahd. sparro, mhd. sparre, von einem verlornen spairran = offen stehen, daher ahd. sparjan, sperran, mhd. sperren = sperren) eig. schrägstehender Dachbalken; dann Hochmuthsgrille; Grille, daß man vor Andern etwas voraus habe.[1]) — Ein jeder Mensch hat seinen Wurm, Copernikus den seinen. Göthe, sprichwörtlich. Der kritische Idealist hat, wie ihr noch vielleicht nicht wißt, auch oft wohl was von mehr als Einem Sparren. Klopstock, Gelehrtenrepublik.

Abschuß (abschüssig), An—, Anf—, Aus—, Nach—, Ueber—, Vor—, Zuschuß u. a. — In der Höhe ist ein steiler Abschuß,

[1]) „Göthe:" Sonst war ich Freund von Narren, ich rief sie ins Haus herein; brachte jeder seinen Sparren, wollte Zimmermeister sein." — Das ist falsch, mißlungener Scherz. Bei der Prüfung der Rittermäßigkeit und Turnierfähigkeit wurden Schilde und Wappen untersucht, wobei dieselben etwa wegen eines verschränkten Balkens oder Sparrens zu viel oder zu wenig mitunter einer Anfechtung unterlagen." S. G. Wurm, Hofer Programm von 1845.

zwei Klafter tief. Ungenannter bei Campe. Abschüssige Gründe hemmen mit gähnender Kluft hinter mir, vor mir den Schritt. Schiller, Spaziergang. Die meisten Krankheiten, welchen man hier unterworfen ist, sind Anschüsse und Gicht. Campe. Ein stoßender Aufschuß des Blutes in das Gehirn. J. Paul, Siebenkäs 9. Dieser Ausschuß der wilden Phantasie. Kl. Schmidt. (Daß wir ihm) in unserm Ausschuß eine consultative Stimme geben möchten. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 41. Ich komme mit dem Bürgerausschuß. Göthe, Bürgergeneral 9. (Ich habe) mir den Ueberschuß wöchentlich aus der Losung geholt. Göthe, Werther I, 11. Juli. Welch ein Tausch wäre dies gewesen, auch ohne Ueberschuß? Shakespeare, Wintermährchen 4, 3. Ihm kam der Vorschuß (im Zweikampf) zu. Ungenannter bei Campe. Ein Buchhändler hatte ihm Vorschuß geleistet. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom August. Der, wenn darbend ein Mann für Weib und Kinderchen Brotkorn heischt vom belasteten Speicher, ihn erst mit dem Prügel bewillkommt, dann aus gestrichenem Maß einschüttet den kärglichen Vorschuß. Voß, die Leibeigenen 60. Wollten die Leute mit Hand anlegen, so würde kein großer Zuschuß nöthig sein, um hier eine Mauer im Halbkreis aufzuführen. Göthe, Wahlv. 1, 6. — Welcher auf Bogenschuß fern harrete. Voß, Ilias 15, 709. Nun lag kaum einen Büchsenschuß davon ein Stift. Wieland, Oberon 2, 32. Da gönnt' ich ihm den Hauptschuß nicht. Uhland, H. Ernst 3. Hochschüsse waren sehr ungewiß. Göthe, Belagerung von Mainz. So schnell muß kein Karthaunenschuß des Zeus die schwarze Luft durchfahren. Pfeffel, Minos und der Schatten. Es ist leicht zu zeigen, daß dieser Kernschuß aus einer Doppelbüchse dem Magister durch Mark und Bein durchfuhr. J. Paul, Titan 16. (Sie) weckten im Lärmschuß eilig, den Wall entlang, die kühnen Genossen zum Kampf auf. Pyrker, Tunisias 6. Es war ein Meisterschuß. Schiller, Tell 3, 3. Als man ihnen lakonisch mit ein paar Musketenschüssen antwortete. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 5. (Sie) that seinetwegen die Nothschüsse unten am Berge. J. Paul, Titan 12. Aber wenn jenen ein Speer wo verwundete, oder ein Pfeilschuß. Voß, Ilias 11, 191. Da kriegt' ich zum Abschied noch einen Streifschuß ans Bein. Göthe, Egmont 1.

Mit **abschüssig** (stark abwärts geneigt) ist abhängig (s. Abhang S. 294) sinnverwandt, das aber bloß die Neigung zur Fläche bezeichnet. — Der Raum, auf welchem die zahlreiche Gemeinde steht, ist eine große, unvollendete Terrasse, ungleich und hinterwärts abhängig. Göthe, St. Rochusfest. Die abhängige Seite wird geböscht. Göthe, Belagerung von Mainz.

Schussig, schusselich = voreilig; **Schussel** und **Schossel** was **Schoß** 2, davon **schusseln, schosseln; Schusser** = Schnellkügelchen, davon **schussern; Schosser** = Knecht, welcher auf der Alpe den Dünger besorgt; **Schössel** und **Schößlein** = Hänfling (von seiner

Art schußweise zu fliegen?) sind theils veraltet, theils der Volkssprache angehörend. — Die kleinen Jungens in den Pfützen laßt sie mit ihren Schussern sitzen! Göthe, das Neueste von Plundersweiler.

Für **Schusser** hört man in andern Gegenden Glicker, Klicker, Glücker, Klücker (holländ. klikker). Im Voc. von 1429 steht klucker = globus, gluckern = globisare. Das Wort gehört wol zu ahd. klekjan, mhd. klecken = springen machen, schallen; ahd. ch(k)lohh(ch)ôn, mhd. klocken = klopfen, anschlagen, woher Glocke S. 334. — Die Granitwacken auf den Darmstädter Feldern sind Glicker, mit welchen die Riesenkinder spielten. Lichtenberg, Liter. Bemerkungen.

Schußbartel (was Schuß 2) —baum, —bolzen, —brücke, —bühne, —fertig, —fest, —gatter, —geld, —gerecht, —gerinne, —keil, —laden, —mäßig, —recht, —rolle, —schlange, —stein, —tritt, —weide, —weite, —wunde u. a.; **Abschußlage** (im Wasserbau); **Ausschußbogen**, —tag, —tagsabschied. — Ihr Juden thatet sonst geheime Stoß- und Schußgebete, wenn euch ein Weiser aufstieß. J. Paul, Siebenkäs 4. Torweit zerflennend schußlöcher. Fischart, Gargantua S. 28. Du, Got, bist nu mein starker schilt, darunter recht schußfrey verborgen ich sicher vor Gefahr vnd sorgen kan stehts getrost vnd ruhwig sein. Weckherlin. Adelheid, die Schußwasser im Verschluß hatte. Huber. — So sah er die Blonde, die ihm zum Glück blickschußrecht saß, in einem fort mit unbeschreiblicher Liebe an. J. Paul.

Schoß (ahd. das scôz, mhd. schôz, altn. skeyti, skot) ist nun ganz verdrängt durch **Geschoß** S. 94, bei Stieler das und der (ahd. das gascôz, kiscôz, mhd. geschôz, ags. gesceôt). — Ein Plickschos (Blitzschoß) in ze jungst slug. Schmeller 3, 410. Ein Geschoß, der bald verpufft. Fleming, S. 665 der Lübecker Ausgabe. Trotz' ich Jupiters Donnergeschoß. Knebel. Das richt gemelter Künstler (Archimedes) groß in die Römer ein Hagelgeschoß. H. Sachs. Und mit der Rechten entzog sie die Jagdgeschosse den Schultern. Voß, Ilias 21, 489. Ihm folgte der Knapp' mit dem Jägergeschoß. Schiller, Graf von Habsburg. Vom dunkelen Blute zu säubern außer dem Kriegsgeschoß des Sarpedon. Voß. Den Patroklos den Mordgeschossen entreißend. Voß, Ilias 18, 232. Den Wiederhall der Eppichklüfte schreckt kein Schlachtgeschoß. Salis, an ein Thal. Er (der Köcher) enthielt viel Todesgeschosse. Voß, Odyssee 21, 12.

Waffe (goth. vêpn, ahd. wâfan, mhd. wâfen, wâpen, altſ. wâpan, agſ. wæpen, altn. wâpn, wopn, schwed. vapen, dän. vaaben, engl. weapon, gr. ὅπλον überall neutr.[1]) unorganisch mit abgeworfenem n aus dem plur.

[1]) W. G. Schirlitz (die deutschen Waffennamen, Gymnasialprogr. Stargard 1844) sucht die Wurzel des Wortes in weben (S. 122), wogegen sich manches einwenden läßt.

gebildet, alterthümlich und richtiger das Waffen, ist der allgemeinste Ausdruck für Kriegswerkzeug. Rüstung (ahd. rustî, rustunga, mhd. rüstunge, von rüsten, ahd. hrustan, hrustên, rustjan, mhd. rüsten) das angelegte Werkzeug, um etwas leichter auszurichten; alles zum Kampfe oder Kriege nöthige Geräth, vorzüglich das, was angelegt wird und zu Händen sein muß, um zu Vertheidigung und Angriff geschickt zu sein. Wehre (ahd. warî, werî, mhd. were, wer, altn. veria, s. wahren S. 631), nhd. gebräuchlicher die Wehr, das, womit man wehrt, besonders Schutzwaffe. Gewehr (ahd. kiwer, mhd. gewer) Angriffswaffe zum Handgebrauch; im Besondern Schießwerkzeug, das mit der Hand gebraucht wird. Geschütz (mhd. geschuzze, geschütze) früher jedes Schießzeug; nun die Gesammtheit der größern Schießwerkzeuge, auch das einzelne dieser Schießwerkzeuge. Stück (s. S. 96) das einzelne grobe Geschütz, im Besondern die Kanone. — Roland das Schwert zur Seite band, Herrn Milons starkes Waffen. Uhland, Roland Schildträger. Das mag eine ganz gute Waffe zum Angriffe sein. Wieland. Wagen, Rosse, feste Städte und Rüstung. Luther, Bibelübers. 2. Kön. 10, 2. Das (Pferd) trug des Riesen schwere Wehr, den Harnisch sammt dem Schwerte. Uhland, Roland Schildträger. Werfen von sich die blutige Wehre. Schiller. So lang sie noch besitzt, kann sie noch schaden, denn Alles wird Gewehr in ihrer Hand. Schiller, Maria Stuart 1, 1. Wenn endlich die Kanone brummt und knattert's klein Gewehr. Göthe, Kriegsglück. Daß die Franzosen das hieher gerichtete Geschütz abfeuerten. Göthe, Belagerung von Mainz. Hier stand viel Belagerungsgeschütz. Das. Im Sturm des Donnergeschützes. Pyrker, Tunisias 1.

Schoß auch **Schuß**, gebräuchlicher **Schößling** (ahd. scuzzelinc, mhd. schuzlinc, schüzzelinc) ein in die Höhe geschossenes, schnell in die Höhe gewachsenes Ding: Gewächs, junger Mensch; **schossen** = schnell in die Höhe wachsen. Davon **Geschoß** (fig.) Inbegriff aller in einer Höhe oder auf einem Boden eines Gebäudes befindlichen Zimmer, gleichsam das Emporgeschossene s. S. 94. — Wie so lang und grade der Schoß des Rosengebüsches. Voß, Luise 2, 285. Hier an rothen Lindenschossen Knospen bersten. Salis, Märzlied. Schamhaft erglühend, nahm ich den heiligen Rebschoß. Voß, der Rebensproß. — Die neuen Schößlinge. Göthe, Iphigenie 1, 2. Wie heiter werde ich die Verlegenheiten der jungen Aufschößlinge betrachten. Göthe, Wahlv. 2, 15. Mit allen ihren heraldischen Blättern, Wasserschößlingen und Flechtmoosen. J. Paul, Titan 10. Er war so gefällig wie ein Weidenschößling. Göthe, Götz v. B. 2. — In Aehren geschoßte noch grüne Gerste. Göthe, ital. Reise Caltanisetta 28. April 1787. Unter allen Gesämen ist der Same des Aufruhrs derjenige, der am schnellsten aufschoßt. Meißner. Es legt dickschossende Spargel meine Mama. Voß, Luise 3. b, 116. Wie die dicke Saat halb schon gleich verschosset hat. Fleming, S. 420. — Und kann's vom hohen Thurmgeschoß mit Blicken nicht ergrei-

fen. Göthe, das Blümlein Wunderschön. Ein meist in Kramläden verwandeltes Untergeschoß. Göthe, Leben 5. B. Von hier aber war kein Weg in das Halbgeschoß, wo sie wohnte. Göthe, Wahlverwandtschaften 1, 11.

Schoßbalk, —beere, —faß, —gerinne, —gras, —kelle, —kiel, —kraut, —raupe, —rebe, —reis, —rinne, —stein, —wurz.

Schôß, Schooß (früher die, nun der [1]) goth. der und das skáuts, ahd. der scôz, die scôza, agſ. sceäát, altn. skaut, skeyti, mhd. der und die schôz, die schôze, mittelniederl. scôt) 1) der Bug am Unterleibe des Menschen, vorzüglich wenn er sitzt; 2) gewöhnlich Vertiefung zwischen den Schenkeln einer sitzenden Person, besonders einer weiblichen und wenn sie die Schenkel ein wenig aus einander thut, so daß der Rock eine Vertiefung bekommt; 3) oft nur von den zusammengehaltenen Schenkeln eines Sitzenden; 4) derjenige Theil an Mannskleidern, welcher von den Seiten des Schoßes nach hinten hinabhängt und an und in welchem sich die Tasche befindet. Davon **schoßen** und **schößeln**. — Es wand ihr ein Knäbchen sich weinend vom Schooß. Bürger. Das Scheflin schlieff in seinem Schoß. Luther, Bibelübers. 2. Sam. 12, 3. Erde mein mütterlich Land, die du mich im kühlenden Schooße einst zu den Schlafenden Gottes begräbst. Klopstock. Aus den Schößen sterblicher Mütter. Klopstock, Messias 2, 448. Die Erde nimmt uns sanft auf ihren Blumenschoß. Tiedge, Urania 4. Saturnus Reich ist aus, der die geheime Geburt der Dinge in dem Erdenschooß und in den Tiefen beherrscht. Schiller. Thetis barg im Gewandschoß ihn. Voß, Ilias 6, 136. Daß er im Triumphe... stürz' in den Glutschooß. Sonnenberg. Senket mich hinab in eures tiefen Friedens Grabesschooß. Göthe, Eugenie 5, 6. Umfängt mich nicht der weite Himmelsschoß? Schiller, Maria Stuart 3, 1. Ein Kind im Mutterschoß ruht. Salis, die Herbstnacht. Warum dünkest du dich zu Erden, riesenrauhe Stimmen aus dem Wolkenschooße. Benzel-Sternau. Ihm ruhen noch im Zeitenschoße die schwarzen und die heitern Loose. Schiller, Glocke. — Dein Busen soll mich umschooßen. Rückert, ges. Ged. 4, 267.

Schoßkind = der durch Uebermaß von Zuneigung und zärtliche Pflege Ausgezeichnete. — Blindlings folgte ich dem Glück, dessen Schlachtopfer und Schooßkind ich wechselsweise gewesen war. Meister.

Liebling (s. lieblich S. 24) allg. der durch besonderes Wohlwollen eines Wesens Ausgezeichnete, insofern dieses Wohlwollen Zuneigung, besonders innige, ist. Günstling (s. Gunst, günstig S. 130) der durch Förderung

---

[1]) Opitz († 1630) sagt meist die, selten der Schoß; Lohenstein († 1683) meist die; Günther († 1723) der und die; A. v. Haller († 1777) der und die. Den Pl. Schooße hat Zimmermann, Münchh. 3, 373.

seines äußern Wohles vor Andern Ausgezeichnete. — Mit wahrer Leidenschaft verschwendete sie den ganzen Reichthum ihrer Liebkosungen . . . an ihren Liebling. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 11. Der unglückliche Günstling mußte das Vergnügen, fremde Federn eine kurze Zeit getragen zu haben, theuer bezahlen. Das. 3, 9.

Schoßbein, —fall, —fell, —hund, —jünger, —rippe, —schlange, —sünde, —tuch u. a. — Indem man einen gewissen Schoßnarren nicht verläugnete, so tractirte man ihn auch nur für das, was er war. Göthe. Es ist ihnen nicht genug, die Schooßneigungen ihrer Zuhörer zu bekämpfen; sie wollen sie auch besiegen. Klinger.

Schoß (der und das, mhd. der schoz, das geschoz, niedersächs. schot, ags. gesceót), von schießen im Sinne „Geld zuschießen", überhaupt herrschaftliche, obrigkeitliche Abgaben, die entrichtet werden müssen von Seiten des Zusammenschießens der zur Zahlung Verbundenen, während Steuer (ahd. stiura, stëora, mhd. stiure, stiuwer), gegenwärtig der üblichste Ausdruck, zunächst auf den Zweck der Unterstützung des öffentlichen Wesens sieht; davon **Abschoß**. — Er schützt in aller Kraft Freiheit von Zoll und Schoß, als Recht der Ritterschaft. Voß, Junker Kord 147. (Sie) schrieben Schoß und Steuern aus. P. Gerhard, der Acker der Edeln.

Schoßbar, —buch, —eid, —frei, —herr, —leute, —mann, —pfennig, —pflichtig, —register, —zeit, —zins; **abschoßpflichtig**, —recht.

Schützen (mhd. schützen = schirmen, ags. scotjan = mit Pfeilen schießen) von dem veralteten, baierisch noch lebenden schutzen (ahd. scuzzan, scozzôn, mhd. schutzen = durch Schwung oder Stoß in schneller, kurzer Bewegung forttreiben, woher ags. scyttan, engl. shut = stauen, hemmen, verschließen). Schützen wäre zunächst schnell etwas vorstoßen, dann dadurch die Annäherung eines Uebels abhalten. Davon **be**— (S. 404), **vorschützen** (S. 274). — Gott, deine Hülffe schütze mich. Luther, Bibelübers. Ps 69, 30. Der Mensch hat nur allzu sehr Ursache, sich vor dem Menschen zu schützen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Man ist vor Wind und Sonne geschützt. Das. 1, 5. Dieser kupferne Kaminschirm schützt mich noch immer vor dem Feuer. Das. 1, 12. Was schützt dann der gnädige Herr vor? Voß, die Leibeigenen 46.

Schirmen und vertheidigen s. S. 404. — Bei Treu und Glauben, und in vollem Ernst, und so mich der Himmel schirme. Shakspeare, so wie es euch gefällt 4, 1.

Schutz; Schützer, Schützung, schützig, Schützling, Schützel, Schütze (ahd. scuzzo, mhd. schütze, altn. skyti). — Wer ist's, in dessen Schirm, als unter'm breiten Schutz der göttlichen Aegide, Demarat jetzt ficht, jetzt siegt? Lessing, Kleonnis 1, 2. Herr Hüon

nimmt mit Dank die wundervollen Pfänder von seines neuen Schützers Huld. Wieland, Oberon 2, 52. Eine mächtige Städtebeschützerin war sie. Herder. Drauf (auf der Aegis) war Streit, drauf Schützung, und drauf die starre Verfolgung. Voß, Ilias 5, 740. Das schiffbrot das ist zweimal gebachen, hert und schützig. Geiler v K. Schützend ging Empanda um das ruhige Dorf und hütete den Schlummer ihrer Schützlinge. Benzel-Sternau. — Aber dort seh' ich drei scharfe Schützen linker Hand um ein Feuer sitzen. Schiller, Wallensteins Lager 1. Ein Abcschütz von gereiften Jahren. Platen, rom. Oedipus 4. Er ist ein beßrer Wildschütz als du denkst. Shakespeare, Maß für Maß 4, 3. So bleibt mein Ruhm als Schützin unversehrt. Shakespeare, Liebes-Lust und Leid 3, 1.

Schirm (ahd. scirm, scërm, mhd. schirm) und Vertheidigung sind aus schirmen und vertheidigen S. 404 klar.

Schutzanwalt, —bild, —blattern, —brett, —brief, —buhne, —bund, —empfohlen, —flügel, —frau, —gatter, —gehänge, —geld, —geld, —geleit, —genosse, —genossenschaft, —gerechtigkeit, —gesuch, —halter, —haltung, —heilige, —heiligthum, —herr, —herrlich, —herrschaft, —jude, —kampf, —kasten, —kolben, —krieg, —leistung, —mann, —mantel, —mauer, —mittel, —pocken, —recht, —rede (S. 404), —redner, —seil, —stel, —sucher, —teich, —verwandte, —vorrede, —wache, —waffe, —zettel, —zeug u. a.; **Schützenbruder**, —brüderschaft, —einung, —essen, —gelag, —gesellschaft, —graben, —haus, —hof, —jagen, —kasse, —könig, —krug, —meister, —plan, —platz, —raupe, —schmaus, —übung, —wiese u. a. — Gleich, wer den Schutzanfleher, gleich, wer den Fremdling beleidigt. Voß. Es freut mich, daß Sie meinem Freunde und Schutzbefohlenen nicht ganz ungünstig sind. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 144. Die Klinge des Schwertes hat ein ausgeblumtes Schutzeisen. Bragur. Sein guter Schutzengel erwachte nun mit neuer Kraft. Meißner. Daß sie in Kurzem wie ein freundlicher Schutzgeist ihm unentbehrlich ward. Göthe, Wahlv. 1, 7. Erbe, mein Schutzkind! Sonnenberg. Die Schutzkraft der Kuhpocken. Jen. Lit.-Zeitung. Der schutzlose Zustand des Kindes. Moritz. Man erblickt keinen Vogel, kein Thier, als das eilend nach einem Schutzort schlüpft. Göthe, Egmont 4. Daß ich eine Schutzschrift ausarbeite für Emanuel. J. Paul, Hesperus 8. Die charibdisch umsprudelten Felsen, des Abgrunds Schutzthürme. Sonnenberg. Keine Schutzwehr. Shakespeare, Cymbeline 3, 4. Schutzwort zu Gunsten eines Verbannten. Campe. — Im Schützengebäude führte er sie in den Schießstand. J. Paul, Siebenkäs 9. Endlich wickelte der zusammengeringelte Schützenknäul sich in langen Fäden ab. Das. 7. Ich darf ja nur mein Schützenloos und meine Bücher verkaufen. J. Paul.

Anm. Schüssel (ahd. scuzila, scuzzila, scuzula, mhd. schüzzel, altn skutull, agſ. scutel, franz. escuelle, ſpan. escudilla, ital. scodella) ſtammt höchſt wahrſcheinlich vom lat. scutula, scutilla, einer Verkleinerungsform von scutum = Schild.

Schließen.

(Wurzel slut, sluz).

Schließe, ſchloß, geſchloſſen, ſchließen (ahd. sliuzu, slôz, sluzumês, slozanêr, sliuzan, sliozan; mhd. sliuze, slôz, sluzzen, geslozzen, sliezen; ſchwed. sluta, niederſ. sliten, sluten; Wackernagel vgl. lat. cludere = ſchließen, clavis, gr. κλῄς = Schlüſſel) 1) eine Oeffnung genau ausfüllen, etwas genau decken, umgeben, ſo daß keine Oeffnung bleibt, das Offene zumachen; 2) in das Schloß paſſen und dasſelbe öffnen; 3) in ſich ſchließen, faſſen, enthalten; 4) ſein Ende (den Schluß) erreichen, zu Ende kommen, tranſitiv zu Ende bringen; 5) zu Stande gebracht werden, tranſitiv zu Stande bringen; 6) von allen Seiten umgeben und dadurch gleichſam zumachen, von dem Uebrigen abſondern; 7) in Anſehung der Zeit, der Zahl oder anderer Umſtände einſchränken; 8) durch Gedankenverbindung oder Nachdenken findend aus etwas Gegebenem, ſei es Thatſache oder Urtheil herleiten. — Ich ſchloß doch ganz gewiß den Schrein. Göthe, Fauſt 1, 143. Und wär' ſie (die Stadt) mit Ketten an den Himmel geſchloſſen. Schiller, Wallenſteins Lager 8. Die Freundſchaft iſt oft ein Werk der Natur, das gegenſeitige Neigungen und Dienſtleiſtungen in ſich ſchließt. Adelung. Mit dem Helm und dem Wehrgehäng ſchließt er ſich an eine würdige Meng'. Schiller, Wallenſteins Lager 7. Und ſchnell, als wär' es ewig ſo geweſen, ſchloß ſich der Bund, den keine Menſchen löſen. Schiller, Braut v. M. Abſolute Gewalt hat er, müßt ihr wiſſen, Krieg zu führen und Frieden zu ſchließen. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Stehn wir nicht gegen den Feind geſchloſſen, recht wie zuſammengeleimt und gegoſſen? Daſ. 11. Und ſiehe da, ein tapfres Paar, das würdig den Heldenreihen ſchließt. Schiller, Piccolomini 1, 2. Bald ſchloſſen alle Hand in Hand, ein Reihentanz ward angefangen. Uz. Wenn es Jemand ſähe, ſo würde er gewiß auf eine ſtarke Vertraulichkeit ſchließen. Gellert.

Folgern (ſ. folgen S. 34) aus etwas Gegebenem, ſei es Thatſache oder Urtheil, denkend herleiten, und zwar als eine Folge, d. h. als in der Thatſache oder dem Urtheile ſeinen Grund habend und daraus hervorgehend. — Alle Kinder, ſie mochten beſchäftigt ſein, wie ſie wollten, ließen ihre Arbeit liegen und wendeten ſich mit beſondern, aber verſchiedenen Gebärden gegen die Vorbeireitenden, und es war leicht zu folgern, daß es dem Vorgeſetzten galt. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 1.

Aufſchließen = aus dem Verſchluſſe öffnen; auch unverſchloſſen dargeben. **Entſchließen** = des Verſchluſſes benehmen; durch Auf-

hören oder Nachlassen eines Verschlusses hervorkommen; des Verschlusschlusses benehmend öffnen; aus dem Innern hervor durch fortgesetzte Gedankenverbindung finden, durch Schlüsse herausbringen [1]). **Sich entschließen** s. S. 22. **Erschließen** = aus dem Zustande des Geschlossenseins herauskommen machen und so öffnen; aus einem Geschlossensein heraustretend dargeben. — Verbotne Schätze wagt' ich aufzuschließen. Göthe, Eugenie 4, 2. Ein kleiner alter Mann ... schloß mir die Pforten auf. Schiller, Piccolomini 3, 4. Wozu die fremde Schar, wenn eine Mutter das Herz aufschließen will vor ihren Kindern? Schiller, Braut v. M. Die Vergangenheit schließt uns die Zukunft auf. Tiedge, Urania 3. Da er die Offenbarung uns aufschloß. Klopstock. Leis' entschloß sie die Thür'. Voß, Luise 2, 458. Bis sich der Thaten Frucht entschleußt. Voß, Neujahrslied. Entschließt sich die Blüte nicht heute, so wird sie morgen sich zeigen. Herder. (Wenn) die Gefühle sich erschließen. Göthe, Idylle. Ja, Anna, ohne Rückhalt soll vor dir das Herz der Schwester sich erschließen! Schiller, Aeneis 4, 4.

Oeffnen (s. S. 957) im weitesten Sinne Kraft äußern, daß etwas offen wird; in unverdeckter Seele dargeben. Aufthun (von thun S. 492) Kraftäußerung anwenden auf etwas, daß es aus einem festen, gleichsam eine Bewegung durchhin benehmenden Aneinandersein unter sich oder mit Anderm komme, also offen werde; kund thun. Aufmachen (s. machen S. 587) ein Voneinandersein aus einer festen Verbindung unter sich oder mit Anderm durch Verwendung von Thätigkeit verwirklichen, also mit Thätigkeit ein Offensein verwirklichen. — Wie hat sich dies Heiligthum, das sonst so streng verwahrt wird, gleich in den ersten Stunden Euch geöffnet? Schiller, Piccolomini 3, 4. O öffnet euch, ihr lieben Augenlichter! Schiller, Braut von Messina. Oeffnet die Gasse! Platz! Schiller, Tell 3, 3. Dann Bücher des Lebens, welche dem Hauche mächtiger Winde sich öffnen, und Namen künftiger Christen, neue belohnende Namen, des Himmels Unsterblichkeit aufthun. Klopstock, Messias. Ganz England hütet meines Kerkers Thore; der freie Wille der Elisabeth allein kann sie mir aufthun. Schiller, Maria Stuart 1, 6.

Ab—, an—, aus—, be—, bei—, ein—, los—, nach—, um—, ver—, vor—, zu—, zurück—, zusammenschließen sind klar. — Größere und kleinere Accorde abzuschließen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 12. Wodurch das Gedicht zwar geendigt, aber nicht abgeschlossen wird. Göthe, Leben 15. B. Schließt Eure Rechnung mit dem Himmel ab. Schiller, Maria Stuart 1, 2. Der Streit ist abgeschlossen zwischen mir und dem geliebten Bruder! Schiller, Braut v. M. Ich schloß es (das Haus) ab und liefre hier die Schlüssel aus. Schiller, Wallensteins Tod 5, 12. Um sich von der

[1]) Logau sagt in seltnem Sinne: Wer vom Herzen Gott entschleußt (ausschließt). Sinnged. 610.

wirklichen Welt abzuschließen. Schiller. Nichts ist für einen Philosophen beleidigender, als diese Anzahl von Pächtern (in wissenschaftlichen Gegenständen), welche um so mächtiger abschließen (absprechen), als sie unwissend sind. Hirzel. Die Haube schließt nicht an. Zachariä. Ans Vaterland, ans theure, schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen! Schiller, Tell 2, 1. Sein Haus ist nicht mehr das meine, wenn er das Mädchen ausschließt, das ich allein nach Haus zu führen begehre. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 226. Sie schlossen mich, wie aus dem Vaterherzen, von Ihres Zepters Antheil aus. Schiller, Don Karlos 2, 2. Die über Männerwerth und Männerruhm ausschließend ohne Widerspruch entscheiden? Das. 2, 8. Was wollt ihr euch beschließen, verriegeln um und um? Opitz. Sie beschlossen (umschl.) eine grosse menge Fische. Luther, Bibelübers. Luk. 5, 6. Gott der Höchste, der deine Feinde in deine Hand beschlossen (übergeben) hat. Das. Mos. 14, 20. Um zuletzt die große Lebensrolle mit gemeiner Verwandtschaft zu beschließen (endigen)? Schiller, Wallensteins Tod 3, 4. So hat er denn beschlossen, was kein Fürst beschließen sollte. Göthe, Egmont 4. Er ließ mir beigeschlossenen Aufsatz von dem Architekt Weinbrenner an Sie zurück. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 132. Der Zweck dieser Verbindung, welcher sich nicht bloß auf Handelsfreiheit einschloß. Meister. Der Mann ist nur ein kostbares Gefäß, das wicht'ge Dinge einschließt. Schiller, Piccolomini 5, 2. Eine Perle, die verborgen in stillen Schalen eingeschlossen ruht. Göthe, Tasso 2, 1. Ihr seht nur nicht die Mauer, die uns einschließt. Schiller, Maria Stuart 3, 1. Der keuche ewig am Ruder, bis ihn die Posaune des Weltgerichts losschließt. Schiller, Fiesko 4, 6. Die mein Arm so sehr zu umschließen begehret. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 284. Mein Herz, nur einem Einzigen geweiht, umschloß die ganze Welt. Schiller, Don Karlos 4, 21. Frei, wie das Firmament die Welt umspinnt, so muß die Gnade Freund und Feind umschließen. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. Aber Odysseus umschloß ihm den Mund mit den Händen Voß. Der Bach, den Eis verschloß, und Sonn' und West entsiegeln. Hagedorn. Als hieltst du einen gräulichen Gedanken verschlossen im Gehirn. Shakspeare, Othello 3, 3. Ein graues Männlein pflegt bei nächtlicher Frist durch verschlossene Thüren zu ihm einzugehen. Schiller, Wallensteins Lager 6. Nicht der Jüngere schließt dem Aelteren immer das Auge, das sich willig gesenkt, kräftig dem Schwächeren zu. Göthe, Euphrosyne. Wenn dies mein blankes Eisen Bertha's Gefängniß nicht aufschließt, so schließe sich das Ohr des Erhörers meinem letzten Gebet zu. Schiller, Fiesko 1, 12. Wenn Ihr mich anschaut mit dem Eisesblick, schließt sich das Herz mir schaudernd zu. Schiller, Maria Stuart 3, 4. Liebe schließet fester sie zusammen. Göthe, Braut von

Corinth. Nur durch die Gunst der Musen schließen sich so viele Reime fest in Eins zusammen. Göthe, Tasso 1, 2.

Anm. Die Participien gestatten nach andern Zusammensetzungen, z. B. Eisern geschlossen haltet die Reih'n. Pyrker, Tunisias 8. (Ich bringe dir) in Ketten hartgeschlossen solchen Knecht. Göthe, Faust 2, 211. Der als krummgeschlossener pflügender Fröhner an dem Schreibtische steht. J. Paul, Titan 9. Wo sich der Geist verworren, kalt, verquält in stumpfer Sinne Schranken, scharfangeschloss'nem Kettenschmerz. Göthe, Faust 2, 334. Der allumschließende Himmel. Voß. Durch Tänz' und Spiele der bergumschlossenen Heimath. Pyrker, Tunisias 8. Herrn Walther rinnt ein Schauer durch die erzumschloßnen Glieder. Redwitz, Amaranth. Aus tagverschloßnen Hölen. Göthe, an Luna.

Entschlossen, Entschlossenheit; verschlossen, Verschlossenheit Abge—, Eingeschlossenheit erklären sich aus den entsprechenden Zeitwörtern. — Der in blindem Eifer jetzt zu jedem Aeußersten entschlossen scheint. Schiller, Piccolomini 1, 3. Vertrauen zu dir selbst, Entschlossenheit ist deine Venus! Das. 1, 6. In meiner jetzigen Ein- und Abgeschlossenheit erfahre ich nur an dem immer kürzern Tagesbogen, daß sich die Zeit bewegt. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 222.

Schließe, Schließer, Schließung (ahd. sliuzunga, mhd. sliezunge), **schließbar, schließlich, Schleuße** (oft auch, aber unrichtig, **Schleuse**, mhd. sliuze). — Wir wußten uns die Gunst der Schließer zu verschaffen. Göthe, Leben 1. B. Tanten und Schließerinnen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Meine bisherige treue Beschließerin und Haushälterin wird abziehen, weil sie heirathet. Göthe, Wahlverw. 1, 4. Eine geschwinde Entschließung möchte nöthig sein. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 7. Der Zweck ... leuchtet unwidersprechlich aus dieser Rathschließung hervor. Herder. Und trieb uns schließlich, unsre Sicherheit in diesem Bund zu suchen. Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 4, 3. — Bei abschließlicher Durchsicht des mit ihm vieljährig gepflogenen Briefwechsels. Göthe. Briefw. mit Schiller, Zueignung an S. M. den König von Bayern. Womit man sich die Zeit über ausschließlich beschäftigt hatte. Göthe, Wahlv. 2, 7. Ausschließlich aller vorübergehenden Zeichen der Gemüthsbewegungen. Lichtenberg, über Physiognomik. Als wäre er ausschließlicherweise der Form gewogen. Göthe, Winckelmann 2. — Wie ein Strom entstürzet der Schleußen weiteröffneten Thor. Pyrker, Tunisias 6. Als der erste Sprutz sich ergoß aus der Wolkenschleuse. Rückert, ges. Ged. 5, 250.

Mit schließlich (wodurch 1) das bisher Genannte als ein geschlossenes Ganze bezeichnet, 2) die Folgerung als Schlußfolge, als ein aus dem unmittelbar vorhergehenden Urtheile erschlossenes Urtheil bezeichnet) sind sinnverwandt: Endlich (ahd. entlih, mhd. endelich), am Ende (s. Ende S. 732) und zuletzt (von letzt, s. lassen) bezeichnen überhaupt, daß nichts mehr folgt. Also (mhd. alsô) ganz so, ganz in dem Grade und der Beschaffenheit; erst

seit den letzten Jahrhunderten hat diese Partikel die Bezeichnung des Verhältnisses zwischen Grund und Folge angenommen. Folglich (s. folgen S. 34) bezeichnet bestimmt die Folgerung und verbindet diese immer unmittelbar mit dem den Grund ausdrückenden Satz oder verlangt den logischen Grund (Grund des Urtheils) ausdrücklich vor sich. Demnach und sonach (s. nach S. 553) eig. dem Vorhergehenden nachfolgend, bezeichnen hier sowol eine auf die im vorhergehenden Satze ausgedrückte Thatsache sich stützende Erkenntniß, als auch die der Angemessenheit des Einen zu einem Andern; sie deuten das Verhältniß der Folgerung weniger bestimmt an, als also und folglich. Sonach hebt den Begriff der Angemessenheit schärfer hervor und bezeichnet vorzugsweise die Größe und Beschaffenheit des Grundes. Ohne den Begriff der Angemessenheit zu enthalten, bezeichnen somit und mithin das Verhältniß der Folgerung bestimmter, indem sie die Folgerung als etwas mit dem Grunde Gegebenes darstellen, also daß zugleich mit dem einen Satz auch der andere gegeben sei. Das stärkere somit (das vorzugsweise die Stärke und Beschaffenheit des Grundes andeutet) und sonach gehen mehr auf das Prädicat, demnach und mithin mehr auf das Ganze des vorhergehenden Satzes. Zur Bezeichnung einer natürlichen Wirkung, die aus dem in dem unmittelbar vorhergehenden Satze Ausgedrückten hervorgeht, wird besonders daher gesetzt. Darum, deswegen und deshalb, um des willen (auch deßhalb, deßwegen, um deß willen, s. S. 144) werden zur Bezeichnung des Verhältnisses zur wirkenden Ursache gebraucht. Nun (s. Nu S. 849) wird gebraucht, den Faden der Rede fortzuführen, mit dem Nebenbegriffe der Ursächlichkeit, welche in den genannten oder vorausgesetzten Umständen enthalten oder durch sie veranlaßt ist, wobei aber immer, wenn auch nur leise, die Zeitbedeutung der Gegenwart bleibt, und die genannten Umstände nie selbst als Ursache dargestellt werden. — Die hat sich endlich auch bethört. Göthe, Faust 1, 186. Da kommen drei Reiter, sie reiten hervor, die unter dem Bette gehalten; dann folgt ein singendes klingendes Chor possierlich kleiner Gestalten ... Zuletzt auf vergoldetem Wagen die Braut und die Gäste getragen. Göthe, Hochzeitlied. Aber es hielt schwer, solche (Fahrzeuge zur Schiffbrücke) ohne großen Verlust an Antwerpen vorbeizubringen; er mußte sich also einstweilen damit begnügen, den Fluß um die Hälfte verengt zu haben. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Da macht Ihr einen Streich, zu dem man, wenn man ihn als ein Substantivum betrachtet, verschiedene Adjektive, und folglich, wenn man ihn als Subjekt betrachtet, verschiedene Prädicate finden könnte. Göthe. Zwölf Regimenter gilt es, schwedisch Volk. Mein Kopf muß dafür haften. Alles könnte zuletzt nur falsches Spiel ... (Ich) muß demnach darauf bestehn, daß Herzog Friedland förmlich, unwiderruflich breche mit dem Kaiser, sonst ihm kein schwedisch Volk vertrauet wird. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Und sonach meine ritterliche Absage nur kurz. Lessing. Cogito, ergo sum. Ich denke, und mithin so bin ich! Ist das Eine nur wahr, ist es das Andre gewiß. Schiller, die Philosophen. Inzwischen hat der Prinz den Entschluß gefaßt, durch tüchtige Künstler sich eine Welt in der Stube zu verschaffen;

sein Schloß ist daher auf die angenehmste Weise ausgeziert, seine Zimmer gleichen Lauben, seine Säle Wäldern, seine Kabinette Grotten. Göthe. Dieser Krieg verschlingt uns Alle. Oestreich will keinen Frieden; darum eben, weil ich den Frieden suche, muß ich fallen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Alles, was entsteht, sucht sich Raum und will Dauer; deswegen verdrängt es ein Anderes vom Platz und verkürzt seine Dauer. Göthe. Der Haß ist ein aktives Mißvergnügen, der Neid ein passives; deshalb darf man sich nicht wundern, wenn der Neid so schnell in Haß übergeht. Göthe. Dies Manifest erklärt ihn in die Acht. Nun wählt, ob Ihr mit uns die gute Sache, mit ihm der Bösen böses Loos wollt theilen? Schiller, Wallensteins Tod 2, 6.

Schließanker, —baum, —bolzen, —feder, —geld, —gevierte, —hahn, —haken, —holz, —kappe, —kette, —knie, kohl, —korb, —kraut, —lattig, —muskel, —nagel, —paß, —riegel, —säge, —salat; Schließeramt; Schleußenbau, —blatt, —boden, —drempel, —geld, —grundboden, —kammer, —mauer, —meister, —nagel, —räumer, —schütze, —thor, —thüre, —vorboden, —wand, —zoll u. a. — Schlag zehn bringt Ihr dem Herzog selbst die Schlüssel, dann seid ihr Eures Schließeramtes quitt. Schiller, Wallensteins Tod 4, 7. Da man schleusenweis das Fluß hinabsteigt. Göthe, ital. Reise Venedig 28. Sept. 1786.

Schloß (ahd. mhd. slôz, altn. slot), 1) ein Ding, welches schließet; 2) der Ort, wo ein Ding geschlossen ist; 3) ein eingeschlossener Ort (s. S. 451). Schlosser bei Göthe Schlösser-Verfertiger von Schlössern 1. — (Sie) fügt der Riegel und der Schlösser festes Band. Schiller, das eleusische Fest. Wir singen und sagen vom Grafen so gern, der hier in dem Schlosse gehauset . . . da fand er seine Schlösselein oben. Göthe, Hochzeitlied. Ich setzte nach dem Schlößchen Wörth hinüber. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 282. — Die häusliche Biene verachtet ihr dumpfes Verschloß. Voß, der kommende Frühling. Drinnen im Speerverschloß. Voß, Odyssee 1, 128. Wölbe zur Laub', o Boie, der bläulichen Sterngranadilla zähes Gerank, aus der Kunst bähendem Winterverschloß. Voß, die Passionsblume. Er sah unverwandt auf das Armschloß. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 12. Nicht Riegel, noch Oeffnung, noch Vorlegschloß sieht man. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. (Man sollte uns) auf ein Bergschloß sperren. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 245. Kehrt er zu des Felsenschlosses Hallen. Matthisson, Elegie. Das Grenzschloß Eger. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Ich reit' auf luft'gem Geisterroß zu deiner Seit' zum Hochzeitschloß. Redwitz, Amaranth. Der schöne Schäfer zog so nah vorüber an dem Königsschloß. Uhland, der Schäfer. Es flimmert die Lampe im Hochzeitschloß. Schiller, Wallensteins Lager 11. Der Schloßvogt auf einem ihrer Landschlösser. J. Paul. Wogegen er den Gang nach dem Riesenschloß abrieth. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. (Er) ließ ihn ins

finstere Trauerschloß hinaufgehen. J. Paul. (Er) kömmt am Abend vor Frohnfasten zum Zauberschloß. Pfeffel, Pipin. — Ja, ich darf mich rühmen, schon als Knabe einen geschickten Schmied durch meine Anforderungen zum Schlösser, Feilenhauer und Uhrmacher gesteigert zu haben. Göthe, Meisters Wanderj. 3. 4. Er votirte auf das Herholen des Schlossers. J. Paul, Titan 14.

Wohnung (ahd. wonunga, mhd. wonunge, mittelniederd. wanunge) von wohnen (ahd. wonên, mhd. wonen, altſ. wonôn, wunôn, agſ. vunian, neuniederd. wanen, engl. won, nach Wackernagel eines Stammes mit Wonne S. 229) allg. das was gemacht ist, um ein festes Sein darin zu haben. Haus (ſ. S. 703) Gebäude für den Menschen. Palast (ungut Pallast, mhd. palas, palast, franz. palais, aus lat. palatium) ein weitläufiges, großes, vornehmes Wohngebäude, besonders wenn es fürstlich (im weiten Sinne) oder wie fürstlich, hohem Stande gemäß ist. Siehe noch Feste, Festung, Burg S. 451. 782. — Bin ich, rief sie uns, so fremd im Hause, daß ich von dem Gaste nichts vernahm? Göthe, Braut von Corinth. Ein köstlicher Palast nach dem Muster des liebsten Sommeraufenthaltes meiner Aeltern. Göthe, die neue Melusine.

Schloßarm, —aufseher, —balken, —band, —beamte, —bein, —berg, —beutel, —bewohner, —bier, —blech, —blecheisen, —brunnen, —dame, —feder, —fenster, —flügel, —frau, —gat, —gesinde, —graben, —hauptmann, —herr, —herrschaft, —holz, —kapelle, —kiel, —kirche, —kirchner, —knochen, —kraut, —küster, —kutsche, —macher, —markt, —mauer, —nagel, —pferd, —platz, —prediger, —saal, —sänger, —sasse, —soldat, —stein, —thüre, —thürmer, —tritt, —uhr, —verwalter, —vieh, —wache, —wächter, —wagen, —wall, —weg, zirkel u. a.; **Schlosserarbeit**, —blech, —gesell u. a. — Der Schloßberg verläuft sich in einen vorspringenden Winkel herunter. Göthe, Wahlverw. 1, 6. (Er hielt sich) einen Schloßcaplan. Pfeffel, die Wahl. Bei der Anlage zu einem neuen Theil des großen Schloßgartens. Göthe, Wahlverw. 1, 3. In diesem Augenblick schlug die Schloßglocke. Das. 1, 11. Die Fürstin, die ihrem Gemahl noch in den Schloßhof hinab mit dem Schnupftuch nachgewinkt hatte. Göthe, das Kind mit dem Löwen. (Ich sah) einen hübschen Ort mit bedeutenden Schloßgebäuden. Göthe, Campagne in Frankreich 6. Sept. Eines Tages leitete sie ihr Spaziergang durch die Schloßpforte des rechten Flügels. Göthe, Wahlverw. 1, 7. Sie harren vor dem Schloßthor. Shakspeare, Macbeth 3, 1. Ward der edele Herr und Ritter von Meißau nicht in unwürdiger Haft von dir verbannet in dem Schloßthurm? Pyrker, Rudolph 5. (Da) sie mehr als einmal den Tritt des erwünschten Schloßvoigts zu hören glaubten. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 3. Daß Burgen auf den Schloßwart niederprasseln. Shakespeare, Macbeth 4, 1. — (Er)

verfällete den Klausner in die Kosten des Schlosserlohns. J. Paul, Siebenkäs 7.

Schlüssel (ahd. sluzil, sluzzil, mhd. slüzzel); **Schlüsselader,** —bein, —beinader, —beinmuskel, —büchse, —bund, —dorn, —geld, —haken, —kette, —kluppe, —kraut, —ring, —rohr, —schild, —senke, —zehnte u. a. — Schlag zehn bringt ihr dem Herzog selbst die Schlüssel. Schiller, Wallensteins Tod 4, 7. Zu Ihrem Prachtkästchen ist das Schlüsselchen gefunden. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 2. Er bringt die Festungsschlüssel. Schiller, Wallensteins Tod 5, 3. Hätte er den Hauptschlüssel bei sich gehabt. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 17. Die Kirche, die den Löseschlüssel hat für jede Schuld, der Himmel hat vergeben. Schiller, Maria Stuart 1, 4. Zwölf Kanonen gingen draußen los aus eben so vielen Stubenschlüsseln. J. Paul, Hesperus 1. Gottlieb trieb mit aller Mühe den Wagenschlüssel nicht auf. J. Paul, Titan 14. Mitten am Schlüsselbein erzielt' er ihn. Voß, Ilias 17, 309. Sie sollten nämlich so viel Schlüsselblumen als möglich sammeln. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 12. Kein Schlüsselloch war zu sehen. Göthe, Leben 1. B.

Schluß (mhd. sluz): **Ab—, An—, Auf—** (S. 42), **Aus—, Be—, Bei—, Ein—, Ent—, Rath—, Ver—, Vorschluß** u. a. **schlüssig; schlüßlich** (selten). — Terzky's Regimenter zu Roß und Fuß stimmen alle in diesen Schluß. Schiller, Wallensteins Lager 11. Sie haben ihren letzten Schluß gefaßt. Schiller, Piccolomini 2, 5. Laß mich . . . am Schluß der Laufbahn nicht allein! J. A. Schlegel. (Er) ist über diesen Dienst des Zufalls sehr erfreut, und ungesäumt ihn zu benutzen schlüssig. Wieland, Oberon 8, 2. Nun war ich wieder meines Raths unschlüssig. Rückert, ges. Ged. 1, 160. Daß ich des Pflückens unentschlüssig stand. Das. 1, 126. Die Unentschlüssigkeit der Herzogin von Parma theilte sich dem Kabinette zu Madrid mit. Schiller, Abfall d. N. Einleitung. Er bereitet den völligen Abschluß vor. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 7. Der Reim zeigte den Abschluß des poetischen Satzes. Göthe, Leben 18. B. Ich bildete mir ein, über den Charakter Mosis ganz neue Aufschlüsse geben zu können. Das. 12. B. Grüßen Sie Cotta schönstens und hören sonst seine Entschlüsse und Beschlüsse. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 18. So bitte ich Sie, mir den bewußten Brief an ihn (Jakobi) zum Einschluß zu senden. Das. 1, 102. Den Heldenentschluß. Pyrker, Makkabäer 3. (Daß ich) mich mit dem Verschluß (Verschließen) der Thüren beschäftigte. Göthe, die neue Melusine. (Daß ihr den Löwen) unbeschädigt in seinen Verschluß wieder zurückbringen könntet? Göthe, das Kind mit dem Löwen. Wie leicht begeht man alsdann den Fehlschluß. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 12. Den Brautring zog nach Himmelsschluß gesalbte Bischofshand mir ab. Redwitz, Amaranth. Daß Gottes Rath-

schlüsse unerforschlich seien. Göthe, Leben 16. B. Wenn er den Rechnungsschluß beenden könnte mit einem bloßen Dolch. Shakespeare, Hamlet 2, 3. Daß unter dieser nämlichen Regierung ein Reichsschluß durchgegangen. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Der Thorschluß seines heutigen Edens. J. Paul, Titan 57. Der Trugschluß, den die Leidenschaft so bequem findet, trat nun in seiner völligen Incongruenz nach und nach hervor. Göthe, Leben 17. B. Beim Himmel, daß du schön, ist untrugschlüßlich. Shakespeare, Liebes Lust und Leid 3, 1. Nicht jeder Wochenschluß macht Gott die Zeche. Göthe, sprichwörtlich.

Schlußarm, —art, —balken, —bein, —bemerkung, —bier, —fall, —folge, —form, —gedanke, —gerecht, —gesang, —gewebe, —jahr, —keil, —lauf, —leiste, —mäßig, —name, —punkt, —rechnung, —recht, —reif, —reim, —richtig, —säge, —stück, —tritt, —übersicht, —urtheil, —vergleich, —vertrag, —wort, —zeichen, —ziegel, —zierat u. a. — Du sprichst dein Schlußgebet. Shakespeare, Maß für Maß 1, 2. Abends machte er seine Schlußketten. J. Paul, Hesperus 16. Eine warme Empfindung in eine frostige Schlußrede zu verwandeln. Lessing, Hamb. Dramat. 20. Sie erschrack über den unvermutheten Schlußsatz. Wieland. Als wenn der Schlußstein seines organischen Wesens entfremdet wäre. Göthe, Meisters Wanderj. 2. 5. Den Schlußtag ihres Wittwenjahres brachte ich fast ganz bei ihr zu. Ungenannter bei Campe.

Anm. Schloße = Hagel, von bis jetzt unbekannter Abkunft, soll nach Schwenck vielleicht für Schlohse (von schlagen, slahan) stehen. Dagegen stimmt die von Ziemann aus Müllers Sammlung 3. angeführte mhd. Stelle: **Ir bein wâren wîzer, dann ein slôz,** was an das schloßweiß der Volkssprache erinnert.

Sprießen.

(Wurzel sprut, spruz.)

Sprieße, sproß, gesprossen, sprießen (ahd. spriuzu, sprôz, spruzumês, sprozanêr, spriuzan und spriozan; mhd. spriuze, sprôz, spruzzen, gesprozzen, spriezen; agſ. sprëótan, engl. sprout, sprit, niederſ. sprotten, spruten, holländ. spruyten), eigentlich hervorbrechend (aus einander fahrend), emporwachsen; dann allmälich in die Höhe wachsen, auch fig. auf Anderes übertragen; (selten) sprießen machen. — Blumen sehet ruhig sprießen. Göthe, Faust 2, 27. Auf ihren Pfaden soll die Freude sprießen. Schiller, Braut v. M. Der Fruchtbaum und der Acker sprießt. Voß, die Laube. Wie am nackten Zweige des Feigenbaumes scheinbare Früchte sprießen. J. Paul, Titan 16. Die Blume, die schon sprißt die Bletter weit vonsammen. Lohenstein, Rosen 74. Unten sproß die heilige Erd' aufgrünende Kräuter. Voß.

Sprossen (von Sproß), Sprossen treiben, in Sprossen auswachsen, auch fig. auf Anderes übertragen. Keimen (ahd. chîman und chînan, mhd. kîmen und kînen, goth. keinan, agſ. cinan = ſich öffnen, gähnen, verwandt mit ahd. beginnen und gähnen S. 188) geht auf den Anfang des Hervorkommens aus Same oder Pflanze, das Hervorbrechen daraus. — Da sproſſen hundert bräunlich rothe Flecken, die zum Verdruß die weiße Haut bedecken. Göthe, Fauſt 2, 78. Da ſteh' ich, ein entlaubter Stamm! Doch immer im Marke lebt die ſchaffende Gewalt, die ſproſſend eine Welt aus ſich geboren. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 13. Welcher der ſiebente ſproßte vom Stamm des altenden Belus. Voß. In dem neuen Birkenhaine knoſpen neubelebte Aeſte, und es führen junge Weſte koſend uns den Lenz herbei. Hoffnungen keimen und ſproſſen! Herder.

Ab—, auf—, aus—, durch—, empor—, ent— (ſ. S. 366), **er—, her—, hervor—, nach—, um—, vorſprießen** und **—ſproſſen** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Wie aus dem Keim der Bekanntſchaft nach und nach in uns holde Gewohnheit entſproß. Göthe, Metamorphoſe der Pflanze. Allein wie herrlich dieſem Sturm erſprießend, wölbt ſich des bunten Bogens Wechſeldauer. Göthe, Fauſt 2, 7. Will aber ſonſten ja kein Rath und Weg erſprießen. Opitz. Seine lernung hat erſproßen. A. v. Eyb. Daß Alles außer Gott von Gott ſey hergeſproßen. Opitz. Rohre ſprießen hervor. Göthe, röm. Elegien 20. Jüngling ... dem der Jugend frühſtes Milchhaar kaum das Kinn umſproß. Koſegarten. — Dieſe mit geiſtiger Schön' aufſproſſende Blüte des Guten gab ich. Voß, die Weihe 40. Er und der Söhn' Urſöhne, die je aufſproſſen in Zukunft. Voß, Ilias 20, 308. Sie (die ſanfteren Ahnungen) ſprechen uns mit leiſer Sympathie im Blick der Unſchuld an, die, gleich dem reinen Thaue der neu beſproßten Morgenaue, noch unbefleckt am jungen Leben hängt. Tiedge, Urania 5. Eine traubenreiche Wein- und Epheulaube ſproßt auf ihm (dem Felſen) empor. Herder. Es entſproßten auf einmal dem Kranze Palmen. Klopſtock. Erſt entſproßte das goldne Geſchlecht. Voß, Ovids Metam. 1, 88. Ein Blumenglöckchen vom Boden hervor war früh geſproſſet im lieblichen Flor. Göthe, gleich und gleich. Welche (Kräuter) die ſchönen Gewäſſer des Stroms weitwuchernd umſproßten. Voß, Ilias 21, 352. Und ſein Kinn umſproßte der finſteren Locken Gekräuſel. Voß, Odyſſee 16, 176.

Anm. Die Participien geſtatten noch andere Zuſammenſetzungen, z. B. die Flut der bergentſproſſenen Quelle. Pyrker, Tuniſias 9. Die edelentſproſſene Tyra. Voß. Welches erhabene Sitze bereitet den Göttern und edlen Götterentſproſſenen. Claudius. Aus herzentſproſſ'ner Verehrung für das geheiligte Kreuz. Pyrker, Rudolph 9. Des himmelentſproſſenen Stromes. Voß, Odyſſee 4, 477. Sumpfentſproſſenen Eppich. Voß, Ilias 2, 776. Sündentſproßne Werke. Shakeſpeare, Macbeth 3, 2. Auf nahrungſproſſender Erde. Voß, Odyſſee 3, 3. Wolle keinen Dank, keine ſelbſtſproſſende Ernte. Herder. Um das langaufſproſſende Röhricht. Voß, Ilias 18, 576. Verkündeſt du den Segen der zartbeſproßten Au. Bürger, an die Hoffnung.

Erspriess, ersprießlich, Ersprießlichkeit; der **Sproß**, der zuweilen die **Sprosse** (ahd. sprozzo, mhd. sprozze, ags. sprauta, sprote, sprota, altn. sproti), **Sprößling; Gesproß;** die **Sprosse**, auch **Sprossel** einer Leiter (mhd. sprüzzel). — Was war der Ersprieß? Rückert, ges. Ged. 3, 406. Der (Rath) stets voll Einsicht und ersprießlich war. Shakespeare Macbeth 3, 1. Nicht mehr dieß unersprießliche Geschwätz! Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 3, 1. Das (Ziel) mit heiligen Sproß Barden umschattete. Klopstock, an Gleim. Aber Amalia brach von der Sinarose des Fensters einen belaubeten Sproß. Voß, Luise 3. a., 235. So hatte er freilich keinen Begriff davon, wie ein armer Söldling der Hygiäa sich vermessen könne auf den echten Absproß des langen Sylvester nur den entferntesten Anspruch zu machen. Kl. Schmidt. Niederschwankend am Frühlingssproß. Klopstock, Bardale. Schauet einer Männin Sohn! die reine Sprosse strebet . . . empor. Herder, Hoffnungen eines Sohnes. Umwölbt von Lerchbaumsprossen. Salis, Monodie. Siehe, schon streckt der Sprößling der Ceder den grünenden Arm aus. Klopstock, Messias 1, 65. Umhaucht vom Duft junger Blüthensprossen. Matthisson, die neuen Argonauten. Es welket dir dein Lorbeersprößling. Klopstock, ihr Schlummer. Jetzo brach sie Gesproß von der Myrtenstaud' an dem Fenster. Voß, Luise 3. a., 197. Auf dem Laubgesproß der Myrthe. Overbeck. Rings im jungen Maigesproß. Matthisson, der Wald. Zünde dir Sebergesproß an. Voß, der Riesenhügel 122. Die Geisterleiter, die aus dieser Welt des Staubes bis in die Sternenwelt, mit tausend Sprossen, hinauf sich baut. Schiller, Piccolomini 2, 6.

Spritze und **Sprütze** (ahd. sprizza, spruzza, mhd. spritze, sprutze), **spritzen** (auch **sprützen** S. 368, mhd. sprutzen = sprossen) wenden den Begriff auf das Flüssige an. — Hoch im Bogen spritzen Quellen Wasserwogen. Schiller, Glocke. Welchen jetzt von der Hufe Gestampf anspritzten die Tropfen. Voß. Von angesprützten Flecken. Leibnitz, über Verbesserung der teutschen Sprache 29. Hab' er beträchtliche Ströme ausgespritzt. J. Paul, Titan 36. Ja diese Hallen selbst bespritze Blut. Schiller, Braut v. M. Anders nicht, als wenn mit beschädigtem Bleie die Röhre platzt und gewaltig empor aus zischender Oeffnung das Wasser spritzt. Voß. Purpurn Blut entspritzt ihm. Kosegarten. Ueberspritzt mit Blut. Kretschmar. Auf jeden Ruf sein Blut für jede zu verspritzen. Wieland.

Sprutz (so viel als auf einen gespritzt wird) ist selten. — Als der erste Sprutz sich ergoß aus der Wolkenschleuse. Rückert, ges. Ged. 5, 250.

Spritzbad, —büchse, —fisch, —glas, —gurke, —kanne, —krug, —kuchen, —leder, —ling, —mittel, —nudel, —regen, —röhre, —schlange, —wall, —wedel, —wurm; Spritzenbohrer, —haus, —macher, —meister, —rohr.

Anm. Zu einer Wurzel mit sprießen gehören wahrscheinlich auch die veralteten (in der Volkssprache hier und da erhaltenen) spreißen (mhd. sprîzen), schnell hervorfahren (s. S. 377) und spreißeln (ahd. sprîzalôn, mhd. sprîzeln) spalten, splittern (beide in Franken = in gestreckten Galopp reiten).

Verdrießen.

(Wurzel drut, druz.)

Verdrieße, verdroß, verdrossen, verdrießen (ahd. ar-driuzu, ardrôz, ardruzumês, ardrozanêr, ardriuzan, ardriozan auch fardriozan, pidriozan, auch einfach driozan; mhd. verdriuze, verdrôz, verdruzzen, verdrozzen, verdriezen und bedriezen; goth. thriutan = Schmerzen empfinden, usthriutjan = beschwerlich sein, ags. dhreadjan, dhrietjan = drängen, altn. thriota = mangeln; vgl. lat. trudere = forttreiben) gewöhnlich unpersönlich gebraucht, hat den Grundbegriff lang hinziehen (ahd. drôzan, gidrôzan) und daher beschwerlich sein; dann überhaupt über etwas Unlust (Unmuth) haben, die (der) uns sehr empfindlich ist. — Hätt' was dich verdrossen. Göthe, Liebhaber in allen Gestalten. Beleidigen kann es Sie nicht, auch nicht einmal verdrießen. Göthe, der Sammler und die Seinigen 4. Brief. Deßwegen bleib' ich, weil es dich verdrießt. Schiller, Braut v. M. Mich verdreusst die hoffart Jacob. Luther, Bibelübers. Amos 6, 8. Es verdreusst mich auff sie, das sie sich wider dich setzen. Das. Ps. 139, 21. Meine Seele verdreusst mein leben. Das. Hiob 10, 1. Gottlob, daß ich mich keine Mühe dauern, und auch um einen Pfennig keinen Weg verdrießen lasse. Gellert. Sollt' aber jemand sich verdrießen ob unsrer Liebesblicke Fahrt. G. R. Weckherlin.

Dauern (s. bedauern S. 332), eig. kostbar sein; denn Verlust über etwas empfinden, mit dem Nebenbegriff einer weichmüthigen, mitleidigen Stimmung. Reuen, gereuen (s. Reue S. 813), unangenehme, schmerzliche Empfindung über etwas Gethanes haben, mit dem Wunsche, es nicht gethan zu haben. — Verschnupfen (s. schnupfen bei schnieben, schnauben) sich worüber betroffen, die Stimmung versetzt (beschwerend gehemmt) fühlen, so daß diese zu einer empfindlich widrigen wird. — Beglückt, wer Treue rein im Busen trägt, kein Opfer wird ihn je gereuen! Göthe, Faust 1, 87. Ihr Frohthun habe ihn als einen ausgeschlossenen Erben ja verschnupfen müssen. J. Paul, Flegeljahre 11. Sie scheinen sogar mich vermeiden zu wollen, gehen vor das Haus und flüstern zusammen, das ich gar nicht an ihnen gewohnt bin. Was mich aber am meisten verschnupft, ist — auch die kleine Margot hat Herzklopfen, ohne mir Rechenschaft davon zu geben. Thümmel, Reise rc. 1. 29.

Verdrießung; verdrossen (s. S. 741), **Verdrossenheit; unverdrossen** (s. S. 668), **Unverdrossenheit** erklären sich aus verdrießen. — Ich suchte mein Verlorenes gar verdrossen. Göthe, Abschied. Geht nur unverdrossen voran und tretet behutsam. Göthe.

Verdrieß (ahd. urdriez, mhd. verdriez, mittelniederd. verdrêt, niederl. verdriet) zunächst das Beschwerlichwerden oder Müdewerden durch ein Zuviel oder Zulange in Beziehung eines Gegenstandes; dann Gefühl der Unbehaglichkeit und der empfindlich beschwerlichen widrigen Stimmung worüber. Statt dieser alterthümlichen Form steht nun **Verdruß** (ahd. urdruz, urdruzî, urdruzeda, ardrioz, mhd. urdriez, urdruz), davon das seltene **verdrüßig**. **Urdrüß** (ahd. urdruzze, mhd. urdrütze) und **urdrüßig** (ahd. urdruzîc, mhd. urdrüzzic) sind selten; ebenso **Widerdrieß** (mhd. wieerdriez) und **Widerdruß**. — Das sie mir verdries thun. Luther, Bibelübers. Jer. 7, 18. Zu Verdrieß des Hausherren. Das. Ezech. 8, 3. Wie viel Verdrieß dem alten Herrn auch täglich sein böser Sohn gebracht, so blieb er doch sein Sohn. Wieland, Oberon 1, 41. Anno 1341 ist eine solche Menge Karpfen die Donau heraufgestiegen, daß man im Kauffen und Essen ein Verdruß darob gehabt. Duckher, salzburg. Chronik 191. Hievon wollte ich ausgehen, und auch mit Verdruß und Zorn mich hören lassen. F. H. Jacobi. Er würde nur Verdruß vom Edelmanne haben. Gellert. Daß ein Hauptverdruß das Leben dir vergällen muß. Göthe, Faust 2, 307. Nachstehender, von Unmuth und Lebensverdruß überladene Monolog. Göthe, über Byrons Manfred. Lebensverdrüssig hat Fischart, Gargantua, S. 541. Do würdend Si verdrüßig. Thudi I., 45. — Wie sie des Treibens hier urdrüß werden. Rückert, ges. Ged. 3, 204. Bekümernusse, widerdrieß oder schaden thaten. Hug, Rhetorica Tübingen 1528. Bl. 136b. Jn zum Widerdruß. Aventinus Chronik 1580. Bl. 298.

Unmuth (ahd. unmuot, unmuoti, mhd. unmuot, s. Muth S. 205) unbefriedigte und über Jemanden oder etwas ungeneigte, lebhaft unangenehme, unfreundlich bewegte Seelenstimmung, als Gegentheil befriedigter heiterer vertrauensvoller Stimmung. Aerger (von ärgern, ahd. argerôn, mhd. ergern = ärger, schlechter machen, von arg, S. 690, aufgeregt sein zu einer widrig empfindlich ergreifenden Gegenstimmung. Aergerniß (älternhd. ergerniß, ergernuß), älter als das dem 18. Jahrh. angehörige Wort Aerger, ursprünglich Aufregung des sittlichen oder religiösen Gefühls durch Ungebührliches, was die Sittlichkeit oder Religiösität zu Schanden macht oder ihr schadet; dann das, was als ungebührlich das sittliche oder religiöse Gefühl aufregt, sei es nun, daß der Andere dadurch zum Bösen verführt und verdorben (seine Sittlichkeit oder Religiösität zu Schanden gemacht) wird, oder daß er das Ungebührliche widrig empfindet. — Mißfallen (s. fallen) überhaupt unangenehme, widrige Stimmung worüber. Mißvergnügen (Gegensatz von Vergnügen S. 546) unangenehme, widrige Stimmung aus Nichtverwirklichung von irgend etwas, was man verwirklichen möchte, oder darüber, wie man es verwirklicht haben möchte. Unlust (s. Lust S. 546) ist das Mißvergnügen in seiner sinnlichen Stärke, und kann auch ohne Beziehung auf einen Gegenstand, worüber es sich erregt hat, als unangenehmer Zustand

einer Seelenstimmung, aber mehr einer erhöheten da sein. — Die . . . nichts als Unmuth, wo nicht Verdruß weissagte. Göthe, Leben 13. B. So schlich ich mit verbissenem Aerger in mein Zimmer zurück. Thümmel. Innerlich verzehrte ihn die Aergerniß, mehr über mein Glück als über seinen Verlust. Göthe, Egmont 5. Es mus ja ergernis komen, Doch weh dem Menschen, durch welchen ergernis kompt. Luther, Bibelübers. Matth. 18, 7. Einerseits hatte ich an diesen Dingen manche Lust . . . andererseits aber konnte ich mir ein geheimes Mißfallen nicht verbergen. Göthe, Leben 5. B. Ohne daß es meine Absicht war, dir Mißvergnügen zu machen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Auch an eurer Seite hört' er mit Unlust die Kriegsschalmei. Herder, Cid 70.

Verdrießlich (minder gut **verdrüßlich**,[1]) niederl. verdrietelijk) sich worüber unbehaglich fühlend und mit Empfindlichkeit widrig gestimmt. Davon **Verdrießlichkeit**. — Aber der Vater stand mit Widerwillen dagegen, auf die Weinende schauend, und sprach die verdrießlichen Worte. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 188. Indem er hierüber verdrießlich war, ward er es über manche Andere. Göthe, Wahlv. 1, 13. Ihr hättet wegen eurer Güter Verdrießlichkeiten. Göthe, Götz v. B. 1. Wenn du verdrüßlich bist, so frage dich selbst: Was ist die Ursache deiner Verdrüßlichkeit? Platen, Lebensregeln 40.

Unmuthig (ahd. unmuoti, mhd. unmuotec) und ärgerlich erklären sich aus Unmuth und Aerger S. 1007. Mürrisch und grämlich s. S. 1007. Launisch (von Laune, vielleicht von dem aus aus dem lat. luna genommenen ahd. lûna, lûne, mhd. lûne = Mond, Mondphase, d. i. Wechsel der Mondgestalt; dann überhaupt Wechsel, Veränderung) von veränderlicher wunderlicher Gemüthsstimmung. — Mein eigenes Unglück schlug mich nieder, machte mich ärgerlich, kurzsichtig, schüchtern, lässig. Lessing, Minna v. B. 5, 2. Warum so mürrisch, Herr Komm. Engel, Lob. Witt. Denn das Meer ist der Raum der Hoffnung, und der Zufälle launisch Reich. Schiller. Wie wenn duftiges Schimmergewölk an der Bläue des Himmels immer veränderlich folgt der Zefyre launischem Anhauch. Voß, Luise 1, 364.

Ueberdruß (S. 338) unangenehmes, unbehagliches und zum Widerwillen neigendes Gefühl gegen etwas auf dem Grunde eines in Beziehung des Gegenstandes für die Person gewordenen Zuviel oder ermüdenden Einerleies. Davon überdrüßig (überdrüssig). In demselben Sinne findet sich auch in der frühern Sprache Verdruß, verdrüßig. — Der Tag ist mir zum Ueberdruß. Göthe, Aeolsharfen. Als daher jener Ueberdruß zu schildern war. Göthe, Leben 13. B. Wie die königlichen Heere des Schlagens überdrüßig wurden. Schiller, Abfall d. N. Einleitung. Ich ward überdrüssig der Zuhausebleibung. Rückert, ges. Ged. 1, 147.

---

[1]) So bei Lessing, Platen, J. Paul.

Langeweile f. S. 337. Ekel (mhd. und älternhd. erkel, von ercken, erken = widrige, unwillige Empfindung über etwas mit Reiz zum Erbrechen haben; engl. irk = kränken, verdrießen) widrige, zum Erbrechen anregende Empfindung vor etwas. — Satt (goth. saths, ahd. mhd. sat, altn. sadr, aus lat. sat, satis = genug, satus — satt) gestillt in dem Maße seiner Genußlust woran; dann überhaupt gestillten Verlangens woran. Maßleidig (nun veraltet, von dem oberdeutschen Maßleid, ahd. mazleide, altn. matleidi, aus goth. mats S. 556 und Leid S. 813) Essens überdrüssig; dann unlustig gegen etwas als dem Gefühle zuwider. — Ich glaube, du spielst den Freigeist? Ein ehrlicher Mann möchte einen Ekel davor bekommen, wenn er sieht, daß ein jeder Lumpenhund es sein will. Lessing, Freigeist 1, 5. Ich bin des trocknen Tons nun satt. Göthe, Faust 1, 99. So lebet, so stirbt der Wilde, satt aber nicht überdrüssig der einfachen Vergnügen, die ihm seine Sinne geben. Herder, Ideen 9, 1. Was gröstet schon maßleidige Gäst' auf stützende Arme zurückruft. Voß, Horazens Sat. II. 4, 38.

Anm. Nach dem Grundbegriff lang hinziehen gehören hierher vielleicht auch der Droß (ahd. drozza, mhd. droz, drozze, agſ. thrôte, engl. throat, ital. strozza), die Droßel, die Drüßel (mhd. drüzzel) = Schlund, Kehle, Gurgel, wovon droßeln, erdroßeln (drosseln, erdrosseln) = erwürgen.

Dießen.

(Wurzel duz; vgl. lat. tu(n)dere.)

Dieße, doß, gedossen, dießen (ahd. diuzu, dôz, duzumês, dozanêr, diuzan, diozan; mhd. diuze, dôz, duzzen, gedozzen, diezen; agſ. thêótan, altn. thióta, schwed. tiuta) ist nhd. erloschen, findet sich noch im 16. Jahrh. Die Grundbedeutung ist wol heftig anstoßen, daß etwas tönt; dann gewöhnlich laut tönen, von schmetternden Blaseinstrumenten, besonders aber von rauschendem Wasser gesagt. Dazu gehört das Subst. **Doß** (ahd. mhd. dôz, agſ. thêóta Wasserfall). — Das es gar laut erdoß. Heldenbuch von 1560 Bl. 26. Mit lautem Knall und Doß. H. Sachs.

Riechen.

(Wurzel ruch.)

Rieche, roch, gerochen, riechen (ahd. riuhhu, rouh, ruhhumês, rohhanêr, riuhhan, riohhan; mhd. riuche, rouch, ruchen, gerochen, riechen; agſ. recan, reocan, altn. riúka, litthau. rukti, schwed. röka, holländ. rooken, engl. reek; Wackernagel vgl. lat. rogus = Scheiterhaufen, um die Todten darauf zu verbrennen) vielleicht mit dem Grundbegriff aufsteigen (vgl. sanskr. ruh = wachsen), ist nhd. 1) überhaupt feine Ausdünstungen von sich geben, welche durch gewisse in der Nase befindliche Nerven empfunden wird (s. S. 297); 2) feine Ausdünstungen durch Wirkung auf gewisse in der Nase befind-

liche Nerven empfinden; 3) (uneig.) sich einer Sache nähern (daß man sie gleichsam riechen kann?). — Gespenster, die Schwefel aus der Nase riechen. P. Abraham. Das Stühlchen riecht so nach armen Sündern. Göthe, Götz v. B. 4. Ich mag nicht riechen in ewr Versamlung. Luther, Bibelübers. Amos 5, 21. Wie eine flechsen Schnur zureist, wenn sie ans fewr reucht. Das. Richt. 16, 9.

Duften, stinken s. S. 297. Wittern (mhd. witeren, zu Wetter S. 232) von etwas vermittelst dessen Ausdunstung forttragenden Luftzuges durch die Geruchswerkzeuge Bewußtsein empfangen oder es so ausfinden. — Er wittert das Tuch in den Lüften. Göthe, Todtentanz. Und daß er obendrein aus den Allegorien der Grammatiker so viel heraus witterte, als ihm nach Schimmel des Alterthums roch. Voß. — Daßs gott nitt wittert (Wetter macht) noch irem willen. Geiler von Kaisersberg.

Anm. Die baierische Volkssprache sagt für riechen allgemein schmecken (s. S. 472). — Die Rose schmeckt angenehm. So heißt es auch in der 4. Bibelübers. (1470—73) Joh. 11, 39 von dem todten Lazarus: Er schmeckt yetzund wann er ist viertägig. Das. 12, 3 heißt es: das husz erfullt mit dem geschmack der salben.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, durch—, her—, heraus—, hin—, nach—, über—, ver—, vorriechen sind klar, aber nicht alle gleich gebräuchlich. — Mit ihrem tastenden Gesicht hat sie (die Schnecke) mir schon was abgerochen. Göthe, Faust 1, 212. Sie riecht's einem jeden Möbel an, ob das Ding heilig ist oder profan. Das. 1, 145. (Er) dolmetscht und deutelt Silber allein, und beriecht den Moder. Voß, die Zünftler. (Die Nase steht mitten im Gesicht), um die beiden Augen nach beiden Seiten der Nase hin zu gebrauchen, damit man in das, was man nicht herausriechen kann, ein Einsehen habe. Shakespeare, K. Lear 1, 5.

Riechel (Blumenstrauß); **Riecher, Riecherei**; **Riechbar**, —bein, —beinschlagader, —beinzelle, —büchse, —dorn, —salz, —stoff, —wasser. — Ein Demagogenriechernashornsangesicht. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Der Fürst trug mich überall wie ein Riechfläschchen bei sich. J. Paul, Hesperus 17. Weihrauch zu ziehn in meiner Nase Riechorgan. Platen, röm. Oedipus 1.

Ruch (mhd. ruch), gebräuchlicher **Geruch** (s. S. 298). — Meine Narde gab seinen Ruch. Luther, Bibelübers. Hohel. 1, 12. Er gibt einen Ruch von sich. Fleming S. 125 der Lübecker Ausgabe. Der Bär zu Wandsbeck roch den Ruch. Claudius. Herrliche Düfte, gewaltig, strömen süßen Geruch, Alles belebend, umher. Göthe, Metamorphose der Pflanzen. Wo vormals die Opfer, Gott ein süßer Geruch, sich unentheiligt erhuben. Klopstock, Messias 4, 303. — Trug dich dein Pferd so leicht herum und scheute vor dem Blutgeruche nicht? Göthe, Egmont 4. ‚Wie ermattete Schiffer, die sich auf die Erde, ihre Mutter, längelang hinwerfen und den stärkenden Erd-

geruch mit vollen Zügen athmen. Herder. Den Staubleib tragen, mit seiner Todtenfarbe, und seinem Siechthum, seinem Gräberge-ruch. Schubart. Der garstige... Raum, die Kälte, der Moderge-ruch, alles zusammen war mir im höchsten Grade zuwider. Göthe, Leben 4. B. Das (Zimmer) der Oelgeruch noch unangenehm macht. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 5. Gleich Opfergerüchen. Göthe, Iphigenie 4, 5. Ein starker Schwefelgeruch umzog uns. Göthe, Leben 10. B. Alle Wohlgerüche Arabiens würden diese kleine Hand nicht wohlriechend machen. Shakespeare, Macbeth 5, 1.

Die Synonymen s. S. 298.

Ruchgras, —los (ohne R.), —saat (Klebkraut); **geruchlos**, —mangel, —voll; **Geruchsempfindung**, —nerve, —sinn. — Geruch-lose Blumen. Geßner. Du, der in seinem Erbreich allen Musen geruchvolle Tempel weihte! Küttner.

Rauch (ahd. rouh, mhd. rouch, altn. raukr, reykr, ags. rêc, roec, alts. roc, litthau. rukis, engl. reek, schwed. rök, dän. rog s. S. 460); **rauchig** (ahd. rouhic, rochic, ruchic, mhd. ruchec); **rauchen** (ahd. rouhan, rouchan, rouhjan, rouhên, mhd. rouchen), **räuchen**, gebräuchlicher **räuchern: ab—, an—, auf—, aus—, be—, durch—, ein, nach—, um—, verrauchen** und **—räuchern. Raucher, Räucherer, Räucherung.** — Beim Heerrauch (s. S. 10). Göthe, Farbenlehre 154. Eine Art Höherauch. Göthe, ital. Reise 14. Sept. 1786. Hügerauch. Lohenstein, Sophonisbe 2, 369. Umflort vom feuchten Nebelrauch. Salis, die Herbstnacht. Ein reines Herz und Weihrauch und Gebet bringt sie den Göttern dar. Göthe, Iphigenie 2, 1. — Als er rauchen sieht den Schlot. Schiller, Gang nach dem Eisenhammer. Schon daß er unterwegs schlechten Tabak rauchte. Göthe, Leben 14. B. Da sah er vor sich, in rauchendem Blute, einen Mörder, der sich erwürgte. Klopstock, Messias 5, 430. Es lernte Jost ohn' Unterlaß, daß ihm der Kopf fast rauchte. Hagedorn. Ihm zu dämpfen die Unruh, will ich die Pfeif' herlegen, und was sonst wünschet ein Raucher. Voß, Luise 3. b, 623. — In welchen (Schalen) die verschiedenen Mischungen abgeraucht werden sollten. Göthe, Leben 8. B. Den (Bücherhaufen), bis an's hohe Gewölb' hinauf, ein angeraucht Papier umsteckt. Göthe, Faust 1, 31. Sie (die Locken) rauchten dampfend auf, gequetscht vom heißen Stahl. Zachariä. Auf dem Platze dampften verschiedene Oeffnungen, andere hatten schon ausgeraucht. Göthe, Leben 10. B. Nach ausge-rauchter Pfeife. Das. 14. B. Nur daß die Luft nicht verraucht. Opitz. — Mit edlem reuchwerk wol durchreucht (durchräucht). H. Sachs. — Daß die Hausfrau einsalzen und räuchern muß. Göthe, ital. Reise Neapel 28. Mai 1787. Diese perennierende Balsamstaude, die den innern Menschen immerwährend anräuchert. J. Paul, Titan 18. Hundert Lumpenhunde kämen täglich mich zu beräuchern.

64 *

Göthe, Rameau's Neffe. Daß ich durchräuchre den Saal. Voß, Odyssee 22, 482. Vom Höfling rings umräuchert. Klopstock, Kaiser Heinrich.

Weihrauchbaum, —büchse, —faß, —fichte, —holder, —kästchen, —kiefer, —kraut, —rinde, —stunde, —strauch, —vogel, —wurz u. a.; **Weihrauchsdampf**, —nebel. — Schon ahn' ich aus der Schale Weihrauchduft. Göthe, Faust 2, 84. Ein weihrauchleer Altar. Lohenstein. Wenn er durch Weihrauchwolken zeucht. Ramler. Zum Weihrauchsdampf was duftet so gemischt? Göthe, Faust 2, 86. Dann muß fortan, nach magischem Behandeln, der Weihrauchsnebel sich in Götter wandeln. Das. 2, 77.

Rauchfang (im 15. Jahrh. rauchfankch) aufgebauter Kanal zum Auffangen und Wegführen des Rauches. — Ein Rauchfang ist dir auch gewiß. Göthe, Faust 1, 72.

Schornstein (mhd. scorstein, älternhd. schorstain, schornstein, altniederd. scorenstein, mittelniederd. schorstên, dän. skorsteen, Volkssprache Schornste, Schürnste, von altschwed. skarstên = Herdplatte, dies von altn. skara = schüren, Feuer anwehen s. S. 117) zunächst die sichere Unterlage des Feuers im Hause, um es erhaben zu besserem Brennen der Luft mehr auszusetzen; nhd. die aufgebaute Höhlung zur Abführung des Rauches. Schlot (ahd. mhd. slât, niederd. slôt) ist zunächst etwas Hohles, bezeichnet dann den Rauchfang als röhrenartigen Abzugskanal oder Höhlung des Rauches. Kamin (älternhd. kamin, kemit, kemmet, chümich, kömich, aus lat. caminus, gr. κάμινος) bezeichnet zunächst die offene Feuerstelle des Zimmers, welche bei uns gemauert ist, dann die Feuermauer zum Auffangen und Fortführen des Rauches, im Besonderen die kleinere Feuermauer, welche von dem Ofen eines Zimmers ausgeht. — Aus dem Haus zum Schornstein hinaus. Göthe, Faust 1, 121. Und als er rauchen sieht den Schlot. Schiller, Gang nach dem Eisenhammer. Es (das Stübchen) hat einen Kamin, der zwar im Winter ein wenig raucht. Lessing, Minna v. B. 1, 3.

Rauchdicht, —fanggeld, —fangkehrer, —fangsteuer, —farbe, —farbig, —feuer, —gans, —gelb, —gewölbe, —grau, —holz, —kammer, —knecht, —kohle, —kugel, —loch, —meister, —opfer, —pfanne, —pfennig, —post, —pulver, —schutz, —schlich, —schwarz, —spinne, —stein, —steuer, —stube, —tabak, —topf u. a.; **Abrauschale**; **Räucherfleisch**, —holz, —kammer, —kammer, —lampe, —pfanne, —wurst u. a. — Dann rauft man aus der Stirn ihm (dem Bocke) Haar und wirft es auf den Rauchaltar. Hagedorn. Rauchdampf sehn wir allein von der Erd' aufsteigen am Himmel. Voß, Odyssee 10, 99. Der ihm das Rauchfaß knieend bei der Messe schwingt. Platen, rom. Oedipus 2. Durch die Rauchgluth siedet Balsam aus dem Harzbaum. Göthe, Pandora. Worin man für sie eine Rauchpfanne mehr voll Kohlendampf als Wohlgeruch herumtrug. J. Paul, Titan 36. Vesuvs Rauchsäule wurde abgeweht. J. Paul. Jetzt

zuckten gabelschwänzige Rauchschwalben mit der Purpurbrust. J. Paul, Titan 43. Wie ich selbst aus den sich mehrenden weißen Rauchstreifen sehe. E. Wagner. Purpurflammen und vollmondröthliche Rauchströme. Sonnenberg. Ich bringe süßes Rauchwerk in die Flamme. Göthe, Iphigenie 3, 1. Den wohlgebauten höhern Theil der Stadt von leichten Rauchwolken gedämpft. Göthe, das Kind mit dem Löwen. — Bis auf das leichteste Wölkchen des Räucheraltars, die Schmeichelei. Klopstock, ihr Tod. Indem er Räucherkerzchen besaß. Göthe, Leben 1. B. (Wenn) einer seinem Gaste jetzt gutes Räucherpulver und dann Gestank aufstreute. Klopstock, Gelehrtenrepublik.

Anm. 1. Grimm rechnet hierher noch Gerücht (s. S. 149). Nach Weigand haben sich in diesem Worte zwei Verba gemischt, ahd. rahhôn = erzählen und riechen.

Anm. 2. Nach Schwenck ist der röchelnde Ton des Athems Grundbedeutung von riechen. Darnach gehörte auch röcheln, lat. crugere, eructare = rülpsen, gr. ἐρεύγειν zu derselben Wurzel.

Kriechen.

(Wurzel kruch.)

Krieche, kroch, gekrochen, kriechen (kriuhhu, krouh, kruhhumês, krohhanêr, kriuhhan, kriohhan; mhd. kriuche, krouch, kruchen, gekrochen, kriechen) 1) vermittelst der Füße sich von einer Stelle zur andern bewegen, mit dem Nebenbegriffe, daß dieses auf eine langsame Art geschehe; 2) (in engerer Bedeutung) sich mit gesenktem Leibe und gekrümmten Beinen von der Stelle bewegen, von solchen Thieren, von welchen man sonst kriechen nicht gebraucht; 3) (uneigentlich) von Gewächsen, die sich nicht in die Höhe erheben, sondern nahe an der Erde ausbreiten. — Der in ein Bockshorn kruch. Lohenstein, Cleopatra 1, 234. Ich kroch durch alle Krümmen des Gebirgs. Schiller, Tell 2, 2. Das ist seine Beute, die da kreucht und fleugt. Das. 3, 1.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, er—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, zu—, zurück—, zusammenkriechen. — Als dort nur so eben ankriechen zu dürfen. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Von Mopsen wird er (der Hund) kaum erkannt, so dürftig kommt er angekrochen. Hagedorn. Wer konnte es dir an der Nase ansehen, daß du mit deiner romanhaften Liebe würdest angekrochen kommen? Weiße. Der Tölpel ver-

schwindet allmälig, so wie der Cavalier auskriecht. Lichtenberg, orbis pictus. Sie werden dich bekriechen, die Ameisen. Lessing, Ernst und Falk 2. Ich durchkroch sie (die Höhle). Göthe, Campagne in Frankreich Duisburg Novr. Sie (die Ehrsucht) bricht den Abgrund auf, durchkreucht der Grüfte Nacht. Günther. Wie wir alle leider mit dunkeln Sinnen in die schöne Natur einkriechen. J. Paul, Titan 11. Wo Welten einkriechen zu lichten Pünktchen. J. Paul. Dem häßlichsten Gespenst, das dem Kozyt entkroch. Seume. Soll ich denn nur immer die Höhe erkriechen? Göthe, Briefe aus der Schweiz 1. Abtheilung. Man hält ihn des Glücks für unwürdig, weil er es erkriechen will. Gellert. Da er denn, unter Gottes Geleit, durch Hülfe seines Stabes allgemach in den nächsten Wald fortkroch. Göthe, St. Rochusfest. Doch von dem Ohr des Argwohns aufgefangen, kriecht es (das Wort) wie Schlingkraut endlos treibend fort. Schiller, Braut v. M. Sie (die Schnecke) kommt herangekrochen. Göthe, Faust 1, 212. Selbst die ungestalte Spinne kroch herbei und sog gewaltig. Göthe, die Nektartropfen. O, immer noch besser, Vater, als ich kröch' um den Thron herum. Schiller, Kabale und Liebe 1, 7. Daß er hinabkriecht und den Einbläser seines Lobredners macht. J. Paul, Hesperus 1. Die wie Spinnen an den glänzenden Wänden hinaufkriechen. J. Paul, Hesperus 13. Ehe wir zu dem Zaun wieder hinauskrochen Göthe, Campagne in Frankreich 4. Oct. Gar bedächtig kroch er hinein. Göthe, Reineke Fuchs 3, 368. Wo er auch unter den Menschen hinunterkriecht. Schiller, Kabale und Liebe 1, 7. Diese Schalenthiere des moralischen Daseins mögen ihren Fühlhörnern nachkriechen. Benzel-Sternau. Da überkroch die Holde plötzlich ein Schlummerhügel. J. Paul, Hesperus 18. Ach wer mag doch erzählen sunst das Unglück, so stets oberkreucht den Menschen und in Armuth zeucht. H. Sachs. Welche das Rennthiermoos umkreucht und die Alpenbirke. V. d. Lühe. Der Epheu kroch an der Mauer umher. Pyrker, Rudolph 7. Es kommt eine Zeit, wo man Gott dankt, wenn man irgendwo unterkriechen kann. Göthe, Egmont 3. Wie nur so viel verflucht Gesindel im engen Hause sich verkroch! Göthe, der Müllerin Verrath. Daß tausendmal sich das entsetzliche Geständniß schon auf meinen Lippen meldet, doch scheu und feig zurück zum Herzen kriecht. Schiller, Don Karlos 1, 2. Warum soll denn der Geist so zusammenkriechen? J. Paul, Titan 57.

Anm. In participialer Zusammensetzung sagt Klopstock, Meff. 6, 385: Vor Allen hatte mit Schmähsucht Philo und erdekriechender Bosheit ihre schon kleinen beweglichen Herzen erfüllt.

Krieche, kriechig; Kriechung, Kriecher Kriecherei, Kriechbohne, —ente, —erbse, —ling, —mücke, —röhre, —rose u. a. — Schneckkriechige kupplerin. Fischart, Gargantua S. 87. Folgerungen, die

ein arglistiger Kriecher daraus zieht. Lichtenberg, Epistel an Göbhard. Knechtlichkeiten und Kriechereien. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Uebertriebene Kriecherei gegen Hofleute. J. Paul, Hesperus 26. Hätte der Winkelkriecher zu Hause gesehen. Shakespeare, Maß für Maß 4, 3. Doch werde zuvor bei den Schädeln am Opfer deiner Kriechsucht! Klopstock, Messias 13, 527.

Bieten.

(Wurzel bud, but.)

Biete, bot, geboten, bieten (ahd. piuta, pôt, putumês, potanêr, piutan und piotan; mhd. biute, bôt, buten, geboten, bieten; goth. biuden, altſ. biodan, altfrieſ. biada, neufrieſ. neuniederl. bieden, neuniederd. bêden, agſ. bëódan, altengl. bêde, engl. bid, altn. biodha, bioda, ſchwed. bjuda, dän. byde) 1) eig. wol dargeben, darreichen[1]; 2) (veraltet) befehlen, (gebieten); 3) zu leiden zumuthen; 4) im Handel anbieten, gewissermaßen eine Summe Geldes darreichen; 5) ſagen, wünſchen: einer guten Morgen. — Welcher iſt vnter euch Menſchen, ſo jn ſein Son bittet vmbs Brot, Der jm einen Stein biete? Luther, Bibelüberſ. Matth. 7, 9. Jn Schwaben bieten ſechs (Regimenter), in Bayern zwölf den Schwediſchen die Spitze. Schiller, Piccolomini 1, 2. Ich biete meine Treu' nicht feil. Daſ. 4, 4. Beut der ſtrengen zeit, daß ſie nicht gierig ſey, durch falſche tück und liſt dem Bande weh zu thun. Hoffmannswaldauiſche Ged. 2, 32. Der Liebe Glück der Waare gleich zu achten, worauf geboten werden kann! Schiller, Don Karlos 2, 8. Der König ſendet mich hieher und beut der Prieſterin Dianens Gruß und Heil. Göthe, Jphigenie 1, 2. Glücklich, wenn ein deutſcher Mann ſeinem Freunde Vetter Micheln guten Abend bieten kann. Göthe, Muſen und Grazien in der Mark.

Verbieten 1) als unzuläſſig beſtimmen mit Straffälligkeit gegen Zuwiderhandlung, oft auch bloß verwehren; 2) (veraltet) vorladen, bekannt machen; 3) (veraltet) in Beſchlag nehmen. — Geh', ich reiße mich los, obgleich die männliche Tugend nicht die Thräne verbeut. Klopſtock, an Giſeke. O ſo vergönne mir nur das zu ſcheinen, was das Geſchick zu werden mir verbeut. Ramler. Weißt du, daß dich die Acht verfolgt, daß du dem Freund verboten[2]) und dem Feind erlaubt? Schiller, Tell 5, 2. Einen neuen Bau verbieten (be-

---

[1]) Die Grundbedeutung iſt wol ſinnlich ſtrecken. Vgl. Parzival swar ern (dën arm) bôt oder swanc = wenn er den Arm ſtreckte oder ſchwang.

[1]) Verbieten und erlauben ſind hier Ausdrücke bei der Acht gebräuchlich. Der Leib des Geächteten war jedermänniglich erlaubt d. i. freigegeben, auch den Vögeln, daher vogelfrei d. i. den Vögeln freigegeben." Wurm, Hofer, Programm v. 1845.

kannt machen). Jülicher Polizeiordnung. Ein igleich (jeglicher) man oder fraw, di purpur sint, die verpietent (belegen mit Beschlag) einen igleichen man oder ein frawen vm ir gelt wol in der stat, wen sie herin chomment. Ruprecht v. Freis. Rechtb. Westenrieders Beitr. 7, 104.

Untersagen (s. sagen S. 73) durch wörtliche Willenserklärung bestimmen, daß etwas bisher Zugelassenes oder als zulässig Angesehenes unterlassen werde. — Oft hab' ich's ihm untersagt. Herder, Cid 7.

Ab—, an— (S. 708), **aner—, auf—, aufge—, aus—, dar—** (S. 708), **ent—** (S. 708), **entgegen—, er—** (S. 708), **ge—** (S. 5), **herum—, nach—, über—, um—, vor—, zu—, zurückbieten.** — Ueberlegen sie das Glück, das sich ihnen heute auf ihr ganzes Leben anbietet. Gellert. Ich kann mit ihm nicht rechten, kann ihn weder verklagen, noch mich selbst vertheidigen, noch ihm jetzt genug zu thun mich anerbieten. Göthe, Tasso 2, 4. Das stille Loos, das ich mit dieser Hand ihr anerbiete. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. Ja, ich versuch' es, Alles biet' ich auf. Schiller, Maria Stuart 2, 8. Ja habe alle Fürsten aufgeboten. Das. 5, 7. Ich erfrage mir versprochene Junggesellen, die schon zweimal aufgeboten (in der Kirche aufgerufen) sind. Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 4, 2. Er lies den Jüden auffgebieten. Luther, Bibelübers. 1. Mach. 9, 63. Kleine Krämer, welche ... ihren Kram ausbieten. Göthe, ital. Reise Neapel 28. Mai 1787. Des Sternberg's Güter werden ausgeboten. Schiller, Piccolomini 4, 1. Ich biete dem Junker aus. Schiller, Kabale und Liebe 1, 1. Stund' um Stunde wird uns das Leben freundlich dargeboten. Göthe, Elegie. Ludwig II., Sohn des in Apulien verstorbenen Valois, wurde ins Land entboten. Platen, Gesch. d. K. Platen 1, 2. Laß er dem Bischoff zuentbieten. Zinkgref, Apoph. 1, 43. Der Jüngling ihr entgegenbot: O kämest du herab zu mir! Uhland, der Schäfer. Der König gebeut, daß ich am Kreuz mit dem Leben bezahle das frevelnde Streben. Schiller, Bürgschaft. Und weil hier die Scham nun nicht weiter gebeut. Göthe, Todtentanz. Sieben geboten (standen vor) der Hut. Voß. Die Zeit hat hierüber mit einer gebietenden Stimme bereits entschieden. Herder. Seine Worte bot er mit der Freigebigkeit eines Weltmannes ... wie Schnupftabak herum. J. Paul. Wir bewunderten die verschiedenen glänzenden Darstellungen und feenmäßigen Flammengebäude, womit immer ein Gesandter den andern zu überbieten gedacht hatte. Göthe, Leben 5. B. Ein Unterbett, das ihnen beim Aufstreich überboten wird. Schiller, Räuber 1, 2. Wenn er Waar' umbietet im Land. Voß, Luise 2, 281.

Die Synonymen von an—, aner—, dar—, ent—, erbieten s. S. 708, von gebieten S. 5.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. die friedenbietenden Herzen. Pyrker, Rudolph 8. An der siegsruhmbieten=

den Laufbahn. Das. 9. Mit kampfanbietender Stirn. Pyrker, Tunisias 9. Unser Hauptmann und hochgebietender Herr. Schiller, Wallensteins Lager 7. Die thatengebietende Sturmfahn? Pyrker, Rudolph 9. Dem Schreiben des gottgebotnen Gesetzes. Klopstock, Messias 9, 209.

Bietung (ahd. bietunga, mhd. bietunge); **Bieter** (mhd. bietære); **Anbieter, Gebieter** (mhd. gebietære, gebieter), Gebietiger (selten); gebieterisch; bietig; erbietig, gebräuchlicher erbötig (S. 741); **Gebiet** (mhd, gebiete) das Recht zu gebieten; Bezirk in welchem Jemand zu gebieten hat. — Die Handbietung dieser beiden Entwürfe war ein Hauptgrund ihrer Ausführung. Campe. (Wir sind) gegen so holde Anerbietungen unempfänglich Göthe, Leben 13. B. Mein Gemüth war von Natur zur Ehrerbietung geneigt. Göthe, Leben 1. B. Sprecht ehrerbietig, mit Gelassenheit! Schiller, Maria Stuart 3, 3. Was ihr beschließet, werdet ihr dennoch zuletzt als Herr und Gebieter vollziehen. Göthe, Reineke Fuchs 7, 124. Ich hasse die hochmüthigen Aftergebieter der Schöpfung. Benzel-Sternau. Dem tapferen Heldengebieter. Pyrker, Tunisias 1. Der treffliche Lagergebieter. Das. 6. Du bist Obergebieter. Voß, Ilias 9, 69. Mit den obersten Schiffesgebietern. Pyrker, Tunisias 3. Und es ritten die Führer zum Schlachtengebieter. Sonnenberg. Den gewaltigen Schreckengebieter. Voß, Ilias 6, 97. Völkergebieter. Voß, Odyssee 4, 156. Ein hoher Weltgebieter. Tiedge, Urania 3. Englands Handelsgebieter. Becker, Weltgeschichte 7. A. 14, 148. — Was! rief Luciane gebieterisch. Göthe, Wahlv. 2, 4. Von Pedanterie und gebieterischem Wesen merkte man wenig. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 12. — Den (Vertrag) bin ich, meinethalben (meinerseits) zu geleben auch bietig. Krenner, Landtagsh. 11, 39. Wann jedes mich eines bessern zu berichten erbietig ist. Harsdörffer, Frauenzimmergesprächspiele 1, 20. Auf welches Ansprechen die Frauen allemal gar willig und urpietig gewesen. Westenrieder, Beitr 5, 106 v. J. 1580. Sey er willig und verbietig, dero begehren zu befürdern. P. Abraham. — In des Himmels Luftgebieten. Ungenannter bei Campe. Schnell von Gestirn zu Gestirn durch tiefere Sonnengebiete schwebt' er dahin. Sonnenberg. Der Heerzug streifte um Mitternacht durch Sonnen- und Sternengebiete. Sonnenberg. Ein Leben, das so weit, weil über Staubgebiete hinaus die Wurzel schlug. Tiedge.

Herr (s. S. 56); herrisch (mhd. hêrisch, hêrsch) sich bestrebend und überhebend, Andere nach seiner Willensäußerung zu bestimmen, und zwar immer mit der übelen Nebenbedeutung beleidigender Anwendung oder Uebertreibung wie der Ueberhebung gegen Untergebene oder überhaupt Andere, gleich als wenn man sie als Untergebene ansähe. — Von diesen trotzig herrischen Gemüthern sich meistern lassen. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 6.

Gebieterschaft, —stimme. — Auch zeichnet sich seine Gebieterschaft im äußern Betragen durch Gang und Miene aus. Grellmann. Allgewaltig treibt des Augenblickes Gebieterstimme mich an das entwohnte Licht der Welt hervor. Schiller, Braut v. M.

Bot (das, mhd. bot) = Befehl, Anbieten eines Preises für eine Sache, ist veraltet, und nur in Zusammensetzungen noch gebräuchlich: **Gebot** (ahd. kipot, mhd. gebot, ags. altn. bod s. S. 6), **Aufgebot**, **Verbot** (mhd. verbot). — Wieder ein Gebot ist: du sollst nicht stehlen. Schiller, Wallensteins Lager 8. Es erschien ein Aufgebot, niemand aber wollte geben. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. Die Dam' ist insgeheim dem Lord verlobt, und ich, ihr Mann, vernicht' Eu'r Aufgebot. Shakespeare, K. Lear 5, 3. Das muß der Aufbot (Aufruf) seyn zu ihrer Buhlerey. Hoffmannswaldau. Es sey der Aufbot da zur langen Ewigkeit. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 2, 226. — Daß ich ein Eilgebot des Königs treu erfülle. Göthe, Faust 2, 180. So sehr mißtrauen sie beide noch dem Göttergebot. Voß. Trautes Nicken, grüß euch Gott! war des Mädchens Grußgebot. Blumauer. So mit Herrschergebot umwandelt' er Schaaren der Männer. Voß, Ilias 4, 250. Auf der Göttin Machtgebot. Schiller, das eleusische Fest. Ihrer Brust gewaltige Lüste zähmet das Naturgebot. Das.

Mit Aufgebot (allg. Bewaffnung und Versammlung von wehrhafter Mannschaft eines Volkes) sind sinnverwandt: Heerbann (ahd. heriban, mhd. herban s. S. 111 und 247) das rechtmäßige Aufgebot der Wehrpflichtigen zum Kriege. Landsturm (s. S. 291. 601. 680) das Aufgebot der ganzen Masse des Volkes, vornehmlich aller wehrhaften Männer des Landes, zur Bewaffnung und Abwehr gegen den äußern Feind. — Schon kommt er angezogen mit starkem Aufgebot. Uhland, die Döffinger Schlacht. Auch der mächtige Burgund, der Länder-Gewaltige, hat seine Mannen alle herbeigeführt... Sie folgen alle dem Heerbann des gewaltig herrschenden Burgund und wollen Orleans bezwingen. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3.

Bote (ahd. poto, mhd. bote, altn. bodi, ags. boda) eig Darbringer; dann allg. wer zum Verschicken in Ausrichtung von Aufträgen gebraucht wird, während die Verkleinerungsform Büttel (ahd. putil, mhd. bütel, ags. bydel, engl. beadle, dän. böddel, schwed. bödel, ital. bedello, span. bedel, franz. bedeau) nhd. nur in der Bedeutung eines niederen Gerichtsdieners gebraucht wird. Von Bote kommt Botschaft (mhd. boteschaft, botschaft), Botschafter (S. 224) und das seltene Verbum verboten = durch Bote oder Botschaft melden. — Stehn wir nicht in tiefem Frieden mit dem Czaar zu Moskau? Ich selbst als euer königlicher Bote errichtete den zwanzigjährigen Bund. Schiller, Demetrius. Du ew'ge Sonne, die der Erdball umkreis't, sei du die Botin meiner Wünsche! Das. Unsere Wünsche sind Vorgefühle der Fähigkeiten, die in uns liegen, Vorboten des-

jenigen, was wir zu leisten im Stande sein werden. Göthe, Leben 9. B. — Wie ein Flügelbote des Himmels. Shakespeare, Romeo und Julie 2, 2. Sei mir gegrüßt, begnadigter Seraph, du Friedensbote! Klopstock, Messias 1, 493. Als zum obern Schloßthor ein Fußbote hereingesprungen kam. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 16. Der Garnbote bestieg den Heuboden. Das. 3, 5. Der Gerichtsbote. Göthe, Götz v. B. 4. So überrascht mich hier der Himmelsbote. Schiller. Lichtboten sind nicht rein vor ihm. Herder. Zu Liebesboten taugen nur Gedanken. Shakespeare, Macbeth 2, 5. Um mich als einen Mahnboten zu zerstreuen. Göthe, Leben 4. B. — Wenn mich der Postbote nicht drängte. Göthe, Wahlv. 1, 1. Wohl eingelernte Stundenboten konnten sogar von der Länge ihres eigenen Schattens ohnfehlbar die rechte Morgen- und Abendstunde angeben. Böttiger. Die grauen Streifen, die das Gewölk durchziehn, sind Tagesboten. Shakespeare, J. Cäsar 2, 1. Jedes Rauschen kündigt mir den Fußtritt eines Unglücksboten an. Schiller, Wallensteins Tod 3, 3. — Gabriel aber erhub sich zur neuen Botschaft. Klopstock, Messias 1, 705. Kein so herb Gesicht zu einer solchen Freudenbotschaft. Schiller, Wallensteins Tod 4, 7. Wer aber bringt der Mutter Hekabe die Trauerbotschaft von Achillens Rufe? Collin. Den schönsten Boten Unglücksbotschaft häßlicht ihn. Göthe, Faust 2, 221. — Der Fiscal, der ein bescheidenerer Büttel als der Gouverneur war, wendete sich zu ihm und sagte. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 12. — Den Namen verbotener Gerichte führten die Freigerichte ohnstreitig daher, weil das Gericht der missorum unter dem blauen Himmel ein ungeboten, das Stillgericht aber ein geboten Ding war, wovor keiner, als wer dazu verbotet (geladen) war, erschien. J. Möser, die westf. Freigerichte.

Die Synonymen von Dienstbote s. S. 225. — Mit Vorbote (der einen andern ankündigt, der nach ihm kommt) sinnverwandt ist Vorläufer (s. laufen) sowol wer über den Andern hinausläuft, daß dieser nachbleibt' als auch wer in Beziehung auf einen Andern so sich hinbewegt, daß dieser nach ihm ist oder kommt. — Er lebt nur mit Erzvätern, Propheten und Vorläufern. Göthe, Leben 10. B.

Anm. Unser Pedell ist bloß eine Entstellung aus Büttel.

Botenamt, —brot, —büchse, —lauf, —läufer, —lohn, —meister, —schild, —spieß; botmäßig, —mäßigkeit. — Dem guten Boten kein Botenbrot? Lessing, Nathan d. W. 5, 1. Die Botenfrau steht vor der Thüre. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 29. Der schwerfällige Botengang unserer Sprache. Thümmel. Bleicher Botenläufer. Shakespeare, Kaufmann von Venedig 3, 2. Zum Vorschmack eures Botenlohns nehmt diese Kleinigkeit. Göthe, Eugenie 2, 5. Mein Botenstab ergrünt von frischen Zweigen! Schiller, Braut v. M. Die Botenstunde schlägt. Göthe, Briefw. mit

Schiller 5, 26. Vielleicht hat ihn (Th. Carver) Voigt, der mit Reisebeschreibungen reichlich versehen ist, und mir ihn wohl auf einen Botentag leiht. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 147. Daß Sie den Aufsatz morgen mit den Botenweibern erhalten. Das. 1, 199.

Anm. Das zu bieten gehörige nhd. Biet = Gerüst hatte früher (goth. biuds, ahd. piot, mhd. biet, altn. biodr, ags. bëód) die Bedeutung Opfertisch.

Klieben.

(Wurzel klib, klub).

Kliebe, klob, gekloben klieben (ahd. chliupu, chloup, chlupumês, chlopanêr, chiopan und chliupan; mhd. kliube, kloup, kluben, gekloben, klieben; ags. cleáfon, clëófan, altn. kliufa, alts. cliobhan, mittelniederl. clieven und cloven, niederd. klöven, engl. cleave, franz. cliver, schwed. klyfwa) nhd. sehr selten, ist eig. sich gewaltsam von einander geben, so daß eine in die Länge gehende Oeffnung zwischen den Theilen des festen Körpers entsteht; (activ) gewaltsam in solcher Oeffnung sich von einander geben machen. Die Volkssprache sagt kleuben, klöven, klimwern. — Des Tempels Vorhang zerreiß, und manch Fels zerklöbet. M. Weiß. Das es (das Schiff) halb von annder klob. Theuerdank 65, 32. Ausg. 1517. Der Hausknecht, der just Scheite klob, lief her mit seinem Schlägel. Blumauer, Aeneis 8. Doch Odin schützt' ihn nicht, nun Roboasters Schwert entzwey ihn kliebt, bis an den Nabel. Alxinger, Doolin 8, 51. Das jhn (ihnen) die Beuch wolten aufklieben. H. Sachs.

Die Synonymen spalten und spleißen s. S. 839.

Klauben (ahd. chlûban, mhd. klûben), Nebenform von **klieben**, bedeutet nhd. mit den Fingern, oder auch mit Hilfe von etwas, was man in den Fingern hält (auch mit den Zähnen) durch Scharren oder Schaben in kleinen Theilchen von einem Körper nach und nach los- oder abmachen; (fig.) das Schlechte, Untaugliche von etwas mit den Fingern im Kleinlichen aus- und absondern; spitzfindig bis ins Kleinliche untersuchen, prüfen und ausscheiden, besonders wenn es auf unnütze Weise geschieht. Davon **Klauber**, —erig; **Klaubebühne**, —junge (alle im Bergwesen). — Imsen auf! es (das Gold) auszuklauben. Göthe, Faust 2, 138. Das alte Rom aus dem neuen herauszuklauben. Göthe, ital. Reise Rom 7. Nov. 1786. Dieses erbärmliche Hervorklauben der frühern und abgelebten Literatur. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 26. Des öden Formelklaubens. Voß, der Bund. — Die eigentlichen Geschichtklauber. Lichtenberg, liter. Bemerkungen. Die Wortklauber haschten jeden Laut aus ihrem Munde auf. Musäus.

Knaupeln (wol eine Fortbildung des niederd. gnauen = beißen, gnaueln = nagen, oder von knauen, holländ. knaauwen = beißen, essen;

oder verwandt mit holländ. knabbeln?) ist ein mühsames Nagen. Nagen (s. S. 721) anhaltend nach und nach mit den Zähnen abbröckeln. — Daß wir für Hunger und Elend schier nagen müssen die eigenen Knrchen. Schiller, Wallensteins Lager 1.

Klaue (ahd. chlâwa, chlôa, mhd. klâ, ags. clawu, altn. klâ, klauf, engl. claw, dän. kloe, klov, schwed. klo, klöf. Volksspr. Klô) mit den Synonymen s. S. 638). Davon **klauig; klauen** = mit den Klauen packen; **Klauer; klauern** (im Holsteinischen) = klettern. — Unser Vieh soll mit uns gehen, und nicht eine Klaue dahinten bleiben. Luther, Bibelübers. 2. Mos. 10, 26. — Die Afterklauen fehlen dem Zwergreh. Funke. Die Wucherklauen sind beschwichtigt. Göthe, Faust 2, 64. Dreimahl den klauigen Krebs... sah er. Voß. Denn sie warf sich über ihn her, zerbiß und zerkratzt' ihm mit den Nägeln das Fell und klaut' und zerrt' ihn gewaltig. Göthe, Reineke Fuchs 11, 292.

Andere Synonymen von Klaue sind noch Kralle = der vorstehende, krumme scharfe Nagel an der Zehe des Thieres. Fänge (s. fangen) = womit man fängt, bed. bei den Raubthieren das Gebiß, bei den Raubvögeln die Klauen. — Um Mitternacht sieht er Gespenster und den Teufel, zählt unter der Bettdecke die Krallen an seinen Klauen. Leisewitz, Rede eines Gelehrten an eine Gesellschaft Gelehrter. Und aus den Lüften schwang ein Adler sich herab, ein zitternd Reh in seinen Fängen. Schiller, Braut v. M.

Klauhammer; Klauenfett, —geld, —horn, —muschel, —steuer, —thaler, —winde, —wurm, —zehnte.

Kloben (ahd. chlopo, mhd. klobe); **Kluft** (ahd. chluft, mhd. kluft) **kluftig; Geklüft** mit ihren Synonymen s. S. 10 und 932. — Den Wiederhall der Eppichklüfte schreckt kein Schlachtgeschoß. Salis, an ein Thal. Unendliches Wehe schrei' in der Abgrundskluft... Satan! Klopstock, Messias. Flieht sie in die Bergkluft. Voß. Avernus, eigentlich jede durstende Lache oder Erdkluft, worüber kein Vogel fliegt. Voß. In ziemlicher Höhe schießt aus einer Felskluft ein starker Bach herunter. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. Frau Berta saß in der Felsenkluft. Uhland, Klein Roland. Dann grausen Gelärmes schmettert' er's niederdonnernd hinein in den Rachen der Graunkluft. Sonnenberg. Dem Schooß der Steinkluft. Matthisson, die Gnomen. Daß Geniusberuf Sprünge über Riesenklüfte macht. Benzel-Sternau. — In des Gefängnisses tiefem Geklüft. Klopstock. Noch lagern sie in Wald und Felsgeklüft. Uhland, H. Ernst 3. Hangendes Felsengeklüft. Voß. Wo fein lebender Bach nieder am Moosgeklüft rollt durchsichtige Flut. Voß. — Am Kreidefels der kluftigen Leukade. Salis, Monodie. Der Kalkstein ist sehr klüftig. Göthe, Schweizerreise 18. Sept. 1797. Wo dieses Gestein, minder zerklüftet, die Wasser auf der Ober-

fläche zusammenhält. A. v. Humboldt, Ideen zu einer Physiognomie der Gewächse.

Anm. Klufter = Stammende eines Baumes gehört der Volkssprache an.

Klobenarbeit, —deichsel, —glied, —holz, —hütte, —ring, —säge, —seil; **Kluftdamm**, —werk

Anm. Knoblauch steht für Kloblauch, wie noch Tschudi I, 82 hat, ahd. chlouuulouch, klobelouch, mhd. klobelouch d. i. gekloben er (gespaltener) Lauch.

Schieben.

(Wurzel scup, skuf.)

Schiebe, schob, geschoben, schieben (ahd. sciupu, scoup, scupumês, scopanêr, sciopan und sciupan; mhd. schiube, schoup, schuben, geschoben, schieben; goth. skiuban, agſ. sceôfan, engl. shove, schwed. skufwa, skuffa), wol mit der umfassenden Grundbedeutung stoßen, voranbringen, zusammenhäufen, nhd. 1) mit anhaltendem Drucke an oder auf der (besonders wagerechten oder doch beinahe wagerechten) Fläche eines andern Körpers hin nach und nach bewegen; 2) allmälich seine Lage, seinen Zustand verändern: ein Thier, das Getreide, die Pflanzen schieben; 3) sich schieben aus seiner geraden oder rechten Lage kommen; 4) (veraltet) heimlich begünstigen, Vorschub leisten; 5) (veraltet) gerichtlich überweisen, indem man einen augenscheinlichen Umstand, ein körperliches Anzeichen eines Fehlers auf einen schiebt; 6) (veraltet) einen Verbrecher oder eine Gerichtssache von einer incompetenten oder untern obrigkeitlichen Stelle vor eine andere competente oder höhere bringen. — Das müßt' ein Kerl sein, der das Weinfaß von Fuld in den Sack schieben wollte. Göthe, Götz v. B. 1. Du glaubst zu schieben und du wirst geschoben. Göthe, Faust 1, 214. Kein fremder Mund soll zwischen uns sich schieben. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. Der Scharwerch halben werden wir auch berichtet, daß die gar ungleich angelegt, und einer für den andern darin geschont und geschoben ... daß die Amtleute und Obleute einem schüben und dem andern Scharwerch bieten. Krenner, Landtagsh. 7, 407. 490. Wer jmp (Bienen) stilt, werdent die nicht in seiner gewalt begriffen unz daz (bis daß) er sie anspricht, man mag die veykar (Bienenkörbe) wol auf jn schieben (ihn damit gerichtlich überweisen), da die jmp inn gewesen sint. Westenrieder, Beiträge 7, 61. Was man in der Stifft in der Wildschonawe nicht gerichten und zu End pringen mag, das soll man schieben gen Ratfelden. Mon. boica 2, 164.

Aufschieben 1) eine Sache auf die andere schieben; 2) durch Schieben öffnen; 3) (uneig.) etwas, was in der Gegenwart gethan werden sollte, in der Zukunft thun wollen, es mag bereits angefangen sein oder nicht, wobei auf das Vollbringen in der Zukunft einiger

Digitized by Google

Nachdruck gelegt wird, während verschieben das Vollbringen in der Zukunft zweifelhaft läßt. Verschieben bedeutet noch 1) aus seiner Stelle, aus der bisherigen Lage schieben; 2) aus der gehörigen oder doch gewöhnlichen Lage, wie auch an den unrechten, ungehörigen Ort schieben; 3) (uneig.) verwachsen, fehlerhaft wachsen; 4) durch Schieben verbrauchen, durchbringen. — Da stand ich in meinem Winkel, schob das Fenster halb auf. Göthe, Egmont 5. Schiebt man es auf, so wird der Twing vollendet. Schiller, Tell 2, 2. Daß das Unbegreifliche nur verschoben, aber nicht aufgehoben ist. Lichtenberg, philos. Bemerkungen. Bis auf den letzten Augenblick verschiebt er sich zu erklären. Göthe, Egmont 4. So der gemüthliche Greis und verschob das sammtene Käppchen. Voß, Luise 3. a, 76. Hat sich dir was im Kopf verschoben? Göthe, Faust 1, 144. Jener kleine verschobene Kerl von Buchbinder. Thümmel.

Verziehen (s. ziehen) das, was noch nicht angefangen ist, nicht in der Gegenwart, oder nicht in der bestimmten oder gehörigen Zeit wirklich machen; das, was angefangen ist, in die Länge ziehen, über die bestimmte oder gehörige Zeit hinaus, wobei das Vollbringen zweifelhaft bleibt. Verzögern (s. zögern bei ziehen) recht in die Länge ziehen, oder machen, daß sich etwas über die Gebühr hinzieht, so daß es nur sehr langsam einen Anfang oder Fortgang hat. Vertagen (von Tag, altſ. altn. dag, agſ. dæg, mittelniederl. dach, daghe, neuniederl. dåg, engl. day s. S. 898) auf einen andern Tag hinaussetzen. — Einst verzog er mehrere Tage, ich war in Verzweiflung. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 4. Als der Mond noch hinter den Alpen verzog. J. Paul, Hesperus 13. Das Thier verzögerte seinen Schritt. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 1. Da kommen Juden mit dem Schein vertagter Schuld. Göthe, Ritter Curts Brautfahrt. Wir gestehen, daß uns das letztere der Fall scheint, und daß wir nicht zweifeln, daß diese Partei ihre Plane keineswegs modificirt, sondern nur bis auf den Zeitpunkt vertagt hat. Augsburg. Allg. Zeitung 1847 No. 12.

Einschieben 1) in einen Ort, Raum ꝛc.; 2) zwischen andere Dinge, mit in die Reihe bringen, besonders heimlich und hiermit auch auf eine unbefugte, unrechtmäßige Weise; 3) entzwei schieben: auf der Kegelbahn. — Immer aber konnten die geschnittenen Steine als ein herrliches Mittelglied eingeschoben werden, wenn die Unterhaltung irgend lückenhaft zu werden drohte. Göthe, Campagne in Frankreich Münster Novbr. Was ärgerst du dich über fälschlich Erhobene? Wo gäb' es denn nicht Eingeschobene? Göthe, sprichwörtlich.

Einschalten (von schalten ahd. scaltan, mhd. schalten, altſ. scaldan = stoßen; nach Grimm II. 986 verwandt mit schelten S. 171, so daß schelten = Makel zufügen, ein abgezogener Begriff ist) in ein anderes Ding bringen, so daß es zwischen den Theilen desselben sich befindet, wenn man Recht oder Gewalt dazu hat. — Unter den Papieren, die uns zur Redaction vor-

liegen, finden wir einen Schwank, den wir ohne weitere Vorbereitung hier einschalten, weil unsere Angelegenheiten immer ernsthafter werden, und für dergleichen Unregelmäßigkeiten fernerhin keine Stelle finden möchten. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 8.

Ab—, an—, aus—, dazwischen—, durch—, ent—, entgegen—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zusammenschieben sind keiner weitern Erklärung bedürftig. — Hans, nachdem er gelöset das Hemmseil, schob von der Anfuhrt ab. Voß, Luise 1, 685. (Die Baronesse) schob geschwinde den Leibschneider der Gräfin dazwischen. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 7. Um mehrere Colonnen neben einander fortzuschieben. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Sept. Wenn man die Gesteinarten untersucht, die in den Bächen herabgeschoben werden. Göthe, ital. Reise Palermo 4. April 1787. Man schiebt eine nach der andern heraus und wieder hinein. Göthe, Wahlv. 2, 9. Den Architekten aufzufordern, zu nöthigen und gewissermaßen herbeizuschieben. Das. 2, 4. Eine ältliche wunderwürdige Dame ward auf einem Lehnsessel von zwei jungen hübschen Mädchen hereingeschoben. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Schiebt meine Vernunft nicht im Kurzweil herum. Schiller, Fiesko 1, 12. Hätt' ich sie nicht hervorgeschoben. Göthe, Faust 2, 137. Da schob der lustige Junker einen Knaben vor sich hin. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Ich schob ihr das Blatt näher hin, das sie schon wieder mir zugeschoben hatte. Göthe, Leben 5. B. Die Besserung scheint wieder weit hinausgeschoben. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 214. Sie schob die Epheuranken mit leichter Hand hinweg. Wieland, Oberon 10, 39. Dann schiebe den knorrigen Kloß nach. Voß, der 70. Geburtstag 113. Daß sie uns darin getreulich nachschieben (uns begünstigen) und beholfen sein sollen. Lori, Lechrain 92. Meiner Sehnsucht schiebt ein böser Geist statt Freud' und Glück verwandte Schmerzen unter. Göthe, Tasso 3, 2. Nach Tafel... läßt man ein unterschobnes Blatt... zur Unterschrift herumgehn. Schiller, Piccolomini 3, 1. Führte die Pferde hinaus in den Hof, wo der willige Knecht schon vorgeschoben die Kutsche. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 138. Ich schob den Riegel vor. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 8. Schoppe kam zurück und wollte ihn vor das Loch seines Guckkastens haben, worin er die Vikariat-Huldigung in Klosterdorf vorbeischob. J. Paul, Titan 49. Nicht Schlösser sind, nicht Riegel wegzuschieben. Göthe, Faust 2, 73. Schnell die gesellige Menge (der Ameisen), zu tausend Schaaren zerschoben, wimmelt sie hin und her. Göthe, Achilleis.

Wie manches Zuckerbrot ich euch hab' zugeschoben. Schiller, Räuber 4, 4. (Daß ich) den Kasten zuschob. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 5. Ich hob noch einen Koffer auf die Kiste, um die schon hereinbrechenden Füllungen der belagerten Thüre zurückzuschieben und festzuhalten. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 8. Hastig schob sie den Riegel zurück. Voß, Luise 3 a, 255. Die Vergangenheit besteht aus der Geschichte, die wieder eine zusammengeschobene von Ermordeten bewohnte Gegenwart ist. J. Paul, Hesperus 1.

Schiebe, Schiebling, Schieber: An—, Aus—, Nach—, Vorschieber; Schiebung, schiebig; Geschiebe; Anschiebsel, Einschiebsel; schiebbar, schieblich: auf—, verschiebbar, —lich. — Ohne mich lang zu besinnen, zog ich den Schieber (von dem Kästchen) weg. Göthe, Leben 3. B. Brachte nun der geschäftige Besitzer aus einem nebenstehenden Schrank neue Schieber zum Vorschein. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1805. Daß ihn kein Karrenschieber anders versteht. Lessing, Antigöze 7. Ein so wackrer Kegelschieber. Shakespeare, Liebes Lust und Leid 5, 1. Aber der Ackersmann ist doch stets auf Neue von den immer wieder hervordringenden Geschieben geplagt. Göthe, ital. Reise 14. Sept. 1786. In manchem Granitgeschiebe fand ich Geschwister und Verwandte meiner Kabinetsstücke. Das. 7. Sept. 1786. Nachschübig seyn Einem (ihm Hilfe leisten). Urkunde von 1449. So steck' ich doch voll Narrheiten nicht sowol als voll Narren, die mancher Weise als Einschiebsel durchschießt. J. Paul, Siebenkäs 4.

Schieb(e)bank, —barte, —bock, —deckel, —eisen, —kärrner, —kloben, —lade, —maß, —ochs, —platz, —rad, —sack, —stange, —thüre, —werk, —zange, —zeug u. a.; **Schieberling**, —muth; **Anschiebestück**, —tisch. — Auch hatte man ihm aus dem kleinen Schiebefenster entgegen gesehen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. Endlich keuchten zwei Kinder daher, davon eines als Zugvieh an einem Schiebekarren angestrickt war. J. Paul, Hesperus 9. Daß man Freunde und Feinde (im Puppenspiel) in Einen Schiebkasten packte. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 5. Da ich kein Berufskarrenschieber bin, eine ziemlich zahlreiche Rasse (Race, Art), die nach und nach ihre Schiebriemen sogar zu Ordensbändern erhoben hat. Benzel-Sternau. Und harret, bis die Schiebewände in Ordnung sind. Der neue Froschmeusler.

Schub (ahd. scub, mhd. schub) 1) Handlung des Schiebens; 2) Zustand, da etwas schiebt; 3) dasjenige, was geschoben wird; 4) so viel als auf einmal geschoben wird; 5) Ort, wo Kegel geschoben werden; 6) (veraltet) heimliche Begünstigung, List; 7) (veraltet) Beweis durch den Augenschein; 8) Lieferung der Delinquenten von einer Gerichtsstelle zur andern. Davon **An—, Auf—, Bei—, Nach—, Unter—, Vorschub.** Der Volkssprache gehören an: **Schübling** (eine

Art Wurst); **Schübet** (das Angebackene von Speisen, das man als besonders schmackhaft vom Tiegel schabt); **Schübel** (ahd. scubil, Büschel, fig. Menge); **schübeln** (am Haar ziehen), fortwälzen (mhd. schübelen). — Und zwang im Schub (Schublade) zu wohnen. Rückert, ges. Ged. 4, 300. Kann keinen heißen Schub Suppen leiden. Dr. Minderer S. 111. Nach dem jhm dieser Schub (Anschlag) nicht gerahten wolt, erdacht er einen andern list. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 85. Hat man des Schubs (augenscheinlichen Beweises) nicht, man sol jn vberzeugen mit siben mannen. Westenrieder, Beitr. 7, 61. Da hab das Recht zwischen N. und N. einen Schub (Aufschub) gewonnen. Mon. boica. 9, 287. — Auch der Aufschub hat seine Freuden. Göthe, Götz v. B. 1. Ptochus rufet seinen Freund in der Noth um Beischub an. Logau, Sinnged. 11, 112. Dieser Unterschub der Kritik. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Daß sie den Mördern immer Vorschub thun. Schiller, Tell 5, 1. — Abers Kraut ists rärest Freasse, wenns a reachte Schüepet hot. Weizmann, 3, 150.

Schubblech —fach, —fenster, —karren, —loch, —riegel, —sack, —tisch, —walze, —wand, —weise, —zeit u. a. — Aus diesen Schubkasten lacht uns ein unendlicher Frühling von Blüten und Früchten der Kunst. Göthe, ital. Reise Palermo 12. April 1787. Da sie die Thür erbrochen und offen und die Schubladen in Stücken fand. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 10. Ein schlechtes Schubladenstück. Göthe, Wahlv. 2, 9.

Schubjacke (nach Adelung u. A. von schubben, einem Verstärkungswort von schieben) eig. gleichsam der durch Schubben mit der Jacke zeigt, daß er Ungeziefer an sich hat, ist Schimpfbenennung für den verachteten, unreinlichen, schmutzigen Elenden, der sein Aeußeres im höchsten Grade vernachlässigt. — So hält so'n Schubjack ihn für wen Ihr wollt. H. v. Kleist, der zerbrochene Krug 1.

Schuft (fehlt ahd. u. mhd., von unsicherer Abkunft, nach Einigen von schaben, nach Andern von dem unten folgenden schuppen[1]) ist zunächst der armselig bettelhafte, im äußern Anzuge schäbige Mensch; dann überhaupt der niederträchtige, charakterlose Elende. Lump (eine Figur von Lumpen, bei Stieler Lumpe, wol von dem früheren lampen = schlapp niederhangen) zunächst beschimpfende Benennung des schmutzigen Zerlumpten, und dann überhaupt des niederträchtigen, armseligen, vermögenlosen Menschen. Noch weit stärker ist Lumpenhund. Lotterbube (aus ahd. lotar = sittlich Schlechtes; mhd. loter, altn. loddari = Mensch, der sich dem lüderlichen Leben, besonders dem Spielen und Possenreißen ergeben) zunächst lüderlicher, betrügerischer Landläufer;

[1]) Stieler hat Schuft und sagt, das Wort, das Einige von dem Hebräischen scophet = urtheilen, richterlich entscheiden, ableiten wollten, stehe für Schaft = Stiefelschaft, d. i. ein Mensch, der nicht mehr werth sei, als ein alter Stiefelschaft.

dann gewöhnlich der schlimme gefährliche Taugenichts. Halunk (wahrscheinlich das aus hallr = gebeugt und ok = Joch zusammengesetzte altn. halloka = der Unterjochte) der nichtswürdige schlechtdenkende Mensch, häufig mit dem Nebenbegriffe des Schleichenden, Heimtückischen, Betrügerischen. Das die höchste Verachtung ausdrückende Wort ist Hundsfott (bei Fischart im 16. J. Hundsfutt, schwed. hunsfott, dän. hundsfot, altfranz. chien-foutre, eig. = Hundsscham, von ahd. f(v)ot, mhd. vot, vut, voz, Fotz, gr. βύττος; vgl. lat. futuere = ehelich beischlafen). — Unmöglich! Der Schuft? Göthe, Bürgergeneral 11. Darauf antwortete Benedetto: Felix und ich seien zwei große Lumpe. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 1. Ihn auf jeder Seite noch Schurken, Lotterbuben, ehrenrührigen Kerl und schlechten Burschen nennen zu hören. Lichtenberg, Epistel von Göbhard. Was will der Bauer da? Fort, Halunk! Schiller, Wallensteins Lager 2. Ich wollte lieber mein ander Bein dazu verlieren, als so ein Hundsfott sein. Göthe, Götz von Berlichingen 2.

Schober (ahd. schoup und scopar, ags. sceaf, mhd. schober) = Haufen; **schobern** (mhd. schoberen) = aufhäufen, auf einander schieben. — Dann ruhen sie und wir in süßem Duft am Schober. Voß, die Heumad 108. Um Schwad' und geschobertes Grummet. Voß, der Abendschmaus 101.

Schuppen (schubben) und **schupfen** (mhd. schuffen, schupfen) = stoßen; **schüppeln schüppelig; Schüppe** was **Schaufel** (ahd. scûvila, mhd. schûvel); **schaufelicht schaufelig; schaufeln.** — Auch stachen die Fliegen so schlimm und das hüpfende Thierlein. Selbst mein Alart lag winselnd und schuppte sich. Voß. Das glänzende Kleid eines abgeschuppten Fisches. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 15. Jetzt werden sie besser schüppeln. Grimm, Märchen von einem der auszog das Fürchten zu lernen. Kaum daß von Zeit zu Zeit der Klang aneinander schlagender Schaufeln und Hacken eine nahe Bewegung andeutete. Göthe, Belagerung von Mainz. Er gräbt und schaufelt so lang er lebt. Schiller. Ei, hört doch, Gevatter Schaufler. Shakespeare, König Hamlet 5, 1.

Schaufelband, —bein, —blatt, —bohrer, —bürger, —ente, —fisch, —förmig, —gehörn, —geweih, —hirsch, —hose, —kunst, —ohr, —rad, —recht, —schlag, —stiel, —werk, —wurf, —zahn.

Anm. 1. Schüppeln und schüppelig könnten vielleicht auch hergeleitet werden von Scheibe = runde Fläche, nur macht das ü Bedenken. Ahd. findet sich scibiloht, mhd. schîbeleht, älternhd. scheublecht, schäwblot, scheubelt = rund.

Anm. 2. Schopf (goth. skufts, mhd. schopf) gehört nach Grimm vielleicht zu schieben, von dem Zusammenstoßen des Haares.

Anm. 3. Schopf, Fürschopf, Schoppen, Schuppen, Schupfen (mhd. schopf, schopfe, schupfe, franz. échopp = Wetterdach, bedeckter Gang, gringes Gebäude) gehört wahrscheinlich zu schieben. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 108 sagt: Wo 'es regnet, hielt man solche Schulen in Sälen vnd vnterschüpffen.

Stieben.

(Wurzel stub.)

Stiebe, stob, gestoben, stieben (ahd. stiupu, stoup, stupumês, stopanêr, stiupan und stiopan; mhd. stiube, stoup, stuben, gestoben, stieben; mittelniederl. stûven, neuniederl. stuifen) 1) sich in Gestalt eines Staubes erheben und niederlassen; 2) (uneig.) auf Regentropfen, Feuerfunken übertragen; 3) sich schnell in die Höhe, überhaupt schnell fortbewegen und fortbewegen machen; 4) (Jägersprache von den Feldhühnern) den Koth fallen lassen. — Daß Roß und Reiter schnoben und Kies und Funken stoben. Bürger, Lenore. Breitflockiger Schnee stiebt in der Tiefe. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. — Das aufstiebende Wasser des Wasserfalls. Bürde. Eine Windsbraut mich empor auffhub, darmit ich in die Lufft auffstub. H. Sachs. Ein müller, der mit mel ist bestoben. Schmeller, 3, 603. Der wetterträchtigen Wolke entstieben einzelne platzende Tropfen, bevor der Regen sich segnend ergießt. Kosegarten. Das Originalblatt dieses Scherzes ist niemals abgeschrieben worden und seit vielen Jahren verstoben. Göthe, Leben 13. B. Schrecklich werden sie verstieben, leichter als ein Traum vergehn. Canitz. Ich wil das Gras an den Wassern verstieben. Luther, Bibelübers. Jes. 19, 7. Sind mir so viele verstäubt und verstiebt. Rückert, ges. Ged. 4, 92. Wie Nebel zerstiebte trübsinniger Wahn. Göthe, Pandora. Diener und Habe zerstoben. Göthe, Hochzeitlied. Die zerstiebenden Reize eines fremden Gesichts. J. Paul, Hesperus 4. Zurück dort stoben die Troer. Voß, Ilias 4, 497. Aus allem Frühlingsduft zusammgestoben. Rückert, ges. Ged. 2, 103.

Stieber, stiebern (Nasenstieber geben); **Gestiebe.** — Bietet ihm einen Nasenstüber an. Göthe, Rameau's Neffe. Man deckt eilig mit Rasen und Erde, mit Kohlengestiebe und was man zur Hand hat, die ... Flamme zu. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4.

Staub (goth. stubjus, ahd. stoup, stuppi, stubbi, mhd. stoup, stüppe, stüppede, altschwed. stoft, mittellat. estopa, s. S. 725); **staubig; stauben** = sich als Staub erheben (was stieben 1); **stäuben** (ahd. stoupan, stoupjan, stoubjan, mhd. stoupen) 1) Staub erregen; 2) als Staub streuen, einen in Staub verwandelten Körper streuen; 3) von Staub reinigen. **Stäubern**, ein wiederholtes Stäuben. — Staub von den Füßen sich schüttelnd. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 67. Seht, wie allen die Schuhe so staubig sind! Das. 1, 40. — Der das Geheimniß der Natur entdeckt hat, geringe Arten von Blumen durch den Abstaub einer edeln zu verbessern. Thümmel. Vielleicht führt Sie der Bücherstaub... zurück. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 96. Mit Blut und Kriegesstaube besudelt. Voß,

Ilias 6, 268 Aufflog der flimmernde Sandstaub. Pyrker, Tunistas 5. Wie Sonnenstaub sein Lieb zerrinnt. Redwitz, Amaranth. Mich schuf aus Verwesungsstaube tief im zertrümmerten Paradiese der Todtenerwecker. Klopstock, Messias 15, 1309. Unten im Wasserstaube hat man einen Regenbogen hin und wieder, wie man geht, ganz nahe vor sich. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. — Daß der Staub nicht vor ihm in das Unermeßliche stäube. Klopstock, Messias 5, 325. Noch stäuben die Wege. Göthe, Venet. Epigramme 4. So kommt Ihr auf die Brücke, welche stäubet. Schiller, Tell 5, 2. In der stäubenden Dürre des Sommers. Voß, der bezauberte Teufel 83. Sie flogen in stäubendem Lauf durch die Felder. Voß, Ilias 23, 372. — Auch den eichenen Schrank .. hatte sie abgestäubt. Voß, der 70. Geburtstag 63. Die weite Laufbahn stäubte, wie Wolken, auf. Klopstock, die beiden Musen. Nachdem er sie (die Haare) zu meinem Entsetzen gewaltig ausgestäubt hatte. Göthe, Leben 1. B. Unserm Freunde ... fiel der weiß bestäubte und befleckte Rock des Pedanten ein. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 11. Der ich gestern Abend mit bestaubten Gamaschen hier angekommen war. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Richtelnde können's (das Werk) mit Tadel bestäuben und Lobe. Klopstock, der Nachruhm. Flogen sie hurtig, durchstäubend den Raum des Gefildes. Voß. Auf dem Kirchhof stäubt die Gebeine herum lautsausend ein wüthender Windstoß. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. Bald liegt dem Städter die Werkstatt überstäubt. Falk. Wenn ich den Kaffee gar in dem herrlichen Grottenwerk reichte, das nun freilich verstaubt und halb verfallen mir dasteht. Göthe, Hermann und Dorothea 3, 90. Gleich des Feldes Blumen werde alles Fleisch verstäubt. Voß, Trost am Grabe. Das Gewitter verstäubte. J. Paul, Titan 8. Ausgesät zerstäuben ist auch unser Loos. Salis, Pflügerlied. Der (Wasserstrahl) in unzählige Funken zerstäubte. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 1.

Außer Mehl (S. 725) sind mit Staub noch sinnverwandt: Mill und Müll (S. 726); Schutt (s. schütten S. 654) zusammengeschüttetes Getrümmer, besonders von erdigen Körpern, es mag nun von selbst oder durch Menschenhände zusammengeschüttet sein; Kehricht (mhd. kerach, landschaftlich Kehrsel, von kehren S. 272) der vom Boden durch Kehren entfernter Abgang, Unrath oder Schmutz; Unrath s. S. 842. — Ob sie (die Kirche) gleich schon viele hundert Jahre in Schutt liegt Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Indem man den Schutt in die zerfallenen Mauerstätten selbst geworfen. Göthe, ital. Reise Messina 13. Mai 1787. An beiden Seiten Schrittsteine, die jeder Laden- und Werkstattbesitzer mit unablässigem Kehren reinlich hält, indem er Alles in die Mitte hinunterschiebt, welche dadurch nur immer unreinlicher wird, und auch mit jedem Windshauch den Unrath zurücksendet, den ihr der Hauptstraße zugewiesen habt. In Neapel tragen ge-

schäftige Esel jeden Tag das Kehricht nach Gärten und Feldern. Das. Palermo 5. April 1787.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen: Mein funkenstäubendes Auge. Kosegarten. Der weißbestäubte Rock sollte eine Hauptanzeige geben. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 9.

Stauber, Stäuber; Staubartig, —balg, —bedeckt, —behälter, —besen, —beutel, —boden, —blüte, —bofist, —brand, —bürste, —erde, —fach, —faden, —feder, —fege, —flechte, —flügel, —gefäß, —gewächs, —gewebe, —haar, —hanf, —haut, —hülle, —hülse, —käfer, —kalb, —kamm, —kloß, —kolbe, —korn, —kriecher, —laus, —lawine, —lecker, —mehl, —moos, —perle, —pflanze, —pinsel, —röthe, —säge, —same, —sand, —schwamm, —sieb, —sohn, —spinne, —tabak, —träger, —vogel, —weg, —wirbel, —zeug u. a. — Der Fall des himmelentstürzenden Staubbachs. Baggesen. (Sie sind) auf immer dem Schmerze der Staubbewohner entrissen. Klopstock. Dann steigen sie, die Schlangenhäupter schüttelnd, von allen Seiten stauberregend auf. Schiller. Von Insekten sahen Cook und Meares außer verschiedenen Käfern und Fliegen mehrere Arten Staubflügler. E. A. W. Zimmermann. Ein Leben, das so weit, weit über Staubsgebiete hinaus die Wurzel schlug. Tiedge. Das Staubgebilde war noch nicht Mensch. Herder. Nur Liebe war die Schöpferin der Wesen und ward der Staubgebornen Lehrerin. Herder. Und was ist der Wohner der Hütte von Leim (Lehm) staubgegründet und schnell von Motten zernagt. Herder. Zum mühseligen Staubgeschlecht senk' jetzt freundlich den Flug. Voß. Und wie sollten wir diesem Staubgeschöpfe zumuthen, sich den Anfang der Welt zu denken? Herder. Mit dem Staubgewimmel fleugst, o Erde, du dahin! Matthisson, die Sterbende. Staubgewölk umwallte den Schleppenden. Voß. O Allmacht! rief sie, die um dieses grause Staubgewühl weht, o höre mich! Benzel-Sternau. Daß sie das ganze Leben und Wesen der Sterblichen für ein Nichts, für ein kummervolles und staubgleiches Dasein erklärt haben. Göthe. Ein zusammengetriebener Staubhügel. Herder. Und ihr könntet verlieren das Antlitz Gottes, und ein zerbrochener, mürber, gestaltloser, schlammiger Staubkloß werden. Herder. Diese Pflanze, dieß Staubkorn. Herder. Ihr müßt doch eine Entschädigung für euer Staubkriechen haben. Benzel-Sternau. Feind dem Stäubling zu werden würd' ich erröthen. Sonnenberg. Ueber der Leiche des Stäublingsgeschlechts. Sonnenberg. Kaum hatte ich meinen Staubmantel abgeworfen. Benzel-Sternau. Die oben angeführte Stelle Hiobs, da der Staubmensch dem flammenden reinen Lichtengel entgegengesetzt wird. Herder. Es ist der Staubregen, der das Herz für die großen Tropfen der einfachern Töne aufweicht. J. Paul, Hesperus 18. Die Staubrinde von vierzehn Meilen auf den Kleidern.

Kl. Schmidt. Du ziehst sie herunter zu den Erdensöhnen und Staubtöchtern. Benzel-Sternau. In staubumwölkten Sommertagen. A. L. Karsch. Sah aus dem Schoße des Süds her feurig geharnischtes Höllenheer staubwirbelnd heraufziehn. Sonnenberg. Auf einmal bedeckte sich der Horizont mit einer furchtbaren Staubwolke. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. Hinwirbelt umher aus den Städten Staub, staubwölkend. Sonnenberg.

Stöbern (mhd. stöberen) 1) stauben, in Gestalt eines Staubes herumfliegen, besonders von Schnee gesagt; 2) begierig suchen, besonders von Jagdhunden gesagt; 3) so viel als stäubern; dann aufjagen, aufschrecken; (uneig.) auf ähnliche Art herausbringen. Ab—, auf—, aus—, durch—, ent—, herum—, nach—, um—, unter—, ver—, zerstöbern. — Wenn's nun regnet, stöbert und fröstelt. Göthe, Werther I. 8. Febr. Er stöbert die Persier auß Syrien. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 134. Kalt sprühn um Wangen und Locken mir stöbernde Flocken. Matthisson, Alpenreise. Oder dem duckenden Hasen im Busch, der die feindlichen Mäuler stöbernder Hund' anschaut. Voß. — Nach einer Stunde stöberte Leibgeber ein mit dem zerbröckelten Siegel des Vormunds überpichtes Schreiben aus. J. Paul, Siebenkäs 2. Solch ein Schwall von Geschossen entstöberte dort der Achaier Händen. Voß, Ilias 12, 159. (Da) mußte ich in allen pariser Dachstuben herumstöbern. Göthe, Rameau's Neffe. Den (Sitz der Götter) kein Sturm noch erschütterte, nie auch der Regen feuchtete, oder der Schnee umstöberte. Voß, Odyssee 6, 43. Als Cromwell dieselbe Kriegsmacht zerstöberte (zerstreute). Simplicissimus 6, 8.

Stöber (Voc. von 1419 stöbrær = Jagdhund), **stöberig; Gestöber** (ahd. kistupari?). — Der Laienbruder, deß sich der Patriarch so gern zum Stöber bedient. Lessing, Nathan d. W. 5, 5. Nun ritt ich an dem Nordosthange des Harzes im grimmigen, mich zur Seite bestürmenden Stöberwetter. Göthe, Campagne in Frankreich Duisburg Nvbr. Da rannte sie durch das Gestöber. Voß, der 70. Geburtstag 163. Odemberaubender Schwefelqualm und Aschengestöbers dichtes Gewölk. Pyrker, Tunisias 4. Wen du nicht verlässest, Genius, wirst im Schneegestöber warmumhüllen. Göthe, Wanderers Sturmlied.

Schnieben.

(Wurzel snub.)

Schniebe, schnob, geschnoben, schnieben (mhd. sniube, snoup, snuben, gesnoben, snieben, neuniederl. snuifen) und das gebräuch-

lichere schnauben[1]) (spätermhd. snûben) bezeichnen allg. den Athem hörbar durch die Nase einziehen und ausstoßen; werden auch angewendet auf heftige, sich durch stark hörbares Einziehen und Ausstoßen des Athems äußernde Gemüthsbewegung. — Daß Roß und Reiter schnoben. Bürger, Lenore. Wie vom Anger die wiederkäuende Kuh ihn anschnob. Voß, Philemon und Baucis 38. Daß es (das Roß) gebäumt aufschnob und ächzte, von Schmerzen gefoltert. Pyrker, Tunisias 12. (Es) schnob das Entsetzen vor den Scharen einher. Pyrker, Makkabäer 1. Der König wies ihn schnöde von sich ab, und schnob dies donnernde Gebot ihm nach. Bürger. Nachdem sie ein wenig verschnoben hatten. Musäus. Der Wind hat das Gewölbe zurückgeschnoben. Rückert, ges. Gedichte 4, 176. — Lamentone schnaubte und blies, daß man einen Wind zu hören glaubte. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 4. Ein mächtiger Geist schnaubt aus der Nasen. Göthe, Lili's Park. Der Herbst hat geschnaubt. Rückert, ges. Gedichte 4, 176. Und den Oger hörtest nahen, der nach deinem Fleisch geschnaubet. Uhland, vom kleinen Däumling. Geht hin, die ihr nach Golde schnaubet. Uz. Er schnaubt ihn wild an. Schiller, Fiesko 2, 14. Ihr habt matt mir gemacht die Gluth anschnaubender Stiere. Voß. Der Dampf beschnaubt sie. Klopstock, mehr Unterricht. Welchem (Eber) vor allen großer Zorn im Busen mit drohender Stärke daherschnaubt. Voß, Ilias 17, 21. Die Thiere, die ihr seht, die aus Erbarmen uns so stark entgegenschnauben. Wieland, Oberon 2, 15. Schnaubt's heran mit Sturmgewalt. Göthe, Faust 2, 42.

Anm. 1. Das Partic. Präs. gestattet noch andere Zusammensetzungen, z. B. Flammenschnaubenden Muthes. Pyrker, Rudolph 5. Glutschnaubende Rosse Pyrker, Tunisias 9. Racheschnaubenden Grimms. Das. 10. Die wuthschnaubende Megäre! Schiller, Jungfrau v. O. 1, 5.

Anm. 2. In allgemeinerem Sinn athmen sagt Flemming S. 5 der Lübeker Ausgabe von der vom Tod erweckten Tochter des Jairus: Jairus Tochter schnäubet, und Lazarus, sein Freund, wird wieder neu beleibet.

Schnieber; schnaubig ist veraltet. — Seine Lust, die er begehrt, sind die schnaubig wilden Hunde. Opitz.

Schnaufen (mhd. snouwen, niederd. snuven, holländ. snuyven, engl. snuff, sniff, snub, schwed. snufwa, in der österreich. Volkssprache schnupfazen) wird nur von dem stark hörbaren Einziehen und Ausstoßen des Athems durch die Nase gebraucht. — (Die vergiftete Ratte) fiel an den Herd und zuckt' und lag und thät erbärmlich schnaufen. Göthe, Faust 1, 106. Die Pferde ... schnauften und tosten. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Sept. Mit Ruh erschnauffen mag. Opitz. Leg' ich mich hin, ein wenig zu verschnaufen. Shake-

---

[1]) Schnauben sollte nach schwacher Form gehen wie mhd. snûben. Schon Stieler hat im Präteritum schnaubete und schnob, im Participium geschnaubet und geschnoben, und so dauert das Schwanken bis heute.

speare, Heinrich VI. 3 Thl. 2, 3. Vom starken Laufen kann ich mich nicht sobald verschnaufen. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 78. Satt das Feuer seiner Liebe zu verschnaufen. Thümmel.

Anm. Das mhd. snâwen = stark anhauchen hat sich im baierischen schnauen = heftig, schwer athmen, schweizer. schnauen = anschnauzen erhalten.

Schnoben = mit schniebendem Laute beriechen; **schnobern** (auch schnopern, schnoppern, schnuppern) = oft und viel schnoben. — Sein Bogen abgespannt, seine Hunde schnobend um ihn. Göthe. Sei ruhig Pudel! renne nicht hin und wieder! An der Schwelle was schnoberst du hier? Göthe, Faust 1, 64. Er schnopert, was er schnopern kann. Das. 1, 227. — Unglücklicherweise waren die Futtersäcke gefault, und so mußte der Hafer von der Erde aufgeschnopert werden. Göthe, Campagne in Frankreich Trier 29. Oct. Die Kerls sind vom Teufel besessen, schnoppern herum an allen Essen. Göthe, Pater Brey. Die alten Gefährten (Hunde) von treuerem Sinn umschnoberten traulich ihm Lippen und Kinn. Bürger. Dann schnuppserst du. Voß, der bezauberte Teufel 5.

Schnüffeln (auch schnuffeln, zuweilen schniffeln) schnaufend riechen, sprechen; spürend suchen, davon Schnüffler, Schnüffelung. — Die Frau hat gar einen feinen Geruch, schnuffelt immer im Gebetbuch. Göthe, Faust 1, 145. Dennoch sollen und müssen sich des Herrn Hauptpastors liebe Kinder in Christo diesen beschnuffelten, beleckten Brei wieder in den Mund schmieren lassen. Lessing, Antigöze 2. Lüstern umschnüffelten oft die Matrosen des Schiffes Kajüte. Voß. — Was Lermes, was Geschwirres auf Aufruhrschniffilei? Was willst du Schniffler wirres und heiseres Geschrei? Voß, die Anschwärzer.

Schnupfen 1) verstärktes schnauben; 2) schnaubend riechen, mit der Luft in der Nase in die Höhe ziehen; 3) (veraltet) so viel als schluchzen. — Ein tragischer Schauspieler, der in der Probe Taback schnupft, mache sie immer bange. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 8. Das Schmutzwetter ist meinem Fleiße nicht sehr günstig, da es die alten Uebel Katarrh und Schnupfen wieder zurückgebracht hat. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 90. Man hat Beispiele, wo dieser fettige Dunst, in der Nähe eingeschnupft, den plötzlichen Tod nach sich gezogen hat. Lichtenberg, Geschichte der Lichtputze.

Verschnupfen mit seinen Synonymen s. S. 1006.

Schnupfer, **schnupficht**, **schnupfig**; **Schnupfpulver**, —taback, —tuch; **schnupfenartig**, —fieber, —mittel. — Hättest mein Leben um'n Priese Schnupftabak haben können. Schiller, Räuber 2, 3. (Ich) band ihm mein Schnupftuch um die Hand. Göthe, Meisters Lehrjahre 6.

Schnipfzen (und schnüpfzen, ahd. snëphizan, snëphezan, snophizan, mhd. snipfezen, snüpfezen, snupfezen, älternhd. snupff-

tzen, snypfltzen, bei Alberus schniptzen, schnipssen, schnipsen, in der Volkssprache schnopfezen, schnepfezen, schnippsen) = schluchzen, gehört der gewöhnlichen Sprache an.

Anm. Schnauze und schneuzen (S. 542) werden von Weigand mit schnieben zu einem Stamme gerechnet. Die agſ. und altn. Formen sprechen nicht dafür, man müßte denn den Ausfall eins w (h) annehmen.

Schrauben.

(Wurzel scrub.)

Schraube, schrob, geschroben (öfters **schraubte, geschraubt**), **schrauben** (erst nhd., altn. scrysa, niedersächs. schrûven, baier. schraufen, engl. screw, franz. écrouer) 1) in einer Schneckenlinie drehen; 2) Jemanden durch neckischen Spott hart zusetzen (S. 88, wahrscheinlich von dem Daumenschrauben der ehemaligen Folter abstract genommen): ab—, an—, auf—, aus—, ein—, her—, hin—, nach—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, zu—, zurück—, zusammenschrauben. — Von einem französischen Tragödienschreiber auf Stelzen geschraubt. Schiller, Räuber 1, 2. Agathe schraubte jetzt ihr Nähkissen an seinen Schreibtisch. J. Paul, Hesperus 16. Feierlich hob der Papa mit geschrobenem Zuge den Stöpsel einer Flasche. Voß, Luise 1, 622. Wozu noch schreiben, was geschmiedet mir, geschroben ins Gedächtniß? Shakespeare, Cymbeline 2, 2. — Wie mit angeschraubten 200 Fuß langen Feuerspritzenschläuchen. J. Paul, Siebenkäs 4. Um meine Neugier aufzuschrauben hast du dein Bestes gethan. Wieland, Oberon 2, 23. Was für ein Mundstück auf ein so närrisch gewundenes Instrument aufzuschrauben sei. J. Paul, Hesperus 8. In eine Quetschform eingeschraubt. J. Paul. Er wußte in das geheimste Vertrauen sich einzuschrauben. Waser. Der empor sich schraubenden Ohnmacht. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Das Ich oder Du..., das alsdann so hergeschraubt wird. Herder. Glücklicherweise für diejenigen, mit welchen er unzufrieden war, ging er niemals direct zu Werke, sondern schraubte nur mit Bezügen, Anspielungen, classischen Stellen und biblischen Sprüchen auf die Mängel hin, die er zu rügen gedachte. Göthe, Leben 4. B. Sie (die Hand) überschraubt, sie erschlafft Saiten. J. Paul. In wie weit mag diese Schöpfungsfolter sie auch verspannt und verschraubt haben. Herder. Die noch nicht des Scheinens Wuth verschrob. Kosegarten. Wenn ich auf mein Lager gekrochen, unter meiner Decke kümmerlich zusammengeschroben bin. Göthe, Rameau's Neffe.

Die Syn. von schrauben 2. s. S. 88.

Verschroben = durch unrichtiges Schrauben verdorben, besonders wenn dabei die Schraube sich fest gefangen hat; (fig.) widernatürlich geistig verkehrt, so daß dadurch dem Geiste Gewalt angethan ist

und dieser in der Verkehrtheit festsitzt. — Freunde flieht die dunkle Kammer, wo man euch das Licht verzwickt, und mit kümmerlichstem Jammer sich verschroben Bilden bückt. Göthe, zahme Xenien VI. Es gehört durchaus eine gewisse Verschrobenheit dazu, um sich gern mit Karrikaturen und Zerrbildern abzugeben. Göthe, Wahlv. 2, 7.

Verdreht (s. drehen S. 272) in andere geistige Richtung gebracht, als die rechte oder die naturgemäße ist. — Wenn nicht schlimme Gedanken gute Reden verdrehen, so werde ich Niemanden Aergerniß geben. Shakespeare, viel Lärmen um nichts 3, 4

Schraube (niederf. schruve, schwed. skruf, engl. screw, holländ. schroef, ital. scrofola, franz. écroue, poln. szrula, finnisch scruuwi) eine mit Gewinden versehene Walze von Metall oder Holz. — Was sie (die Natur) deinem Geist nicht offenbaren mag, das zwingst du ihr nicht ab mit Hebeln und mit Schrauben. Göthe, Faust 1, 42. Leg' immer seinem Busen Nachtschrauben und Nachtriegel an. J. Paul, Hesperus 14.

Schraubhorn, —mühle, —stock, —stockzange, —werk; **Schraubenbaum**, —blech, —bohrer, —brett, —docke, —dreher, —eisen, —futter, —gerinne, —gewinde, —horn, —hornschaf, —kloben, —knecht, —kunst, —mutter, —register, —reif, —ringel, —salat, —satz, —schlüssel, —schnecke, —schnur, —stahl, —stein, —stock, —winde, —zange, —zeug, —zieher, —zug, —zwinge, —zwinger u. a. — Die Zähne des Narwals haben das Ansehen, als wären sie schraubenförmig gewunden. Funke. Die Lauben drehten ihn in Schraubengängen in eine immer tiefere Nacht hinein. J. Paul, Titan 23. Er windet sich in einer Schraubenlinie fort. Hebel, die Sonne und die Erde.

Kiesen.

(Wurzel kus; vgl. sanskr. jush = lieben, lat. gustare, griech. γεύειν = kosten, versuchen.)

Kiese, kor, gekoren, kiesen, älternhd. auch **kieren** (ahd. chiusu, chôs, churumês, choranêr, chiusan und chiosan; mhd. kiuse, kôs, kurn, gekorn, kiesen; goth. kiusan, agf. cëósan, altn. kiosa, schwed. kesa, engl. choose, franz. choisir) und **küren** (kören, ahd. chorôn, korên, mhd. korn, kürn, agf. curon) [1]) vermittelst der Sinne überhaupt empfinden; dann prüfen, untersuchen, um das Beste zu wählen. — (Da Gott) zu der Stätte dich der Herrlichkeit kor und des Anschau'ns. Klopstock, Messias 1, 266. In jener Gestalt der Erbarmung, die du korest, in ihr mein gefallnes Geschlecht zu ver-

[1]) Kor und gekoren kann von kiesen und von (dem eig. schwach biegenden) küren kommen. Der Uebergang des s in r ist wie bei frieren und Frost, verlieren und Verlust. Die Schreibweise Churfürst ist dem Nhd. nicht gemäß.

söhnen. Das. 1, 498. Wollten wir insgesammt die Bürger Ilions kiesen. Bürger, Ilias 2, 125. — Wie die Moren Weiber erkieren. Rollenhagen, Froschmeuseler II. 4, 1. Warumb wollen wir jhn verkieren (verwerfen)? Das. II. 4, 4. Das sind die heiligen Zwölfe, Selia, die zu Vertrauten der Mittler Gottes sich auskor. Klopstock, Messias 3, 111. Du erkörst doch Blindheit. Klopstock, das Gehör. Köre kein ander Land. Klopstock, der Denkstein. Doch heißt sie uns hierzu meist solche Mittel küren. Alxinger, Doolin 6, 67. So weit Erinnerung zurück mich führet, hatt' ich im Spiel sie zur Braut erküret. J. Minding, Uebers. v. Tegners Frithiofssage. Er hat sich die güldene Kron', ich den Blumenkranz mir erkosen. Uhland, der Rosengarten.

Die Synonymen s. S. 528.

Anm. 1. Hier und da findet man das schwache Partic. erkiest, z. B. der Mörder wird erkiest bei Flemming S. 9 der Lübecker Ausgabe. — Das Partic. erkosen (gereimt auf Rosen) bei Uhland widerspricht den Sprachgesetzen, findet sich aber schon bei Ph. J. Spener (zwölff christ. Leichpredigten etc. Frankfurt 1686 S. 3): der von ihr erkosener und beliebter text.

Anm. 2. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Gnade, die gab der Versöhner den Ersterkornen. Klopstock, Messias 14, 1379. Vom Feind in die Falle gelockt starb Sarno den selbsterkorenen Tod ... zu dem Letzerkorenen. Pyrker, Tunisias 8.

Kiesung (ahd. kiusunga), **Kieser** (mhd. kieser); **Kür** (ahd. kuri, mhd. kür, kure, kur, kust, kusti, ags. cyre, cyst, altn. kostr, mittelniederd. köre) 1) überhaupt Wahl; 2) im Besondern die Wahl eines Reichsoberhauptes. — So wird ihm die Kür vorgelegt zweier Dinge. Klopstock, Gelehrtenrepublik. — Des Allgewaltigen Willenskür. Göthe, Faust 2, 306. Ein jglicher nach seinem wilkör. Luther, Bibelübers. 2. Kor. 9, 7. Nach eignem Willkühr. Simplicissimus 1, 13.

Kurerbe, —erzkanzler, —fürst, —fürstenbank, —fürstenrath, —fürstentag, —fürstenthum, —fürstenverein, —fürstenwürde, —fürstlich, —geld, —gericht, —herr, —hof, —hut, —kreis, —land, —mantel, —mark, —nacht, —prinz, —recht, —sachsen, —schwert, —staat, —würde. — Der Churfürst von der Pfalz mochte kommen, um den beiden Majestäten aufzuwarten, diese mochten die Churfürsten besuchen, man mochte zur letzten churfürstlichen Sitzung zusammenfahren, um die rückständigen Puncte zu erledigen und den Churverein zu erneuern. Göthe, Leben 5. B. Im Auswärtigen beharrt Chursachsen auf seiner Anhänglichkeit an Kaiser und Reich. Göthe, Tag- u. Jahreshefte 1796.

Anm. 1. Kosten = schmecken (goth. káusjan, ahd, kostôn, kostjan, ags. costjan, mhd. kosten) ist eines Stammes mit kiesen; in kosten = gelten (S. 164) ist Vermischung mit dem lat. constare eingetreten.

Anm. 2. Keusch (ahd. chûsc, chiusc, ags. cûsc, mhd. kiusche) gehört nach Grimm zur Wurzel von kiesen. — Wie ist das älternhd. künsch zu erklären? Ziemann denkt an künne = Geschlecht.

Anm. 3. Kuß (ahd. cuss, chuss, agſ. coss, altn. koss, mhd. kus) und küſſen (ahd. chussan, kussan, agſ. cyssan, altn. kyssa, mhd. küssen) ſind nach Weigand aus einerlei Wurzel mit goth. kûkjan = küſſen. Wackernagel vgl. lat. osculare = küſſen; vgl. noch gr. κυνεῖν, κύειν = küſſen.

Anm. 4. Koſen (ahd. chôsôn, mhd. côsen) ſtammt wol von lat. causari.

Frieren.

(Wurzel frus.)

Frieren, fror, gefroren, frieren (ahd. f(v)riusu, f(v)rôs, f(v)rurumês, f(v)roranêr, f(v)riusan und f(v)riosan; mhd. vriuse, vrôs, vrurn, gevrorn, vriesen; agſ. frëósan, frysan, altn. friósa, engl. freeze, wetterau. bair. freuſen, froiſen, niederd. vresen, vreren, mittelniederl. vriesen, neuniederl. vriezen[1]) 1) Kälte empfinden; 2) durch Kälte in einen feſten Körper verwandelt werden. — Er iſt nicht zu verwunden, er iſt feſt gegen Schuß und Hieb! Er iſt gefroren, mit der Teufelskunſt behaftet. Schiller, Wallenſteins Tod 5. 2.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, durch—, ein—, er—, ge—, nach—, über—, um—, ver—, zu—, zuſammenfrieren. — Siehe, hier klebt mein und dein Geiſt angefroren an die Eisſcholle. J. Paul, Heſperus 15. Dem Fenſter angefrorne Blumen. J. Paul. Der Ritter bleibt wie angefroren ſtehen. Wieland. Da ſie im Eiſe befror. Göthe, Reineke Fuchs 11, 70. (Ich wat) als leichtgekleidet wirklich durchgefroren. Göthe, Leben 16. B. Eingefroren ſahen wir ſo Jahrhunderte ſtarren. Göthe, Jahreszeiten 87. Wozu die eingefrorenen Feſtungsgraben Gelegenheit verſchafften. Göthe, Leben 15. B. An dieſer glühenden Bruſt ſoll mein Herz wieder erwarmen, das am Todtenbett des Vaterlandes einfriert. Schiller, Fiesko 1, 10. Ein erfrorner Fuß verhindert mich am Wandeln wie am Tanzen. Göthe, Fauſt 2, 79. Indem ſie das Gefrorne, das man uns von der Tafel ſendete, weggoß. Göthe, Leben 3. B. Außerordentliche Frevel machen es (das Blut) vor Schrecken gefrieren. Schiller, Fiesko 3, 9. Der über den nächtlichen, weiten, zu Eisfeldern überfrorenen Wieſen aus den Wolken hervortretende Vollmond. Göthe, Leben 12. B. Wie den ſtarren Reif der heiße Südwind leicht bewältigt und in Tropfenform ihn ſtrömen läßt von überfrornen Dächern. Platen, die Abbaſſiden 6. Armes Thierchen! ſagt' ich, du verfrieſt ja hier. Schiller, Räuber 2, 3.

Gefrier die (Avent. Gram.) 1) das Gefrorenſein; 2) das Feſtſein gegen Schuß und Hieb. **Gefrör** und **Gefröret** = der erfrorne

---

[1]) Schwenk ſtellt mit frieren lat. frigere = frieren, frigere = röſten, gr. φρίσσειν = kräuſeln zuſammen, wogegen jedoch der Anlaut ſpricht; eher kann man mit Weigand, Diefenbach, Döderlein an lat. prurire = jucken denken.

Theil am Leibe. Der **Frörer, Gefrörer**, auch das **Frieren** = das kalte Fieber. — Alsbald die Gefrier aufgeht. Lori, Urk. v. 1616. Ich wollte lieber noch einmal das Frieren haben. Göthe.

Frierpunct, Gefrierpunct.

Friesel, (das, der) eine mit Frieren verbundene Krankheit. — Der Friesel ist heraus. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 206. Soviel man vernimmt, hat sich der Friesel eingestellt. Augsb. Allg. Zeit. 1847 No. 348.

Frost (goth. frius, ahd. agf. altf. altn. engl. neuniederd. schwed. frost, mhd. vrost, agf. altfries. forst, mittelniederl. vorst, wetterau. froast) größere Kälte, welche das Wasser gestehen macht. Davon **frostig** (ahd. frostag, mhd. vrostec), **fröstelu**. — Sich vor dem Froste zu sichern. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 2. Leicht ja vertilgt mich reifender Morgenfrost. Voß, Odyssee 17, 24. Indeß sie in diesem Nachtfrost der Seele dastehen. J. Paul, Hesperus 13. An die mütterliche Brust will ich die pressen, bis von Todesfrost gelöst die warmen Adern wieder schlagen. Schiller. Plötzlich fiel ein Winterfrost. Pfeffel, der Goldfasan. Ob sie den frostigen Liebhaber ihrer Romanze nicht kenne. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 5. Bald wird es dir frostiger gegen den Abend. Voß, Odyssee 17, 191. Wenn's nun regnet und stöbert und fröstelt und thaut. Göthe, Werther I. 8. Februar.

Kalt (goth. kalds, ahd. chalt, agf. cald, cëald, altn. kaldr, mhd. kalt, schwed. kalt, dän. kold, holländ. koudt, engl. cold, chill, eines Stammes mit lat. gelu = Kälte, gelidus = kalt) überhaupt von solchem merklichen Mangel an Wärme, daß man ein Nichtdasein derselben zu empfinden glaubt. Davon Kälte (ahd. chalti, mhd. kelte). — Wie daß des Undanks Frost die kalten Lippen bindet. Lessing.

Fröstler, Fröstling; Frostbeule, —bohrer, —geschwulst, —mittel, —monat, —pflaster, —punct, —rauch, —salbe, —schauer, —schmetterling, —wetter. — Ein Fröstling ist kein weiser Mann. Overbeck.

Anm. Frosch (ahd. frosc, agf. frox, frocca, froga, altn. froska, schwed. frö, norweg. fröer, dän. froe, frook, holländ. vorsch, engl. frog, fresk, wallach. broasce, mittellat. bruscus) leitet Ihre von schwed. frö = Samen ab, also Laichthier, Adelung von frieren, also kaltes Thier, Grimm von einem vermutheten goth. friskan, (woher wol frisch ahd. frisc, mhd. vrisch, agf. fërsc, altn. fërsk, frisk, ital. fresco, franz. fraiche, frais) hüpfen und grün sein, also das frischgrüne Thier.

Ver-lieren.

(Wurzel lus.)

Verlieren, verlor, verloren, verlieren (ahd. liusu, lôs, lurumês, loranêr, liusan und liosan, gewöhnlich farliu(o)san; mhd. verliuse (zuweilen auch verliure), verlôs, verlurn, verlorn, verliesen

und verlieren; goth. liusan, fraliusan, altſ. farlēosan, farliosan, agſ. lēósan und forlēósan, niederl. verliezen, engl. lose), mit dem Grundbegriff des Trennens, nhd. 1) was man gehabt hat, nicht mehr haben, daß es dahin iſt; 2) machen, daß etwas in ſeinem Beſtehen aufhört und nicht mehr iſt; 3) (in engerer Bedeutung) die Spur, den Weg verlieren, davon abkommen; 4) ohne den gehofften Nutzen, ohne die beabſichtigte Wirkung hervorzubringen, anwenden; 5) verloren gehen, ſein, ganz und ohne Rettung unglücklich ſein; 6) (in einiger Redensart) nicht vollſtändig ſein: eine verlorne Lippe (im Schiffbau), eine verlorne Verzimmerung (im Bergbau); 7) ſich verlieren = nach und nach aus der Gegenwart ſich entfernen (eig. und uneig.). — Damit er nicht zugleich einen Jugendfreund und eine gute Suppe verlöre. Göthe, Leben 2. B. Der dritte Mann ſoll verloren ſein! Schiller, Wallenſteins Lager 6. Was glänzt iſt für den Augenblick geboren; das Aechte bleibt der Nachwelt unverloren. Göthe, Fauſt Vorſpiel. Caracalla verlor gegen die Parther (im Kriege). Semler. Doch ſchnell war ihre Spur verloren, ſobald das Mädchen Abſchied nahm. Schiller, das Mädchen aus der Fremde. Und ging ein Lamm mir in den wüſten Bergen verloren, immer zeigte mir's ein Traum. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 10. Fehlſt du ihn (den Schuß), ſo iſt dein Kopf verloren. Schiller, Tell 3, 3. Die übrige Geſellſchaft hatte ſich ſtille verloren. Göthe, ital. Reiſe Meſſina 13. Mai 1787. Ihr ganzes Glück auf ewig zu zerſtören, braucht's einen Augenblick, worin ſie ſich verlören. Wieland, Oberon.

Die Synonymen ſ. S. 27 und 35.

Anm. 1. Logau (Sinnged. 1589) hat im Partic. verlaſt: da ſieh nun Deutſchland, was der Krieg verderbt hat und verlaſt, daß Friede dieſes wiederbringt, verbeſſert und verfaſt. Graff (2, 266) hat: farlorta dea manslagun = richtete die Mörder zu Grunde. Dies farlorta verlangt ein ſchw. farlorjan, wie mhd. ein tranſitives verlieren da iſt; daraus ließe ſich wol ein nhd. verlaſen erklären.

Anm. 2. Die Participien geſtatten verſchiedene Zuſammenſetzungen, z. B. der pfadverlierende Wanderer. Klopſtock, die Roßtrappe. Um Sicherheit des Daſeins ruft zuerſt aus tiefer Noth ein Halbverlorner noch. Göthe, Eugenie 4, 2. Sparrenverloren. Fiſchart, Gargantua S. 541.

Verlierer, Verlierung (mhd. verliesunge), **verlierbar, unverlierbar; Verlies** (mittelniederl. verlies) 1) Verluſt; 2) Gefängniß; verlorner Poſten gräßlicher Art. [1]) — So ſtimm' er dann in der Verlierer Sinn. Shakeſpeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 5, 1. Ich beſorgte die Verlierung meines Kopffs. Simpliciſſimus 3, 10. Der unverlierbare Schatz. Wieland, Oberon 10, 48.

Verluſt (bei ſüdd. Schriftſtellern oft **Verlurſt**, goth. fralusts, ahd. farlor, forlust, altſ. farlust, mhd. verlius, verlust, agſ. ein-

---

[1]) In dieſem Sinne meiſt Verließ geſchrieben, als käme das Wort von verlaſſen. Campe und Schmeller ſind für Verlies von verlieren.

fach lor, lyre), **verlustig, verlustigen.** — Von der grossen verlust wegen. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 142. Auf einen starken Blutverlust war eine Ohnmacht gefolgt. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 10. Blos die lange Weile nenn' ich Zeitverlust. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. Ein Schluß des Parlaments erklärt dich des Throns verlustig. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 5. Wollet ihr des Brunnens und des Landes nicht unstreitig verlustiget werden. Michaeler. Um uns der seeligkeit zu verlustigen. Spener, zwölf Leichpredigten 1686 S. 8.

Die Synonymen von Verlust s. S. 70.

Los (goth. láus, altn. laus, ahd. altſ. mhd. lôs, schwed. lös, agſ. leás, holländ. loos, engl. less) nicht habend; frei von gebundenem Zustande; **lösen** (goth. láusjan, ahd. lôsjan, lôsan, altſ. lôsëan, agſ. lôsjan, lysan, altn. lôsa, leysa, mhd. loesen) die Verbindung von Dingen unter einander aufhören machen; Geld für etwas einnehmen, indem man das Verkaufte frei macht, dem Käufer überläßt. — Ab— (S. 984), auf— (S. 42), aus—, ein—, erlösen; gelosen = loswerden ist veraltet. — So sind wir eines mürr'schen Mannes los. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 2. Und Frau Ermelyn sprach: ich möchte fragen, wie seid ihr los und ledig geworden? Göthe, Reineke Fuchs 6, 210. Wie ist, o Sohn, dir die Zunge gelös't, die schon dir im Munde lange Jahre gestockt, und nur sich dürftig bewegte? Göthe, Hermann und Dorothea 5, 109. Was ich daraus (aus der Frucht) löse (dafür einnehme), kann er gleichfalls haben. Lessing, Minna v. B. 1, 12. — Als ihn der Schlummer empfing, der die Sorgen zerstreut und die Glieder sanft auflös't. Voß. So aufgelöset in Liebe schwindet er. Voß. Alles Gute löset sich in Vergnügen auf, alles Böse in Schmerz. Wieland. Ich will die Menschen erlösen. Klopstock, Messias 1, 137. — Wo ich meiner Seelen Qual in dem herben Thränenthal anders soll gelosen. Gryphius.

Ab s. S. 145. Frei (S. 882) durch nichts Anderes beschränkt oder gehindert. Ledig s. S. 819. Quitt (mhd. quit und quît, spätermhd. queit, franz. quitte, aus mittellat. quitus, quittus statt quietus = ruhig, nicht von quëdan S. 886, wie Schmitthenner meint) losgesprochen, frei, vornehmlich in Hinsicht auf eine Verbindlichkeit. — Die Synonymen von los = ausgelassen s. S. 750; von lösen s. S. 984. — Als wär' er des Königs eigener Sohn und frei und ledig von allen Verbrechen. Göthe, Reineke Fuchs 4, 7. Schlag zehn bringt Ihr dem Herzog selbst die Schlüssel, dann seid Ihr Eures Schließeramtes quitt. Schiller, Wallensteins Tod 4, 7.

Löser (ahd. losâri, mhd. loesære, loeser), **Erlöser; Lösung** (ahd. lôsunga, mhd. loesunge), **Ab—, Auf—, Aus—, Ein—, Erlösung; Losung; löslich** (ahd. lôslîh), **ab—, auflöslich; lösbar, ab—, auflösbar.** — Wenn Jemand keinen Löser hat. Luther, Bibelübers. 3. Mos. 25, 26. Sie, die Löserin der Schmerzen. Herder. Ach,

wie bist du, Erlöser, ermüdet! Klopstock, Messias 1, 69. Wir nehmen Alcestis für Admetus Seele zur Lösung an. Herder. Täglich arbeitet die Natur an unserer Auflösung. Dusch. Sing', unsterbliche Seele, der sündigen Menschen Erlösung. Klopstock, Messias 1, 1. Ich habe das Geld aus der Losung genommen. Göthe. Und er schwitzte vor Angst und häufige Losung (Ausleerung) entfiel ihm. Göthe, Reineke Fuchs 10, 208. Jene seichten und löslichen Einwürfe. Bragur Die abtrennlichen und ablöslichen Redetheilchen. Campe. Die Auflöslichkeit der Ehe. Heuke.

Lösegeld, —geschenk, —keil, —mittel, —schlüssel, —stunde u. a.; **Erlösungsstunde**, —werk, —zeit. — (Sie trugen) Hektors Lösegeschenk. Voß, Ilias. Die Kirche, die die Löseschlüssel hat für jede Schuld, der Himmel hat vergeben. Schiller, Maria Stuart 1, 4. Endlich hat sie ausgerungen, die Erlösungsstunde naht. Tiedge, Urania 3.

Anm. Hierher gehört wahrscheinlich auch Lust s. S. 340.

Biegen.

(Wurzel bug; vgl. sanskr. bhug = gebogen sein.)

Biege, bog, gebogen, biegen (ahd. piuku, pouo, pukumês, pokanêr, piukan und piokan; mhd. biuge, bouc, bugen, gebogen, biegen; goth. biugan, agf. beogan, bûgan, altn. beygja, neuniederd. bögen, holländ. buigen, schwed. buya, böja, dän. böje, engl. bow, in der Sprache der Schneider bucken, umbucken = den Rand eines Kleiderstoffes zu einem Saume umbiegen) 1) allgemein aus der graden Richtung in eine andere bringen, intransitiv kommen; 2) in einer gebogenen Linie um etwas gehen; 3) eine gebogene Richtung, Gestalt haben. — Beugen (ahd. baugjan) ist nur niederwärts biegen, in diesem Sinne auch figürlich. Zuweilen findet sich beugen für biegen, auch biegen für beugen. — Man soll ihn mit gebognem Knie und mit entblößtem Haupt verehren. Schiller, Tell 1, 3. Bieg' einen alten Stamm, versuch's, und er wird brechen. Weiße. Wie er um eine Ecke biegt. Benzel-Sternau. Tadler und Verläumdungsmesser biegen wie geschliffnes Blei. Günther. Man biegt sich mit Bedacht in ihr Joch. Lessing. — Daß sie den Nacken mir lernen beugen, den sie aufrecht tragen. Schiller, Tell 4, 3. Den kecken Geist der Freiheit will ich beugen. Das. Die ihr Knie vor dem Götzen nicht beugen. Klopstock, Messias 4, 594. Krachend beugen die alt verjährten Eichen ihre Krone. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 1. So wie die Rosen vom Nordwind gebeugt. Zachariä. Beuge ungescheut das Recht. Hagedorn. (Die Verba) werden von guten deutschen Grammatikern durchaus regelmäßig gebeugt. J. Paul, Siebenkäs 4. — Daß durch eignes Verdienst der musikalische Lorbeer

um die Schläfe sich beugt. Zachariä. Die Gegend, wo der Pfad um einen Hügel beuge. Engelschall. Wenn Jahre erdenwärts der Mutter Stirn gebogen. Dusch. Daß ich nicht gleich den Hut gezogen und mich nicht tief vor dir gebogen. Ungenannter bei Campe.

Sich bücken (ahd. pucchan, mhd. bücken, altn. bukka, eine Verstärkungsform von biegen) den eigenen Körper in seiner obern Hälfte nieder- und zugleich vorwärts biegen. Sich neigen (goth. hneivan, ahd. hnik(g)an, agſ. hnîvan, hnîgan, altſ. hnigan, altn. hniga, mhd. nîgen, schwed. niga, dän. neye; Schwenck vgl. lat. nuere, nicere = winken, gr. νεύειν) ursprünglich niederwärts bewegen; davon durch Biegung niederwärts bewegen. — Mit gebogen sind sinnverwandt: krumm (ahd. ch(k)rump(b), mhd. krump, agſ. crumb(p), engl. cramp, schwed. krum, slav. hrom, eine Nebenform von ahd. ch(k)rimman, mhd. krimmen = mit Krallen oder Zähnen einhacken) überhaupt von der graden Richtung abweichend ohne scharfen Absprung, und gekrümmt (von krümmen, ahd. kich(k)rump(b)jan, mhd. krümben) krumm gemacht, zum Krummsein geneigt. — Ist er (der Ring) der Mühe werth, sich darnach zu bücken, so liegt er hier vor euren Augen. Shakespeare, was ihr wollt 2, 2. O mich soll's nicht wundern, wenn sich die Felsen bücken in den See. Schiller, Tell 4, 1. Und der Graf zur Erde sich neiget hin, das Haupt mit Demuth entblößet. Schiller, Graf von Habsburg. Wozu die krummen Wege, Herr Minister? Gerad heraus. Schiller, Piccolomini 2, 7. Er hatte sich Stäbe geschnitten zu einem Zaun, und trug ihre Last gekrümmt auf der Schulter. Geßner.

Ab—, an—, auf—, aus—, bei—, ein—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinaus—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammenbiegen und **—beugen.** — Wir haben die Söhne auf Tugend und Gottesfurcht zogen, von allen Lasten (Lastern) sie abgebogen. H. Sachs. Das bebende Mädchen, das seitwärts abgebogen stammelte. J. Paul, Titan 13. (Daß wir) nie die Schönheit isoliert ohne angebognen Vortheil suchen. Das. 6. (Er sah) der Fürstin auf das von der Zeit aufgebogene Kinn. Das. 24. Ich ließ aus der schrecklichen Fahrleise hinabwärts ausbiegen. Göthe, Campagne in Frankreich 6. Sept. Da sie stets dem Anlaß ausgebogen. Wieland. (Die Mauern) sind oben ausgebogen. Göthe, ital. Reise Palermo 9. April 1787. Sollte eine eingebogene Straßenseite grade werden. Göthe, Leben 9. B. Zwei Stellen (des Manuscriptes) nur habe ich eingebogen. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 249. So schmeidigt ihn mein Wunderhold und biegt dein Haupt herab. Bürger, das Blümchen Wunderhold. Nun bog sich der Regenbogen eines hellern Lebens über die einsickernde Sündflut herüber. J. Paul, Siebenkäs 4. Welcher

(Pfad) sich schräg hinbog um den altenden Ahorn. Voß, Luise 1, 139. Die Myrthe bog, blühend, sich über uns hin. Göthe, Alexis und Dora. Und wie den Leib hinaus sie biegt. Redwitz, Amaranth. Er hörte, hinübergebogen, ihres Odems melodisches Weh'n. Pyrker, Tunisias 8. Bogst dem Flehenden du spröde den Mund hinweg. Voß, Aussöhnung. Das (Schiff) sich der schleudernden Donnergewalt nachbog. Pyrker, Tunisias 10. Ein Knie niedergebogen. Göthe, Rameau's Neffe. Knaben faßten das Knie sich niederbiegender Väter. Klopstock, Messias 5, 244. Mit Hilfe übergebogener Nußbaumäste. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. Wie hohe Thürme eben darum übergebogen scheinen. J. Paul, Titan 26. Ich möchte vor Wuth umbiegen die Pole des Himmels. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. (Es) verbog wie Blei sich die Spitze. Voß, Ilias 11, 237. Hätte nicht behend sich Archimbald verbogen (auf die Seite gebeugt). Alxinger, Doolin 5, 55. Indem sie sich vorbog. Göthe, Leben 10. B. Er hat seine linke Hand um ihren Hals gelegt und biegt sich, um sie bequemer anzusehen, ein wenig mit dem Körper zurück. Göthe, ital. Reise Cento 17. Oct. 1786. Wetzend den weißen Zahn im zurückgebogenen Rüssel, Voß, Ilias 11, 416. Drei und zwanzig Trauerbirken waren zu einem niedrigen Gebüsch zusammengebogen. J. Paul, Hesperus 12. — Anderswohin abbeugend. Voß, Odyssee 19, 556. Aber sie beugt ab von Gelehrsamkeit. J. Paul, Siebenkäs 9. Bleibt bei der Sache, beugt nicht aus. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Ihm auszubeugen war der Streich zu schnell gefallen. Lessing, Nathan d. W. 3, 8. Da er dem Trotz ausbeugt der übermüthigen Männer. Voß, Odyssee 17, 581. Leis' ausbeugend das Haupt. Das. 20, 301. Sanft hergebeugt siehst du auf mich. Collin. Der Ritter beugte sich herab. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Ach, unser Herz beugt tief der Schmerz, beugt tief der Andacht Ernst herab. Voß, das Begräbniß. Um auf den Zehen schwebend, ohne Bestreifen sich aus diesem Zauberhimmel herauszubeugen. J. Paul, Hesperus 27. Der (Regenbogen) von des Bergs Windmühle zum spiegelnden See sich herumbeugt. Voß, die Kirschenpflückerin 5. Schmeichelnd zum geringern Mann pflegt gefallner Stolz herunter sich zu beugen. Schiller, Wallensteins Tod 4, 2. Der ganze Himmel beugt mit Scharen froher Engel sich herunter. Schiller, Don Karlos 2, 2. Ein Mädchen, das sich aus der Ecke hervorbeugte. Göthe, Campagne in Frankreich 30. Aug. Wie wenn der kommende West unermeßliche Saaten erreget, zuckend mit Ungestüm, und hinabbeugt wallende Aehren. Voß, Ilias 2, 147. Er saß in Trauer versunken dort auf dem Felsenriff, das sich auf die Fluten hinüber beugt. Pyrker, Rudolph 10. Jetzo beugte sie sich zu dem Knaben hinunter. Pyrker, Makkabäer 3. Niedergebeugt

wie wir sind. Voß, Ilias 6, 85. Sie beugte sich über zu schöpfen. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 40. Der Ritter sich tief verbeugend spricht. Schiller, Handschuh (nach der früheren Lesart). Das Gericht diente mehr zum Vorwande, die Unruhstifter zu bestrafen, als daß es gründlich dem Unrecht vorgebeugt hätte. Göthe, Leben 12. B. Spornend das feurige Roß, und vorgebeugt aus dem Sattel bis zu den Mähnen. Pyrker, Tunisias 9. Ich habe dir den größten Gedanken des Menschen, der seine Seele zusammenbeugt und doch wieder aufrichtet auf ewig, noch nicht gegeben. J. Paul, Hesperus 24.

Für vorbeugen in fig. Sinne dafür thun, daß etwas nicht geschehe, sagte man früher und noch oberdeutsch vorbiegen. Vorbauen (s. bauen S. 623) dahin arbeiten, daß etwas gethan sei, wodurch das, dessen Geschehen man voraussieht, gehindert oder abgewendet werde. — Ich denck jhm (dem Hirsch) noch wol fürzubeugen im Fall ich eile. Opitz. Damit dem übel möchte vorgebieget werden. Philander von Sittewald 7. Gesicht. Er werde doch allen giftigen Excepzionen, die der Vormund aus dem Umtausche des Namens gegen die Auszahlung seiner Gelder saugen könnte, juristisch vorgebogen haben. J. Paul, Siebenkäs 2. Willst du erwarten, bis er die böse Lust an dir gebüßt? der kluge Mann baut vor. Schiller, Tell 1, 2.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Und ich faßte das Messer, das krummgebogene. Göthe, Amyntas. Sie regten die leichtgebogenen Schenkel. Voß, Odyssee 6, 318. An einer blendend weißen Stirne zeigten sich zarte dunkle sanftgebogene Augenbraunen. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 15. Schon manchmal hob das schwere Beil der Opfernde zu des erdgebeugten Thieres Nacken weihend auf. Göthe, Faust 2, 183. Durch mächtiges Wort, durch kräft'ge That errege der tiefgebeugten Herzen eigne Kraft. Göthe, Eugenie 5, 7. Fest mit dem Schweif umschlingend die weitnachbeugende Ceder. Pyrker, Tunisias 7. Er zieht ... kniebeugend sich zurück. Wieland.

Biegsam und **beugsam** s. S. 280; **Biege** und **Beuge** (mhd. biuge) = Krümme, gebogene krumme Fläche; **Bieger** und **Beuger**; **Biegung** und **Beugung** (ahd. kapiugunga); **Beugniß** (selten). — Ach, warum, o Natur, warum, unzärtliche Mutter, gabest du zum Gefühl mir ein zu biegsames Herz? Klopstock, die künftige Geliebte. (Ich) brach mir schwankes Gesproß vom biegsamen Weidig. Voß, Odyssee 10, 166. (Er zeigte) eine große Biegsamkeit sowohl in seiner Vorstellungsart, als in Handlungen und Gebärden. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 18. Noch unbiegsamer war mein Oheim durch häusliches Unglück geworden. Das. 6. Wie unbeugsames Glas. Pyrker, Rudolph 6. Wo im Gelenk sich bewegt die sehnige Beuge des Kniees. Voß. Du nennst dich einen Ehebieger. Simplicissimus 1, 24. — Sie entfernte sich mit anständiger Beugung. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 14. Sie suchte durch gewaltsame Abbeugung ihres Gesichtes von ... ihre Thränen zu verbergen. J. Paul. Ohne Ausbeugung die Bahn fortgehen. Schubart. Sie machte eine leichte Verbeugung. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 10. In einer

Kniebeugung verräthst du Freundschaft und Liebe? Schiller, Fiesko 2, 3. Ergebung ohne Beugniß. Rückert, ges. Ged. 1, 496.

Biegeisen, —scheibe, —zange; **Beugschiene**.

Bogen (ahd. poko, ags. boga, altn. bogi, mhd. boge, altfries. boga, neufries. boage, neuniederl. boog, schwed. bage, dän. bue, engl. bow) 1) jeder Theil einer krummen Linie; 2) etwas, das nach einer solchen krummen Linie verfertigt wird und die Gestalt derselben hat; 3) ein gewisses Stück Papier; 4) (in der Anatomie) ein Theil des Gehirns. Davon Bogener, bogig, auch bögig und bogen. — Mit dem Pfeil, dem Bogen, durch Gebirg und Thal kommt der Schütz gezogen. Schiller, Tell 3, 1. Auf Pfeilern und auf Bogen schwer, aus Quaderstein von unten auf, lag eine Brücke drüber her. Bürger, Lied v. br. M. — Noch habe ich die Aushängebogen des ersten (Buches) nicht. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 55. Den waldesschwarzen Bergesbogen. Redwitz, Amaranth. Und mitten in dem Blätterbogen kömmt mit dem Monde feierlich der Hof im Wald herangezogen. Das. Der (Strom) sich nun wieder durch einige Brückenbogen durchdrängen soll. Göthe, Campagne in Frankreich 11. Oct. In jeder Gasse stiegen Ehrenbogen. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 5. Da stieß er an ein Mädchen an mit seinem Ellenbogen. Göthe, Faust 1, 54. Der nun den lichten Farbenbogen von Pol zu Pol so herrlich spannt. Kuh. Der (Wasserfall) mit betäubendem Getöse von einem hohen Felsenbogen herunterstürzt. Wieland. Als er im Fensterbogen eingeschlummert. Schiller, Wallensteins Tod 4, 2. So ging der Fiedelbogen. Göthe, Faust 1, 54. Da hingegen Lavaters Stirnknochen von den sanftesten braunen Haarbogen eingefaßt erschien. Göthe, Leben 14. B. Denn stets in Wandlung ist der Himmelsbogen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 1. Ein Regenbogen mitten in der Nacht. Schiller, Tell 2, 2. Zu des Schloßthors Säulenbogen. Redwitz, Amaranth. Als mir der Säulen Pracht und Siegesbogen entgegenstieg. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Dann soll der Mond gleich einem Silberbogen am Himmel neugespannt die Nacht beschaun. A. W. von Schlegel. Ich erinnere nur an die... bis in's Unendliche an ihren Pfeilern und Spitzbogen verzierten Thüren. Göthe, Leben 9. B. Traurig such' ich an dem Sternenbogen, dich, Selene, find' ich dort nicht mehr. Schiller, Götter Griechenlands. Wie flammende Monde blitzten die grauvollen Strahlenbogen des Schwunges. Sonnenberg. In meiner jetzigen Ein= und Abgeschlossenheit erfahre ich nur an dem immer kürzeren Tagesbogen, daß sich die Zeit bewegt. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 222. Triumphbögen und Säulen. Göthe, ital. Reise Rom 7. Nov. — Bei Vicenz ist keine merkwürdige einbogige Brücke. Die zwei daselbst, von Palladio erbaut, sind dreibogig. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 218. Großbogige Schlangenlinien.

Bürde. Spitzbögiger Zenith erhebt den Geist. Göthe, Faust 2, 83. — Die Stirne bogt sich. Kosegarten. Wir finden das herkömmliche, mit kleinen Gebäuden umgebene Rund in kleineren Halbcirkeln ausgebogt. Göthe, ital. Reise Palermo 9. April 1787.

Schwibbogen (bei Campe Schwiebbogen, ahd. suip(b)ogo, mhd. swiboge, älternhd. swigboge, im Voc. v. 1445 swiebogen, später swibpogen, nach Campe von schweben; nach Weigand wol richtiger vom altn. svig = Krümmung, sveigia = krümmen) gewölbter Durchgangsbogen; gemauerte Ueberwölbung in Bogengestalt.

Gewölbe (für Gewelbe, ahd. giwëlbi, giwilibe, mhd. gewëlbe, agf. hwëalfa, altn. hvolf; agf. hwëalfjan, altn. hvelfa, mhd. welben = wölben, zu mhd. wël = rund, lat. volvere, gr. εἰλύειν = wälzen gehörig) hohlrund gemauerte Decke; der durch diese Decke beschlossene Raum. — Als hätte ich durch die Oeffnung einen Gewölbes in einen königlichen Saal hinabgesehen. Göthe, die neue Melusine.

Bogenbezeichnung, —bohrer, —decke, —drille, —fahrt, —feile, —fisch, —fläche, —flügel, —form, —gerüst, —gewölbe, —groß, —größe, —kampf, —kämpfer, —laube, —leder, —lehre, —leiste, —linie, —macher, —musterung, —rolle, —rund, —rüstung, —säge, —schau, —schauer, —schlagen, —schluß, —schnitt, —schütze, —sprung, —strich, —stück, —thüre, —weg, —winde, —zahl, —zeichen, —zirkel u. a. — Apollon, dem bogenberühmten. Voß, Ilias 4, 101. Sieh jetzt ... der Bogenfenster runde Scheiben! Redwitz, Amaranth. Das Schwein hat einen bogenförmigen Leib. Funke. Die treffliche Bogenfreundin. Voß. Der bogenführende Schutzgott. Gedike. Durch enge sich oft durchkreuzende lichtlose Bogengänge. Wieland, Oberon 13, 45. Unter dem Bogengestell mit purpurseidenem Umhang. Voß, Luise 3. b, 609. Die herrliche Bogenhalle, welche auf der innern Seite des Palastes rings herumläuft. Campe. Alle der Bogenkund' erfahrene, tapfere Männer. Voß. Bogenlange Erklärungen. Reichhardt. Aus seiner (des Thales) Tiefe stiegen drei ungeheure Bogenmauern in die Höhe. Thümmel. Vertraute Bogensehne ... verlaß mich nicht im fürchterlichen Ernst! Schiller, Tell 4, 3. Welcher auf Bogenschuß fern harrete. Voß, Ilias 15, 709. Ein aus 4 Theilen in 60 Bogenseiten bestehendes Werk. Geist der Journale. Zum Preis dem stärksten Bogenspanner. Kinkel, Otto d. Sch. 3. Doch heim erschoß die Bogenspannerin Diana sie. Bürger. Als ich in der Ferne eine zerfallene Bogenstellung bemerkte. Lichtenberg, Nachtrag zu den Bemerkungen über sich selbst. Ein Strom nun wirft den Bogenstrahl. Göthe, Faust 2, 282. Als ich den Bogenstrang anzog. Schiller, Tell 4, 3. Weil ihn selbst der Vermess'ne zum Bogenstreite gefordert. Voß, Odyssee 8, 228. Bogentragende Amazonen. Gedike. Der Kreter Bogenvolk. Ders. Welches (Gemälde) unter dem

Brückenthurm an einer Bogenwand zu sehen war. Göthe, Leben 4. B. Ein porzellanener Wallfisch schnob den krystallenen Spring, der bogenweis' in des Beckens Spiegel sich goß. Voß. Und warf durch Feuer und Flammen, donnernd, im Bogenwurf, die Kugel zur Veste hinüber. Pyrker, Tunisias 10.

Bug (ahd. puoc, mhd. buoc, ags. altn. bôg) jede gebogene Fläche und der Ort, wo sich ein Körper biegt oder wo er gebogen wird; am menschlichen und thierischen Körper besondere Theile. Die alte Form **Baug** (ahd. pouc, mhd. bouc, altn. baugr, ags. beah; vgl. lat. boja = Band, Fessel) = Ring, Spange, Kette ist nicht mehr im Gebrauch. — Aber den Knien erstarret der Bug. Voß. Eine Linie, ein Bug, ein Winkel, eine Falt', ein Mahl, ein Nichts auf eines wilden Europäers Gesicht. Lessing, Nathan d. W. 1, 2. Da an dem Nasenbug. Göthe, Künstlers Erdenwallen 2. Friß Brocken mit halb Zentner Gewicht, verzehr gantz külberne Büegl. P. Abraham.

Bugader, —anker, —band, —holz, —schwinden, —spriet, —stange, —stück. — (Das Pferd ist) stark buglahm. Shakespeare, der Widerspenstigen Zähmung 3, 2.

Bügeln (minder gut **biegeln**, schweiz. **bögeln**) Büge in die Wäsche machen, sie fälteln, kraus machen; auch die Büge herausmachen, glätten: Ab—, auf—, aus—, nach—, nieder—, über—, um—, verbügeln. — Wie sich das Nähen und Flicken vermehrt, das Waschen und Biegeln. Göthe, 2. Epistel. Die mit Waschen und Bügeln nicht fertig werden konnten. Göthe, Wahlv. 2, 4.

Bügel jedes nach einem Bogen gekrümmte Holz oder Metall. — Da zog er den Bügel des Hornes (Bogens), schnellt' und traf. Voß. Ihr Instrumente freilich spottet mein, mit Rad und Kämmen, Walz' und Bügel. Göthe, Faust 1, 41. Gabst du nicht Kußhand, hieltest meinen Bügel? Shakespeare, König Heinrich VI. 2. Thl. 4, 1. Die Knechte ehrerbietig den Silberbügeln nahn. Redwitz, Amaranth. Man fuhr ohne Steigbügel auf dem Pferde hin und her. Göthe, Leben 4. B.

Bügeldohne, —eisen, —fest, —garn, —los, —messer, —netz, —riemen, —ring, —rock, —stahl, —tasche, —träger, —tuch. — Hier kannst du deine Bügelgans braten. Shakespeare, Macbeth 2, 2.

Bucht (ahd. piuko, mhd. biuc, altn. bugr = Biegung und Bucht, dän. bugt) mit seinen Synonymen s. S. 637. — Des weitberühmten Tempels prächtige Trümmer und die Waldbucht. Matthisson, miles. Märchen. Des Curates tiefem Buchtgestad. Göthe, Faust 2, 181.

Bühel (älternhd. **Büchel**, ahd. puhil, mhd. bühel) eig. eine Erdanschwellung, Haufen; dann ein etwas länglicher und fast horizontal fortlaufender Hügel. — Zum Bühle da rettet euch! Göthe, Joh. Sebus.

Hügel (ahd. hukil? von mhd. houc = Anhöhe, s. hoch S. 25) überhaupt eine sehr merkliche Bodenerhöhung über der Erdoberfläche, im Besondern eine beträchtliche Erhöhung der Erdoberfläche unter der Bergeshöhe. — Düne (agf. dun, engl. down, holländ. duin; vgl. altgallisch, agf. dûn = Höhe, Hervorragung des Erdbodens, und den Taunus) ein Sandhügel an der Meeresküste. — Sie (die Blumen) decken die ganze Sommerseite des Hügels. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6. Vom letzten fernen Posten, der an die Dünen branden hört den Belt. Schiller, Piccolomini 1, 2.

Buckel (erst nhd., aus ahd. puchelôn = sich stark auswärts biegen erklärlich) ist zunächst der erhabene Rückenauswuchs; dann Benennung des Rückens von Menschen und Thieren, zwar landschaftlich gemeinüblicher, aber für das Hochdeutsche immer niedriger Ausdruck. Davon **buckelig** (älternhd. **buckelt**, **pucklat**), **buckeln**. **Bückling** (von sich bücken). — Ein Paar meiner guten Freunde .... hat er mit einem Buckel voll Schläge verabschiedet. Göthe, Egmont 4. Wenn ich ihm doch eins auf den Katzenbuckel geben dürfte! Lessing, Minna v. B. 1, 3. Mit gestümmeltem Rumpfe sich buckelnd springt er hinab in die Woge. Voß. — Lahm und bucklet. Simplicissimus 6, 5. Er machte seinen Bückling. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 4.

Höcker (mhd. hocker, von hoch S. 25) ist nur Rückenauswuchs, und zwar als Erhabenheit, Höhe. — Rücken (ahd. hrucki, mhd. rucke, altf. hruggi, agf. hrycg, altn. hryggr, engl. rig, ridge) 1) der durch aneinander gereihte Wirbelbeine gehaltene Längentheil des Rumpfes, bei den Thieren der Ober- und bei den Menschen der Hintertheil des Rumpfes vom Nacken bis zum Kreuze; 2) der genannte Körpertheil zum Tagen, auch figürlich; 3) die abgewandte Seite im Gegensatz der Gesichtsseite; 4) die höchste Längenfläche des Berges. Hocke oder Hucke (Nebenform von Höcker, ahd. mhd. houc) Rücken, mehr in Beziehung des Rückenaufnehmens oder Rückentragens. — Ein Gleiches zu thun rathen wir auch den nicht historischen Scribenten, deren Werke viel Auswuchs, Höcker und Buckel, oder kürzer, viel Ueberflüssiges haben, wohlmeinend an. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Die kinder Israel müssen jren Feinden den rücken keren. Luther, Bibelübers. Jos. 7, 12. Endlos liegt die Welt vor deinen Blicken, und die Schifffahrt selbst ermißt sie kaum; doch auf ihrem unermeßnen Rücken ist für zehen Glückliche nicht Raum. Schiller. Schon winkt auf hohem Bergesrücken Akrokorinth des Wandrers Blicken. Schiller, Kraniche des Ibykus.

Buckeleisen, —käfer, —meisel, —ochs, —pinne, —thier.

Anm. 1. Die Buckel (runderhobene metallische Verzierung) scheint aus dem Plural von der Buckel sich gebildet und in den Singular eingedrängt zu haben. —

Anm. 2. Gliemann (Archiv f. d. Stud. d. neu. Sprachen und Literatur VII 270) rechnet zu biegen auch Bock, wobei zu beachten ist, daß der stoßende Bock sich in die Höhe richtet und dann die Stirne senkt, wodurch der Hals gebogen wird. Auch von einem Pferd, das sich bäumt, um den Reiter abzuwerfen, sagt man, es bocke.

Fliegen.

(Wurzel flug.)

Fliege, flog, geflogen, fliegen (ahd. f(v)liuku, f(v)louc, f(v)lukumês, f(v)lokanêr, f(v)liu(o)kan; mhd. vliuge, vlouc, vlugen, gevlogen, vliegen; agſ. fliogan, altn. fliuga, dän. flyven, ſchwed. fluga, engl. fly, holländ. vliegen, mittelrhein. Volksſprache flieje; Wackernagel ſtellt es zu lat. pluma = Feder) 1) mit Hilfe der Flügel ſich durch die Luft bewegen; 2) (uneig.) ſchnell den Ort verändern, ſehr eilen; 3) durch fremde Kraft ſich durch die Luft bewegen, in der Luft ſchweben; 4) ſchnell vorübergehen; 5) ſchnell etwas thun. — Das iſt ſeine (des Jägers) Beute, was da kreucht und fleugt. Schiller, Tell 3, 1. Voll ſüßen Schwindels flieg' ich nach dem Platze. Schiller, Don Karlos 2, 15. Daß der Königin von Böhmen, meiner Tante, dein Federball in's Auge flog. Daſ. 1, 2. Sprach mit fliegenden Worten. Chr. Stolberg. Unterm Grün, durchſtrahlt von Himmelsbläue, flogen ſie den deutſchen Ringelreihn. Hölty. Von der Linken zur Rechten flog ſein Schwert einen flammenden Kreis. Kretſchmar.

Anm. Opitz ſagt in alter Präteritalform: die Turteltaube flug den Ulmenbäumen zu.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, daher—, dahin—, davon—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zuſammen—, zuvorfliegen bedürfen keiner weitern Erklärung. — Mein Pfeil flog ab. Göthe, ſprichwörtlich. Gegen die verzehrende Sonne der Majeſtät anzufliegen. Schiller, Fiesko 1, 4. Ein dünner angeflogener Goldſchaum. Schiller, Kabale und Liebe 4, 7. Es machte mir nichts Vergnügen, als was mich anflog. Göthe, Leben 8. B. Flog euch nicht ein ſüßer Schauer der Entzückung an? Novalis, Heinrich von Ofterdingen 2. Schwefelkies hab' ich in dem Geſtein auch öfters angeflogen gefunden. Göthe, ital. Reiſe Bologna 20. Oct. 1786. Turmolin ſammelte ſorgfältig die auffliegende Aſche. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 9. Leicht, wie der Vogel von dem wirthbar'n Zweige, wo er geniſtet, fliegt er von mir auf. Schiller, Wallenſteins Tod 3, 8. Wie ein Schiff, das mitten auf dem Weltmeer in Brand geräth, mit einem Mal und berſtend auffliegt. Schiller, Piccolomini 5, 3. Wilde, auffliegende Haare. Leſſing. In dieſem Augenblicke flog die Seitenthür auf.

Göthe, Leben 9. B. Schöne Nester von ausgeflogenen Wahrheiten. Lichtenberg, Parakletor. Was leichte Beine hatte war ausgeflogen. Schiller, Räuber 2, 3. Voll neun Tage beflogen das Heer die Pfeile des Gottes. Bürger, Ilias 1, 53. Der nie beflogne Gipfel. Haller. Schon waren eilenden Flugs zwo fliehende Stunden über des Seraphs Haupte dahin mit der Stille geflogen. Klopstock, Messias 3, 97. Mit deinem Staubgewimmel fleugst, o Erde, du dahin! Matthisson, die Sterbende. Denn er und noch ein Theil des Helmes flog davon. Alxinger, Doolin 5, 55. Schnell den Kamin durchflog wie ein Vogel sie. Voß, Odyssee 1, 321. Schnell mit dem Segel wogendes Meer zu durchfliegen Das. 7, 34. Ewig ohne Ruh, als ob er ewig schiede, durchfliegt er jeden Kreis der Lebensthätigkeit, und überflöge gern den raschen Flug der Zeit. Tiedge, Urania 3. Ganz den Tag durchflog ich. Voß, Ilias 1, 592. Er fliegt die Schrift durch. Schiller. Kanonenkugeln flogen wild auf uns ein. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Sept. Den lichten Flug zu wagen, und Niemand unterthan einherzufliegen! Redwitz, Amaranth. So fliegt ein großer Gedanke feurig gen Himmel zu Dem empor, von dem er gedacht ward. Klopstock, Messias 4, 920. Da horch! ein süßer Liebeston kam leis' emporgeflogen. Bürger. Wenn sie (die Seele) dem Leib in Gedanken schnellen Fluges entfleugt. Klopstock, Messias 1, 166. Ihr entflog im hastigen Lauf der Pantoffel. Voß, der 70. Geburtstag 174. Stürmendes Schwungs entflog sie den Felsenhöh'n des Olympos. Voß, Ilias 7, 19. Und das Leben entflog ihm. Voß. Und nicht entflog ihr die Rede. Ders. Sie eilt und fliegt so behende entgegen des Schlosses Ende. Göthe, Wirkung in die Ferne. Dann erblicket von der Schönheit Hügel freudig das erflogne Ziel. Schiller, das Ideal und das Leben. Welche (Felsen) kein Adler erflog. Salis, Elegie. Erfleug das Ziel der Ehre. Matthisson, die Kinderjahre. Des Edeln Geist, er erfleucht (erfleugt) den Olymp. Herder. Weil sie nicht wie die andern fortflog. Göthe, Leben 2. B. So von des Meeres Höh'n herflog ... der dumpfummurrende Nachhall. Pyrker, Tunisias 3. Sie kommen ... im Sturm herangeflogen. Wieland, Oberon 2, 3. Daß die Insecten zwar hineinwärts, aber selbst die privilegirten Wespen nicht ungerupft herausfliegen könnten. Göthe, Leben 8. B. Aber mit dem Zephyr kam ein Elsterchen herbeigeflogen. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. Der (Engel) je aus einem unbekannten Paradies in diese Erde hineingeflogen. J. Paul, Hesperus 4. Der Geister aufjauchzendes Heer flog brausend hernieder. Pyrker, Tunisias 9. Gleich dem brausenden Sturm flog jetzt der Römerbesieger Hermann, mit seinem Gefolg', aus Amerika's Fluren herüber. Pyrker, Tunisias 6. Er sah den Block mit Fortunens Rad sich oben dreimal herumkreisen

und endlich losspringen und herunterfliegen. J. Paul, Siebenkäs 7. Die (Vögel) möchten hervorfliegen. Göthe, Leben 10. B. Der Castellan war in seine größten Tollheiten verfallen ... er wollte am Thurme herunterfliegen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 12. Vom hinfliegenden blonden Haar. Klopstock, die Braut. Mit Phädon flog am Arm des Glückes das heitre Leben hin. Tiedge, Urania 4. (Er) flog in den Lüften schnell gen Süden hinab. Pyrker, Tunisias 4. Wie wir hinaufgeflogen sind, stürzt das Haus zusammen. Göthe, was wir bringen 10. Schnell entblößt' er den blinkenden Stahl und flog auf das Blachfeld muthig hinaus. Pyrker, Tunisias 8. Wie ein Mensch, der stirbt, den Augenblick erwartend, wo er entweder vernichtet hinabraucht, oder neu belebt in göttliche Welten hineinfliegt. J. Paul. Er schwang sich draußen auf's feurige Roß und flog nach der Schanze hinüber. Pyrker, Tunisias 8. So wär' ein Theil des Kopfes mitgeflogen. Alxinger, Doolin 5, 55. Er behauptete, es könne mich niemand erreichen als er, wenn er mir nachflöge. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 12. Der (Schleier) niederfliegt zum Silberschuh. Redwitz, Amaranth. Klotilde wurde zum erstenmale von einer zürnenden Röthe überflogen. J. Paul, Hesperus 4. Schnell war der Graben ... von diesen stürm'schen Scharen überflogen. Schiller, Wallensteins Tod 4, 10. Wenn Raspinette nicht die Blitze Jupiters im Nothfall überflöge. Wieland. Schwer (ist es) wie Dädalus die Wolke überfliegen sonder Graun. J. Rist. Weit die Vernunft des Greises überfliegend. Schlegel. Lange nach Erd' umfliegend, wo auszuruhen vergönnt sei. Voß. Jetzt in Trauben gedrängt umfliegen sie (die Bienen) Blumen des Lenzes. Voß. Die Schwalben fliegen nächtig (bei Nacht) das Dorf noch einmal um (falsch für: sie umfliegen).. Rückert, ges. Ged. 5, 429. Wenn nach Speise die Mutter umherflog. Voß, das Brautfest 31. Schon war der größte Theil der Gäste nach und nach verflogen Göthe, Meisters Lehrj. 6. Nichts als die süße früh verfliegende Träumerei. Schiller, Kabale und Liebe 4, 7. Lassen Sie ihren Zorn hier verfliegen. Gellert. Aber die Stunde verfliegt. Voß, der Riesenhügel 153. Wahr ist es, dieser Schwan fliegt wenig, doch er verfliegt sich nicht. Hagedorn. Dem fliegt Giamozzo so gern an der Spitze vor. J. Paul. Wo der Alpaar uns voranfliegt. Baggesen. Schon der Name des königlichen Sohnes, der voraus vor meinen Fahnen fliegen wird. Schiller, Don Karlos 2, 2. Schlummernde necket sie stets, Wachende fliegt sie vorbei. Göthe, röm. Elegien 4. Fliegen die Tauben der Saat in gleichem Momente vorüber. Göthe, Weissagungen des Bakis 9. Wie schnell der Kindheit lieblicher Traum vorübergeflogen. Wieland, Oberon 1, 29. Wären's Schwäne, wären weggeflogen. Göthe, Klaggesang von der edeln Frauen des Asan Aga. So wie das Reh

ganz seine Bestimmung zu erfüllen scheint, wenn es leicht über die keimenden Saaten wegfliegt. Göthe, Leben 11. B. Ich floh und kam mit zerfliegenden Haaren ... unter das Volk. Klopstock, Messias 4, 87. Rauch, der eh zerfleucht, als kömmt. Fleming S. 22 der Lübecker Ausgabe. Ich flog sträcklings dem Orte zu. Göthe, Leben 12. B. Da flog ihm das Haupthaar und das Gewand wie Wolken zurück. Klopstock, Messias 5, 142. Doch der unglückliche Vater flog auf dem schnaubenden Rosse nach dem Lager zurück. Pyrker, Rudolph 9. Eben so oft flog jener zuvor. Voß, Ilias 22, 197.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Himmelfliegendes Erstaunen. Klopstock, der Erbarmer. Er redet mit schnellfliegenden Worten. Klopstock, Messias 15, 156. Ein sonnenfliegender Genius. Voß. Die sonnauffliegenden Adler. Kosegarten, Hymne an die Tugend.

Flieger; **Fliegung**; **Fliege** (ahd. fliuga, ags. fleoga, flega, altn. fluga, engl. fly, dän. flue) ein bekanntes Ungeziefer; ein leichtsinniger, liederlicher Mensch. — Wenn alle Flieger (Vögel) doch klug, wie der Rabe, wären! Gleim, der Adler und der Rabe. Tausend Fliegen hatt' ich am Abend erschlagen; doch weckte mich Eine beim frühesten Tagen. Göthe, sprichwörtlich. So, lebt die Fliege (der Mensch) noch? fiel der Wirth ein. J. Paul.

Fliegenbaum, —blume, —ente, —falle, —fänger, —fittig, —fürst, —garn, —gift, —glas, —käfer, —klappe, —klatsche, —kopf, —kraut, —netz, —papier, —pflaster, —pilz, —pulver, —schimmel, —schnäpper, —schrank, —schwamm, —spießer, —stecher, —stein. —vogel, —wanze, —wasser u. a. — Wenn man euch Fliegengott[1]), Verderber, Lügner heißt. Göthe, Faust 1, 70. Fliegenschnauz' und Mückennas' mit ihren Anverwandten, Frosch im Laub' und Grill' im Gras' das sind die Musikanten! Göthe, Faust 1, 224. Wie Fliegenschwärme drängt sich das Heer der Thoren auf. Pfeffel, der Prinz und sein Hofmeister. (Er) macht Blitze sich aus Fliegenwedeln. Pfeffel, der Rausch.

Flug (ahd. altn. flug, mhd. vluc, schwed. flygt, dän. flugt) 1) Handlung, Zustand, da ein Thier oder Körper fliegt, in weiterer Bedeutung sich schnell fortbewegt; 2) was zusammenfliegt: ein Flug Rebhühner; 3) in der Wappenkunst ein Flügelpaar; 4) der Ort, aus welchem etwas fliegt; 5) Ort und Zeit des Fliegens gewisser Vögel. Ab—, An— (S. 692), Auf—, Aus—, Durch—, Ein—, Ueberflug u. a. — Der Flug des Pfeiles. Luther, Bibelübers. Weisheit 5, 12. Da wir diesen Winter nun vollends einige größere

---

[1]) Der Name Beelzebubs, den man in Aegypten als Gott verehrte, damit er die lästige Plage der Fliegen abwenden sollte.

Flüge machen wollen. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 196. Wie rasch durchläuft in lieblichem Gewühl der Rosenfinger Flug die seelenvollen Saiten. Bürde. Wenn Phantasie sich sonst mit kühnem Flug und hoffnungsvoll zum Ewigen erweitert. Göthe, Faust 1, 40. Noch kein junger Flug hat sich zu weit von meinen Augen entfernt. Geßner. — Freilich wirst du, gutes Kind, deinen Abflug aus dem ländlichen Honigbaum in den städtischen gläsernen Bienenstand mit tiefern Schmerzen halten, als du vorausgesetzt. J. Paul, Titan 27. Unselige Geschäftigkeit verzehrt den himmlischen Anflug der Nacht. Novalis, 2. Hymne an die Nacht. Den rothkammigen Urhahn in dem Aufflug mit dem Glutstrahl aus Gewölk rief. Voß. Ach! das Vorgefühl in Finsternissen, das zum Aufflug ihre (der Seele) Schwingen sträubt, ist nur Ahndung. Salis, Psyche's Trauer. Rastloser Aufflug zum Ziele. Schubart. Obgleich Werner mit diesem neuen Ausflug nicht zufrieden zu sein schien. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 7. Der Durchflug eines Gedankens. L. Meister. Als hätt' er Jahrhunderte schon in des schnellen Herabflugs Augenblicken durchlebt. Pyrker, Tunisias 1. Seinen kleinen Rückflügen ... schenket eure Aufmerksamkeit. E. Wagner. Müde des Umflugs. Baggesen. Etwas im Vorbeifluge erwähnen. Bragur. Der eilende Vorüberflug der Zeit. Tiedge. Sie hatte solche weder dem Vorüberflug ihrer funkelnden Augen noch den gleich vergänglichen Tönen ihres Mundes zu verdanken. Thümmel. Denn Vortrefflichkeit hat Falkenauge und Adlerflug. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Des Cherubs Donnerflug. Schubart. Im freudigen Eilflug zahllos schreiten einher die Heldensöhne der Vorwelt. Pyrker, Tunisias 1. Nur dir ... ergibt die Muse sich auf ihrem Eulenflug. Thümmel. Welche nur mein Geistesflug erreicht. Salis, Monodie am Meere. Noch rauschest du stets mit Geniusfluge die Saiten herab. Klopstock, der Hügel und der Hain. O hüll' ihr die Schulter, Gewölkflug! Baggesen. Edler Löwe, versetzte der Adler, auf meinen Himmelflügen lernte ich. Benzel-Sternau. Den Hochflug und das Hochgewilde bannen in unsern freien Waldern. Schiller, Tell 2, 1. Den Flug, den die Trompete bläst, den lauten schönen Kriegesflug. Klopstock, Schlachtlied. O dann, ihr Brüder, schwur ich mit euch, im Graun der stillen Mondnacht, edleren Liedesflug. Voß. Des wechselnden, des kühneren, deutscheren Odenflugs. Klopstock, Thuiskon. Unermüdlich und eben so fruchtlos strebt unsere Phantasie ... sich ihrem Sinnenfluge frei zu überlassen. Ungenannter bei Campe. Ist's stolzer Adler Sonnenflug? Uhland, die Siegesbotschaft. Salek kam, wie ein Hagelgewölk im brausenden Sturmflug. Pyrker, Tunisias 7. Ihn (den Mann) reißt die Zeit im Thatenfluge fort. Collin. Zwar kein kundiger Seher, noch Vogelflüge verstehend. Voß, Odyssee 1, 203. Phöbus Lieder schweben kühn und freier,

fast, wie Bragas hoher Wolkenflug. Münchhausen. Wunderflugs besonderer Art. Göthe, Faust 2, 173.

Flugs mit seinen Synonymen s. S. 850.

Flugbett, —biene, —blatt, —brand, —feuer, —geld, —haber, —heer, —lager, —loch, —mehl, —schiene, —schiff, —schrecken, —schütze, —thaler, —urtheil, —wildbret, —wisch, —zettel u. a. — So rennt es (das Pferd) fort mit wilder Flugbegierde. Schiller, Pegasus im Joche. Auf dem Rückwege stieß mir mein Pathchen auf, das den halben Schwanz eines papiernen Drachen flugfertig machte. J. Paul. Die Flughaut eines Schmetterlings J. Paul. Wälzte sie fort auf dem Flugsand. Pyrker, Tunisias 10 Bei den kleinen Flugschriften, die ich ungenannt herausgab. Göthe, Leben 13. B. Er lockte in Blumenbühl Flugtauben täglich durch Futter näher. J. Paul, Titan 1. Eine Biene, deren Flugwerk ihr Honig verpichte. J. Paul, Hesperus 14.

Flügel 1) etwas das flieget, sich in der Luft beweget; 2) ein Werkzeug zum Fliegen bei den Vögeln etc., auch bildlich in verschiedenem Sinne; 3) ein bekanntes Tonwerkzeug, nach der Gestalt des Flügels eines Vogels genannt. Davon **flügelig**, **flügeln**, **Beflügler**, **Beflügelung**, **Flügler**. — Ein mürrisch ungeduldig Droh'n gibt der erschrocknen Zofe Flügel. Schiller. Und wenn die Freiheit dann von Banden los den goldnen Flügel schlägt. Weiße. Die Barke vogelschnell durchschneidet schon mit ausgespannten Flügeln die blaue Flut. Wieland. Die Fäden (laufen) durch das Blatt in der Lade sowohl als durch die Flügel des Geschirrs ... Alles (wird) mit einem, an einen Stab gebundenen Gänseflügel gefächelt. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. Fest dem Gemach zu verschließen die wohl einfugenden Flügel. Voß, Odyssee 21, 236. So hat mich Gottes Leitung getragen auf Adlersflügeln. Klopstock, Messias 11, 3. Es erblaßten die Doppelflügel von Ahorn. Voß. (Daß) die frohe Seele sich auf Engelsflügeln schwingt zur ew'gen Freiheit. Schiller, Maria Stuart 5, 6. Der (Trübsinn) im Schneegewölk mit Eulenflügeln lauert. Wieland. Indessen der Vater die Fensterflügel aufriß. Göthe, Leben 1. B. In dieser Windstille unserer Lungenflügel spricht man nur sanfte, leise Worte. J. Paul, Hesperus 8. Und eilend tönten sie (die Engel) oft mit dem Purpurflügel. Klopstock, Messias. Doch tiefer hüllt in ihre Schattenflügel ... die Dunkelheit sein ödes Leben ein. Tiedge. Ein Hauptgebäude, Seitenflügel und was man nur wünschen kann. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Auf den Seraphsflügeln des Gesangs schwang die befreite Seele sich nach oben. Schiller, Braut v. M. So schwang ein junger Schmetterling die blaugezackten Silberflügel. Pfeffel, der Schmetterling und der Rabe. Den Strahlenflügeln, mit leichterem Purpur umgossen. Sonnenberg. Daß

matte Taubenflügel feig erlahmen. Redwitz, Amaranth. — Die du sonst in leichten Tänzen seine Füße flügeltest. Meißner. Flügle rascher den Kahn, nervichter Jünglingsarm! Matthisson, die Wasserfahrt. Flügelte dann zum Tydeiden den Lauf starkhufiger Rosse. Voß, Ilias 5, 329. Dem geflügelten Gott (Amor) folgt der geflügelte Sieg. Schiller, die Geschlechter. Aber sobald ihn der Schmerz des geflügelten Pfeiles gebändigt. Voß. Sprach die geflügelten Worte. Voß. Jetzo sprach er mit zorniggeflügelter Stimme. Klopstock, Messias 4, 111. — Soll ich dem Herrn mit dem Flegel die Beine beflügeln? Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Ihr Stunden, o! beflügelt euch! Cronegk. Eil', o eile mich emporzuflügeln, wo sich unter mir die Welten drehn. Matthisson, die Vollendung. Er glich einem entflügelten, entwaffneten Amor. Benzel-Sternau. Indessen schien die Gesellschaft in einen förmlichen Halbcirkel gebildet, ihn zu überflügeln. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 9. Morgenwind umflügelt die beschattete Bucht. Göthe, Leben 18. B. — Schnellfüßiger Rosse Beflügeler. Voß, Odyssee 18, 263. Jetzt um die theuersten Glieder geschwingt mit junger Beflüglung gab sie umsonst, ach kalt! mit hartem Schnabel ihm Küsse. Voß. Jetzt legt auch die Beflüglung des Stahls der Städter sich an. Klopstock, der Kamin. In erhabener Odenbeflügelung. Platen, rom. Oedipus 5. Von Insekten sahen Cook und Meares außer verschiedenen Käfern und Fliegen mehrere Arten Staubflügler. E. A. W. Zimmermann.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen z. B. Fußgeflügelte Rosse. Voß. Leichtgeflügelt und keck. Herder. Ein leichtbeflügelter Scherz. Kl. Schmidt. O sturmbeflügelter Lauf. K. F. Kramer. Also flog wonnebeflügelt dahin. Baggesen. Die wagenbeflügelnden Rosse. Voß, Ilias 15, 354.

Flügelband, —bauer, —deich, —farn, —feder, —förmig, —fortsatz, —frucht, —fruchtbaum, —futter, —gott, —herd, —horn, —kosten, —kind, —knabe, —kölbchen, —macher, —mantel, —meister, —muskel, —mütze, —nadel, —nerve, —ort, —pferd, —rinne, —samen, —schlagader, —schnecke, —schraube, —thier, —thor, —thüre, —tuch, —welle, —werk, —wurm, —zweckeisen u. a. — Steigend hoben sie (die Wolken) flügelartig die heilige Gestalt empor. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 10. Wie ein Flügelbote des Himmels. Shakespeare, Romeo und Julie 2, 2. Eines aufgeflogenen Engels weggelegte Flügeldecke. J. Paul, Hesperus 4. Aengstlich Flügelflatterschlagen! Göthe, Faust 2, 141. Kaum weilt sein Flügelfuß in Tyrus nächsten Gauen. Schiller, Aeneis 4, 49. Der (Schwan) vom zerknickten Flügelgelenk ans Leben befestigt, sehnend zu andern Schwänen aufsah. J. Paul, Hesperus 7. Darum verwelkte sein Flügelglanz. Krummacher, der Schmetterling. Sieh! der Bübchen Flatterschaar, das bewegt und regt so schnelle, wie der

Morgen sie gebar, flügelhaft sich Paar und Paar. Göthe, Mai. Von elastisch feiner Leinwand puffte ihre Flügelhaube. Herder, Cid 15. Ein nettes Flügelhäubchen stand dem kleinen Kopfe und dem feinen Gesichte gar wohl. Göthe, Leben 13. B. Perseus mit dem Flügelhute. Rode. Der schwere Panzer wird zum Flügelkleide. Schiller, Jungfr. v. O. 5, 14. Vor ihrem wilden Fluge erschreck' ich und werde flügellahm. E. Wagner. Der Flügellauf des Rosses. Bragur. Daher die Aurora mit geflügelten Rossen fährt und der Tagsgott mit flügellosen. J. Paul. Wäre noch, wie sonst, ein Freigeist Flügelmann. Platen, rom. Oedipus 4. Wenn ein sehnend Hoffen ... Erfüllungspforten findet flügeloffen. Göthe, Faust 2, 7. Mit ihrem weißen Flügelpaar, sie (die Victoria) dünkt sich wohl sie sei ein Aar. Göthe, Faust 2, 40. Genialische Thätigkeit ist der Apollinarische Flügelpfeil des Scithischen Abaris. Benzel-Sternau. In schwarzsammtnen Flügelröcken. Göthe, Leben 5. B. So wird ein Flügelroß es dort ereilen. Schiller. Die Schwäne heben sich vor ihm mit schnellerem Flügelschlag. Klopstock, der Hügel und der Hain. Auf flügelschnellen Rossen. Schiller. Hinaus! mit Flügelschnelle durch das Land. Göthe, Eugenie 3, 4. Das Jawort... mit Flügelschnelligkeit zu seinem trunknen Ohre hinzutragen. Schiller, Maria Stuart 2, 2. O laß mit Flügelschritten uns eilen! Wieland. Erst knüpft er an den Fuß die goldnen Flügelsohlen. Schiller, Aeneis 4, 45. Getragen auf dem Flügelschwunge des Stahls. Klopstock, die Kunst Tialfs. Des Saales Flügelthor wird aufgethan. Redwitz, Amaranth. Was anders, wenn das Flügelvieh ein'n großen Poeten auf sich spürt. Kl. Schmidt.

Geflügel bezeichnet überhaupt die Vögel, zahme wie wilde, eßbare wie nicht eßbare, dann die zahmen und wilden eßbaren in der Küche und zubereitet. — Daß des Geflügels Heer sich also frölig stellt, daß durch sein Singen Saat und Heiden heimlich werden. Opitz. Alles war, besonders was auf das Geflügel Bezug hatte, mit der besten Laune dargestellt. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 4. — Wenn auch längst die alte Barbarei von neuen wie Nachtgeflügel über dir hauset. E. Wagner. Rauschend kränzt goldbeglänzt wankend Ried des Vorlands Hügel, wild umschwärmt vom Seegeflügel. Matthisson, Abendlandschaft.

Federvieh (aus Feder, ahd. fëdara, mhd. vëder, agſ. fether, fidher, altn fiödur, fidr, altniederd. vedere, schwed. fjäder, dän fjaeder, fjaer, engl. feather, holländ. veder, veer, und Vieh, goth. faihu, ahd. fihu, mhd. vihe, agſ. fëoh, altn. fê, engl. fee, schwed. fae, sanskr. paçu, gr. πῶυ, lat. pecus) bezeichnet die zahmen Vögel, dann die zahmen eßbaren Vögel, so lange sie nicht in der Küche zur Zubereitung sind. — Seine staunende Seele saß mit aber neben dem Federvieh. J. Paul, Siebenkäs 7.

Anm. 1. Flücke, Flügge (ahd. flucchi, flukki. mhd. vlücke, bei Fleming flicke) scheint eine Verstärkungsform von fliegen zu sein.

Anm. 2. Flackern (ahd. flagarôn, flogarôn, altn. flögra, schwed. flacka, ags. flicerjan, engl. flack) scheint ebenfalls mit fliegen verwandt. Das einfache flacken (holländ. vlacken) ist veraltet: Flackende und brennende Liebe. Geiler v. Kaisersberg. Eine Scheune, welche voll Stroh gelegen, verflacket gar. Wurstisen, Basler Chronik. — Zu flackern = sich schnell hin und her bewegen gehört wahrscheinlich Flagge, schwed. flagga, engl. dän. flag, holländ. vlaggh.

Anm. 3. Flocke (ahd. flocho, ags. flacea (pl.), mhd. vlocke, engl. flock) ist wahrscheinlich aus dem lat. floccus entlehnt.

Lügen.[1])

(Wurzel lug.)

Lüge, log, gelogen, lügen (ahd. liuku, louc, lukumês, lokanêr, liu(o)kan; mhd. liuge, louc, lugen, gelogen, liegen; goth. liugan, altſ. liogan, agſ. lëógan, altfrieſ. liaga, altn. liúga, engl. lye, dän. lyffve, ſlav. lugati, legati) 1) eine Unwahrheit sagen, vorzüglich wissentlich und absichtlich; 2) auf eine lügenhafte heuchlerische Art, um zu täuschen, an den Tag legen oder äußern. — Entweder du leugst uns, oder du sahst das Gesicht. Klopstock, Messias 4, 115. (Wenn ihr) Niemand verlästert, auf Niemand lügt. Schiller, Wallensteins Lager 8. Deßwegen logst du tückisch mir Versöhnung. Schiller. Fern erblick' ich den Mohn, erglüht. Doch komm' ich dir näher, ach! so seh' ich zu bald, daß du die Rose nur lügst. Göthe.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, durch— ein—, er—, heraus—, hinaus—, hinein—, nach—, ver—, vor—, zusammenlügen. — Die ihm sein Ehr' und Gut hat abgelogen. H. Sachs. Die Krümmungen, die unserm kleinen Leben eine optische Länge anlügen. J. Paul. Dem es keine Mühe macht, das Eigene von dem Angelogenen zu unterscheiden. Lessing, Antigöze 10. Wollen Sie mir Dinge auflügen, die der Augenschein widerlegt? Schmettau. Daß mein Mund ihn nicht belogen. Schiller, Piccolomini 5, 3. Mir hat kein Quäckerschwarm das Pulver eingelogen, das den gebundnen Sinn zur Offenbarung zwingt. Günther. Die sonderbarsten, erlogenen Begebenheiten haben eine Natürlichkeit, die ich nie so gefühlt habe. Göthe, ital. Reise Neapel 17. Mai 1787. Mit erlogener Heiterkeit. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. Ihr könnet

[1]) Sollte eigentlich liegen geschrieben werden, wie noch in der 2. Hälfte des 17. J. geschah. Eine falsche Rücksicht auf das Substantiv Lüge und die unrichtige Unterscheidung von liegen für ligen S. 567 haben die Schreibweise lügen hervorgebracht. – Nach dem goth. Beiwort láugns = heimlich scheint der Urbegriff irgend eine sinnliche Verhullung gewesen zu sein. Im Lat. ist nubere = verhüllen und heirathen, weil die Braut bei der Hochzeit mit einem Schleier verhüllt wurde. Aehnliche Verwandtschaft scheint sich zwischen dem starken goth. liugan = lügen und dem schwachen liugan = heirathen zu finden. Vgl. Grimm II, 88. IV, 601. Weigand No. 2033.

den Schöpfer aus seiner Welt hinauslügen. Schiller, Fiesko 2, 3. Daß sich kein Teufel noch in das Himmelreich hineinlog. Schiller, Kabale und Liebe 4, 2. Einer wird hinder rück verlogen. H. Sachs. Der verlogenste Schelm der Christenheit. Shakspeare, K. Heinrich VI. 2 Thl. 2, 1. Welcher Schreckenstraum kommt ihr der halberwachten Seele vorzulügen? Göthe, Egmont 5.

Lug (ahd. lug) alterthümlich; **Lüge** (goth. liugns, ahd. luk(g)î, luk(g)in, mhd. lüge, lugen, lugin, lügene, altſ. lugina, agſ. lig, lige, altn. lyga, lygd, engl. lye) die wissentliche und absichtliche Unwahrheit, eine für Wahrheit ausgegebene Erdichtung, vornehmlich mit dem Nebenbegriff des Unsittlichen; **Lügner** (ahd. altn. liugâri, agſ. leogere, mhd. lügenære), lügnerisch. — An lauterer Schönheit, die kein gleißender Lug befleckt. Voß. Dieß falsche Herz bringt Lug und Trug in den wahrhaft'gen Himmel. Schiller, Wallensteins Tod 3, 9. Nicht zu vermailigen durch Kläfferlug. Kosegarten, die Unschuld. Verstrickend ist der Lüge trüglich Mark. Schiller, Jungfrau v. O. 2, 10. Ich sehe nichts von diesen Wasserlügen (gelogenen Dingen, die im Wasser sein sollen). Göthe, Faust 2. 282. Ir Klugheit ist Lugheit. Fischart, Gargantua S. 283. — Der Bauer braucht zu einer Ablüge nichts als die kleinste Gefahr, nur Vorlüge nimmt er für nicht ehrlich genug und will Wort halten. J. Paul. Du bist und bleibst ein Lügner. Göthe, Faust 1, 158. Sie eine Lügnerin? Schiller, Jungfrau v. O. 5, 7. — Mein Auge wird sich wohl an den Belügern letzen. Opitz.

Lügenfeind, —freund, —fürst, —geld, —maul, —prediger, —redner, —sack, —zeichnung u. a. — Vom Thron Gottes bis zum Gewürm der Erde kann alles Lügenbeweis, Pfeil und Hülle des Allbetrügers werden. Herder. Ein Lügenbild lebendiger Gestalten. Schiller, Resignation. Dem Verdienste seine Krone, Untergang der Lügenbrut! Schiller, an die Freude. Den entrollten Lügenfahnen folgen alle. Göthe, Faust 2, 267. Solche grelle Lügenfarben verdienen scharfe Lauge. Benzel-Sternau. Es sind Lügengeister, die dich berückend in den Abgrund ziehn. Schiller, Wallensteins Tod 2, 2. Die böse lügenhafte Zunge meines größten Feindes. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 2. Eu'r Lügenköder fängt den Wahrheitskarpfen. Shakespeare, Hamlet 2, 1. Mir sandte der Abgrund den verstecktesten der Geister, den lügekundigsten, herauf. Schiller, Wallensteins Tod 3, 18. (Von) den Lügenkünsten hast du keine Ahnung. Schiller, Piccolomini 5, 1. Deiner Lügenlehre bieget sich willig die Eiche. Wächter. Agamemnon hieß ihn einen Wahrsager des Unglücks; aber Lügenprophet getraute sich selbst Agamemnon nicht zu sagen. Herder. Bis du ihn herausbetrogen in dein falsches Lügenreich. Schiller, Hero und Leander. Erprobe deine Lügenschäume. Göthe, Faust 2, 19. Sollten wir trauern, weil uns die

Lügenzunge der Fama Bothschaft des Kummers zuflüsterte? Gedike. Dem Herrn entrollt vom Lügenschwarm. Redwitz, Amaranth. Auf deiner Lügnerzunge. Shakespeare, Coriolan 3, 3.

Läugnen, auch **leugnen** [1]) zu erkennen geben, daß etwas nicht wahr sei; der Wahrheit zuwider, gegen sein besseres Wissen verneinen; ab—, verläugnen; **Läugner**, **Läugnung**, **unleugbar**. — Er zeigt, daß ich das nicht geradezu leugnen will, woran ich zweifle. Lessing, über den Tod. (Arkebusier:) Wer uns bezahlt, das ist der Kaiser. (Trompeter:) Das läugn' ich ihm, sieht er, in's Angesicht. Wer uns nicht zahlt, das ist der Kaiser! Schiller, Wallensteins Lager 11. — Ich bin nicht der Mensch, der irgend etwas abzuleugnen im Stande wäre. Lessing, Nathan d. W. 5, 5. Du wirst mich dreimal verleugnen! Klopstock, Messias 3, 169. — Wie tief in der Feldschlacht sterbend ein Gottesleugner sich wälzt. Klopstock, Messias 4, 4. — Sie ergriffen die Gelegenheit über manche unleugbare Sympathieen zu sprechen. Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. Welch eine Selbstverleugnung! Pfeffel, der Fakir.

Verneinen (ahd. intneinan, aus nein ahd. mhd. nein, dies aus der Verneinung goth. ni, ahd. ni, mhd. në, altf. ni, në, agf. në, altfries. në, ni und ein) allgemein zu erkennen geben, daß etwas nicht sei. — Die Gaditaner wären unter allen Völkern die einzigen gewesen, welche den Tod verehret. Verehret sagt von den Gaditanern zu wenig, und verneinet von den übrigen Völkern zu viel. Lessing, über den Tod.

Triegen und trügen. [2])

(Wurzel trug.)

Triege (trüge), trog, getrogen, triegen und trügen (ahd. triuku, trouc, trukumês, trokanêr, triu(o)kan; mhd. triuge, trouc, trugen, getrogen, triegen; agf. drëógan, altn. drygja = thun und ertragen) vielleicht mit dem Grundbegriff tragen, ziehen (vgl. Gespenst und spanan S. 204) und das gebräuchlichere betriegen

[1]) Grimm, Graff, Klopstock, Voß, Lessing u. A. schreiben leugnen; Adelung, Campe, Schmeller, Wackernagel, Wieland, Göthe, Schiller u. A. läugnen. Das Wort lautet goth láugnjan, ahd. lo(a)uk(g)inan, lo(a)uk(g)anjan, lo(a)uk(g)anên, lo(a)uk(g)anôn, altf. lognean, agf. lygnjan, mhd. lougenen, loug(k)en, älternhd. leückenen, laugen, laugenen, löugnen. Nach Grimm soll hier eu fur mhd. ou, nicht fur öu wie sonst, stehen, weil uns da der Auslaut versteckt sei. Vergleichet man laufen mhd. loufen und nimmt man an, daß im mhd. lougen das ou bleibt und regelrecht in älternhd. und oberd. laugen und laugnen übergeht; so scheint es richtiger, läugnen zu schreiben.

[2]) S. die Note zu lügen S. 1057. Es ist wol noch nicht zu spät, das richtige triegen wieder einzuführen, da hier eine Unterscheidung wie bei lügen und liegen gar nicht vorliegt. Auch haben, wie aus den angeführten Beispielen zu ersehen, mehrere unserer bessern Schriftsteller bis heute die richtige Form gewahrt. — Bei diesem Worte fühlt man recht den Mangel kritischer Ausgaben von Göthe, Schiller u. A., da in den vorliegenden die Rechtschreibung höchst schwankend ist.

und **betrügen** S. 732 (ahd. pitriuk(g)an, mhd. betriegen, altſ. bedriogan, bidrëogan) bedeuten zu Jemandes Nachtheil oder Schaden täuſchen. — Kannſt du zu der Welt nur Neigung tragen, die ſo oft dich **trog**? Göthe, an Lottchen. Wer beßre Güter kennt, als die das Glück uns zeigt, um die der Ehrgeiz buhlt, um die es ihn **betreugt**. Uz, Kunſt ſtets fröhlich zu ſein 3. So geb' es jedem, der am Tage ſein edles Liebchen frech **betriegt**. Göthe, der Müllerin Verrath. Ich habe mich ſelbſt **hintergangen**, mich ſelbſt wider Wiſſen **betrogen**. Göthe, Meiſters Lehrjahre 4, 15. Damit ſie ſich alle unter einander recht **betriegen** und belügen können. Daſ. 5, 16. Einen **Betrieger betriegt** man nicht, ſondern den **hintergeht** man nur. Leſſing. Aber wenn das Geſicht mich nun **täuſchte**? der Traum mich **betröge**? Klopſtock, Meſſias 3, 720. — Bis du ihn **herausbetrogen** in dein falſches Lügenreich. Schiller, Hero und Leander. Das Glück meines Lebens bübiſch **hinwegbetrogen**! Schiller, Räuber 4, 4. Der unter Gottes Larve dir Ehre, Scham und Unſchuld **wegbetrog**! Schiller, Semele 1.

Täuſchen (mhd. tûschen = Schelmerei treiben, tuschen = verbergen S. 7) etwas nach Schein für Anderes, was man wahrzunehmen glaubt, nehmen laſſen oder geben. **Beliſten** (von Liſt S. 531) künſtlich angelegt zu verborgener Erreichung eines Zweckes ein lebendes Weſen täuſchen. **Ueberliſten** durch künſtlich angelegte Täuſchung zur verborgenen Erreichung eines Zweckes ein lebendes Weſen übermögen. **Hintergehen** (ſ. **gehen**) durch heimliche, verſteckte, verſtellte Handlung täuſchen. **Berücken** (von **rücken** ahd. ruch(k)jan, rucchen, mhd. rücken) unvermuthet überfallen; durch fein angelegte Lockung oder anziehenden Schein täuſchend fangen oder für ſich oder ſeine Abſicht gewinnen, gleichſam wie wenn es durch unvermutheten Ueberfall geſchieht. — Durch falſchen Schein **getäuſcht** eil' ich ihm nachzuwandeln. Gellert. Dieſer Junge Gewalt, die mich **beliſtete**. Voß. Wie konnten Sie mich, den Tag über, ohne Beſchämung anſehen, den ſie des Nachts ſchmählich unerlaubt **überliſteten**? Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 9. Es ſind Lügengeiſter, die dich **berückend** in den Abgrund ziehen. Schiller, Wallenſteins Tod 2, 2.

Trieger und **Trüger** (ahd. triugâri, altſ. driogeri, mhd. triegære; ahd. truk(g)inâri, mhd. trügenære ſind gebildet von dem von Trug abgeleiteten ſchwachen ahd. truk(g)anôn, truk(g)inôn, mhd. trügen für trügenen), **Betrie(ü)ger**; **Trie(ü)gerei**, **trie(ü)geriſch**; **Betrie(ü)gerei**, **betrie(ü)geriſch**; **trie(ü)glich**, **betrie(ü)glich** (von **triegen**, **betriegen**; ahd. trugilih, trügelich und trügenlich, mhd. **trüglich**, **betrüglich** von **Trug** oder truginôn und trügen); **Trug** (ahd. trugi, truk(g)ida, trugiheit, trochnussi, gitrocnissa, getrëog, gatrog, kitroc, altſ. gidrog, mhd. trüge, trügene, trügeheit, trügenisse, getroc); **Betrug** (ſ. S. 962). — **Trügerin** von Anfang und nie beſtanden in der Wahrheit. Herder. Daß ſie **Betrüger** ſind, kann ich nicht zeigen. Göthe,

Tasso 4, 3. Betrieger, Schelme sind sie. Voß, die Leibeigenen 26. Vom Thron Gottes bis zum Gewürm der Erde kann alles Lügenbeweis, Pfeil und Hülle des Allbetrügers werden. Herder. Doch den Bethörten schmeichelt die Eitelkeit, die Selbstbetrügerin. Wieland. Die Anschläge der Gottlosen sind Trügerei. Luther, Bibelübers. Sprichw. 12, 5. Die Betrügereien ränkevoller Knechte. Göthe, Leben 3. B. — So führten mich diese Kennzeichen trüglich genug hin und wieder. Göthe, Leben 2. B. Ich mag auch mit dir, weil ich dich liebe, das schlechte Zeug von öden Worten nicht weiter wechseln und betrieglich austauschen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 3. (Er) kann nicht wohl anders, als ihm die Betrieglichkeit unserer Hoffnungen zu Gemüthe führen. Lessing, Hamburger Dramaturgie 4. Ein unbetrügliches Gefühl sagt mir. Wieland, Oberon 4, 8. — Dies falsche Herz bringt Lug und Trug in den wahrhaft'gen Himmel. Schiller, Wallensteins Tod 3, 9. Mitten im Dornengefild des sinneschmeichelnden Irrthums und unendlichen Trugs. Pyrker, Moses 1. — Herrscht Zufall bloß und Augentrug? Göthe, die Weisen und die Leute. Der Mensch ringt nach der Befriedigung seines innigsten Wesens; doppelt der von heiligen Gefühlen, von Brudertrug, von verwundetem Vertrauen grausam gequälte Mensch. Benzel-Sternau. Indeß Armida so von jeder Seite der Ritter Schaar und Liebestrug umwebt. Gries, Tasso. Das ist doch mehr als Sinnentrug. Benzel-Sternau. — Wir hätten den Betrug uns können sparen. Schiller, Piccolomini 4, 3. (Ich) gönn' euch solchen Selbstbetrug. Göthe, lebendiges Andenken.

Truggrund, —list, —satz, —spiel, —werk u. a. — Trugbild, schweige! Herder. Siegend dir den Stahl ins schwarze trugerfüllte Herz zu senken. Collin. Und bildete schnell ein Truggebilde des Ebers. Voß. Aber er selbst wischte das freundliche Truggemählde aus. Benzel-Sternau. Zwischen diese Truggesichter bannt mich, ach! die Kette fest. Göthe, Faust 2, 38. Plötzlich sah er im Geist der wahnsinniggenährten Hoffnung Truggestalt in der Wirklichkeit. Pyrker, Rudolph 5. Das Truggeweb' sieht man jetzt schrecklich sich entfalten. Schiller. Weg trughafte Schwärme der eiteln Thorheit vaterlos Gezücht! Voß. Der truglose Gesell betheuerte höchlich. Musäus. Dieser Trugsache Schranken setzen. Ungenannter bei Campe. Der Trugschluß, den die Leidenschaft so bequem findet, trat nun in seiner völligen Incongruenz nach und nach hervor. Göthe, Leben 16. B. Des Menschen Trugsinn findet der Wege viel. Herder. Doch schon hatte zuvor dem trugverblendeten Waldstein sich Dahomira gewendet. Pyrker, Rudolph 4. Die verlockt auf trugverhülleten Pfaden sich zu den Feinden gesellt. Das. Trugvoller wie Glatteis. Voß. Der sinnliche Begriff davon ist eine Trugvorstellung. Herder.

Saugen.

(Wurzel sug.)

Sauge, sog, gesogen (zuweilen schwach **saugte, gesaugt**), **saugen** (ahd. siuku oder sûku, souc, sukumês, sokanêr, siu(o)kan; mhd. sûge, souc, sugen, gesogen, sûgen; agſ. sugan, altn. siuga, engl. suck, schwed. suga, holländ. zuigen, lat. sugere, franz. sucer) 1) den Saft, die Flüssigkeit aus einem Körper langsam und nach und nach in sich ziehen; 2) in engerer Bedeutung von kleinen Kindern und den Jungen der Thiere, die Muttermilch aus der Mutter Brust, aus dem Euter in sich ziehen; 3) in weiterer Bedeutung (auch fig.) langsam in sich aufnehmen. — Der die Galle schon gesaugt an ihrer Mutter Brüsten. Lohenstein, Sophonisbe 5, 265. Emsig waren drauf die Bienen hinterher, und saugten fleißig. Göthe, die Nektartropfen. Du hast mich mächtig angezogen, an meiner Sphäre lang gesogen. Göthe, Faust 1, 34. Und frische Nahrung, neues Blut saug' ich aus freier Welt. Göthe, auf dem See. Er sog sich schwelgend voll an meiner Liebe Brüsten. Schiller, Wallensteins Tod 3, 18. Glühend Nachgefühl hab' ich gesogen aus der erloschnen Sonne seines Blicks. Schiller, Tell 2, 2.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, ein—, ent—, heraus—, nach—, wegsaugen. — Wie die Insecten kein rothes Blut bei sich führen, als das den andern Thieren abgesogne. J. Paul, Hesperus 16. Apollosgestalten, denen sich ein Auge ansaugt. J. Paul. Nicht zu liebeln leis mit Augen, sondern fest sich anzusaugen an geliebte Lippen. Göthe, Generalbeichte. Die Winde der Nacht saugten begierig den Hauch auf. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 17. Das (Herz) gern die eilenden Töne ohne Störung aufsog. J. Paul, Hesperus 18. Und so saugt sie das Mark, sauget die Seele mir aus. Göthe, Amyntas. Aber die Fürsten, lieber Herr, sind sie gut, sie werden selber ausgesogen, und dann scheinen sie auszusaugen. J. Paul, Titan 49. Sie wünschte nur an ihm die Rosen zu besaugen. Lohenstein, Venus. Ich erwarte Sie und Ihre Arbeit mit großem Verlangen, und wünsche Ihnen Glück, daß Sie diese besogne noch im alten Jahrhundert abthun können. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 348. Athem und Leben getrost saugen und flößen wir ein. Göthe, röm. Elegien 18. (Ich) sog beherzt der süßen Hoffnung reinsten Balsam ein. Göthe, Tasso 3, 2. Scheint nicht jeden Kuß sein kleiner Mund dem ihren zu entsaugen? Wieland, Oberon 10, 45. Das Blut zu entsaugen der Ader. Pyrker, Tunisias 11. Ehe die Sonn' aus der Erde den gestrigen Regen heraus saugt. Voß, die Bleicherin 54. Seht nur die hungrige und arme Schaar, eu'r schöner Schein saugt ihre Seelen weg. Shakespeare, K. Heinrich V. 4, 2.

Sog (veraltet) 1) das Saugen; 2) ein Ding, welches in sich saugt (mhd. der soge = Zeit des Saugens, die soge = Mutterschwein).

Säugen (ahd. sougjan, sougan, mhd. sougen) saugen lassen, zu saugen geben; in weiterer Bedeutung Nahrung reichen, Pflege angedeihen lassen. — Ach, sie wollen ihn tödten, den meine Hände getragen haben, meine Brüste gesäugt. Klopstock, Messias 4, 732. Wie kommt es, daß sie säugen sollen, daß Obrigkeiten saugen wollen? Logau. Sie seuget die ab (entwöhnt die). 4. Bibelübers. (1470—73). Os. 1, 8. Ich habe Kinder aufgesäugt und weiß, wie allgewaltig Mutterliebe zwingt. Schiller.

Anm. Die vornehmere Sprache der Neuzeit sagt für säugen lieber schenken, s S. 483.

Saugern und **suckeln** (schweiz. suggen, suggelen, süggelen) gehören mehr der gemeinen Sprache an. — Dir wässerts maul, mir saugerts. Fischart, Gargantua S. 189.

Sauger, Säugling. — Ihr werdet wissen, daß viele auch von den reichen Großen, und unter den Wucherern, die gierigsten Sauger der Unsern sind. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Verdammter Hauf' ihr alle von Blutsaugern! Shakespeare, K. Richard III. 3, 3. — Wenn der Säugling die Krankende weckt und Nahrung begehret. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 126. Es sei eine Erinnerung an die Ammen= und Säuglingszärtlichkeit. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 11.

Saugader, —aderdrüse, —blume, —borste, —egel, —ferkel, —fisch, —glas, —horn, —kalb, —kännchen, —lamm, —loch, —mahl, —mutter, —pflanze, —pumpe, —rohr, —röhre, —rüssel, —sand, —schale, —schwamm, —warze, —werk, —zahn; **Säugamme,** —milch, —thier. — Die Ammen der Alten, die gewöhnlich ihrer Saugetöchter Freundinnen bis zur Mannbarkeit blieben. Meißner. Gleichsam wie ein Wallfisch noch unter die Säugethiere gehörig. J. Paul, Hesperus 4.

Fliehen.

(Wurzel fluh.)

Fliehe, floh, geflohen, fliehen (ahd. f(v)liuhu, f(v)lôh, f(v)luhumês, f(v)lohanêr, f(v)liu(o)han; mhd. vliuhe, vlôh, vluhen, gevlohen, vliehen; goth. thliuhan, agſ. fleógan, fleán, fleón, flycan, altn. flya, engl. flee, fly, dän. flye, holländ. vlieden) überhaupt sich eiligst von etwas hinwegbegeben; sich bestreben, bei etwas nicht gegenwärtig zu sein. — Fleuch nun, Lästerer! fleuch, Hohnsprecher des Todtenerweckers! Klopstock, Messias 11, 1017. Als Herzog Friedland nach diesem großen Tag, wie ein Besiegter, nach Böheim floh.

Schiller, Piccolomini 1, 7. Er bittet mit den treusten Zähren, die schamhaft von den Wangen fliehn. Gellert.

Das sinnverwandte meiden s. S. 924.

Ab—, an—, auf—, aus—, bei—, **dahin—, davon—, durch—, ent—,** (S. 32), **entgegen—, er—, heim—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, über—, um—, umher—, unter—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zu—, zurück—, zusammenfliehen** sind klar. — Den Herren, der mir helfen kann, floh ich mit meinem Rufen an. H. Sachs. Lange schon floh sie auf zu der reineren Schar hoher Olympier, sie, die Göttin Gerechtigkeit. K. F. Cramer. Da das Morgenroth auffloh. J. Paul. Wenn Jahrhunderte dahingeflohen. Schiller, Don Karlos 4, 21. Als flöh' ihnen die Beute davon. Göthe, Alexis und Dora. Bist du, o Schöne, mir entflohn? Göthe, an die Entfernte. Du wirst auf die Sternenstunde warten, bis dir die irdische entflieht! Schiller, Piccolomini 2, 6. Die Egypter flohen jm (dem Strom) entgegen. Luther, Bibelübers. 2. Mos. 14, 27. Also gedenkst du im Ernst, von der weitdurchwanderten Troja heimzufliehn? Voß, Ilias 14, 88. Flieht hin, und Gott geleite Eure Flucht! Schiller, Maria Stuart 3, 8. Bepurpurt fliehn die Wellen hinab zum Gartenteich. Matthisson, Abendgemälde. Das (Wild) quer hinüber nach dem Walde flieht. Uhland, H. Ernst 2. Um nur in Eile hinwegzufliehn vor dem Unglück. Voß, Odyssee 3, 175. Vergebens lockte sie mit liebevoller Stimme nachfliehend ihn in ihren Arm zurück. Wieland. Der Kinderflucht nachflohen die Väter. Sonnenberg. Der Herzog Alençon flieht zu ihm über. Shakespeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 1, 1. Wie wenn ein herbstlicher Nord hintreibt die verdorreten Disteln durch das Gefild', und dicht in einander gewirrt sie umherfliehn. Voß, Odyssee 5, 328. Lieblicher, als die Gestirne, da sie vor dem Antlitz des Schöpfers jugendlich schön und voll Licht, mit ihren Tagen, vorbeiflohn. Klopstock, Messias 1, 297. Schneller als die Gegenstände selber dich vorüberfliehn. Göthe, Dauer im Wechsel. Daß die geschlagene Partei erst über ihn wegfliehen müßte. Göthe, Leben 3. B. Dreimal fliehn sie zurück. Klopstock, Messias 5, 61.

Flieher, Fliehung, fliehbar sind einfach selten. — Flieher, Knieer, Steher. Rückert, ges. Ged. 2, 16. In Verfolgungen und in Entfliehung. Voß, Ilias 5, 223. Warum so zaghaft zittern vor dem Tod, dem unentfliehbaren Geschick? Schiller, Jungfrau v. O. 2, 7. — Verehrung des Fliehenswerthen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 2.

Flucht (ahd. fluht, agſ. flyht, altn. flôttr, mhd. vluht) 1) die Handlung da man flieht; 2) der Ort wohin man flieht; 3) der Raum und die Beſchaffenheit, welche ein Ding haben muß, wenn es ſich gehörig und leicht bewegen ſoll; 4) Reihe. Davon **flüchten** (ahd. fluhtjan) 1) ſich eiligſt aus Furcht vor einem Uebel oder etwas Uebelm, es mag dies ein wirkliches oder auch nur ein ſcheinbares ſein, hinwegbegeben; 2) Sachen aus Furcht vor etwas Uebelm in möglichſter Eile hinwegbringen. **Flüchtig** (ahd. fluhtîc, mhd. vlühtec); **verflüchtigen; Flüchtling.** — Treibt die Töchter in die Flüchte (Pl.). Logau, Sinnged. 2162. Da hilft keine Gegenwehr, hilft keine Flucht. Schiller, Wallenſteins Lager 6. Er bewohnte eine gar heitre Zimmerflucht auf gleicher Erde. Göthe, Leben 4. B. Daher glaubte ich mir die Ausflucht erlauben zu können. Göthe, Leben 5. B. (Der Griechen Heer) wies der Schlacht in Rückflucht nach den Schiffen dennoch nicht den Nacken. Bürger, Ilias. Der mir bei ſich gern eine Zuflucht erlaubte. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 6. Und Strafe, wo nicht er ſie fände, hinzufügt Landesflucht. Voß. Dem das Haar ſchon graut und Erinnerer der Lebensflucht wird. Klopſtock. (Schon) wüthet der Tod mit Schwert und mit Blitz, mit jedem Verderben hinter die Völkerflucht einher. Sonnenberg. — Alles rennet, rettet, flüchtet. Schiller, Glocke. Sie flüchtete in den Wald. Göthe, Lila 1. Du warſt es, treue Seele, der ihn (den Schatz) mir dorthin geflüchtet hat auf beſſ're Tage. Schiller, Braut v. M. Kamen indeß einflüchtend die anderen Troer. Voß, Ilias 21, 604. Und wir, bebend vor Angſt, entflüchteten. Voß, Odyſſee 9, 396. Wähnte verwirrtes Geſchrei heimflüchtender Krieger zu hören. Pyrker, Tuniſias 11. Vor den eignen Truppen wegzuflüchten. Schiller, Piccolomini 5, 1. — Der Flüchtige kennt kein Geſetz. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 58. Bundesflüchtiger Verräther. Schiller. Wohl die Hälfte kam aus fremdem Dienſt feldflüchtig uns herüber. Schiller, Piccolomini 1, 2. Was that er denn, landflüchtig ſo zu werden? Shakeſpeare, Macbeth 4, 2. Ausflüchtige Reden. Campe. — Wo ſind die Stunden, überſchnell verflüchtigt? Göthe, Ausſöhnung. Die darin enthaltenen verflüchtigten mineraliſchen Theile. Göthe, ital. Reiſe Neapel 20. März 1787. Du fühlſt, was er, der arme Flüchtling, leidet! Göthe, Iphigenie 3, 1.

Mit Ausflucht (S. 163) ſind ſinnverwandt Vorwand, Behelf (ſ. S. 162), Ausrede (ſ. S. 80) = Ablehnung eines Vorwurfes durch Gründe, die wahr oder falſch ſein können, und Entſchuldigung (ſ. S. 404) = Anerkennung der Richtigkeit des Vorwurfes unter Vorbringung mildernder Gründe. — Du ſuchſt eine Ausrede. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 3.

Fluchtbau, —frei, —röhre; **Ausfluchtsgrund; Zufluchtshüttchen,** —ort, —ſtätte. — (Es brennt) mir der Fluchtvorſatz in

der Seele. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. Daß ein Fluchtweg offen stand. Langbein, der Wirth von Oggersheim. — Wie das freundlich übersonnte Zufluchtseiland müden Schiffern glänzt! Matthisson, an den Tod. Hier dürften wir ein Zufluchtshüttchen bauen. Salis, an ein Thal. Wo find' ich Aermste einen Zufluchtsort? Schiller, Maria Stuart 3, 6. Hulda hatte ihre Insel zur Zufluchtsstätte des verfolgten Unglücks, zum Freihafen des schuldlosen Elends gemacht. Benzel-Sternau.

Anm. Das mhd. vloehen für vloehenen (aus flôhanjan) fliehen machen, flüchten hat sich bis ins 17. Jahrh. erhalten. Das Wort kommt sehr oft im Simplicissimus vor, z. B. Ich habe euch hieher in Sicherheit geflehnet ... Den geflehnten Leuten. 1, 22. 23.

Ziehen.

(Wurzel zuh, zug.)

Ziehe, zog, gezogen, ziehen (ahd. ziuhu, zôh, zugumês, zoganêr, ziu(o)han; mhd. ziuhe, zôch, zugen, gezogen, ziehen; goth. tiuhan, altſ. tiohan, agſ. tēogan, altn. toga, engl. tow, schwed. toga, lat. ducere, gr. δοκεῖν) 1) einen Körper, welcher Widerstand leistet, wenn auch nur durch seine Schwere, langsam durch einen Raum nach einer gewissen Richtung bewegen, besonders nach oder zu sich hin; 2) durch Ziehen hervorbringen, bearbeiten, verändern; 3) auf irgend eine Art in Bewegung setzen, bewirken; 4) über einen größern Raum bewegen, eine größere Ausdehnung besonders in die Länge geben; 5) durch Reichung der Nahrung und durch Pflege überhaupt groß ziehen, gleichsam in die Höhe ziehen; 6) Töne länger aushalten als andere, oder als gewöhnlich; 7) (intransitiv und neutr.) sich langsam von einem Orte nach einem andern bewegen; 8) den Ort seines Aufenthaltes, seiner Wohnung verändern; 9) (neutr.) in einer langsamen Bewegung gezogen seine Kraft äußern; 10) (recipr.) sich nach einer Richtung hin ununterbrochen erstrecken; 11) seine Richtung, Lage in seinen Theilen verändern; 12) nach und nach in etwas eindringen, wie davon angezogen; 13) eine langsame Veränderung an sich bewirken; 14) sich in die Länge erstrecken. — Ich zog (den Degen), um sie zu trennen. A. W. Schlegel. Wir zogen vom Leder. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Uns Alle zieht das Herz zum Vaterland. Schiller, Don Karlos 1, 3. Wenn heut auch grämlich der pfälzische Herr das Gesicht zog. Voß, Luise 3, a, 51. Und zu deinem ew'gen Unbehagen stößt dich heute, was dich gestern zog. Göthe. Als er den letzten Odem zog. Bürger. Nehmt euern Sohn zurück, ich ziehe nichts aus ihm. Gellert. (Ich) zog mit dem Succurs vor Mantua. Schiller, Wallensteins Lager 5. Als du vor acht Jahren mit Feuer und Schwert durch Deutschlands Kreise zogst. Schiller, Wallensteins

Tod 1, 7. Der Eichwald brauset, die Wolken ziehn. Schiller, des Mädchens Klage. Bald soll er selbst in seinen Eingeweiden die beßre Probe sehn, wie gut es (das Schwert) zieht. Gries. Ein röthliches Gemisch zieht von dem Berge sich ins Thal. Geßner. Schnell war der Graben auch, der sich um's Lager zog, von diesen stürm'schen Scharen überflogen. Schiller, Wallensteins Tod 4, 10.

Die Synonymen recken, strecken, dehnen s. S. 872.

Abziehen 1) durch Ziehen absondern; 2) (im gemeinen Leben und bei verschiedenen Handwerkern) durch Absondern, Wegschaffen eine Vollendung bewirken; 3) dem Gemüthe nach von etwas entfernen; 4) nicht alles das geben was gefordert wird, der Zahl, dem Maße, dem Gewichte nach vermindern; 5) bei Vergleichung verschiedener Dinge die allgemeinen Merkmale und Bestimmungen derselben für sich betrachten und so einen allgemeinen (abstrakten) Begriff bilden, der alle diese verglichenen Dinge unter sich begreift; 6) sich abziehen = sich durch vieles Ziehen entkräften; 7) sich mit seinem Gepäck ꝛc. von einem Ort entfernen. — Die Esse, die den Rauch abzog, schwebte darüber. Göthe, Campagne in Frankreich 4. Oct. So will ich gern selbst die Mütze abziehen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 7. Dem er einige abgezogene Wasser überreichte. Das. 3, 9. Sein Herz von etwas abziehen. Campe. Gott segne euch, geb' euch glückliche Tage, und behalte die, die er euch abzieht, für eure Kinder! Göthe, Götz v. B. 3. Er solle sich drei Scudi monatlich abziehen lassen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 9. Wahrlich der Unsinn spielt Versteckens leichter in den geräumigen abgezogenen Kunstwörtern der Philosophen. J. Paul, Hesperus 8. Nun waren die Stellen der Abziehenden desto leichter zu ersetzen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1791. Ich mußt' auch abziehn unverrichteter Dinge. Schiller, Piccolomini 1, 2. Stimmentöne ziehn um unsre Lauben, seufzend hier, dort jauchzend, ab und auf. Tiedge, Urania 1.

Abzwacken (s. zwacken S. 85) nicht alles dasjenige geben, was gefordert wird, besonders von kleinern Abzügen gesagt, mit dem Nebenbegriffe, daß der Abzug an der Forderung dem Fordernden empfindlich ist. Absondern (s. S. 926) bezeichnet hier dieselbe Thätigkeit, wie abziehen, aber von der Seite des Fürsichdenkens derjenigen Merkmale, die allen verglichenen Dingen gemein sind, um diese unter einen gemeinschaftlichen Begriff zu bringen, und dann dem entgegen der übrigen nicht gemeinschaftlichen Merkmale allein. — Wächst nach und nach der Besitz der Staatsbürger, so zwackt man ihnen auch davon ab, weniger oder mehr, wie sie verdienen, daß man ihnen von dieser Seite wehe thue. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 11.

Ausziehen 1) durch Ziehen herausbringen; 2) Kleider und andere Gegenstände, die man anzieht, vom Leibe nehmen; 3) auseinander ziehen, ausdehnen; 4) mit einem Zuge aushöhlen (bei Böttichern); 5) seine bisherige Wohnung verlassen; 6) mit einer gewissen Feier-

lichkeit oder Förmlichkeit aus einem Orte ziehen; 7) in der größten Geschwindigkeit davon laufen; 8) den ersten Zug thun im Bretspiel; 9) (Volkssprache) ausdampfen; 10) (veraltet) erzeugen. — Zeuch dies schmerzliche Geschoß der Schulter aus. Bürger, Ilias. So viel Haare, als zu einem Andenken nöthig sind, mit den Wurzeln wie Monatrettiche auszuziehen. J. Paul, Siebenkäs 4. Ich habe die neugefundenen Briefe König Rudolphs von Habsburg gelesen und ausgezogen. J. v. Müller, Brief Genf 25. März 1774. Darfst du den Rock nur ausziehn. Schiller, Wallensteins Tod 5, 2. 'S ist ein Schelm, hat im Spiel betrogen ... und hat mich rein ausgezogen. Schiller, Wallensteins Lager 11. Eine davon, ausziehend mit hurtigem Finger den Faden. Voß. Als ich dessen Wohnung für einige meiner deutschen Arbeiter verlangte, wollte er nicht ausziehen. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 6. Sonst wenn der Vater auszog, liebe Kinder, da war ein Freuen, wenn er wiederkam. Schiller, Tell 4, 3. Willst du das, o Richter, so waffne mich, laß mich mit ausziehn gegen des Schrecklichen Angesicht! Klopstock, Messias 5, 30. Die gläubige Menge zog mit Priestern und Heiligenbildern aus. Ungenannter bei Campe. Sie hätten ihn sollen ausziehen (davon laufen) sehen. Weiße. Christoph von Fraunberg hat bey seiner Hausfrawen vil Kinder außzogen. Hund, bayrisches Stammenbuch 2, 84.

Aus- und entkleiden (s. ankleiden S. 575) werden nur von Personen in Bezug auf Kleidungsstücke gesagt. Entkleiden wird von dem Ablegen alles dessen gesagt, was man an seinem Leibe trägt, ohne Unterschied, auch bildlich nackt und bloß werden von etwas. Auskleiden geht nur auf eine umschließende Kleidung. Ausziehen gehört der gewöhnlichen Sprechart, auskleiden der feinern Umgangssprache, entkleiden dem höhern Style an. — Wo die Schauspieler in der Zwischenzeit sich aufhielten, und sich an- und auskleideten. Göthe, Leben 3. B. Entkleide mich, ich will mich schlafen legen. Schiller, Wallensteins Tod 5, 4.

Durchziehen 1) durch eine Oeffnung, einen Raum ziehen; 2) Jemanden auf unedle Weise scharf, überhaupt sehr empfindlich tadeln; 3) von einem Ende bis zum andern ziehen, oder in einem Zuge, in Gesellschaft mit Andern reisen; 4) durch eine Gegend, einen Ort nach allen Theilen ziehen, uneig. durchdringen. — Gegen Norden liegt eine fruchtbare, mit kleinen Wäldchen durchzogene Fläche. Göthe, Leben 10. B. (Ich) durchzog die Welt. Göthe, der neue Amadis. Eine vorzügliche Unterhaltung bestand in einem extemporirten Spiel, in welchem sie ihre bisherigen Gönner und Wohlthäter nachahmten und durchzogen. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 2. Diese sind, die der Herr ausgesand hat, das Land durch zu ziehen. Luther, Bibelübers. Zachar. 1, 10. Vnd als sie komen waren in des selbige Land, zog Abram durch. Das. 1. Mos. 12, 6 Also giengen die Männer hin,

vnd durchzogen das Land. Das. Jos. 18, 6. Wenn die Seele alle Gebiete der Natur durchzogen hat. Dusch.

Hecheln (ahd. hachalôn? geschlossen aus hachele, mhd. hachel = Hechel, mhd. hacheln) und das stärkere durchhecheln gehören mehr der Sprache des gemeinen Lebens an.

An— (S. 146. 575. 751), **aner**—, **auf**— (S. 88), **aufer**—, **be**—, **bei**—, **daher**—, **dahin**—, **ein**—, **einher**—, **empor**—, **ent**—, **entgegen**—, **er**—, **fort**—, **heim**—, **her**—, **herab**—, **heran**—, **herauf**—, **heraus**—, **herbei**—, **herein**—, **hernieder**—, **herüber**—, **herum**—, **herunter**—, **hervor**—, **herzu**—, **hin**—, **hinab**—, **hinan**—, **hinauf**—, **hinaus**—, **hindurch**—, **hinein**—, **hinter**—, **hinüber**—, **hinunter**—, **hinweg**—, **hinzu**—, **los**—, **mit**—, **nach**—, **nieder**—, **über**—, **um**—, **umher**—, **unter**— (S. 425), **ver**— (S. 892. 1023), **voll**— (S. 732), **vor**—, **voran**—, **voraus**—, **vorbei**—, **vorüber**—, **weg**—, **zu**—, **zurück**—, **zusammenziehen** erklären sich meist aus nachfolgenden Beispielen. — Einen neuen Menschen hat er angezogen. Schiller, Wallensteins Lager 7. Als ich den Bogenstrang anzog. Schiller, Tell 4, 3. Du ziehst mich an, hartherziger Magnet. Shakespeare, Sommernachtstraum 2, 1. Hier ziehen die Spitzen der Berge die schwebenden Dünste an. Kosegarten. Im vierten Theil des angezogenen Werks. Lessing. Indessen kommen auch gleich lauten Meereswogen ... die Schaaren angezogen. Zachariä. Mein gnädiger Herr hat sich des armen mannes darauf angezogen (angenommen). Krenner, Landtagshandl. 1, 221. Wir haben angeborne und anerzogene Schwächen. Göthe, Leben 8 B. (Sie) versetzte, daß es ihr sehr leid thue, keinen aufgezogenen Grund (auf ihrem Stückrahmen) zu haben. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 5 Der Buchbinder, der jedes Blatt auf starkes Papier aufzog. Göthe, Leben 4. B. In dem Augenblick sei man bemüht gewesen, die Segel aufzuziehen. Göthe, ital. Reise 14. Mai 1787. Wenn die Ewigkeit vor uns ihren Vorhang aufziehet. Dusch. Ich zog den Basilisken auf an meinem Busen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 18. Laß Tiefenbach ablösen unverzüglich, und Terzky's Grenadiere aufziehn. Das. 3, 6. Ein Sturm zieht auf. Schlegel. Wenn die Stimme aufzieht oder sinkt. Hiller. Still und eng und ruhig auferzogen warf man uns auf Einmal in die Welt. Göthe, an Lottchen. Das die schaffende Natur ... unserer Seelen zartes Saitenspiel am Morgen unseres Lebens gleich bezog. Schiller, Don Karlos 1, 2. Ein schrecklich Blaß beziehet ihr jugendlich Gesicht. Weiße. Mit Krieg hab' ich bezogen die ganze schöne Welt. Gleim. Wenn du das Schloß am Meer beziehen willst. Schiller, Braut v. Messina. Eine Kirmeß ist überhaupt die Messe, die Bettler jedes Standes jährlich beziehen. J. Paul, Siebenkäs 3. Die Wachen beziehen nur mit Schauer diesen Posten. Schiller, Don Karlos 5, 6. Mit einigen Scherzreden, die

sich auf Häuslichkeit bezogen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Das (Volk) wie ein Gewitter daherzieht. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 83. Der (Wind) leis' im Gefolg balsamischer Düfte daherzieht. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Bald, du Einzige, wirst du auf jenem Wege dahinziehn, welchen ich kam. Voß, Luise 3. a, 346. Bis man von seinem Vater Nachricht eingezogen. Schiller, Wallensteins Tod 4, 10. Stundenlang konnte er am schmutzigen Lichtwagen stehen, den Qualm der Unschlittlampen einziehen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 15. Gerichtlich zieht er bald des Weibes Ehmann ein. Gellert. Solltet ihr, o Krieger, für unsere behauptete Freiheit in die neue Wohnung der Pracht und Unsterblichkeit einziehn! Klopstock, Messias 2, 315. Glaubt ihr, wenn wir kommen, so werde das Mädchen uns folgen, weil wir reich sind, aber sie arm und vertrieben einherzieht? Göthe, Hermann und Dorothea 6, 239. Gestört ist der Todten heiliges Reich, die Gebundenen, die Gefangenen, ziehn empor! Herder. Dort wo Ajas die Schiff' an den Strand und Protesilaos längs dem grauen Gewässer emporzog. Voß, Ilias 13, 681. Er naht der Tafel sich, und alle Augenbrauen ziehn sich erstaunt empor, den Fremden anzuschauen. Wieland, Oberon 5, 35. Entzeuch deinen fus (Fuß) vom hause deines Nehesten. Luther, Bibelübers. Sprichw. 25, 17. Er ließ eine Theurung in das Land kommen und entzog allen Vorrath. Das. Ps. 105, 16. Meine Nächsten haben sich entzogen (mir ihre Hilfe), und meine Freunde haben mein vergessen. Das. Hiob 19, 14. Will ich rasch mich ihr entziehen. Göthe, neue Liebe, neues Leben. Zogen ihnen drei Garnisonregimenter in Doppelschritt entgegen. J. Paul, Hesperus 1. Die vier kleinen Pferde konnten meine Halbchaise kaum erziehen. Göthe, Campagne in Frankreich 4. Oct. Die Erde nimmt uns sanft auf ihren Blumenschoß und zeigt von fern uns neue Erden, für die sie uns erzieht. Tiedge, Urania 4. Schon ziehn die Schiffe nach einander fort. Göthe, Eugenie 5, 9. Es zieht mich fort. Schiller, Wallensteins Tod 4, 11. Heimzuziehn mit ihren Bräuten. Herder, Cid 57. Furcht, die schreckliche Begleitung der Tyrannei, wird schaudernd vor dir herziehn. Schiller, Maria Stuart 4, 9. Zögernd kommt die Zukunft hergezogen. Schiller, Sprüche des Confuzius. Zieh diesen Geist von seinem Urquell ab. Göthe, Faust Prolog. Es faßte Hebe den Wandrer und zog mich in die Hallen heran. Göthe, röm. Elegien 7. (Wir) sind ihm ergeben und gewogen, hat er uns selbst doch herangezogen (gebildet). Schiller, Wallensteins Lager 2. Daß Mark Anton mit ihm Octavius heranziehn gegen uns mit starker Macht. Shakespeare, J. Cäsar 4, 3. Theilet die Wolken sogleich, die über ihr Glück sich heraufziehn! Göthe, Hermann und Dorothea 9, 5. Wenn am donnernden Himmel das hohe Gewitter heraufzieht. Klopstock, Messias 2, 135. Wie

jeder doch die Beine lupft, sich wie er kann herauszieht! Göthe, Faust 1, 228. Ein Wetter zieht herbei. Göthe, Scherz, List und Rache 4. Als Herzog Friedland die zerstreuten Feindesheere herbei von allen Seiten Deutschlands zog. Schiller, Piccolomini 1, 7. Der Architekt konnte nicht unterlassen, die Kapelle sogleich in seinen Plan mit hereinzuziehen. Göthe, Wahlv. 2, 2. Die Augenlieder waren von harten Jahren tief und kränklich über die milden Blicke hereingezogen. J. Paul, Titan 34. Ich will dich rettend herüberziehn auf unsre reine Seite! Schiller, Jungfrau v. O. 2, 10. Das Stück hatten sie von einer herumziehenden (Schauspieler-) Truppe geborgt. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 3. Er zog mich einige Monate (mit der Arbeit) herum. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 5. Im röthlichen Wege, der durch das Rauschen des Kidrons von Jerusalem sich an des Oelbergs Fuße herumzog. Klopstock, Messias 11, 1450. (Sie) steckten's (das Fleisch) an Spieße, brieten sodann vorsichtig und zogen es alles herunter. Voß, Ilias 1, 465. Ablehnend ward auch die französische Kritik, verneinend, herunterziehend Göthe, Leben 11. B. Und wie ich stieg, zog von dem Fluß der Wiesen ein Nebel sich in Streifen sacht hervor. Göthe, Zueignung. Also sprach er und zog den gestickten ledernen Beutel an den Riemen hervor. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 211. (Als) der Abt herfürzog einen alten Brief. Schiller, Tell 2, 2. Es zieht mich grausend hin und zieht mich schaudernd mit dunkler kalter Schreckenshand zurück. Schiller, Br. v. M. In diesem Raume (sehen wir) einen Mann mit Heerden und Gütern hin und wiederziehn. Göthe, Leben 4. B. Auch mich wird meines Vaters Schuld mit ins Verderben hinabziehn. Schiller, Wallensteins Tod 3, 21. Aschfarb von Ansehn, mager, bleich und blutlos, weil alles sich ums Herz hinabgezogen. Shakespeare, K. Heinrich VI. 2. Thl. 3, 2. Irrthum verläßt uns nie; doch ziehet ein höher Bedürfniß immer den strebenden Geist leise zur Wahrheit hinan. Göthe, Jahreszeiten 53. In der Nähe eines Wässerchens zwischen Pappeln und Erlen, an hinaufziehenden Aeckern. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. Den Nebel, welcher hinauf sich zog. Klopstock, Messias 2, 278. Zum Fenster da ziehen die Winde hinaus. Göthe, Hochzeitlied. Da zieht es dich mit trauter Macht zur Welt des Weibes ... hinein. Redwitz, Amaranth. Also kan ein verwirrtes Gemüte sich weder hinterziehen (zurückz.), noch an dem Orte, wo es wil, verbleiben. Opitz, Schäferei. Breslau 1630. S. 19. Er hinterzeucht (unterschlägt) der falschen Götter Ehr. Opitz, von der Wahrheit der christl Religion. 1631. S. 103. Und zog in grünlichen Goldes Gefunkel quer auf dem dunkelen Strom die flimmernde Straße hinunter. Pyrker, Rudolph 10. Wenn Jemand auf die Aerzte, auf Advokaten, oder die elenden Philosophen loszieht, so lachen die Vernünftigen unter denselben

mit. Lichtenberg, Nachtrag zu den Beobachtungen über den Menschen. Fragt einer, ob ich ich mitziehn will. Voß, die Vierzehnjährige. (Daß) der feinste englische Bleistift die geübteste Hand nicht in den Stand setze, diese Linien nachzuziehen. Göthe, ital. Reise 14. Mai 1787. Es braucht ein großes Beispiel, die Armee ihm nachzuziehn. Schiller, Wallensteins Tod 3, 2. Vnd es zoch jm viel Volcks nach. Luther, Bibelübers. Joh. 6, 3. Wenn er (der Zustand) uns auch niederzuziehen und zu drücken scheint. Göthe, Leben 8. B. Bereits ist niedergezogen (in das Wasser) das Schiff. Voß, Odyssee 8, 151. Die Töchter Moab werden vor Arnon überziehen. Luther, Bibelübers. Es. 16, 2. (Es sollte) eine feine lederne Mütze übergezogen werden. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 3. Dann solltest du, ganz wie du da bist, mit Gold überzogen werden. Schiller, Räuber 2, 1. Dunkel überzog sein Angesicht. Bürger. Man sagt, bei Spröden überzieh' die Liebe doch die Vorsicht nie. Wieland. Niemand thurste (wagte) Jsrael vberziehen (mit Krieg). Luther, Bibelübers. Judith 16, 30. Sie ziehen vmb in der Wüsten. Das. Jes. 16, 8. (Weislinger:) Führt uns nun den nächsten und besten Weg. (Bote:) Wir müssen umziehen. Die Wasser sind von den entsetzlichen Regen alle ausgetreten. Göthe, Götz v. B. 5. Nun beschloß ich, schnell in die Stadt zu reiten, mich umzuziehen (umzukleiden). Göthe, Leben 10. B. Der stolz die siegenden Hügel umzog. Klopstock. Wie dem Ungewitter stehn, das drohend uns umzieht von allen Enden? Schiller, Piccolomini 1, 3. Daß er dem Rinde mit Gold umziehe die Hörner. Voß, Odyssee 3, 426. Draußen umzogen sie dann mit tiefen Graben die Mauer. Voß, Ilias 7, 440. Wie lang' er noch in fremden Landen umherzieht. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 204. Stützen eines Gebäudes, die man nicht wegnehmen darf, ohne vorher eine feste Mauer unterzuziehen. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 4. Wenn wir nun das nit tuen, so underziehen (entziehen) wir Gott das sein ist. Geiler v. Keisersberg. Sich seines Erbes unterziehen (dasselbe in Besitz nehmen). Krenner, Landtagsh. Verzeuch nicht deinen zorn. Luther, Bibelübers. Jer. 15, 15. Wenn ich nach verzognen Strafen seine Langmuth frech verwerfe. Michaelis. Nur verzeuch nicht länger die Wohlthat Würdigen. Voß, die Erleichterten 91. Ein schöner Mund, der sich ein wenig spöttisch verzieht. Lessing, Emilie Galotti 1, 4. Ein äußerst verzogenes Räthsel. Herder. Sein verzogener Name. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 6. Drei Monde, davon sich zwei in blut'ge Dolchgestalt verzogen und verwandelten. Schiller, Wallensteins Tod 4, 3. Wo im Sande der Weg verzogen fortschleicht Klopstock, Furcht der Geliebten. Aeltere Personen, mit denen ich bisher umgegangen, hatten mich mit Schonung zu bilden gesucht, vielleicht auch durch Nachgiebigkeit verzogen. Göthe, Leben 10. B. Warum

verzogst du zu kommen? Rothe. Daß, dich zu sehn, der klare Quell verziehet. J. N. Götz. Vollziehet euer Amt. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 12. Mord und Tod zog ihnen vor. Herder. Man soll die Ketten vorziehn. Schiller, Wallensteins Tod 3, 19. Das hat der Fürst davon, daß er die Welschen immer vorgezogen! Schiller, Piccolomini 4, 7. Er lasse früh voraufziehn seine Macht. Shakespeare, J. Cäsar 4, 3. Er ließ den Vorbeiziehenden manche Spende reichen. Göthe, Leben 3. B. Man zog mit Scheu vorüber. Göthe, Campagne in Frankreich 3. Oct. Laß noch einmal den Tag vorüberziehen. Tiedge, Urania 4. Weggezogen ist das Wolkenheer. Baggesen. Unter dem Fuße des Eilenden zog sich flüchtige Dämmerung wallend weg. Klopstock, Messias 1, 618. Sie sehen von den Geheimnissen der Majestät durch meine Hand den Schleier weggezogen. Schiller, Don Karlos 3, 10. Ziehen Sie die Hand nicht weg. Schiller, Piccolomini 1, 4. Alle diese herrlichen Gebilde konnten durch Auf- und Zuziehen der Vorhänge in das vortheilhafteste Licht gestellt werden. Göthe, Leben 11. B. Der Krieg in Pommer hat mir's zugezogen. Schiller, Piccolomini 4, 6. Und zieh' dem König zu mit sechszehn Fahnen. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Es ziehet mich dem Abgrund zu. Schiller. Die ihn zurück vom Abgrund ziehn. Schiller, Piccolomini 5, 3. Unsere Leute zog man aus dem Feuer zurück. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Sept. So zog er sich in solchen Stunden in sein Zimmer zurück. Göthe, Leben 3. B. Obschon ihr Bild nach dem allerkleinsten Maßstabe zusammengezogen war. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Wem aber Unglück das Herz zusammenzog. Göthe, Harzreise. Ein Ungewitter zieht sich über ihnen zusammen. Schiller, Piccolomini 2, 2.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Schleunig schafft er aus Erz sich dünngezogene Kettlein. Voß. Da faßte der Feldherr selber den kunstgezogenen Lauf (der Flinte). Pyrker, Tunisias 12. Bis aller Sorgfalt lichtgezogne Spur aus dieser Wuste Trauersitz verschwindet. Göthe, Eugenie 3, 4. Entferne dich aus meiner Enge reingezognem Kreis. Göthe, Eugenie 4, 1. Du kriegerzeugte, schlachterzogene, junge Brut! Göthe, Faust 2, 190. Ist das ein Schicksal für die Weicherzogene? Schiller, Maria Stuart 1, 1. Dieses (Rind) opfer' ich dir mit goldumzogenen Hörnern. Voß, Odyssee 3, 384.

Abgezogenheit; eingezogen, Eingezogenheit; Entzogenheit; zurückgezogen, Zurückgezogenheit; ungezogen (S. 704), **Ungezogenheit; unverzogenlich** (veraltet), wir sagen dafür unverzüglich. — Der Begriff einer Abgezogenheit. Abicht. Man mag noch so eingezogen sein. Göthe, Wahlv. 2, 4 aus Ottiliens Tagebuch. Im trauten Schatten stiller Entzogenheit. Salis, Entzogenheit. Ein Geist, der hier in Ruhe und Zurückgezogenheit lebt. Ungenannter bei Campe. Seid nicht so ungezogen! Göthe,

Faust 1, 55. Er schreibt wohl noch von einzelnen Ungezogenheiten und Tollkühnheiten? Göthe, Egmont 2. — (Daß es) unverzogenlich (sogleich) gehalten soll werden. Hug, Rhetorica Tübingen 1528. Bl. 152b.

Häuslich (s. Haus S. 703) was das Haus angeht; sich auf das Haus beschränkend; davon wenig Umgang mit Andern habend. — Die züchtige Hausfrau, die Mutter der Kinder ... herrschet weise im häuslichen Kreise. Schiller, Glocke. Und all ihr häusliches Beginnen umfangen in der kleinen Welt. Göthe, Faust.

Zieher: Ab—, An—, Auf—, Aus—, Be—, Er—, Vollzieher u. a.; **Ziehung**: Ab—, An—, Aufziehung u. a. — Am dritten (Tische säßen) die Auszieher. J. Paul, Hesperus 19. Durch Sorgfalt der Eltern und Erzieher. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Indem Sie bei jeder Unterhaltung Ihrer fürtrefflichen Erzieherin Ehre machen. Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten. Nicht vor Irrthümern zu bewahren ist die Pflicht des Menschenerziehers, sondern den Irrenden zu leiten. Göthe. Da ohnehin jeder Selbstzögling und jeder Selbsterzieher behauptet. J. Paul. Das Herz in uns ist sein (des Schicksals) gebietrischer Vollzieher. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Wenn eine Wolke der Funkenzieher der andern würde. J. Paul, Hesperus 8. Gorkziehern gleich. Alxinger, Doolin 3, 40. Hätte ich bei dem theuersten Lichtzieher in Europa eben so wohlfeil Lichter haben können. Shakespeare, König Heinrich IV. 1. Thl. 3, 3. Und wußte längst, daß man oft sehr uneigentlich Wagenführer sage, wo man Wagenzieher meine. Benzel-Sternau. — Jede Anziehung ist wechselseitig. Göthe, Wahlv. 2, 7. In Gedanken mochte ich mich gern mit solchen Späßen, ohne weitere Beziehung, beschäftigen. Göthe, Leben 11. B. Ueber dieser Umkleidung werden nunmehr fünf Schichten Steine zum Brennen mit sechs Zoll Einziehung (abnehmender Breite), hienächst wieder fünf Schichten mit eben einer solchen Einziehung aufgestellt. Gilly. Es ward so viel von Erziehung gesprochen. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 9. Hier (das Paradies) ist die heilige Stätte der Menschenerziehung. Herder. Die Verziehung (des Gesichtes) muß nicht bis zur Grimasse gehen. Lessing, Emilie Galotti 1, 4. Wir wollen mit Zuziehung des Volkes die Abgeordneten wählen. Klopstock, Gelehrtenrepublik.

Mit Beziehung (Handlung des Beziehens; Bestimmung eines Dinges als eine solche gedacht, welche demselben zu einem andern hinzukommt) sind sinnverwandt: das Verhalten (s. halten) die Art und Weise, welche ein Gegenstand auf den andern hin hat oder annimmt; die Art und Weise, wie der Gegenstand vor unsere Anschauung tritt; das Verhältniß die Art und Weise, wie ein Gegenstand auf den andern hin ist, als einzelne Bestimmung, die ihm auf diesen hin zukommt; Bezug (s. Zug S. 1075) steht eigentlich und

vornehmlich in dem letzten Begriffe von Beziehung, aber auch in dem ersten, doch in diesen abstrakten Begriffen ohne Mehrzahl, also mehr allgemein, ohne auf die einzelne Handlung zu sehen. — Kann man überall Weisheit und Ordnung in der Natur bemerken, und kein Verlangen fühlen, in seinem eigenen Verhalten auch Weisheit und Ordnung zu beobachten? Gellert. Aber ich kenne mich wohl und fühle das ganze Verhältniß. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 103. Vielleicht können Sie in einem andern Bezug meine Neugierde befriedigen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. Welche die sämmtlichen Bezüge der Personen und Zustände sehr wohl durchsah. Göthe, Leben 17. B.

Ziehader, —band, —bank, —bar, —bengel, —brücke, —brunnen, —eisen, —farbe, —garn, —gatter, —haken, —hechel, —junge, —kind (S. 627), —klinge, —kloben, —kopf, —kraft, —leine, —leiter, —loch, —lüster, —ochs, —pauster, —pferd, —pflaster, —rad, —ring, —säge, —schaft, —scheibe, —schiff, —schlacke, —schnur, —schraube, —seil, —stange, —stock, —strick, —strang, —weg, —welle, —werk, —zange, —zeug; **Abziehblase**, —bürste, —eisen, —feile, —klinge, —klötzchen, —muskel, —pflug, —riemen, —stein, —walze, —zahl, —zeug; **Anzieheisen**, —schlüssel; **Aufziehbrücke**, —hammer, —knopf, —loch; **Ausziehkiste**, —scheibe, —stirnrad, —stube, —zimmer; **Unterziehbusen**, —fleiß; **Ziehungsliste**, —tag; **Anziehungskraft**, —kreis; **Beziehungsbegriff**, —fall, —wort; **Erziehungsgeschäft**, —schrift, —schule. — Zum Vortheil seiner mit Unterziehbusen und Unterziehfleiß bewaffneten Herzens-Zaarin. J. Paul, Hesperus 4. So sehe ich diesen Ziehungstag meines Looses nicht ohne Spannung entgegen. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 159. Der Drang ... ähnliche gleichgestimmte Wesen in seinen Anziehungskreis zu reißen. Kosegarten. Nach wie vor übten sie eine unbeschreibliche, fast magische Anziehungskraft gegen einander aus. Göthe, Wahlv. 2, 13. Mit wie wenig Worten ließe sich das ganze Erziehungsgeschäft aussprechen. Göthe, Wahlv. 2, 7. Erziehungsschriften, hoff' ich, hat man reichlich angeschafft? Platen, rom. Oedipus 5. Jene alten Schulen waren Erziehungsschulen für Zöglinge. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 251.

Zug (ahd. mhd. zuc, goth. tauhs? vgl. ustauhs = Vollendung, eig. Auszug) 1) die Handlung des Ziehens in verschiedene Bedeutungen; 2) dasjenige, was ziehet; 3) dasjenige, was gezogen wird, was durch einen Zug, durch ein Ziehen entsteht; 4) der Ort, wo etwas gezogen wird. — Sintemalen N. Zug (Vorzug) und Tag begehrt hat. Krenner, Landtagsh. 3, 39. Man hatte den Zug einen weiten Umweg geführt. Göthe, Leben 8. B. Der nach der Alten Brauch mit seinen eignen Zügen das väterliche Feld bemüht ist zu bepflügen. Canitz. Ein herrlicher Zug Pferde! Göthe, ital. Reise 8. Oct. 1786. Ruhig ist sein Schlaf und friedlich lächeln seine Züge. Schiller, Tell 4, 2.

Ab—, An— (S. 271), **Auf—, Auszug** u. a. erklären sich aus nachfolgenden Beispielen. — Eine solche neue Einrichtung ward veranlaßt durch den Abzug der Gesellschaft Bellomo's. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1791. Der Garnison wurde ein ehrenvoller Abzug bewilligt. Schiller, Belagerung von Antwerpen. Es sind, nach Abzug der weggebliebenen noch 630 (Epigramme). Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 63. Wie viel irgend ein Camerad Schulden habe und Abzug leiden müsse. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 15. Allen den in die Ecken geschobenen Kehrig ... in die Abzüge zu führen. Göthe, ital. Reise 9. Oct. 1786. Ein Gewitter ist im Anzug, Schiller, Tell 1, 1. Daß man lieber eine mächtige, dem Anzuge gewachsene Gestalt, um der günstigeren Wirkung wegen, damit bekleidet und ausschmückt gesehen hätte. Göthe. Leben 5. B. Um seinen Beinanzug steht es schlecht. Ungenannter bei Campe. Ich will gleich den Brautanzug bei ihr bestellen. Schiller, der Neffe als Onkel 1, 10. Des Amtmanns Tochter Julchen trat in einem leichten Morgenanzuge rasch in das Zimmer. Lafontaine. Die Landschaft soll bei ihrem Schrift-Verfasser dergleichen harte und unbescheidene Anzüge (bei Gericht vorgebrachte Angaben) abstellen. Landtag von 1669 S. 116. Wir hatten in einem Hause Platz genommen, wo der Aufzug, wenn er aus dem Dom zurückkam, ebenfalls wieder an uns vorbei mußte. Göthe, Leben 5. B. Niemanden fiel ein über mich zu spotten, wenn ich in diesem Aufzuge durch's Gebirge kam. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 2. Die sofort nach dem Aufzuge des Vorhangs erschienen. J. Paul, Titan 67. Während ihr Schiffchen durchflog das Gespinnst des stehenden Aufzugs. Voß. An (ohne) alle ferrere (fernere) waigerunge und aufzug (Verzug). Mon. boica 9, 283. (Als sie) seinen (des Richters) Auszug erzählte. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 11. Auf dem Chausseehause beschäftigte uns nun der fernere regelmäßige Auszug der Franzosen. Göthe, Belagerung von Mainz. Gedenk- und Erinnerungsbücher, Auszüge beim Lesen alter und neuer Schriftsteller enthaltend. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 4. Du Auszug aller tödlich feinen Kräfte. Göthe, Faust 1, 42. Du Außzug aller Zier. Fleming S. 275 der Lübecker Ausgabe. Sie sei der Auszug seltner Damen. Kl. Schmidt. Vnd sollen die Jüden solche stück trewlich halten, on allen betrug vnd auszug.[1]) Luther, Bibelübers. 1. Makk. 8, 26. Was du gewiß verheist, dasselb on alle auszüg (Einrede) leist, wilt anders sein ein biderman. H. Sachs. Ohne Weigerung und Auszug. Aventinus, Chronik 184. Vom Auszug (Austrag, Nutznießung) Lebende sind regulariter Wittiber oder auch sonst alt erlebte Ehepaare, welche ihre Kinder nicht mehr in Nahrung

[1]) Campe faßt hier Auszug im Sinne von Ausnahme. Es ist aber Entwendung, Vorenthaltung zu verstehen.

haben. Wirzburger Verordn. v. 1771. Nun war an diesen Gesellschafts- und Anstandsbezügen nichts mehr zu schonen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 9. Er schien das Modell wirklich in gewissen Bewegungen und Gliederbezug übertroffen zu haben. Das. 2, 9. Ein invalides Klavier, dessen Sangboden nicht so oft als sein Saitenbezug gesprungen war. J. Paul, Hesperus 4. Durch einen Wechselbezug. Göthe, Farbenlehre 175. Fremde, die auf ihren Durchzügen bald vernünftig, bald zweckmäßig jene Länder zu bereisen Anstalt machen. Göthe, röm. Carneval. Wie der gemächliche Troß auf gebesserten Wegen hinter des Fürsten Einzug. Göthe, Harzreise. Siegreich dann ... halt' ich den Festeinzug. Voß. Mit liebend emsiger Zudringlichkeit des Heeres Fortzug hindernd. Schiller, Piccolomini 1, 4. Vom Sturm des Heranzugs. Sonnenberg. Ich führe den Nachzug. Pyrker, Tunisias 5. Weder er noch Familie wollten von Gästen weiter wissen, am wenigsten dießmal von Preußen auf dem Rückzuge. Göthe, Campagne in Frankreich 9. Oct. Der Ueberzug war eine Kruste von Gyps. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 9. Heute gab ich so gerne manches bessere Stück an Ueberzügen und Hemden. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 25. Wie schnell ist die Rinde weggeschmolzen, die mein Herz umgab! Eine Schichte nach der andern des verhärteten Umzuges lösete sich ab. Thümmel. Ohne Unterzug (Unterbrechung). Geiler von Keisersberg. Bei dergleichen Scheunen, wo eine große Last von rohen Steinen auf den Boden zu stehen kömmt, muß man ja die Unterzüge sehr wohl unterstützen. Gilly. Das ich nicht Weigern noch Verzug ertrage. Shakespeare, was ihr wollt 2, 4. Der Herr verzeuhet nicht die Verheissung, wie es etliche für einen verzog achten. Luther, Bibelübers. 2. Petr. 3, 9. Jeder Verzug war mißlich. Göthe, Leben 3. B. Sie wollen meine Flammen zu peinlichem Verzug, wie ein Roman, verdammen? Uz, der Sieg des Liebesgottes. Im vorzug waren die Schützen. Luther, Bibelübers. 1. Makk. 9, 4. Der Scythe setzt in's Reden keinen Vorzug. Göthe, Iphigenie 1, 2. Dir gehorche des Heeres Vorderzug. Pyrker, Tunisias 5. — Ganz war mein Herz an deiner Seite, und jeder Athemzug für dich. Göthe, Willkommen und Abschied. Wilhelm erkannte sogleich an diesen flüchtigen Bleistiftzügen die Hand der Gräfin. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 2. Diese Tiefe bei einer ruhigen Fläche ... ist ein vorzüglicher Charakterzug des gegenwärtigen Romans. Schiller, Briefwechsel mit Göthe 2, 71. Mit einer Sensenschmiede und einem Drathzug. Göthe, Leben 10. B. Der Anblick eures kleinen Familienzuges erregt Vertrauen. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 1. Dieser Federzug entscheidet deines Lebens Glück und Frieden. Schiller, Maria Stuart 4, 9. (Sie) möchten gern dem künftigen Gemahl noch vor dem Feldzug die Geliebte zeigen. Schiller, Piccolomini

2, 2. (Ich) grabe dem Sinne des entsetzten Hörenden mit Feuerzügen dieses Unglück ein. Göthe, Eugenie 3, 1. In Flammenzügen strahlten die Worte. Benzel-Sternau. Indem er sich durch den Flaschenzug des Zügels wirklich hinaufwand. J. Paul. (Man) hielt einen sinnigen Flurzug um und durch das Ganze. Göthe, Meisters Wanderjahre 1, 8. Wer sah in manchen Vorstellungen nicht jene Freudenzüge und Tänze vor dem Wagen des Bacchus und der Ariadne? Herder. Durch manchen benachbarten Gebirgszug fortwandernd. Göthe, Meist. Wanderj. 2, 7. Man erzählte hundert große und kleine Geschichtszüge von Pölenburgs Kinderliebe. Kl. Schmidt. Eduards Gesichtszüge verwandelten sich. Göthe, Wahlv. 1, 13. Der General sollte durch einen Gewaltzug mitten durch des Feindes Land das spanische Heer umgehen. Posselt. Das kleine Schema zu einer Geschichte der Optik enthält viele bedeutende Grundzüge einer allgemeinen Geschichte der Wissenschaft. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 45. Doch war sie (die Erzählung der Begebenheit) in den Hauptzügen nicht entstellt. Göthe, Wahlv. 2, 11. Den strahlenden Heerzug. Klopstock. So blieb er bald ein gutes Stück hinter dem Heereszug zurück. Uhland, schwäbische Kunde. Dann setzten wir sogleich den Heimzug fort. Uhland, H. Ernst 4, 1. Als jetzt in des Morgens Stunden sich eint', im Port, zu dem Heldenzuge die Heeresmacht. Pyrker, Tunisias 3. Reichgeschmückte Hügelzüge ... Uferzug und Wellenspiegel. Göthe, Faust 2, 248. Ueber welche (Fläche) der Jagdzug weggeben mußte. Göthe, das Kind mit dem Löwen. So wird aus deinem Marstall, reich geschirrt, ein prächt'ger Jagdzug mir von dir gebracht. Schiller, Piccolomini 2, 4. Ein Kaufzug, hat er vernommen, wird frühe vorübergekommen. Uhland, Junker Rechberger. Was ist's mit diesem Kranichzug. Schiller, Kraniche des Ibykus. Um die friedlichen Bewohner der dortigen Wälder durch einen unerwarteten Kriegszug zu beunruhigen. Göthe, das Kind mit dem Löwen. Der Krönungszug bereitet sich. Schiller, Jungfrau v. O. 4, 2. Götz Weissenheim eröffnet den langen Leichenzug. Uhland, die Schlacht bei Reutlingen. Jeder giebt das, was er nach seinem Lieblingszuge des Genie(s) geben mag. Herder. Laß uns zusammengeschmiegt im behaglichen Kämmerlein aufthau'n, wenn kalter Luftzug engt das Herz. Voß. Nur mit wenig Meisterzügen ist ihr Charakter vollendet. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 14. Unsere Namenszüge sind darein geschnitten. Göthe, Wahlv. 1, 18. Um einige Bilder, deren Maße etwas zu klein genommen worden, mit wenigen Pinselzügen zu erweitern. Göthe, Leben 3. B. Auf meinen Pilgerzügen. Pfeffel, der Fuchs und das Eichhorn. Sieg, errungen im Raubzug. Pyrker, Tunisias 4. Man sagte uns viel von deinem Ritterzug. Pfeffel, der Aeronaute. Sein Banner zieht bei den Römerzügen uns voran. Schiller, Tell 2, 2. Jedes

Wort, das er und die Weiber sprachen, war ein Schachzug. J. Paul, Hesperus 16. Ein leiser verschönernder Schattenzug von Trotz lagert sich über den Liebreiz. Benzel-Sternau. (Daß) gar bald um mich die blühenden Gesichter den Schmerzenszug langsamen Tods verrathen. Göthe, Iphigenie 2, 1. Nach Sachsen ging der Schneckenzug. Löwen. Und den Schild des Helden zeichnet kaum ein Schriftzug. Uhland, Romanze vom Recensenten. Wegen des Schlegelischen Streifzugs bin ich ganz Ihrer Meinung. Göthe, Briefwechsel mit Schiller 5, 160. Komm in den Göttersaal, ich will den Kranz all deiner Thatenzüge dir erflehn. Herder. Graunvoll war sie, die Pracht des düstern Todtenzuges. Sonnenberg. Was spricht man vom Türkenzug? Göthe, Göz v. B. 1. Von der einen Seite her um das Eckhaus sahen wir einen Trauerzug herumziehen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 12. Ein großer, ruhmwürdiger, gottähnlicher Unterscheidungszug. Campe. Mein Auftrag heischt so schleunigen Vollzug. Uhland, H. Ernst 4, 2. (Da) der Wellenzug nach dem Felsengestade sich wälzte. Pyrker, Tunisias 5. So aufgefordert folgte ich den verschiedenen Winkelzügen. Göthe, ital. Reise Neapel 12. März 1787. Ja, ich sehe schon von weiten Wolkenzug und Dunst und Rauch. Göthe, deutscher Parnaß.

Mit Ueberzug (Zeug, welches zum Ueberziehen eines Dinges dient) ist sinnverwandt: Zieche (ahd. ziecha, mhd. zieche, engl. tick, vielleicht von ziehen, oder doch, wenn fremd her, daran angelehnt, Adelung denkt an wendisch zycha = Decke, Gezelt) sackartiger äußerer Ueberzug. Gleichbedeutend ist der niedersächsische Ausdruck die Büre (Bühre, vermuthlich zusammenhängend mit franz. la bure, le bureau, ital. buràtto). — Feinere Laken und Bühren. Voß, Luise 3. b. 588.

Zugameise, —angel, —anker, —arbeit, —arm, —band, —baum, —biene, —bohrer, —eisen, —erz, —fisch, —gevögel, —graben, —heuschrecke, —haspel, —leder, —leine, —loch, —maus, —messer, —mittel, —nagel, —netz, —ochs, —ordnung, —papier, —pferd, —pflaster, —rad, —ramme, —raupe, —rebe, —recht, —rind, —ring, —schaft, —schiff, —schraube, —seil, —stab, —stange, —stiefel, —stuhl, —tau, —thier, —thor, —thüre, —vieh, —volk, —winde, —wolke, —zehent u. a.; **Abzugsbitten**, —blech, —bogen, —brief, —bügel, —faß, —flagge, —freiheit, —geld, —graben, —kupfer, —predigt, —rechnung, —recht, —rinne, —röhre, —rösche, —schlacke, —schlackenblei, —schlag, —schnalle, —zahl, —zeit; **Anzugmistel, Anzugsgeld**, —geschenk, —mahl, —rede, —schmaus, —tag, —zeit u. a.; **Aufzugstrippe, Aufzugsbrücke**, —geld; **Auszugmacher**, **Auszugsfeier**, —fest, —mäßig u. a.; **Bezugnahme**, **Bezugswort**; **Unterzugständer**; **Verzugsaal**, —zimmer; **Vorzugspreis**, —recht, weise. — (Da) die geringsten Schlösser nur durch eine Zugbrücke zugänglich waren. Göthe, Wahlv. 2, 8. Wie gefangen im weiteinschließenden Zug-

garn. Voß, Ilias 5, 487. Das Netz der Zuggewölke schwillt. Salis, die Herbstnacht. Besonders war sie sorgfältig, alle Zugluft abzuwehren Göthe, Wahlv. 1, 7. Um das Maß dieser Unannehmlichkeiten voll zu machen, wurde unsere Wohnung zugleich feucht und zugluftig befunden. Campe. Ist es ein Zugstück? Göthe, Meisters Lehrj. 1, 15. Er sah die Welt nicht mehr wie ein Zugvogel an. Das. 8, 1. Fische, die sich bald einzeln bald zugweise hin und her bewegten. Göthe, Leben 2. B. Weil ich manches Lächeln ... für das Zugwerk und die Zierbuchstaben des Hasses ansehe. J. Paul. Das Streifchen Papier lag auf dem Schreibtisch und ward vom Zugwind heruntergeführt. Göthe, Wahlv. 1, 13. Daß er seine Anzugspredigt ohne den Eingang anfing. J. Paul, Hesperus 4. Wenn er seine Auszugssammlungen zur Hand hat. Campe. (Er wirkte) stellen- und auszugsweise. Göthe, Leben 11. B. (Man muß) die Unterzugständer nicht zu weit auseinander setzen. Gilly. Auch du kannst Gurgeleien den Vorzugspreis vor meinen Tönen weihen? Ungenannter bei Campe. Es gehört vorzugsweise zu Würdigung dieses Gedichtes das was man Gemüth nennt. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 373.

Nachzügler; ab—, an— (S. 146. 815), **be—, ver—, unver—** (S. 850), **vorzüglich** (S. 25. 56). — Wo er aber bald verschiedene zerstreute Nachzügler und Troßknechte ansichtig ward. Göthe, Leben 3. B. Das hat alles so was anzügliches, was schauerliches. Göthe, Werther I. 12. Mai. Aus allerlei Anzüglichkeiten und Stichelreden hätte man schließen sollen. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 7. Wir besprachen noch einigemal diese Gegenstände, und er ließ uns ein hierauf bezügliches Blatt zurück. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Es gab mir viel zu denken, bezüglich auf das Abgehandelte. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 145.

Mit Nachzügler (zunächst tadelnde Benennung eines absichtlich hinter einem Zuge in einiger Entfernung Zurückbleibenden, besonders dann eines in Absicht der Ausübung von allerlei Unordnung, Ausschweifung und Gewaltthätigkeit hinter dem Heerzuge in einiger Entfernung zurückbleibenden Soldaten) ist das der französischdeutschen Soldatensprache angehörige Marodeur (franz. maraudeur, engl. marauder, span. merodoador, von franz. maraude = abgemattet, franz. marauder, span. merodear = im Nachzuge unerlaubt plündern, wahrscheinlich von arab. maridha = krank sein, zweifelhaft von Einigen auf den gerne plündernden Grafen von Merode im Heere König Ferdinands III. zurückgeführt) sowol der aus Wegemüdigkeit, Mattigkeit oder Krankheit hinter den andern Soldaten zurückbleibende Soldat, als auch der Nachzügler im schlimmen Sinne.

Zogen (ahd. zogôn, mhd. zogen) 1) heftig ziehen, zerren; 2) in einem Zuge gehen, ziehen, ist veraltet (pinzgauerisch zogeln, zugeln = gehen). Davon das auch veraltete **notzogen** (ahd. nôtzo-

gôn, nôtzogjan, mhd. nôtzogen) unser **nothzüchtigen**; **seelzogen** = in den letzten Zügen liegen. **Herzog** (s. S. 748); **herzoglich**, **Herzogthum**. — Er zogete mich vil unpillich. Diut. 3, 95. Doch wil ich und frauw politan wider hain zu hawse zogen. Salomon und Morolf. Wer frawen oder junckfrawen notzogt. Landesfreiheit von 1514. Das der schalckhafftig N. in meinem abwesen mein gemahel gewaltigklich zu benottzogen vnderstanden. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 42 b. Das jhm der Athem gar entging, vnd er zu Seelzogen anfieng. Rollenhagen, Froschmeuseler I. 2, 23. Lord Angelo herzogt (gebietet als Herzog) recht tapfer in seiner Abwesenheit. Shakespeare, Maß für Maß 3, 2. Mein Wappenschild und hier mein Herzogthum ... die Herzogsfahne vor das Herzogszelt. Uhland, H. Ernst 5. Daß es in Schwaben Herzogswürde trug. Das. 4, 2.

Zögling (s. S. 627) = wer gezogen, d. i. nicht allein unterrichtet, sondern auch in seinen Sitten gebildet wird. — Sehr selten, daß ein Zögling auf etwas fällt, was noch nicht da gewesen ... Mannigfaltigkeit an Farbe und Schnitt der Zöglingskleidung. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 2. Auf dann, wenn euch das Herz die verachtete Zöglingin rühret. Voß. Da ohnehin jeder Selbstzögling und jeder Selbsterzieher behauptet. J. Paul.

Anfänger (s. fangen) eine Person für sich als solche, welche irgend etwas zu lernen den Anfang macht oder gemacht hat, es mag dies nun unter der Leitung eines Unterrichtenden geschehen oder nicht. Einen Unterrichtenden setzen voraus: Lehrling (s. lehren S. 531. 937) überhaupt wer gelehrt wird; Schüler (ahd. scuolâri, ags. scolere, mhd. schulære) wer in einer Schule (ahd. scua(o)la, mhd. schuole, ags. sceol, scal, scole, engl. shool, schwed. skola, böhm. ssola, mittellat. escola, franz. école, von lat. schola, gr. σχολή) Unterricht empfängt; Jünger (ahd. junk(g)iro, junk(g)ero, mhd. jüngere, Comparativ von jung, engl. young, schwed. dän. ung, holländ. jong, s. weiter S. 424) Anhänger einer neuen Lehre. — Die andern Synonymen s. S. 627. — Unserm Wanderer fiel der Ernst auf, die wunderbare Strenge, mit welcher sowohl Anfänger als Fortschreitende behandelt wurden .. Die Schüler lernen eine (Kunst) wie die andere in ihrer Bedingtheit kennen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. Er (der Hund) der Studenten trefflicher Scolar. Göthe, Faust 1, 63. Glaub ich, sprichst du, dem Wort, das der Weisheit Meister mich lehren, das der Lehrlinge Schar sicher und fertig beschwört? Schiller, der Genius. Bis zum Scheiden des Meisters von seinen Jüngern. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 2.

Anm. Für Auswanderer sagt Grimm (Geschichte der deutschen Sprache, Vorrede IX) Auszögling.

Zögern, älternhd. **zogern** (von dem veralteten zogen S. 1080) durch Langsamthun hinziehen in der Zeit, durch Langsamthun tadelhaft ver-

ziehen: **auf—, verzögern** (s. S. 1023); **Zögerer, Verzögerer; Zögerung, Verzögerung; verzögerlich, —keit.** — Der Pfarrer zögerte (hielt) mich auff biß 10 Uhr. Simplicissimus 1, 23. Ekles Schwindeln zögert mir vor die Stirne dein Zaudern. Göthe, an Schwager Kronos. Man zögerte bis gegen Abend. Göthe, Leben 1. B. Jemandes Bildung aufzögern. Wieland. Die Inizianden (Einzuweihenden) theils abzuschrecken, theils aufzuzögern suchen. Ders. Dessen (des Vorsatzes) Ausführung ich von Zeit zu Zeit, wie es zu gehen pflegt, verzögerte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 11. Der Tumult war ohnehin so groß, daß eine Zögerung sich von selbst versteckte und entschuldigte. Göthe, Leben 3. B. Nach den langsam verzögerlichen Einreden. J. Paul. Es wird auf die Verzögerlichkeit der Steuercontribuenten bei Bezahlung der Steuern hingewiesen. Augsb. Allg. Zeit. 1850. No. 76.

Säumen (ahd. sûman, sûmjan, mhd. sûmen, wol verwandt mit altn. semsa = verhindern, aufhalten, sems = Langsamkeit; Graff VI, 221 vgl. noch sanskr. sâm = ruhen) zunächst sorglos unterlassen zu thun, vernachlässigen; eine Bewegung unterlassend oder in ihr nachlassend verziehen; in einem verziehenden Bleiben sein. Zaudern (wie Freude von freuen S. 516, so zaudern vom einfachen ahd. zûôn, zûêôn = langsam thun, mhd. zûen, altn. tôf = Verzug, tefia = hindern, verziehen, mittelniederd. töven = stehen bleiben) durch Langsamthun seine Bewegung aufhalten oder haften machen, daß sie keinen oder doch nur gehemmten Fortgang hat, gerne mit dem Nebenbegriffe, daß es aus Unentschlossenheit geschehe. — Trödeln (niederd. trödeln, trudeln, bei Stieler trödelen, treudelen, treideln, bei Schottel trötlen) durch unnöthiges, unerhebliches Thun die Zeit zu dem, was geschehen sollte, in die Länge ziehen. Trändeln (auch trendeln und trenteln; älterniederd. trendtelen = mit Kügelchen spielen, von ags. trendel — Kreis, engl. trendel, trendle = Walze; niederl. trantelen = hin und wieder gehen, schweiz. träntelen = langsam sein in Gehen und Thun) sich mit unnöthigen Kleinigkeiten abgeben und dadurch nicht vorwärts kommen. Beide Verba gehören fast nur der Volkssprache an. Aufhalten (s. S. 892) eine Bewegung ganz aufhören machen. Verweilen (s. S. 892) sieht zunächst auf die Zeitlänge, die dem Fortgang eines Dinges entzogen wird, dadurch daß dasselbe an jenem gehindert ist. — Aufenthalt 1) die Hinderung von etwas in seinem Fortgang, insofern desselbe so gehindert ist, daß es in seinem Fortgange stille steht; 2) das hindernde Ding selbst; 3) der Ort, wo man sich auf längere oder kürzere Zeit aufhält. — Wie lange willst du säumen? Bürger, Lenore. (Sie) zauderte und hätte noch lange gezögert, wenn nicht rc. Göthe, Werther. Wie sie zaudern und trentlen. Göthe, Götz v. B. 5. — Das, spricht er, ist kein Aufenthalt. Schiller, Gang nach dem Eisenhammer.

Zügel (ahd. zugil, zuhil, mhd. zügel, mittelniederd. tugele, mittelniederl. toghel) sind die Lenkriemen des Zaumes, gleichsam der

Griff des Zaumes, woran das Pferd gezogen wird; fig. in Beziehung zwingender Einschränkung. Davon **zügellos** (der höchste Grad von ausschweifend); **zügeln** (mhd. zügelen S. 243). — Da setzt ihn der Graf auf sein ritterlich Pferd und reicht ihm die prächtigen Zäume... Da bringt er dem Grafen sein Roß zurück, bescheiden am Zügel geführet. Schiller, Graf von Habsburg. Kurz, alle Element' im Streit zerkämpfen sich mit zügellosem Grimme. Wieland, Oberon 2, 30. Die zügellosen Triebe. Uz. Die Zügellosigkeit dieser Spanier brachte den gemeinen Mann zur Verzweiflung. Schiller. Und spornt die entzügelten Ströme. Voß. — Anschirrend die goldgezügelten Rosse. Voß, Ilias 5, 720.

Trense (niederd. trense, niederl. trens [1]) ist das leichte, aus zwei Riemen mit einfachem stangenlosem Gebiß und Kopfriemenwerk bestehende Lenkwerkzeug am Kopfe des Reitthieres. Zaum (ahd. mhd. zoum, ags. teám, holländ. toom, altn. taumr, schwed. töm, vielleicht von ziehen, so daß ahd. zoum aus zôham gebildet wäre) eig. Haftschnur; gewöhnlich das vollständige, aus Lenkriemen, Gebiß und Kopfriemen mit Kinnkette bestehende Lenkwerkzeug am Kopfe des Reitthieres. — Frei s. S. 882. 1040. Ungebunden = durch nichts gebunden, nicht durch äußere Verhältnisse gehalten oder gehemmt (s. binden S. 230). Ausschweifend (von schweifen S. 508) in Handlungen das Maß überschreitend. Liederlich (so Grimm, im 15. J. liederlich = leicht, gering, dann auch nachlässig, leichthin, bei Andern lüderlich von Luder S. 255, wo „ahd. luodir" zu streichen und „mhd." vor luoder zu setzen ist) zunächst ohne Gehalt, ohne Festigkeit mit dem Nebenbegriff des Untauglichen, in hohem Grade leichtfertig; im Besondern von geistigen Wesen ohne Widerstand gegen seine sinnlichen Lüste und Begierden; vorzüglich allen verderblichen Genüssen sich leicht hingebend. — Auch bändigte er das Pferd nur durch eine Trense. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 16. Dem großen Trieb, dem prächtig schaffenden, kann er dann ungebunden frei willfahren. Schiller, Piccolomini 3, 4. Sollte der Mann ausschweifend sein, so hintergeht er mich. Shakespeare, K. Heinr. IV. 1. Thl. 2, 4. Du lebtest mit einem liederlichen jungen Edelmann. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 1.

Zügelbrassen, —hand, —ring. — Aber Antilochos warf den zügellenkenden Diener. Voß, Ilias 5, 580.

Zucht (ahd. mhd. zuht) 1) (veraltet) ein Werkzeug zum ziehen; 2) die Fortpflanzung eines Thieres oder einer Art Thiere, wie auch die Veranstaltung dieser Fortpflanzung mit Inbegriff des Aufziehens durch Nährung und Wartung; 3) Erziehung, Sorgsamkeit in Handhabung dessen, was sich gebührt; 4) höhere feine Bildung sowol im Innern des Gemüthes selbst, als in den äußern Formen des Umgangs.

---

[1] Schmitthenner leitet das Wort von trennen, Schwenck, von der Grundbedeutung: „runde Schnur" ausgehend, leitet es von trendeln: beide Annahmen haben viel gegen sich.

Davon **züchtig** (ahd. zuhtic, mhd. zühtec) = leiblich und geistig von guter Zucht, Wohlgezogenheit; von feinem zartem Gefühle der Wohlanständigkeit, was das sinnlich Geschlechtliche angeht. **Zuchten** = sich fortpflanzen, als Zucht sich an einem Orte befinden; **züchten** (ahd. zuhtjan, mhd. zühten) = in Zucht nehmen, erziehen; züchtig sein. **Züchter** (ahd. zuhtâri = Erzieher) nhd. nur in **Viehzüchter**. — Du bist noch jung genug, daß gute Zucht dich eines bessern Wegs belehren kann. Göthe, Tasso 2, 3. Aber wer bei den Soldaten sucht die Furcht Gottes und die gute Zucht und die Scham, der wird wenig finden. Schiller, Wallensteins Lager 8. Jugend dient zur Zucht (Erzielung von Kindern). Logau, Sinnged. 412. — Die Anzucht der Obstbäume. Ungenannter bei Campe. Der neue Pachter war ein leidenschaftlicher Freund von Baumzucht. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Die feinere Obst- und Blumenzucht besorgend. Göthe, Leben 1. B. Daß es erwachs' in strenger Klosterzucht. Uhland, Herzog Ernst 3. (Der) die strengste Mannszucht hielt. Göthe, Egmont 4. Daß kein Geschöpf hülfloser auf die Welt kömmt, länger Vater- und Mutterzucht nöthig hat (als der Mensch). Herder. Sie gewahrten der fruchtbarsten Gegend, welche an sanften Hügeln den Feldbau, auf höheren Bergen die Schafzucht, in weiten Thalflächen die Viehzucht begünstigte. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. — Und in der Grazie züchtigem Schleier nähren sie (die Frauen) wachsam das ewige Feuer schöner Gefühle mit heiliger Hand. Schiller, Würde der Frauen. Mit züchtigen, verschämten Wangen sieht er die Jungfrau vor sich stehn. Schiller, Glocke. Und winkt gar züchtiglich ihn mit der Hand herbei. Wieland. — Hie ist Gras und Moos, dich drin lagern, ja, und drunten zuchtet Natterbrut. Kosegarten. Vernunft und Liebe heilt und züchtet uns Kinder, groß und klein. Voß. Ein Stück schwarz Brodt, und Zwiebeln dazu, schmecket mir in meinem Winkel, wo ich für mich bin, und nicht so züchten (Ehre, Bescheidenheit beobachten) darf, eben so gut. Uebersetzung des Don Quixote 2, 11.

Enthaltsam (s. S. 550) so, daß man sich von einem Genusse ab- und fernzuhalten weiß; sittlich mäßig in Ansehung der Geschlechtslust; sich alle geschlechtliche Berührung versagend. **Keusch** (s. S. 1036) ursprünglich wol prüfenden Sinnes; dann nüchtern, sich nicht von einer Leidenschaft bewältigen lassend, im Besondern rein in der Geschlechtsliebe, rein von Herrschaft der Geschlechtslust und somit unbefleckt von irgend einer Geschlechtssünde; alle fleischliche Berührung meidend. **Ehrbar** (s. S. 770) im Innern wie im Aeußern Achtung an sich habend; im Besondern durch Reinheit des Wandels dem äußern Wohlstand gemäß. **Schamhaft** (ahd. scamahaft, von Scham S. 2:6) ein tiefes und leises Gefühl der Scham habend. — Wie die Beiwörter so unterscheiden sich auch die Hauptwörter Enthaltsamkeit, Keuschheit, Ehrbarkeit, Schamhaftigkeit. — Ich

war mir meines enthaltsamen Betragens bewußt. Göthe, Leben 11. B. Ich nenne mich zwar keusch und rein und rein von bösen Fehlen. Göthe. Und wenn ihr halbweg ehrbar thut, dann habt ihr sie (die Frauen) all unterm Hut. Göthe, Faust 1, 100. Und schamhaft tritt als Jungfrau ihm entgegen, die er einst an der Amme Brust verließ. Schiller, Piccolomini 1, 4.

Unzucht (ahd. mhd. unzuht) der Zustand, wo nicht mit Strenge gehandhabt wird, was sich gebührt; alles was der fein gebildeten Sitte zuwider ist, ungebührliches wildes Betragen; nhd. besonders ungebührliche Befriedigung des Geschlechtstriebes, diese mag außerehelich oder selbst ehelich geschehen. — Bey Hochzeiten soll Unzucht (mit schambaren Reden, Geschrei, Singen, Raufen) vermieden werden. Lori, Lechrain v. 1616. Diejenigen, welche Gott verachten, vnd allein vmb vnzucht willen Weiber nemen, wie das tumme Vieh. Luther, Bibelübers. Tob. 6, 18.

Hurerei (s. Hure S. 692) ist ungebührliche außereheliche Befriedigung des Geschlechtstriebes, vornehmlich mit Personen, die sich feil zu derselben hingeben.

Zuchtente, —entwohnt, —fähig, —gans, —gericht, —gesetz, —gewohnt, —halter, —haus, —häusler, —hengst, —huhn, —kalb, —lehre, —los, —meister, —mittel, —ochs, —peitsche, —pferd, —richter, —rind, —sau, —schaf, —schule, —schwein, —stähr, —stier, —stute, —vieh, —widder, —willig u. a. — Daß nicht die edlern Sprößlinge Glut und Frost aussaug' und Sturmwind, stehn sie in heil'ger Zuchtgärten Dämmrung eingefriedigt. Voß. Was soll das todte Wörterbuch, das elende Gedächtnißwerk, der hölzerne Zuchtkerker? Herder.

Züchtling eine Person, welche der Zucht einer andern anvertraut ist; gewöhnlich eine Person, welche in einem Zuchthaus zur Strafe und Besserung gefangen gehalten wird. — Jene alten Schulen waren Erziehungsschulen für Zöglinge, die neuern müßten Correctionshäuser für Züchtlinge sein. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 251. Und da der Herr sie mit Fleiß in Züchtlingsschulen verwahrlost. Voß.

Gezücht etwas Aufgezogenes, ohne sich auf die Thiere zu beschränken. — Kein Bündniß ist mit dem Gezücht der Schlange. Schiller, Maria Stuart 3, 4. Der eiteln Thorheit vaterlos Gezücht. Voß, Penseroso 2. Um mir einmal von dem Gezücht (den poetischen Dilettanten) einen recht anschaulichen Begriff zu machen. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 88. Nachsager, Angaffer ... und wer sonst noch dieses Gelichters, Geschmeißes und Gezüchts sein mag. Klopstock, Gelehrtenrepublik. — Verrätherin, Sirene, Höllegezücht. Wieland, Oberon 6, 91. Luft, Erde und Meer wider das Hyänengezücht ins Treffen zu führen. Schiller, Räuber 1, 2. Kommt, ihr Natterngezücht? Pyrker, Makkabäer 3. Du erstachst herzhaft dein Schlangengezücht. Platen die verhängnißvolle Gabel 2. Erdfloh, Wespe,

die Würmer, das Teufelsgezüchte. Göthe, Weissagungen des Bakis 26.

Brut (ahd. pruot, mhd. bruot, von brüten ahd. pruotan, mhd. brüeten, agſ. brêdan, mittelrhein. brijen, niederd. bröden, bröen, niederl. broeden, broejen, zu brühen mhd. brüejen und braten gehörig) die Handlung des Brütens; die jungen aus den Eiern gekommenen Vögel; dann auch auf junge Thiere überhaupt (außer den Säugethieren), auf schlechte Menschen ꝛc. übertragen. — Die Raup' umspinnt den goldnen Zweig zum Winterhaus für ihre Brut. Göthe, der Wandrer. Wie sich vom Schwefelpfuhl erzeugte Drachen bekämpfen, die verwandte Brut verschlingen. Göthe, Iphigenie 3, 1. Bei euch, vergnügtes Volk, hat nie in den Gemüthern der Laster schwarze Brut den ersten Sitz gefaßt. Haller, die Alpen 471.

Züchtigen (mhd. zühtegen) eig. zu Zucht und Ordnung gewöhnen; gewöhnlich wegen einer Handlung Uebles leiden machen als Besserungsmittel. Davon nhd. **nothzüchtigen** (s. oben S. 1081); **Züchtiger**, **Züchtigung**. — In diesem Briefe spricht er mit Verachtung von euch, räth dem Minister, euern Dünkel, wie er ihn nennt, zu züchtigen. Schiller, Wallensteins Tod 2, 6. Genotzüchtigt. Fischart, Gargantua S. 46. So mögen sie... eure Weiber und Töchter vor euern Augen nothzüchtigen. Shakespeare, Heinrich VI. 2. Thl. 4, 8. — Mögen sie alsdann die Züchtigung empfinden. Göthe, Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten.

Strafen s. S. 98. Büßen s. S. 165. Kasteien (verderbt aus mhd. älternhd. kastigen, castigen, festigen, ahd. c(ch)astigôn, c(ch)estigôn, aus lat. castigare = wofür Uebels anthun, um zum Guten hinzuleiten) womit peinlich beschweren, oder zur Plage auferlegen, was hart empfunden wird, besonders und vorzüglich, daß der Leidende dadurch religiöses Verdienst habe, in welcher Bedeutung denn der Ausdruck ein kirchlicher ist. — Jene Frau, die sich kasteit. Göthe, Rameau's Neffe.

Zuck (mhd. zuc, gen. zuckes) eine schnelle und sogleich vorübergehende Bewegung, welche in einem Ziehen besteht; auch ein Adverbium in demselben Sinne. Davon **zucken** und (transitiv) **zücken** (ahd. zuhjan, zuchjan, zucchôn, zochôn, mhd. zucken, zücken, zochen): **auf—**, **aus—**, **daher—**, **durch—**, **ent—**, **her—**, **mit—**, **nach—**, **nieder—**, **über—**, **um—**, **unter—**, **ver—**, **zusammenzucken** und zuweilen **—zücken**; **zuckeln** = langsam, mit kleinen gleichsam zuckenden Schritten gehen gehört mehr der Volkssprache an. — Wer vermag das menschliche Herz so genau zu entfalten, daß es von jedem Ruck und Zuck dieser reizbaren Muskel Grund und Ursache sollte anzugeben wissen? Musäus. Ich bin zu nahe ihrer Atmosphäre; zuck! so bin ich da! Göthe. — Durch die Nacht zuckt ungewisse Helle. Schiller, Wallensteins Tod 5, 3. Ich will nicht zucken mit den Wimpern. Schiller, Tell 3, 3. Der zuckende Sturmwind. Voß.

Sie sannen beide, indem ihr Auge rollte, und die Fibern Siegesgefühle zuckten. Benzel-Sternau. Daß er den Dolch nach ihr gezückt? Schiller, Don Karlos 4, 13. — Aufzuckende Eingeweide konnte man zählen sogar. Voß. Aufzuckt im Gemüth mir ein Graunvorsatz. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Er zuckte den ehernen Schaft ihm daher. Voß, Ilias 4, 469. Ein Glanz der stillen Nacht durchzuckt den Fruchtbaumwald. Tiedge, Urania 5. Und mit Blicken, die mich schreckten, mir das Innerste durchzuckten, in das tiefste Herz mir schaute. Schiller. Was du geschrieben hast, ob du es gleichwol in der Hand hältst, mag es dir ainer entzucken. Beichtbuch 1579. Warum entzückst du mich nicht ganz und gar zu dir? Gryphius. Wenn sich ein Herz, entzückend und entzückt, dem Herzen schenkt in süßem Selbstvergessen. Schiller, Maria Stuart 2, 6. Abwesend schein' ich nur, ich bin entzückt. Göthe, Tasso 1, 4. Eine Klosterhenn, welche unlängst von dem Fuchs nach seiner Diebsart mitzuckt, doch wieder abgejagt worden. Beichtbuch 1579. Aber so wie er das Schwert niederzückt. Bragur. Volsauffen und trunken seyn heißt bey den huetterischen Brüdern überzucken. Ey von Herzen, er hat sich überzuckt. Erhard 17. Hispanien und Frankreich haben jr eigene angeborne Sprach verloren, und reden nun die römische Sprach, doch verzuckt und zerbrochen. Aventinus, Chronik 141. Vergebt, wenn ich mich selbst begeistert fühle, wie ein Verzückter weder Zeit noch Ort, noch was ich sage wohl bedenken kann; denn alle diese Dichter, diese Kränze, das seltne festliche Gewand der Schönen versetzt mich aus mir selbst in fremdes Land. Göthe, Tasso 1, 4. — Achselzuckend steh' ich ängstlich. Göthe, Faust 2, 229.

Das Entzücken mit seinen Synonymen s. S. 546. — Ent- und das stärkere verzücken drücken einen so hohen Grad angenehmer Empfindungen aus, daß der Mensch ihrer nicht mächtig und mit seinem Geiste abwesend zu sein scheint. Bezaubern (von zaubern ahd. zouparôn, mhd. zoubern, altn. töfra, von Zauber ahd. zoupar, mhd. zouber, altn. töfr, schwed. tofwer, wahrscheinlich verwandt mit zauen goth. táujan, agſ. tawian, mhd. zouwan = thun, bereiten) und verzaubern weisen darauf hin, daß der genannte Gemüthsstand wie von überirdischen, übernatürlichen Mächten komme, und daß man in demselben, wie durch übernatürliche Wirkung, gehalten werde. — Wie wir im Hochentzücken uns mit goldenen Ketten schmücken. Göthe, Faust 2, 159. Die Phantasie versetzt dich auf einmal in ihre bezauberten Gegenden. Dusch. Weil die Bezauberung der Schönheit aller Männer Zunge bindet, so sei's gewagt, ich rede. Schiller, Don Karlos 3, 3. Ich steh' nicht auf, hier will ich ewig knieen. Auf diesem Platz will ich verzaubert liegen. Das. 1, 5.

Zucker, Zuckung, Ent—, Verzückung; Verzücktheit; entzückbar. — Kein französischer Achselzucker. Geist der Journale. Sie fällt fast in Zuckungen, als man die Tasse dem Mund nähert.

Göthe, Wahlv. 2, 18. (Er) sah mit getröstetem Auge, voll Entzückung nach ihm von seinem Felsen herunter. Klopstock, Messias 2, 157. Entzückungsvoll beschleichet er die dunkeln Hecken. Pfeffel, der Prinz und sein Hofmeister. Der Liebe Götterentzückung, jetzt kenn' ich sie! Collin. (Wann) Wonneentzückung lauten Dank anstimmt in hellem Saitenklang. Voß. Die Verzückung in die idealischen Welten. Wieland. Die Angesichter in einer solchen Verzücktheit. Shakespeare, Wintermärchen 5, 2.

Zeugen (ahd. ziugên, agſ. teógan, mhd. ziugen, nach Weigand aus Einer Wurzel mit ziehen) 1) überhaupt hervorbringen; 2) im Besondern in Verbindung mit einem gleichen Wesen andern Geschlechts ein Wesen seiner Art aus sich selbst hervorbringen, wo es gewöhnlich nur von Menschen und vorzugsweise vom Vater gebraucht wird (S. 1089); 3) **Zeuge** (S. 424) sein, die Wahrheit einer Sache durch sein Zeugniß bestätigen (ahd. gaziugôn, mhd. ziugen); 4) (Schifferſprache) mit dem nöthigen Zeuge versehen. — Weinwachs zeugen. Aventinus, Chronik 34. Geraisige Knecht wol erzeugt (gerüstet) mit Pferden, Harnasch und Wer. Krenner, Landtagsh. 5, 384. Den Frid bestäten und erzeugen mit zweyen, die den Frid gemacht haben. Das. 12, 104. Daß vor Gericht kein Britte gegen den Schotten, kein Schotte gegen jenen zeugen darf. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Vor ihm (Gott) zeugt jeder Gedanke unserer Seele. Gellert.

Anm. In participialer Zusammensetzung sagt Göthe (Faust 2, 190): Du kriegerzeugte Brut!

Ueberzeugen mit seinen Synonymen s. S. 733.

Zeuger, Zeugung, einfach und zusammengesetzt; **Erzeugniß**. — Tellus, die Zeugerin. Voß. Und er rühmte sich meinen Erzeuger. Ders. Längst entwichene Zeugungen sammelten die Schätze der Weisheit. Herder. Entsagt' ich der Erzeugung echten Stamms vom Kleinod aller Frauen. Shakespeare, Antonius und Cleopatra 3, 11. He! Gunstbezeugung? Das. Mit Höflichkeit und Ehrbezeugung. Shakespeare, J. Cäsar 4, 2 Ich sehe diese würd'gen Peers mit schnell vertauschter Ueberzeugung unter vier Regierungen den Glauben viermal ändern. Schiller, Maria Stuart 1, 7. — Der Widerwille dieses herrliche Naturerzeugniß noch weiter zu entstellen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 3.

Zeug (ahd. das, auch der? ziuh, ziug, ziuc von zeugen) und **Gezeug** (ahd. der, das k(g)aziuc, k(g)iziuc, mhd. geziuc) 1) Masse der Zubereitung wozu; 2) Gewirk als Ge- und Verbrauchsstoff; 3) Mittel der Verrichtung in etwas, auch das Zeugungsglied; 4) Zugerüstetes zum Kriege, selbst die Kriegsleute; 5) (fig.) auf Dinge und Menschen in verächtlichem Sinne angewandt. Arbeits—, Bett—, Diebs—, Fahr—, Hebe—, Kopf—, Leinen—, Nacht—, Pferde—, Reiß—, Rüst—, Schreib—, Seiden—, Silber—, Sommer—, Spiel—,

Tisch—, Töpfer—, Weiß—, Winter—, Wollenzeug u. a. — Denn er kennt wol den Zeug, der an uns allen zu finden ist. Opitz. Ein wohlgerüsteter Zeug zu Roß und Fuß. Uebersetzung des Livius von 1514. Ein Maden oder Kapaun, ein Mann der seines Gezeugs nit hat. Voc. v. 1482. (Sie faßt ihn) by dem Hals und by sinem Züg. Talhoffer, Fechtbuch. Wir wissen, daß in Frankreich jetzt wunderliches Zeug geschieht. Göthe. (Wo) für die Nacht Fangzeug auslegte der Fischer. Voß, Luise 1, 754. Er packte sein Reiseschreibzeug wieder ganz gemächlich in die Wagentasche. Benzel-Sternau. Die Reitzeuge zogen aller Augen auf sich. Göthe, Leben 5. B. Wie es blitzt im erznen Schrein von Rosseszeug! Redwitz, Amaranth. Um's Sattelzeug gemach die Spinne webt. das. Das Spielzeug eines grillenhaften Glücks. Schiller, Piccolomini 4, 4. Die erste junge Liebe hat keine Sprachwerkzeuge. J. Paul, Tit. 36. Ich schaffte Tischlerwerkzeug an. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 4.

Stoff (engl. stuff, von franz. étoffe, altfranz. estoffe, span. estofa) das woraus etwas gemacht ist oder wird; das was daraus gemacht ist, insofern das Gemachte ein feines Gewirk ist. — Wo finden Sie auch nicht Stoff sich zu quälen. Göthe.

Zeugamt, —art, —baum, —bütte, —feiler, —glied, —handel, —haus, —hose, —jäger, —kammer, —koffer, —kleid, —knecht, —kasten, —kraft, —kram, —macher, —mantel, —meister, —mutter, —peitsche, —rad, —rasch, —schacht, —schaft, —schmied, —schmiede, —schneider, —schnur, —schreiber, —stadel, —steuer, —strecke, —teich, —wagen, wart, —weber, —wirker; **Zeugungsglied**, —kraft, —ort, —theile. — Er ist eine Marionette ohne Zeugungskraft. Shakespeare, Maß für Maß 3, 2.

Zeuge (mhd. ziuhe, ziuge, geziuge, von ziehen in Beziehung des Beiziehens zu gerichtlich bewahrheitender Aussage, sei es bloßes Beiziehen, oder nach altem symbolischem Gerichtsgebrauch Beiziehen am Ohre) der Aussage über eine wirkliche Thatsache leistet oder leisten kann; wer eine Thatsache als dabei gewesen wahrnimmt; was als bei der Thatsache über deren Wirklichkeit beweist. Davon Zeugniß (mhd. ziuc, geziuc). — Das sind zwei Zeugen, die noch leben. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Waret ihr Zeuginnen schon des Gerichts gewesen? Klopstock, Messias 18, 158. Auf das Zeugniß meiner Hausbedienten verdammt man mich? Schiller, Maria Stuart 1, 7.

Gewährsmann (von Gewähr mhd. diu gewëre von währen S. 338) der für die Wahrheit oder Gewißheit wovon einsteht.

Zeugenabhörung, —aussage, —eid, —fällig, —frei, —führer, —los, —verhör u. a. — Zeugenfreie Minuten. J. Paul. Um der Fürstin einen zeugenlosen fremden Augenblick zuzuwenden. J. Paul.

Anm. 1. Das volksthümliche L e b s u c h t ist eigentlich Leb-, L e i b z u c h t, die Leibesnahrung, mhd. lipzuht. In der Bibelübersetzung von Dietenberger (1571) Tobias 2, 19 heißt es: die l e i b z u c h t sie mit jren henden gewan. In Luthers Bibeluberſ. 1. Mach. 10, 54: Ich wil jr ein königliche L e i b z u c h t verordnen.

Anm. 2. Z ä h e (ahd. zâhi, mhd. zæhe) gehört vielleicht zu z i e h e n. — Zu z ä h e scheint das veraltete Z a h e n, Z a c h e n (mhd. zâch, zâhe) = Lunte, Docht zu gehören. Zuletzt nahmen die Ungern Z a c h e n, wurffen ein gewaltig Fewerwerck von Bäch vnd Schwefel in die Statt. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 332. Keyser Theodosius hab ein leuchter, der jhm selbs Oel zum z o c h e n gegossen habe. Das. Bl. 250.

Anm. 3. Dem äußern Scheine nach gehört auch Z i e g e hierher, in der Wirklichkeit muß das Wort zu einer andern, bis jetzt freilich nicht bekannten Wurzel gerechnet werden. Es lautet ahd. ziga, ziega, mhd. zige.

Fallen [1]).

(Wurzel fal.)

Falle, fiel, gefallen, fallen (ahd. f(v)allu, f(v)ial, f(v)ialumês, f(v)allanêr, f(v)allan; mhd. valle, viel, vielen, gevallen, vallen; agſ. feallan, feollan, altn. falla, schwed. falla, dän. falde, engl. fall, holländ. vallen; vgl. gr. σφάλλειν = fällen, zu Boden werfen, πάλλειν = schwingen, werfen, lat. pellere 1) allgemein sich nach unten bewegen aus Mangel eines Haltungs- oder gehörigen Unterstützungspunctes, auch uneigentlich in verschiedenen Bedeutungen: an Höhe, Stärke des Tones, am Preise abnehmen, aus einem vollkommenen Zustand in einen unvollkommenen gerathen, verloren gehen; 2) durch widerstreitende Handlungen gegen religiöses und Sittengesetz der religiösen und sittlichen Höhe und Würde verlustig werden; 3) unvermuthet und schnell fallen (S. 679); 4) im Kampfe getödtet werden (s. S. 291); 5) aus einer höhern Gegend zur Erde herabkommen (besonders vom Schnee); 6) kommen (von den Lichtstrahlen); 7) sein, vorkommen, durch die Sinne empfunden werden; 8) geboren, erzeugt werden; 9) etwas zufällig sagen; 10) ein Gespräch, eine Sache nicht weiter fortsetzen; 11) Aehnlichkeit haben oder bekommen (besonders von Farben); etwas schnell, unvermuthet thun: dem Pferd in den Zügel, dem Feind in den Rücken. — Hier läßt sie sich in einer trostlosen Lage auf den Sofa f a l l e n. Wieland. Oh, Jammer, die f a l l e n d e Sucht dich ereilet! Voß, der Riesenhügel 97. Heil dir! Vollendet! Majestätischer S ü n d e r! Deine furchtbare Rolle vollbracht. Hoher G e f a l l e n e r! Schiller, Monument Moors. Ein Gerechter f e l l t sieben mal. Luther, Bibelübers. Sprichw. 24, 16. Das Bollwerk des Bayerlands ist g e f a l l e n. Schiller, Wallensteins Lager 8. Ich bitte Sie

[1]) Mit diesem Verbum beginnt die erste Classe der r e d u p l i c i e r e n d e n Verba. Da die Reduplication nur noch im Gothischen zu erkennen ist, so gebe ich bei den nachfolgenden Verben auch die gothischen Formen an, soweit dieselben bekannt sind. Die erste Classe hat nhd. die Ablaute a, ie, a.

recht sehr, lassen Sie deswegen nichts von Ihrer Hochachtung gegen mich fallen. Gellert. In ihm fiel unsere Hoffnung. Dusch. Wenn schrägere Strahlen der Sonne auf diese Ebene fallen. Dusch. Als ich mich umsah in des Bischofs Wohnung, fiel mir ein weiblich Bildniß in die Augen. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Wenn mir nur das Reden nicht so beschwerlich fiele. Gellert. Es ist ein Schuß gefallen! Göthe, Schneider-Courage. Es fällt vielleicht ein Wort, das mir auf Euch zu kommen Anlaß gibt. Lessing, Nathan d. W. 2, 7. Da nun der Kunstrath schon an mehrern Orten deutliche Winke fallen lassen. J. Paul. So oft sie davon zu reden anfing, ließ er das Gespräch fallen. Göthe. Vor David fiel Jedermann. Luther, Bibelübers. 2. Sam. 20, 2.

Sündigen (ahd. suntôn, mhd. sünden, altf. sundëôn, sundiôn, f. Sünder S. 66) allgemein dem religiösen und Sittengesetz Widerstreitendes thun. Fehlen (s. S. 64) vergegenwärtigt lebendig, daß das Unrechte für das Rechte gethan werde, es geschehe dies nun wissentlich oder unwissentlich. — Die andern Synonymen s. S. 291. 679. — (Dem Himmel ist) sündigen wollen auch sündigen. Lessing, Emilie Galotti 2, 6. Fehlen ist das Loos der Sterblichen. Moses Mendelssohn.

Anm. Fischart (Gargantua S. 235, 283) hat die abweichenden Präteritalformen: er ful, es geful jm.

Gefallen 1) (veraltet) zufallen, begegnen, sich fügen; daraus 2) angenehme Empfindung von etwas haben. — König Pipino gefiel (fiel bei der Theilung zu) Gasconien. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 297. Ihre Gelübde gefallen den guten Herren so wenig, als sie dem sündigen Freunde der weltlichen Werke behagen. Göthe, Reineke Fuchs 8, 176.

Behagen (ahd. pihagôn? mhd. behagen und gehagen, nach Wackernagel eig. anstacheln von ahd. hagan, mhd. hagen = Dornbusch, nach Frisch und Schmitthenner aus der ursprünglichen Bedeutung eines Umschließens mit einem Hag, ahd. mhd. hac, agf. hæg, hege, altn. haga, hagi, mittellat. haga, haiu, haio zu deuten); dann recht innerlich wohlthuende Empfindungen von etwas haben, mit wohlthuenden Empfindungen erfüllen. Belieben (s. lieblich S. 24) für gut finden, wobei der Begriff der Neigung, des Begehrens hervorgehoben wird. — (Sollst) dich nicht beim Tanze wohlbehagen! Göthe, Faust. Beliebet nur, das Plaudern einzustellen, so werd' ich thun, was meines Amtes ist. Schiller, Turandot 3, 4.

Ueberfallen 1) über ein Ding hinwegfallen; 2) unvermuthet, und zwar heftig gewaltsam, beschwerlich Jemanden gegenwärtig sein, über Jemanden herfallen. — Nun überfällt mich hier die Scham. Göthe, Braut von Corinth. Da überfiel den Hof ein Trupp verlaufnen Gesindels. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 108.

Ueberraschen (s. rasch S. 850) hat den Begriff, daß es durch starke, große Geschwindigkeit geschehe. Ueberrumpeln (von rumpeln, mhd.

rumpeln = sich ungestüm und mit Geräusch bewegen, nhd. dumpfes Geräusch machen) bezeichnet, daß jenes unvermuthete Gegenwärtigsein Getöse und Unordnung errege. — Mich däucht, ich fühle dieses Jünglings Gaben mit unsichtbarer leiser Ueberraschung sich in mein Auge schleichen. Shakspeare, was ihr wollt 1, 5. Die Emigrirten sollten ihn einen Augenblick überrumpelt haben, ohne ihn halten zu können. Göthe, Campagne in Frankreich 4. Sept.

Ab— (S. 16), an— (S. 788), anheim—, auf—, aus—, be—, bei— (S. 558), darnieder—, durch—, ein— (S. 16. 559), ent—, entgegen—, er—, heim—, her—, herab—, heran— herauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, miß— (S. 1007), mit—, nach—, nieder—, rück—, um—, umher—, ver— (S. 16), vor— (S. 486), voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zusammenfallen. — So fiel sein Bruder den Halß von einem Pferdt ab. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 104. Dem Wurm, der Mensch heißt, jähriget, blühet, verblüht und abfällt. Klopstock, an Gott. Daß der Kadaver täglich abfällt und eindorrt. J. Paul, Titan 29. Wenn er hurtig macht, fällt (bei der Theilung) auch für ihn was ab. Schiller, Piccolomini 4, 1. Da der Boden gegen die Berge zu abfällt. Göthe, ital. Reise 22. Febr. 1787. (Trübe Ahnungen) fallen mein banges Herz in düstern Träumen an. Schiller, Wallensteins Tod 5, 3. (Alle) fallen dem Henker anheim. Shakespeare, Wintermährchen 4, 3. Die große Manigfaltigkeit in Schnitt und Farbe der Kleider fällt mir auf. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. Wie man seine Anlagen dem Fremden gerne vorzeigt, damit er das, was uns gewöhnlich geworden, auffallend erblicke und den günstigen Eindruck davon für immer behalte. Das. 1, 8. Die Zähne sind mir in eurem Dienste ausgefallen. Shakespeare, so wie es euch gefällt 1, 1. Und immer ist noch etwas nachzuholen, das in der Eil' ihr ausgefallen war. Wieland, Oberon 5, 15. Rastlos fechtend fällt die Mannschaft aus. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 3. Ich fuhr fort mehrere dergleichen Gewehre zu machen, welche schöner und dauerhafter als die Türkischen selbst ausfielen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 6. Wenn den Nächsten ein Unglück befället. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 71. In der Lebhaftigkeit der Ausführung war es den übrigen auch nicht beigefallen. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 8. Nun fiel die ganze Versammlung Satan auf Einmal mit Ungestüm bei. Klopstock, Messias 2, 731. Die durch die Raufen der vier Fakultäten durchfallen. J. Paul, Hesperus 22. Friedrich der Zweite war mit 60,000 Mann in Sachsen eingefallen. Göthe, Leben 2. B. Als er zu reden anfing, fielen sie mit kriegerischem Spiel betäubend ein. Schiller, Wallensteins Tod 3, 22. Ob nun schon, wie ich fürchte, das abermals eingefallene kalte

Wetter Sie abhalten wird. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 107. Fällt einst ein Mißjahr ein. Voß, Junker Kord 143. Ob ihm nicht auch manchmal ein Leid bei seinen Fußwanderungen einfalle. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 1. Er war mager und eingefallen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Auf einmal entfiel mir schwindelnd mein Hohespriestergewand. Klopstock, Messias 4, 74. Das im das Schwert aus seiner hand entfallen mus. Luther, Bibelübers. Ezech. 30, 22. Es entfalle keinem der Muth um deßwillen. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 1. Am jüngsten Tag... sind wir verpflichtet Rechenschaft zu geben von jedem Wort das unnütz uns entfallen. Göthe, Warnung. Nie entfalle dir (entschwinde deinem Gedächtniß) die Zusage, die du eben thatest! und nie entfall' (fehle) auch deinem Muthe der Beistand der Götter! Meißner. Meine Güter seien dem Kaiser heimgefallen. Göthe, Göz v. B. 4. Sonnen fallt auf mich her! Klopstock, Messias 2, 808. Wie der Falk darüber herfällt! Shakespeare, was ihr wollt, 2, 5. Die Haare fielen ihr dunkel und reich über die Stirne herab. Göthe, röm. Elegien 4. (Wollen Sie) den Brief irgendwo herausfallen lassen? Schiller, Kabale und Liebe 3, 2. Wenn du dein glühendes vor Liede zuckendes Gesicht unter den herübergefallenen Haaren gegen ihn aufhebst. J. Paul, Titan 15. Gottes Schrecknis fällt noch auf mich, wie tödtend, herunter. Klopstock, Messias 4, 69. Da fällt eben Alles hin! Schiller, Wallensteins Lager 11. Spät mit der sinkenden Sonne fiel ich in Lemnos hinab. Voß, Ilias 1, 592. Da ich den Becher dir kränzte, die Rosenknospe hineinfiel. Göthe, der neue Pausias. So würde auch unser Sonntag Ihnen nicht mißfallen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 7. Weil du mir in Sachen mißgefallen. Opitz. Daß mir anfänglich bald an dir was mißgefiel. Lohenstein, Rosen 28. Die einander in Gräber nachfallen. J. Paul, Hesperus 3. Falle nieder, Knabe! Schiller, Tell 3, 3. Bis dieses Zweifels felsenfeste Rinde von diesem Herzen niederfällt. Schiller, Don Karlos 2, 2. Aus ihrem offnen weiten rückfallenden Gewand. Wieland, Oberon 13, 61. Bis man an doppelseitigen Lähmungen umfällt. J. Paul, Titan 10. Das alte verfallne Gemäuer. Göthe, Bergschloß. Daß euch die Angesichte verfallen und der Leib verschmachte. Luther, Bibelübers. 3. Mos. 26, 16. Wenn mit tiefem verfallneren Auge die Todtengräber durch die Leichname wandeln. Klopstock, Messias 3, 551. Eure Leiber sollen in der Wüste verfallen (sterben). Luther, Bibelübers. 4. Mos. 14. 29. Er ist noch nicht verfallen, und ich möchte ihn nicht gern vor seinem Termin bezahlen. Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 5, 1. Daß ihr die Akte vom vergangenen Jahr gebrochen, dem Gesetz verfallen seid. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Da er durch eure Gefangennehmung in die Strafe der Acht verfällt. Göthe, Göz v. B. 2. Es ist nicht eins verfallen (verloren, un-

wirksam) aus allen seinen guten Worten. Luther, Bibelübers. 1. Kön. 8, 56. Sind durch den Dampf erstickt, verfallen (verschüttet) durch die Wunde. Opitz. Da soll der Wirth den Wein oder den Werth dafür seiner Obrigkeit verfallen haben. Lori, Lechrain v. 1616. Der witzige Kopf und mittelmäßige Denker wird bei gewissen Begebenheiten immer auf gekünstelte Erklärungen verfallen. Lichtenberg, psych. Bemerkungen. Seine eingedrückte Brust, seine vorfallenden Schultern. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 1. Wecke mich, wenn Etwas vorfällt. Platen, Schatz des Rhampsinit 4. Schwierigkeiten, die in den Bergen von Storcia wegfielen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 1. Soll zu Asche mir zerfallen dieser Glieder Götterpracht? Göthe, der Gott und die Bajadere. Und sollst auch du und du und du nicht gleich mit mir zerfallen. Göthe, zahme Xenien I. Wo die Gewässer sich scheiden, und ein Theil in die Saar, ein Theil dem Rheine zufällt. Göthe, Leben 10. B. Der Sippschaft aber fiel ihr Erbe zu. Bürger. Wie wenig ihnen dafür Belohnung zufalle. J. Paul. Das Dasein fiel uns zu, die Freiheit wird errungen. Tiedge, Urania 6. Es ist wol war (wahr), ich fall dir zu (bei). H. Sachs. Vielleicht zur alten Krone fallen wir zurück, wenn einst Burgund und Frankreich sich versöhnen. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Er stieg den Berg hinan, und fiel den Augenblick beladen in das Thal zurück. Gellert. Eh diese Worte noch verhallen, sehn ihre Frauen sie, durchrannt vom spitz'gen Stahl, zusammenfallen. Schiller, Aeneis 4, 121. Manchmal ist er mager und zusammengefallen. Göthe, Rameau's Neffe. (Heil und Heiligkeit) fallen dort in Einem Geist zusammen. Tiedge, Urania.

Mit auffallend (unsere Aufmerksamkeit plötzlich und unerwartet in hohem Grade erregend und auf sich ziehend) sind sinnverwandt: seltsam (ahd. sëltsâni, mhd. sëltsæne, sëltseine, altn. sialdsénn, älternhd. seltsen, seltzsam, aus selt-, selten, goth. sildana? ahd. sëltana, mhd. sëlten, agſ. sëldan, engl. sëldom, altn. sialdan, und aus sam, vielleicht Particip von sehen, S. 508, wo dann ahd. sâni für sahani stände) wenig und in Abweichung von dem Gewöhnlichen vorkommend und dadurch fremd und die Aufmerksamkeit besonders auf sich ziehend; sonderbar (mhd. sonderbære s. sondern S. 926) was besonders hervorzuheben ist, ausgezeichnet; von dem Gewöhnlichen abgesondert, geschieden und darum die Aufmerksamkeit auf sich ziehend; abenteuerlich (s. Abenteuer S. 492) oft bis zum ungereimten seltsam; wunderbar (mhd. wunderbære, von Wunder S. 290) ein Wunder an sich tragend oder darstellend; wunderlich (ahd. wuntarlih, mhd. wunderlich) so daß man sich darüber wundert oder verwundert, also nur auf die Thätigkeiten lebender Wesen eingeschränkt, was bei wunderbar nicht der Fall ist, auch nicht bei wundersam = einem Wunder gemäß, ähnlich. — Seltsam, bei Gott! höchst wunderbar und seltsam! Schiller, Jungfrau v. O. 1, 9. Seltsamer Stimmen wundersamen Klang ver-

nimmt man oft. Das. Prolog 2. Du aber stammst aus Helden-Zweigen, die tausend schöne Früchte zeigen, du bist ein sonderbares Kind. Chr. Gryphius. Kaum war dieses gesprochen, so zeigte sich den schroffen Weg herab eine sonderbare Erscheinung. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 1. Alles übrige ist auch abenteuerlich zwar, aber kein Abenteuer ... die ganze Welt wirft mir seit langen Jahren vor, ich sei ein launig wunderliches Mädchen. Das. 2, 11.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen z. B. Himmelfallende Blitze. Klopstock, Messias 11, 963. Ein schimmerndes Gewand, das alle Farben strahlt, die frischgefallner Schnee auf bunte Wiesen mahlt. Uz, der Sieg des Liebesgottes 2. In das altverfallne (Haus) laß mich ziehn. Göthe, Eugenie 5, 9.

Fällen (ahd. faljan, mhd. vellen, ags. fællan, altn. fella) 1) fallen machen; 2) in weiterer Bedeutung durch ein Geschoß fallen machen, erlegen, tödten; 3) (uneig.) zu Grunde richten; 4) (veraltet) aufhören machen; 5) ein Urtheil fallen lassen, aussprechen; 6) (veraltet) vererben; 7) (Volkssprache) eine Weibsperson zu Falle bringen. Ab—, um—, ver—, zerfällen. Sie haben die Thüren zu Boden gefället. Bluntschli. Ich bin der Baum, der fernere Schatten fällt als Asten. Lohenstein, Sophonisbe 5, 637. Es kam mit zackiger Gabel hastig der Pater herbei und glaubte den Räuber zu fällen. Göthe, Reineke Fuchs 3, 145. Mein Diener liegt schon durch gleichen Schuß gefällt. Gellert. Sein Anschlag wird in fellen. Luther, Bibelübers. Hiob 18, 7. Du kannst der Völker Toben fällen, wie stürmig sie auch sind. Opitz. — Sobald der alte Saturn (die Zeit) diese (die Weiber) mit seinem Sichelwagen und mit dem kleinen Geschütz und seiner Sanduhr abfällt. J. Paul, Hesperus 8. Der in ein rawes Feldt und Steine ließ verfellen die Stadt Jerusalem. Opitz, von der Wahrheit der christlichen Religion 1631. S. 82. Ich bin jme verfellt. Hug, Rhetorica Tübingen 1528 Bl. 78a. (Er) verfällete den Klausner in die Kosten des Schlosserlohnes. J. Paul, Siebenkäs 7. Bis er einen großen Truthahn an der Gabel hatte, um ihn in der Luft wie der Reiher die Fische, und noch dazu italiänisch zu zerfällen. J. Paul, Hesperus 26. Die Aufgabe selbst (ist) weder genau genug bestimmt, noch natürlich genug zerfället, noch vollständig und aus voller Brust beantwortet. Herder.

Gefallen (infinitivisches Substantiv von gefallen [1]). Nach Gefallen = wie es uns gefällt, angenehm ist; nach Belieben = wie es unserer Neigung, unserem Begehren genügt; nach Willkür (s. küren S. 2) = wie es der freie Wille prüfend wählt, nach freiem Entschluß. — Gefallsucht (von Campe gebildet für das franz. coquetterie) leidenschaftliche Begierde zu gefallen, besonders durch kör-

[1]) So muß, trotz dem abweichenden (männlichen und sächlichen) Geschlechte das Wort gefaßt werden. Das ahd. der gifal ist = slahta, Niederlage.

perliche oder geistige Vorzüge, sei es nun durch wirkliche Vorzüge oder dadurch, daß dieselben in dem Grade vorhanden sind, als dieser der Besitzer ihnen beilegt, oder nicht. — Thut mir den Gefallen. Goethe, Egmont 1. An denen ich selbst einiges Gefallen habe. Goethe, Briefe mit Schiller 5, 310. Sie müssen uns einen Gefallen thun. Goethe, Meisters Lehrjahre 7, 4. In allen Anstalten zu Feierlichkeiten und Festen erregten Pracht und Würde ein stilles Gefallen. Das. 6. Nach nichts riagt die weltliche Gefallsucht so sehr, als nach dem Scheine des Naiven. Schiller.

Eitelkeit (s. S. 751. 752) eigentlich Leerheit, Nichtigkeit; dann gehaltlose oder ungegründete hohe Meinung von Vorzügen, die entweder gar nicht da sind, oder doch nicht in dem beigelegten Grade; Begierde zu gefallen, in hohem Grade oder niederem Grade. — Habe ich gewandelt in eitelkeit? Luther, Bibelübers. Hiob 31, 5.

Fall (ahd. fal, mhd. val, altе. fall) 1) der Zustand, da eine Person oder Sache fällt, eigentlich und uneigentlich: das Sinken von einer Höhe, die Abnahme an Würde und Macht, Schwängerung, Absterben; 2) dasjenige, was fällt, was geschieht oder geschehen kann: im Bergbau eine Art von Klüften, bei den Jägern an Krankheit oder vor Hunger gestorbenes Wild; 3) die Höhe, um welche ein Körper fällt; 4) der Ort, wo das Wasser von einer größern oder geringern Höhe herabfällt; 5) (in der Schifffahrt) ein laufendes Tau, womit ein Segel aufgehißt wird; 6) (veraltet) Veränderung, die sich bei einem Lehngut zuträgt, indem es an einen andern Lehnträger übergeht; die bei solchen Fällen dem Lehnsherr gebührende Abgabe; das Recht einen Theil vom beweglichen Nachlaß eines Leibeigenen oder Lehenträgers zu fordern, so wie dieser Theil selbst. — Die Nachricht, daß Mathilde all ihr Gut durch eines Handelshauses Fall verloren. Bürde. Wie es den tausendmaltausend Todten Gottes einst sein wird, hat das große Weh von dem Falle (Adams) bis an den Gerichtstag ausgeklagt. Klopstock, Messias. Anstatt dich von dem Verderben zu retten, stürzt er dich tiefer hinein, indem er sich zu deinem Falle gesellt. Goethe, Götz v. B. 4. Der innere gleiche Sinn, den Fälle nicht zerrütten. Hagedorn. Nahe Bäche rauschten in kleinen Fällen sanft in das Getöse. Geßner.

Ab—, An—, Aus— (S. 227), **Bei—, Durch—, Ein—, Heim—, Nieder—, Rück—, Uber—, Un—, Ver—** (S. 716), **Vor—** (S. 492), **Zer—, Zu—** (S. 492), **Zwischenfall** u. a. — Wo der Äst' ein unendlicher Abfall lag in Laub und Gesträuch. Voß, Luise, 1, 322. Das Ritterfräulein willst du dir erwerben mit deinem Abfall von dem Land. Schiller, Tell 2, 1. Es gibt so viele Schattirungen der Empfindungen, als Abfälle (Abweichungen, Verschiedenheiten) zwischen einer Habichts- und Stumpfnase. Goethe. Diese Regel leidet große Abfälle (Ausnahmen). Gottsched. Unbekümmert

um den Ab- oder Beifall meiner verskünstelnden Zeitgenossen. Bürger. Das allerliebste Geschlecht hat doch immer seine eigensinnige Anfälle. Weise. Es ist verglichen worden, daß die künftigen Anfälle (anfallenden Güter) als gemeinschaftliche Güter angesehen werden sollen. Ungenannter bei Campe. Du wirst weder teil noch anfal haben an diesem wort. Luther, Bibelübers. Apstl. 8, 21. Ich danke recht sehr, daß Sie mir die Sorge über Ihren Fieberanfall so bald benommen haben Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 157. Von dem Ausfall der Franzosen in der Nacht auf Marienborn vermelde ich Folgendes. Goethe, Belagerung von Mainz. (Daß er) seine Caution zu kärglichem Ersatz des Ausfalls inne behalten und das Gut anderweit verpachtet werden sollte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 11. Wilhelmen verdroß dieser Ausfall (scharfer Tadel) ein wenig. Goethe, Meisters Lehrj. 1, 10. Mit Beifall und Verehrung hör' ich dich. Goethe, Tasso 2, 3. Die ach! Menschenbeifall... sich zu ihrer Thaten Belohner wählten. Klopstock. Endlich ward der Alte an einem Durchfall so heftig krank, daß er fast gestorben wäre. Goethe, Benvenuto Cellini 3, 3. Trier und Pfalz vermuthen eher des Himmels Einfall. Goethe, Götz v. B. 4. Ihr werdet mir vergeben und wenn es euch wohl geht, noch gar meinen Einfall loben. Göthe, Jery und Bätely. Der Verkäufer steht dem Käufer gut für all rechtlich Einfäll (Eingriffe), krieg, ansprach und irrung, die diesem am Erkauften beschehen möchten. Mon. boica 19, 393. Als Fürsten sich zu seinem (Karls) Handkuß drängten, und jetzt in Einem, Einem Niederfall sechs Königreiche ihm zu Füßen lagen. Schiller, Don Karlos 1, 1. Unerträglich muß dem Fröhlichen ein jäher Rückfall in die Schmerzen sein. Goethe, Iphigenie 3, 1. Wir standen, keines Ueberfalls gewärtig, bei Neustadt schwach verschanzt in unserem Lager. Schiller, Wallensteins Tod 4, 10. Ich weiß, das ganze Land nimmt Theil an meinem Unfall. Goethe, Götz v. B. 1. Ist der Unfall (die Seuche) under der Schäfferey gewest. R. Leonhards Mirakel vor 1605. In krankem Verfall des Körpers. Goethe, Meisters Wanderj. 1, 6. Der Zeit Verfall. Shakespeare, J. Cäsar 2, 1. Der die Civilvorfälle... zu schlichten hatte. Goethe, Leben 3, 6. Wenn durch Lebensvorfälle die Gemüther munter und aufgeregt wurden. Das. 14. B. Er nahm die sämmtlichen Vorfallenheiten unserer Nachmittagswanderung wieder auf. Das. 9. B. Es gibt keinen Zufall; und was uns blindes Ohngefähr nur dünkt, gerade das steigt aus den tiefsten Quellen. Schiller, Wallenst. Tod 3, 3. Die Richter sollen kein sonderpartey in gericht oder anhang oder Zuefall (Beistimmung) suechen oder machen. Gerichtsord. v. 1588. Es hat schwer gefallen nach so langen Pausen und unglücklichen Zwischenfällen wieder Posto zu fassen. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 370. — Guter, die in Pawfell (Bauschaden) kommen. Mon. boica

7, 314 v. J. 1503. Ueberhaupt sollte man in manchen sittlichen Bildungsfällen die Mängel nicht zu schwer nehmen. Goethe, Leben 10. B. Ihm Thränen opfern werd' ich beim Blätterfall. Matthisson, Todtenopfer. Und doch haben wir gemessene Ordre, euch in der Güte zu überreden, oder im Entstehungsfall euch in den Thurm zu werfen. Goethe, Götz v. B. 4. Würde diese (die Rechtswissenschaft) so viel Erbschaften theilen, wenn jene (die Arzneiwissenschaft) nicht für Erbfälle sorgte? Sturz, Rangstreit. Bei näherer Untersuchung fand ich sie (die Soldaten) um einen trichterförmigen Erdfall gelagert. Goethe, Campagne in Frankreich 30. Aug. Wir gingen in die Höhle hinein, ungefähr eine Viertelstunde über verschiedene Felsenfälle, sehr abschüssig immer bergab. Seume. Wir wollen einen Fußfall thun. Goethe, Götz v. B. 4. Das ist ein Glücksfall. Shakespeare, Maß für Maß 4, 3. Dem Billard gab man das Schellenneß, den Kugelfall dem Ohr des Zählers anzudeuten. Ungenannter bei Campe. Bloß Lunens Lichtfall übersprengte noch die Gegend. J. Paul, Hesperus 7. (Sie) könnten uns, im Nothfall, wichtige Dienste leisten. Goethe, Benvenuto Cellini 2, 1. Weint, Newtone, ihren (der Welten) Riesenfall. Schiller, Phantasie an Laura. (Du entbehrst) nicht Stromfall, noch den Schlag der geflüchteten Wolke. Klopstock, das Gehör. Alles ist jetzt schon auf Reim und Silbenfall eingerichtet. Gothe, Briefw. mit Schiller 4, 323. Dem er die Harfe auf den Todesfall geschenkt hat. Goethe, Meisters Lehrj. 5, 16. Nach der Trommel dumpfem Tonfall. Voß, Dithyrambus. Sie unterhielten sich von ihren Unglücksfällen. Pfeffel, der Pommer und der Kater. Welch ein Schall überbraust den Wasserfall? Goethe, Deutscher Parnaß. Sanfter Melodien Schall im gemeßnen Wechselfall. Voß. Weil die Gegenwart des Gegenstandes den Wechselfall zwischen Ja und Nein aufdringt, die Großen und Weiber in diesem Zwingfall lieber verneinen, da dieser Zwang das Verdienst verringert. J. Paul. Hinterm Krug beim Würfelfalle. Redwitz, Amaranth.

Das mit Abfall (gänzliches Lostrennen von einer Gemeinschaft, von einer rechtmäßigen Oberherrschaft) sinnverwandte Empörung s. S. 48. — Mit Zufall sind außer den S. 492 angeführten noch sinnverwandt: Loß (s. S. 506); Ungefähr (auch ohngefähr, älternhd. ângefær, ohngefehr, eig. ân gevær, âne gevære eig. = ohne Nachstellung, Hinterlist; dann außer der Absicht zukommend; der rechten Wahrheit und genauerer Bestimmung unvorgreiflich, nur sohin ohne genaue Bestimmung, von âne = ohne und gevære, geværde, s. Gefahr S. 753) das Geschehen ohne Absicht und Berechnung; Schanze (mhd. schanze, franz. chance = Glückswurf des Spieles) nur in besondern Redensarten gebräuchlich. — Sie dürfen um den Rock die Schanze schlagen (das Loß werfen). Opitz. Daß er gezwungen ward, auf diese neue Schanz sein Glück und seinen Ruhm zu setzen. Wieland.

Falls (der zuerst als Adverbium, dann als Conjunction verwendete Genitiv von Fall) vereinzelt das Ungewisse, und bezeichnet, daß das einzelne Statthaben von etwas auf das Ungewisse vorausgesetzt werde, wodurch ein Anderes bedingt wird. — Allenfalls, ebenfalls, gleichfalls s. S. 860. — Da meine Frau auch eines bösen Hustens wegen nicht ausgeht, so haben Sie wohl die Güte, falls es nöthig, uns bei Serenissimo des Concerts wegen zu entschuldigen. Schiller, Briefw. mit Göthe 6, 242: Das wenige, was ich zu thun habe, kann noch allenfalls unterbleiben. Das. 6, 255. — Ich bat ihn bei allenfalsiger Rückkehr mich wieder zu beehren. Goethe, Meisters Wanderj. 3, 8.

Wenn (s. S. 862) dient, einen Satz einzuleiten, welcher einfache, reine Bedingung des durch ihn bestimmten Satzes ist. Das bezügliche wo (goth. hvar, war, ahd. huuâr, wâr, mhd. wâ) und das hindeutend bezügliche aber seltener so (goth. svê, ahd. mhd. sô) heben die Bedingung scharf hervor, nur ist so seltener und sieht alterthümlich aus. Wofern, wofür auch, wiewol selten und mehr hervortretend sofern (ahd. sô fërro daz) und dafern stehen, hebt die Bedingung als eine Einschränkung auf etwas noch Ungewisses scharf hervor, welche einschränkende Beziehung aus der Bezeichnung der Abmessung in fern (s. S. 534) hervorgeht. — Wohlthätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht. Schiller, Glocke. Sie werden mich retten und, wo ich ohne Rettung verloren bin, theilnehmend um mich weinen. Schiller. So du kämpfst ritterlich, freut dein alter Vater sich. F. L. Stolberg, Lied. Gib mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Gellert. Vernunft und Wahrheit seid gebeten, (dafern man ja an euch gedenkt) den stolzen Reimen nachzutreten. Hagedorn. Ich halte mich an die Franzosen, sofern sie heiter und zierlich sind. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 5.

Fällig (ahd. fellic, mhd. vellec) was im Begriff ist zu fallen, in verschiedenen Bedeutungen, besonders bei Zusammensetzungen. Davon **Fälligkeit**; ab— (S. 277), an—, auf—, bei—, ein—, ge— (S. 741), heim—, hin—, niß—, um—, zu—, zwischenfällig u. a. — Schon in zwei Monden, einen Monat früher, als die Verschreibung fällig, kommt gewiß zehnfältig der Betrag mir ein. Shakspeare, Kaufmann von Venedig 1, 3. Einen in die Unkosten fällig erkennen. Lori, Lechrain v. 1616. — Das Laub blieb an den Bäumen, so daß weder Reif noch Schnee selbiges möge abfällig machen. Bluntschli. Sie wöllen euch von mir abfellig machen. Luther, Bibelübers. Gal. 4, 17. Das Abfällige der Baumwolle. J. Paul. Die abfällige Seite eines platten Daches. Reichsanzeiger. (Wenn er nicht) beifällige Aufmunterung gegönnt hätte. Goethe, Campagne in Frankreich 30. Aug. Falls alsdann ein Sonn- oder Festtag einfällig sein sollte. Ulrike. Da der Georgentag an einem Sonntag gefällig (fallend) wäre. Bayreuth. Verordnung. Kaum hatte dieser Zwiegesang, von einem gefälligen mäßigen Chor begleitet, sich zum

Ende geneigt. Goethe, Meisters Wanderj. 3, 1. Weder ihre Strenge, wodurch sie unsre Neigung meistern wollte, noch ihre Gefälligkeit, mit der sie unsre Neigungen zu Tugenden machen möchte, konnte mir genügen. Goethe, Meisters Lehrj. 6. Die Hand (ist) dem Munde dienstgefäll'ger nicht. Shakespeare, Hamlet 1, 2. Wir begnügten uns an der gottgefälligen That selbst. Goethe, St. Rochusfest. Der ehrwürdige Gottesgerechte sinkt zum menschengefälligen Schwätzer herab. Sturz, Rangstreit. Stolz und selbstgefällig. Goethe, Faust 2, 126. Zu einer glücklichen Selbstgefälligkeit empor zu steigen. Goethe, Meisters Lehrj. 3, 2. Daß man mit Nachbarn und Nachbarinnen im besten Vernehmen und immer in einem engern Gefälligkeitswechsel stehen müsse. Das. 8, 10. Wie es so leicht nicht sei, daß herrliche Gaben der Götter durch hinfällige Männer bewältiget werden. Voß, Ilias 20, 265. Vielleicht sollte man denken, ein solches Betragen wäre dem Bräutigam mißfällig gewesen. Goethe, Wahlv 2, 5. Er halte gnädiges Geschenk für Lohn, zufälligen Putz für wohlverdienten Schmuck. Goethe, Tasso 2, 3. Es freute den Gehülfen... Charlotten zufälligerweise etwas Angenehmes gesagt zu haben. Göthe, Wahlv. 2, 8. Die dabei vorkommenden Zufälligkeiten stutzten wir poetisch auf. Göthe, Leben 6. B. Durch solche unangenehme kleine Zwischenfälligkeiten. Das. 11. B. — Denn es sei augenfällig, daß nur noch Platz für das Bild eines Kaisers übrig bleibe. Das. 1. B. Dort hält man viel auf alles Augenfällige. Platen, rom. Oedipus 1. Die Baufälligkeit der Dorfkirche. J. Paul, Titan 22. Fußfällig angefleht von Fatme. Wieland, Oberon 13, 6. Glückfellig wagstück. Fischart, Gargantua S. 460. Jetzo werde der Held vor Klotilden hinfallen und kniefällig flehen. J. Paul, Hesperus 4. So eben geht der Historiker eben so umständlich und schwerfällig seinen Gang. Schiller, Briefw. m. G. 5, 315. (Wenn man) die Straffälligen durch eine rechtmäßige Verbindung noch gar belohnen wolle. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 9. Eine stufenfällige Abnahme. Göthe, Winckelmann 1.

Die Synonymen von ab=, ge=, schwerfällig s. S. 163. 277. 741. — Mit Gefälligkeit sind noch sinnverwandt: Dienst (s. S. 437) jene Handlung des Dienens, sie mag nun zu Jemandes Bestem gereichen, und Liebesdienst = Dienst aus Liebe, d. i. aus herzlicher Zuneigung zu Jemanden. — Mit hinfällig (leicht hinfallend; ohne innere Kraft zu fortdauerndem festem körperlichem Dasein oder Bestehen) ist sinnverwandt schwach (S. 257) wenig Kraftwirkung habend. — Deß Rößlein war so krank und schwach. Uhland, schwäbische Kunde.

Gefäll 1) die Höhe, um wie viel ein flüssiger Körper bei seinem Abflusse fällt; 2) dasjenige was fällt, gewöhnlich uneigentlich und im Plural dasjenige, was von einem Grundstücke fällt, was dasselbe einträgt. — Zehnten, Zins und Gaben und Gefälle. Göthe, Faust 2,

296. Wende du dieß Ungefäll (Unglück). Fleming S. 291 der Lübecker Ausgabe.

Falle (ahd. falla, mhd. valle, altſ. valla, agſ. feall) ſ. S. 380. — Man hatte eine ſolche Gitterfalle eingerichtet. Göthe, Meiſters Wanderj. 1, 4. Wie nennt ihr das Stück? Die Mauſefalle. Shakeſpeare, Hamlet 3, 1.

Fallbahre, —baum, —beil, —blech, —block, —brett, —brücke, —eiſen, —endung, —fertig, —fleck, —gang, —gatter, —geld, —granate, —grube, —gut, —haus, —holz, —hut, —käfer, —keſſel, —klappe, —klinke, —kloß, —kraut, —laden, —lehen, —mütze, —pfahl, —reif, —riegel, —ſack, —ſchirm, —ſchloß, —ſchnalle, —ſilber, —ſtrick (S. 380), —ſucht, —tau, —tiſch, —trank, —tuch, —wildbret, —wind, —wunde u. a.; **fällbar**, —waſſer; **Abfallsröhre**; **Anfallsgeld**, —punkt, —recht, —tag; **Beifallbegierig**, —klatſchen u. a.; **Beifallsbezeigung**, —werth, —würdig; **Einfallhaken**, —ſchnalle, —ſpitze; **Einfallsloth**, —punkt, —ſtütze, —winkel; **Verfallbuch**, —gut, —ſache, —tag, —zeit; **Zufallswort**. — Nach dem Fallknecht ſchickte Jener. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. Und als er wieder kam, ſtellt ihm der Fürſt ein neues fein gewebtes Fallnetz auf. Bürger. Ach! wir werden hienieden liegend in die Höhe geworfen gleich Fallſüchtigen. J. Paul, Heſperus 18. Und ſo ſetze ich's denn, dieſen zum Fall-, jenen zum Prüf- und Eckſteine hin. Herder. Wir ſenken das Fallthor. Pyrker, Rudolph 6. Jene ſchließen mit Geräuſch die Fallthür. Platen, Abaſſiden 1. Die Falltöne der alten Kirchenlieder ſind kurz, und ihr Rhythmus iſt einförmig. Bürger. (Er) ſah ihm beifalllächelnd in's Aug. Pyrker, Rudolph 7. Ihr Lächeln, ihr Beifallwinken iſt wie der Segen der Gottheit zu großen Thaten. Lafontaine. Gewähre mir ein Zeichen der Huld und der beifallwinkenden Allmacht! Pyrker, Tuniſias 1. Donnergleich erſcholl des Volkes Beifallsruf. Uhland, H. Ernſt 2. Nicht eben aus der ſpäten Verfallszeit, da Religion und urſprüngliche Anlage, auf Religion gebauet, wie tief geſunken war? Herder. Nimm die Verſchreibung mit, und merke die Verfallzeit. Shakeſpeare, Timon 2, 1. Bei jedem Zufallswörtchen. Göthe, Fauſt 1, 192.

Anm. Fallieren (ital. fallire, engl. fail, mittellat. falliare) iſt durch das fremde —ieren von fallen abgeleitet.

Falten.

(Wurzel falt.)

Falte, faltete, gefalten (und gefaltet), **falten** (goth. faltha, fáifalth, fáifalthum, falthans, falthan; ahd. f(v)aldu, f(v)ialt, f(v)ialdumês, f(v)aldanêr, f(v)aldan; mhd. valte, vielt, vielten, gevalten, valten; altn. falda, agſ. fëaldan, engl. fold, holländ. vouden, baier.

falchen, ital. infaldare, provençal. faoda, fauda; vgl. gr. πάλτος = geschwungen, διπλόος, lat. duplus = zweifach) ursprünglich umgeben, einhüllen; daraus zusammenlegen, in Falten legen: auf—, aus—, durch—, ein—, ent—, nach—, um—, zu—, zusammenfalten; fälteln. — Das Gestrickte mit den Nadeln ruhte zwischen den gefaltnen zarten Händen. Göthe, der Besuch. Sauber hat sie den Saum des Hemdes zur Krause gefaltet. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 171. — Die Knospe spaltet die volle Brust, die Blume faltet sich auf zur Lust. Bürger. Die Breite der ausgefaltenen Flügel des Goldadlers von einer Spitze zur andern beträgt acht bis zehn Fuß. Funke. Starr, mit glühender Stirn, die der Grimm durchfaltete. Klopstock. Doch eingefaltet sitzt die Unbewegliche. Göthe, Faust 2, 186. Und wird das Wasser sich entfalten, sogleich wird sich's lebendig gestalten. Göthe, Gott, Gemüth und Welt. Wenn ich, sie liebe mich nicht, den trüben Gedanken entfalte. Klopstock, Messias 4, 801. Jetzt entfaltet das Nachtinsekt die mehligen Flügel. Zachariä. Sie goß die weißen Schultern um den Sohn, und faltet' ihm den Silberschleier um. Bürger. Wie manche Flügel, nur wenn sie zugefaltet sind, Pfauenspiegel gießen. J. Paul. Nun falten vor der umnachteten Stirn die Hände sich bang zu. Klopstock. Er (der Sänger) breitet es lustig und glänzend aus das zusammengefaltete Leben. Schiller, die vier Weltalter. Wenn die berührte Mimosa ihre gefiederten Blätter paarweise zusammenfaltet. Göthe, Leben 16. B.

Falte (ahd. der falt, mhd. der valt, die valte, agſ. fiald, altn. faldr); =falt, —faltig und —fältig (ahd. falt, mhd. valt, goth. falth, agſ. fëald, lat. —plex) eig. Falten hebend, auch in Falten gelegt, s. einfältig S. 210; vervielfältigen. — Daß, so lieb sein Kopf ihm ist, die Hosen keine Falten werfen. Göthe, Faust 1, 111. Hast du die vordere Wackelfalte des verkürzten Rocks gesehen? Göthe, Meisters Lehrj. 4, 1. Hat sie in Kindeseinfalt leise zum Erker sich hinausgebogen. Redwitz, Amaranth. Apollo gab jhm ein zweyfeltige antwort. Aventinus, Chronik 1580 Bl. 101. Ein dreifeltige Schnur reisset nicht leicht entzwey Luther, Bibelübers. Pred. Sal. 4, 12. Schon in zwei Monden, einen Monat früher, als die Verschreibung fällig, kommt gewiß zehnfältig der Betrag davon mir ein. Shakespeare, Kaufmann von Venedig 1, 3. Mit zitternder Sorgfalt folgte mein Herz dem gebietenden Wink. Klopstock, Messias 4, 827. So zeigt es Liebe, Muttersorgfalt an. Göthe, Eugenie 5, 2. Ich betrachtete sie sorgfältig. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 6. Das (daß) er sein Reich weitert und mannigfaltigt. H. Sachs. Er bat um Vermannigfaltigung der Versuche. Göthe, Wahlv. 2, 11. Wer die Natur aufmerksam ansiehet, vervielfältigt für sich ihre Reizungen. Gellert. Indem er die

Vervielfältigung durch Abformung sehen ließ. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 3.

Der Falz (mhd. der valz, von falzen s. unten) wird nur gesagt von der regelmäßig gemachten Falte im Papier. Die Runzel (ahd. runza, runzila, mhd. runze, runzel, ags. wrincl, schwed. rynka, skrynka, engl. wrinkle, lat. ruga) bedeutet die natürliche Falte einer nicht angespannten Fläche, besonders der Haut. —fach = in Fächer (ahd. fah, mhd. fach, ags. fæc) abgetheilt, wird besonders vom Zusammensetzen gleichartiger Dinge zu einem Ganzen gesagt. — Sie haben jetzt gar viel Runzeln mehr. Göthe, Künstlers Erdewallen 2. — Dreifach ist der Schritt der Zeit. Schiller, Sprüche des Confucius 1.

Anm. Logau (Sinnged. 618. 1103) sagt vielen und vervielen: daß er mit gevielten Zweigen möge bis zun Sternen steigen. Dazu macht Lessing folgende Bemerkung: „Wir sollten das Wort vervielen nicht untergehen lassen. Vermehren, vervielen, vervielfältigen sind drey Wörter, welche dienen, das verschiedene Zunehmen der Dinge an Größe, Anzahl und Eigenschaften genau zu bestimmen. Z. B. Das Wasser vermehrt sich; alle Blumen vervielen sich; einige Blumen vervielfältigen sich."

Faltkammer, —stock, —stuhl, —tafel; **Faltenblume,** —klappe, —kniff, —magen, —rand, —rock, —saum, —schwamm, —tuch, —weise, —wurf u. a. — Das lange Faltenhemd. Göthe, Faust 2, 330. Im Faltenkleid ein reich Behagen. Das. 1, 44. Sein Leben liegt faltenlos und leuchtend ausgebreitet. Schiller. (Da) warf die Verderbliche ein faltenreich und künstlich sich verwirrendes Gewebe ihm auf die Schultern. Göthe, Iphigenie 2, 2. Jeder Faltenschlag ihres Florkleides. Thümmel. Ein faltenvolles Oberkleid. Attisches Museum.

Falzen (ahd. falzjan, mhd. valzen, mhd. zuweilen stark, so auch in süddeutscher Volkssprache fielz, gefalzen) in Falten oder Falze legen, ist wahrscheinlich Nebenform von falten: ab—, an—, aus—, be—, ein—, um—, zusammenfalzen. — Falzer, Falzung (mhd. valzunge).

Falzamboß, —bank, —bein, —blume, —bock, —brett, —eisen, —haken, —hammer, —hobel, —messer, —zange, —ziegel.

Anm. Pfeifholter, in oberdeutscher Volkssprache Fifalter, Feifalter, Peifalter, Zwiefalter männlich, ahd vîvaltra, fîvaltra, fîvalter, mhd vîvalter, vivelter, ags. fiffalde, altniederd. pifoldre weiblich, kann nach Graff III, 515 aus lat papilio entstanden und dem deutschen falten (Zusammenfalten der Flügel) nur angepaßt sein; nach Grimm Gram. III, 368 kommt das Wort von falten.

Halten.

(Wurzel halt).

Halte, hielt, gehalten, halten (goth. halda, háihald, háihaldum, haldans, haldan; ahd. haltu, hialt, hialtumês, haltanêr,

haltan; mhd. halte, hielt, hielten, gehalten, halten; agſ. hëaldan, altn. hallda, engl. hold, ſchwed. halla, dän. holde, holländ. houden) mit dem Grundbegriff des Umfaſſens, bedeutet nhd. 1) (tranſ.) mit der Hand unmittelbar oder vermittelſt eines Werkzeuges faſſen und die Lage, den Zuſtand, worin es ſich dabei befindet, fortdauern laſſen; 2) (uneig.) die Bewegung den Ausbruch eines Dinges halten; 3) den Zuſtand eines Dinges und die Veränderungen desſelben beſtimmen; 4) eine Sache veranſtalten, ſie zur Wirklichkeit bringen, ſie vor ſich gehen laſſen; 5) etwas beobachten, ſich einer Sache gemäß betragen; 6) zu irgend einem Zweck anſchaffen, entſtehen machen, fortdauern und beſtehen laſſen, das äußere Verhältniß einer Sache beſtimmen und fortdauern laſſen; 7) ein Urtheil über den Werth und die Güte einer Sache fällen, ſie ſchätzen; 8) (intranſ.) eine Bewegung aufhören machen, aufhören ſich zu bewegen (eig. und uneig.); 9) auf oder über etwas halten, Sorge tragen, daß etwas beobachtet werde; 10) an ſich halten, ſich nicht verrathen, ſeine wahren Geſinnungen und Empfindungen nicht äußern, nicht ausbrechen laſſen; 11) (in der Schifffahrt) ſteuern, ſegeln; 12) (zurückbezüglich) ſich an etwas halten, etwas Feſtes angreifen und dadurch verhindern, daß man nicht fällt (eig. und uneig.); 13) ſich fortdauernd auf gewiſſe Art betragen; 14) in gutem und brauchbarem Zuſtande verharren; 15) auf einer Seite bleiben, fortgehen; 16) (neutral) in ſeinen Theilen oder mit etwas Anderem feſt verbunden ſein, dauerhaft ſein; 17) enthalten, in ſeinem Innern faſſen können; 18) das Gleichgewicht halten, gleiche Schwere mit etwas haben (eig. und uneig.); 19) ſtille ſtehen; 20) (Volksſprache) ſein, zu bewerkſtelligen oder durchzuſetzen ſein. — Gott pfleget über den die treue Hand zu halten, dem Ueberlaſt und Unrecht wird gethan. Opitz. Den Teufel halte, wer ihn hält! Göthe, Fauſt 1, 74. Ich weiß, daß dich Geſchäfte halten. Gellert. Wer an ein gehaltenes Kunſtwerk gewöhnt iſt, ſieht ſich zuletzt ungern ins Gränzenloſe getrieben. Göthe, Leben 13. B. (Die) das Kaſtell Sanct Elmo in drei wiederholten Stürmen am hohen Mittag hielten. Schiller, Don Karlos 3, 7. Es fehlt an Volk, er kann das Feld nicht halten. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Niemand hielt Stand. Daſ. 2, 1. (Er) ließ Betſtunde halten. Schiller, Wallenſteins Lager 6. (Wir) ſollten da ſtrenge Mannszucht halten. Daſ. 6. Drum muß er Soldaten halten können. Daſ. 11. Daß der Friedländer einen Teufel aus der Hölle im Solde hält. Daſ. 6. Die Freundſchaft, ſo vortrefflich ſie iſt, hält uns doch nie wegen der Liebe ſchadlos. Gellert. Ich muß bitten, den grellen Ton ein wenig ſanfter zu halten. Leſſing. Mich hat herzlich verlangt, mit euch dieß Mahl noch zu halten. Klopſtock, Meſſias 4, 1074. Man verſprach uns Dienſte, hielt ſie Wenigen. Meißner. Die rechte Bahn halten. Opitz. Können Sie glauben, daß ich Ihre Partei gegen meine Schweſter habe

halten müssen? Lessing. Zu Chinon hält der König seinen Hof. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Ich halte viel auf ein billiges Lob. Gellert. Wer Gott ahnet ist hoch zu halten. Göthe, sprichwörtlich. Wie die würdigen Altvordern es gehalten und gethan. Schiller, Tell 1, 2. Gottes lebender Wind hielt zwischen den ehernen Bogen unbeweglich. Klopstock, Messias. Der Satz, bei welchem wir halten. Lessing. Sie hält mit großer Demuth an den Sitten ihrer Vorfahren. Gellert. Wir müssen den Verstand gewöhnen mit seinen Urtheilen an sich zu halten. Sonnenfels. (Er) schaute des Mädchens stillen Verdruß und gehaltenen Schmerz und Thränen im Auge. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 108. Aber ich hielt auf Pylos den Lauf (des Schiffes). Voß. Ich halte mich zu denen, die dich fürchten. Luther, Bibelübers. Ps. 119, 63. Hier hält sich (wird gehalten) das Gericht. Collin. Buttlern traf ich. Gleich ist er selber hier. Der hält dir fest. Schiller, Wallensteins Tod 3, 6. Daß wenigstens bis Rom des Ritters Weisheit halte. Wieland, Oberon. Wie hält's, haben sie ausgeschlafen? Weiße.

Haben (s. S. 639) in der Gewalt eines Dinges sein; (landschaftlich) in einem Dinge fest sein. Haften (s. heften S. 231) fest an oder auf etwas sein oder bleiben. — Ich lief; kaum naht' ich mich dem Ton, so hatte mich das Netz auch schon. Gellert. Seh' ich an andern große Eigenschaften, und wollen die an mir auch nicht haften, so werd' ich sie in Liebe pflegen. Göthe, sprichwörtlich.

Abhalten 1) in einiger Entfernung von sich oder einer Sache halten (eig. u. uneig.); 2) Jemanden von der Vollbringung einer Sache zurückhalten, hindern; 3) gehörig und bis zu Ende halten, aushalten, ausstehen; 4) (im Seewesen) auf eine gewisse Art steuern; 5) (bei Mägden) das Kind bei Seite halten, daß es seine Nothdurft verrichte. — O daß der steife Besuch abhält auf dem Schlosse die Herrschaft! Voß, Luise 1, 35. Vom Fall kaum abgehalten ward er in einem Sessel gebracht. Göthe, Wahlv. 2, 8.

Hindern (ahd. hintarjan, mhd. hindern, ags. hindrian, altn. hindra von hinder, nun hinter S. 599). Verhindern ist stärker. Wehren (s. S. 611. 631) machen, daß ein Bestehen nicht gefährdet wird; Gewalt gebrauchen, um Jemandes Thätigkeit zu verhindern. Verwehren ist stärker. Stören (S. 291) heftig, thätig einwirken, um etwas aus seiner Ordnung zu bringen und zu unterbrechen, hier, um etwas, das geschieht, durch erregte Unordnung aufzuhalten oder aufhören zu machen. — Ihnen ist nicht zu helfen, und sie hindern uns, daß man sich selbst hilft Göthe, Meisters Wanderj. 1, 3. Diese (Züge) vergrößerten sich nach und nach, ohne daß man es verhindern konnte oder wollte. Göthe, Leben 2. B. Was will die Nadel nach Norden gekehrt? Sich selbst zu finden, es ist ihr verwehrt. Göthe, Gott, Gemüth und Welt. Ich kann dem Zweifel nach, der meine Ruhe stört. Gellert.

Aufhalten 1) in seinem Laufe unterbrechen, eine Bewegung oder Thätigkeit gänzlich aufhören machen, sie mag nun darnach wieder fort-

gesetzt werden oder nicht; 2) (veraltet) Aufenthalt geben, beherbergen, erhalten, ernähren; 3) sich aufhalten, an einem Orte verweilen, bei einer Sache verweilen, sich lange Zeit mit ihr beschäftigen; 4) tadeln. — (Lucinde:) Er geht, Claudine, geht; du hältst ihn nicht? (Claudine:) Wer gäbe mir das Recht ihn aufzuhalten? Göthe, Claudine von Villa Bella. (Sie hoffen) den allgemeinen Frühling aufzuhalten, der die Gestalt der Welt verjüngt? Schiller, Don Karlos 3, 10. Im Kloster Ehthal sollten 14 Münch und 13 Ritter mit jren Hausfrauen aufgehalten werden. Aventinus, Chronik 501. Man lasse mich hier noch einiger Männer gedenken, welche sich in Leipzig aufhielten, oder daselbst auf kurze Zeit verweilten. Göthe, Leben 8. B.

Hemmen (ahd. hemman, mhd. hemmen, schwed. haemma, hamna, dän. hemme, engl. hem, nach Weigand von der Wurzel ham = halten, binden, fangen, woher altn. hamla = Kette, gr. κάμιλος = Ankertau, ahd. hamo = Hamen, Fangnetz) sagt man auch, wenn nur eine bedeutende Verminderung der Bewegung oder Thätigkeit durch Abhalten bewirkt wird. Die anderen Synonymen s. S. 88. 892. — Was hältst du meinen aufgehobnen Arm und hemmst des Schwertes blutige Entscheidung? Schiller, Jungfrau von Orleans 2, 10.

An—, anbe—, aufbe— (S. 631), **aus—** (S. 765), **be—, bei—, beibe—, durch—, ein—** (S. 764), **empor—, ent—** (S. 63), **entgegen—, er—** (S. 30), **fest—, fort—, gegen—, haus—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, herüber—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hinein—, hinter—** (S. 7), **hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, inne—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, unter—, ver—** (S. 7. 18), **vor—** (S. 426), **voran—, voraus—, vorbe—, vorbei—, vorent—, vorüber—, weg—, wider—, zu—, zurück—, zurückbe—, zurücker—, zusammenhalten.** — Daß man die Kinder in Uniform zu gehen anhalte. Göthe, Wahlv. 2, 7. Nun anzuhalten (zum Stehen zu bringen) die Pferde. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 150. Die jungen Leute wirklich in Empfang zu nehmen, die in dem benachbarten Städtchen eingeholt und angehalten worden waren. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 13. Haltet an und steht! Schiller, Tell 3, 3. Auch war sein Umgang mit Wilhelminen ein anhaltender Zwist. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 15. Mit welchen Thränen ich für den Knaben, der fortkränkelte, zu beten anhielt. Das. 6. Zwei Stunden hab' das Schießen angehalten. Schiller, Wallensteins Tod 4, 4. Weislingen hat während seiner Gefangenschaft ihre Liebe gewonnen, um sie angehalten, und ich sagte sie ihm zu. Göthe, Götz v. B. 3. Er behielt seinen Ueberzug aus Glatteis an. J. Paul, Titan 33. Du mußt ihm aber erlauben, daß er seinen Hut aufbehält. Göthe, Leben 10. B. Einen Ton mit

zunehmender Stärke aushalten. Hiller. Laßt Weiberliebe nicht das Band zertrennen, das jeden Schicksalswechsel ausgehalten. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 1. Bist du gekommen, deine versprochene Zeit bei mir auszuhalten? Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Wer nicht arbeiten köndte, hielt man vom Zehenden und den Kirchengütern aus (beköstigte, ernährte man). Aventinus, Chronik. Ihr möchtet ihn wohl lieber ganz behalten? Schiller, Piccolomini 3, 6. Recht stets behält das Schicksal. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Wem ihr die Sünden erlasset, sind sie erlassen; wem ihr sie behaltet, sind sie behalten! Klopstock, Messias 14, 1387. Ich will mir sie auf Erden zum Samen behalten (aufbewahren). Luther, Bibelübers. Hos. 2, 23. Einige Arbeiter, die noch am Hausbau beschäftigt waren, wollte man gern so lange beibehalten, bis auch dieses fromme Werk vollendet wäre. Göthe, Wahlv. 2, 2. In ihren steifen Stiefeln, die zuletzt nicht mehr durchhalten wollten, litten diese braven Menschen bei dem schrecklichen Wege unendlich. Göthe, Campagne in Frankreich 30. Oct. Halt ein, du tapferer Recke. R. Vogl, Huniad. (Daß er) die Arme gen Himmel emporhielt. Klopstock, Messias 4, 1134. Nebenst andern Bedienten enthielt (hielt auf) sich an seinem Hofe 2c. Hoffmannswaldau, Heldenbriefe 1. Da zog Abram hinab in Egypten, das er sich daselbs als ein Frembdling enthielte (aufhielte). Luther, Bibelübers. 1. Mos. 12, 10. Der ganze Leib enthält sich aneinander durch Gelenke und Fugen. Das. Col. 2, 19. Daß sie sich des Ortes enthalten sollten. Das. 3. Esr. 6, 27. Wer kann dabei der Thränen sich enthalten? Wieland, Oberon 6, 72. Enthalte (erhalte) du mich, Herr, so bin enthalten ich. Fleming, S. 21 der Lübecker Ausgabe. Indeß enthalte (bewahre) uns dein Wort. Luther, Bibelübers. Jer. 15, 16. Der Herr enthält (unterstützt) die Gerechten. Das. Ps. 37, 17. Enthalte die Zungen für (vor) dem Fluchen. Das. Weisheit 1, 11. Der Abt... hält endlich unsern Degen mit aufgehobnem Arm sein Scapulier entgegen. Wieland, Oberon 1, 44. Man will ihn beim Kommando bloß erhalten. Schiller, Piccolomini 3, 1. An ihr bloß hieltest du bei jenem Sturme dich fest. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. Der nicht das Glück festhält in unauflöslicher Umarmung. Schiller, Maria Stuart 3, 6. Doch jetzo hält er (der Flaußrock) schwerlich gegen. Voß, der Flaußrock. Baumgarten's Weib, der haushält zu Alzellen, wollt' er zu frecher Ungebühr mißbrauchen. Schiller, Tell 1, 4. Wo man mit Dank in einem Reisewagen haushielte und darin schriebe und schliefe. J. Paul, Titan 53. Seine Figur, sein Gang, seine Bewegung und Declamation mußten herhalten. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 2. Der Alte, dem er das Kind hinhielt. Göthe, Wahlv. 2, 8. Da ich die miserable Jahrszeit und Witterung in allen Nerven spüre und mich nun so eben hinhalte. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 270.

Er war unvermögend, ihn länger zu belügen und hinzuhalten. J. Paul, Titan 20. Mit der eigenen Hand hielst das Gewand du hinauf. Göthe, der neue Pausias. Und hinterhält ihm sein gerechtes Erbe. Schiller, Tell 2, 2. Weil er sie durch Zaum und Ketten hinterhielt. Opitz, von der Wahrheit der christl. Religion 1631. S. 23. Haltet nun ein Wenig inne, Barden! Klopstock, Hermannsschlacht 6. Ja, wenn man's haben kann, ich halt' es mit. Schiller, Piccolomini 4, 6 Allein er (der Eindruck) hielt nicht lange nach. Göthe, Leben 7. B. Den Soldaten wollen sie niederhalten. Schiller, Wallensteins Lager 11. Die Sonne steht hoch, daher ihm ein Knabe den Schirm überhält. Göthe, St. Rochusfest. Je mehr die Welt uns ging zu nichte, laß fester uns die Lieb umhalten! Redwitz, Amaranth. Aron aber vnd Hur vnterhielten (hielten unterstützend) jm (Moses) seine hende. Luther, Bibelübers. 2. Mos. 17, 12. Uns überließ er die Sorge, das Feuer zu unterhalten. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 1. Ich weiß zu gut, daß solch erfahrnen Mann mein arm Gespräch nicht unterhalten kann. Göthe, Faust 1, 160. Sie will zum Letztenmal allein mit Gott sich unterhalten. Schiller, Maria Stuart 5, 4. Ich weiß, du strafst mich nicht, wenn der verhalten Strom aus meinen Augen bricht. Weiße. Die Sterne verhalten (halten zurück) jren schein. Luther, Bibelübers. Joel 2, 10. Vor einiger Zeit verhielt er nicht, daß er sich um meine Hand bewerbe. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Sollst Alles wissen, Freund! ich will dir nichts verhalten. Wieland, Oberon 12, 32. Dem Schreien einer Frau, der man den Mund verhält (zuhält), schien der Ton zu gleichen. Wieland. Der Mensch der alten Zeit verhält sich zur neuen, wie ein Bratenwender zu einer Repetiruhr. Lichtenberg, Nachtrag zu den witzigen und komischen Ausdrücken. Ob ein versprungener Funke davon in Lenettens Herzen sich verhalte und nachglimme. J. Paul, Siebenkäs 3. Halt niemand seinen verdienten Lohn für. Luther, Bibelübers. Tob. 4, 15. Leichter ist es (das Schwert) vorzuhalten, als hineinzurennen ist. Platen, rom. Oedipus 2. So lange das (Geld) vorhielt (ausreichte), bediente ich mich des Wagens. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. (Da er) die Zweige mit vorausgehaltenen Händen sanft auseinander bog. J. Paul, Titan 3. Du solt dem Dürfftigen vnd Armen seinen Lohn nicht vorhalten (vorbehalten). Luther, Bibelübers. 5. Mos. 24, 14. Hastu mir denn keinen Segen vorbehalten (aufbehalten)? Das. 1. Mos. 27, 36. (Du) willst mir deine Gunst großmüthig vorbehalten (bewahren). Göthe, Tasso 5, 2. Die Pflichten gegen Oestreich werden sie sich immer vorbehalten (ausbedingen). Schiller, Piccolomini 2, 6. Im Grabe wohnt Einer, der mir Achtung vorenthalten. Schiller, Don Karlos 5, 9. Ihre alten handfesten Kerle hielten lange wider. Göthe, Egmont 1. Ich halte mir die Ohren

zu. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Diese halten zurück. Voß. Merktet ihr nicht, daß sie zurückhaltender war? Göthe, Egmont 2. Er wolle den alten Soldaten ... die Gebühren einen halben Monat zurückhalten. Das. 2. Ich les' in euern Augen, eurer Stimme gebrochnen Tönen etwas Unglücksel'ges, das mir zurückgehalten wird. Schiller, Braut v. M. Wenn er noch Sinn und Witz genug zurückbehalten hat. Shakespeare, viel Lärmen um nichts 1, 1. Es (das Lustspiel) soll in der Thalia abgedruckt werden, mit welcher sie es alsdann zurückerhalten. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 65. Durch ihn (Gott) und in ihm hält der Weltenbund zusammen. Tiedge, Urania 2. Wir hielten immer redlich zusammen als gute brave Jungen. Göthe, Götz v. B. 1. Daß ich erkenne, was die Welt im Innersten zusammenhält. Göthe, Faust 1, 30. Das von Zeitgenossen richtig oder falsch Geurtheilte mit den Ueberzeugungen der Nachwelt zusammenzuhalten und zu vergleichen. Göthe, Leben 9. B.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Der, des Kaisers Vasall, statthaltend herrscht in dem Land dort. Pyrker, Tunisias 3. (Sie werden) nur wohlbehalten unter Dach zu kommen suchen. Schiller, Piccolomini 2, 6. Freundliche Schrift des Gesetzes, des menschenerhaltenden Gottes. Schiller, Spaziergang. Wahrhaftigkeit, die reine, hätt' uns alle, die welterhaltende, gerettet! Schiller. Und mit halbverhaltnem Lachen sie ihm schöne Knixe machen. Redwitz, Amaranth. Der Ritter, dem der langverhaltne Drang zur Marter wird. Wieland, Oberon 8, 12.

Ungehalten = bewegte Gegenstimmung gegen Jemanden oder etwas äußernd. — Schlegel erzählt, daß der Herzog von Gotha über die Xenien sehr ungehalten sei. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 235.

Unwillig (mhd. unwillec, s. willig S. 24. 741) aufgeregt abgeneigte, unangenehme Empfindung über widrig Mißstimmendes äußernd. Böse. (s. S. 66. 814) feindlich mißgestimmt über Jemanden oder etwas. Zornig (ahd. zornac, mhd. zornec, von Zorn S. 260) leidenschaftlich bewegt in widriger Gegenstimmung gegen Jemanden oder etwas. — Unwillig steigt der Greif. Schiller, Pegasus im Joche. Du bist mir bös, Octavio? Weiß Gott, ich bin nicht Schuld an dem verhaßten Streit. Schiller, Piccolomini 5, 1. Ich erinnere mich nicht ihn zornig gesehen zu haben. Göthe, Leben 1. B.

Halter (ahd. halto, haltâri, mhd. halter) 1) eine Person, welche etwas hält; 2) Werkzeug zum Halten; 3) (Volkssprache) Ort, wo man etwas hält, aufbewahrt, auch Gehalter. **An—**, **Auf—**, **Aus—**, **Er—**, **Unterhalter** u. a. **Hälter**, ein Ort, ein Raum, wo man etwas aufbewahrt. — Die Halterinnen deines Daseins. Herder, 2. Homilie von den Schranken und Mißbräuchen 2c. In der Frawen Gewandkalter (Gewandgehalter). H. Sachs. Jenes Flehen, mit dem sie zu seiner Schöpfung Erhalter rufen. Klopstock, Messias 11, 35. Jesus Christus, der Miterhalter der Schöpfungen. Das.

11, 40. Verkünde gnädig uns der Welterhalter das Opfer. Platen, rom. Oedipus 4. Inhelder (Inhaber) ditzs Briefs. Mon. boica 25, 241. Es sollen sich viele Mithalter des Götterbotens deutscher Programme über die späte Anzeige dieser Uebersetzung aufgehalten haben. J. Paul, Siebenkäs 5. Ein geschäftiger Unterhalter unnützer Regungen. Herder, Antrittsrede in Bückeburg. Er bereicherte sich als Bankhalter in den Bädern. Campe. Bittern Ingrimm gegen Professionbankhalter. J. Paul, Titan 37. Denn ist nur der Handel geschlossen und vom Buchhalter in's Hauptbuch eingetragen. J. Paul, Titan 58. Sie zur Buchhalterin und Vorleserin der Briefe ihrer Mutter zu machen. J. Paul, Hesperus 12. Er ließ durch seinen Gerichtshalter die strengste Inquisition vornehmen. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 9. Ein jeder guter Haushalter sollte sie in seiner Wirthschaft einführen. Das. 1, 10. Meine bisherige treue Beschließerin und Haushälterin wird abziehen. Göthe, Wahlv. 1, 4. Die Gestalt, unter der alle seine Schönheitideale nur als Schildhalter und Karyatiden standen. J. Paul, Hesperus 16. Da eben der Stammhalter Luigi gleich in den ersten Jahren kein Held von nervöser Bedeutung war. J. Paul, Titan 37. Das macht, daß Graf Egmont unser Statthalter ist. Göthe, Egmont 1. Noch werden alle Statthalterschaften mit Niederländern besetzt. Das. Nebst dem, der ihr Worthalter war. Gleim. Sonst geht ihm der kitzliche Fischer schwerlich zum Hälter hinab. Voß, 70. Geburtstag 142. Ich will immer gehen und die Forellen aus dem Fischhälter langen. Gellert. Hier in diesem Busen springt eine Quelle, frischer, feuriger, als in den trüben sumpfigen Behältern. Schiller, Don Karlos 2, 2. Da steht der verwünschte Schatzbehälter noch. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5.

Haltung (mhd. haltunge) 1) die Handlung des Haltens; 2) Art und Weise sich zu halten, seinen Körper zu tragen; 3) (Volkssprache) Festigkeit eines Dinges; 4) (Volkssprache) dasjenige, woran sich etwas hält. Ab—, An—, Auf—, Aus—, Er—, Unter— (S. 921), Ver—, Vor—, Zu—, Zurück—, Zusammenhaltung u. a. — Auch da ließ er es an Ausführung und Haltung nicht fehlen. Göthe, Leben 2. B. Die gebeugte Haltung des Gesichts. Shakespeare, Hamlet 1, 2. Aufrechthaltung der weiblichen Zucht. Ratschky. So bürdet Tyrannenrecht dem Unterdrückten Landeserhaltung auf. Klopstock, an den Kaiser. Worauf denn dieser Schönheitserhaltungslehrer sich seinen Abschied erbat. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 4. Die Selbsterhaltung in einem so ungeheuern Drange kannte schon kein Mitleiden mehr. Göthe, Campagne in Frankreich 11. Oct. In solchen Fällen fehlte es nie an Unterhaltung. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 3. Im ward stets sein vnterhaltung (sein Unterhalt) gegeben. Luther, Bibelübers. Jer.

52, 34. Laß uns die englischen Parkbeschreibungen mit Kupfer zur Abendunterhaltung vornehmen. Göthe, Wahlv. 1, 6. Die gewöhnlichen Besuchsunterhaltungen dünkten ihr bald ganz unschmackhaft. Das. 2, 4. Wir könnten ihm bei uns seine Lieblingsunterhaltung verschaffen. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 1. Selbst bei Vorbescheiden in Dresden ihm (dem Prediger) gemachte nachdrückliche Vorhaltungen fruchteten nichts. Eck. Da seine Zurückhaltung und Blödigkeit nicht zu überwinden gewesen. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 15. — Welche Vortheile gewährt die doppelte Buchhaltung dem Kaufmanne! Das. 1, 10. Seine, bei flacher Brust, etwas vorgebogene Körperhaltung. Göthe, Leben 14. B.

Halt (ahd. die halta, mhd. halte = Weideplatz, mhd. der halt = Hinterhalt) 1) Handlung, da man etwas hält, uneig. Einhalt, Zurückhaltung; 2) dasjenige, woran man sich hält oder halten kann; 3) dasjenige, was ein anderes Ding enthält, besser Gehalt; 4) die Eigenschaft einer Sache, da sie hält, fest, dauerhaft ist; 5) (veraltet) Hinterhalt; 6) (Volkssprache) Bezirk, in welchem Jemand für die öffentliche Sicherheit zu sorgen hat. Ab—, An—, Auf—, Aufent— (S. 1082), Ein—, Ent—, Gegen—, Hinter—, Nach—, Rück—, Rücken—, Ver—, Vor—, Vorbe—, Wider—, Zusammenhalt u. a. Das Adjectiv haltig ist nur in Zusammensetzungen gebräuchlich. — Die Zeit, wo wir verschließen, pflegt als ein Strom zu fließen, der keinen Halt nicht weiß. Opitz. Doch eine Hand von Oben wird seinem Wachsthum schleunig Halt gebieten. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. Wohl dem Herzen findet sich einmal Einer, der ein Mittelpunkt für viele Tausend wird, ein Halt. Schiller, Piccolomini 1, 4. Der untere Theil des Körpers ist des obern Halt. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Der alte Halt des Reichsthalers. Lori, Münzrecht 3, 29. Hier lag er oft im Halt, mit Rosen wohl verhängt, wenn er die Jagd bestallt. Logau, Sinnged. 1257. Da kam ich in der Räuber handt, hielten oft tag vnd nacht im Halt. H. Sachs. Der Halt (die im Hinterhalt liegende Mannschaft) brach auf. Aventinus Chronik 355. — Kein Abhalt soll mich hindern. Campe. Auch die tragischen Personen selbst bedürfen dieses Anhalts, dieser Ruhe, um sich zu sammeln. Schiller. Die arme Verwaisete fand nirgends einen stützenden Anhalt. Ungenannter bei Campe. Zerbrochene Räder an Wagen und Kanonen machten gar manchen Aufhalt. Göthe, Campagne in Frankreich 28. Aug. Nach überstandener Gewalt versöhnt ein schöner Aufenthalt. Göthe, Faust 2, 308. Jetzt muß ich eilen, den kleinen Rest der guten Jahrszeit und meines Gartenaufenthalts für den Wallenstein zu benutzen. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 160. Endlich hatten die getroffenen Anstalten dem Feuer Einhalt gethan. Göthe, Meisters Lehrjahre 5, 13. Die Welt ist dein Enthalt (Aufenthalt), das Kloster ist vor

(für) mich. Hoffmannswaldau, Heldenbriefe 35. Die Seele schien aus ihrem geheimen Enthalt in's Auge getreten. Bodmer, Noachide 1. Ges. (Er) ruft Amandens Bild zum mächt'gen Gegenhalt. Wieland, Oberon 13, 58. Jene brechen aus dem Hinterhalt. Schiller, Tell 2, 2. Ich kann und darf nicht hinterhaltig sein. Göthe, Wahlv. 2, 12. Aber im Nachhalt (Hintertreffen) stand Aurel mit den Tapfern von Malta. Pyrker, Tunisias 12. Wie leicht geht Barschaft ohne Nachhalt zu Grunde. Benzel-Sternau. Ihr andern aber habt Ursache auf andere Dinge zu sehen, die bedeutender und nachhaltiger sind. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 3. Ich darf nicht gleich ihr unsre Namen nennen, unser Schicksal nicht ohne Rückhalt ihr vertrau'n. Göthe, Iphigenie 3, 1. Doch jener den kommenden Scharen kühn entgegen zu kämpfen bereit, sah forschend zum Rückhalt. Pyrker, Tunisias 6. Nennt ihr das einen Rückenhalt seiner Freunde sein? Hol die Pest solches Rückenhalten! Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4. Ihr könntet Sinnrückhalte von ihm gelernt haben. Wächter. Urkraft, Verhalt und Zweck, tief ausgegründet, umschlingt der Anmuth leichtgeknüpfte Schnur. Voß, der Geist Gottes. Man sprach von einem ministeriellen Vorhalt (Tadel), von nichts Geringerem als einer Art Verweis. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1803. Sie that deshalb einen wohlmeinenden Vorhalt (Vorstellung). Musäus. Hierin geb' es keinen andern Verlaß und Vorhalt (Stütze). J. Paul. Vor Tisch war ein gewisser Vorbehalt und eine Klausel drin von Kaisers Dienst. Schiller, Piccolomini 4, 7. Ihr Herz hatte keinen Widerhalt. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 9. Alles bekommt Wesen, Zusammenhalt, Möglichkeit, Existenz. Herder. — Seine lustigen Stücke sind am wahren Komischen so geringhaltig noch nicht. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 10. Zum erstenmal kam mir der eigenste Sinn meiner Worte aus dem Munde eines andern reichhaltiger, voller und in einem größern Umfang wieder entgegen. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 5. Der Tonhalt bildet die an sich selbst schon langen Wörter oder Sylben auf zweierlei Weise. Klopstock, Gelehrtenrepublik.

Gehalt (der) 1) der körperliche Inhalt, die Beschaffenheit einer Sache, nach welcher sie etwas in ihrem Innern enthalten, in sich fassen kann; 2) dasjenige, was ein Körper von gewissen andern Theilen in sich enthält, das, was Gutes an einem Gegenstande ist, und wodurch er im Urtheil hoch steht (s. S. 437); 3) (oft auch das) der Unterhalt, gewöhnlich und besonders dasjenige Geld, welches der Beamte als Bediensteter im Amte zu beziehen hat, sowol in Beziehung auf öffentliches Amt, als auf Privatdienst. — **Gehaltig** = Gehalt habend. — Denke, daß die Gunst der Musen Unvergängliches verheißt, den Gehalt in deinem Busen und die Form in deinem Geist. Göthe, Dauer im Wechsel. Wenn man ja seiner Schwester ein jährliches

Gehalt aussetzen will. Göthe, Clavigo 4. Der befundene Feingehalt des Silbers. Ungenannter bei Campe. Ohne Noth und Charaktergehalt. Platen, rom. Oedipus 1. Er wolle den alten Soldaten, den Wittwen und einigen andern, denen ihr Gnadengehalte gebt, die Gebühren einen Monat zurückhalten. Göthe, Egmont 2. Das Jahrgehalt, das er sich ausbedingt, ist freilich stark. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 3. Ich wollte meinen Antheil an diesem Spaß nicht für den reichsten Jahrgehalt vom großen Mogul hingeben. Shakespeare, was ihr wollt 2, 5. Bei dem Glauben an einen tausend Mal höheren Tugendgehalt Lianens. J. Paul, Titan 21. — Daß eine werthlose Münze neben einer gehaltigen auch immer eine gewisse Art von Curs behält. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom Dec.

Lohn (der, das s. S. 166. 935) überhaupt was Jemand für Dienstleistung empfängt; im Besondern verpflichtungsmäßige Gabe, vornehmlich Geldgabe für niedere Dienste. Löhnung, das einzele Diensttaggeld des gemeinen Soldaten und der niedern militärischen Dienstbeamten. Sold (mhd. solt, ital. soldo, span. sueldo, franz. solde, von lat. solidus = eine gewisse Münze, später angelehnt an sollen, s. S. 238) die im Dienst empfangene Bezahlung; im Besondern Dienstgeld des gemeinen Soldaten und der niedern militärischen Dienstbeamten. Besoldung ist das, was der Beamte als Bediensteter in einem öffentlichen Amte zu beziehen hat. Das Fremdwort die Gage (franz. gage, aus mittellat. gagium, gadium, guadium, vadium, von goth. vadi = Verpflichtungsgeld, Draufgeld) ist der Gehalt des Officiers und des Schauspielers. — Der Wütherich! der hat nun seinen Lohn! Hat's lang verdient um's Volk von Unterwalden. Schiller, Tell 1, 1. Wenn ich sie, ehe das Jahr um ist, fortjage, so muß ich ihr das ganze Lohn bezahlen. Gellert. Hat man uns nicht seit vierzig Wochen die Löhnung immer umsonst versprochen? Schiller, Wallensteins Lager 11. Und sein Sold muß dem Soldaten werden, darnach heißt er! Schiller, Piccolomini 2, 7.

Inhalt 1) dasjenige, was in einem andern Dinge enthalten, oder dem Raume nach darin befindlich ist, eig. und uneigentlich; 2) dasjenige, was ein Raum enthalten kann, seine Größe. — Ich hab' den Inhalt Ihrer Sendung zwar vernommen. Schiller, Piccolomini 2, 7. Was soll der Inhalt sein des neuen Bunds, den wir hier unter'm Sternenhimmel stiften? Schiller, Tell 2, 2. Einhalt deines Fürtrages. Hoffmannswaldau, der sterbende Socrates 87. — Ist jedes nicht ein inhaltgleiches Ding? Redwitz, Amaranth.

Das sinnverwandte Stoff s. S. 1089.

Unterhalt 1) die Handlung, da man unterhält, alle Lebensbedürfnisse reicht; 2) Bedarf zu einem Bestehen überhaupt, im Besondern zum Bestehen des körperlichen Lebens. — Und ist die Forderung überhaupt so unbillig, daß eine Frau so viel mitbringen soll, als sie zum Unterhalt ihres Putzes gebraucht? J. Möser, patriot. Phantasien 2, 16. Daß ihm der Herzog seinen Unterhalt auch in der Ferne

willig reichen lasse. Göthe, Tasso 2. Der Unterhalt des besagten Rindes bestreiten. J. Paul, Siebenkäs 3. Mit Lebensunterhalt beladen. Platen, Abassiden 1.

Das Auskommen (s. auskommen 4. S. 29) Bedarf, um als erwerbendes Wesen leben zu können. Brot (so Adelung, Campe, Grimm u. A., bei Andern weniger gut Brod, ahd. prôt, mhd. brôt, altſ. brôd, agſ. breád, engl. bread, altfrieſ. brâd, altn. brauth, schwed. dän. bröd, wahrscheinlich von ahd. priuwan, mhd. briuwen, agſ. breówan, altfrieſ. briuwa = brauen, durch Dampfkochen bereiten, nicht von gr. $\beta\rho\omega\tau\acute{o}\varsigma$ = eßbar, was nach der Lautverschiebung ahd. phrôd, mhd. pfrôt, nhd. Frod heißen müßte) zunächst der aus Getreidemehl bereitete und gebackene Teig als tägliches Nährmittel des Menschen; dann Nahrungspflege; überhaupt Nahrungsbedarf, um leben zu können. — Wiewohl er auf ein sicheres Auskommen von einem Vierteljahr zum andern rechnen konnte. Göthe, Leben 9. B. Ich hatte nicht zum Zeitvertreib zu gaffen, erst Kinder und dann Brot zu schaffen, und Brot im allerweit'sten Sinn! Göthe, Faust 1. Gib nur des Leibes Noht, die Kleidung und das Brot. J. Rist.

Haushalt und das minder dichterische Haushaltung begreift all die Geschäfte der Besorgung des Hauswesens. — Dem er, scheidend in Schiffen, vertraut den sämmtlichen Haushalt. Voß, Odyssee 2, 227. Die mit tüchtigem Menschen den Haushalt zu führen bedacht sind. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 176. Sie hatte die Besorgung der Haushaltung über sich genommen. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Zu deren (der Kuh) Kaufschilling die vier Haushaltungen zusammengeschossen. J. Paul, Siebenkäs 3. Es war ihr Haushaltungsprinzip. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 10. Sie liefert dem Vater pünktlich ihre Haushaltungsrechnung. Das. Wanderj. 1, 8.

Wirthschaft (ahd. wirtscaft, mhd. wirtschaft, altſ. wirdscepi s. Wirth S. 445) begreift nur einen Theil der Haushaltung, nämlich den Betrieb alles dessen, was den Erwerb und Verbrauch zu Unterhalt und Bequemlichkeit des Lebens angeht. — Machen Sie einige Schritte mit mir auf's Feld und sehen sich um, wie ich meine Wirthschaft betreibe. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 11.

Haushälterisch (von Haushälter, bei Göthe auch haushältisch und haushältig von Haushalt) schonend und wenig gebrauchend in Ansehung des Haushaltes, also zum Nutzen des Hauswesen. — Oft auch hüpfende Bohnen vom Schoß haushälterisch sammelnd. Voß, der 70. Geburtstag 134. Die sanften Abhänge waren haushälterisch benutzt. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 1. Er wolle ihm eine reiche Frau geben, da einem wohldenkenden Manne doch nur mit einer haushältischen gedient sei. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 6. Hier gilt es nun haushältig zu sein. Göthe, ital. Reise Neapel 26. Febr.

Sparsam s. S. 550. Rathsam s. bei rathen. Wirthschaftlich erklärt sich aus Wirthschaft. — (Daß er) von dem Rest, so weit er reicht, still und sparsam lebt. Lessing, Minna v. B. 4, 3. Er übernahm

die Familiengüter, wußte sie freisinnig zu behandeln, sie wirthschaftlich einzurichten. Göthe, Meisters Wanderj. I, 7.

Haltbar, haltsam, haltlich meist in Zusammensetzungen; **Haltband**, —kette, —lamm, —nagel, —ritt, —schaf, —schöps, —vieh u. a.; **Hälterkahn**, —schiff; **Anhaltseil**, —pfahl; **Anhaltspunkt**; **Aufhaltring**; **Aufenthaltsort**, —zeit; **gehaltleer**, —los, —reich, —messer, —messung, —voll; **Gehaltsmangel**, —zulage; **Unterhaltschale**; **Unterhaltskosten**, —mangel, —mittel; **Erhaltungsbrille**, —werth, —würdig (auch erhaltenswerth, —würdig); **Unterhaltungsgabe**, —kosten, —kunst, —ton; **Verhaltungsart**, —befehl, —lehre, —regel; **Haushaltungsbuch**, —geschäft, —kunst, —regel, —sorge u. a. — Und wenn du mir alsdann nur Einen haltbaren Grund geben kannst. Wieland. Wenn Sie ihn also von der Unhaltbarkeit der Newtonischen Lehre durch den Augenschein überführen. Schiller, Briefw. mit Göthe 5, 320. Er sinkt im Drang der unaufhaltbarn Triebe in ihren Arm. Wieland, Oberon 3, 61. Da denn die Nachrichten ... Lucianen unaufhaltsam in einen andern Lebenskreis hineingezogen. Göthe, Wahlv. 2, 5. Trockne die unaufhaltbaren Thränen. Klopstock, Messias 11, 1381. Alles zu wagen für einen Staat, der noch erhaltbar ist. Meißner. Deren zärtlichstes Abentheuer die Leser unterhalten soll, in so fern sie nämlich unterhaltbar sind. Ungenannter bei Campe. Weil dergleichen Wörter behältlicher sind. Fischer. Ein leicht unterhaltlicher Gast. Campe. Durch Eifer und Anhaltsamkeit. Göthe, Leben 4. B. Ras't nicht unaufhaltsam der Sturm? Göthe, Amyntas. Dieser junge Mensch ist sehr behaltsam. Heynatz. Darum badete er Sommer und Winter eiskalt, so wie er eben darum in allem enthaltsam blieb. J. Paul, Titan 48. Als du der Unenthaltsamkeit ihn zeihtest. Shakespeare, Cymbeline 3, 4. Eine der schönsten und gehaltsamsten Stellen. Bragur. — Die haltlose Erde rollte in Nichts! Benzel-Sternau. Weder um Anker zu werfen, noch anzuknüpfen ein Haltseil. Voß, Odyssee 9, 137. Banden ihn fest mit den Halttaun. Das. 2, 426. Zu ihr, für die mein Leben noch allein erhaltenswürdig war. Wieland, Oberon 8, 45. Daher muß ihm sein Leben, sobald er einem andern davon Rechenschaft geben will, so gehaltleer vorkommen. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 101. Gehaltlose Träumereien. Kosegarten. Wo von dem Schacht, gehaltreich, schillerndes Eisen der Bergmann fördert zu Tag. Pyrker, Tunisias 3. Weil sie durch sein gehaltvolles Gespräch dasjenige zu sehen und zu kennen glaubte, was ihr bisher ganz unbekannt geblieben war. Göthe, Wahlv. 2, 7. So entstanden jene Briefwechsel, über deren Gehaltsmangel die neuere Welt sich verwundert. Göthe, Leben 10. B. Was Sie an Sachen und an Ideen mitgebracht, verspricht mir einen unterhaltungsreichen unterrichtenden Winter. Schiller,

Briefw. mit Göthe 3, 322. Ihr sollt ihnen Verhaltungsbefehle geben. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Das klingt verwünscht haushaltungsmäßig. Benzel-Sternau. Er fragte mich um meine Meinung, und schien besonders in Haushaltungssachen das Zutrauen zu mir zu haben, als wenn ich alles wisse. Göthe.

Hältniß (ahd. haltnissa, haltnissî) ist fast nur in Zusammensetzungen mit Be— und Ver— gebräuchlich. — Wie kaum der Fuß konnt' ohne Hältniß gehen. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 4, 297. (Er) faßt das kalte Behältniß seiner Gebeine. Klopstock, Messias 2, 124. Nachdem er das Verhältniß eines jeden Anwesenden zum Kinde mit Nachdruck geschildert. Göthe, Wahlv. 2, 8. Wenn zwischen ihnen einiges Mißverhältniß des Standes war. Das. 2, 7. Man blieb jedoch in einem freundlichen Briefverhältniß. Göthe, Leben 12. B. Bei seinen vielfachen Geschäfts- und Weltverhältnissen an dergleichen gewöhnt. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 5. Da man an Lebensverhältnissen nicht so viel zupfen und zerren soll. Göthe, Wahlv. 1, 2. Dessen wahrhaftes Neigungsverhältniß nur darin zu bestehen schien. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Dieses und jenes besteht neben einander gleichzeitig, aus dem Wechselverhältniß, als Ursache und Wirkung. Benzel-Sternau.

Verhältnißantheil, —anzeiger, —begriff, —los, —mäßig, —regel, —theil, —wort, —zahl. — Lehrjahre sind ein Verhältnißbegriff. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 111.

Anm Das in die Rede eingeschobene, zugebende, erklärende und bekräftigende halt s. S. 13. Im Simplicissimus 1, 3 heißt es: Ich gedenke haltig Herr, daß . . .

Spalten.

(Wurzel spalt; spal—t? [1])

Spalte, spaltete, gespalten (auch **gespaltet**), **spalten** (ahd. spaltu, spîalt, spîaltumês, spaltanês, spaltan; mhd. spalte, spielt, spielten, gespalten, spalten; schwed. spjäla, engl. spelt; nach Weigand wahrscheinlich Nebenform von ahd. spildan, mhd. spilden = ausgeben, altn. spilda, alts. spildian = verderben, ags. spillan = verlieren, was wol in kostspielig, für kostspildig erhalten ist; Wackernagel vgl. gr. σπῆλυγξ = Höhle, σκάλλειν = scharren, graben, lat. scalpere) 1) gleichsam öffnend auseinander sein machen, d. i. etwa dadurch auseinander sein machen, daß die Verbindung der Theile desselben ver-

[1]) Mhd. findet sich spellen, (aus spalian) = spalten, was offenbar mit spalten zusammenhängt, auch nhd. sich noch findet: Wenn das Wetter die steinern Eiche spällt. Fleming S. 197 der Lübecker Ausgaben. Flugs mit scharfem Zuge spellt er den Bauch. Fr. Kind, der Löwe.

mittelst gewaltsamen Durchreißens oder Durchbrechens aufgehoben wird; 2) sich selbst so kennen, in beiden Beziehungen eigentlich und uneigentlich. Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, entzwei—, er—, nach—, ver—, vor—, zerspalten. — Darnach kom ein plitzen, vnd spielt den ein turn von einander. Öfele, script. 1, 585. Der zerspielt dem künig seinen kopff. S Münster, Cosmographia 1544. S. 523. Er zerhieb gar viel der schilte vnd manchen Helm auch spielt. Heldenbuch von J. 1560. Bl. 93. Den starken schild von horne er jm da gar erspielt. Das. Bl. 98. — Bedenkt, ihr habt weiches Holz zu spalten. Göthe, Faust Vorspiel. Die Lippe... ist gespalten und sie schmerzt erbärmlich. Göthe, Liebebedürfniß. Die Welt... spaltete sich sogleich in zwei Parteien. Göthe, Leben 2. B. Gespaltne Klauen treten alle Sitte nieder. Göthe, Faust 2, 249. Es wälzen sich nah bei der Pforte die Felsen unabsehlich hinab, durch träufelndes Feuer gespalten [1]). Klopstock, Messias 9, 755. — Die Wunden seiner Brust noch weiter aufzuspalten. Bürde. Eine mäßige Ritze durchspaltete seit der Erbauung schon die gemeinsame Wand der beiden verbundenen Häuser. Voß. Hätt' Angulaffers Ring nicht über ihm gewaltet, ihn hätt' auf Einen Zug der Löw' entzweigespaltet. Wieland, Oberon 4, 25. Doch dieser Schwelle Zauber zu zerspalten bedarf ich eines Rattenzahns. Göthe, Faust 1, 77. Ihr habt ihm mit der Axt den Kopf zerspalten? Schiller, Tell 1, 1.

Die sinnverwandten klieben und spleißen s. S. 839. 1020, trennen S. 926.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. das marmorspaltende Schlachtschwert. Sonnenberg. Von fettem Kien und kleingespaltnen Fichten. Wieland, Oberon 10, 9. Daß die Flamme selbst, des Feuers rothe Säule, die sich von euerm Scheiterhaufen hebt, sich zweigespalten von einander theile. Schiller, Braut. v. M.

Spalter, Spaltung; Spalt und Spalte (ahd. mhd. spalt) s. S. 835; **spaltig** (ahd. spaltîc); **Zwiespalt, zwiespältig** s. S. 720. — Die Spaltung des Reichs in zwei Religionsparteien. Göthe, Leben 12. b. Die Finger und Zehen sind Abspaltungen der Hände und Füße. Popowitsch. Und schwarz aus dem weißen Schlund klafft hinunter ein gähnender Spalt. Schiller, der Taucher. Aus knorrigem Spalt der Eichen erschallt das Sumsen der Bienen. Voß, im Grünen. Wo aus dem Felsenspalt am heißesten und vollsten der edle Sprudel wallt. Uhland, der Ueberfall im Wildbad. Strahlt die Sonne vielleicht durch heimliche Spalten und Klüfte? Göthe, Euphrosyne. Wer ruft da aus der Felsenspalte? Göthe, Faust 1, 209. Man windet sich stufenweise durch finstre Mauerspalten hindurch. Göthe, St. Rochusfest. Sie erregt nur immer Zwiespalt. Göthe, Eugenie 4, 3. Klappt nicht immer sein Glas,

---

[1]) So hat die Quartausgabe von 1755. In den spätern Ausgaben steht gespaltet.

wie ein spaltiger Topf! Voß, Luise 1, 638. Zwyspältige (zweideutige) Antwort. Avertinus Chronik 1580. Bl. 101. Der Major fand sich zwiespältig. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 5. Da ich sonst ... nur zwiespältig mit mir selbst gewesen wäre. Göthe, Briefw. mit Schiller 3, 349. Zwiespältig (zweifach) ist die Kraft der Quelle. Rückert, ges. Ged. 3, 81. Ein Drachen mit dreispaltiger Zunge. Voß.

Spaltader, —apfel, —art, —bart, —blume, —bruch, —fuß, —keil, —klinge, —lauch, —messer, —säge, —schnitt, —strahl, —stück, —topf, —wurz, —zahn, —zwiebel. — Und ist denn das Leben etwa anders, als der Kampf der Nüanzen mit dem Spaltstrahl des Prisma? Benzel-Sternau.

Anm. Stieler hat auch ein Verbum spiltern im Sinne von spalten.

Walten.

(Wurzel valt.)

Walte, waltete, gewaltet (früher **wielt, gewalten**), **walten** (goth. valda, váivald, váivaldum, valdans, valdan; ahd. waltu, wialt, wialtumês, waltanêr, waltan; mhd. walte, wielt, gewalten, walten; altſ. waldan, agſ. vëaldan, lithau. waldyti, lat. valere). 1) Gewalt über etwas haben, herrschen; 2) freie sorgende Anordnung, beliebiges sorgendes Bestimmen ausgedehnt ausüben; 3) allgemeiner ein übermögendes Dasein haben. (Das Verbum ist nun ganz in die schwache Form übergegangen.) — Wie er die sachen wielte. Heldenbuch vom J. 1560 Bl. 34. Aller kurzweil er wielt. H. Sachs. Große treu und Freundschaft sie wielten. H. Sachs. Da hat Steinen geschalten und gewalten. Tschudi, Chronik 1, 172. Sie haben den Gottesdienst verwalten. S. Franck, Germania Bl. 42. — Weil er des Reiches waltete. Voß. Und drinnen waltet die züchtige Hausfrau. Schiller, Glocke. Laß königlich des Gastrechts Fülle walten. Schiller, Aeneis 2, 10. Daß hiebei eine Art Absichtlichkeit durchwalten mußte, lag in der Sache. Göthe, Campagne in Frankreich. Pempelfort Nov. Die Ordnungen rings zu durchwalten. Voß, Ilias 4, 230. Die hier obwalten so herrisch. Voß. Da du nunmehr ein anderes feiges Kriegsvolk führtest, nur nicht uns obwaltetest. Voß. Wie an der nordischen Elb' obwalt' unbändiger Winter. Voß. **Verwalten** s. S. 536.

Anm. In participialer Zusammensetzung sagt Ramler: Sei deines dich liebenden Vaterlandes allwaltender Schutzgeist.

Walter (ahd. walto, altſ. waldo; Verwalter, Sachwalter; **Anwalt** (ahd. anawalto); **Verwaltung**; **Gewalt** (ahd. der und die k(g)a—, k(g)iwalt, mhd. der gewalt, altſ. giwald, agſ. gewald), gewaltig (ahd. k(g)e(i)waltîc, mhd. gewaltec); gewaltsam; ge-

wältigen, vergewalten, vergewaltigen, überwältigen (S. 229.) erklären sich aus walten. — Heil dem großen guten Walter. Campe. Daß andenkendes Volk Obwalter mich nennt und Erzeuger. Voß. Kluge Verwalterin stets der geheim zufließenden Wohlthat. Voß, Luise 3. b. 419. Ein warmer Anwalt ist Graf Schrewsbury. Schiller, Maria Stuart 2, 3. Wenn er sogar an der Staatsverwaltung Antheil nimmt. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 6. Wir uns abtrotzen lassen durch Gewalt, was wir der Güte weigerten? Schiller, Tell 2, 2. So wahr ist es, daß Tugend, Verstand und andere Gaben des Geistes und des Herzens, in einer schönen Gestalt mehr Reiz und raschere Allgewalt auf alle Herzen, sogar der rohesten Wilden haben. Wieland. Doch unnatürlich war und neuer Art die Kriegsgewalt in dieses Mannes Händen. Schiller, Wallenstein. Der sodann aus seiner Machtgewalt die Ritter schuf. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Um Rettung aus des Todes Nachtgewalt. Göthe, Eugenie 4, 2. Dem der Sohn des verborgenen Kronos Zepter gab und Gesetze, daß ihm die Obergewalt sei. Voß. Wie verborgen ihr zu mächtiger Parteigewalt euch hebt. Göthe, Eugenie 3, 1. Schnaubt's heran mit Sturmgewalt. Göthe, Faust 2, 42. — Sie rollten gewaltige Felsen Eis. Bürger, Lied v. br. M. Es zwinget mich des Hungers allgewaltige Noth. Göthe. Ihr habt euch gewaltsam zugeeignet, was ich euch noch heut zu übergeben Willens war. Schiller, Maria Stuart 1, 2. — Daß der hund mocht den hasen vergwalten. H. Sachs. Einen verunrechten und vergewältigen. Kramer, Landtagsh. 10, 181. Die Feinde sollen jn nicht beweldigen. Luther, Bibelübers. Ps. 89. 20. Wenn ihn die eurige (Hand) überwältigte. Göthe, Göz v. B. 1.

Gewaltamt, —anmaßung, —brief, —durst, —führen, —geber, —gericht, —haber, —handlung, —herr, —herrisch, —herrschaft, —herrschen, —raub, —richter, —thäter, —thätig, —thätigkeit, —träger u. a.; Anwaltschaft, Anwaltsgebühr. — Seines mordenden Stahls Blutbegier und der Rechte Gewalthieb. Pyrker, Tunisias 9. Gewaltlüsterner Empörer! Benzel-Sternau. Mit des Krieges Gewaltschritt. Sonnenberg. Allen drohen sie in dreister Gewaltsprache. Meyer. Keinen neuen Gewaltstreich, Bruder! Huber. Wie gierig die Hab- und Gewaltsucht... greift. Benzel-Sternau. So hab' ich mit eignem Netz verderblich mich verstrickt, und nur Gewaltthat kann es reißend lösen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 4. Der General sollte durch einen Gewaltzug mitten durch des Feindes Land das spanische Heer umgehen. Posselt.

Anm. Walpode, eigentlich Waltbote (ahd. waltpoto, kiwaltpoto, mhd. waltbote) Gesandter des Herrschers, ist entstellt.

Salzen.

(Wurzel sal—t.)

Salz, salzte, gesalzen (zuweilen gesalzet), **salzen** (goth. salta, sáisalt, sáisaltum, saltans, saltan; ahd. salzu, sîalz, sîalzumês, salzanêr, salzan; mhd. salze, sielz, sielzen, gesalzen, salzen; altn. salta, lat. salire) mit Salz bestreuen, würzen. Ab—, an—, be—, durch—, ein—, versalzen (s. S. 829). — Da priet Tobias ein stucke des visches, das ander tail das sielzen sy. Schmeller 3, 240. Und wenn sie dann Maden gewannen, sielz er sie ein. H. Sachs. Und ein frisch gesalzenes Fleisch befand sich im Troge. Göthe, Reineke Fuchs. 3, 310. Bayern hat früher ganz Schwaben und die Schweiz besalzen (mit Salz versehen). Schmeller 3, 241. Daß die Hausfrau einsalzen und räuchern muß, um die Küche das ganze Jahr zu versorgen. Göthe, ital. Reise Neapel 28. Mai 1787. Viele Köche versalzen den Brei. Göthe, sprichwörtlich. Ich habe zweien die Freude versalzen. Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4.

Salz (goth. salt, ahd. mhd. salz, ags. sëalt, altn. salt, schwed. engl. salt, holländ. sout, franz. sel, ital. sale, poln. sol, böhm. sül, lat. sal, gr. ἅλς, sanskr. sara); **salzig**, dafür auch zuweilen salz, **salzen**. Die **Sulze** und **Sülze** (ahd. sulza, mhd. sulze, ital. solcio) = Salzbrühe; **sulzen** (in Sulze einlegen), **Sülzer**. Mehr der Volkssprache angehörig sind: sulchen, sulhen, sulen (in Salzwasser beizen oder gebeizt werden); die **Sulch**, **Sulh**, **Sul** (Wasser, das von eingesalzenem Fleisch ꝛc. zusammensitzt, Salzbrühe). — Die Gebirge, welche keine Muscheln, keine Steinkohlen und keine Salze enthalten... nennt man Urgebirge. G. H. v. Schubert, Bildung der Erdoberfläche. Schifft' er durch die salzige Fluth des breiten Hellespontos. Göthe, Achilleis. Auf salzem Feld (Meer). Fr. Spee (17. Jahrh.). Die salze Meereswoge. Kosegarten. Der (Kahn) diese salze Flut befährt. Shakespeare, Romeo und Julie 3, 5. Ihr Geistlichen seyd ein Salz der Erden, spricht der Herr, ein Salz, kein Sulz, kein schweinene gar nit. P. Abraham. — Laßt's mit Aschensalz durchdringen. Schiller, Glocke. Haseln... müssen verbrannt zu Stoff des Todes mit beißendem Erdsalz hier sich vermählen. Claudius. So verbinden wir das Oel durch Laugensalz mit dem Wasser. Göthe, Wahlv. 1, 4.

Salzabgabe, —ader, —amt, —beere, —bereiter, —berg, —bergwerk, —binse, —blumen, —blüte, —bohne, —brodem, —brühe, —brunnen, —büchse, —bund, —butter, —erde, —faß, —fluß, —fuhre, —führer, —fütterung, —gast, —geist, —genuß, —geschmack, —gewerk, —graf, —gras, —grube, —gurke, —handel, —händler, —häring, —haus, —hecht, —herr, —junker, —kaper, —kärner, —kasten, —floß, —klumpen, —knappe, —koralle, —korb, —korn, —kothe,

—kram, —krämer, —kraut, —krebs, —kristall, —krücke, —kuchen, —lake, —lecke, —mann, —markt, —maß, —messer, —meste, —morast, —mühle, —mutter, —natter, —niederlage, —ordnung, —pacht, —pächter, —paß, —pfanne, —pfänner, —pfennig, —pflanze, —preis, —probe, —quelle, —rinde, —rinne, —samenkraut, —säule, —säure, —schaufel, —scheibe, —schiff, —schlange, —schmant, —schöpp, —schrape, —schreiber, —schwaden, —schweiß, —see, —sieder, —siederei, —sode, —sohle, —spindel, —stätte, —stein, —steuer, —stock, —strauch, —stube, —stück, —sumpf, —theil, —tonne, —topf, —trockenofen, —trog, —versilberer, —verwalter, —verwaltung, —wage, —wagen, —wasser, —werk, —wesen, —wirker, —zins, —zoll u. a.; **Sülzfleisch**, —milch, —stube. — Es haben auch die salzbuben oder arbeiter alle wochen einen ruhetag. Merian. Als Eur Taucher den Salzfisch hängt' an seine Schnur. Shakespeare, Antonius und Cleopatra 2, 5. Dort erstreckt sich ein spitziger Fels in die Salzflut. Voß. Gleichwie ein Raubgeschwader im Salzmeer. Voß. (Die Woge) speit von ferne den Salzschaum. Voß.

Anm. 1. Mit Salz und Sulz sind verschiedene Eigennamen gebildet: Salzach, Salzburg, Sulz, Sulzbach, Sulzgau.

Anm. 2. Salzwedel (in den ältesten Urkunden Soltwideln, Soltwedeln geschrieben) ist nach W. Gliemann (Archiv für das Studium der neueren Sprachen IV. 1, 202 f.) zusammengesetzt aus Sol (unfruchtbare, feuchte Niederung) und twedel (von tweln = verweilen) im Sinne von Wohnsitz, Ort, wo man sich angesiedelt hat. Der plattdeutsche Dialekt spricht Soltwel.

Fangen (dichterisch fahen).

(Wurzel fah. [1].)

Fange, fieng, [2] **gefangen, fangen** und **fahen** (goth. faha, fáifah, fáifahum, fahans, fahan; ahd. fanku, fiank, fiankumês, fankanêr, fankan und fâhan; mhd. vâhe (für vange), vie und vienc, viengen, gevangen, vâhen; altſ. fahan, faan, agſ. foan, fon, altn. fâ, fânga, engl. fang, schwed. fa, fanga, dän. faae, schweiz. fohen, foihen, fähen, baier. fahhen, fâuhhen, mittelniederl. vanghen, neuniederl. vangen) mit der Grundbedeutung der Freude über den Besitz einer Sache, bezeichnet nhd. 1) mit einem Dinge, womit man zusammenfaßt, etwas festnehmen; 2) (in weiterer und uneig. Bed.) einen Fliehenden erhaschen und festnehmen; 3) befestigen, einschließen; 4) vom Feuer, von Leidenschaften schnell entzündet, leicht ergriffen

[1]) Grimm nimmt als Wurzelverbum ein goth. faihan an, was sich im ahd. kifëhan = sich freuen erhalten hat. Davon das goth. faginôn, altn. fagna = sich freuen, goth. fahêds = Freude. Mit fahan verflocht sich allmälich das aus einem verlornen goth. fingan gebildete fank(g)an.

[2]) Fälschlich fing (hing, ging) geschrieben, indem man ie als Dehnung betrachtet, was es nicht ist.

werden; 5) (zurückbezüglich) um seine Freiheit kommen, durch Gerathen in eine Schlinge ꝛc.; 6) aufgefaßt, eingeschlossen werden. — Gefangen haben wir sie immer. Schiller, Piccolomini 2, 1. Zeitlebens soll ich ein Gefangner sein von diesem Namen. Das. 1, 4. Ir Schönheit fieng sein hertz. Luther, Bibelübers. Judith 16, 11. Seitdem fing mancher Schäfer aus Chloris Augen Feuer. Hagedorn. Und das Mädchen steht gefangen, und sie weint zum erstenmal. Göthe, der Gott und die Bajadere. — Er solle mich fahen. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 1.

Verhaften (s. haften S. 231. 1105) der Freiheit beraubend festnehmen zur Untersuchung und Sicherheit. Die andern Synonymen s. S. 787. — Wie schmählich der berühmte Voltaire in Frankfurt sei verhaftet worden. Göthe, Leben 2. B.

Anm. Fischart sagt (Gargantua S. 470): man fieng an ... wann der Fischangler zog zu früh, so fung er nie.

Ab—, an— (S. 62. 187. 558), **auf—, aus—, be—** (S. 484), **ein—, emp—** (S. 17. 30), **nach—, über—, um—** (S. 378), **unter—** (S. 20. 266), **ver—** (S. 680), **vor—, weg—, zu—, zusammenfangen.** — Und dabei, gleichwie ein ernstes Geschäft abfangen den hüpfenden Floh sich. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4. Und so gestellt ihn abzufangen harrt er des Gegners ohne Bangen. Kinkel, Otto d. Sch. 2. Einige Bauten, die er unternommen, ja sogar angefangen hatte, wurden eingestellt. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 11. Er fing's klein an. Schiller, Wallensteins Lager 7. Bestürmt von Lieb' und Zärtlichkeit, wollt' ich schon an zu reden fangen. Gellert. So soll die Fraw von newen anvengen (d. i. die beim Antritt eines Lehengutes schuldige Gebühr an den Grundherrn entrichten). Mon. boica 2, 513. Kein Schild fing deinen Mordstreich auf. Schiller, Wallensteins Tod 3, 9. Briefe freilich, von dem Infanten aufgefangen, müßten hier Wirkung thun. Schiller, Don Karlos 2, 12. Einen Weg auffangen (einfriedigen). Mon. boica 8, 278. Von einem Tagwerk zu ackern, sammt abrainen und ausfangen.[1] Wiltmeister v. J. 1747. Ungerechtes Gut befängt die Seele. Göthe, Faust 1, 145. Denn mit den Todten hab' ich mich niemals gern befangen. Das. Prolog. Indem sah unser wandernd Paar sich unvermerkt in einem Park befangen. Wieland. Liebster, komm', ihn (den Schmetterling) einzufangen. Göthe, Schadenfreude. So ainer agker oder änger will einfenngen (mit einem Graben umgeben), der sol gegen seinem

[1]) Hierzu bemerkt Schmeller: Beym Umpflügen eines Feldes werden (in der Oberpfalz) die beyden Abhänge von jedem schmaalen Ackerbeet (Bifang) so weggeschnitten, daß nur die Mitte desselben als ein Rain übrig bleibt. Diesen Rain nun durch den mitten durchgehenden Pflug rechts und links werfen, so daß zu beyden Seiten neue Bifänge entstehen, während da, wo vorher ein Bifang war, eine Furche wird, heißt ausfangen.

Nachpern anderthalb werchschuch ligen laßen. Münchner Magist. Ordn. v. 1489. Warum kommt er nicht, um seinen letzten Segen zu empfangen? Schiller, Tell 4, 2. Empfangt ihn (den Degen) neu zurück aus meiner Hand. Schiller, Wallensteins Tod 2, 6. Mein Dank noch zu empfahn. Göthe, Faust 2, 298. Da mich ein graulicher Tag hinten im Norden umfing. Göthe, röm. Elegien 7. Umfängt mich nicht der weite Himmelsschoß? Schiller, Maria Stuart 3, 1. Pfänderspiel und dritter Mann wollten nicht verfangen. Göthe, Faust 2, 28. Wenn der Sturm in dieser Wasserkluft sich erst verfangen. Schiller, Tell 4, 1. Wie sie einem Herrn gram wurden, fingen sie ihm etwa einen Sohn weg. Göthe, Egmont 2.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen z. B. Daß er kriegsgefangen sich sah. Pyrker, Rudolph 9. Nicht möglich ist's, mit so geringer Mannschaft solch einen Staatsgefangenen zu bewahren. Schiller, Wallensteins Tod 4, 6.

Befangen (Partic. von befangen) eingenommen von, parteiisch für etwas; verlegen, verwirrt. Davon Befangenheit. — Umfangenheit ist neu gebildet. — Dort trug ich die schwierigste Sache vor einem befangenen Richter. Voß. Gib mir den seltnen Mann mit reinem, offnem Herzen, mit hellem Geist und unbefangnen Augen. Schiller, Don Karlos 3, 5. Ein Gemisch von jungfräulicher Befangenheit und innigem Selbstbewußtsein. Wieland. Zu schnell verrauschte Jahre der Unbefangenheit. Matthisson, die Kinderjahre. Da drängt es (das geistige Leben) ringend sich hervor aus der Umfangenheit von irdischen Gewalten. Tiedge, Urania 5.

Mit unbefangen (unbeschränkt durch solches, was der Seele, wie dem Geiste, die offene Aeußerung benimmt, es mag dies Benehmende nun Seelenstimmung, Leidenschaft ꝛc. oder Meinung, zurückhaltende Rücksicht ꝛc. sein) ist dreist (s. S. 131 u. erdreisten S. 265) sinnverwandt, das sich nur auf Unbeschränktheit durch Furcht bezieht und nicht bloß ein Ausschließen von Beschränkendem, sondern ein zuversichtliches Vorgehen, gleichsam ein Vorwagen im Handeln ausdrückt. — Darüber spottete sie und sagte dreist, sie hätten Unrecht. Gellert.

Fänger (ahd. fangâri) eine Person, zuweilen Sache, die fängt, auch bloß an sich lockt: **An**— (S. 1081), **Empfänger** u. a.; **Fängerei, fängerisch.** — Ich will ihnen mit meinen Fängern (Fangzähnen) den Bauch schlitzen. Schiller, Räuber 2, 3. Im Gürtel Dolch und Fänger blinkt. Redwitz, Amaranth. Die Mißtöne der Anfänger sind in gewisse Einsiedeleien verwiesen. Göthe, Meisters Wanderjahre 2, 1. Welch ein Glück für den Geber und Empfänger! Göthe, Meisters Lehrj. 4, 2. Ein Empfänger habe sich so gut zu schämen wie eine Empfängerin. J. Paul, Titan 58. Den Diebfänger zu nennen. Das. 37. Du bist der ewige Grillenfänger. Schiller, Fiesko 1, 7. Seine Grillenfängereien haben alsdann eine wahre Unterlage. Göthe, Moritz als Etymolog. Um dich einem mißgeschaffenen, gril-

lenfängerischen Böotier an den Hals zu werfen. Wieland. Stolz auf den Hirschfänger. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 4. Ich bin... der vielgereiste Rattenfänger... Mitunter auch ein Kinderfänger... Gelegentlich ein Mädchenfänger. Göthe, der Rattenfänger.

Mit Grillenfänger (der in trüben, seltsamen, wunderlichen Einfällen mit eigensinniger Stimmung, Grillen, befangen ist und ihnen nachhängt) sind sinnverwandt: Phantast (griech. φανταστής = der sich brüstend oder prahlend zur Schau Stellende) der in ungezügelter, regelloser Phantasie Befangene und hierin Ausschweifende, woraus sonderbare Einfälle hervorgehen, die ihm einen närrischen Anstrich geben, und Schwärmer (s. Schwärmerei S. 221 und Herumschwärmer S. 870) der in dunkelen Gebilden seine Vorstellungskraft und in dunkeln Gefühlen, welche der Mensch mit seiner Vernunft nicht beherrschen kann, und von denen er fortgerissen wird, ordnungslos ausschweift, so daß er nicht zur klaren Anschauung zur Besinnung kommt, die Gebilde für Wirklichkeit nimmt und demgemäß redet oder überhaupt thut. Die Einfälle können angenehm wie unangenehm sein.

Fang (ahd. agf. altn. fang, mhd. vanc) 1) die Handlung des Fangens; 2) das, was man fängt; 3) der Ort, wo man fängt; 4) das Werkzeug, womit man etwas fängt; 5) Gebiß und Klauen der Raubthiere (s. S. 1021); 6) (Jägersprache) Biß eines Hundes, Stich mit dem Hirschfänger 2c.; 7) (im Bergbau) Grube, die ein Gewerbe empfangen hat; 8) (veraltet) Feldfrüchte (davon fängen, fengen = Naturalerträgnisse beziehen, einbringen). An—, Auf—, Aus—, Bi—,[1] Ein—, Emp—, Für—, Nach—, Ueber—, Um—, Ver—, Vorfang u. a. — Wir werden einen guten Fang thun. Göthe, Götz v. B. 2. Feng (Gruben) fahen. Lori, Bergrecht 350. Alle fenng und Frücht, die auf den Gründen wachsen. Amberger, Rechtbuch. Frücht, Zinß, Gült oder Nutzungen zu gebürlicher Zeit fengen oder einbringen. Lehnordn. v. 1553. Wann der Bauersmann nit so vil Früchten, als er aussäet, wieder einfänget, so hält mans vor ain unfruchtbars Jahr. Urbarsgebrauch S. 104. — Auch war der Anfang ihren Wünschen hold. Schiller, Piccolomini 1, 7. Totväl oder Anveng (s. oben anvengen). Mon. boica 2, 489. Die Forstmeister sollen keinen Auffang (Einfriedigung durch einen Graben) erlauben an den Enden, da Holz wachsen möchte. Krenner, Landtagsh. 18, 334. In dem ersten (Feld) ligen siben Pyfanng, in dem andern veld dreyzehen Pyfang. Mon. boica 5, 81 v. J. 1438. Wird jemand beklagt, er hab von der Gemein was eingefangen, und bestehet es, der soll den Einfang wiederum hin-

---

[1]) Bifang (ahd. p(h)ifang, mhd. bivanc) der Ackerbalken, die beim wiederholten Hin- und Herfahren mit dem Pfluge, mittelst des Pflugmessers und der Pflugschar losgeschnittenen Streifen Erde, welche, durch das Streichbrett gegen und über einander geworfen, eine Erhabenheit (mehr oder weniger schmales, durch Furchen eingefangenes, befangenes Beet) zwischen zwei Vertiefungen (Furchen) bilden.

wegräumen. Lori, Lechrain 25. Tit. 5. Art. Dreifach würdig sei gesegnet ein solcher Empfang! Göthe, Faust 2, 210. Vornehm-willkommnen Gastempfang verkündet es. Das. 2, 209. Wohlempfang bereitend mir. Das. 2, 208. Dem Richter seinen Fürfang (Voreinnahme) geben. Krenner, Landtagsh. 16, 23. Auf dem hohen, uralten Burgraume liegt das neue Girgenti, in einem Umfang, groß genug um Einwohner zu fassen. Göthe, ital. Reise 24. April 1787. Wir wollen den ganzen verborgenen Umfang eurer Erlösung durchschaun. Klopstock, Messias 1, 424. — Gebt den Harm und Grillenfang, gebet ihn den Winden. Hölty. Eilend zum Wallfischfang' in schaukelnden Booten. Pyrker, Rudolph 3. Will Vogelfang dir nicht gerathen. Göthe, sprichwörtlich. Ein Rauchfang ist dir auch gewiß. Göthe, Faust 1, 72. Ihn verdroß, das gute verständige Geschöpf in den Händen eines Wildfangs zu wissen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 9.

Fängig und **fänglich** sind nur in Zusammensetzungen gebräuchlich. — Der Kaiser selber haltete gar ein einfängig und einzogne Hofhaltung. Bopn. Mirakel. Daß ich unwiderstehlich nach uranfänglichen Zuständen hingezogen werde. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 11. Vier Sprachen versteht er umfanglich. Wolke. Welcher Behörde durfte man zumuthen, die eingehenden Schriften, welche nicht anders als umfänglich sein konnten, selbst von dem besten Kopfe ausgearbeitet, durchzuprüfen? Göthe, Tag- und Jahreshefte 1804. Wodurch sie alles, was im mindesten verfänglich schien, von sich abzulehnen wußte. Göthe, Wahlv. 2, 5. Allein auch mit dem besten Vorsatze gelang es den Fremden nicht die Freunde dießmal mit einer unverfänglichen Unterhaltung zu erfreuen. Das. 2, 10. Daß haben wir ein gleichniß in der natur, das nit in allen krankheiten ein arzney verfänglich (die beabsichtigte Wirkung hervorbringend) ist. Geiler von Keisersberg.

Empfänglich = in dem Zustand, Einwirkungen in sich aufzunehmen. Davon Empfänglichkeit. — Zu einer andern Zeit hätte ich es vielleicht nicht so reizend gefunden, als dießmal, da es mich so empfänglich antraf. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 7. (Wir sind) gegen so holde Anerbietungen unempfänglich. Göthe, Leben 13. B. Die Zuschauer... hatten mehr Empfänglichkeit für das Außerordentliche. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 13.

Das sinnverwandte fähig s. S. 1127.

Fängniß (ahd. fangnissa, mhd. vancnusse, agſ. fangennesse) ist veraltet und fast nur noch in Zusammensetzungen gebräuchlich. **Fängnussen, Befängnussen** = Jemanden gefangen setzen finden sich noch im 17. Jahrh. — (Daß) Ihr Euch bis auf die nächste Sonnenwende unfehlbar in die Fängniß wieder stellt. Uhland, Ludwig d. B. 4. Die Oper stimmt durch die Macht der Musik und durch eine freiere

harmonische Reizung der Sinnlichkeit das Gemüth zu einer schönen Empfängniß. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 397. Daß es ihnen auch nicht die Freude der Selbstempfängniß gab. Herder. Er (der Vogel) schleppt des Gefängnisses Schmach noch ein Stückchen des Fadens nach. Göthe, an ein goldnes Herz. In der Gefängniß Lustgemache. Rückert, ges. Ged. 2, 124.

Mit Gefängniß (mhd. die gevancnusse, Zustand des Gefangenseins; jeder Ort, wo sich Jemand in einem solchen Zustande befindet) ist sinnverwandt der Kerker (goth. karkara, ahd. k(ch)ark(ch)ări und carceri, mhd. kerkære und kerker, von lat. carcer, gr. κάρκαρον) ein enges, schlimmes Gefängniß mit zwangvoller, harter Behandlung. — Zu ihm hinab in's öde Burgverließ bringt keines Freundes Trost ... Wenn er erkrankte! Ach, in des Kerkers feuchter Finsterniß muß er erkranken ... Er kann nicht leben in dem Hauch der Grüfte. Schiller, Tell 4, 2. Wollten ihn drauf die Nürnberger Herren mir nichts, dir nichts in's Carcer sperren. Schiller, Wallenst. Lag. 7.

Fangball, —brief, —buhne, —damm, —geld, —heuschrecke —leine, —lust, —messer, —reuse, —schürze, —stock, —strick, —tag, —vogel u. a.; **Anfangsbohrer**, —buch, —grund, —lehre, —linie, —schule u. a.; **Empfangnehmung** u. a.; **Verfangkraut**, —recht; **Gefangenaufseher**, —hüter, —nehmung, —schaft, —wärter; **Gefängnißstrafe.** — Die wenigen Kammerjäger, die mich lesen, müssen diese Fangart häufig gebraucht haben. J. Paul, Hesperus 1. Sie freuete sich, daß Viktor seinen alten Freund von den Fangeisen und Fangzähnen dieses Wüstlings wegführen würde. Das. 3. Zog im Grauen der Nacht das weitumschwimmende Fangnetz nach dem gleitenden Kahn. Pyrker, Tunisias 8. Mich berauscht sie, die mit Jagdrohr und mit Fangstahl an dem Leibgurt auf der Wildbahn sich einherschwang. Voß. (Wo) für die Nacht Fangzeug auslegte der Fischer. Voß, Luise 1, 754. Ein anfangloses Urwesen. Bragur. Er sah unverwandt auf das Armschloß, das, zu seiner größten Verwunderung, die Anfangsbuchstaben seiner Namen in brillantenen Zügen sehen ließ. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 12. Die Anfangseindrücke der wesentlichen Gegenstände unserer Erkenntniß. Pestalozzi. Die Anfangspunkte des Unterrichts. Pestalozzi. (Ich muß) beginnen mit den Anfangsregeln. Shakespeare, der Widerspenstigen Zähmung 3, 1. Da fing nun einer die erste Anfangssylbe auf. Herder. Diese Voraussetzung verträgt sich nicht mit den Anfangsversen. Eschenburg. Er nahm mit der heitern Ruhe des Alters das Anfangswort auf, welches ich im Sturm und Drang des jugendlichen Feuers verlassen hatte. Benzel-Sternau. Die Anfangszeilen eines Gedichts. Eschenburg. (Sie) lassen einen Empfangschein für mich geben. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 204. Nach den gewöhnlichen Empfangsbegrüßungen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 4. In ew'gem Kerker will man mich bewahren, und meine Rache, meinen

Rechtsanspruch mit mir verscharren in Gefängnißnacht. Schiller, Maria Stuart 1, 6.

Fähig (von fahen) eig. wem eine gewisse Einwirkung aufzunehmen eigen ist, daher überhaupt wem die Kraft und die Thätigkeit eigen ist, eine gewisse Bestimmung wirklich zu machen. Davon Fähigkeit (S. 505), befähigen. — Des Schönen sind die Menschen selten fähig, öfter des Guten. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Daß sie nicht bloß gelehrte und eigentlich geschäftsfähige, sondern auch geistreiche und vielversprechende Männer in ihre Dienste aufnahmen. Göthe, Leben 12. B. Wo der Mann erst liebfähig wird. Göthe, Wahlv. 1, 2. Selbst diejenigen Handwerker waren rathsfähig. Göthe, Leben 17. B. Weil es an Wahlfähigen fehlte. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Jeder rechtschaffene Mensch wird allerdings beflissen sein, seine Fähigkeiten immer weiter auszubilden. F. Schleiermacher, daß die Vorzüge des Geistes ohne sittliche Gesinnungen keinen Werth haben. Der Bildungsfähigkeit eines Menschen kommt das Licht der Natur, welches immer thätig ist, ihn über seine Zustände aufzuklären, auch hier gar freundlich zu statten. Göthe, Leben 10. B. Jarno, der von bergmännischen Unternehmungen und den dazu erforderlichen Kenntnissen und Thatfähigkeiten den Sinn voll hatte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Sein äußerer Sinn wird dadurch mit seiner innern Urtheilsfähigkeit außer Gleichgewicht gesetzt. Das. 1, 10. Sein Alter und seine Erfahrungen, meint er, befähigten ihn dazu. Campe.

Das **Vermögen** (mhd. mugent, mugenheit, mugentheit, älternhd. ver mugen) allgemein das Geeignetsein, das ein Ding hat, etwas zu wirken. Die andern Synonymen s. S 505. — Und ich dank' es meinem Schöpfer, daß er mir, euch zuzureden, euch zu reinigen die Seele, Kraft noch und Vermögen schenkt. Herder, Cid 22.

Finger (goth. figgrs, ahd. f(v)ink(g)ar, mhd. vinger, altn. fîngr, agſ. finger, engl. dän. schwed. finger) von fingan (s. oben S. 1121), davon fingern. — So gleiteten sie sanft an meinen Fingern hinauf. Göthe, Leben 2. B. Das ist Gottes Finger. Luther, Bibelübers. 2. Mos. 8, 19. Purpurblumen, die freche Schäfer gröblicher benennen, doch zücht'ge Jungfraun todte Mannesfinger. Shakespeare, Hamlet 4, 4. Drückt er den Ring des Mittelfingers. J. Paul, Titan 5. Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg. Voß, Odyssee 9, 560. Bei mir (ist es) der Schreibfinger. J. Paul, Titan 33. Und er richtete den Zeigefinger nach dem weiten ausgespannten Teppich. Göthe, Amor als Landschaftsmahler. — Er fingert um den Puls. Hagedorn. Frisch nimm die Flöte her, du mußt mir etwas fingern. Rost. Saftige, krautartige Stengel mit großen, bald pfeilförmigen, bald gefingerten, bald länglichen Blättern. A. v. Humboldt, Ideen zu einer Physiog-

nomik der Gewächse. So glaubte nun jeder, der nur sechs zählen konnte, einen Hexameter abfingern zu können. Voß. Es ging viel Zeit verloren, sie (die Lichtschere) aufzufingern (vom Tisch aufzuheben). Lichtenberg, Gesch. d. Lichtputze. — Wenn Ihr mit Eurer Fingerei (Musik) bei ihr durchdringen könnt, gut. Shakespeare, Cymbeline 2, 3.

Fingerbein, —beuger, —blutader, —fisch, —fläche, —gang, —gelenk, —geschwür, —glied, —gras, —handschuh, —hut, —hüter, —ig, —kork, —kraut, —kuppel, —ling, —muschel, —muskel, —nagel, —nagelneu, —rechnen, —reif, —rücken, —rückennerve, —schlagader, —schnecke, —stein, —stock, —strecker, —stück, —tuch, —wurm, —zahl u. a.; **fingersbreit**, —dick, —hoch, —lang. — Aber die meisten Fingerarbeiten, womit man das weibliche Quecksilber fixirt. J. Paul. Mißtrauisch aufgeschreckt von jedem leisen Wort trägt er die Augen nun an seinen Fingerenden. Wieland, Oberon 7, 18. In dem königlichen Schatz lag ein ungeheurer goldner Fingerring. Göthe, die neue Melusine. Daß ihr des Fingersatzes Kunst begreift. Shakespeare, der Widerspenstigen Zähmung 3, 1. Andere bestimmen das Sapphische Versmaß aus einem Trochäus oder Wälzer, einem Spondäus oder Tritt, einem Dactylus oder Fingerschlag. Stenzel. Weder Tastatur noch Fingersetzung schien zu einigem Gleichniß Gelegenheit zu geben. Göthe, Leben 4. B. Alle Vernünftelei ist nur aus Gefühl entstanden, und wird daraus nur durch ein feineres Fingerspiel entwickelt. Herder. Mit einmal erblickte ich auf meinen Fingerspitzen ein allerliebstes Mädchen herumtanzen. Göthe, Leben 2. B. (Da sie) das Händefalten für die maurerische Fingersprache ansah. J. Paul, Hesperus 10. Ich meine den Fingerwechsel (bei Musikern). Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. Auf ihren Fingerzeig kommt alles an. Göthe, Iphigenie 4, 2. Ir (ihre) Nachbaurn merktens fern vnd nahen vnd fingerzeigend auff mich sahen. H. Sachs.

Anm. 1. Vieh (s. S. 4 u. 1056) wird, als den Begriff der erfreuende Gabe in sich schließend, von Grimm hierher (goth. faihau s. oben S. 1121) gerechnet.

Anm. 2. Die oberdeutschen Formen fechsen (auch fächsen), fechsenen, einfechsen, einfechsenen = in die Scheuer bringen (die Feldfrüchte ꝛc.), auch anbauen, können nach den oben (S. 1124) angeführten Fang 8 und fängen, fangen vielleicht hierher gerechnet werden. Fechser (und Fächser) ein in die Erde gepflanzter Zweig eines Gewächses, um dieses fortzupflanzen. — Der letzte hohlröhrige Schuß und Fechser des hohenfließer Mannsstammes. J. Paul, Titan 10.

Hangen. [1]

(Wurzel hah.)

Hange, hieng, gehangen, hangen (goth. haha, háihah, háihahum, hahans, hahan; ahd. hahu, hîanc. hîankumês, hankanêr,

[1]) Wie bei fahen und fangen, so haben sich auch hier zwei Verba gemischt: hahen und das aus einem verlornen hingan gebildete hangen. — Dem

hâhan; mhd hâhe (für hange), hie u. hienc, hiengen, gehangen, hâhen u. hangen, transitiv und intransitiv, agſ. hangan, altn. hanga, engl. hang, ſchwed. haenga, dän. haenge) 1) ſchwebend gehalten werden, von einem Körper geſagt, der an einem ſeiner Theile, gewöhnlich dem oberen Theile, von einem feſtſtehenden oder befeſtigten Körper ſo gehalten wird, daß er daran noch beweglich iſt und die Theile desſelben vermöge des Geſetzes der Schwere nach dem Boden ſtreben, auf den er fallen würde, wenn jener Körper ihn nicht mehr hielte; 2) (uneig.) voll von hangenden Dingen ſein: der Baum hängt voller Früchte, der Himmel voller Geigen; 3) ſich an etwas ſo feſt halten, daß man daran hängt oder zu hangen ſcheint; 4) ununterbrochen, feſt auf etwas gerichtet, gleichſam angeheftet ſein; 5) ſich etwas neigen: der Tiſch hängt; 6) im weitern Sinne ſchweben. — In einer Stunde ſeh' ich ihn h a n g e n. Schiller, Wallenſteins Lager 10. Ob dem Altar h i n g eine Mutter Gottes. Schiller, Piccolomini 3, 3. Als Bild zu h a n g e n.. wird dein Bildniß h ä n g e n (ſo nach Erforderniß des Reimes). Rückert, geſ. Ged. 1, 411. Und heiße, ſchwere Thränentropfen h i n g e n in meinem Auge. Schiller, Don Karlos 1, 2. An dem kalkichten Fels h ä n g t von dem Morgen zum Abend euer Winzer mit emſiger Hacke. Zachariä. Am Gipfel eines Waſſerberges h i e n g oft mein Kahn hoch in der Luft. E. v. Kleiſt, Irin. Wie oft h i e n g unverwendet mein Auge an dem Hügel. Klopſtock. Jener Tage denk' ich träumend, als ich, Engel, an dir h i e n g. Göthe.

Hängen (in der Volksſprache **henken**, ſchon ahd. bei Notker **henchen**, ſonſt ahd. hangjan, hengjan, aufhängen, nachgeben, hangen laſſen, mhd. hangen, hengen, aufhängen, nachgeben, zulaſſen, agſ. hangjan, altn. hengja) 1) hangen laſſen; 2) hangen machen (eig. u. uneigentlich). — Wie h a n g e n für h ä n g e n, ſo findet ſich auch h ä n g e n für h a n g e n. — Derſelbe Schalck kan den Kopf h e n g e n.. vnd ernſt ſehen. Luther, Bibelüberſ. Sir. 19, 22. Laſſen wir uns auseinanderſprengen, werden ſie uns noch den Brodkorb höher h ä n g e n. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Und h ä n g t e das Schwert um die Schulter. Voß. Nicht an die Güter h ä n g e dein Herz. Schiller. Was h ä n g t ihr euch gleich einem böſen Geiſt an meine Ferſen! Schiller. Geld und Gut kann er confisciren, kann h e n k e n laſſen und pardonniren. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Wir haben nicht S a t t e l h e n k e n s Zeit. Göthe, Götz v. B. 5.

Verhängen 1) durch etwas, was man vor- oder überhängt, verbergen, verſchließen; 2) unrecht, falſch hängen; 3) weit, vorwärts hangen laſſen; 4) einem geſchehen, einem Thun nachgeben, nicht dage-

---

nhd. Sprachgebrauche nach ſollte das neutrale Verbum heißen: h a n g e n, h a n g e, h ä n g ſt, h ä n g t, h i e n g, g e h a n g e n; das tranſitive: h ä n g e n, h ä n g e, h ä n g ſt, h ä n g t, h ä n g t e, g e h ä n g t. Vermiſchungen beider Formen zeigen ſich ſchon mhd.

gen, sondern viemehr dafür sein. — Aber sich auch so zu verhängen und zu verwickeln. Lichtenberg, erste Beilage zur Epistel an Göbhard. Die Unsichtbarkeit des Rittes machte einen Theil von dessen Größe aus und die Mosisdecke verdoppelte den Glanz, indem sie ihn verhieng. J. Paul, Titan 1. Schnell gab er seinem Pferd die Sporen und floh mit verhängtem Zügel davon. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 4. Daß ich, vorgreifend den verhängten Stunden, mir eigenmächtig mein Geschick erkoren. Schiller, Braut v. M. Ich unterwarf mich schweigend dem Geschick, das Gott, mein Meister, über mich verhängte. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 4. Welcher Gott verhing der Erde diese Strafen? Tiedge, Urania 6.

Zulassen s. S. 730.

Ab— (S. 28), **an**—, **aus**—, **be**—, **bei**—, **darnieder**—, **ein**—, **empor**—, **ent**—, **her**—, **herab**—, **herauf**—, **heraus**—, **herein**—, **hernieder**—, **herüber**—, **herum**—, **herunter**—, **hervor**—, **hin**—, **hinab**—, **hinauf**—, **hinaus**—, **hinein**—, **hinüber**—, **hinunter**—, **hinweg**—, **mit**—, **nach**—, **nieder**—, **über**—, **um**—, **umher**—, **ver**—, **vor**—, **voran**—, **weg**—, **zu**—, **zurück**—, **zusammenhangen** und —**hängen**, dazu noch **auf**—, **er**—, **unterhängen**. — Ein Weinstock rankend in üppigem Wuchs und voll hangender Trauben. Voß, Odyssee 5, 68. Unterhalb derselben erblickte das Auge Reihen von niedrigen, sanft abhängenden Hügeln. G. Forster, Otaheiti. Verkennst du den Werth eines freien Rittersmannes, der nur abhängt von Gott, seinem Kaiser und sich selbst! Göthe, Götz v. B. 1. Klammernd fest sich anzuhangen. Göthe, Beherzigung. So wird gesegnet, wer Gott anhänget in Ehrfurcht! Voß, Luise 3. a, 365. Es war eine anhangende (dauernde) Pestilenz. Gem. Reg. Chronik 4, 404 v. J. 1520. Herr meine Seele bleibt behangen an dir. Opitz. Vnd da das Maul (Maulthier) vnter eine grosse dicke Eiche kam, behieng sein Heubt an der Eichen. Luther, Bibelübers. 2. Samml. 18, 19. Maxentius behing also todt an der Brücken. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 226. Daß leider seine veredelte Seele in einem zerknickten Körper lebe, der schon tief ins Grab einhänge. J. Paul, Hesperus 4. Und dem Bug enthangen die Wampen. Voß. Seinen Schultern enthing ein Pardelvließ. Bürger, Ilias 3, 17. Denn über mir hing schroff die Felswand her. Schiller, Tell 3, 1. Zerrißne Wolken hingen vom Abendhimmel tief herab. Tiedge, Urania 4. Und schlaff an dem Maste das Segel herabhing. Pyrker, Tunisias 3. Dennoch müssen Bänder heraushängen. J. Paul, Hesperus 4. Als mir ein paar nebeneinanderstehende Kasten in die Augen fielen, aus deren einem Drähte durch den übel verschlossenen Schieber heraushingen. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 5. Gefaltet hängt die Hand hernieder. Redwitz, Amaranth. Und sie waren durch eines herüberhängenden Hügels Schatten gegangen.

Klopstock, Messias 14, 602. Um die (Handelsbübchen), halbseiden, im Sommer das Läppchen herumhängt. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 212. Ueber ihn hing, da er litt, die Nacht von dem Himmel herunter. Klopstock, Messias 5, 711. Mit hinhängender Hand. Voß, Ilias 13, 597. Wie der Leichnam blutig und bleich und stumm zu der Erd' hinabhing. Klopstock, Messias 11, 42. Die (Klippe) schroff und steil hinaushängt in die unendliche See. Schiller, der Taucher. Wenn ich hänge, so mache ich ein paar Galgen fett, denn wenn ich hänge, so muß der alte Sir John mithängen. Shakspeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 1. In die verschiedenen Häuser eintretend, fand ich Gelegenheit meiner alten Liebhaberei nachzuhängen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 5. Nachzuhangen dem Gram. Voß, Odyssee 4, 194. Der Vatter hat mit seim Nachhengen (Nachsicht) den Sohn verderbt. Prompt. v. 1618. Die Trauben sind zeitig und beschweren die Ranken, die lang und schwankend niederhängen. Göthe, ital. Reise Vicenza 19. Sept. 1786. Mit schwarzen Haaren, die ihr den Rücken niederhangen. Wieland, Oberon 3, 18. Eine steile Mauer mit einem oben überhängenden Kopfe. Göthe, ital. Reise 9. Okt. 1786. Der Fels hing über. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 8. Alle diese Guirlanden überhingen das Pestizer Hauptthor. J. Paul, Titan 26. Es entflieht die umhangende Baumfrucht. Voß. Mit vorhangendem Haupt. Voß, Odyssee 18, 154. (Da du, Traube) noch ungekeltert, aber schon feuriger dem Rheine zuhingst. Klopstock, der Rheinwein. So daß es ihr dünkte, nur durch die edlere Classe der Dichter mit dem übrigen Menschengeschlechte zusammenzuhängen. Novalis, Heinrich v. Ofterdingen 1, 3 — Wen sie nicht hängen können, um ihn zu quälen, den hängen sie ab, weil er ihnen entging. Benzel-Sternau. Der auf die Fehler seiner Mitbürger überall ein wachsames Auge hat und froh zu sein scheint, wenn er ihnen eins anhängen kann. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 4. So hängt sich freilich Alles besser an. Lessing, Nathan d. W. 5, 6. Was mit und an dir liebte, litt, hat sich wo anders angehangen. Göthe, zahme Xenien I. Henckt mir die Thüre an. Fischart, Gargantua S. 266. Mich selbst aufhängen, das ist wahr, das hätte ich thun sollen. Göthe, Leben 9. B. Von einem Engländer wird erzählt, er habe sich aufgehangen, um nicht mehr täglich sich aus- und anzuziehen. Das. 13. B. (Wenn) sie euch in tiefem Thurn an Ketten aufhingen. Göthe, Götz v. B. 1. Ehe ich mir eine gelehrte Frau aufhängen ließe. Lessing. Vergaß man die Kinnkette ein- oder auszuhängen. Göthe, Leben 4. B. Wenn das blut'ge Zeichen des Bürgerkrieges ausgehangen ist. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 5. Ich hing die Leiter aus, er wartet in dem Hofe. Alxinger. Die Wände (waren) galerieartig mit aneinanderstoßenden Gemählden behangen. Göthe Leben 13. B. Mit allerlei geistreich ge-

dachten Figuren behängt. Göthe, ital. Reise Neapel 18. März 1787. Wieviel hat Lepidus ihm nicht mit Glimpf enthangen? Lohenstein, Cleopatra 1, 671. Judas erhang sich. Luther, Bibelübers. Matth. 27, 5. Des Erhängens erwähnt man nicht gern, weil es ein unedler Tod ist. Göthe, Leben 13. B. Den Busch, der die Zweige herabhängt. Voß, Luise 1, 199. Und aus den Wolken, blutigroth, hängt der Herrgott den Kriegsmantel runter. Schiller, Wallensteins Lager 8. Die stattlichen Rosse waren mit reich gestickten Waldrappen überhangen. Göthe, Leben 5. B. Man müsse den Bettelsack zuweilen aus Spaß überhängen, um den Rücken für ernsthafte Zeiten daran zu gewöhnen. J. Paul, Siebenkäs 1. Der Alte hatte die schwere Harfe umgehangen. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 12. Unser Reitknecht hatte ein kleines Weinfäßchen am Riemen umgehängt. Göthe, ital. Reise Alcamo 18. April 1787. Düster mit Gewölk umhing sich der ganze Himmel. Platen, rom. Oedipus 4. Einen Rock, der noch viel wärmer hält, hing ihm der Kaiser um. Schiller, Wallensteins Tod 5, 2. Selbst dann nahte der König und hängete jedem ein Schwert um. Voß, der Abendgang 45. (Ich) hinge stets den Schleier vor. Platen, die verhängnißvolle Gabel 4.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Halme, so dicht und so hoch, mit schwerabhangenden Aehren. Voß, Luise 3. a, 577. Im gemäldebehangenen Säulensaal. Klopstock, die Roßtrappe. Des gefürchteten Gipfels schneebehangner Scheitel. Göthe, Harzreise. Traubenbehenckt, rauchgehenckt. Fischart, Gargantua S. 224. 155.

Hänger ist nur in Zusammensetzungen gebräuchlich: An—, Kopfhänger; davon kopfhängerisch. **Henker** (s. S. 109), **Henkerei, verhenkert**; **Hängel** (mhd. hengel = Bast und Bandweide), derjenige Theil eines Körpers, der den einen Theil mit dem andern verbindet, das Gelenk; **Henkel**, in der Volkssprache Henk, der gebogene Haltgriff an einem Gefäß, woran dasselbe gehängt, überhaupt bequem gefaßt werden kann, davon henkeln = mit Henkeln versehen. — So machte die Offenheit eines frischen jugendlichen Muthes mir sehr viele Freunde und Anhänger. Göthe, Leben 9. B. Er machte aus Madame Gertrude eine Anhängerin der Lehre des Gabalis. Lessing, Hamburger Dramaturgie 10. Wenn der Vorübergehende nichts als den melancholischen Kopfhänger sieht. Lichtenberg, Bemerkungen über sich selbst. Er war dabei ein verständiger Mann und keineswegs kopfhängerisch in seinem Thun und Lassen. Göthe, Leben 9. B. Ein Man aber spannet den Bogen on gefehr, vnd schos den König Israel zwisschen dem Pantzer vnd Hengel [1]). Luther, Bibelübers. 1. Kön. 22, 34. Schinderei, Henkerei. Fischart, Gargantua S. 469. So ärgerte sie mich noch den letzten Tag mit dem verhenkerten

---

[1]) „Da das Schwert anhengt, von den Achseln obenher bis auff die Hüffte." Luther, in einer Randbemerkung zu obiger Stelle.

Geplauder. J. Paul, Siebenkäs 9. Es (das Gefäß) war mit zwei schönen Henkeln geziert. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 4. In seiner Rechten hielt er ein silbernes gehenkeltes Gemäß. Göthe, Leben 5. B.

Henkerfrist, —geld, —isch, —mahl, —mäßig, —schwert u. a. **Henkelblume**, —dukaten, —flasche, —form, —gefäß, —korb, —schlüssel, —stück, —tasse, —thaler. — Für sie geopfert fiel das beste Haupt auf dieser Insel unterm Henkerbeil. Schiller. Sie könnt' es wagen, mein gekröntes Haupt schmachvoll auf einen Henkerblock zu legen? Schiller, Maria Stuart 1, 6. Der Hunger, der mit Henkerlust die hohlen Eingeweid' euch schmerzlich dehnt. Deutscher Merkur. Mein Hiersein ist Athemholen unter Henkershand. Schiller, Don Karlos 2, 2. Alba, des Fanatismus rauher Henkersknecht. Das. 1, 2.

Hang (S. 922); **Abhang** (S. 294), **abhängig** (S. 989), **Abhängigkeit**, **Abhängling**; **Anhang** (S. 619), **anhängig**, **anhänglich**, **Anhängsel**; **Be**—, **Ueber**—, **Um**—, **Vor**—, **Zusammenhang**. — Mir den Hang und Gang dieses außerordentlichen Geistes begreiflich zu machen. Göthe, Leben 10. B. Und wie er tritt in des Felsen Hang. Schiller, der Taucher. Die Vorderseite des Schlosses liegt mit der Stadt auf ebenem Boden, die Hinterseite dagegen am Abhange eines steilen Felsens. Göthe, Leben 10. B. Dies gab dem Strome seiner Beredsamkeit einen schnellen Abhang. J. Paul. Es liegt am Felsabhang. Göthe, ital. Reise Castro Giovanni 29. April 1787. Das Bächlein, so vom nackten Klippenabhang niederfleußt. Matthisson, die Weihe. Auf einem Rasenabhang ließ er sich nieder. Göthe, Wahlv. 1, 10. (Indem der Garten) einen, zwar im Ganzen abhängigen, doch aber mannigfaltig bald erhöhten, bald vertieften Boden bedeckte. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Vom Augenblick abhängig. Göthe, Faust 2, 208. Unabhängig von dem nachfolgenden schrecklichen Ereignisse. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 3. Er behauptete trotz allen seinen Abhängigkeiten vor, ich weiß nicht wie vielen Vorgesetzten einen gewissen Grad von Selbstständigkeit. Campe. Wenn ihre Natur sich zur Freiheit und Unabhängigkeit einigermaßen wieder herstellte. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. Die hohen Staatsbeamten sammt dem Heere ihrer Abhänglinge. Campe. Wenn uns sein Anhang in der Empörungen Wuth vor seinen Augen erwürgt hat. Klopstock, Messias 4, 43. Unser unvermerkter Anhang an die Mode. Lichtenberg, liter. Bemerkungen. König Karl nahm Richild, seinen Anhang (Person, mit welcher er, ohne Verehelichung, bisher gelebt) zu der Ehe. Aventinus, Chronik 354. Die Sache ist schon anhängig (bei Gericht). Göthe, Leben 5. B. Florine war ein munteres neckisches Wesen, wie es schien nirgends anhänglich, auch keine Anhänglichkeit fordernd noch verlangend. Göthe, Meisters

Wanderj. 3, 10. Das Würzburgische Anhängsel. J. Paul, Titan 15. Verschwenderische Spitzenbehänge. Ungenannter bei Campe. Völlig wie ein kleiner Phöbus, tritt er wohlgemuth zur Kante, zu dem Ueberhang. Göthe, Faust 2, 230. Es ragt da ein Ueberhang hervor, von dem du weiter an dem Walde hinuntersehen kannst. Klopstock, Hermannsschlacht 2. In den ungehemmten Bächen, die in den künftigen Blumenüberhang hineinflossen. J. Paul, Siebenkäs 3. Die Vberhangsamkeit der Glocken. Fischart, Gargantua S. 305. Umhang und zeltartigen Schmuck. Göthe, Faust 2, 209. Unter dem Bogengestell mit purpurseidenem Umhang. Voß, Luise 3. b., 609. Ich hatte den Vorhang schon eröffnet. Klopstock, Messias 4, 67. Der Zwischenvorhang ging in die Höhe. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 11. Als wenn es mir zwischen die Bettvorhänge hineinbliese. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Neben der Platte der Fenstervorhänge. J. Paul, Hesperus 1. Die Möglichkeit, mir die Dinge auch ausser ihrem Zusammenhange lebendig zu machen. Göthe, Leben 12. B. Von jähem Felshang in der Entscheidung Thal ihr Leid hinabscholl. Voß, die Bundeseiche. Von Wald und Felsenhang noch halb umschlossen. Uhland, auf K. Gangloffs Tod 3. Versunken dort am Waldeshang. Uhland, die drei Schlösser. Sie geht vorbei am Epheuhang. Redwitz, Amaranth. Sie gehen.. hinunter den Kastanienhang. Das. Da wird aus Dorn und Laubeshang ein tausendfältig süßes Locken! Das. Als schwebt es jetzt hervor aus dem geborstnen Mauerhang. Das. So sind sie unterm Nadelhang gewandelt still den trauten Gang. Das. Bald grüßt ihn duft'ger Rebenhang. Das. Drunten tief im Tannenhang.. in kleiner Bucht das Wasser steht. Das.

Die Synonymen von Hang s. S. 922; von Abhang S. 294; von abhängig S. 989; von unabhängig (frei) S. 882; von Anhang S. 619. — Das mit Um- und Vorhang sinnverwandte Gardine (von niederd. gardine, gordine, niederl. gordijn, aus mittellat. span. ital. cortina) ist der Bett- und der Fenstervorhang. — (Er) zog zusammen die Gardine. Redwitz, Märchen.

Gehänge, auch **Gehenk** (mhd. gehenge, gehengende, ahd. k(g)ahank(g)ida = Nachsicht, Zustimmung) 1) dasjenige was hängt; 2) dasjenige, woran etwas hängt; 2) (veraltet) Nachgiebigkeit, Nachsicht, in dieser Bedeutung auch der **Gehengen**. — An dem Gehänge der Anhöhe. Fr. Schulz. Das Wintergrün über dem Eingange war in zierliche Gehänge verflochten. Ungenannter bei Campe. Jetzo fügte sie auch die schönen Gehäng' in die Ohren. Voß, Ilias 14, 182. Nimm das Gehenk, noch warm vom Busen der Freundin, zum Andenken von mir. Voß, Luise 3. a, 244. Das Schwert mit diamantenem Gehäng. Schiller, Braut v. M. Das Gehäng (des Degens) ist noch geflochten wie ich es zu Hause zurecht machte. Göthe, Benve-

nuto Cellini 2, 4. Er hat das Gehenng von der Muetter... Es hat den Gehengen vom Vater. Schmeller 2, 213. Die Fabel ist meistentheils nur Angehänge der leichten Dichtungsarten. Jenisch. — Im steilen Berggehänge. Göthe, Tischbeins Idyllen 2. Durch Eintracht, wie Blumengehänge verknüpft und in Reihen gefügt. Salis, Lied bei einer Wasserfahrt. Die Blütengehänge des Frühlings. J. Paul. Sprach's, und band um den Nacken das köstliche Busengehenk ihr. Voß, Luise 3. a, 248. Dort lehnen sie tief in Damastgehängen. Redwitz, Amaranth. So wurden noch Blumen- und Fruchtgehänge beschlossen. Göthe, Wahlv. 2, 3. Ihr Gedächtniß verlangt nur Namen, um in ihrer Wiederholung Halsgehänge von Schaupfennigen zum äußern Schmuck zu finden. Meyer. Der Wald ist frei von Eis und Reifgehänge. Göthe, die erste Walpurgisnacht. Triefen von Schweiß wird Manchem das Riemengehenk. Voß, Ilias 2, 388. Mit dem Helm und dem Wehrgehäng' schließt er sich an eine würdige Meng'. Schiller, Wallensteins Lager 7.

Hängniß (mhd. hencnusse) ist veraltet, an seine Stelle ist **Verhängniß** (s. S. 506) getreten. — Gottes Straf mit Hengnus Krieg und anderer Unfäll. Landtag v. 1605. Ihn führte sein Verhängniß. Schiller, Wallensteins Tod 4, 1. Entflohn dem Todesverhängniß. Voß. Sich dem Rade des Weltverhängnisses, das unaufhaltsam in vollem Laufe rollt, entgegen werfen. Schiller, Don Karlos 3, 10. Mit ihnen wuchs aus unbekannt verhängnißvollen Samen auch ein unsel'ger Bruderhaß empor. Schiller, Braut v. M.

Ha(ä)ngebank, —bauch, —bett, —blatt, —bolzen, —brücke, —bügel, —dohne, —eisen, —fisch, —garn, —haut, —kappe, —kette, —kluft, —kompaß, —lampe, —mörser, —nagel, —pfahl, —säule, —schaufel, —schloß, —seil, —stab, —stück, —stuhl, —wage, —wand, —warze, —weide, u. a.; **Aufhängeband**, —kreuz; **Aushängebogen**, —schild; **Behangzeit; Einhängezirkel; Vorhängeblech**, —schloß; **Vorhangring**, —stab, —stange. — Flattert drüber, Hängebirken! Salis, der Gottesacker. Lauter hagere, schmalleibige, hänghäutige Mädchenfiguren. J. Paul. Guirlanden, in welchen Hängeleuchter schwebten. Göthe, Leben 5. B. Leise geweckt entfuhr der Hängematte der Kaiser, Pyrker, Tunisias 5. Er riß die Hangriemen der Kleider entzwei. J. Paul, Hesperus 16. Bogen von Hängewerke. Göthe, Triumph der Empfindsamkeit 4. Noch habe ich die Aushängebogen des ersten (Buches) nicht. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 55.

Hunger (goth. huhrus, ahd. hunkar, mhd. hunger, altn. hûngur, agſ. hungor, schwed. dän. engl. hunger) die Begierde zu essen, das heftige Verlangen nach etwas (s. S. 538), leitet Grimm von einem verlornen starken Verbum hingan = gefesselt werden von etwas,

darnach sehr verlangen, das in sofern mit hangen wol verwandt ist). Davon hungerig (ahd. hungarac, mhd. hungerc), hungern (goth. huggrjan. ahd. hungarjan, hungarôn, ags. hungrjan); **ab—, aus—, verhungern.** Das transitive hüngern ist nicht sehr gebräuchlich. — Die Katzen guter Art mausen besser wenn sie fett, als wenn sie hungrig sind. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 11. Wenn mir etwas fehlet, so hungere ich. Gellert. Sobald mich hungert oder durstet, werde ich bei Ihnen sein. Lessing, Juden 16. Nun kam der Heiligen Regiment, wonach sie sich lange vergebens gesehnt und sich halb abgehungert hatten. Soltau. Ein verhungert Hähnchen fand einen feinen Diamant. Hagedorn, Das Hähnchen und der Diamant. Die Aerzte zu Spaa... hüngern ihn einige Wochen. Wekherlin.

Durst (goth. thaúrstei, ahd. mhd. durst, von dürr S. 414) Begierde zu trinken, davon durstig. Siehe noch Eßlust S. 538. — Daß er (der Trunk) nicht nur den Durst euch stillt. Göthe, Faust 2, 56. Ihr seid müde, Bruder Martin, und ohne Zweifel durstig! Göthe, Götz v. B. 1.

Hungerblümchen, —blume, —brunnen, —gestalt, —harke, —hocke, —korn, —kraut, —kur, —rechen, —stelle, —strafe, —tuch u. a.; **Hungersnoth.** — Die Hungerharken, die das Joch der Frohne drückt. Voß. Diese Hungerleider, die nach dem Segen unsers deutschen Landes mit Neidesblicken raubbegierig schauen, Schiller, Piccolomini 2, 5. Hat so ein Hungermann Humor? Göthe, Faust 2, 53. Aber bei ihr waren Geschäfte Pausen und die Thränendrüsen sammt dem Herzen Hungerquellen. J. Paul. Die um den Glanz weniger Stunden den Tod im Hungerthurme vergessen. Benzel-Sternau. Geistvoller Marmontel, welchen die Herstellung der Menschenrechte zum Hungertode brachte. Benzel-Sternau. Ein hungerwilder Tiger. Redwitz, Amaranth. Es war einst eine Hungersnoth im Thierreich. Pfeffel, der Goldfasan.

Gehen. [1]

(Wurzel ging; vgl. sanskr. gâ = gehen.)

Gehe, gieng, gegangen, gehen (goth. gagga, gáigagg [so müßte das Präter heißen, dafür steht einmal die schwache Form gaggida, fast gewöhnlich von einem andern Stamm ïddja, ïddjêdum], gaggans, gaggan; ahd. k(g)ân, (k(g)ank(g)u, k(g)îank(g), k(g)îank(g)umês, k(g)ank(g)anêr, k(g)ank(g)an, auch k(g)ân und k(g)ên; mhd. gân und gên (statt gange, praes. conj. gange, imperat. ganc), gienc und gie, giengen, gegangen, neben seltnerem gegân und gegên, gân und gên, davon das unorgan. nhd.

[1]) Grimm leitet goth. gaggan von einem verlornen gingan = streben nach etwas, wovon ahd. gingo, mhd ginge = Verlangen, Sinnen und Trachten.

gehen, gehe; agſ. gangan und gân, altn. ganga, ſchwed. ga, dän. gaae, engl. go, holländ. gaen) mit der Grundbedeutung eines Strebens nach Etwas bedeutet nhd. 1) allgemein ſich fort (an einen andern Ort) bewegen, im Beſondern zu Fuße; 2) machen, verfahren, handeln; 3) in einem gewiſſen Zuſtand ſein, etwas thun, darein gerathen; 4) durch gehen bewirken, hervorbringen: ſich müde, Blaſen gehen; 5) (uneig.) in verſchiedenen Bedeutungen einen Zuſtand, eine Richtung, einen Zweck ꝛc. anzeigen. — Der Vater im Hain iſt gangen die Wölfe zu ſchießen. Göthe, Ballade. Dann geht's durch Tannenwälder in's grüne Thal geſprengt. Uhland, der Ueberfall im Wildbad. Ich ſinge nicht für kleine Knaben, die voller Stolz zur Schule gehn. Leſſing. Laßt jeden ſeines Pfades gehen. Göthe, Egmont 1. Geh deinen Weg. Leſſing. Hab' mich immer nur ſo gehen laſſen. Schiller, Wallenſteins Lager 11. Da laß mich dir die Stellen zeigen, wo meine ſchönſte Stunde ging. Tiedge. Laſſen ſie mich nur gehen, ich will meine Sache ſchon machen. Weiße. Wußt ich nicht, daß ich mit einem Weibe handeln ging? Göthe, Iphigenie 1, 3. Geh' lieber jagen. Schiller, Tell 3, 1. Und der Knabe ging zu jagen. Schiller, Alpenjäger. Wer ſich trägt, wie die Alten gingen, der iſt ehrbar und ſittſam. Gellert. Alles das geht von des Bauern Felle. Schiller, Wallenſteins Lager 1. Alles da luſtiger, loſer ging. Daſ. 6. Ging mir dorten die Wirthſchaft zu Grund. Daſ. 5. Dann geht es an ein Fliegen dem Brunnen zu. Wieland.

Schlendern (niederd. holländ. slendern, oberd. schlenzen, vielleicht zuſammenhängend mit altn. slindrulegr = ſchlottrig, slen = Kraftloſigkeit) langſam, gemächlich und anſtrengungslos gehen, gewöhnlich mit dem Nebenbegriff der Gedankenloſigkeit. Stapfen (ahd. stephan, stephên, agſ. stæppan, steppan, altſ. stapan, mhd. stapfen, stepfen, staffen, ſ. Fußſtapfe S. 744) mit ſtarken, feſten Tritten gehen; ſo ſchwer gehen, daß der Fuß in den Boden eindringt (vgl. plattd. stippen = eintunken). Stapeln (von stapan, Nebenform von Staffel, ahd. der stafal, staphol, die staphala, mhd. der stafel, staffel, die stafele, agſ. stapel, stapol, stapul, stapela) mit hoch aufgehobenen Beinen daherſchreiten, vornehmlich in kurzen Schritten und mit einem Anſtriche des Komiſchen. Watſcheln ſ. S. 659; reiſen S. 727; wallen, wandeln, wandern S. 283; fahren, reiten, laufen, ſchreiten, treten am gehörigen Orte. — Daß man ihn (den Weg) geſellig, ſchlendernd und mit Behaglichkeit zurücklegen könnte. Göthe, Wahlv. 1, 7. Der edle Bräutigam, zwar ein wenig ſteif und ſchwer, ſtapft an Roſettens Hand gar ehrenfeſt daher. Wieland, Oberon 6, 42.

Anm. Fiſchart hat noch die alten Conjunctiv- und Imperativformen: daß darzu gang; daß dir keyn Lufft nicht gang entgegen; gang (gehe) ins Bad. Gargantua S. 137. 30. 90. In der Volksſprache am Mittelrhein hört man auch oft die Imperativform gang.

Aufgehen, 1) in die Höhe, auf einen Ort gehen, auch vermit-

telst künstlicher Mittel sich in die Höhe erheben; 2) wund gehen; 3) sich aufwärts bewegen, (von den Himmelskörpern) sichtbar werden, zum Vorschein kommen, (von Samen) in die Höhe gehen, über der Erde sichtbar werden; 4) geöffnet werden, sowol durch innere Kraft, als auch durch äußere Gewalt nachlassen; 5) verbraucht, vernichtet, aufgehoben werden; 6) (Volkssprache) auf einen Körper passen. — Herr R., der verschiedentlich in K. aufgegangen, hat hier letzten Sonntag eine Luftfahrt gehalten. Hamburg. Zeitung. Da bin ich aufgangen (zornig geworden). Portiunkulabüchlein. In ihren Bezirken ist sie (die Sonne) niemals auf- und niemals untergangen. Klopstock, Messias 1, 629. Die Zeit wird es nun lehren, ob diese Aussaat bei mir aufgehn wird. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 40. Jetzt gehen mir die Augen auf. Schiller, Don Carlos 2, 9. Wo mit einem Mal sein Herz mir aufging. Schiller, Piccolomini 1, 3. Der Städte Thore gehen auf. Das. 1, 4. Laß aufgehe'n, was du hast! die besten Weine! Das. 4, 4. Nicht ohne Bewegung sah er daher diese so lange bewahrten Heiligthümer nach einander in Rauch und Flamme vor sich aufgehen. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 2. Daß die Summe unsrer Existenz, durch Vernunft dividirt, niemals rein aufgehe, sondern daß immer ein wunderlicher Bruch übrig bleibe. Das. 4, 17.

Aufkeimen (s. keimen S. 1004) bezeichnet zunächst das erste Hervorgehen aus dem Samenkorn; dann auch figürlich. — Welche Belohnung für die Mühe, Tugend in das junge aufkeimende Gemüth zu pflanzen. Geßner.

Begehen, 1) hin und her an einem Ort gehen, besonders ihn zu besichtigen; 2) eine Handlung ausüben, gewöhnlich eine fehlerhafte, nachtheilige, böse, aber in einem gelindern Sinne, selten eine gute; 3) sich zur Fortpflanzung des Geschlechtsvereinigen, von Menschen (veraltet) und Thieren gebraucht; 4) (alterthümlich) auf irgend eine Weise fortgesetzt sittlich handeln in Beziehung auf Andre. — Ich beging alles selbst mit einem geschickten Forstmann. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 6. Schalkhaft, munter und ernst begehen wir heimliche Feste. Göthe, Röm. Elegien 4. Vögel und Frösch' und Thier' und Mücken begehn sich zu allen Augenblicken. Göthe, Satyros 1. Die, ohne zu pflanzen, zu ackern, zu säen, mit Müßiggang sich, auf Kosten der Götter begehen. Wieland. Wenn Brüder eins sind, vnd die Nachbar sich lieb haben, vnd Man vnd Weib sich miteinander wol begehen. Luther, Bibelübers. Sir. 25, 2. Ich wußte mich mit allen zu begehn. Wieland.

Ausüben (von üben, ahd. uopjan, uoban, mhd. uoben, üeben, mittelniederd. üben, altſ. ôbjan, altn. oefa, schwed. öfwa, dän. öbwe, holländ. oefenen, nach Grimm von einem verlornen aban = vermögen, woher goth. aba = Mann, goth. abrs = stark, ahd. afalôn = bereiten, altn. afla = bereiten, können, erzeugen, agſ. abal = Kraft, ahd. uop = Eifer, auch Landbau)

böse wie gute Handlungen vollbringen; verüben wird nur von wirklich Bösen gesagt. — Sich begatten (von gatten, mhd. gaten = verwandtschaftlich vereinigen; ahd. pikatôn = berühren, begegnen; von Gatte, ahd. k(g)ik(g)ato, altſ. gigado, agſ. gegada = der Verbundene, Genoſſe, mhd. gate, altfrieſ. gade = Gatte, von einem verlornen Stammwort gidan = verbinden) geſchlechtlich vereinigen, von Thieren geſagt. Beſchlafen (früher beiſchlafen; ſ. ſchlafen) wird als verhüllender Ausdruck nur von Menſchen geſagt; beiwohnen (ſ. wohnen S. 1001) der anſtändigſte Ausdruck, wird nur von ehelicher Vereinigung geſagt. — So übt er nun gar lang und oft viel Bubenſtücke aus. Bürger. Doch ſtets umſchlang ſie mir flehend die Kniee, jene zuvor zu beſchlafen. Voß, Ilias 9, 452. Ein jugendlich Weib, ihr beizuwohnen in Wolluſt. Daſ. 2, 232.

Ergehen 1) bis zu Ende gehen; 2) durch Gehen erhalten, ſich verſchaffen; 3) den innern Trieb zu gehen auslaſſen und ihn dadurch befriedigen, ſei es nun, um einem Bedürfniſſe zu genügen, oder des Vergnügens halber, auch figürlich; 4) gleichſam aus einem Orte gehen, gewöhnlich uneigentlich bekannt gemacht werden, von Befehlen ꝛc.; 5) geſchehen, erfolgen; 6) geſchehen laſſen, geduldig ertragen. — Sie durfte frei im Freien ſich ergehen. Schiller, Braut v. M. Die Blicke, frei und feſſellos, ergehen ſich in ungemeſſ'nen Räumen. Schiller, Maria Stuart 3, 1. Schloſſer und Merk thaten ſich keinen Zwang an, und ergingen (beſprachen) ſich über manches ſo offen, als wenn kein Fremder dabei wäre. Göthe, Leben 12. B. Sie folgten, wenn der Heribann erging. Schiller, Tell 2, 2. So iſt des Geiſtes Ruf an mich ergangen. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 4. Wie er uns deutet (die Träume) ſo iſt's ergangen. Luther, Bibelüberſ. 1 Moſ. 41, 13. Ich will nicht fragen, wie es Euch erging. Schiller, Maria Stuart 5, 1.

Luſtwandeln (ſ. Luſt S. 340 und wandeln S. 283) gehen zum Vergnügen, ein Ausdruck der höhern und gewähltern Schreibart. Der übliche Ausdruck in gewöhnlicher Rede iſt ſpazieren (vom lat. spatiari). — Wie in einer Sommernacht ich dort in dem nahen Walde mich luſtwandelnd einſt ergieng. Grillparzer, Ahnfrau 1. Das war ein Spazieren, auf Dorf und Tanzplatz Führen. Göthe, Fauſt 1, 187.

Umgehen (úmgehen) a. neutr. 1) um ſeine Achſe gehen; 2) (fig.) zu Ende gehen: das Jahr iſt umgegangen; 3) im Kreiſe, nach der Reihe herumgehen; b. intrans. 1) um etwas, ſeiner äußerſten Grenze nach, gehen, dann auch nur in einem Bezirk herumgehen; 2) (unperſönlich) ein Geſpenſt geht um, läßt ſich ſehen oder hören; 3) im Gehen einen Umweg nehmen; 4) mit Jemanden umgehen, mit ihm oft zuſammenkommen oder häufig bei und mit ihm ſein, auch von der Art und Weiſe geſagt, wie die mit einander umgehenden Perſonen einander behandeln; 5) (fig.) ſich mit etwas beſchäftigen, auch in Gedanken auf etwas ausſein; c. trans. im Gehen etwas umſtoßen. —

Umgehen 1) rundum um etwas gehen; 2) sich in Beziehung auf etwas ausbiegend vorüberhin bewegen, um es nicht zu berühren, oder auch nur Still zur Seite vorüber zu kommen (S. 925); 3) (fig.) hintergehen, täuschen, weil jenes Umgehen, wenn es Statt finden soll, auf eine heimliche und unmerkliche Weise geschehen muß. — Und laßt die Bewirthungen umgehn. Voß. Ich will in der Stad vmbgehen auff den Gassen. Luther, Bibelübers. Hohel. 3, 2. Daß nun abermals eine solche Weissagung oder vielmehr Vorbedeutung umgehe. Göthe, Leben 1. B. Ich gehe Nachts um, wie ein gequälter Geist. Schiller, Maria Stuart 1, 1. In meinem Keller selbst geht's um. Lessing. Daß es in dem Zimmer zur Mitternachtsstunde umgehe... daß es in dem Zimmer spuke. H. v. Kleist, das Bettelweib von Locarno. Sie müssen weit umgehen durch's Gebirg. Schiller, Tell 2, 2. Unchristlich seit ihr mit mir umgegangen. Shakespeare, K. Richard III. 1, 2. Wir lernten nun auch mit den Gartengeschäften umgehen. Göthe, Leben 4. B. Ich weiß, worauf der Junker umgeht (was er vorhat). Weiße. Also umging den Patraklos der bräunliche Held Menalaos. Voß, Ilias 17. B. Er kommt über Auen und Wiesen, umgeht auf trocknem Anger manchen kleinen See. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9. Das alles umgehende Meer. Göthe, ital. Reise Neapel 17. Mai 1787. Sie umging seine Frage. J. Paul. Nie wirst du mich schlau umgehen, noch bereden. Voß.

Spuken (von Spuk, mhd. spuc, niederd. spôk, neuniederl. spook, schwed. spok, von unbekannter Ableitung) ist mit umgehen d. 2 sinnverwandt und hebt nur das bei solchem Umgehen von Geistern der Verstorbenen gehörte Geräusch mehr hervor.

Ab— (S. 64), **an**— (S. 54. 74), **aus**— (S. 575), **bei**—, **daher**—, **dahin**—, **darein**—, **davon**—, **drein**—, **durch**—, **ein**—, **einher**—, **empor**—, **ent**— (S. 32), **entgegen**—, **entzwei**—, **fort**—, **heim**—, **her**—, **herab**—, **heran**— **herauf**—, **heraus**—, **herbei**—, **herein**—, **hernieder**—, **herüber**—, **herum**—, **herunter**—, **hervor**—, **herzu**—, **hin**—, **hinab**—, **hinan**—, **hinauf**—, **hinaus**—, **hindurch**—, **hinein**—, **hinter**— (S. 1060), **hinüber**—, **hinunter**—, **hinweg**—, **hinzu**—, **los**—, **mit**—, **nach**— (S. 559), **nieder**—, **über**— (S. 367), **umher**—, **unter**—, **ver**— (S. 167), **vor**— (S. 486), **voran**—, **vorauf**—, **voraus**—, **vorbei**—, **vorher**—, **vorüber**—, **weg**—, **zer**—, **zu**—, **zurück**—, **zusammengehen**. — Kennst du die wüste Burg, wo der Weg abgehet nach Güstrow rechts auf den Berg? Voß, die Leibeigenen 123. Seid jede Stunde des Befehls gewärtig, nach Brüssel abzugehn. Schiller, Don Karlos 2, 3. Die Mutter gieng ab und zu. Göthe, Leben 5. B. Daß man ganz von Curen abgehen, oder wenigstens sehr behutsam damit sein müsse. Göthe, Lila 1. So gings (das Buch) reißend ab. Schiller, Räuber 1, 2. Allein es muß sein, wenn der König abgeht (stirbt). Shakespeare,

K. Richard III. 1, 3. Ueber diesem abgegangenen Rock trug ich das härin Hembd. Simplicissimus 1, 19. Wenn ich sie herumziehen sehe mit losem Haar, im Mondschein einen Kreis abgehen. Göthe, Lila 1. Ihn hat Achilleus selbst in der männerehrenden Feldschlacht anzugehen gestutzt. Voß, Ilias 7, 113. Er steht viel fester noch als feste Zedern stehn, die Regen, Thau, Reif, Schnee, Frost, Hitze wird angehn. Logau, Sinnged. 725. Geschähs aber, daß das Land eine Not angienge. Gem. Reg. Chronik v. J. 1296. Sie mögen es angehen, wie sie wollen, sie müssen betrogen werden. Wieland. Der angehende Künstler. Göthe, der Sammler und die Seinen 8. Brief. Jetzt wird der Flor erst angehn. Schiller, Piccolomini 4, 5. Es geht an, die Liebe nicht zu empfinden. Gellert. So gar steil gehts an (das Felsenriff). Schiller, Tell 4, 1. Gehet indeß von uns aus, ihr hohen Engel der Throne. Klopstock, Messias 1, 441. Licht und blendendes Glänzen ging von ihm aus. Das. 1, 174. Das Mandat ist noch kürzlich ausgegangen. Schiller, Wallensteins Lager 10. Alles Weltregiment, muß er wissen, von dem Stock hat ausgehen müssen. Das. 7. Wenn euch ... ein Härlein ausging' aus eurem Schopf. Das. 8. Ich kann es zufrieden sein, daß man ihm auch jenes nicht für genossen ausgehen lässet. Lessing. Wie das ausgehen wird! Göthe, Egmont 1. Welches (Wämschen) in einen kurzen Reifrock ausgehend, bis über die Kniee schwebte. Göthe, Leben 3. B. Man freut sich ja drauf das ausgehende Jahr. Volkslied. Wer weiß, geht dein Traum nicht heute aus (in Erfüllung). Weiße. Auch war ihm indessen ein Gedicht eingefallen, dessen rhythmische Ausführung uns nicht gleich beigeht. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 5. Schon, o Richter der Welt, schon hör' ich fern dich und einsam kommen und unerbittlich in deinen Himmeln daher gehn. Klopstock, Messias 1, 115. Mit euch geht unser letzter Trost dahin! Schiller, Tell 3, 3. Wenn ich davongehe. Shakespeare, viel Lärmen um nichts 2, 1. Eins geht ins Andre drein. Schiller, Piccolomini 1, 3. Durch alle durchzugehn. Göthe, der Müllerin Verrath. Daß unter dieser nämlichen Regierung ein Reichsschluß durchgegangen. Schiller, Maria Stuart 1, 7. Wie von unsichtbaren Geistern gepeitscht, gehen die Sonnenpferde der Zeit mit unsers Schicksals leichtem Wagen durch. Göthe, Egmont 2. Gehe ich in Gedanken die zahllosen Geschlechter der Geschichte durch. Dusch. Als ich das Vorgemach durchgehe. Schiller, Don Karlos 4, 12. Bist kommen ohne Kleid in diesen strengen Tagen, durchgangen von dem Wind. Opitz. Ein graues Männlein pflegt bei nächtlicher Frist durch verschlossene Thüren bei ihm einzugehen. Schiller, Wallensteins Lager 6. Dieß ging man ein. Göthe, Leben 11. B. Je minder geht ihm ein, daß Oberon auf ewig sie verlassen. Wieland, Oberon. Und da überdieß bald diese, bald jene Zunft auf

einige Zeit einzugehn pflegte, weil es an Wahlfähigen fehlte. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Daß man die neue Gattung hat eingehen lassen. Lessing. Hamburg. Dramaturgie 53. (Der Jüngling, der) froh in bescheidener Würd' einherging. Voß, Klopstock. Mein Herz gehet empor, wie Meereswogen im Sturm. Weiße. Und wie oft entging er nicht schon der Verfolgenden Unsinn. Klopstock, Messias 4, 881. Es sollten bald die Füße mir durch falschen Tritt entgangen (ausgeglitten) sein. Opitz. So gingen sie beide, herrlicher durch die Freundschaft, dem Throne des Himmels entgegen. Klopstock, Messias 1, 327. Unter ihren Füßen geht der morsche Kahn entzwei. Platen, die verhängnißvolle Gabel 2. Der Vater versicherte, sie nicht gesehen zu haben, seitdem alle drei fortgegangen. Göthe, Leben 10. B. Unsere Anschläge auf ihn und seine Gesellen wären fortgegangen. Göthe, Götz v. B. 2. Als Ahitophel sahe, das sein Rat nicht fortgegangen war (Fortgang gehabt hatte). Luther, Bibelübers. 2. Sam. 17, 23. Als er dieß gesagt, sank er zurück mit himmlischem Lächeln und war heimgegangen (gestorben). Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Dem ein Gut auf der Gant haimgangen (zugefallen). Lori, Landtagsordn. v. 1616. Einer auch heiße zu uns den Goldarbeiter Laerkes hergehn. Voß, Odyssee 3, 425. Auf der andern Seite war Eduard mit der Baronesse an den Teichen hergegangen. Göthe, Wahlv. 1, 10. Wenn es auch draußen noch so wild und wunderlich herging. Göthe, Leben 4. B. (Er) sah den Messias die Gräber herabgehn. Klopstock, Messias 2, 130. Wenn der Abendstern am einsamen Himmel heraufgeht. Das. 1, 543. Und nun ging ich heraus. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 77. Gegen den Sesina geht er mit kühnen Worten frei heraus. Schiller, Piccolomini 3, 1. Es ging die Welt mit mir herum. Göthe, Rettung. (Dann) läßt man ein unterschobenes Blatt, worin die Klausel fehlt, zur Unterschrift herumgehn. Schiller, Piccolomini 3, 1. Petrus war in den Saal heruntergegangen. Klopstock, Messias 4, 702. Wenn er neue, nicht sterbliche Leiber den ewigen Seelen aus dem Staube der Auferstehung wird heißen hervorgehn! Das. 4, 707. So will ich denn hingehn, Alles vollenden, was mein Gesicht mir gebot. Das. 3, 661. Laß mich nicht trauernd zu meinen Genossen, zu den Seelen der Todten mit Herzeleid nicht hinabgehn! Das. 2, 650. In dem alten Schlosse Pleißenburg ging man rechts in der Ecke eine erneute, heitere Wendeltreppe hinauf. Göthe, Leben 8. B. Als er nun hinausgegangen. Göthe, der Gott und die Bajadere. Im Lande Uri, wo man hineingeht in das Schächenthal. Schiller, Tell 5, 2. Ich ging auch zu Zeiten noch aus alter Bekanntschaft, so wie Ihr es wünschtet, hinüber. Göthe, Hermann und Dorothea 2, 204. Mein Roß geht über dich hinweg. Schiller, Tell 4, 3. Als das Gewehr von selbst losging.

Göthe, Benv. Cellini 3, 2. Wechselseitig ging nun die Kanonade los. Göthe, Leben, 2. B. Ich fing sogleich an, auf den Sinn der Sache loszugehen. Das. 4. B. Du sollst auch mitgehen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 1. Er war kaum von dir weg, als ich ihm nachging. Schiller, Wallensteins Tod 2, 3. Friedlich strahlend geht die Sonne nieder. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 2. Drauf ging... Gabriel nieder den Berg zu der Israelitinnen Einer. Klopstock, Messias, 2, 471. Wie das Wasser Tigris, wenn es übergehet im Lenzen. Luther, Bibelübers. Sir. 24, 35. Seine Augen werden von warmen Thränen übergehn. Schiller, Don Carlos 5, 3. (Daß) aus einem vollen Herzen der Mund zu Zeiten überging. Göthe, Campagne in Frankreich Octbr. Von dem Entschlusse, zu den Römern überzugehen. Klopstock, Hermannsschlacht 4. Die Aetherstille ging in Harmonie über. Tiedge, Urania 2. Das, wenn ich das Blut sehe, ich für euch obergehe (vorübergehe). Luther, Bibelübers. 2. Mos. 12, 13. Wie die stoltzen Hanen die Hüner übergehen (befruchten). Opitz. Ein Mensch, der öfters wird mit Prügeln übergangen (geschlagen), wird endlich schlägefaul. Opitz. Die es noch übergeben (übertreffen). Weichmann, Poesie der Niedersachsen 2, 313. Der vierte Theil soll von Aesthetik, Geschichte und Weltweisheit reden, wenn diese weite Materie nicht das Maß eines Theiles übergehet. Herder. Warum übergehet ihr also das Wort des Herrn? Luther, Bibelübers. 4. Mos. 14, 41. Wie können Sie es ihm verdenken, daß er diese übergangen ist (hat)? Lessing. Was meinst du, was mich hier für Unmuth übergangen? Günther. Sich mit Trincken übergehen. Prompt. von 1618. Wenn du von Dorf zu Dorf mit Gesang und Cyther umhergingst. Voß, die Heumad 111. Eh' der Tag, der eben jetzt am Himmel verhängnißvoll heranbricht, untergeht. Schiller, Piccolomini 5, 2. Die Tugend kann nicht untergehn. Tiedge, Urania 6. O Meer der Wonne, ich sinke, geh' in dich unter! Sonnenberg. Wenn die Sonne meeruntergging. Mathisson, milesf. Märchen. Daß manch Mensch sich darin verging (irre gieng). H. Sachs. Ich habe vor deinem Wege mich vergangen. Gryphius. Sollt' ich fürchten, daß der König Menelas so grausam sich verginge mich zu schädgen? Göthe, Faust 2, 204. Auf jene linke Seite (des Rheines), wo deutsche Treu' vergeht. Schiller, dem Erbprinzen von Weimar. Du sprichst von Zeiten, die vergangen sind. Schiller, Don Karlos 1, 2. Als sich die Brüder under jhnen selbs, nochmals mit jren Nachpauren nit möchten vergehen (vertragen). Hund, baier. Stammenbuch 1, 119. Auch drüben unter'm Wald geht Schweres vor. Schiller, Tell 1, 4. Das Volk, das vorging. Luther, Bibelübers. Pred. 4, 16. Laß Gnade vorgehen deiner Gerechtigkeit, Du Gott der Langmuth! Hölty. Ich war in allen dingen frölich, Das macht, die Weisheit gieng mir in

denselbigen für. Luther, Bibelübers. Weish. 7, 12. Du gehst mir weyt mit Künsten vor (übertriffst mich weit). H. Sachs. Geht mir voran im Zutraun, ich will folgen. Schiller, Maria Stuart 2, 8. Die nach dir kommen, werden heller leuchten, als die dir auf dem Thron vorangegangen sind. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 4. Schon sah ich vor mir versammelt die Gräber unsrer Vorangegangenen. Sonnenberg. Gefällts Euer Gnaden, vorauszugehn? Shakspeare, viel Lärmen um nichts 1, 1. Von der würdigsten Tragödie bis zum leichtfertigsten Nachspiel war mir Alles vor Augen und Geist vorbeigegangen. Göthe, Leben 3. B So war der Nachmittag vorbeigegangen. Göthe, ital. Reise 14. Mai 1787. Das Unbequeme hab' ich hingepflanzt auf ihren Weg, wo sie vorbeigehn müssen. Schiller, Tell 4, 3. (Der) nicht sein ganzes vorhergehendes Leben wegzuwerfen braucht. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 6. So sehen wir... sehr bequem die Generalität bei uns vorübergehn. Göthe, Leben 3. B. Doch waren sie schon alle vorübergegangen (gestorben). Das. 14. B. Hoch auf dem alten Thurme steht des Helden edler Geist, der wie das Schiff vorübergeht, es wohlzufahren heißt. Göthe, Geistesgruß. Keine vorübergehende Empfindlichkeit. Schiller, Piccolomini 2, 2. Mein ganzes Leben ging, vergangenes und künftiges, in diesem Augenblick an meinem inneren Gesicht vorüber. Schiller, Wallenst. Tod, 2, 3. Wo er weggeht, verwünscht man ihn. Schiller, Piccolomini 2, 7. Wenn ihn die Tonkunst und der Mond und der Frühling und die Freudenthränen sanft bewegen, so zergeht sein Herz und er will die Liebe. J. Paul, Titan 22. Mild zergeht sein strenger Sinn. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 3. Was ihm abgeht, geht dem Andern zu. Lichtenberg, philos. Bemerkungen. Es gieng ihr (überfiel sie) eine Ohnmacht über die andere zu. Selhammer. Als sie, herabgekommen, den Pferden wieder zugingen. Göthe, Novelle. Es geht nicht zu mit rechten Dingen! Schiller, Wallensteins Lager, 6. Schrie ich den Knechten, handlich zuzugehn. Schiller, Tell 4, 1. Er hielt es deßhalb doch für gerathener zurückzugehen. Göthe, Leben 3. B. Es geht zurück mit diesem edlen Haus. Schiller, Piccolomini 4, 5. Es könne wohl zusammengehn, und sei recht wünschenswerth und schön, regieren und zugleich genießen. Göthe, Faust 2, 260. Und weil nun unser Vortheil so zusammengeht, so laßt uns zu einander auch ein recht Vertrauen fassen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5.

Vergangenheit 1) der Zustand, da etwas vergangen ist; 2) ein vergangener Zustand, ein vergangenes Ding. — **Begangenschaft** (Vergehen) ist selten. — Dann lächelt die Vergangenheit durch der Erinnerung Flor. Salis, das Abendroth. Die armen Menschen erinnern sich nur seliger Träume, nicht seliger Vergangenheiten. J. Paul. Er erzählte jhnen die begangenschafft. Zincgref, Apoph. 1, 13.

Geher ist einfach nicht gebräuchlich; auch **Gänger** (ahd. gango, gengio, kenkeo, ags. genga, gengea, mhd. genge) findet sich einfach selten; ebenso **Gehung**. — Der falsche Grundsatz, der Begeher eines Fehlers sei auch aller übrigen fähig. Meißner. Daß die Begeherinnen heiliger Vorabende auch schon bei ihm (dem Dichter Merander) eine bedeutende Rolle spielten. Falk. Der Umgeher (Aufseher) zu Läuffen soll alle Schiffungen mit Fleis besichtigen und abmessen. Lori, Bergrecht. Die Superiores oder Vorgehere einer Profession. Parisius, S. 115. R. Marx, der Hohenschul zu Alexandria Vorgeher[1]) und Rector. Aventinus, Chronik. Wandelgeher. Rückert, ges. Ged. 5, 140. — Stumm nimmt er seine vierzig Gänger (Kameele). Rückert, ges. Ged. 3, 78. Gänger oder Reuter. Das, 4, 322. Von den vndergengern des felds, wie vnd wo man vndergeen soll. Hug, Rethorica Tübingen 1528. Bl. 176. Um ja seinem Vorgänger recht ähnlich zu werden. Göthe, Meisters Lehrj. 8, 3. — Reinmetz, der sich selbst für einen Doppelgänger hielt. Helmuth. Man erkannte an ihren Stimmen jene Fußgänger, die auf dem Wege hinter den Fahrenden zurückgeblieben waren. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 3. Die durch die Kirchgänger abgetretenen Grabsteine. Göthe, Wahlv. 2, 2. Wie viele und wie fleißige Kirchengänger unsre Kathedrale, besonders wenn Bischöfe darin predigen, haben werde. Klopstock, Gelehrtenrepublick. Der Tisch sammt Gartenstube, wovon jener die Kost, diese die Kostgänger nicht faßte. J. Paul, Hesperus 7. Und findet dann von einem Müßiggänger den Schatten breit besessen. Göthe, Tasso 3, 4. Die Spaziergänger finden sich ein. Göthe, röm. Carneval. Daß ihn Spaziergängerinnen auf der höher liegenden Kunststraße sehen konnten. J. Paul, Siebenkäs 9. Spazierengänger. Rückert, ges. Ged. 5, 140. — Warum er die kleinen Vergehungen ebenso streng bestrafte, als die schwersten Verbrechen. Schiller, Solon.

Gehbar, —meister, —werk. — Unter mir soll mein allmächtiger Fuß das Meer und die Erde, mir zu bahnen gehbaren Weg, gewaltsam verwüsten. Klopstock, Messias 2, 186. Es fehlt nichts, als daß wir noch unsern Lehr-, Geh- und Tanzmeister kennen lernten. Herder. Ohne welchen (Zahn) das Gehwerk stocken würde. J. Paul, Hesperus, 21.

Gang (goth. gaggs, mhd. ganc, altn. gângr) 1) die Handlung, da man geht; 2) soviel als man auf einmal, in einem fort, bis zu einem Ruhepunkt oder bis zur Erreichung eines Zieles gehet; 3) (uneig.) in verschiedenem Sinne: ein Gang von Speisen, im Fechten und Streiten jeder Art, ein Theil einer Ritterschaft, ein kurzer, durch auf- und ablaufende Töne ausgedrückte Gedanken, die Handlung des Auf-

---

[1] Schon Ulfilas hat für praefectus (Vorgesetzter) ein fauragaggja.

schüttens in einer Mühle; 4) was da geht, was zusammen in Bewegung gesetzt wird; 5) das Ziel des Gehens, der Ort, wohin man geht; 6) der Ort, wo, auf welchem man geht, oder gehen kann, der zum Gehen geeignete oder gemachte Längenraum; 7) (uneig.) die Gewinde einer Schraube; 8) (uneig.) die Röhren und Leiter, in welchen sich eine Flüssigkeit bewegt, besonders in den thierischen und Pflanzenkörpern; 9) (uneig.) gewisse Räume im Gebirge, die in der Länge und Tiefe fortdauern und an Minen oder Erzen reich sind; 10) (Jägersprache) eine Reihe aufgestellter Klebgarnen. — Wann mein Gang zu der Kirch' am blumigen Grabe vorbeigeht. Voß, Luise 3. a, 345. Den eisernen Gang des wandelnden Richters. Klopstock, Messias 4, 542. Ihr, rief er, hinkt, ich aber nicht; den Gang müßt ihr euch abgewöhnen. Gellert. Denn du hast schon meine Genge gezelet. Luther, Bibelübers. Hiob 14, 6. Melodien, Gänge und Läufe ohne Wort und Sinn. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 11.

Die Synonymen s. S. 141.

Ab—, An—, Bei—, Durch—, Ein—, Fort—, Heim—, Her—, Hin—, Nach—, Rück—, Ueber—, Ver—, Vor— (S. 492), **Vorüber—, Weg—, Zu—, Zurückgang** u. a. — Nach dem Abgang (Tod) der beiden alten Leute. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 8. So gewann diese leichte Waare Beifall und Abgang. Göthe, Campagne in Frankreich Münster Novbr. 1782. Einige Gold- und Silberabgänge zu kaufen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 2. Von Küchenabgängen und allerlei Unrath. Göthe, ital. Reise Palermo 5. April 1787. Mit Sonnenaufgang wandelten wir nun hinunter. Göthe, ital. Reise Girgenti 25. April 1787. Die Katharinenpforte, ein ehemaliges Thor, und seit Erweiterung der Stadt ein offner Durchgang. Göthe, Leben 5. B. O was hat meine Seele nicht noch in diesem Durchgange durch das Leben zu dulden! Dusch. Die der Durchgang der Venus am Nordcap observiren wollen. Lichtenberg, Tagebuch von der Reise nach England. Daß mein Ausgang und Eingang gebenedeit sei. Göthe, Reineke Fuchs 6, 92. Es kann mich mehr nicht ängstigen, als dieser Eingang (der Rede). Schiller, Wallensteins Tod 3, 2. Am Eingang zweier umdufteter Cedern. Klopstock, Meissias 1, 56. Nahe dem Felseingang. Pyrker, Tunisias 9. Wir folgten, im Fortgange der Höhle, den Ufern des kleinen Flusses. A. v. Humboldt, die Felshöhle in Guacharo. Je früher wir diese Arbeit anfangen, desto mehr Fortgang gewinnt sie. Gellert. Dieser ungewöhnliche Hergang der Sach. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Tritt hin zur feierlich geheimnißvollen Pforte, von Hehva's Hingang (Tod) leuchtend noch erhellt. Tiedge Urania 6. Da ist kein Rückgang mehr. Pyrker, Rudolph 1. (Das Wörtchen) sollte nur zu einem Uebergang dienen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 3. Bei ihm ist alles nur ein Uebergang. Lessing. Streitig-

keiten wegen Feldmarken können geschlichtet werden durch einen ordentlichen Undergang (Besichtigung durch beeidigte Personen) oder undergänglichen Spruch. Meixer, dissert. IV. p. II. Gerettet haben wir vom Untergang das Reich. Schiller, Wallenst. Tod 1, 5. So könnten sie ja früher kommen und vor Sonnenuntergang wieder zu Hause sein. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 115. Weltuntergang in ihrer Mitte. Schiller, die unüberwindliche Flotte. Siehe da die Fabel jener beiden Säulen Seths für den Wasser- und Feueruntergang der Erde. Herder. Er dachte die Zukunft und den Vergang voll Seelenangst. Klopstock, Messias 2, 628. Noch ist immer kein Vergang (Mangel). Voß, die Kartoffelernte. Christus hat in allen Dingen den Vorgang (Vorzug). Luther, Bibelübers. Col. 1, 18. Dies mag die Ursache sein, warum ich mich der einzelnen Vorgänge wenig erinnere. Göthe, Leben 14. B. Sie beherrschen die Meinung, und entscheidend ist ihr Vorgang. Schiller, Wallenst. Tod 3, 2. Versah Gott sein Volk mit einem geschickten Vorgang und Seelsorger, der hieß Samuel. Aventinus, Chronik. (Daß) ein Gestirne dem andern ruf' im Vorübergange. Klopstock, Messias 5, 27. Alle Zugänge... waren zu beiden Seiten durch Schranken und Wachen gesichert. Göthe, Leben 5. B. Das sind herrliche Zugänge (Zufluß) der Wirthschaft. Thümmel. — Die des Jünglings Adlergang gesehn. Schiller, Melancholie an Laura. Ein schattiger Baumgang war der Zusammenkunftsort. Campe. Den Blumengang des Glückes schlendern. Thümmel. Durch enge sich oft durchkreuzende lichtlose Bogengänge. Wieland, Oberon 13, 45. Wie könnte der schwerfällige Bothengang unserer Sprache jene französischen Einheiten erreichen, die gleich den Schwalben vorbeischießen. Thümmel. Wo durch dunkle Buchengänge blasser Vollmondsschimmer blickt. Mathisson, Beruhigung. Ihre vorgeschriebne Reise vollendet sie (die Sonne) mit Donnergang. Göthe, Faust Prolog. Wir singen der Eisgangslieder noch viel'. Klopstock, die Kunst Tialfs. Auch wird ihr Erdengang niemals zur Nachfolge reizen, und soll es nicht. Ewald. Ein dunkler Felsgang endete von hier am Lichte erweiterten Hallen. Meyer. Unten im Felsengang. Pyrker, Rudolph 6. Im Fichtengange tief sie steht. Redwitz, Amaranth. Das übrige dem Folgegang und Schicksal zu überlassen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 14. Durch alle Gartengäng' und Felder. Wieland, Oberon 13, 21. Wer schwebte hin im Geistergang? Redwitz, Amaranth. (Die Mathematik muß) ihren eigenen großen Geistesgang gehen. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Ueberdieß hinderte so mancher Mißbrauch den Gerichtsgang. Göthe, Leben 12. B. Durch die Gipfelgänge jagt er bunten Kieseln nach. Göthe, Mahomets Gesang. Nicht ziemet mir das Urtheil über deinen Herrschergang. Uhland, H. Ernst 1, 1.

Und wenn du wirst zum Hochzeitgang den Gürtel um die Lende winden. Redwitz, Amaranth. Den wir gegenwärtig auf seinen Irrgängen begleiten. Göthe, Leben 12. B. Durch den hohlen Kellergang erschallt ihr voller Kraftgesang. Redwitz, Amaranth. Ich hab' des Kirchgangs Seligkeit. Das. Was Augen hat läuft schaarenweis' herbei, den prächt'gen Kirchengang anzustaunen. Wieland (Wenn) ich nun den langen düstern Klostergang durchzuwandeln hatte. Göthe, Leben 4. B. Der schleichende Krankengang. J. Paul. Doch so oft es itzt strauchelt, jetzo den Krebsgang kriecht, geh' du den eigenen Weg. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Wie es bei einem solchen autodidaktischen Kreisgange zu erfolgen pflegt. Göthe, Leben 8. B. In dem Kreuzgang wandelnd. Pyrker, Rudolph 2. Rauscht nichts den Laubgang daher? Schiller, die Erwartung. Das (Lilar) ein sonderbarer runder Wald aus Laubengängen noch versteckte, J. Paul, Titan 23. Oefters berieth ich mich mit ihm über meinen einzuleitenden Lebens- und Geschäftsgang. Göthe, Leben 12. B. Die Stationen des Leidensganges unseres Herrn. Göthe, St. Rochusfest. Und nun bist du weder in der Laube nach im hohen Lindengang zu finden. Göthe. In dem Lustgang neben dem wallenden Strom. Baggesen. So daß es (das Wasser) nur im weitläufigen Schlangengange fortwandeln kann. Göthe, Campagne in in Frankreich, October. In den stürmischen Mühlgängen täglicher Assembleen. J. Paul, Titan 58. Sollte man denn aber einem solchen Naturgang nichts entgegensetze? Göthe, Wahlv. 2, 8. Auch Pulvergänge haben sie gegraben. Schiller, Jungfrau v. O. Prolog 3. Mit den Förmlichkeiten eines Rechtsganges genau bekannt. Göthe, Leben 17. B. Sieh! er lehrt die schwebenden Planeten ew'gen Ringgangs um die Sonne fliehn. Schiller, Phantasie an Laura. Unter dem Rundgang um die Insel. J. Paul, Hesperus 12. Wohin ich trüg' den Sängergang. Redwitz, Amaranth. Daß es (das Zimmer) halb einem Garten, halb einem Säulengange ähnlich sah. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 12. Nimm, Schattengang, mich auf! Salis, an ein Thal. Siehe, doch schweigend, meinen Schicksalsgang mit der Welt. Sonnenberg. Stets erschöpfend den Schlachtengang der Heere von Abdul. Sonnenberg. Wohl ausgehauen leitete ein Schneckengang zur Höh' hinauf. Herder. Die Lauben drehten ihn in Schraubengängen in eine immer tiefere Nacht hinein. J. Paul, Titan 23. Sobald dir vom Seegang nicht mehr wackelt der Fuß. Baggesen. Von den Ehren Walhalls rauscht' es in freudigerem Strophengang. Klopstock, Braga. Dürfen Sie mir die Bedeutung des Stufenganges wohl erklären? Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. (Er) rief die kühnen Gefährten jauchzend zum Sturmgang auf. Pyrker, Tunisias 10. Eilt durch den Hof zum Thoresgang. Redwitz, Amaranth. Beklommen folgt er vom Hof

zum Treppengang. Daſ. Doch ſo lange du ſo den Todesgang mit der Menſchheit wandeln mich ſiehſt. Sonnenberg. Wag' auch ich zur Geiſterſonne freudigmuthig den Vollendungsgang. Schiller, die Freundſchaft. Daß vor des Vaters Waidmannsgange den Morgenimbiß ſie bereite. Redwitz, Amaranth. Es treibt ein ſeltſam ſüßer Schreck ſie fort zum hohlen Waldesgange. Daſ. Indem war der Wandergang auf den ganzen Tag angelegt. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 13. Davon mag der gewöhnliche Weltgang die Schuld tragen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Hingeſchmiedet zum Geſang ſtehn, im ew'gen Wirbelgang, einzuziehn die Wonnefülle, lauſchende Naturen ſtille. Schiller, Laura am Clavier.

Aufgang 1) die Handlung des Aufgehens, auch uneig. von den Himmelskörpern geſagt; 2) der Zuſtand des Aufgehens; 3) die Himmelsgegend, wo die Sonne, wie man ſich ausdrückt, aufgeht; auch die gegen Aufgang oder Morgen liegenden Länder. — Wenn das Geſchick im Aufgang deines Ruhms dich fallen läßt. Weiße. Auf alles Volk vom Niedergang bis fern zum Aufgang. Voß, Deutſchland. Den Auf- und Niedergang und aller Weltkreis ehret. Opitz. Wie oft eilte das gute Mädchen mit Sonnenaufgang aus dem Hauſe. Göthe, Wahlverw. 1, 17.

Oſt[1]) (ſtatt ôſt, ahd. mhd. ôst, agſ. eást, engl. east, franz. ést, gewöhnlich in declinirter Form als Adv. ahd. ôstana, mhd. ôsten = von Oſten, ahd. ôstar, mhd. ôster = nach Oſten; vgl. gr. εὖρος = Oſtwind, αὔριος = morgendlich, lat. aurora = Morgenröthe, Oſten, auster = Südwind) Himmelsgegend, wo die Sonne über unſern Geſichtskreis kommt. Orient iſt das lat. oriens = aufgehen. Der Morgen (S. 496) Tagesanfang, Zeit des Sonnenaufgangs; dann auch Gegend des Sonnenaufgangs.

Ausgang 1) die Handlung, da man ausgeht; 2) das Ende einer Begebenheit, einer Zeit; 3) der Ort, durch welchen man ausgeht. — Daß mein Ausgang und Eingang gebenedeit ſei. Göthe, Reineke Fuchs 6, 92. Da bald der Ausgang beweiſ't, daß er nicht befohlen hat. Göthe, Egmont 4.

Erfolg (ſ. folgen S. 34) drückt das Ende einer Begebenheit als aus der Begebenheit hervorgegangen, daraus folgend, als Wirkung aus dem Vorhergehenden, aus. — Ein paar alte Jungfrauen hatten dieſe Penſion ſchon lange mit Ordnung und gutem Erfolg geführt. Göthe, Leben 9. B.

Niedergang 1) die Handlung, da man niedergehet; 2) (uneig.) der Sonnenuntergang, auch die Himmelsgegend des Sonnenuntergangs (ſ. oben Aufgang). — Von auffgang der Sonnen bis zu nidergang. Luther, Bibelüberſ. Pſ. 50, 1.

---

[1]) Dadurch, daß die Bezeichnungen der Weltgegenden mit denen der Winde vermengt wurden und werden, finden wir jene ganz nach Willkür decliniert. Rückert ſagt z. B. (geſ. Ged. 2, 19. 3, 332. 5, 401): Aus dem Weſt und Oſte, nach Süden, Weſt und Norden; gegen Nord und Oſt.

West (ahd. mhd. agſ. wëst, gewöhnlich in declinierter Form als Adv, ahd. wëstana, mhd. wësten = von Westen; ahd. wëstar, mhd. wëster wëstert = nach Westen; zu gr. ἑσπερα, lat. vespera = Abend, ſanſkr. wasati = Nacht) bezeichnet als geographiſcher Kunſtausdruck die Himmelsgegend, wo uns die Sonne unter den Geſichtskreis tritt. Der Abend (ſ. S. 26) die nächſte Zeit nach Sonnenuntergang; dann die Himmelsgegend des Sonnenuntergangs.

Umgang 1) der Zuſtand und die Handlung des Umgehens in verſchiedenem Sinne, der Zuſtand da ſich etwas umdrehet, die Handlung da man um etwas gehet, ein Gang auf einem Umwege, das wiederholte Zuſammenkommen und Zuſammenſein mit Andern; 2) ein Ding, welches um ein anderes gehet. — Eine Feder, welche niederſchlägt, ſo oft hundet Umgänge auf den Haſpel gekommen ſind. Göthe, Meiſters Wanderj. 3, 5. Noch hatte die Proceſſion den Umgang nicht eröffnet. A. v. Humboldt, das Erdbeben von Caracas. Wie mehret ſich im Umgang das Verlangen, ſich mehr zu kennen, mehr ſich zu verſtehn! Göthe, Taſſo 3, 2. Was ſoll er überall bei der Geſellſchaft? Es iſt ſein Umgang nicht, es mögen würd'ge, verdiente Männer ſein; er aber iſt für ſie zu jung, taugt nicht in die Geſellſchaft. Schiller, Wallenſt. Tod 3, 6. Daß er unſrer Herzogin Amalie und ſie ihm zum Lebensumgang völlig unentbehrlich geworden. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1798.

Bekanntſchaft (ſ. kennen S. 82) überhaupt eine Verbindung zwiſchen Perſonen, die dadurch entſteht, daß ſie einander bekannt ſind. — Auf der andern Seite war ihr Werther ſo theuer geworden, gleich von dem erſten Augenblick ihrer Bekanntſchaft an hatte ſich eine Uebereinſtimmung ihrer Gemüther ſo ſchön gezeigt, der lange dauernde Umgang mit ihm ſo manche durchlebte Situation hatte einen unauslöſchlichen Eindruck auf ihr Herz gemacht. Göthe, Werther II.

Gangbar, —bau, —bord, —erz, —fiſch, —fuß, —gebirge, —gewicht, —gräber, —grad, —haft, —häuer, —kluft, —kreuz, —pfoſte, —ſam, —ſäule, —ſchlüſſel, —ſpille, —ſtein, —ſtreit, —weiſe, —woche u. a.; **Abgangsbemerkung**, —eſſen, —loch, —rechnung, —ſchmaus, —zeugniß; **Ausgangsfeſt**, —lehre, —pforte, —ſtück, —zoll; **Durchgangsfernrohr**, —gut, —handel, —waare u. a.; **Eingangsfährte**, —geld, —pforte, —preis, —thor, —zoll; **Untergangsfeier**, —tag; **Vorgangsrecht**. — Es war von Gebirgen, Gängen und Lagern, von Gangarten und Metallen der Gegend die Rede. Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 10. Durch Wiederholung damals gangbarer meiſt bedeutender Stücke. Göthe, Campagne in Frankreich, Münſter Novbr. Der Fels wird gangbar. Göthe, Eugenie 1, 6. Die dunkle Höhle iſt durchgangbar. Heß. Den Rathſchluß zu bewahren im unzugangbar feſt verſchloſſenem Gemüth. Schiller, Braut v. M. Er

kam mühvoll-gangsam. Rückert, ges. Ged. 4, 23. Durchganggerechtigkeit... vor diesem Durchgangzoll. J. Paul, Hesperus 9. Worin sich ein Uebergangsgebirg bemerken läßt. Göthe, Werke 51, 123. Und hohe Wechselgespräche über die Untergangsfeier der Welt. Sonnenberg. Der in die Flamme von Sodoma kam und finster zum großen Untergangstag der veralteten Sion vor Mitternacht auszog. Sonnenberg.

Gäng (ahd. k(g)engi, mhd. genge) gehend, im Gange seiend; gebräuchlich, gewöhnlich, s. S. 494. — **Gängig** (ahd. k(g)engic) gehend, was Gänge hat, auch was gebräuchlich ist; **Gänglich** (ahd. gangalih, gang(c)lih) wo man gehen kann, sind einfach und (jedoch mehr) in verschiedenen Zusammensetzungen gebräuchlich. **Abgängling**; **Begängniß**, das feierliche Begehen einer Sache, nur noch von der feierlichen Beerdigung eines Todten gebräuchlich. — Junges Maul ist eine Mühle, die gar gäng in ihrem Lauf. Logau. Ich kam auff eine gänge Landstrasse. Simplicissimus 1, 19. Ob auch bei ihnen dergleichen gäng und gäbe wäre. Göthe, St. Rochusfest. Dann würde doch wenigstens die Toleranz gängiger werden. Geist der Journale. Sitten und fragen, so bey den Jüden gengig seynd. Dietenberger Bibelübers. (1571). Apstl. 26, 3. Und was ja noch abgängig oder dunkel wäre, ersetzen die Glossen. Göthe, Götz v. B. 1. Schleunig wird ein bejahrter und schon abgängiger Widder hergeschleppt. Voß. In diesem Sinne find' ich das Stück durchgängig gearbeitet. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 13. Daß diese zu einer höheren Cultur so nöthigen Studien niemals rückgängig werden. Göthe, aus Makariens Archiv. Nach vorgängiger genauer Untersuchung. Göthe, Egmont 5. Die in ihrem Alter wie die Menschenseele eine krebsgängige Beförderung erdulden. J. Paul, Hesperus 10. Stulgengig ... selbsgengig Pratspießmül. Fischart, Gargantua S. 101. 154. — Nicht steil die Hügel, doch nicht allzu gänglich. Göthe, Faust 2, 265. Wie er da Einzelne an die Jugend methodisch und eingänglich überliefere. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1805. Irrgänglich-klug minirt er (der Feuerwerker) seine Grüfte. Göthe, Sonette 15. Doch ihm ertheilen luftige Welten das Uebergängliche, das Milde. Göthe, wohl zu merken. Sie ward wieder umgänglich und antwortete dem freundlichen Frager gern. Novalis, die Natur. Daß er ihn ja in die unumgängliche Nothwendigkeit setze. Lessing, Hamburger Dramaturgie 1. Durch vndergänglichen Spruch (s. oben S. 1147 Untergang). Es war die unvergängliche Freundschaft in den vergänglichen Hüllen. J. Paul, Hesperus 3. (Die Krankheit hatte) ihm einen Blick auf die Vergänglichkeit, auf das Zerstückelte unsers Daseins eröffnet. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 17. Im Gefühl der Unvergänglichkeit. Matthisson, Himmelsglaube. Wenn diesem nicht die

Götter... liebenswerthe Gegenwart vorübergänglich liehen. Göthe, Faust 2, 210. Ein abgesondertes verschlossenes Fach in den zugänglichen Schränken. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Was die Königin dabei in tiefem Busen geheimnißvoll verbergen mag, sei jedem unzugänglich. Göthe, Faust 2, 206. Durch rohen Dorngeflechtes Unzugänglichkeit kann er die leichten Tänze nicht gefällig ziehn. Göthe, was wir bringen 17. — Diese Unglücklichen waren zur Stillung des Hungers mit nichts als verschimmelten Brotkrusten, Abgänglingen und schlechter Waschstärke versehen. Ungenannter bei Campe. Wie man pfleget in den Todten Begengnissen. Luther, Bibelübers. Bar. 6, 31. Ihren gestorbenen Sänger ehret die Herrin durch ein prächtiges Begängniß. Uhland, Rudello. Wo man an prunkhafte Leichenbegängnisse gewöhnt war. Göthe, Leben 2. B. Die Prunkbegängnisse verloren sich immer mehr. Das.

Anm. Tschudi 1, 121 hat noch Hintergangnuß = Hintergehung, Betrug. Das mit **vergänglich** (dessen Dasein aufhören kann, das endliches Sein hat) sinnverwandte zeitlich (ahd. zîtlîh, s. Zeit S. 959) bed. endliches Sein habend, oder der Aufeinanderfolge des Seins angehörend. — Den zeitlichen Tod stirbst Du für diese That, willst Du auch noch den ew'gen dafür sterben?... Ich habe alles Zeitliche berichtet, und hoffe keines Menschen Schuldnerin aus dieser Welt zu scheiden. Schiller, Maria Stuart 5, 7.

Gängeln (schon im 15. Jahrh.) = den Gang leiten, gehen lehren: **ab—**, **be—**, **fort—**, **her—**, **herum—**, **nach—**, **ver—**, **vor—**, **weg—**, **zu—**, **zurückgängeln** sind wenig im Gebrauch. — Mit dem man ganggelt. Liederbuch der Clara Hätzlerin aus der 2. Hälfte des 15. Jahrh. Soll auch ich mich dadurch gängeln lassen, wie einen Knaben? Schiller, Räuber 1, 1. Längst schon pflegten wir dein, unkundiger, wartend und gängelnd. Voß, die büßenden Jungfrauen 59.

Gegängel; Gängelei; Gängelband, —wagen. — Das anakreontische Gegängel ließ gleichfalls unzählige mittelmäßige Köpfe im breiten Herumschwanken. Göthe, Leben 7. B. Den geharnischten Riesen Gesetz am Gängelbande zu lenken. Schiller. Fiesko 3, 2.

Anm. Mit Gang werden verschiedene Eigennamen gebildet: Gangolf, Wolfgang.

Schlafen. [1])

(Wurzel slaf.)

Schlafe, schlief, geschlafen, schlafen (goth. slêpa, sáizlêp, sáizlêpum, slêpans, slêpan; ahd. slâfu, sliaf, sliafumês, slâfanêr, slâfan; mhd. slâfe, slief, geslâfen, slâfen; agſ. slæpan, altſ. slâ-

[1]) Mit diesem Verbum beginnt die zweite reduplicierende Conjugation, mit der nhd. Ablautsform â, ie, ie â.

pan, altfries. slêpa) in natürlicher Ruhe der willkürlichen Lebensthätigkeit ohne Unterdrückung des Seelenvermögens sein, im Zustande des Schlafes sein, als Gegensatz des Wachens; dann auch fig. — Jn einem Feldbett haben wir geschlafen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 10. Der (Graf) schläft er nicht, möcht' er doch schlafen. Göthe, Hochzeitlied. Einfach schlief in dem Samen die Kraft. Göthe, Metamorphose der Pflanzen.

Schlummern (mhd. slumen und slummern, engl. slumber, schwed. slumra, holländ. sluymeren, verwandt mit altn. slum = Schweigen, Niedergeschlagenheit, sluma = schweigen, den Muth sinken lassen) bezeichnet das Ruhen in einem Mittelzustand zwischen Schlaf und Wachen, ähnlich der Dämmerung (ahd. dömenunga, vielleicht Schreibfehler statt dëmerunga, von ahd. dëmar = Dämmerung; vgl. ags. dim, altf. thim = dunkel, altn. dimma, sanskr. tamas, lit. tamsa, lat. tenebrae = Finsterniß; daher auch düster aus niederd. dimster). Daher sagt Göthe auch eindämmern = einschlummern. Die Volkssprache hat noch andere Ausdrücke: duseln, lunzen, lunzeln (mhd. lunzen, lunczen = schläfrig sein, bei Stieler lunsen, lunschen) vom Morgenschlaf, besonders der Kinder, gesagt, wo sie nicht eigentlich schlafen, aber auch nicht aufstehen wollen. — Geschlafen hab' ich nicht, geschlummert nur. Göthe, Elpenor 1, 2. Der Hüter Israel, Schlefft noch schlumet nicht. Luther, Bibelübers. Ps. 121, 4. Ich wil meine Augen nicht schlaffen lassen, Noch meine Augenliede schlummen. Das. 132, 4. Las deine augen nicht schlaffen, noch deine augenlied schlummern. Das. Spr. 6, 10. Heimlich in mein Zimmerchen verschlossen lag im Mondenschein ganz von seinem Schauerlicht umflossen, und ich dämmert' ein. Göthe, an Belinden.

Aus—, be, (S. 1139), bei—, durch—, ein—, ent—, entgegen—, er—, herbei—, nach—, über—, verschlafen. — Die einen lagen und schliefen ihren Rausch aus. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 8. Es giebt Leute, die zu keinen Entschluß kommen können, sie müssen sich denn erst über die Sache beschlafen haben. Lichtenberg, Betrachtungen über den Menschen. Er beschlief seinen bessern Vorsatz. Meißner. Der hat eim Ritter sein Tochter bschlaffen. H. Sachs. Ich wündsche, daß mein Feind erwehle beyzuschlaffen ein solch verworfnes Thier. Rachel, 1. Satire. Nach einer ruhig durchschlafenen Nacht. Göthe, Leben 3. B. Unter einem Baum fand ich ihn eingeschlafen. Schiller, Piccolomini 1, 3. Ich war entschlafen unterm Zauberbaum, und bin erwacht. Schiller, Jungfrau v. O. 4, 9. David entschlieff (starb) mit seinen Vetern. Luther, Bibelübers. 1. Röm. 2, 10. Als eine zuckende Puppe neben ihm noch in der halben eingerunzelten Raupenhülse hing und ihren Blütenkelchen entgegenschlief. Paul, Siebenkäs 3. In einem schlechten Wirthshaus... erschlafen wir nun den morgenden Tag. Göthe, Briefe aus der Schweiz 2. Abthl. Es soll nicht gesagt sein, daß ein Mann in unserm Schlosse ungestraft die Morgen-

röthe herbeigeschlafen habe! Göthe, Triumph der Empfindsamkeit 3. Wann noch mein Mütterchen nachschläft. Voß, Luise 2, 159. Der diese Nacht des Jammers überschlief. Göthe, des Epimenides Erwachen 2, 9. Das Vorübergehen eines Uebels, dessen Androhen wir glücklich verschlafen hatten. Göthe, Leben 3. B.

Schlaf (goth. slêps, ahd. mhd. slâf, altſ. slâp, altfrieſ. slêp, engl. sleep) 1, Zustand des Schlafens; 2, (auch im Plur. die **Schläfe**) ein Theil des Kopfes hinter den Augen, wo man den Schlag der Pulsader gewahr wird, und wo ein Schlag tödtlich ist. — Ich schlug ihn mit der Faust so tüchtig auf den Schlaf, daß er für todt zur Erde fiel. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 3. Daß eure Schläfe schon grau sind. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 3. — Kinder, so aus vnehlichen Beischlaff geborn werden. Luther, Bibelüberſ. Weish. 4, 6. Der meinen Morgenschlaf so tollkühn unterbricht. Wieland, Oberon 3, 32. Jetzt wand sich von dem Sinnenschlafe die freie schöne Seele los. Schiller, die Künstler. Ich gehe durch den Todesschlaf zu Gott ein als Soldat und brav. Göthe, Faust 1, 198. Wenn sie aus ihrem halben Todtenschlafe zum Bewußtsein erwacht. Göthe, Wahlv. 2. Es war schon im März, wo die höheren Stände wegen ihres sitzenden Winterschlafes mehr vollblütig als kaltblütig sind. J. Paul, Hesperus 24. Sie schlief den Zauberschlaf. Uhland, Mährchen. Rosig glüht ihm ein Kranz von Morgenröthen des Jenseits hoch um die Lilienschläfe. Sonnenberg.

Wie **schlafen** und **schlummern**, so unterscheiden sich auch Schlaf und Schlummer. — Hat euch die Geschichte nicht aus dem Schlummer gerüttelt? Der ewige Schlaf würde wach geworden sein! Schiller, Räuber 4, 6.

Schlafader, —apfel, —arzenei, —balsam, —bank, —beere, —bett, —boden, —deich, —fieber, —fisch, —gänger, —gast, —gegend, —geld, —gesellschaft, —gewand, —grube, —haube, —haus, —hose, —kasten, —kirsche, —kopf, —krankheit, —kraut, —krebs, —kutsche, —latwerge, —laus, —lilie, —lust, —machend, —mittel, —muskel, —müßig, —pelz, —pille, —ratz, —rose, —salbe, —stube, —stuhl, —stunde, —tisch, —trank, —wagen, —wahrsager, —weizen, —wirkend, —zeit u. a.; **Schläfenbein**, —blutader, —ecke, —fläche, —fortsatz, —grube, —muskel, —muskelnerve, —rand, —schlagader, —zweig. — Der fortdauernd schöne, mehr schlaf- als todtenähnliche Zustand Ottiliens zog mehrere Menschen herbei. Göthe, Wahlv. 2, 18. Und in der Rechten sein schlafbringender Stab. Voß. Schlafdurstige also schlaftrunkene z. B. Soldaten, Postillons schlummern im Reiten und Marschieren halb ein. J. Paul. Im Schlafgemach, entfernt vom Feste. Göthe, Brautnacht. Aristophanes wurde sogar Krisostoms Schlafgenosse. Benzel-Sternau. Nach ihrem Sohn, der noch ihr Schlafgeselle ist.

Wieland, Oberon 11, 36. Lucius, mein Schlafgewand! Shakespeare, J. Cäsar 4, 3. Weswegen eine Sturmglocke länger summt, als eine Schlafglocke. J. Paul, Titan. 2. Wo hauset der unbetriebsame Schlafgott. Voß. Die (Studierstube) noch die einzige Schlafkammer unserer Leidenschaften ist. J. Paul, Hesperus 8. Daß er den Mops in seinem Wohn- und Schlafkorb wieder unter den Ofen schob. Das. 3. Den letzten Schlafkuß giebst du mir, geliebte Aderna. Benzel-Sternau. Wann wirst du (Bach) mir mein sanftes Schlaflied rauschen? Kleist. Woraus sie in schlaflosen Nächten manchmal ein Blatt Makarien vorlese. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Höre Er, Brenie, man sagt, daß er an der Schlaflosigkeit krank liege. Göthe, die Aufgeregten 1, 6. Ein vierter Schlaflustiger setzt irgend einen Genius bis an den halben Leib in eine lichte Wolke. J. Paul. Hier winkte er dem Pfarrer, seine Schlafmütze hinzuwerfen. J. Hesperus 28. Der schlafnachahmende Blinzer Baggesen. Er strickte den Schlafrock knapperan. J. Paul, Hesperus 8. In den dunkeln weiten Schlafsaal der Natur. J. Paul. Liane lehnt in einem Schlafsessel. J. Paul. Auch seine Schlafstätte theilte er mit ihnen. Benzel-Sternau. Für Sitze, Schlafstellen und was man allenfalls sonst in einer mäßigen Herberge verlangen könnte, war gesorgt. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. Eine so unüberwindliche Schlafsucht. Göthe, Leben 6. B. Ein schwerer Schlaftrieb liegt wie Blei auf mir. Shakespeare, Macbeth 2, 1. Noch einen Schlaftrunk! Schiller, Piccolomini 4, 6. Und schlaftrunken, vom Weine betäubt, hinsinken die Feigen. Pyrker, Tunisias 6. Blick auf sie, wenn sie in den Armen der Schlaftrunkenheit liegen. Herder. Die weinbetäubt und schlafversunken waren. Shakespeare, Macbeth 3, 6. Als ich mehrere Nächte in einem Schlafwagen zubrachte. Göthe, Farbenlehre 91. Charlotte suchte bald in ihr Schlafzimmer zu kommen. Göthe, Wahlv. 1, 12.

Mit **schlaflos** (des Schlafes benommen, des Schlafes entbehrend) ist sinnverwandt wach (ahd. wac von wachen S. 757, s. noch Wache S. 113) im Zustande regsamer Lebenskraft; im Besondern ohne Schläfrigkeit. — Sieh mich die Mitternacht bei meinem Sehrohr wach. Hagedorn.

Schläfer; **schläferig** (ahd. slâfac, slâfarac, mhd. slâfec, slâfric) Lust zum Schlafen empfindend; für einen Schläfer eingerichtet; **Schläferigkeit** (ahd. slâfarigi, mhd. slâfekeit); **schläfern** (ahd. slâfôn, slâfarôn, mhd. slâfern) Lust zum Schlafen empfinden; Jemanden schlafen machen: einschläfern (auch einschläfen), entschläfen; **Einschläferung**. — Wie mich, den Schläfer, frisch ein Geist durchglühte. Göthe, Faust 2, 115. Mit dem ersten Sonnenstrahl beleuchte die Schläferinnen. Göthe, das Märchen. Unartiges Kind, Langschläferin! Voß, Luise 2, 560. Die ihre

Beyschläffer holen lassen. Simplicissimus 2, 18. Er wird sich deine Beischläferinnen, deine prächtigen Kleider und alle deine Reichthümer zueignen. Wieland, Lucians Werke: Ueberfahrt §. 8. Alle gingen, vom Reisen schläfrig, der Ruhe zu. J. Paul, Titan 7. Nahe an einem großen zweischläfrigen Ehebett. Göthe, Campagne in Frankreich 4. Octbr. Während dieser Erzählung hatte Mariane alle ihre Freundlichkeit gegen Wilhelm aufgeboten, um ihre Schläfrigkeit zu verbergen. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 6. — Denn schläfert jenes (Haupt), alle (Glieder) sinken nieder. Göthe, Faust 2, 270. Mich schläfert sonst bei seinen Sachen. Weichmann, Poesie der Niedersachsen 4, 395. Schläfernder Duft. Göthe, frühzeitiger Frühling. Ein Arzt schläfft den Kranken ein. Opitz. Er schläft den äußern Sinn unmerklich ein. Wieland, Oberon 10, 10. Das schläfert nun... meine Sinnen ein. Göthe, Egmont 5. Du willst mich einschläfern. Schiller, Kabale und Liebe 1, 4. Mit dem weheinschläfernden Balsam. Pyrker, Tunisias 6. Daß man jm (dem Gänschen) den Kopf zwischen die Beyn steck, es dreimal vmbtreh (umdrehe) vnd entschleff. Fischart, Gargantua S 273. Oder umsonst Einschläfrungen ihm und Seligkeit zusingt. Klopstock, Messias 12, 32. Ein Recht über die Selbsteinschläferungskunst nach eigenen Diktaten zu lesen. J. Paul.

Mit **Beischläferin** (eine Person weiblichen Geschlechts, die zu außerehelicher Geschlechtsvereinigung bei einem Manne schläft) sind sinnverwandt: Kebsweib (ahd. kebeswib, s. Kebskind S. 692) eine Person weiblichen Geschlechts, welche sich Einem Manne in außerehelicher Verbindung hinzugeben pflegt, wie ein Eheweib, und das fremde Concubine (von lat. concubare = zusammenliegen), das die neuere vornehme Sprache statt Kebsweib gebraucht. — Salomo hatte siebenhundert Weiber zu Frauen und dreihundert Kebsweiber. Luther, Bibelübers. 1. Kön. 11, 3.

Anm. Wahrscheinlich ist schlafen wurzelverwandt mit schlaff (ahd. slaf, slaph, mhd. slaf; ahd. slaf(ph)ên, mhd. slafen, altn. slapa = schlaff sein).

Braten.

(Wurzel brat.)

Brate, briet, gebraten, braten, (ahd. prâtu, prîat, priatumês, prâtanêr, prâtan; mhd. brâte, briet, brieten, gebrâten, brâten; ags. brædan, broeden, altn. brâda, broeda, neuniederl. brâden, neuniederd. brâen) zunächst erwärmen; dann mürbe werden in saftigem Zustande durch Anfang der Verkohlung an der Oberfläche vermittelst Feuerhitze ohne gänzliche Verbrennung; hiervon (transitiv) so mürbe machen: Ab—, an—, auf—, aus—, durch—, ein—, nach—, über—, ver—, zer—, zusammenbraten. Davon bräteln = ein wenig braten. — Hast deine Castanien zu lange ge-

braten; sie sind dir alle zu Kohlen gerathen. Göthe, sprichwörtlich. Für mich zum Nachtisch hat die Tante einen Apfel gebraten. Göthe, Götz v. B. 1. Dort kocht's und brät's und klappert's mit den Tellern. Göthe, Faust 2, 66. Sie brieten mit Vorsicht es (das Fleisch) gar. Bürger, Ilias 1, 466. — Leg den Braten morgen bald zu, und solt in (ihn) kül und langsam abbraten, das er nicht verbrin. Eulenspiegel Erfurt 1538. Cap. 64. Die jenseitigen Deutschen rupfen den Teig wieder auseinander und braten ihn in Butter auf. Göthe, ital. Reise 14. Sept. 1786. Sie hatte kurz vorher einen warmen Verband aus zerbratnen Aepfeln von den Augen abgenommen. J. Paul, Hesperus 27. Einige (Speisen) kalt nach der Regel, und einige brätelnd auf Marmor. Voß, der Abendschmaus 112.

Rösten (ahd. agſ. rôstan, mhd. roesten, altfranz. rostir, neufranz. rôtir, engl. rost, roast, schwed. rôsta, ital. rostire, von Rost, ahd. rôst, rôsta, mhd. rôst, altn. rist, eig. = Scheiterhaufen zum Brand) auf dem Roste braten; Trocknerers der Feuerhitze ausgesetzt ohne Verbrennung durch Umrühren schnell ausdörren. — Daß die Schiefer vollkommen geröstet daliegen. Göthe, Leben 10. B. Die geröstete Brodfrucht hatte für mich völlig den Geschmack der Krume des Weizenbrods, die mit gekochten mehligen Kartoffeln vermischt gewesen wäre. G. Förster, der Brodbaum.

Bräter = Bratschüssel; **Braten**; **Bratapfel**, —birn, —bock, —fisch, —koch, —ofen, —pfanne, —röhre, —rost, —sau, —schirm, —seite, —spille u. a.; **Bratenbrühe**, —fett, —feuer, —meister, —schüssel u. a. — So allzeit volle Bräter beim Feuer hatten stehn. Opitz. Ich dankt' ihm für den Braten. Göthe, Götz v. B. 3. So lang' ich einen Bengel hab', fürcht' ich ihre Bratspieße nicht. Das. 1. Wir haben auch wirklich den Morgenstern mit Bratwürsten in der Hand und einem vortrefflichen Glas Cyperwein bewillkommt. Göthe, Triumph der Empfindsamkeit 3. Leise schlich die näschige Katze heran, schnupperte nach Bratenluft. Benzel-Sternau. Deren Sphärenmusik der Bratenwender ist. J. Paul, Hesperus 7.

Anm. 1. Hierher gehört auch das brotzeln und brutzeln der Volkssprache.

Anm. 2. Wurzelverwandtschaft mit braten ist auch in brüten (S. 1086) und wol auch in brühen (mhd. bruejen) nicht zu verkennen.

Rathen.

(Wurzel rat.)

Rathe, rieth, gerathen, rathen (ahd. râtu, riat, riatumês, râtanêr, râtan, mhd. râte, riet, rieten, geràten, râten; altſ. râdan, altn. râda; vgl. lat. reor, ratus=glauben, meinen) 1, allgemein ins Ungefähre urtheilen; 2, Jemanden einen Rath, ein Urtheil in einer

Sache zur Erreichung seiner Absichten in ihr mittheilen. [1]). — Hast du auch wohl bedacht, was du mir **räthst**? Schiller, Tell 1, 2. Ich will denn doch **gerathen** haben Vetter, den Degen nicht zu frühe wegzulegen. Schiller, Piccolomini 3, 4. So gehorch' ich ihm, welcher den besten Rath zu **rathen** vermag. Voß. Geschehenen Dingen ist nicht zu **rathen**. Lessing.

Die Synonymen s. S. 556.

Abrathen 1, Worte anwenden, um Jemanden zu bestimmen, daß er etwas nicht thun möge, dies mag nun in Beziehung auf Uebles sein oder nicht; 2, durch guten oder falschen Rath von einem Andern zu erfahren, auch zu erhalten suchen; 3, sich durch Rathen ermüden. — Ich habe meinen Affen nicht mitgenommen; man hat es mir **abgerathen**. Göthe, Wahlv. 2, 4. Heute kommt etwas, das mir die Reise **anräth**, morgen ein Umstand, der sie **abräth**. Göthe, ital. Reise Caserta 16. März 1787. Bis er (Lorenz Jansen) endlich durch der Hochteutschen Offenherzigkeit, weil sie ein Ding nicht lange heimlich halten können und ihnen die Käse gar leicht **abzurathen** sind, weise geworden. Philander 2, 809. Der Schematismus unsers Verstandes ist eine verborgene Kunst in den Tiefen der menschlichen Seele, deren wahre Handgriffe wir der Natur schwerlich jemals **abrathen** und sie unverdeckt vor Augen legen werden. Kant 2, 160.

Abmahnen (von **mahnen**, ahd. manôn, manên, mhd. manen, agf. manjan, monjan, altn. mana, eig. = gedenkend machend; vgl. gr. *μένος* = Gemüth, lat. mens = Sinn, gr. *μιμνήσκεσθαι* lat. meminisse = sich erinnern, lat. monere = ermahnen, goth. munan = meinen, gamunan = sich erinnern s. S. 229) wiederholt und dringend gegen Jemanden äußern, daß er ein Vorhaben nicht verwirklichen möge. **Warnen** (ahd. warnôn. mhd. warnen, agf. altf. warnjan, engl. warn, schwed. warna; nach **Wackernagel** zu ahd. wara, mhd. war = Acht, Aufmerksamkeit, lat. vereri = scheuen, ornare = schmücken gehörig S. 631) eig. Jemanden im Voraus worauf aufmerksam machen; dann Jemanden im Voraus (durch Zeichen oder Worte) auf etwas, das wir als ein Uebel ansehen, aufmerksam machen, daß er sich davor in Acht nehme. Das stärkere **verwarnen** ist Jemanden so warnen, daß man ihn nicht **mehr** warnen kann. — Ich flehte zu meinem Gott, auch hier mich zu **warnen**, zu hindern, zu leiten, und da mich hierauf mein Herz nicht **abmahnte**, so ging ich meinen Pfad getrost fort. Göthe, Meisters Lehrj. 6. (Die Gemsen) stellen klug, wo sie zur Weide gehn, 'ne Vorhut aus, die spitzt das Ohr und **warnet** mit heller Pfeife, wenn der

---

[1]) Statt eines **geistigen Rathes** kann die Hilfe zur Erreichung einer Absicht auch ein **körperliches Mittel** sein, was in der frühern, überhaupt mehr dem Sinnlichen zugewendeten Sprache vorwiegend gewesen sein muß. Daher Mischungen und Berührungen zwischen dem nun mehr geistigen **rathen** und dem mehr körperlichen **gerathen**, **berathen** (ausstatten, begaben) u. a. Berührungen mit **bereit** sind unverkennbar.

Jäger naht. Schiller, Tell 1, 1. Und wenn Hinze der Kater, den ich mir Ehren empfangen, nach Vermögen bewirthet, in die Wohnung des Pfaffen, so sehr ich ihn treulich verwarnte, sich bei Nacht geschlichen und dort was Uebles erfahren. Göthe, Reineke Fuchs 4, 41.

An—, auf—, be— (S. 686) **bei—, ein—, ent—** (S. 46) **er—, fort—, ge—** (S. 335), **herum—, miß—** (S. 335), **mit—, nach—, ver—** (S. 958), **wider—, zurathen.** — Und der es euch anräth und der es befiehlt. Göthe, der getreue Eckart. Ich rieth dir an, das Urtheil unvollstreckt zu lassen. Schiller, Maria Stuart 4, 6. Seit zehn Jahren habe ich ihnen schon anders aufzurathen gegeben. Göthe, Rameau's Neffe. Auf öden Pfaden können wir dahin bei Nachtzeit wandern und uns still berathen. Schiller, Tell 1, 4. Es wär landtrecht, daß ainen unberathen (nicht ausgestattetem) Kind so vil erbs und guets soll werden, als ainen berathen Kind. Mon. boica 6, 299 v. J. 1440. Berate deine tochter (entlasse sie mit der nöthigen Versorgung). Luther, Bibelübers. Sprich. 7, 2. Ob ich nun zu solchen Possen sehr gern beirieth. Göthe, Leben 12. B. Ist's nicht ein guter Geist, der ihnen einräth auf Mittel zu denken Deutschland zu beruhigen. Göthe, Götz v. B. 1. Lieb' und Wein wollt' ich entsagen, deren doch ein froher Mann nicht gar leicht entrathen kann. Bürger, an Arist. Errath' ich etwa nicht, warum die Tochter hergefordert worden? Schiller, Piccolomini 3, 2. Alles bei uns gerieth ins Stocken. Schiller, Wallensteins Lager 6. Und wirklich gerieth man nahe gnug hier an einander. Schiller, Piccolomini 2, 7. Daß der Marsch sehr bald auf diese Erfindung gerathen müssen. Lessing, Ernst und Falk 2. Wo du jren Göttern dienest, wird dirs zum ergernis geraten. Luther, Bibelübers. 2. Mos. 23, 33. Das hätte dir übel gerathen können. Göthe, Götz v. B. 2. Do sie geriet hungern. Ulmer Buch der Weisen v. 1485. Daß (dessen) man alles wol gerahten (entbehren) kundte. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 109. So geräth man fast in die alte Noth zurück. J. Paul, Siebenkäs 5. Alles mißlang und das Beste mißrieth. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Der Brand, in den wir sehn den Weitzen mißgerathen. Lohenstein, Rosen 73. Mißrat' ich etwa dir die höchstbefugten Thränen? Weichmann, Poesie der Niedersachsen 1, 198. Wenn doch ... so mitrathende Zehn mir wären im Volk der Achaier! Voß, Ilias 2, 372. Des Illo trunkner Muth hat dir's verrathen. Schiller, Piccolomini 5, 1. Daß ich ihr auf alle mögliche Weise die Verbindung mit einem Manne, der ihr nicht hätte gefallen sollen, widerrathen würde. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Daß sie dem Fürsten nur wenigstens nicht widerrathen, wenn sie ihm nicht zurathen. Ungenannter bei Campe.

Gerathewohl = unbestimmte Wahrscheinlichkeit des Ausgangs oder Erfolges in Ansehung von etwas, von man thut, besonders insofern der gute Ausgang oder Erfolg als aus der innern Beschaffen-

heit des Gethanen hervorgehend bezeichnet werden soll, während **gut Glück** mehr gebraucht wird, insofern der gute Ausgang oder Erfolg des Gethanen von dem Zusammentreffen unvorhergesehener günstiger Umstände und Einwirkungen außer uns abhängt. — Zwei vollkommen ähnliche Dinge... davon Gott eines aufs Gerathewohl gewählt haben müßte. M. Mendelssohn.

Rather (ahd. râtâri): **Ab—, An—, Auf—, Be—, Errather; Verräther**, —ei, —isch; **an—, verräthlich; Rathung: Ab—, An—, Auf—, Be—, Ver—, Verheirathung; rathbar: auf—, er—, verrathbar; rathsam** (ahd. râtsam); **räthlich** (ahd. râtlih); **räthig** ist veraltet, nur noch in Zusammensetzungen gebräuchlich, s. bei Rath S. 1161. — Gott, der Berather, gewähr' euch, was euch frommt. Voß, Luise 3. a, 430. Graf Piccolomini ist ein Verräther. Schiller, Wallensteins Tod 3, 9. Ja, die Verrätherin ist's. Göthe, Amyntas. Ich werde ein Landsverräther ihnen sein. Schiller, Wallensteins Tod 1, 3. Das Recht der Abgesandten schützt Reichsverräther nicht. Schiller, Maria Stuart 4, 3. Da sprach Joram zu Ahasja, Es ist verrheterey. Luther, Bibelübers. 2. Kön. 9, 23. Es theilt vielleicht das Herz mit dir den Kummer, der dein verräthrisch Rath mir ins geheim gesagt. Weiße. Ein verräthlich Spiel. Richey. — Und als er den Verrätherbrief erschauet. Bürger. Durch Verräthergabe. Shakespeare, Hamlet 1, 5. Drauf als man ein Verrätherheer geworben. A. W. v. Schlegel. Undank, stärker als Verrätherwaffen. Shakespeare, J. Cäsar 3, 2. Behaupten, daß es gar keine praktischen Gesetze gebe, sondern nur Anrathungen zum Behufe unserer Begierden. Kant 4, 125. Anrathungsgründe. Hippel 11, 153. Denn nach langer Berathung ist doch ein jeder Entschluß nur Werk des Moments. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 59. So hatte er meine Mutter in den ersten Jahren ihrer Verheirathung zum fleißigen Schreiben angehalten. Göthe, Leben 1. B. Daß alle Diebe, die sich ... verrathbar fühlten. A. G. Eberhard. Letzteres jedoch sei weder besonders thunlich noch rathsam. Göthe, Leben 4. B. Auch den Anderen möcht' ich ein rathsames Wort zureden. Voß, Ilias 9, 417. (So sehr) es wohl räthlicher gewesen wäre, gerade nach Hause zu kehren. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 7. Aber gerade in dieser Zeit war unräthlich zu thun, was man für nothwendig hielt. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1794. — Sie wurden rhätig vberein, sie wollten bawen ein Rathhaus. H. Sachs. Do sie redlich, thetig, auffrichtig, standhafft sind vnd rhetig. H. Sachs. Ein klug-räthiger Freund. Simplicissimus 2, 21. Haußräthig und sparsam. Das. 3, 24.

Rath (ahd. mhd. rât, altſ. altr. râd, agſ. ræd) 1, das Besprechen und Ueberlegen einer Sache, wie sie einzurichten und zu machen sei, um seine Absicht zu erreichen; 2, das Vermögen eine Sache zu überlegen und die Mittel zur Erreichung einer Absicht, zur

Bewerkstelligung aufzufinden und anzugeben; 3, die Folge der Ueberlegung, der Entschlüsse; 4, die durch die Ueberlegung an die Hand gegebene Art und Weise zu bewerkstelligen, eine Absicht zu erreichen; 5, ein selbst gefundenes oder von Andern uns vorgeschlagenes Mittel zur Wegschaffung eines Uebels; 6, eine Versammlung mehrerer Personen, um eine Sache zu überlegen; 7, eine Person, welche Andern guten Rath ertheilt, besonders eine Person, welche dazu angestellt ist und besoldet wird, guten Rath in öffentlichen Angelegenheiten zu ertheilen; 8, (veraltet) Geräthe, Geräthschaft; 9, (veraltet) das Angeordnete, besonders die Ausstattung und der Akt darüber in **Heirath**; Gabe an eine Kirche oder milde Stiftung in **Gottberath, Seelgeräth**. — Es wird weder Gesetz bey den Priestern, noch Rat bey den Alten mehr sein. Luther, Bibelübers. Ezech. 7, 28. An Rath den Unsterblichen ähnlich. Voß. (Damit du nicht) zu spät an meinen treuen Rath mit Reue denkest. Göthe, Iphigenie 1, 2. Schaffe diesem Uebel Rath. A. Tscherning. Der ausgelaßne Sohn ward also ein Soldat, und dies war auch der beste Rath. Gellert. Wer ihr vorwirft, daß sie das Ihrige nicht zu Rathe hält, der kann diese Verläumdung in Ewigkeit nicht verbeten. Gellert. Ich dancke dem Herrn von gantzem hertzen, im Rat der Fromen. Luther, Bibelübers. Ps. 111, 1. Der Fürst nicht sowohl als kluge Räthe hielten es durchaus für nützlich. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 10. Kessel, Durchschlag, Löffel und allen Rat in der Kuchen. Der Gewantmaister soll der Gäste Häß und Rat ufheben. Scheirer Dienstordnung v. 1500. — Segnen werdet ihr selbst den Entschluß, mir dankend den Anrath. Baggesen. Es ist ein großer Unterschied zwischen dem, wozu man uns anräthig ist und dem, wozu wir verbindlich sind. Kant 4, 138. Daß gewisse Vorzeichen die Nothwendigkeit einer Reform anräthig machen mußten. Kant 1, 203. wunderlich aufrat (Räthsel) gab (Simson) darnach. H. Sachs. Sich über eine Sache einen Berat zu Einem nehmen. Lori, Lechrain 126. Einen falschen Berat (Anschlag) hintertreiben. Landtag v. 1514. Claudine und Erwin (wird) in seiner Gegenwart, mit seinem Beirath verbessert. Göthe, ital. Reise Rom 27. Oct. 1787. Freunde zeigen sich beiräthig, dich zu spornen zur That. Rückert, ges. Ged. 6, 69. Der Mißrat oder Mangel. Lori, Bergrecht. Damit man in misrätigen Jaren desto mehr Traidt im Land hab. Lori, Urk. zur Gesch. des Lechrains v. J. 1616. Mißrätigkeit. Mandat v. 1713. Es steckt ein Verrath dahinter! Göthe, Meisters Wanderj. 1, 9. Du bist des Hochverraths verklagt. Schiller, Wallensteins Tod 1, 7. O Mordverrath! Herder. Mit wolbedachtem Mute, guter Gewißen und zeitigem Vorrate (vorläufiger Berathung) unser Vormünde. Mon. boica 25, 272. Sich vorsichtig in Vorrath zu setzen. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 10. (Laßt uns euch) Erquickungsvorrath widmen. Göthe, Eugenie 4, 3. Man scherzte einmal, daß Charlottens

Wintervorräthe nun bald aufgezehrt seien. Göthe, Wahlv. 2, 5. (Der) Mundvorrath wurde ausgepackt. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 4. (Damit dieser) schickliche Melodien aus dem Musikvorrathe dazu aussuchen sollte. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 7. Ich habe aber auf der Alpe nachgesehen, wie viel Käse vorräthig sind. Göthe, Jery und Bätely. — Der Bergrath Scherer, der sich zu verheirathen gedenkt, macht Speculation darauf. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 165. Im Blutrathe der Bartholomäusnacht. Lafontaine. Frauenrath befolget zu haben. Göthe, Reineke Fuchs 7, 102. Geheimrath von Heß... Die Geheimräthin v. Heß. Göthe, Leben 12. B. Gleichwol mußt' er einmal einen Abbaten und Gewissensrath in ein Cabinet derselben bestellen. J. Paul, Hesperus 5. Der Juno stolzer Vogel bat den Jupiter im Götterrath, ihn zum Monarchen zu erheben. Pfeffel, der Pfau. Der Höllenrath lechzte nach Rache. Benzel-Sternau. Der Kirchenrath versammelt sich. Pfeffel, der Wundermantel. Zum wichtigen Kriegsrath riefst du die Feldherrn. Pyrker, Rudolph 1. Drum sie Liebesrath gepflogen. Redwitz, Amaranth. Ein allerhöchstes Handbillet, worin der Fürst den praktizierenden Advokaten Flamm zum Regierungsrath beruft. J. Paul, Hesperus 7. Der älteste war der nachher so rühmlich bekannte Reichshofrath von Senkenberg. Göthe, Leben 2. B. Meinen Großvater in der Mitte des Schöffenraths... gesehen zu haben. Das. Heil dem König, dem frei du gehorchst, und dem würdigen Seerath. Baggesen. Nach Anordnung des Staatsraths wird der Brauchbare von einem Ort zum andern versetzt. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 9. Daß ein Direktor jedem Stadtrath zu Füßen fiele. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 14. Einen Winkelrath halten. Schottel.

Unrath (ahd. mhd. unrât) 1, Mangel des Nothwendigen; 2, böser Rath; 3, Nachtheil, Schaden, Unheil, verschwenderisches Verderben; 4, Unnützes zum Wegwerfen. — Der Herr wird unter dich senden vnfall, vnrath und vnglück in allem, was du vor die hand nimmst. Luther, Bibelübers. 5. Mos. 28, 20. Mehrern Unrath uns und unsern land und leuten zu fürkommen. Krenner, Landtag. 5, 119. Wozu dienet dieser vnrat (verschwenderisches Verderben des Nardenwassers). Luther Bibelübers. Matth. 26, 8. Dieses Ganze wieder zu erzählen, würde Unrath sein. Meißner. Er mag sich am Lenen rächen wollen, denn er glaubet Unrath zu merken. Weiße.

Die Synonymen von Unrath s. S. 842. 1029.

Hausrath (mhd. hûsrât) allgemein die beweglichen Sachen, welche zur innern Einrichtung einer Wohnung dienen, während **Hausgeräthe** (mhd. hûsgeræte) im Gewöhnlichen mehr von den Werkzeugen und beweglichen Behältern des Hausgebrauches üblich ist. — Der ein schlechtes Bett, den einzigen Hausrath dieser armseligen

Wohnung, zu seinem Sitze zu nehmen genöthigt gewesen. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 13.

Die **Möbeln** (die deutschgeformte franz. Mehrzahl les meubles, von lat. mobilia = bewegliche Güter) bedeutet nur dasjenige Hausgeräthe, welches zur größern Bequemlichkeit, zum Vergnügen, zur Verschwörung rc. dient. — Die Frau hat gar einen feinen Geruch, schnuffelt immer im Gebetbuch, und riechts einem jeden Möbel an, ob das Ding heilig ist oder profan; und an dem Schmuck da spürt sie's klar, daß dabei nicht viel Segen war. Göthe, Faust 1, 145.

Heirath (minder gut Heurath, ahd. mhd. der, die **hîrât**, aus ahd. **hiwi** = Ehestand, agſ. **hiwe**, altn. **hion** = Familie; ahd. **hiwo**, mhd. **hiwe** = Gemahl; ahd. **hiwan**, **hiwjan** ſ. S. 497) eig. Handlung der Verehelichung; davon **heirathen**, sich **verheirathen** = sich mit einer Person andern Geschlechts ehelich verbinden. — **Heirather**, **Heirathen**. — Daß sich unserer Töchter keine würde zu diesem Heirat bewegen lassen. Herzog Albrecht von Baiern an K. Max II. im J. 1570. Daß ein Roman mit drei Heirathen endigt, die alle drei Mißheirathen sind. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 104. Alle Verwandte strömten bei der Nachricht von der Doppelheirath herzu. Benzel-Sternau. Sucht eure Heirather anderswo. Wieland. Es war also bald ausgemacht, daß Herr Melina die Tochter heirathen sollte; dagegen sollte sie wegen ihrer Unart kein Heirathsgut mitnehmen. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 14. Daß man sie vielleicht gegen ihre Neigung habe verheirathen wollen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 5.

Ehelichen (ſ. Ehe S. 692), sich verehelichen, sich vermählen (ahd. mahaljan, gimahaljan, altſ. mahlian, mhd. gemehelen, ſ. Mahlschatz S. 497) und Hochzeit machen, halten (von hoch S. 25. 632. 636) werden sowol von dem männlichen, als auch dem weiblichen Theile gesagt. Ehelichen bezeichnet den Begriff am Allgemeinsten, und drückt namentlich die Schließung des verbindenden Vertrags aus. Sich vermählen wird nur von vornehmen oder doch wenigstens angesehenen Personen gesagt; in edler dichterischer Schreibart auch von geringern und fig. überhaupt von inniger Verbindung. Hochzeit machen, halten wird nur von der Schließung der ehelichen Verbindung gesagt, eig. insofern sie festlich (hoch) begangen wird. — Sich beweiben (von Weib, ahd. mhd. wîp, agſ. altn. vîf, mittelniedd. wîf Gegensatz zu Mann) sich mit einem Weibe versehen, im niedrigen Ausdruck gebraucht. Beilager halten ſ. S. 585. Freier S. 881. — Wenn Sie anders noch Willens sind, meine Tochter zu ehelichen. Gellert. Vom Vater seiner Braut erhielt Philet das Glück, mit Sylvien sich endlich zu vermählen. Gellert. Doch scheint das schnarrende Holz von Orfeus Geist beseelet, sobald sich Rezias Gesang mit ihm vermählet. Wieland, Oberon 8, 49.

Rathforschen, —frager, —kammer, —schlagen (S. 685), —schluß (S. 1002) u. a.; **rathsbedürftig**, —befehl, —bote, —buch, —diener, —dorf, —flagge, —freund, —geschlecht, —glied, —gut, —handel, —haupt, —herr, —herrlich, —keller, —kissen, —marstall, —meister, —person, —saal, —schluß, —schreiber, —sitzung, —spruch, —stand, —stelle —stube, —stuhl, —tag, —verlaß, —verwandte, —wage, —wahl, —wechsel, —zimmer u. a.; **Vorrathsgewölbe**, —haus, —kammer, —kasten, —meister, —schrank, —stube, —verwalter; **Heirathsbrief**, —erlaubniß, —fähig, —gedanke, —lust, —schein, —spiel, —stifter, —stiftung, —vertrag, —verwandt, —verwandtschaft, —wappen u. a. — Wo selbst Odin rathforschte. Voß. Als sie den Gott rathfragt' um den künftigen Gatten. Voß. Das Volk hat einen Rathfrager. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Die Römer vertriebent do die künig und erwelten ratgeben und Gesetzmacher. Chronik v. 1486. (Daß man) ihm also wohl eine rathgebende Stimme in unserm Ausschuß zugestehen kann. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 42. Die Nothwendigkeit ist der beste Rathgeber. Göthe, Tag- und Jahresheft 1794. Barbara war als alte Dienerin, Vertraute, Rathgeberin im Besitz des Rechtes, die Siegel zu eröffnen. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 1. Was hat man nicht hierüber für unvorgreifliche Muthmaßungen, Rathgebungen, Mährchen, Träume? Herder. Die Herren Commissarii sind auf dem Rathhause versammelt. Göthe, Götz v. B. 4. Als er solches geredet, da schied er zuerst aus dem Rathkreis. Voß, Ilias 2, 84. In so rathloser Zeit. Shakespeare, Coriolan 5, 1. So höret nun den Ratschlag des Herrn, den er über Edom hat. Luther, Bibelübers. Jer. 49, 20. Welch eine menschenfreundliche Begebenheit wird die Sündflut in so offenbarem Aufschluß ihres Rathschlagers und Geschichtbeschreibers. Herder. Selten geschah es, daß man den übrigen Mitgliedern eine Angelegenheit von Belang zur Berathschlagung vorlegte. Schiller, Kardinal Granvella. Der Zweck, der adelnde Vorzug des zu schaffenden Geschöpfs, lautet unwidersprechlich aus dieser Rathschließung hervor. Herder. Daß Gottes Rathschlüsse unerforschlich seien. Göthe, Leben 16. B. Auf seiner Stirn saße die Rathschlüssigkeit und die Sorge für das Wesen eingegraben. Bodmer. Selbst diejenigen Handwerker, welche zu bedenklicher Zeit, an der Ordnung gehalten, waren rathsfähig. Göthe, Leben 17. B. Wo wir einen sogenannten Rathshasen, der ihm als Deputat seiner Stelle in die Küche gelaufen war, verzehrten. Das. 8. B. Deine Zeugnisse sind meine Ratsleute. Luther, Bibelübers. Ps. 119, 24. Mit Bewunderung der Geduld und Ausdauer jener guten Rathsmänner. Göthe, Leben 5. B. Morgen laßt zu den Sitzen der Rathsversammlung uns wandeln. Voß, Odyssee 1, 373. — (Daß) ansehnliche Heirathsanträge an mich gethan

wurden. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Es war also bald ausgemacht, daß Herr Melina die Tochter heirathen sollte; dagegen sollte sie wegen ihrer Unart kein Heirathsgut mitnehmen. Das. 1, 14. Meinend, aus jeglichem Fenster grüß' ihn, heirathslustiges Blickes, ein guckendes Mädchen. Baggesen. Von Kupplern und Heirathsmachern. Soltau. Bei Mädchen, die durch Liebesunglücke gebeizt sind, ist ein Heirathsvorschlag bald gar. Göthe, Götz v. B.

Die Synonymen von Heirathsgut S. 497.

Geräth (ahd. giràti, mhd. geræte) ursprünglich soviel als Rath, dann so viel als Vorrath, nhd. allgemein bewegliches Besitzthum in Werkzeugen zum äußern Gebrauch im menschlichen Leben; **Geräthschaft.** — Aus dem Garten erwuchs manch saubres Geräth in die Wirthschaft. Voß, Luise 2, 216. Des Mannes Gerät (Kleidung) soll ein Weib nicht tragen. Luther, Bibelübers. 5. Mos. 22, 5. — Aus grobem Baugeräthe ist deine denkende Natur nicht zusammengezimmert. Herder. Ein ungeheures Kamin und dem angemessenes Feuergeräthe. Göthe, Leben 14. B. Geh und laß mein Heergeräth einschiffen. Schiller, Jungfrau v. O. 1, 6. Wer der Achaier zuerst bluttriefendes Heldengeräth sich raubte. Voß, Ilias 14, 509. Die Kampfgeräthe des Königs. Voß, Odyssee 21, 62. Bis ich jetzo in Kriegesgeräth mich gehüllet. Voß, Ilias 6, 340. Was soll das Prachtgeräth in diesem Ort des Todes? Schiller, Maria Stuart 5, 3. Und Leute, die ich ausgesendet, sahen, verschiednes Reis'geräthe, an dem Wappen der Krone kenntlich, nach dem Kloster tragen. Schiller, Don Carlos 5, 9. Denn ihm gebricht's an Schiffen mit Rudergeräth. Voß, Odyssee 4, 559. — Vieh- und Ackergeräthschaft. Voß, Luise 2, 203. Schwinget den Hut in Musik und rauscht mit der Erntegeräthschaft. Voß. Lernet des Gottes Dienst und Gebrauch, und empfaht die geweihete Taumelgeräthschaft. Voß.

Geschirr (ahd. k(g)iscirri, mhd. geschirre und einfach ahd. scirri, mhd. schirre; Wackernagel fragt, ob von ahd. scìra = Geschäft) ein Gefäß zum Gebrauch im täglichen Leben, im Besondern ein kleines und wenig tiefes; im weitern Sinne jedes Geräthe, das etwas zu enthalten dienen kann; im weitesten jedes Geräthe, vornehmlich von Fuhrwerken. — (Da) warf ich ein Geschirr auf die Straße und freute mich, daß es so lustig zerbrach. Göthe, Leben 1. B.

Geräthholz, —kammer, —kasten; **Geräthschaftsgut**, —sammlung. — Die Geräthschaftssammlung des Scheidekünstlers. Campe.

Räthsel (ahd. ràti(u)ssa, ràtisca; mhd. rætsal, rætisch, rætsche, ræters, rætelnisse, Voc. v. 1445 ratsal, bei Fischart im 16. Jahrh. **Rätzel, Rhätzal**, ags. rædels, rædelse, engl. reddle,

neuniederl. rådsel) eine Aufgabe (ein Wort, ein Begriff), auf eine dunkle und bildliche Art eingekleidet und umschrieben, welche durch Erwägung des darin liegenden Sinnes gelöst werden soll. **Räthselei, räthselhaft, räthseln** (ahd. râti(u)ssôn, râtiscôn) **ent—, verräthseln**. — So legt der Dichter ein Räthsel, künstlich mit Worten verschränkt, oft der Versammlung ins Ohr. Jeden freuet die seltne, der zierlichen Bilder Verknüpfung, aber noch fehlet das Wort, das die Bedeutung verwahrt. Göthe, Alexis und Dora. Die Menschen scherzen und bangen sich an den Lebensräthseln herum, wenige kümmern sich um die auflösenden Worte. Göthe, Briefw. mit Schiller 6, 59. So erläutert sich Alles durch die Stelle und eine Bibliothek gelehrter Auslegungen und Lügen und Räthseleien fleucht. Herder. Und warf mir ein Geheimniß an den Kopf, das mir den Aufschluß Eures räthselhaften Betragens zu enthalten schien. Lessing, Nathan d. W. 5, 5. — Sie räthseln alle über jedes Wort einzeln und bringen schreckliches Zeug hervor. Herder. Wer räthselt nun, warum das Morgenlicht so lange vor der Morgensonne geschaffen worden? Herder. O jetzt enträthselt sich mir Alles. Schiller, Don Carlos 4, 19. Keine Silbe verrückt, verräthselt oder geändert. Herder,

Räthselbild, —deuter, —dichter, —reim u. a. — Lang' eh' die Weisen ihren Ausspruch wagen, löst eine Ilias des Schicksals Räthselfragen der jugendlichen Vorwelt auf. Schiller, die Künstler Mit solchem Räthselkram verschone mich! Göthe, Faust 2, 260. Wie soll ich nun des wunderbarens Knotens Räthselschlinge, die euch umstrickt, zu lösen übernehmen? Göthe, Eugenie 5, 2. So lautet der Räthselspruch aus alten Griechen. Herder. Doch wer entziffert je das räthselvolle Buch der Schickung? Bürde. Was ist mit diesem Räthselwort gemeint? Göthe.

Anm. Mit dem alten rat werden verschiedene Eigennamen gebildet, die nhd. auf rad ausgehen, z. B. Konrad (ahd. Chuonrat), Betrada.

Blasen.

(Wurzel blas.)

Blase, blies, geblasen, blasen (goth. blêsa, báiblês, báiblêsum, blêsans, blêsan; ahd. plâsu, plias, pliasumês, plâsanêr, plâsan; mhd. blâse, blies, bliesen, geblâsen, blâsen; agſ. bloesan, altn. blâsa, mittelniederl. blâsen, neuniederl. blazen, schwed. blasa, dän. bloese, engl. blow[1]) 1, (von der Luft) in Bewegung sein,

[1]) Das engl. blow stammt zunächst von dem mit blasen wurzelverwandten ahd. blâjan, blâhan, mhd. blæjen, blæn, blæwen, agſ. blâvan, nhd. blähen; vgl. lat. flare = wehen, blasen, gr. φλάειν.

wehen; 2, in einer mit zusammengedrückten Lippen gebildeten engen Mundstellung die Luft schwach und stark oder gar heftig ausstoßen, auch auf Blasbälge übertragen; 3, die eingezogene Luft oder einen andern Körper durch die genannte Mundstellung an oder in einen Körper treiben, um dadurch allerlei zu bewirken. — Der Wind bleset wo er wil. Luther, Bibelübers. Joh. 3, 8. Lasset Wind und Wetter blasen. Fr. v. Spee. Der Funke sprüht, die Bälge blasen, als gält' es Felsen zu verglasen. Schiller, Gang nach dem Eisenhammer. Blas't in Euer Horn, daß es weitschmetternd in die Berge schalle. Schiller, Tell 5, 1. Blasen ist nicht flöten, ihr müßt die Finger bewegen. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Dem Fisch, der Ströme bläs't und mit dem Schwanze stürmet, hast du die Adern ausgehöhlt. Haller.

Athmen (ahd. âtomôn, âtamôn, âtemôn, adhmôn, mhd. âtemen, ætemen, von Athem, Odem, ags. ædhm, sanskr. âtman, ahd. âtam, âtum, wahrscheinlich aus ahatum, von goth. aha, ahma = Geist, das Wehend; vgl. gr. *ἄηναι* = wehen, *ἄημα* = das Wehen, *ἀτμός* = Dampf, Dunst, Rauch, *ἀήρ* = Luft) Luft durch die Lunge einziehen und ausstoßen. Keichen und gebräuchlicher keuchen (mhd. kîcheu; vgl. kîche = Engbrüstigkeit und kûchen, älternhd. kauchen) schnell und kurz einathmen mit schnellem und kurzem Ausathmen. Hauchen (mhd. hûchen, gehört zu mhd kûchen; vgl. goth. kûkjan = küssen, s. S. 837) sanft athmen. — Ihr Busen athmet schwer vor pressendem Verlangen. Wieland. Wo bin ich, o Himmel ich athme noch Leben? Ramler. Und bang beginnt das Roß zu keuchen. Schiller, Kampf mit dem Drachen. Alles, was Leben haucht und sich reget. Voß.

Anblasen (ahd. anaplâsan) 1, an etwas blasen; 2, durch Blasen an einem andern Körper haften, oder auch nur an denselben anliegen machen; 3, durch starke Bewegung der Luft zum Brennen erregen (eig. und uneig.); 4, durch Blasen fällen; 5, durch Blasen auf einem Tonwerkzeuge anzeigen. — Und da er das sagte, blies er sie an. Luther, Bibelübers. Joh 20, 22. Jubilieren und blasen, damit man das Freijahr anblies. Mathesius. Sie bliesen mit Krummhörner die annahenden Sieger freudig an. Lohenstein, Arminius 1, 65. Das Weib gleicht einer Flöte, die Jedem Töne gibt, der sie anzublasen weiß. Klinger 1, 433. Fort, laßt anblasen! (zum Kampf.) Fr. Müller 3, 268. Hier selbst, im Friedenssitze meines Reichs, blies er mir der Empörung Flammen an. Schiller, Maria Stuart 3, 4.

Anwehen (ahd. anwâhan, von wehen S. 290) durch jede Bewegung der Luft zum Brennen erregen. Anfachen (von fachen, erst spätmhd. vachen = aufregen) bezeichnet ein starkes Bewegen der Luft und daher ein starkes Erregen, ist jedoch schwächer als anblasen. — Weht Ansteckung so gar geschwind uns an? Shakespeare, was ihr wollt 1, 5. So wie das Schmelzfeuer die widerstrebenden Erze als lästig und feindselig anfachen muß.

Göthe, Leben 14. B. Mächtig das Holz anfachend zum Brand. Voß, Ilias 23, 198.

Aufblasen 1, durch Blasen oder Zulassung der Luft ausdehnen, uneig. mit Stolz so erfüllen, daß dieser auch im Aeußern durch Geberden, Mienen und Rede sehr in die Augen fällt; 2, durch Blasen öffnen; 3, in die Höhe blasen, auch vom Feuer gebraucht; 4, auf einem Tonwerkzeuge zu irgend einem Zwecke blasen; 5, durch Blasen auf Tonwerkzeugen aufwecken, zu etwas auffordern oder auch nur dazu blasen. — Hol die Pest, Kummer und Seufzen! Es bläs't einen Menschen auf, wie einen Schlauch. Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 2, 4. Er (Graf von Essex) war von Natur sehr stolz. Die Dienste, die er England geleistet hatte, bliesen ihn noch mehr auf. Lessing, Hamburger Dramaturgie 22. Ich fragte muthig nach dem Richter, der, aufgeblasen, dick und fett, höher als die andern, auf einem Tribunal stand. Göthe, Benvenuto Cellini 3, 7. Hoch aufblasend das Meer aus offenen Nüstern. Voß. Sie bläs't der Rache Feuer in ihm auf. Göthe, Iphigenie 3, 1. Setzt flugs das Hifthorn an und bläs't, als läg' ihm ob, die Todten aufzublasen. Wieland, Oberon 6, 3. Geh, heiß aufblasen dem Hofgesind. H. Sachs. Ich weiß, daß ihr es versteht Stürme aufzublasen. Klinger.

Die Synonymen von aufgeblasen s. S. 751.

Ab—, aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zusammenblasen sind klar, aber nicht alle gleich im Gebrauch. — Ließ vom Sturm abblasen. Lohenstein, Anm. 1, 1132. Daß ich meine Stirn dazu hergebe, die Jagd darauf abzublasen ... das können wir die Frauen nicht zumuthen. Shakespeare, viel Lärmen um nichts 1, 1. Amor blies die Fackel aus. Göthe, stirbt der Fuchs, so gilt der Balg. Hier spricht der fremde Mann, ich blase nicht gern mich selber aus. (rühme). Wieland. Wenn man Tapferkeit so geschwind einblasen könnte, als man einen Haufen zusammenblasen kann. Göthe, Göz v. B. 3. Die Stürme des widrigen Schicksals sollen meine Empfindung emporblasen. Schiller, Kabale und Liebe 1, 4. Es weht' ein frischer West und blies auf allen Wegen der Blumen Ambraduft mit süßem Hauch entgegen. Uz, Sieg des Liebesgottes 3. B. Ist eine Feder wohl so leicht hin- und hergeblasen als dieser Haufe? Shakespeare, K. Heinrich VI. 2. Thl. 4, 8. Als wenn es mir zwischen die Bettvorhänge hineinbliese. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Und ihr Anschlag ist, die Ritter Cids voran

hinwegzublasen, ehe noch der Kampf beginnt. Herder, Cid 61. Ich lege also ein kleineres Fundament für ein kleineres Gebäude, für Sie zum umblasen. Lichtenberg, über die Macht der Liebe. Der Athem des Weltgerichts ... hat jetzt die Schminke verblasen. Schiller, Kabale und Liebe 5, 2. Anstatt daß Alles itzt in verblasenen Umrissen schwankt. Sturz, Fragment über die Schönheit. Ein kritisches Trompeterstückchen auf Fama's Trompete vorblasen. J. Paul, Titan 16. In einem Wink war Alles weggeblasen. Wieland, Oberon 4, 18. Ein Gebilde, das die Windstöße des Schicksals und die Passatwinde des Klimas fast zerblasen können. J. Paul, Titan 20. Seht, wie ich diese Feder von mir blase, und wie die Luft zu mir zurück sie bläs't. Shakespeare, K. Heinrich VI. 3. Thl. 3, 1.

Bläser (mhd. blâsære), **Bläserei**; **Blasung** (mhd. blâsunge); **Blase** (ahd. p(b)lâsa, mhd. blâse), **blasig**; **Gebläse**; **Blast** (ahd. plâst, mhd. blâst) ist veraltet, ebenso Anblas (ahd. anaplast). Daß er den Einbläser seines Lobredners macht. J. Paul, Hesperus. Einbläsereien sind des Teufels Redekunst. Göthe, Faust 2, 83. Sey nicht ein Ohrenbleser. Luther, Bibelübers. Sir. 5, 16. (Er) ermangelt nicht der Ohrenbläser. Shakespeare, Hamlet 4, 2. Düstre Ohrenbläserei streute nicht mehr ihr Gift in Freude und Friede. Benzel-Sternau. Weiße Blasen seh' ich springen. Schiller, Glocke. Der Direktor schöpfte ohnehin allezeit beim Minister die ganze Gallenblase voll bitterer Extrakte ein. J. Paul, Titan 14. Wie Katzen, die mit angeschnallten Schweinblasen fliegen. J. Paul, Titan 61. Für eine Fischschwimmblase meines Helden. J. Paul, Hesperus 17. Die auf dem unsichtbaren Elemente lustig tanzenden Seifenblasen. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1801. Auf Alban wirkte das testamentarische Getriebe und Gebläse wider meine Erwartung fast nichts. J. Paul, Titan 5. — Alles Freuden-Gelach verlummerte wie ein Sackpfeiffen-Zipffel, dem der Blast entgangen. Simplicissimus 2, 4. Die drei Gift, damit Rom Teutschland als mit einem pestilenzischen Anblas vnarzneilich verlibt hat. Hutten 5, 318.

Blasdruckwerk, —erde, —geräthe, —horn, —laut, —loch, —rohr, —werk u. a.; **Blasenball**, —bandwurm, —baum, —bruch, —entzündung, —erbse, —erdrauch, —fieber, —fuß, —gang, —grasleder, —grün, —grund, —hals, —hut, —käfer, —kirsche, —klee, —kohl, —kopf, —krampft, —kraut, —moos, —muschel, —nuß, —öffnung, —pflaster, —räumer, —schlagender, —schnitt, —schnur, —semm, —stein, —stich, —strauch, —vorfall, —wurm, —ziehend, —zins. — Und er lehrt die Kunst der Zange und der Blasebälge Zug. Schiller, das eleusische Fest. (Sie) weckte die Glut mit dem Blasbalg. Voß, der 70. Geburtstag 125. Es war ihm möglich gewesen wohltönende Blasinstrumente zu versammeln. Göthe,

Wahlv. 2, 6. Aus den beiden Blaselöchern... habe er beträchtliche Ströme ausgespritzt. J. Paul, Titan 36.

Anm. Wurzelverwandtschaft mit blasen und blähen hat auch Blatter (ahd. p(b)lâtara, mhd. blâtere, agf. blædr, altn. bladra, engl. bladder, blister, schwed. bladdra, blæddra).

Lassen. [1]

(Wurzel lat, laz.)

Lasse, ließ, gelassen, lassen (goth. lêta, láilot, láilotum, lêtans, lêtan; ahd. lâzu, liaz, liazumês, lâzan; mhd. lâze, liez u. lie, liezen, gelâzen, lâzen u. lân; altf. lâtan, altn. lâta, agf. lætan, engl. let, schwed. lata, holländ. laaten, dän. lade) 1, überhaupt nicht hindern, nicht halten, mehr leidentlich als thätlich sich verhalten; 2, erlauben, gestatten; 3, in uneig. Bedeutung für überlassen, unterlassen, von etwas ablassen, nach- oder hinterlassen, loslassen, sein Leben für Jemanden aufopfern, unterbringen, auch beherbergen, aufmunternder Aufruf; 4, die Ursache einer Veränderung, einer Wirkung sein, machen, daß etwas geschieht; 5, den Grund der Möglichkeit oder Thunlichkeit einer Sache enthüllen, möglich sein; 6, ein gewisses Ansehen haben, auf gewisse Art in die Augen fallen. — Lassen Sie es sein; daß er nicht mit Anmuth zu pfeifen und zu trallern weiß. Weiße. (Sie) lassen sich gern schön thun und loben. Schiller, Wallensteins Lager 1. Das ließ sich unter dem Wams da finden. Das. 6. Als der junge Mann verlangte, daß ihr ihm Blut lassen solltet. Göthe, Benvenuto Cellini 2, 5. Idäus floh, ließ hinter sich das prächtige Geschirr und den erschlagenen Bruder. Bürger, Ilias 5, 20. Laß mich! Was es auch sei, ich will's enthüllen. Schiller. Ich hab' es oft versucht und kann es doch nicht lassen. Gellert. Willst du den Schöpfer lassen. Gellert. Fort ist er! Mit Allem davon gefahren... ließ mir nichts, als den Schlingel da. Schiller, Wallensteins Lager 5. Der auf uns den Löwen ließ. Herder. Laßt uns sicher gehen, Freunde suchen! Der Schwede sagt uns Hülfe zu; laßt uns zum Schein sie nutzen. Schiller, Wallensteins Tod 3, 15. (Der Cardinal) ließ mich in eine seiner Wohnungen bringen. Göthe, Benvenuto Cellini e, 5. Bis man die Kinder hat das Häßliche des Fehlers fühlen lassen. Gellert. Doch lässet sich die Taube girrend hören. Hagedorn. Meine Frau darf ich's nicht merken lassen. Gellert. Aber für mich läßt es ganz wirthschaftlich. Gellert.

---

[1]) Mit kurzem (geschärftem) a statt des früheren langen, bewirkt die Schreibung lassen für laßen.

Erlassen 1, von sich lassen, von sich geben; 2, Jemanden von einer Verbindlichkeit, die ihm etwas Unangenehmes ist, befreien; 3, vergeben, verzeihen. — Ich fahr' ihnen alle Tage durch den Sinn, sag' ihnen die bittersten Wahrheiten, daß sie mein müde werden und mich erlassen. Göthe, Götz v. B. 5. Erlassen Sie mir eine Rolle, die ich durchzuführen so ganz und gar verdorben bin. Schiller, Don Karlos 2, 8. Dir ist die Strafe erlassen. Schiller, Bürgschaft. Wenn ihr die Sünden erlasset, sind sie erlassen. Klopstock, Messias 14, 1387.

Das sinnverwandte schenken s. S. 483. 487.

Unterlassen 1, unter etwas gelangen, kommen lassen; 2, etwas nicht thun, welches zu thun man Bestimmung in sich fühlte, das Nichtthun mag nun vorsätzlich geschehen oder nicht. — Jetzt unterließ sie's? Schiller, Piccolomini 2, 2.

Ermangeln (s. mangeln S. 64. 410) sich ein Nichtthun zukommen lassen, welches als eine Unvollkommenheit, als etwas außer der Gewohnheit Liegendes angesehen wird, oder anstatt dessen Gründe zum Thun vorhanden sind. — Er verdient die Früchte seiner Leidenschaft zu entbehren und der Achtung seiner Familie zu ermangeln. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 5. Die Natur ermangelt nie, sich für die Beleidigungen, die man ihr zufügt, zu rächen. Wieland.

Verlassen 1, von sich, von dem Orte wo man ist, lassen, von sich entfernen oder weiter gehen lassen; 2, an Andere übergehen lassen; 3, hinterlassen, den Auftrag geben etwas zu thun; 4, da lassen, wo es ist, indem man sich davon entfernt; 5, durch seine Entfernung die Gemeinschaft, die Verbindung ꝛc. mit etwas aufgeben; ein bisher besessenes Ding in Anderer Gewalt lassen; sich seiner Wirksamkeit, dem Beistande nach entfernen, ohne Beistand, ohne Hilfe lassen; 6, sich verlassen, sich einem, starkes zweifelloses Versicherthalten eines Gegenstandes ausdrückenden Verhalten gegen diesen in Beziehung eines voraussichtlichen Seins oder Zukommens hingeben. — Karl der Fünfte verließ seinem Nachfolger eine Gewalt in diesen Ländern, die von einer gemäßigten Monarchie wenig verschieden war. Schiller, Abfall d. N. 1. B. Das achte Exemplar für Meyer habe ich an Fräulein von Imhof abgegeben, wie unser Freund verlassen hat. Schiller, Briefw. mit Göthe 1, 248. Wie verließt ihr die Königin? Schiller, Don Karlos 4, 12. Weil mich der Muth verließ. Das. 1, 2. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und an seinem Weibe hangen. Luther, Bibelübers. 1. Mos. 2, 24. Isegrim hat vier tüchtige Schuhe, da wär' es wohl billig, daß er ein Paar mir davon zu meinem Wege verließe. Göthe, Reineke Fuchs 6, 49. Er verließ das Recht der ersten Geburth seinen Brüdern. Hoffmannswaldau, Heldenbriefe 144. Der Herr verlesst seine Heiligen nicht. Luther, Bibelübers. Ps. 37, 28. Wir wollen diesen Terzky's dankbar

sein für jede Gunst, doch ihnen auch nicht mehr vertrauen, als sie würdig sind, und uns im Uebrigen auf unser Herz verlassen. Schiller, Piccolomini 3, 5.

Trauen (s. S. 265) allg. sich eines Gegenstandes in Beziehung eines in ihm beruhenden Seins oder voraussichtlichen Zukommens versichert halten, insbesondere wenn das Sein oder Zukommen als etwas Gutes angesehen wird. Vertrauen d. i. trauen, die volle Stärke des Bewußtseins auf den Gegenstand geheftet. — Trau' ihnen nicht. Sie meinen's falsch. Schiller, Piccolomini 3, 5.

Ab— (S. 558), **an—** (S. 728.) **auf—**, **aus—**, **be—**, **bei—**, **durch—**, **ein—**, **ent—**, (S. 234), **fort—**, **frei—**, **her—**, **herab—**, **heran—**, **herauf—**, **heraus—**, **herbei—**, **herein—**, **hernieder—**, **herüber—**, **herum—**, **herunter—**, **hervor—**, **herzu—**, **hin—**, **hinab—**, **hinan—**, **hinauf—**, **hinaus—**, **hindurch—**, **hinein—**, **hinter—**, **hinüber—**, **hinunter—**, **hinweg—**, **hinzu—**, **ledig—**, **los—**, **mit—**, **nach—**, **nieder—** (S. 623), **über—**, **um—**, **voran—**, **vor—**, **voran—**, **voraus—**, **vorbei—**, **vorüber—**, **weg—**, **zer—**, **zu—** (S. 730. 1130), **zurück—**, **zusammenlassen.** — Wenn man mit einem Male das Meer ablassen könnte. G. H. v. Schubert, Bildung der Erdoberfläche. Der dir Blut ablieߧ. Shakespeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 4, 6. Es ließen der Wolf und die Wölfin ihre Schuhe mir ab. Göthe, Reineke Fuchs 8, 9. An Humboldt habe ich einen langen Brief abgelassen. Göthe, Briefw. mit Schiller 9, 165. Wohlan, laß ab vom Streit! Bürger. Ist nicht unablassender Gram des künftigen Bote? Klopstock, Messias 15, 922. Bald lasset ihr euch ab (hinab) in die verborgenen Schlünde. Fleming. Mit Sonnenaufgang wandelten wir nun hinunter, wo sich bei jedem Schritt die Umgebung malerischer anließ. Göthe, ital. Reise Girgenti 25. April 1787. Hat officialis im die band aufgelassen (aufgelöset). Luther. Er fing schon an, ihn (seinen übeln Humor) über Kleinigkeiten auszulassen. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 11. Doch darüber darf ich mich nicht weiter auslassen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 11. Wie dieses Gaben der Natur sind, also hat menschliche Kunst und Arbeit sich hiebei nicht weniger ausgelassen (gezeigt). Opitz. Der Freund möge es bei dieser allgemeinen Schilderun belassen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 6. O Gott! Und dann die vielen Feindesposten! Man wird uns nicht durchlassen. Schiller, Wallensteins Tod 5, 11. Es schien die Thüre zu klein, die hohen Gestalten einzulassen. Göthe, Hermann und Dorothea 9, 58. (Daß) wir die Passagiere beobachteten und uns bald mit diesem bald mit jenem, wie uns Lust oder Muthwille trieb, scherzhaft und neckend einließen.. Göthe, Leben 5. B. Ich sage dir, er wird dich nicht (nach Rom) entlassen. Göthe, Tasso 4, 4. Daß das Herzogthum Anjou und die Grafschaft Maine freigelassen und dem Könige, ihrem Vater, übergeben werden soll. Shakespeare, K. Heinrich VI. 2.

Thl. 1, 1. Da, nach undenkbarer Ewigkeit, Gott zu dir sich herabließ. Klopstock, 2. Massias 1, 265. Der Treffliche ließ selber sich herab, die hohen Glaubenslehren mir zu deuten. Schiller, Maria Stuart 1, 6. Weil der obere Bierhahn sauers Gesöff herausließ. J. Paul, Siebenkäs 2. Zwar ließ er sich gegen niemand als gegen die Großmutter entschieden und umständlich heraus. Göthe, Leben 1. B. Laßt mir herein den Alten! Göthe, der Sänger. Die stille Betrachtung, auf erschaffene Dinge von dir herniedergelassen. Klopstock, Messias 1, 257. Wo der Vorhang nach Belieben heruntergelassen würde. Göthe, Leben 5. B. Wenn sich der allvermögende Lord Lester so tief zu mir herunterläßt, ein solch Bekenntniß mir zu thun. Schiller, Maria Stuart 2, 8. Als in des Pfaffen Behausung er sich nach Mäusen hinabließ. Göthe, Reineke Fuchs 4, 135. Einer würd' hineingelassen. Uhland, die Nachtschwärmer. (Wenn) uns Nachts die Mutter nicht hinunterließ. Göthe, Faust 1, 187. Ist dir aber unmöglich derjenigen Liebe zu hinterlaßen (dich ihr zu entziehen). Opitz, Schäfferey von der Nimfen Hercinie 1630. S. 18. Wenn der Gute, wie man sagt, gestorben, wollen wir das Hinterlaßene kaufen. Göthe, Wandrer und Pächterin. Er will doch wiederkommen? Hinterließ er's nicht? Schiller, Don Karlos 2, 14. Freund, nimm meine Bürgschaft an und laß ihn ledig. Schiller, Tell 3, 3. Man durfte sie nur undisciplinirt loslassen, so machten sie uns den Garaus. Göthe, Campagne in Frankreich 27. Sept. Keine Spur nachlassend von seiner lebendigen Wirkung. Göthe, Hermann und Dorothea 3, 11. Ein Hauptmann, den ein anderer erstach, ließ mir ein Paar glückliche Würfel nach. Schiller, Wallensteins Lager 1. Den Wucher haben wir nachgelassen (unterlassen). Luther, Bibelübers. Nehem. 5, 10. Nach einem heißen Sommer sind nachlassende gallichte Fieber hier sehr gewöhnlich. Ebeling. Ich will von 50 Thlr. bis auf 30 nachlassen. Gellert. Nachlassen (nachgeben) stillet groß Unglück. Luther, Bibelübers. Pred. 10, 4. Wie die Brücke, die ihn trug, beweglich sich niederließ. Schiller, Wallensteins Tod 4, 1. Gott, Jehovah, läßt zu euch sich väterlich nieder. Klopstock, Messias 1, 417. (Du mußt) die Zukunft Gott überlassen. Göthe, Lebensregel. Sie läßt mich stehn, mir selber überlassen. Göthe, Egmont 5. Vnd solt nichts dauon vberlassen (übriglassen). Luther, Bibelübers. 2. Mos. 12, 10. Der die Ausschweifungen der Bilderstürmer, wenn auch nicht absichtlich angestiftet und befördert, doch unstreitig von ferne veranlaßt hatte. Schiller, Abfall d. N. 4. B. Heute soll ich scheiden und von der trefflichen Frau, bei der ich gestern den ganzen Tag leider nicht vorgelassen worden, meine letzten Aufträge erhalten. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 10. Allein um so weniger konnt' er den Direktor vorauslassen. J. Paul, Titan 20. (Der den Auf-

seher) unbemerkt vorüberließ. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 2. Wir trennten uns ungern von ihr, und sie schien uns ungern wegzulassen. Göthe, ital. Reise Catamire 3. Mai 1787. Der weggelaßne, so ganz entscheidungsvolle Klausel. Schiller, Piccolomini 5, 1. Seine Lavagüsse bewegen zerlassene Welten. J. Paul, Hesperus 8. Von jenem Gebein der Sterblichkeit, das ihr im Staube reifend zur Auferstehung zurückließt. Klopstock, Messias 1, 445.

Mit sich herablassen (fig. überhaupt in seinen Handlungen sich dem Stande des Geringern angeneigt machen) sind sinnverwandt: sich erniedrigen (von niedrig S. 608. 719) eig. von seiner Höhe abnehmen, es mag nun wenig oder viel sein; gewöhnlich sich geringer machen durch eigene Verletzung seiner sittlichen Würde, und sich gemein machen (goth. gamains, ahd. ka(i)meini, mhd. gemeine, agſ. gemæne, aus dem alten gam-, spätern ga-, ge- und ein; vgl. lat. communis für com-unis, gr. κ-οινός) sich mit einem oder mehreren Andern, welche nach ihrer Stellung oder sittlich geringer sind, gleichstellen; sich der Menge gleichstellen. — Wer sich selbs erhöhet, der wird ernidriget werden. Luther, Bibelübers. Matth. 23, 12. Schon hört' ich so manchen sich wundern, daß immer nur Götter und fast nie Göttinnen sich herab zur Erd' erniedrigten. Meißner.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Gegen die Gewohnheit der hausentlassenen Söhne. Benzel-Sternau. Ein geistverlaßener, körperlicher Traum! Göthe, Eugenie 3, 2. (Er) hat prophetisch gesprochen den Gottverlaßnen ihr Urtheil. Klopstock, Messias 9, 233. Künftiger Sünder weisheitverlassene Hoffnung. Das. 11, 864.

Gelassen, Gelassenheit (s. S. 491); **ausgelassen, Ausgelassenheit; Verlassenheit; Hinterlassenschaft; Verlassenschaft; Ueber—, Unter—, Ver—, Erblasser; Aus—, Unter—, Veran—, Herablassung** erklären sich aus den entsprechenden Zeitwörtern und aus nachfolgenden Beispielen. — Du eilest mit gelass'nem Muth zur Mühle. Göthe, der Junggesell und der Mühlbach. Ich wundere mich über die Gelassenheit der Gräfin. Göthe, die Aufgeregten 2, 1. Die Gottgelassenschaft in langem Schmerz. Overbeck. Wann die ausgelaßne Jugend allzu wild sich freut. Voß, das Nachleben. Warum soll ich denn auf eine ausgelassene Art lustig sein? Gellert. Der erste Grad des Gedränges, des Getümmels, des Lärmens und der Ausgelassenheit. Göthe, röm. Carneval. Einst, als ihm die Verlassenheit tief in die Seele ging. Blumauer. Die Schiffer hatten, nach des Sängers Sprunge, sich sogleich in seine Hinterlassenschaft zu theilen angefangen. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 2. (Indem ich) die Nachbildungen der bedeutendsten Werke des Alterthums im Kleinen aus der Verlassenschaft eines Kunstfreundes ankaufte. Göthe, Leben 13. B. Sie, die Verlasserin, sie wird verlassen werden. Herder. Unsere

Edlen haben selbst Verdienste, und größere, als gewöhnlich selbst die Erblasser hatten. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Diese Auslassung schien mir nöthig zu sein. Anton. Durch Unterlassung der ganzen Aufsätze würden mir vielleicht mancher Unannehmlichkeit enthoben. Ungenannter bei Campe. Die Veranlassung meiner plötzlichen und wunderbaren Rückkehr. Shakespeare, Hamlet 4, 4. An die Stelle huldreich vertraulicher Herablassung war feierliche Förmlichkeit getreten. Schiller, Piccolomini 1, 2.

Mit ausgelassen (seinen in hohem Grade lebhaften Empfindungen uneingeschränkt hingegeben) sind sinnverwandt lustig (s. S. 899) und muthwillig (s. S. 751).

Ab—, [1] **Ader—, An—** (S. 570) **Ant—,** [2] **Durch—, Ein—, Er—, Ge—, Nach—, Unter—, Ver—, Vor—, Zulaß** erklären sich aus nachfolgenden Beispielen. — Was muß es für ein Wein seyn, ein firner oder ein Ablaß? Ayrer. Unten müssen diese Grander oder Geschirr gleich neben dem Boden einen Ablaß haben, dadurch man das alte, verstandene Wasser täglich ablassen könne. Hohberg. Mehr denn vierzig Jahr her ohne Ablaß. Herder. Bis er vollkommen Ablaß der sündigen Thaten erlangt hat. Göthe, Reineke Fuchs 6, 25. Ich freue mich sehr, daß die Aderläße gut bekommen ist. Göthe, Briefw. mit Schiller 5, 256. Von einem Aderlasse, das ich heute vorgenommen, ist mir der Kopf eingenommen. Humboldt, Briefw. mit Schiller 392. (Calliste) ließ, weil der Doctor ihr den Aderlaß befahl, des Königs ersten Wundarzt holen. Gellert. Indem wir die Kinder üben, Töne, welche sie hervorbringen, mit Zeichen auf die Tafel schreiben zu lernen und nach Anlaß dieser Zeichen sodann in ihrer Kehle wieder zu finden. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 1. Da ich zu keiner weitern Zerstreuung Anlaß fand. Das. 3, 5. Wo der Anlaß (Compromiß) oder Hindergang verpönt war. Sich verschreiben und veranlaßen. Krenner, Landtagsh. 5, 171.

---

[1]) Das Wort (goth. aflêts, ahd. mhd. ablâz, nnl aflaat), in kirchlicher Hinsicht von Vielen falsch verstanden, erst jüngst noch von Grimm ganz unkatholisch, von der Seite des Mißbrauchs gefaßt „für den kirchlichen Erlaß der Sünde ums Geld (die Indulgenz), wider welchen die Reformation siegreich eiferte", bezeichnet hier nach dem katholischen Lehrbegriff: „ganze oder theilweise Erlassung derjenigen zeitlichen Strafen, welche nach Vergebung der Sünden noch zu erleiden sind." = Manche Zusammensetzungen mit Ablaß gehören der frühern Zeit (16. Jahrh.) an und finden darin ihre Erklärung.

[2]) Antlaß ist in der älteren Sprache jede Befreiung, Entlassung von irgend einer Verbindlichkeit, Schuld; dann so viel als Ablaß. Weil ehemals die Lossprechung oder Entlassung öffentlicher Büßer von ihren Vergehungen und Kirchenstrafen und die Wiederaufnahme derselben in die Gemeinschaft der Christen gewöhnlich am Gründonnerstag geschah, so wurde derselbe wie diese Lossprechung und Wiederaufnahme auch Antlaß und Antlaßtag genannt. Vgl. Schmeller, bayer. Wörterbuch 2, 494 f.

Mir gibt mein Rang und Amt zu jeder Stunde Einlaß beim Herzog. Schiller, Wallensteins Tod 5, 2. Als er mir den zweiten noch heftigern, mir gleichfalls nicht unbekannten brieflichen Erlaß vorlesen wollte. Göthe, Campagne in Frankreich Duisburg Novbr. So unangenehm ihm auch die sämmtlichen Mädchen erschienen, die sogleich in den jüngsten Jahren den Alterserlaß auf dem Gesicht als Brautschatz mitbrachten. J. Paul. Daß er nicht ohne Grund sich einen Fastenerlaß ertheile. J. Paul, Siebenkäs 3. Und nun machte sich statt ihrer (der abgebrochenen Gebäude) ein neuer Gelaß (Raum) nöthig. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1803. Im Kopf hat der Geist überhaupt mehr Gelaß als im Herzen. J. Paul, Titan 57. Und innen großer Höfe Raumgelasse. Göthe, Faust 2, 203. Dieser Theil des Nachlasses, von dem seiner Erben gesondert. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1802. Aber der mindeste Argwohn gegen die Unfehlbarkeit ihres Geistes ist ein Verbrechen ohne Nachlaß. Meyer. Hier, wo Anix eine Wohnung besaß, um einsam und unabhängig sich verbergen zu können, wenn seine Seele Nachlaß (Erholung) brauchte vom widrig Alltäglichen. Meyer. Weil leicht und wie gewehet, ohn' Unterlaß, dein schlanker Wuchs sich drehet. Voß, der Kuß. Auf Parteien, wie sie heißen, ist heut zu Tage kein Verlaß. Göthe, Faust 2, 13. Der Ritter verweilte länger, als sein Verlaß (sein hinterlassene Abrede) war. Musäus. Der Pferdeschwanz, der Vorlaß (Büschel Federn, um den Falken zurückzulocken), das Fuchseisen. J. Paul, Siebenkäs 6. Ohne seinen Zulaß. Simplicissimus 1, 21.

Laßbank, —becken, —binde, —brief, —dünkel, —eisen, —gut, —hain, —herr, —kopf, —männchen, —raum, —reis, —richter, —schöppe, —sünde, —tag, —wiese, —zapfen, —zeichen, —zins; **Ablaßbohrer**, —brief, —gebet, —geld, —gerinne, —gewinnung, —gewölbe, —graben, —handel, —horn, —jahr, —kirche, —kram, —krämer, —lehre, —markt, —ort, —pfennig, —prediger, —predigt, —schreiben, —seite, —streitigkeit, —tag, —woche, —zeit, —zettel; **Aderlaßband**, —bäuschchen, —becken, —binde, —eisen, —geräth, —kreuz, —kunst, —männchen, —schnäpper, —tafel, —zeichen, —zeit, —zeug u. a.; **Auflaßbrief**, —geld; **Einlaßgeld**, —karte, —klappe, —ofen, —preis, —zettel u. a.; **Erlaßbrief**, —geld, —jahr, —recht, —schein, —sünde; **Erlassungsschein**, —sünde; **Unterlassungsfehler**, —sünde. — Ich muß diesen Ausdruck berichtigen, daß die Sünde durch Ablaßgebet und Kirchenbesuch gebüßt werde; dies geschieht einzig durch den würdigen Empfang des Sacraments der Buße. Rippel. Ach, ein herrliches rothes Haubenband hätte Lea's blinden Augen so gut wie eine rothe Aderlaßbinde der Wunde gethan! J. Paul, Titan 13. Das Einlaßpförtlein in des Thores Bohle am lockern Band mit erznem Schnörkel hängt. Redwitz, Amaranth.

Laß (goth. lats, ahd. mhd. laz, altſ. lat, agſ. læt, altn. latr, engl. lazy, loath, lat. lassus ſ. S. 740) eig. zurückſeiend, zurückbleibend aus Unthätigkeit; dann ablaſſend an Kraft und Regſamkeit zur That. **Läſſig** = Laßheit empfindend, zur Laßheit geneigt: **ab—, an—, auf—, fahr—, nach—, ver—, zuverläſſig; verläſſigen, vernachläſſigen. Läßlich** = was erlaſſen werden kann: **ab—, unab—, er—, unerläßlich.** — Von Arbeit laß und Betrübniß. Voß. Nun du mir läſſiger dienſt. Göthe, röm. Elegien 13. Freilich haben ſie nur im Stillen der Einſeitigkeit, der Unordnung, der Läſſigkeit, der Ungeſchicktlichkeit zuſehen können. Göthe, Unterhaltungen deutſcher Ausgewanderten. Durch des Gebieters Vergehn und Läſſigkeiten der Völker. Voß, Ilias 13, 108. Unläſſig zu ſtreiten im Feld' und zu kämpfen. Daſ. 11, 12. Es wär geſchehen umb Rom, ſolt in ſolchem Unglück ein wilder oder ableſſiger Keiſer ſeyn geweſen. Aventinus, Chronik 195. Wo rein und unabläſſig der Quell fließt. Göthe, Hermann und Dorothea 7, 30. Anläſſige (Streit veranlaſſende) Worte. Friſch. Meine übrigen Liebhabereien erhalte ich immer durch ein oder die andere Zubuße, wie man gangbare Gruben nicht gerne aufläſſig werden läſſet, ſo lange als noch einige Hoffnung von künftigen Vortheilen ſcheinen will. Göthe. Daß ich dieſe Uebungen unterbrochner und fahrläſſiger anſtellte. Göthe, Leben 13. B. Die hier und da durch unſre Fahrläſſigkeit zerriſſenen Ränder auszugleichen und herzuſtellen. Daſ. 3. B. Wenn der Mann ſein Aeußeres, in ſolchem Fall, vergißt, nachläſſig oft ſich vor die Menge ſtellt. Göthe, Eugenie 1, 6. Ihr Erſtauen gehe bloß ihre eigne Nachläſſigkeit an. J. Paul, Hesperus 7. Mit den treuverläſſigen Deutſchen. Pyrker, Tuniſias 8. Wer ſich ſein ganzes Leben als einen zuverläſſigen Mann bewieſen, der macht eine Handlung zuverläſſig, die bei andern zweideutig erſcheinen würde. Göthe, Wahlv. 2, 12. Wenn auch die menſchlichen Anlagen im Ganzen nur entſchiedene Richtung haben, ſo wird es doch dem größten und erfahrenſten Kenner ſchwer ſein, ſie mit Zuverläſſigkeit voraus zu verkünden. Göthe, Leben 2. B. Iſt dieß die Welt, von deren Unzuverläſſigkeit ich viel gehört habe? Göthe, Egmont 5. Während der Zweigbewohner bang' die Höh' ermaß und ſich, ſo gut es die ſchwindenden Augen erlaubten, zu verläßigen ſuchte, ob der gräßliche Feind auch mit Flügeln ausgeſtattet ſei. Benzel-Sternau. Es iſt möglich, daß Ihr Sohn die ſämmtlichen Parkanlagen vernachläſſigt. Göthe, Wahlv. 2, 8. — Ein läßlich ſcheinendes, ſcherzhafter Probe gleichendes Verbot. Göthe, Eugenie 4, 2. Warum will man nicht eine Aeußerung läßlich und erträglich finden? Göthe, Meiſters Wanderj. 2, 3. Wollen wir nach deinem Wink unabläßlich ſtreben uns vom Halben zu entwöhnen. Göthe, Generalbeichte. Wie ich mich ſelbſt

und das, was mir ein unerläßliches Bedürfniß ist, rette und erreiche. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 3.

Mit laß sind sinnverwandt: matt (mhd. mat, vom franz. mat, dies vom span. und altportugies. mate, vollständig xaque mate = schachmatt, vom arab. máta = tödten, sterben, mat shah = es sterbe der König, Kunstwort des Schachspiels) in merklichem Grade Mangel an Kraft habend, besonders in Bezug auf starke Abspannung der Lebensthätigkeit, es mag nun jener Mangel oder jene Abspannung in innern oder äußern Gründen liegen. Müde (ahd. muodi, mhd. müede, altn. môdr, von mühen S. 633) durch Anstrengung oder zu rege Thätigkeit an Kraft mehr oder minder niedergedrückt. — Die andern Synonymen von laß s. S. 740. — Mit vernachlässigen (sich so auf einen Gegenstand hin verhalten, daß demselben weder die gehörige Aufmerksamkeit und Sorgfalt, noch überhaupt die gehörige Thätigkeit zugewendet und bezeigt wird) ist verwahrlosen (aus mhd. warlôs, s. War S. 625) sinnverwandt: einen Gegenstand ohne alle Aufsicht und unbeachtet lassen, sich ganz unthätig in Beziehung desselben verhalten, daß er dadurch übel wird — Matt mit dir von schweren Kummern will mit dir ich müde schlummern Schiller, Ges. der Heloise an Abälards Grab. Weil er für alles Handthieren verwahrlost ist. Shakespeare, was ihr wollt 1, 5.

Anm. Das hierher oder zu verlieren gehörende Verließ (Verlies) s. S. 1039.

Heißen. [1])

(Wurzel hait, haiz; hat, haz.)

Heiße, hieß, geheißen, heißen (goth. haita, háiháit, háiháitum, háitans, háitan; ahd. heizu, hìaz, hìazumês, heizanêr, heizan; mhd. heize, hiez, hiezen, geheizen, heizen; ags. hætan, hatan, alts. heitan, altn. heita, dän. hedde, schwed. heta, holländ. heeten; vgl. lat. ciêre = erregen, citare = anregen) 1, mit einem Namen belegen, dabei rufen und damit anreden; 2, mündlich anreden, Jemanden mündlich sagen, was er thun soll; 3, (neutr.) genannt werden, zum Namen haben, auch sein; 4, (unpers.) gesagt werden. — Deß Namen sollt du Jesus heißen. Luther, Bibelübers. Matth. 1, 21. Und der Unaussprechliche wird Jehovah geheißen! Klopstock, Messias 1, 251. Mache, daß ich dich bald Braut heißen kann. Gellert. Heiß mich nicht reden, heiß mich schweigen. Göthe, Mignon. Wir heißen des Friedländers wilde Jagd. Schiller, Wallensteins Lager 6. Was soll das heißen? Das. Seinen Verstand nicht zum eignen Nachsinnen gewohnen, heißt, sein Eigenthum verlassen, um betteln zu können. Gellert. Es soll nicht von

---

[1]) Da scheiden in eine andere Conjugation übergegangen ist, so sind heißen und das wenig gebräuchliche heischen die einzigen nhd. Verba der 3. reduplicierenden Conjugation mit der Ablautsform ei, ie, ei.

mir heißen, daß ich Deutschland zerstücket habe. Schiller, Piccolomini 2, 5.

Die Synonymen s. S. 5. 238.

Verheißen s. S. 78; **Verheißer** (ahd. furheizo), **Verheiß**, **Verheißung**; **Antheiß** (mhd. antheize, antheizec, von antheiz = Versprechen, Gelübde) ist veraltet, und **anheischig** an seine Stelle getreten. **Schultheiß** (bei Campe Schuldheiß, was nach dem heutigen Schuld richtiger, aber nicht mehr gebräuchlich ist, verkürzt Schulz, in der Volkssprache auch Schultes und Scholles, ahd. sculdheizo, mhd. schultheize, mittellat. scultetus) eig. eine obrigkeitliche Person, die zur Pflicht anhält, die Schuldigkeit zu leisten heißt. Davon Schultheißerei. — Freiheit war uns verheißen. Schiller, Maria Stuart 5, 1. Ich wollt' mich verheißen, wollt' immer verreisen. Göthe, Liebhaber in allen Gestalten. Wäre der große Verheißer nicht der Ewige. Klopstock, das Anschaun Gottes. Sie hatten grossen verhaiß von Maximino. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 206. Erd' und Himmel vergehen; deine Verheißungen, Göttlicher, nicht! Klopstock, dem Allgegenwärtigen. Die Wort nur hält dem Ohr mit Glückverheißung. Shakespeare, Macbeth 5, 7. (Nicht erwägend) die Worte voll Muths und glänzender Siegesverheißung. Pyrker, Tunisias 6. Das himmlische Verheißungsland der Frommen. Uhland, auf K. Gangloffs Tod. 3. 's ist des Kaisers Will' und Geheiß. Schiller, Wallensteins Lager 11. Einem eines Dinges anthaißig werden. Mon. boica 25, 464 v. J. 1487. — Die Söhne des verstorbenen Schultheißen. Göthe, Leben 1. B. Welches (Verhältniß) aus dem Schultheißenamt meines Großvaters für die Familie entsprang. Das. 2. B.

Anm. 1. Verheißen setzt sich in seinen Participien noch mit andern Wörtern zusammen, z. B. (Er) rief ihm mit trostverheißendem Lächeln. Pyrker, Tunisias 10. Am wetterverheißenden Morgen. Das. 9. Der Gottverheißne. Klopstock, Messias 11, 93.

Anm. 2. Ob heiß, heizen (mhd. heizen) und Hitze (s. S. 468) zu heißen gehören, darüber läßt sich streiten. Weigand und Schwenck sind dafür, Graff, Wackernagel und Schmeller, wie es scheint, mit mehr Recht dagegen.

Heischen.

(Wurzel eisc, isc.)

Heische, heischte, geheischt (hiesch, geheischen), heischen (mhd. eische, iesch, ieschen, geeischen, eischen, zuweilen heische, hiesch, hieschen, geheischen, heischen, auch schwach; ahd. eiscôn, ëscôn schwach, mittelniederl. neuniederd. eischen und heischen, altſ. èscôn, altfries. askia, aschia, mittelniederd. eisken, eischen, eissen, agſ. æscjan, ascian, engl. ask, ax, altn. æskja, schwed.

äska, dän. æske; vgl. sanskr. icch = verlangen, litthau. jêszkoti, russisch iskáty = suchen, illyrisch iskatti = forschen, poln. iskac = Ungeziefer suchen, galisch aisc = Tadel, hierzu goth. aivisks = Tadel, Schande) mit dem Grundbegriff fragen, dann begehren, bitten, verlangen, ist wenig im Gebrauch. — Ich wills geben, wie jrs heisschet. Luther, Bibelübers. 1. Mos. 34, 12. Sie heischen, d. h. was sie erweisen nicht können oder nicht wollen, wird trotzig erbettelt und eben so trotzig aufgedrungen, als ob es keines Beweises bedürfe. Herder. Ich heische deinen Unterricht in ganz was anderem. Lessing, Nathan der Weise 3, 5. — Er iesch von dir daz leben. 4. Bibelübers. (1470—73) Ps. 21, 5. Darnach hiesch jm der fürsprech die vier gulden. G. Wickram, Rollwagenbüchlein. Auff den abend hiesch der meister seinen lon. J. Agricola, Sprichw. 238. die vbrigen schemen sich nicht, mir das Brot vorm Maul abzuheischen. Zinckgref, Apoph. 2, 62. Der Knecht verhiesch ohn alls bedencken, das geld vnd Peltz willig zu schenken. Rollenhagen, Froschmeuseler I. 2, 22. Hast du brav geheischen? Göthe, Götz v. B. 5. — Mein Vertrag erheischts, daß alle Kaiserheere mir gehorchen. Schiller, Piccolomini 2, 7.

Die Synonymen s. bei verlangen S. 206. 339.

Heischer, Heischung (ahd. eisca, eiscunga), **heischig**; **anheischig** s. S. 238; **Heischesatz**. — Und damit steht und fällt mein vierter Heischesatz. J. Paul.

Hauen. [1]

(Wurzel haw.)

Haue, hieb, (hauete), gehauen, hauen (ahd. houwu, hio u. hiu, hiowumês, houwanêr, houwan; mhd. houwe, hiu, hiuwen, gehouwen, houwen; ags. heáwan, in der Volkssprache haen, hagen) ursprünglich wahrscheinlich so viel als schneiden, zertheilen, bezeichnet nhd. 1, schlagen, besonders mit einem Werkzeuge, das verletzen kann, daher auch ab- und durchhauen; 2, hauend bearbeiten, gewinnen; 3, (Volkssprache von den Schweinen) den Begattungstrieb empfinden; 4, (veraltet, noch hie und da in der Volkssprache wol vom Einhauen der Hufe des Pferdes) sich schnell bewegen, laufen. — Etliche hiewe man zu Stücken. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 226. Sie hiewen die Bäume ab. Das. Bl. 248. Wir drängten und schossen und hieben. Göthe, Egmont 1. Wenn er über die Schnur hauen wollte. Das. 2. Das trockene Heu, auf der besten Wiese gehauen. Göthe, Hermann und Dorothea 5, 134. Cedern

---

[1]) Mit diesem Verbum beginnt die 4. reduplicierende Conjugation mit der Ablautsform au (u, o), ie, au (u, o).

gehauen auf dem Libanon. Schiller, Räuber 1, 2. Sie haueten Holtz. Fischart, Gargantua S. 357. Davon (von der Keule) haut' ich genaht, so viel die Klafter umspannet. Voß, Odyssee 9, 325. (Er) eilt zu dem stillen, einsamen Felsen, der vor Kurzem zum Grab ihm gehaun ward. Klopstock, Messias, 4, 890. Steine aus den Bergen hauen. Luther, Bibelübers. Cor. 6, 38. Du Heintz Flegel haw (eile) auch mit. H. Sachs. Unversehens fellt er (der Seeräuber) daher, alsbald man sein gewar wirt, so hauet er wieder davon. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 254.

Hacken (wahrscheinlich von Hacke, ahd. hakko, mhd. hacke, zu Haken ahd. hacho, haccho gehörig) mit einem schneidenden Werkzeuge ohne stark ausgeholten Schwung in einen Gegenstand einschlagen. — Wir haun, als hackten wir Fleisch zur Bank, und keinen Dank hat doch wohl der blutige Sieger. Bürger, Lied von der Treue.

Ab—, an—, auf—, aus—, be—, bei—, drein—, durch—, ein—, ent—, entzwei—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, los—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, zer—, zu—, zurück—, zusammenhauen sind klar. — Meine Wurzeln sind abgehauen. Göthe, Götz v. B. 5. (Er) hieb den nervichten Arm ab. Voß, Ilias 5, 81. Haut' ich die Haltseil' ab des schwarzgeschnäbelten Meerschiffs. Voß, Odyssee 10, 127. Gehorchend hieb Saturnia die Rosse an (trieb sie durch Hauen zum Laufen an). Bürger. Denselben Tag hieb ich in der Frühschicht, noch als Lehrhäuer, eben wie die Sonne aufging, (im Bergwerk) eine reiche Ader an. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 5. Der Soldat durfte nur ein Kochloch aufhauen, so traf er auf die klarste weiße Kreide. Göthe, Campagne in Frankreich 26. Sept. Wo aufghaut (getanzt) wird, bin I allemal dabei. Bäuerle, Finker als Markis. Es wurden mehrere Gräber ausgehauen. Göthe, Campagne in Frankreich 19. Sept. Rings herum die Eichen ausgehauen. Alxinger, Doolin 3, 5. Luther und wenige, die nach ihm, wie er, aushauten und pflanzten, haben den Wald zum Haine gemacht. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Wann er (der Zimmerer) zum Schiffbau künstlich die Balken behaut. Voß, Ilias 3, 61. Den (Laubgang) man auf Stufen erstieg von unbehauenen Platten. Göthe, Hermann und Dorothea 4, 28. Er behieb die äst. Fischart, Gargantua S. 462. (Er) faßt ein tüchtig Schinkenbein, haut da gut taglöhnermäßig drein. Göthe, Sendschreiben. (Er) haut durch bis auf den Sattelknopf. Uhland, schwäbische Kunde. Ich haue deine Finten durch. Shakespeare, viel Lärmen um nichts 5, 1. 's ist hier

just, wie's beim Einhau'n geht. Schiller, Wallensteins Lager 11. Dem (Leibnizens Denkmal), für die Nachwelt, Kunst des Griechen oder Tuskers den Dank der Mitwelt eingehauen. Voß, Leibnizens Grab. Du (Zahn) dientest mir wie Krieger ihrem Fürsten, und hautest wacker ein, galt's Schinken oder Würsten. Campe. Als vor sechs Jahren der Dichter vorführte den Chor, auf welchen sogleich einhieb die beleidigte Sippschaft. Platen, Parabase. Dann enthieb er das Haupt ihm. Voß, Ilias 11, 261. Einen Baum erhauen. Poetevin. Ich muß sie heraushauen. Lichtenberg, Nachrichten über sich selbst. Aus Mailands Aufruhr hieb ich ihn heraus. Uhland, Ludwig v. B. 2. Und hiebst um dich herum? Göthe, Götz v. B. 1. Das hab' ich mir lange gewünscht, mich mit so Kommis-Brodritern herumzuhauen. Schiller, Räuber 2, 3. Schafft ihn in den Thurm, und haut herunter den rebell'schen Kopf. Shakespeare, K. Heinrich VI. 2. Thl. 5, 1. Wenn der Weg noch am schroffsten Felsen hingeht, ja in ihn hineingehauen ist. Göthe ital. Reise auf dem Brenner 8. Sept. 1786. Nachdem ich anfänglich bei der Ausförderung der losgehauenen Stufen in Körben angestellt gewesen war. Novalis, Heinrich v. Ofterdingen 1, 5. Aber sie riß dem einen sogleich von der Seite den Säbel, hieb ihn nieder gewaltig. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 114. Du magst Niemand im Reden überhau'n. Shakespeare, der Widerspenstigen Zähmung 2, 1. Da haueten Männer mit glühender Wuth in dem Blicke eine der Cedern um. Klopstock, Messias 12, 867. Zwanzig (Stämme) stürzt' er in allem, umhieb mit eherner Axt sie, schlichtete dann mit dem Beil und ordnete scharf nach der Richtschnur. Voß, Odyssee 5, 244. Wild nun haut' er umher. Voß, Ilias 10, 483. Wiewohl man hier Kernholz verhaut. Voß, an Göthe. Er wollte als großer Werkmeister gelten, weil er sich unter behauenen, auch nicht selten verhauenen Quadern eingeschanzt. Benzel-Sternau. Von Englands Schild (ist) die Hälfte weggehauen. Shakespeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 1, 1. Die geopferten Thiere jeder Art... mußten in zwei Hälften zerhauen werden Göthe, Leben 4. B. Ein schöner Grundstein (war) mit Fächern und Deckplatten zugehauen. Göthe, Wahlv. 1, 8. (Wie das Kind) wacker auf die Freibeuter zugehauen. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 10. Er hieb ein wie das andere Mal zu. Göthe, Leben 15. B. Und immer die Feinde im Fluß zusammengehauen. Göthe, Egmont 1.

Anm. Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Jetzo wie laut das Getös holzhauender Männer emporsteigt. Voß, Ilias 16, 632.

Hauen 1, einer der hauet (bei Bergleuten Häuer = der mit Eisen und Fäustel das Erz in der Grube hauet); 2, ein Werkzeug zum Hauen, besonders die hervorstehenden gekrümmten Zähne der Schweine: Auf—, Aus—, Vor—, Bild—, Feilen—, Fleisch—,

Holz—, Steinerhauer; ein—, überhauig. — Ich stieg allmählig bis zum Häuer, welches der eigentliche Bergmann ist. Novalis, Heinrich von Ofterdingen 1, 5. Wie die unbarmherz'ge Goneril in sein gesalbtes Fleisch die Hauer schlage. Shakespeare, K. Lear. 3, 7. -- Nun werde ich euch auch für einen solchen Bildhauer halten müssen. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 7. Die zarten Säulen und künstlichen bildhauerischen Zierrathen sollten sich durch eine dunklere (Farbe) auszeichnen. Göthe, Wahlv. 2, 3. Die Bildhauerkunst muß sich daher noch ein stoffartiges Interesse suchen. Göthe, Betrachtungen im Sinne der Wanderer. Feilenhauer und Uhrmacher. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 4. Köhler und Holzhauer. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 5. Das Picken der Steinhauer. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 9.

Hau (ahd. hou) 1, Handlung des Hauens; 2, Schlag mit einem schneidenden Werkzeug; 3, im Forstwesen ein bestimmter Waldbezirk, wo das Holz gefällt werden soll oder auch schon gefällt worden ist: Aus—, Ge—, Ueber—, Verhau. **Haue** (ahd. houwa, howa, mhd. houwe) eig. ein jedes Werkzeug zum Hauen; in engerer und gewöhnlicher Bedeutung ein (ein — oder auch zweigezahntes) Werkzeug, um die Erde damit aufzuhauen. — Und frisch im Thau sehn sie unter sich wechseln den Hau. Rückert, ges. Ged. 6, 279. Ohne diesen Aushau des allzu wollüstigen Wuchses. Lessing, Hamburger Dramaturgie 12. Durch des Gehaues Stumpen, wo wilde Erdbeern stehn. Salis, die Einsiedelei. So merkwürdig aber als traurig anzusehen war der Verhau rings um die Casseler Schanzen. Göthe, Belagerung von Mainz. Der eckhau, blindhau, unterhau, flügelhau, Zornhau, krumbhau, schillerhau, scheitelerhau. Fischart, Gargantua S. 373. — Wollt ihr euch mit Schaufel und Haue um einen bissen trocknen Brod abquälen? Schiller, Räuber 1, 2.

Hacke (s. oben S. 1181) wird gewöhnlich nur dann gesagt, wenn sich die Haue nicht in Zähne theilt. Karst (ahd. mhd. karst, in der 4. Bibelübers. von 1470—73 karsch) ist die zweigezahnte Haue. — Der vierte mit Spieß und Hacke bewaffnet. Göthe, Reineke Fuchs 2, 123. Mit Spieß und Karst und Sense treibt er den Angriff ab. Uhland, die Döffinger Schlacht.

Hauamboß, —bank, —bar, —block, —degen, —eisen, —geld, —hammer, —hechel, —holz, —kloß, —land, —länder, —meißel, —messer, —stock, —zahn, —zinn; **Hauergeld**, —glocke, —lohn, —schicht, —steg.

Hieb (eine nhd. Bildung vom Präteritum hieb) 1, die Handlung des Hauens; 2, ein mit jedem Werkzeug versetzter Schlag, fig. auch ein kleiner Rausch; 3, die durch einen solchen Schlag versetzte Wunde; 4, was Hau in 3. Bedeutung; 4, die Berechtigung in einem Walde Holz hauen zu dürfen; An—, Aus—, Durch—, Nieder-

hieb u. a.; **hiebig** (im Forstwesen) was oder wo gehauen werden kann; **Hieber** (eine leichte Hiebwaffe mit grader oder krummer Klinge). (Er) entließ den Gefangenen mit einigen Hieben. Göthe, Campagne in Frankreich 30. Aug. Ja er konnte die Streitaxt einhalten mitten im Niederhieb. J. Paul, Siebenkäs 5. — Aus der Versammlung gestäupt mit schmählichen Geißelhieben. Voß, Ilias 2, 264. Seines mordenden Stahls Blutgier und der Rechte Gewalthieb. Pyrker, Tunisias 9. Herbei vor meinen Klingenhieb! Bürger, die Entführung. Ein Säbelhieb sank schwer auf sein Genick. Schiller, Graf Eberhard der Greiner. Daß nicht etwa sein Speer dich bändige oder sein Schwerthieb. Voß, Ilias 20, 377. Man darf den Komiker nicht verargen, wenn er im Vorbeigehen sich einen kleinen Seitenhieb erlaubt. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1803.

Hiebwunde; **Aushiebmeißel**.

Die Synonymen von Hieber s. S. 151.

Heu (goth. havi, ahd. houwi, hewi, mhd. höuwe, höu, agſ. heg, hæg, hieg, altn. hey, engl. hay, holländ. hoy, schwed. dän. hö) das abgehauene (und getrocknete) Gras. Davon heuen = Heu machen; **Heuer** = Mäher; **Hauet**, **Heuet** = Heu und Wiese. — Und wir bringen die Frucht herein, wie das Heu schon herein ist. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 46. Ich sah nach der Röthe des Abends, die uns morgen zum Heuen anmuthiges Wetter verkündigt. Voß. Man bezeichnet mit dem Wort Wildheuer ärmere Bewohner der Hochgebirge, welche sich unterfangen auf Grasplätzen, die für das Vieh schlechterdings unzugänglich sind, Heu zu machen. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 7. Einführung des Traidts und Hawets. Lori, Urk. v. 1616. Es hätt denn ain Gut mit aigen Hauet oder Wismad. Bayer. Landtagsordn. v. 1553.

Heubaum, —birne, —blume, —boden, —bucht, —bund, —ernte, —futter, —gabel, —gewinn, —hechel, —haufen, —kuppe, —land, —leine, —macher, —mad, —mäher, —markt, —meister, —monat, —ochs, —pferd, —raufe, —rechen, —recht, —same, —schein, —scheuer, —schlag, —schober, —schoppen, —schrecke, —seil, —sense, —stock, —vogel, —wage, —wagen, —wiese, —zehnte, —zeit.

Laufen.

(Wurzel hlaup, hlap.)

Laufe, **lief**, **gelauffen** (**geloffen**), **laufen** (goth. hláupa, hláihláup, hláihláupum, hláupans, hláupan; ahd. hloufu, hlíaf, hlíafumês, hloufanêr, hloufan, auch schon ohne h; mhd. loufe, lief, liefen, geloufen, loufen; agſ. hleápan, alſ. hlopan, altn. hlaupa, engl. leap,

schwed. löpa, dän. lobe, holländ. looper, niedersächs. lopen) 1, überhaupt sich auf seinen Füßen schnell fortbewegen; 2, oft und viel gehen, einen Zweck zu erreichen; 3, seinen Aufenthaltsort oder Zustand schnell verändern; 4, (von einem Thiere) sich begatten; 5, (von leblosen Körpern) sich von der Stelle bewegen, womit aber der Begriff der Schnelligkeit nicht nothwendig verbunden ist. — So rennt und läuft nun ein Jeder, um den traurigen Zug der armen Vertriebnen zu sehen. Göthe, Hermann und Dorothea 1, 4. Lief ich darum aus der Schul' und der Lehre? Schiller, Wallensteins Lager 6. Sie setzen Leitern an, sie laufen Sturm. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 9. Und was ich auf für Wege geloffen, auf'm Neidpfad habt ihr mich nie betroffen. Göthe, sprichwörtlich.

Die Synonymen s. S. 189. 192. 1184.

Anm. Fischart (Gargantua S. 462. 370) sagt: alles das Wasser luff... entloffen.

Ab—, an— (S. 28), **auf—, aus—, be—** (S. 709), **bei—, daber—, dahin—, davon—, durch—, ein—, empor—, ent—**(S. 32), **entgegen—, er—, fort—, heim—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, wider—, zer—, zu—, zurück—, zusammen—, zuvor—, zuwiderlaufen** sind an sich klar. — Gewöhnlich laufen die Pferde mit einbrechender Nacht erst ab. Göthe, röm. Carneval. Bald läuft das Fädchen vom vollen Rocken ab. Voß, die Spinnerin. Deine Uhr ist abgelaufen. Schiller, Tell 4, 3. Alles womit man ehedem die Einwürfe der Ungläubigen und Abgötter ablaufen lassen (abwies). Lessing. Um zu sehen wie die Sachen abliefen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 8. (Wenn man) jüngern von der Natur mehr begünstigten den Rang abzulaufen suche. Göthe, Leben 4. B. Der Jahrgang dieser Zeitschrift läuft (fängt) erst vom elften Jänner an. Ungenannter bei Campe. Balduin mit vielem Volk kommt keuchend angelaufen. Alxinger, Doolin 5, 60. Und einmal doch in diesem scheuen Haufen auf einen Löwen anzulaufen. Schiller, Äneis 4, 29. Im Abwischen der Fensterscheiben, die von ihrem warmen Athem angelaufen waren. J. Paul, Siebenkäs 9. Damit Schlägereien und mit den Schmerzen auch die Schmerzengelder anliefen (größer würden). Das. 3. Ein wildes grimmes Thier läuft alle Menschen an. Opitz. Was .. sich Bullius an Hörnern endlich abgelaufen, das läuft sein Weib ihm wieder an. Bürger. Es mögen immer einige hundert Pulcinelle und gegen hundert Quacqueri im Corso auf- und niederlaufen.

Göthe, röm. Carneval. Hochroth im aufgelaufenen Gesicht. Tieck. wuchs und lief auf wie ein teig in der multer. Fischart, Gargantua 247 b. Die auflaufende Saat im Herbst. Brockes 7, 465. Haare nicht aufgelaufen (in die Höhe gewachsen), sondern abgeschnitten. Nachricht von einer Hildburgh. Diebsbande 1755 S. 29. So läuft der Lottoschlagschatz meiner ungedruckten Manuscripte täglich höher auf. J. Paul, Titan 2, 1. Spintisiret, wie die muck die wand auflauf. Fischart, Gargantua 211 b. Denn das Glockenspiel tönte, wenn die Thür auflief. J. Paul, Hesperus 1, 244. mit dem ars ein thor auflaufen (öffnen). Fischart, Gargantua 177 b. Daß eine Flotte Solimans bereits von Rhodus ausgelaufen. Schiller, Don Karlos 5, 8. Die Ehre ist am Ziele, und vor dem Ziele läuft man nicht aus. Lessing. Das auslaufende Gehwerk stocke. J. Paul, Titan 5. Und es läuft zur Sichel der Schwanz aus. Voß. Die Höhle öffnet sich in ein Seitenthal, das nach der Sierra del Guacharo ausläuft. A. v. Humboldt, die Felshöhle von Guacharo. Die (Vorstellungen) dann freilich immer auf Betrug und Beschämung eines alten verliebten Gecken auslaufen mochten. Göthe, 2. Aufenthalt in Rom Novbr. Er dreht sich in einem gewissen Kreise herum, bis er ihn ausgelaufen habe. Göthe, Briefw. mit Schiller 4, 43. Eh noch ein Streich geschah, lief er davon. Shakespeare, K. Heinrich VI. 1. Thl. 4, 1. So das Meer durchlaufen wir. Göthe, Rinaldo. (So darf ich) die furchtbare Bahn, mit verziehnem Straucheln durchlaufen. Klopstock, Messias 1, 17. Erstaunt durchlief der Blick die edle Menge. Göthe, Tasso 2, 1. Ohne das schwarze Register meiner Beleidigungen zu durchlaufen. Dusch. Die Sohlen sind noch neu, sie werden bald durchgelaufen sein. Göthe, Belagerung von Mainz. Drei eurer Galeonen sind reich beladen plötzlich eingelaufen. Shakespeare, Kaufmann von Venedig 5, 1. (Als er) den Propf (des Weinfäßchen) öffnete und Wasser einlaufen ließ. Göthe, ital. Reise Alcamo 18. April 1787. Im Brennofen der Welt laufen beide schon gehörig ein. J. Paul, Titan 25. Ist er doch in alle Welt entlaufen! Göthe, Wanderer und Pächterin. Ich war schon einmal meinem Vater entlaufen. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 2. Indem ich ihr entgegenlief. Göthe, Leben 10. B. Um den voraussetzenden Seelenhirten zu erlaufen. J. Paul. Fortlaufen von Einem Mann! Göthe, Götz v. B. 3. Wäre ihm Juliette nicht durch einen fortlaufenden Commentar zur Hülfe gekommen. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6. Und ich wär bald vor Ungeduld wieder heimgelaufen zum Schreibepult. Schiller, Wallensteins Lager 6. Wo ich mit den Zimmerleuten um die Wette über die freiliegenden Balken und über die Gesimse des Gebäudes herlief. Göthe, Leben 9. B. Nun hieß er und der Steuermann hergelaufene Krämer. Göthe, ital. Reise 14. Mai

1787. Vor dem herablaufenden Vorhang. J. Paul, Titan 47. Daß sie in vollem Gelächter herauslaufen mußte. Lessing, Hamb. Dramaturgie 21. Was für ein artiges Ding ein Mann ist, wenn er in Wamms und Hosen herumläuft und seinen Verstand zu Hause läßt! Shakespeare, viel Lärmen um nichts 5, 1. Indem ihm noch immer die Thränen an den Backen herunterliefen. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 14. So daß in kurzer Zeit dieses Geschrille den ganzen Corso hin- und wiederläuft. Göthe, röm. Carneaal. Und da läuft man hinab im heißen Staube des Mittags. Göthe, Herrmann und Dorothea 1, 7. Als du in der Nacht Gadshill hinaufliefest. Shakespeare, K. Heinrich IV. 1. Thl. 3, 3. Weil aber gewöhnlich dergleichen gesellige Scherze auf Verspottungen hinausliefen. Göthe, Leben 6. B. Er konnte nicht hinauslaufen und auf einen Berg steigen. J. Paul, Siebenkäs 6. Als an der marmornen Wand eine Ader, die dunkelfarbig hindurchlief, auf einmal hell ward. Göthe, das Mährchen. Dann werd' ich vom Boden aufstehen und unter den Enkelschwarm hineinlaufen. J. Paul, Siebenkäs 4. Da lief ich frisch hinzu. Schiller, Tell 1, 1. Der oft aus dem Hause so mitläuft. Voß, Odyssee 15, 450. (Er) entflohe der Mutter Arm, die ängstlich ihm nachlief. Klopstock, Messias 2, 116. Seht, er läuft zum Ufer nieder. Göthe, der Zauberlehrling. Daß mir die Augen überlaufen. Gellert. Ueberschwemme ihre Gehirne mit Wein, bis ihre Herzensmeinungen überlaufen. Schiller, Fiesko 1, 9. Da kam die Laus und überlief die Lung' und Leber ihm. Claudius. Das Land sol gantz, wie mit einem Wasser yberlauffen werden. Luther, Bibelübers. Amos 8, 8. Es überläuft ihn kalt. Schiller, Gang nach dem Eisenhammer. Unzählig ist der Schmeichler Haufen, die jeden Großen überlaufen. Hagedorn. Vnd die Weiber legten Secke an, lieffen in den gassen vmb. Luther, Bibelübers. 2. Mach. 3, 19. Ein vmlaufendes Rad. Das. 13, 6. Der Narren Gedanken laufen vmb, wie die Nabe am Wagen. Das. Sir. 33, 6. Worin drei Reihen der Zähne häufig und dicht umlaufen. Voß. Irrend lief ich umher. Göthe, der neue Pausias. Bei deren Schätzung sehr viel Vorurtheil mit unterlaufe. Göthe, Leben 1. B. Er unterlief des Zaubers Stoß. Soltau. Und schwarzgelb unterlief die schöne Haut. Bürger. Und er (Gott) schalt das tiefe Schilfmeer, da wart es trucken vnd verlief. H. Sachs. Da überfiel den Hof ein Trupp verlaufnen Gesindels. Göthe, Hermann und Dorothea 6, 108. Nach Verlauf der sechsten Stunde, vier sind schon davon verloffen. Wieland, Oberon 3, 26. Zum Glück war die Wunde des Baums noch heilbar, und die Narbe verlief in wenigen Sommern. Musäus. Er verlief den ganzen Tag. J. Paul, Hesperus 22. Nach einigen Tagen verlief sich das Wasser. Göthe, Benvenuto Cellini 1, 11.

Er ruderte nach Vermögen einer flachen buschigen Stelle zu, die sich angenehm und gelegen in den Fluß verlief. Göthe, Wahlw. 2, 10. Daß er sich immer in allgemeine und weltbürgerliche Betrachtungen verlief. J. Paul, Titan 40. Lug', Seppi, ob das Vieh sich nicht verlaufen. Schiller, Tell 1, 1. Es hat die Sache sich nicht also längst verloffen (zugetragen). Opitz. Der an Tapferkeit und Lebensklugheit allen andern vorgelaufen ist. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 4. Ich möchte wissen, was im Parlamente vorgelaufen. (vorgekommen) ist. Weise. Er läßt weislich den Pudel voran erst laufen. Schiller, Wallensteins Lager 7. Ich fürchte, Sie werden mir so vorauslaufen, daß ich Sie nicht einholen kann. Göthe, Briefw. mit Schiller 2, 3. Da lief ich an ein fließend Wasser, das Wasser lief an mir vorbei. Göthe, Rettung. Wenn vor mir die Jahrzeiten des Lebens am Ufer vorüberlaufen. J. Paul, Titan 47. Rasch dann lief ich vorüber dem fertigen Läufer Jfiklos. Voß, Ilias 23, 636. Sicherlich, mein Gewissen läßt mir's zu, von diesem Juden, meinem Herrn wegzulaufen. Shakespeare, Kaufmann von Venedig 2, 2. Daß man weglauffet. Fischart, Gargantua S. 391. Vor welchem das Leben noch nicht in einem Brei der Verwesung zerlief. J. Paul, Titan 53. Sie kam vor Angst am hellen Tag der Küche zugelaufen. Göthe, Faust 1, 106. Da eilte er weg und lief auf jenes entfernte Paar zu. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 1. Lange Schattensteppen liefen zurück vor heranfließendem gelben Sonnenlicht. J. Paul, Hesperus 13. Mäuse laufen zusammen auf offnem Markte. Göthe, Weissagungen des Bakis 9. Auch ein Kriegsheer läuft noch wohl dem Kaiser zusammen, wenn die Trommel wird geschlagen. Schiller, Piccolomini 2, 7. Ihm sind beide zwei zusammenlaufende Rennbahnen. J. Paul, Hesperus 13. Daß sie auch im Raisonnement uns manchmal zuvorläuft. Göthe, der Sammler und die Seinigen 7. Br. Ingleich die Sequestration dem ... mit Dazwischenkunft des Reichs zu Augsburg errichteten Vergleich zuwiderläuft. Schiller, 30j. Krieg fortges. v. Woltmann, münster. Friedensschluß Art. 5, 8.

Die Participien gestatten noch andere Zusammensetzungen, z. B. Zwei schrägablaufende Balken. Pycker, Rudolph 4. Stets folgeten wir durch weitauslaufendes Blachfeld. Voß, Ilias 11, 753. Silbern glänzen die Naben in schönumlaufender Ründung. Das. 5, 726.

Läufeln und **läufern** = laufen oder auslaufen machen; **anläufern** = die Lockvögel auf den Vogelherden an kleine Riemen legen, damit sie herumlaufen können. — Laufel 1, eine Laufdohne, und in weiterer Bedeutung überhaupt eine Schlinge, Vögel darin zu fangen; 2, (Jägersprache) die Spur der Hühner im Grase und des Viehes um die Wälder.

Läufer (ahd. hlaufâri, hlouso, mhd. loufære, loufe) etwas

(eine Person, in vielen Fällen auch eine Sache) das läuft: Ab—, Auf—, Aus—, Bei—, Mit—, Nach—, Ueber—, Um—, Unter—, Ver—, Vor— (S. 1019), Zwischenläufer u. a. — Als von Läufern, Springern und andern Bestien das ewige: Schach dem König! zu hören. Göthe, Götz v. B. 2. Rasch dann lief ich vorüber dem fertigen Läufer Isiklos. Voß, Ilias 23, 636. Noch sind viele Menschen der niedern Classe bei Handelsleuten und Handwerkern als Beiläufer und Handlanger beschäftigt. Göthe, ital. Reise Neapel 28. Mai 1787. Der das zersplitterte Kugelgehäuse... durch die Mitläufer trug. J Paul, Siebenkäs 7. Wer das heil'ge Band der Ehe flieht, o König, der verläugnet feige, wie ein Ueberläufer, Väter und Religion. Herder, Cid 13. D' Handlanger und d' Unterläuffel (Unterhändler) verzeihen nicht so leicht, wie die höhere Vorgesetzten. Eipeldauer Briefe. (Es) erschienen doch schon diesen Winter flüchtige Vorläufer unserer ausgetriebenen westlichen Nachbarn. Göthe, Campagne in Frankreich Münster Novbr. Als Zwischenläufer zwischen dem Schriftsteller und dem Publicum muß man sie wirklich sehr in Ehren halten. Schiller, Briefw. mit Göthe 4, 109. — (Ich will nicht) dich, gemeiner, bleicher Botenläufer von Mann zu Mann. Shakespeare, Kaufmann von Venedig 3, 2. Weil sie (die Holländer) die besten Eisläufer sind J. P. Sturz, Klopstock. Gestern machte ich Sie mit einer thörichten Landläuferin bekannt. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 6 Einem Lebensläufer schlägt er's ab. Hippel. Ein musikalischer Meßläufer. Göthe, Leben 12. B. Der Straßenläufer! Schiller, Wallensteins Lager 9. Aus den Augen! sagte der funkelnde Sturmläufer. J. Paul, Titan 15.

Lauf (ahd. hlouf, hlouft, mhd. louf, louft, altſ. hlop, altn. hlaup) 1, die Handlung, da ein Mensch oder Thier, auch ein lebloses Ding läuft; 2, (uneig.) das Fortrücken der Zeit (hier das alterthümliche plurale Läufte); 3, Begattung und Zeit der Begattung mancher Thiere; 4, die Gliedmaßen, welche einem Thiere zum Laufen dienen, oder auch ein Theil derselben (S. 638); 5, dasjenige, worauf oder worin ein Ding läuft: Ab—, An—, Auf— (S. 771), Aus—, Be—, Durch—, Ein—, Fort—, Gegen—, Nach—, Ueber—, Um—, Unter—, Ver—, Vor—, Zu—, Zurück—, Zusammenlauf u. a. — Melodien, Gänge und Läufe ohne Worte und Sinn. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 11. Nur Pan ist so stark in Trillern und Läufen. Matthisson, Faunenlied. Und der Ritter im schnellen Lauf steigt hinab in den furchtbarn Zwinger. Schiller, der Handschuh. Wegen damaliger trübseliger Läufte. Gryphius. Wenn der Laufft (Begattung) der früelinge Herde war. Luther, Bibelübers. 1. Mos. 30, 41. Wenn die Zeit des Laufs kam. Das. 31, 20. (Sie haben) des Waffenstillestandes Ablauf kaum erwarten können.

Lessing, Nathan d. W. 2, 1. Stellt' er sie (die Milch) ein gedrängt in geflochtene Körbe zum Ablauf. Voß, Odyssee 9, 247. Wegen der Platzregen müssen Gräben und Abläufte gemacht werden. Hohberg. Den verschlossenen Brief hab ich darumb so abläuftig gestellt, obs E. G. gefiel denselbigen lassen lesen oder auch wegschicken, daß die drei Fürsten meine Meinung merken sollten. Luther. Nur mit Ihnen wollt' ich leben, meine Jugend nutzen, genießen, und so das Alter im treuen redlichen Anlauf. Göthe, Meisters Wanderj. 1, 9. Einem ersten Anlauf und einer Streiferei wird man allenfalls widerstehen können. Göthe, Briefw. Schiller 2, 147. Die Geistlichen und Studiosi sollen sich bey ereignenden Vacantzen des Anlaufs (des Supplicierens in Person) enthalten. Bayreuth. Verordn. v. 1738. Jetzo gebiet' im Sturmanlauf des Kampfes Entscheidung! Pyrker, Tunisias 12. Was für ein Auflauf im Palaste? Schiller, Don Karlos 4, 18. Sintemalen er der Speis nur genoß, den widerspennigen Auflauf des Magens zu stillen. Fischart, Gargantua 184 a. in fewersnöten oder andern aufläuften. Kirchhof. Bereits ist niedergezogen das Schiff, und Ruderer fertig zum Auslauf. Voß, Odyssee 8, 151. Mir stürmten die Rosse vorbei im geflügelten Fortlauf. Voß, Ilias 11, 615. So wie im Gegenlauf.... er (der Wind) die Regengewölke verscheuchet. Pyrker, Tunisias 10. Der Neujahrstag ward zu jener Zeit durch den allgemeinen Umlauf von persönlichen Glückwünschungen für die Stadt sehr belebend. Göthe, Leben 3. B. So habe man nun auch diese falschen (Assignate) in Umlauf gezwungen. Göthe, Campagne in Frankreich 13. Octbr. Weh euch, seh ich mit Mondsumlauf nicht die ganze Versammlung. Sonnenberg. Wir begleiten mit dem Wohlklang der Gesänge fröhlich im Verlauf der Zeiten diesen einzig schönen Tag. Göthe, Idylle. An eine solche Flut, nach deren Verlauf die Erdoberfläche ihre jetzige Gestalt erhielt. G. H. v. Schubert, Bildung der Erdoberfläche. Du pflegest zu durchsehen der großen Welt Verlauf. Opitz. So sei von dem ganzen Reiseverlauf nur das Allgemeinste hier angedeutet. Göthe, Tag- und Jahreshefte 1797. Was nach dem Vorlauf ausgekeltert wurde. J. Paul, Hesperus 18. Ich hatte noch eben Zeit, den herrlichen Vorlauf (vorläufige Antwort) zu kosten... Gott gebe, daß mir der Nachlauf zu seiner Zeit auch so schmecken mag. Lessing, Antigöze 2. Der Zulauf und das Gedränge war außerordentlich. Göthe, Leben 5. B. Weil ihn eine kleine Weltkugel bei der Zentripedalkraft anfaßte und ihn aus seinem Zurücklaufe brachte. J. Paul, Hesperus 27. — Das ist der Klostermey'r von Mörlischachen, der hier den Brautlauf[1])

---

[1]) D. i. Vermählungsfest, ahd. p(b)rûthlouft, mhd. brûtlouf, altn. brûtlaup agſ. bridlop. „Vom schnellen Davonlaufen mit der Braut wie einer Entführten.“ Wackernagel.

hält. Schiller, Tell 4, 3. Da in meinem vorhergehenden zehnjährigen Christenlauf diese nothwendige Kraft in meiner Seele war. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Sein (des Winters) Eislauf ergötzt uns nur. Ungenannter bei Campe. Beschränkt, wie du (Hain), ist auch mein Erdenlauf! Salis, an ein Thal. Der Flügellauf des Rosses. Bragur. Nach dieser Jahrhunderte Kreislauf. Klopstock, Messias 1, 454. Seine gewöhnliche Lebensläufe. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 12. Ihr himmlischer Gesang begrüßet der Sohn nach tapfrem Pilgerlauf. Uhland, der Pilger. Die verborgnen Gefahren des Querlaufs. Sonnenberg. Ihren ganzen vorigen Regentenlauf zu lästern! Schiller, Don Karlos 5, 10. Da durchbrachen schon im vollen Rosseslauf daher gesprengt, die Pappenheimer den Verhack. Schiller, Wallensteins Tod 4, 10. Der Schweden Siegeslauf (war) gehemmt. Schiller, Piccolomini 2, 7. Das aber ist geschehen wider Sternenlauf und Schicksal. Schiller, Wallensteins Tod 3, 9. Und Fels und Meer wird fortgerissen in ewig schnellem Sphärenlauf. Göthe, Faust Prolog. Mit der britannischen sah ich im Streitlauf Deutschlands Muse. Klopstock, die beiden Musen. Im Sturmlauf ging's an den Wall. Pyrker, Tunisias 9. Eh' die Sonne zweimal in ihrem Tageslauf begrüßt die untern Erdbewohner. Shakespeare, Maß für Maß 4, 3. (Sie) folgen thränend seinem (des Cozytus) Trauerlauf. Schiller, Gruppe aus dem Tartarus. Im Wechsellauf der Zeit. Shakespeare, J. Cäsar 3, 1. O du des Weltlaufs süße Vergessenheit. Salis, die Entzogenheit. Still wandelte von Thespis Wagen die Vorsicht in den Weltenlauf. Schiller, die Künstler. Der Rosse Wettlauf. Schiller, Braut v. M. Durch nie zu berechnenden Zeitlauf. Platen, die verhängnißvolle Gabel 3. Ihn schenkte der Nothdurft dieses Zeitenlaufes Gott. Schiller, Don Karlos 5, 10. — Wenn sonst im Keller Faß an Faß sich häufte, der besten Berg' und Jahresläufte. Göthe, Faust 2, 14. Die gegenwärtigen Kriegsläufte. Göthe, Campagne in Frankreich 23. Aug. In jenen Schreckensläuften. Göthe, Faust 2, 16.

Die Synonymen von Lauf 4 s. S. 638.

Läufig 1, laufend; 2, geläufig; 3, den Trieb der Begattung empfindend und äußernd: bei—, ge—, vor—, weitläufig (S. 508); **läuftig**; **lauflich** ist veraltet. — Unter den Priestern also war die Buchstabenschrift eine läufige und lange vorerfundene Sache. Herder. Eine doppelläufig Flinte. Müller. Beiläufig! ist's denn nöthig, daß ich eine Schutzschrift ausarbeite für Emanuel? J. Paul, Hesperus 8. Es ist dem Menschen leichter und geläufiger, zu schmeicheln als zu loben. J. Paul, Titan 34. Der mit der gewöhnlichen Geläufigkeit seiner Zunge alles, was da war, und mehr als da war, hererzählte. Göthe, Meisters Lehrj.

2, 4. Ich wortspiele mit vorläufig und Vorlauf. Lessing, Antigöze 2. Die (Menschwerdung) da weitleufftig erkläret wird. Opitz. Eines neuen Stalles Weitläufigkeit, Größe und Pracht zeugten von dem übrigen Wohlbehagen des Besitzers. Göthe, Leben 10. B. Bergläuftiger Weise. Lori, Bergr. Gartleuffig. Fischart, Gargantua S. 118. Als in der Stadt lauflich und gebräuchlich ist. Lori, Münzrecht 1, 34.

Mit beiläufig (annähernd zu dem, was man meint, aber doch gleichsam im Aeußern desselben sich bewegend; gelegentlich) sind sinnverwandt: nebenbei (mhd. nëben bî, nëbent bî) zunächst in unmittelbarer Seitennähe wovon; dann allgemein außer und zu dem, was als Hauptsache angesehen wird; um (s. S. 351) bezeichnet eine Nähe an einem bestimmten Zeitpunkt, auch den genauen Zeitpunkt in der Angabe; ungefähr (s. S. 1098) nur so hin ohne genaue Bestimmung. — An dem Eßsaal nebenbei versteckt Ihr sie. Schiller, Wallensteins Tod 5, 1. Oft hab' ich um Mitternacht mich vor das Bild der Hochgebenedeiten geworfen. Schiller, Don Karlos 1, 2. So groß als ungefähr mein Daum. Weiße.

Laufbank, —bohne, —brett, —brief, —brücke, —bube, —bursche, —distel, —dohne, —espe, —faden, —feuer, —fuß, —geld, —gerüst, —graben, —hund, —jagen, —junge, —käfer, —kameel, —karren, —klaue, —kraut, —kugel, —latte, —leiter, —magd, —mahl, —masche, —paß, —pfanne, —planke, —platz, —quecke, —rad, —säge, —sänger, —schicht, —schießen, —schlinge, —schmied, —schneider, —schreiber, —schuh, —schütze, —spiel, —stag, —stock, —tanz, —tuch, —wagen, —werk, —zaum, —zehnte, —zeit, —ziel, —zirkel u. a.; **Ablaufbank** —rinne, —röhre; **Anlaufkolben**, —rad, —stab; **Umlaufschreiben**, —zeit; **Läuferbüchse**, —falk, —fuß, —platz, —vogel, —zeug, —zug. — Seit Jahren erwägt sein Geist die gefährliche Laufbahn. Platen, rom. Oedipus 1. Sie entdeckte einen Schieferdecker im Laufbande seines Luftbänkchens. J. Paul. Dieser im Himmel und an so wenig Hanffasern hangende Laufstuhl (des Schieferdeckers) machte ihr bange. J. Paul. Arbeitsfinger, Läuferfüße, Schweißtropfen. J. Paul.

Anm. Das franz. galop, galoper (Galopp, galoppieren) stammt vom deutschen laufen. Ahd. kommt vor g(k)a(e)hloufan, mhd. walap, walopieren und galopieren.

Rufen.

(Wurzel hruf.)

Rufe, rief (rufte, besonders bei Klopstock), **gerufen, rufen** (ahd. hruofu, hriaf, hriafumês, hruofanêr, hruofan, auch schon ohne h; mhd. ruofe, rief, riefen, geruofen, ruofen: goth. hrôpjan, altſ. hrôpan, agſ. hrêpan, hreópan, altn. hrôpa, schwed. ropa, finn.

raawan; vgl. lat. crepare = knarren) 1, stark austönende Stimmäußerung hören lassen; 2, rufend sagen; 3, rufend, mit lauter Stimme anzeigen, bekannt machen; 4, mit lauter Stimme einem Andern ein Zeichen geben, daß er sich nähere, auch uneigentlich: die Glocke, die Pflicht, die Ehre ruft. — Da rief der Bayern wohlverdienter Fürst um schnelle Hülf' in seiner höchsten Noth. Schiller, Piccolomini 2, 7. Er rufte mit lechzender Zunge: Mich dürstet! Klopstock, Messias 10, 1048. Es ist die Glocke, die dich gen Himmel oder zur Hölle ruft. Herder. (Er) rief aus seiner Harfe göttliche Töne. Klopstock.

Das sinnverwandte schreien s. S. 876.

Anm. Schon mhd. findet sich ein schwaches Präter. ruofte von rüefen, was goth. schwach hrôpjan ist. Fischart (Gargantua S. 161) sagt im 16. Jahrh: Die andern rufften. Opitz (im 17. Jahrh.) gebraucht fast durchgängig die schwache Form: gerufft, zugerufft, berufften. Der spätere Hoffmannswaldau sagt: er ruffte, du wirst gerufft.

Ab—, abbe—, an—, auf—, aus—, be— (S. 878), **bei—, durch—, ein—, einbe—, empor— ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herbeibe—, herein—, herüber—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, mit—, nach—, über—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, wider—, zu—, zurück—, zurückbe—, zusammen—, zusammenberufen** bedürfen keiner weiteren Erklärung. — Weil jetzt eben im Dorf mit dem Horne der Wächter zwölf abruft. Voß, Luise 3. b. 665. Die Dame stieg aus und vernahm, ihr Gemahl sei vor einigen Stunden abgerufen worden. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 10. Rieft ihr mich ab, wenn ich hinter den Scheiben stand und ihn erwartete? Göthe, Egmont 1. Doch es gefiel der Vorsehung, mich vor der Zeit von meiner schönen Pflanzung abzurufen. Schiller, Don Karlos 4, 21. Den (Nachtwandler) man nicht anrufen darf. Göthe, Leben 9. B. Das göttliche Oberhaupt... ward auch zu Lenkung weltlicher Angelegenheiten angerufen. Das. 14. B. Ein Winzer, der am Tode lag, rief seine Kinder an (herbei) und sprach. Bürger Eben jetzt ruft der Nachtwächter zwei an. Schiller. Der Ritter ruft zu Flandrinen auf. Alxinger, Doolin 3, 9. Ihr schweigt, bis man Euch aufruft. Schiller, Tell 3, 3. Mit Entzückung sieht sie gen Himmel und danket Dem, der vom Tode sie aufrief. Klopstock, Messias 11, 391. So war denn keine Hülfe, keine Kunst vermögend sie ins Leben aufzurufen? Göthe, Eugenie 3, 4. Alle Gutgesinnten ruft es auf, sich unter meiner Führung zu versammeln. Schiller, Wallensteins Tod 2, 6. Tönend riefen sie (die Herolde) aus, und flugs war die Menge versammelt. Voß, Odyssee 2, 8. Warum nur diese? rief ich trauernd aus. Schiller, Don Karlos 1, 2. Der Herold ruft eine allgemeine Stille

aus. Wieland. Die Stuart aus dem Kerker mit Gewalt zu reißen und zur Königin auszurufen. Schiller, Maria Stuart 4, 7. Als er zu den Frauen in's Versammlungszimmer kam, beriefen (tadelten) sie ihn einstimmig, daß nichts (von seiner Kleidung) recht sitze. Göthe, Meisters Lehrj. 5, 11. Daß er nicht unterlassen konnte, seine Freunde deßhalb zu berufen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 3. Ich berufe mich auf meine Elisabeth. Schiller, Maria Stuart 4, 6. Sie lieben's Land, sind sonst auch wohl berufen. Schiller, Tell 2, 2. Doch lernte ich vieles und ganz andre Sachen, als meine unberufenen Lehrmeister glaubten, in diesen großen Stunden. Göthe, Meisters Lehrj. 6. Er durchrief das ganze Haus, es erfolgte weder Stimme noch Antwort. Meißner. Kaum in's Leben eingerufen. Göthe, Faust, 2, 241. Ruft die besten unter euch empor. Platen, rom. Oedipus 3. Plötzlich entrief ihn fern zur Stadt ein Geschäft. Voß, Luise 3. a, 277. Wozu entrief dem öden Nichts uns Gott zum Lebenshauch des Lichts? Voß, Freude vor Gott. Vergeben Sie! rief sie ihm entgegen. Göthe, Meisters Lehrj. 4, 15. Sollte es nicht möglich sein, den Alten wieder zu errufen? Göthe, das Mährchen. Jetzt aber ruft das Geschick mich fort, das auf dem Schlachtfeld noch richtend sitzt und seine Loose schüttelt. Schiller, Jungfrau v. O. 3, 6. Man hat uns über's Ostmeer hergerufen. Schiller, Wallensteins Tod 1, 5. Was auch der Obermacht gewalt'gen Schluß auf dich herabgerufen. Göthe, Eugenie 4, 2. Die Hoffnung einer glücklicheren Zukunft heranzurufen. Göthe, Leben 10. B. Warum rufen Sie den Schatten Samuels herauf? Schiller, Don Karlos 5, 10. Kurz darauf wurde die Mutter herausgerufen. Göthe, Leben 3. B. (Wir) dringen in die Mutter, ihn (den Vater) herbeizurufen. Das. Wen darfst du nicht herbeiberufen? Göthe, Faust 2, 9. Wenn Blutschuld kam, so rief man ihn (den Richter) herein. Schiller, Tell 2, 2. Doch schnell ward der Strom herübergerufen. Klopstock, Messias 1, 209. Ich rufe die Verwünschungen zurück, die ich im blinden Wahnsinn der Verzweiflung auf dein geliebtes Haupt herunterrief. Schiller, Braut v. M. Eines Abends, als ich mir eben mancherlei Bilder wieder hervorgerufen. Göthe, Leben 15. B. Da kam ein Knabe gelaufen an mein väterlich Haus, rief mich zum Strande hinab. Göthe, Alexis und Dora. Er rief noch, sterbend, hinauf zu dem König. Pyrker, Machabäer 3. So rief mich ritterlicher Trieb hinaus. Göthe, Eugenie 4, 2. Aber der Kaiser rief nach Doria selber hinüber. Pyrker, Tunisias 5. (Der Seele) ruf' ich nach in furchtbarem Sturm, mit donnernder Stimme. Klopstock, Messias 2, 559. Ohne den Fürsten neidenden überrufenden Rathschluß ward Varus Gespiele Cäcina. Klopstock, Herrmann. Strenge verruft sie das Haus. Göthe, röm. Elegien 19. Jene berufene und verrufene

Literaturepoche. Göthe, Leben 12. B. Bis mich zuletzt dein Sohn Telemachos aus dem Gemache vorrief. Voß, Odyssee 23, 43. Widerrufen kann der König nie. Schiller, Don Karlos 4, 3. Indem sie ihm zugleich ein munteres Wort zurief. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 4. Wir lassen ihn in diesem Wahn dahingehn, rufen ihn nicht gleich zurück? Schiller, Piccolomini 1, 5. Ich kann mir die bebänderten Buben und Mädchen und ihre Bewegungen noch jetzt zurückrufen. Göthe, Leben 3. B. Acht höllenlange Monde sind es schon, daß von der hohen Schule mich der König zurückberief. Schiller, Don Karlos 1, 2. Die Hirten will ich zusammenrufen im Gebirg. Schiller, Tell 1, 4. Der die Gäste zusammenberuft. Göthe, Meisters Lehrj. 6.

Anm. In Participialzusammensetzung sagt Meißner: Palmirens weltberufene Ruinen.

Rufer: Ab—, An—, Aus—, Berufer; **Rufung** (ahd. hrôfunga): An—, Aus—, Berufung; **Gerufe**; **wider—**, **unwiderruflich**; **Ruf** (goth. hrôpi, hrôpei, ahd. hrôft, hrôf, mhd. ruoft, ruof, altſ. hrof, rof): Ab—, An—, Auf—, Aus—, Be—, Wider—, Zuruf u. a. — Ich Rufer rufe die Klage gegen den Missethäter. Göthe, Götz v. B. 5. Der Rufer im Streit Menelaos. Voß, Odyssee 3, 311. Bis dereinstens zu dem Alles enträthselnden Tag die Ruferin herschallt. Sonnenberg. Darumb heißt er noch heutes tags des anrüfers brun, der im Kinbacken ward. Luther, Bibelübers. Richt. 15, 9. Gericht, vor dessen Ausspruche keine Anrufung stattfindet. Gotter. Thut ein Ausrufer einen schiefen Ausruf. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Umarm' ich ihn den Freiheitsrufer? Voß. Der Himmelrufer ... des Unsterblichen Harfe, die Himmelsruferin Klopstock, Messias 12, 207. 650. Er setzte sich ans Instrument und donnerte mit einem Prestissimo von Haydn, diesem rechten Stundenrufer jauchzender Stunden. J. Paul. Dumpf und feierlich scholl's, wie der Todtenruferin Hall. Sonnenberg. — Die Abrufung der Seele von aller Sinnlichkeit. Zimmermann. Meine Anrufung ist gut und ehrlich. Shakespeare, Romeo und Julie 2, 1. Kaum war er allein, so mußte er sich in folgenden Ausrufungen Luft machen. Göthe, Meisters Lehrj. 1, 44. Von Eurer Herberufung. Shakespeare, Hamlet 1, 2. Rückberufung der verbannten Freunde. Shakespeare, Macbeth 5, 7. Die wahre Absicht der Zusammenberufung. Klopstock, Gelehrtenrepublik. Dieß Gerufe und Geschelte. Das. — Unwiderruflich, Freundin, bleibt mein Glück. Göthe, Eugenie 2, 5. — Magdale unterbrach den Gesang durch Rufe der Freude. Klopstock, Messias. Beruf zu schwerem Kampf ist Ruf zu größerm Sieg. Tiedge, Urania 6. Der Gesandte soll seinen Abruf schon erhalten haben. Campe. Was des Todes furchtbarn Abruf ihm in Himmelsgesang... wird wandeln. Klopstock, Messias 17, 442. Wo deiner Lieb' An=

ruf Petrarka sanft der empfindenden Laura vorsang. Voß, Klopstock. Doch nun in dem Anruf inniger Rührung seid mir gegrüßt. Voß, Od. 13, 355. Seinen Anruf (Appellation) einreichen. Campe. Deinem Aufruf wegen Forsters will ich gerne gehorchen. Göthe, ital. Reise Gandalfo 12. Oct. 1787. (Sie) erwarten voll Kriegeslust den Aufruf zum Gefechte. Schiller, Wallensteins Tod 3, 7. Jetzt mit fürchterlichem Aufruf griff der Cid an seinen Bart. Herder, Cid 57. Nach solchen und ähnlichen Ausrufen kam es endlich unter beiden zur Aufklärung. Göthe, Meisters Wanderj. 2, 3. (Jetzt) nahm der Vater sein Glas und gebot in kräftigem Ausruf: Angeklingt! Voß, Luise 1, 631. 1. Ihr, der Latona Sohn, preiset mein Angstausruf. Collin. Wie wenn hell auftönet der Kriegsaufruf der Drommete. Voß. Bald aber erhub sich Wonnausruf voll frohen Erschreckens. Klopstock, Messias. Wuthausruf der Gerichteten. Klopstock, Messias 12, 147. Lodernden Flammen gleich ergriff die Herzen des Kaisers Zornausruf. Pyrker, Tunisias 8. Kommt verbunden zu dem edelsten Beruf. Göthe, Rinaldo. Sie kamen in ein grossen Beruff (Ruf) bey jedermann. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 341. Daß Geniusberuf Sprünge über Riesenklüfte macht. Benzel-Sternau. Johann II.... trug keine jener Eigenschaften an sich, die einen Herrscherberuf beurkunden. Platen, Geschichten des Königreichs Neapel 1, 4. Unter dem Nachruf jauchzender Engel und Seelen betrat er den freieren Luftkreis. Klopstock, Messias 1, 710. Ließ Hohenblatt ein Wort von Wiederruf entfallen? Wieland, Oberon 1, 63. Sie haben den Zuruf am Schlusse meines vorigen Briefes recht schön und freundlich erwidert. Göthe, der Sammler und die Seinen 4. Br. Der Drommetenden Kriegszuruf. Klopstock, Messias 2, 640. — Mit kläglichem Angstruf. Pyrker, Tunisias 10. Des Klosters Averuf verhallt von fern. Redwitz, Amaranth. Donnergleich erscholl des Volkes Beifallsruf. Uhland, H. Ernst 2. Sie schrie zu Jehova den Dankruf jauchzend empor. Pyrker, Machabäer 3. Neunmal umkreiste der Donnerruf den unendlichen Raum dort. Pyrker, Tunisias 2. Und näher schmettert ein grüßender Fanfarenruf. Redwitz, Amaranth. Wohlkundig des Feldrufs. Voß, Ilias 4, 328. Der Freudenruf entzückter Wanderer grüßt dich. Salis, an ein Thal. Ein Freud- und Segensruf erscholl die ganze Tafel her. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 1. Wie ein lässiger Diener, der lieber fühllos schnarchen, als seinem Herrn auf den Frühruf zur weiter Reise ins paradiesische Gefilde folgen möchte. Benzel-Sternau. Und Frühlingsruf ertönte durch die Wipfel. Uhland, an Kerner. Als er des Geisterrufs erregende Laute vernommen. Pyrker, Tunisias 6. Unerschüttert stand Fredal ... vor Grabesrachen und Gespensterruf. Benzel-Sternau. (Sie) verlässet ihr nächtlich Lager vor dem Hahnenruf. Schiller, Jungfrau

v. O. Prolog 2. (Es) ertönte der mächtige Heerruf. Pyrker, Tunisias 3. Laut heischten sie denn mit Heroldsruf. Platen, die verhängnißvolle Gabel 5. Und unser Ohr dem Höllenrufe schließen. Collin. Hell schmettert durch den Morgen der Hörnerruf zum Reiten. Redewitz, Amaranth. Und immer lauter erhob sich der Jagdruf. Benzel-Sternau. Im Hades noch wird mich der Mutter Jammerruf verfolgen. Collin. Glockenklang und Jubelruf erhallet weit. Uhland, Ludwig d. B. 2. Die Jagdlockung wurde zum Kampfruf. Benzel-Sternau. Mit des zerrissenen Herzens Klageruf wollt ihr den Himmel sterbend noch begrüßen? Collin. Nur den Kuckucksruf verstehend. Uhland, der Jäger. (Es) stieg Leberuf in die Luft auf. Sonnenberg. (Als) Brüder mit Liebesruf an uns die Armen locken. Collin. Die (Schlacht) sogleich gehorchte dem Machtruf. Baggesen. Nicht ertöne des Kriegs entsetzlicher Mordruf. Pyrker, Tunisias 7. Bis der Posaunenruf euch dann zu dauernder Wonne wiedererweckt. Das. 12. Wie von Orpheus Saitenruf belebt. Schiller, Entzückung an Laura. Und graunvoll brüllet der Schlachtruf. Voß. Schwinge dich aus zerrissener Brust los lindernder Schmerzensruf. Collin. Auf einen Schreckensruf. Shakespeare, Hamlet 1, 1. Bald erschallt Siegsruf. Pyrker, Tunisias 5. Der Glocken Sturmruf schalle. Pyrker, Rudolph 6. In Glorie gestellt durch einen unbefleckten Tugendruf. Schiller. Das Lied war zu vergleichen dem Unkenruf in Teichen. Bürger, Lenore. (Sie) begrüßt mit Vivatruf und Händeklatschen ihren Gemahl. Göthe, Leben 5. B. (Er) versalzte ihm den Wachtelruf. J. Paul, Hesperus 5. Soll mir auch Schlachtgetös' und Wehrruf ertönen neuerdings? Collin. Der feiggesinneten Schmeichler Zauberruf. Pyrker, Rudolph 10.

Mit Beruf (thätiger Lebenszustand, dessen Uebernahme denkbar, von dem freien Willen des Menschen abhängt) ist Bestimmung (s. bestimmen S. 605) sinnverwandt, ein dem Menschen zugetheilter Lebenszustand, er mag nun ein thätiger oder leidentlicher sein. — Eine solche Bestimmung allein schien mir allzu leer und unzulänglich. Göthe, Leben 6. B.

Abrufschreiben, —schuß; **Abberufungsschreiben**; **Anrufsbrief**; **Berufkraut**; **Berufsarbeit**, —gefährte, —geschäft, —pflicht, —recht, —stand, —thätig, —treue, —verrichtung, —wand, u. a.; **Anrufungsrath**; **Ausrufungsgebühr**, —wort, —zeichen; **Ausruferamt**, —gebühr. — Der Hof erließ ein Abrufschreiben an seinen Gesandten. Campe. Die Stände, die Berufsbestimmungen. Göthe, Wahlv. 1, 4. Der (See) ja ohnehin ihres berufsmäßigen Elements Stiefbruder ist. Benzel-Sternau. Das Anrufungsgericht (Appellationsg.) bestätigte den Ausspruch des Untergerichtes als gerecht und verwies den Anrufer zur Ruhe. Campe. Wenn es auch nur ein Ausrufungszeichen gewesen wäre. Göthe, Leben 12. B.

Schroten.

(Wurzel scrat, scrot.)

Schrote, schriet, geschroten, schroten (ahd. scrôta, scrîat, scrîatumês, scrôtanêr, scrôtan; mhd. schrôte, schriet, schrieten, geschrôten, schrôten; agſ. scréadan, engl. shread, shred, shroud, ſchwed. skrada, holländ. schrooden, schroyen; nach Wackernagel zu ſcheren S. 106 gehörig), mit dem Grundbegriff der Trennung und eines damit verbundenen Geräuſches, bezeichnet nhd. 1, freſſen und nagen, von gewiſſen Thieren, wodurch von einem Körper kleine Theile mit einem gewiſſen Geräuſche abgebiſſen werden; 2, zermalmen das Getreide in gröbliche Theile, welche man nicht durch das Beuteltuch gehen läßt; 3, mit einem gewiſſen Geräuſche aushöhlen; 4, (im Bergbau) durch Erde und Geſtein arbeiten; 5, der Quere nach zertheilen; 6, mit einem gewiſſen Geräuſch einen ſchweren Körper ſchieben und wälzen, auch ohne Hervorhebung dieſes Geräuſches. Ab—, an—, aus—, durch—, ein—, er—, heraus—, herein—, hervor—, über—, vorſchroten ſind an ſich klar. — Brav ſchroten, große Stücke Brod ſchneiden. Wackius. Bis die Juden das loch in den fels geſchrieten, darein ſi daz crewʒ ſtackten. Schmeller, Bayr. Wörterb. 3, 520. Ich ließ mich mit meinem Torniſter auf dem Mauleſel ſchroten. Seume. Durch das Abſchroten des Felſens an der andern Seite. Göthe, Leben 10. B. Wenn die Jungen ſind in die Orden geſtoßen, hat man inen die Kutten angeſchroten (angeſetzt). Zwingli 2, 246. Ich wil Schröter ſchicken, die ſie ausſchroten ſollen vnd jre Faſſe ausleren. Luther, Bibelüberſ. Jerem. 48, 12. Mit einem ſtreich die ſtang er jm erſchriet. Heldenbuch vom J. 1560. Bl. 67. Do verſchriet er im die ringe (am Panzer), das ſie dahin ſtoben. Jngolſt. Reime v. 1562.

Schroter und **Schröter** (mhd. schrôtære, schroeter = Schneider); **Schrot** (scrôt, mhd. schrôt) 1, ein quer durchgeſchnittenes Stück; 2, überhaupt ein abgeſchnittenes ꝛc. Stück von einer Sache, beſonders Blei oder Eiſen zum Schießen, und grob gemahlenes Getreide; 3, ein aus Schroten verfertigtes Ding. Davon **ſchrötig, vierſchrötig**. — Der braune Schröter fliegt. Matthiſſon, der Wald. Schmiede, Weinſchröter, Zimmerleute. Göthe, Götz v. B. 4. Die Zähn, dieſe helfenden Zuſchrotter. P. Abraham. Weil er ihn mit uns von gleichem Schrot und Korn ſchildert. Leſſing, Hamb. Dramaturgie 75. Ein Sch. Heller für den Abſchrot und Abguß. Meuſel. Jener aber rüſtete aus dem Abſchrötlein wieder ein Frühſtück. Simpliciſſimus 1, 115. Anſchrot und Beiwerk des Vortheils. J. Paul, Titan 6. Die Natur leidet ſelbſt nicht, daß ein Schiefer oder Bainſchrot (Stück von einem verletzten

Knochen) in der Wunde bleibt. Minderer v. J. 1620. Vom alten Teufelschrot und Korne. Göthe, Faust 2, 324. Es soll auch hinfüro zu keinem Blankenzaum noch Umschrott einigs Holz aus unsern Wäldern nicht gegeben werden. O. Pfalz, Kohlordnung. So die Hirnschal (vom Hiebe) brüchig oder bainschrötig ist. Bayreuth, Bußord. v. 1586. Einen vierschrötigen Trunk trinken. Altd. Wälder 3, 23. Weil unser vierschrötiger Wagenmeister ungefähr ein solches Gesicht hatte. Lichtenberg, Nachtrag zu den physiognom. Bemerkungen.

Schrotbaum, —beil, —beutel, —bock, —bohrer, —büchse, —bunzen, —eisen, —faß, —form, —glocke, —hammer, —hobel, —klein, —koker, —korn, —leiter, —maus, —mehl, —meister, —meißel, —messing, —model, —mühle, —sack, —säge, —schere, —schwein, —seil, —sieb, —speck, —stock, —strick, —stück, —tau, —thurm, —wage, —werk, —wurm, —zahn, —zeug.

Anm. Veraltet oder der Volkssprache angehörig sind: schrotten, schröten, schrätten = eine Art, Fische zu fangen; schröten (Passau) = beim Tanz mit den Füßen stampfen, den sogenannten Drischlag machen; schröten (schwach) = Wände etc. von Holzstämmen (roh oder gezimmert) bauen; der Schrot, Schrotnetz; Schroter = Schneider; der Schröt, der Schröter = Hirschkäfer; Zueschröter (österreich.) = Fleischhacker.

Stoßen.

(Wurzel stot, stat, s-tot.)

Stoße, stieß, gestoßen, stoßen (goth. stáuta, stáistáut, stáistáutum, stáutans, stáutan; ahd. stôzu, stiaz, stiazumês, stôzanêr, stôzan: mhd stôze, stiez, stiezen, gestôzen, stôzen; altn. steyta, schwed. stöta, engl. toss; vgl. ital. stuzzicare = antreiben, lat. tundere, perf. tutudi, sup. tusum) 1, einen Stoß beibringen, schnell und heftig gegen einen Körper bewegen, besonders um diesen aus seiner Stelle zu bringen, oder sonst etwas dadurch zu bewirken, auch uneigentlich, wo dann der Begriff der Heftigkeit sich mehr oder weniger verliert; 2, mit Jemanden etwas zusammenkommen; 3, (neutr.) an oder auf einen Körper gestoßen, getrieben werden; 4, etwas mit einem Stoße berühren, mit seinem Ende sich an etwas Anderes erstrecken; 5, (veraltet) so viel als thun, legen, niederlegen, unterbringen; 6, sich stoßen an etwas, Aerger oder Abscheu empfinden; 7, (veraltet vom Wasser) gefrieren, zu Eis werden. — Drum stößt er uns zum Raubthier in die Wüste. Schiller, Piccolomini 1, 2. Sie stoßen alle Philosophie über den Haufen. Gellert. (Es) wird in ein Horn gestoßen. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 13. Da stieß ich auf verbrannte menschliche Gebeine. Schiller, Don Karlos 3, 10. Stoz dein haut in mein seiten. Schmeller, Bayr. Wörterb. 3, 662. Daß hinfüran die Schwaben allhie feil haben, und ihren

Wein in den Stadel stoßen können. Gem. Regensb. Chronik 4, 129 v. J. 1507. Woran stößt sich denn dein Herz noch? Gellert. So wird er sein ein Stein des anstossens, vnd ein Fels der ärgerniß, das jr viel sich dran stossen. Luther, Bibelübers. Jes. 8, 15. Und zu deinem ew'gen Unbehagen stößt dich heute, was dich gestern zog. Göthe. Wo die Wasserflüsse im Winter stiessen, vberfroren. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 148. Alsbald es gefror, vnd der Donaw gestieß. Das. Bl. 140.

Die Synonymen s. S. 248.

Ab—, an— (S. 28) **auf—** (S. 55), **aus—, be—, bei—, durch—, ein—, empor—, ent—, entgegen—, er—, fort—, her—, herab—, heran—, herauf—, heraus—, herbei—, herein—, hernieder—, herüber—, herum—, herunter—, hervor—, herzu—, hin—, hinab—, hinan—, hinauf—, hinaus—, hindurch—, hinein—, hinüber—, hinunter—, hinweg—, hinzu—, nach—, nieder—, über—, um—, umher—, unter—, ver—, vor—, voran—, voraus—, vorbei—, vorüber—, weg—, wider—, zer—, zu—** (S. 730), **zurück—, zusammenstoßen** bedürfen keiner weitern Erklärung. — Sämmtliche Schulden seines Weibes abstoßen (bezahlen). J. Paul, Paling. 2, 128. Sie springt in den Kahn, ergreift das Ruder und stößt ab. Göthe, Wahlv. 2, 13. Meine Mutter war grausam genug, das arme Mädchen abzustoßen. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 6. Daß der Eber ihm den Helmbusch abstieß. Shakespeare, K. Richard III. 3, 4. Es soll kein Wagemann keinen Wein in kein Wirthshaus oder andrer Enden nicht abstoßen, dann in die Grede und Keller. Krenner, Landtagsh. 13, 342. Da man das Dorff anstieß (anzündete). D. Schilling, Burgund. Krieg S. 142. Die weil sie Fried angestossen (gemacht) hatten. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 81. Er habe uns in das anstoßende Zimmer gewiesen. Göthe, Leben 7. B. Mich hat angestoßen ein Krankheit. H. Sachs. Oft stößt sogar der Geist die Kindheit wieder an. Dusch. So ward auf sein Wohl und seiner Angehörigen nach guter deutscher Weise angestoßen und getrunken. Göthe, Campagne in Frankreich 28. Aug. (Er fuhr ab) und stieß bald am jenseitigen Ufer an. Göthe, das Mährchen. Ich wollte noch eine Geschichte aus den Fürstenporträts anstoßen. J. Paul, Hesperus. Ich erwartete nicht, daß sie den Staub, den sie mit den Füßen aufstoßen, für Wolken ausgeben würden. Weiße. (Ich ließ) die beiden Gußlöcher aufstoßen. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 3. Maulwürfe werden auch von Katzen und Hunden belauert, wenn sie aufstoßen. Funke. Wenn euch ein Weiser aufstieß. J. Paul, Siebenkäs 4. Schimpfreden wurden ausgestoßen. Göthe, Belagerung von Mainz. Dort stehn die Unsern, die Euch ausgestoßen, verbannt. Schiller, Jungfrau v. O. 5, 4. Daß ich wirklich an den Himmel zu stoßen glaubte und auf alle Fälle die

Kuppel unseres Sommerpalastes durchgestoßen haben würde. Göthe, Meisters Wanderj. 3, 6. Sein Pferd, von einer Partisan durchstoßen, bäumt sich wüthend. Schiller, Wallensteins Tod 4, 10. Daß er ein Fenster einstieß. J. Paul. Titan 14. Weil seinen Freund er diesem Thron entstieß. Herder. In Baiern stößt einem sogleich das Stift Waldsassen entgegen. Göthe. ital. Reise 3. Spt. 1786. Fortstoßend treibt mich eine dunkle Macht von dannen. Schiller, Wallensteins Tod 4, 11. Des Bruders Tücke hat mich hergestoßen. Göthe, Eugenie 4, 4. Daß dir Stimme die geringfügigern (Perioden) schnell herausstößt. Lessing, Hamburg. Dramaturgie 8. (Er ward) auf seinen feindseligen Lieblingsgedanken hingestoßen. Göthe, Leben 9. B. Mich stoßt ihr mit hinab. Göthe, Eugenie 2, 1. Wir wurden also wieder in das schrecklichste Wetter hinausgestoßen. Göthe, Campagne in Frankreich 11. Spt. Sie stoßen gewaltsam, wider meinen Willen, mich hinein. Schiller, Piccolomini 2, 2. Die mich in diese Schmach hinunterstieß. Schiller, Maria Stuart 3, 4. (Sie) stieß ihn endlich ungeduldig hinweg. Göthe, Meisters Lehrj. 2, 4. Werden nicht deßwegen vom Buchbinder noch immer zwei leere Blätter, eins an die Vorrede, eins an den Beschluß vor- und nachgestoßen? J. Paul. Dann werft Ihr Euch auf beide, stoßt sie nieder. Schiller, Wallensteins Tod 5, 1. Daß dein häßlicher Schnabel auf jeglichen, wer nur vorbeigeht, niederstößt, wie ein Habicht auf sorglos irrende Küchlein. Voß, die Kirschenpflückerin 17. Mich heftiger gebärdend, wodurch ich den Becher umstieß. Göthe, die neue Melusine. Ob der da erzeugen sol aigen leut hat, die im helfen wellent, die sol er unterstoßen ainen an den andern. Heumann opusc. p. 102. Dein hertz stehet, zu freueln vnd vnterzustossen. Luther, Bibelübers. Jer. 22, 17. Damit man nicht gegen das Costüme verstößt. Göthe, Meisters Lehrj. 3, 7. Darin ich selbst verstoßen (gefehlt) hatte. Gottsched. O dann verstoße den Gastfreund nicht von deinem Olymp wieder zur Erde hinab! Göthe, röm. Elegien 7. Ein Liebhaber, den du verstießest. Dusch. Auch fand er ganz Krüg mit Wein, so die Hausmegd verstoßen (verbergen) thaten. H. Sachs. Nun hatte das Kinn dieses trägen Bockinsassen (Kutschers) mehr Maulwurfhügel, so nenn' ich zierlich die Warzen, vorgestoßen, als nöthig sind zum Rasieren und Mähen. J. Paul, Hesperus 8. Der den Zeigefinger voraus- und zurückstößt. Das. 7. Als er einen Schritt vorwärts gehen wollte, stieß er schon wider. Göthe, Meisters Lehrj. 7, 9. Als das Wetter eine Zeit lang gedauert hatte, hörte es auf und wir, die wir alle zerstoßen waren, setzten uns, so gut es gehen wollte, zu Pferde. Göthe, Benvenuto Cellini 4, 2. Daß ich meinen Degen an einen Stein zerstieß. Shakespeare, so wie es auch gefällt 2, 4. Das schiff zerstieß sich an einen Fels, das es alles zu

Trümmern ging. H. Sachs. Du stießest mich vielleicht... dem Elend zu. Göthe, Iphigenie 1, 4. Ich wollte um alles nicht, daß ihm ein Unglück zustieße. Shakespeare, was ihr wollt 3, 4. Den (Saum eures Kleides) eure Absätze verächtlich zurückstoßen. Göthe, Götz v. B. 2. Stoßen Sie mit dem Heuchler nicht den Freund zurück. Schiller, Don Karlos 1, 1. Die Gipfel beider erschienen nun getrennt, wie noch ihre Basen auch zusammenstoßen mochten. Göthe, Leben 8. B. Also stießen auch hier die feindlichen Heere zusammen. Pyrker, Tunisias 9.

Stößer (ahd. stôzâre, mhd. stôzer) eine Person, welche stößt; ein Werkzeug, damit zu stoßen; **Stößel** (ahd. stôzil, mhd. stoezel) Werkzeug, damit zu stoßen; bei den Töpfern ein Haufen völlig zugerichteten Thones; **Stoßung** (ahd. stôzunga); **stößig** (mhd. stoezec): an—, aufstößig (S. 409. 618); **stößlich**: unumstößlich; **anstoßlich** ist veraltet; **Stoß** (ahd. mhd. stôz) 1, Handlung des Stoßens; 2, dasjenige woran man stößt, fig. Streit, Zwist; 3, ein hervorragendes Ding; 4, eine Menge von gleichartigen Dingen, welche über einander gelegt sind, auch Eismasse, Eisdecke über einen Fluß; 5, das Ende eines Dinges: Ab—, An—, Auf—, Aus—, Bei—, Nach—, Ver—, Vor—, Wider—, Zu—, Zusammenstoß u. a. — Doch die verfolgenden Stößer (Stoßvögel) ermorden sie. Voß, Odyssee 22, 305. Unserer Nachbaurn und Anstößer, der Böhem, Ungarn. S. Franck. Die Oesterreicher und ihre Anstößer. Simplic. 2, 724. (Dadurch) konnte er den Stößel oder Klöppel recht gut ohne Sang und Klang aus der Höhlung ziehen. J. Paul, Siebenkäs 6. Woran des Weibes Haupt, der Mann, den stößigen Kopf des Bösen vorstellt. Das. 1. Der stößige Ochs erfaßte den wehrlosen Jüngling mit den Hörnern. Musäus, Chronika 3. B. Daß gerade das Vortreffliche daran studirt werden muß, und das Anstößige gleich auffällt. Schiller, Briefw. mit Göthe 3, 105. Die drey wurden aufstößig und uneins durcheinander. Aventinus, Chronik 114. Würde es männiglichen sehr anstoßlich vorkommen sein. Leibnitz 2, 370. Gewisse unumstößliche Wahrheiten... sind so allgemein bekannt geworden. Lessing, Hamb. Dramaturgie 11. — Ich fürchte seinem Herzen diesen letzten Stoß zu geben. Göthe, Götz v. B. 5. Swaben und Etschen hetten stoz, das was umb das vorrechten. Suchenwirt S. 68. So werde wöchentlich ein Stoß Tragödien öffentlich verbrannt. Platen, rom. Oedipus 3. Ein Alp kann oft 800 Stöße Vieh sommern. Sir Phöbus hatt' in Thetis Schooß jetzt ausgeschlafen seinen Stoß. Soltau. Gleich indem fiel ein Lein an, gieng der Stoß (die Eisdecke). Aventinus, Chronik 238. — (Der) nicht zu treten scheint in den Abstoß der Natur und den Abscheu aller Zeiten und Völker. Lichtenberg, Fragment von Schwänzen. Auch mangelte der Anstoß von außen. Göthe, Leben 11. B. Er ist uns Allen ein Stein des Anstoßes und

Aergernisses. Schiller, Wallensteins Lager 8. Ward ein anstoß deß Kriegß (Waffenstillstand) gemacht. Aventinus, Chronik 1580. Bl. 285. Ist doch nit das recht Ethiopia, sunder ein Anstoß (angrenzendes Land). S. Franck, Weltb. 8 b. Als unser gn. H. Herzog Ludwig in vergangener Fastnacht einen Aufstoß (Streit) mit dem von Stauff im Schloß zu München auf dem Tanzhaus gehabt. Landtag v. 1516 S. 335. Der Ausstoß oder Umtausch einzelner Worte. Henke. Werner erinnert mich an einen wichtigen chronologischen Verstoß. Schiller, Briefw. mit Göthe 2, 96. Einer jener Charaktere, die bei jedem Zustoß empfindlich sind, und doch nie dessen Quelle nachforschen. Meißner. In allen Fächern, wo ihre Leidenschaften in Zusammenstoß geriethen. Wieland. — Kannst du von ihm verlangen, er solle durch einen Dolchstoß der Qual auf einmal ein Ende machen? Göthe, Werther I. 8. Aug. Sie ist von einem schwimmenden Stück Eis auf den festen Eisstoß und dann ans Land kommen, worauff der ganze Eisstoß zugleich auffgangen und mit großem Krachen gebrochen. Alt-Oetting. Histor. v. 1698. Wenn der große Erdstoß nun geschieht. Schiller, Wallensteins Tod 1, 3. Die Götterbilder standen groß, zerstörte sie ein Erdenstoß. Göthe, Faust 2, 171. Wenn ich verhandeln könnte diesen Arkadiern die Excerptenstöße. Platen, die verhängnißvolle Gabel 1. Und mit gewalt'gem Fußstoß hinter mich schleudr' ich das Schifflein in den Schlund der Wasser. Schiller, Tell 4, 1. Jetzt auffangend den Hieb und jetzo vereitelnd den Herzstoß. Pyrker, Tunisias 10. Der lange zusammengetragene und gestellte Holzstoß fängt endlich an zu brennen. Göthe, Briefw. mit Schiller 1, 271. Diesem den Tod aufweckenden Kraftstoß. Sonnenberg. Nimmer mochten ihn bezwingen Schwerterschläge, Lanzenstöße. Uhland, der kastilische Ritter 3. Bald wechselten abprallende Windstöße niederstürzend mit wüthendem Sausen. Göthe, Campagne in Frankreich 30. Oct. Eine Viertelstunde vom Strand ergreift den Kahn ein neuer Wirbelstoß. Wieland, Oberon 12, 46.

Mit anstößig (den guten Sitten zuwider und dadurch Andern empfindlich) ist ärgerlich (s. S. 1008) sinnverwandt, das gesagt wird, insofern eine solche Handlung auf die Sittlichkeit Anderer übel, verderblich wirkt.

Stoßaar, —axt, —bahn, —balken, —bank, —block, —bock, —bolzen, —brett, —bühne, —degen, —eisen, —erde, —falk, —feile, —fuge, —garn, —gebet, —getriebe, —gewehr, —herd, —holz, —kante, —kegelbahn, —kegelspiel, —keil, —klampe, —klinge, —kolben, —kräuel, —lade, —lappen, —matte, —maus, —meve, —mörser, —naht, —ochs, —perle, —riegel, —riemen, —ring, —rinne, —säge, —schale, —schaufel, —scheibe, schwelle, —seufzer, —spritze, —stange, —stock—, —talje, —treil, —trog, —vogel, —wehr, —werk, —winkel, —zeug u. a.; **Abstoßbaum**, —eisen,

—messer; **Abstoßungszeichen**; **Anstoßkolben**, —naht, —schiene; **Ausstoßeisen**, —hobel; **Bestoßfeile**, —hobel, —ergel, —zeug. — Den gewaltsamen Ausbrüchen der Leidenschaft dieses unglücklichen Weibes folgte, zwar unterbrochen stoßweise, ein Strom von Worten, wie ein Bach sich in Absätzen von Felsen zu Felsen stürzt. Göthe, Novelle. (Er) zeigte ihm den Stoßwind des väterlichen Zornes. J. Paul, Titan 15.

Anm. 1. Stutz = plötzlicher Halt, stutzen = vor etwas zurückfahren, abstoßen, kürzer machen, sind höchst wahrscheinlich Nebenformen von stoßen.

Anm. 2. Zu derselben Wurzel mit stoßen gehört auch stottern (älternhd. statzen, statzeln, statzgen, niederd. stoettern, engl. stutter).

Nachwort.

Auf dem Umschlag der früheren Hefte habe ich Nachträge und Verbesserungen versprochen. Das Werk, ursprünglich auf 45—50 berechnet, ist aber (ohne Register) auf 76 Bogen angewachsen. Ich muß mich darum auf die nothwendigsten Verbesserungen in den minder genauen 6 ersten Bogen beschränken, was um so leichter geschehen kann, als in späteren Artikeln oft frühere verbessert und ergänzt werden. Ich bitte deshalb die im Register angeführten Stellen über ein Wort alle nachzusehen.

S. 2 in der untersten Zeile der Vocalreihe l. o statt a.
„ „ Z. 3 v. u. l. ἐξ
„ „ „ 2 „ „ „ Herde
„ 3 „ 12 „ „ „ *κοινός*
„ „ „ 10 „ „ „ svait?
„ „ „ 7 „ „ „ altn. eyra
„ „ „ 5 „ „ lat. linum paßt nicht ganz zu gr. *λίνον*; auch nhd. haben wir Leinen und Linnen.
„ 4 Z. 5 v. o. l. föoh
„ „ „ 11 „ „ „ ahd. denan
„ „ „ 12 „ „ „ *τύ*
„ „ „ 16 „ „ „ löogan
„ „ „ 18 „ „ „ *σχίζειν*
„ „ „ 21 „ „ „ *εἴρω*, *Fείρω*
„ 5 Die Grundbedeutung von befehlen ist nach Schweizer „bergen, verbergen“, dann „unter Schutz und Schirm bringen“, daraus „übergeben“.

S. 8 Z. 20 v. o. l. hilms?
„ „ „ 6 „ u. Schweizer behauptet mit Wackernagel gegen Grimm, Held bedeute den Hehlenden, Bergenden, Schützenden.
„ 9 Z. 5 v. o. l. halja
„ 10 „ 1 „ „ „ holi, hol, agſ. hole u. hol
„ „ „ 7 „ u. „ heiðn
„ „ „ 4 „ o. „ dachjan
„ 12 „ 2 „ „ „ Schelfe
„ „ „ 15 „ „ „ agſ. halm, hëalm. — „Halm“ iſt nach Schweizer eig. das „Umſchließende“, oder das „zur Hülle Umgeworfene“.
„ 15 Z. 1 v. u. l. Händen
„ 25 „ 13 „ „ „ er
„ 28 Anm. Aventinus (Chronik 1580 Bl. 240 b) ſagt auch: Er hat den vberfluß in Kleydern abgethan. Derſelbe gebraucht abſchaffen in dieſem Sinne ſtark (199 b): Daß er den Krieg wider die Teutſchen angehoben, vnnd ſchier an ein end bracht, abſchuff . . . er ſchuff alles Kriegsvolck, Harniſch vnd Wehr ab.
„ 37 Z. 1 v. o. ſtreiche seminôn.
„ 39 „situ heißt ſicher urſpr. „die Art und Weiſe, die man ſich zu eigen macht: es ſchließt ſich an gr. ἔϑος für σϜέϑος vom Stamm σϜεϑ, der wieder zuſammengeſetzt und zuſammengezogen iſt aus σϜε und ϑω, welches letztere = τίϑημι iſt. Daran ſchließt ſich leicht und natürlich suesco, soleo ꝛc. an, alle eig. „zum Eigen machen, zum Seinen machen“. Alſo wäre nun prûh = der öftere Genuß (prûhhan = frui, ſanſkr. bhug); gewonheit = das Liebgewonnenhaben; situ das Eigne und Eigenthümliche; in wîsa liegt wol die ratio“. Schweizer.
„ 45 Z. 20 v. o. l. das eben
„ 58 „ 20 „ u. „ drasch — die Wurzel von dreſchen iſt nach Grimm 2, 278 goth. thris.
„ 66 bös kommt vielleicht vom ſlav. bjes, altfrieſ. bâse. Kein anderer Dialect hat das Adjectiv.
„ 68 Z. 10 „Brache, Brachfeld iſt das in Ruhe liegende Ackerfeld, der ungebaute Acker; brach liegen heißt ungepflügt liegen. Ahd. aber bedeutete prâcha, aratio, prâchôn, proscindere terram; prâcha war nicht volle Pflügung, bloß aratio prima, wobei der Acker in Schollen gebrochen ward, ohne daß man ihn ausſtellte; nachdem er zwei Jahre getragen hatte, blieb er in ſolcher Ruhe das dritte liegen.“ Grimm, Geſch. d. d. Spr. 61.
„ 69 Z. 21 v. o. svëma
„ „ „ 22 „ „ svumsl
„ 74 „ 19 „ u. suochjan, agſ. soecan, altn. sockia
„ 80 „ 5 „ „ bloß das beſtimmende
„ 93 „ 5 „ „ âlternhd.

Register.

(Von den abgeleiteten und zusammengesetzten Wörtern sind hier nur diejenigen angeführt, welche in etymologischer oder synonymischer Hinsicht besonders erklärt sind; die übrigen sind unter den betreffenden einfachen Zeit-, Haupt- und Beiwörtern 2c. zu suchen.)

A.

Aas 538
ab 145. 1040
abberen 47
abbören 47
abbresten 51
abbringen 28
Abdachung 294
abdanken 234
abdecken 255
Abend 26. 1150
Abenteuer 492
abenteuerlich 1094
aber 861
abfallen 16. 764
abfällig 277
abfeuern 984
abfinden 248
abgefeimt 920
abgehen 64
Abgeordneter 224
Abgesandter 223
abgeschmackt 472
Abgrund 388
abgucken 511
Abgunst 130
Abhandlung 618
Abhang 294
abhangen 28
abhängig 989
abkratzen 118
Ablaß 1175
ablassen 558. 764
ablauern 526
abledern 255
ablehnen 147. 588
ablernen 511
abliefern 484
ablösen 984
abludern 255
abmachen 578
abmahnen 1158
abmerken 511
abnutzen 982
Abnutzen 978
abpassen 526
abpuffen 255
Abrede 80
abreden 76
abreißen 61
abschaffen 28
Abschaum 105. 256
Abschied 82. 928
Abschied geben 234
Abschied ertheilen 234
abschildern 910
abschlagen 147. 255
abschüssig 989
absetzen 234
absondern 926. 1067
abspä(e)nstig 204. 277
abstammen 33
Abstammung 50
Abstand 570
abstellen 28
Abstich 619
abthun 578
abtrennen 926
abtrünnig 277
Abwand 279
abwarten 625
abzwacken 1067
Accise 167
Acht 488
Acht (in A. nehmen) 891
achten 488
Achtung 512
Äcker 376
Äckerich 376
Affe 510
Affect 140
Afterwelt 40
Ahn 740
ahnden 98
ähnlich 857
ähnlichbedeutend 217
Ähre 12
albern 210
allemal 786
allerdings 403
allerhand 699
allezeit 786
Alpe 907
also 998
alt 740. 898
Altvordern 740
Amboß 59
Ameise 667

ämsig 667
Amt 437
an 857
anbauen 623
Anbeginn 62. 188
anberaumen 605
anbieten 708
anboßen 59
anbrechen 188
anbringen 484. 731
anbrüchig 70, 409
ander 274
ändern 684
andeuten 322. 957
anerbieten 708
anfachen 1167
anfallen 788
anfangen 62. 188. 558
Anfänger 1081
anfassen 788
anfechten 788
Anflug 692
anführen 484
angaffen 512
angeben 332. 731
Angebinde 237
angedeihen 482. 951
angehen 54. 74
angelegentlich 315
angenehm 24
Anger 924
Angesicht 522
—Angesicht 523
anglotzen 512
angreifen 149
angucken 512
Anhang 619
anheben 62. 188
anheischig 238. 1180
anhellig 474
anklagen 332. 484
ankleiden 575
anklopfen 680
ankommen 54
anlangen 28. 54
Anlaß 570
anlassen 728
anlaufen 28
Anleg 584
Anleihe 953
anleiten 731
anliegen 589
anmaßen 74. 555
anmelden 957
Anmuth 13
anmuthen 205
annehmlich 24
anpacken 788
anpengen 90
anpochen 680
anpreisen 5
anrichten 197
ansacken 728
ansagen 957
anschauen 512
anschaulich 219
Anschein 512
Anschlag 430
anschlagen 462
anschnarren 728
anschnauben 728
anschnauzen 728
anschnurren 728
anschwärzen 840
ansehnlich 146
ansiedeln 623
Anspruch 83
anständig 505. 770
anstatt 782
anstehen 206
anstellen 604
anstiften 197
Anstifter 635
anstoßen 28
ansuchen 74
antasten 788
Antheil 96
Antheiß 1179
anthun 937
Antlaß 1175
Antlitz 523
antreffen 248
antreten 74. 558
Antrieb 836
Antwerk 432
Antwort 42. 438
antworten 438
Anwalt 1118
Anwand 279
anwandeln 29
anwehen 1167
anweisen 731
anzapfen 85. 788
anzeigen 322. 957
anzetteln 197
anziehen 575. 731
anziehend 146
Anzug 271
anzüglich 146. 815
anzünden 90
anzwacken 85
Arbeit 160. 667
arbeitsam 667
arg 690
Ärger 1007
ärgerlich 1008. 2003?
ärgern 1007
Ärgerniß 1007
Arglist 690
Arm 378
arm 378. 413
Armee 111
armselig 413
Arsch 599
Arschgebeller 463
Art 238. 703. 857. 940
artig 238
Athem 1167
athmen 1167
Attila 540
Attitüde 770
Atz 539
Ätz— 539
ätzen 539. 828
Atzungs— 539
auch 862
Aue 924
auf 957
aufbehalten 631
aufbewahren 631
Aufbinder 232
aufbringen 389
aufbürden 653
Aufenthalt 1082
auffahrend 729
auffahrisch 729
auffallend 1094
aufführen 18
aufgeblasen 751
Aufgebot 1018
aufgelegt 504
aufgeräumt 504
aufgeweckt 899
aufhalsen 653
aufhalten 88. 892
aufheben 630
aufheften 232
aufhören 61. 764
aufkeimen 1138
Aufklärung 42
Auflage 496
auflauern 526
Auflauf 771
Auflaurer 519
auflehnen 48. 632

Auflösung 42
aufmachen 996
aufmerken 488
aufmuntern 917
aufmutzen 426
aufnehmen 631
aufpacken 653
aufpassen 526
Aufpasser 519
aufrecht 296
aufrichten 631
aufrücken 426
Aufruhr 771
aufsacken 653
Aufschluß 4
aufschneiden 232
Aufschneider 232
aufstehen 48. 632
aufstoßen 55
aufstößig 409. 618
aufstützig 618
aufthun 996
auftreiben 248
Aufwand 264
aufwiegeln 148
aufziehen 88
äugeln 510
Augenblick 849
Augenbrauen 290
Augenlied 819
Augenmerk 521
augenscheinlich 887
Ausbeute 227
Ausbund 56
ausbündig 56
ausdauern 765
ausdeuten 576
Ausdünstung 459
auserkiesen 528
auserküren 528
auserwählen 528
Ausfall 227
ausfindig 248
Ausflucht 163. 1065
ausführlich 508
ausgehen 575
ausgelassen 1175
ausgemacht 888
ausgezeichnet 56
aushalten 765
auskleiden 1068
Auskommen 1114
auslangen 30
auslassen 62
ausleihen 455
auslenken 874
ausliefern 440
ausmachen 578
ausnehmend 56
Ausputzer 762
Ausrede 80. 1065
ausreden 76
ausreichen 30
ausrichten 732
Ausschlag 619
ausschlagen 147. 588
ausschweifend 1083
aus sein auf etwas 575
außen 277
außer 277
außerhalb 277
äußerlich 277
aussöhnen 710
Aussprache 80
Ausstaffierung 497
Ausstattung 497
ausstehen 706
ausstellen 606
Aussteuer 497
aussuchen 528
austhun 455
ausüben 1138
auswendig 277
Auswurf 256
Auszehrung 260
Axiom 216

B.

babbeln 759
Bach 652. 971
Back— 652
Backe 651
Backen 650
Backen— 652
Backenstreich 471
Bäcker 651
Backpfeife 471
Bagage 225
Bahn 141
Bahre 47
Bai 638
bald 850
Ball 463
Band 239
—Band 241
Band— 242
Bandage 247
Bande 240
Bändel 239
Banden— 242
Bänder— 242
bändigen 243
Bändiger 243
Bandit 247
Bank 598
Bankart 692
Bänkelsänger 360
Bankerott 69
Bänkling 692
Bann 247
Bänne 230
bannen 247
Banner 247
bar 47
bärhaft 45
Bärme 106
barmherzig 814
Barmherzigkeit 814
Barschaft 47
Base 637
Bastard 692
bauen 623
Bauer 704
bäuerisch 704
Baug 1047
Baum 658
beabsichtigen 526
beanspruchen 83
beaugenscheinigen 887
Becher 299
bechern 299
Bed 589
bedachtsam 526
bedanken 682
Bedarf 412
bedauern 332. 814
Bedeckung 10
bedenken 128. 206. 579
bedeuten 322
bedeutend 146
bedeutsam 146
Bedeutung 208
bedienen 273
Bedienung 437
Beding 402
bedingen 401
bedinglich 402
Bedingniß 402
bedingt 402
Bedingung 402
—Bedingung 402
Bedrängniß 318
bedrängt 315
bedürfen 412

Bedürfniß 412
bedürftig 412
bedutzt 58
beeifern 829
beeinträchtigen 719
beerdigen 607
Beere 50
Beet 592
—Beet 593
befangen 484
Befangenheit 1123
befassen 484
Befehl 6
—Befehl 6
Befehl— 6
befehlen 5
befehligen 6
Befindniß 251
beflecken 844
befleißen 829
beflissen 830
—beflissen 830
befolgen 34
befördern 156
befrachten 654
befriedigen 249
befriedigt 344
Befund 254
begaben 499
begaffen 513
begatten 1139
Begebenheit 491
Begebniß 491
begegnen 33. 55. 730
begehren 340. 589
begierig 106
Beginn 188
beginnen 62. 187
Beginner 188
Begleit— 818
begleiten 817
Begleiter 818
beglotzen 513
begnadigen 487
begraben 607
Begräbniß 644
begreifen 513. 788
begreiflich 772
Begriff 792
begründen 635
Begründer 635
begucken 513
behaftet 654
behagen 1091
behandeln 729
beharren 892
beharrlich 776
Behelf 162. 1065
behelligen 474
behende 850
beherzigen 128
behilflich 158. 162
Behner 230
Behnerich 230
Behnert 230
Behuf 983
behüten 631
behutsam 526
Beicht 766
beichten 766
beiern 680
beifallen 558
beifügen 606
Beihilfe 715
Beilage 498
Beilager 585
beilegen 547
Beileid 814
beimessen 547. 578
Bein 247
beiflichten 558
Beischläferin 1156
Beispiel 168
Beiß 826
beißen 825
Beißer 826
beißig 826
Beistand 160
beistehen 156
Beisteuer 715
beistimmen 558
beithun 607
beitragen 156
beiwohnen 1139
Beiz— 828
Beize 827
beizen 539. 827
bejahen 786
bejahrt 898
bejammern 332
bekannt machen 957
bekannt werden 30
Bekanntschaft 1150
bekennen 766
beklommen 181
bekräftigen 786
Belang 339
belangen 332
belaufen 709
Beleg(e) 584
belehnen 953
beleidigen 719. 815
belfen 463
belfern 463
B(b)elieben 1091. 1095
belisten 1060
Belle 463
bellen 162. 680
Bellerchen 463
bellerisch 463
belohnen 166
Belohnung 935
bemächtigen 555
bemänteln 890
bembeln 680
bemühen 829
benachrichtigen 957
Bendel 239
benebelt 303
Benehmen 770
benennen 604
Bennen 230
beobachten 488
Beobachtung 739
bequem 38
bequemlich 38
berathen 686
berauscht 303
berechnen 680
bereden 76
bereit 750. 780. 1158
bereitwillig 741
beren 47
Berg 445
—Berg 445
Berg— 447
bergen 7. 444
berglich 444
beriten 51
berüchtigt 878
berücken 1060
Beruf 1197
berufen 878
beruhigen 946
besänftigen 946
beschaffen 280
beschauen 513
beschehen 502
Bescheid 43. 82. 928
bescheiden 770. 929
Bescheidenheit 929
bescheinigen 887
beschenken 499
bescheren 107. 483
beschimpfen 608

beschirmen 404
Beschiß 836
Beschlag 698
beschlafen 1139
beschönigen 889
beschuldigen 332. 956
beschützen 404
Beschwer 121
Beschwerde 121
beschweren 121
beschwerlich 121
Beschwerniß 121
beschwichtigen 945
Besehamme 513
Beseß 597
besichtigen 513. 526
besingen 229
besinnlich 215
Besitz 600
Besitzer 599
besoffen 303
Besoldung 1113
besonnen 220
besser 165
Bestand 777
beständig 775
bestätigen 785
bestatten 607
Besteck 92
bestellt 280
bestimmen 605
Bestimmung 1197
bestürzt 57
bestutzt 58
besudeln 844
Bet 589
Bet— 591
betagt 898
beten 47. 589
Beter 590
betheuern 642. 786
Betheuerung 642
Betracht 521
betrachten 128. 513. 579. 721
beträchtlich 146
betragen 18
betreten 57
betriebsam 668
betriegen 732
Betrieger 262
betroffen 57
Betrübniß 814
Betrug 962
betrügen 732
Betrüger 262
Bett 592
—Bett 593
Bett— 593
Bettel 591
Bettel— 591
bettelarm 413
betteln 74. 591
Bettler 591
Bettler— 592
Beuge 1044
beugen 1041
Beugniß 1044
beugsam 280. 1044
Beute 19
beurkunden 577
bevollmächtigen 708
Bevollmächtigter 669
bewachen 631
bewahren 631
bewandert 289
bewandt 280
bewegen 139
Beweger 139
beweglich 139
Bewegniß 139
bewegsam 139
beweiben 1163
beweisen 577. 937
bewilligen 24
bewillkommen 41
bezahlen 707
bezaubern 1087
bezeichnen 322
Bezeichnung 208
bezeihen 956
bezichten 956
bezichtigen 956
Beziehung 1074
bezüchten 956
bezüchtigen 951
Bezug 1074
biderb 411
bieder 411
Bieder— 412
bieg— 1045
Biege 1044
biegeln 1047
biegen 1041
biegsam 280. 1044
Biet 1020
bieten 1015
Bieter 1017
bietig 1017
Bifang 1124
Bild 722
bilden 722
bilern 463
Bill 463
billen 463
Billet 224
bimmeln 680
Bind— 237
Binde 237
—Binde 237
binden 230
Binder 236
—Binder 237
bindlich 237
Bindsel 239
Binse 247
Birg 455
Birke 50
Birkhuhn 455
Birne 50
birschen 134
bischen 826
Biß 826
—Biß 827
bißchen 826
Bissen 826
bissig 826
Bitt— 589
Bitte 588
—Bitte 588
bitten 74. 587
Bitter 589
—Bitter 589
Bitter— 829
bitter 828
Bitterkeit 828
bittern 828
bittlich 589
bitzeln 828
blähen 1166
blank 186
Blas— 1169
Blase 1169
blasen 1166
Blasen— 1169
Bläser 1169
blaß 846
Blatter 1170
bläuen 514
Bleck— 847
blecken 847
bleffen 57
bleiben 291. 892
Bleiber 893
bleiblich 893

bleich 846
—bleich 846
Bleich— 847
Bleiche 846
bleichen 845
Blendling 692
blenen 514
Blick 847
—Blick 847
Blick— 851
blicken 851
Blicker 852
blicklich 852
Blickung 852
blind 509
blinken 186. 509
blinzeln 510
blinzen 509
Blitz 852
—Blitz 853
Blitz— 853
blitzen 854
Blitzes— 853
blitzig 853
blitzlich 853
blöde 210. 514
Blödsinn 210
blott 413
blutarm 413
blutrünstig 192
Bock 824. 1048
bögeln 1047
Bogen 1045
—Bogen 1045
Bogen— 1046
bogen 1045
Bogener 1045
bo(ö)gig 1045
Bolle 463
Böller 463
bollern 463
Bolles 463
Bombast 467
Bor— 48
Bord 50
borgen 454
Börse 50
Bort 50
Borte 50
borzlang 48
bös 66. 814. 1109
Böschung 294
Bösewicht 66
boshaft 66
Bot 1018
Bote 1018
—Bote 1019
Boten— 1019
Botschaft 1018
—Botschaft 1019
Botschafter 224. 1018
Brach— 68
Brache 68
brachen 68
Bracher 68
Branke 638
Brante 638
Braß 52
Brast 51. 52
brasteln 52
Brat— 1157
braten 1156
Braten— 1157
Bräter 1157
Brauch 39
brauchen 273. 412
Braue 290
brauen 1114
Braut 419
Brautgabe 496
Bräutigam 881
Brautschatz 497
Brautwerber 419
brav 411
Brech— 68
brechbar 68
Breche 66
—Breche 66
brechen 59
Brecher 66
Breme 471
brennen 183
Bresche 66
bresten 51
Bretzel 352
Brief 224
bringen 28. 482
Brocat 71
B(b)rockeln 71
B(b)rocken 71. 827
Brod 1114
Brosam 71
Brot 1114
brotzeln 1157
Bruch 68
—Bruch 69
Bruch— 70
Brüche 71
—brüchig 70
Brüchte 71
brühen 1086. 1157
brüllen 876
Brust 52
Brut 1086
brüten 1086. 1157
brutzeln 1157
Bubenstück 67
Buch 652. 915
Buche 652
Buchel 1047
Bucht 637. 1047
Buckel 1048
Buckel— 1048
buckelig 1048
buckeln 1048
bucken 1041
bücken 1042
Bückling 1048
Bug 1047
—Bug 1047
Bug— 1047
Bügel 1047
—Bügel 1047
Bügel— 1047
bügeln 1047
Bühel 1047
Buhle 751
buhlerisch 751
Bühne 141
Bühre 1079
Bulle 463
bullern 463
Bund 243
—Bund 244
Bund— 245
Bündel 246
—Bündel 246
bündeln 246
Bundes— 245
bündig 246
bündisch 246
Bündner 246
Bündniß 244
Bundschuh 245
Bürde 50. 657
bürden 50
Büre 1079
Burg 450. 782
—Burg 450
Burg— 451
Bürge 453
bürgen 453
Bürger 451
—Bürger 451
Bürger— 452

burgern 452
Bürgers— 452
Bürzel 48. 599
Busch 95
Busen 294. 637
Buße 27
büßen 165. 1086
Büttel 1018
butzen 762

C.

Ce(ä)remonie 39
Charakter 215
Charfreitag 332
Charlatan 878
Churfürst 1035
citieren 731
Classe 703
College 203
Collett 895
Compagnie 203
Compagnon 203
Complott 642
Concubine 1156
Contrast 87. 619
Contreband 247
correct 831
Corsett 895
curieren 532

D.

Dach 294
Dachtel 471
dafern 1099
daher 999
Dämmerung 1153
Dampf 459
Dank 166
danken 166
darben 410
darbieten 708
Darm 414
darstellen 579
darthun 577. 579
darum 999
Dasein 898
Dasem 952
dauerhaft 776
dauern 765. 1006
Dechel 952
deck (oft) 951
Decke 10
decken 10
Deckmantel 890
Deckmittel 890
Degen 151. 952
Degen (Held) 952
Dehel 952
dehnen 4. 872
Deichsel 952
deihen 950
deihsam 951
demnach 999
demungeachtet 860
Demuth 225. 930
dengeln 471
Denkart 216
denken 205. 579
Denkspruch 80
Denkungsart 216
dennoch 860
derb 410
dergleichen 857
deringeln 311
desgleichen 857
dessenungeachtet 860
des(ß)halb 999
des(ß)wegen 999
deuteln 576
deuten 208. 576
deutlich 406. 772
deutsch 406
Devise 80
Dialog 81
dicht 411. 951
dichten 207
dick 697. 951
Dickbein 697
Dickmacher 233
Diction 913
Dieb 942
Diebstahl 15
Diech 952
dienen 225. 273
Dienerschaft 225
Dienst 437
Dienstbote 225. 1019
diensteifrig 741
dienstfertig 741
dienstwillig 741
dießen 1009
Dietkirchen 208
Dietrich 208
dimpfen 459
Ding 402
—Ding 402
Ding— 403
dingen 400
Dinger 402
Dings 403
dinsen 290
Dithyrambe 362
doch 860
dolmetschen 609
Dolmetscher 609
doppel 211
Doppelsinn 211
Dorf 704
dorkeln 178
dorren 414
Drang 317
—Drang 317
Drang— 320
drängeln 311
drängen 310
Dränger 316
Drangsal 318
dräuschen 58
drehen 272
dreist 131. 1123
Dresch— 59
dreschen 58
Drescher 59
Drescher— 59
drillen 107
dringen 310
dringend 315
Dringer 316
dringlich 317
drischeln 59
Droß 1009
Droßel 1009
droßeln 1009
Druck 323
—Druck 324
Druck— 324
drucken 321
drücken 321
Drucker 323
Drucker— 324
Drücker 323
Drückniß 323
drucksen 321
Drusch 59
Drüßel 1009
ducken (sich) 321
Duft 297. 459
duften 297. 1010
dulden 491
dumm 210
Düne 1047
dunkel 406
Dünkel 722

dünken 722
Dunkel 291
Dünkel 291
Dunst 290. 459
dürängeln 311
durchbringen 263
durchdringend 113. 315
dürfen 412
Durst 412
dürftig 412
düringeln 311
dürr 414
Durst 1136
dürsten 414
durstig 1136
Dusel 471
duseln 1153
düster 1153
dutzen 58

E.

eben 552
ebenfalls 860
Ebenmaß 552
Ebenteuer 492
echt 692
Ecke 308
Ecker 376
edel 25
Ehe 692
ehelichen 1163
ehrbar 770. 1084
Ehre 257
ehren 608
ehrlich 664
Eid 642
Eidschwur 642
Eifer 753
eigen 211
Eigendünkel 722
Eigennutz 228. 982
Eigenschaft 664
Eigensinn 211
eigentlich 375
eigenwillig 211
Eile 750
eilf 906
eilfertig 750
eilig 750
einbildisch 751
Einbildung 722
einbinden 115
einbringen 425
Einbund 245
einbüßen 27
eindämmern 1153
Eindruck 323
einfallen 16. 559
einfältig 210
Einfluß 323
einförmig 860
eingebildet 751
eingeboren 45. 601
eingedenk 206
einheimisch 601
einhalten 764
einhellig 474. 719
einig 719
einkehren 76
einknüpfen 115
Einkünfte 43
Einländer 601
einmüthig 719
Einnahme 43
einprägen 115
einräumen 24
Einrede 83
einreißen 63
einschalten 1023
einschenken 974
einschlagen 335
Einspruch 83
einstellen sich 559
einstimmig 719
Eintracht 719
eintragen 425
einwerfen 273
einwilligen 24
Einwirkung 323
eitel 751
Eitelkeit 752. 1096
Ekel 1009
Elegie 362
Elend 319
elf 906
Elsaß 602
Eltern 740
Emblem 216
empfangen 17. 30
empfänglich 1125
Empfehl 6
empfehlen 5
empfindbar 252
Empfindelei 252
empfinden 249
Empfinder 252
Empfindler 252
empfindlich 119
Empfindniß 252
empor 48
empören 48
Empörung 48. 771. 1098
ems(ß)ig 607
Ende 732
enden 732
endlich 998
Endzweck 521
ent— 145
entbehren 45
entbehrlich 45
entbieten 708
entbinden 34
entblöden 514
entdecken 11. 248. 958
entehren 257. 618
entfernen 534
entfernt 534. 570
entfliehen 32
entgegnen 439
entgehen 32
Entgelt 169
enthalten 63
enthaltsam 550. 1084
entkleiden 1068
entlang 336
entlassen 234
entlaufen 32
entleiben 682. 894
entrathen 46
enträthseln 1166
entrinnen 32
entsagen 485
entscheiden 578
entschieden 888. 929
entschließen 22
entschlüpfen 32
Entschuldigung 404. 1065
entsetzen 100. 234
entsetzlich 615
entsprießen 366
entspringen 32. 366
entstehen 62. 64. 366
entwegen 140
entweichen 32
entwenden 14
entwickeln 11
entwischen 32
Entzücken 546. 1087
entzücken 1087
entzünden 90
Epigramm 216
erarnen 418
E(e)rbarmen 333
erbärmlich 333

erbeuten 19
erbieten 708. 1016
erbietig 1017
erbötig 741. 1017
Erde 607
erdenken 207. 248
erdichten 207. 248
erdreisten 265
Erdspitze 446
Erdzunge 446
ereignen 485
Ereigniß 491
erfahren 289
Erfahrung 739
erfechten 149
erfinden 207. 248
erfindsam 251
Erfolg 1149
erfordern 340
erforschen 788
erge(ö)tzen 545
ergrübeln 207. 248
ergründen 788
erhalten 30
erhandeln 765
erhärten 577
erhaschen 787
erheben 48
erheblich 57. 147
erheischen 340
erhöhen 632
erinnern 206
erkämpfen 149
Erkenntniß 82
erkiesen 528
erklären 576. 609
erklärlich 790
erkühnen 265
erküren 528
erlauben 414. 730
erlesen 527
ermächtigen 20
ermangeln 1171
ermorden 682
ermuntern 917
erniedrigen 608. 1174
Ernte 418
erobern 19
eröffnen 957
erörtern 606
erpassen 526
erpicht 597
errichten 575
erringen 149
Errungenschaft 350
erschrecklich 615
Erschrockenheit 101
erschwingen 389
ersetzen 234
ersinnen 207. 248
ersprießlich 1005
erstatten 607
erstreiten 149
ersuchen 74
ertappen 787
ertheilen 482
erträglich 814
erwägen 579
erwählen 528
Erwartung 522
erweisen 577. 936
Erwerb 419
Erwerbniß 419
erwiedern 439
erwinden 265
erwischen 787
erzeigen 937. 957
erzeugen 424 1088
Eschwinge 392
Eß— 538
Esse 540
essen 537
Essen 538
Esser 538
Essig 540
Eßlust 538
Eßwaare 538
Eule 386
Ewerk 204
ewig 776

F.

Fach 1103
—fach 1103
fachen 1167
fächsen 1128
Faden 840
fadennackt 840
fahen 787. 1121
fähig 1127
Fähigkeit 505. 1127
fahl 846
fahnden 254
Fahr 738
Fahr— 742
Fähr— 742
Fahre 738
Fähre 738
fahren 726
Fahrer 739
fahrlässig 740
Fahrt 742
—Fahrt 743
Fahrt— 745
Fährte 742
falb 846
Fall 1096
—Fall 1096
Fall— 1101
Falle 380. 1101
-Falle 1101
fallen 291. 679. 1090
fällen 1095
fallieren 1101
fällig 1099
falls 1099
Fallstrick 380
Falt— 1103
Falte 1102
fälteln 1102
falten 1101
Falten— 1103
—fa(ä)ltig 1102
Falz 1103
Falz— 1103
falzen 1103
Familie 703
Fang 1021. 1124
—Fang 1124
Fang— 1126
fangen 787. 1121
Fänger 1123
—Fänger 1123
fängerisch 1123
—fängig 1125
—fänglich 1125
Fängniß 1125
Faut 254
Fase 840
fasennackt 840
fasernackt 840
fassen 15. 787
faßlich 772
faul 740
Faust 151
fechsen 1128
Fechser 1128
Fecht— 150
fechten 148. 809
Fechter 150
Feder 392. 1056
Federlesen 529
Federvieh 1056
Fehde 810

fehlen 64. 1091
Fehler 614
Feifalter 1103
Feim 105
fein 113
Feind 810
Feld 748
Feldherr 748
Feldscherer 109
Fels(en) 907
Ferge 739
Ferkel 204
fern 534. 570. 752
Ferse 752
fertig 749
—fertig 749
fertigen 752
Fertigkeit 505. 749
Fertigungs— 752
Fessel 741
fest 411
Feste 451. 782
Festung 451
F(f)ett 478
Feuer 984
Fifalter 1103
Filz 762
Find— 253
findbar 251
Findel— 253
finden 53. 247
Finder 251
Finder— 253
finderisch 251
findig 251
findlich 251
Findling 253
Finger 1127
—Finger 1127
Finger— 1128
fingern 1127
Fingers— 1128
Finte 254. 794
firn 752
Fittich(g) 392
fitzen 93
Flachs 154
—Flachs 154
Flachs— 154
flacken 1057
flackern 1057
Flagge 1057
Flähme 455
Flammberg 455
flammen 185
flammern 186
flatterhaft 212
flattern 186
Flattersinn 212
Flechse 154
Flechsen— 154
Flecht— 153
Flechte 153
—Flechte 154
flechten 152
Fleck 781
Flecken 781
flehen 74
flehnen 1066
Fleisch 700
Fleischer 700
Fleiß 830
—Fleiß 830
fleißen 829
fleißig 667. 830
flennen 387
Fliege 1052
fliegen 1049
Fliegen— 1052
Flieger 1052
fliehen 925. 1063
Flieher 1064
Fließ 970
Fließ— 970
fließen 138. 967
flimmen 185
Flimmer 185
flimmern 185
flinken 186
flinkern 186
flirren 186
flittern 186
Flocke 1057
Floß 972
Floß— 972
Flöß— 972
Flosse 972
Flöße 972
Flossen— 972
flößen 972
Flößer 972
flossig 972
Flöte 795
Flotte 973
Flötze 973
Floz 972
Flöze 973
fluchen 640
Flucht 1065
—Flucht 1065
Flucht— 1065
flüchten 1065
flüchtig 1065
flücke 1057
Fluder 139
Flug 1052
—Flug 1052
Flug— 1054
Flügel 391. 1054
—Flügel 1054
Flügel— 1055
flügeln 1054
flügge 1057
Flügler 1054
flugs 850. 1054
Fluh(e) 907
Flume 455
flunken 186
flunkern 186
Fluß 970
—Fluß 970
Fluß— 971
flüssig 970
Flut 139. 973
fluten 139
Fohlen
Folgen 34
folgern 995
folglich 999
Folter 461
foltern 461
fordern 340
forschen 788
fort 145
Foß 1027
Fracht 654
Frage 723
—Frage 723
Frage— 724
fragen 723
Frager 723
Fragner 724
Fraß 543
—Fraß 543
Fräß 541
frei 882. 1040
freien 881
Freier 881
freierdings 403
Freierei 881
Freiersmann 419
freigebig 494
Freikäufer 942
freilich 403
Freite 881

Freiwerber 419
Freß— 542
Fresse 541
fressen 537. 540
Fresser 542
fretzen 543
Freude 546
freuen 546
Freund 282. 881
Freundschaft 282
Frevel 67
Frevler 66
Friede 249. 882
friedlich 716
frieren 1037
Friesel 1038
frisch 1038
frischmelk 479
froh 546
Frohsinn 546
fromm 982
frommen 982
Frosch 1038
Frost 1038
—Frost 1038
Frost— 1038
frösteln 1038
frostig 1038
fruchtbar 494. 716
fruchttragend 716
frugal 550
Fuchtel 151
fuchteln 151
fügen 503
Fügung 506
fühlen 250
Fuhr 746
—Fuhr 746
Fuhr— 746
führen 730
Führer 747
—Führer 747
Führer— 748
—Führung 746
Fund 254
Fund-- 254
Fündling 253
funkeln 185
Funken 90. 185
für 752. 782
Furche 753
Furcht 753
furchtsam 690
fürder 340
Fürsprach 79
Furt 749
—Furt 749
fürwitzig 940
Fuß 638
Fußstapfe 744
Futter 539
Futteral 928
füttern 539

G.

Gabe 495
—Gabe 498
gäbe 493
Gabel 501
Gabelle 501
gaben 499
Gaben— 499
gäbig 494
gaffen 509
Gage 1113
gäh 729
gähnen 188
Gähr— 106
Gähre 106
gähren 104
Galan 881
Galle 829
gallen 325
Galopp 1192
Gang 141. 1145
—Gang 1146
Gang— 1150
gäng 494. 1151
Gängel— 1152
gängeln 1152
Gänger 1145
—Gänger 1145
gängig 1151
gänglich 1251
Gant 949
ganz 41
gar 106
Garde 113
Gardine 1134
gäschen 104
gassatim 545
Gasse 192. 544
Gassen— 545
Gassenhauer 545
Gassenlied 545
Gast 445
Gastgebot 574
Gasthaus 445
—Geburt 49
Gasthof 445
Gastmahl 574
gäten 566
gätlich 567
Gatte 1139
gatten 1139
Gattung 703
Gau 262
Gaudieb 942
Gauner 262. 942
gauzen 462
Gawer 105
Geäcker 376
Geäckerich(g) 376
Gebärde 48
gebaren 46
gebären 45
Gebeiß 826
Gebelfer 463
Gebell 463
geben 481
Geber 493
—Geber 493
Geberde 48
Gebet 590
—Gebet 590
Gebiet 1017
—Gebiet 1017
gebieten 5. 1016
Gebieter 1017
—Gebieter 1017
Gebieter— 1018
gebieterisch 1017
Gebirg 445
—Gebirg 446
Gebirg— 450
Gebirgs— 450
Gebiß 826
geblich 495
—geboren 45
Gebot 6. 1018
—Gebot 1018
Gebrauch 39. 983
gebrauchen 273
gebräuchlich 29
Gebrechen 67
Gebresten 51
gebschnitzig 495
Gebühr 46
gebühren 46
gebührlich 46
Gebung 493
Gebürg 445
Geburt 49
Geburts— 49

gedehnt 508
gedeihen 22. 950
gedeihlich 951
gedenken 709
gediegen 951
gediehen 951
Geding 402
—Geding 402
gedrang 320
Gedränge 320
—Gedränge 320
gedrängt 315
Gedräsch 59
gedrungen 315
Geduld 491
geduldig 491
Gefahr 753
Gefährt 745
Gefährte 745
—Gefährte 745
Gefallen 1095
gefällig 238. 487. 741
Gefängniß 1126
Gefecht 55. 150
—Gefecht 151
Gefecht— 151
Geflecht 153
—Geflecht 151
Geflimmer 186
geflissen 830
Gefluder 139
Geflügel 1056
Gefräß 541
Gefrier 1037
Gefrör 1037
gefühllos 253
Gegend 872
Gegensatz 87
Gegenstand 431
Gegentheil 619
Gegenwart 443
gegenwärtig 534
gehaben 18
Geh— 1145
Gehalt 437. 1112
—Gehalt 1113
Gehänge 1134
—Gehänge 1135
Geheiß 6
gehellen 474
gehen 283. 557. 727. 806. 1136
Gehenk 1134
Geher 1145
geheuer 551
Gehilb 10
Gehilfe 160
gehorchen 34
gehören 36
Gehr 106
Geifer 105
Geis(ß)el 453
Geist 106. 772
Geistesgegenwart 221
Geklänge 328
Geklimper 328
Geklinge 328
Geklingel 328
Geklüft 1021
—Geklüft 1021
Gekreisch 876
Gekrisch 876
gekrümmt 1042
Gelag 573
—Gelag 573
—Gelager 585
gelassen 491
geläufig 1191
gelb 171
Geld 166
—Geld 168
Geld— 168
gelegen 39
Gelegenheit 570
Geleger 584
Geleise 531
Geleit 817
Geleit— 818
geleiten 817
Geleits— 818
Gelichter 857
geliefern 190
gelingen 334
gellen 325
geloben 77
gelosen 1040
gelt 171
Gelte 167
gelten 164
Geltsgott 165
gelüsten 340
Gemach 318. 564
gemach 336
gemächlich 29
gemahnen 556
Gemäß 553
gemäß 553
—gemäß 554
gemein 1174
gemeinsam 863
gemeinschaftlich 863
gemessen 548
Gemüll 726
Gemünd 971
Gemüse 574
Gemüthsbewegung 140
genau 830
genehm 23
genehmigen 23
geneigt 130
genesen 34. 531
genicken 475
Genieß 979
Genieß— 980
genießbar 979
genießen 977
Genießer 979
genießlich 979
genisig 532
Genosse 745. 980
—Genosse 980
Genossenschaft 980
genug 337. 344
genügen 344
genugsam 337
genugthun 607
Genuß 979
—Genuß 979
Genuß— 980
Gequäle 460
gerade 296
Gerank 356
Geräth 1165
gerathen 335
Gerathewohl 1159
gerben 106
Gerenne 56. 195
gereuen 1006
gering 357
Gerinne 191
gern 340
gerren 387
Geruch 298. 1010
—Geruch 1010
Geruch— 1011
Geruchs— 1011
Gerücht 1013
geruhen 66. 149
Gesammtheit 792
Gesandter 223 668
Gesang 361
—Gesang 362
Gesang— 364
Gefäß 597
Gesäufte 967

Geschäft 571. 666
—Geschäft 666
Geschäfts— 669
Geschäftsträger 668
geschehen 486. 501
gescheid 772. 929
Gescheid 928
gescheidt 772
Geschein 887
gescheit 772
Geschenk 495
gescheut 772
Geschicht— 503
Geschichte 491. 502
—Geschichte 502
Geschichten— 503
geschichtlich 503
Geschichts— 503
Geschick 506
—Geschick 506
Geschicklichkeit 505
geschickt 504
Geschiebe 1025
Geschirr 1165
geschlacht 703
geschlank 383
Geschlecht 702
—Geschlecht 702
Geschlechts— 702
Geschmack 472
geschmacklos 472
geschmeidig 280
Geschmeiß 842
—Geschmeiß 842
Geschöpf 671
—Geschöpf 671
Geschoß 94. 990. 991
—Geschoß 990. 991
Geschrei 878
—Geschrei 878
Geschütz 991
geschweige 945
Geschwill 466
geschwind 265. 850
(es) geschwindet 261
Geschwing 392
Geschwulst 467
Geschwür 119
Gesell 745
Gesenke 294
Gesetz 6. 216. 615
—Gesetz 615
Gesetz— 616
Gesicht 522
—Gesicht 523
gesichtig 522
Gesichts— 523
Gesichtskreis 524
Gesinde 224
—Gesinde 224
Gesindel 225
—Gesindel 225
Gesinge 361
gesinnt 219
—gesinnt 220
Gesinnung 215
gesinnungstüchtig 215
Gesöff 967
gesonnen 219
Gespann 203
—Gespann 203
Gespannschaft 203
Gespei 880
Gespenst 204
Gespiele 745
Gespinnst 200
—Gespinnst 200
Gespräch 81
gesprächhaft 81
gesprächig 81
gesprächlich 81
gesprächsam 81
Gesprenge 376
gesprenkelt 376
gesprickeltig 376
Gestade 780
Gestank 298
gestatten 730
Gestände 94
gestehen 190
Gestöber 1031
Gestüte 786
gesund 532
gesunden 532
Getränk 302
getrauen 265
Geträufel 965
Getreibe 921
Getreide 720
Getriebe 921
Geträpfel 965
Gewächs 756
—Gewächs 756
Gewächs— 757
Gewähr 1089
gewahren 852
gewähren 454
Gewährsmann 1089
gewahr werden 852
Gewalt 1118
—Gewalt 1119
Gewalt— 1119
gewaltig 1118
gewaltsam 1118
Gewand 269
—Gewand 270
Gewand— 271
gewandt 280
—gewandt 280
Gewann 279
Gewäsch 760
Gewebe 124
—Gewebe 124
Gewehr 991
Gewerb— 420
Gewerbe 420
—Gewerbe 420
Gewerber 419
Gewerbs— 420
Gewerf 429
Gewerk 470
Gewicht 119. 146
—Gewicht 146
Gewicht— 146
gewichtig 146
Gewinde 268
—Gewinde 268
gewindig 268
Gewinn 227. 983
—Gewinn 227
Gewinn— 228
gewinnen 226
Gewinner 227
Gewinnst 227. 983
Gewinnsucht 228
Gewirbel 421
gewirbig 419
Gewirr 407
—Gewirr 407
gewiß 571. 888. 944
Gewog 136
gewogen 130
Gewohnheit 39
gewohnt 625
Gewölbe 1046
gezählt 548
—Gezeug 1088
Geziefer 843
geziemen 46
Gezücht 1085
gibt, es 483
giebig 494
Gier 106
gieren 340
Giesche 541

Gieß_975
Gieß— 976
gießbar 975
gießen 973
Gießer 975
—Gießer 975
Gießerei 975
gießig 975
gießlich 975
Gift 499
—Gift 500
Gift— 500
Gilde 170
giltig 169
Gimpel 385
girren 272. 387
Gischt 105
Glanz 185. 800
glänzen 185
Glas 800
glatt 800
Glatze 800
glauben 77
gleich 855
—gleich 856
Gleich— 858
gleichbedeutend 217
Gleiche 857
gleichen 855
Gleicher 857
Gleicher— 858
gleichfalls 860
gleichförmig 859
gleichgi(ü)ltig 169
Gleichheit 857
gleichig 857
Gleichmaß 552
Gleichniß 860
gleichsam 859
Gleichung 857
gleichwo(h)l 860
Gleiß 837
gleißen 185. 836
Gleißner 837
Gleite 800
gleiten 798
Gletscher 800
Gletse 800
Glicker 990
Glidlohn 819
Glied 816
Glied— 816
Glieder— 817
gliedern 816
Gliedmaß 556
glimm 184
glimmen 183
Glimmer 184
Glmmer 184
gliimpf 840
Glinster 187
glinstern 187
glinzen 187
glitschen 798
glitzen 185. 800. 838
Glitzer— 838
glitzern 185. 836. 838
Glocke 334
glotzen 509
Glück 342
—Glück 343
Glück— 345
glücken 347
Glücker 990
glücklich 342
Glücks— 345
Glückseligkeit 345
glühen 183. 800
glupen 510
Gnade 130
gnädig 130
Gold 171
Golf 638
Goller 895
Golter 895
gönnen 130
Gosch 541
Gosse 192. 976
Gotthelf 157
gottlos 66
Gottsprich 83
Gottwillkommen 41
Grab 645
—Grab 645
Grab— 645
graben 643
Graben 645
—Graben 645
Graben— 646
Gräber 644
—Gräber 644
Gräber— 646
Grabes— 646
Gram 52
grämlich 1008
Gränze 928
gräßlich 615
gräten 809
grätschen 809
grauen 615
gräulich 615
Graus 615
grausen 615
Grazie 13
Grebel 648
Greif 792
Greif— 791
greifen 15. 787
Greifer 790
greifig 790
greiflich 790
greinen 387
Grenze 928
Gribesgrabes 649
Griebe 649
Griebs 649
Griff 791
—Griff 791
Griff— 792
Griffel 792
Grillenfänger 1124
Grimasse 49
Grimm 52
grisselich 615
grob 704
Grobzeug 225
groß 25. 232. 636
großsprechen 232
großthun 232
Grotte 10
Grube 645
—Grube 645
Grübel 648
grübeln 205. 648
Gruben— 646
grüben 648
grübig 648
Gruft 646
Grund 246
gründen 788
gründlich 246
Grundsatz 216
grünen 232
Gruß 41
grüßen 41
gucken 509
Gulden 171
Gült— 170
Gülte 170
—Gülte 170
gültig 169
Gümpel 385
Gunst 130
günstig 130
Günstling 992

Gurgel 388
Gusch 541
Guß 976
—Guß 976
Guß— 977
gutsagen 454
gutsein 454. 982
gutthätig 494
Gwann 279

H.

haben 231. 595. 639. 1105
Habicht 639
Habsucht 228
Hacke 1181
hacken 1181
Hader 810
Hafen 637
Hafen— 638
Haff 637
Haft 231. 639
—haft 231
haften 231. 454. 1105
Hag 625. 1091
hager 384
Haken 1181
halb 144
halben 144
halber 144
Halde 12. 294
Hall 329. 472. 473
Halle 475
hallen 325. 473
Haller 475
Halm 12
Hals 211
halsstarrig 211
Halt 1111
—Halt 1111
Halt— 1115
halt 13. 1116
halten 1103
Ha(ä)lter 1109
Hältniß 1116
Haltung 1110
Halunk 1027
Hand 170. 915
Handel 420
handeln 603
handlich 551
Handwerk 170
Hang 922. 1133
—Hang 1133
Ha(ä)ng— 1135
Hängel 1132
hangen 1128
hängen 1128
Hänger 1132
—Hänger 1132
Hängniß 1135
Hanswurst 834
Harlekin 834
Harm 52
harren 776
hart 253
hartnäckig 211
harwist 537
haschen 109. 787
Häscher 109
hastig 750
Hau 1183
Hau— 1183
Haube 8
hauchen 837. 1167
Haue 1183
hauen 1180
Hauer 1182
Häuer 1182
Hauer— 1183
Hauet 1184
Haufe 639
häufen 654
Haupt 8
Haus 703. 1001
Haushalt 1114
haushälterisch 1114
häuslich 1074
Hausrath 1162
Heb— 636
Hebe 634
Hebel 634
—Hebel 635
Hebel— 635
heben 629
Heber 635
Hechel 1069
hecheln 1069
Heer 111
Heerbann 1018
Heerführer 748
Heerfürst 748
Heerschar 111
Hefe 105. 256. 639
Hefen— 639
heften 231
heftig 729
hegen 625
Hehl 8
hehlen 6
Hehler 8
hehr 56. 636
heien 597
Heil 343
heilen 532
heilsam 717
heimisch 601
Heirath 1161. 1163
heirathen 1163
Heirathsgut 497
heischen 340. 1179
heiß 468. 1179
heißen 5. 238. 1178
—heit 666. 806
heiter 474
heizen 1179
Helbe 11
Held 8
—Held 9
Helden— 8
Helf— 159
helfen 156
Helfer 159
—Helfer 159
Helfershelfer 159
Helferisch 161
Helf Gott 157
helflich 161
hell 474
Hell— 474
Hellebarte 8
hellen 474
Heller 475
hellig 474
Helm 8
—Helm 8
Helm— 8
hemmen 1106
Henkel 1132
Henkel— 1133
Henker 109. 1132
Henker— 1133
herabwürdigen 608
Herauch 10
herausgeben 440
herb 828
Herberge 444
herbergen 445
Herbst 530
Herr 56. 1017
Herrauch 10
herrisch 1017
herrlich 56
herum 351
Herumschwärmer 870

Herumstreicher 870
Herz 128. 215
Herzeleid 52
Herzog 748. 1081
Heu 1184
Heu— 1184
heucheln 837
Heuer 1184
Heuet 1184
heulen 386
Heurath 1163
Heuschrecke 100
hickeln 306
Hieb 1183
Hieber 1184
hiebig 1184
hilfbar 161
Hilfe 160
—Hilfe 161
Hilfe— 161
hilflich 161
Hilfs— 161
Hilich 497
hin 145
hindern 1105
Hingang 564
hinken 305
Hinker 306
Hinkerei 306
hinkig 305
hinreichend 337
hinrichten 683
Hinscheid 564
hinter 599. 1105
Hintere 599
hintergehen 1060
hinterhalten 7
Hinterlist 690
Hintersaß 492
hinzufügen 606
hinzuthun 607
Hitze 468
hoch 25. 632. 636
hochmüthig 751
Höchst 782
hochtrabend 467
Hochzeit 1163
Hocke 1048
Höcker 1048
Hof 639
Hoffart 751
hoffärtig 751
hoffen 522
Hoffnung 397. 522
höflich 900
Höflichkeit 900
hofmeistern 606
Hofschranz 259
hohl 9
Hohl— 9
Höhle 10
—Höhle 10
höhlen 10
hold 12
holen 339
Hölle 9
Höllen— 9
höllisch 9
Holstein 623
Holunder 9
Holzstoß 933
Horbel 471
Horche 471
hören 21
Horizont 524
Horn 447
Hosen 69
Hub 636
—Hub 636
Hube 637
Hübel 637
hübsch 889
Hucke 1048
hudeln 107
Huf 638
—Huf 638
Huf— 639
Hufe 637
Hufen— 637. 639
Hüfte 639
Hügel 1048
Hui 850
Hül 10
Huld 12
Hülfe 160
Hülle 10
hüllen 10
Hülse 11
hülsen 11
humpeln 305
Hundsfott 1027
Hunger 538. 1135
Hunger— 1136
hungerig 1136
hu(ü)ngern 1136
Hungers— 1136
hüpfen 366. 639
Hure 692
Hurenkind 692
Hurerei 1085
hurtig 850
huschen 762
Hut 631
hüten 631. 891
Hymne 362

J.

Idee 792
Imbiß 826
immer 776
immerwährend 776
Ims 826
Inbegriff 792
indeß(en) 861
Ingesinde 225
ingleichen 857
Inländer 601
inne haben 595
innen 278
inner 278. 786
innerhalb 278
innerlich 278
Innung 170
Insasse 601
inständig 315
Instinct 922
interessant 146
inwendig 278
Inwiek 637
Inzicht 956
irre 210
irren 515
Irrsal 516
Irrthum 516
Irrung 516
Itwiß(z) 943

Jod.

ja 403
jach 729
Jacke 895
jagen 917
jähe 729
jählings 850
Jahr 898
jähzornig 729
Jammer 319
jämmerlich 333
jammern 332
janken 387
jäten 560
jaueln 387
jedennoch 861

jederzeit 786
jedesmal 786
jedoch 861
Joch 657
Joppe 895
Joppel 895
jubeln 263
jucken 649
Jucks 264
jung 424. 1081
jungen 424
Jünger 1081
Jungfernkind 693
Juppe 895
Juppel 895

K.

kalt 1038
Kälte 1038
Kamerad 203
Kamin 1012
Kamisol 895
Kammer 203
Kampf 55
kämpfen 148. 809
Kampfplatz 700
Kannengießer 976
Karfreitag 332
karmen 332
karmsen 332
Karst 1183
kasteien 1086
Kasten 656
kaudern 772
kauderwelsch 772
kaufen 603. 765
Kebskind 692
Kebsweib 692. 1156
Kehle 388
kehren 76. 272
Kehricht 1029
Kehrsel 1029
keichen 1167
keifeln 172. 792
keifen 172. 792
Keifer 793
keimen 1004
keineswegs 144
Kerbe 823
Kerker 1126
Kern 411
kernhaft 411
Kette 240
keuchen 1167
Keule 697
keusch 1036. 1084
kiefen 792
kieren 1035
kiesen 528. 1035
Kiefer 1036
Kiff 793
kippeln 792
kirren 272
Kiste 656
Klack 324
Klaff 462
klaffen 462. 759
kläffen 462
Klage 331
—Klage 331
Klage— 333
klagen 331
Kläger 333
kläglich 333
klamm 181
Klamme 182
Klammer 182
klammern 182
Klang 329
—Klang 229
Klang— 330
Klank 334
klanken 334
klappen 759
klappern 759
klar 406. 474. 772
klatschen 759
Klau— 1021
Klaube— 1020
klauben 1020
Klauber 1020
Klaue 638. 1021
klauen 1021
Klauen— 1021
klauern 1021
Kleb 908
Kleb— 907
kleben 651. 907
Kleber 907
kleberig 907
klebig 907
kleiben 906
Kleid 271
Kleidung 271
klein 690
kleinlaut 690
kleinmüthig 690
klemm 181
Klemme 181
klemmen 180
Klemmer 181
Klengel 334
klengsen 326
Klenkel 334
klenken 334
Klepper 195
Klette 179
klettern 179
kleuben 1020
Klicker 990
klieben 839. 1020. 1117
Klimm— 180
klimmen 179
Klimmer 180
klimpern 182
Kling— 328
Klinge 328
Klingel 328
Klingel— 328
klingeln 326
klingen 324
Klingen— 328
Klinger 327
klingern 326
Klingklang 328
klingsen 326
Klinke 334
Klinker 328
Klins(z)e 835
Klipp— 908
Klippe 907
Klippen— 908
kliwwern 1020
Kloben 932. 1021
Kloben— 1022
klocken 334
klopfen 678
klöven 1020
Klücker 990
Kluft 10. 835. 932. 1021
—Kluft 1021
Kluft— 1022
Klufter 1022
kluftig 1021
klug 772
Klüngel 334
Klunker 334
Klunse 835
knacken 475
Knall 472
Knall— 475
knallen 475
knapp 181
knastern 566

knalschen 566
knattern 566
knaupeln 1020
knautschen 566
Knecht 896
Kneif 794
kneifen 793
Kneip 794
Kneip— 794
Kneipe 794
kneipen 793
Knet— 565
kneten 565
knetschen 565
knicken 475
Kniff 794
Knipps 794
Knirps 794
knirren 471
knirschen 471
Knittel 566
knistern 566
knitschen 471
knittern 566
Knoblauch 1022
Knödel 565
Knopf 231
Knoten 566
knotscheln 566
knötschen 566
knüpfen 231
knutschen 566
Knüttel 566
kochen 104. 959
kodern 76
Koffer 656
Kolben 12
Koller 895
kommen 27
kommlich 39
können 289
Kopf 676
Kopfnuß 471
kören 1035
Korn 411
Körper 894
kosen 1037
kosten 164. 1036
Krabbe 306
krachen 475
Kraft 786
kräftig 786
Kralle 1021
Krammetsvogel 182
Krampf 182
krank 719
kränken 719
kratzen 649
krauen 649
Krebs 306
kreischen 875
Kreischer 876
Kreuz 319
Kribskrabs 649
Kriebs 649
Kriech— 1014
Krieche 1014
kriechen 1013
Kriecher 1014
kriegen 30. 950
Kringel 352
Kringen 352
Krischer 875
Krittler 840
Krolle 353
Krume 71
krumm 1042
krümmen 1042
Krüppel 306
krüppelig 306
kucken 509
Kummer 52
kümmerlich 413
Kumpan 203
kund 289
kündig 289
Kunst 42
—Kunst 44
künftig 42
künsch 1036
Kuppler 419
Kur 1036
Kur— 1036
küren 528. 1035
kurieren 532
Kurzweil 921
Kuß 1037
küssen 1037
Küste 780

L.

Lad 655
Lad— 657
Lade 655
—Lade 656
laden 653
Laden 656. 658
—Laden 656
Lader 656
—Lader 656
Lage 572. 770
—Lage 572
Lägel 587
Lager 584
—Lager 585
Lager— 586
lagern 585
lahm 305
Laib 203. 906
Laich 498. 863
laichen 498
Land 601
Landeskind 601
Landfahrer 870
Landläufer 870
Landspitze 446
Landstreicher 870
Landstrich 871
Landsturm 1018
Landzunge 446
lang 335
Lang— 337
langen 338
Langeweile 337. 1009
länglich 336
Langmuth 338
längs 336
langsam 336
langweilig 336
langwierig 338
laß 740. 1177
—Laß 1175
Laß— 1176
lassen 1170
lässig 740. 1177
läßlich 1177
Last 657
—Last 657
Last— 658
Lasten 496
Laster 66
lasterhaft 66
lästern 840
lästig 658
lau 468
lauern 519
Lauf 638. 1189
—Lauf 1189
Lauf— 1192
Laufel 1188
läufeln 1188
laufen 189. 192. 1184
Läufer 1188
—Läufer 1189

Läufer— 1192
läufern 1188
läufig 1191
Läufte 1189
läugnen 1059
Lauigkeit 468
laulich 468
Laune 1008
launisch 1008
Laut 329
lauten 325
läuten 680
Leb— 900
Lebe— 900
leben 897
Leben 898
—Leben 898
Leben— 900
lebend 899
lebendig 899
Lebens— 900
Lebensart 900
lebhaft 899
lebig 899
leblos 899
Lebsucht 1090
leck 189
lecken 189. 386
Leder 255
ledig 658. 819. 1040
leer 9. 531
Leg— 584
Leg(e) 584
legbar 583
legen 574. 603
Leger 583. 584
—Leger 583
leglich 583
legsam 583
Lehen 953
Lehen— 953
Lehens— 953
Lehne 294
lehnen 147. 455. 781
lehren 531. 937
Lehrling 1081
Leib 894
—Leib 894
Leib— 896
Leibchen 894
leibeigen 896
leiben 894
leibhaft 896
leiblich 896
Leibzucht 1090
Leiche 863
Leichnam 863
leichtfertig 750
Leichtsinn 212
Leid 813
Leid— 815
leid 813
leiden 706. 813
Leiden 319
Leiden— 815
Leidens— 815
Leidenschaft 140
leider 813
leidlich 716. 813
leidsam 813
Leih— 953
leihen 455. 576. 952
Leiher 953
Lein 2
Leinwand 271
Leit— 818
Leite 294. 817. 819
leiten 731. 817
Leiter 817. 819
Leitungs— 818
Lende 697
lenken 272. 731
Lenz 342
lernen 511
lesbar 530
Lese 529
—Lese 529
Lese— 530
lesen 77. 527
Leser 529
—Leser 530
Leser— 530
Leserei 529
leuchten 185
leugnen 1059
Leumund 840
—lich 47. 863
licht 474
Lidlohn 819
Liebesdienst 1100
Liebhaber 881
lieblich 24
Liebling 992
Liebstöckel 95
Lied 361
liederlich 1083
Liedlohn 819
liefern 190. 440
Liege— 572
liegen 567
Lieger 572
liegig 572
Linie 871
List 356. 531. 690
listig 690
loben 867
lobpreisen 934
Locke 353
locken 342. 836
Lode 183
lodern 183
Lohn 166. 935. 954. 1113
lohnen 166
Löhnung 1113
Loos 506
los 231. 750. 1040
Lösch— 155
löschbar 155
löschen 154
Löscher 155
löschlich 155
Löse— 1041
lösen 980. 1040
Löser 1040
losfeuern 984
löslich 1040
lossagen 485
Loß 506
Lö(o)sung 1040
Loth 194
Lotterbube 1024
Luder 255. 539
lüderlich 1083
Lug 1058
Lüge 1058
lugen 509
lügen 1057
Lügen— 1058
Lügner 1058
Lump 1026
Lumpen 1026
Lumpenhund 1026
Lunge 342
luns(z)eln 1153
luns(z)en 1153
Lust 340. 546. 1041
lüsten 340
lüstern 340
lustig 899. 1175
Lustigmacher 834
lustwandeln 1139

M.

machen 222. 578. 752

Macht 20
mähen 924
Mahl 574
Mahl— 725
mahlen 724
Mahlschatz 497
Mahlzeit 574
mahnen 229. 556. 1158
Makel 606
mäkeln 606
Mal 786
malen 831
Malter 726
manch 930
Mangel 67
mangeln 64. 410
manig 930
manigfalt, —ig 930
Mann 229
Mantel 890
Marke 488. 928
Marktschreier 878
Marodeur 1080
Marsch 69
Marter 461
martern 461
Maß 549
—Maß 554
Mäßchen 556
maßen 549. 550
Maßgabe 553
Maßholder 556
mäßig 550
—mäßig 554
mäßigen 243. 550
Maßleid 1009
maßleidig 1009
mäßlich 549
Maßregel 552
matt 1078
Matte 914
Maul 541
Maulaffe 510
Maulschelle 471
Maulwurf 432
Mauraff 432
mausen 14
maußen 426
Maut(h) 167
Maxime 216
Meerbusen 638
Mehl 725. 1029
Mehl— 725
Mehlthau 726
meiden 924
meinen 556
Meister 606
meistern 606
meiße(l)n 556
Melchthal 481
melden 957
melk 479
Melk— 479
melken 478
melkern 481
Melm 726
merken 488
Meß 556
Meß— 549
messen 74. 546
Messer 556
—Messer 549
Meßt 556
Metze 556. 557
Metzger 700
Metzler 700
Meuchelmord 693
meucheln 693
Meuterei 642
Mieder 895
Miene 49
Miethe 401
miethen 401
Milbe 726
Milch 479
—Milch 479
Milch— 480
milchen 479
Milcher 479
mild 551
mildern 551
mildthätig 494
Mill 726. 1029
Miltha 726
Milthau 726
Minne 229
missen 46
Missethat 67
Mißfallen 1007
mißglücken 347
Mißgriff 516
mißhandeln 815
mißhellig 720
Mißhelligkeit 720
mißlingen 335
mißnehmen 23
mißrathen 335
Mißvergnügen 1007
Mitarbeiter 160
Mitgift 496
mithin 999
Mitleid 814
mitnichten 144
mittheilen 482
Mitz 556
Möbel 1162
Mode 29. 39]
Moder 69
Molde 432
Molderoff 432
Molke(n) 479
Molken— 479
Molpert 432
Molter 726
Molterhaufe 432
moltern 726
mondsüchtig 288
Moor 69
Morast 69
Mord 682. 693
morden 682
Morgen 496. 1149
Morgengabe 496
müde 1178
Müder 895
mühen 633
Mühl— 725
Mühle 725
Mühlen— 725
Mulde 726
mülfern 726
Müll 726. 1029
müllen 726
Müller 725
Müller— 726
Mund 540
Münde 971
Mündel 627
Mündling 627
Mündung 971
munter 399
Münze 167
mürrisch 1008
Mus 574
müssen 556
Mutch 69
Muth 205. 633
muthmaßen 555
muthwillig 751. 1175

N.

nach 553
nacharten 683
nachdenken 207. 579

Nachfahrer 739
nachfolgen 559
nachgehen 559
nachgiebig 487
nachgrübeln 207
nachgucken 515
nachlässig 740
nachschauen 515
nachsehen 487. 514
Nachsicht 487
nachsichtig 487
nachsuchen 74
Nachtheil 70
Nachtwandler 288
Nachwelt 40
Nachzügler 1080
Nacken 211
Nagel 721
Nagel— 722
nageln 722
nagen 721. 1021
nahe 344. 553
Nahme 25
—Nahme 25
Nahr— 533
Nähr— 533
nähren 532
nährlich 533
Nahrung 533
Nahrung— 533
Nahrungs— 533
Name 26
Narrentheidung 405
naseweis 939
natürlich 692
Nebel 460
nebenbei 1192
Neffe 945
nehmen 15. 787
Nehmer 23
—Nehmer 23
neigen 306. 1042
Neigung 922
nein 1059
nennen 26
neuerdings 403
neugierig 939
Neurode 70
nicht 144
Nichte 945
nichtsdestoweniger 860
nichtsnutzig 437
nicken 306
niederlassen 623
niederschlucken 91
niederträchtig 718
niedlich 278
niedrig 608. 719
Nieß 978
nießbar 978
Nießbrauch 978
Nießer 978
nießlich 978
Nießling 978
Nießung 978
Niete 56
nieten 278
—niß 777
Noth 278. 319
Nothdurft 412
nöthig 278
nöthig haben 412
nöthigen 397
nothwendig 278
nothzogen 1080
nothzüchtigen 1081. 1086
Nu 849
nun 849. 999
nussen 471
Nutz 982
Nutz— 983
nutzbar 717
nütze 436. 982
Nutzen 227. 982
nutzen 273. 981
nützen 981
—nutzig 982
—nützig 982
nützlich 717
nutzlos 437
Nutznießung 978
Nutzung 978

O.

ob 145. 862
ob auch 862
obgleich 862
Obliegenheit 238
obligieren 235
Obmann 715
obschon 862
obwendig 278
obwo(h)l 862
obzwar 862
Ode 362
Odem 1167
Odin 661
offen 957
offenbar 888
offenbaren 958
öffnen 957. 996
ohne 1098
ohngefähr 1098
Ohr 21
Ohrfeige 471
Ohrsausel 471
Ordalien 82
ordentlich 553
ordnen 5
Ordnung 703
ores 540
oressig 540
Orient 1149
Ort 446. 606. 781
Ost 1149

P.

Pack 225. 246
Pallasch 151
Pallast 1001
Panier 247
pappeln 759
passen 46
Pech 597
Pedell 1019
Peisalter 1103
Pein 461
peinigen 461
petzen 793
Pfad 141
Pfand 611
Pfeif— 795
Pfeife 795
—Pfeife 795
pfeifen 794
Pfeifer 795
Pfeifer— 796
Pfeifholter 1103
Pfeiler 777
pfetzen 793
Pfiff 796
pfiffig 690. 796
Pflanze 756
Pflege 626
—Pflege 627
Pflege— 627
pflegen 624
Pfleger 625
—Pfleger 626
pfleglich 627
pflegsam 627
Pflicht 238. 628

—Pflicht 628
Pflicht— 628
Pflichten— 629
pflichten 628
pflücken 61
Pflug 629
Pfote 638
Phantast 1124
phlegmatisch 741
Pfragner 724
Pilger 287
Pilz 177
Pinsel 385
pinseln 387
pinsen 387
pipen 794
Plack 461
Plackerei 461
pladdern 542
Plage 461
plagen 461
Plakes 462
Plan 430
plappern 759
Plärre 541
plärren 541
platterdings 403
Platz 781
platzen 51
plaudern 758
plötzlich 850
plump 163. 411. 704
plündern 14
pochen 678
Port 638
Portion 96
Posse 395
Possenmacher 834
Possenreißer 834
prahlen 232
Prahler 232
Prahlhans 232
Pranke 538
praß 52
prasseln 52
Preis 437. 934
—Preis 935
Preis— 935
preisen 5. 934
Preiser 934
preislich 934
pressen 321
Prophet 518
Psalm 362
Pudel 824
Pumpes 691
putzen 762

Q.

quabbeln 126
quackeln 759
quacken 878
Quacksalber 878
Qual 460
—Qual 460
Qual— 461
Quäl— 460
Qualen— 460
quälen 460
Quäler 460
Quälerei 460
quälerisch 460
Qualm 459
qualmen 459
quarren 387. 877
Quell— 458
Quell(e) 375. 457
—Quell(e) 457
Quellen— 458
quellen 456
Queller 458
quellig 458
quirren 387
quitt 886. 1040
Quittung 886

R.

Rache 98
Rache— 98
Rachen 388
rächen 97
Rächer 98
—Rächer 98
Rädelsführer 748
ragen 872
Rain 196
Rand 195
Ranft 894
Rang 354
Rang— 354
Range 355
rangeln 355
rangen 355
rangieren 354
Rank 355
Ranke 356
—Ranke 356
Ränke— 356
rankeln 356
ranken 356
Ranken— 357
rasch 850
rasen 660
Rasen 536
Rath 1160
—Rath 1161
Rath— 1164
rathen 556. 1157
Rather 1160
Rath halten 686
räthlich 1114
Raths— 1164
rathsam 1114
Rath schlagen 685
Räthsel 1165
Räthsel— 1166
rauben 14. 942
Räuber 942
Rauch 460. 1011
—Rauch 1011
Rauch— 1012
rauchen 1011
räuchen 1011
Raucher 1011
Räucher— 1012
räuchern 1011
Rauchfang 1012
rauchig 1011
räumen 24
rauschen 303
rebben 309
Rebe 356
rechnen 680
recht 296. 553
Recht 83
rechtfertigen 404
Rechtfertigung 404
Recke 99
recken 872
reden 73. 77
redlich 665
Reede 780
Regel 215
regelmäßig 553
Reib— 909
Reibe 909
Reibel 909
reiben 650. 908
Reiber 909
Reiberei 298
reich 339
Reich 339. 703
reichen 339
reichhaltig 494

Reif 351
rein 844
reisen 727
Reisiger 803
Reiß— 834
reißen 831
Reißer 833
—Reißer 833
Reit— 803
Reite 676
reiten 727. 800
Reiter 802
—Reiter 802
Reiter— 803
Reiterei 802
reitern 196
Reiters— 803
Reiz 24. 835
—Reiz 835
Reiz— 836
reizbar 836
reizen 835
rellen 196
remmeln 196
renken 355
Renn 195
Renn— 195
Renne 191
renneln 196
rennen 192
Renner 194
Rennsal 192
Ret 893
Reue 813
reuen 813. 1006
Rhede 780
ribeln 909
richten 197. 296
Richtmaß 552
Richtscheit 552
Richtschnur 552
Riech— 1010
Riechel 1010
riechen 297. 1009
Riecher 1010
rieseln 138
Riff 907
Rinde 165
Ring 348. 350
—Ring 350
Ring— 352
ring 357
Ringel 352
—Ringel 353
ringeln 311. 353
ringen 148. 347. 809
Ringer 350
ringern 357
rings 351
Rinne 191
—Rinne 192
Rinne— 192
rinnen 138. 189
Rinnsal 192
Rinnsel 191
rippeln 909
rippen 909
risch 850
Riß 833
—Riß 833
Rist 834
Ritt 802
Ritt— 803
Ritter 802
—Ritter 802
Ritterheit 806
Ritters— 803
Ritz(e) 834
ritzen 834
röcheln 1013
rödeln 196
rollen 196
Rone 196
Ronne 192
Röß 125
Röst 1157
rösten 1157
Rotte 772
rotwelsch 772
Ruch 1010
Ruch— 1011
Rücken 1048
rücken 1060
Ruf 1195
—Ruf 1195
rufen 877. 1192
Rufer 1195
—Rufer 1195
Ruhe 947
ruhig 936
Ruhm 631
rühmen 631
rühren 771
Ruine 933
ruinieren 409
rumpeln 1091
Rumpf 894
rungenieren 409
Rungenschaft 350
Runke 356
Runne 192
Runs 192
Runse 192
Runsel 191
Runzel 1103
Rüssel 542
rüsten 991
Rüstung 991
runßen 303

S.

Saal 745
Saalbader 759
saalbadern 759
Säbel 151
Sache 149. 228. 403
Sachsen 623
Sachwalter 228
Sack 653
sacken 728
sagen 73
Salbe 878
Salber 878
Salz 782. 1120
Salz— 1120
salzen 1120
Salzwedel 1121
—sam 1094
sammeln 527
sanft 551. 946
Sanftmuth 551
Sang 361
—Sang 362
Sang— 364
Sange 362
sängeln 362
Sänger 351
—Sänger 360
Sänger— 361
Sarraß 151
Saß(ss)e 492. 600
—Sasse 601. 602
satt 1009
Sattel 621
—Sattel 622
Sattel— 622
satteln 621
Sattler— 622
Saß 617
—Saß 619
Saß— 621
Saßung 6. 621
Sau 264

sauer 828
Sauf— 967
saufen 299. 966
säufen 967
Säufer 304. 967
Sauferei 967
säufig 697
Sa(ä)ug— 1063
saugen 1062
säugen 1063
Säuger 1063
säugern 1063
Säule 777
Saum 658
säumen 1082
Scene 564
Schabab 650
Schabe— 650
schaben 649
Schaber 650
Schabet 650
Schabsel 650
schäbig 650
schachmatt 1178
Schacht 508
Schaf, Schaff 673
Schäffel 673
schaffen 661
Schaffer 665
Schäffer 673
Schaffner 665
Schafreit 676
—schaft 665
schal 472
Schale 1. 262
schälen 473
Schalk 262
Schall 329. 472
—Schall 472
Schall— 472
schallen 325. 468
schalten 1023
Scham 256
Schämel 598
schämen 256
schamhaft 1084
Schand— 258
schandbar 257
Schande 256
schänden 257
Schänder 257
schändlich 257
Schanze 1098
Schapf 673
Schar 110
—Schar 111
Schar— 111
Scharbe— 110
scharben 110
scharen 112
Scharenheer 111
scharf 113
Scharf— 114
Schärfe 115
schärfen 115. 796
Schärflein 110
scharfsichtig 113
scharfsinnig 113. 212
Scharlach 112
Scharn 259
scharren 118
Scharte 116
—Scharte 116
Scharten— 116
schartig 116
Scharwache 112
Schatz 497. 680
schätzen 680
schauen 510
Schauer 117
Schaufel 1027
Schaufel— 1027
schaufeln 1027
schaulich 219
Schaum 105
Schawell 598
scheel 510
Scheffel 673
Scheibe 1027
Scheid 928
Scheide 927
—Scheide 928
Scheide— 930
Scheiden— 931
scheiden 925
Scheider 929
scheidig 927
Scheidung 929
Schein 185. 512. 885
—Schein 885
Schein— 888
scheinbar 887
scheinen 36. 185. 883
scheinig 886
scheinlich 887
Scheinung 887
Scheiß— 836
scheißen 836
Scheit 932
—Scheit 932
Scheit— 933
Scheitel 421. 933
Scheitel— 933
scheitelig 933
scheiteln 933
Scheiter— 932
scheitern 932
Schelfe 12
Schell— 472
Schelle 471
—Schelle 471
Schellen— 472
schellen 469
Schellhengst 473
schellig 473
Schelm 262
Schelt— 173
Schelte 173
schelten 171. 1023
Schelter 173
Schemel 598
Schemen 185
Schenkel 697
schenken 483. 487. 1171
Scher— 108
Scherbe 109. 110
scherben 110
Scherben— 110
Schere 108
—Schere 108
scheren 106
Scherer 108
Schererei 108
Scherflein 110
Scherge 109
schergen 117
Schergen— 109
Scherz 118
scheuchen 513
scheuen 513
Scheuer 780
scheuern 118. 650
Scheune 780
Schicht 507
Schicht— 508
Schichtel 507
schichten 507
schichtig 508
—schichtig 508
Schick 505
schicken 46. 222. 503
schicklich 505
Schicksal 506
—Schicksal 506
Schicksal— 507

Schicksals— 507
Schieb— 1025
schieben 1022
—Schieber 1025
Schieber— 1025
Schieber 1025
schiebig 1025
schieblich 1025
Schied— 931
schiedlich 929
Schiedniß 931
Schieds— 932
Schiedsmann 715
Schiedsrichter 715
schielen 510
Schiem 185. 891
schier 118
Schierling 117
Schieß 987
Schieß— 987
Schieße 987
schießen 983
Schießen 987
Schießer 987
Schiff 673
—Schiff 673
Schiff— 675
schiffen 673
Schiffer 674
Schiffer— 675
Schiffs— 675
Schilde 473
schilchen 510
Schild 831
schildern 831. 910
Schilling 473
Schimmer 185
schimmern 185
Schimpf 257
schimpfen 257
Schind— 255
Schindel 256
Schindel— 256
schinden 254
Schinder 254
Schinder— 255
Schinderei 255
Schindfessel 256
Schindiß 258
Schinken 697
Schirm 404. 994
schirmen 404. 993
Schiß 836
Schlacht 55. 698
—Schlacht 699
Schlacht— 700
schlachten 699
Schlachten— 700
Schlächter 699
Schlächter— 700
schlächtig 705
Schlaf 1154
—Schlaf 1154
Schlaf— 1154
schlafen 1152
Schläfen— 1154
Schläfer 1155
schläfern 1155
schläferig 1155
schlaff 1156
Schlafittich 698
Schlag 691
—Schlag 693
Schlag— 697
Schlage 696
Schlägel 696
Schlägel— 697
schlagen 53. 676
Schläger 696
—Schläger 696
Schläger— 697
Schlange 380
—Schlange 381
schlängeln 383
Schlangen— 381
Schlängler 383
schlank 383
Schlänkel 384
schlanken 384
schlau 690
Schlaube 12
Schlauch 386
Schla(ä)uder 264
Schlaue 12
Schlaufe 12. 962
schlaufen 960
schlecht 705
schlechterdings 403
schlecken 386
Schlecker 386
Schlegel 696
Schlegel— 697
Schleich 866
Schleich— 866
schleichen 864
Schleicher 866
Schleicherei 866
Schleif— 798
Schleife 797
—Schleife 798
schleifen 115. 796
Schleifen— 798
Schleifer 797
Schleiß— 838
Schleiße 838
schleißen 838
Schleißen— 838
schlendern 1137
schlengen 384
schlenkeln 384
schlenkern 384
Schleuder 264
schleunig 850
Schleuße 998
Schleußen— 1000
Schlich 866
Schlich— 866
schlicht 578. 705
schlichten 578
schliefen 864. 960
Schlieffer 962
Schließ— 1000
Schließe 998
schließen 995
Schließer 998
Schließer— 1000
schließlich 998
Schliff 797
Schliffel 963
schlinden 377. 387
Schling— 380
Schlinge 380
—Schlinge 380
Schlingel 384
schlingen 377
Schlinger 379
—Schlinger 379
schlingig 379
Schlinke 380
schlinkenschlanken 384
Schlippe 962
Schlippermilch 192
Schlittschuh 808
Schlitz 838
schlitzen 838
schlockern 386
schlöcksen 386
Schlonk 377
Schloß 451. 1000
—Schloß 1000
Schloß— 1001
Schloße 1003
Schlosser 1000
Schlosser— 1001
Schlot 1012

Digitized by Google

Schlucht 962
—Schlucht 962
schluchzen 386
Schluck 385
schlucken 384
Schlucker 385
schluckern 386
schlücksen 386
Schluff 962
Schlüffel 963
Schluft 962
Schluft 962
schlummern 1153
Schlund 387
—Schlund 387
Schlund— 388
schlündig 387
schlündlich 387
Schlung 380
Schlunk 377
Schlupf 962
Schlupf— 962
schlüpfen 864. 960
Schlüpfer 962
schlüpferig 962
Schluß 1002
—Schluß 1002
Schluß— 1003
Schlüssel 1002
—Schlüssel 1002
Schlüssel— 1002
schlüssig 1002
Schmach 257
schmächtig 384
schmähen 172
schmählen 172
schmählich 172
Schmalz 478
Schmalz— 478
schmälzeln 478
schma(ä)lzen 478
schmalzig 478
Schmauch 460
Schmaus 574
schmecken 460. 472. 1010
Schmeer 478
schmeicheln 837
schmeißen 424. 841
Schmelz 477
Schmelz— 477
Schmelze 477
schmelzen 475
Schmelzer 477
Schmelzet 478
Schmer 478
Schmetterling 845
schmettern 471
Schmerz 814
schmerzen 229
schmieden 280
schmieren 867
Schmiß 843
Schmitz— 844
Schmitz(e) 843
schmitzen 843
schmodig 468
schmodrig 468
schmudig 468
schmutchig 468
schmuterich 468
Schmutz 843
Schmutz— 744
schmutzen 843
Schnack 395
schnacken 395. 759
Schnait 141
Schnak(e) 394
schnarren 395. 728
Schnat 823
Schnatte 823
schnauben 1032
schnaubig 1032
schnauen 1033
schnaufen 1032
schnausen 14
Schnauze 542. 1034
Schnecke 395
Schnee 882
Schnee— 882
Schneid— 821
Schneide 821
schneideln 821
schneiden 819
Schneider 821
Schneider— 822
schneidern 821
schneidig 821
schneien 882
Schneise 141
schneiteln 821
schnell 850
schnepfezen 1034
schnerren 395
schneuzen 542
schnieben 1031
Schnieber 1032
schniffeln 1033
schnipfzen 1033
schnippisch 940
schnippsen 1034
Schnitt 822
—Schnitt 822
Schnitt— 823
Schnitte 822
schnitteln 822
Schnitter 823
Schnitter— 823
Schnitz 823
Schnitz— 825
Schnitzel 824
schnitzeln 824
schnitzen 824
Schnitzer 824
Schnitzer— 825
schnoben 1033
schnobern 1033
schnop(p)ern 1033
schnopfezen 1034
schnü(u)ffeln 1033
schnupfazen 1032
Schnupf— 1033
Schnupfen— 1033
schnupfen 1033
Schnupfer 1033
schnüpfzen 1033
schnuppern 1033
Schnur 552
Schnurrbart 728
Schnurre 395
schnurren 728
Schnuß 542
Schnüssel 542
Schnute 542
Schober 1027
schobern 1027
Schöffe 673
Schöffen— 673
Scholle 473
schon 862. 889
schön 862. 889
Schön— 890
schonbar 891
Schönbart 891
schonen 891
schönen 889
schonens— 891
Schönheit 889
Schönheits— 890
Schonungs— 891
Schooß 992
Schopf 1027
Schöpf— 671
Schöpfe 670
schöpfen 669
Schöpfer 670

Schöpfer— 672
Schöpfungs— 672
Schöppe 673
Schoppen 676. 1027
Schöppen— 673
schorgeln 117
Schornstein 1012
Schöß 992. 993
Schoß 990. 991
—Schoß 991
Schoß— 993
Schössel 989
schößeln 992
schossen 991
schoßen 992
Schosser 989
Schoßkind 992
Schößling 991
—Schößling 991
Schote 12
Schramme 835
Schranke 928
schrankeln 309
schränken 928
Schranne 259
Schranz 259
Schraub— 1035
Schraube 1035
—Schraube 1035
Schrauben— 1035
schrauben 88. 1034
Schreck 101
Schreck— 102
schreckbar 101
schrecken 99
—Schrecken 101
Schrecken— 102
Schreckens— 102
schreckhaft 101
schrecklich 101
Schrecknis 101
Schrei 878
—Schrei 878
Schreib— 913
Schreibart 913
schreiben 5. 909
Schreiben 224. 912
—Schreiben 912
Schreiber 912
—Schreiber 912
Schreiber— 913
Schreiberei 912
schreiblich 912
Schreibung 912
schreien 876
Schreier 878
schreierisch 878
schreiig 878
schreiten 806
Schreiter 807
Schrick 103
Schrift 914
—Schrift 914
Schrift— 916
schriftlich 914
schrinden 258
schrinen 259
Schritt 807
—Schritt 808
Schritt— 808
Schrittschuh 808
Schronne 258
Schrot 1198
—Schrot 1198
Schrot— 1199
schroten 1198
Schro(ö)ter 1198
schrötig 1198
schrotten 1199
Schrund(e) 258
schrundig 258
Schrunne 258
Schub 1025
—Schub 1025
Schub— 1026
schubben 1027
Schübel 1026
schübeln 1026
schuben 1025
Schübet 1026
Schubjacke 1026
Schübling 1025
Schuft 1026
Schulbe 473
Schuld 109. 238
schuldig 238
Schuldigkeit 238
Schule 1081
schulen 510
Schüler 1081
Schultheiß 1079
Schulz 1079
Schund 256
schupfen 1027
Schupfen 1027
Schuppe 650
Schüppe 1027
schüppeln 1027
schuppen 1027
Schuppen 1027
Schur 116
—Schur 116
Schür— 117
schüren 117
Schürer 117
Schurf 116
Schürf— 117
schürfen 116
schürgen 117
schürig 116
schurigeln 117
Schurke. 118. 262
schurren 118
Schuß 988. 991
—Schuß 988
Schuß— 990
Schussel 989
Schüssel 995
schusselich 989
schusseln 989
Schusser 989
schussern 989
schussig 989
Schutt 1029
schütteln 654
schütten 654
Schutz 404. 993
Schutz— 994
Schütze 993
Schützen— 994
schützen 404. 993
Schützer 993
schützig 993
Schützling 993
schwach 257. 1100
schwächen 257
Schwalbach 468
Schwall 466
—Schwall 466
schwallen 466
Schwalm 468
Schwamm 177
—Schwamm 178
Schwamm— 178
Schwand 261
Schwang 392
schwanger 396
—schwanger 397
Schwangerheit 396
Schwank 394
—Schwank 394
Schwank— 396
schwank 394
schwankel 394
schwanken 178. 935.

Schwanker 396
schwären 118
Schwären 119
Schwarm 122
Schwärmer 1124
Schwärmerei 221
schwarz 840
schwatzen 758
schweifen 508
schweigen 944
Schweiger 945
Schweigniß 945
schweigsam 945
schweimen 178
Schwein 264
schwelen 466
Schwell— 466
Schwelle 465
schwellen 464
Schweller 465
Schweller— 466
Schwellkopf 466
Schwemme 176
schwemmen 174
Schweng— 394
Schwengel 394
—Schwengel 394
Schwengel— 394
Schwenk— 396
Schwenke 396
schwenken 395
Schwenker 396
Schwenkung 396
schwer 119
—schwer 119
schwer— 119
schweren 121
schwerfällig 163
Schwermuth 52
Schwert 151
Schwibbogen 1046
schwichtigen 945
Schwichtiger 945
Schwiele 466
schwierig 121
Schwimm— 177
schwimmen 69. 173
Schwimmer 177
Schwind 260
Schwind— 260
Schwindel 261
—Schwindel 261
Schwindel— 261
Schwindelei 221. 261
schwindeln 261
schwinden 259
Schwinderling 471
Schwindler 261
Schwindsucht 260
Schwing— 392
Schwinge 391
—Schwinge 391
schwingen 388
Schwinger 391
—Schwinger 381
schwören 639
Schwörer 641
schwul 467
schwül 466. 467
Schwulität 467
Schwulst 466
Schwulst— 467
Schwülstling 467
Schwund 261
Schwung 393
—Schwung 393
Schwung— 393
Schwur 642
—Schwur 642
Schwur— 643
Sclave 89
Scrupel 430
sechten 954
Sedel 622
See 344
Seele 343
sehbar 519
Sehe 519
sehen 508
Sehens— 519
Seher 518
—Seher 518
sehlich 519
Sehne 221. 340
sehnen 340
Sehre 122
seicht 955
Seifer 105
seigen 954
Seiger 955. 958
seigern 954
Seih— 954
Seihe 693. 954
seihen 954
sein 249
seit 221
Seitengewehr 151
selig 343
selten 1094
seltsam 1094
semperfrei 226
senden 221
Sender 224
—Sender 224
Sendschreiben 224
Sendung 224
Seneschall 221
sengen 365
Senk— 296
Senke 294. 296
Senkel 296
senken 294
Senker 294. 296
senkrecht 296
Senne 221
Sentenz 80
Sergeant 109
Sessel 598. 622
Setz— 617
setzen 6. 574. 603
Setzer 614
Setzer— 614
—Setzer 614
sicher 444
Sicht 520
Sicht— 521
sichtbar 520
sichten 954
—sichtig 526
sichtlich 520
sickern 954
Sieb 954
sieben 954
sieben (Zahlw.) 281
siech 260
Siedel 622
Siede— 960
siedeln 622
sieden 959
Sieder 959
siedig 959
Siedler 622
—Siedler 623
Sieg 229
siegen 229
sieh 511
Simmel 247
Simse 247
Sing— 360
singeln 359
singen 357
Singer 359
Singer— 361
Singhofen 365
Singsang 361

Sinke 294
sinken 291
Sinker 294
Sinn 208
—Sinn 212
Sinn— 217
Sinnbild 216
sinnbildern 216
sinnen 204
Sinnen— 217
Sinnes— 217
Sinnesart 215
Sinngedicht 216
Sinngrün 212
sinnig 209
sinnlich 219
sinnlos 209
Sinnpflanze 221
sinnreich 209
Sinnspruch 80. 217
—Sinnung 219
sinnverwandt 217
sinnvoll 209
sintemal 221
Sippschaft 281
Sitte 39
Sittenanmuth 900
Sittengepräge 215
sittsam 770
Sitz 597
—Sitz 597
Sitz— 600
sitzen 594
Sitzer 597. 599
sitzig 599
Sitzung 599
so 1099
socken 955
Sod 959
Sod— 960
Soden— 960
sofern 1099
Soff 967
Söffer 304. 967
söffig 967
Sog 1063
sogen 955
sogleich 857
Sohle 777
söhnen 710
solch 863
Sold 1113
sollen 109. 238
somit 999
sonach 999
sonderbar 1094
sondern 926
sorgen 515
Spache 204
Spalt 835. 1117
—Spalt 1117
Spalt— 1118
Spalte 835. 1117
—Spalte 1117
spalten 839. 1116
Span 204
spänen 204
Spanferkel 204
Spann 201
Spann— 202
spannen 200. 204
Spanner 201
—Spanner 201
—spännig 201
sparen 550
Sparren 988
sparsam 550. 1114
Spaß 834
Spaßmacher 834
Spaßvogel 834
Spat 120
spauzen 880
spazieren 1139
Spei— 880
Speichel 880
Speichel— 881
speicheln 880
speien 879
Speier 880
Speise 532. 538
speisen 532. 537
Spende 495
Spenel 199
Sperling 551
sperren 988
Spesen 533
Spiel 168
Spielraum 668
Spieß 252. 857
Spießbock 252
Spießgeselle 857
Spillmagen 199
spiltern 1118
Spindel 199
Spindel— 199
Spinne 198
Spinne— 199
Spinnen— 199
spinnen 196
Spinner 198
Spinnerei 198
—spinnig 198
spitz 252. 262
Spitz 304
Spitzbube 262. 942
spitzfindig 251
Spleiße 839. 1117
spleißen 839
spleten 839
Splett 839
Splint 841
Splinter 841
spliten 879
splitten 839
Splitter 839
Splitter— 841
splittern 839
splitternackt 839
Splitterrichter 840
Sporn 722
spornstreichs 870
spotten 88
Sprach— 81
Sprache 80
—Sprache 80. 81
sprachlos 81
Sprang 373
spranzen 377
Sprech— 79
sprechen 72
Sprecher 79
—Sprecher 79
Sprecher— 79
sprechlich 79
spreißeln 1006
spreißen 377. 1006
spreizen 377
Spreng— 376
Sprenge 376
Sprengel 376
sprengen 376
Sprenger 376
Sprenkel 376
sprenkeln 376
sprenzen 377
Sprichwort 80
sprickelicht 376
sprießen 1003
Spring 372
Spring— 373
springen 51. 365
Springer 372
Sprinkel 376
Spritz— 1005
Spritze 1005

spritzen 368. 1005
Spritzen— 1005
sprock 51. 375
Sproß 1005
Sprosse 1005
Sprossel 1005
sprossen 1004
Spruch 82
—Spruch 83
Spruch— 83
Sprüchwort 80
Sprung 373
—Sprung 374
Sprung— 375
Spruß 1005
Sprütze 1005
sprützen 368. 1005
spucken 880
Spuk 1140
spuken 1140
spülen 758
Spur 744
spützen 880
Staar 417
Staat 786
Stab 77. 93
Stachel 88
—Stachel 88
Stachel— 88
stachelig 88
stacheln 88
Stad 780
Stadel 779
—Stadel 779
Staden 780
Stadt 781
Stadt— 783
Städte— 784
Städter 783
Staffel 1137
Stall 28
Stamm 49
stammeln 81
Stand 572. 769
—Stand 773
Stand— 777
Standarte 779
Stände— 777
Ständel 776
Ständen 776
Ständer 776
—Ständer 776
Ständerling 776
Standes— 777
standhaft 775
ständig 769
—ständig 769
ständisch 775
ständlich 769
Ständling 776
Ständniß 777
Stank 298
stänken 298
Stänker 298
stänkern 298
stapeln 1137
Stapfe 744
stapfen 744. 1137
stark 417
starr 211. 417
Starr— 417
Stärre 417
starren 417
starrköpfig 211
Starrsinn 211
stärzen 417
Stärzer 417
stät 785
stätig 785
stätisch 785
stäts 786
Statt 781
—Statt 782
Statt— 784
statt 782
Stätte 781
—Stätte 782
Stätte— 784
statten 784
statthaft 784
stattlich 786
Staub 725. 1028
—Staub 1028
Staub— 1030
stauben 1028
stäuben 1028
Stauber 1030
Stäuber 1030
stäubern 1028
staubig 1028
Staude 94. 786
stech 87
Stech— 86
stechen 83
Stecher 86
—Stecher 86
Steck— 92
stecken 89. 567
Stecken 93
Stecken— 93
Steckling 92
Steg 141. 948
Stege— 949
Steh— 768
stehen 454. 763
Steher 768
stehlen 13
Stehler 15
steif 417
Steig 141. 948
—Steig 948
Steig— 949
Steige 141. 948
steigen 946. 949
Steiger 948
Steigerer 950
steigern 765. 949
Steigerungs— 950
steil 950
Steiß 598
Stelle 437. 781
stellen 28. 574. 603
Stellung 770
Sterb(e) 415
Sterbe— 416
sterben 414
Sterbens— 416
Sterbet 415
sterblich 415
Sterbling 417
Stern 345
Sterz 599
stets 82
Steuer 993
steuern 291. 497
Stich 87
—Stich 87
Stich— 87
Stichel 88
—Stichel 88
Stichel— 88
sticheln 88
stichig 87
Stick— 93
Stickel 93
sticken 93
stickßen 93
stieben 1028
Stieber 1028
stiebern 1028
stief— 626
Stieg 141. 948
—Stieg 949
Stiege 564. 948
—Stiege 949

Stieglitz 950
stier 417
stieren 417
stiften 197. 575
Stifter 635
Stimme 77
stimmen 558. 605
Stink— 298
stinken 297. 1010
Stinker 298
stinkig 298
stipitzen 14
Stöber 1031
stöbern 1031
Stocher 89
Stocherer 89
stochern 89
Stock 94
—Stock 95
Stock— 95
Stöckel 95
stocken 95
stockig 95
stöckig 94
stöckisch 95
Stoff 1089. 1113
Stolle 28
stolpern 798
stolz 751
Stör 870
Storcher 870
stören 291. 1105
Störenfried 298
Storger 870
Storre 211. 417
störrig 211
störrisch 211
Stoß 2002
—Stoß 2002
Stoß— 2003
Stößel 2002
stoßen 28. 248. 1199
Stößer 2002
stößig 2002
stottern 2004
strack 296. 872
stracks 850. 872
strafen 98. 1086
Strahl 186
strahlen 186
strählen 186
Strand 780
Strang 114
Straße 141. 545
strauben 611
sträuben 611
straubig 611
Strauch 95
straucheln 798
strauchen 798
streben 611. 829
Streck— 873
Strecke 872
strecken 872
Strecker 872
Streich 869
—Streich 869
Streich— 870
Streiche 869
streicheln 869
streichen 866
Streicher 869
—Streicher 870
streichig 869
Streit 810
—Streit 810
Streit— 811
streitbar 811
streiten 148. 809
Streiter 811
streitig 811
streng 114
Strenz 233
strenzen 233
streuen 368
streunen 233
Strich 871
—Strich 871
Strich— 872
stricheln 871
Strick 380
strittig 811
Stroh 368
Strom 138. 971
strömen 139
Stromer 942
Stronz 233
Strophe 616
Strudel 421
strunzen 233
Strunzer 233
Struve 611
Stuck 96
Stück 96. 991
—Stück 96
Stück— 96
stückeln 97
stücken 97
Stud 780
Studel 780
Stuhl 28. 598
stumm 81
Stunde 778
stunden 778
Stunden— 779
Sturm 291. 680
stürmen 680
stürzen 57. 291
Stute 786
Stutz 780. 2004
Stütze 780
stutzen 2004
stützen 780
Styl 913
suchen 74. 228
suckeln 1063
Sud 959
Sudder 960
Sudel— 960
Sudelei 960
sudeln 844. 960
Suff 967
sühnen 716
Sulch 1120
Sulz 1121
Su(ü)lze 1120
sulzen 1120
Sumpf 69
Sumse 247
Sund 69. 179
Sünde 67
Sünder 66
Sündflut 221
sündigen 1091
Sunk 294

T.

tadeln 606
Tag 898. 1023
Tanz 291
tanzen 291
Tappe 638
täppisch 704
tasten 788
Tatze 638
taub 660
tauchen 7
taufen 292
taugen 504. 982
tauglich 504
taumeln 178
Taunus 1048
Tausch 610
tauschen 610

täuschen 1060
That 668
thätig 668
Theil 96
theilen 482
theuer 436
—thum 666
thun 492
thürängeln 311
tief 292
Tiefsinn 212
tilgen 909
toben 660
Todschlag 693
todt 682. 899
tödten 682
toll 660
tolldreist 131
tollkühn 131
Tölpel 704
tölpisch 704
Ton 329. 913
tönen 325
torkeln 178
traben 467
Tracht 718
—Tracht 718
trachten 721. 829
trächtig 397
—Trag 714
Trag— 714
tragbar 716
Trage 48. 713
träge 740
tragen 705
Träger 713
—Träger 713
Träger— 717
Traget 713
träglich 714
trändeln 1082
Trank 301
—Trank 301
Trank— 301
Tränke 304
tränken 304
Tränker 304
trätschen 58. 759
trauen 265. 1172
Trauf— 965
Traufe 965
Träufel— 966
träufeln 963
traufen 963
träufen 963
traurig 814
Traurigkeit 814
Treff 56
Treff— 56
treffen 52
Treffen 55. 678
—Treffen 55
Treffer 55
trefflich 56
Tregel 713
Treib— 920
treiben 916
Treiben 921
Treiber 920
treideln 1082
trendeln 196
treneln 196
trennen 926. 1117
Trense 1083
trenteln 1082
Treppe 564
Tret— 562
Trete 562
treten 557
Treter 562
—Treter 562
treu 265
treudeln 1082
Trieb 318. 922
—Trieb 922
Trieb— 923
Triebel 923
Triebfeder 836
triebsam 923
Trief 965
Trief— 965
triefeln 963
triefen 963
triefig 965
triegen 1059
Trieger 1060
Triesenet 380
Trift 57. 923
—Trift 923
Trift— 924
triftig 57. 147. 923
trillen 107
Trink— 300
trinken 299. 966
Trinker 300
Trinkerei 300
Triset 380
Tritt 562
—Tritt 563
Tritt— 565
tritteln 562
trocken 955
trocknen 955
trödeln 1082
Trog 656. 720
Tropf 385. 965
Tropf— 966
tröpfeln 963
tropfen 963
Tropfen 963
Tropfen— 966
Trott 565
trotten 565
trüb 319
Trübsal 319
Truchseß 602
Trug 1060
Trug— 1061
trügen 1059
Trüger 1060
Truhe 656
Trumm 933
Trümmer 933
Trunk 301
—Trunk 301
trunken 302
Trunkenbold 304
trünkig 301
Tübingen 400
tüchtig 504
tückisch 66
tünchen 867
Twing 398

U.

Übelthat 67
üben 1138
über 145
Überbleibsel 893
Überblick 522
Überdruß 338. 1008
übereinkommen 77
übereinstimmen 77
Überfluß 393. 970
überflüssig 393. 970
übergehen 367
überhäufen 654
überholen 36
überhüpfen 367
überlassen 558
überlegen 128
überlisten 1060
übermachen 222
übermannen 229

übermüthig 633
überraschen 1091
überrechnen 684
überreden 733
Überrest 893
überrumpeln 1091
überschicken 222
überschlagen 468
überschütten 654
überschwä(e)nglich 392
überspringen 367
übersteigen 54
übertragen 609
übertrieben 551
überwältigen 229
überweisen 733. 937
überwinden 228
überwindlings 269
überzeugen 733. 1088
Überzug 1079
Ufer 780
Uhu 386
um 351. 1192
umarmen 378
umbringen 682
um — des willen 999
umfangen 378
umfassen 378
umgeben 348
umgehen 925. 1139
umher 351
umringen 348
umschlingen 378
umsonst 169. 495
um — willen 144
umzechig 966
umzingeln 348
umzirken 348
unartig 704
unbefangen 1123
unbehilflich 163
unbeholfen 163
unbesonnen 221
unbeständig 309. 775
undeutlich 406
unecht 692
unehelich 692
uneinig 720
unempfindlich 253
unentgeltlich 169
unentschlossen 571
unerachtet 862
Unflat 186. 844
unflätig 844
ungeachtet 862
ungebunden 1083
Ungebürde 46
U(u)ngefähr 1098. 1192
ungehalten 1109
ungeheuer 551
Ungeld 167
Ungemach 318
ungesittet 704
ungestüm 786
ungewiß 571
Ungeziefer 843
ungezogen 704
Unglimpf 840
Unglück 318. 344
Unglück— 346
Unglücks— 346
Unheil 344
unhöflich 704
unklar 406
unläugbar 888
Unlust 1007
unmäßig 551
Unmuth 1007
unmuthig 1008
unnütz 436
unnützlich 437
Unpflicht 167
Unrath 842. 1029. 1162
Unrecht 815
unschlüssig 395. 572
unsinnig 209
Unspunnen 204
Unstern 345
unterfangen 20. 266
Untergebener 492
Unterhaltung 921
Unterredung 82
unterrichten 937
untersagen 1016
Untersaß 492
unterschlagen 20
Unterschleif 962
unterstehen 20. 266
Unterthan 492
unterthun 492
unterweisen 937
unterwinden 21. 265
unterziehen 425
Unthat 67
Untiefe 749
ununterbrochen 786
unverbrüchlich 71
unverdrossen 668
unversehens 521
unverzögert 850
unverzüglich 850
unweigerlich 147
unwillig 1109
Unzifer 843
Unzucht 1085
unzweifelhaft 888
uräß 540
urbar 716
urdrüß 1007
ures 540
Urheber 635
Urkunde 577
Urleug 587
Urschlacht 619. 697
Urschwinge 392
Ursprung 375
Urtheil 82. 618
Urtheilskraft 772

V.

Vagabund 870
Vandale 290
ver— 752
verabreden 76
Verabredung 80
verabschieden 234
veränderlich 282. 309
verändern 274
Veranlassung 570
Verantwortung 404
verauctionieren 949
verbannen 918
verbeißen 90
verbellen 463
verbergen 7. 444
verbieten 1015
verbindlich 237
verbleiben 273
verblüfft 57
Verbot 1018
verboten 1018
verbrauchen 982
Verbrechen 67
Verbrecher 66
verbrecherisch 68
verbringen 263
verbuhlt 751
Verbund 244
verbünden 246
verdeckt 92
Verderb 409
verderben 408
Verderben 409
Verderben— 410

Verderber 409
verderberisch 410
verderblich 409
Verderbniß 409
verderbt 409
verdichten 951
verdicken 951
verdienen 436
verdorben 409
verdorren 955
verdreht 1035
Verdrieß 1007
verdrießen 1006
verdrießlich 1008
verdrossen 741. 1006
Verdruß 1007
verdunkeln 7
verdutzt 58
verehelichen 1163
verehren 483. 590
Vereinigung 44
vereiteln 917
verfallen 16
verfangen 680
verfolgen 608
vergällen 829
Vergangenheit 1144
verganten 949
vergeben 487
vergebens 495
vergeblich 495
vergegenwärtigen 443
Vergehen 67
Vergelt 169
vergelten 165
Vergelter 166
Vergeß 544
vergessen 544
—vergessen 544
Vergesser 544
vergeuden 263
vergiften 500
Vergleich 858
Vergleich— 858
vergleichen 249. 578
Vergleichungs— 858
Vergnügen 546
vergnügt 344
vergönnen 730
verhaften 1122
verhalten 7. 18
Verhalten 1074
Verhältniß 1074
verhandeln 603
Verhängniß 506
verhehlen 6
verheimlichen 6
Verheiß 1179
verheißen 78. 1179
verheit 597
verhindern 1105
verjagen 918
verjubeln 263
verjuckern 264
verkamen 35
verkaufen 603
Verkehr 420
verknüpfen 237
Verknüpfung 237
Verlag 574
Verlags— 574
verlangen 206. 339
verlästern 840
verläumden 840
verlegen 57
verleihen 482
verleiten 731
verletzen 560
verleumden 840
verlieren 27. 1038
Verlies(ß) 1039
verlocken 731
verloren gehen 35
Verlust 1039
verlustig 1040
vermählen 1163
vermessen sich 129. 640
vermessen 131. 548
vermessentlich 131
vermissen 46
Vermögen 1127
vermuthen 556
verneinen 1059
Vernunft 25
Vernunft— 26
vernünftig 26. 772
verordnen 5
Verordnung 6
verpfänden 611
verpflichten 235. 398
verpicht 597
verrathen 958
Verräther 1160
verreden 78. 640
verringern 357
verrucht 66
verrückt 210
verrungenieren 409
Vers 616
versagen 147
versalzen 829
versammeln 37
verschieden 929
verschlagen 468. 680. 690. 796
verschle(ä)udern 263
verschlingen 378
verschlossen 92
verschlucken 91
verschmähen 682
verschmerzen 229
verschmitzt 690. 844
verschnappen 78
verschnupfen 1006. 1033
verschroben 1034
verschweigen 7. 944
verschwenden 263
verschwiegen 945
Verschwörung 642
versehren 122
verseigen 954
versessen 596
versetzen 439
versichern 786
versiegen 954
versinnlichen 219
versoffen 304
versöhnen 710
versorgen 515
Verstand 26. 208. 771
Verstand— 778
Verstands— 778
verstatten 730
Versteck 92
versteckt 92
verstehen 21. 513
versteigern 949
verstellen 837
verstoßen 426
verstummen 944
verstürzt 58
versuchen 149
vertagen 1023
vertheidigen 404. 993
Vertheidigung 404. 994
Vertheidigungs— 405
verthun 263. 455
vertiefen 292
vertilgen 909
Vertrag 44
—Vertrag 717
Vertrags— 717
vertrauen 1172
Vertrauen 522
vertreiben 604. 918

—Vertreter 562
vertrocknen 955
vertuckeln 7
vertuschen 7
verüben 1139
verungelden 167
verunglimpfen 840
verunreinigen 844
vervielen 1103
vervielfältigen 1102
verwägen 128
verwahren 631
verwahrlosen 1178
verwalten 536
verwandeln 274. 283
verwandt 280
—verwandt 281
verwarnen 1158
verwegen 128. 131
verwehren 1105
verweigern 147
verweilen 892
Verweis 431. 944
verweisen 426. 918. 937. 943
verwerden 536
verwerthen 435
verwesen 535
Verweser 536
verwinden 229
verwirren 405
verwirrt 406
Verwirrung 407
verwogen 129
verworren 406
verzaubern 1087
verzehren 378
verzeihen 485. 487. 956
verzetteln 264
Verzicht 485. 956
Verzicht— 957
verzichten 485
verziehen 892. 1023
verzögern 1023
verzücken 1087
Veste 451
Vieh 4. 1056. 1128
vielen 1103
Vielfraß 543
Volk 545
Volkslied 545
vollbringen 732
vollenden 732
vollführen 732
vollständig 41
vollstrecken 732
vollziehen 732
vor 752
vorbauen 1044
vorbeugen 1044
Vorbote 1019
Voreltern 740
Vorfahr 739
Vorfall 492
vorfallen 486
Vorgang 492
vorgeben 274
vorgehen 486
vorhalten 426
Vorläufer 1019
Vormund 627
vornehm 25
vornehmlich 25
vorrücken 426
vorschießen 576
vorschreiben 5
Vorschrift 6
Vorschub 160
vorschützen 274
Vorsehung 519
vorsetzen 22
Vorstellung 792
vorstrecken 576
Vortheil 227. 983
vortrefflich 56
Vorvordern 740
Vorwand 162
vorwitzig 940
vorzüglich 25. 56

W.

Wabe 125
wabeln 126
wabern 126
wach 1155
Wache 113
wachen 411. 631. 757
Wachs 756. 757
—Wachs 756
Wachs— 757
wachsen 22. 753
Wachsthum 757
Wacht 113
wackeln 178
wacker 411
Waffe 990
Waffel 125
Wage 131
—Wage 132
Wage— 132
Wagen 133
—Wagen 134
Wagen— 134
wagen 132
wägen 127
Wager 132
waglich 132
Wagner 133
Wagniß 132
Wahl 700
wählen 514
Wahlplatz 700
Wahlspruch 80
Wahlstatt 700
wahnsinnig 209
wahnwitzig 210
wahr 862
währen 338
Wahrsager 518
Währwolf 408
Waidmann 37
Waise 943
wallen 283
Waller 287
Wallfahrer 287
Wallfahrt 287
wallfahrten 744
Walpode 1119
wälsch 772
Waltbote 1119
walten 1118
Walter 1118
Wamme 895
Wamms 895
Wampe 895
Wand 279
—Wand 279
Wand— 279
Wandel 282
—Wandel 282
Wandel— 288
wandelbar 282
Wandeler 286
wandeln 283
Wander— 288
Wanderer 286
wandern 284
Wanders— 288
Wange 652
Wank 309
wankel 309
Wankel— 310
wankelbar 309
wankelhaft 309

wankelig 309
wankelmüthig 309
wankeln 309
wanken 178. 309
wann 862
Warf 429
Warfel 423. 429
warm 468
Wärme 468
warnen 631. 1158
Wart 625
Warte 113
Wärtel 625
Wärter 625
warten 625
wärts 443
Wasch— 761
Wäsch— 761
Wäsche 760
waschen 758
Waschen 760
Wäscher 760
Wäscher— 761
Wasen 536
Wat 659
waten 659
Watsch 471
watscheln 659. 1137
wawrichen 126
Webe 124
Webel 125
—Webel 125
weben 122
Weber 124
—Weber 125
Weber— 125
Weberei 125
webern 126
Wechsel 610
wechseln 610
wecken 899
Weg 141
—Weg 142
Weg— 142
weg 145
wegen 139
wegen (Präp.) 144
wegern 147
Weh 814
weh 814
wehen 290
Wehmutter 636
Wehr 991
Wehre 991
wehren 611. 631. 1105
Weib 1163
Weibel 125
weich 874
Weich— 875
Weichbild 875
Weiche 874
Weichen— 875
weichen 637. 873
Weicher 874
weichlich 874
Weide 924
weiden 566
Weidmannn 37
weifen 126
weigeln 148
weigern 147
Weihrauch— 1012
Weile 892
weilen 892
weinen 386
Weinlese 530
Weis 938. 943
weise 772. 939
—weise 940
Weise 40. 940. 943
—Weise 940
Weisel 938
weisen 936
Weiser 938
—Weiser 938
Weisheit 939
—Weisheit 939
Weisheits— 942
Weiskäufer 942
weislich 938
weismachen 232. 942
weiß 944
weissagen 518. 942
weißagen 518. 942
Weißager 518
Weisthum 942
Weisung 938
—Weisung 939
weit 570
weitläufig 508
weitschichtig 508
weitschweifig 508
weiz(ß)en 943
weiz(ß)igen 943
welch 863
Welle 135
Welt 900
Wende 276. 290
Wende— 276
Wendehals 276
Wendel 276
Wendel— 276
wenden 13. 271
Wender 275
wendig 276
wenig 827
wenkeln 310
wenken 310
wenn 862. 1099
wenn auch 862
wenngleich 862
wennschon 862
Werbe— 420
werben 418
Werber 418
—Werber 418
Werberei 419
werbsam 420
Werch 204
werden 434
Werf— 429
Werfel 423
werfen 424
Werft 423
Werg 204
Werk 170. 204. 915
Werr 407
Werra 408
Wertel 423
werth 435
—werth 435
Werth 437
—Werth 437
Werth— 438
Werwolf 408
wesen 533
Wesen 403. 534
—Wesen 534
Wesen— 535
Wespe 125
Wespen— 125
West 1150
Wetter 282
wetterleuchten 854
wetterwendisch 282
wetzen 115. 796
Wibel 125
wibeln 125
Wicht 385
wicht 146
wichtig 146
Wicke 111
wider 470
Widerleg 584
Widerrede 83

widersinnig 79
widerspä(e)nstig 204. 211
Widerspiel 619
widersprechend 79
Widerspruch 83
widerstehen 611
widerstreben 611
widerwärtig 319
wie 862
wie auch 862
Wieche 11
wieder 470
Wiege 131
—Wiege 131
wiegeln 148
wiegen 126
Wiegen— 131
Wiek 637
Wiese 536. 924
Wiet 659
wieten 566
wiewol 862
Wildschur 116
Wildwachs 756
willfährig 741
willig 24. 741
Willkür 1095
wimmern 386
Wimper 290
Wind 290
Wind— 269
Windbeutel 232
Winde 268
Winde— 269
Windel 269
Windel— 269
windelweich 269
winden 13. 265
Winden— 269
Winder 268
Windhals 276
windig 268
Windlipps 232
Windmachen 232
Windmacher 232
Windmonat 290
Windsbraut 422
windsch 269
Windwirbel 422
Wink 307
—Wink 308
Winke 307
Winkel 308
Winkel— 308
winken 306
winnelweich 269
winseln 386
wippen 126
Wirbel 421
—Wirbel 421
Wirbel— 423
wirbelicht 423
wirbelig 423
wirbeln 422
Wirbelwind 422
wirken 323
Wirkungskreis 668
wirr 407
Wirr— 407
Wirre 407
wirren 405
Wirrwarr 407
wirsch 408
Wirsing 408
Wirtel 423
Wirth 445
Wirthschaft 1114
wirthschaftlich 1114
Wirthshaus 445
Wisch 761
—Wisch 761
Wisch— 762
wischen 761
Wischer 762
Wisent 943
Wispel 673
wissen 518. 944
wistbar 537
witsch 761
wittern 1010
Witz 772. 944
witzel 944
witzig 209
wo 1099
Wodan 661
wofern 1099
Wog 136
Woge 135
—Woge 136
wogen 137
Wogen— 136
wogig 136
wohl 862
wohlthätig 494
wohnen 1001
Wohnung 1001
wol 862
wölben 1046
wollen 514
Wollust 546
Wonne 229. 546
worben 423
worfeln 433
worfen 433
Wort 323. 438
—Wort 440
Wort— 441
Wörter— 441
Wrack 933
Wucher 758
Wuchs 757
—Wuchs 757
wüchsig 757
—wüchsig 757
Wucht 119. 147
Wunde 290
Wunder 290
wunderbar 1094
wunderlich 1094
wundersam 1094
Wunsch 230
wünschen 340
Wuotan 661
Würde 437
—Würde 437
würdig 435
—würdig 435
würdigen 435
Wurf 423. 430
—Wurf 431
Wurf— 432
Würfel 433
Würfel— 433
würfeln 433
Wurm 4. 988
Wurst 834
Würtel 423
Wuth 659
—Wuth 659
Wuth— 660
wüthen 659

Z.

Zachen 1090
zackern 68
zähe 1090
Zahen 1090
Zahl 548
zählen 548
zahm 243
zähmen 243
Zank 810
zanken 810
zapfen 870

Zapfenstreich 870
Zauber 1087
zaubern 1087
zaudern 1084
Zaum 1083
Zeche 966
zechen 966
Zehe 956
zehn 957
zehren 260. 537
Zeichen 208. 958
zeichnen 208. 831
Zeige— 958
zeigen 936. 957
Zeiger 958
Zeiger— 958
zeihen 955
Zeit 959
zeitlich 1152
Zeitvertreib 921
Zelter 195
zergliedern 580
Zergliederungs— 817
zerknirschen 471
zermalmen 470
zerren 260
zerschellen 470
zerschmettern 471
zersetzen 580
Zettel 197
zetteln 197
Zeug 1088
—Zeug 1088
Zeug— 1089
Zeuge 1089
Zeugen— 1089
zeugen 424. 1088
Zeugniß 1089
Zeugungs— 1089
Zieche 1079
Ziege 1090
Zieh— 1075
ziehen 4. 872. 1066
Zieher 1074
Ziehkind 627
Ziel 521. 548
Zielzweck 521
ziemen 46
—zig 957
Zins 43
Zirkel 351
zogeln 1080
zogen 1080
zogern 1081
zögern 1081
Zögling 627. 1081
Zoll 167
Zorn 260
zornig 1109
Zote 844
zubringen 263
Zucht 1083
—Zucht 1084
Zucht— 1085
zuchten 1084
Züchter 1084
züchtig 1084
züchtigen 1086
Züchtling 1085
Zuck 1086
zuckeln 1086
zucken 1086
zücken 1086
Zufall 492
zufolge 553
zufrieden 344
zufügen 937
Zug 1075
—Zug 1076
Zug— 1079
zugeben 24
zugegen 534
Zügel 1082
Zügel— 1083
zugeln 1080
zügeln 243
zugestehen 24
zugethan 130
zugleich 863
zulangen 30
zulassen 730. 1130
zulässig 784
zuletzt 998
zumuthen 206
zünden 90
Zunder 178
Zunft 25. 171
zusagen 78
zusammenbringen 389
Zusammenhang 237
Zuschrift 224
zusehens 518
Zustand 572
zustehen 36
zustoßen 730
Zuthat 498
zutragen 486
Zuwage 132. 498
zuwege 770
zwacken 85. 793
Zwang 399
—Zwang 399
Zwang— 399
zwängen 400
Zwangs— 400
Zwangsal 399
zwar 862
Zweck 85. 521
zweideutig 211
Zweifel 430
zweifelhaft 571
Zweigespräch 81
Zweisprache 81
zwicken 793
Zwiefalter 1103
Zwiegespräch 81
Zwiespalt 720. 1117
zwiespältig 1117
Zwiesprache 81
Zwietracht 720
Zwing— 399
Zwinge 398
zwingen 397
Zwinger 398
zwinzern 185
zwirbeln 422
Zwirbelwind 422
Zwist 720. 810
Zwistigkeit 720
zwölf 986

Ueber den onomatischen Unterricht in Elementarschulen.

(Auszug aus dem „Allgem. Nass. Schulblatt" 1851 Nr. 26 von dem leider zu frühe verstorbenen Seminar-Oberlehrer Meister.)

Die Sprache ist der treue Ab- und Ausdruck unseres Geistes, das Wort der Leib des Gedankens. Denken und Sprechen sind auf das Innigste verbunden, ohne Denken keine Sprache und umgekehrt ohne Sprache kein Denken. Je beschränkter der Gedankenkreis des Menschen, desto ärmer und mangelhafter seine Sprache; mit der Vermehrung seiner Vorstellungen, Begriffe und Gedanken wächst seine Sprache, und zwar in gleichem Grade.

Wollen wir daher den Schülern Sprache geben, d. h. sie befähigen, daß sie einerseits Das, was sie hören und lesen, richtig verstehen und andererseits sich über Das, was im Bereiche ihrer Lebens- und Schulerfahrung liegt, klar und mit einiger Sicherheit und Fertigkeit mündlich und schriftlich ausdrücken; so darf sich unser Sprachunterricht nicht bloß mit dem Aeußern, mit Formen und Regeln, mit dem Sprachleibe befassen, sondern muß sich vor allen Dingen die Aufgabe stellen, ihren Gedankenkreis zu ordnen, zu berichtigen, zu erweitern. Dies Letztere möchte sich aber durch keinen Zweig des sprachlichen Unterrichts besser erreichen lassen, als gerade durch die Bildung von Wortfamilien und die Erklärung der einzelnen Wortgebilde derselben, sowie der einschlägigen sinnverwandten Wörter (Synonymen), mit andern Worten, als durch die Onomatik. Schon ein flüchtiger Blick auf das unten mitgetheilte Material zu einer derartigen Uebung wird überzeugen, daß dem Schüler auf solchem Wege eine Menge von Begriffen und Gedanken zugeführt und so seine Sprache bereichert werde, während man dagegen durch einen rein grammatischen Unterricht im günstigsten Falle nur sein Sprachbewußtsein aufhellt, ihm aber keineswegs zum Besitze der Sprache, wenigstens nicht in demselben Maße, verhilft.

Das Lehrverfahren bei dem onomatischen Unterrichte kann begreiflicher Weise verschieden sein. Denken wir uns die obern Klassen einer Elementarschule, so will uns folgendes um so mehr als zweckmäßig erscheinen, als es den bereits feststehenden Ansichten huldigt: a) Beispiele zur Anschauung und Entwickelung: b) Ergebnisse aus der Betrachtung, und c) Einübung derselben durch passende Aufgaben.

1) Der Lehrer stellt, von dem gewählten Wurzelwort ausgehend, eine Unterredung mit seinen Schülern in der Art an, daß nach und nach alle diejenigen Glieder der Wortfamilie, mit deren Bedeutung er näher bekannt machen will, in geeigneten Sätzen (Wortverbindungen, Redensarten) auftreten; oder er fordert die Schüler auf, aus einem gegebenen Wurzelworte möglichst viele abgeleitete und zusammengesetzte Wörter zu bilden und diese in Sätzen &c. zu gebrauchen. Er schreitet somit auf ersterm Wege von der Sache zum Worte, dagegen auf letzterm von dem Worte zur Sache; jener ist für den Schüler der leichtere, aber für den Lehrer der schwerere, derselbe eignet sich mehr für ungeübte Schüler, — dieser ist weniger bildend und möchte nur bei geübtern, insbesondere zum Behufe der stillen und häuslichen Beschäftigungen einzuschlagen sein. Kommen hierbei Wörter und Redensarten vor, die dem Schüler ganz unbekannt sind, so werden diese, ohne ihn lange durch Fragen hin- und herzuzerren, in Verbindung mit andern Wörtern oder in Sätzen mitgetheilt.

2) Er sucht sich hierauf zu überzeugen, ob die Schüler mit der Bedeutung der in den einzelnen Beispielen vorkommenden Wörter der Wortfamilie gehörig vertraut sind — und ermittelt im entgegengesetzten Falle das fehlende Verständniß auf eine ihrer Fassungskraft angemessene Weise. Das Verstehen der Wörter hat seine Grade; es ist z. B. bei dem Manne viel tiefer und lebendiger, als bei dem Knaben, von dem man, um uns kurz auszudrücken, nur eine knabenhafte Auffassung erwarten kann. Bei den meisten Wörtern, welche nicht schon ihre Erklärung in den gebildeten Beispielen gefunden haben, wird es ausreichen, wenn sie der Schüler mit andern Wörtern zu verbinden, in zu veranlassenden Urtheilen richtig anzuwenden und mit sinnverwandten Wörtern zu vertauschen weiß, indem der Zweck des onomatischen Unterrichts in Elementarschulen nicht darin bestehen darf, in dem Kopfe des

Schülers einen Schatz von regelrechten Definitionen aufzuspeichern. Man muß überhaupt, wie **Curtmann** in seinem neuen Werke „die Reform der Volksschule" bemerkt, „davon abkommen, Definitionen zu geben oder zu verlangen; denn die Definition ist die allerungenießbarste Abstraktion für die Jugend, und paßt etwa nur für mathematische Lehrbücher. Sonst ist jede andere Art von Erklärung vorzuziehen, bestehe sie in Paraphrase, Beschreibung, synonymen Begriffen, Ableitungen, oder was dem kindlichen Verstande am meisten zusagt, in Beispielen. Die Herbeischaffung und angemessene Mittheilung von Beispielen ist schon jetzt eine der Hauptaufgaben für jeden Lehrer und wird es bei der Verlassung des abstrakten Weges noch mehr werden". — Der Lehrer täusche sich indessen bei dem onomatischen Unterrichte nicht in der Annahme, daß der Schüler von all den Wörtern, deren Gebrauch ihm geläufig ist, auch immer ein klares und volles Verständniß besitze; bei genauer Nachforschung wird sich im Gegentheil oft zeigen, daß er sich gar mancher derselben ohne genügende Bekanntschaft mit ihrem Inhalte bedient.

Da das Verständniß der abgeleiteten und zusammengesetzten Wörter mehr oder weniger von dem des Wurzelwortes abhängig ist; so dürfte vorzugsweise dessen verschiedene Bedeutung in's Auge zu fassen sein. Die Betrachtung der eigentlichen Bedeutung eines Wortes gehe jedesmal der Betrachtung der uneigentlichen voraus; sodann werde bei den Ableitungen und Zusammensetzungen, falls es nicht als zu schwierig erscheint, nachgewiesen, wie die Bedeutung des Wurzelwortes gleichsam der rothe Faden ist, der sich durch die ganze Wortfamilie hinzieht.

3) Er laßt nicht nur die bereits betrachteten Wörter zur größern Befestigung in neuen Sätzen (Wortverbindungen) anwenden und tritt hierbei, um das Bilden inhaltsleerer Beispiele zu verhüten, nöthigenfalls helfend ein, sondern stellt endlich auch zum Zwecke der stillen und häuslichen Beschäftigung Aufgaben, die den Schüler einestheils zur Wiederholung des mündlich Entwickelten, und anderntheils zur weitern Ergänzung der betreffenden Wortfamilie oder zur Bildung von neuen Wortfamilien veranlassen. Aufgaben der Art sind zweckmäßig und nothwendig; sie zu bilden, wird dem Lehrer nicht schwer fallen. Wir werden deßhalb an einem Beispiel in der Kürze zeigen, wie er etwa durch Aufgaben und Fragen seine Schüler bei der Bildung der Wortfamilien unterstützen, oder ihnen dieselbe erleichtern könne.

Der onomatische Unterricht schließt sich am besten an die Betrachtung, resp. Erklärung der Lesestücke an; indessen wird das Lesebuch hierbei weniger als bei den übrigen Zweigen des Sprachunterrichts Grundlage und Mittelpunkt sein können, indem es dazu einer besondern Einrichtung bedürfte.

Um nun dem angehenden Lehrer zu zeigen, wie er einestheils sich auf den onomatischen Unterricht vorzubereiten, und worauf er anderntheils bei demselben besonders sein Augenmerk zu richten habe, erlauben wir uns, das Material zur Behandlung der Wortfamilie mit dem Wurzelworte „geben" hier mitzutheilen, und zwar mit dem Bemerken, daß wir die katechetische Unterredung darüber, selbst wenn wir sie für nothwendig hielten, was jedoch nicht der Fall ist, in Ermangelung des nöthigen Raumes ihm überlassen müssen. Wer im Besitze des Stoffes ist, wird wol auch darüber zu katechisiren, überhaupt zu reden wissen.

Geben.

Was kann ich Einem geben? Der Wohlthätige gibt (reicht) dem Armen ein Almosen (dar). Der Freund gibt dem Freunde die Hand. — Nicht alle reiche Leute sind so edel gesinnt, daß sie einen Theil ihres Vermögens an die Armen geben (ihnen schenken). Wer uns ein Amt gibt (zur Verwaltung überträgt), erwartet, daß wir demselben gewissenhaft vorstehen. Gott muß zu Allem seinen Segen geben (ertheilen), sonst kann uns Nichts gelingen. Einem Etwas an die Hand, unter den Fuß geben [ihm (heimlich) Rath ertheilen]. Gott gebe (bewirke), daß dein Herz immer für Religion empfänglich sei! Was bedeutet das Wörtchen „geben" in folgenden Wortverbindungen: Gesetze (Regeln, Vorschriften) geben (feststellen); Einem Zeit zur Arbeit geben (verstatten); Einem Gehör geben (ihn anhören)? — Ist dein Gewissen rein, so kannst du dich über die Schmähungen deiner Feinde zufrieden geben (beruhigen). — Frisches Getreide gibt (enthält in sich) mehr

Mehl, als altes. — Schon der Augenschein gibt es (läßt es einsehen), daß der stumpfe Winkel größer ist, als der rechte.

Gehen — Gang, stehen — Stand, denken — Gedanke, sprechen — Sprache, geben — Gabe. Die Kinder sind eine Gabe (ein Geschenk) Gottes. Manche Menschen besitzen die Gabe (Fähigkeit), sich bei Andern beliebt zu machen. Man macht seinen Freunden (auch Höhern und Reichern als man selbst ist) Geschenke; einem Bettler aber reicht man eine Gabe. Welcher Unterschied ist zwischen Geschenk und Gabe? Erkläre die Zusammensetzungen: Wunder-, Redner-, Natur-, Beobachtungs-, Geistes-, Feldherrn-, Himmels-, Erfindungsgabe! — Gäng und gäbe. Die preußischen Münzsorten sind in Deutschland überall gäng und gäbe (sie sind im Handel und Wandel überall gültig). Wer kann mehrere Sprichwörter nennen, welche bei uns gäng und gäbe sind (häufig vorkommen und für wahr gelten)? — Schreiben — Schrift, treiben — Trift, geben — Gift; giftig, vergiften, Vergiftung. Aus Kupfer kann man Gift (einen Stoff, welcher in dem thierischen und menschlischen Körper gewaltsame Zerstörungen anrichtet und öfters den Tod bewirkt) bereiten. Branntwein und Rauchtabak sind Gift (sehr schädlich) für junge Leute. Gib den Sinn nachstehender zusammengesetzter Wörter und Wortverbindungen an: Schlangen-, Ratten-, Nattergift, — Mitgift (Heirathsgut); Giftbecher, Giftblase, Giftpflanze, Giftschwamm, Giftmischer ꝛc.; — giftiges Kraut, giftige Worte, vergiftete Speisen, die Unschuld vergiften, die Vergiftung der Brunnen ꝛc.!

Geben — Geber. Der Anblick des Gebers (der männlichen Person, welche gibt) ist, wie die Gaben, erfreulich. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Wer ist ein Gesetz-, Gast-, Rathgeber?

Abgeben, Abgabe. Ein Offizier, welcher dem Feinde seinen Degen abgibt, erklärt sich dadurch für dessen Gefangenen. Nicht jeder Jüngling gibt einen guten Soldaten ab (ist dazu brauchbar oder tauglich). Wovon entrichtet man an den Staat Abgaben? — Angeben, Angabe, Angeber, Angeberei, angeblich, angeberisch. Ein Angeklagter gibt (führt) Beweise seiner Unschuld an. Gibst (zeigst) du Jemand bei der Obrigkeit in keiner andern Absicht an, als nur um ihm zu schaden, so mußt du dich einer solchen Angeberei schämen. Wer Einen bloß angibt, der übernimmt nicht, den Beweis von der Schuld des Angegebenen zu führen; wer aber Einen anklagt, der will den Beweis der Schuld führen und verlangt die Bestrafung des Angeklagten. Man kann einen Dieb angeben, ohne ihn anzuklagen. Der Koloß von Rhodus, eine metallene Bildsäule, war angeblich (wie angegeben wird) 70 Ellen hoch. Hüte dich vor angeberischen Menschen (vor Menschen, die gewohnt sind, Andere anzugeben, zu verrathen)! — Aufgeben, Aufgabe. Wehe, wer im Unglück die Hoffnung aufgibt (schwinden läßt)! Der verständige Schüler betrachtet Das, was ihm der Lehrer aufgibt (zu lernen oder thun aufträgt), als eine dankenswerthe Anleitung zu höherer Vervollkommnung. — Nachgeben, nachgiebig, Nachgiebigkeit. Das Erdreich hatte nachgegeben unter dem Drängen und Treten der immer zunehmenden Menge (war durch den Druck zur Seite ausgewichen). Der Verständige gibt nach (läßt das, was Andere wollen und thun geschehen). Wer nachgiebig ist, wo er es nicht sollte, handelt unrecht. Der Nachgiebige vermeidet durch seine Nachgiebigkeit vielen Zwist, befördert die Eintracht und macht sich dadurch bei Andern beliebt. — Begeben, Begebenheit. Begebet (verfüget) euch zu Vater und Mutter zurück! Nicht in allen Dingen darf man sich seines Rechts begeben (davon abstehen). Es begeben (ereignen) sich vor unsern Augen oft Dinge, die an's Unglaubliche grenzen. Man entsagt der Furcht und der Hoffnung, aber man begibt sich nur der Hoffnung und nicht der Furcht. Warum? Das laufende Jahrhundert ist reich an merkwürdigen Begebenheiten. — Ergeben, Ergebenheit, Ergebung, Ergebniß. Die Stadt ergab sich dem Feinde (unterwarf sich der Gewalt desselben). Der Geizige ist dem Geize, der Träge der Trägheit ergeben (ersterer läßt sich vom Geize und letzterer von der Trägheit beherrschen). Wer geneigt ist, sich einem Andern zu ergeben, der beweis't Ergebenheit. Was unabänderlich ist, ertrage mit Ergebung. Das Ergebniß der Untersuchung. — Vergeben, Vergebung, vergeblich, vergebens. Erkläre: ein Amt an Jemanden vergeben, Ratten und Mäusen vergeben, seinem Range und seiner

Digitized by Google

Würde Nichts vergeben! Vergeben (verzeihen) und vergessen ist die Rache des braven Mannes. Die Vergebung der Sünden. Wer einen Mohren weiß waschen will, unternimmt eine vergebliche Arbeit (erreicht seinen Zweck nicht). Vergebens (umsonst) lächelt dem Bösewicht der liebliche Garten der Frühlingsnatur Zufriedenheit und Ruhe zu. — Die Zusammensetzungen mit: aus, bei, daher, dahin, daran, ein, fort, frei, anheim, her, herab, heran, herauf, heraus, herbei, herein, herüber, herum, herunter, herzu, hin, hinab, hinan, hinauf, hinaus, hinein, hinüber, hinunter, hinweg, hinzu, los mit, preis, über, um, unter, vor, weg, wieder, zu — werden, wenn es der Lehrer für nöthig halten sollte, in ähnlicher Weise behandelt.

Aufgaben und Fragen (zu dem bereits angegebenen Zwecke).

1) Leite von dem Wurzelworte „binden" Stämme ab, a) ohne und b) mit Ablaut! — Beisp.: Binde, Band, Bund.

2) Bilde mit den angeführten Stämmen Zusammensetzungen, in welchen sie a) Grund- und b) Bestimmungswort sind! — Beisp.: Hals-, Kopf-, Rosenband; Bandladen, Bandfabrik.

3) Welche Sproßformen lassen sich von dem Wurzelworte und den gebildeten Stämmen ableiten? — Beisp.: Binder (ist einfach wenig im Gebrauch), — Bändchen, Bündniß, bündig (Bündigkeit), bändigen (Bändiger).

4) Bilde mit mehreren der dagewesenen Sproßformen Zusammensetzungen! — Beisp.: Buch-, Besen-, Faßbinder.

5) Gib die Zusammensetzungen an, welche mit dem Wurzelworte durch Umstandswörtchen und Vorsylben gebildet sind! — Beisp.: Ab-, nach-, um-, ent-, verbinden.

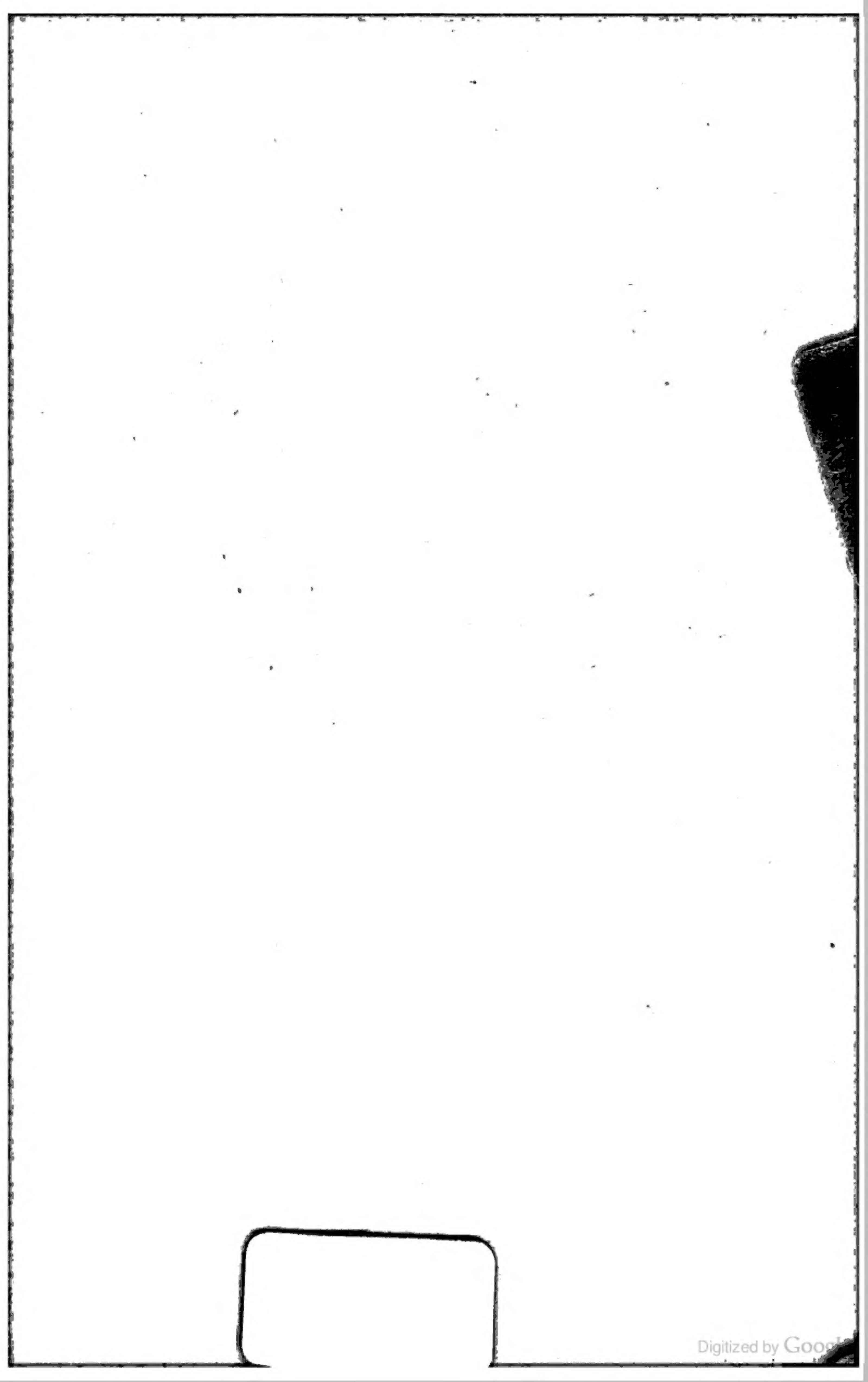
6) Suche von einigen dieser Zusammensetzungen neue Wörter abzuleiten! — Beisp.: Entbindung, Verbindung, verbindlich (Verbindlichkeit).

7) Mit welchen der so eben angeführten abgeleiteten Wörter können neue Zusammensetzungen gebildet werden, und welche? — Beisp.: Zahlenverbindung, Verbindungslinie.

Nach dem Vorausgegangenen haben wir wol kaum nöthig zu bemerken, daß das Gelingen des onomatischen Unterrichts die sorgfältigste Vorbereitung von Seiten des Lehrers erheischt. Wenn bei irgend einem Gegenstande, so ist es bei diesem vor allen Dingen erforderlich, daß er sich vorerst selbst desselben vollkommen bemächtige, d. h. gründlich vertraut mache mit den Wurzeln, Stämmen, Sproßformen und Zusammensetzungen — nach Inhalt und Form, damit er so aus der gewonnenen Fülle seines Wissens das Rechte für seine Schüler auszuwählen und jedem zu geben wisse, was ihm nützt und frommt, diesem leichte, jenem derbe Kost. An einem brauchbaren Hülfsmittel hierzu fehlt es zur Zeit nicht mehr; wir besitzen ein solches in dem in mehreren Heften erscheinenden — 8 haben bereits die Presse verlassen — onomatischen Wörterbuche von Professor Kehrein — einem Werke, das von Neuem den sprechendsten Beweis von den gediegenen sprachlichen Kenntnissen des Verfassers, sowie von dessen unermüdlichem Streben, den Unterricht in der deutschen Sprache möglichst fruchtbar zu machen, in der erfreulichsten Weise liefert. In Mager's Sprachbuche wird uns nur ein Umriß der Onomatik, ohne Erklärung der mitgetheilten Wörter, ohne Synonymen, geboten; in Kehrein's onomatischem Wörterbuche finden wir dagegen dies Alles, versehen mit zahlreichen Beispielen aus unsern klassischen Schriftstellern, vollständig und wohlgeordnet vor. Wer vor dem Erscheinen dieser Hefte Onomatik in seiner Schule betrieben, wird gestehen müssen, daß ihm dieselben bei seiner deßfallsigen Vorbereitung eine ungemeine Erleichterung gewähren — und deßhalb erkenntlich genug sein, dem Verfasser für seine höchst mühsame Arbeit den gebührenden Dank zu zollen. Leider scheint aber gar Mancher nicht zu wissen, welchen reichen Schatz dieselben in sich bergen, wozu sie eigentlich bestimmt und wie sie zu gebrauchen sind, — insbesondere nicht zu wissen, daß hauptsächlich durch das Studium eines solchen Werkes „das Verständniß unserer Muttersprache gefördert, das Hineinblicken in die Werkstätte des deutschen Sprachgeistes erleichtert und somit die Liebe zu Thuiskon's Sprache, der es ein Spiel ist, den Gedanken, die Empfindung treffend und mit Kraft, mit Wendungen der Kühnheit zu sagen" in uns geweckt und genährt werde.

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google